H. p. o. 34/2

M. v. O.
Revol.
o. 598/2.

Geſchichte

der

europäiſchen Staaten.

Herausgegeben

von

A. H. L. Heeren und F. A. Ukert.

Geſchichte

Frankreichs im Revolutionszeitalter,

von

Wilhelm Wachsmuth.

Zweiter Theil.

Hamburg, 1842.
Bei Friedrich Perthes.

Geſchichte

Frankreichs

im

Revolutionszeitalter,

von

Wilhelm Wachsmuth.

Zweiter Theil.

Hamburg, 1842.
Bei Friedrich Perthes.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Vorrede.

Wer mit klarem Bewußtſein ſeines Wollens und mit Bedacht ein Buch ſchreibt, wird nicht erſt durch Beurtheiler deſſelben zu erfahren meinen, wie er es hätte machen ſollen; ja es gibt Fälle, wo er bei aller Anerkennung der Weisheit des Urtheilers, der ihm den Stab bricht, ſich ſagen wird, daß er, wenn auch während der Arbeit durch nützliche Weiſungen geleitet, Manches nicht würde anders gemacht haben, als es geworden iſt. Der Begriff eigen würde verſchwinden, wenn überall fremder Rath befolgt würde, und auch der vortrefflichſte Rath wird nur da ganz gedeihen, wo er mit einer ihm entſprechenden Stimmung und Leiſtungsfähigkeit zuſammentrifft. Dennoch wird es nicht fehlen, daß jede nachfolgende Kritik dem Autor etwas zu bedenken gäbe. Aus den Beurtheilungen des erſten Bandes dieſes Geſchichtwerkes hat deſſen Verfaſſer manche gute Lehre entnommen; er iſt dankbar dafür. Wenn nun aber den Bemerkungen zweier einſichtigen Beurtheiler über die ſchwerfällige Maſſe der Quellenzeugniſſe und über den Vermiß biographiſcher Skizzen bei den Koryphäen der Revolution auch im zweiten Bande nicht ganz genügt iſt, ſo liegt das theils in dem für dieſes Werk unumgänglichen Gebote thunlichſt vollſtändiger Beglaubigung der Thatſachen, theils in dem Richtmaß, das von dem Umfange des Ganzen für das Einzelne

entnommen werden muß und bei deſſen Nichtachtung ſich die ſchwere Aufgabe einer in vier Bänden zu vollendenden Geſchichte Frankreichs im Revolutionszeitalter gar leicht in die viel bequemere, doppelt ſo viel zu geben, verwandeln würde.

Wie ſehr der Verfaſſer ſich einer Menge ehrenwerther Männer, die ihn mit hiſtoriſchen Hülfsquellen unterſtützt haben, verpflichtet fühlt, bedarf nicht der Verſicherung. Was er in Paris für ſeinen Zweck gefunden hat, muß großentheils aus der Arbeit ſelbſt ſich kund geben; was dort überhaupt zur Geſchichte der Revolution zu finden iſt, hat der Verfaſſer in einem kürzlich erſchienenen Aufſatze (in Bülau, Jahrbücher für Geſch. und Polit. 1842 Januar) ſkizzirt; doch kann er ſich's nicht verſagen, nochmals der ungemein reichhaltigen Autographenſammlung, aus welcher ihm die dort abgedruckten Briefe mit zuvorkommender Gefälligkeit zur Benutzung mitgetheilt worden ſind, zu gedenken. Beſitzer dieſes koſtbaren Schatzes, in welchem eine zahlreiche Sammlung eigenhändiger Schreiben Königs Ludwig **XVI.**, von deſſen Regierungsantritte bis zum Teſtamente, von hohem hiſtoriſchen Werthe, iſt Herr **Feuillet de Conches, Chef du Bureau du Protocole etc.** Unabläſſig bemüht, die Sammlung zu bereichern und zu ordnen, iſt er zugleich ebenſo befähigt als bedacht, den literariſchen Gehalt ſeiner **Inedita** ans Licht zu bringen. Er hat das Vorhaben, jene Briefe mit kritiſchen und hiſtoriſchen Bemerkungen begleitet zu veröffentlichen; es iſt höchlichſt zu wünſchen, daß dieſes bald geſchehen möge; eine ſo reiche Fundgrube für künftige Biographen Ludwig's **XVI.** wird mit der freudigſten Begrüßung in der hiſtoriſchen Literatur empfangen werden.

Wilh. Wachsmuth.

Inhaltsanzeige.

Viertes Buch.

Der Nationalconvent bis zum Sturze der Gironde. Die Zeit des Parteikampfes zwiſchen der Hauptſtadt und den Landſchaften.

Vom 21. Sept. 1792 bis zur Mitte des Jahres 1793.

Erſtes Capitel.

Eröffnung des Parteikampfes (bis 6. Nov.) Beſchluß des Feldzuges vom J. 1792.

	Seite.
Conſtituirung und Charakter des Nationalconvents	3
Der Berg, der Gemeinderath, die Sectionen und Tribünen	5—7
Die Jacobiner, Cordeliers, die Preſſe und Miniſter	8—9
Die Girondiſten	10—12
Das Thal	13—14
Erſte Sitzung, Abſchaffung des Königthums (Gregoire), Frankreich Republik; zu Richtern auch Nichtjuriſten; eine und untheilbare Republik, Citoyen ſtatt Monsieur	15—16
Parteikampf. Erſte Forderungen der Gironde	17
Föderalismus	18
Rebecqui gegen Robespierre; Danton Robespierre's Helfer, geneigt zur Sühne mit der Gironde	19—20
Marat's erſtes Auftreten	20—22
Duell, Duzen	22
Anfeindung Roland's; Debatten über die Wahl des Maire, und über Wachausſchuß, Deputation gegen Departementalgarde, Geſetzgebungsausſchuß	23—26

Seite

Die Jacobiner und der Berg gegen Dumouriez und Roland und für laute Stimmung bei der Wahl des Maire . . 27—28
Louvet gegen Robespierre; Debatte über Briefgeheimniß, Certificate des Civismus für Notarien; Robespierre's Vertheidigung, Barère's Vermittelung . . . . 29—31
Ausgang des erſten Feldzuges, Schlacht von Jemappe; Beſetzung Belgiens, Eröffnung der Schelde. . . . . . . 32—33
Einnahme Savoyens, Allobrogen, Depart. Montblanc . . . 34
Freiheitsmanifeſte, Rheingränze . . . . 34—35

Zweites Capitel.

Der Proceß des Königs und der Parteikampf während deſſelben.

Vom 6. Nov. 1792 bis 21. Jan. 1793.

Seite.

Die königl. Gefangenen im Tempel und der Gemeinderath . . 36—37
Merlin's von Thionville und Bourbotte's Antrag auf Gericht über Ludwig, Valaze's und Mailhe's Berichte; Debatten über Art des Gerichtes, Roland und die Papiere des eiſernen Wandſchrankes . . . . 38—39
Sorge um Lebensmittel für Paris, gegen agrariſche Geſetze, Grundſteuer 40
Das Gericht über Ludwig an den N.=C.. 41
Girondiſten gegen Faction Orleans; Chabot gegen die Gironde 42—43
Chambon Maire, Hebert, Chaumette, Lhullier 44
Robert Lindet's Anklageacte; Ludwig vor dem N.=C.; ſein rechtlicher Beiſtand. . . . . 45—48
Die Gironde gegen Faction Orleans, Verbannung der Bourbons beſchloſſen, der Berg gegen Roland; der Gemeinderath ſoll über Paris berichten . . . . 50—52
Apologien Ludwig's 52
Ludwig vor dem N.=C., de Seze's Vertheidigungsrede; Debatte über Druck der Rede de Seze's; über Appellation an das Volk, Umtriebe des Berges; Barère gegen Appellation . . . . 52—59
Journalcenſur der Jacobiner, Bericht des Gemeinderaths über Paris; Adreſſe gegen den Berg, Tumult im N.=C.; eigenmächtiges Verfahren des Gemeinderaths . . . . . 59—61
Abſtimmung über Ludwig's Schuld, über Appellation an das Volk und über die Strafe. . . . . 62—66
Ludwig's Vertheidiger 66
Debatten über Aufſchub der Hinrichtung. . . . . 67—68
Lepelletier's Ermordung. 69
Ludwig's letzte Stunden und Teſtament, Clery, das rothe Buch; Lepelletier's Beſtattung . . . . 69—72

Drittes Capitel.

Der Anfang des Coalitionskrieges; der Parteikampf bis zum Sturze der Gironde.

Vom 21. Jan. bis 2. Jun. 1793.

Seite.

Stimmung der Nation, Roland's Zurücktritt 73
Die Coalition, Pitt 74
Kriegserklärung an England, Holland, Spanien, Sardinien, den Papſt, Neapel; Katharina II., Preußen, Polen . . 75—77
Rüſtungen des N.-C.; Dubois-Crancé's Bericht; zerrütteter Zuſtand des Heerweſens, Zügelloſigkeit in Belgien . . . 78—80
Dumouriez gegen Holland, Belagerung Maſtrichts; Siege der Verbündeten bei Aldenhoven und Neerwinden; Dumouriez's Verrath; Faction Orleans . . . . 81—85
Sicherheitsausſchuß, Journalismus, ein Noël; Gewaltthätigkeit des Gemeinderaths; Anfeindung der „Appellanten"; Debatten über den Septembermord, über Lebensmittel; Marat's Schimpfreden . . . . 85—91
Pache Maire; Plünderung der Kaufläden; Debatten darüber, Geifern Marat's, Sinken der Gironde . . . . 91—94
Wirkungen der Unglücksposten von der Armee; Verſchwörung des 9. und 10. März gegen die Gironde; Revolutionstribunal . . . . 95—100
Danton's uud Vergniaud's Reden; Danton's Annäherung an die Gironde . . . . 101—104
Manuel's und L. Bourdon's Lebensgefahr 105
Decrete gegen Emigranten, Prieſter, Policeiplackereien; Vorſchlag eines Wohlfahrtsausſchuſſes . . . . 105—106
Die Gironde (Laſource) gegen Danton, wegen Dumouriez . 107—108
Centralverſammlung im biſchöflichen Palaſte; der Berg gegen die Anhänger Dumouriez's, Verhaftung des Herzogs von Orleans . . . . 109—110
Wohlfahrtsausſchuß 111
Die Sectionen und Robespierre Ankläger der Gironde; Petion und Guadet gegen ihn, Danton und Marat; Verhaftung Marat's . . . . 112—114
Die Sectionen begehren Anklage von zweiundzwanzig Girondiſten; unpraktiſche Anträge der Gironde; Marat's Freiſprechung . . . . 114—116
Schlimme Nachrichten aus der Vendee, Anträge auf Maximum, Recrutirung, Zwangsanleihen; Revolutionsausſchüſſe gegen die aristocratie bourgeoise und den négociantisme . . . . 117—118
Der Jacobiner „Tugend und Rechtſchaffenheit" und Preßfreiheit . . . . 119—120
Sectionsdeputirte im biſchöflichen Palaſte 120
Debattenlärm und Frechheit der Tribünen im N.-C.; Decret über Commiſſion der Zwölf . . . . 121—122
Conſpiration des 20. Mai; Ernennung der Zwölf, Verhaftung Hebert's und Varlet's . . . . 122—124

Seite.
Inſurrectionsbewegung; Isnard's Drohwort; tumultuariſche Sitzungen des 26. und 27. Mai, Abſchaffung der Zwölf; Rücknahme des Beſchluſſes, Freilaſſung Hebert's . . . 124—128
Inſurrectionsanſtalten im biſchöflichen Palaſte 129
Der 31. Mai . . . . 130—134
Der 1. und 2. Juni, Sturz der Gironde . . . . 134—141

Viertes Capitel.

Royaliſtiſche und girondiſtiſche Inſurrection; S. Domingo; die Siege der Coalition.

Seite.
Die Vendee; Land und Volk; erſte Unruhen, Vorſpiele zur Chouanerie, der Marquis de la Rouarie . . . . . . 141—145
Erſte Inſurrection, Cathelineau, Charette ꝛc.; Natur des Kriegs . . . . 146—148
Sieg der Vendeer, Einnahme von Thouars, Saumur, Zug gegen Nantes, Cathelineau † . . . . 149—150
Lyon; Chalier, Jacobinerclub, Bürgerkampf, Chalier †, Precy . . . . 151—153
Girondiſtiſche Inſurrection; Caen, Toulouſe, Bordeaux, Marſeille 154
Engländer in Toulon 155
Corſica, Paoli und die Bonaparte 156
S. Domingo ſeit Sept. 1791; Polverel und Santhonax Commiſſare, Gräuel der Mulatten und Neger im Cap français, Erklärung der Freiheit der Negerſklaven, gelbes Fieber und Engländer auf Domingo . . . . 157—158
Der Krieg gegen die Coalition; Aushebung, Commiſſare . . 159
Dampierre's Lagerkampf; Cuſtine, Houchard, Vordringen der Verbündeten 161
Belagerung und Einnahme von Mainz 162
Truguet auf Sardinien; die Alpenarmee, Barbets; die Pyrenäenarmee, Latour d'Auvergne . . . . 163—164

Fünftes Buch.

Der Terrorismus und die Reaction.

Erſtes Capitel.

Die Machthaber in Paris bis zur Hinrichtung der Girondiſten. Anfang des Terrorismus.

Vom Junius bis zum Spätjahr 1793.

Seite.
Der N.-C., Proteſt der 73, die Ausſchüſſe; die Jacobiner, Robespierre's Tugend und Schrecken; der Gemeinderath, Chaumette, Hebert; die Enragés, Jacques Roux, Varlet; die Cordeliers; Sansculotismus . . . . 167—171

Seite.

Die Preſſe, Guffroy's Rougyff; jacobiniſche Beſchränkung der Preſſe; Barère's Gegenrede; Billaud-Varennes' Programm zum Terrorismus; Maßregeln gegen die verhafteten und entwichenen Girondiſten; neue Conſtitution . . . . . . 171—175
Robespierre gegen die Enragés; S. Juſt Ankläger der Girondiſten, Ächtung mehrer Flüchtiger . . . . 176—177
Marat's Ermordung; Charlotte Corday; Götzendienerei mit Marat; Ächtung flüchtiger Girondiſten . . . . 178—182
Wirkung der Armeeberichte, Maßregeln zur öffentlichen Sicherheit, Marie-Antoinette an das Revolutionstribunal, Aufführung patriotiſcher Stücke, Eifer der Jacobiner zu Anklagen 183
Feier des 10. Auguſt . . . . 184—185
Robespierre gegen Strafloſigkeit, Proceß Cuſtine's, allgemeine Verhaftung der Verdächtigen, Danton über Erhebung in Maſſe, Decret dazu . . . . 186—188
Hebert gegen Danton, Cuſtine † 189
Terroriſtiſche Bewegung im Anfange des Septembers; Tumult über Brotmangel, Theilnahme Chaumette's und der Jacobiner (Royer) . . . . 190—191
Der fünfte September, Deputation der Sectionen und der Jacobiner im N.-C.; Decrete: Verhaftung der Verdächtigen, 40 Sols für Beſuch der Sectionsverſammlungen, Tod auf Aſſignatenhandel, Errichtung einer Revolutionsarmee; Rechenſchaft der Beamten über ihr Vermögen; neue Beſetzung des Sicherheitsausſchuſſes; Reinigung des Gemeinderaths von den Gemäßigten, Anträge gegen die Muscadins und Appellanten, Beſchluß gegen Petitionen der Weiber . . . . 192—195
Das Geſetz über die Verdächtigen; Anträge gegen die Muscadins und Alarmiſten; Chaumette's und Barère's Commentar zum Geſetze über die Verdächtigen . . . . . . 196—198
Umtriebe des Gemeinderaths gegen den Wohlfahrtsausſchuß 199—200
Vollſtändiges Geſetz über das Maximum 200
Jacobiner zur Anklage der Girondiſten, Danton unbetheiligt; Amar's Anklageacte, Verhaftung der 73. 201
Billaud-Varennes' Antrag zum Gericht über Marie-Antoinette; S. Juſt über die Lage der Republik, Fortdauer der revolutionären Regierung, Vollgewalt des Wohlfahrtsausſchuſſes; Requiſitionen 202
Proceß der Königin . . . . 202—207
Proceß der Girondiſten . . . . 208—209
Urtheile des Revolutionstribunals im Nov. und Dec.: Orleans, Mad. Roland, Bailly, Manuel, Houchard ꝛc. . . . . 208—209
Die Gefängniſſe 210

Zweites Capitel.

Terrorismus in den Departements und Beſchluß des Feldzuges vom J. 1793 gegen die Coalition.

Seite.

Conventscommiſſare in den Departements; Unterwerfung von Evreux, Caen, Marſeille, Bordeaux (Tallien, Lacombe), Nimes ꝛc. (Borie-Cambord) . . . . 211—213
Lyon; Collot d'Herbois, Ronſin, Fouché, Javoques . . . . 213—218
Toulon; Barras, Freron, Bonaparte . . . . 219—220

Die Vendee und die Chouans.

Weſtermann, Santerre, Roſſignol, die Mainzer (Aubert-Dubayet, Kleber); Kriegsgräuel . . . . 221—223
Siege der Vendeer bei Coron und Torfou, Niederlage bei Cholet; Übergang über die Loire, Kämpfe bei Entrames, Granville, Dol und Antrain, Le Mans, Savenay; auf Noirmoutier; Turreau's Vernichtungsplan . . . . . . 223—228
Carrier in Nantes, Francaſtel ꝛc. zu Angers . . . . 228—230
Maignet in Orange, Lebon in Arras und Cambray . . . . 231—234
Lequinio, Laignelot ꝛc., S. Juſt, Eulogius Schneider, der ſtraßburger Gemeinderath . . . . 235—238
Ausgang der Girondiſten Rebecqui, Roland, Guadet ꝛc. . . 238—239

Der Krieg gegen die Coalition bis Ende 1793.

Decrete zur Organiſation des Heerweſens, gegen Pitt, zum Aufgebot in Maſſe; Requiſitionen, Thätigkeit Chaptal's, Tirailleurs, Wirkungen des Terrorismus . . . . 239—241
Houchard und Levaſſeur bei Hondſcote; Jourdan und Carnot bei Wattignies . . . . 242—243
Verluſt der weißenburger Linien; S. Juſt, Lebas, Pichegru, Hoche zum Heere; Hoche bei Kaiſerslautern und auf dem Geißberge, Entſatz Landau's; Hoche in Haft . . . . . 243—245
Faction de l'étranger; Pitt und Coburg; Beſchluß gegen Engländer und Hannoveraner; Robespierre über die politiſche Lage der Republik, ſein Manifeſt gegen die „Tyrannen“ . . . . 246—247

Drittes Capitel.

Atheismus und Vandalismus. Literatur und Kunſt. Sturz der Hebertiſten und Dantoniſten.

Bis zum April 1794.

Seite.

Kalender, Maß und Gewicht, Änderung der Ortsnamen . . 247—250
Anfeindung des Kirchenthums; die neuen Philoſophen des N.-C., die Materialiſten des Gemeinderaths; A. Dumont, Chaumette ꝛc.; die antikirchlichen Scenen des Novembers, Gobel, Gregoire. Feſt der Vernunft, Kirchenplünderung, Requiſitorium des Gemeinderaths . . . . 251—256
Vandalismus, Anſtalten des N.-C. dagegen 257

Seite.

Humanitätsintereſſen, wiſſenſchaftliche Inſtitute, öffentlicher Unterricht . . . . 258—260
Literatur, Sprache . . . . 262—265
Bildende und zeichnende Künſte 266
Geſchichte der Parteiung; die Hebertiſten und ihre Tendenzen; Untergang der Enragés, Verbot weiblicher Clubs; die Dantoniſten, Indulgens . . . . 267—270
Die ſtrengen Terroriſten; Robespierre's höchſtes Weſen; die Ausſchüſſe; Parteimanifeſte der Robespierriſten . . . . 271—273
Anfang der Reibungen zwiſchen den Hebertiſten und der Partei Robespierre's; Robespierre über die politiſche Lage der Republik, Chabot, Bazire ꝛc. verhaftet . . . . . 274—275
Robespierre gegen Atheismus und Fremdenfaction; Danton mit ihm, Innehalten der Hebertiſten; Reinigung des Jacobinerclubs; Umtriebe der Hebertiſten . . . . 276—279
Jacobiner gegen Camille Desmoulins, Robespierre gegen Fabre d'Eglantine; Robespierre von ſocialer Moral, Tugend und Schrecken; S. Juſt gegen die Feinde der Republik 280—284
Anſtalten der Cordeliers zur Inſurrection; S. Juſt über Fremdenconſpiration; Verhaftung und Proceß Hebert's 285—288
Danton's ꝛc. Bedrohtheit, Verhaftung und Proceß . . . . 288—294
Chaumette's, Gobel's ꝛc. Hinrichtung . . . . 294—295
Gefängnißconſpiration und Anklagetitel 295

Viertes Capitel.

Robespierre's Höheſtand und Sturz.

Vom 1. Apr. — 27. Jul. 1794 (Mitte Germinal — 9. Thermidor d. J. 2).

Seite.

Robespierre's Charakter und Syſtem . . . . 296—300
Der Terrorismus . . . . 301—302
Robespierre's Anhang; die Ausſchüſſe; S. Juſt, Couthon, Barère ꝛc. . . . . 303—307
Spaltung des Berges, Robespierre's Eſpionage; Beginn ſeiner Mäßigung; Billaud, Collot ꝛc. terroriſtiſche Ultra's . . 308—309
Das Blutvergießen und die Volksſtimmung . . . . 310—311
Conſpiration durch Robespierre an die Tagesordnung, S. Juſt über allg. Policei, Billaud über Theorie democrat. Regierung . . . . 312—313
Robespierre über religiöſe und moraliſche Ideen, Wirkung der Rede; Streit Carnot's mit S. Juſt; Fouché, Collot, Tallien, Lecointre ꝛc. machiniren . . . . 313—315
Lamiral's und Cecile Renaud's Attentate; Barère gegen England, Kriegsſchule bei Sablons 316
Urtheile des Revolutionstribunals und der Volkscommiſſion, Hinrichtung Malesherbes' ꝛc.; der Prinz. Eliſabeth . . 317—318
Feſt des höchſten Weſens . . . . 318—319
Geſetz des 22. Prair.; Debatte, Fouché, Bourdon, Tallien; Robespierre's Abſonderung vom Wohlfahrtsausſchuß . . 320—322
Das Revolutionstribunal ſeit 22. Prair.; die Fournées . . 323—325

Seite.
Ob Robespierre ganz unbetheiligt dabei? . . . . 326—327
Catharine Theot, Vadier's Bericht; Robespierre's feindſelige Reden bei den Jacobinern; Fouche ausgeſtoßen von den Jacobinern; Barere in Beklemmung, Couthon's Anklagen 328—331
Robespierre am 8. Therm.; die folgende Nacht . . . . . 332—335
Der neunte Thermidor, Robespierre's Sturz . . . . 336—347

Fünftes Capitel.

Der Krieg gegen das Ausland vom Frühjahr bis zum Herbſte des Jahres 1794.

Seite.
Die Coalition, ihre Kriegsmacht, ihr Geiſt; Entwickelung der franzöſiſchen Nationalkraft durch den Terrorismus, Anſtalten für das Heerweſen . . . . 348—352
Die Nordarmee ꝛc., Kriegsplan, Pichegru; Eröffnung des Feldzuges, Kämpfe bei Cateau, Landrecies, in Weſtflandern; Moureau und Souham bei Turcoing . . . . . 353—356
Kämpfe an der Sambre; Jourdan, Chef der Sambre- und Maasarmee, Sieg bei Fleurus; Eroberung Belgiens, die vier Feſtungen . . . . 357—360
Die Rhein- und Moſelarmee, unter Michaud und Moreaux, dringt vor, die Öſtreicher und Preußen uneins 361. 362
Die italieniſche Armee, Dumerbion, Maſſena, Bonaparte; die Alpenarmee, die Pyrenäenarmee . . . . 362—364
Die Weiſe der Republikaner in den eroberten Landſchaften . . 365
Seekrieg, Schlacht bei Oueſſant; Corſica an die Engländer; Domingo ꝛc. Decret gegen Negerſklaverei . . . . . . 366—368

Sechstes Capitel.

Thermidoriſtiſche Reaction gegen Terrorismus und Herrſchaft der Menge; Eroberungen und erſte Friedensſchlüſſe der Republik.

Vom 9. Thermidor bis zum Unterliegen der Menge Anfang Prairial des J. 3 (Juli 1794 bis Mai 1795).

Seite.
Ungleichartigkeit der Thermidoriſten; Parteiführer der Terroriſten und Thermidoriſten . . . . 369—372
Charakter der Debatte; Fortbeſtehen des Revolutionstribunals und Jacobinerclubs, Wechſel des Perſonals im Wohlfahrts- und Sicherheitsausſchuſſe, Abſtellung des Geſetzes vom 22. Prair., Fouquier-Tainville's Verhaftung, neue Beſetzung des Revolutionstribunals; Berufung auf Marat; Freilaſſungen, Preßfreiheit, Sectionsverſammlungen nur am Decadi, Wegfall der 40 Sols, Verringerung der Sectionsausſchüſſe, Eleganz des Lebens, Salons, Jeunesse dorée, Muscadins, Incroyables, Reveil du peuple . . . . 372—379

Seite.

Jacobiner gegen Ariſtokratismus und Moderantismus; Lecointre gegen Billaud u. Collot, Händel der Jeunesse dorée mit den Jacobinern; Bewegung im Nationalconvent gegen die Jacobiner . . . . 380—382

Stimmung in den Landſchaften, Klagen der Jacobiner, Unruhen in Marſeille . . . . 382—383

Marat ins Pantheon; Proceß der Nanteſer; Legendre gegen Billaud, Collot ꝛc., Carnot's vermittelndes Wort; Herſtellung Lyon's . . . . 384—385

Beſchluß gegen Volksgeſellſchaften, Ohnmacht der Jacobiner; das Revolutionstribunal von Nantes vor Gericht, Anträge zu Gunſten der 73 Girondiſten, Beibehaltung des Geſetzes gegen die Verdächtigen . . . . 386—388

Decret über Anklage von Nationalrepräſentanten, Carrier in Unterſuchung; Bewegung bei den Jacobinern und im Nationalconvent, die Jeunesse dorée gegen die Jacobiner; Schließung des Jacobinerclubs; Carrier in Anklageſtand . . . . 389—393

Anträge gegen terroriſtiſche Conventscommiſſare; Legendre gegen Billaud ꝛc., Amneſtie für die Vendeer durch Carnot, Aufhebung der Ächtungen, Herſtellung der 73; Gregoire für Lanjuinais, Antrag für die geächteten Girondiſten; Commiſſion gegen Billaud, Collot ꝛc. . . . . 394—397

Neue Organiſation des Revolutionstribunals, Reactionsanträge der Sectionen, perſönliche Anfeindungen im Nationalconvent, Emigranten zurück; Anträge gegen Maignet und Lebon; ſtrenge Policei gegen die Tribünen . . . . . . 398—400

Die thermidoriſtiſche Jugend gegen die Sansculotten, Zertrümmerung der Büſten Marat's, Schließung des Clubs Laſuski, Verhaftung Babeuf's, Depantheoniſirung Marat's, Reactionseifer, Haftdecret gegen Billaud ꝛc., Herſtellung der geächteten Girondiſten . . . . 400—403

Die geiſtigen Intereſſen; Gregoire, Lakanal ꝛc.; öffentlicher Unterricht, Normalſchule, Primärſchulen; religiöſe Intereſſen, Widerſtand gegen Gregoire's ꝛc. Anträge, Boiſſy d'Anglas' Bericht . . . . 404—406

Die phyſiſchen Zuſtände, Abſchaffung des Maximum's, Noth des gemeinen Mannes, Boiſſy d'Anglas; Lecointre's Begehren der Conſtitution von 1793; Tumult vom 27. Ventoſe und 1 Germinal, Sieyes' Geſetz hoher Policei . . 407—411

Verhandlung der Sache Billaud's ꝛc.; Robert Lindet's und Carnot's, Barère's ꝛc. Reden; Weibertumult am 7. Germinal, Unruhen des 11. Germinal, Aufſtand des 12. Germinal; Deportation Billaud's ꝛc., Verhaftung Chales' ꝛc., Pichegru gegen die Vorſtädter, Verhaftung Thuriot's, Cambon's . . . . 411—417

Geſetzgebungscommiſſion 418

Gold und Silber, Waare, Börſe zu errichten, Güter von Hingerichteten nicht mehr confiscirt; Rigorismus gegen Emigranten, eventuelle Erbtheile derſelben an den Staat; Deportation auf Preßvergehen . . . .

Seite.

Proceß Fouquier-Tainville's, Herman's ꝛc., Aufſtand des erſten Prairial; Verhaftung Goujon's, Romme's; Inſurrection der folgenden Tage, Menou unterwirft die Vorſtädte . 421—427

Verhaftung der übrigen Mitglieder des Wohlfahrts- und Sicherheitsausſchuſſes; Ausnahme Carnot's ꝛc., Reorganiſation der Nationalgarde, Auslieferung der Kanonen; Aufhebung des Revolutionstribunals; Militärcommiſſion, Verurtheilung Goujon's, Romme's ꝛc.; Proceß Lebon's . 428—431

Verhältniß zum Auslande; Eroberungen und erſte Friedensſchlüſſe. Jourdan's Sieg bei Aldenhoven, Franzoſen in Coblenz ꝛc.; die Rheinarmee vor Mainz; das linke Rheinufer; Pichegru an der Maas, Eroberung Hollands 431—435

Friede mit Preußen zu Baſel, Demarcationslinie, Verhältniß zu Polen; Friede mit Toscana . . . . 436—438

Der Krieg an den Alpen, Vortheile der Piemonteſer; der Krieg gegen Spanien, Unterhandlungen, (die Kinder Ludwig's XVI.), Friede zu Baſel; Verhältniß zu Schweden, Dänemark ꝛc. . . . . 439—441

Siebentes Capitel.

Royaliſtiſche Reaction; der dreizehnte Vendemiaire; der Herbſtfeldzug des J. 1795.

Vom Mai bis zum Winter 1795.

Seite.

Reactionseifer; Rache und Blutdurſt im Süden; Jeſus- und Sonnencompagnien; Mord in Lyon, Aix; Tumult in Toulon, Strafgericht; Mord in Tarascon, Marſeille; Abſtufungen des Royalismus . . . . 442—447

Die Vendeer und Chouans; die Gräuel Turreau's; Amneſtie, Friede mit Charette, Stofflet, Cormatin; Friedensbruch; Landung auf Quiberon; Hoche, Tallien . . . . . 448—456

Royalismus in Paris, Emigranten, Frau von Staël; Decrete zu Gunſten der Emigranten und Prieſter; Agenten der Bourbons, Lemaitre, Montgaillard, Antraigues, Fauche-Borel; Condé und Pichegru . . . . 457—459

Oppoſition der Sectionen gegen den N.-C.; Tumulte, Commiſſion des N.-C. zu revolutionären Proceſſen; die Sectionen begehren Epuration des N.-C.; Verhaftung terroriſtiſcher Commiſſare, Fouché's ꝛc., drohende Bewegungen der Sectionen und des Royalismus . . . 460—463

Die neue Verfaſſung; das Wahlgeſetz vom 5. und 13. Fructidor; nachfolgende Decrete; Deputationen der Sectionen (Lepelletier ꝛc.); Decrete gegen Prieſter und Emigranten 468

Urverſammlungen; Acte de garantie der Sect. Lepelletier, drohende Deputationen . . . . 464—470

Proclamation der neuen Conſtitution; Unruhen; Maßregeln des N.-C.; Aufſtand der Sectionen; Menou; das Patrioten-Bataillon; Rücknahme des Geſetzes über die Verdächtigen; Menou's Schlaffheit am 12. Vendemiaire . . 471—475

Seite.
Der dreizehnte Vendemiaire, Barras und Bonaparte; Entwaffnung und Aufhebung der Nationalgarde; Milde des N.-C. 475—481
Auftauchen des Terrorismus; Lemaitre's Papiere; Tallien; Commiſſion der Fünf; Thibaudeau's Widerſtand . . . 482—484
Amneſtie mit Excluſionsclauſel vom 3. Brumaire . . . . 485—486
Sorge für Wiſſenſchaft und Kunſt; Nationalinſtitut ꝛc.; Civilgeſetzgebung; das Erbgeſetz; Merlin's von Douay Criminalgeſetz, Zerrüttung des Staatshaushaltes . . . . . 486—488
Das Ausland; Seekrieg; Victor Hugues Herbſtfeldzug im J. 1795; Pichegru's Verrath; Clerfayt entſetzt Mainz. Das linke Rheinufer; Belgien zu Frankreich. Die italieniſche Armee, Sieg bei Loano . . . . 489—493

Sechstes Buch.

Die Zeit des Directoriums bis zur ägyptiſchen Expedition.

Erſtes Capitel.

Umtriebe des Anarchismus und Royalismus. Des Directoriums Feſtigkeit.

Vom 6. Brumaire d. J. 4 (28. Oct. 1796) bis zum erſten Prairial d. J. 5 (20. Mai 1797).

Seite.
Die Conſtitution des Jahres 3 . . . . 496—500
Mitglieder des Raths der 500 und der Alten; die Directorenwahl; Parteiung, Journale, Clubs (von Clichy und des Pantheon); die Directoren . . . . 501—506
Beſetzung vacanter Stellen, Anleihe von 600 Millionen; Verification der Vollmachten; Auswechſelung der Tochter Ludwig's XVI.; die beiden jüngeren Orleans . . . 507—509
Policeiminiſterium, Cochon; Schließung mehrer Clubs, Debatten über Preßbeſchränkung, ſtrenges Geſetz vom 22. Germ.; Debatten über Emigranten, das Geſetz vom 9. Flor.; Ausſtreichung von Emigranten ans Directorium 510—512
Unruhen im Süden; Verbot des Glockengeläuts; der Krieg im Weſten; Stofflet und Charette . . . . 513—515
Babeuf's Verſchwörung . . . . 516—518
Angriff auf das Lager von Grenelle; Militärcommiſſion . . 519
Debatten über das Geſetz vom 3. Brum. und eidweigernde Prieſter; über Preßbeſchränkung; Daunou's Bericht . . 520. 521
Royaliſtiſche Verſchwörung Brotier's ꝛc.; Jean-Debry über Faction Orleans . . . . 522—525

Seite.
Debatten über die Preſſe, Simeon's Vorſchlag; die Alten dagegen; Anſtalten des Directoriums für die Wahlen und gegen die Emigranten, Anträge für dieſe, Ergebniß der Wahlen . . . . 525—528
Urtheil des Hofes von Vendome über Babeuf ꝛc. 529
Der Staatshaushalt, Territorialmandate; Ackerbau, Gewerbe, Handel . . . . 530—532
Recht, geiſtige Cultur; Nationalinſtitut, Centralſchule, écoles de service public etc., bureau des longitudes etc.; Kunſtſammlungen; Theophilanthropen; Unglaube . . . 533—537
Sitten, Mad. Tallien, Eheſcheidung 538

Zweites Capitel.

Der Krieg in den Jahren 1796 und 1797.

Seite.
Engliſche Friedensanträge; Carnot's Kriegsplan, das dépôt de la guerre, die Feldherren 539. 540
Der Krieg in Italien bis Ende 1796; Bonaparte und ſeine Ausrüſtung; Beaulieu, Bonaparte's Ankündigung, la gloire . . . . 540—542
Eröffnung des Feldzuges; Treffen bei Voltri, Montenotte, Milleſimo, Dego, Ceva, Mondovi; Sardiniens Waffenſtillſtand . . . . 543—545
Bonaparte's Siegsrauſch; Treffen bei Fombio und Codogno; Parma's Waffenſtillſtand; der Kunſtraub, die Brücke bei Lodi, Gewinn der Lombardei, Modena's Waffenſtillſtand, Bonaparte's Proclamationen, die Zügelloſigkeit des Heeres, Aufſtand Pavia's, Bonaparte auf Venedigs Gebiete, Treffen bei Borghetta und Valleggio . . . . 546—551
Des Directoriums Nachgiebigkeit gegen Bonaparte 552
Neapels und des Papſtes Waffenſtillſtand, Franzoſen in Livorno 553
Belagerung Mantua's; Wurmſer und Quosdanowich zum Entſatze; Augereau's Kühnheit; Treffen bei Salo, Rivoli, Lonato, Caſtiglione; Wurmſer und Davidowich heran; Treffen bei Roveredo, Primolano, Baſſano, Cerea, S. Giorgio, Wurmſer in Mantua . . . . 554—557
Friede mit Neapel; Modena Republik; cispadaniſcher Bund, Genua in franzöſiſchem Schutze; Corſica franzöſiſch, Parma's Friede, Bedrohung des Papſtes und Venedigs . . 557—560
Alvinzy und Davidowich zum Entſatze Mantua's; Treffen bei Calliano, an der Brenta, Schlacht bei Caldiero und Arcole 560—562
Der Krieg in Deutſchland 1796; die beiderſeitigen Heeresmaſſen und Feldherrn 563
Jourdan und die Sambre- und Maasarmee; Treffen bei Altenkirchen, Wetzlar, Uckerath; Moreau über den Rhein, Gefechte bei Renchen, Malſch; Waffenſtillſtandsverträge 564. 565
Jourdan's zweites Vordringen; Treffen bei Friedberg, die Franzoſen in Franken; Erzherzog Karl und Moreau an der Do-

Seite.

nau; preußiſches Verfahren in Franken; Schlachten bei Amberg, Würzburg; Marceau bei Limburg und Altenkirchen, Moreau's Rückzug . . . . 565—568

Der Krieg gegen England; Spanien mit Frankreich; Malmesbury's erſte Sendung; Hoche gegen Irland; Noth der engliſchen Bank, Matroſenaufſtand . . . . 568—572

Touſſaint-Louverture auf Domingo 572

Der Landkrieg im Jahre 1797; Clarke, Friedensunterhändler; cispadaniſcher Congreß; polniſche Legion; Misvergnügen in Italien 573. 574

Alvinzy und Provera zum Entſatz Mantua's; Treffen bei Bevilacqua, Legnago, la Corona; Schlacht bei Rivoli, Treffen bei S. Giorgio, Roveredo, Mantua's Fall . . 575. 576

Bonaparte gegen den Papſt; Friede zu Tolentino 576

Rüſtungen zum Frühjahr 1797; Bonaparte am Tagliamento, Maſſena bei Tarvis, die Truppen Bernadotte's, Joubert in Tyrol; Bonaparte's Gefahr und Antrag zu Unterhandlungen, Waffenſtillſtand von Leoben . . . . . . 577—580

Die Rheinarmeen; Hoche bei Neuwied, Moreau und Pichegru 580. 581

Venedig; Aufſtand in Verona; Einzug der Franzoſen in Venedig . . . . 581—584

Genua, Demokratie; Bedrohtheit Sardiniens 585

Cisalpiniſche Republik; das Veltlin ꝛc., die Malteſer und der Orient . . . . 585—587

Drittes Capitel.

Andrang und Niederlage der Reaction; Friede zu Campo Formio.

Vom 1. Prairial (20. Mai 1797) bis zum 18. Fructidor des Jahres 5 (4. Sept. 1797). Das Ausland bis 17. October.

Seite.

Das neue Drittel der Räthe; die Wortführer der Reaction; Charakter des Royalismus; die Republikaner und Zweideutigen; die Clubs von Clichy uud Salm; Barthélemy Director; Miniſter, Journale . . . . 588—592

Reactionsanträge; Colonialfrage, Vaublanc; Rücknahme des Excluſionsgeſetzes vom 3. Brum. . . . . 593—596

Der Staatshaushalt 596

Camille Jordan über die Glocken; Aufnahme Imbert-Colomès', Klagen über Verletzung des Briefgeheimniſſes, Dumolard über Venedig, Anträge für Emigranten; heftige Debatten über Eidesleiſtung der Prieſter, Sieg der Republikaner 597-600

Garde des geſetzgebenden Corps; Talleyrand, Scherer ꝛc. Miniſter, Volksgeſellſchaften; Berathungen der Reactionspartei 601. 602

Delahaye über Nationalgarde, Bewegung über den Anmarſch von Truppen; Pichegru über Nationalgarde, Heftigkeit Larivière's, Unterſuchung von Barras' Alter, Aufhebung der Volksgeſellſchaften, Anträge für Emigranten und Cult 603—605

Seite.
Entſchloſſenheit des Directoriums, Mangel des Geiſtes der Vermittelung; Lauſſat's Rede; Carnot's Geſinnung . . 606—607
Hoche's Truppenmarſch, Entwürfe und Tod 607. 608
Bonaparte und das Directorium; Sendung La Valette's und Augereau's; Adreſſen der Armee . . . . 608—610
Das Directorium verſtärkt ſich, die Gegner ohne tüchtige Mittel 611. 612
Herſtellung der Nationalgarde; die Saalinſpectoren; Commiſſion zum Preßgeſetze, Decrete gegen Entſetzung von Oberofficieren, gegen Prieſterdeportation, Verletzung des Briefgeheimniſſes; Lärm über Bailleul's Pamphlet, Dumolard über Faction Orleans 613. 614
Die Directorialen in den Räthen; Vorſpiele zu Gewaltſchlägen; Berathung der Reactionspartei; die Mitwiſſenden des Triumvirats . . . . 615—618
Der achtzehnte Fructidor und ſeine Beſchlüſſe . . . . . . 619—624
Decret über Journaliſten 624
Deportation 626. 627
Boulay über Exadlige 628
Friede von Campo Formio; Lafayette . . . . 629—632
Untergang der Republik Venedig . . . . 632—635
Malmesbury's zweite Sendung; Portugals Unterhandlungen 635

Viertes Capitel.

Gewaltübung des Directoriums im Innern, gegen den Papſt und die Schweiz.

Vom 1. Fructidor des Jahres 5 (4. Sept. 1797) bis zum 22. Floreal des Jahres 6 (11. Mai 1798).

Seite.
Macht des Directoriums nach dem Siege; Stellung zu Bonaparte . . . . 636—638
Royaliſtiſche Bewegungen im Süden und Weſten; Strenge gegen Emigranten, Prieſter und Journaliſten . . . 638. 639
Decret über die Exadligen; der Staatshaushalt; Reduction der Staatsſchuld, die Milliarden fürs Heer . . . . . 640—642
Ohnmacht der Räthe, Prunk des Coſtums, Palaſt Bourbon 643. 644
Bonaparte in Paris; Armee gegen England . . . . 645—648
Papſt Pius VI., Joſeph Bonaparte's Geſandtſchaft, Duphot's Tod, Berthier's Einmarſch in Rom, römiſche Republik 648—652
Aufſtand der Beſatzung von Mantua, der Officiere in Rom, der Römer, Commiſſare zur Conſtitution der röm. Republik . . . . 652—654
Stimmung in Oberitalien 655. 656
Die Schweizer bis zur Zeit des Directoriums . . . . . . 656—658
Laharpe, Ochs, Mengaud; Inſurrection im Waatlande und in Baſel, Einmarſch von Franzoſen . . . . 659—661
Rüſtung und Niederlage Berns ꝛc.; helvetiſche Republik; Kampf der Schwyzer . . . . 661—664
Das deutſche Reich; raſtadter Verhandlungen, Öſtreich und Preußen, geheime Conceſſionen; Mainz und die Rheinſchanze franzöſiſch 665

	Seite.
Bernadotte und Tumult in Wien	666
Gewaltſames Verfahren des Directoriums im Innern; die Wahlen, Sciſſionen, Gewaltſtreich des 22. Floreal . . .	667. 668
Bonaparte's und Sieyes' Entfernung	669

Beilagen.

		Seite.
I.	Die hiſtoriſche Treue des Moniteur in der Schreckenszeit	673—674
II.	Überſicht der Verordnungen und thatſächlichen Maßregeln des N.-C. in Preßſachen bis zum Sturze der Gironde	675—677
III.	Der republikaniſche Kalender für das Jahr 2 . . .	678—682
IV.	Gregoire's Berichte vom 14. Fruct d. J. 2 (31. Aug. 1794) und 24. Frim. des J. 3 (14. Dec. 1794) über die Zerſtörung von Werken der Wiſſenſchaft und Kunſt	683—701
V.	Barère über die Sprachgebiete in Frankreich	702—707
VI.	Erörterungen Barère's und Carnot's über die Unterzeichnung der Ausſchreiben des Wohlfahrts-Ausſchuſſes	708—719
VII.	In Paris befindliche Mitglieder des Inſtituts im Jahre 4	720—721
VIII.	Lauſſat's Rede	722—728
IX.	Adreſſen der Armee vor dem 18. Fructidor	729—736
X.	Aus Bailleul's Déclaration à mes Commettans . .	737—739
XI.	Die Rede Boulay's von der Meurthe	740—744
XII.	Zeittafel	745—764
XIII.	Zuſammenſtellung des gregorianiſchen und republikaniſchen Kalenders	765—770

Viertes Buch.

Der Nationalconvent bis zum Sturze der Gironde. Die Zeit des Parteikampfes zwiſchen der Hauptſtadt und den Landſchaften.

Vom 21. Sept. 1792 bis zur Mitte des Jahres 1793.

Erſtes Capitel.

Eröffnung des Parteikampfes (bis 6. Nov.). Beſchluß des Feldzuges vom J. 1792.

Der Nationalconvent[1]) conſtituirte ſich am 21. Sept. 1792; mit ihm begann eine republikaniſche Regierung in Frankreich. Parteiung, im Weſen jeder Republik begründet, war hier der Entſtehung derſelben vorausgegangen; ſie empfing mit unheilſchwangeren Auſpicien die leidenſchaftliche, ungeberdige, nicht jugendlich harmlos und froh ins Leben tretende, ſondern ſchuldbewußte und an ſchlimmen Erinnerungen krankende Tochter der Freiheit. In den N.-C. verpflanzten ſich aus der geſetzgebenden Nationalverſammlung Intereſſen und Beſtrebungen, deren Antagonismus in dieſer ſeit dem Umſturze des Throns

1) Außer dem Moniteur und der Histoire parlementaire von Buchez et R., der wir um der Bequemlichkeit des Gebrauchs willen bis zum 9. Thermidor, wo ſie aufhört, vollſtändiges Material zu geben, neben dem Moniteur gefolgt ſind, bedarf es kaum noch der Anführung anderer Materialienſammlungen, als der Débats de la Conv.-Nat. 1827, Gallois, Hist. de la Conv. Nat. d'après elle-même, 6 Bde. (bis 1836) und des Choix de rapports etc. Was es nun aber mit der Authenthie der parlementariſchen Mittheilungen aus der Zeit, wo das Schrecken die Preſſe einſchüchterte, für eine Bewandtniß habe, darüber gibt ein Brief der Redaction des Moniteur an Robespierre einen merkwürdigen Fingerzeig. Er iſt für die hiſtoriſche Kritik von ungemeinem Werthe und daher in Beilage 1 abgedruckt worden.

heftige Kämpfe hervorgerufen hatte; die bisherige Oppoſition des Gemeinderaths gegen die Volksrepräſentanten erlangte einen Platz im N.-C. ſelbſt; ſie war entſchloſſen, die Herrſchaft darin zu gewinnen. Die Geſchichte der erſten acht Monate nach Eröffnung des N.-C. bietet das Schauſpiel eines im Aufgebote von Talent und Argliſt, Geiſt und Gewalt einzigen Parteikampfes dar: raſtloſes Andringen eines Vereins von Fanatikern und Heuchlern, Verblendeten und Böſewichtern gegen eine Partei, welche, von ihrem früheren anarchiſtiſchen Treiben zurückgekommen, zu ſpät die Revolution hindern wollte, auf der Bahn des Frevels und Gräuels fortzuſchreiten; Sieg der heimtückiſchen Rottirung und der rohen Gewalt über die gebrochenen Waffen parlementariſcher Berufung auf Geſetz und Recht und Vaterland. Auf den Ausgang dieſes Kampfes folgt die Alleinherrſchaft der Gewaltpartei, der Terrorismus, das Ungeheuere in Frevel und Kraft, eine totale Umwälzung der inneren Zuſtände, Tyrannei der Menge über Alles, das nicht zu ihr gehörte, Knechtſchaft der Menge ſelbſt unter einer Rotte, die ihr Freiheit vorgaukelte, wiederum dämoniſche Gewalt der Idee im Kampfe gegen den Mechanismus der Heere des Auslandes, wunderbare Miſchung der Begeiſterung für republikaniſche Freiheit und Nationalität mit blindem Gehorſam gegen die Gebote freiheitsmörderiſcher Machthaber. Den letzten Abſchnitt bildet die Zeit der Mäßigung mit Conflicten zwiſchen Reaction und Terrorismus und fortgeſetzten Triumphen über die ausländiſchen Widerſacher der Revolution. Die Schreckensherrſchaft des N.-C. hat ein grauſenvolles Andenken in der Geſchichte hinterlaſſen; doch mangeln auch nicht Stimmen, die da geltend machen, daß er Frankreich vor dem Unheil einer feindlichen Invaſion und einer royaliſtiſch-prieſterlichen Reaction ſichergeſtellt habe; ſelbſt Robespierre hat ſeine Lobredner gefunden; das Urtheil der Franzoſen iſt dem N.-C. günſtiger als das der Ausländer; wahre ſich vor Befangenheit, wer die Fahrt durch eine Fluth von Schreckniſſen, durch die Trugnebel der Verleumdung, die Gaukeleien lügenhafter Berichte und die Misgeſtalten wahnhafter Übertreibung der Leidenſchaft zu machen hat.

Die pariſer Deputation wurde im N.-C. Repräſentantin

des Berges[2]) und der Gewaltherrſchaft der Hauptſtadt über die Departements; das Schrecken des Septembermordes hatte die Wahlen bedingt, und mit Ausnahme einiger gemäßigten oder unbedeutenden Perſönlichkeiten[3]), brachten ſie dem N.-C. berufene Träger des Schreckens zu, Menſchen, die faſt insgeſammt bisher ſchon auf der politiſchen Bühne, theils in der N.-V., theils im Gemeinderathe bethätigt hatten, daß ſie vor nichts zurückbebten. Robespierre, Danton und Marat ſtehen an der Spitze; ihnen zunächſt verbunden waren Billaud-Varennes, Collot d'Herbois, der jüngere Robespierre, Camille Desmoulins, Legendre, Fabre d'Eglantine, Freron, der Maler David, Panis, Sergent, Robert, Oſſelin. Auch der vormalige Herzog von Orleans, ſeit dem 15. Sept. auf Manuel's Vorſchlag Egalité genannt[4]), war gewählt worden; er galt noch immer bei einer Menge argwöhniſch Befangener für Parteiführer, was er nicht war. Ihr eigentliches Gepräge hatte die pariſer Deputation in der Erwählung Marat's, einem Schandmal für ſie ſelbſt, für den N.-C., für Frankreich und für die Revolution. In ihm hatte nicht blos der blutdürſtigſte Fanatismus einen Herold raſenden Mordrufs; er war auch Repräſentant des Sansculotismus mit widerlichem Schmutz in Haut und Haar und Tracht, frecher Gemeinheit der Rede und brutalem Pochen auf pöbelmäßige Gleichheit; nach ſeinem Muſter bildete dieſer ſich zur Parteiuniform aus. Als Genoſſen der pariſer Deputation und Gewaltpartei bewieſen ſich mit mehr oder minder Theilnahme an dem Debattenkampfe gegen die Gironde:

2) Im Anfange galt der ſchon zur Zeit der geſetzgebenden N.-V. aufgekommene (Bd. 1, S. 382) Name noch für ironiſche, bei der Gegenpartei übliche, Bezeichnung (Monit. 1792, 26. Dcbr., Buchez et R. 22, 71. Daſ. 451 vom 5. Jan. 1793), aber die Montagnards wieſen den Namen keineswegs zurück, ſondern hielten ihn werth. Am 19. März 1793 heißt es la sainte montagne. Buchez et R. 25, 130.

3) Es waren Duſſaulx, der ſich zur Gironde hinneigte, Beauvais, Thomas, Raffron, Trouillet; ferner Lavicomterie, Laignelot und Boucher S. Sauveur, die ſpäter auf dem Berge erſcheinen, und Manuel — von welchem nachher.

4) S. Band 1, S. 552.

Saint-Juſt, Couthon, Tallien, Chabot, Bazire, Amar, Thuriot, Merlin von Thionville, Bourdon von der Oiſe, Jean-Bon-S. André, Dubois-Crancé, Philippeaux, Lacroix, Breard, André Dumont, Lequinio, Lamarque, Maribon-Montaut, Choudieu, Anacharſis Cloots, Ruamps, Garnier von Saintes, Duhem, Bentabolle, Poultier, Chales, Bourbotte, Guffroy, Gasparin, Levaſſeur von der Sarthe, Albitte, Drouet der Poſtmeiſter ꝛc. Carnot hielt vermöge der Energie in ſeinem Charakter ſich zu dem Berge, inſofern dieſer die Energie repräſentirte; an dem Parteihader nahm er nicht Theil. Auch Herault-Sechelles, doch nicht mit Charakterſtärke; er folgte wider beſſere Überzeugung und mehr aus Furcht als Wohlgefallen einer Partei, die er innerlich verſchmähte. Entſchloſſener als er war Manuel; ihn finden wir nur noch kurze Zeit bei ſeinen bisherigen Genoſſen, bald brach er mit ihnen; doch geſellte er ſich nicht zu der Gegenpartei; er ſtand vereinzelt da und iſt ſo untergegangen. Mehre der nach der pariſer Deputation genannten Berggenoſſen, Chabot, Bazire, Thuriot, Carnot, waren ſchon in der geſetzgebenden N.-V. hervorgetreten; wir wiſſen, von welcher Art ſie ſind; von den übrigen wird ſich im Verlaufe der Geſchichte des N.-C. durch Darſtellung ihrer Rede und That eine Anſchauung bilden. Ebenſo mag einer Anzahl ſpäter hervortretender verruchter Schergen des Terrorismus, eines Carrier, Lebon, Fouché, Maignet, Vadier, Hentz, Francaſtel, Turreau, Javoques, Jagot, ſowie anderer ſpäterhin im Dienſte des Terrorismus bemerkbarer Deputirten, als Lebas, Prieur von der Marne und Prieur von der Cote d'or, Leonard Bourdon, Armonville, Vouland, Louis vom Niederrhein, Julien von Toulouſe, Rouſſelin von S. Albin, für jetzt nur dem Namen nach gedacht werden; was für Entſetzen der Berg in ſeinem Schooße trüge, kam zum großen Theil erſt nach dem Sturze der Gironde ans Licht; er war weit ſchrecklicher im Siege, als im Kampfe.

Sinn und Streben der Häupter des Berges war vom Beginn des N.-C. an, wo nicht auf Verderbung ihrer Widerſacher, doch auf Herrſchaft in ihm und in Frankreich gerichtet;

nicht ihre Zahl, aber ihre Entſchloſſenheit, ihr Zuſammenhalten, ihr beſtimmter eiſerner Wille und ihre zähe Beharrlichkeit, vor Allem aber die Unbedenklichkeit über die Mittel gab ihnen die Gewähr für den Sieg im Parteikampfe. Wo ſie in offener Debatte den Gegnern den Preis des Talentes und der Macht der Rede laſſen mußten, wandten ſie ſich an die Liſt und Gewalt. Sie verſtanden, dem überlegenen Feinde mit den giftigen Waffen der Verleumdung die Kraft zu lähmen und den Boden zu untergraben und führten dann das Aufgebot der Pöbelgewalt gegen den Geſchwächten. Dazu hatten ſie mächtige Streitkräfte außer dem N.=C. bereit.

Ihren Weiſungen folgte der Gemeinderath, deſſen Mitglieder mit den ausgeſchiedenen und in den N.=C. übergegangenen Männern des 10. Aug. und der Septembertage in genauem Einverſtändniß blieben. Dies änderte ſich auch nicht nach der Auflöſung des Gemeinderaths vom 10. Aug. Chaumette, Procureur=Syndic der Gemeinde, bekam ſeitdem noch einen ihm gleichgeſinnten Subſtituten, Hebert; hier iſt, zur Schmach dieſes Collegiums, kein Widerſtreben einer beſſer geſinnten Partei zu bemerken; der Wille Einzelner, ſelbſt des Maire, war im Banne jener Unholde. Nicht anders war es mit den Reliquien des Departementsrathes, den Lhullier, der Procureur=Syndic deſſelben, ganz im Intereſſe des Berges erhielt Ihrer Wirkſamkeit verdankte der Berg zwei Hülfsmächte der Hauptſtadt; ſie hielten die Nationalgarde und die Sectionsausſchüſſe in einer ſolchen Organiſation, daß ſie trotz dem Widerſtreben wohlgeſinnter Bürger den Anarchismus fördern mußten; jene, von Santerre befehligt, ward, ſtatt einer bewaffneten Macht zu Ruhe und Geſetzlichkeit, eine Mannſchaft der Inſurrection; dieſe bereiteten nach Eingebung des Berges in drohenden Petitionen die Bahn dazu. Jedes Trotzgebot des Berges aber hatte ſeine Unterſtützung auch in dem Pöbel der Tribünen, der, zum Beifallslärm für Anträge und Reden des Berges und zum Tumult und Hohn gegen deſſen Widerſacher angewieſen, durch keine Rüge ordnungseifriger Präſidenten zu zähmen war und nicht ſelten in zahlreichen Haufen ſeines Gelichters vor den Thüren des N.=C. und in den Straßen eine Verſtärkung bereit hatte. — Der

eigentliche Sitz der Stärke des Berges aber waren die beiden Clubs, der Jacobiner und der Cordeliers; hier die Verſammlung zum Rathe, zur Abrede und Vorbereitung, hier der Betrieb zur bündigſten Einung, gegenſeitige Erhitzung und Fanatiſirung, hier die Werkſtätte zu Verſchwörung und Aufwiegelung.

Der Jacobinerclub, welcher am 21. Sept. in ſeiner Benennung das Wort Jacobiner voranſtellte [5]), wurde anfangs nur von 113 Deputirten des N.-C. beſucht [6]). Unter dieſen waren mehre Girondiſten; jedoch bald ſchieden dieſe freiwillig oder gezwungen aus. Mehr und mehr wurde nun der Jacobinerclub der Heerd, das Geſchoß für die Bergpartei zu ſchmieden; die Zahl der Mitglieder vom Anhange der Bergpartei verſtärkte ſich durch freiwillige Jüngerſchaft und durch Werbung. Die Cordeliers blieben in genauer Verbindung mit den Jacobinern; jedoch erſchienen Robespierre und Danton ſeltener als zuvor bei ihnen, und es wurden dort mehr Mitglieder des Gemeinderaths als des N.-C. gezählt. Ein Filial hatte der Jacobinerclub in der ſchon oben erwähnten société fraternelle, die meiſtens aus Weibern beſtand und in ſeinem Local ihre Sitzungen hielt, desgleichen in der Verſammlung im erzbiſchöflichen Palaſt. In die Departements verzweigte ſich die anarchiſtiſche Demagogie der Jacobiner durch eine Menge Clubs [7]), von denen der marſeiller und lyoner durch Überſpanntheit, Ungeſtüm, verwegene Störung der öffentlichen Ruhe und Trotz gegen die Behörden ausgezeichnet waren. Robespierre erlangte bald eine unbeſtrittene Herrſchaft in dem Mutterclub. — Die Preſſe, bisher gewaltige Streitgenoſſin

5) Société des Jacobins, amis de l'égalité et de la liberté. Die egalité vor der liberté; Ankündigung ochlokratiſcher Tendenzen.

6) Buchez et R. 19, 232.

7) Sociétés affiliées dans les départements, dans les régiments, dans les ports de mer, toutes en correspondance avec elle, les sociétés subordonnées d'enseignement et nommées fraternelles, les comités d'exécution dans chaque district, les associations de promoteurs directs du tumulte, d'assassins, d'agens de la terreur. Montgaill. 5, 7. Vortrefflich iſt die Erörterung Paganel's 1, 18 des clubs ou sociétés populaires, des affiliations, du jacobinisme.

jeglicher Revolutionspartei, immer aber noch nicht ſtark durch Wahrheit, ſondern am mächtigſten, wenn ſie am unverſchämteſten verleumdete und ſchmähte und am frechſten die geſetzliche Ordnung verhöhnte, nicht gereinigt durch faſt vierjährigen Parteikampf, ſondern immer tiefer im Pfuhl der Lügenhaftigkeit und Leidenſchaftlichkeit verſunken, war ein furchtbares Organ der Bergpartei, nicht die Gegner zu widerlegen, ſondern die Menge gegen ſie einzunehmen und zu ihrer Verderbung aufzureizen. Marat gab ſtatt des Ami du peuple ſeit dem 25. Sept. ein Blatt unter dem Titel: Journal de la république, ſpäter Publiciste, heraus; Robespierre ſchrieb, jedoch nur kurze Zeit, Lettres à ses Commettans [8]); Hülfsblätter, zur Empfehlung der Lehren des Anarchismus, Terrorismus und Vandalismus, waren Hebert's Père Duchesne [9]), die Révolutions de Paris, das Journal de la Montagne, der Républicain français etc. [10]); Schmutz und Blut zuſammen. Die Maueranſchläge dienten hinfort als außerordentliche Schriftwaffe. — Im Miniſterrathe war Danton auch nach ſeinem Verzichte auf das Juſtizminiſterium noch einige Zeit bei den Geſchäften; ſein Nachfolger Garat und der Marineminiſter Monge, wackere Männer und bei der Parteiſtellung unbetheiligt, waren dennoch durch die Art ihrer Parteiloſigkeit, Garat insbeſondere durch leicht zu befangende Geneigtheit, das Beſte

8) Buchez et R. 19, 167. Faſt alle dieſe lettres ſind weiterhin bei Buchez et R. abgedruckt zu finden.

9) Vgl. B. 1. S. 331. Die Blätter Hebert's erſchienen immer mit dem Titel Père Duchesne, aber, nach den jedesmaligen Umſtänden, mit der Aufſchrift Grande joie, oder Grande colère etc. du Père Duchesne. Sie ſind numerirt, ohne fortlaufenden Geſammttitel (nicht alſo lettres bougrement patriotiques), Num. 365 iſt die letzte; ſie erſchien kurz vor Hebert's Verhaftung. Von den übrigen Journalen mit dem Titel Père Duchesne — es iſt über ein Dutzend — ſ. Emile D. — s (Deschiens) Collection de matériaux etc., oder Bibliographie de journaux, Par. 1829. Der Verfaſſer dieſer Bibliographie, Herr Deschiens zu Verſailles, hat mit unermüdlicher Sorgfalt die Journale der Revolutionszeit geſammelt; er beſitzt Alles, was er nach Titel oder auch mit Excerpten anführt.

10) Auszüge aus dem Letztern b. Buchez et R. 28, 196. 219. 231. 310. 30, 396.

zu glauben und Schlimmes zu beſchönigen, den Fortſchritten des Berges förderlich; einen ſehr thätigen Parteigänger aber bekam dieſer, bald nach Eröffnung des N. C., am 3. Oct. in Servan's Nachfolger, dem Kriegsminiſter Pache.

Dem Berge gegenüber, an der rechten Seite, ſaßen nicht mehr die Feuillans — dieſe hatten keine Wortführer mehr — ſondern die Partei, welche von ihren Häuptern Briſſotiner, Rolandiſten, am gewöhnlichſten Girondiſten (Girondins), von ihrer Geſinnung Gemäßigte, von der ihnen beigelegten Tendenz Föderaliſten, von ihrer vornehmen politiſchen Haltung und ihrem theoretiſchen Raiſonnement auch Staatsmänner (hommes d'état) benannt ward. Deputirte des Departements der Gironde waren Vergniaud, Guadet, Genſonné, Grangeneuve, Franz Ducos, Boyer-Fonfrède ꝛc.; bewährte Freunde derſelben Briſſot, Condorcet, Laſource, Isnard, Barbaroux, Garran-Coulon, insgeſammt zuvor Mitglieder der geſetzgebenden N.-V.; ferner Petion und Buzot; außerdem hielten ſich zu ihnen Lanjuinais, der mit ſtrenger Rechtlichkeit religiös-moraliſchen Sinn vereinigte, Rabaut-S. Etienne, ehrenwerthen Andenkens von der erſten N.-V. her, Fauchet, ſo unfeſt von Geſinnung als excentriſch in ſeiner Rede, aber entſchiedener Gegner des Berges, der offene, feſte und eifrige Kerſaint, der argwöhniſche, voreilige und biſſige Louvet, dem im Gemüthsart Salles ähnlich war, der energiſche Dufriche-Valazé, Gorſas der Journaliſt, Meilhan, Rebecqui, Boileau, Lehardy, Lanthenas, Biroteau, Duchatel, Lecointe-Puyraveau, Doulcet-de-Pontécoulant, Leſage vom Departement Eure und Loire, Bergoeing, Heinr. Larivière, Chambon v. d. Corrèze, Kervelegan, Mazuyer, Duſſaulx, Defermont, Dulaure, Duperret, Bailleul, Carra, Aubry ꝛc. Es war die Partei des Landes gegen die Partei der Hauptſtadt, des Mittelſtandes gegen den Pöbel, der guten Geſellſchaft gegen den Sansculotismus, der Idee und des Talentes gegen die Ränke und rohe Gewalt, der Parlementariſchen gegen die Demagogen, der Geſetzlichen gegen die Anarchiſten, der Enttäuſchten und Reuigen gegen die Fanatiker, Heuchler, Wüſtlinge und Bluthunde. Siege auf der Rednerbühne wa-

ren ihr gewiß, und wie des Worts, ſo waren ſie der Schrift mächtig; Briſſot's **Patriote français**, Condorcet's **Chronique de Paris**, Gorſas' **Courrier des departemens**, Louvet's **Sentinelle etc.** waren als Parteiorgane in Anſehen. Auch äußerlich ſchien ſie über anſehnliche Streitkräfte zu gebieten und dem Berge überlegen zu ſein.

Die großen Städte Frankreichs außer Paris waren faſt insgeſammt für ſie; in Paris ſelbſt mehre Sectionen. Eine tüchtige Stütze hatte ſie in Roland, dem Miniſter des Innern; von den übrigen fünf Miniſtern hielten ſich nach Servan's Austritte zu ihr Clavière und Lebrun; im Heere war ihr Dumouriez nicht minder zugethan, als vordem Lafayette den Feuillans. Und doch war ſie von vorn herein dem Berge nicht gewachſen, ihr mangelte Bündigkeit, Geſchloſſenheit und die Gunſt der Örtlichkeit. Es herrſchte bei den Girondiſten wohl Gleichartigkeit der Geſinnung und politiſchen Tendenz, aber ſolches Zuſammenhalten, ſolch verabredetes Dichten und Trachten, ſolch raſtlos fortgeſetztes Streben, wie bei der Bergpartei, war bei ihnen nicht zu finden; ſie hatten keinen Jacobinerclub zur Verabredung und Vorbereitung. Ein Verſuch, bei Eröffnung des N.-C. im Gebäude der Jacobiner einen zweiten Club zu Stande zu bringen und dort eine Anklage gegen Robespierre zu erheben, mislang [11]). Zuſammenkünfte hatten die Häupter der Gironde, wie ſchon früher, häufig bei Roland; deſſen geiſtreiche, literäriſch und politiſch hochgebildete Gattin nahm auch in der Zeit, wo es die Exiſtenz der Partei und der Perſönlichkeit galt, Theil daran; ihre Geſinnung war ſtark wie die eines heldenmüthigen Mannes und vom hochherzigſten Patriotismus, ihre Stimme hatte im Rathe der Freunde ihres Gatten Gewicht und Geltung, aber ſie vermochte bei aller geiſtigen Macht im Kreiſe der Vertrauten nicht die Partei im Großen auszubilden und ſämmtliche Genoſſen derſelben eng mit einander zu verbinden: vielmehr war es dem Intereſſe der Geſammtheit der Rechten nachtheilig, daß der Roland'ſche Kreis eine Art Superiorität erlangte und geltend machte. Briſſot, Vergniaud, Guadet, Genſonné, Buzot, Con-

11) Buch. 19, 65.

dorcet, Barbaroux und einige Andere waren gleichſam die Geweihten, ſie führten das Wort in den Zuſammenkünften, unter ihnen gab es Verabredungen; die Übrigen, z. B. der hochbegabte, feurige Isnard, waren nur von Zeit zu Zeit im Vertrauen[12]), und ſo ging es denn im N.=C. nicht ſelten nach dem Ohngefähr ohne rechtes Einverſtändniß und gemeinſames Wirken; was die Führer wollten, konnte von dem Andern oft nur errathen werden. Dies aber ward um ſo ſchlimmer, je mehr es jenen an Beharrlichkeit und Conſequenz gebrach. Mehr als einmal, wo es die nachhaltigſten Beſtrebungen zu Einem Punkte galt, ließen die großen Redner der Gironde nach einem glänzenden Siege in der parlementariſchen Debatte es bei der Annehmlichkeit des Siegesgefühls bewenden, ohne in That und Werk ſich den errungenen Vortheil zu ſichern, während ihre Gegner ihre Thätigkeit verdoppelten, den Nachtheil ihrer Niederlage gutzumachen. Wenn nun die Journale der Gironde allerdings eine gewiſſe Richtung verfolgten und jene Lückenhaftigkeit und der Wechſel von Anſtrengung und Ruhe ſich darin weniger zeigte, ſo ermangelten ſie dagegen des eindringlichen und anregenden Tons, mit welchem Marat's und Hebert's Blätter die Menge gewannen und namentlich die rohen Maſſen der pariſer Bevölkerung in Bewegung und Eifer zu ſetzen vermochten. Daß aber das Schickſal Frankreichs in dem unheilbringenden Schooße der Hauptſtadt ruhte, ſollte auch bei dieſem Parteikampfe ſich bewähren. Die Gironde hatte zwanzigfach ſtärkere Macht in der Bevölkerung der Departements, als ihre Gegner in der pariſer Menge, aber nicht zur Stelle; der Berg hatte eben darin ſeine Stärke, daß er in der Hauptſtadt wurzelte und gipfelte. Der Einfluß der Gironde auf dieſe war gänzlich dahin; der Gemeinderath war ihr ſeit dem 10. Aug. fremd geworden, ſeit Petion's Rück=

12) Cette réunion, au lieu de rapprocher les esprits, de leur donner une direction plus certaine, ne fit que les mécontenter. Neuf ou dix des principaux membres s'attribuaient exclusivement la parole et se distribuaient les rôles dans l'assemblée. Il parut aux autres, qu'ils n'étaient appelés que pour admirer ces Messieurs et leur servir d'instrument; cette observation produisit le plus mauvais effet. Bailleul, Examen etc. 2, 152. über Isnard ſ. Durand de Maillane 110.

tritte von der Mairie ward er ihr vollkommen unzugänglich. Von den ihr ergebenen Sectionen war keine mächtig genug zur Hülfe in der Noth, und alle konnten ohne Mühe durch den Gemeinderath paralyſirt werden.

Parteilos bei dem Beginne des Kampfes zwiſchen dem Berge und der Gironde war das bei weitem größere Drittel des N.-C., mit einer ſchon zuvor üblichen Bezeichnung das Thal, la plaine, oder nun auch der Sumpf, le marais, genannt [13]), was an die Ventrus der geſetzgebenden N.-V. erinnert. Manche von den dazu gehörigen Deputirten, die Feigen benannt, hielten ſich fern von jeglichem Debattenconflicte, nahmen gar keinen beſtimmten Sitz, ſtanden gern neben der Rednerbühne, entfernten ſich bei der Abſtimmung ꝛc. [14]); dies die „Kröten des Sumpfes, crapauds du marais.“ Nicht jeder Menſch iſt geſchaffen, ein Held zu ſein; aber auf dem Poſten, den ihm das Vaterland anvertraut und er angenommen hat, ſoll er ohne Furcht und Scheu reden und handeln, wie es Gewiſſen und Pflicht gebieten: bei jenen Kröten des Sumpfes wird die Zurückgezogenheit von Wort und That zur Schuld, ihr Schweigen war nicht das einer verſtändigen und patriotiſchen Parteiloſigkeit. Mit dem Namen der Parteiloſen aber bezeichnen wir eine nicht verächtliche Zahl zum Reden und Handeln eifriger, geſchäftstüchtiger, zum Theil charakterfeſter und ſehr wackerer und patriotiſch geſinnter Männer, von denen indeſſen im Fortgange des Parteikampfes einige ſich dem Berge nähern, noch mehre aber nach dem Sturze der Gironde dem Berge ſich gänzlich hingeben und in ſeiner Weiſe thätig ſind: Gregoire, Barère, erſt nach und nach Terroriſt, ebenſo Jean Debry [15]), Daunou, M. J. Chenier, Boiſſy d'Anglas, Camus, Paganel, Barras, Rewbell, Revellière-Lépaux, Merlin von Douay, Robert Lindet, Alquier, Treilhard, Baudin von den Ardennen,

13) Auch dieſe Bezeichnung verlor das Anſtößige; Robespierre gebrauchte ſie am 8. Thermidor 1794, als es ihm darum zu thun war, die Neutralen zu ſeinen Gunſten zu ſtimmen.

14) Paganel 1, 48.

15) Sein Votum für Geſetzlichkeit, 24. Decbr. 1792, war nicht terroriſtiſch.

Thibaudeau, Cambacérès[16]), Gaudin, Cambon, Gohier, Guyton-Morveau, Fourcroy, Delmas, Lakanal, Eſchaſſeriaux, Richard, Lecointre von Verſailles, Letourneur, Mailhe, Thomas Paine, Feraud ꝛc. Ehe die Todesfurcht das Stimmen bedingte, war die Mehrzahl der Neutralen in der Regel für die Gironde. Zwiſchen beiden Parteien endlich ſaß, nachdem er einige Male zu Anfange des J. 1793 das Wort genommen hatte, ſchweigend Sieyes. Dies Schweigen war wol nicht eigentliche Feigheit: Sieyes mochte ſich nicht der Gironde anſchließen, da er bei dieſer nicht dominiren konnte, und nach ihrem Sturze, als der Berg ein Monopol von Ideen aus Robespierre's Schule mit der Guillotine handhabte, wollte er nicht als Märtyrer des Wortes, das doch nichts gefruchtet hätte, ſich ſchlachten laſſen; daher ſeine Antwort, als man ihn ſpäterhin fragte, was er während der Schreckenszeit gemacht habe: Ich habe gelebt.

Der Nationalrepräſentanten insgeſammt ſollten nach der Conſtitution 745 ſein; im N.-C. kamen dazu noch vier aus Avignon und Venaiſſin. Von den 749 Deputirten hatten 75 in der erſten, 174 in der zweiten N.-V. geſeſſen. Das Sitzungslocal war zunächſt daſſelbe als bei jenen, in der Reitbahn; erſt am 10. Mai verſetzte der N.-C. ſich nach den Tuilerien[17]).

Die Gironde brachte in den N.-C. den Vortheil eines vorher erworbenen Rufes und Credits mit; dies zeigte ſich bei der Wahl der Beamten des N.-C. Petion ward zum Präſidenten[18]), Condorcet, Briſſot, Vergniaud, Rabaut S. Etienne, Laſource und Camus zu Secretären erwählt[19]). Auch in den Comités waren die Girondiſten mehre Monate hindurch herr-

16) Deſſen ſtarke Hinneigung zum Terrorismus zeichnet ſehr ſcharf Montgaill. 7, 85.

17) S. Cap. 3, Not. 186.

18) Die Reihenfolge der Präſidenten des N.-C. bis in den Januar 1793 iſt: Petion 21. Sept. — 5. Oct., J. P. Lacroix — 19. Oct., Guadet — 1. Nov., Hérault-Sechelles — 16. Nov., Gregoire — 30. Nov. Barère — 14. Decbr., Defermont — 28. Decbr., Treilhard — 11. Jan. 1793, Vergniaud — 24. Jan.

19) Moniteur 1792, No. 266 — 267. Buchez et R. 19, 8.

ſchend. Bei den erſten Fragen ſchwieg die Oppoſition. Was Manuel vorbrachte, dem Präſidenten eine Wohnung in den Tuilerien anzuweiſen, ward einſtimmig verworfen; Danton's Mahnung, ſtrenge Geſetze zu geben, aber das Blut der Franzoſen zu ſchonen, entſprach dem Sinne der Gironde; einſtimmig wurden auch die nächſtfolgenden Beſchlüſſe gefaßt: daß keine Verfaſſung gelten ſolle, die nicht das Volk angenommen habe; daß Perſonen und Eigenthum unter dem Schutze der Geſetze ſtehen, die gegenwärtigen Behörden und Geſetze, auch die Steuern fürs Erſte fortdauern ſollen. Auch die für den Berg ungemein wichtigen Punkte, Zulaſſung von Petitionen und Berathung in Gegenwart des Volks, wurden nicht lebhaft beſtritten. Als nun auf Abſchaffung des Königthums gedrungen wurde, und Gregoire ſein berüchtigtes Votum abgab[20]), erhob ſich keine Stimme für Beibehaltung von jenem, es wurde für abgeſchafft erklärt und durch ein ſpäteres Geſetz (4. Dec.) Todesſtrafe auf den Verſuch, daſſelbe herzuſtellen, geſetzt[21]). Am 22. Sept. folgte die Erklärung der Republik[22]), dann der Antrag, ſämmtliche Juſtiz- und Verwaltungsbehörden mit neuzuwählendem Perſonal zu beſetzen. Hierbei wurden Stimmen laut, die auch die Gerichtsverfaſſung als eine Ariſtokratie angriffen; Billaud-Varennes verwarf alle Gerichtsbehörden, denn durch ſie werden Anarchie (!)

20) — toutes les dynasties n'ont jamais été que des races dévorantes qui ne vivaient que de chair humaine. — Les rois sont dans l'ordre moral ce que les monstres sont dans l'ordre physique. Les cours sont l'atelier des crimes et la tanière des tyrans. L'histoire des rois est le martyrologe des nations. Buchezet R. 19, 18. 19.

21) Duvergier 5, 85.

22) Das Staatsſiegel ſtellte nun ein Frauenbild dar, das die eine Hand auf ein Bündel Pfeile legt, in der anderen eine Pike mit der Freiheitsmütze hält. Duverg. 5, 3. Die Zeitrechnung An IV de la liberté et I de l'égalité wich nun der neuen An I de la Républ. Der Ludwigsorden wurde erſt 15. Oct. abgeſchafft. Duverg. 5, 28. Daran knüpfte ſich die Frage: s'il convient, que dans une république on conserve quelque marque distinctive. Bis zur Stiftung der Ehrenlegion blieb es bei Belobungen, wozu auch wol Bekränzung kam, Ehre der Sitzung, Beſchenkung mit Ehrenwaffen ꝛc.

erzeugt[23]); Danton wollte die Wahl der neuen Richter nicht auf Juriſten beſchränkt wiſſen, denn dieſe hätten gleich den Prieſtern das Volk betrogen und ſeien ariſtokratiſcher Natur; Oſſelin drang darauf, daß der letzte Streich gegen die „Robinokratie" geführt werde: nach heftigen Debatten wurde Danton's Antrage gemäß decretirt, die Richterwahl nicht auf Juriſten allein zu beſchränken[24]); darauf auch die Erwählung der Directoren und Controleurs der Poſten dem Volke übertragen[25]). Zur Sicherſtellung der Republik aber gegen etwanige Projecte des Föderalismus wurde am 25. Sept. decretirt, daß ſie einig und untheilbar ſein ſolle, und ſpäter (16. Dec.) Todesſtrafe für Jeden, der die Einheit der Republik zu gefährden trachte, zur Strafe geſetzt[26]). Zu den Erſtlingsäußerungen des Republikanismus, die mehr aus gemeinſamem Begehren, als aus Verordnung hervorgingen, gehört der Gebrauch der Anrede Citoyen und Citoyenne ſtatt Monsieur, Madame, und die Unterlaſſung des Hutabnehmens auch auf der Rednerbühne, wozu Leonard Bourdon zuerſt das Beiſpiel gab[27]).

Der Parteikampf hatte indeſſen ſchon begonnen. Die Gironde ſah die Anſtifter der Gräuel, die auf den 10. Aug. gefolgt waren, ſich gegenüber; die Erinnerungen an ihre eigene Theilnahme an der Untergrabung und Erſchütterung der conſtitutionnellen Monarchie mußten bei dem Blicke auf das Re-

23) Dieſes Votums wird in dem Eingange zu ſeinen Memoiren (Par. 1821. 2. 8) gedacht, die für die Geſchichte der Revolution außer der compendiariſchen Aufzählung von des Vf.'s anarchiſtiſchen Beſtrebungen keine Ausbeute geben und für apokryphiſch zu halten ſind. Memoiren über die Zeit ſeiner revolutionairen Wirkſamkeit behauptet der angebliche Billaud-Varennes eben da kurz vor ſeiner Deportation verſteckt zu haben.

24) Moniteur 1793. N. 268.

25) Duverg. 5, 3.

26) Derſ. 5, 105.

27) Der Gemeinderath faßte 10. Oct. den Beſchluß, daß in ſeinen und den Sectionsverſammlungen Monsieur und Madame nicht mehr gebraucht werden ſolle. Darauf wurden mehrere Anfragen an Roland gerichtet, warum er in ſeinen Briefen nicht citoyen als Anrede gebrauche? Roland's Erklärung darüber ſ. Monit. 1792. N. 289 (15. Oct.) — Von Leonard Bourdon ſ. Papiers trouvés chez Robespierre etc. 2, 21.

ſultat ſchmerzlich für ſie ſein; ſie hegte Unmuth über die blutige Gewaltthätigkeit der rohen Faction, die ihr vorausgeeilt war, über den Septembermord, die allgemeine Auflöſung des geſetzlichen Zuſtandes, die Frechheit der Anarchiſtenpartei bei den Wahlen zum N.-C., die Anmaßung der pariſer Demagogie. Dieſer Unmuth, gemiſcht mit mächtigem Ehr- und Herrſchtriebe und mit perſönlicher Gereiztheit Briſſot's ꝛc. gegen Robespierre, der Indignation Aller über die Gegenwart Marat's im N.-C., trieb ſie zum Angriffe. Grundartikel ihres Antagonismus gegen den Berg, in Rede und Schrift bis zu ihrem Sturze mit Hartnäckigkeit behauptet, waren: 1) das Begehren geſetzlicher Ordnung gegen Umtriebe der Zerrüttungsfaction und gegen Rohheit und Gewaltthat des Pöbels; 2) die Forderung, daß der Septembermord unterſucht werde; 3) Anträge, die Departements gegen die Hauptſtadt geltend zu machen. Briſſot that den erſten Angriff; am 23. Sept. ſprach der Patriote français von einer Partei der Ordnung und dem Vertrauen auf ihren Widerſtand gegen die Partei, welche jegliche beſtehenden Einrichtungen zu zerſtören trachte[28]). Am Abende deſſelben Tages klagte Chabot deshalb Briſſot bei den Jacobinern an. Als Petion zum Präſidenten der Jacobiner gewählt wurde, erhob ſich Murren[29]). *Kerſaint* und Buzot, beide unbetheiligt bei dem frühern Peſſimismus der Gironde, eröffneten den Reihen im N.-C. am 24. Sept. mit dem Rufe nach Beſtrafung der Mörder. Sie wurden von Vergniaud und Lanjuinais wacker unterſtützt und erlangten drei Beſchlüſſe: 1) der Einſetzung von ſechs Commiſſaren, die über den Zuſtand Frankreichs ſich unterrichten und dem N.-C. Bericht erſtatten ſollten; 2) eines Geſetzvorſchlags gegen die Anſtifter von Mord; 3) der Berufung einer bewaffneten Macht aus den Departements, die zur Verfügung des N.-C. ſtehen ſollte[30]). Der Handſchuh war hingeworfen.

28) Deux systèmes — l'un tend à la destruction de toute institution existante, au nivellement général; l'autre tend à maintenir provisoirement ce qui existe et à réformer successivement sans désorganiser tout-à-coup etc. Buchez et R. 9, 64.

29) Dieſ. a. D.

30) Dieſ. 19, 59 f.

Ob bewaffnete Macht aus den Departements nach Paris kommen ſolle, war eine Lebensfrage für beide Parteien, und bei den Jacobinern wurde ſchon am 24. Sept. Abends dagegen proteſtirt. Agitateurs, anarchistes, désorganisateurs, provocateurs u. dgl. waren die Loſung im Munde der Girondiſten, dagegen wurden ſie von ihren Gegnern als Föderaliſten, welche die eine und untheilbare Republik in einen Bundesſtaat aufzulöſen trachteten, bezeichnet und den Pariſern verdächtig gemacht[31]). Die Beſchuldigung des Föderalismus war ganz geeignet, einen böſen Schein auf ſie zu werfen; der Vorwurf wurde noch gehäſſiger als früher der des Zweikammerſyſtems. Allerdings hatten Briſſot ꝛc. wohl Vorliebe für die amerikaniſche Bundesverfaſſung[32]), doch wollten ſie nicht zerreißen, ſondern nur Gleichgewicht der Departements mit Paris, und dieſes Streben nach Verminderung der Übermacht einer uſurpatoriſchen Hauptſtadt war gerecht. Die Gegenpartei aber machte daraus eine Verſchwörung zum Verderben der Republik[33]). Die Stellung der Gironde gegen die pariſer Deputation erinnert an die Begehren der italiſchen Bundesgenoſſen von Rom zur Zeit des marſiſchen Krieges.

31) Tendenzen zum Föderalismus laſſen ſich auffinden in Briſſot's Plane zu einer pariſer Municipalität b. Buchez et R. 2, 420. Ein ungünſtiges Licht auf das Föderativband der Departements warf zuerſt Roederer (ſ. oben Bd. 1, 223, Not. 91). In einer Rede, die Sieyes 7. Mai 1791 hielt, heißt es ſchon: cette féderation républicaine, dont l'idée seule est devenue un objet d'épouvante. Buchez et R. 9, 457. Von nun an wurde die Anſicht vom Föderalismus mehr und mehr invidiös. Anach. Cloots ſchrieb darüber im Anfange Septembers 1792 ein Pamphlet Ni Marat ni Roland, abgedr. b. Buchez et R. 21, 139. Später (Mai 1793) folgte Camille-Desmoulin's Hist. des Brissotins (abgedr. b. Buchez et R. 26, 266), worin die Briſſotiner beſchuldigt werden als ayant voulu diviser la France en 20 ou 30 républiques fédératives, ou plutôt la bouleverser, pour qu'il n'y eût point de république.

32) Anach. Cloots b. Buchez et R. 21, 144; v. Gorſas ſ. dieſ. 20, 48.

33) Paganel 2, 157: Ce monstre imaginaire, ce fantôme horrible qu'on feignit de voir en même tems sur tous les points de la république, brisait le faisceau de l'unité, livrant les frontières sans défense aux armées ennemies.

Der Parteikampf mußte ſchon in ſeinen Anfängen einzelne Perſönlichkeiten gegen einander hervorrufen. Die Girondiſten ſahen ſehr richtig in Robespierre ihren gefährlichſten Feind; leidenſchaftlich aber und unüberlegt war es, daß er ſchon am 25. Sept. zum Gegenſtande directen Angriffs gemacht wurde. Rebecqui denuncirte die Partei Robespierre; Barbaroux unterſtützte die Anklage[34]). Sie hatten keine Waffen außer denen des Argwohns und Haſſes; Marat zwar hatte geſchrieben, man bedürfe eines Dictators, Panis hatte in vertraulichem Geſpräche geäußert, Robespierre ſei der rechte Mann zur Dictatur[35]); aber wie wollte man einem Robespierre damit beikommen! Man hatte ihm nur den Text zu einer Rede gegeben, worin er nach ſeiner Weiſe über Verleumdung und Anfeindung klagte und ſein Verdienſt rühmte; man hatte ihm einen Vortheil zugebracht. Über Robespierre's damaligen politiſchen Glauben und Betrieb iſt nicht anders als nach ſeiner neidiſchen und herrſchſüchtigen Gemüthsart überhaupt zu urtheilen; er haßte die Häupter der Gironde, weil ſie, höher begabt als er, ihm im Wege ſtanden, er verleumdete ſie, weil Verleumdung ſeine ſicherſte Waffe war, ſeine Natur ſelbſt ihn damit ausgerüſtet hatte und er in ihrer Handhabung eine magiſche Gewalt über ſeine Anhänger übte: aber beſtimmt nachweisbare Entwürfe zur gänzlichen Niederkämpfung der Gironde waren bei ihm damals vielleicht noch nicht gereift und, wenn auch, ſo war Robespierre's egoiſtiſche Berechnung des Vortheils, den er davon für ſich zu machen gedachte, dergeſtalt mit Redensarten von Tugend und Volkswohlfahrt und einem denſelben entſprechenden Scheine der Uneigennützigkeit überdeckt, daß mindeſtens der Stoff zu einer Anklage nicht bereit lag. Danton, der für ihn das Wort nahm, als die Gegner ihn unterbrachen, ſtand

34) Buzot hielt ſich ins Allgemeine, aber prophetiſchen Geiſtes ſprach er: Ce n'est pas contre la dictature qu'il faut porter une peine, c'est contre les moyens qui conduisent à la dictature. Il ne sera plus temps de punir le dictateur, il vous aura maîtrisés. Buchez et R. 19,80.

35) Dieſ. 19, 75. Eine Zuſammenſtellung der mehrmaligen Aufforderungen Marat's, einen Dictator einzuſetzen, ſ. b. Dulaure, Supplément aux crimes des anc. com. p. 23. 25.

nicht da als Vorkämpfer Robespierre's, ſondern der bedrohten Partei überhaupt; er wollte nur die Anträge auf Unterſuchung der Septembergräuel unwirkſam machen; Haß hatte er gegen Niemand, zum Neide war er zu ſtolz und zu träge; die Revolution im Gange zu halten und weiter zu bringen, war er eifrig und thätig, und dazu hätte er gerne die talentvolle Gironde zur Genoſſin gehabt. Eine ſpöttiſche Äußerung über Mad. Roland (26. Sept.) kann als Übereilung Danton's angeſehen werden[36]). Es kam in den erſten Tagen nach Eröffnung des N.-C. zu Beſprechungen; Danton gab mit Aufrichtigkeit ſeinen Wunſch eines Vergleichs zu erkennen; aber Robespierre war nicht dazu zu bewegen und Barbaroux warf Danton entgegen, daß nimmermehr die Tugend mit dem Laſter einträchtig einherſchreiten könne[37]). So wurde Danton auch nachher mehre Male von der Gironde zurückgeſtoßen. Am 25. Sept. erhob ſich auch das dritte Haupt des Berges, Marat, und ſein Auftreten war der Anſtoß zum Ausbruche der Entrüſtung des größten Theiles des N.-C. über ſeine Gegenwart in dieſem. Erregte Robespierre bei ſeinen Gegnern das peinliche Gefühl, einer giftigen Schlange nahe zu ſein, ſo brachte Marat den Abſcheu hervor, mit dem man ein ekelhaftes Inſect fortzuſchaffen eilt. Seine Erſcheinung erregte Widerwillen; der monſtröſe Kopf, die glühenden Augen, die Grimace des garſtigen Antlitzes, die Gemeinheit der Geberden und der kläffenden Rede, der Schmutz der geſammten Hülle vergegenwärtigten all den Geifer, welchen der Ami du peuple ausgeſpritzt hatte[38]). Er hatte durch dieſen oft von ſich zu

36) Personne ne rend plus justice que moi à Roland, mais je dirai; si vous lui faites une invitation (Miniſter zu bleiben), faites la donc aussi à Mad. Roland, car tout le monde sait, que Roland n'était pas seul dans son département. Buchez et R. 19, 141.

37) Durand de Maillane 36.

38) Er heißt Reptile dégoûtant (Marie Williams b. Barbaroux, Mém. 58), monstre (Boileau b. Buch. 19, 101). Petion (b. Buchez et R. 21, 111) ſagt: Cet être que la nature semble avoir marqué tout exprès du sceau de la réprobation. Garat (b. Buchez et R. 18, 348): Un homme à qui sa face couverte d'un jaune cuivré donnait l'air de sortir des cavernes sanglantes des anthropophages ou du seuil embrasé

reden gegeben, ſein Name war dem geſammten Frankreich bekannt[39]); ſeine raſtloſen Anklagen, ſein Mordgeſchrei gegen die Ariſtokraten, das hieß bei ihm, auch Derer, die Equipagen und Dienerſchaft haben, ſeidene Kleidung tragen, oder aus dem Schauſpiele kommen[40]), ſeine Wortführung für Recht und Wohlfahrt der niedern Maſſe hatten ihn zum Manne des Pöbels und der anarchiſtiſchen Demagogie gemacht, ehe er noch öffentlich in ſeiner Scheußlichkeit hervorgetreten war. Der Berg erkannte ſeine Brauchbarkeit, aber konnte ſich nicht verhehlen, daß er ein Parteigänger ſei, der Anſtoß gebe. Danton bezeichnete ihn am 25. Sept. als einen Menſchen, der zu Überſchwenglichkeiten (exagérations) geneigt ſei, erklärte ſpäter, daß er das Individuum Marat nicht liebe, daß dieſer vulkaniſch, biſſig und inſociabel ſei[41]); Robespierre erklärte am 5. Nov., daß er Marat nur Ein Mal geſehen habe[42]). Als Marat am

des enfers qu'à sa marche convulsive, brusque, coupée on reconnaissait pour un de ces assassins échappés aux bourreaux, mais non pas aux furies etc. Dies beſtätigt ſich aus der Anſchauung ſeiner Büſte, die einſt im Club der Cordeliers aufgeſtellt war und jetzt im Beſitze des Oberſten Morin zu Paris ſich befindet. Von den vielen Portraits Marat's iſt das in Delpech, Iconographie befindliche für das am beſten getroffene zu achten.

39) — dont le nom seul est devenu une injure, dont le nom jete l'épouvante dans l'âme de tous les citoyens paisibles. Pétion a. O.

40) Ceux qui ont des voitures, des valets, des habits de soie, ou qui sortent des spectacles. Marat b. Barbar. 60. Gegen Barbaroux (p. 57) äußerte er: Donnez-moi 200 Napolitains armés de poignards et portant à leur bras gauche un manchon en guise de bouclier; avec eux je parcourrai la France, et je ferai la révolution. Er ſuchte Barbaroux zu beweiſen, daß 260,000 Köpfe fallen müßten. Dazu Paganel 2, 170: Les raisons de persécuter et d'égorger coulaient de sa bouche comme des vérités de conviction. La malfaisance était dans son âme, comme les couleurs sont dans nos yeux. Dagegen rühmt Marat in dem Bilde, das er ſelbſt in ſeinem Journal von ſich entwarf (Buchez et R. 23, 461) ſeine philanthropie, l'amour de la justice et de la gloire, l'aspect d'une cruauté me soulevait d'indignation u. dgl.

41) Buchez et R. 19, 79. 418. Von einem Streite zwiſchen Danton und Marat wußte Petion (b. Buchez et R. 21, 168).

42) Dem widerſprach Louvet, der häufigern Verkehr angab. Buchez et R. 21, 126. Vertrautes Einverſtändniß mag zwiſchen ihnen

25. Sept. das Wort begehrte, erſcholl der Ausruf: „Herunter von der Tribune“; als er einige Worte geſprochen hatte, erhob ſich Vergniaud mit dem Ausdrucke der äußerſten Indignation[43]) und zeigte das Schreiben des Wachausſchuſſes der Commune vom 3. Sept., das die Departements zum Morden ermunterte; Boileau brachte ein Blatt Marat's von dem laufenden Tage, worin er zu einer neuen Inſurrection aufreizte und abermals von der Nothwendigkeit eines Dictators redete. Neue allgemeine Entrüſtung der rechten Seite mit dem Rufe: „Nach der Abtei, an die Schranken!“ Marat ſchob die Schuld auf den Drucker, las ein anders lautendes Blatt vor, holte ein Piſtol hervor, hielt es gegen ſeine Stirn[43b]), und das Ende des Scandals war, daß auf Tallien's Antrag zur Tagesordnung übergegangen wurde. So hatte auch hier die Gironde nichts erlangt. Marat hatte Sitz und Stimme, triumphirte und läſterte in ſeinem Blatte über die Gironde[44]), und mit ihm und der Debatte über ihn zog Frechheit des Schmähens und Pöbelhaftigkeit des Ausdrucks ein in den N.-C. Boileau hatte ihn ein Ungeheuer genannt, bald ward scélérat, infâme, traître gebraucht, und aus Marat's Munde wurde Parbleu und F.... gehört. Chabot, Merlin von Thionville, Duhem, Legendre redeten ſelten ohne Rohheit. Das Point d'honneur, welches in jeder andern Zeit bei den Franzoſen ſo leicht zu verwunden war und in der königlichen Zeit ſo unzählige Duelle hervorgerufen hatte, aber ſeit den Tumulten, die zur Zeit der conſtituirenden N.-V. über Duelle entſtanden waren, die Stimme des Volkes wider

damals nicht beſtanden haben; ſagte doch Marat während des Proceſſes gegen Ludwig zu Dubois-Crancé, auf Robespierre zeigend (Buchez et R. 34, 73): Vois-tu bien ce coquin là? Cet homme est plus dangereux pour la liberté que tous les despotes coalisés! Doch ſie gebrauchten Einer den Andern, wie Jeſuiten und Kapuziner.

43) S'il est un malheur pour un représentant du peuple, c'est pour mon coeur celui d'être obligé de remplacer à cette tribune un homme chargé de décrets de prise de corps qu'il n'a pas purgés.

43 b) Marat tire de sa poche un pistolet qu'il applique à son front. Monit. 1792. No. 271.

44) Tout ce que la convention renferme d'hommes cupides, fut séduit par l'appât des places de la république féderative, dont ils se flattaient d'être les fondateurs u. ſ. w. Buchez et R. 19, 110.

ſich hatte, ſetzte dem keine Schranken[45]. Die Gironde ſuchte ihre vornehme Haltung auch im Anſtande der Rede zu behaupten; doch gab Guadet als Präſident das Beiſpiel zum Duzen, und ſeitdem ward dies gewöhnlich[46].

Wie nun Robespierre als das Haupt des Berges die erſten Angriffe der Gironde zu beſtehen hatte, ſo wurde für den Berg der Miniſter Roland die Zielſcheibe, mit ihm Madame Roland. Briſſot wurde ſeltener als Parteihaupt angegriffen; man ſah in ihm mehr den unpraktiſchen Journaliſten und parlementariſchen Redner; Roland dagegen, der zu Gunſten der Gegner des Berges und zur Hemmung des Anarchismus ungemeine Thätigkeit entwickelte, erſchien dem Berge als die ihm gefährlichſte Macht. Die geſetzgebende N.-V. hatte 100,000 Livres jährlich zu ſeiner Verfügung geſtellt, um durch Verbreitung patriotiſcher Schriften den Gemeingeiſt zu pflegen und zu bilden[47]; davon wurden girondiſtiſche Journale, als Louvet's „Sentinelle", unterſtützt, patriotiſche Reden, Adreſſen ꝛc. gedruckt und in die Departements verſandt. Außerdem unterhielt Roland eine ſehr ausgebreitete Correſpondenz mit den Departements und bemühte ſich, dadurch den Anarchismus zu bekämpfen. Auch ſuchte er Volksredner, z. B. den berufenen

45) Legendre wies eine Ausforderung ab, Buchez et R. 27, 100; Bourdon v. d. Oiſe forderte Chambon, Moniteur 1793, No. 10, auch das ohne Folgen. Mehr Conflicte ſolcher Art ſind mir in der Geſchichte des N.-C. nicht bekannt geworden. Der Geiſt der Revolution war, wie ſchon oben (Bd. 1, S. 286) dargethan, dem Duell nicht günſtig. Die Geſetzgebung kam nicht ins Reine darüber. Die conſt. N.-V. wollte ſich mit einem Geſetze über das Duell beſchäftigen, aber es blieb bei einem Artikel Barère's im Moniteur 1790, No. 183. Die geſetzgebende N.-V. erklärte 17. Sept. 1792 Amneſtie für alle bisherigen Ausforderungen zum Duell, Monit. No. 272. Der N.-C. ließ die Sache ganz bei Seite. Es war bequemer und ſicherer, den Beleidiger oder grollenden Beleidigten unter die Guillotine zu ſchicken oder dem Pöbel preiszugeben.

46) Paganel 1, 467. Ganz allgemein wurde das Duzen noch nicht; die Sectionen von Paris begehrten im Anfange des J. 1793 deſſen Einführung durch das Geſetz, aber diesmal und noch ſpäter einmal war im N.-C. zur Tagesordnung übergegangen. Moniteur 1793, No. 42. 53. Später aber hieß es: Du! oder den Tod!

47) Md. Roland 2, 357.

Gonchon, zu gewinnen[48]). Daß ſeine Gemahlin ſeine Thätigkeit in vollem Umfange theilte, war kein Geheimniß. Alles dies wurde übel gedeutet; man ſprach und ſchrieb von bureaux d'esprit, die Roland unterhalte, man nannte Madame Roland die Circe der Girondiſten u. dgl.[49]). Marat grollte noch insbeſondere, weil Roland, wie ſchon erwähnt, ihm eine Beiſteuer von 11,000 Livres zur Herausgabe des Ami du peuple abgeſchlagen hatte. Danton ward am 18. Oct. von Roland an einer ſchwachen Stelle berührt, als Roland Rechenſchaft von dem Haushalte in ſeinem Miniſterium ablegte und von den übrigen Miniſtern ein Gleiches begehrte[50]).

Bis zum 11. Oct. war nach den Verhandlungen über die Geſetze gegen Anarchie von allgemeinen Angelegenheiten wenig die Rede; die pariſer Zuſtände und die Hartnäckigkeit, mit der die Gironde die frevelluſtige und blutbefleckte Demagogie verfolgte, ließen es dazu nicht kommen und der Geiſt der Parteiung war in dem Maße rege, daß jegliche Frage dadurch geſtört wurde; es war nicht davon loszukommen. Noch beſtand der Gemeinderath des 10. Aug. in ſeiner uſurpatoriſchen Geſtaltung[51]); er ſollte erneuert werden[52]); zunächſt war an Petion's Stelle ein neuer Maire zu wählen. Nun wurde es zum Gegenſtande der Debatte im N.-C., ob bei dieſer Wahl offen oder insgeheim geſtimmt werden ſollte; beſchloſſen wurde das Letztere, aber der Berg war darauf geſchäftig, die Sectionen zu lauter Abſtimmung aufzureizen,

48) Buchez et R. 28, 60. 93.

49) Md. Roland 2, 48.

50) Buchez et R. 19, 337.

51) Dazu gehörte auch das ungeſetzliche Verhältniß deſſelben zur Municipalität, worüber Roland in einem Briefe an ſeine Gattin (Buchez et R. 28, 104) ſich ausläßt: Le conseil de la commune, qui n'a que le droit de conseil, s'est arrogé l'exécution, qu'a exclusivement la municipalité, non encore la municipalité entière, qui a aussi son conseil, mais seulement le bureau, qui est comme la direction des corps administratifs, qui ont exclusivement l'exécution déterminée par les conseils. Dies paßt insbeſondere auf die Zeit, wo der Gemeinderath ſich mit der Municipalität förmlich vereinigt hatte (6. Nov.) Monit. 1792, No. 311.

52) Die Section der Quinze-vingts führte 30. Sept. Beſchwerde, daß dies noch nicht geſchehen ſei. Monit. No. 276.

um ſo einen ihm ergebenen Maire zu erlangen[53]). Zugleich aber drang die Gironde auf Unterſuchung der Rechnungen und Depots des Wachausſchuſſes. Der Gemeinderath konnte nicht umhin, dieſen vorzuladen; aber er kam nicht. Dagegen erſchien am 1. Oct. im N.-C. eine Deputation des Wachausſchuſſes mit einer lügenhaften Anſchuldigung gegen ehemalige Mitglieder der geſetzgebenden N.-V., die durch Zahlungen der Civilliſte beſtochen worden ſeien; es ergab ſich am 4. Oct., daß die Anklage ohne Grund ſei, und daran knüpften ſich heftige Ausfälle der Gironde gegen den Wachausſchuß[54]), nicht minder die Wiederholung des Begehrens einer bewaffneten Macht für den N.-C., wobei Lanjuinais gradezu erklärte, daß man nicht in Sicherheit ſei[55]). Marat erwiderte das mit Anſchuldigungen gegen die „Briſſotiner„; man murrte über ſeine Unverſchämtheit, man lachte über ſeine cyniſche Ungeſchlachtheit[56]); es war ein Fehlgriff, daß man ſich mit dem gräßlichen Phantaſten einließ, ſtatt ihm das Schweigen der Verachtung entgegenzuſtellen. Die Frage von der bewaffneten Macht für den N.-C. wurde durch revolutionäre Taktik des Berges durchkreuzt, die Bevölkerung von Paris dagegen aufgeboten. Das Schreckſpiel der Petitionen begann wieder und die Preſſe des Berges diente ihm zur Begleitung. Am 6. Oct. trat eine Deputation der Section des Tempels ein und proteſtirte gegen die Herbeirufung einer Departementalgarde[57]). Als am 8. Oct.

53) Buchez et R. 19, 233.

54) Biroteau ſprach, mit Hinweiſung auf den Septembermord, atroce méchanceté des membres du comité de surveillance. Buchez et R. 19, 211. Lecointe-Puyraveau von hommes corrompus qui agitent sans cesse les torches de la discorde, qui distillent à longs traits le fiel de la calomnie, qui n'existent qu'au milieu des troubles et qui ne vivent que de sang. Daſ. 216.

55) Il faut bien que nous ayons une force publique imposante, puisque nous ne sommes pas en sûreté ici.

56) Moniteur: Il s'élève quelques rumeurs, quelques éclats de rire — les ris et les murmures continuent et se prolongent — on rit aux éclats — des ris accompagnés des exclamations du mepris ou de l'indignation se font entendre. Dazu dann allerdings auch quelques applaudissemens des tribunes.

57) Moniteur No. 281.

Buzot nach einer ſchwungvollen Rede einen Vorſchlag zum Aufgebote einer ſolchen wiederholt hatte, ſtellte Robespierre in ſeinem Journal denſelben als höchſt gefährlich dar, als einen Verrath gegen die Bürgerſchaft von Paris; Marat gloſſirte ihn mit Herausforderungen gegen deſſen Urheber und Empfehler[58]). Es war für die Gironde ein nutzloſer Gewinn, daß am 11. Oct. das Geſetzgebungscomité zumeiſt aus ihrer Mitte beſtellt wurde[59]), und für das Gemeinweſen ward nach dieſer ihm zugewandten Sorge ſo bald nichts weiter gethan. Beide Parteien verloren es aus dem Geſichte; zuvor mußte der Kampf um die Parteiherrſchaft entſchieden werden; es war nicht um die Intereſſen der Geſammtheit, ſondern um den nächſtliegenden, an die Perſönlichkeit der Streitenden geknüpften, thatſächlichen Beſitz der Gewalt zu thun; darum machte der Berg der Gironde den Eintritt in jenes Comité nicht ſtreitig, wohl wiſſend, daß er mit der ſeines Rufs gewärtigen pariſer Volksgewalt mehr ausrichten werde, als jene mit der Redaction von Geſetzen, welche für die vorliegenden Fragen ohne Bedeutung und nachwirkende Kraft waren.

Indeſſen hatte die Bergpartei auch im Jacobinerclub die Alleinherrſchaft gewonnen; Guadet und Briſſot waren, ſo oft ſie in demſelben erſchienen, bedroht und Briſſot am 12. Oct. auf der Liſte der Mitglieder ausgeſtrichen worden[60]). An demſelben Tage aber erklärte Collot d'Herbois, jeder Deputirte, der ſich nicht zu den Jacobinern halte, ſei ein falſcher

58) Buchez et R. 19, 250. 253. 264. Dazu Révolut. de l'ar. 14, 121.

59) Sieyes, Thom. Paine, Briſſot, Condorcet, Petion, Vergniaud, Genſonné, Barère, Danton. Suppleans: Barbaroux, Herault-Sechelles, Lanthenas, Jean Debry, Fauchet, Lavicomterie. Im Proceſſe Ludwig's XVI. war Mailhe Rapporteur des Com. de législ.

60) Buchez et R. 19, 300. Briſſot's Erklärung darüber im Patriote français (ſ. Buchez et R. 20, 123) iſt die heftigſte Diatribe gegen die agitateurs, desorganisateurs etc. qui substituent à tous les ressorts un mot, un seul mot: la souveraineté du peuple, parcequ'avec ce mot on commande à son gré des Saint-Barthélemy et qu'on peut voler inpunément les propriétés nationales et particulières.

Bruder, den das Vaterland zu verwünſchen habe[61]). Jetzt kam Dumouriez nach Paris, um über ſeinen niederländiſchen Feldzug ſich mit den pariſer Machthabern zu berathen. Er begab ſich in den Jacobinerclub und ward hier von Danton, Collot d'Herbois als Sieger begrüßt[62]). Aber Marat ſuchte Hader an ihm, als anarchiſtiſcher Sachwalter zweier Bataillone pariſer Freiwilligen, welche vier preußiſche Überläufer, Franzoſen von Geburt, als vermeintliche Emigranten ermordet hatten und deshalb von Dumouriez entwaffnet worden waren; Marat ſuchte Dumouriez in ſeiner Wohnung auf, trat mitten durch die glanzvolle militairiſche Umgebung des Generals mit ſansculotiſcher Dreiſtigkeit ein und forderte Dumouriez auf, ſich darüber bei dem „Freunde des Volkes" zu rechtfertigen; als Dumouriez ihm nicht Rede ſtehen wollte und ihn mit Verachtung behandelte, geiferte Marat gegen ihn in ſeinem Journal und am 18. und 24. Oct. auch in dem N.-C.[63]) Von nun an wurden Dumouriez und Roland ſtehende Perſonen für die Verleumdung des Berges. Eine Zeitlang drehte ſich der Parteihader noch um die beiden Fragen von bewaffneter Macht für den N.-C. und von einem Geſetze gegen Mordſtifter; an jener nahmen außer den Pariſern nun auch Departements Theil: nachdem am 19. Oct. eine pariſer Deputation in kühn drohender Rede ſich dagegen erklärt hatte, kamen Zuſicherungen des Beiſtandes gegen Anarchie aus dem Departement Calvados und von marſeiller Föderirten (20. 21. Oct.)[64]). Zugleich aber faßte die Section des Pantheons den Beſchluß, den Maire mit lauter Abſtimmung zu wählen, worin ihr die Section des Théâtre français vorangegangen war, und zeigte ſich bereit, wenn ihr Präſident darüber vor

61) Buchez et R. 19, 300.

62) Dieſ. 19, 309. Von dieſer Sitzung der Jacobiner berichtet auch der Moniteur, 17. Oct. No. 291. Es verging noch einige Zeit von dieſer erſten Mittheilung, bis die Verhandlungen der Jacobiner regelmäßig ihre Spalten im Moniteur bekamen.

63) Buchez et R. 19, 315. 373.

64) Dieſ. 19, 350. 355.

den N.-C. berufen würde, denſelben unter den Waffen zu begleiten[65]).

Bitteren Hader rief am 26. Oct. eine Deputation des Gemeinderaths hervor, welche ein Deficit in den Kaſſen der Unterſtützungshäuſer ankündigte; Grund und Boden der Exiſtenz des Gemeinderaths vom 10. Aug. war ungeſetzlich; ſo ſahen es die Girondiſten an; darum und weil der Gemeinderath nichts that, früher begangene Unthat zu ſühnen, vielmehr in Allem, was er vorbrachte oder einrichtete, Zuſammenhang mit Tendenzen des Berges zu erkennen war, ergriffen ſie jene Meldung, um die noch fortdauernde Uſurpation, Widerſetzlichkeit und Strafloſigkeit des Gemeinderaths zu rügen. Sie brachten es dahin, daß Roland beauftragt wurde, binnen drei Tagen Bericht von dem Zuſtande der öffentlichen Behörden in Paris zu erſtatten[66]). Davon war die heftigſte Reibung der Parteien zu erwarten. Es war trüglicher Schein einmüthiger Geſinnung, als am 27. Oct. ein von dringlicher Ermahnung zur Eintracht bevorworteter Vorſchlag Genſonné's, den gegenwärtigen Volksrepräſentanten erſt ſechs Jahre nach Einſetzung einer neuen Conſtitution die Annahme eines öffentlichen Amtes zu geſtatten, mit ungetheiltem Beifalle angenommen wurde[67]). Buzot's Geſetzvorſchlag gegen Mordſtifter wurde dagegen an demſelben Tage weiterer Berathung übergeben, und zwei Tage ſpäter brach der heftigſte Debattenſturm los und der Parteikampf entbrannte wilder als zuvor. Am 29. Oct. berichtete Roland, wie ihm aufgetragen war, über die pariſer Zuſtände. Er zeichnete mit ſtarken Zügen die Räubereien des Gemeinderaths, deſſen Weigerung, Rechenſchaft zu geben, ſeine Anmaßung der Volksſouverainetät, die wider Beſchluß des N.-C. veranſtaltete laute Stimmengebung einiger Sectionen bei der Wahl des Maire, die Entblößung des Garde-meuble von zureichender Wache, die Verhaftung von mehr als 500 Perſo-

65) Dieſ. 19, 279. 356. Moniteur No. 299. In der Sect. des Theatre français präſidirte Momoro.

66) Buchez et R. 19, 387. 394.

67) Dieſ. 19, 399.

nen ꝛc.; der Schluß ſeines Berichts lautete troſtlos[68]). Den Eindruck deſſelben zu verſtärken, theilte er noch einen morddrohenden Brief mit, worin von einem neuen Aderlaß, der Wegſchaffung der „Cabale Roland und Briſſot" und der Alleintrefflichkeit Robespierre's die Rede war. Robespierre nahm das Wort; er holte weit aus; die Gegner murrten und unterbrachen ihn; Danton, der ſelten redete, begehrte, daß man Robespierre ausreden laſſen ſollte: da verlangten Louvet, Barbaroux und Rebecqui das Wort zur Anklage Robespierre's, und als nun ſich eine Debatte darüber entſpann, ob Roland's Bericht gedruckt und in die Departements geſandt werden ſollte und der Hader ſich an Roland's Perſon zu knüpfen drohte, beſtieg Louvet die Rednerbühne, ſchüttete eine Maſſe Beſchuldigungen gegen Robespierre aus, der bei den Jacobinern immer reden, unaufhörlich reden, ausſchließlich reden und der für den einzigen tugendhaften Menſchen in Frankreich gelten wolle, that darauf einen Seitenblick auf den Septembermord und Danton's Stellung in jenen Tagen des Entſetzens, und ſchloß mit dem Begehren der Anklage gegen Robespierre und Marat[69]). Seine Partei klatſchte Beifall; doch ward dem betroffenen Robespierre eine geraume Friſt zu ſeiner Vertheidigung geſtattet. Bei den Jacobinern wurde am Abende zunächſt der „edele" Marat geprieſen; dann redete Robespierre über die Macht der Verleumdung und von dem Ariſtokratismus der Gironde; dies ward von heftigen Ausfälleu Merlin's von Thionville, Chabot's und des jüngern Robespierre gegen die Gironde unterſtützt[70]). Bis zum 5. Nov., wo Robespierre im N.-C. auftrat, mangelte es nicht an heftiger Bewegung in

68) Département sage, mais peu puissant; commune active et despote; peuple excellent, mais dont une partie saine est intimidée ou contrainte, tandis que l'autre est travaillée par les flatteurs et enflammée par la calomnie; confusion des pouvoirs, abus et mépris des autorités, force publique faible ou nulle par un mauvais commandement: voilà Paris. Buchez et R. 20, 120.

69) Buchez et R. 19, 425 f. Louvet's Rede mahnt an Cicero's Quousque tandem; doch wußte Cicero bei ſeinem Auftreten mehr als Louvet am 29. Oct. 1792.

70) Dieſ. 20, 1—75.

den Debatten; Buzot's Geſetzentwurf gegen Mordſtiftung wurde am 30. Oct. beſtritten, und es ließ ſich vorausſehen, daß der Anarchie auf dieſem Wege nicht würde abgeholfen werden. Es kam zu neuen Beſchwerden über den Gemeinderath, der unbefugter Weiſe unter Petion's Siegel eine Adreſſe in die Departements abzuſenden unternommen, deſſen Briefe aber Roland mit Beſchlag belegt hatte. Der Berg rückte nun mit der Anſchuldigung hervor, Roland habe das Briefgeheimniß verletzt, und darüber ward declamirt[71]); Chabot und Cambon ſprachen, als ſeien ſie Vorkämpfer der edelſten Intereſſen, für deſſen Heiligkeit; nachdem auch Buzot und Lepelletier von der Freiheit der Preſſe geredet hatten, kam Barbaroux auf Robespierre und die Lebensfragen der Parteiung, und proponirte zum Schluß Verwendung der Föderirten nebſt den Nationalgarden zum Dienſte bei dem N.-C., Umgeſtaltung des letztern zu einem Gerichtshofe über die Conſpiranten, Caſſirung des Gemeinderaths, desgleichen der Permanenz der Sectionsverſammlungen. Das war zu weit ab von der vorliegenden Frage und führte zu nichts. Der Vorſchlag eines Deputirten (31. Oct.), alle Angebereien ruhen zu laſſen und zu verbieten, fand kein Gehör. Als nun Chaumette vom Gemeinderathe mit ſcheinbarer Fügſamkeit ſeine Behörde zu entſchuldigen ſuchte, wurde die Sache beigelegt; die Gironde hatte abermals umſonſt geeifert. Am folgendeu Tage aber wurden in Nachahmung einer früheren Einrichtung des Gemeinderaths, zur Entwickelung eines furchtbaren Unheils für die Folge, auf Camus' Vorſchlag Certificate des Civismus für die Notarien eingeführt[71b]). Der kleine Krieg ſetzte ſich in den Parteiblättern fort; wie zur Vorbereitung des N.-C. für die Entſcheidung der Sache Robespierre's erſchien aber am 4. Nov. eine Sectionsdeputation mit abermaligem Proteſt gegen bewaffnete Macht aus den Departements für den N.-C.[72]).

Am 5. Nov. las Robespierre ſeine Vertheidigungs-

71) Dieſ. 19, 436 f.

71b) Moniteur No. 308. Von dem vorausgegangenen Beſchluſſe des Gemeinderaths ſ. Bd. 1, S. 509.

72) Buchez et R. 20, 180.

rede; Louvet's Voreiligkeit hatte ihm die Sache leicht gemacht; Louvet hatte weder eine eigentliche ſtrafwürdige Schuld herausgeſtellt, noch für irgend eine ſeiner Anklagen gründliche Beweiſe angeführt. Darum ging Robespierre ſiegreich aus einem Conflicte hervor, der ihm keine wahre Gefahr bereitet hatte. Umſonſt begehrten Louvet und Barbaroux das Wort; Louvet ſchadete ſeiner Sache, als er gegen den Präſidenten, Herault-Sechelles, das Wort begehrte; Barbaroux gab Scandal, als er ſich an die Schranken ſtellte, um gleich einem Angeklagten gehört zu werden; ihre Leidenſchaftlichkeit war ihre ſchlimmſte Feindin. Im Tumulte nun gewann das Wort Barère, von ehrenwerther Haltung in der erſten N.-V., im N.-C. bisher unter Denen, die für Recht und Geſetz und gegen den anmaßlichen Gemeinderath ſtimmten, immer von milde und ſanft vermittelndem Ton und ob ſeiner gewandten, fließenden Rede gern gehört. Auch dies Mal redete er beſänftigend; ſein Wort war der Mehrzahl willkommen; die Menge der Parteiloſen theilte nicht Louvet's und Barbaroux' Feuereifer und argwöhniſche Befürchtungen; es fand Beifall, als Barère vor Perſönlichkeiten und Übertreibung warnte[73]); man ging zur Tagesordnung über. Louvet ließ nun eine ſchriftliche Erwiderung erſcheinen, in der abermals auch Danton angegriffen wurde[74]); als politiſcher Parteiſchriftſteller hatte aber Louvet bei weitem nicht das Geſchick und den Erfolg, wie mit ſeinem Faublas; die Blätter der Bergpartei bezichtigten nicht ohne einigen Schein der Wahrheit die Gegner des Berges, daß ſie mit ihren perſönlichen Anklagen den N.-C. hinderten, fürs Allgemeine thätig zu ſein[75]).

73) Citoyens, ne donnons pas de l'importance à des hommes que l'opinion générale saura, mieux que nous, remettre à leur place; ne faisons pas des piédestaux à des pygmées. Buchez et R. 20, 221.

74) Abgedruckt b. Buchez et R. 21, 116.

75) Z. B. Révolutions de Paris 14, 296, wo auch richtig über den muthmaßlichen Erfolg der girondiſtiſchen Taktik geurtheilt wird: Les ennemis de Robesp. n'ont pas été adroits dans leurs provocations. Revenir sur la journée du 2. Sept. c'était mal s'y prendre que de choisir de tels sujets.... Si le parti dont Louvet est l'organe, n'a pas d'autres moyens pour se soutenir contre l'opinion publique (nämlich

Bei den Jacobinern war der Abend des 5. Nov. ſehr bedeutſam; Robespierre erntete enthuſiaſtiſches Lob von Merlin von Thionville, Garnier, Bentabolle; Collot d'Herbois nannte die Begebenheiten des Septembers den großen Glaubensartikel der Freiheit[76]), Fabre d'Eglantine erhob Klage gegen Roland. Manuel dagegen ſprach mit einer merkwürdigen Unklarheit, die erkennen läßt, daß er mit ſich ſelbſt zerfallen war; ſeine Abtrünnigkeit von den Jacobinern blieb nicht mehr lange aus. Petion war nicht ſelbſt zugegen, aber ließ eine von ihm in Robespierre's Sache geſchriebene Rede vorleſen, die nicht eben zu Gunſten deſſelben lautete und deren laue Aufnahme Petion zu einem Schreiben an die Jacobiner veranlaßte, worin ſein Abſchied von ihnen vorbereitet ward[77]).

Am Tage nach der Vertheidigung Robespierre's begannen die Verhandlungen über Ludwig XVI. und damit ein neuer Abſchnitt in der Geſtaltung des Parteikampfes; blicken wir nun zuvor auf den

Ausgang des erſten Feldzuges.

Nach dem Mislingen der Heerfahrt in der Champagne und dem Rückzuge der preußiſchen Armee führte General Clerfayt das unter ſeinem Befehle ſtehende öſtreichiſche Corps nach Belgien zur Vereinigung mit der dort unter Herzog Albert von Sachſen-Teſchen aufgeſtellten Armee. Dieſe dehnte ſich nun von Oſtende bis Namur aus; unter Herzog Albert ſtanden gegen 20,000 Mann in einem ſtark befeſtigten Lager bei Mons. Dumouriez war, wie oben gedacht, ſchon in der Mitte Octobers in Paris geweſen, um einen Einfall in Belgien zu beſprechen[78]). Sein Vorhaben hatte Beifall gefunden; er hatte reichliche Ausſtattung mit Mannſchaft und Geſchütz erhalten.

bei dem gemeinen Volke in Paris), qui est contre lui, il doit incessamment succomber.

76) Il ne faut pas se dissimuler que c'est là le grand article du Credo de notre liberté. Buchez et R. 29, 98 und 236.

77) Abgedruckt b. Buchez et R. 21, 98 u. 113.

78) Seine Rede vor dem N.-C. (12. Oct.) ſ. b. Buchez et R. 19, 227.

Labourdonnaye zog von Lille nach der Küſte zu, Valence gegen die Maas, Dumouriez ſelbſt mit 40—50,000 Mann gegen Herzog Albert. Bei Jemmappe, in der Nähe von Mons, kam es am 6. Nov. zur Schlacht. Die Franzoſen griffen mit Ungeſtüm an, ihr Geſchütz war zahlreich und von großer Wirkſamkeit; aber noch war keine feſte Ausdauer bei ihnen, die wackere Gegenwehr der Öſtreicher brachte ſie ins Schwanken, ihre Bataillone begannen ſich aufzulöſen. Da ſammelte der vormalige Herzog von Chartres, mit welchem auch ſein jüngerer Bruder, vordem Herzog von Montpenſier, in der Schlacht gegenwärtig war, die weichenden Scharen und führte ſie als „Bataillon von Jemmappe" gegen den Feind. Dies war der Anfang zum Siege; die Entſcheidung brachte Dumouriez, der unter dem Geſange der Marſeillaiſe einen Geſammtangriff machte[79]). Der Gewinn Belgiens war die Frucht des Sieges. Die Barrierenplätze waren unter Kaiſer Joſeph geſchleift worden, Belgien, nicht durch ſie, nicht durch ein großes Heer beſchützt, lag offen da; was die Verbündeten von militäriſcher Promenade nach Paris geäußert hatten, wurde nach dem Siege bei Jemmappe zur Wahrheit für die Franzoſen in Belgien. Am 14. Nov. zog Dumouriez in Brüſſel ein; Freiheitsbäume und ein Jacobinerclub wurden unter Jubel der Belgier hier und in Löwen, Mecheln, Antwerpen, Lüttich und Namur errichtet; Aachen beſetzten die Franzoſen am 16. Dec.; jedoch an der Roer hielten ſie inne; Dumouriez verfolgte ſeinen Vortheil nicht, wie er gekonnt und geſollt hätte, bis zum Rhein. Am 27. Dec. bezog das franzöſiſche Heer die Winterquartiere in Belgien.

Dem Namen nach war es dem N.-C. angelegentlich um die Befreiung Belgiens zu thun; am 4. Dec. faßte er den Beſchluß, bei einem Vertrage mit den ausländiſchen Mächten Belgiens Freiheit zur Grundbedingung zu machen[80]); auch wurde am 8. Dec. die ſeit dem weſtphäliſchen Frieden geſperrt geweſene Schelde wieder eröffnet, acht franzöſiſche Schiffe fuhren die Schelde hinauf und ankerten im Hafen von Antwerpen; bald

79) Dumouriez 3, 166. Moniteur No. 315. 316.
80) Duvergier 5, 85.

aber empörte ſich der Sinn der Belgier gegen die Frechheit des Raubes und die Entweihung des Kirchenthums; Danton und Lacroix, welche im Anfange des neuen Jahres in Belgien hauſeten, vollendeten die Enttäuſchung der Belgier.

An den ſüdöſtlichen Grenzen Frankreichs hatte Montesquieu nach der widerſtandsloſen Einnahme Savoyens auf die Weiſung der pariſer Machthaber Verſuche gemacht, ſich Genf's zu bemächtigen. Dies mislang und die Schuld davon ward ihm beigemeſſen; ſchon zur Zeit ſeines Einzuges in Savoyen war er in Gefahr geweſen, ſeines Commando's entſetzt zu werden, hatte dies aber durch jene Eroberung beſeitigt; jetzt drohte ihm eine neue Anklage; darum entwich er nach der Schweiz [81]). Savoyen wurde am 27. Nov. als Departement Montblanc mit der franzöſiſchen Republik vereinigt, nachdem eine Deputation von „Allobrogen", geführt vom General Doppet, ihren Wunſch der Vereinigung Savoyens mit Frankreich im N.-C. am 21. Nov. ausgeſprochen hatte [82]). Die Vereinigung Nizza's mit der franzöſiſchen Republik, als deren 85ſtes Departement (Alpes maritimes), erfolgte erſt am 4. Febr. 1793 [83]).

Den Fürſten trat die Republik in ſchärferer Feindſeligkeit entgegen, ſeit der Proceß des Königs begonnen hatte; am 11. Dec. wurden alle frühern Anerbieten einer Entſchädigung der deutſchen Fürſten, die durch die Beſchlüſſe des 4. Aug. eingebüßt hatten, caſſirt; Tyrann ward zur Bezeichnung der Fürſten üblicher Ausdruck; ſchon am 26. Aug. hatte ja Jean Debry vorgeſchlagen, eine Legion von 1200 Tyranniciden zu errichten [84]). Die Freiheitspropaganda ließ ſich hinfort mit ſchönen Worten vernehmen. Am 19. Nov. war allen Völkern, die frei werden wollten, Beiſtand verheißen worden; von welcher Art aber die angekündigte Freiheit ſein ſollte, ward in einem

81) Moniteur No. 292. 314. 316. 322. 328. Derſ. an II, 351, wo ſeine Rechtfertigung. Sämmtliche Actenſtücke in Betreff der damaligen Conflicte mit Genf ſ. im Recueil des traités etc. Gotting. 1796 1, 43 ff.

82) Buchez et R. 20, 373. Gregoire's Bericht, ein Muſterſtück in ſeiner Art, daſ. 384.

83) Duvergier 5, 175.

84) S. oben Bd. 1, S. 545. Von den Tyranniciden des J. 1791 ſ. daſ. 1, 346.

auf Cambon's Antrag am 15. Dec. gefaßten Beſchluſſe des N.-C. kund gethan. In allen Ländern, wohin franzöſiſche Heere kommen würden, ſollten die Feldherren verkündigen: Die Souveränetät des Volkes, die Aufhebung aller beſtehenden Behörden, der gangbaren Abgaben, die Abſchaffung des Zehnten, der Feudalität, der gutsherrlichen Rechte, der Banalität, der ſächlichen und perſönlichen Hörigkeit (servitude), der Jagd- und Fiſchfangsprivilegien, der Frohndienſte, des Adels und überhaupt aller Privilegien[85]). Dies war denn doch den Nachbarvölkern zu viel und die jener Erklärung angehängte Proclamation, worin die Völker zum Aufſtande ermuntert wurden, verlor ihr Lockendes, da ſich durch die That zeigte, daß Nichtachtung von Allem, was den Völkern in kirchlichen und profanen Dingen heilig war, Raub und Verwüſtung im Gefolge der republikaniſchen Heere einherzogen. Selbſt da, wo die franzöſiſchen Soldaten Bezahlung boten, waren die Aſſignaten kein empfehlendes Aushängeſchild republikaniſcher Wohlfahrt.

Daß der Rhein die natürliche Grenze Frankreichs ſei, ward zuerſt von Sieyes ausgeſprochen[86]), aber in dem Benehmen der Franzoſen überhaupt gab ſich jener Anſpruch noch nicht zu erkennen; er war noch nicht in die öffentliche Meinung übergegangen, nicht zum Worte des Volkes geworden.

85) Buchez et R. 21, 351. Duvergier 5, 105. 165.
86) Guadet's Behauptung in ſeiner 12. April 1793 gehaltenen Rede.

Zweites Capitel.

Der Proceß des Königs [1]) und der Parteikampf während deſſelben.

Vom 6. Nov. 1792 bis 21. Jan. 1793.

So lange der Thron ſtand, hatten die Girondiſten mit erfindſamer Beredtſamkeit ſich beeifert, dem Könige ſchlimme Abſichten gegen Conſtitution und Volk beizulegen; ſie waren die Wortführer zur parlementariſchen Befeindung Ludwig's geweſen; überboten hatte ſie ſchon damals Marat mit raſendem Anklagegeſchrei; jetzt ließen die Girondiſten nach, aber nun wurde vom Berge her mit rohem Ungeſtüm auf Gericht über den König gedrungen. Wie viel Glauben die frühern und nunmehrigen Ankläger des Königs an deſſen Schuld hatten, ſcheint nicht im Dunkel zu liegen, indem bei der erſten Umfrage faſt einſtimmig die Antwort auf Schuld lautete; doch kann hierbei Zweifel erhoben werden, ob das Wort aufrichtig war, und jedenfalls herrſchte bei einem großen Theile des N.-C. die Anſicht, daß des Königs Schuld durch die Entthronung gebüßt ſei. Das aber genügte dem Berge nicht; Ludwig ſollte gerichtet werden; nicht nur der blutgierige Fanatismus begehrte ein Opfer, ſondern mehr als dieſer trieb dazu der Parteigeiſt; weil die Gironde innehielt, wollte der Berg durch die Anklage einen Vorſprung gewinnen; es kam weniger auf das Loos des Königs, als auf den Gewinn im Partei-

1) Jauffret, Hist. impart. du proc. de L. XVI. etc. Par. 1797. 8 Vol. 8.; Lausanne 8 Vol. 8.; vollſtändiger Le procès de Louis XVI., Par. l'an III, 9 Vol. 8. Davon 5 Vol. Opinions (die im Laufe des Proceſſes gehaltenen Reden, nebſt den nur durch den Druck veröffentlichten, in bunter Reihe, ohne chronologiſche Ordnung, die erſtern meiſtens ohne Angabe des Datums) und 4 Vol. Pièces, nämlich die bei dem Intendanten der k. Civilliſte (Laporte), die im eiſernen Wandſchranke ꝛc. aufgefundenen Papiere.

kampfe an. Die Taktik des Berges war darauf gerichtet, die Gironde des Mangels an Republikanismus, des Intereſſes für die Erhaltung Ludwig's zu verdächtigen; die Gironde dagegen fuhr fort, den Berg, der nicht raſtete, die Verhandlungen über den König mit ſtörendem oder drohendem Aufgebote der pariſer Sansculoten zu durchkreuzen, der Umtriebe zur Zerrüttung des Gemeinweſens zu beſchuldigen. Ob der Berg in der That fürchtete, es ſei Gefahr für die Republik, ſo lange Ludwig lebe? Wir kennen ſchon die Übertreibungen des Wahns und der Heuchelei; in beiden war die Demagogie ſtark; es wurde wenigſtens leicht, Ludwig's Exiſtenz als eine fortdauernde Ermunterung für die Royaliſten zu Verſuchen der Rettung des Königs und der Herſtellung des Königthums vorzuſtellen. Darin nun bot der Gemeinderath, durch thatſächliche Veranſtaltungen zur ſorglichſten Verwahrung der königlichen Gefangenen im Tempel, der Bergpartei die Hand. Auf ſeinen Betrieb waren ſie in den Tempel gebracht worden; es wurde eine ſtarke Wache beſtellt; im Innern des Tempels allein 50 Mann; doch genügte ihm das nicht, er beſchloß, einen tiefen Graben um den Tempel aufwerfen zu laſſen [2]). Bis zu Anfang Octobers wohnte die königl. Familie beiſammen; es war ihr ein täglicher Spaziergang im Tempelgarten geſtattet, und Unterhalt und Bedienung war anſtändig [3]). Von Brutalität einzelner Commiſſare des Gemeinderaths, Gefangenwärter und Nationalgarden hatte die königl. Familie von vorn herein zu leiden [4]). Als nun die Erſtern dem Gemeinderathe berichtet hatten, es verſammele ſich Nachts eine Maſſe Menſchen in der Nähe des Tempels, man gebe Zeichen und rufe: „Es lebe

2) Procès-verb. de la commune bei Buchez et R. 21, 304.

3) S. den état des dépenses b. Cléry 296 f. Die Bedienung beſtand aus 24 Perſonen, davon elf für die Küche und Tafel. Die Ausgaben betrugen vom 13. Aug. bis 2. Sept. 11,237 Livr., bis Ende Sept. 8,818 L., im Oct. 9,295 L., im Nov. 8,992 L.

4) Cléry 33 f. Der Schuſter Simon und der Portier Rocher, der der Königin und den Prinzeſſinnen Tabaksdampf ins Geſicht blies, waren die ſchlimmſten. Man ſchrieb Schmähungen und Drohungen an die Mauern, wo die königl. Familie beim Spaziergange vorbei kam: Mad. Véto la dansera. Nous saurons mettre le gros cochon au régime. Il faut étrangler les petits louveteaux u. dgl.

der König," beſchloß jener, die zum Unterhalt der königl. Gefangenen beſtimmten 500,000 Livres mit auf raſche Vollendung der Arbeiten um den Tempel zu verwenden, die Gefangenen von einander zu trennen und den Commiſſaren für Alles, was ſie zur Sicherung derſelben für räthlich erachteten, Vollmacht zu ertheilen. Dies wurde am 3. Oct. in Ausführung gebracht; die Gefangenen aus den Nebengebäuden des Tempels in den Thurm verſetzt und in Geſellſchaft des Königs nur der Dauphin gelaſſen. Dem Könige wurden Schreibgeräthe und Decorationen genommen [5]). Bald darauf (7. Oct.) verklagte ein Mitglied des Gemeinderaths ſeinen Collegen, daß er vor der Königin und Prinzeſſin Eliſabeth den Hut gezogen habe [6]).

Als ein Vorſpiel zum Proceß des Königs kann Gohier's Bericht aus den im Palaſt gefundenen Papieren (16. Sept.) gelten. Der Erſte, welcher im N.-C. Gericht über den König verlangte, war Merlin von Thionville (1. Oct.), der ebenfalls am 22. Oct. zuerſt forderte, daß auch die Königin gerichtet werde; in jenem Begehren folgte ihm Bourbotte am 16. Oct., mehre Deputirte zugleich am 22. Oct., noch eine Stimme am 27. Oct. Auch hatte am 7. Oct. eine Deputation der Section der Gravilliers und eine andere, von den Jacobinern in Auxerre geſandte, zu dem Proceſſe des Königs aufgefordert [7]). Am 1. Oct. war eine außerordentliche Commiſſion von 24 Mitgliedern eingeſetzt worden, um 32 Cartons königl. Papiere zu unterſuchen; in deren Namen erſtattete Dufriche-Valazé, eifriger Parteigänger der Gironde, aber zugleich fanatiſcher Widerſacher des Königthums, am 6. Nov. Bericht [8]). Er lautete auf unheilvolle Pläne und Conſpiration des Hofes, auf Beſtechung, Werbung, Rüſtung, Aufkauf von

5) Procès-verb. b. Buchez et R. 21, 305. Cléry 44.

6) Buchez et R. 21, 307. Manuel bewies ſchon um jene Zeit ſeine Sinnesänderung; er misbilligte die Kränkungen, die man den k. Gefangenen zufügte. S. daſ.

7) Moniteur v. dieſen Tagen. Merlin's Rohheit verleugnete ſich auch hier nicht. Je demande, ſagte er 9. Oct., que l'infâme qui voulait verser à grands flots le sang du peuple, soit jugé.

8) Er iſt nicht vollſtändig im Moniteur; ſ. ihn b. Buchez et R. 20, 239.

Getreide, Zucker, Kaffee, ſparte auch nicht Schmähungen gegen Ludwig [9]) und ſchloß mit der Auseinanderſetzung, daß Unverletzlichkeit des Königs nicht mehr gelten könne. Republikaniſche Befangenheit hatte Valazé die Feder geführt; ſein Bericht war überſpannt, hämiſch und invidiös. Noch ſophiſtiſcher war der, welchen am 7. Nov. Mailhe im Namen des Geſetzgebungsausſchuſſes erſtattete, womit der Antrag verbunden war, daß Ludwig vor Gericht geſtellt werde, der N.-C. über ihn richte und dies mit namentlichem Aufrufe geſchehe [10]). Die Debatten hierüber begannen am 13. Nov.; zuerſt redete Moriſſon, nach ihm S. Juſt; jener gegen, dieſer für Mailhe's Antrag. Fauchet ſprach in ſtarken Ausdrücken von den Verbrechen Ludwig's, proteſtirte aber gegen die Zuläſſigkeit eines Gerichts über ihn; Ludwig möge Schande und Verwünſchung zur Strafe haben [11]); Gregoire ſprach am 15. Nov. gegen die Unverletzlichkeit, aber auch gegen die Todesſtrafe [12]). Adreſſen aus einigen Departements begehrten Gericht und Todesſtrafe; dergleichen ſetzten ſich fort bis gegen Ende des Proceſſes. Nun erſchien am 20. Nov. Roland und berichtete über die in dem eiſernen Wandſchranke der Tuilerien gefundenen Papiere Ludwig's. Im Mai 1792 hatte Ludwig durch den Schloſſer Gamin, ſeinen Lehrer in dieſem als Liebhaberei von ihm betriebenen Handwerke, jenen Schrank fertigen laſſen und dieſer nunmehr Anzeige davon gemacht [13]). Es wurden 12 Commiſſare zur Unterſuchung der Papiere beſtellt.

9) Cet homme fallacieux, ... ainsi l'art de tromper est naturel aux rois ... de quoi n'était-il pas capable, le monstre! Vous allez le voir aux prises avec la race humaine toute entière. Je vous le dénonce comme accapareur de blé, de sucre et de café... Il se disait roi des Français. Oui, sans doute, il l'était, car un roi n'est qu'un tyran.

10) Buchez et R. 20, 228.

11) Que le châtiment de Louis XVI soit donc l'opprobre et l'exécration durable dont il sera couvert. Buchez et R. 20, 336.

12) Buchez et R. 20, 351.

13) Moniteur No. 327. Md. Campan 2, 222. Gamin zeigte 27. April 1794 dem N.-C. an, der König habe ihm nach vollendeter Arbeit ein Glas Wein gereicht, worauf er eine heftige Kolik bekommen und ungeachtet raſcher Gegenmittel 14 Monate krank gelegen habe; er bat des

Bisher war die Hauptfrage nur wenig durch Einmiſchung des Parteiintereſſes unterbrochen worden; zwar wurde zweimal Anlaß gegeben, die Debatten auf dergleichen hinzuſpielen: durch einen Vortrag Bazire's (6. Nov.), der die Imputation des Septembermordes auf die Royaliſten zu bringen ſuchte [14]), und durch den Antrag des Kriegsminiſters Pache, die Föderirten ins Feld ſenden zu dürfen (10. Nov.) [15]); doch war dies vorübergehend. Auch führte eine andere, für die Ruhe der Hauptſtadt höchſt wichtige Angelegenheit, die Sorge um Lebensmittel [16]), question des subsistances, nicht grade zur Parteipolemik. Zu wiederholten Malen ward der N.=C., gleich den frühern N.=V. dadurch beſchäftigt: es kamen Berichte von Unruhen und Drohungen des Volkes, das Brot begehrte und das Getreide taxiren wollte, auch wohl von Inſinuationen eines agrariſchen Geſetzes, das, wie wir unten ſehen werden, zu den Lieblingsentwürfen der Hebertiſten im Gemeinderathe gehörte. In den Debatten darüber (27. Nov. — 3. Dec.) ließen ſich S. Juſt (29. Nov.) und Robespierre (2. Dec.) vernehmen [17]); die Rede des Erſtern ward mit großem Beifall aufgenommen und als deſſen parlementariſcher Debut angeſehen. Der N.=C. beſchloß einſtimmig, was S. Juſt beantragte, Verkauf der Güter der Emigranten und Leiſtung des Grundzinſes (impôt foncier) in Natur zur Aufſchüttung in Staatsmagazinen [18]). Selbſt als Rabaut S. Etienne am 2. Dec. in einer lichtvollen Rede die Beſchuldigungen zuſammenfaßte, mit denen öffentliche Blätter die Gironde und den N.=C. insgeſammt überhäuften, und Maßregeln zur Unterdrückung des Preßfrevels begehrte, fand dies keine Gegenrede [19]).

halb um Unterſtützung. Die in ſeiner Vorſtellung enthaltene ſchändliche Inſinuation ward von dem N.=C. gern aufgegriffen und Gamin, „empoisonné par Louis Capet“, eine Penſion bewilligt. Buchez et R. 33, 71.

14) Buchez et R. 20, 267.

15) Dieſ. 20, 305.

16) Von der question des subsistances ſ. Buchez et R. 20, 403. 22, 165. 185. 22, 172,

17) Dieſ. 20, 418. 22, 175.

18) Dieſ. 20, 429. Am 18. Dec. folgte Setzung der Todesſtrafe auf Getreideausfuhr. Dieſ. 22, 187.

19) Buchez et R. 22, 169.

Nun aber gaben die Papiere des Wandſchrankes und das Benehmen Roland's bei ihrer Beſchlagnahme Stoff zu neuen Anſchuldigungen. Deputirte der Section der Republik klagten am 2. Dec. Roland an, eigenmächtig und ohne Inventarium die Papiere an ſich genommen zu haben, er habe davon unterſchlagen können [20]). Dies wirkte ſpäterhin zu der ſchlimmſten Verdächtigung Roland's. Was nun am 3. Dec. die Unterſuchungscommiſſion über jene Papiere berichtete, enthielt Äußerungen royaliſtiſcher Correſpondenten über die Geſinnung von Mitgliedern der erſten und zweiten N.=V., namentlich Barère, Merlin von Douay, Kerſaint, Rouyer, und brachte über dieſe und überhaupt die Führer der zweiten N.=V. [21]) den Verdacht, von gemäßigter Stimmung gegen den Hof geweſen zu ſein. Doch gelang es Barère und Guadet [22]), dieſen zurückzuweiſen und für damals die Sache bei Seite zu ſchieben.

Eine Deputation des Gemeinderaths hatte am 2. Dec. trotzig gefragt, wann endlich das Gericht über Ludwig würde beſtellt werden [23]); darauf ſchickte man ſich an, den Proceß deſſelben wieder vorzunehmen. Robespierre erklärte nun, von einem Gerichte brauche gar nicht die Rede zu ſein, Ludwig ſei ſchon durch den 10. Aug. verdammt, es müſſe ſogleich ein Beſchluß über Ludwig's Loos gefaßt werden [24]). Dennoch brachte Petion durch eine kurze Rede den N.=C. zu dem Be-

20) Dieſ. 21, 151.

21) Ceux qui mènent l'ass. législ., was Legendre als Worte aus einem Briefe auffaßte, ſteht in keinem, wohl aber Seize membres des plus forts de l'ass. lég. Buchez et R. 21, 153.

22) Gegen Chales, der mit plumper Verdächtigung hervorgetreten war, ſprach er: Raffinement de méchanceté que je ne veux pas caractériser... Il est des hommes qui ne vivent qu'en faisant planer le soupçon sur toutes les têtes, ces êtres vraiment anthropophages voudraient sucer le sang par tous les pores de leurs concitoyens.

23) Buchez et R. 21, 149.

24) Louis est détrôné par ses crimes; Louis dénonçait le peuple français comme rebelle; il a appelé, pour le châtier, les armes des tyrans ses confrères. La victoire et le peuple ont décidé que lui seul était rebelle. Louis ne peut donc être jugé, il est déja condamné; il est condamné ou la république n'est point absoute. Buchez et R. 21, 163.

ſchluſſe, daß Ludwig durch den N.-C. gerichtet werden ſolle. Darauf ſtimmte (4. Dec.) Remi für kurzes Verhör und raſch darauf folgende Hinrichtung[25]). Je raſcher und ungeſtümer nun dieſe auf das Todesurtheil Ludwig's drangen, um ſo mehr war die Gironde bedacht, durch Einflechtung verfänglicher Parteifragen Aufſchub für die wichtigſte von allen zu gewinnen. Alſo trat Buzot mit dem Antrage hervor, Todesſtrafe für Jeden zu ſetzen, der Wiederherſtellung des Königthums vorſchlagen würde, und damit war ein Feuerbrand ausgeworfen. Auf ſtürmiſche Acclamation folgten Einwendungen Bazire's, Philippeaux', Merlin's von Thionville, deren Motive kaum andere als perſönliche Feindſeligkeit gegen Buzot ſein konnten, und wobei die wunderlichſten Querſprünge der Debatte vorkamen[26]); vergebens erinnerte Rewbell mit verſtändigem Nachdrucke, daß die Sache gar nicht ſtreitig ſein könne; man erhitzte ſich und Guadet ſprach nun aus, was dem Antrage Buzot's zum Grunde gelegen hatte, es gebe eine Faction, die einen neuen Despoten wolle, unter deſſen Ägide die Strafloſigkeit für ihre Verbrechen zu finden hoffe. Allgemeine Agitation entſtand darauf, als Bazire dies ſchändliche Verleumdung und Ruchloſigkeit nannte[27]); mit Mühe kam Robespierre zu Worte; er ſprach von Machinationen zur Verwirrung und empfahl darauf raſche Verdammung Ludwig's kraft einer Inſurrection[28]). Nach Petion's Vorſchlage wurde endlich der Beſchluß gefaßt, daß des Königs Proceß täglich von Mittag bis 6 Uhr verhandelt werden ſolle. Jene Debatte wiederholte die wahnvollen Parteiangriffe auf den Herzog von Orleans; die Girondiſten traten in die Fußtapfen der Feuillans; ſie trauten ihm immer noch eine ſtarke Partei zu

25) Hercule ne s'amusait pas a faire un procès en forme aux brigands qu'il poursuivait; il en purgeait la terre.... La meilleure manière de juger un roi, c'est la plus courte, c'est celle de Scaevola et de Brutus. Buchez et R. 21, 173.

26) Dieſ. 21, 177.

27) La plus méchante, la plus infâme des calomnies. Buchez et R. 21, 179.

28) Il faut le condamner sur le champ à mort en vertu d'une insurrection.

(Danton, Marat ꝛc.), gleichwie der letztern das Vorhaben, ihn an die Spitze der Republik zu bringen. Die Gironde hatte hier einen parlementariſchen Umweg genommen und den Namen Orleans nicht ausgeſprochen; erſt ſpäter ſchritt ſie zum eigentlichen Angriffe. Die Gegenpartei ging mit Anſchuldigungen dreiſter zu Werke; dies zeigte ſich am 7. Dec. Der Girondiſt Grangeneuve erhob Beſchwerde über das Benehmen Tallien's, Chabot's, Bazire's und Merlin's von Thionville, ſeiner Collegen im Sicherheitsausſchuſſe, und über Marat, der ihn und ſeine Freunde als Verräther darſtelle und ihnen imputire, daß ſie den König retten wollten. Sogleich trat Chabot dagegen auf und theilte einen Brief mit, auf den er eine Anſchuldigung gegen mehre Girondiſten gründete. Die Gemeinheit und das excentriſche, aberwitzige, aber plump boshafte Treiben Chabot's war ſchon notoriſch; es mochte aus Unwillen über Chabot's verächtliche Perſönlichkeit hervorgehen, als Jean Debry ausrief, der N.-C. möge aufhören, auf ſolcher Schmutzbahn von Denunciationen einherzuſchreiten[29]). Der Lärm aber wurde arg, als Viard, angeblich Gewährsmann Chabot's für die Anzeige von dem Einverſtändniß Roland's und Fauchet's mit den Emigranten zu einer Gegenrevolution, und dagegen Roland, an den Schranken erſchienen. Chabot, Bazire, Marat, Legendre tobten, die Tribünen miſchten ſich darein, drei Viertelſtunden vergingen über den Lärm[30]). Um über Chabot's Gewährsmann Viard Aufklärung zu geben, wurde ſelbſt Madame Roland vor die Schranken gefordert. Daß Chabot's Delation grundlos ſei, lag am Tage; der Scandal endete unter Unwillen der Unbefangenen. Briſſot zeichnete darauf in ſeinem Blatte treffend, zu welcher Herabwürdigung des N.-C. dergleichen Angeberei führe[31]). Daß aber die Gironde in dieſem Debattenkampfe Überlegenheit behauptet hatte, ward für die Widerſacher nur ein Sporn zu nachdrücklicherem Wider-

29) Buchez et R. 21, 219.

30) Dieſ. 21, 233.

31) La multitude se familiarise avec le disrespect pour ses représentans et de cette familiarité à des scènes sanglantes l'espace est si étroit et si facile à franchir par les brigands qui épient le moment de la maturité de l'avilissement. Buchez et R. 21, 247.

ſtande; bei den Jacobinern ſprach Robespierre an dem Abende des 7. Dec. von Intriguen der Gironde und forderte ſeine Mitdeputirten auf, ſich das Wort nicht verweigern zu laſſen; ein Dutzend Jacobiner ſchwuren mit ihm, lieber auf der Rednerbühne ſterben zu wollen [32]). Die Jacobiner waren mit geſchloſſener Haltung der weitern Entwickelung des großen Proceſſes gegen Ludwig gewärtig. Ihr Bemühen ging dahin, ihre Kraft in Paris zu concentriren und ſchlagfertig zu machen; die Gironde ſuchte nur durch Decrete zu wirken; darin holte ſie zu weit aus, um zu rechter Zeit treffen zu können, und es war, als ob ſie auf ihrem weiten Wege zuweilen aus dem Auge verlor, was ihr förderlich ſein könne. So als Guadet am 19. Dec. darauf antrug, die Urverſammlungen zu berufen, damit dieſe entſchieden, welche Deputirte ihr Vertrauen verloren hätten [33]). Konnte die Hülfe weiter hergeholt werden! Indeſſen hatte am 2. Dec. Paris einen neuen Gemeinderath und Chambon zum Maire erhalten. Die Auflöſung des Gemeinderaths vom 10. Aug. war nur Blendwerk, es blieb derſelbe und die am 2. Dec. angeſtellte Epuration nach Prüfung des Civismus geſchah ganz im Sinne der Zerrüttungspartei. Anaxagoras Chaumette wurde am 12. Dec. in ſeinem Amte als Procureur durch die Wahl beſtätigt, am 22. Dec. erhielt er Hebert und Real zu Subſtituten [34]). Der Letztere, ſpäterhin hoher Staatsbeamter, war nicht grade von böſem Willen, folgte aber der Factionsbewegung. Des Gemeinderaths Erneuerung hatte der Gironde durchaus keinen Vortheil außer der wackern Perſönlichkeit des Maire zugebracht; deſſen Thätigkeit aber wurde durch Chau-

32) Buchez et R. 21, 250.

33) Dieſ. 21, 255.

34) S. Monit. 1792, No. 339. 350. 360. Als Chaumette nach ſeinem Vornamen gefragt wurde, ſagte er: In der alten Zeit hieß ich Peter Gaſpard, weil mein Pathe an die Heiligen glaubte; ſeit der Revolution aber habe ich den Namen eines Heiligen angenommen, der wegen ſeiner republikaniſchen Principien gehängt worden iſt, Anaxagoras. Monit. 350. Chambon iſt zu unterſcheiden von dem Conv.-Dep. Chambon vom Dep. der Corrèze, und Chambon de Latour, Dep. Gard. Der Maire Chambon (2. Decb. 1792 bis 2. Febr. 1793) war Chef der Salpetrière, erſter Arzt der Armee und Generalinſpector der Militärhoſpitäler.

mette und Conſorten, zu denen auch Thullier, Procureur-Syndic des Departementsrathes, hinfort gehörte, gelähmt. Wie es den Entwürfen der Bergpartei förderlich war, daß dem Gemeinderathe nicht mehr durch einen wohlgeſinnten Departementsrath Schranken geſetzt wurden, ſo auch, daß im Gemeinderathe ſelbſt die Municipalität am 6. Nov. ſich ganz mit dem großen Rathe vereinigt hatte: daher gar kein Aufenthalt durch Gleichgewicht, Controle oder Proteſt verwandter Behörden, wenn ein Unheilsplan im Werke war. Roland hatte dieſes, wie oben geſagt, richtig erkannt [34 b]).

Am 10. Dec. las Rob. Lindet im N.-C. im Namen der am 6. Dec. eingeſetzten Commiſſion der „Einundzwanzig" einen Bericht über die „Ludwig Capet imputirten Verbrechen" vor, eine lange Aufzählung alles deſſen, wodurch Ludwig dem Volke wehegethan haben ſollte [35]). Am 11. ſollte Ludwig darüber verhört werden. Kurz zuvor (7. Dec.) hatte der Gemeinderath eine Demüthigung der königl. Gefangenen verfügt, indem ihnen alles ſchneidende Geräth bis auf die geringſten Kleinigkeiten weggenommen wurde [36]). Am Morgen des 11. Dec. wurde im N.-C. der Entwurf einer Anklageacte [37]) mit den an Ludwig zu richtenden Fragen vorgeleſen und der Anklageacte mit dem Raffinement ſtudirter Chicane und inquiſitoriſcher Heimtücke mehrerlei gravirende Zuſätze eingefügt [38]). Zur Sicherung des Zuges vom Tempel nach dem N.-C. war eine

34 b) Buch 4, Cap. 1, Not. 51.

35) Procès de Louis XVI Vol. 4, 337. Buchez et R. 21, 259.

36) Dieſ. 21, 307. Cléry 79. Selbſt die Révol. de Paris, wo Ludwig wol ein ogre genannt wird, äußern über das um jene Zeit gegen die k. Gefangenen geübte Verfahren: On se conduit avec les prisonniers du temple de manière qu'ils finiront par exciter la pitié. 14, 523.

37) L'acte énonciatif des crimes dont est accusé Louis Capet.

38) Dergl. kamen von Rewbell, dem ſonſt excentriſches Gebaren nicht eigen war, Drouet, Tallien, Amar ꝛc. Dagegen war es, als ob Marat ſeine Natur verleugnete, als er begehrte que l'interrogatoire ne porte que sur des faits passés dépuis l'acceptation, parceque les faits antérieurs ont été couverts d'une amnistie qui a sauvé tous les conspirateurs. Aber er wollte nur, daß die übrigen Anklagepunkte nicht durch dergleichen geſchwächt würden. Buchez et R. 21, 282.

bedeutende bewaffnete Macht aufgeſtellt [39]). Der Maire holte um 2 Uhr den König ab. Dieſer bewies ſich während der Fahrt gleichgültig gegen das, was um ihn vorging [40]); er ſchien es nicht zu beachten, als die am Wege aufgeſtellten Laſtträger der Halle und die Kohlenmänner einen Geſang anſtimmten, in dem ihre Begier nach ſeinem Blute ſich ausſprach [41]). Kurz vor des Königs Eintritte in den N.=C. begehrte Legendre, es ſolle kein Zeichen des Beifalls oder Misfallens gegeben werden, das Schweigen des Grabes müſſe den Schuldigen erſchrecken [42]). In dem N.=C. erhob ſich hier und da Murren über die rohe Äußerung, von den Tribünen aber wurde Beifall geklatſcht. Die Fragen [43]) richtete Barère als Präſident an den König; der Verhörsartikel waren 57, der Actenſtücke dazu 162. Es ward begonnen mit der Suspenſion der N.=V. am 20. Juni 1789, dann folgte die Anklage, daß Ludwig am 23. Juni die Trennung der N.=V. befohlen, daß er darauf Truppen verſammelt, daß er das Regiment Flandern in Verſailles zu gewinnen geſucht und erlaubt habe, die Nationalcocarde zu beſchimpfen, daß er mit Hülfe Talon's und Mirabeau's den Gemeingeiſt zu verderben und eine Gegenrevolution zu bewirken geſucht, Millionen auf Beſtechung verwandt, am 28. Febr. 1791 Edelleute in den Tuilerien verſammelt, am 18. April die Flucht verſucht, ſpäter ſie ausgeführt habe. Auch an dem 17. Juli 1791 ſollte er Schuld haben. Über die pillnitzer Convention habe er geſchwiegen, die Gegenrevolution in Arles unterſtützt, die Vereinigung Avignon's mit Frankreich zu beſtätigen einen Monat gezögert, weshalb dort Gräuel geübt worden ſeien; er habe nichts zur Beruhi-

39) Révolut. de Par. 14, 522. Presque tout Paris était sous les armes.

40) — sans donner signe ni de tristesse, ni d'inquiétude, ni de mauvaise humeur. Rév. de P. a. D.

41) Qu'un sang impur abreuve nos sillons aus der Marſeillaiſe. Rév. de P. a. D.

42) Il faut que le silence des tombeaux effraye le coupable. Buchez et R. 21, 286.

43) Procès de Louis XVI. Vol. 4, 359. Buchez et R. 21, 287. Révol. de Par. 14, 533.

gung von Nimes, Montauban und Jalès gethan, Truppen gegen die nach Arles ziehenden Marſeiller aufgeſtellt, Wittgenſtein, der royaliſtiſche Truppen zu ſammeln beabſichtigte, in Dienſt genommen, den vormaligen Gardes-du-corps Gelder zukommen laſſen, Einverſtändniß mit ſeinen ausgewanderten Brüdern unterhalten, die Armee unvollſtändig gelaſſen, Anleitung zur Desorganiſation derſelben und zur Deſertion gegeben, der Pforte den Frieden mit Öſtreich unterhandelt, D'Abancourt, Calonne's Neffen, das Kriegsdepartement anvertraut und dadurch den Verluſt von Longwy und Verdun herbeigeführt, die Marine verfallen laſſen, indem Bertrand de Moleville den Seeofficieren Päſſe zur Auswanderung ertheilt habe, in den Colonien Agenten zur Anſtiftung von Unruhen beſoldet, Fanatiker beſchützt, das Decret vom 29. Jan. gegen die eidweigernden Prieſter nicht beſtätigt, die unbürgerlich geſinnte Garde und die Schweizer beibehalten, Compagnien zu einer Gegenrevolution geſammelt, Beſtechung von Deputirten der zweiten N.-V. verſucht, Gelder dazu gezahlt oder verheißen, geſchehen laſſen, daß die Franzoſen im Auslande unwürdig behandelt worden ſeien, am 10. Aug. eine Muſterung gehalten, den Maire in die Tuilerien rufen und Bürgerblut vergießen laſſen, *Handel* mit Getreide und Zucker getrieben, den Beſchluß des Lagers von 20,000 Mann bei Paris nicht beſtätigt. Der König beantwortete jede dieſer Fragen, die zum Theil mit complicirter Weitläufigkeit geſchahen, mit Beſonnenheit und würdiger Ruhe [44]); bei einigen verwies er darauf, daß ſie ſich auf die Zeit vor Annahme der Conſtitution bezögen, bei andern, daß die Schuld die verantwortlichen Miniſter treffe, oder daß er um die Sache nicht wiſſe; lebhaft bewegt wurde er durch den Vorwurf, am 10. Aug. Bürgerblut vergoſſen zu haben, und er rief: „Nein, meine Herren, nicht ich bin das geweſen." Manche Fragen waren ſo wahnhaft, daß das einfache Nein darauf genügte. Einen ſchlimmen Eindruck aber machte zum

44) Louis a parlé avec une briéveté royale, brevitate imperatoria, et la convention n'a eu partout qu'un style lâche, sans force et sans dignité. Rév. de Par. 14, 549, wo auch eine treffende Kritik der geſammten Anklageacte.

Schluſſe, daß Ludwig die Frage, ob er den eiſernen Wandſchrank habe verfertigen laſſen, verneinte und darauf auch bei den ihm vorgelegten Papieren ſeine Unterſchrift und ſein Siegel nicht anerkennen wollte[45]). Dagegen erregte auch das Benehmen des Secretärs, der dem Könige den Rücken zugewandt hatte und ihm ohne ſich umzudrehen die Actenſtücke über die Schulter zureichte, gerechten Unwillen[46]). Als Ludwig ſich zurückgezogen hatte[47]), begannen die Debatten über die Frage, ob ihm ein Rath zum rechtlichen Beiſtande bei der Vertheidigung zu bewilligen ſei? Nach dreiſtündigem lebhaftem Streite kam es durch Betrieb der Gironde zu einem bejahenden Beſchluſſe. Zu Räthen wählte Ludwig den faſt 70jährigen Tronchet und den Tribunalrichter Target. Dieſer entſchuldigte ſich in einem froſtigen Schreiben mit Alter und Unwohlſein[48]). Dagegen erbot ſich der edle Malesherbes, Ludwig beizuſtehen; außer ihm Sourdat[49]) und Andere, unter denen auch Olympia de Gouges, eine Schriftſtellerin[50]). Ludwig wählte Malesherbes; dieſer aber und Tronchet, eines rüſtigen Gehülfen bedürftig, erlangten noch, daß de Sèze ihnen beigeſellt wurde. Der Gemeinderath hatte indeſſen beſchloſſen, daß Ludwig außer allem Verkehre mit ſeiner Familie, ſelbſt ſeinem Sohne, geſetzt, ſeine Räthe aber vor ihren Beſuchen ſelbſt an den heim-

45) Montgaillard (5, 58) führt aus den Mem. Clery's (Ausg. Lond. 1800, die Clery für die allein authentiſche anerkannt habe) die Äußerung Ludwig's an: J'étais bien éloigné de penser à toutes les questions qui m'ont été faites, et, dans mon embarras, j'ai été obligé de renier jusqu'à mon écriture. In der Ausg. von Berville fehlt das Letztere.

46) — air de mépris et d'inhumanité révoltant dans un juge; Révolut. de Par. 14, 550, wo Mailhe genannt wird, während Andere es von Valazé erzählen.

47) Die Révolut. de Par. 14, 528 geben Berichte der Gemeindebeamten Chaumette, Colombeau und Alberti über Hin- und Herfahrt, ferner wie Ludwig nach dem Verhör ſich ein Stück Brot genommen und wie das Volk bei Ludwig's Rückfahrt mehrmals „Tod" geſchrieen habe.

48) Lettre froidement atroce. Montgaill. 5, 59. Es iſt zu leſen Moniteur No. 350. Target war 54 Jahr alt.

49) Ihre Schreiben, Monit. a. O.

50) Deux amis 9, 262.

lichſten Orten unterſucht werden [51]) und nur im Beiſein der Gemeindebeamten ſich mit Ludwig beſprechen ſollten. Die beiden letztgenannten Verordnungen, deren erſtere bedeutendes Murren im N.=C. erregte, blieben unausgeführt. Ob Ludwig die Zuſammenkunft mit ſeiner Familie zu geſtatten ſei, wurde am 15. Dec. im N.=C. verhandelt; die Majorität war dafür: da rief Tallien, vergebens werde der N.=C. dies wollen, wenn die Municipalität es nicht wolle, der Beſchluß werde nicht ausgeführt werden. Petion ſtürzte mit Entrüſtung auf die Rednerbühne, rief „das ſei Frevel" und begehrte, daß über Tallien eine Rüge ausgeſprochen werde. Dies geſchah, aber Ludwig's Familienverkehr wurde auf ſeine Kinder beſchränkt, dagegen ſollten dieſe bis zu dem Urtheile über Ludwig weder ihre Muter, noch ihre Tante ſehen. Der König verzichtete darauf, unter dieſen Bedingungen ſeine Kinder zu ſehen [52]).

Indeſſen gab es neue ſtürmiſche Debatten, als die Jacobiner gegen Roland [53]) und die befangene Gironde gegen das Phantom der Partei Orleans ankämpften. Schon am 12. Dec. redeten Bentabolle und Tallien heftig gegen Roland; darauf verflocht ſich die Sache Roland's in die Debatte über Buzot's Antrag (16. Dec.), Orleans mit ſeiner Familie zur Auswanderung zu nöthigen [54]). Es war blinde Leidenſchaft mit ihren Fieberträumen, welche die Gironde zu dieſem Angriffe auf eine vermeintliche Partei Orleans trieb; ſie ſchadete ſich ſelbſt, als ſie die Waffen der glänzendſten Beredſamkeit gegen eine Seite ihrer Gegner richteten, wo dieſe nicht verwundbar waren, und in der Debatte ihrerſeits Blößen gab. Vergniaud's Rede war ſchön, wie immer, aber unbedacht und mehr geeignet, die Gegenpartei, als die Gironde vorwärts zu bringen [55]). Der Lärm wurde wild; Chabot, Merlin von

51) — fouillés jusque dans les endroits les plus secrets. Buchez et R. 21, 359.

52) Buchez et R. 21, 330. Cléry 100.

53) Journal des débats du club des Jacob. b. Buch. 22, 295—306.

54) Buchez et R. 21, 355.

55) Jedoch die b. Montgaill. 5, 74 über Lanjuinais' Rede ausgeſprochene Rüge, daß er wider ſeine Überzeugung zum Nachtheil Ludwig's

Thionville und Duhem tobten mit gewohnter Rohheit; Vergniaud ſprach von einer meuteriſchen Minorität[56]), Duhem begehrte Entſetzung Roland's; nun wollte die Gironde Pache abgeſetzt haben; der Schluß, daß alle Bourbons, außer denen, die ſich im Tempel befänden und außer Orleans, über den in zwei Tagen zu beſchließen ſei, Frankreich verlaſſen ſollten, war nur ein Scheingewinn für die Gironde. Bei den Jacobinern wurde am Abende Marat mit ſtürmiſchem Beifall empfangen; als er, nach pöbelhaften Ausfällen gegen den „infamen" Roland, klagte, daß man im N.-C. ſeine Stimme erſtickt habe; erhob ſich eine Bewegung des Abſcheues und der Indignation[57]); er mahnte zu einer „heiligen Inſurrection" gegen die Majorität, man müſſe nur Jacobiner zu Präſidenten wählen ꝛc. Camille Desmoulins, Robespierre und Jean-Bon-S. André aber ſtellten den Antrag der Gironde gegen Orleans als eine Schlinge, als einen von Roland veranſtalteten Kunſtgriff dar. Eine förmliche Anklage gegen Roland erhob dann Robert im N.-C. am 17. Dec. Seine Rede iſt ein würdiges Seitenſtück zu den Berichten Valazé's, Mailhe's und Rob. Lindet's über die Schuld Ludwig's XVI.; dieſelbe tückiſche Deutung von Wort und Schrift, dieſelbe Fertigkeit, die ſchlimmſten Conſequenzen daraus zu ziehen und deshalb Verderben zu rufen[58]). Mit Roland ward natürlich Briſſot's und der geſammten Girondepartei in gleicher Art gedacht. Marat's Blatt ſtrotzte nun von Schmähungen gegen Roland und Dumouriez, und erklärte mit

geredet habe, iſt zurückzuweiſen. Wohl aber erinnerte er daran, daß die Wahlen zu Paris sous la hache populaire geſchehen ſeien und Orleans ein ſo gewählter Deputirter ſei. Buchez et R. 21, 361.

56) La tyrannie d'une minorité séditieuse.

57) On a étouffé la voix de Marat (mouvement d'horreur et d'indignation). Quelle cruelle injure pour le peuple! car je suis l'homme du peuple, moi! Ce peuple, qu'on outrage en ma personne etc.

58) Robert's Rede heißt b. Buchez et R. 22, 306: L'acte d'accusation le plus complèt qui ait été dressé contre Roland et son parti, le moins contestable, car il roulait uniquement sur des rapprochemens de faits également avérés. Es iſt das Urtheil der entſchiedenſten Parteigängerei für die Faction Robespierre, wovon weiterhin ſich Proben genug ergeben werden.

abſurder Unverſchämtheit Roland für geheimen Verbündeten Orleans', Weſtermann, Dumouriez's Adjudant, habe geſtohlen u. dgl. m. [59]) Das gemeine Volk aber war unwillig über die Entfernung der Bourbons, mit denen mancher Arbeiter eine anſehnliche Kundſchaft und mancher Arme ſein Almoſen einbüßen ſollte; als die Herzogin von Bourbon abreiſen wollte, wurden die Pferde angehalten; in dem Gemeinderathe wurde eine Vorſtellung an den N.-C., er möge den Beſchluß zurücknehmen, veranlaßt. Am 19. Dec. erſchien er mit einer Deputation der 48 Sectionen im N.-C. [60]); nun behauptete Robespierre, die Urheber jenes Beſchluſſes hätten nur Unruhen anſtiften wollen [61]), Gift wurde von beiden Seiten nicht geſpart, endlich der Beſchluß über die Bourbons bis nach dem Schluſſe von Ludwig's Proceß ausgeſetzt. Jedoch der Hader entbrannte am folgenden Tage wieder um eine Übereilung Louvet's bei der Expedition des Decrets vom 19. Dec.: Thuriot ſchrie von einer Faction Lafayette, Briſſot habe das Gemetzel auf dem Marsfelde am 17. Juli 1791 herbeigeführt, Goupilleau ſprach von Louvet's scélératesse, Legendre rief: „der Menſch da iſt ein Ungeheuer", die Tribünen klatſchten um ſo lauter, je pöbelhafter die Rede vom Berge herabkam. Über die Sprödigkeit des N.-C. gegen die Deputation ſprach nun Hebert im Gemeinderathe in den frevelhafteſten Ausdrücken; ſeine Rede war eine Aufforderung zur Inſurrection gegen den N.-C. [62]);

59) Buchez et R. 21, 385. 416. Mad. Roland nannte er die neue Penelope 22, 316.

60) S. die Adreſſe bei Buchez et R. 21, 409.

61) — les personnes qui veulent faire triompher la motion jetée dans cette assemblée sont les mêmes que celles qui provoquent les troubles. Vorher ſagte er: faire reviser toutes les élections, c'est énerver la souveraineté nationale. Das war etwas für die Tribünen. Buchez et R. 21, 396.

62) Citoyens, la voix du peuple souverain vient d'être étouffée; la convention a refusé d'entendre la députation que vous lui aviez addressée. — Le temps presse. Reportons-nous au 10 août.... Notre position est la même; nos tyrans, il est vrai, sont différens, mais leur tyrannie n'est pas moins insupportable. Je demande que les sections soient extraordinairement convoquées etc. Deux amis 9, 314.

der Maire Chambon, ſchwach bei den wohlgemeinteſten Beſtrebungen, vermochte nicht, den böſen Geiſt in dem Gemeinderathe zu beſchwören. Am 22. Dec. ging dieſer damit um, die Barrièren zu ſperren, weil ſich eine Menge Emigranten in Paris befinde[63]); ſicherlich ging die Abſicht weiter. Es war an der Zeit, daß am 23. Dec. im N.-C. über allgemeine Sicherheit verhandelt wurde; Jean Debry[64]) und Barère, welcher noch immer parteilos ſtimmte, drangen auf Maßregeln für öffentliche Ordnung und Ruhe, durch den Letztern kam es zu dem Beſchluſſe, daß am 5. Jan. die pariſer Municipalität über das pariſer Gemeinweſen Bericht erſtatten ſollte. Ein Zwiſchenſpiel war Chabot's Anklage gegen Marat, der geſchrieben hatte, er halte es für unvermeidlich, ein Haupt zu wählen[65]); doch frommte dies der Gironde nicht. Ebenſo wenig frommten der Republik die Verhandlungen über die öffentliche Erziehung, wobei ein Vortrag Condorcet's vom 20. April 1792 wieder vorgelegt und darauf neue Entwürfe erörtert wurden[66]).

Indeſſen waren Schreiben von Cazalès, Malouet, Necker Narbonne, Lally-Tolendal ꝛc. zur Rechtfertigung Ludwig's oder auch mit dem Erbieten ſeiner gerichtlichen Vertheidigung an den N.-C. gelangt; darauf wurde jedoch nicht Rückſicht genommen. Bertrand de Moleville ſchickte Papiere, die von frühern Verhandlungen mehrer Deputirten mit dem Hofe zeu-

63) Buchez et R. 22, 329.

64) Seine verſtändige und mit Nachdruck auf Geſetzlichkeit dringende Rede ſ. b. Buchez et R. 22, 280. Kein Wunder, daß Marat darüber herfiel. Je ne vous ai jamais entendu raisonner qu'une fois chez Danton, et il ne m'en a pas fallu davantage pour vous donner un brevet d'endormeur.... Vous pressez l'assemblée de prendre une attitude fière etc. autant vaudrait recommander à un cul-de-jatte de prendre une démarche fière et majestueuse. Journ. de la rép. b. Buchez et R. 22, 294.

65) Buchez et R. 21, 426.

66) Dieſe und die Verhandlungen v. 14., 18. und 21. Dec. b. Buchez et R. 22, 189—279. In dem Comité de l'instruction publique befanden ſich, außer Condorcet: Daunou, Chénier, Rabaut S. Etienne, Barère, Lakanal, Mercier, Duſſaulx, Fouché, David, Leon. Bourdon, Baudin v. d. Ardennen. Bei Fouché darf man nicht überſehen, daß er, wie Daunou, Zögling des Oratoriums war.

gen ſollten; aber Garat händigte ſie dieſen ſelbſt aus. Nach Bertrand ſoll Danton durch ſeine Drohungen veranlaßt worden ſein, eine Miſſion nach Belgien anzunehmen, um außer Theilnahme an dem Proceſſe zu bleiben[67]); doch kam er zum Ausgange des Proceſſes zurück und ſtimmte für Tod; ſo ſcheint es, als ob Bertrand mehr gedroht habe, als er leiſten konnte. Die dem Könige beſtellten Vertheidiger waren nach einer kraftſchöpfenden Arbeit zum beſtimmten Tage in Bereitſchaft, und am 26. Dec. erſchien Ludwig mit ihnen vor den Schranken. De Seze hielt die Vertheidigungsrede, der es nicht an Gründlichkeit, Licht und Kraft gebrach und die durchweg die tiefſte Empfindung ausſprach und den Sinn für Gerechtigkeit, Ehre und Humanität aufs eindringlichſte in Anſpruch nahm[68]), aber des Aufgebots rhetoriſcher Kunſt zur Bewegung der Gemüther, namentlich Alles deſſen, was zur Rührung über das Loos des unglücklichen Fürſten hätte ſtimmen können, ermangelte. Dies war nicht De Seze's Schuld; Ludwig hatte es ihm unterſagt[69]). Nach ihm ſprach Ludwig ſelbſt einige Worte.

67) Bertrand de Molev. 10, 212. Montgaill. 5, 188.

68) Je cherche parmi vous des juges et je n'y vois que des accusateurs. Ferner: Louis était monté sur le trône à vingt ans, et à vingt ans il donna sur le trône l'exemple des moeurs; il n'y porta aucune faiblesse coupable, ni aucune passion corruptrice, il y fut économe, juste, sévère, et il s'y montra toujours l'ami constant du peuple. Le peuple désirait la déstruction d'un impôt désastreux qui pesait sur lui; il le détruisit: le peuple demandait l'abolition de la servitude; il commença par l'abolir lui-même dans ses domaines: le peuple sollicitait des réformes dans la législation criminelle pour l'adoucissement du sort des accusés; il fit ces réformes: le peuple voulait que ces milliers de Français, que la rigueur de nos usages avait privés jusqu'alors des droits qui appartiennent aux citoyens, acquissent ces droits ou les recouvrassent; il les en fit jouir par des lois: le peuple voulut la liberté, et il la lui donna. Il vient même au-devant de lui par ses sacrifices; et cependant c'est au nom de ce même peuple qu'on demande aujourd'hui..... Citoyens je n'achève pas... Je m'arrête devant l'histoire: songez qu'elle jugera votre jugement, et que le sien sera celui des siècles!

69) Montgaill. 5, 83. De Seze ſelbſt erkannte die Mängel ſeiner Arbeit, aber er konnte nicht über ſeine Kräfte. Auf dem Titelblatte des vom N.-C. veranſtalteten Abdrucks ſeiner Rede erklärte er: Forcé d'écrire

Es wurden ihm darauf mehre Schlüſſel, unter andern der zu dem eiſernen Wandſchranke vorgelegt, und ſeine Antwort war, daß er mehre davon geſehen habe. Nach Entfernung Ludwig's trug Manuel, welcher von der Gewaltpartei ſchon als ihr Gegner angeſehen wurde [70]), darauf an, die Vertheidigungsrede, gleich der Anklageacte, drucken zu laſſen und in die Departements zu ſenden. Damit erhob ſich ein Streit zwiſchen den Parteien, welcher an dieſem Tage in Thätlichkeiten überzugehen drohte. Duhem und Bazire begehrten ungeſäumt namentlichen Aufruf, Lanjuinais Aufſchub der Abſtimmung bis nach dem Drucke der Vertheidigungsſchrift; als der Präſident (Defermont) darüber abſtimmen laſſen wollte, erhoben ſich in einem Augenblicke gegen 80 Deputirte der Bergpartei, voran Duhem, Billaud-Varennes, Thuriot, Julien (Dep. Drome), Camille Desmoulins ꝛc., und ſchritten mit heftiger und drohender Geberdung auf den Präſidenten zu; Julien begehrte das Wort zur Anklage deſſelben und ſprach von Ariſtokraten und Verderbern der Republik, der Präſident müſſe die Klingel verlieren und ſich in dem dunkelſten Winkel des Saals verſtecken ꝛc. Murren und Klatſchen begleiteten ſeine Rede. Einſtimmig wurde darauf Couthon's Vorſchlag angenommen, daß der N.-C. mit Ausſchluß jeglicher andern Sache über Ludwig verhandeln ſolle, bis deſſen Urtheil geſprochen ſei. Im Moment darauf wurde der Beſchluß aufs gröblichſte verletzt. Petion beſtieg zu einem Amendemente die Rednerbühne; Marat ſchrie, er habe nicht das Wort, fluchte (parbleu), der Präſident mache Charlatans-

une défense aussi importante en quatre nuits, pendant que j'employais les jours avec mes collègues à examiner les nombreuses pièces dont on nous avait donné communication, je n'ai pas besoin d'avertir qu'elle se ressent de l'extrême précipitation avec laquelle j'ai été obligé de la rédiger, et qu'elle n'offre en quelque sorte que des résultats, mais j'ai dû remplir un devoir sacré et j'ai consulté mon zèle seulement et non pas mes forces.

70) Am 14. Dec. rief Legendre im N.-C.: Je demande qu'on décrète que Manuel a perdu l'esprit. Buchez et R. 22, 326. Marat bezeichnete ihn in ſeinem Journal als homme sans scrupule und libertin. Daſ. 22, 314. Zu den Jacobinern kam er nicht mehr, und nach ſeinem Votum vom 26. Dec. wurde er aus der Liſte der Cordeliers geſtrichen. Daſ. 22, 311.

ſtreiche u. dgl. m. Eine Stimme rief „König Petion", mit Geſchrei wurde es wiederholt: nun ſprangen gegen 100 Deputirte der rechten Seite auf und eilten nach der Stelle, woher der Ruf gekommen war; der Fauſtkampf war nahe [71]). Die Scham darüber mußte bei der Gironde größer ſein, als die Genugthuung, Petion's Antrag doch endlich durchgebracht zu ſehen. Und doch wiederholte ſich die Tumultſcene ſchon am folgenden Tage.

Die Reden über die Art, wie Ludwig zu richten ſei, begannen. Hauptfrage für den Parteikampf war, ob an das Volk appellirt werden ſolle. S. Juſt war der erſte auf der Rednerbühne; er ſtimmte mit fanatiſchen Schmähungen auf das Königthum [72]) gegen Appellation ans Volk und für namentlichen Aufruf zum Stimmen im N.-C. Als nun nach ihm Rouzet, Salles, Serres und Barbaroux Appellation an das Volk begehrt hatten und Lequinio ſich mit ſtarken und injuriöſen Ausdrücken — „es ſei die gröbſte Schlinge, gelegt von den Feinden der Freiheit, den Fanatikern und Verräthern" — dagegen ausgeſprochen hatte, wurde das Klatſchen der linken Seite und der Tribünen tumultuariſch. Der Präſident forderte Ruhe; umſonſt, man bot ihm mit ſchnöder Verwegenheit Trotz: abermals erhoben ſich gegen 100 Mitglieder der rechten Seite und ſchritten unter Barbaroux's und Louvet's Anführung auf den Berg zu mit dem Rufe: „wir wollen Genugthuung über dieſen Scandal;" auch das Mal kam es jedoch nicht zum Fauſtkampfe. Die Gironde erlangte den Beſchluß, daß, wenn ein Mitglied des N.-C. wegen Unruheſtiftung in einer Sitzung cenſurirt werde, das Cenſurdecret in die Departements geſandt werden ſolle: aber zur Ausführung ließ das der Berg nicht kommen; zugleich hatten durch die letzten

71) Buchez et R. 22, 59 f.

72) Z. B. Juger un roi comme un citoyen! ce mot étonnera la postérité froide. Juger, c'est appliquer la loi; une loi est un rapport de justice: quel rapport de justice y a-t-il donc entre l'humanité et les rois? — Régner seulement est un attentat, une usurpation que rien ne peut absoudre, qu'un peuple est coupable de souffrir, et contre laquelle chaque homme a un droit tout personnel: on ne peut régner innocemment, la folie est trop grande.

Scenen, nicht ohne Schuld der Gironde, Ordnung, Ehre und Würde des N.-C. eine neue unheilbare Gefährde erlitten. Am 28. Dec. wurde eine diplomatiſche Note Spaniens zu Gunſten Ludwig's mitgetheilt, aber auf die Mahnung Thuriot's, jede Verwendung bis nach Entſcheidung über Ludwig ungeleſen zu laſſen, und den Ruf Chales': „wir unterhandeln nicht mehr mit Königen, ſondern mit Völkern," unbeachtet gelaſſen. Darauf redete Buzot und empfahl in einer reichlich mit polemiſchen Zuthaten gemiſchten [73]) Erörterung der auf die Nation und auf die Gefahren, welche vom Auslande her drohten, zu nehmenden Rückſicht, Aufruf der Departements zum Urtheilsſpruche. Nach ihm Robespierre gegen Berufung der Urverſammlungen, mit Klagen über Projecte, den N.-C. herabzuwürdigen, über das traurige Loos des Volks und daß die Tugend immer in Minorität auf der Erde geweſen ſei (Beifallsklatſchen des Berges und der Tribünen); der N.-C. ſolle über Ludwig das Todesurtheil ſprechen. Daß nun einmal ein Tag, der 29. Dec., ohne Parteihader vorüberging, erklärt ſich nicht aus einem Niederſchlage der Gährung in den Gemüthern, ſondern aus der Bedeutungsloſigkeit der Reden jenes Tages. Am 30. Dec. brachte der Berg eine außerordentliche Hülfsmacht ins Spiel; es erſchien eine Deputation von 18 Sectionen, dabei Verwundete, Witwen und Waiſen des 10. Aug. (unter jenen ein Menſch auf einer Tragbahre), die den Tod Ludwig's begehrten [74]). Dagegen klagte am folgenden Tage eine Deputation der Section der elyſäiſchen Felder über Verbreitung macchiavelliſtiſcher Schriften und daß man der Stimme der Bürger durch Drohungen Zwang anthue. Marat überbot dies ſogleich mit Anſchuldigungen gegen die Faction Roland und Dumouriez und daß dieſe Pache vom Königsminiſterium zu entfernen ſuche, worin er wahr ſprach und jene, bei Pache's

73) Quels sont donc ces hommes qui invoquent sans cesse la souveraineté du peuple, pour l'en dépouiller. Repoussez ce honteux charlatanisme par une mesure sage et digne de vous. Cette tourbe insolente qui ose quelquefois vous commander votre propre volonté u. dgl. Buchez et R. 22, 102.

74) Buchez et R. 22, 131.

Unwürdigkeit, nicht zu tadeln war. Nun redete Vergniaud für Befragung des Volkes [75]; er redete lange und ſchön, mit ſcharfer, treffender Zeichnung des calumniöſen Treibens der Gegenpartei, namentlich mit der ſchlagendſten Zurückweiſung des Vorwurfs, daß die Rechte Bürgerkrieg wolle [76]; er hatte die Genugthuung, ununterbrochen mit der geſpannteſten Aufmerkſamkeit angehört zu werden [77]. Aber durch Reden konnte Ludwig nicht mehr gerettet werden. Auch nicht durch den Ausdruck der öffentlichen Meinung in den Departements. Dieſe aber gab ſich in zahlreichen Adreſſen zu Gunſten der Girondiſten zu erkennen und war wohl geeignet, den Muth der Gemäßigten zu ſtärken, daß ſie ganz nach der Stimme des Gewiſſens und furchtlos ſich über die große Frage und das damit zuſammenhängende Parteiintereſſe ausſprächen. Marat behauptete, ſie würden nach Muſtern verfaßt, die aus dem Boudoir der Mad. Roland ausgingen [78]; dies hatte ungefähr ſo viel und ſo wenig Wahrheit, als wenn Departementsadreſſen, welche den Tod Ludwig's begehrten, Dictate der pariſer Jacobiner genannt wurden. Jedenfalls waren die Drohungen der Letztern an Ort und Stelle des Proceſſes weit mächtiger,

75) Buchez et R. 22, 137.

76) Des guerres civiles! Mais vous avez voté pour le décret portant que celui qni abolit la royauté, que la nouvelle constitution, seront présentés à l'acceptation du peuple. Vous n'avez craint ni intrigues ni guerre civile. Pourquoi tant de sécurité dans un cas, tant de frayeur dans un autre? .... On nous accuse; certes, je n'en suis pas étonné; il est des hommes dont, par leur essence, chaque souffle est une imposture, comme il est de la nature du serpent de n'exister que pour la destillation du venin..... Oui, ils veulent la guerre civile, les hommes qui font un précepte de l'assassinat, des crimes, de la tyrannie.... qui appellent les poignards contre les représentans de la nation et l'insurrection contre les lois .... qui proclament traître tout homme qui n'est pas à la hauteur du brigandage et de l'assassinat, ceux enfin qui pervertissent toutes les idées de morale et par des discours artificieux, des flagorneries hypocrites, ne cessent de pousser le peuple aux excès les plus déplorables. Auch gedenkt er ſolcher, die am 10. Aug. in Souterrains verſteckt geweſen ſeien, was auf Robespierre und Marat gedeutet wurde.

77) Buchez et R. 22, 159.

78) Daſ. 22, 365.

als Ermunterungen aus weiter Ferne für die Gironde. Auch kam dem Könige nicht zu ſtatten, daß gegen Ende des Jahres die politiſche Stellung Englands drohend wurde [79]); die Faction, welche ſeinen Tod wollte, hatte Verwegenheit genug, einen mächtigen ausländiſchen Feind mehr nicht zu achten, wenn nur daheim ihre Abſichten durchgeführt wurden. Ebenſo wenig frommte es dem Könige, daß im Anfange des J. 1793 Dumouriez nach Paris kam [80]): es iſt noch die Frage, ob es ihm um die Rettung des Königs, wie er verſichert, oder nur um Auskundſchaftung des Standes der Parteien und um Wegſchaffung Pache's aus dem Kriegsminiſterium zu thun war.

Der Geiſt der Parteiung ſprach ſich am 2. Jan. 1793 ſtark aus in der Rede Genſonné's; dieſe wiederholte, was Vergniaud einige Tage zuvor geſagt hatte, aber der Ton war offenſiver und namentlich gegen Robespierre [81]). Dergleichen ließ der Berg nie ohne Erwiderung; am 3. Jan. denuncirte Gasparin, einer der Trabanten Robespierre's, Vergniaud, Guadet, Briſſot und Genſonné hätten vermittelſt des Malers Boſe mit Ludwig conſpirirt [82]). Die Gegenrede der Beſchuldigten [83]) wurde nicht mit Ruhe angehört, Vergniaud mehrmals unterbrochen; Kerſaint, dem daſſelbe widerfuhr, rief, darüber entrü-

79) Am 1. Jan. berichtete Kerſaint über die Politik Englands. Buchez et R. 22, 365.

80) Mém. de Dumour. 3, 304. Er war dort bis zum 26. Jan. 3, 389.

81) Il existe une faction qui veut évidemment attenter à la souveraineté du peuple et le rendre l'arbitre de ses destinées, qui se libre à la coupable ambition de dominer, par la terreur, la convention nationale.... Dann in den Apoſtrophen an Robespierre: échafaudage de calomnies que vous reproduisez sans cesse ... exécrable diatribe etc. Zu der Bitterkeit kommt darauf höhnender Ton: Tranquillisez vous, Robsp., vous ne serez pas égorgé etc. — Il est temps de signaler cette faction à la nation entière, c'est elle qui règne aux Jacobins de Paris, et ses principaux chefs siégent parmi nous. Dann von der Montagne: il semble que cette dénomination n'ait été choisie que pour nous rappeler ce tyran qui n'est connu dans l'histoire que par la horde d'assassins qu'il traînait à sa suite etc. Durch und durch ſtrotzt die Rede von Animoſität. Es war ſo Genſonné's Art.

82) S. oben Band 1, S. 473.

83) Buchez et R. 22, 404.

ſtet, dem Präſidenten zu: „Bringt doch die Horde von Cannibalen zum Schweigen". Die Girondiſten konnten durch dergleichen Ausbrüche nur verlieren. Für das Mal endete der Hader ohne eigentliche Erledigung; die Sache ward nicht zu einer Anklage ausgeſponnen, aber es wurden Waffen zu ſpätern Angriffen gegen die Gironde daraus geſchmiedet. Der Berg begann Vortheil gegen ſie zu gewinnen; wie eine Ankündigung des Übertritts zu ihm war es, als Barère, in einem auf die nachherige Abſtimmung der Neutralen ſehr einflußreichen Votum, am 4. Jan. ſich gegen die Appellation an das Volk, als eine unnütze und gefährliche Sache, erklärte[84]). Barère wurde dem Berge ſeitdem näher und näher vertraut, während er noch bis zum Sturze der Gironde mehrmals für Geſetz und Ordnung ſeine Stimme erhob. Überhaupt mehrte ſich die Zahl der Jacobiner und die intenſive Kraft der eng verbundenen und theils durch perſönlichen Haß, theils durch Furcht vor vermeintlichen Zerrüttungsplänen der Gironde fanatiſirten Maſſe derſelben[85]). Sie hielten genau zuſammen; Freiheit und Selbſtändigkeit der Anſichten konnte damit nicht beſtehen, die Individualität mußte ſich dem Normalſyſtem unterordnen; daher der Beſchluß, alle Journalberichte aus dem Jacobinerclub ſollten unter Cenſur erſcheinen (4. Jan.)[86]). Im N.-C. berichtete am 5. Jan. der Gemeinderath, wie ihm aufgegeben worden war, über den Zuſtand von Paris. Was konnte Anderes erwartet werden, als jacobiniſche Ausfälle und Anträge? Da wurde über Lauheit der wohlhabenden Bürger im Dienſte bei der Nationalgarde, über Verräther in den Spielhäuſern und bei den öffentlichen Dirnen geklagt und ein Criminaltribunal begehrt, Beſchwerde über Roland geführt ꝛc. Das Letztere unterſtützte Chabot und zeigte eine Adreſſe der Departements der oberen Loire an, die von bewaffneter Macht

84) Daſ. 22, 412—436. Le renvoi à la ratification du peuple est un tâtonnement dangereux, c'est une provocation pusillanime, c'est un dépouillement infidèle, c'est un affaiblissement de votre mission.

85) Im Anfange des Januar rief der Präſident des Jacobinerclubs: Je suis en insurrection, j'assassinerai le premier girondin que je rencontrerai. Montgaill. 5, 106.

86) Buchez et R. 23, 281.

für den Convent ſprach, um eine „Horde von Räubern" aus einander zu treiben[87]). Guadet erwiderte das mit Anzüglichkeiten über den Despotismus der Pariſer ꝛc. Als nun am 6. Jan. eine Adreſſe vom Departement Finisterre mit der Aufforderung, Marat, Robespierre, Danton und Conſorten auszuſtoßen[88]), geleſen wurde, und eine Stimme der rechten Seite daran den Antrag knüpfte, die Gemeinderäthe und die Sectionen nicht in Permanenz zu laſſen, raſete eine Stunde lang, wilder als je vorher, der Tumult. Marat ꝛc. wollten Vertagung der Frage und Namensaufruf darüber, die Mehrheit ſtimmte dawider, Marat ſchrie „F...., Schufte des alten Weſens!" Duhem und David riefen: „Bürgerkrieg"; Roland und Monge traten ein; jetzt drängte ſich Robespierre zum Reden, aber ihm wurde entgegengelärmt; man ſchrie: „Zur Ordnung, zur Cenſur, nach der Abtei, Verruchter, Verleumder"; Robespierre antwortete mit „Intriganten"; Marat wiederholte pöbelhaftes Schimpfen[89]). Des Präſidenten Glocke zerbrach, die Zuhörer auf den Tribünen erhoben ſich mit wildem Geſchrei, der Präſident bedeckte ſich. Als nun endlich Ruhe geworden war, bereiteten ſich Roland und Monge, Bericht über ihre Miniſterien zu erſtatten. Aber nun hatte Robespierre das Wort, declamirte gegen Roland und deſſen Bericht, den er als einen factiöſen ankündigte, gegen Aufhebung der Permanenz der Sectionen, gegen die Majorität, die nur eine ſcheinbare ſei, gegen den Präſidenten und von den Gefahren, die dem Volke drohten. Roland's Bericht konnte an dem Tage nicht zur Leſung kommen. Die Journale verarbeiteten dieſen Streit im Sinne der Parteiung; Roland aber ſchrieb damals, er werde Miniſter bleiben, bis man ihn entlaſſe oder umbringe.

Der mündliche Vortrag der Reden über Ludwig's Gericht wurde am 7. Jan. geſchloſſen; die noch übrig gebliebenen ſollten gedruckt werden. Acht Tage vergingen, ehe die Abſtim-

87) Daſ. 22, 445.

88) Chassez-les donc, éloignez-les au plutôt, repoussez-les du sanctuaire de vos délibérations. Daſ. 22, 457.

89) F.... faction Rolandine! G.... déhontés. Der Bericht des Moniteur von dieſer Sitzung (Buchez et R. 22, 460 f.) iſt eines Auszuges nicht wohl fähig; er muß ganz geleſen werden.

mung über ſeine Schuld und Strafe begann. In dieſer Zeit ruhte der Parteihader etwas; doch gab der Eintritt Grangeneuve's, Rebecqui's, Chambon's, Gorſas' ꝛc. in den Sicherheitsausſchuſs Marat Stoff zu Geſchrei[90]), und als am 11. Jan. Buzot den Verfall der pariſer Sectionen ſcharf zeichnete, kam der Berg wieder mit dem Vorwurfe der Aufreizung zum Bürgerkriege[91]) Nun gaben Gewaltſchritte des Gemeinderaths Stoff zu Verhandlungen. Marat und andere Journaliſten des Berges übten die unverſchämteſte Licenz der Preſſe; dies galt ihrer Partei für erlaubte Benutzung der Freiheit; wie es aber damit in Bezug auf die Gegenpartei gemeint ſei, gab der Gemeinderath zu erkennen, als er zwei Journaliſten verhaften ließ und die Aufführung eines Schauſpiels, ami des lois, das durch die Gironde begünſtigt wurde, unterſagte. Jenes veranlaſste eine Beſchwerde des Juſtizminiſters und den Antrag zu einem Geſetze gegen Misbrauch der Preſſe, der nicht zur Verhandlung kam; dieſes wurde durch einen Beſchluſs des N.-C. aufgehoben; aber der Debatte über Ludwig ging unmittelbar eine neue Beſchwerde über den Gemeinderath voraus, weil dieſer für den 14. Jan., wo die Debatte begann, die Theater hatte ſperren laſſen, was den Zuſammenlauf müßiger und unruheluſtiger Menſchen vergrößern muſste und nach der Abſicht des Gemeinderaths die Abſtimmung des N.-C. von der drohenden und tobenden Menge abhängig machen ſollte[92]). Im Jacobinerclub war am Abende des 13. Jan. der Zudrang ungemein groß, und die dort gehaltenen Reden gaben zur Parteiloſung Ludwig's Tod[93]).

90) C'est une conspiration, reconnaissez-vous enfin les intrigues de la faction? C'est Roland qui a fait la liste. Buchez et R. 23, 21.

91) Buchez et R. 23, 59.

92) Daſ. 23, 22. 25. 91. 334.

93) Legendre ſagte: Nous voulons que la tête du tyran Louis XVI soit portée au bout d'une pique sur nos frontières pour effrayer les despotes qui oseraient souiller le nom de la liberté. Aber Legendre hat nicht im N.-C. geſagt, Ludwig's Leiche ſolle zerſtückelt und die Stücke in die Departements geſandt, dort verbrannt und der Baum der Freiheit damit genährt werden. Das ſtand nur im Patriote français. Desgl. behauptet, ebenfalls ohne Gewähr, Sénart, Révélatt. 76, Legendre habe

Am 14. Jan. begann der Schlußact des Proceſſes über Ludwig[94]). Drei Stunden vergingen in Verhandlungen über die zur Abſtimmung vorzulegenden Fragen; Couthon mahnte zum Schluß, man verſchwende zu viel Zeit[95]); angenommen wurde Boyer Fonfrede's Vorſchlag, folgende drei Fragen aufzuſtellen:

1) Iſt Ludwig ſchuldig?
2) Soll das Volk den Beſchluß des N.-C. beſtätigen[96])?
3) Welche Strafe ſoll Ludwig treffen?

Über die Art des Stimmens wurde noch am 14. Jan. feſtgeſetzt: 1) Jeder ſtimmt von der Rednerbühne; 2) Jeder unterzeichnet im Protokoll ſein Votum; 3) Abweſende können nachſtimmen; 4) die ohne genügenden Grund Abweſenden ſollen cenſurirt werden.

Als nun der Namensaufruf über die erſte Frage begann, herrſchte eine impoſante Stille (un calme imposant) im geſammten Saale; der Parteihader verſtummte, die Tribünen waren in geſpannter Erwartung. Gegenwärtig waren 721 Deputirte; von dieſen ſtimmten 683 mit einfachem Ja, die übrigen motivirten oder bedingten ihr Votum; daß Ludwig ſchuldig ſei, ſchuldig der Conſpiration gegen die Freiheit der Nation und der Attentate gegen die allgemeine Sicherheit des Staats[97]), ward faſt einſtimmig ausgeſprochen. Bei dem zweiten Namensaufrufe, ob das Urtheil des N.-C. durch das Volk zu beſtätigen ſei, ſtimmten 715 Deputirte; von dieſen 423 mit Nein, 281 mit Ja, 11 mit Bedingung. Die Niederlage der Gironde war entſchieden.

einige Tage vor dem Urtheile geſagt: Egorgeons le cochon, faisons-en autant de quartiers que de départements etc.

94) Moniteur No. 18 sqq. Révolut. de Par. 15, No. 184; minder vollſtändig Buchez et R. 23, 98 f. und Procès de Louis XVI Vol. 5, 98.

95) Voilà trois heures que nous perdons pour un roi! Sommes-nous des républicains? Non, nous sommes de vils esclaves.

96) Votre décision quelconque sera-t-elle remise à la ratification du peuple?

97) Coupable de conspiration contre la liberté de la nation et d'attentats contre la sûreté générale de l'état.

Zur Abſtimmung über die **dritte Frage** wurde am 16. Jan. die Sitzung für eine permanente erklärt. Vorher wurde beſchloſſen, daß die Theater geöffnet werden ſollten[98]), dann über mehrerlei Anzeigen von drohenden Bewegungen in Paris, von Mordgeſchrei gegen Die, welche nicht für Ludwig's Tod ſtimmen würden, von dem Vorhaben des Pöbels, die Barrieren zu ſperren und die Gefangenen zu ermorden[99]), verhandelt; gegenſeitige Anſchuldigungen miſchten einige Bitterkeit dazu. Zu vollſtändiger Beruhigung konnten die Berichte des Juſtizminiſters und des Maire Chambon, daß Maßregeln gegen Unruhen getroffen ſeien, ſchwerlich gereichen; das Gefühl der Unfreiheit und die Sorge vor drohender Gewaltthat drückte die Gemüther Derer, die nicht mit ſtarker Seele entweder jeglicher Gefahr trotzten oder mit der Frechheit des Böſewichts zu jedem Frevel gerüſtet waren. An den Eingängen zum N.-C. ſtand dicht gedrängt Mordgeſindel, wie man es in den Septembertagen geſehen hatte, ſcheußliche Männer- und Weibergeſtalten hatten die Tribünen beſetzt[100]); **Lanjuinais** hatte Grund, zu ſagen: „Man ſcheint hier in einem freien N.-C. zu berathen, aber es iſt unter den Dolchen und Kanonen der Factionsmenſchen!" Vergeblich kämpfte er, den keine Gefahr ſchreckte und der unverrückt auf der Bahn des Rechtes einherſchritt, für den vor der dritten Abſtimmung noch debattirten Frageſatz, ob zur Verurtheilung eine Majorität von drei Vierteln der Geſammtheit nöthig ſei[101]); es wurde, vornehmlich auf Betrieb Danton's, der eben von Belgien zurückgekommen war, beſchloſſen, daß die abſolute Mehrheit entſcheiden ſolle. Die Abſtimmung dauerte 25 Stunden, vom Abende des 16. bis zu dem des 17. Jan. Zuerſt wurde durch das Loos beſtimmt, welches Departements Deputirte den Anfang machen ſollten; die übrigen ſollten nach alphabetiſcher Ordnung der Departe-

98) Buchez et R. 23, 146. Abends vorher war Lärm in einem Theater geweſen; das Publikum begehrte den ami des lois, die Policei wollte es nicht geſtatten. Santerre und die Policei wurden inſultirt. S. daſ. 23, 336.

99) Buchez et R. 23, 151. Md. Roland 2, 13. 43.

100) Montgaill. 5, 113.

101) Buchez et R. 23, 167.

ments, von dem vorſtimmenden an gerechnet, zum Stimmen kommen. Das Loos traf das Departement der oberen Garonne, und Mailhe war der erſte der Stimmenden; den Beſchluß machte das Departement Gard[102]). Mailhe ſtimmte für Tod, fügte aber den Antrag hinzu, daß im Fall die Stimmenmehrheit für Tod ſei, der N.-C. berathen ſolle, ob es dem öffentlichen Intereſſe gemäß ſei, die Hinrichtung ſogleich zu vollziehen oder aufzuſchieben. Dieſem Votum ſchloſſen ſich mehre andere an. Wohl kann es nun Verwunderung erregen, unter Denen, die für Tod ſtimmten, auch Vergniaud, Guadet, Genſonné, Boyer-Fonfrede, Louvet, Laſource, Rebecqui, Barbaroux, Chambon, Buzot, Briſſot, Isnard und Petion zu finden. War es Furcht, die auf ſie wirkte? Wurden auch ſie, gleich den Feigen des Sumpfes, durch die Drohungen der umſtehenden Pöbelrotten eingeſchüchtert[103])? Oder war es der Glaube, daß Ludwig doch nicht zu retten ſei, ſondern, wenn nicht zum Tode verurtheilt, im Tumulte werde ermordet werden? Es iſt der Geſchichte verſagt, hier über die Gemüthszuſtände der Girondiſten mit Sicherheit zu urtheilen; ihr ſind keine wahrhaftigen Ausſagen überliefert worden, von denen ſie Zeugniß entnehmen könnte, und gäbe es ſolche, ſo würden ſie dennoch nicht hinreichen, eine ſichere Würdigung deſſen, was in der Seele der Stimmenden vorging, zu geben. Doch das Untröſtlichſte als Motiv anzunehmen, iſt hier nicht unvermeidlich. Nur bei Wenigen der Obengenannten mochte der Gedanke an eigene Gefahr in dem entſcheidenden Momente den Entſchluß beſtimmen; bei Allen aber die Sorge vor dem Ausbruche eines Pöbeltumultes oder einer förmlichen Inſurrection, wie Robespierre ausgeſprochen hatte, und einer totalen Zerrüttung der Republik, ſo mächtig ſein, daß ſie um der letztern willen die Perſon des Königs opferten. Daß er des Todes ſchuldig ſei,

102) Ein tableau mit Bemerkungen über die Votanten ſ. b. Montgaill. 5, 124—150. Vgl. daſ. 160 f.

103) Aus Gohier's u. A. Berichten iſt zu erſehen, daß bei manchen der Stimmenden, die mit Verſicherung feſten Entſchluſſes, zum Votum gegen den Tod die Rednerbühne beſtiegen, die Angſt gleichſam das Wort auf den Lippen umwandelte.

hatten mehre von ihnen ſchon bei der zweiten Umfrage erklärt, und bei dieſen mag die Scheu vor dem Vorwurfe der Inconſequenz mitgewirkt haben. Offenbar iſt, daß ſie alleſammt in Wort und That vorher zu eifrig und zu lange mit ihren Widerſachern gegen den König geweſen waren, um jenen den Schlußſatz mit voller Standhaftigkeit ſtreitig zu machen. Die Kurzſichtigen ahnten nicht, daß über die Leiche des Königs hin der Angriff auf ſie ſelbſt nicht lange ausbleiben würde. Die Declamatoren von halben Maßregeln glaubten auch hier noch mit Clauſeln die Gewaltthat fern halten zu können! Louvet und Briſſot ſtimmten für Tod, aber mit Aufſchub bis zur Conſtitution. Genſonné für Tod, aber mit dem Antrage, ungeſäumt zur Verfolgung der Septembermörder zu ſchreiten. Über den eiteln Wahn, durch Conceſſion einer freventlichen Blutthat die Rüge einer frühern bedingen zu können! Tod ohne Aufſchub war das Votum einer anſehnlichen Zahl Stimmender, Tod in 24 Stunden nicht weniger Bluteifriger; dem Votum Mailhe's traten 26 Stimmen bei. Robespierre, der ſich nie kurz faſſen konnte, brachte ein ausführlich motivirtes Votum für Tod. Danton hat nicht geſagt, was oft von ſeinem Votum erzählt worden iſt, daß man den verbündeten Mächten *einen* Königskopf gleich einem Fehdehandſchuh entgegenwerfen müſſe[104b]); Sieyes hat nicht geſagt, la mort sans phrase[105]); Carnot erklärte, daß es ihm die Erfüllung einer ſchweren Pflicht ſei, für Tod zu ſtimmen[106]). Beiden Parteien gab es Anſtoß,

104b) So bei Bertrand de Molev. 10, 251. Danton's Votum war: Je ne suis point de cette foule d'h o m m e s d'é t a t qui ignorent qu'on ne compose point avec les tyrans, qui ignorent qu'on ne frappe les rois qu'à la tête, qui ignorent qu'on ne doit rien attendre de ceux de l'Europe que par la force des armes. Je vote pour la mort du tyran. — Nach Montgaill. 5, 221 ſagte Garat 22. Jan. bei dem Berichte über Ludwig's Hinrichtung: Nous avons jeté le gant aux tyrans, und dies ungefähr iſt, was Danton im N.-C. ſoll geſagt haben, aber der Moniteur hat auch von einer ſolchen Äußerung Garat's nichts.

105) Mignet, Opinions et vie de Sieyes in Revue des deux mondes, Janv. 1837, p. 14.

106) Jamais, je l'avoue, devoir ne pèsa davantage sur mon coeur.

daß Orleans mit Berufung auf „Pflicht“ für Tod ſtimmte[107]); es wurde ein dumpfes Murren gehört; er ſprach ſein eigenes Urtheil. Unbedingt für Tod ſtimmten 361 Deputirte, für Tod mit Mailhe's Zuſatze 26, für Tod mit Aufſchub 46, die übrigen für Gefängniß bis zum Frieden, oder Verbannung, und zwei (Condorcet und Dupin) für die härteſte Strafe nächſt dem Tode, alſo auf lebenslängliche Ketten- oder Galeerenſtrafe. Schon die Zahl der 361 unbedingt auf Tod lautenden Stimmen ergab die abſolute Mehrheit bei 721 Votanten. Abweſend waren 23 Deputirte; von dieſen hatte Merlin von Thionville, der ſich in Mainz befand, ſchon am 11. Jan. geſchrieben, Ludwig ſei ein Nationmörder (nationicide), er ſtimme für deſſen Tod; Gregoire, Herault-Sechelles, Jagot und Simond ſandten ein ſchriftliches Votum für Verurtheilung, ohne den Zuſatz zum Tode[108]); Rewbell hatte ſchon früher ſich für Tod ausgeſprochen. Fünf Deputirte, Moriſſon, Real ꝛc., hatten ſich geweigert mitzuſtimmen.

Ehe noch der Präſident das Ergebniß der Stimmenzählung ausgeſprochen hatte, wurden zwei Schreiben, eins von den Vertheidigern Ludwig's und eins von dem ſpaniſchen Geſandten, angemeldet, doch die Annahme derſelben verweigert und von Danton vorgeſchlagen, ſogleich Spanien den Krieg zu erklären[109]). Nachdem das Todesurtheil ausgeſprochen war,

107) Uniquement occupé de mon devoir, convaincu que tous ceux qui ont attenté ou qui attenteront par la suite à la souveraineté du peuple, meritent la mort, je vote pour la mort. (Sourde rumeur). Schon bei der zweiten Umfrage hatte Orleans geſagt: Je ne m'occupe que de mon devoir.

108) Gregoire hatte ſeine Mitcommiſſare in Chambery, Herault, Jagot und Simond beſtimmt, daß à mort weggelaſſen wurde. Die Stelle ihres Schreibens lautet: Nous déclarons donc que notre voeu est pour la condamnation de Louis Capet par la convention nationale, sans appel au peuple. Mém. de Grég. 1, 57. In ſeiner gedruckten Rede ſtimmte Greg. für Abſchaffung der Todesſtrafe und — que Louis, profitant le premier de cette loi, soit condamné à vivre pour être livré à ses remords. Mém. 1, 411.

109) Buchez et R. 23, 199. Auch hierbei gab Louvet einen Beweis ſeiner leidenſchaftlichen Unüberlegtheit. Danton war Garran-Coulon ins Wort gefallen; nach deſſen erſten Worten rief Louvet: Tu n'es pas

traten Ludwig's Vertheidiger ein. De Seze überreichte ein Schreiben deſſelben, welches Appellation an das Volk begehrte, und begleitete dieſes mit mündlicher Vorſtellung; nach ihm redete Tronchet; Malesherbes aber, dem Schluchzen die Stimme erſtickte, bat, man möge ihm geſtatten, am folgenden Tage zu reden. Robespierre und Merlin von Douay proteſtirten dagegen, und ſowohl Ludwig's als Malesherbes' Geſuch wurde abgeſchlagen. Malesherbes hatte darauf noch eine Zuſammenkunft mit Ludwig; er war in Thränen aufgelöſt; als ihm verweigert wurde, Ludwig nochmals zu ſehen, verließ er Paris und lebte in ſtiller Trauer auf dem Lande, bis auch er zur Guillotine geſchleppt wurde [110]). Der Gemeinderath beſchloß bei der Nachricht von dem Todesurtheil, daß am folgenden Abende die Stadt erleuchtet werden ſollte [111]).

Im N.-C. ward nun nach abermaliger Stimmenzählung noch verhandelt, ob ein Aufſchub der Hinrichtung Ludwig's ſtattfinden ſolle? Die Debatte darüber (18. Jan.) war höchſt ſtürmiſch. Tallien äußerte, ob es nicht barbariſch ſei, einen Menſchen lange in der Erwartung ſeines Looſes zu laſſen; Reveillère-Lépaux rügte darauf, daß die Humanität mit Blutgeſchrei angerufen werde; Daunou wollte Bedacht, Couthon ſchleunigen Vollzug, Robespierre begehrte Namensaufruf über Couthon's Vorſchlag ꝛc. Der Präſident (Treilhard) hob die Sitzung auf, aber, in der ungeſtümſten Bewegung und gegen die Aufhebung proteſtirend, blieben über hundert Deputirte von der linken Seite zurück. Sie frohlockten über die Gelegenheit zu einem Vortheil über die Gegner [112]) und waren entſchloſſen, unter einem Expräſidenten die Verhandlung fortzuſetzen. Doch es fand ſich keiner; Lacroix erinnerte mit ehren-

encore roi, Danton! — Danton erwiderte: Je demande que l'insolent qui dit que je ne suis pas encore roi, soit rappelé à l'ordre avec censure, trat aber Garran-Coulon ohne Widerſtreben das Wort ab.

110) Buchez et R. 23, 129. Cléry 131 und Malesherbes' Mittheilung daſ. 288.

111) Buchez et R. 23, 339.

112) Bentabolle: C'est un moment superbe! Poultier: C'est une occasion d'anéantir tous les royalistes. Une voix: Et les Brissotins. Buchez et R. 23, 226.

werther Feſtigkeit an das Ungeſetzliche der Verſammlung, und das Vorhaben mußte aufgegeben werden. Robespierre aber ermahnte nun, ſich pünktlich zu der morgenden Sitzung einzufinden und nicht eher von der Stelle zu weichen, als bis die Frage entſchieden ſei. Auch ward Santerre gerufen und bedeutet, für Ruhe zu ſorgen. Dieſer verſtand wohl den Sinn der Rede und verſicherte von der Rednerbühne, wo zu ſtehen für ihn ſich nicht ziemte, daß eine hinlängliche bewaffnete Macht in Bereitſchaft ſei. Bei der Eröffnung der Sitzung am 19. Jan. ward ein Schreiben Manuel's mitgetheilt, in dem er ſeinen Austritt aus dem N.-C. ankündigte. Auf ihm laſtete ſchwere Schuld; in dieſem Ausſcheiden ſprach ſich eine nicht zu verwerfende Entſchloſſenheit der Reue aus. Es iſt ſeine Sühne mit der Nachwelt. Einige Redner der Gironde ſuchten die verlorene Sache noch durch Aufſchub zu retten; Buzot erklärte ſich mit verlorenem Worte nach der That gegen die Zuläſſigkeit einer Abſtimmung mit abſoluter Mehrheit, mahnte warnend an Krieg, an die Uſurpation, die in England auf Karl's I. Tod gefolgt ſei, beſchuldigte die Partei Orleans, Unruhen zu erregen, und behauptete, man müſſe die Orleans fortſchaffen und es werde Alles ruhig werden. Auch Barbaroux wollte Aufſchub bis nach der Entſcheidung über Orleans. Erkennt man hierin eine beklagenswerthe Befangenheit, die wähnte, durch ſolche Manoeuvres dem ſiegenden Feinde Einhalt thun zu können, ſo erſcheint Condorcet faſt im Lichte des Lächerlichen, als er darauf antrug, die Todesſtrafe für alle Privatvergehen abzuſchaffen, mehre Criminaltribunale zu Paris zu errichten, die Wörter enfant trouvé und bâtard abzuſchaffen u. dgl.[113]). Allotria wie dieſe vorzubringen, konnte nur als äußerſte Unbeholfenheit oder als Chicane erſcheinen. Nur die erſtere fällt Condorcet, dem gänzlich taktloſen „Philoſophen", zur Laſt. Barère brachte Namensaufruf auch über die letzte Frage in Vorſchlag, und man ſchritt zu Werke. Der Stimmenden waren 690, von dieſen ſprachen 380 nein, 310 ja; die Stimmenmehrheit gegen Aufſchub betrug 34. Der N.-C. faßte aber nun noch drei Beſchlüſſe, die im Zuſammenhange

113) Buchez et R. 23, 245.

mit dem Urtheil über Ludwig ſtanden: 1) Vertreibung aller Bourbons; 2) gerichtliche Verfolgung gegen die Perſonen, welche Nachts 9/10 Aug. in den Tuilerien geweſen ſeien; 3) Beſtrafung der Beamten, die nach Paris gekommen ſeien, zu conſpiriren [114]). — Noch am 19. Jan. überſandte Kerſaint dem N.-C. die Erklärung, daß er nicht mehr unter Blutmenſchen ſitzen wolle und aus dem N.-C. ausſcheide. Am 20. Jan. erſtach der vormalige Garde-du-corps Paris den Conventsdeputirten Michel Lepelletier, weil er für Ludwig's Tod geſtimmt habe [115]). Die Theilnahme an Ludwig's Schickſal bekam dadurch ein mächtiges Gegengewicht in der Bewegung republikaniſcher Fanatiker und Heuchler über jene Blutthat und in der gefliſſentlichſten Oſtentation von Sorge und Bekümmerniß, die von der Demagogie dabei zur Schau gelegt wurde.

Das Todesurtheil ward dem Könige am 20. Jan. durch den Juſtizminiſter Garat, welchen Lebrun, der Maire Chambon ꝛc. begleiteten [116]), angekündigt. Ludwig ließ durch Garat den N.-C. erſuchen, ihm drei Tage Aufſchub bis zur Hinrichtung, den Zuſpruch eines Geiſtlichen, Entfernung der wachhabenden Gemeindebeamten und Verkehr mit den Seinigen zu bewilligen und für die Letzteren und ſeine Diener Sorge zu tragen. Die Bitte um Aufſchub wurde abgeſchlagen, das Übrige zugeſtanden. Ludwig, dem Cambacérés den Beſcheid des N.-C. überbrachte [117]), begehrte nun zu Rath und Troſt für ſeine letzten Stunden den Irländer Edgeworth de Firmont, einen Prieſter von milder, frommer Sinnesart und unerſchütterter Altgläubigkeit. Am Abende des 20ſten wurde die Königin mit Sohn und Tochter und Prinzeſſin Eliſabeth zum

114) Buchez et R. 23, 258. 269.

115) Daſ. 24, 2.

116) Montgaill. 5, 174.

117) Auf der Rückkehr kam er ins Theater und erzählte: Ludwig habe auf die Ankündigung, daß er ſeine Familie ſehen dürfe, erwiedert: Eh! Monsieur, mon procès m'interesse et m'inquiète bien autrement que ma famille. Das kann Ludwig nicht geſagt haben. Wir können Montgaillard, der hier als Ohrenzeuge berichtet, nicht in Allem, was gegen Cambacérés bei ihm vorkommt, beiſtimmen, aber ſein Verdammungsurtheil über dies Benehmen Cambacérés' iſt gerecht. Montgaill. 5, 171.

Könige geführt. Der Schmerz der erſteren äußerte ſich mit ſolcher Heftigkeit, daß der König auf eine zweite Zuſammenkunft verzichtete. Der fortdauernde geiſtliche Zuſpruch Edgeworth's und wenige Stunden nächtlicher Ruhe ſtärkten ihn zum Todesgange. Er ſollte vor dieſem noch durch die Rohheit der Gemeindebeamten gekränkt werden. Als er Morgens am 21. Jan. nach zweiſtündigem Gebete mit Edgeworth ſeine Seele zur letzten Hingebung bereitet hatte und nun durch ſeinen Kammerdiener, den treuen Clery, eine Scheere begehrte, um ſich das Haar abſchneiden zu laſſen, wurde die Weigerung mit den Worten begleitet, der Henker ſei gut genug dazu[118]). Als die Gemeindebeamten, die ihn zur Richtſtätte begleiten ſollten, eingetreten waren, bat Ludwig einen von ihnen, den Prieſter Jacques Roux[119]), er möge ſein Teſtament der Behörde überreichen; dieſer erwiderte rauh: „ich bin nur hier, Euch zum Schaffot zu führen;" doch übernahm der andere, Gobeau, den Auftrag[120]). Das Schaffot war auf dem Platze Ludwig's XV., (Revolutionsplatz, **Place de Concorde**) errichtet, die Straßen vom Tempel dahin hielt die bewaffnete Macht, gegen 20,000 Mann, beſetzt; Kanonen waren in den Straßen aufgefahren und begleiteten den Zug. Einige hundert Menſchen ſollen entſchloſſen geweſen ſein, den König auf dem Zuge zu befreien[121]); aber es ward nirgends eine Bewegung der Art bemerkt. Sie würde ſicherlich ohne Erfolg geblieben ſein. Um halb neun Uhr trat Santerre ein bei Ludwig; bald darauf ſetzte ſich der Zug in Bewegung. Als er aus dem Tempel kam und als er am Schaffot anlangte, riefen einige Stimmen Gnade[122]); außerdem herrſchte das tiefſte Schweigen. Tief ergriffen ward Ludwig, als er ſich entkleiden und die Hände binden laſſen ſollte; er ſträubte ſich dagegen, doch ſtimmte ihn auch hier Edgeworth's Zureden zur Ergebung[123]). Noch einen moraliſchen Schmerz empfand er, als er zum Volke zu reden be-

118) Cléry 149.
119) Wir werden ihn unten näher kennen lernen.
120) Cléry 150.
121) Edgeworth bei Cléry 175.
122) Journalbericht bei Buchez et R. 23, 302.
123) Edgew. a. O. 178.

gann und die Trommeln auf Santerre's Commando ſeine Stimme erſtickten[124]). Die Naheſtehenden vernahmen den Ausruf: „Volk! ich bin unſchuldig an dem, was man mir zur Laſt legt, ich wünſche, mein Tod möge das Glück der Franzoſen befeſtigen"[125]). Sein Haupt fiel bald nach zehn Uhr. Als es dem Volke gezeigt wurde, erſcholl der Ruf: „Es lebe die Nation, es lebe die Republik!" Niemand wagte, eine Thräne zu vergießen. In das Blut Ludwig's wurden Taſchentücher und Piken getaucht; ein Unmenſch auf dem Schaffot ſpritzte Blut umher[126]).

Den Tag über war weder Trauer noch laute Freude zu bemerken; das Volk war erſchüttert; die Empfindungen kämpften mit einander. Ein Zeitblatt deutete die ruhige Haltung des Volkes dahin, daß es ſich auf der Höhe der Souveränetät befinde[127]); eine pöbelhafte Leichenrede gab Hebert im Père Duchesne[128]). Eine Adreſſe an das franzöſiſche Volk wurde nach dem Beſchluſſe des N.-C. (23. Jan.) von Barère verfaßt[129]). Ludwig's Teſtament[130]) enthielt die Betheuerung orthodoxen Glaubens, die Bitte an Marie-Antoinette, ihm das Weh zu vergeben, das er über ſie gebracht habe, die Ermahnung an den Sohn, nicht Haß und Rache zu nähren, die

124) Nach Montgaill. 5, 177 rief Ludwig: Quelle trahison, je suis perdu! Dies iſt nicht beglaubigt; ebenſo wenig, was bei Sénart, Révélations p. 71 erzählt wird: Santerre jura à d'Orléans, le verre à la main, qu'il employerait un moyen sûr pour empêcher Capet de parler. Die Mittheilung Sanſon's, des damaligen exécuteur des hautes oeuvres an Chateaubriand, welche dieſer bekannt gemacht hat, gehört zu den unverdächtigen Quellen. Die unter ſeinem Namen erſchienenen Memoiren Par. 1830. 2 Vol. 8. ſind apokryphiſch; ihr Verfaſſer iſt L'Héritier.

125) Die Worte Fils de S. Louis, montez au ciel hat, nach der Verſicherung bei Montgaill. 5, 178, Edgeworth nicht geſprochen.

126) Buchez et R. 23, 343. 325. Über den letzten Act des Proceſſes ſ. die Berichte der Gemeindebeamten in Révolutions de Par. 15, 200 f. und dazu mehrere Journalartikel bei Buchez et R. 23, 298 f.

127) Buchez et R. 23, 301.

128) Daſ. 23, 311. Sie iſt zu gemein und ſchandbar, als daß hier etwas daraus mitzutheilen wäre.

129) Buchez et R. 23, 344.

130) Daſ. 23, 349.

Empfehlung Clery's, Hue's und anderer Diener Ludwig's an die Nation, und Dank an ſeine Vertheidiger. Clery wurde einige Monate ſpäter freigelaſſen; für die unglückliche Familie Ludwig's aber füllte ſich der Leidenskelch mit neuer Bitterkeit. Es ſollte wol ein ſchändendes Andenken an Ludwig XVI. ſein, als das in Verſailles aufgefundene und am 28. Febr. 1793 dem N.-C. überreichte rothe Buch auf deſſen Befehl gedruckt wurde; wider Ludwig XVI. ergab ſich daraus nichts Neues; Necker hatte treu Alles mitgetheilt und das hätte keines abermaligen Druckes bedurft; jetzt aber wurde auch der Theil veröffentlicht, worin Ludwig's XV. Ausgaben verzeichnet waren, und darin allerdings mancher Stoff zum Scandal[131]); doch die Hitze des Parteikampfes ließ nicht zu, daß man darauf achtete.

Am 24. Jan. ward mit großem Gepränge das Leichenbegängniß Lepelletier's gefeiert[132]); das pariſer Volk hatte eine Befriedigung ſeiner Schauluſt, nahm aber zugleich eine tröſtliche Einbildung mit ſich nach Hauſe: auf dem Grabe Lepelletier's wurde von den Deputirten des N.-C. Eintracht geſchworen; der Eindruck des Augenblicks wirkte mächtig auf die leicht erregte und getäuſchte Maſſe; die trüben Ahnungen der Beſorgten und Einſichtigen mochten aber nur wenig zurückweichen. Daß die Parteiwuth alle Eide bräche, ſollte ſich nur zu bald bewähren.

131) Es ſind drei Hefte: Premier Registre 189 S., die Ausgaben von 1750—1760; Sécond Registre 110 S., Ordonnances au porteur bis 1772 incl.; Troisième Registre 63 S., darin 1—15 noch Ausgaben Ludwig's XV.; der Reſt enthält das, was Necker überliefert hatte und auf Veranſtaltung der N.-V. gedruckt worden war. S. Bd. 1, S. 227.

132) Révolut. de Par. 15, 224. Buchez et R. 24.

Drittes Capitel.

Der Anfang des Coalitionskrieges; der Parteikampf bis zum Sturze der Gironde.

Vom 21. Jan. bis 2. Jun. 1793.

Die meiſten Departements ſandten nach der Hinrichtung des Königs gutheißende Erklärungen [1]; royaliſtiſche Bewegungen, die im Laufe des Februars zu Lyon ſtattfanden, waren nicht bedeutend genug, um ernſtliche Beſorgniſſe zu erregen; die Vendee erhob ſich erſt ſpäter, und nicht durch die Kunde vom Tode des Königs, ſondern durch die Truppenaushebung gereizt: alſo ſchien in dieſer Hinſicht Ein Wille durch ganz Frankreich zu herrſchen. Am 23. Jan. begehrte Miniſter Roland ſeine Entlaſſung [2]: alſo war ein Hauptgegenſtand des Parteihaders zwiſchen den Republikanern beſeitigt und auch hier wurde gute Ausſicht auf Eintracht eröffnet. Die Rüſtungen des Auslandes erweckten, in den Gemäßigten wie in den Ungeſtümen, auf der Rechten und in der Ebene ſo gut als auf dem Berge, patriotiſchen Eifer: wie ſo oft in der Geſchichte zwieträchtiger Völker ein Angriff von außen ſich als das darſtellt, was die Parteien in eine gemeinſame Richtung und zu einmüthigem Handeln für das Vaterland gebracht hat, ſo ſchien auch in Frankreich die Gefahr, welche von der Grenze her drohte, die innern Spaltungen auszugleichen. Wie aber dieſes anders wurde und wie ſich im J. 1793 wiederholte, was das Jahr zuvor den Gang der Revolution zum Sturmſchritte beſchleunigt hatte, nämlich eine aufregende Rückwirkung von den Kriegsereigniſſen auf die innern Zuſtände, werden

1) Patriote français bei Buchez et R. 24, 374: Dépuis le supplice de Louis, à peine s'est-il passé un jour sans que l'assemblée ait reçu un grand nombre d'adresses qui adhèrent à cet acte de justice nationale.

2) Seinen ſchönen Brief ſ. b. Buchez et R. 23, 364.

wir bald genug zu berichten haben; zunächſt muß unſer Blick ſich auf das Ausland und den Anfang des Coalitionskrieges richten.

Der Bund der Mächte, die ſchon im J. 1792 das Schwert gegen das revolutionäre Frankreich gezogen hatten, ward zur „Coalition“ der Cabinete faſt des geſammten Europa, als Ludwig's Haupt gefallen war. Bei den Völkern hatte die Revolution mächtige Sympathien gehabt; der Umſturz des Throns, der Septembermord, die republikaniſche Kriegswirthſchaft, endlich die Hinrichtung Ludwig's hatten die Stimmung weſentlich verändert: dennoch erwachte nirgends nationale Begeiſterung gegen die neue Republik; es blieb Cabinetskrieg und noch mehr als einmal ſollte den ſieggekrönten republikaniſchen Heeren und der Republik entgegengejauchzt werden. England trat ſogleich nach der Kunde von Ludwig's Tode als bereit zum Kriege hervor. Pitt, von Mirabeau Miniſter der Vorbereitungen genannt, hatte nur die Kriegserklärung bis dahin verſchoben; Demonſtrationen und Anſtalten zum Kriege gegen Frankreich hatten ſchon in den letzten Monaten des verfloſſenen Jahres begonnen. Die ſtrengen Maßregeln gegen Fremde, in Folge der am 19. Dec. 1792 an das Parlament gebrachten Fremdenbill getroffen, hatten ihre beſondere Beziehung auf Franzoſen; im Anfange des J. 1793 erklärte Lord Grenville dem Geſandten der Republik, Chauvelin, daß ſeine Regierung nur einen königl. franzöſiſchen Geſandten anerkennen, daß es ein Manifeſt, worin den Völkern Freiheit verſprochen werde, als ein feindſeliges anſehe. Mochte dieſe Erklärung ſich nun auch mit der Verſicherung ſchließen, daß der König von England Frieden wünſche, ſo gab ſie, nebſt den Kriegsrüſtungen Englands die Ausſicht auf Unvermeidlichkeit eines Kriegs und den kriegseifrigen Girondiſten Kerſaint (1. Jan.) und Briſſot (12. Jan.) Stoff, zu Gegenrüſtungen zu mahnen [3]). Die Nachricht von der Hinrichtung Ludwig's hatte am 24. Jan. die Wegweiſung des franzöſiſchen Geſandten aus England und am 28. Jan. den Antrag Königs Georg III. an das Parlament,

3) Moniteur 1793, No. 3. Grenville's Note ſ. Monit. No. 14. Briſſot's Bericht No. 15.

die Mittel zur Vermehrung der Land- und Seemacht zu bewilligen, zur unmittelbaren Folge. Mehr bedurfte es nicht, um eine Kriegserklärung von Seiten des N.-C. hervorzurufen. Briſſot war abermals, gleichwie am Ende des J. 1791, der Kriegsredner; auf ſeinen Antrag wurde am 1. Febr. der Krieg an England und zugleich an Holland erklärt[4]). — Daß auch Spanien, deſſen Vermittelung in Ludwig's Proceſſe der N.-C. rückſichtslos zurückgewieſen hatte[5]), zu den Waffen greifen werde, ſah man ſchon im Januar als kaum vermeidlich an; in dem Vortrage, den Dubois-Crancé am 25. Jan. hielt[6]), wird Spanien als feindſelig geſinnte Macht dargeſtellt[7]). Als die Hinrichtung Ludwig's in Spanien bekannt wurde, gab ſich dieſe Geſinnung unverhohlen zu erkennen; Englands Aufforderungen ſchürten das Feuer, es war ſo gut als Kriegsſtand: doch kam auch hier der N.-C. mit der Kriegserklärung zuvor. Barère forderte am 7. März dazu auf und der Beſchluß ward ohne Zögerung und Bedenklichkeit gefaßt[8]). — Das deutſche Reich war ſchon im J. 1792 von den Franzoſen mit Krieg überzogen worden, und ein Reichsgutachten vom 23. Nov. d. J. hatte einſtweilen die Stellung eines Heeres verordnet, ſeine Kriegserklärung aber kam mit gewohnter Langſamkeit erſt am 22. März 1793 zu Stande[9]). Im März wurden übrigens von dem N.-C. mehre der beſetzten deutſchen Land- und Ortſchaften mit der franzöſiſchen Republik vereinigt und am 23. März die Landſchaft Bruntrutt (Porentru) zu einem Departement, genannt Mont Terrible, eingerichtet[10]). — Von den Staaten Italiens war Sardinien ſchon im J. 1792 in

4) Monit. No. 33. Buchez et R. 24, 200. Die Kriegserklärung ſ. in dem Recueil des traités etc. Gotting. 1797. Part. 2, 137 f.

5) S. oben S. 66. und Mem. des Friedensfürſten, d. überſ. 1, 133 f.

6) Buchez et R. 23, 375.

7) Über die Anſtalten, die Spanien 1792 und ſchon 1791 gegen Verbreitung der Revolution und zu etwanigem Kriege gegen Frankreich getroffen hatte, ſ. Bourgoing, Tabl. de l'Esp. mod. 3, ch. 10.]

8) Buchez et R. 24, 264. Die franzöſiſche Kriegserklärung in dem Recueil des traités etc. 2, 358.

9) Schmidt, Geſch. d. Teutſch. 21, 46.

10) Duvergier 4, 262. Vgl. Not. 25. 26.

Waffen geweſen und der Eifer zum Kriege um ſo weniger geſchwunden, als Savoyen und die Grafſchaft Nizza, beide als Departements mit der franzöſiſchen Republik vereinigt, wieder zu erobern waren. Der Papſt war durch die Wegnahme von Avignon und Venaiſſin empfindlich verletzt worden; im Auguſt 1792 hatte der Pöbel in Marſeille das Wappen des päpſtlichen Conſuls abgeriſſen und an einen Laternenpfahl geſchlagen: doch wurden die diplomatiſchen Verbindungen noch nothdürftig fortgeſetzt. Als nämlich franzöſiſche Künſtler in Rom verhaftet worden waren, ſchrieb Mad. Roland unter dem Namen ihres Gemahls an den Papſt [11]), und dies hatte Erfolg. Darauf aber kam im Anfange des J. 1793 Baſſeville als franzöſiſcher Geſchäftsträger nach Rom und ließ von der franzöſiſchen Künſtlerakademie das königl. Wappen abnehmen und das republikaniſche anheften; darüber ward der Pöbel unruhig; noch mehr, als im Hotel Baſſeville's am 13. Jan. 1793 ein republikaniſches Feſt gefeiert und Toaſte auf die Freiheit ausgebracht wurden, und darauf Baſſeville, der Major Laflotte ꝛc. über den Corſo zogen, Freiheit riefen und Laflotte mit dem Piſtole drohte. Es kam zu wildem Tumulte, Baſſeville's Hotel wurde geſtürmt und er ſelbſt ermordet [12]). Darauf beſchloß der N.-C. Krieg gegen den Papſt; der Papſt aber verhandelte eifrigſt mit dem öſtreichiſchen und engliſchen Cabinet und rüſtete zum Kriege, ohne förmlich den Krieg zu erklären oder Truppen gegen die Republik auszuſenden. — Der neapolitaniſche Hof war leidenſchaftlich für Krieg geſtimmt; die Königin Maria Carolina, Marie-Antoinette's Schweſter, von Haß gegen die Revolution erfüllt, war die Seele der Rüſtungen: doch ſollte der Krieg nicht eher erklärt werden, als bis eine engliſche Kriegsflotte im mittelländiſchen Meere erſchienen ſein würde. Die übrigen Höfe, Toscana, Parma und Modena, waren der Geſinnung nach bei der Coalition, in der That aber ſuchten ſie Neutralität zu behaupten und nahmen keinen Antheil am Kriege gegen Frankreich. Auch die Republiken blieben parteilos; ebenſo die ſchweizer Eidgenoſſenſchaft, Dänemark, Schwe-

11) Mém. de Md. Roland 1, 167.
12) (Bourgoing) Mém. sur Pie VI. Vol. 2, 246.

den und die Pforte. — Portugal nahm gegen Ende des Jahrs Theil an der Coalition. Späterhin fochten 6000 Portugieſen im ſpaniſchen Heere an den Pyrenäen und vier portugieſiſche Schiffe ſtießen zur engliſchen Flotte. — Katharina II. von Rußland hob am 8. Febr. 1793 allen Verkehr mit Frankreich auf und verwies alle Franzoſen, die nicht die Grundſätze des revolutionären Frankreich abſchwören würden, des Landes [13]); der Graf von Provence, welcher am 28. Jan. von Hamm in Weſtphalen aus ſich zum Regenten von Frankreich proclamirte und ſeinen Bruder Artois zum General-Lieutenant des Königreichs beſtellte, aber vom wiener Cabinet nicht als Regent anerkannt wurde [14]), erhielt von Katharina die Anerkennung als ſolcher; Graf Artois wurde eingeladen, nach Petersburg zu kommen, dem Prinzen Condé aber und den 6000 fechtenden Emigranten ein Aſyl im ſüdlichen Rußland angeboten [14b]). Doch zeigte Katharina ihren Haß gegen die franzöſiſche Revolution nur aus der Ferne und nur in Worten und diplomatiſchen Maßregeln; zur Abſendung eines Heeres oder einer Flotte kam es nicht; ſie fand es bequemer, ihre Waffen gegen die unglücklichen Polen zu wenden und unter Schmähungen gegen die angeblich in Polen verbreitete Doctrin der Revolution und gegen Jacobinismus, und mit Berufung auf Nachbarpflicht dem Titel nach einen Revolutionskrieg in Polen zu führen. Dahin richtete auch Preußen, wie ſchon bei dem Schluſſe des Feldzuges nach der Champagne bemerkt, begehrliche Blicke und rüſtete ſich, militäriſch die polniſchen Landſchaften in Beſitz zu nehmen, welche ihm nach einem neuen Theilungsvertrage mit Rußland zufallen ſollten. Im Januar 1793 führte Möllendorf ein preußiſches Heer nach Polen. Die fernere Theilnahme am Kriege gegen Frankreich hatte Preußen von Zugeſtändniſſen in Betreff Polens abhängig gemacht; auch entblödete ſich die Politik nicht, das Verfahren gegen Polen, deſſen nationale Erhebung nichts mit franzöſiſchem Jacobinismus gemein hatte, als gleichartig mit dem Kampfe

13) Martens 5, 468. Montrol, Hist. de l'émigration 159.
14) Montgaill. 5, 223.
14b) Monit. 1793, No. 44.

gegen den letztern darzuſtellen. Die gegen Frankreich aufgeſtellten Streitkräfte Preußens waren aber eben deshalb minder anſehnlich als das Jahr zuvor; der König von Preußen war ſelbſt ſeiner Geſinnung nach nur noch halb im Kriege mit Frankreich. Eine Verbindung zwiſchen Frankreich und Polen fand übrigens nicht im entfernteſten ſtatt. Erſt als die polniſchen Emigranten gegen Ende des J. 1793 ſich durch Barſcz an den Wohlfahrtsausſchuß wandten, erhielt dieſer freundliche Worte und eine Unterſtützung in Gelde. Der bewegende Geiſt der Coalition kam von England und bald dazu in engliſchen Subſidien ein goldenes Band. Darauf bezogen ſich mehre der Verträge, welche England mit mehr oder minder bedeutenden Mitgliedern der Coalition im Laufe des Jahres abſchloß, als mit Hannover 4. März, Heſſenkaſſel 10. April, Rußland 25. März, Sardinien 25. April, Spanien 25. Mai, Neapel 12. Juli, Preußen 14. Juli, dem Kaiſer 30. Aug., Portugal 26. Sept. ꝛc. [15]). Englands eigene Waffenrüſtungen aber gingen auf See- und Landkrieg zugleich; ein Heer, angeführt vom Herzoge von York, ſollte an dem Feldzuge in den Niederlanden Theil nehmen.

Dagegen war auch der N.-C. in hoher Thätigkeit, das Heerweſen zu organiſiren, Streitmittel zu ſchaffen, zu mehren und zu bilden. Schon am 1. Jan. 1793 war ein Ausſchuß der Geſammtvertheidigung (comité de défense générale) eingeſetzt worden; zur Organiſation des Kriegsminiſteriums machte Sieyes einen Entwurf (25. Jan.), der zu mancherlei Erörterungen Anlaß gab, aber, wie ſein Plan eines économat national, nicht zur Ausführung kam [16]); ein Gewinn für das Heerweſen war es, daß der unfähige und nur als Parteimann des Berges handelnde Pache vom Kriegsminiſterium entbunden und ſtatt ſeiner am 4. Febr. Beurnonville dazu beſtellt wurde. Die Nationalgarden wurden am 24. Febr. permanenter Requiſition unterworfen und zunächſt die Aushebung von 300,000 Mann angeordnet, Geſchütz wurde aus Glocken gewonnen, die

15) Die ganze Reihe ſ. bei Martens 5, 422 f.

16) Buchez et R. 23, 385. 420. Deux amis 10, 7. Montgaill. 6, 2.

Aſſignatenmaſſe um 800 Millionen vermehrt [17]). Einen Bericht über die geſammte Organiſation des Heerweſens erſtattete Dubois-Crancé am 25. Jan., einen zweiten am 7. Febr.; beide enthalten treffliche Grundzüge einer neuen revolutionären Kriegsweiſe; feurige Proclamationen an das franzöſiſche Volk verfaßte Isnard [18]). Deſſenungeachtet waren bei Eröffnung des Feldzuges die Heere in einem Zuſtande, der den Anſtalten zu einer nachdrücklichen Führung des Krieges gar wenig entſprach, voraus das Heer Dumouriez's, auf welches zunächſt das Meiſte ankam. Die im J. 1792 eingetretenen Freiwilligen hatten ſchon den 1. Oct. als Schlußzeit ihres Dienſtes angeſehen und zum Theil mit großem Widerwillen ſich dem Beſchluſſe einer Verlängerung der Dienſtzeit gefügt [19]); die am 12. Dec. an die Freiwilligen gerichtete Ermahnung, noch länger bei den Fahnen zu bleiben [20]), hatte geringen Erfolg, es riß eine ungeheure Deſertion ein, die geringſte Angabe lautet auf 10,000 Mann [21]). Den ungünſtigſten Einfluß auf das belgiſche Heer hatte die Gewiſſenloſigkeit der Lieferanten, deren Gaunereien von Paris aus unterſtützt wurden [22]), nicht minder

17) Duverg. 5, 212. Hageſtolzen und kinderloſe Witwer wurden ſchon 19. Febr. zu permanenter Requiſition in Anſpruch genommen. Monit. No. 52. Dubois-Crancé's Bericht ſ. Monit. No. 27 und Buchez et R. 24, 154 f. Vgl. unten Cap. 4, Not. 58.

18) Buchez et R. 24, 323. Zur Charakteriſtik des Geiſtes, mit dem man zum Kriege rüſtete, dient die Anordnung eines Halsproceſſes gegen die Bewohner von Longwy und Verdun, welche in Maſſe ſich nach dem Stadthauſe begeben und Capitulation begehrt hatten, desgl. der Frauen, die im Lager zu Bar geweſen waren, den König von Preußen angeredet und ihm Geſchenke dargebracht hatten (Buchez et R. 24, 375 v. 9. Febr.), die Errichtung von hussards de la mort und de l'égalité (Duverg. 4, 229).

19) Verhandlungen darüber ſ. Moniteur 1792, No. 292.

20) Duverg. 5, 101.

21) Dumouriez 3, 286 werden 15,000 Deſerteurs und 15,000 Kranke gerechnet.

22) Buchez et R. 22, 342. Dumouriez's Beſchwerde beim N.-C. (7. Jan.) daſ. 23, 1. Nähere Angaben von der Heilloſigkeit des Lieferungsweſens Dumour. 3, 288. Montgaill. 6, 7: A ce jour, les armées françaises sont dirigées par des hommes de loi, administrées par des poëtes, approvisionnées par des juifs.

die ſchamloſen Räubereien Danton's und Lacroix's bei ihrem Commiſſariat in Belgien und die unheilbringende Wirkſamkeit der jacobiniſchen Demagogie, Marat's Anſchuldigungen gegen Dumouriez und die Fahrläſſigkeit und Cabale Pache's, der Dumouriez's Heer ebenſo ohne Verſtärkung ließ, wie es die Gironde im Jahre zuvor mit Lafayette gemacht hatte: die Demoraliſation der Soldaten wurde durch unmittelbare Aufforderungen zur Eigenwilligkeit gegen die Oberen und zu Raub und Gewaltthat[23]) gegen die Einwohner Belgiens gefördert. Es war eiteles Gaukelſpiel, daß Deputationen und Adreſſen von mehren belgiſchen Orten und Landſchaften, als Hennegau, Gent, Löwen ꝛc., an den N.-C. ergingen und um Vereinigung mit Frankreich baten, worauf denn der Beſchluß eines Departements Jemmappes (2. März) erfolgte[24]); dergleichen wurden zum Theil durch Gewalt erzwungen[25]). Dieſelbe Bewandniß hatte es mit Adreſſen ſolcher Art, die von rheinländiſchen Gemeinden eingingen[26]); die Maſſe der Belgen war den Franzoſen abgeneigt, weil dieſe ihre Kirchen ſchändeten, ihren Klerus mit ſchweren Steuern belegten[27]) und gegen Perſon und Habe frevelten, und, wenn ſie etwa bezahlten, nur Aſſignaten gaben[28]); auch machte die Nachricht von Ludwig's Hinrichtung tiefen Eindruck. Die Pyrenäenarmee war in einem Zuſtande noch größerer Verwahrloſung[29]). Der Be-

23) Lacroix ſagte: Pillez, nous partagerons. Miaczinski's Ausſage bei Buchez et R. 27, 165.

24) Moniteur 1793, No. 64. Duvergier 5, 256. 262.

25) Dumouriez 4, 61.

26) Duvergier 5, 246. 257, und von dem Nationalconvente zu Mainz 286.

27) Am 26. Jan. las der N.-C. ein Schreiben Dumouriez's, worin die Mittheilung, daß er vom belgiſchen Klerus 64 Mill. erhoben habe. Buchez et R. 23, 400.

28) Am 10. Jan. führte Tallien im N.-C. Beſchwerde über die Belgen, welche die Aſſignaten zu nehmen verweigerten und franzöſiſche Soldaten todtſchlügen. Moniteur No. 11.

29) Dem Kriegsminiſter wurde vom Vertheidigungsausſchuſſe vorgeworfen: Vous n'avez rien fait pour organiser l'armée des Pyrénées et vous avez tout fait pour la désorganiser. Aber der N.-C. hatte alle Zahlungen dahin ſuspendirt. Sitzung des N.-C. 29. Jan. bei Buchez et R. 23, 417.

fehlshaber der Armee am Var, Anſelme, wurde als Verräther in Anklageſtand verſetzt; ſein Heer aber, abgeſehen von der Beſtellung Biron's zum Befehlshaber, darauf in Beſchaffung des Materials nur kümmerlich beſorgt. Was nun Geiſt und Kraftäußerung der Heere betrifft, ſo ſollte das, was die belgiſche Armee nach Ludwig's Hinrichtung an den N.-C. ſchrieb: „wir danken euch, daß ihr uns in die Nothwendigkeit geſetzt habt, zu ſiegen[30]," zunächſt ſich nicht bewähren; dieſe Geſinnung war eben ſo wenig durchgängig, als wenn behauptet worden iſt, daß die geſammte Nation gefühlt habe, daß ſie die ganze Verantwortlichkeit von jener Bluttbat habe und daß ſie die erſte werden müſſe, wenn ſie nicht die letzte werden wollte[31]): erſt der Terrorismus brachte die franzöſiſchen Heere auf die Bahn glänzender Siege.

Dumouriez's Heer beſtand aus etwa 70,000 Mann; ſeine nächſten Unterbefehlshaber waren der Amerikaner Miranda und Valence; ſein Angriffsplan war auf Holland gerichtet. In ſeinem Heere befand ſich eine Menge geflüchteter holländiſcher „Patrioten", aus denen er eine bataviſche Legion gebildet hatte; Einverſtändniß mit daheim gebliebenen Misvergnügten ward durch vielfache Verbindungen derſelben gepflegt; von einem nach Holland geſandten Manifeſte wurde eine große moraliſche Wirkung erwartet. Die bewaffnete Macht Hollands war unbedeutend; ſchlagfertig waren nicht über 15,000 Mann. Am 17. Febr. überſchritt die erſte franzöſiſche Colonne die Grenze der Generalitätslande. Der erſte Angriff traf Breda, ein ſtarkes Grenzbollwerk, deſſen muthloſer Commandant[32]) aber ſchon am vierten Tage nach Eröffnung des Feuers (25. Febr.) capitulirte. Auch die Feſtungen Klundert und Gertruidenburg fielen beim erſten Anrennen und Dumouriez bereitete ſich nun, in der Nacht vom 8—9. März, die Meeresbucht, die ihn vom eigentlichen Holland trennte, den Moordyk, zu überſchreiten und gen Dordrecht zu ziehen. Indeſſen hatte aber Miranda

30) Toulongeon 3, 236.

31) Derſ. a. O.

32) Les Français poussèrent la témérité jusqu'à danser la Carmagnole sur les glacis. Dumour. 4, 42.

nicht ausgeführt, was Dumouriez ihm aufgegeben hatte, nämlich Maſtricht raſch zu erobern und ſich dann über Nimegen mit Dumouriez zur Eroberung Hollands zu vereinigen. Miranda's Belagerungscorps betrug nur 15,000 Mann, und deſſen Angriffen widerſtand Maſtricht, eine Feſtung erſten Ranges, am 20. Febr. ff.: zugleich war das öſtreichiſche Heer unter Prinz Coburg und Clerfayt, 55,000 Mann ſtark, nach dem Siege bei Aldenhoven über die an der Roer gelagerten Franzoſen am 1. März, im Anzuge. Maſtricht wurde entſetzt und die Feinde waren im Beſitze der geſammten unteren Maas. Miranda war in Bedrängniß [33]), ſeine Soldaten verzagten und entliefen ſcharenweiſe [34]): da erging von Paris aus an Dumouriez die Weiſung, von Holland abzulaſſen und dem gedrängten Heere Miranda's zu Hülfe zu ziehen. So geſchah es, und die Folge davon war die Schlacht bei Neerwinden am 18. März [35]), wo Dumouriez eine Niederlage erlitt, und der Einzug der Feinde in Brüſſel, Namur, Antwerpen ꝛc. Am 30. März war Dumouriez's Hauptquartier bis Mons zurückverlegt.

Das war nicht das Werk der überlegenen Macht der Feinde allein: Dumouriez arbeitete ihnen in die Hand; er war nicht von Herzen Republikaner, und, nachdem er der Republik zu dienen nicht von ſich hatte abweiſen mögen, keineswegs Jünger oder blindes Werkzeug der Berg-Jacobiner, ſondern im Einverſtändniß mit mehren Girondiſten und offener Ankläger der Zerrüttungspartei. In einer Ordonnanz vom 11. März befahl Dumouriez, das von den Deputirten des N.-C. geraubte Kirchenſilber zurückzuliefern, rügte ihre Vexationen und verbot den Volksgeſellſchaften, ſich um Politik zu kümmern [36]). Ein Schreiben Dumouriez's an den N.-C. vom

33) Daß Miranda nicht ſo viel Schuld hatte, als ihm Dumouriez (Mém. 4, 52) aufbürdet, ſondern ein guter Theil davon auf Valence fällt, ſcheint außer Zweifel zu ſein.

34) Plus de 10,000 hommes se retirèrent jusqu'en France. Dumour. 4, 54.

35) Dumour. 4, 90 f. Dazu die kritiſche Beleuchtung Servan's bei Buchez et R. 24, 435 f.

36) Dumour. 4, 68.

12. März mit den bitterſten Beſchwerden über die Verwahrloſung des Heerweſens, über Gewaltthätigkeiten in Belgien ꝛc. wurde in belgiſchen und bald nachher in pariſer Blättern veröffentlicht [37]); das ward für Marat Stoff zu neuen Schmähungen. Vom N.-C. aber wurden drei Deputirte, Proly, Pereira und Dubuiſſon zur Beobachtung Dumouriez's abgeſandt; auch Danton, mit Dumouriez zerfallen, begab ſich nochmals nach Belgien, um ihn zu einer Sinnesänderung zu bewegen [38]). Indeſſen hatte das Waffenglück ſich von dieſem abgewandt. Die Schlacht bei Neerwinden verlor er weder gern, noch abſichtlich; nur als ſieggekrönter Feldherr konnte er ſich gegen den Berg, der ihn haßte, behaupten oder endlich gar, etwa zu Gunſten des Herzogs von Chartres [39]), die Rolle Monk's übernehmen: nach jener Niederlage ward er zum Verräther. Er hatte am 22. März eine Unterredung mit dem öſtreichiſchen Oberſten Mar [40]) und von da an war er darauf bedacht, den Feinden die Wege zu bahnen und zum Sturze des entarteten Jacobinismus mitzuwirken. Ob er im Ernſte hoffte, ſein Heer zu einem Zuge mit den Feinden gegen die Gewalthaber in Paris vermögen zu können? Das wäre Verblendung geweſen: wo aber nicht, um ſo ſtrenger das Urtheil über ſeinen Abfall, dann hätte er, wie Pichegru, im J. 1795, das Heer den Feinden preisgegeben. Mindeſtens aber hatte er vor dieſem voraus, daß er zeitig genug offen mit der Sprache herausging; ſo in den Geſprächen mit den Deputirten Proly ꝛc., am 26—29. März [41]). Daß er Belgien räumte, war im Vertrage mit

37) Es ſteht im Moniteur No. 84 (25. März); dem N.-C. theilte es erſt 1. April Cambacérès officiel mit. Vgl. unten Not. 106.

38) Dumour. 4, 106.

39) Dumouriez hatte zur Zeit ſeines Aufenthalts in Paris im Januar eine lange Zuſammenkunft mit dem Herzog von Orleans gehabt. Buchez et R. 25, 39.

40) Dumour. 4, 108. Buchez et R. 24, 437.

41) S. daſſelbe Moniteur No. 92 (2. Apr.) Buchez et R. 26, 246 f., u. A.: — que la convention était composée de 745 tyrans.... que, tant qu'il aurait quatre pouces de lame à son côté, il s'opposerait à ces excès.... qu'il rétablirait l'ancienne constitution, toute mauvaise qu'elle est, avec un roi, car il en faut un,

Prinz Coburg ausbedungen; am 27. März hatte er noch eine Unterredung mit Mack[42]), an demſelben Tage erließ er eine Proclamation an ſeine Armee, daß er gen Paris ziehen und eine königl. Regierung herſtellen werde. Am 31. gab er dem General Miaczinski Befehl, Lille, Douay, Cambray zu beſetzen und ſich der etwa dort befindlichen Conventsdeputirten zu bemächtigen. Indeſſen hatte der N.-C. ſchon ſeine Maßregeln genommen, ehe noch der Bericht der Deputirten Proly, Pereira und Dubuiſſon vorgeleſen war; am 30. März wurde ein Decret gegen Dumouriez erlaſſen, die Deputirten Lequinio, Carnot ꝛc. arbeiteten in den Grenzfeſtungen den Emiſſaren Dumouriez's entgegen und ſandten Miaczinski und de Vaux gefangen nach Paris[42b]). Als nun die vom N.-C. geſandten Deputirten Camus, Lamarque, Bancal und Quinette, nebſt dem Kriegsminiſter Beurnonville in Dumouriez's Hauptquartier zu S. Amand anlangten, waren die Öſtreicher nahe genug, dieſem zu helfen, aber der Geiſt des franzöſiſchen Heeres den Entwürfen ſeines Anführers ſchon entſchieden zuwider; nur die Huſaren des deutſchen Regiments Berching hingen ihm an. Es gelang ihm, am 2. April die Deputirten zu verhaften und als Geißeln an die Öſtreicher abführen zu laſſen[43]); aber ſeine Proclamation an die Soldaten (3. April) war vergeblich, es blieb ihm nur die Flucht übrig. An demſelben Tage ächtete ihn der N.-C. Nicht ohne Gefahr, feſtgehalten zu werden und unter den Schüſſen von drei Bataillonen von Freiwilligen, deren eins Davouſt heranführte, rettete er ſich am 4. April zu den Öſtreichern. Ihn begleiteten der Herzog von Chartres, General Valence, die Gräfin Genlis, die beiden martialiſchen

quelqu'il soit. Etwas anderes erzählt es Dumour. 4, 121. Dieſen Äußerungen Dumoriez's entſprach ſein Schreiben an Beurnonville v. 28 M. Monit. No. 92.

42) Dumour. 4, 121.

42b) Miaczinski's Proceß und Todesurtheil (21. Mai) ſ. b. Buchez et R. 27, 101—119.

43) über die geſammten Vorfälle ſ. Dumour. 4, 150 f. Buchez et R. 25, 429; den Bericht der verhafteten Deputirten Camus ꝛc., nach ihrer Befreiung im Rathe der Fünfhundert 22., 23. u. 27. Nivoſe des Jahres IV. geleſen, ſ. im Moniteur und einzeln gedruckt, Par. Imprim. nat., Pluv. an IV, 173 S. 8.

Fräulein Fernig ꝛc.; zwei Escadrons von Berching-Huſaren waren ihre Bedeckung. Damit fiel die letzte und eigentliche Stütze einer Partei Orleans, der einzigen, die damals mit Wahrheit als ſolche genannt werden konnte[44]).

Wir kehren zur Geſchichte des N.-C. und der Parteiung in demſelben zurück. Schon wenige Tage nach dem Schwure der Eintracht bei Lepelletier's Leichenbegängniß begann der Hader aufs Neue. Buzot führte Beſchwerde über den Sicherheitsausſchuß[45]), der einen Journaliſten hatte verhaften laſſen[46]), und begehrte des letztern Freilaſſung: doch war dies vorübergehend und iſt nur, wie ſchon früher berichtete Verhaftungen der Art, als eins der Stadien in der Laufbahn des

44) Von der nachfolgenden Theilnahme Dumouriez's an Staatskriegshändeln, ſeinen an Wellington ertheilten Rathſchlägen und der fortdauernden Verbindung mit dem jüngern Herzoge von Orleans ſ. Montgaill. 6, 21.

45) Er war am 21. Jan. neu und faſt nur mit Jacobinern beſetzt worden: Bazire, Lamarque, Chabot, Legendre, Ruamps, Tallien, Jean Debry, Duhem, Maribon-Montaut ꝛc. Moniteur No. 25.

46) Derſelbe Ausſchuß hatte auch 28. Jan. den Buchhändler der (girondiſtiſchen) Chronique de Paris wegen eines „Noël" vorgeladen. Dieſes Noël mag Zeugniß geben, wie wenig auch die girondiſtiſche Preſſe ihre Gegner ſchonte. Wir entlehnen es aus Buchez et R. 23, 461.

Les rois partent. Leur place
Est remplie aussitôt.
Jésus fait la grimace
Voyant avec Chabot
Le parti cordelier, ennemi des despotes,
Qui les poursuit avec ardeur,
Mais pour être leur successeur
Et gagner leurs culottes.

Jésus crut voir Pilate
Sitôt qu'il vit Danton;
Josephe, franc démocrate,
Le maudit sans façon.
Le sainte Vierge eut peur, apercevant Rovère;
Le boeuf vit Legendre et beugla,
L'âne vit Billaud, et trembla
Pour son foin, sa litière.

Berges zur Unterdrückung der Preßfreiheit, wie dieſelbe ihnen nicht anſtand, bemerkenswerth. Nun aber erlaubte ſich der Gemeinderath Gewaltthätigkeiten im Sinne des Berges: am

Suivi de ses dévotes,
De sa cour entouré,
Le Dieu de sans-culottes,
Robespierre, est entré.
Je vous dénonce tous! cria l'orateur blême;
Jésus, ce sont des intrigans,
Ils se prodiguent un encens
Qui n'est dû qu'à moi-même.

Tout près de Robespierre,
Josephe vit Desmoulins,
Ah! bonjour, cher confrère,
Lui dit le saint malin.
Ah! bonjour, cher patron, lui répondit Camille,
On rit... Mais, ô soudaine horreur!
Qui pourrait peindre la terreur
De la sainte famille!...

Marat entre... A sa vue
Le bon Dieu, brissotin,
De sa mère éperdue
Se cache dans le sein.
Père Éternel, dit-il, quel être épouvantable!
Ah! fais-le rentrer en enfer;
Attends que je sois au désert
Pour m'envoyer le diable.

Par ma barbe, elle est belle!
Dit Chabot; et soudain
Il lance à la pucelle
Un coup d'oeil capucin.
Quels sont vos ennemis? cria-t-il, ô Marie;
Je suis grand frère surveillant,
Et je vous les fais à l'instant
Coffrer à l'Abbaye.

Tu parles comme un livre,
Interrompit Panis;
Vite, allons, qu'on les livre
A nos braves amis.

28. Jan. wurde das Palais-royal plötzlich umzingelt und an 6000 Menſchen, die keine Policeikarte aufweiſen konnten, auf-

Un beau soir nous pourrons, pour divertir madame,
En faire un petit supplément
Au deux septembre, jour charmant,
Jour bien cher à notre ame.

Mais qui paraît ensuite?
C'est Cloots l'universel,
Espion, parasite
En face d'Israel.
D'un bon dîné, dit-il, Dieu, je suis à la piste;
Hâtez-vous de me le donner,
Qui ne donne pas à dîner
Est un fédéraliste.

Émigré, démocrate,
Feuillant, républicain,
Fougueux aristocrate,
Et cordelier enfin.
Homme d'esprit, grand sot, charmant, insupportable . . .
Mais déjà chacun, à ces traits,
S'écrie: „Ah! voilà Lauraguais."
On le vit dans l'étable.

Vous aussi, dans l'étable,
Vous futes, ô Merlin!
O Robert admirable!
Bentabolle divin!
Ciel! entre des larrons s'il faut que je périsse,
Dit Dieu, je subirai mon sort;
Mais c'est trop tôt avant ma mort
Commencer mon supplice.

Mais j'oubliais Bazire,
Tallien, Ruamps, Fréron,
Saint-André, que j'admire,
Démosthène-Bourdon.
Vous, Châles, vous, Simon, et vous Montault l'étique,
Et toi, pauvre Dubois-Crancé,
Par les brissotins repoussé,
Et cordelier par pique.

gegriffen [47]). Karten des Civismus, geſetzlich nur erſt für die Notarien erforderlich, wurden ſchon in weiterer Ausdehnung aufgezwungen, wiederum, wo ſie geſetzlich nöthig waren, nach Willkür verſagt. Über ein Schauſpiel, la chaste Suzanne, das vergeblich ariſtokratiſche Geſinnungen ausſprach, gerieth der Gemeinderath in das Gelüſt zu abermaligem Verbote der freien theatraliſchen Rede [48]). Dagegen dauerten Marat's Schmähungen, gegen Dumouriez, Weſtermann und nun auch Santerre, ungehindert fort, nicht minder ebenfalls verdächtigende Klatſcherei in den Journalen über Arth. Dillon ꝛc. [49]). Traf dies nur mittelbar die Gegner des Berges, ſo arbeiteten die Jacobiner und Cordeliers zugleich von einer andern Seite daran, ihnen durch eine neue empfindliche Befehdung zu ſchaffen zu machen. Ihr Betrieb war, die „Appellanten“, d. i. die Deputirten, welche für Appellation an das Volk in des Königs Proceß geſtimmt hatten, aus dem N.-C. zu entfernen [50]). Schon am 3. Febr. brachte Marat die Frage in dem N.-C. vor, als er gegen die Ernennung Lidon's zum Commiſſar proteſtirte, und zwar weil dieſer für Appellation an das Volk geſtimmt habe. Freilich haftete das noch nicht; Mazuyer nannte ihn einen Narren, Boyer-Fonfrede ſprach von Inſolenz [51]); damit ward für das Mal Marat abgefertigt; aber das von ihm ausgeſprochene Wort war nicht verloren. Am 8. Febr. kam der Parteikampf wieder auf den empfindlichſten Punkt, den Septembermord und die bewaffnete Macht zur Beſchützung

Un couple dramatique
Marche après Thuriot:
C'est Fabre le comique
Et le sobre Collot.
Pour bercer l'Enfant Dieu, Collot lit l'Inconnue;
On siffle, on baille, l'on s'endort,
Et l'âne seul veillait encor
Quand la pièce fut lue.

47) Buchez et R. 23, 448. 457.
48) Dieſ. 23, 451.
49) Dieſ. 23, 415. 24, 232.
50) Dieſ. 24, 404.
51) Dieſ. 24, 228.

des N.-C. In Meaux ſaßen einige Mordſtifter von der Rotte der Septembriſeurs im Gefängniß; eine Deputation der jacobiniſchen Freiheitsvertheidiger (défenseurs de la liberté réunis en societé aux Jacobins) erſchien vor dem N.-C., ſprach mit Billigung von dem Septembermorde und begehrte die Freilaſſung jener Gefangenen [52]). Jean-Bon-S.-André unterſtützte dies Begehren; Lanjuinais, der ſo oft ſchon zur Unterſuchung der Gräuelthat getrieben hatte, war dagegen; mehre Stimmen Gemäßigter riethen zur Amneſtie, der Berg murrte und lärmte, Grangeneuve rief dem verwegenen Ruamps ein Scélérat zu; man war wieder im alten Gange: der Berg, unterſtützt durch die Gemäßigten, die den Gegenſtand des Ärgerniſſes gern beſeitigt ſahen, erlangten Suspenſion des Verfahrens gegen die Gefangenen von Meaux. Einen neuen Sieg gewann der Berg, als angezeigt wurde, das Departement vom Var habe ein Bataillon zum Schutze des N.-C. ausgerüſtet; die Debatte darüber war heftig am 9. Febr.; ausgemacht wurde die Sache erſt am 21. Febr. durch den Beſchluß, daß jenem Departement die Abſendung des Bataillons unterſagt werden ſollte [53]). Auf den Septembermord kam man ſchon am 10. Febr. zurück. Eine Deputation der Section der Hallen begehrte, daß der vormalige Wachausſchuß des Gemeinderaths (Panis, Sergent, Tallien) Rechnung ablegen ſollte; Panis antwortete in hochfahrendem Tone; wiederum erhob ſich Lanjuinais zur Mahnung, daß hier keine Amneſtie ſtattfinden dürfe; ihm entgegnete Poultier mit dem rohen Zurufe: „Gegenrevolutionäre, wie Du, bedürfen der Amneſtie;" auch hier brachte es der Berg zur Annahme der Tagsordnung [54]). Eine ſehr ernſte und mit den Umtrieben und dem Peſſimismus der jacobiniſchen Demagogie in genauer Verbindung ſtehende Beſchäftigung bekam nun der N.-C. abermals in der Sorge für Lebensmittel in Paris. Am 7. Febr. hatte er über Mangel und Theurung verhandelt und, da eine Erhöhung des Brotpreiſes für bedenklich erachtet wurde, eine außerordentliche Contribution von vier Millionen,

52) Deux am. 10, 11.
53) Buchez et R. 24, 377. 380.
54) Dieſ. 24, 261.

die die wohlhabenden Einwohner von Paris erlegen ſollten, ausgeſchrieben [55]). Aber das half nicht der Noth ab, noch weniger den Umtrieben; am 11. Febr. ward in den Straßen eine Petition der gemeinen Menge um Brot betrieben; eine Deputation begehrte Gehör im N.-C. und, als dies nicht gewährt wurde, folgte die Drohung des Aufſtandes der 48 Sectionen [56]). Nun wurden in den Straßen Adreſſen vertheilt, „die Sansculotten werden gehen und Brot vom N.-C. begehren, der es ihnen abſchlägt.“ Am 12. Febr. erſchien eine Deputation, die im Namen ihrer Brüder aus allen Departements Brot begehrte. Dieſer anmaßliche Ausdruck brachte lebhaften Proteſt bei der Rechten hervor; indeſſen ward Ruhe, da ſich zeigte, daß der Ausdruck nur ungeſchickt geweſen war: aber heftiger lärmte nun der Berg, als die Frage über Theilnehmer am Septembermorde ſich bei der Anzeige von noch dauernder Haft Solcher im Departement Finisterre erneuerte. Mit pöbelhafter Frechheit ſchickte Marat den Gegnern Schimpfwörter zu, „Ihr ſeid Lumpe, Ariſtokraten, Schufte“ [57]). Andere ſchrieen mit und nach ihm „Contrerevolutionäre, Conſpiranten“: doch aber konnte der Berg die Aufhebung der Haft nicht ſogleich durchſetzen [58]). Marat ließ ſeinen Geifer in ſeinem Journal aus, ſchmähend auf die „Führer der infamen Bande der Werkzeuge des Royalismus ꝛc.,“ und Schufte nannte er die Girondiſten abermals am 15. Febr. im N.-C.

Indeſſen hatte der Geſetzgebungsausſchuß den Entwurf einer neuen Verfaſſung vollendet und Condorcet begann am 15. Febr. denſelben vorzuleſen. Neuer Stoff zur Polemik im N.-C., bei den Jacobinern und in den Journalen. Die Jacobiner ſuchten Hader, weil der Entwurf großentheils von Girondiſten herrührte; ein Artikel, der von der Theilung der N.-V. in zwei Sectionen handelte, wurde auf das früher ſo

55) Buchez et R. 24, 242.

56) — que si la députation était repoussée, les 48 sections étaient debout. Buchez et R. 24, 278.

57) Vous êtes des gredins, des aristocrates, des coquins. Buchez et R. 24, 296.

58) Durch Duhem wurde ſie 4. März ausgewirkt.

ſehr angefeindete Zweikammerſyſtem gedeutet und am 20. Febr. im N.-C. darüber mit Heftigkeit und Schmähungen debattirt [59]); doch bald wurden die Verhandlungen über die Conſtitution in den Hintergrund gedrängt. Marat zog am 21. Febr. neuen Streit bei den Haaren herbei, beſchuldigte Roland des Unterſchleiſs, die Girondiſten, daß ſie bei Mad. Roland ſpeiſten ꝛc.; Duhem ſtand ihm bei, mit brutalem Zurufe an die Gegner. So kam das Pöbelhafte einmal über das andere vor und es wurde Ton der Polemik jener und anderer Kläffer des Berges, auch wenn die Stimmung durch Debatte über wichtige Fragen nicht geſteigert und erhitzt war. Die Frechheit blieb ungerügt; die Erwiderung der Girondiſten war nicht geeignet, ſie zu überbieten; im Munde der über Pöbelhaftigkeit erhabenen Partei war jegliches Wort der Art wie ein ihrem Charakter widerſprechendes, darum ungehöriges und ohne Wirkung; ſie waren im Nachtheil, und die Gewöhnung, ſie den Inſulten der brutalen Gegner bloßgeſtellt zu ſehen, half ihre Niederlage in der That vorbereiten. Bald nach jener Sitzung folgte auf das freche Wort die freche That, ſchandbare Gewaltübung des Pöbels unter dem Geſchrei über Theurung und Mangel, nach ihrer innern Bedeutung eine jacobiniſche Bewegung und nach ihrer Ungehindertheit und Ungeſtraftheit eine Abſcheu und Furcht erregende Ankündigung nahender Triumphe der Banden des Jacobinismus über die Partei, die nur mit Decreten kämpfte.

Den folgenden Bewegungen des pariſer Pöbels war es ſehr förderlich, daß Pache (14. Febr.) Maire geworden war; er hatte ſich den Jacobinern gänzlich hingegeben. Die Petitionen über Abhülfe der Theurung wiederholten ſich am 24. Febr.; vor dem N.-C. erſchien eine Deputation von Wäſcherinnen mit Beſchwerde gegen Aufkauf (accaparage), ſeit einem Monate koſte das Pfund Seife 32 Sous ſtatt 14; darauf eine Deputation von Jacobinerinnen (citoyennes réunies en société fraternelle dans le local des cidevant Jacobins) mit dem Begehren eines Verbots gegen „Handel mit Silbergeld“, d. i. Agiotage bei der Berechnung desſelben gegen Aſſignaten [59b]).

59) Buchez et R. 24, 102. 407. 305.
59 b) Das Verbot erfolgte 11. Apr. Duvergier 6, 305.

Um jene Zeit erklärte Robeſpierre, der Reichſte dürfe nicht über 3000 Livres Renten haben, Aufkäufer ſei Jeder, der nicht vom Tagelohn oder Almoſen lebe; Marat aber, man müſſe einige Kaufleute vor ihren Läden aufknüpfen [60]). Was nun geſchah, war, wo nicht von ihnen angeſtiftet, doch nach ihrem Sinne. Am frühen Morgen des 25. Febr. [61]) ſammelten ſich Scharen von Weibern, zum Theil mit Piſtolen bewaffnet, unter ihnen Männer in Weibskleidern; ſie zogen zu den Bäckerläden, zu den Gewürzkrämern ꝛc., zwangen, die Waaren zu niedrigerem Preiſe zu geben, oder nahmen ſie ohne Bezahlung; manche Läden wurden rein ausgeplündert. So ging es von Straße zu Straße. Erſt gegen 11 Uhr Vormittags kam die Sache in dem Gemeinderathe zur Sprache, erſt um 2 Uhr war Verſammlung deshalb; es wurde angezeigt, daß die Plünderung fortdauere; die Tribünen riefen „um ſo beſſer"; der Gemeindebeamte Jaques Roux billigte in den Straßen das Verfahren des Pöbels. Dagegen erhoben allerdings Deputationen einzelner Sectionen rügende Beſchwerden [62]): Anſtalten aber, dem ſchimpflichen Unfuge zu ſteuern, wurden ſo langſam getroffen, daß der Pöbel nicht ſowohl aus einander getrieben wurde, als ermüdet und befriedigt ſich verlief: dies aber dauerte bis 2 Uhr Nachts. Es war ein Tag der Schande für den Gemeinderath, der Freude für die Jacobiner, des Schmerzes und der Beſorgniß für die Gironde. Bei den Jacobinern wurde am Abende des 25. von dem Treiben des Volkes geredet; Einer erklärte, das Volk ſei nicht ſträflich, die Partei Briſſot ſei ſchuld; ein Anderer, die Unruhen habe Roland mit dem von ihm geſtohlenen Gelde erregt; Robeſpierre, im Volke ſei ein gerechtes Gefühl der Entrüſtung, das Volk habe nie Unrecht, es komme von der gegenrevolutionären Partei im N.-C. Collot d'Herbois ſpöttelte von Sr. Majeſtät Roland, behauptete, dieſer habe 12 Millionen in England untergebracht und müſſe auf das Schaffot [63]). Daraus und aus dem jacobiniſchen

60) Meillan 17.

61) Das Folgende zunächſt aus der Révolut. de Paris 15, 389.

62) Procès-verbal des G.-R. bei Buchez et R. 24, 338. Fantin Desod. 4, 114.

63) Journ. des Jacob. bei Buchez et R. 24, 343.

Eifer gegen die „Appellanten“ ließen ſich heftige Scenen für den N.-C. vorausſagen. Am 26. Febr. redete zuerſt Barère mit Entrüſtung über die Vorfälle des vergangenen Tages; es wurde angezeigt, daß Marat in ſeinem Blatte dieſelben gutgeheißen habe[64]), darauf bei der Vorleſung deſſelben von vielen Stimmen ein Anklagedecret gegen ihn gefordert; Marat vertheidigte, was er geſchrieben, wiederholte, daß das Volk recht gethan habe, und verhöhnte den erneuten Ruf zur Anklage; lachend und mit dem Ausrufe „die Schweine, die Schwachköpfe“ verließ er die Rednerbühne. Bei fortgeſetzter Debatte rief er „ins Narrenhaus mit Denen, die das Anklagedecret vorgeſchlagen haben.“ Der Berg drang auf Tagsordnung, ſchmähte und tobte, Tallien wollte das Wort und, als er es nicht erlangte, ſchlug er mit der Fauſt auf und rief „ich werde es haben.“ Das Ende war ein Decret, der Juſtizminiſter ſolle die Urheber und Aufhetzer der Vergehen verfolgen: einer der gewohnten Siege der Gironde, die keine Frucht brachten. Garat unterſuchte, aber erkannte nach einigen Tagen, daß der Theilnehmer an den Unruhen zu viele wären, um einen guten Erfolg von der Anklage erwarten zu laſſen, und meinte, daß die Sache mehr Übel als Gutes ſtiften werde: ihn beſtimmte Charakterſchwäche, Furcht vor der Gewaltpartei und auch eine beklagenswerthe Befangenheit, die ihn von entſchloſſenen Schritten abhielt; er hielt das geſammte Treiben des Berges nicht für ſo ſchlimm als es war[65]). So blieb das Decret unausgeführt. Bald ſollten Die, welche auf Anklage gedrungen hatten, zu Angeklagten werden. Robespierre arbeitete darauf hin, als er in einem hämiſchen Aufſatze den „tugendhaften“ Roland und die Exceſſe des 25. Febr. in Verbindung brachte[66]). Zugleich wurde das Gerücht verbreitet, die wenigen an dem Tage verhafteten Perſonen ſeien ehemalige Titulirte, Abbés und Domeſtiken von Ariſtokraten.

64) Deux am. 10, 70. Buchez et R. 24, 355.

65) Durand de Maillune 88.

66) Buchez et R. 24, 442. Er äußerte um jene Zeit gegen Garat, die Gironde empfange engliſches Geld, um Unruhen zu erregen. Garat bei Buchez et R. 18, 338. Glaubte er wirklich daran? Seine

Bisher waren die Angriffe des Berges zumeiſt gegen Roland gerichtet geweſen, und noch am 3. März hielt Collot d'Herbois bei den Jacobinern einen Vortrag, worin er empfahl, Anklageſtoff gegen Roland zu ſammeln[67]: mit dem Anfange des März aber kam es zu neuen Bewegungen über die ungünſtigen Nachrichten von den Kriegsvorfällen, Dumouriez wurde Gegenſtand der Angriffe des Berges, mit ihm die Gironde; bald kamen dazu ſchlimme Nachrichten aus der Vendee, wo der Aufſtand in Maſſe am 8—12. März begann: ſo bildete ſich eine Gährung, wo Beſorgniß und Gewaltluſt, Befangenheit und Intrigue mit einander gemiſcht, Paris in einem fieberhaften Zuſtande erhielten und die jacobiniſche Demagogie in Vortheil ſetzten. Die Gironde fiel unter ähnlichen Umſtänden, als ſie ſelbſt benutzt hatte, den Königsthron zu erſchüttern und umzuſtürzen. Der Anſtoß zu geſteigerter Unruhe und zu feindſeligerer Stimmung der Parteien kam großentheils von dem Eindrucke, den die Kriegsberichte machten, und der Effect wurde durch Verdächtigung und Imputation von Verrath, eine nun ſchon methodiſch eingeübte Taktik der Demagogie, verſtärkt; wo wirklicher Grund mangelte, half die Lüge. Die Gironde hatte bisher in der Regel die Stimmenmehrheit im N.-C. und in den Comités gehabt; dies war ihre einzige Waffe und Wehr geweſen; allmälig aber wuchs die Gegenpartei ihr auch darin zu Häupten, und wenn noch ein Beſchluß zu Gunſten der Geſetzlichkeit oder verdienter Rüge von der Gironde durchgeſetzt wurde, ſo ſtanden der Jacobinerclub, der Gemeinderath und die revolutionären Ausſchüſſe der Sectionen, ja ſelbſt der von den Jacobinern beherrſchte Wachausſchuß des N.-C. bereit, die Ausführung zu verhindern oder den von der Gironde erlangten Vortheil durch eine Anklage oder Drohung zu vernichtigen. Außer dem N.-C. hatten die Girondiſten in Paris keine Behörde, wo ſie bedingenden Einfluß üben konnten. Sich durch einen Club Anhang zu ver-

Anklagewuth war nicht durchaus heuchleriſch; ſein Kopf hatte die heilloſeſte Organiſation von der Natur, aus Allem Gift zu ſaugen, und ſein Mund ward wie durch Krampf gereizt, raſtlos daſſelbe zu Verdächtigung und Anſchuldigung zu verarbeiten.

67) Buchez et R. 25, 121.

ſchaffen, war ihnen auch früher nicht gelungen[68]); jetzt hätte der Pöbel ihre Verſammlungen turbirt. In den Sectionen dominirten die Jacobiner; der Gemeinderath war den Sectionen zu Willen und gab nicht ſelten Anregung; was in dem Jacobinerclub ausgebrütet war, kam durch eines jener Organe an den N.-C. Zugleich aber wurde die Stimme der jacobiniſchen Deputirten im N.-C. ſelbſt, wo die Tribünen eine Hülfsmacht für ſie waren, ſo mächtig, daß auch ohne jene Mittelgewalten dort der Kampf verſucht wurde. Die Stellung der Gironde wurde mehr und mehr eine blos defenſive; ihre Stützen waren fern oder ſchwanden dahin; der Jacobinismus hallte auch aus manchem Departement im N.-C. wieder; die Jacobiner von Marſeille, welche unter Stockprügeln eine Reinigung ihres Clubs angeſtellt hatten, ſetzten einen Preis von 10,800 Livres auf den Kopf jedes der fünf Deputirten ihres Departements, die für Appellation an das Volk geſtimmt hatten[69]). Dennoch wirkten alle Parteien zuſammen zur Geſtaltung neuer Formen, die Macht der Republik gegen ihre Feinde zu erheben, und darum iſt der Monat März ſo reich an revolutionären Schöpfungen.

Am 5. März ward der Verluſt Aachens und der Entſatz von Maſtricht bekannt. Choudieu gründete darauf den Antrag, die in Paris befindlichen Föderirten aus den Departements ſogleich ins Feld zu ſenden; der Schein des Heerbedarfs war dafür; das Motiv aber, den N.-C. ganz in die Hände des pariſer Anhangs der Jacobiner zu geben, ward von der Gironde geargwohnt[70]); Lanjuinais behauptete, es beſtehe ein Inſurrectionsausſchuß; Buzot erklärte, die Freiwilligen könnten in Paris nicht entbehrt werden, der Gemeinderath ſei der Heerd von Umtrieben. Thuriot erwiderte, ſie ſeien Ariſtokraten, die den Tod Ludwig's bedauerten, und als Isnard von Unfreiheit ſprach und den Scandal der Tribünen unerträglich nannte, wurde ihm zugerufen: „Nun wohl, ſo geht fort.“ Die Gi-

68) Die clubartigen Verſammlungen der Gironde waren durchaus nicht von der Art geweſen, daß ſie zu großer Frequenz hätten locken können. S. oben B. 4, Cap. 1, Not. 12.

69) Buchez et R. 26, 214.

70) Durand de Maill. 70.

ronde konnte nur erlangen, daß der Antrag modificirt wurde, ſo daß die Freiwilligen, die zur Beſetzung der Küſten nöthig ſeien, zurückgehen ſollten[71]). Lebhafte Bewegung verurſachten neue Unglücksboten aus Belgien, und der 8. März ward ein Tag des Wetteifers zu energiſchen Beſchlüſſen[72]); jeglicher Urlaub wurde aufgehoben, Commiſſare ſollten nach den Departements abgehen, der Gemeinderath ließ alle Theater ſchließen, einen Ruf zu den Waffen an die Bürger ergehen und eine ſchwarze Fahne auf dem Thurm von Notre-Dame aufſtecken; eine Section begehrte Schließung der Barrieren, um das Entkommen zu verhindern. Wenn nun dazu ſich wenig von Parteigeiſt und Umtrieben miſchte, indem nur Duhem darauf antrug, daß der N.-C. alle Journaliſten, die den öffentlichen Geiſt verderbten, ausſtoßen ſollte, ſo ward doch eben damals an einer blutigen Gewaltthat gegen die Gironde gearbeitet. Duhem's Ausruf war ein Wort der Andeutung, mehr aber zeigte Briſſot's Patriote français an: Robespierre und Billaud-Varennes hätten zu einem Aufſtande gegen die „Intriganten und Gemäßigten" aufgefordert, ein Kanonier habe gerufen, man müſſe die Unterzeichner der Adreſſe der 8000 und der 20,000 umbringen[73]). Die Verſchwörung brütete unter der Decke patriotiſcher Aufwallungen. Am 9. März berichtete der Maire von dem Enthuſiasmus der Sectionen; Kanoniere und Compagnien von Freiwilligen defilirten durch den Saal des N.-C., einige Deputirte zeigten an, daß zwei Sectionen einen neuen revolutionären Criminalgerichtshof[74]) begehrten, Carrier ſtellte dieſes als Motion, und nach kurzem Bedenken ward deſſen Errichtung beſchloſſen. Danton ſchlug vor, alle Schuldgefangenen freizulaſſen; dies wurde mit Acclamation angenommen; Jean-Bon-S.-André empfahl, die Schuldhaft überhaupt aufzuheben; auch das wurde beſchloſſen. Nun trat Baudouin,

71) Buchez et R. 24, 450.

72) Dieſ. 25, 1 f.

73) Dieſ. 25, 29.

74) Die haute cour von Orleans war, nach der Maſſacrirung der Gefangenen im September 1792, eingegangen; der am 17. Aug. eingeſetzte Criminalgerichtshof war 29. Nov. aufgehoben worden. S. von dem letztern deſſen Bulletin bei Buchez et R. 21, 52.

der Vorſteher der Nationalbuchdruckerei, herein und zeigte an, ſeine Arbeiter hätten ihn verlaſſen; darauf rief Thuriot, er brauche nicht Journale des Ariſtokratismus zu drucken, und ſchlug zugleich vor, man ſolle alle Journale der Art proſcribiren. Am Abende des Tages, wo er geredet hatte, kam Anzeige, daß an dem Deputirten und Journaliſten Gorſas ſchon geübt worden ſei, was Thuriot in Vorſchlag gebracht hatte[75]). Duhem's Wort vom vorigen Tage war nicht umſonſt geſprochen worden; am Abende des 9. rotteten ſich einige hundert Menſchen unter Anführung Fournier's, Varlet's, Laſuski's ꝛc. zuſammen, zogen nach Gorſas' Wohnung und zerſtörten deſſen Preſſen; ein Sprung über die Hofmauer rettete ihn ſelbſt vor Mishandlungen oder dem Tode. Statt nun energiſche Maßregeln zur Rüge des Frevels und zur Sicherſtellung gegen Gewaltthaten dieſer Art zu treffen, beſchloß der N.-C. vielmehr, kein Deputirter ſolle forthin auch Journaliſt ſein. Briſſot ſagte ſich demnach los von dem Patriote français, Marat aber nannte das Decret lächerlich, änderte nur den Titel ſeines Blattes und ſchrieb es hinfort unter dem Titel le **Publiciste.** Alſo nur eine Demüthigung für die Gironde! Zwar wurde der Beſchluß einige Zeit nachher zurückgenommen, aber nicht dieſer Beſchluß war das Ziel der Verſchwörung geweſen; ſie war gegen die Häupter der Gironde allzumal gerichtet und es ſcheint auf ihr Leben abgeſehen geweſen zu ſein.

Die Verſchwörung des 10. März iſt früher der Partei Orleans und namentlich Danton, dem angeblichen Genoſſen oder Haupte derſelben, ſchuld gegeben worden, auch die Umtriebe Englands[76]) ſollten ihr nicht fremd geweſen ſein; wir wiſſen ſchon, wie wenig auf dieſe und dergleichen Behauptungen zu geben iſt. Es ſcheint, als ob die Ähnlichkeit der Erſcheinungen dieſes Tags mit denen des 2. Sept. die Vermuthungen auf Danton gelenkt habe: wie damals war

75) **Buchez** et R. 25, 25.

76) Daran glaubte auch Vergniaud. S. ſeine Rede im N.-C. 13. März b. **Buchez** et R. 25, 92. Oder war es nur Vorgeben? In jener Zeit ſchoben die beiden Parteien einander im Wechſel den Vorwurf zu, für England oder für Orleans zu arbeiten; beide aufs Ungefähr und ohne rechtes Subſtrat für ihre Imputationen.

auch jetzt Alles in Sorge oder in Enthuſiasmus wegen der Kriegsgefahr; wie am 2. Sept., ſo redete Danton auch am 10. März mit drohender Gewaltigkeit: ſo ſollte denn auch diesmal Danton zu einer furchtbaren Mordthat Veranſtaltung getroffen haben[77]). Oder aber er ſoll mit der Partei Orleans complotirt haben, den Herzog in der Nacht des 10. März zum Protector auszurufen. Von einem neuen Mordplan iſt er unbedingt freizuſprechen; mehrmals war er bemüht, ſich der Gironde zu nähern; er bot ihr aufrichtig die Hand und es war nicht ſeine Schuld, daß es nicht zur vollen Sühne kam[78]). Für den Herzog von Orleans aber ſich zu etwas herzugeben, oder dieſem zum Werkzeuge der Erhebung zu dienen, war Danton viel zu energiſcher und ſich ſelbſt vertrauender Republikaner. Es iſt wahr, er ſtand mit Dumouriez in Verbindung: aber das führt mehr auf eine vermittelnde Stellung zwiſchen dem Berge und der Gironde, zu der Dumouriez ſich hinneigte, oder, ſchlimmer gedeutet, auf das Bemühen, Dumouriez zu ſchonen, damit dieſer von Danton's belgiſcher Plusmacherei ſchwiege, als auf eine Mitwiſſenſchaft der angeblichen Abſicht jenes, den Herzog von Chartres auf den Thron zu bringen. Auch iſt durchaus keine Spur eines Zuſammenhangs zwiſchen der Verſchwörung des 10. März und den Plänen Dumouriez's zu entdecken. Wie nun Danton hier vollkommen unbetheiligt genannt werden kann, ſo waren, wie es

77) Unter Denen, die jegliches Wort Danton's in jener Zeit in Verbindung mit einem Conſpirationsplane brachten, iſt voran zu nennen Fantin Desodoards. S. 4, 125. 133 u. a. Derſelben Anſicht iſt Dulaure, Supplément aux crimes des anciens Comités, Par., an III. Die Girondiſten ſuchten insgeſammt das Complot vom 10. März ſo ſchlimm als möglich darzuſtellen, was aber Dulaure und Louvet in einem Pamphlet (La verité sur la faction d'Orleans et la conspiration du 10 Mars 1793. An III), von Danton und der Faction Orleans als Anſtiftern des Complots ſchrieben, das glaubten wol nur wenige Girondiſten mit ihnen. Ebenſo wenig iſt ihrem Gegner Levasseur, Mém. 1, 136, zu glauben, daß der Berg gar nichts mit der Conſpiration zu thun gehabt habe, und daß nicht des gens apostés, ſondern unordentliche Maſſen Volks Gorſas' Preſſen zerſtört hätten; man muß nur neben dem Berge auch ſeinen Anhang außer dem N.-C. im Auge haben.

78) S. unten Not. 96.

ſcheint, auch nicht Robespierre, nicht Marat die Anführer bei der beabſichtigten Gewaltthat; nur von der Schuld, durch ihre Verleumdungen und Schmähungen dazu gereizt zu haben, wird Niemand ſie freiſprechen wollen. So kommen wir hier, wie bei der Geſchichte des 20. Jun. und 10. Aug., abermals auf jene Demagogie zweiter Hand, auf die Rotte untergeordneter Agenten jener Häuptlinge, auf einen Fournier, Varlet und Conſorten. Übungsſtücke zur Rottirung hatte das verfloſſene Jahr gegeben, namentlich auch eine inſurrectionelle Bewegung, um die Einſetzung des erſten Revolutionstribunals (im Auguſt) zu erzwingen; es war ſchon eine Methodik da und es bedurfte nicht der unmittelbaren Leitung der Häupter des Berges, ja dieſe waren dazu minder geſchickt, als jene Rottenführer. Wenn endlich am Abende des 10. März von einem Könige und zwar Orleans geſprochen wurde[79]), ſo paßt das auf jene feile Rotte recht wohl. Neben dieſen, welche im Club der Cordeliers, wo auch Orleans, eine Rolle ſpielten, iſt aber noch an die Demagogen des Gemeinderaths, Chaumette und Hebert, zu erinnern, die bei einem Complot gegen die Gironde und bei einer Bewegung in den Clubs und Sectionen nicht leicht unbetheiligt blieben. Auf eine Menge von Theilnehmern führen die Beſchlüſſe mehrer Sectionen gegen die Gironde, namentlich der S. Bon Conſeil, die Köpfe von Briſſot, Petion, Lanjuinais ꝛc. zu fordern[80]), und die am 9. Abends geſchehene Vereinigung der Cordeliers mit den Jacobinern[81]); bei den letztern wurde wol das Nähere zur That beſprochen. Der Plan ſcheint nun allerdings auf Ermordung der Girondiſten, und zwar im N.-C. ſelbſt, gegangen zu ſein[82]); es war durch geheime Weiſung veranſtaltet worden, daß an dem Tage keine Weiber auf die Tribünen kommen ſollten, dagegen an die ver-

79) Santerre berichtete Abends 10 März im N.-C.: On répandait des propos insidieux, entr' autres celui-ci: qu'on voulait un roi, et on parlait du citoyen Egalité. Buchez et R. 25, 58.

80) Buchez et R. 25, 71. 94.

81) Durand de Maill. 71.

82) Das Mal war der Kunſtausdruck faire maison nette. Garat bei Buchez et R. 18, 367.

Staats-Bibliothek Bamberg

wegenſten Männer eine Aufforderung ergangen, zu einer „Expedition" in den N.-C. zu kommen[83]). Es war auf die Abendſitzung gemünzt.

Die Tagesſitzung des 10. März war ſehr bewegt; Barère redete in ſehr anſprechenden Worten gegen Leidenſchaftlichkeit und Parteiung, Robespierre declamirte über die Pflichtvergeſſenheit der Oberofficiere bei der belgiſchen Armee und die Nothwendigkeit, der vollziehenden Macht eine neue Organiſation und eine Concentration zu geben; Danton redete Dumouriez das Wort, begehrte aber Abſendung von Commiſſaren an die Grenze; von Perſönlichkeiten und Parteihader mahnte er ab mit Nachdruck und eindringlichem Worte[84]). Nun beantragte Cambacérès die Organiſation des neuen Criminalgerichtshofes. Buzot's Gegenrede ſprach ſchlimme Befürchtungen aus; was Rob. Lindet zu deſſen Einrichtung vorſchlug, Ernennung von neun Mitgliedern durch den N.-C., Entbindung von den gewöhnlichen Formen der Inſtruction, Geſtattung außerordentlicher Mittel, zur Überzeugung zu gelangen (ils acquerront la conviction par tous les moyens possibles), Güterconfiscation der zum Tode Verurtheilten ꝛc., wurde Stoff zur heftigſten Debatte. Vergniaud rief, „eher den Tod als ſolche Inquiſition, das iſt ſchlimmer als in Venedig"; Amar dagegen drohte mit Inſurrection des Volkes. Nun redete Barère nach ſeiner Art vermittelnd, und auf den Zuſatz, daß die Geſchworenen aus allen Departements gewählt und vom N.-C. ernannt werden ſollten, gab ſich die Gironde. Die Einrichtung des außerordentlichen Criminalgerichtshofs, der von vorn herein von der Preſſe und im gemeinen Leben, ſpäterhin auch officiel, Revolutionstribunal hieß, wurde beſchloſſen[85]);

83) Vergniaud bei Buchez et R. 25, 93.

84) Der Schluß: La situation nationale est cruelle, le signe representatif n'est plus en équilibre dans la circulation, il faut un grand moyen correctif. Conquérons la Hollande, ranimons en Angleterre le parti républicain; faisons marcher la France, et nous irons glorieux à la postérité. Remplissez ces grandes destinées; point de débats, point de querelles, et la patrie est sauvée. Buchez et R. 25, 49.

85) Das Organiſationsdecret ſ. b. Duverg. 5, 238. Darin: Beaufſichtigung und Übergabe der Anklage durch eine Commiſſion von 6 Depu-

am 13. März wurden die Richter und Geſchworenen deſſelben beſtellt[86]; Zuſätze zu dem Decrete erfolgten am 27. März[87], eine Erweiterung ſeiner Befugniß am 5. Apr.[88]), ſeine erſte Sitzung hielt es am 6. Apr.[89]); ſein erſtes Opfer war der Emigrant Dumolans († 7. Apr.); ein eigenes Bulletin berichtete von den Urtheilen des Gerichtshofes[89]). Als nun am 10. März der Beſchluß gefaßt worden war, ſtürzte Danton auf die Rednerbühne und ergoß ſich in einem Strom vulkaniſcher Rede; gewaltiger und ergreifender hatte er nie geſprochen; ungeſäumte Beſtellung des Criminalgerichtshofs, um Septembermorde zu verhüten, Organiſation der Miniſterien und morgen kriegeriſche Bewegung, Aufbruch zur Eroberung Hollands ꝛc. waren die Hauptſtücke ſeiner Rede[90]); ſie erhielt ungetheilten Beifall.

tirten des N.-C., laute Abſtimmung, Verweigerung des Recurſes an ein Caſſationstribunal, Güterconfiscation der zum Tode Verurtheilten.

86) Richter: Lieubotte, Peſſon, Montalais, Desfougères, Remy, Foucault, Deliège; öffentlicher Ankläger: Faure; Subſtituten deſſelben: Fouquier-Tainville (Monit. No. 92: Focrainville!), Verteuil, Fleuriot; Geſchworene: Dumont, Briſſon, Jourdeuil ꝛc.

87) Buchez et R. 25, 145. Duverg. 5, 269.

88) Es bedürfe nicht mehr eines Anklagedecrets von Seiten des N.-C., ausgenommen bei Deputirten des N.-C., Generalen und Miniſtern. Duvergier 5, 296.

89) Bulletin du tribunal criminel révolutionnaire, établi au Palais, à Paris, par la loi du 10 mars, pour juger sans appel les conspirateurs. Sehr ſelten vollſtändig zu haben; auch auf der k. Bibliothek zu Paris iſt es nicht vollſtändig. Außerdem erſchien eine Liste générale et très-exacte des noms etc. de tous les conspirateurs (vom 26. Aug. 1792 an). L'an II de la Rép. une, indivisible et impérissable.

90) — Je sens à quel point il est important de prendre des mesures judiciaires qui punissent les contrerévolutionnaires, car c'est pour eux que ce tribunal est nécessaire; c'est pour eux que ce tribunal doit suppléer au tribunal suprême de la vengeance du peuple. Les ennemis de la liberté lèvent un front audacieux; partout confondus, ils sont partout provocateurs. En voyant le citoyen honnête occupé dans ses foyers, l'artisan occupé dans ses ateliers, ils ont la stupidité de se croire en majorité: eh bien! arrachez-les vous-même à la vengeance populaire, l'humanité vous l'ordonne. Rien n'est plus difficile que de définir un crime politique. Mais si un homme du peuple, pour un crime particulier, en reçoit à l'instant le châtiment; s'il est

Das war nicht ein Blendwerk, um indeſſen die Mordſtiftung zur Reife kommen zu laſſen, und nicht ihn konnten die bedrohten und gewarnten und daher bewaffneten Girondiſten[91]) als einen zu ihrer Ermordung gerüſteten Widerſacher anſehen. In der Abendſitzung traten Pache und Santerre ein und berichteten, es habe eine Rottirung ſtattgefunden, es ſei von Schließung der Barrieren geſprochen worden, doch habe man Maßregeln dagegen getroffen und es ſei Alles ruhig. Die Verſchwörung war mislungen. Zwar hatten ſich Bewaffnete in der Nähe der elyſäiſchen Felder und auf der Terraſſe der Feuillans verſammelt, und von den Jacobinern aus ſollten zwei Scharen, die eine nach dem N.-C., die andere nach den Miniſterien ziehen, zugleich die Barrieren geſchloſſen und die Sturmglocke geläutet werden; jedoch die Sectionen waren nicht alle einverſtanden, die Vorſtädter von S. Antoine, roh, aber nicht ruchloſer Pöbel, wollten nicht mitziehen; der Miniſter Beurnonville eilte bei der erſten unruhigen Bewegung, ein Ba-

si difficile d'atteindre un crime politique, n'est-il pas nécessaire, que des lois extraordinaires, prises hors du corps social, épouvantent les rebelles et atteignent les coupables? Ici le salut du peuple exige de grands moyens et des mésures terribles..... Profitons des fautes de nos prédecesseurs ... soyons terribles pour dispenser le peuple de l'être; organisons un tribunal, non pas bien, cela est impossible, mais le moins mal qu'il se pourra, afinque le glaive de la loi pèse sur la tête de tour ses ennemis. Ce grand oeuvre terminé, je vous appelle aux armes etc. Je me résume donc: ce soir, organisation du tribunal, organisation du pouvoir executif; demain, mouvement militaire; que demain vos commissaires soient partis, que la France entière se lève, coure aux armes, marche à l'ennemi; que la Hollande soit envahie, que le Belge soit libre, que le commerce d'Angleterre soit ruiné, que les amis de la liberté triomphent de cette contrée, que nos armes, partout victorieuses, apportent aux peuples la délivrance et le bonheur, et que le monde soit vengé. Buchez et R. 25, 55.

91) Meillan 25: Nous n'étions plus que quarante-trois. Nous fimes courir le mot à l'oreille, et il fut résolu par la plupart d'entre nous de s' élancer au premier mouvement contre la montagne, et d'en égorger, en périssant, le plus grand nombre possible.... depuis quelque tems nous étions presque tous armés de sabres, de pistolets et d'espingoles.

taillon breſter Föderirte herbeizuholen, der Gemeinderath ließ nicht Sturm läuten; dazu ergoß ſich der Regen in Strömen; bei ſo ungünſtigen Ausſichten auf Erfolg kam Dubois-Crancé in den Jacobinerclub und verhinderte den Auszug[92]).

Die nächſtfolgenden Sitzungen des N.-C. waren zunächſt bewegt durch die Verhandlungen über die Art, wie bei dem neuen Criminalgerichtshofe geſtimmt werden ſollte, wozu Robespierre mit einer Erörterung des Weſens eines Conſpiranten, einer Anwendung auf die (girondiſtiſchen) Schriftſteller und dem Antrage, daß der neue Criminalgerichtshof über Schriften richten ſolle, die Einleitung machte[93]). Der Berg beſtand nun, wie vorher bei dem Streite über die Art, den Maire zu wählen, auf laute Abſtimmung; die Gegenrede Guadet's wurde durch brutales Geſchrei von Conſpiration, das Duhem, Chabot, David und Carrier erhoben, bekämpft, und der Beſchluß des N.-C. entſchied für laute Abſtimmung. Der Vorwurf der Conſpiration gegen die Girondiſten, die am Tage zuvor das Opfer einer ſolchen hatten werden ſollen, zeigt uns die Frechheit des Berges und die giftigſte Waffe in ſeiner Hand. Darauf folgte eine Deputation der Section Poiſſonniere mit einer Anklage gegen Dumouriez, darauf eine Anzeige Marat's, Fournier ſei der Anſtifter der Bewegung des vergangenen Abends, gleich nachher aber die Äußerung aberwitziger Unverſchämtheit, die „Staatsmänner, die Partei Roland" ſeien ſchuld daran. Laſource bewies in einer energiſchen Abfertigung die Ungereimtheit des Geredes[94]): aber was half eine gelungene Abwehr gegen eine Partei, die mit der unverſchämteſten Verwegenheit Angriff auf Angriff häufte! Vergniaud redete am 13. März über die Verſchwörung, über die unheilvolle Lage der Dinge überhaupt, über Freiheit und Gleichheit; ſelten hatte er ſo ſchön geredet[95]); aber die Worte verhallten; an demſel-

92) Buchez et R. 25, 62. 102. Vergniaud daſ. 86 f. und Monit. No. 75. Garat daſ. 18, 375. Deux am. 10, 34 f.

93) Buchez et R. 25, 67.

94) Dieſ. 25, 81.

95) Peuple infortuné .... les royalistes ont cherché à t'opprimer avec le mot de constitution, les anarchistes t'ont trompé par l'abus qu'ils ont fait du mot souveraineté. Peu s'en est fallu qu'ils

ben Tage wurde, wie ſchon erwähnt, das Perſonal für das Revolutionstribunal, meiſt nach dem Sinne und aus der Partei des Berges, ernannt. Dagegen ſuchte eben damals Danton ſich mit der Gironde zu ſühnen, und auch ſchien es, als wenn dieſe die Hand bieten wolle; am 13. März ſtimmte Boyer-Fonfrede wie Danton, am 15. war ſelbſt Guadet entgegenkommend gegen Danton; aber bald erfolgte ein neuer Bruch durch Guadet's Sprödigkeit[96]), und nun, bei dem Entſcheidungskampfe, werden wir Danton unter den Vorfechtern des Berges erblicken.

n'ayent bouleversé la république en faisant croire à chaque section que la souveraineté résidait dans son sein. Aujourd'hui les contrerévolutionnaires te trompent sous les noms d'égalité et de liberté. Un tyran de l'antiquité avait un lit de fer, sur lequel il faisait étendre ses victimes etc. Ce tyran aimait l'égalité, et voilà celle des scélérats qui te déchirent par leurs fureurs. L'égalité pour l'homme social n'est que celle des droits. Elle n'est pas plus celle des fortunes que celle des tailles, celle des forces, de l'esprit, de l'activité, de l'industrie et du travail. On te la présente souvent sous l'emblême de deux tigres qui se déchirent. Vois-la sous l'emblême plus consolant de deux frères qui s'embrassent. Celle qu'on veut te faire adopter, fille de la haine et de la jalousie, est toujours armée de poignards. . . . La licence comme tous les faux dieux, a ses druides qui veulent la nourrir de victimes humaines. . . . Lorsque les peuples se prosternèrent pour la première fois devant le soleil pour l'appeler père de la nature, pensez-vous qu'il fût voilé par les nuages destructeurs qui portent les tempêtes? u. ſ. w. Buchez et R. 15, 98.

96) Der Annäherung hatte wol beſonders Roland im Wege geſtanden. Ein Brief deſſelben an Dumouriez, worin es hieß: Il vous faut liguer avec nous pour écraser ce parti de Paris et surtout ce Danton, war Danton in die Hände gefallen (Buchez et R. 25, 144). Zwar leugnete Roland dieſen Brief ab, jedoch auch ohne dieſen wußte Danton, daß Roland und ſeine Frau die ſchlimmſte Meinung von ihm hatten. Von Verſuchen zur Annäherung, die in die zweite Hälfte des März zu ſetzen ſind, erzählen Meillan p. 28 (daß es gleich nach dem 10. März zu Erörterungen kam), Bailleul 2, 148; Paganel 2, 339. Bei einer Zuſammenkunft ſagte Danton zu Guadet: Tu ne sais pardonner, tu seras victime de ton opiniatreté. Ein anderes Mal, als die übrigen Girondiſten ſich verſöhnlich zeigten, rief Guadet: La guerre! et qu'un des deux partis périsse. Danton erwiderte: Tu veux la guerre, tu auras ta mort.

Während der Hader im N.=C. einige Tage ruhte, kamen zwei ſeiner Mitglieder durch Volkstumult in Lebensgefahr, Manuel und Leonard Bourdon. Der erſtere, ſeit ſeinem Austritte aus dem N.=C. bei dem Pöbel ſo gut als geächtet, wurde am 14. März zu Montargis angefallen, halb todt geſchlagen und der raſenden Menge, die ihn aufhängen wollte, nur mit Mühe entwunden[97]). Leonard Bourdon, roher und gemeiner Zelot des Berges, reizte zu Orleans am 16. März die Menge gegen ſich und entging mit genauer Noth dem Tode. Darum wurde Orleans in Rebellionszuſtand erklärt und bald darauf eine Menge Menſchen, meiſtens völlig unbetheiligte, verhaftet und ſpäterhin der Guillotine zugeführt. Um dieſelbe Zeit kam Anzeige von dem Aufſtande in der Vendee; der Eifer des N.=C. gegen den Royalismus und das Prieſterthum erwachte wieder. Gegen die Emigranten waren vom 2.—8. März mehrerlei Geſetzartikel zum Beſchluß gekommen, namentlich über ihren bürgerlichen Tod; zuſammengefaßt wurden ſie am 28. März kundgemacht. Zuvor aber ward am 18. März auf Duhem's und Charlier's Betrieb beſchloſſen, Prieſter, die ſich der Deportation entzogen hätten, und zurückgekehrte Emigranten, die acht Tage nach Publication des Geſetzes aufgefunden würden, binnen 24 Stunden nach ihrer Auffindung mit dem Tode zu beſtrafen[98]). Mit nächſter Beziehung auf die Vendee und zu furchtbaren Folgen für dieſe wurde am 19. März ein mit dem eben genannten nahe verwandtes Geſetz decretirt, nach welchem Alle und Jede, die ſich der Recrutirung widerſetzten (wie die Vendeer gethan hatten), geächtet und der Gebrauch der weißen Cocarde und prieſterlich=royaliſtiſche Umtriebe abermals verpönt wurden[99]). Darauf folgte am 21. März nach Jean Debry's Antrage ein unheilvolles Policeigeſetz, das, zunächſt auf Fremde gerichtet, auch die

97) Buchez et R. 25, 179.

98) Das Geſetz vom 28. März (5. Apr.) ſ. b. Duvergier 5, 272; das vom 18. März daſ. 5, 252. Moniteur No. 79. Den heimgekehrten Emigranten war ſchon durch die Geſetze vom 23. Oct. und 26. Nov. 1792 mit dem Tode gedroht worden.

99) Buchez et R. 25, 131. Duvergier 5, 253.

Bürger einer neuen Controle unterwarf. In jeder Gemeinde ſollte ein Wachausſchuß (comité de surveillance) beſtellt wergen und hier die Fremden ſich legitimiren[100]). Es eröffnete eine Reihe der unſeligſten Plackereien und Gewaltthätigkeiten der Policei; dieſe bekam den furchtbarſten Charakter und der Bürger hatte in ihr nicht mehr eine Beſchützerin, ſondern die ärgſte Ruheſtörerin. Bei ſolchen Zuſtänden war es eine ungünſtige Wahl, als Garat Miniſter des Innern und Gohier ſtatt ſeiner Juſtizminiſter wurde; keiner von beiden war ſeinem Berufe gewachſen. Doch es nahte die Zeit, wo alle Miniſterien einer neuen außerordentlichen Behörde untergeben und das Maß der Zurechnung für ſie ſehr beſchränkt werden ſollte. Die ſchlimmen Nachrichten von dem Heere in Belgien, vereint mit denen von der Vendee, trieben zum Außerordentlichen. Am 22. März, nach dem Berichte Dumouriez's über die Niederlage bei Neerwinden und Camus' Vortrage über ſeine Miſſion in Belgien, erhob ſich eine Stimme (Quinette), daß man die Feldherren unter Aufſicht eines beſonderen Ausſchuſſes ſtellen müſſe, und Isnard ſchlug die Errichtung eines Wohlfahrtsausſchuſſes, comité de salut public, vor. Zunächſt kam es zu einer neuen Einrichtung des Vertheidigungsausſchuſſes, comité de défense générale, als commission de salut public; dazu wurden am 26. März Deputirte beider Parteien[101]) ernannt. Gleich einer Vorbedeutung von dem, was dieſe Wohlfahrtstendenz ſagen wollte, wurde an demſelben Tage auf den Antrag der Abgeordneten einer pariſer Section Entwaffnung aller vormaligen Edelleute, Prieſter und überhaupt aller Verdächtigen beſchloſſen[102]) und am 20. März in Ausführung gebracht. Die Schrecken der Vorbereitungen zum Septembermorde wiederholten ſich, Trommelſchlag, Hausſuchung,

100) Buchez et R. 25, 135. In dem Geſetze iſt nichts von cartes civiques geſagt; doch übte die Policei ihre Gewalt auch gegen den Bürger; jeder Franzoſe, über 18 Jahr alt, mußte ſich ſtellen, um eine Bürgerkarte zu erlangen. Montgaill. 6, 12.

101) Petion, Robespierre, Vergniaud, Danton, Condorcet, Isnard rc. Buchez et R. 25, 141.

102) Duvergier 5, 267.

Verhaftungen[103]), und dauernd blieb die chicaneuſeſte Plackerei in Forderung und Unterſuchung von Päſſen und von Certificaten des Civismus; der Argwohn zeigte wie ein revolutionärer Paroxysmus ſich immer bereit zum Angriff, und der böſeſte Wille der Pöbellaune leiſtete ihm Dienſte. Die wahnhafte Auffaſſung des Begriffs Volksſouveränetät führte zu gräuelvoller Willkür der Ortsobrigkeiten auch in winzigen Gemeinden[104]). Am 29. März wurde eine im Jacobinerclub beſprochene Maßregel, daß an allen Häuſern Verzeichniſſe ihrer Bewohner angeheftet werden ſollten, beſchloſſen. So war es in China, und daher hatte es ein Jacobiner entnommen[105]). An demſelben Tage brachte Lamarque in Vorſchlag, jeden Schriftſteller, der zu Herſtellung des Königthums, zu Mord und Plünderung aufriefe, mit dem Tode zu beſtrafen. Gegen Marat's Aufrufe der letztern Art hatte die Gironde vergeblich angekämpft: von einem Genoſſen des Berges vorgebracht, fand jener Vorſchlag keinen Widerſtand[105b]).

Indeſſen waren Dumouriez's Drohungen gegen den Berg bekannt geworden. Marat hatte ſchon längſt auf ihn geſchmäht, auch Robespierre hatte gegen ihn ſich erklärt; nunmehr war Alles wider ihn. Der N.-C. beſchloß am 30. März, wie ſchon oben erwähnt, den Kriegsminiſter Beurnonville und vier Commiſſare zum belgiſchen Heere zu ſenden. Nun kam am 1. Apr. zur Sprache, daß der Brief Dumouriez's vom 12. März[106]) auf Danton's und Lacroix's Betrieb nicht zur Vorleſung an den N.-C. gelangt ſei und daß Danton verſprochen habe, Du-

103) Gorsas bei Buchez et R. 25, 155 f. und der Procès-verbal der Commune daſ. 167.

104) Die Section dazu gab Marat am 22. März: Il est faux que la souveraineté du peuple soit indivisible. Chaque commune de la république est souveraine sur son territoire dans les temps de crise, et le peuple peut prendre les mésures qui lui conviennent pour son salut. Thibaudeau, Convent. 23. Einen Fingerzeig zur Anwendung gab er 28. März im N.-C., ſich beſchwerend, daß er durch Luxuspferde in der Straße mit Koth beſpritzt worden ſei, und daß man dergleichen Pferde alle wegnehmen und zum Heere ſenden ſolle. Buchez et R. 25, 148.

105) Buchez et R. 25, 150. 162. Das Geſetz b. Duverg. 5, 285.

105b) Duverg. 5, 285.

106) S. oben Not. 37. Buchez et R. 25, 211.

mouriez zu einem Widerrufe zu bringen. Das Bewußtſein eines zweideutigen Verhältniſſes zu Dumouriez und maßloſer Erpreſſungen in Belgien brachte Danton ins Gedränge. Bei den Jacobinern hatte er am 31. März auf Marat's Anfrage über ſeine zweite Reiſe nach Belgien ſich herauszureden gewußt; dort war ihm nicht weiter zugeſetzt worden[107]); im N.-C. aber führte das Andringen der Gironde gegen ihn zu der heftigſten Bewegung. Seine Apologie genügte nicht; er ſelbſt mußte dies fühlen und ſuchte den Mangel durch heftige Proteſtation von ſeinen republikaniſchen Geſinnungen gut zu machen. „Mein Kopf, rief er, wird das Meduſenhaupt ſein, das alle Ariſtokraten erzittern machen ſoll. Zur Unterſuchung meines Benehmens mag man eine Commiſſion beſtellen.“ Laſource nahm gegen ihn das Wort, ſetzte mit Klarheit aus einander, was Danton's Rede hatte vermiſſen laſſen, und hielt feſt, was er ſelbſt vorgeſchlagen hatte, die Beſtellung einer Commiſſion. Dies hatte die Zuſtimmung der Mehrheit; nun aber trieb der Berg Danton abermals auf die Rednerbühne, und jetzt wurde Danton heftig und feindſelig gegen die Gironde, die den König habe retten wollen und die nun Anklagen erhebe; ſeine Mäßigung höre auf, weil er angegriffen werde[108]). Mehrmals ſchrie Marat dazwiſchen, hetzte auf und ſchmähte die „Verräther“. Danton, mehr und mehr erhitzt, rief: „Ich glaube, es gibt keinen Waffenſtillſtand mehr zwiſchen dem Berge, zwiſchen den Patrioten, die den Tod des Tyrannen gewollt haben, und den Feigen, die, ihn zu retten geſonnen, uns in ganz Frankreich verleumdet haben.“ Und zum Schluß ſeiner langen Rede, der längſten von allen, die er gehalten hat, und der am häufigſten unterbrochenen: „Ich habe mich verſchanzt in die Citadelle der Vernunft; ich werde mit dem Ge-

107) Buchez et R. 25, 163.

108) Pourquoi ai-je abandonné le systême du silence et de la modération: Parceque il est un terme à la prudence, parceque quand on se sent attaqué par ceux-là même qui devraient s'applaudir de ma circonspection, il est permis d'attaquer à son tour et de sortir des limites de la patience. Buchez et R. 25, 225. Hier iſt noch der Nachhall von den oben erwähnten Sühnerbieten.

ſchütze der Wahrheit daraus hervortreten und die Ruchloſen, welche mich haben anklagen wollen, zu Staub machen." Er wurde mit Beifallklatſchen und Umarmungen von der Linken empfangen; die Rechte ſchwieg [108b]). Die Sitzung endete mit dem Beſchluſſe, daß die Unverletzlichkeit der Nationalrepräſentanten aufhören ſolle, wenn Verdacht des Einverſtändniſſes mit den Feinden der Republik, der Freiheit und Gleichheit da ſei [109]).

Indeſſen hatte eine Anzahl pariſer Sectionen, wo die Conſpiranten des 10. März dominirten und ein Inſurrectionscomité bildeten, im Einverſtändniß mit den Anarchiſten des Gemeinderaths Deputirte nach dem biſchöflichen Palaſte geſchickt und dieſe am 31. März einen bedrohlichen Uſurpationsverſuch gemacht, nämlich ſich als Centralverſammlung des öffentlichen Wohls conſtituirt und „unter der Sauvegarde des Volkes" Correſpondenz mit den Departements eröffnet. Unverhohlen ſprach ſie aus, daß ihr Zweck ſei, die wahre Gleichheit, nämlich die der Güter, aufzurichten. Alſo abermals eine Andeutung des agrariſchen Geſetzes [110]). Dies fand heftigen Tadel, auch von Seiten Barère's, und die Sache wurde rückgängig gemacht. Aber als nun der Gemeinderath Correſpondenz mit den 44,000 Ortsobrigkeiten in den Departements uſurpirte [111]), ward dies nicht gehindert und dem Jacobinismus ein neues Feld der Wirkſamkeit eröffnet.

Jetzt wurde Dumouriez's Verrath ruchbar, der N.-C. erklärte am 3. Apr. Permanenz der Sitzungen, und eine kurze Zeit hindurch wirkten beide Parteien zuſammen, die Republik

108 [b]) Nach Levasseur Mém. 1, 168 war der Eindruck von Danton's Rede bei der Linken gewaltig und beſtimmte auch die Gemäßigtern zur eifrigen Parteinahme gegen die Gironde.

109) Buchez et R. 25, 235.

110) Nach Montgaill. 6, 20 war ihr Vorhaben de surveiller les administrations, les ministres, la convention elle même, de veiller particulièrement sur les subsistances, d'établir enfin la seule égalité réelle, celle des biens. Sie waren aus der Schule Marat's, Chaumette's und Hebert's. Vgl. über die Umtriebe Dulaure, Supplément aux crimes etc. 39.

111) Buchez et R. 25, 247.

gegen die drohenden Gefahren ſicher zu ſtellen[111b]); zugleich aber erhoben ſich Robespierre, Marat ꝛc. und bezichtigten die Gironde des Einverſtändniſſes mit Dumouriez. Jetzt folgte nun auf die Anſchuldigungen, ſie habe den Herzog von York oder von Braunſchweig zum Könige gewollt, ſie habe durch Föderalismus die Einheit der Republik zu zerrütten gedacht, ſie habe das unpatriotiſche und vornehme Weſen von „Staatsmännern", ſie habe den König retten wollen, das beiweitem ſchlimmere, ſie habe mit Dumouriez dem Auslande die Hand geboten. Robespierre trat am 3. Apr. im N.-C. auf und begehrte Anklage gegen alle Mitſchuldigen Dumouriez's, namentlich Briſſot, den „vertrauten Freund" desſelben[112]); die Tribünen klatſchten dazu; doch hatte es an dem Tage keinen Erfolg. Einſtimmig dagegen wurde die Beaufſichtigung Orleans-Egalité's und Sillery's beſchloſſen; die Familie Orleans war ſchon einige Tage zuvor verhaftet worden, und am 7. Apr. wurde Orleans nebſt andern Bourbons nach Marſeille abgeführt. Auch das war eine Parteiprobe; Berg und Gironde hatten den Vorwurf „Faction Orleans" einander zugeworfen; zuletzt war Danton als Orleaniſt verklatſcht worden; nun hatte es für einige Zeit mit Verdächtigungen der Art ein Ende[113]); aber in der Zeit des Directoriums diente „Faction

111[b]) Gonchon, der Redner von S. Antoine, miſchte ſich auch darein nach ſeiner Art. Am 4. April redete er vor dem N.-C., man möge eine Compagnie Scävola's errichten und einen Conv.-Deputirten an die Spitze ſtellen. Buchez et R. 25, 284.

112) Buchez et R. 25, 261.

113) Schon einige Male iſt im Obigen darauf hingewieſen worden, daß eine Partei Orleans in der Ausdehnung und Bedeutſamkeit, wie früherhin, namentlich in Montjoye, Hist. de la conjuration d'Orleans, behauptet wurde, nie exiſtirt und Orleans nie ſo viel Einfluß, oder auch nur ſo hochſtrebende Entwürfe, als man ihm beilegte, gehabt hat: hier mag zum Beſchluß über dieſen Gegenſtand auf die Beleuchtung der Sache bei Deux am. 10, 255 f. hingewieſen werden. D'Orleans n'a été qu'un mannequin dont se sont servis quelques intrigans pour parvenir à leur but, quelques fripons pour en soutirer de l'argent etc. Was es aber zu bedeuten habe, wenn Briſſot ꝛc. in Verbindung mit Orleans geſetzt wurde, darüber gibt ein Brief Payan's in den Papiers inédits Aufſchluß:

Orleans" als bequemer Titel in der Terminologie der Conſpirationsbezichtigung.

Bald nachher trat das furchtbarſte Organ zu künftiger Parteiherrſchaft des Berges ins Leben. Die neue Einrichtung des Vertheidigungsausſchuſſes (26. März) wurde von den Mitgliedern deſſelben ſelbſt ungenügend befunden; am 5. Apr. proponirte Isnard[114]) in deſſen Namen einen Ausſchuß von mehr Kraft, Einheit und Geheimhaltung; Bernard und Barère empfahlen dies und am 6. Apr. wurde nach Isnard's Entwurfe die Einrichtung eines Wohlfahrtsausſchuſſes, zunächſt auf einen Monat, beſchloſſen[115]). Neun C.-Deputirte ſollten dazu beſtellt werden, ihre Berathung geheim ſein; ihre Waltung ſich über den geſammten Bereich der ausübenden Macht erſtrecken, alle Organe derſelben, von den Miniſtern an, unter ihrer Aufſicht ſtehen und ihnen die Correſpondenz mit ſolchen Behörden, desgleichen die Bevollmächtigung von Commiſſaren für Heer und Departements zuſtehen. Der Sicherheitsausſchuß beſtand fort, hatte es aber nur mit policeilicher Adminiſtration zu thun, und allgemeine Maßregeln hatte auch hierin der Wohlfahrtsausſchuß anzuordnen. Für die Parteiung war es von der höchſten Wichtigkeit, wie die Wahl der Mitglieder des Wohlfahrtsausſchuſſes ausfallen werde; hatte ja bisher der Wachausſchuß ſchon ſo bedrohliche Schritte gethan. Doch wurde die Wahl nicht zum Gegenſtande des Kampfes, vielmehr einer Vermittelung; beide Parteien hatten damals die Gefahr an der Nordoſtgrenze im Auge und wählten in patriotiſchem Sinne. Die erſten Mitglieder des Wohlfahrtsausſchuſſes waren: Barère, Delmas, Bernard, Rob. Lindet, Danton, Guyton-Morveau, Treilhard, Lacroix, Cambon; deren Subſtituten: Reveillère-Lepaux, Laſource, Isnard, Thuriot, Dubois-Crancé, Boyer-Fonfrede, Merlin von Douay, Cambacérès.

An demſelben Tage, wo der Wohlfahrtsausſchuß decretirt

Il (nämlich Orleans) n'était nullement complice des Brissot. Mais il faut néanmoins le répandre, pour faire cesser les calomnies contrerévolutionnaires.

114) Buchez et R. 25, 273.

115) Dieſ. 25, 301. Monit. No. 99.

wurde, eröffnete das Revolutionstribunal ſeine Sitzungen; war dies ein ſcharf ätzendes Heilmittel gegen freſſende Schäden des Körpers der Republik, ſo ward dieſer zugleich durch heftigen Paroxysmus bewegt. Sicherlich rief die bloße Exiſtenz des R.-trib. ein geſteigertes Fieber des Argwohns und des Inquiſitionseifers hervor. Was revolutionäre Policei ſagen wolle, ließ der Gemeinderath täglich mehr empfinden: er ſchärfte am 4. Apr. die Paßpolicei; Niemand durfte aus den Thoren ohne einen Paſſirzettel von Seiten ſeiner Section; ein Beſchluß des N.-C. tadelte das, aber die thatſächliche Uſurpation der pariſer Behörden ließ ſich dadurch nicht aufhalten; war es nicht der Gemeinderath, ſo führten die Sectionsausſchüſſe die Sache weiter. Einen mächtigen Anſtoß hatte der Verwegenheit des ſchlagfertigen Pöbels Danton am 6. Apr. gegeben, als er eine beſoldete Garde des Volks (du peuple) decretiren ließ[115b]) Am 8. Apr. begehrte eine Deputation der Section Bon Conſeil Unterſuchung gegen die Mitſchuldigen Dumouriez's, namentlich Briſſot, Guadet, Genſonné ꝛc.[116]). Der Berg und die Tribünen klatſchten und es wurde auf Ehre der Sitzung für die Deputation angetragen. Bei den Debatten darüber ergab ſich, daß die Deputation nur aufs Ungefähr und ohne allen poſitiven Anklageſtoff aufgetreten war; man ging zur Tagesordnung über; doch aber wurde, ſelbſt mit Unterſtützung durch die Gironde, beſchloſſen, Deputirte, die eines Verbrechens gegen die Nation angeklagt würden, dem Wohlfahrtsausſchuſſe, und wenn die Anklage Grund habe, dem Revolutionstribunal zu überliefern. So wurde das Ausnahmegeſetz von Unverletzlichkeit der Deputirten beſtätigt, und nun wiederholten ſich die Anträge zur Anklage gegen die Gironde von Seiten der Sectionen; es folgte Petition auf Petition; ſie ward faſt täglich bedroht. Am 10. Apr. theilte Petion eine Adreſſe der Section der Getreidehalle mit, worin die Anklage Roland's und der „ſchuldigen" Deputirten begehrt wurde; er drang auf Beſtrafung der Urheber; Danton dagegen, man ſolle auf dergleichen Klageanträge nicht ſo großes Gewicht legen. Er mochte nicht erwartet haben,

115b) Monit. No. 99. Duvergier 5, 297.
116) Buchez et R. 25, 310.

was kommen würde. Robeſpierre beſtieg die Rednerbühne als Ankläger der Feuillantiſten und ihrer Nachfolger; Vergniaud, Genſonné ꝛc. ſeien einverſtanden mit Dumouriez geweſen und in Anklageſtand zu verſetzen. Seine lange Rede beantwortete Vergniaud mit einer gleich langen, worin er Robeſpierre's Anklage Punkt für Punkt widerlegte und nebenbei ihm vorwarf, am 10. Aug. 1792 im Keller verſteckt geweſen zu ſein; zur Entſcheidung kam die Sache nicht[117]). Eben ſo wenig durch den fürchterlichen Lärm, der ſich am 11. Apr. erhob, wo die Rechte im Angriffsſchritte auf die Linke zueilte und der hitzige Girondiſt Duperret den Degen zog[118]). Der Streit ſetzte ſich am 12. Apr. fort und die Häupter beider Parteien warfen einander den Handſchuh hin. Als Poultier, Genoß der Bergpartei, von der Gironde das Wort „Verräther" gebraucht hatte, gerieth Petion in Affect und rief: „Es iſt endlich Zeit, daß dieſe Infamien aufhören, es iſt Zeit, daß die Verräther und Verleumder ihre Köpfe aufs Schaffot tragen, und ich übernehme hier die Verpflichtung, ſie bis auf den Tod zu verfolgen." Dann wandte er ſich zu Robeſpierre: „Du biſt es, den ich verfolge." Darauf erhob ſich Guadet, auf Robeſpierre's Anklage vom 10. Apr. zu antworten. Er überließ ſich der ganzen Bitterkeit und Schärfe ſeiner leidenſchaftlichen Stimmung, nannte Robeſpierre feige und ſchamlos und ſeine Seele aus Neid, Stolz, Galle, Haß und Blut zuſammengeknetet ꝛc. Aber ſeine Rede richtete ſich auch gegen Danton; und als er geſagt hatte, „wer war an Dumouriez's Seite? Danton," fuhr dieſer wild auf mit dem Rufe: „Ah! Du klagſt *mich* an, du kennſt nicht meine Kraft." Guadet fuhr fort, erörterte mit Genauigkeit die Verbindungen Dumouriez's mit Orleans und ſuchte darzuthun, daß jener für dieſen gearbeitet habe. Darauf aber ließ er einen Angriff gegen Marat folgen. Bei den Jacobinern war eine Adreſſe an die Departements mit dem Aufrufe zu den Waffen gegen die „Verräther" im N.-C. verfaßt worden; Marat hatte ſie unterzeichnet. Dieſe zeigte Guadet an. Marat ſchrie, das ſei wahr. Darüber entſtand Tu-

117) Buchez et R. 25, 323—383. Monit. No. 103. 104.
118) Buchez et R. 25, 397.

mult; Danton kam zum Worte und geſtand zu, daß Marat nicht außer Schuld ſei, doch ſtimmte er dahin, daß nicht die Zeit ſei, ſich mit dergleichen zu befaſſen. Aber die Gironde war erhitzt; Boyer-Fonfrède drang auf Anklage Marat's, umſonſt krächzte Marat dagegen; es wurde beſchloſſen, er ſolle in die Abtei und am folgenden Tage von dem Geſetzgebungsausſchuſſe das Anklagedecret ausgefertigt werden. Dies geſchah am 13ten unter heftigem Tumulte des Berges und der Tribünen [119]). Alſo machte die Gironde den Anfang, das Ausnahmegeſetz über Unverletzlichkeit der Deputirten in Anwendung zu bringen. Das iſt ihr nachher von Barère, Levaſſeur u. A. imputirt worden, als habe ſie eine Waffe gegen ſich ſelbſt geſchmiedet; aber wer kann die Anklage gegen Marat ungerecht nennen, und wenn es blos nach den Regeln der Klugheit gehen ſollte, wer möchte annehmen, daß die Gironde ohne das ſich behauptet haben würde! Der Berg ließ es an Repreſſalien nicht fehlen. Schon am 12ten Abends hatte Robespierre bei den Jacobinern angerathen, Abgeordnete in die Sectionen zur „Aufklärung des Volkes" zu ſenden [120]); hier hatte Marat ohnehin ſchon Anhang genug; am folgenden Abende berichtete die Section der Gravilliers den Jacobinern ihren Unwillen über das Anklagedecret gegen Marat und daß ſie ſechs Commiſſare ernannt habe, über ſeine Sicherheit zu wachen. Ehe nun Marat ſich nach der Abtei begab [121]), erſchien am 15. Apr. eine Deputation von 45 Sectionen, den Maire Pache an der Spitze, im N.-C. und erhob eine Anklage des Hochverraths am Volke gegen 22 Deputirte: Briſſot, Guadet, Vergniaud, Genſonné, Grangeneuve, Buzot, Barbaroux, Salles, Biroteau, Petion, Lanjuinais, Valazé, Louvet, Laſource, Chambon, Gor-

119) Buchez et R. 25, 400—430. Paganel, 2, 166: En l'attaquant (ce vil jongleur) corps à corps, ils le douèrent tout-à-coup d'une force colossale. Le décret d'accusation éleva Marat bien au dessus du limon fangeux dans lequel il s'agitait. Son parti vit en lui une victime à défendre; la multitude un héros à venger.

120) Daſ. 25, 209.

121) Er ſchrieb dem N.-C.: Je ne reconnais pas pour loi des arrêtés pris par la faction des hommes d'état contre les patriotes de la Montagne. Buchez et R. 25, 442.

ſas, Fauchet, Lanthenas, Hardy, Lehardy, Doulcet-de-Ponté-coulant und Valady. Sogleich rief Boyer-Fonfrède, er ſehe es für eine Beleidigung an, nicht mit auf der Liſte zu ſtehen, und drei Viertheile des N.-C. erhoben ſich mit dem Rufe: „Auch wir, Alle, Alle!"[122]). Zu einer energiſchen Rüge des Anklageverſuchs kam es jedoch nicht. Die Gironde holte am 16. Apr. weit aus, Laſource trug darauf an, wie früher ſchon Guadet gethan hatte, die Urverſammlungen zu berufen, und insgeſammt betrieben die von der Rechten möglichſt raſche Vollendung der Conſtitution; davon erwarteten ſie ihr Heil. Sie wollten die Geſammtheit des Staats nach Materie und Form für ſich zur Stütze gewinnen; aber dieſes Ganze war nicht leicht, nicht bald zu handhaben; die Gegenpartei vermochte mehr mit dem Theile, der zu ihren Dienſten ſtand; der Berg wucherte mit bereiten Zinſen, die Gironde hielt ſich an ein Capital, das nicht geltend zu machen war. Der Berg hatte alle Vortheile der thatſächlichen und concentrirten Macht der Hauptſtadt und bediente ſich der wirkſamſten Mittel zur Verdächtigung ſeiner Gegner, zur Aufregung und Erhitzung ſeiner eigenen Parteigänger. Es kam ſo weit, daß Fabre d'Eglantine bei den Jacobinern behauptete, zur Zeit des Proceſſes über Ludwig habe die Gironde den Berg ermorden wollen, und daß der Raub im Gardemeuble (vom 16. Sept.) Roland zur Laſt gelegt wurde[123]). Was frommte es der Gironde, die Verhandlungen über die Conſtitution wieder in Gang zu bringen; unabläſſig durch Parteibewegungen geſtört, kam man nicht über den Artikel von den Menſchen- und Bürgerrechten hinaus. Indeſſen declamirte Robespierre bei den Jacobinern von einer Partei im N.-C., welche eine Gegenrevolution durch Urverſammlungen und Verleumdung bezwecke und aller Verbrechen fähig ſei[124]); indeſſen verbreiteten die Jacobiner nach ihren

122) Buchez et R. 26, 8.

123) Die Anklagerede Fabre d'Eglantine's bei den Jacobinern gegen die 22 ſ. bei Meillan 3, 14. Von der Beſchuldigung Roland's ſ. Buchez et R. 26, 107. Roland's Papiere waren ſchon 4. Apr. verſiegelt worden. Monit. No. 95.

124) Buchez et R. 26, 47.

Töchterclubs in den Departements Mordadreſſen gegen die Girondiſten, die wohl im N.-C. zur Sprache kamen (z. B. am 18. Apr.), aber ungerügt blieben; zugleich erörterten auch ſie die Grundartikel der Conſtitution in ſo kraſſer und materieller Art[125]), daß, ſo lange ihr Einfluß im N.-C. mächtig war, an ein Gelingen der Conſtitutionsverhandlungen deſſelben nicht zu denken war. Noch einmal ſchien es jedoch, als ſollte es zu einer Sühne zwiſchen Danton und der Gironde kommen; Philippeaux redete am 16. Apr. im Sinne Danton's zur Sühne und misbilligte die Adreſſe der Sectionen; Danton lobte ein Votum Vergniaud's über die Freiheit des Cultus (19. Apr.), Vergniaud habe große und ewige Wahrheiten geſagt; „wir ſcheinen getheilt zu ſein, aber wir ſind alle einſtimmig!“[126]); auch erlangte die Gironde am 20. Apr. den Beſchluß, daß der N.-C. die Adreſſe der Sectionen als verleumderiſch misbillige[127]); nun aber ward Marat freigeſprochen, und dies ward zum Todesurtheil für die Gironde. Marat hatte ſich erſt kurz zuvor nach der Abtei begeben, in ſeinem Blatte noch am 18. Apr. Laſource, den dermaligen Präſidenten des N.-C., einen Böſewicht, den infamſten Tartuffe, den die Hölle ausgeſpieen habe, genannt[128]); er konnte wohl wiſſen, wie das Urtheil über ihn ausfallen werde.

Marat erſchien vor dem Revolutionstribunal am 24. April;

125) Am 21. Apr. (Präſident: Marat) las Robespierre eine déclaration des droits in 37 Artikeln vor (Buchez et R. 26, 93); dieſer Katechismus reiner Demokratie ging wenig über die damals ſchon gäng und geben Principien der Volksſouveränetät hinaus; am meiſten nach dem ſansculottiſchen Fanatismus ſchmeckt Artikel 37: Les rois, les aristocrates, les tyrans quels qu'ils soient, sont des esclaves révoltés contre le souverain de la terre, qui est le genre humain, et contre le législateur de l'univers, qui est la nature. Nun aber las 22. Apr. Boiſſel eine déclaration des droits des sansculottes vor (Buchez et R. 26, 107) und darin heißt es: Les droits naturels des sansculottes consistent dans la faculté de se réproduire, de s'habiller et de se nourrir.

126) Buchez et R. 26, 64.

127) Daſ. 26, 84.

128) Daſ. 26, 53.

mit ſtürmiſchem Beifallsklatſchen der umſtehenden Menge[129]) wurde er gehört und freigeſprochen, mit Eichenlaub bekränzt und von jubelndem Gefolge nach dem N.=C. geleitet. Der Sapeur Rocher, zuvor einer der Gefangenwärter im Tempel führte das Wort, dichte Maſſen drängten ſich nach, Klatſchen, und Freudengeſchrei der Tribünen ſchallte ihnen entgegen, mit Umarmungen wurde Marat von dem Berge begrüßt. Der Tumult ließ nicht eher nach, als bis Danton darauf antrug, daß die Begleitung Marat's den Saal räumen ſolle und der Triumphzug ſich entfernte[130]). Einen zweiten Triumph aber feierte Marat am folgenden Abende bei den Jacobinern, wo er abermals bekränzt erſchien und wo Anſtalten getroffen wurden, an Gorſas, Briſſot und Girey=Duprey, die, nach dem Einſchlummern des Geſetzes gegen Journalredaction durch Deputirte, den Patriote français fortgeſetzt hatten, wegen des bittern Hohns in ihrer Darſtellung der Scene vom vorigen Tage, Rache zu nehmen. Marat ſelbſt begann im Publiciſten mit einer Beſchuldigung Petion's, Guadet's, Briſſot's und Roland's, ſich mit öffentlichem Gute bereichert zu haben[131]).

Eben hatten die Verhandlungen über die Conſtitution im N.=C. wieder begonnen, Anach. Cloots materialiſtiſchen Unſinn declamirt und dagegen Petit gemahnt, daß man nicht blos von Rechten, ſondern auch von *Pflichten* des Menſchen und Bürgers reden ſolle[132]), als (27. April) ſchlimme Nachrichten aus der Vendée kamen und die revolutionäre Gährung eine Steigerung erhielt, wo der Haß gegen Royaliſten, Prieſter und Emigranten und die Beſorgniß vor ihren Umtrieben neue Gewaltmaßregeln hervorrief, dieſe aber von den Jacobinern zu Angriffen auf die Gironde benutzt wurden. Der Betrieb eines Maximum, der Recrutirung und des Abmarſches der beſoldeten Truppen, und einer gezwungenen Anleihe gaben den Hauptanſtoß zu neuer Bewegung. Die Beſtimmung eines

129) Die Révolut. de Par. 16, 189 bemerken auch: Il ne fallait pas inonder les portiques du tribunal révolutionaire, armés de pistolets.

130) Buchez et R. 26, 115–144.

131) Daſ. 26, 172.

132) Daſ. 26, 155. 157.

Maximum für Kornpreiſe, nebſt Aufhebung des Kornhandels durch Mittelsperſonen zwiſchen dem Landbauer und dem Conſumenten, hatte das Departement von Paris ſchon am 18. April begehrt[133]); debattirt wurde darüber ſeit dem 30. April; die Tribünen und eine drohende Deputation von S. Antoine brachten auch in dieſe Verhandlungen am 1. Mai Unruhe; ſie begehrte im Namen von 8—9000 Bürgern Decrete über ein Maximum und eine Beſteuerung der Reichen. „Wenn Ihr dies verweigert," ſprach der Redner, „ſo erklären wir, daß wir uns in Inſurrection befinden." Dies erregte Indignation, als aber eine zweite Deputation jene Ausdrücke widerrief, erhielt dieſe die Ehre der Sitzung[134]); am 3. Mai wurde das von Thuriot verfaßte Decret, ein Maximum für Kornpreiſe auf eine beſtimmte Zeit einzuführen, angenommen[135]). Näher rückten aber dem Intereſſe der Parteiung die Beſchlüſſe einer Recrutirung zur Bekämpfung der Vendée und einer gezwungenen Anleihe. Nachdem am 29. April der Gemeinderath zu den Waffen gegen die Vendée gerufen hatte, begehrten am 1. Mai mehre Sectionen im N.-C. Abmarſch der beſoldeten Truppen aus Paris; an demſelben Tage beſchloß der Gemeinderath eine Aushebung von 12,000 Mann gegen die Vendée und am 3. Mai, eine gezwungene Anleihe von 12 Millionen in Paris zu veranſtalten[136]). Die Art und Weiſe, wie dies ins Werk geſetzt wurde, führte zu Unordnungen und Unbilden. In den Sectionen bildeten ſich Revolutionsausſchüſſe, und an dieſe gelangte der Befehl, jene Verfügungen auszuführen; in ihnen dominirten die Jacobiner mit dem Pöbel; das empfanden die beſſern Bürger, die in die Hand jener gegeben waren und als aristocratie bourgeoise, mercantile verfolgt wurden, und für die das Wort négociantisme zur

133) Buchez et R. 26, 51.

134) Daſ. 26, 215. Monit. No. 24.

135) Daſ. 26, 343. Duverg. 5, 332. Dazu ward auch verordnet, daß jeder Landbauer und Getreidehändler die Quantität ſeines Getreidevorraths angeben, daß Verkauf nur an öffentlichen Stätten ſtattfinden, angemeſſene Lieferungen zum Verkauf geboten werden ſollten ꝛc. Wiederum Stoff für Eſpionage und Licenz des Sansculottismus.

136) Buchez et R. 26, 316. 399. Vgl. Levasseur, Mém. 1, 186.

Bezeichnung von unbürgerlicher Weiſe und Geſinnung in Gebrauch kam [137]). Die Widerſetzlichkeiten gegen Aushebung oder Anleihe [138]), die oft nur gegen Ungebühr gingen, ſchrieb der Berg den Umtrieben der Gironde zu; über Verhaftungen wurde im N.-C. geklagt, aber wenig damit ausgerichtet; doch brachte Danton, auch hier zur Ermittelung des Billigen geneigt, das Loos bei der Aushebung in Vorſchlag [139]). Die gezwungene Anleihe wurde etwas ſpäter (20. Mai), da die Vermehrung der Aſſignaten allein [140]) nicht aushalf, vom N.-C. ausgedehnt und 1000 Millionen ausgeſchrieben [141]).

Bei den Jacobinern wurde hinfort das anarchiſtiſche Feuer durch fanatiſche Anfeindung von Allem, was über die Maſſe hervorragte, geſchürt; Chales ſchlug vor, alle Miniſter zu verhaften, alle ariſtokratiſchen Beamten zu ſuspendiren, die Reichen zur Einlieferung alles ihres Goldes und Silbers zu zwingen und ſie in Maſſe gegen den Feind zu ſenden [142]); nach der Kunde von der Einnahme von Thouars durch die Vendéer erhob ſich eine Stimme, man müſſe alle Verdächtigen verhaften, in Paris ſeien an 40,000 Böſewichter bereit, die Jacobiner zu überfallen, man müſſe die Schauſpiele ſchließen, gegen die Reichen revolutionäre Maßregeln nehmen (wobei der Redner einen blitzenden Degen emporhielt) ꝛc. [143]). Dabei war es bei den Jacobinern ſchon in der Ordnung, von Tugend und Rechtſchaffenheit (vertu et probité) zu reden [144]). Robes-

137) Buchez et R. 27, 17. Nach Levasseur, 1, 136 wurde aber auch Vive le roi gerufen (!).

138) Buchez et R. 26, 341. 355. 385. 27, Préf. VIII. Revolut. de Par. 16, 282. 287,

139) Buchez et R. 26, 383.

140) 1200 Mill. 7. Mai. Buchez et R. 26, 374.

141) Daſ. 27, 150.

142) Daſ. 26, 406.

143) Daſ. 26, 456. Am 12. Mai kam eine Deputation der société des citoyennes révolutionnaires zu den Jacobinern und berichtete von einem Beſchluß, worin die Bürgerinnen aller Sectionen eingeladen wurden, ihre Männer zur Ergreifung der Waffen aufzureizen, à combattre l'égoisme des apathiques, à former elles-même des bataillons d'amazones, à arborer la cocarde tricolore etc. Derſ. 26, 466.

144) Daſ. 26, 61.

pierre hatte dies ſo oft im Munde, daß es ſeinen ſämmtlichen Anhängern geläufig wurde. Ein Hauptartikel in der Praxis jacobiniſcher Tugend war, wie bei jeglichem Fanatismus, für ſich die Freiheit ohne Schranken in Anſpruch zu nehmen, und ſie als Despotismus gegen die Andersgeſinnten zu üben. Dies gilt insbeſondere von der Freiheit der Preſſe. Sie bildete einen Hauptartikel in Robespierre's Entwurf einer Erklärung der Rechte; er redete ihr am 10. April im N.-C. das Wort. Nun begehrte (10. Mai) Marat, der eben den Mordſtifter Fournier mit frecher Lüge einen Intriganten der Gironde und Gorſas einen Septembermörder genannt hatte, im N.-C. unbeſchränkte Freiheit des Ausdrucks ſeiner Meinung, „damit ich," ſagte er, „die Faction der Staatsmänner auf das Schaffot ſchicken kann, die mich in Anklageſtand geſetzt haben." Die Unverſchämtheit der Jacobiner aber, die Freiheit der Preſſe bei den Gegnern zu unterdrücken und für ſich zu den infamſten Inſulten und Anſchuldigungen in unbeſchränktem Maße zu behaupten, ſprach ſich folgenden Tages aus, als Thuriot Unterdrückung der „incendiären" Journale begehrte. Um dieſelbe Zeit verboten Commiſſare des N.-C. in mehren Departements bei der Weſtarmee den Vertrieb aller Journale der gemäßigten Partei [145]).

In der Mitte des Mai wandten die Umtriebe der Jacobiner ſich von der bisherigen Debatten- und Journalpolemik zu einem Angriffe auf die Gironde mit dem Aufgebot ihres pariſer Anhangs; der Gironde ſollte der Garaus gemacht werden. Die Kette der dazu bereiteten inſurrectionellen Bewegung zieht ſich ohne Unterbrechung fort bis zu dem gänzlichen Sturze der Gironde. Der Gemeinderath berief auf den 16. Mai nach dem biſchöflichen Palaſte Deputirte der Sectionen [146]),

145) Buchez et R. 27, 221. 444. Die Argumentation der Commiſſ. bei der Weſtarmee (27, 444) iſt bemerkenswerth: Si d'après la déclaration des droits, la liberté de la presse est illimitée, il en résulte aussi que la liberté de choisir entre les productions qu'elle nous transmet doit l'être par le même principe, et que la souveraineté représentative d'un peuple entier peut, sans outrepasser les bornes de son pouvoir, dénoncer à l'opinion publique tendant à l'égarer et à la corrompre.

146) Buchez et R. 27, 75.

angeblich zur Regulirung der gezwungenen Anleihe; dahin wurde der Heerd des Conſpirations- und Inſurrectionscomplots verlegt; Dobſent, Varlet, Dufourny, Haſſenfratz, Desfieux, Proly ꝛc. leiteten die Verhandlungen. Da war von Reinigung des N.-C. 147) die Rede, und wie dort, ſo auch in den Sectionen ſelbſt. Freiwillige, die nach der Vendée beſtimmt waren, erklärten, vor dem Abmarſche noch einen Streich ausführen zu wollen; einer dieſer Banditen ſtieg in den Tuilerien auf einen Stuhl und predigte Ermordung der Girondiſten 148). Ehe dies im N.-C. ruchbar wurde, gab der Gemeinderath und der Revolutionsausſchuß einer Section durch Verhaftung ruhiger und harmloſer Bürger Anlaß zu Debatten. Die Rechte begehrte am 17. Mai die Freilaſſung eines braven Bürgers, Leroux; Marat, Legendre ꝛc. lärmten dagegen, beſtanden auf Tagesordnung und, bei fortgeſetztem Andringen der Gironde, auf namentlichen Aufruf zum Abſtimmen darüber, das ſchon mehrmals erprobte Schreckmittel für die Schwachen und Scheuen. Zwei Stunden dauerte der Lärm, zwei Male bedeckte ſich der Präſident; den Beſchluß machte Vergniaud mit einer trefflichen Rede über Majorität und Minorität der Stimmen im Gegenſatze Couthon's, der von einer verderbten Majorität geſprochen hatte: aber Frucht hatte die Gironde davon nicht 149). Als nun aber am folgenden Tage drei Sectionen, die von jacobiniſchen Einflüſſen weniger abhängig waren, als die übrigen 45, namentlich die Sectionen Butte des Moulins und 1792, Conſtitution und Beendung der Anarchie begehrten und der Berg abermals namentlichen Aufruf erzwingen wollte, wurde ein Scandal auf einer der Tribünen Anlaß zu einer energiſchen Erhebung der Rechten 150). Schon ſeit längerer Zeit waren mehre Tribünen mit jacobiniſchen Weibern, dames de la fraternité, gefüllt, die regelmäßig ihre Plätze einnahmen, keine Andern zuließen, unter ſich eine gewiſſe militäriſche Ordnung

147) Buchez et R. 27, 131. Nach einem Ohrenzeugen bei Fantin Desod. 4, 222 von der Ermordung von circa 800 Menſchen.

148) Buchez et R. 28, 124. 119.

149) Daſ. 27, 74—82.

150) Daſ. 27, 123 f.

beobachteten und während der Verhandlungen des N.-C., wo ſie nicht zu lärmen hatten, Strümpfe ſtrickten, Kleidungsſtücke flickten 2c. Sie bekamen Sold für ihre Gegenwart auf dem Lärmplatze. Eines dieſer Weiber packte am 18. Mai einen Bürger, der in die Tribüne eingetreten war, und wollte ihn hinauswerfen. Die Rechte bezeigte ihren Unwillen darüber, Marat hieß es gut, der Menſch ſei ein Ariſtokrat. Guadet ging von dem Vorfalle über zum Allgemeinen, mahnte nochmals an die von den Jacobinern drohende Gefahr, berichtete von den dort gepflogenen Verabredungen, die Wortführer der Rechten zu tödten, und proponirte nun Abſetzung des Gemeinderaths und Berufung der Erſatzmänner des N.-C. zu einer Verſammlung in Bourges[150b]). Barère, zum Reden aufgefordert, räumte ein, daß im biſchöflichen Palaſte Complote geſchmiedet ſeien, daß von Ermordung der 22 Deputirten der Rechte die Rede geweſen ſei; doch lenkte er von Guadet's Votum ab und brachte ſtatt deſſen eine Commiſſion von zwölf Deputirten zur Unterſuchung der Handlungen des Gemeinderaths in Vorſchlag. Als halbe Maßregel, die einer Kataſtrophe vorzubeugen ſchien, war dies der Mehrzahl willkommen und wurde beſchloſſen. Für die Gironde war es das letzte Bret im Schiffbruche. Ehe aber noch die Zwölf ernannt waren, drohte eine Verſchwörung gegen die Gironde loszubrechen, um, wie es ſcheint, die Rücknahme des Beſchluſſes über Einſetzung jener Zwölf zu erzwingen.

Die Verſchwörung des 20. Mai[151]) ging von dem Gemeinderathe aus, iſt aber ſonſt das Seitenſtück zu der vom 10. März. In dem Saale der Mairie war am 19. Mai der Centralausſchuß der Sectionscommiſſare nebſt Policeibeamten verſammelt. Zwei von den letztern, Marineau und Michel, machten den Vorſchlag, in der Nacht die 22 Girondiſten und alle ſonſt Verdächtige aufzuheben, nach den Carmelitern zu ſchaffen und ſie von dem Erdboden verſchwinden zu laſſen, zu

150b) Nach Levasseur I, 234 war dies im Club bei Dufriche-Valazé verabredet

151) S. darüber Buchez et R. 27, 175 f. 200. 245. Bergoeing's (von der Commiſſ. der XII) aktenmäßiger Bericht daſ. 28, 108 f. Meillan 39.

„ſeptembriſiren“; man könne dann vorgeben, es ſeien Emigranten geweſen. Indeſſen es wurden Einwendungen dagegen gemacht. Am 20. wiederholten ſich Mordanſchläge, jedoch auch das Mal wurde durch Gegenreden das Reifen des Anſchlags verhindert. Pache, ſcheint es, wollte nicht, daß die Gräuelthat von der Behörde, welcher er vorſtand, ausgehen ſollte; Chaumette, die Seele des Gemeinderaths, und der mit ihm einverſtandene Procureur-Syndic des Departements, Lhullier, mochten minder bedenklich ſein, Chaumette hegte ſelbſt wol damals Entwürfe zur Bewältigung des geſammten N.-C. und zur Gewinnung der höchſten Gewalt für den Gemeinderath [152]); ſchuldbewußt waren Pache, Chaumette, Hebert, Lhullier, Haſſenfratz ꝛc. allzumal: doch war ja noch Hoffnung, mit den Zwölf anders als durch Mord fertig zu werden, und das Vorhaben dazu wurde für das Mal aufgegeben. Im N.-C. wurde am 20. Mai über die ſchon erwähnte gezwungene Anleihe aus allen Departements debattirt; der Lärm des Pöbels auf den Tribünen wurde ungeſtüm; unter Denen, welche ihren Unwillen darüber ausſprachen, war der Erſte Boiſſy d'Anglas, deſſen Stimme bis dahin weder bei dem Rufe zur Ordnung noch zur Parteiung gehört worden war; nach ihm rügten Buzot und Vergniaud die Frechheit der Tribünen; als aber der Letztere von Mördern ſprach, fuhr ihm der Maler David, einer der rohſten, verwegenſten und ruchloſeſten Parteigänger des Berges, entgegen mit dem Rufe: „Du biſt ein Mörder, Ungeheuer [153])!“ Barère redete zur Beſänftigung und ſtimmte Vergniaud bei, welcher Schutz von den Sectionen zu begehren vorgeſchlagen hatte. Daß 1000 Millionen der obgedachten gezwungenen Anleihe von den Reichen gefordert würden, konnte und wollte die Gironde nicht hindern.

Am 21. Mai wurden die Zwölf ernannt: Boyer-Fonfrède, Rabaut S. Etienne, Kervelegan, S. Martin, Vigee, Gomaire, Bergoeing, Boileau, Mollevault, Henry Larivière, Gardien und Bertrand, theils Girondiſten, theils Gemäßigte. Damit war die Loſung zu neuen Conſpirationen gegen die

152) Deux am. 10, 300. Wir werden unten darauf zurückkommen.
153) Buchez et R. 27, 144.

Rechte gegeben. Schon am 22. Mai brachte Varlet bei den Cordeliers einen Mordplan vor; doch war Legendre dagegen; in dem N.-C. ſollte die Unverletzlichkeit der Deputirten geachtet werden [154]). Darauf ſoll am 23. Mai zu Charenton eine Verſammlung von etwa 60 Männern des Berges ſtattgefunden und hier Danton den Vorſchlag gemacht haben, die 22 aus dem N.-C. durch eine Inſurrection wegzuholen; die Berichte davon laſſen ſich nicht ins Klare bringen [155]). Am 24. Mai machte Vigee im Namen der Zwölf dem N.-C. die Anzeige von einer großen Verſchwörung und forderte auf zu der Errichtung einer bewaffneten Macht für den N.-C. Trotz Marat's Proteſt wurde dies beſchloſſen [156]). Darauf verhafteten die Zwölf Hebert und Varlet, von denen jener im Père Duchesne zu Empörung und Mord aufgefodert hatte [157]), und am folgenden Tage (25. Mai) auch den Präſidenten (Dobſent) und den Secretär der Section der Cité, weil dieſe die Auslieferung der Papiere ihres Revolutionsausſchuſſes verweigerten [158]). Damit ward der Anſtoß zum entſcheidenden Kampfe gegeben.

Die Inſurrectionsbewegung [159]), die vom 25. Mai

154) Buchez et R. 28, 111.

155) Garat bei Buchez et R. 18, 402. Delation bei Bergoeing daſ. 28, 128. Cambon daſ. 36, 139. Monit. an 3, No. 34; 22. Oct. 1794.

156) Buchez et R. 27, 185—197.

157) Das Stück iſt abgedruckt bei Buchez et R. 27, 208. Es heißt zum Schluß von den Briſſotins: La dernière heure de leur mort va sonner; quand leur sang impur sera versé etc. Braves sansculottes .... réveillez-vous, foutre, levez-vous, et vous allez les voir à vos pieds... surtout battez le fer pendant qu'il est chaud. Si vous dormez encore quelques instans, craignez de vous réveiller esclaves, foutre.

158) Buchez et R. 27, 250.

159) Quellen: 1) Bergoeing, A ses commettans, bei Buchez et R. 28, 108 f. und hinter Meillan 233 f., aus den Akten der XII, auf der Flucht von B. in Caen verfaßt und gerichtlich beglaubigt. Die Papiere ſeines Collegen Rabaut S. Etienne ſind leider vernichtet worden. 2) Gorsas bei Buchez et R. 28, 4 mit viel Detail, aber ohne Genauigkeit der Data. 3) Saladin, Compte rendu des journées 22. Mai sqq. bei Buchez et R. 28, 30 f., mehr Declamation als Bericht von Thatſachen. 4) Chronique de Paris bei Buchez et R. 27, 407. 5) Brival, Adresse sur le 31. Mai, daſ. 28, 60. 6) Lettre d'un grénadier du bat. de la

bis 2. Juni dauerte, begann mit einem Vorſpiele gemäßigter Natur, einer Petition des Gemeinderaths um Freilaſſung Hebert's; die Antwort Isnard's, des damaligen Präſidenten, läßt durchſcheinen, daß er eine Inſurrection im Anzuge ſah. „Sollte es dahin kommen," ſprach er, „daß man durch eine Inſurrection die Nationalrepräſentation verletzte, ſo erkläre ich euch im Namen von ganz Frankreich, Paris würde vernichtet werden, man würde an den Ufern der Seine ſuchen, ob Paris exiſtirt hat [160])." Dieſe kühne Rede, mehr excentriſch als energiſch, der Ausdruck marſeiller Ungeſtüms, der bei Isnard oft hervortrat, war mehr geeignet zu erhitzen als zu ſchrecken. Doch Danton's Gegenrede war gemäßigt und ſeine Vermittelungsvorſchläge wurden mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen. Indeſſen wogte die Gährung; in mehren Sectionen, wo die Jacobiner vollkommen herrſchten, kam es zu Thätlichkeiten; die „Ariſtokraten" der Section Butte des Moulins wurden mit Stuhlbeinen niedergeſchlagen [161]) in andern verhafteten die Revolutionsausſchüſſe Bürger, die gegen Marat und Robespierre redeten; Scharen von Weibern durchzogen mit Fahnen die Straßen und riefen auf zur Befreiung Hebert's aus der Abtei; einige hundert Weiber bewaffneten ſich mit Dolchen [162]). Nach dem N.=C. zog am 26. Mai eine Deputation von 16 Sectionen, die Freilaſſung Hebert's zu begehren, und Legendre zuerſt ſprach von Aufhebung der Commiſſion der Zwölf. Bei den Jacobinern ermahnten Marat und Robespierre zur Inſurrection; die ganze Verſammlung erklärte, ſie ſei in Inſurrection gegen

Butte-des-Moulins, daſ. 55. 7) Adreſſe der Jacobiner an die Depart., daſ. 132, alleſammt, von 4—7 unbedeutend. 8) Fragment von Lanjuinais, abgedr. in den Mém. v. Durand de Maillane. 9) Die Mém. v. Meillan und ein Bericht als Beilage dazu, 235 f. 10) Garat bei Buchez et R. 18. 11) Dulaure, Supplément aux crimes des anciens comités, p. 50 f. 12) Boyer=Fonfrède's kurzer, aber genauer Bericht an ſein Departement. Außerdem der Moniteur, der Procès-verbal der Commune (bei Buchez et R. 27, 234. 271. 292. 306—308. 323. 352—360. 368) und des Jacobinerclubs (Buchez et R. 27, 274. 295).

160) Buchez et R. 27, 230.

161) Daſ. 27, 236.

162) Daſ. 28, 128.

die verderbten Deputirten [163]). Danton ſchwieg; er kam ſelten zu den Jacobinern, ebenſo ſelten zu den Cordeliers; wohl war auch er für Beſeitigung der Zwölf, aber zu dem Umſturze der Gironde ſcheint er auch jetzt noch nicht geneigt geweſen zu ſein; er war in einer Stellung, wie die Gironde kurz vor dem 10. Aug. und er mochte fürchten, daß der Ausgang blutig ſein werde, und nicht eine neue Blutſchuld auf ſich laden wollen. Überfall und Mord war aber nur im Sinne und Plane einer verruchten Rotte unter den Conſpiranten, die die Septembertage zum Muſter nahmen und auch gern einen Raub zum Morde geſellt hätten; wie ſchon am 20. Mai, gingen dieſe Frevler damit um, Deputirte zu ermorden und in Kalkgruben zu werfen, desgleichen die Caſſe des Außerordentlichen auszuräumen [164]): doch die Häupter hielten davon ab, ſie beſorgten, durch ſolche Frevelthat die Departements zum Bürgerkriege zu reizen; gerathener ſchien es, die Maske loyaler Methodik vorzunehmen. Alſo wurde der N.-C. durch Petitionen und Inſurrection beſtürmt, die Gironde preiszugeben und aus ſeiner Mitte entführen zu laſſen. Der Maire Pache berichtete am 22. Mai an den N.-C., es gebe keine Conſpiration [165]): nun nahm Marat das Wort und behauptete, es gebe eine Faction zur Herſtellung des Königthums, feile Schriftſteller im N.-C. unterſtützten ſie, und ihre Genoſſen hinderten im Einverſtändniß mit Roland in den Departements die Recrutirung; dazu gehöre auch die Commiſſion der Zwölf, dieſe werde eine Inſurrection hervorrufen, wegen Theurung der Lebensmittel ꝛc. Der teufliſche Aberwitz war von dem Ausrufe begleitet: „Nicht blos der Commiſſion, ſondern der Faction der Staatsmänner biete ich Krieg. Wenn die ganze Nation Zeugin eurer Unterſchleife wäre, ſie würde euch nach dem Schaffot führen laſſen [166]).“

163) Buchez et R. 27, 243.

164) Barère behauptet das Erſtere 7. Germ. J. 3, 27. März 1795; Monit. 3, 191 (aber 300 als Zahl der zum Tode beſtimmten Deputirten!?); von der caisse de l'extraordinaire ſ. Buchez et R. 28, 130.

165) Buchez et R. 27, 248. An die Zwölf ſoll er geſchrieben haben: qu'une explosion était prête d'éclater; aber dies leugnete er ab. Monit. No. 149.

166) Moniteur No. 148.

Darauf traten Deputirte der Section der Cité ein und begehrten, unter Berufung auf „heilige Inſurrection“, Freilaſſung ihres Präſidenten und Secretärs und Überlieferung der Zwölf an das Revolutionstribunal. Robespierre begehrte das Wort; Isnard verweigerte es ihm, und hierüber brach der Sturm los. Robespierre ſchalt den Präſidenten einen Tyrannen, Andere riefen „nach der Abtei“; Vergniaud wollte Namensaufruf über die Frage von Urverſammlungen, der Berg darüber, ob Robespierre das Wort haben ſolle. Da erhob ſich Danton mit dem Ausrufe: „So viel Unverſchämtheit beginnt uns läſtig zu werden, wir werden euch widerſtehen.“ Von der Rednerbühne nun erklärte er die Weigerung, Robespierre das Wort zu geben, für feige Tyrannei, und rügte die Verhaftungen der Zwölf; „er proteſtire gegen ſolchen Despotismus, ſolche Tyrannei, das franzöſiſche Volk werde richten.“ Thuriot rief gebieteriſch dem Präſidenten zu, den Armſtuhl zu verlaſſen; Bourdon v. d. Oiſe, „wenn der Präſident wagt den Bürgerkrieg zu proclamiren, ſo erwürge ich ihn.“ Der Tumult verzweigte ſich auch nach den Zugängen zum N.-C.; hier hatte auf Requiſition der Zwölf und Befehl des Maire das loyal geſinnte Bataillon von der Section Butte des Moulins die Wache; es gab Gedränge, die Volksmaſſe ſuchte in den Saal des N.-C. zu gelangen; Marat ſetzte dem Bataillonschef Raffet ein Piſtol auf die Bruſt und ſchmähte auf die Wache. Es wurde ruhiger, aber die Niederlage der Zwölf vorbereitet durch den Bericht des kurzſichtigen Garat, der die Conſpiration vom 20. Mai als ganz unbedeutend darſtellte, Pache und Hebert rechtfertigte, der Commiſſion der Zwölf Überſpanntheit der Einbildung ſchuld gab und betheuerte, es gebe keine Gefahr für die Deputirten, dann durch die Meldung Pache's, die Willkür der Zwölf hätte Bewegungen veranlaßt, auch hätte ſie an drei Sectionen, Butte des Moulins, Mail und 1792, die Weiſung erlaſſen, ſich bereit zu halten; endlich dadurch, daß Herault-Sechelles ſtatt Isnard's den Armſtuhl einnahm. Umſonſt erſchien Rabaut S. Etienne mit Actenſtücken der Zwölf, den Beweis geſetzlichen Verfahrens und wohlbegründeter Unterſuchung der Conſpiration zu führen; eine Reihe von Deputationen hielt ihn in Unthätigkeit. Als die erſte, von 28 Sectionen, Aufhebung der Zwölf

begehrte, erwiederte Herault-Sechelles als Präſident, „die Kraft der Vernunft und die Kraft des Volkes ſind einerlei.“ Nach der dritten wurde Freilaſſung der Verhafteten und Abſchaffung der Zwölf von Lacroix proponirt, um Mitternacht tumultuariſch darüber abgeſtimmt und ausgerufen, es ſei beſchloſſen [167]).

Dem war nicht ſo [168]); mindeſtens hatten an der Abſtimmung auch eingedrungene Bürger, namentlich die Deputirten der Sectionen, Theil genommen und der Präſident den Beſchluß nicht förmlich proclamirt. Am folgenden Tage (28. Mai) proteſtirte Lanjuinais gegen den angeblichen Beſchluß; Legendre rief, wenn Lanjuinais nicht aufhöre zu reden, werde er ſich auf die Tribüne begeben und ihn herabwerfen [169]). Das wurde zu Protokoll genommen. Nach Lanjuinais, Guadet und S. André ſprach Robespierre mit ſchwacher, weinerlicher Stimme; ſein Thema war, daß die Freiheit untergehe; es iſt nicht klar, was ihn an dem Tage ſo kleinlaut machte; wenn auch übrigens feige, hatte er doch auf der Rednerbühne Unerſchrockenheit; doch heuchleriſche Klage war ganz in ſeinem Charakter. Es wurde nochmals abgeſtimmt; das Ergebniß war, die Zwölf ſollten bleiben; nur wurde Hebert einſtweilen in Freiheit geſetzt. Danton war unwillig und erklärte zum Schluß: „Nachdem wir bewieſen haben, daß wir unſere Feinde in Klugheit übertreffen, werden wir ihnen beweiſen, daß wir ihnen in revolutionärer Kühnheit und Kraft überlegen ſind,“ und als darauf die Section der Gardes françaiſes, welche bisher minder entſchieden, als die drei obengenannten, geweſen war, dem N.-C. ankündigte, daß ſie ihm beiſtehen werde, und Streit entſtand, ob dieſe Adreſſe gedruckt werden ſollte, erklärte Danton, es ſei Zeit zum Angriffe [170]).

Dazu wurden ungeſäumt Anſtalten getroffen; die Inſurrection in Maſſe organiſirte ſich. Als Hebert auf dem Ge-

167) Buchez et R. 27, 251 f.

168) Meillan 44: Placé vis-à-vis du président, à dix pas de distance, les regards toujours fixés sur lui . . . je puis attester que je n'ai vu ni entendu mettre aux voix le décret.

169) Buchez et R. 27, 276.

170) Daſ. 27, 287. 291.

meinderathe ankam, wurde er umarmt und bekränzt und man beſchloß, die Zwölf vor das Revolutionstribunal zu bringen [171]). Bei den Jacobinern war die Stimmung zur Gewaltübung vorherrſchend [172]). Der Inſurrectionsrath wurde abermals nach dem biſchöflichen Palaſte verlegt [173]). Die Section der Cité erließ eine Aufforderung an die übrigen, Commiſſare dahin zu ſenden, und es erſchienen deren von 33 Sectionen, unter ihnen Varlet, Maillard, Hanriot, Haſſenfratz ꝛc. Die Verſammlung zählte an 500 Perſonen, darunter auch ein Hundert Weiber [174]). Man berieth über die Wahl eines Generalcommandanten der Nationalgarde, da Santerre nach der Vendee zu ziehen ſich erboten hatte; ein Weib forderte auf zu „Schlägen, von denen der Feind ſich nicht erholen könne," es wurde behauptet, die Rechte conſpirire mit der Vendee zur Zerſtörung von Paris; allgemein war die Stimmung zu einer großen Inſurrection, zur Entwaffnung aller Gemäßigten, zur Genugthuung von der Rechten, insbeſondere wegen der Drohworte Isnard's [175]). Daß hierbei die Mächte des Auslandes mitgewirkt haben, iſt eiteles Vorgeben [176]); es iſt wahr, eine Menge Fremder war grade damals nach Paris gekommen, wie die Raubvögel nach der Beute, auch waren unter den Verſchworenen mehre Ausländer, die Gebrüder Frey, Proly, Pereira Gusman ꝛc., grade Die, welche ſpäter als Faction des Auslandes von Robespierre zur Guillotine geſchickt wurden [177]): doch bedurften die pariſer Jacobiner nicht der Einflüſterungen des Auslandes, um das Schlimmſte zu wagen. Der Ge-

171) Buchez et R. 27, 294.

172) Dieſ. 28, 128.

173) Dieſ. 27, 299.

174) Dieſ. 28, 7. 125. Am 27. Apr. war die société des républicaines révolutionnaires in dem Jacobinerclub aufgetreten; eins der Weiber hatte geredet: Il est temps que vous ne voyez plus en nous des femmes serviles, des animaux domestiques ... formons-nous en phalange, et faisons rentrer l'aristocratie dans le néant. Nous avons sonné dans tous les coeurs le tocsin de la liberté etc. Buchez et R. 27, 275.

175) Buchez et R. 28, 127.

176) S. ſchon Deux am. 10, 357.

177) Daſ. 10, 361. über die Frey, Dulaure, Supplément etc. 55.

meinderath war im Vertrauen der Verſchworenen. Pache ſelbſt, ſei es, daß er zu ſchlaff war oder die Geſinnung der Jacobiner ganz theilte [178]), kam in die Verſammlung und vernahm hier den Plan, einen Inſurrectionszuſtand zu proclamiren, die Barrieren zu ſchließen, die Sturmglocke zu läuten, Gendarmen auf die Dörfer zu ſenden, um dieſe vorzubereiten ꝛc.; ein Dutzend Kerle banditenmäßigen Anſehens begleiteten ihn zurück nach dem Stadthauſe [179]). Der Departementsrath war geſinnt wie der Gemeinderath; Lhullier ſprach im Wohlfahrtsausſchuſſe von einer „moraliſchen" Inſurrection [180]). Von den Häuptern des Berges ward Robespierre während der Tage der Entſcheidung wenig geſehen [181]); Danton und Legendre erklärten ſich bei den Cordeliers gegen jegliche Gefährdung von Leib und Leben [182]), es ſollte nur eine Art politiſch-moraliſchen Zwangs geübt und die Oppoſition im N.-C. durch eine Demonſtration mit den Waffen erdrückt werden. Die Nationalgarde war in gänzlicher Zerrüttung; die Pikenmänner dominirten, die wenigen Bataillone, wo die Mehrzahl aus wackern Bürgern beſtand, ſchienen leicht neutraliſirt werden zu können. Zur Mithülfe waren die nach der Vendee beſtimmten Bataillone pariſer Freiwilliger zurückbehalten worden [183]). Am 30. Mai wurde die That auf den folgenden Tag vorbereitet; doch auch am 30. zog eine Deputation nach dem N.-C., im Namen von 27 Sectionen Caſſation und Anklageſtand der Zwölf zu begehren. Daß der Sturm heranziehe, konnte die Gironde nicht verkennen; Vergniaud zeigte die Verſchwörung an: aber es war keine Rettung mehr.

Der 31. Mai ward zum Seitenſtück des 10. Aug., doch

178) Garat bei Buchez et R. 18, 399. 404.

179) Dieſ. a. O. 403. Dazu Buchez et R. 27, 305. 407.

180) Garat a. O. 404.

181) Gorsas bei Buchez et R. 28, 5.

182) Buchez et R. 28, 220 aus den Verhandlungen der Cordeliers. Nach dem 9. Therm. und als die Gironde wieder zur Geltung gekommen war, erklärte Legendre, er habe den 31. Mai hindern wollen, ſei aber von den Cordeliers verjagt worden. Moniteur an 3, No. 191. Er vergaß, was er noch 1. Jun. 1793 gegen die Gironde betrieben und wie er ſich 2. Juni gegen Lanjuinais benommen hatte.

183) Buchez et R. 28, 43. 122.

unter dem Mantel erkünſtelter Ordnung und Verzichtleiſtung auf Gewalt, eine ſcheußliche Caricatur auf Geſetzlichkeit und Mäßigung. Um 3 Uhr Morgens ertönte die Sturmglocke von Notre-Dame, eine Proclamation Pache's aber ermahnte zur Ruhe! Zum Conterfei deſſen, was am 10. Aug. geſchehen war, begaben ſich um halb 7 Uhr Commiſſare von 37 Sectionen nach dem Stadthauſe, caſſirten die ſtädtiſchen Behörden und ſetzten ſie ſogleich wieder ein als revolutionären Geſammtrath. Zum proviſoriſchen Generalcommandanten wurde Hanriot, einer der Septembermörder, ernannt. Dem Poſtamte wurde verboten, irgend eine Poſt abgehen zu laſſen, für arme Bürger, die die Waffen trügen, ein täglicher Sold von 40 Sous beſtimmt, Entwaffnung der Verdächtigen und Verhaftung Roland's und ſeiner Frau verfügt [184]). Indeſſen meldeten mehre der noch unbetheiligt gebliebenen Sectionen und mehre Gemeinden der Nachbarſchaft, als Verſailles und Sevres, ihre Geneigtheit zur Mitwirkung an. Es wurden Stimmen laut, Jaques Roux's, Leclerc's ꝛc., man müſſe blutige Gewalt gebrauchen, aber mit erheucheltem Abſcheu zurückgewieſen, ſogar der Vorſchlag, die verdächtigen Deputirten zu verhaften, mit heuchleriſcher Indignation abgelehnt [185]). Dagegen wurden Schreckensgerüchte in der Stadt verbreitet, die Gemüther gegen die bedrohten Deputirten zu erhitzen; es hieß, Valenciennes ſei vom Feinde genommen, der Commandant aber mit den Zwölf einverſtanden geweſen. Schauplatz des Kampfes und der Entſcheidung wurde der Sitzungsſaal des N.-C., ſeit dem 10. Mai in den Tuilerien [186]). Der N.-C. war verſammelt ſeit 6 Uhr Morgens; auf ſeinen Ruf erſchienen nach einander die Miniſter und eine

184) Procès-verbal d. Comm. bei Buchez et R. 27, 306 f. Auch hier miſchten ſich die Weiber ein; eine Deputation der citoyennes de la société républicaine kam aufs Stadthaus und begehrte Zulaß und Theilnahme an den Berathungen des comité révolut. des hommes. Jedoch man machte ihnen bemerklich, daß hier kein Club ſei, und ſie verlangten nur die Ehre der Gegenwart bei der Sitzung. Buchez et R. 313.

185) Dieſ. 27, 318. 321.

186) Beſchreibung des Locals ſ. bei Buchez et R. 26, 458, und Fain, Manuscrit de l'an III, S. 100. Von der folgenden Sitzung Buchez et R. 27, 329 f.

Deputation des Gemeinderaths; Garat berichtete von der im biſchöflichen Palaſte gehaltenen Verſammlung, die Deputirten des Gemeinderaths von der Entſetzung und Wiedererwählung der ſtädtiſchen Behörden, Pache von ſeinen Maßregeln für Ruhe und Sicherheit. Zugleich aber meldete der Commandant vom Pontneuf, daß Hanriot daſelbſt die Lärmkanone abzufeuern befohlen habe. Zu Letzterem hätte es der Verfügung des N.=C. bedurft: daher Verwunderung und Entrüſtung der Rechten. Eben begann die Debatte darüber, als man die Lärmkanone hörte. Faſt der geſammte N.=C. erhob ſich nun mit dem Rufe, der Generalcommandant ſolle vor die Schranken kommen. Doch Jean Bon S. André begehrte das Wort, und als es ihm ſtreitig gemacht wurde, nahm es Danton. Er redete mit Mäßigung; ſein Bemühen, die Sache durch einen Vergleich zu enden, war nicht zu verkennen. Er drang auf Beſeitigung der Zwölf, machte das Unpolitiſche ihrer Einſetzung bemerklich und mahnte, die Inſurrection zum Wohl des Ganzen zu benutzen, er wolle nicht mehr als jenes; „wenn einige Menſchen, ſchloß er, eine Bewegung fortſetzen wollten, die unnütz wird, ſobald ihr Gerechtigkeit geübt haben werdet, ſo wird dieſe ſelbſt ſie in das Nichts zurücktreten laſſen.“ Nun aber entſpann ſich eine lebhafte Debatte zwiſchen Rabaut S. Etienne, Lacroix, Bazire, Marat, Billaud=Varennes, Guadet, Couthon, Vergniaud, oft unterbrochen durch den Lärm der Tribünen und nur nothdürftig beendet durch den Beſchluß, daß unterſucht werden ſolle, wer die Sturmglocke geläutet habe. Nun aber begann der Deputationsandrang. Eine Compagnie Kanoniere ſtellte ſich dar, vor dem Abmarſche nach der Vendee den Eid zu leiſten. Dies nur wie ein Fingerzeig für die Gironde, daß der Berg noch Kanoniere bereit habe. Eine Deputation von Sansculotten begehrte Anklage gegen die Zwölf und die Zweiundzwanzig, Entlaſſung aller adligen Oberofficiere, das Pfund Brot zu drei Sous, eine revolutionäre Centralarmee von Sansculotten mit 40 Sous täglichen Soldes für den Mann, endlich Waffen für die Sansculotten insgeſammt. Dann folgte eine Deputation des Departements, des Gemeinderaths und der Sectionen. Mit ſchwülſtigem Pompe ließ ſich Lhullier vernehmen von der Vernunft des Volkes, „ſein majeſtätiſcher Zorn iſt im Begriff

auszubrechen, das Universum wird zittern bei ſeiner Rache." Er begehrte Genugthuung über Isnard's Drohworte und Anklage gegen Roland, Briſſot, Guadet ꝛc. Sämmtliche Deputationen nahmen Platz unter den Mitgliedern des Berges; es wurde ſo gedrang an der linken Seite, daß ein Theil der dort ſitzenden Deputirten des N.-C. nach der rechten hinübergíng, um der ſich ſammelnden Hülfsmacht Platz zu ſchaffen. Vergniaud verließ den Saal mit der Aufforderung, ſich unter den Schutz der bewaffneten Macht zu ſtellen, kehrte aber bald ohne Erfolg zurück. Nun nahm Robespierre das Wort, drang auf Caſſation der Zwölf, auf ſtrenges Gericht über ſie, proteſtirte gegen Herbeirufung der bewaffneten Macht und überſchüttete die „Mitſchuldigen" Dumouriez's mit Anſchuldigungen. Noch ſchwankte die Entſcheidung; die Rechte hatte noch einige Hoffnung; aber, wenn bisher entſchloſſen, der trotzigen Gewalt die Stirn zu bieten, ward ſie durch Barère's Vermittelung zur Nachgiebigkeit vermocht. Dieſer gab beiden Parteien etwas; permanente Requiſition der bewaffneten Macht von Paris, Unterſuchung der angezeigten Complote durch den Wohlfahrtsausſchuß, Caſſation der Zwölf. Das wurde beſchloſſen. Indeſſen hatte auch die Section Butte des Moulins ſich den übrigen zugeſellt. In der Vorſtadt S. Antoine hatte ſich nämlich das Gerücht verbreitet, jene Section habe weiße Cocarden aufgeſteckt, die Vorſtädter waren darauf mit Kanonen gegen dieſe herangezogen, hatten aber bei der Erblickung von dreifarbigen Cocarden ſogleich fraterniſirt [187]). Mit Jubel wurde dies verkündigt, desgleichen daß auch die Section des J. 1792 und der Gardes françaiſes, bisher den Jacobinern abhold, nun, wie jene, fraterniſirt hätten. Unter Fackelſchein und Häusererleuchtung wurde eine Bürgerpromenade nach dem Carrouſelplatze hin angetreten [188]). Es geſchah kein Frevel. Man trennte ſich mit frohem Gefühle.

Der 31. Mai wird als der Tag der Kataſtrophe des Parteikampfes bezeichnet; das war er nicht eigentlich; wohl aber der Endpunkt der Beſtrebungen Danton's und der von

187) Buchez et R. 28, 10. Meillan 236.

188) Gorsas bei Buchez et R. 28, 11.

ihm geleiteten oder begünſtigten Inſurrection. Die Gironde verderben wollte er nicht; er trat zurück von der Bewegung. Weiter aber wollten Robespierre und die Jacobiner, Chaumette und Hebert mit dem Gemeinderathe: die läſtigen Widerſacher ihrer anarchiſtiſchen Demagogie und ihres ochlokratiſchen Nivellismus ſollten gänzlich bei Seite geſchafft werden. So bekam die Inſurrection des 31. Mai, die ſich mit Freudengeſchrei beſchloß, noch ein Nachſpiel, in deſſen ſchauderhaftem Hintergrunde wir die Guillotine erblicken.

Der Gemeinderath hatte ſchon in der Nacht auf den 1. Jun. eigenmächtig Mad. Roland verhaften laſſen[189]); am Morgen des Tages beſchloß er Verhaftung aller „Verdächtigen"; Hebert und Varlet waren die Wortführer. Nun trat Marat ein und forderte auf zu einer Adreſſe an den N.-C., um die Ausſtoßung der verrätheriſchen Deputirten zu erlangen. Darauf wurde verfügt, den Sansculotten für fortdauernden Dienſt täglich ſechs Livres zu reichen. Nochmals wurde nun ein widerwärtiges Gaukelſpiel der Mäßigung getrieben: wer eine Verhaftung vorſchlüge, wurde beſchloſſen, ſolle zur Ordnung gerufen werden[190]). Dagegen wurde zu einer Bewegung auf den Abend gerüſtet. Die Tagesſitzung des N.-C. verging ruhig; es wurde eine im Namen des Wohlfahrtsausſchuſſes von Barère verfaßte Proclamation über den 31. Mai vorgeleſen. Kaum aber begannen die Deputirten ſich zur Abendſitzung zu verſammeln, ſo ward die Sturmglocke geläutet, Generalmarſch geſchlagen und die bewaffnete Macht zur Umzingelung der Tuilerien in Marſch geſetzt. Bald darauf begehrte eine Deputation der ſtädtiſchen Behörden die Anklage von 27 Deputirten der Rechten. Faſt gleichzeitig ging die Nachricht ein, daß Condé gefallen und ein royaliſtiſch-prieſterlicher Aufſtand im Departement der Lozère ausgebrochen ſei. Nun riefen Legendre und Marat, man müſſe die Conſpiranten in Anklageſtand ſetzen. Doch Barère wurde noch einmal Vermittler durch den Vorſchlag, der Wohlfahrtsausſchuß ſolle binnen drei Tagen Maßregeln zur Rettung des öffentlichen Weſens angeben und über

189) Buchez et R. 27, 352. Md. Roland 2, 72.
190) Buchez et R. 27, 359.

die Petition der Pariſer berichten, dieſe aber ihre Klageacten bei ihm einreichen. Der Sturm ging vorüber; die Inſurgenten, welche draußen geharrt hatten, gingen um ein Uhr Nachts heim. Im Wohlfahrtsausſchuſſe war indeſſen ein ſeltſames Vorhaben im Werke geweſen. Garat hatte den Vorſchlag gemacht, die Häupter der Parteiung ſollten ſich freiwillig entfernen, Danton darauf mit Thränen in den Augen erklärt, daß er es dem N.-C. vorſchlagen wolle und ſich erbiete, der Erſte als Geißel nach Bordeaux zu gehen. Jedoch als ihm Meillan zuredete, vermochte er nicht, Vertrauen zu der Gironde zu faſſen; auch hatte nun Robespierre von der Sache Kunde bekommen und ſein mit hämiſchem Lächeln geſprochenes Wort, das ſei eine den Patrioten gelegte Schlinge, machte Alles rückgängig[191]).

In der Nacht vom 1. zum 2. Junius war nur kurze Zeit Ruhe. Marat ſelbſt läutete bald nach dem Schluſſe des N.-C. die Sturmglocke und auf dem Stadthauſe wurde über eine Adreſſe an den N.-C. berathen, deren Inhalt ſich in den Worten concentrirt: „Zum letzten Male Gerechtigkeit, der Donner rollt und wird die Schuldigen zu Staub machen"[192]). Der zweite Junius war ein Sonntag, daher die Maſſe zur Inſurrection zur Hand; ſie zu mehren, wurden die Schauſpiele geſchloſſen, zur Erhitzung der Gemüther aber nochmals die ſchreckbarſten Gerüchte von der Vendee, dem Departement der Lozère, von Ermordungen in Lyon ausgeſprengt. Hanriot erſchien auf dem Stadthauſe und gab Zuſicherungen ſeines Dienſteifers. Über die Aufgabe des Tages hinaus wurde noch der Beſchluß gefaßt, keinen Adligen und Prieſter zu einem öffentlichen Amte zu laſſen, und die Unterzeichner der Petition der 8000 und 20,000 aus allen revolutionären und bürgerlichen Ausſchüſſen und Friedensgerichten auszuſtoßen. Die bewaffnete Macht wurde durch Nationalgarden aus der Umgegend von Paris verſtärkt. Als eben ſich der N.-C. verſammelte und ſchon die bewaffneten Scharen heranzogen, entkam Gorſas und eilte zu Meillan, wo ſich auch Petion, Briſſot und Genſonné

191) Garat bei Buchez et R. 18, 407.
192) Buchez et R. 27, 369.

zuſammenfanden; Gorſas' Vorſtellungen beſtimmten ſie, nicht in den N.-C. zu gehen[193]). In dieſem aber erhob ſich der unerſchrockene Lanjuinais mit vorwurfsvoller Rede über die uſurpatoriſche Autorität, die den Generalmarſch geboten habe ꝛc.; Thuriot, Legendre, Drouet unterbrachen ihn; die Tribünen ſchrien: „Nieder!“ Legendre rief: „Komm' herab oder ich ſchlage dich todt! (je vais t'assommer).“ Lanjuinais erwiderte: „Laß decretiren, daß ich ein Ochs bin, dann wirſt du mich todtſchlagen“; jetzt ſtürzte Legendre auf die Rednerbühne, packte Lanjuinais; dieſer aber klammerte ſich feſt an die Bühne, Legendre ſetzte ihm ein Piſtol auf die Bruſt, Lanjuinais behauptete ſeinen Platz, redete weiter und drang auf nachdrückliche Verfügungen gegen die revolutionären Autoritäten[194]). Inzwiſchen war Hanriot mit ſeinen Scharen, gegen 80,000 Mann, wobei 3000 Kanoniere mit 163 Kanonen[195]) herangerückt und hatte alle Plätze und Straßen um die Tuilerien beſetzt. Die Bataillone der loyal geſinnten Sectionen ſtanden weit ab von den Tuilerien[195b]), die Kanoniere und Sansculotten hatte Hanriot dicht herangezogen. Es war neun Uhr Morgens. Nun trat eine Deputation ein mit der auf dem Stadthauſe entworfenen Adreſſe und forderte unverzügliche Verhaftung der „factieux“. Kaum hatte die Debatte darüber begonnen, als Lärm in den Tribünen entſtand und die Männer aus denſelben mit dem Rufe: „Zu den Waffen!“ davoneilten. Eine Stimme der Linken mahnte: „Rettet das Volk vor ſich ſelbſt, beſchließt die Anklage!“ aber die Girondiſten riefen entſchloſſen Nein. Nun hielt Levaſſeur eine lange Rede mit Anklage der „Verdächtigen“. Aus dem N.-C. entkommen konnte Niemand mehr; als Gregoire, von der Linken, eines Bedürfniſſes wegen den Saal verließ, begleitete ihn Wache hin und her[196]). Als ob man ſich über die Gegenwart

193) Meillan. 52. Buchez et R. 28, 16.

194) Lanjuinais bei Durand de Maill. 192. Gorsas bei Buchez et R. 28, 21.

195) Gorsas a. O. 23.

195[b]) Fiévée verſichert, Monit. 1795, No. 174, er habe am 2. Jun. mit dem Bataillon der Section des Theatre français vergebens geſucht, in die Nähe der Tuilerien vorzurücken.

196) Levasseur 1, 160. Buchez et R. 28, 44.

hätte täuſchen wollen, wurde auf Lacroix's Vorſchlag über die Errichtung einer bewaffneten Macht von 6000 Mann für das Departement Paris mit 40 Sous täglichen Soldes für den Mann verhandelt und, nachdem dies beſchloſſen war, über die Zuſtände in Marſeille berichtet. Darauf trat Barère ein und forderte im Namen des Wohlfahrtsausſchuſſes die zur Ausſtoßung beſtimmten Deputirten auf, einſtweilen freiwillig zu verzichten. Isnard, Lanthenas und Fouchet erklärten ſich bereit dazu; Lanjuinais aber verweigerte es. „Ich habe, ſprach er, meine ich, bis jetzt etwas Muth und Kraft bewieſen, erwartet alſo von mir weder Austritt noch Suspenſion." Als gemurrt wurde, fuhr er fort: „Wiſſet, daß ein mit Blumen bekränztes Schlachtopfer, das man zum Altar ſchleppt, von dem Prieſter, der es ſchlachtet, nicht inſultirt wird." Barbaroux erklärte, auf ſeinem Platze ſterben zu wollen. Als nun Duſſaulx ſeinen Abſchied anbot, ſchrie Marat, dergleichen Hingebung ſei nicht an rechtem Orte, dazu müſſe man rein ſein, ihm, dem wahrhaften Märtyrer der Freiheit, komme ſolche Hingebung zu und er werde ſeinen Abſchied anbieten, ſobald die Verhaftung der Gegenrevolutionäre beſchloſſen ſei. Dann begehrte er, die Namen Defermont's und Valazé's ſollten auf die Anklageliſte kommen, ausgeſtrichen werden aber Duſſaulx, ein faſelnder Alter, Lanthenas, der arm an Geiſt, und Ducos, der von ſeinen Irrthümern noch abzubringen ſei. Er ſprach dictatoriſch und man leiſtete Folge. Die Sperre des Saals dauerte fort, Duperret ſuchte umſonſt ins Freie zu gelangen[197]). Mit wirklichem oder erheucheltem Unwillen eiferte Barère gegen Die, welche den Befehl zur Sperre gegeben hätten; Lacroix rief: „Wir ſind nicht frei"; Danton wurde heftig und wollte Unterſuchung, wer der bewaffneten Macht Befehl ertheilt habe[198]). Die Sache ſchien ſich zu Gunſten der Bedrohten zu geſtalten; den Truppen wurde Befehl geſandt, unverzüglich abzuziehen. Robespierre war in einem Angſtfieber[199]); doch fand er ſich wieder und

197) Fautin Desod. 4, 262.

198) Später brachte S. Juſt in der Anklage gegen Danton vor, bei dem Unterliegen der Gironde habe Danton zu Hanriot geſagt: N'aie pas peur, va ton train, und darauf ihm ein Glas Wein zugetrunken mit den Worten: Point de rancune. Buchez et R. 32, 93.

199) Fautin Desod. 4, 272.

ſchüchterte nun durch eine Apoſtrophe Barère ein[200]). Jetzt kam die Nachricht, daß Hanriot den Huiſſier, der ihm den Befehl zum Abmarſch überbracht, mit den ſchnödeſten Worten zurückgewieſen habe[201]). Noch einen, den letzten, Verſuch machte die Rechte zur Befreiung aus der Bedrängniß; die Sitzung ſollte aufgehoben werden, um nicht unter Bayonneten zu verhandeln. Dies ward beſchloſſen, aber zum Unheil für die Bedrängten nahm Herault-Sechelles ſtatt Mallarmé's den Armſtuhl ein; ſein halber unkräftiger Wille führte neue Verlegenheit herbei, in der die Gironde unterging. Eine Stimme rieth, der N.-C. möge ſich hinausbegeben, um ſelbſt zu ſehen, ob die bewaffnete Macht zu ſeinem Schutze da ſei oder nicht. Der Rath ſcheint trüglich und beſtimmt geweſen zu ſein, die Girondiſten allein dem bewaffneten Volke entgegenzuführen. Doch ahnten dieſe nichts Arges und brachen auf; die geſammte Rechte und das Thal folgte, auch der Berg ſchloß ſich an, ungeachtet von den Tribünen gerufen wurde: „Geht nicht!"[202]). Der Auszug aus dem Saale ward durch die Wachen nicht gehindert; der Präſident zog voran mit bedecktem Haupte, zum Zeichen des ungeſetzlichen Zuſtandes, die Deputirten folgten barhaupt. Das Erſcheinen der Geſammtheit des N.-C. war wohl geeignet, einen ungewöhnlichen Eindruck auf die bewaffnete Maſſe zu machen; aber dieſe hatte einen frechen und abgehärteten Böſewicht zum Befehlshaber und der N.-C. in Herault-Sechelles nur einen zweideutigen, unentſchloſſenen und des trotzigen Muthes ermangelnden Führer, und Verrath und Meuterei in ſeinem Gefolge. Der Zug ging auf den Carrouſelplatz zu; hier hielt Hanriot vor den Kanonieren. Herault-Sechelles fragte: „Was verlangt das Volk? der N.-C. iſt nur mit ihm und ſeinem Glücke beſchäftigt." Hanriot er-

200) Buchez et R. 28, 45.

201) Saladin bei Buchez et R. 28, 44: Dis à ton f.... président que je me f.... de lui et de son assemblée et que si dans une heure elle ne me livre pas les 22 Membres, je la ferai foudroyer. Anders berichtet Dulaure, Supplément 60.

202) Gorsas bei Buchez et R. 28, 25. Nach Grégoire, Mém. I, 424 hatte Barère den Vorſchlag zu fraterniſiren gemacht, Herault aber an einem Complot durchaus keinen Antheil.

widerte: „Das Volk hat ſich nicht erhoben, um Phraſen zu hören, ſondern um ſouveräne Befehle zu geben, es muß Opfer haben, vierunddreißig Schuldige ſind ihm auszuliefern.“ „Opfer! riefen die Deputirten neben dem Präſidenten, wir werden es alle ſein!“ Hanriot rief: „Zu den Waffen; Kanoniere, an eure Stücke!“ Dieſe gehorchten, die Huſaren zogen die Säbel, das Fußvolk ſchlug das Gewehr an[203]). Der Zug des N.-C. kehrte um, zog durch die Tuilerien und wandte ſich nach dem Garten der Tuilerien, nach der Drehbrücke zu; überall ſtieß er auf Bataillone, die ihm „Es lebe die Nation, es lebe die Republik!“ entgegenriefen, aber nicht von der Stelle wichen. Jetzt kam Marat mit einigen hundert Sansculotten und ſchrie den N.-C. an: „Im Namen des Volkes, geht zurück an euren Poſten!“[204]). So geſchah es. Wie eine Heerde Schlachtopfer, entwürdigt, verrathen und von den Verräthern in ihrer Mitte geleitet, zog die Verſammlung zurück in den Saal. Sie wurde mit Klatſchen der Tribünen empfangen; auf dieſen aber hatten ſich indeſſen auch eine Menge Bewaffneter eingefunden. Mit ſchändlicher Ironie ſprach Couthon, alle Mitglieder des N.-C. könnten nun ruhig über ihre Freiheit ſein, das Volk habe ſich gut und edel gezeigt, aber empört gegen die Conſpiranten. Daher ſei nur die Verhaftung der Zwölf und der Zweiundzwanzig und der Miniſter Clavière und Lebrun zu beſchließen. Vergniaud rief: „Gebt Couthon ein Glas Blut; er hat Durſt!“[204b]). Die Rechte widerſtand nicht länger, die Ebene war muthlos, keine Stimme erhob ſich für die Bedrohten: alſo wurde der Verhaftsbefehl ausgeſprochen über: Genſonné, Vergniaud, Briſſot, Guadet, Gorſas, Petion, Salles, Chambon, Barbaroux, Buzot, Biroteau, Rabaut S. Etienne, Laſource, Grangeneuve, Leſage (Dep. Eure und Loire), Louvet, Valazé, Doulcet-de-Pontecoulant, Lidon und Lehardy

203) Saladin bei Buchez et R. 28, 45. Meillan 58. Dulaure 61. Nach Dulaure 60 hieß Herault die Soldaten den Rebellen greifen und legte Lacroix ein Piſtol auf Hanriot an: dies ſcheint nicht zuverläſſig zu ſein.

204) Gorsas a. O. 25.

204b) Von Levasseur 1, 277 berichtet, von Buchez et R. 34, 487 ohne Gewähr als eine Apoſtrophe an Marat, als dieſer 100,000 Köpfe begehrte, angeführt.

(Dep. Morbihan)[205]), desgleichen über zehn Mitglieder der Commiſſion der Zwölf und die Miniſter Clavière und Lebrun. Auf Marat's Antrag waren Ducos, Duſſaulx und Lanthenas, auf Legendre's Bemerkung Boyer-Fonfrède und S. Martin auf der Liſte ausgeſtrichen worden. Noch zum Schluß äfften die Verſchworenen den N.-C. mit dem Gaukelſpiel der Loyalität; ein Schreiben des pariſer Gemeinderaths bot dem N.-C. ſo viele Geißeln, als Deputirte verhaftet wurden, was, wie ſich verſteht, nicht zur Ausführung kam. Die Haft ward zuvörderſt nur auf Hausarreſt beſchränkt; doch retteten ſich vor oder aus dieſem eine nicht geringe Zahl der dazu Beſtimmten durch die Flucht. Mit der Stimme der Gironde im N.-C. verſtummten auch ihre Journale; Gorſas' Courrier des départemens hörte auf am 31. Mai, Briſſot's Patriote fraucais am 2. Jun.[206]). Sich zu den Anklägern der Gironde aus der Partei, durch welche ſie geſtürzt wurde, zu geſellen[207]), vermag der Unbefangene nicht; ebenſo wenig, ihr Loos ganz unverdient zu nennen. Fleckenlos ſteht Lanjuinais da; Briſſot, Guadet, Barbaroux ꝛc. hatten an dem Könige und den Feuillans verſchuldet, daß auch ſie die Reihe traf. Es war in der Ordnung der franzöſiſchen Revolution, wie jeder andern, daß Die, welche zum Umſturze Hand anlegen, vor Vollendung des Neubaues verſchwinden, und daß, wo die Gewalt gegen das Geſetz entfeſſelt wird und ſo lange die revolutionäre Bewegung im Fortſchreiten iſt, die

205) Die Liſte ſtimmt nicht genau mit der vom 15. Apr., auf der ſich außer Lehardy auch Hardy, desgleichen Valady befindet; dagegen enthielt die vom 2. Jun. in Folge der Petition vom 1. Juni noch Lidon, Lanthenas ꝛc. zuſammen 24 Namen. Jedoch auch Hardy und Valady theilten das Loos ihrer Freunde, und die Auslaſſung auf der Liſte rettete ſie nicht.

206) Um dieſe Zeit erſchien Camille Desmoulins' Histoire des Brissotins, deren Druck und Vertheilung von den Jacobinern 19. Mai beſchloſſen wurde. Wieder abgedruckt bei Buchez et R. 26, 266. Sie konnte damals wohl beitragen, die öffentliche Meinung gegen die Gironde einzunehmen.

207) Neuerdings iſt dies keine ſeltene Erſcheinung; angelegentlichſt haben Buchez und Roux die Gironde von dieſer Seite darzuſtellen ſich bemüht. B. 25, préface und 4. 207. 26, préf. 27, préf. und 8. 10. 11. 15. 28, 145. 146. 164.

höchſte Kühnheit und ruchloſeſte Verwegenheit den Preis gewinnt. Beſchließen konnte die Gironde die Revolution nicht; auch möchte es ihr, wenn ſie die Herrſchaft im N.-C. und die ausübende Macht behauptet hätte, ſchwerlich gelungen ſein, die Republik gegen die Heere des Auslandes zu behaupten; es iſt in gewiſſer Art wahr, daß ſie die Entwickelung der ganzen Fülle revolutionärer Kraft hemmte. Man hat die Girondiſten die Jeſuiten der Revolution genannt; ſo können ſie nur heißen, wenn man die ſansculottiſchen Montagnards ihnen als ſchmutzige Franziskaner zur Seite ſtellen wollte; von den Parteinamen, welche ihre Gegner ihnen gaben, iſt nur ein einziger, „Staatsmänner", treffend nach ihrem Sinn und Streben; ſie hatten politiſchen Ehrgeiz, ſie waren herrſchſüchtig, aber ſie bauten an den Formen und wurden durch den Andrang der rohen, materiellen Gewalt, die ſich heuchleriſch auch mit einer Form brüſtete, über den Haufen geworfen.

Viertes Capitel.

Royaliſtiſche und girondiſtiſche Inſurrection; S. Domingo; die Siege der Coalition.

Wir laſſen eine Zeitlang Paris außer Augen; unſer Blick richtet ſich auf die ringsum drohende Gefahr, gegen welche die Machthaber der Hauptſtadt zu kämpfen hatten. Zunächſt iſt von dem Bürgerkriege in der Vendee zu reden; er hatte ſchon vor dem Sturze der Gironde begonnen und hatte keine Verbindung mit dieſem Ereigniß.

Die Vendee.

Der Bürgerkrieg, welcher von ſeinem Hauptſchauplatze, der Vendee, benannt zu werden pflegt[1]), entbrannte in den

1) Die reiche Literatur z. Geſch. der Kriege der Vendee und der Chouans, wo der Moniteur, abgerechnet etwa Choudieu's Erwiderungsſchrift auf Philippeaux's Denunciation, J. 2, No. 141. 142. 144. 147—

Departements ſüdlich von der niedern Loire, die aus dem ehemaligen Poitou gebildet waren, den Departements der Vendee, den beiden Sevres und der Vienne. Er verbreitete ſich nach den ebenfalls zum größern Theile ſüdlich von dem Strome gelegenen Departements der niedern Loire und der Mayenne und Loire, deren Bereich vor der Revolution theils zur Oberbretagne, theils zu Anjou gehört hatte. Nach dem rechten Ufer der niedern Loire verzweigte ſich der Inſurrectionskrieg ſchon im Sommer 1793; jedoch der Aufſtand des royaliſtiſchen Adels in der Bretagne blieb an Schwung und Gewaltigkeit hinter dem Vendeekriege weit zurück, und von einem Kriege der Chouans iſt in der Geſchichte des J. 1793 noch nicht zu reden. Die Furchtbarkeit des Vendeekrieges hatte ihren Grund zum Theil in der Natur der Landſchaft, wo der Krieg ausbrach. Die Vendee ſenkt ſich weſtwärts zum Meere hinab; das Küſtenland hieß der Marais; öſtlich davon liegt der Bocage, ſieben

149 nur geringe Ausbeute gibt, ſ. Guerres des Vendéens et des Chouans par un officier supérieur des armées de la rép. 1824. 4 Bde. in der Collect. d. mémm. von Berville und Barrière, Vol. 1, Ende. Außer dieſem Werke ſelbſt, einer reichhaltigen Materialienſammlung, worin die Auszüge aus Kleber's ungedruckten Denkwürdigkeiten und die officiellen Schreiben Werth haben, ſind für das Folgende hauptſächlich benutzt worden: Mémm. du général Turreau (ſehr lehrreich), de la marquise de Bonchamps, de la marq. de la Rochejaquelein, mémm. d'un ancien Administrateur militaire des armées républ. und de Md. de Sapinaud, insgeſammt bei Berville und Barrière. Desgleichen der Kampf im weſtlichen Frankreich 1793—1796. Lpz. 1831 (aus d. Geſch. d. Kriege ꝛc. beſonders abgedruckt). Vial, Causes de la guerre de la Vendée, Angers an III, iſt wenig mehr als Apologie des Vf.'s, doch zur Geſchichte republikaniſcher Gräuel zu gebrauchen. Lequinio, Hist. de la guerre de la Vendée et des Chouans, 1795, iſt für eine Parteiſchrift immer gemäßigt genug. Die Histoire des guerr. des Vendées v. Alf. de Beauchamps, 1806 f. 4 Bde., iſt ungeachtet der vier Auflagen, die ſie erlebt, ohne hiſtoriſchen Werth. Nicht günſtiger iſt über das Buch von Bourniseaux, 1819, zu urtheilen. Napoléon, Mém., Campagnes Vol. 6. Ch. 4 gibt eine gute Überſicht mit treffenden Schlaglichtern, ebenſo v. Clauſewitz, Hinterlaſſene Werke, Bd. 10, 321 f. J. Crêtineau-Joly, Hist. de la Vendée militaire, Par. 1840, iſt mir nur aus rühmenden Anzeigen bekannt. Parteigeiſt hat hier, wie in der geſammten Geſchichte der Revolution die Quellen getrübt; die Bulletins der Royaliſten logen eben ſo unverſchämt, als die der Republikaner.

Neuntel des Departements; auch das Departement der beiden Sevres hatte ſeinen „Bocage.“ Die Niederung von dieſem doppelten Bocage nach der Loire zu hieß le pays de Mauges oder Loroux [2]). Der Bocage der Vendee war der eigentliche Heerd des Krieges. Hier war der Boden mit Baum und Buſch überſäet; tiefe Schluchten durchfurchten in allen Richtungen das Land; mit ihnen wechſelten Hügel ab; doch keiner war hoch genug, um eine weite Umſchau zu gewähren. Das Ganze hatte die Natur eines Labyrinthes [3]). Von etwa 360,000 Menſchen bewohnt, hatte die Vendee doch nur wenige und winzige Städte; der Hauptort Fontenay hatte nicht über 7000 Einwohner. Auch Dörfer waren ſelten. Adlige Höfe, Meiereien und vereinzelte Wohnungen der Landleute waren über die Landſchaft hin zerſtreut und die Vereinzelung äußerlich noch dadurch hervorſtechender, daß die Felder durch Gräben, Erdwälle und dichte Hecken abgemarkt waren. Die Wege waren abſcheulich, meiſtens Hohlwege oder aufgeſchüttete Dämme, in regnichter Jahreszeit grundlos, auch in der beſten nicht bequem; für ſchweres Fuhrwerk war darauf kein Fortkommen. Nur Eine große Fahrſtraße, von Nantes nach La Rochelle, durchzog das Land. Im Marais waren unzählige Kanäle, dem Straßenbau, doch nicht dem Verkehr, hinderlich; der Landmann pflegte mittels einer Springſtange darüber hinzuſetzen. Der geſammte Verkehr innerhalb der Landſchaft war aber mehr auf Zuſammenkommen der Perſonen als auf Fortſchaffung von Gütern eingerichtet; lebhaftem Handelsbetriebe mit der Nachbarſchaft ſtand die Einfachheit und Anſpruchsloſigkeit des Lebens im Wege; was dem ergiebigen heimatlichen Boden abgewonnen ward und was kunſtloſe Handarbeit fertigte [4]), genügte dem Bedürfniß; die Nachbarſchaft hatte nur mit Wenigem auszuhelfen. Handelsgüter aus der Ferne zur Erhöhung und Verfeinerung des Lebensgenuſſes wurden nur auf den Schlöſſern und hier mit Maß begehrt. Die umliegenden Städte Nantes, Angers, Sau-

2) Guerr. d. Vend. I, 15. 91.

3) Turreau 23.

4) Von Fabriken und Manufacturen iſt nicht die Rede, doch die Taſchentücher von Cholet wurden häufig ausgeführt. Guerr. d. Vend. I, 19.

mur, Thouars ꝛc. waren von geringem Einfluſſe auf die materiellen Intereſſen der Landſchaft, wo der Sinn der Bewohner für Eleganz des Lebens und Luxus ebenſo wenig empfänglich als ihre Landſtraßen unwegſam waren. Wie dem Handelsverkehr nur ſpärlich geöffnet, ſo war die Vendee auch gegen die Ideen der neuen Zeit, gegen die „Philoſophie" großentheils verſchloſſen geblieben; der Adel hatte dieſen und der Revolution wenig Parteigänger geliefert. Wiederum war er großentheils frei von der Schuld, durch ſchnöde Überhebung und Unbilde den Landmann gequält zu haben; in patriarchaliſcher Lebenseinfalt wohnte der Edelmann ohne Hoffart und herriſchen Kaſtenſtolz unter ſeinen Landleuten und theilte mit dieſen Freude und Leid [5]). Der Klerus war altgläubig ohne hierarchiſche Anmaßung; die Pfarrer ehrenwerth durch ihre Sitten; ihr Anſehen groß, ihr Wort dem Landmanne heilig. Nicht minder aber war Aberglaube und kirchlicher Alfanz mächtig im Volksleben. Religiöſer Glaube und Brauch galt dem Landmanne für das eigentlichſte Geſetz des Lebens, neue Geſetze annehmen war ihm daher auch gleichbedeutend mit Änderung der Religion [6]). Die Gemüthsart des gemeinen Mannes im Bocage war ernſt, von melancholiſcher Düſterheit und gallichter Reizbarkeit; das Herz gut, aber mistrauiſch und verſchloſſen; die Anhänglichkeit an der Heimat Boden, Brauche und Religion treu und unerſchüttert. Bis zur Revolution hatte ein Theil der Landſchaft, genannt les marches communes von Poitou und Bretagne, wichtige Privilegien gehabt [7]). Hohe und Niedere hatten die

5) La Rochejaquelein 34, 91.

6) Beſonders häufig waren die Coeurs de Jésus. Guerr. d. Vend. 1, 13. La Rochejaquelein 53. Aus dem Heidenthum hatte ſich Verehrung heiliger Bäume erhalten. Guerr. d. Vend. 1, 55. Über die Anſicht der Vendeer von Feierlichkeit des Geſetzes und der Religion bemerkt Barère 27. Jan. 1794 (ſ. Beilage 5) treffend: Lorsque les fonctionnaires leur parlent des lois de la République et des décrets de la Convention, ils s'écrient dans leur langue vulgaire: Est-ce qu'on veut nous faire sans cesse changer de religion? — Aber auch Md. de Saupinaud nennt die Trappiſten anges de la terre. Mém. 123.

7) S. das merkwürdige Edict Ludwig's XVI. v. 6. Aug. 1777 in M. Isambert: Pandectes françaises, Par. 1834. T. I, p. 212. Schade, daß dieſe treffliche Sammlung nicht fortgeſetzt worden iſt.

Kraft der Väter bewahrt; wurde ihre ausgezeichnete körperliche Tüchtigkeit durch eine ergreifende Idee bewegt, ſo mußte ihr Kampf gegen einen verhaßten Feind, der es wagte, das trauliche Heimatsleben zu ſtören, furchtbar und die Natur des Landes mit ihren Schluchten, Hohlwegen, Bäumen und undurchdringlichen Hecken ſeinen Vertheidigern zum gewaltigen Bollwerke werden. Von der hohen geiſtigen und politiſchen Bedeutſamkeit dieſes Krieges zeugt die anſehnliche Zahl hiſtoriſcher Berichte, durch welche die Thaten und Leiden der Inſurgenten dem Andenken der Nachwelt erhalten worden ſind.

Die erſten Regungen des Mismuths über den Gang der Revolution zeigten ſich, ſeitdem, kraft des Geſetzes der N.-V. vom 27. Nov. 1790, die Leiſtung des Bürgereids von den Geiſtlichen begehrt wurde. Die beeidigten Prieſter hatten in der Vendee überall die öffentliche Meinung wider ſich; wollten ſie Gottesdienſt halten, ſo ſtanden die Kirchen leer; den eidweigernden Prieſtern aber, die unter freiem Himmel Meſſe laſen, ſtrömte die Menge zu. Thätlichkeiten folgten im Mai des J. 1792 und abermals nach der Flucht des Königs; doch gelang es den Civilcommiſſaren der N.-V., Genſonné und Gallois, mit Hülfe des Generals Dumouriez die Ruhe herzuſtellen[8]). Mismuth aber blieb und wurde vermehrt ſeit dem Geſetze über Deportation eidweigernder Prieſter, dem Überhandnehmen der Aſſignaten und der misfälligen Waltung republikaniſcher Beamten. Die Prieſter verbreiteten Tractätchen[9]); im Aug. 1792 zog eine Maſſe Bauern nach Chatillon an der Sevre und verbrannten dort die Archive; doch wurde mit ihrer Niederlage bei Breſſuire am 24. Aug. der Aufſtand unterdrückt[10]). Eine ſchon im J. 1791 begonnene Verſchwörung royaliſtiſcher Edelleute der Bretagne, an deren Spitze der Marquis de la Rouarie ſtand[11]), das Vorſpiel zur Chouannerie[12]), gänzlich unterdrückt Anfang

8) Genſonné's und Gallois' Bericht v. 9. Oct. 1791, ſ. bei Buchez et R. 12, 77 f. Vgl. Guerr. d. Vend. 1, 40.

9) Guerr. d. Vend. 1, 52.

10) Daſ. 1, 59. Buchez et R. 17, 138.

11) Buchez et R. 25, 191. 28, 232.

12) Der Name Chouan kam erſt ſpäter auf. Man leitet ihn ab von dem nächtlichen eulenartigen Treiben der bretoniſchen Schleichhändler,

des J. 1793, ſcheint ſich nicht nach der Vendee verzweigt zu haben. Hier aber kam es zu offener Inſurrection, als, in Folge des Geſetzes vom 24. Febr. 1793, die Recrutenaushebung begann. Die eidweigernden Prieſter verboten der jungen Mannſchaft, ſich zu ſtellen[13]). Schon am 8. März griff deshalb die Gemeinde Chauve in der weſtlichen Vendee zu den Waffen, am 10. erhoben ſich die Bauern um Machecoul und erſchlugen den beeidigten Prieſter und die Gendarmen, am 11. verweigerten die Bauern um Maulevrier den Dienſt, am 12. brach der Aufſtand auch im Bocage aus; erſt zu S. Florent, dann zu Cholet[14]). Ermordung der Gefangenen befleckte an mehren Orten die erſten Erfolge der Inſurgenten; die Prieſter, welche mit dem Crucifix in der Hand zum Aufſtande riefen[15]), wehrten der Grauſamkeit nicht; der Pfaffe Bernier ward ſpäter zum furchtbarſten Würger[16]). Nun erhob ſich der größte Theil der Bevölkerung des Bocage, fand tüchtige Anführer in dem Fuhrmann Cathelineau[17]), dem Förſter Stofflet und den adligen Gutsbeſitzern und vormaligen Officieren d'Elbee und Bonchamps. Auch im Marais griff die Inſurrection weiter um ſich, und hier trat am 18. März der vormalige Schiffslieutenant Charette an die Spitze[18]). Die Verſchiedenheit

faire la chouette (ſ. Mém. d'un Administ. 283), oder, mit mehr Wahrſcheinlichkeit, von drei Brüdern, die wegen ihrer Thätigkeit und ihres Glückes im Schleichhandel den Beinamen Choin (corrumpirt aus chathuant!) erhalten hatten. Dieſe hauſten in der Umgegend von Laval und La Gravelle, in den Wäldern von Pertre und La Guerche, und übten nun nach Aufhören des Schleichhandels Wegelagerung gegen die Republikaner. Turreau 13. Franz Choin, von welchem der Name kam, wurde 2. Febr. 1794 in einem Gefechte getödtet. Guerr. d. Vend. 3, 245.

13) Guerr. de Vend. 1, 65.

14) Daſ. 1, 69. 70.

15) Daſ. 1, 71.

16) Daſ. 1, 84. 105. Administrat. 12. La Rochejaq. 39. Von Bernier ſ. Montgaill. 6, 175. Bei den Gräueln in Machecoul war Souchu, vormals Einnehmer der Salzſteuer, der Anführer. Vgl. Not. 31.

17) Vie de Jâq. Cathelineau 1821.

18) Beauchamps erzählt hier wol ohne Dichtung: Charette widerſtand den Aufforderungen der Bauern zwei Tage; dann ſprach er: „Ihr zwingt mich; ich trete an eure Spitze; ſeid mir gehorſam oder ich werde

des Standes verwiſchte ſich [19]); ſchon darum war es hier ganz anders als bei den Emigranten. Sehen wir nachher Mangel an Eintracht, ſo hatte dieſer in perſönlicher Eiferſucht der Anführer, namentlich des ſtörigen Charette, ſeinen Grund. Cathelineau zuerſt hatte mit einigen tauſend Streitgenoſſen die Gendarmen und Nationalgarden überwältigt; die gleichartigen Unternehmungen an andern Orten waren überall von glücklichem Erfolge. Am 15. März beſetzten Cathelineau und Stofflet den an Material reichen Ort Cholet. Die Bewaffnung der Inſurgenten war mangelhaft; nur ein Theil derſelben hatte Feuergewehre, Jagdflinten, Andere führten Senſen oder eiſenbeſchlagene Knittel: aber der Geiſt, der Ungeſtüm der Streitenden, die Fertigkeit der Schützen [20]) und die Gunſt der Landesnatur machten die Mängel des Materials gut; die unvorbereiteten und großentheils in der Waffenführung noch wenig geübten Republikaner, plötzlich und mit ungeheurem Geſchrei angegriffen, umzingelt, außer Verbindung mit einander, der Wege und Stege nicht kundig noch mächtig und ohne Kundſchafter, ließen bald anſehnliche Vorräthe von Geſchütz und Kriegsbedarf aller Art in den Händen der Inſurgenten, froh nur das Leben zu retten. Das Geſchütz, der Stolz und Trotz der Revolutionsgewalt, auch hier in großen Maſſen bei den republikaniſchen Heeren, konnte ſelten mit Wirkſamkeit gebraucht werden; noch weniger die Reiterei; in beiden Waffengattungen hatten gleich anfangs die Republikaner harte Verluſte. Am Ende des März behaupteten die Republikaner („Blauen“) nur noch wenige Orte. Suchten ſie den Feind auf, ſo war dieſer wie verſchwunden [21]); der Bauer ging nach einer Unternehmung zu ſeinem Acker zurück; aber tauſend Augen ſpähten aus Waldgebüſch und Feldgehegen, und, wo die Gelegenheit zum Angriff

euch hart ſtrafen.“ — Darauf ſchwur er zu Machecoul auf das Evangelium, eher umzukommen, als die Sache, für welche er das Schwert zog, aufzugeben. Daſſelbe Gelübde nahm er den Bauern ab.

19) Man erkennt es aus den Thatſachen. Vgl. La Rochejaq. 144.

20) Turreau 20.

21) Ils ne se battent que quand ils veulent et où ils veulent. Turreau 26.

auf die Republikaner ſich darbot, waren, auf das Zeichen der Sturmglocke oder eines Ochſenhorns [22]), raſch Tauſende auf geheimen Wegen verſammelt und der Feind gewahrte nun mit Entſetzen, daß er umſtellt ſei, und bemühte ſich umſonſt, in den Verſteck, aus dem ein ſicher treffendes Feuer auf ihn gerichtet wurde, einzudringen; oder er wurde im Nu von einer kampfglühenden Maſſe in wildem Sturme angegriffen, verlor Beſonnenheit und Muth und gab in eiliger Flucht Alles preis [23]). Die erſten Anführer der Vendee ſetzten eine Art militäriſcher Organiſation ins Werk; die Genoſſen eines Kirchſpiels ſtellten ſich zuſammen; unter ihnen waren die mit Feuergewehr bewaffneten voran; die übrigen hielten ſich in einiger Entfernung [24]); aus Deſerteurs und Refractaires der Republikaner wurde ſpäterhin, ſeit der Einnahme von Saumur, eine Schar ſtehender Truppen, genannt die Kronenrächer, für den Bocage gebildet, von denen die Schweizer und Deutſchen ſich vortrefflich bewährten [25]); eine Reiterei ſuchte Charette zu bilden, aber dies wollte nicht gelingen. Überhaupt blieb die geſammte Kriegsweiſe der Inſurgenten unregelmäßig, wie ſelbſt die Natur des Landes es begehrte; es war Guerillaskrieg, wo jegliche militäriſche Kunſtorganiſation hinter dem zurückblieb, was der Geiſt eingab und die Gunſt des Augenblicks unterſtützte, und wo auch Weiber und Kinder ſich mit gegen den Feind ſtürzten [26]). In der Mitte des Aprils begannen der erſt 20jährige La Rochejaquelein und ſein Vetter Leſcure ſich neben den früher genannten Anführern auszuzeichnen.

Der N.-C. erließ am 19. März das oben erwähnte Geſetz [27]), worin Alle, die bei Recrutirung Unruhen erregten, die

22) Guerr. d. Vend. p. un anc. Administrat. 6.

23) Die beſte Beſchreibung der Kriegsweiſe der Vendeer und der Ungunſt, mit der die Republikaner zu kämpfen hatten, ſ. bei Turreau 24. Vgl. Menou bei Thibaudeau, Mémm. sur la Convent. 26.

24) Guerr. d. Vend. 1, 24. 2, 343: Les braves sentaient la nécessité de se réunir; ils ne se quittaient point et dès qu'ils étaient réunis, le reste de l'armée cherchait naturellement à s'en faire un bouclier et suivait d'un peu plus ou d'un peu moins loin.

25) La Rochejaquel. 151. Turreau 56.

26) Turreau 59. La Rochejaquel. 204.

27) S. S. 105.

weiße Cocarde aufſteckten ꝛc., geächtet wurden. Die Vendee war zunächſt und zumeiſt damit gemeint. Aber es dauerte lange, ehe nachdrückliche Anſtalten getroffen wurden, die Achterklärung mit den Waffen zu bethätigen. Die republikaniſchen Armeen waren in einem troſtloſen Zuſtande, ohne Ordnung, Erfahrung und Vertrauen; die Freiwilligen, welche aus Paris heranzogen, brachten mehr den Geiſt der Meuterei als des Waffenmuths mit ſich [28]). Die Anführer waren meiſtens ſchlecht gewählt; der Gemeinderath hatte Einfluß auf die Anſtellungen, und ſo kamen ein Roſſignol, Santerre und Ronſin zum Commando. Die Conventscommiſſare bei den Heeren waren rohe, unwiſſende und gegen einander cabalirende Menſchen. Daher eine Zeitlang wenig unterbrochenes Waffenglück der Inſurgenten gegen die Republikaner. General Berruyer, ein braver und verſuchter Officier, zog von Angers mit pariſer Bataillonen heran; unter ihm befehligten Leigonyer und Gauvilliers; jener wurde am 19. April bei Vezins, dieſer am 22. April bei Beaupréau gänzlich geſchlagen [29]). Von Nantes hatte gleichzeitig Canclaux ein Heer gegen den Marais herangeführt und ſein Unterfeldherr war in Machecoul eingedrungen; aber die ſchlimmen Nachrichten aus dem Bocage veranlaßten baldigen Rückzug der Republikaner. Die Inſurgenten des Bocage verfolgten ihre Siege; 20,000 Mann, wovon an 6000 mit Flinten bewaffnet, mit 13 Kanonen, zogen unter Anführung der Hauptbefehlshaber, Cathelineau, Stofflet, d'Elbee, Bonchamps ꝛc., gegen Thouars und erſtürmten dies am 5. Mai [30]). Die Niederlage, welche ihnen Chalbos bei Fontenay am 16. Mai beibrachte, änderte wenig; Chalbos konnte ſeinen Sieg nicht verfolgen und wurde am 25. Mai bei Fontenay, trotz ſeiner 40 Kanonen und der ſieben Conventsdeputirten, die ſich bei ſeinem Heere befanden, gänzlich aufs Haupt geſchlagen und ſein Heer auseinander geſprengt. Viertauſend Gefangene waren in den Händen der Inſurgenten. Grauſamkeit war ſchon mehrmals

28) Eine anſchauliche Beſchreibung gibt Biron in d. Guerr. d. Vend. 1, 239.

29) Guerr. de Vend. 1, 129. 149.

30) Daſ. 1, 210.

geübt worden; die Inſurgenten hatten durch Hinrichtung der Gefangenen in Machecoul das Beiſpiel dazu gegeben[31]); der Republikaner Beyſſer hatte dies bei dem Einfalle in den Marais vergolten. Die Oberanführer der Inſurgenten jedoch waren, mit Ausnahme Charette's, zur Schonung geneigt; jene 4000 Gefangene wurden entlaſſen, nachdem ſie geſchworen hatten, nicht wieder gegen die Vendee zu dienen. Der N.-C. achtete dies nicht; am 21. Juni wurde unter den ſtrengſten Drohungen den Entlaſſenen geboten, ſogleich wieder auszuziehen. Im Siege blieben die Inſurgenten bis zum Ende des Juni. Am 7. erkämpften ſie bei Tremont einen Sieg über Leigonyer und eroberten darauf nach einem heftigen Gefechte am 10. Juni **Saumur**, wo Menou die Republikaner befehligte und Santerre mitfocht. Über 30 Stücke Geſchütz fielen in ihre Hände. Angers räumten die Republikaner ohne Widerſtand[31b]). Indeſſen hatte auch Charette im Marais mit Glück gefochten und die geſammte Landſchaft von dem Feinde befreit. Nun entwarfen ſämmtliche Anführer einen Plan, mit vereinter Macht **Nantes** anzugreifen, deſſen Gewinn einen unermeßlichen Einfluß auf das Schickſal des weſtlichen Frankreichs haben mußte. Cathelineau, trotz ſeiner niedern Herkunft ſeit dem 12. Juni zum Oberbefehlshaber der Mannſchaft des Bocage, die ſich die **große katholiſche** oder die **Armee von Anjou** nannte, erwählt — ein ſicheres Merkmal, wie ſehr der Royalismus in dieſem Kriege ſich von dem unverwüſtlichen Kaſtenſtolze im Emigrantencorps der Prinzen unterſchied — führte dieſe von Angers an dem rechten Ufer der Loire gen Nantes; die Scharen des Marais ſollten gegen die Loirebrücke bei Nantes anſtürmen. Am 29. Juni geſchah unter Cathelineau's Anführung der Angriff auf Nantes, das von 12,000 Republikanern unter Canclaux vertheidigt wurde; die Männer des Marais konnten jenen nicht unterſtützen; es gelang ihnen nicht, über die leicht zu verthei-

31) Die erſten Wochen hindurch wurde täglich füſilirt; die Inſurgenten banden eine Reihe Schlachtopfer zuſammen und nannten das einen Roſenkranz. S. Eclaircissemens hinter den Mém. de Md. La Rochejaq. 480.

31b) Guerr. d. Vend. 1, 261.

digende Loirebrücke vorzudringen. Cathelineau focht wie ein Held, mit ihm ſeine Waffengenoſſen, aber die Gegenwehr der Republikaner war trefflich; Cathelineau wurde tödtlich verwundet und die Inſurgenten traten den Rückzug an[32]). Damit war der Aufſtand in ſeine urſprünglichen Grenzen zurückgewieſen; zur Ausbreitung deſſelben über benachbarte Landſchaften mangelte nun Luſt und Kraft. Das Glück war von den Waffen der Inſurgenten noch nicht gänzlich entwichen; ſie erkämpften noch manchen glorreichen Sieg; aber ihre nachfolgenden Kämpfe tragen doch mehr den Charakter verzweifelter Wehr als der Sicherheit und des Bewußtſeins der Überlegenheit, welche ſie früherhin über die heimatlichen Marken hinausgeführt hatte. Cathelineau ſtarb am 1. Juli; in ihm der tüchtigſte der Inſurgentenführer. Indeſſen waren den Heeren der Republikaner Verſtärkungen zugezogen und neue Anführer gegeben worden; was ſie ausrichteten, iſt weiter unten zu erzählen.

Lyon[33]).

Der girondiſtiſchen Inſurrection waren in Lyon bedeutſame Bewegungen vorausgegangen. Man hat eine royaliſtiſche Stimmung, mindeſtens geheime Wirkſamkeit einer royaliſtiſchen Partei, darin erkennen wollen; jedoch die Geſinnung der Mehrzahl der Bürger Lyons war republikaniſch und ein großer Abſtand zwiſchen den Intereſſen und Anſichten der lyoner Fabrikherren und des Adels und Klerus der Vendee. Die Hinrichtung Ludwig's erregte Unmuth; Bewegungen entſtanden aber nicht daher, ſondern weil eine jacobiniſche Partei, von dem pariſer Mutterclub aufgehetzt und unterſtützt, ungeſtüm zu Werke ging. Chalier, fanatiſcher Herold des Blutvergießens, der Marat Lyons, war das Haupt der Jacobiner daſelbſt; jaco-

32) Guerr. d. Vend. 322 f. über Charette insbeſondere die Eclairciss. hinter den Mém. der Md. La Rochejaq. 483.

33) Hauptquelle iſt das von einem gewiſſen Carrier redigirte Journal de Lyon bei Buchez et R. 24. 26. 27, 28, woraus aber nicht die volle Wahrheit hervorgeht. Eine (ſelten gewordene) Hist. de la révolution de Lyon von Guerre, während der Belagerung erſchienen, iſt unzuverläſſige Parteiſchrift. Buchez et R. 24, 386. Die Mémm. des Abbé Guillon bei Berv. und Bar. enthalten manches Brauchbare.

biniſch geſinnt der geſammte Gemeinderath außer dem Maire, und der Gemeinderath, wie zu Paris, in Uſurpation gegen den Departementsrath. Jacobiniſcher Parteigeiſt war es, der 25 Notarien die Certificate des Civismus verſagte und am 5. Febr. 1793 Willkür und Gewaltthätigkeit bei den Hausſuchungen übte, die auf Betrieb des pariſer Mutterclubs angeſtellt wurden [34]). Dazu kamen Gerüchte von einer Verſchwörung der Jacobiner, die Chalier am 6. Febr. durch einen Eid verpflichtet habe, auf der Brücke Morand eine Guillotine zu errichten, alle reichen Kaufleute zu enthaupten und die Leichen in die Rhone zu werfen [35]). Dies reizte zum Widerſtande, Chalier bewarb ſich vergebens um die Stelle des Maire und am 18. Febr. wurde der Jacobinerclub von der Gegenpartei geſprengt [36]). Darauf ſandte der N.-C. im Anfange des März Bazire, Legendre und Rovère als Commiſſare; dieſe ſtellten den Jacobinerclub her, enthielten ſich aber der Gewaltthätigkeiten; man beſchuldigte ſie nachher, ſie hätten Wohlgefallen an den üppigen Mahlzeiten und den ſchönen Frauen Lyons gefunden. Die Jacobiner erhoben ihr Haupt wieder und faßten am 2. Mai ſo revolutionäre Beſchlüſſe, daß der N.-C. dieſelben misbilligte [37]). Jedoch die Conventscommiſſare Dubois-Crancé, Albitte, Gautier und Nioche kamen auf ihrer Reiſe zu der Alpenarmee durch Lyon und unterſtützten die jacobiniſchen Umtriebe; es wurde beſchloſſen, eine Revolutionsarmee zu errichten und den Sold dazu von den Reichen zu erheben [38]). Chalier drohte nun mit der Guillotine [39]) und als Gautier und Nioche Truppen von der Alpenarmee heranführten, rüſteten ſich die Jacobiner zu Gewaltſchlägen und errichteten Inſurrectionsausſchüſſe in den Sectionen. Indeß der Departementsrath hielt dagegen Bataillone aus der anders geſinnten Bürgerſchaft in Bereit-

34) Buchez et R. 24, 410. Guillon 1, 163.

35) Papiers inédits trouvés chez Robespierre etc. 3, 147. Guillon 166. Die Journalberichte bei Buchez et R. enthalten nur Andeutungen des Attentats.

36) Journ. du club des Jacob. bei Buchez et R. 26, 230.

37) Buchez et R. 27, 413.

38) Dieſ. 27, 414 f. Guillon 234.

39) Papiers inédits 2, 140.

ſchaft. Am 29. Mai kam es zu einem Kampfe in der Stadt. Das auf dem Platze Terreaux vor dem Stadthauſe aufgeſtellte Bürgerbataillon Brutus wurde plötzlich von jacobiniſchen Maſſen angegriffen; andere Bataillone kamen ihm zu Hülfe, ſchlugen die Jacobiner zurück, beſetzten das Stadthaus, beſtätigten den Departementsrath und bereiteten ſich, den Gemeinderath zu caſſiren und die Conventsdeputirten zu verklagen [40]). Nun aber ging die Nachricht ein, daß die Gironde geſtürzt ſei; die flüchtigen Girondiſten Biroteau und Chaſſet wurden mit Theilnahme aufgenommen, die Gemüther erhitzten ſich, Marſeiller, die nach Lyon kamen, ſteigerten den Enthuſiasmus [41]); es wurden heftige Apoſtrophen an den Berg gerichtet [42]); mit allem Ernſt ward zum Kriege gerüſtet und an der Befeſtigung Lyons gearbeitet, am 8. Juli Perrin, genannt Precy, zum Chef ernannt. Chalier mußte am 16. Juli das Schaffot beſteigen [43]).

Die girondiſtiſche Inſurrection.

Die Jacobiner ſandten eine am 7. Juni verfaßte Adreſſe in die Departements [44]); jedoch dieſe hatte geringe Wirkung; das lebendige Wort der flüchtigen Girondiſten dagegen fachte das glimmende Feuer an, wohin ſie kamen. Von den Girondiſten, über welche der Verhaftbefehl verhängt worden war, entkam eine anſehnliche Zahl; mit ihnen entflohen mehre nicht mit Haft belegte oder bedrohte Mitglieder ihrer Partei. Nach dem Departement Eure und Calvados flohen Buzot, Petion, Gorſas, Barbaroux, Louvet, Salles, Guadet, Kervelegan, Bergoeing ꝛc., zuſammen 27; nach Rennes Meilhan und Duchatel; nach Lyon Biroteau und Chaſſet, nach Nimes Rabaut S. Etienne, nach Moulins Briſſot. Einige von ihnen fielen bald in die Hände ihrer Verfolger, Briſſot zu Moulins ſchon am 12. Juni [45]); andere flohen von Ort zu Ort; ihrer Schick-

40) Journal de Lyon bei Buchez et R. 27, 424 f. Guillon 254 f.

41) Papiers inédits 2, 253. Buchez et R. 28, 292.

42) Im Journal de Lyon: Jacobins, cordeliers, montagnards, tremblez! Vous êtes en révolte permanente etc. Buchez et R. 28, 287.

43) Dieſ. 24, 388.

44) Sie iſt abgedruckt bei denſ. 28, 132.

45) Dieſ. 28, 141.

ſale wird unten gedacht werden. Von den größern Städten Frankreichs erhoben ſich nach der Kunde vom 31. Mai und 2. Juni oder nach der Ankunft geflüchteter Girondiſten Evreux, Caen, Rennes, Limoges, Toulouſe, Bordeaux, Marſeille, Toulon, Nimes, Grenoble, Beſançon, Dijon; Rouen und Straßburg blieben ruhig; Erklärungen gegen den 31. Mai und 2. Juni aber ergingen überhaupt von 72 Departements [46]). Zu den Waffen griffen gleichzeitig mit den Lyoneſern die Normands im Calvados und die Provenzalen im Departement der Rhonemündungen. Am bedrohlichſten für die Machthaber in Paris wurden die Rüſtungen im Departement der Eure und im Calvados. Felix Wimpfen, Commandant von Cherbourg, ſtellte ſich an die Spitze der im Calvados ſich ſammelnden bewaffneten Macht [47]); ſein Manifeſt machte ſelbſt zu Paris Eindruck, in drei Sectionen war lebhafte Bewegung zu Gunſten der Inſurgenten [48]). Der feurige Barbaroux belebte den Eifer. Auch im Departement der Eure wurden die Waffen gerührt, um gegen die „pariſer Faction“ zu marſchiren [49]). Die Departements der Bretagne ſchloſſen zu Rennes einen bretoniſchen Bund; die Urverſammlung von Rennes ſchrieb in gebieteriſchem Tone an den N.-C., begehrte Aufhebung des Verhaftdecrets und machte die Conventsdeputirten mit ihren Köpfen für die Verhafteten verantwortlich. Auch hier ſammelten ſich Bewaffnete [50]). In Toulouſe wurden die Jacobiner verhaftet und 1000 Mann zu den Waffen gerufen. Bordeaux ſchrieb ſchon am 6. Juni von einem Geſchrei der Wuth und Rache [51]); die Behörden bildeten ſich zu einer Volkscommiſſion des öffentlichen

46) Meillan 72.

47) Den geſammten Verlauf der Begebenheiten in Caen ſ. in den Zuſätzen zu Meillan 241 f.

48) Buchez et R. 28, 396.

49) Eine Proclamation vom 13. Jun. lautete auf Aushebung von 4000 Mann, Ausſendung von Commiſſaren in die benachbarten Departements ꝛc. Meillan 74.

50) Buchez et R. 28, 149.

51) Des cris de fureur et de vengeance retentissent dans toutes les places publiques et jusque dans notre enceinte; un mouvement général d'indignation et de désespoir précipite tous les citoyens dans leurs sections etc. Buchez et R. a. O.

Wohls, hoben Truppen aus und forderten die benachbarten Departements auf zu einem Föderalvertrage. In Marſeille hatten die Jacobiner große Verwegenheit gezeigt, aber die girondiſtiſch geſinnten Behörden ſich in Überlegenheit behauptet, die Sectionen ſchon im Mai ein Volksgericht gegen die Jacobiner errichtet und mehre derſelben verhaftet. Auf die Nachricht von den Vorfällen des 29. Mai in Lyon wurde der Jacobinerclub gewaltſam geſchloſſen, der dort befindliche anſehnliche Waffenvorrath weggenommen und der eben auf Miſſion nach Corſica befindliche Deputirte Bo unter Mishandlungen verhaftet. Nach der Kunde der Begebenheiten in Paris und der Ankunft Rebecqui's wurde beſchloſſen, vier Bataillone Nationalgarden zu errichten, eine Nationalcommiſſion (als Anticonvent) zu Bourges zu verſammeln ꝛc.; eine Schar Marſeiller zog aus und beſetzte Avignon [52]). Auch in Toulon wurden die Jacobiner unterdrückt, ja ſogar einige derſelben enthauptet; eidweigernde Prieſter laſen Meſſe; die Bürgerſchaft übte ſich in den Waffen.

Der girondiſtiſchen Inſurrection war der Royalismus fremd; bei dem Anſtreben gegen den Berg blieb die republikaniſche Geſinnung außer Gefährde; nicht minder war die Abneigung gegen die ausländiſchen Feinde Frankreichs entſchieden: dennoch gelang es den Engländern, Verſtändniſſe anzuknüpfen und das Unheil für Frankreich zunächſt dadurch zu vergrößern. Sie fanden Eingang bei Felix Wimpfen und deſſen Stellung wurde ſeitdem zweideutig, ſeine Maßregeln unkräftig. Dadurch aber gewannen weder ſie noch die Girondiſten etwas; vielmehr ward dem N.-C. die Auflöſung der girondiſtiſchen Rüſtungen dadurch erleichtert. Beſſer gelang es den Engländern in Toulon; ſeit dem 20. Juli gingen die Touloneſer, namentlich der Admiral Trogoff, auf Unterhandlungen mit dem Admiral Hood ein; die Folge davon war, daß am 28. Aug. Hafen und Stadt den Engländern und Spaniern geöffnet und dieſe als Helfer in der Noth aufgenommen wurden [53]).

52) Dieſ. 27, 395. 28, 152.

53) Papiers inédits 2, 93. J. B. S. André's Bericht bei Buchez et R. 29, 60—82; Montgaill. 6, 82. Zu Denen, welche Toulon's Übergabe an die Engländer betrieben, gehörte auch der Baron Imbert,

Corſica.

Auch auf Corſica eröffneten ſich den Engländern günſtige Ausſichten. Pascal Paoli, von dem Freiheitskampfe im J. 1759 ff. her bei ſeinen Landsleuten im höchſten Anſehen und auch bei vorgerücktem Alter noch immer von hoher politiſcher und militäriſcher Regſamkeit, thatſächlich von der Macht eines Statthalters, treuer Anhänger Ludwig's XVI. und durch deſſen Hinrichtung gegen die Revolution erbittert, berief auf den 27. Mai 1793 die Urverſammlungen nach Corte und vermochte dieſe zur Einwilligung in eine Reaction gegen die republikaniſchen Einrichtungen. Unter den corſiſchen Adelsgeſchlechtern waren als eifrig republikaniſch bekannt die Bonaparte und Aréna. Von den Söhnen des unlängſt (24. Febr. 1785) verſtorbenen Familienhaupts der erſteren, Karl Bonaparte's und Maria Letitia's, geb. Ramolino, waren drei, Joſeph, Napoleon und Lucian, ſchon zur Theilnahme am öffentlichen Weſen gereift; Napoleon, geb. den 15. Aug. 1769, ward als das Haupt der Familie anerkannt. Zögling der Kriegsſchulen zu Brienne und zu Paris in den J. 1779—1785, dort als erſter Mathematiker des Pater Patrault ausgezeichnet, darauf Artillerielieutenant im Regiment La Fère, nachher im Regiment Grenoble, in Garniſon zu Valence und Auxonne, im Anfange des J. 1792 Officier in einem Bataillon corſiſcher Freiwilliger, bald darauf Capitain in ſeinem Artillerieregiment, Theilnehmer an Truguet's Expedition gegen Sardinien im J. 1793, bisher durch Feſtigkeit des Charakters, eminente militäriſche Fähigkeiten und glühenden Eifer für die Revolution ausgezeichnet, befand ſich Napoleon zu Corte, als Paoli zur Abtrünnigkeit von der Republik Anſtalten traf. Paoli hatte ihn bisher hochgeſchätzt und ihm ſeine Abſicht mitgetheilt, Bonaparte dies aber mit entſchiedenem Proteſte erwidert und gleich nachher Corte verlaſſen. Nun wurden die Familien Bonaparte und Aréna als ruheſtörend bezeichnet und hatten zu erwarten, daß ſie der Volkswuth preisgegeben ſein würden: es gelang ihnen aber, ſich nach Marſeille

Befehlshaber einer Escadre, der 1814 eine Précis historique sur les évènemens de Toulon en 1793 herausgegeben hat. Der Contreadmiral S. Julien rettete ſich mit ſieben Schiffen.

zu retten. Paoli warf die Maske ganz ab, ließ die Commiſſare des N.=C., Salicetti ꝛc., von der Inſel fortſchaffen, drängte die republikaniſchen Truppen in die Forts von Baſtia, Calvi und S. Fiorenzo zuſammen, ſetzte die eifrigſten Republikaner, die ſich nicht, wie die Familie Bonaparte, durch die Flucht retten konnten, gefangen, ſtellte das Prieſterthum und Mönchsweſen her und gewährte Emigranten Aufnahme. Am 17. Juli wurde Paoli vom N.=C. für Staatsverräther erklärt, und ſeitdem begann er mit den Engländern zu unterhandeln [54]). Auch hier war die Folge, daß den Engländern, wenn auch erſt nach der Räumung Toulons, im Anfange des J. 1794, die Thore geöffnet wurden.

S. Domingo.

Das Bild der blutigſten Zerrüttung zeigte ſich endlich auf S. Domingo grade in der Zeit, wo Frankreich durch Bürgerkrieg zerfleiſcht wurde. Auch hier ſind Girondiſten, namentlich Briſſot, zu den Urhebern einer Bewegung zu zählen, die einen ſo erſchrecklichen Umſchwung nahm, daß Wehe über die kurzſichtigen Anſtifter und Förderer derſelben gerufen werden konnte. Am 24. Sept. 1791 hatte Barnave und die Partei der Feuillans das Decret der N.=V. erlangt, welches die Farbigen von der Colonialverſammlung abhängig machte. Als dieſes zu S. Domingo bekannt wurde, gedachten die Weißen daſelbſt Alles wiederzugewinnen, waren inſolent gegen die Farbigen und durchkreuzten die wohlgemeinten Vermittelungsverſuche der Commiſſare der N.=V.; die Colonialverſammlung des Nordens befahl Entwaffnung der Farbigen, was dieſe um ſo mehr zu deſperaten Entſchlüſſen und zur Verbindung mit den Negern und zu entſetzlichen Gräueln der letztern führte. Die Beſatzung von Port-au-Prince zog am 22. März 1792 gegen die Neger und Farbigen aus, wurde aber zurückgetrieben; die Colonialverſammlungen beſtanden auf neuen Angriff, dieſer mislang ebenfalls,

54) S. oben 1, 328. Moniteur 1792, No. 199. 1793, No. 175, 184. 201. 256. Mém. de Luc. Bonaparte 1837, Vol. 1, 15 f. Botta, Stor. d'Italia 1, 154. — Über Napoleon Bonaparte ſ. Las Cases, Mémorial de St. Hélène 1, 126 f. Coston, Premières années du Nap. Bonap. Vol. 1.

am 6. Aug. Indeſſen hatte Briſſot von der geſetzgebenden N.-V. am 4. April 1792 das Decret erlangt, welches den Farbigen und freien Negern Stimmrecht in den Colonialverſammlungen gab und die damalige Colonialverſammlung auflöſte[55]). Im September langten 6000 Mann zur Herſtellung der Ordnung an; mit ihnen zwei Commiſſare der N.-V., Polverel und Santhonax, heftige Jacobiner, aus Marat's Schule. Dieſe knüpften Verſtändniſſe mit Mulatten und Negern an und ſuchten es dahin zu bringen, daß Alles von ihnen abhängig würde. Von den Soldaten war freilich nach zwei Monaten die Hälfte krank oder todt, dennoch waren die Angriffe auf die Farbigen und Neger nicht ohne Erfolg; aber dieſe hatten in der Zwietracht zwiſchen Commiſſaren und Generalen eine gute Hülfe. Überdies kam ihnen der Ausbruch des Seekriegs zu ſtatten. Die Commiſſare gingen auf jacobiniſche Weiſe zu Werke. Als im Juni 1793 der neue Statthalter Galbaud ankam, widerſetzten ſie ſich ihm, erklärten ihn für abgeſetzt und riefen zu ihrem Beiſtande Mulatten und Neger herbei. Die wilden und nach dem Blute der Weißen lechzenden Wüthriche zogen ein in Cap François, ermordeten am 21.—23. Juni die geſammte europäiſche Bevölkerung daſelbſt und legten den größten Theil der Stadt in Aſche[56]). Der Werth der zu Grunde gerichteten Vorräthe wurde auf 500 Millionen Livres angeſchlagen; das Blut der Weißen war in Strömen gefloſſen, und doch war die Mordwuth der Neger und Mulatten mehr gereizt als geſtillt. Sie verübten die barbariſchſten Ausſchweifungen; Polverel und Santhonax vermochten nichts über ſie. Den Gräuel zu mehren, drangen nun auch die Spanier mit empörten Negern heran; das gelbe Fieber kam zum Ausbruche. Hülf- und troſtlos ſuchten die Weißen nach Nordamerika zu entkommen, oder ſich den Engländern zu übergeben. Das Unheil ſollte aber einen noch höhern Grad erreichen. Polverel und Santhonax erklärten die Freiheit aller Negerſklaven auf S. Domingo, ſo viele von ihnen fechten würden[57]) und am 29. Aug. aller ohne Aus-

55) Mém. de Pamphile de la Croix 1, 137—218.

56) Derſ. 1, 225 f. 240. 242 f.

57) Derſ. 1, 249 f.

nahme. Nun löſten ſich alle Bande; eine Organiſation der Freiheit blieb aus. Manche Negerhäuptlinge unterhandelten mit den Spaniern, Polverel und Santhonax wurden ihres Werkes nicht mächtig. Unter dieſen Umſtänden und bei fortdauerndem Wüthen des gelben Fiebers konnte es auch den Engländern, die am 22. Sept. landeten, nicht gelingen, auf der Inſel feſten Fuß zu faſſen. Dagegen hatten ſie, ohne harten Widerſtand zu finden, am 21. Aug. ſich der franzöſiſchen Colonie Pondichery bemächtigt.

Der Krieg gegen die Coalition.

Ein neues Kriegsſyſtem, wilden Angriff mit großen Maſſen ohne Methodik, hatte ſchon Dubois-Crancé in ſeinem Berichte vom 25. Jan. 1793 an den N.-C. als nothwendig dargeſtellt und darauf war die Vermehrung des Heeres zu einer Stärke von 500,000 Mann beſchloſſen worden[58]). Aber als Dumouriez abfiel, war von der am 24. Febr. verfügten Aushebung von 300,000 Mann wenig oder gar keine Verſtärkung an die hart bedrohte Nordoſtgrenze gezogen. Der Kriegsminiſter Bouchotte war ein Idiot[59]); die Anſtalten zur Organiſirung der bewaffneten Macht blieben hinter den Decreten des N.-C. und dem Eifer der Nation zurück. Folgenreich ward für die Begebenheiten des Spätjahres der Beſchluß des N.-C. vom 4. Apr., zu jeder Armee drei Commiſſare aus ſeiner Mitte zu ſenden[60]). Kühner Trotz ſprach ſich in der Erklärung des N.-C.

58) Moniteur No. 27. In Dubois Crancé's Berichte iſt die Idee der revolutionären Kriegsweiſe zuerſt gezeichnet. Le moyen le plus simple de suppléer autant que possible à l'art par le nombre est de faire une guerre de masses, c'est à dire de diriger toujours sur les points d'attaque le plus de troupes et d'artillerie qu'on pourra; d'éxiger que les généraux soient constamment à la tête des soldats pour leur donner l'exemple du dévouement et du courage, et d'habituer les uns et les autres à ne jamais calculer le nombre des ennemis, mais à se jeter brusquement dessus à coups de bayonnette sans songer ni à tirailler ni à faire des manoeuvres auxquelles les troupes françaises actuelles ne sont nullement exercées ni même préparées.

59) Md. Roland 2, 55.

60) Buchez et R. 25, 296.

vom 13. Apr. aus, in welcher Jedem der Tod gedroht wurde, der es unternehme, mit fremden Mächten, welche die franzöſiſche Republik nicht anerkennen wollten, zu verhandeln[61]). Danton hatte dazu getrieben. Noch einmal verfaßte Condorcet ein Manifeſt an Völker und Regierungen (16. Apr.)[62]). Zum nachdrücklichen Widerſtande gegen die andringenden feindlichen Maſſen ſollten nach einem Decrete vom 30. Apr. elf Armeen aufgeſtellt werden[63]). Doch auch dieſer Beſchluß konnte zunächſt nicht ausgeführt werden; der Parteikampf zwiſchen Berg und Gironde war der Aufbringung einer impoſanten Kriegsmacht ungemein hinderlich.

An Dumouriez's Stelle trat als Oberbefehlshaber der Armee an der belgiſchen Grenze Dampierre. Prinz Coburg hatte die Waffen bis zum 9. Apr. ruhen laſſen, entweder weil er den mit Dumouriez geſchloſſenen Waffenſtillſtand auch nach deſſen Abfalle zu halten für Pflicht erachtete, oder weil er abwarten wollte, wie die Dinge bei dem franzöſiſchen Heere ſich geſtalten würden[64]); durch dieſe Friſt entging das franzöſiſche Heer der Gefahr, gänzlich aufgelöſt zu werden. Jedoch die Bedrängniß war nicht vorüber. Dampierre hatte mit etwa 22,000 Mann einen dreifach überlegenen Feind aufzuhalten. Er vertheilte dieſe in die feſten Läger von Famars, Caſſel, Madeleine und Maubeuge und etwas ſpäter auch unter den Kanonen von Bouchain auf der Stätte, wo einſt Cäſar ſich gelagert haben ſoll. Hier kam ſein kleines und zerrüttetes Heer wieder zu einer entſchloſſenen Haltung. Die geſammte feindliche Linie, an 80,000 Mann, überſchritt die franzöſiſche Grenze. Engländer, Holländer und Hannoveraner bedrohten Dünkirchen, Öſtreicher und Reichstruppen Condé, Valenciennes und Maubeuge. Dampierre konnte die Berennung Condé's nicht hindern, noch Lebensmittel hineinſchaffen. Zur Deckung von Valenciennes und Maubeuge kämpfte er von ſeinem Lager aus mit Wackerheit, bald angreifend, bald angegriffen, war

61) Buchez et R. 25, 445.

62) Dieſ. 26, 23.

63) Dieſ. 26, 220.

64) Geſchichte der Kriege 2, 34.

aber doch nicht im Stande, den Feind von Condé abzudrängen. Am 8. Mai hatte er bei Raismes einen harten Kampf zu beſtehen. Er gab ſeinen Soldaten das Beiſpiel heldenmüthiger Hingebung; tödtlich verwundet wurde er von der Wahlſtatt fortgetragen; die Armee zog ſich in das Cäſarslager zurück. Dampierre ſtarb wenige Tage nachher. Zu ſeinem Nachfolger wurde Cuſtine ernannt. Dieſer kam mit ſchwerem Herzen; er erkannte ſein Unvermögen, die vorliegende Aufgabe zu löſen. Vergebens bat er am 13. Mai um ſeinen Abſchied[65]). Er lagerte ſich zur Deckung von Valenciennes bei Bouchain, wurde aber am 23. Mai zurückgedrängt und Valenciennes bloßgeſtellt. Condé war durch Hunger aufs Äußerſte gebracht, Valenciennes wurde am 14. Jun. vom Herzoge von York heftig bombardirt; Cuſtine's Kopf ſtand auf dem Spiele; bei den Jacobinern hatten Billaud-Varennes und Robespierre ungünſtig von ihm geſprochen; dennoch wagte er nichts zum Entſatze der beiden Feſtungen, er vermochte ſelbſt nicht ſeine Linien zu behaupten; Condé fiel am 10. Jul. Am 15. wurde Cuſtine abberufen, einen Halsproceß zu beſtehen. Indeſſen war vom N.-C. beſchloſſen worden, mit keinem Feinde Frieden zu machen, ſo lange dieſer ſich auf franzöſiſchem Boden befinde. Mercier hatte dem Vorſchlage widerſprochen und gefragt: „Habt ihr einen Vertrag mit dem Siege gemacht?" aber Bazire darauf geantwortet: „Wir haben einen Vertrag mit dem Tode gemacht"[66]). — Houchard mußte ſtatt Cuſtine's das Commando übernehmen. Valenciennes war nicht mehr zu retten; nachdem eine Breſche eröffnet worden war, gab der Commandant dem ungeſtümen Andringen der Bürger nach und capitulirte am 28. Jul. Nun überſchritten die Verbündeten die Schelde; Coburg lagerte ſich vor Maubeuge, Clerfayt vor Le Quesnoy, York vor Dünkirchen; ein Theil des Heeres drang gegen Cambray vor; die Franzoſen wichen hinter die Scarpe zurück; es war der letzte Haltpunkt auf der Straße nach Paris.

Auch am Rhein waren die Verbündeten im Vortheil. In der Mitte des März waren Preußen, Sachſen und Heſſen

65) Buchez et R. 25, 399. 26, 467.

66) Moniteur No. 172.

zur Belagerung von Mainz aufgebrochen. Hier hatten während des Winters Cuſtine, die Conventsdeputirten Merlin von Thionville, Rewbell und Hausmann, mit ihnen die mainzer Jacobiner ihr Weſen getrieben. Sie hatten von Mainz aus der Nachbarſchaft am linken Rheinufer Freiheit und Gleichheit verkündet und dies durch gewaltſame Maßregeln gegen Perſonen und Güter bethätigt. Der Jacobinerclub in Mainz veranſtaltete einen rheiniſch-deutſchen Nationalconvent; dieſer erklärte den Zuſammenhang von Mainz und ſeiner Nachbarſchaft, aus der ein franzöſiſcher Bundesſtaat gebildet werden ſollte, mit dem deutſchen Reiche für aufgehoben und ſandte G. Forſter, Adam Lux und Potocki als Abgeordnete nach Paris. Cuſtine hatte indeſſen die mainzer Feſtungswerke bedeutend verſtärkt; die Beſatzung betrug gegen 22,000 Mann. Cuſtine verließ Mainz im März und ſtellte ſich mit etwa 40,000 Mann in der Gegend von Bingen auf; die Conventsdeputirten Merlin von Thionville und Rewbell blieben in Mainz zurück; d'Oyré und Aubert Dubayet befehligten über Feſtung und Truppen; Kleber und Deſaix waren als Oberſten bedeutend. Die Verbündeten gingen über den Rhein, drängten Cuſtine's Armee am 27. März aus ihrer Stellung gen Landau zurück und brachten es dahin, daß am 14. Apr. Mainz gänzlich eingeſchloſſen war[67]). Die Gegenwehr der Beſatzung war beſonders durch kühne Ausfälle ausgezeichnet; an dieſen nahm auch Merlin Theil. Die Verſuche Beauharnais' und Houchard's, durch raſtloſe Angriffe von der Moſel und dem Oberrhein her die Verbündeten von Mainz abzuziehen, mislangen; dies nebſt dem Mangel an Lebens- und Arzneimitteln beſtimmten die Conventsdeputirten, zu einer Capitulation ihre Zuſtimmung zu geben. Sie wurde am 22. Jul. abgeſchloſſen. Die Beſatzung, noch 17,000 Mann ſtark, erhielt freien Abzug unter der Bedingung, das nächſte Jahr nicht gegen die Verbündeten zu dienen. Der Bravour der wackern Soldaten war nicht Genüge geſchehen; ſie zogen ab mit Äußerungen des Unwillens; die Conventsdeputirten wurden nachher beſchuldigt, die Feſtung zu früh übergeben zu haben[68]). Die Verbündeten zogen nun gen

67) Geſchichte der Kriege I, 185 f.
68) Buchez et R. 28, 473.

Landau; die Moſelarmee wurde in die Vogeſen zurückgedrängt. Die Blokade von Landau begann am 10. Aug. und Wurmſer bewegte ſich gegen die Linien der Lauter.

Eine von Admiral Truguet befehligte Expedition hatte einen Verſuch auf Sardinien gemacht. Truguet erſchien am 12. Febr. 1793 vor Cagliari und ſetzte an 6000 Mann, darunter die verrufene marſeiller Phalanx, über 3000 Mann ſtark, ans Land. Die Gegenwehr der Sarden aber war vortrefflich; die marſeiller Phalanx ward meuteriſch, und die ganze Unternehmung mislang[69]).

An den Alpen waren die Franzoſen auf Vertheidigung beſchränkt, und als Kellermann gegen Lyon ziehen mußte, vermochten die Piemonteſer ſich Savoyens wieder zu bemächtigen. Schlimme Feinde hatten die Franzoſen in den piemonteſiſchen „Barbets", die ſich bis an die Thore von Nizza wagten und durch deren Überfälle der Transporte und ſchwacher Mannſchaft ſie empfindliche Verluſte erlitten.

An den Pyrenäen waren die franzöſiſchen Streitkräfte gering und das Heer von Allem entblößt. Spanien hatte zwei nicht eben zahlreiche Heere gerüſtet; Don Ventura Caro führte das eine gegen die Linien der Bidaſſoa, Ricardos, ein vorzüglicher Feldherr, das andere gegen Rouſſillon. Das erſtere ſiegte am 22. Jun. an der Bidaſſoa, doch überſchritt es die franzöſiſche Grenze nicht. Die franzöſiſche Weſtpyrenäenarmee, befehligt von Servan, bezog ein feſtes Lager bei Bayonne; eine Höhe, wo eine Einſiedelei der h. Anna, ward nun Lager der Sansculotten genannt. Ein edles Element hatte das tiefzerrüttete Heer in Latour d'Auvergne, der, vor der Revolution Generalmajor, ſeinem Range entſagt hatte und als gemeiner Grenadier in das Heer getreten war[70]). Die ſpaniſche

69) S. darüber Botta, Stor. d'Ital. I, 124. Premières années de Napol. Bonap. p. le Bar. de Coston, d. überſ. B. 1, 194 f. und Mém. de Napoléon, Campagnes T. 3, p. 63—65.

70) Die apokryphiſchen Memoiren der angeblichen Marquiſe de Crequi bemerken (6, 188), er ſei nicht aus dem hochadligen Hauſe der Bouillon und Turenne geweſen, ſondern habe eigentlich Cormet geheißen und ſich für Baſtard des Prinzen Turenne angeſehen. Gleichviel: er war ein Ehren-

Oſtpyrenäenarmee verließ am 24. Jun. Bellegarde und rückte vor zur Belagerung Perpignan's. Einige tauſend Spanier nahmen Theil an der Unternehmung der Engländer gegen Toulon.

Die Umſchau läßt überall drohende Gefahr für die jacobiniſche Regierung der Republik erkennen; wir kehren nach Paris zurück, der Entwickelung des Terrorismus und ſeines Kampfes in der Bedrängniß nachzugehen.

mann und die Revolution fragte nicht nach ſeinen Ahnen. Kürzlich iſt erſchienen Histoire de Latour d'Auvergne, p. M. Buhot de Kersers. Par. 1841.

Fünftes Buch.

Der Terrorismus und die Reaction.

Erſtes Capitel.

Die Machthaber in Paris bis zur Hinrichtung der Girondiſten. Anfang des Terrorismus.

Vom Junius bis zum Spätjahr 1793.

Der Sturz der Gironde war die Ankündigung der Herrſchaft des Berges im N.-C. und des Terrorismus in der geſammten Staatswaltung. Jedoch dieſer trat nicht auf einmal und nicht unmittelbar nach dem 2. Jun. in ganzem Umfange hervor. Die Gegenpartei im N.-C. war nicht gänzlich aus dem Wege geräumt; 73 Deputirte unterzeichneten am 6. und 9. Jun. eine Proteſtation gegen die Ereigniſſe des 2. Jun.[1]); mehrmals ward noch freimüthige Rede gegen Anträge des Berges vernommen; der Girondiſt Ducos nahm an den Verhandlungen über die Conſtitution den lebhafteſten Antheil; die Einſchüchterung erfolgte erſt allmählig. Im Laufe des Sommers war die Zahl der im N.-C. gegenwärtigen Mitglieder meiſtens gering; eine große Zahl Deputirter wurde in die Departements geſandt, andere waren in den Ausſchüſſen beſchäftigt[2]). Die Verhandlungen des N.-C. waren ſelten lebhaft bewegt. Die Ausſchüſſe des N.-C. waren noch nicht unbedingt dem Jacobinismus hingegeben; der Wohlfahrtsausſchuß bewies noch eine Zeitlang eine gewiſſe Mäßigung. Einen furchtbaren Charakter bekam er ſeit der Beſtellung neuer

1) Meillan 101. Sie iſt abgedruckt Monit. an III, No. 42 (12. Brum.) und bei Deux amis 13, 67.

2) Meillan 85.

Mitglieder am 10. Jul., deren Zahl nach einem Beſchluſſe vom 11. Jul. auf neun beſtimmt wurde. Es waren vom Jul. bis Dec. 1793: Jean-Bon-S. André, Barère, Couthon, Thuriot, S. Juſt, Prieur v. d. Marne, Herault-Sechelles, Robert Lindet und ſeit dem 27. Jul. (ſtatt Gasparin's) Robespierre[3]. Der Sicherheitsausſchuß hatte ſchon ſeit dem Januar mehrentheils Gegner der Gironde zu Mitgliedern gehabt — Bazire, Legendre, Tallien, Duhem, Chabot, Montaut, Jean Debry, Lamarque, Ruamps, Bernard (v. Saintes), Rovère, Ingrand — doch blieb er bis zum 6. Sept. hinter dem Ungeſtüm der Jacobiner zurück. Der Geſetzgebungsausſchuß, worin Barère, Cambon, Danton, Lacroix ꝛc. wurde am 10. Jul. vervollſtändigt durch die Mitgliedſchaft von S. Juſt, Couthon, Herault-Sechelles, Ramel und Matthieu, blieb aber ohne merklichen Einfluß auf die Tagesbegebenheiten. Außer Theilnahme an dem jacobiniſchen Schreckensſyſtem bethätigte eine wohlthätige Wirkſamkeit der Ausſchuß der öffentlichen Unterſtützungen (secours publics), in dem Paganel ſaß. Der Ausſchuß für den öffentlichen Unterricht wurde mit dem Sturze der Gironde mehrer trefflicher Mitglieder verluſtig; ſeine Aufgabe ward bald durch Einmiſchung Robespierre's verrückt.

Im Jacobinerclub herrſchte Robespierre; Marat und Danton gaben ihm Raum. Jener erkrankte bald nach dem 2. Jun., dieſer war ſchlaff und milde geworden und es wurden Anklagen laut, daß er nicht mehr auf der Höhe der Revolution ſich befinde[4]. Als Robespierre's eifrigſte Anhänger zeigten ſich S. Juſt und Couthon; im Betriebe von Anklagen und in der Entwickelung des Terrorismus wetteiferten mit ihm Billaud-Varennes, Collot d'Herbois, Chaumette, Hebert ꝛc. Anklage war das Hauptgeſchäft und der politiſche Trieb der Jacobiner; Meiſter darin Robespierre. Mehrmals klagte er über körperliche Schwäche und daß er ſich vom öffentlichen Leben werde zurückziehen müſſen[5]; aber Rüſtigkeit

3) Paganel 2, 46.
4) Buchez et R. 28, 160.
5) Dieſ. 28, 199.

zum Reden fand ſich bei ihm, ſo oft es galt, zu verdächtigen und zu beſchuldigen. Zugleich aber war er bemüht, Methode in die jacobiniſche Waltung zu bringen; die Menge (le peuple) ſollte gegen den Mittelſtand (la bourgeoisie) aufgeboten werden[6]), aber aus den Reſultaten der Anarchie ſollte ſich ein regelmäßiges Regierungsſyſtem unter ſeiner Hand geſtalten. Tugend und Rechtſchaffenheit, ſein Lieblingswort, ward oft bei den Jacobinern gehört und die Loſung für ſeinen Anhang. Dieſe Jacobiner ſuchten ihm nachzueifern und ſich als eine Geſellſchaft makelloſer Freunde der Tugend darzuſtellen; Üppigkeit und Ausſchweifung im Lebensgenuſſe, vorzüglich aber Eigennutz und Unterſchleif wurden gerügt. Was ſeinen Worten zum Grunde lag und was er bezweckte, wird ſich unten darthun. Wie der Zweck erreicht werden ſollte, das gab ſich früher und beſtimmter zu erkennen in dem Motto Tugend und Schrecken.

Im Gemeinderathe herrſchten Chaumette und Hebert. Ihr Streben aber ging über dieſe Schranken hinaus; Herrſchaft über ganz Frankreich ſchien ihnen nicht unerreichbar. Der Senat von Rom, eine ſtädtiſche Behörde, hatte einſt über die römiſche Republik geboten; das konnte als Muſter für die pariſer Stadtbehörde gelten[7]). Als Nebenbuhler Robespierre's offen aufzutreten, fühlten ſich Chaumette und Hebert nicht ſtark genug, insgeheim aber arbeiteten ſie ihm entgegen. Stützen hatten ſie in den Sectionsausſchüſſen; jedoch dieſe wurden auch von dem Anhange Robespierre's bedingt. Wenn nun Chaumette und Hebert, gleichwie Robespierre, an die Stelle anar-

6) Um dieſe Zeit mag Robespierre die Note geſchrieben haben, die ſich Papiers inédits findet und worin u. A. vorkommt: Les dangers intérieurs viennent des bourgeois; pour vaincre les bourgeois, il faut rallier le peuple. Il faut... que les sansculottes soient payés et restent dans les villes. Il faut leur procurer des armes, les colérer, les éclairer. Des Gegenſatzes der Menge gegen den Mittelſtand, die Bürger, iſt ſchon oben, B. 4, Cap. 3, Not. 137, gedacht worden. Er iſt noch bis auf dieſe Stunde in Frankreich, vor Allem in Paris, vorhanden und das eigentlichſte Element revolutionärer Gährung.

7) Über Chaumette's, Hebert's ꝛc. Entwürfe eines Régime municipal ſ. Sénart S. 80 f.

chiſtiſcher Aufwallungen eine gewiſſe Regelmäßigkeit der revolutionären Bewegungen und Kraftäußerungen zu bringen ſuchten, ſo hatten ſie in ihrem Anhange eine wild gährende Maſſe von „Enragés“, die in Allem zur Ausſchweifung drängten. Führer dieſer Partei waren der brutale Jaques Roux, Varlet, Vincent und Leclerc. Die mehrmals vorkommenden Befürchtungen eines Vorſchlags von agrariſchen Geſetzen, den auf Barère's Antrag der N.-C. am 18. März 1793 mit dem Tode verpönte[8]), ſcheinen ſich auf dieſe Partei zu beziehen. Der Geſinnung nach, im Streben nach Ausbeutung der Revolution durch materiellen Genuß, durch Gleichmachung des Beſitzthums und Plünderung der „Ariſtokraten“, und in Darſtellung ſansculottiſchen Cynismus, ſtimmten Chaumette und Hebert mit jenen vollkommen überein; doch mußten ſie, um nicht von der „Tugend und Rechtſchaffenheit“ der Jacobiner abzuweichen, mit dieſen gemeinſame Sache gegen jene machen, wenn ſie es zu arg trieben. Der Club der Cordeliers war die Stärke beider; hier waren ſie auf gleicher Bahn.

Sansculottismus bekannten die Parteigänger des Berges allzumal. Schon ſeit zwei Jahren war das Wort Sansculotte gäng und gebe[9]); gleich anfangs beſagte es nach der Art, wie Parteinamen zur Geltung zu gelangen pflegen, mehr als was eigentlich darin lag, bald nachher die geſammte Partei der Bewegung; ſeit der Herrſchaft derſelben ward es gleichbedeutend mit Patriot. Wie nun der Gegenſatz gegen die altkönigliche Ordnung in Staat und Leben, gegen Bevorrechtung des Standes, gegen vornehme Weiſe, gegen Tracht und Etikette in allen ſeinen einzelnen Richtungen dadurch bezeichnet wurde, ſo war doch die Haltung der ſogenannten Sansculotten keineswegs gleichartig. Den Schmutz des Pöbels in der äußern Erſcheinung theilte wohl ein Marat und Conſorten, andere aber begnügten ſich mit der rothen Mütze und dem Carmagnole-Rocke. Die Gironde hatte in ihrer vornehmen Weiſe ſich von dergleichen Parteizeichen fern gehalten, doch hatte ſie an der Einführung des Sansculottismus, d. h. der Abſtreifung

8) Moniteur No. 79.

9) Vgl. oben Buch 2, Cap. 2, Note 73.

der conventionellen Formen, und am Duzen, ſowie an der Beſeitigung der Anrede von Monsieur und Madame Antheil genommen. Mit bedecktem Haupte zu reden, erlaubten ſich hinfort einzelne Conventsdeputirte; doch wurde es am 20. Dec. 1793 auf Robespierre's Antrag verboten. Der Sansculottismus in der Sprache und in der empörendſten Verhöhnung des Gefühls der Sittſamkeit und Züchtigkeit, den bisher ſchon Hebert's Père Duchesne und deſſen Nebenbuhler gleiches Namens, redigirt von Lemaire ꝛc., repräſentirt hatten, fand noch neue Jünger; das Journal Guffroy's, Rougyff, ſeit Jul. 1793 begonnen, ſtimmte eben dieſen Ton an [10]). Dergleichen Blätter aber, vor allen Hebert's Père Duchesne, wurden nicht blos in Wachſtuben, ſondern auch auf vornehmen Toiletten gefunden [11]). Zu den Lächerlichkeiten des ſprachlichen Sansculottismus gehört das Bemühen, jegliche Erinnerung an das Kirchliche und Feudale auszumerzen; es gab Fanatiker, die die Straße Saint Denys nur Nys nannten [12]). Wie weit aber die Oſtentation des Schmutzes in der Sitte ging und welche Anſprüche auf Gleichheit darin der Pöbel machte, iſt freilich nicht nach einzelnen Beiſpielen zu beurtheilen [13]); nur ſo viel iſt gewiß, daß äußere Eleganz für ariſtokratiſch galt.

Im Jacobinerclub wurden am 3. Jun. zunächſt Maß=

10) E. Deschiens, Bibliogr. des Journaux, S. 539, gibt Proben. Vgl. auch Buchez et R. 35, 223. Er begehrte 73 Guillotinen für die 73 verhafteten Girondiſten; er ſchrieb: A bas tous les nobles et tant pis pour les bons, s'il y en a. Que la guillotine soit en permanence dans toute la république; la France aura assez de cinq millions d'habitans. Commerce et accaparement sont synonymes. Monit. 3, 288.

11) Paganel 2, 259.

12) Montgaillard 7, 22.

13) Derſ. 6, 125: Graf d'Eſtaing beſuchte die Verſammlung ſeiner Section. Eines Tages ſaß er neben einem Weibe, das ein Kind ſäugte. Der Schmutz des Weibes ekelte ihn an; er rückte behutſam von ihr fort. Aber: Elle se mit à nettoyer l'enfant et déposant les langes pleins d'excrétions sur les genoux du comte d'Estaing, elle lui dit arrogamment: Veux-tu donc m'aider, grand b... de benêt? Est-ce que ça te ferait honte de toucher l'enfant d'un brave sansculotte? Allons, prends-moi vite ce linge, et frotte avec moi.

regeln zur Beſchränkung der Preßfreiheit und zur Beaufſichtigung ſchriftlicher Mittheilungen beſchloſſen[14]); der Gemeinderath brachte ſie in Ausführung; er verſtand, was gemeint war, und wenn er über den Buchſtaben des Auftrags hinauszugehen ſcheint, ſo war dies nicht wider die Abſicht der Jacobiner. Alle nicht jacobiniſchen Journale wurden bei der Verſendung angehalten[15]), das Briefgeheimniß ohne Scheu verletzt[16]). Es wurden Cenſoren, zum Theil plumpe Ignoranten[17]), beſtellt. Was nicht im Sinne der Jacobiner geſchrieben war, brachte den Verfaſſer in Gefahr, als Conſpirant verdächtigt zu werden; die von Robespierre ꝛc. ſo oft proclamirte und dem Worte nach hinfort beſtehende Preßfreiheit ward zur Lüge; die eminenteſte Kraftäußerung der angeblichen Freiheit von Wort und Schrift waren jacobiniſche Anklagen und Schmähungen; die Gegenrede der Andersdenkenden verſtummte vor den Drohungen der Metze, die ſich Freiheit nannte. Doch erhob ſich gegen die Maßregeln des Gemeinderaths Widerſpruch im N.-C.; Barère berichtete im Namen des Wohlfahrtsausſchuſſes darüber mit einer Rüge[18]). In ſeinem Antrage, den revolutionären Gemeinderath und die revolutionären Ausſchüſſe der Sectionen zu caſſiren, ferner bewaffnete Macht für den N.-C. zu requiriren und den Departements Geißeln für die verhafteten Deputirten zu ſtellen, gab ſich zu erkennen, daß der Wohlfahrtsausſchuß und Barère ſelbſt damals noch nicht blinder und gewiſſenloſer Parteigängerei verfallen war. Aber ſolche Stimmen vermochten nichts mehr; Robespierre's Rede (8. Jun.)[19])

14) Hier, bei dem Eintritte des furchtbarſten, im Namen der Freiheit verhängten, Preßzwanges iſt es ſchicklich, einen Rückblick auf die bisherigen Abwandlungen im Verfahren gegen die Preſſe und das Theater zu thun. Siehe darüber Beilage 2.

15) Buchez et R. 28, 159.

16) Unverfängliche Briefe wurden mit einem Siegel, worauf: Révolution du 31. Mai, wieder geſchloſſen. Dulaure, Supplément 66.

17) Dulaure, a. O., reclamirte bei einem ſolchen und trieb ihn in die Enge, ſo daß er endlich antwortete: Que voulez-vous que j'y fasse? Je ne gagne rien à cela. Je suis un pauvre serrurier, je fais ce qu'on me dit; j'aurais mieux aimé qu'on m'eût laissé dans ma boutique.

18) Buchez et R. 28, 166.

19) Dieſ. 28, 169.

gab den Ton, vor welchem das Wort Barère's umſonſt verhallte. Die Rede, welche darauf Billaud-Varennes am 9. Jun. bei den Jacobinern hielt, athmet ſchon den Geiſt des Terrorismus; ſie gleicht einem anticipirten Programme zu Handlungen, deren Zeit nicht mehr fern war. Sie lautete auf „ſtrenge und raſche Beſtrafung aller ſchuldigen Generale, Entlaſſung der Oberofficiere adliger Abkunft, aller Civil- und Militärbeamten, die von Dumouriez und Beurnonville ihre Anſtellung hätten, Verantwortlichkeit jedes Oberanführers für Niederlagen, die die Folge erwieſener Ungeſchicklichkeit ſeien, perſönliche Verantwortlichkeit der Miniſter für Jeden, den ſie anſtellten, Einſperrung aller Nonnen, die ſich nicht zu ihren Familien begeben oder verheirathet hätten, Entfernung aller nicht naturaliſirter Fremden, Verbannung aller heimatloſen Menſchen (gens sans aveu), Entwaffnung aller Bürger, die, ohne öffentliche Beamten zu ſein, nie ſelbſt Wachdienſt geleiſtet hätten, Verhaftung der ehemaligen Adligen, die verdächtig ſeien, überhaupt aller übelgeſinnten Perſonen (présumées malveillantes), Feſthaltung der Frauen von Emigranten in ihren Wohnorten, fortſchreitende Auflage und gezwungenes Darlehn von 1000 Millionen, von den Reichen zu erheben" ꝛc.[20]). Der größte Theil von dem, was er vorſchlug, kam ſpäter zur Ausführung.

Zunächſt galt es indeſſen, die Anklage gegen die verhafteten Girondiſten in Gang zu bringen. Hier ſtimmten die Partei Robespierre's und des Gemeinderaths zuſammen, und äußeren Anſtoß dazu gaben die Bewegungen in den Departements. Im Gemeinderathe war zuerſt (5. Jun.) die Rede davon; die widerwärtige Heuchelei der Loyalität ward aber noch fortgeſetzt in der Betheuerung, daß kein Blut zu vergießen ſei[21]). Im N.-C. hatten eben die Verhandlungen über den Entwurf einer neuen Conſtitution begonnen, als Lacroix am 11. Jun. energiſche Maßregeln gegen die entwichenen Deputirten und die Bewegungen in den Departements begehrte.

20) Buchez et R. 28, 160.

21) Hebert demande qu'on regarde comme mauvais citoyen tout homme qui proposerait de répandre du sang. Procès-verb. der Commune b. Buchez et R. 28, 158.

Vergebens mahnten Defermont und Boyer-Fonfrede an die Freilaſſung der erſteren. In jenen Tagen drohte der brutale Drouet, Defermont zu erſchießen, wenn dieſer den im Verſteck befindlichen Lanjuinais nicht ausliefere. Am 12. Jun., als die Nachricht von Briſſot's Verhaftung einging, drang Thuriot darauf, daß der Wohlfahrtsausſchuß Anſtalten treffe, die Conſpiranten bald auf das Schaffot zu bringen. Tags darauf wurde die Inſurrection im Calvados angezeigt und nun, trotz dem Proteſt der Rechten, die vielmehr eine Unterſuchung gegen Hanriot betrieb, Buzot in Anklageſtand geſetzt. Danton ſprach an dieſem Tage ohne alle Schonung von der geſtürzten Partei, als einer secte impie, und nannte Briſſot einen misérable. Es iſt das Vae victis, aus Danton's Munde doppelt widerwärtig: ging es aus Rückſicht und aus Berechnung, frühere Zweideutigkeit im Verhältniß zur Gironde vergeſſen zu machen, oder aus Unwillen über Beginn des Bürgerkrieges hervor? Jedenfalls trieb der letztere Danton zu ſeiner Partei zurück. Die von der Rechten gegen Hanriot erhobene Anklage wurde auf Couthon's Betrieb niedergeſchlagen durch die Erklärung, daß in den Tagen des 31. Mai ff. der revolutionäre Gemeinderath und das Volk von Paris mächtig beigetragen habe, Freiheit, Einheit und Untheilbarkeit der Republik zu retten[22]. Hanriot wurde am 29. Jun. als Chef der Nationalgarde beſtätigt[23]. Nun folgte zunehmende Einſchüchterung der Rechten, wobei Robespierre in ſeinen Anklage- und Drohreden unter Andern auch von Legendre, dem Danton's Rede vom 13. Jun. zum Muſter diente, unterſtützt wurde. Zunächſt wurden Anklagedecrete gegen Duchatel, Barbaroux, Briſſot und Felix Wimpfen erlaſſen, und, nachdem am 24. Jun. das Entweichen Petion's und Lanjuinais' kund geworden, durch Amar von dem Sicherheitsausſchuß beantragt, die Verhafteten in öffentliche Gefängniſſe zu verſetzen. Ducos proteſtirte, aber Robespierre

22) Buchez et R. 28, 177. 189. 200. Drouet's Drohung ſ. Monit. 3, 328.

23) Deux amis 10, 348. Buchez et R. 28, 394. Nur durch die Cabale des Gemeinderathes trug er den Sieg über den wackern Raffet davon.

eilte mit Heftigkeit auf die Rednerbühne und ſprach in hochfahrendem, drohendem Tone von einer Handvoll Conſpiranten, von Einverſtändniß derſelben mit der Vendee[24]); die Rechte murrte, aber Amar's Antrag wurde decretirt. Am folgenden Tage nannte Robespierre die Verhafteten „miſerable Individuen", mit denen ſich der N.-C. nicht befaſſen ſolle[25]); die Beſtrebungen der Rechten, etwas zu deren Gunſten zum Beſchluß zu bringen, wurden dadurch fruchtlos gemacht.

Indeſſen war der Entwurf einer neuen Conſtitution vollendet worden; am 23. Jun. wurde die „Erklärung der Rechte" vorgeleſen; es erſchienen Deputationen mit Glückwünſchen. Dadurch angeregt, proponirte Billaud-Varennes Abſchaffung des Martialgeſetzes. Der Beſchluß erfolgte ohne Weigerung[26]). Grauſame Ironie auf den Gang der Dinge! Gegen rebelliſchen pariſer Pöbel ſollte der ſcharfe Ernſt des Geſetzes unkräftig werden, eben als die herrſchende Faction ſcheußliche Gewaltübung gegen die Widerſacher geſetzloſer Willkür bereitet. Die Aufhebung des Aufruhrgeſetzes war die Vorweihe, nicht der neuen Conſtitution, ſondern der Factionstyrannei, welche die Einführung der Conſtitution nicht geſchehen ließ. Am 24. Jun. wurde die Vorleſung der Conſtitution zu Ende gebracht und die Redaction derſelben vom N.-C. für vollendet erklärt[27]). Was bot ſie? Demokratismus in ſeiner grellſten Geſtalt: Vollkommene Gleichheit Aller, Souveränetät des Volks, Nichtanerkennung eines Domeſtikenſtandes[28]), Nationalrepräſentation blos nach der Bevölkerung, Theilnahme an den Urverſammlungen mit dem Alter von 21 Jahren, Wahlfähigkeit jeglichen Bürgers dazu ohne Rückſicht auf Vermögen oder Steuer, Beſchränkung der Wahl auf eine einzige, die der Urverſammlungen ꝛc. Doch war nun auch von Pflichten die Rede. Jeder Bürger iſt kriegspflichtig[29]).

24) C'est ici qu'on tient le langage de la Vendée. Buchez et R. 28, 204.
25) Dieſ. 28, 206.
26) Moniteur No. 177.
27) Abgedruckt b. Buchez et R. 31, 400.
28) Decl. des droits 18.
29) Acte constit. 109.

Aber auch: Jeder Theil des Volkes iſt zur Inſurrection verpflichtet, ſobald die Rechte des Volkes verletzt werden[30]). Unbeſchränkte Freiheit der Preſſe wurde abermals verkündet[31]). Schöne Worte, in dem geſammten Entwurfe nicht ſelten, machen den Beſchluß[32]). — Der Verfaſſungsentwurf ſollte in die Departements geſandt werden, die Urverſammlungen nach dreitägiger Bedenkzeit darüber abſtimmen und nach geſchehener Annahme Deputirte zur Feier des 10. Aug. nach Paris ſenden. — Jetzt trat die Partei der Enragés hervor. Ihr Haupt, Jaques Roux, hatte ſchon am 23. im Namen der Section der Gravilliers das Wort begehrt, aber Robespierre, der von Roux's Vorhaben wiſſen mochte, ihn nicht dazu kommen laſſen. Am 25. kam Roux wieder mit Deputirten zweier Sectionen und des Clubs der Cordeliers. Die Conſtitution, ſprach er, ſei vollendet, aber das Elend des Volkes dauere fort, durch Agiotage, Ungeſtraftheit der Monopoliſten und Aufkäufer; der N.-C. möge ſeine Laufbahn nicht mit Schande beſchließen; Sansculotten werden aus den Departements kommen, man werde ſie in den N.-C. führen und ihnen die Seite zeigen, welche den Tyrannen retten wollte u. dgl. Thuriot, Robespierre, Billaud-Varennes und Legendre fuhren heftig auf ihn ein; er mußte ſich zurückziehen[33]). Bitter klagte er darüber bei den Cordeliers; dieſe theilten ſeinen Unwillen und beſchloſſen, Legendre zur Rechenſchaft zu ziehen. Der Gemeinderath aber ſchloß ſich den Jacobinern an; als mehre Tage hindurch beim Ausladen der Seife an der Seine Tumult entſtanden und die Seife mit Gewalt weggenommen worden war und nun eine Deputation von „waſchenden Bürgerinnen" auf dem Gemeinderathe erſchien und die Seife zu 20 Sous begehrte, ſchrie Hebert, das ſei Gegenrevolution, und ſchickte 15 Weiber nach der Force. Jetzt kam J. Roux, um ſeine Adreſſe vorzuleſen, aber man begegnete dem mit dem Vorſchlage, ihn

30) Decl. des droits 27.

31) Decl. des droits 7. Acte constit. 122.

32) La rép. Fr. honore la loyauté, le courage, la vieillesse, la piété, le malheur. Elle remet le dépôt de la constitution sous la garde de toutes les vertus. Art. 123.

33) Buchez et R. 28, 216.

auszuſtoßen. Am 30. Jun. begaben ſich zwölf Abgeordnete der Jacobiner, Robespierre, Collot d'Herbois ꝛc., zu den Cordeliers und klagten Roux an als Agenten des Fanatismus, des Verbrechens und der Treuloſigkeit; auch Hebert und Legendre nahmen das Wort, und Roux mußte als „Böſewicht, Fanatiker und Ungeheuer" ausgeſtoßen werden. Sein Genoß Leclerc wurde beſpuckt und fortgejagt. Varlet ſollte erſt einen Reinigungsproceß beſtehen und einſtweilen zu den Verſammlungen nicht zugelaſſen werden[34]). Roux machte aber ſeinen Widerſachern noch länger zu ſchaffen. — Zuſtimmungen von Urverſammlungen zu der Conſtitution gelangten dagegen ſchon am 2. Jul. an den N.-C. Die Scene war theatraliſch; die Deputationen kamen mit Blumengewinden und Geſang, eine Bürgerin ſetzte dem Präſidenten eine rothe Mütze auf und empfing dafür eine Umarmung; eine Deputation von Bürgerinnen ſchwur, ſich nur mit wahrhaften Republikanern verbinden zu wollen; dann defilirten Findelkinder, jetzt Kinder der Republik genannt, durch den Saal[35]).

Den größten Theil des Juli füllten Anſtalten zur Anklage der verhafteten Girondiſten und zur Begegnung der girondiſtiſchen Inſurrection in den Departements. Am 8. Juli hielt S. Juſt eine Rede über die Verbrechen der Girondiſten; Briſſot, Petion, Guadet, Vergniaud, Buzot ꝛc. ſeien der Conſpiration gegen die Republik und zur Herſtellung der Tyrannei ſchuldig[36]). Er zählte alle Verzweigungen des Royalismus auf, zeigte einen Plan an, den Sohn Ludwig's auf den Thron zu bringen, und ſtellte ſeinen Antrag dahin, die entflohenen Gir. zu ächten, unter den verhafteten die nur aus Verirrung ſchuldigen von den übrigen zu unterſcheiden. In dem Beſchluſſe darüber wur-

34) Dieſ. 28, 228. 231.

35) Dieſ. 28, 237. Ein Geſetz über Erbfähigkeit unehelicher Kinder war 4. Jun. erſchienen. Duverg. 5, 389. Vgl. v. 21. Nov. 6, 331.

36) Les déte nus ont flatté tous les hommes corrompus; tout ce qu'ils ont dit tendait obliquement au despotisme, ils n'ont point fait un pas qui ne conduisît à la monarchie; ils étaient tous présomptueux et conséquemment nés pour servir un trône. So argumentirte der methodiſchſte der Montagnards, und dergleichen ward zum Klageſtoff gegen die Gironde. S. die Rede bei Buchez et R. 28, 241—270.

den für Verräther am Vaterlande erklärt: Buzot, Barbaroux, Gorſas, Lanjuinais, Salles, Louvet, Petion, Biroteau, Bergoeing; in Anklageſtand aber wurden verſetzt Genſonné, Guadet, Vergniaud, Mollevault und Gardien. Als darauf Chabot eine Schrift Condorcet's über das Verfahren gegen die Gironde und die Eilfertigkeit in Vollendung der neuen Conſtitution angezeigt hatte, wurde Verhaftung deſſelben und am 11. Juli auch des Generals Arthur Dillon, angeblich als eines Conſpiranten zu Gunſten von Ludwig's Sohn, verfügt. Camille Desmoulins nahm ſich des letztern mündlich und in einem beredten Schreiben an: dies wurde für ihn der erſte Schritt nach dem Schaffote zu. Ludwig's Sohn wurde nunmehr von ſeiner Mutter getrennt[37]). Am 12. Juli folgten die Achtserklärung gegen Biroteau, der Beſchluß, alle Beamten des Departements Rhone und Loire abzuſetzen, eine Armee gegen Lyon zu rüſten und die Güter aller Conſpiranten vorläufig zu ſequeſtriren; am Tage darauf fielen die Häupter von neun Perſonen aus Orleans, die an dem Tumulte gegen Leonard Bourdon Theil gehabt haben ſollten, aber großentheils unſchuldig waren. Mitten unter den Zurüſtungen zur feſtlichen Begehung des 14. Juli[38]) erſcholl der Ruf, daß Marat ermordet ſei.

Marat, nach dem 2. Juni erkrankt, war ſeitdem nur noch einige Male in den N.-C. gekommen; am 18. Juni erſchien er, um eine Maſſe Anklagen vorzubringen, gegen die Generale und Commiſſare bei der Armee der Vendee, gegen Lecointe-Puyraveau, Carra und Couſtard. Es war ſeine letzte Rede; nachher feſſelte ihn Krankheit an das Zimmer; ſeinem Leben hätte die Natur in wenigen Tagen ein Ziel geſetzt: da kam dieſer die Hand einer Bluträcherin zuvor. Charlotte Corday[39]), eine ſchöne und ſittſame Jungfrau aus der adligen Familie der Armand, im 25. Lebensjahre und von reifem

37) Buchez et R. 28, 225 f. Ebendaſ. 278 f. im Auszuge die Lettre de C. Desmoulins au général Dillon. Darin die beißendſten Ausfälle gegen Thuriot, Legendre, S. Juſt.

38) Das Programm zu der Feſtfeier ſ. b. Buchez et R. 28, 299 und wie es mit der Ausführung wurde 28, 308.

39) Ihr Proceß nach dem Bulletin du tribunal révolutionnaire, dem auch der Moniteur gefolgt iſt, b. Buchez et R. 28, 311 f.

Ernſte des Verſtandes, hatte längſt aus öffentlichen Blättern und aus Geſprächen Marat als den entſetzlichſten Unheilbringer für ihr Vaterland anzuſehen gelernt. Als die flüchtigen Girondiſten nach Caen, Charlotte Corday's Wohnorte, gekommen waren, und die dort verſammelten Freiwilligen Freudigkeit zum Kampfe gegen die Tyrannen zeigten, ſtieg in ihr der Entſchluß auf, den ſchlimmſten derſelben aus dem Wege zu räumen. Sie wußte nicht, wie viel ſchlimmer Robespierre und nicht, daß Marat erkrankt ſei. Sie ſuchte Zutritt zu Barbaroux und erbat ſich von dieſem ein Empfehlungsſchreiben an einen ſeiner pariſer Freunde, ſie bedürfe, ſagte ſie ihm, der Einführung bei dem Miniſter des Innern, um für eine Freundin zu ſprechen: von ihrem Vorhaben äußerte ſie nichts gegen ihn; ohne Zeugen ſprach ſie ihn nicht [40]). Nach Paris kam ſie am 11. Juli, ſprach Barbaroux's Freund Duperret, kaufte ſich ein tüchtiges Meſſer und ließ ſich bei Marat anmelden. Erſt am 13. Juli erlangte ſie Zulaß; Marat empfing ſie im Bade; Worte wurden wenig gewechſelt; als Marat geſagt hatte, daß ſie in wenigen Tagen die geflüchteten Deputirten alle zu Paris guillotinirt ſehen würde, traf ſie ihn mit augenblicklich tödtlichem Meſſerſtiche und überlieferte ſich ruhig der hereindringenden Menge. Im Verhör beantwortete ſie offen, einfach und mit unerſchütterter Ruhe die an ſie gerichteten Fragen, erklärte, daß ſie Marat wegen ſeiner Verbrechen und des Unheils, das er ſeit der Revolution verurſacht, getödtet habe, und wies jede Muthmaßung, daß ſie Mitwiſſende gehabt habe, zurück. Nur als ein Brief, den ſie aus dem Gefängniſſe an ihren Vater geſchrieben hatte [41]), vorgeleſen wurde, vergoß ſie Thränen. Auch an Barbaroux hatte ſie geſchrieben, ſie hoffe in den elyſäiſchen Gefilden mit Brutus und andern Heroen des Alterthums zuſammenzukommen; bei den Neuern gebe es Wenige, die für ihr Vaterland zu ſterben wüßten. Während dieſer

40) Meillan 70.

41) Pardonnez-moi, mon cher papa, d'avoir disposé de mon existence sans votre permission; j'ai vengé bien d'innocentes victimes, j'ai prévenu bien d'autres désastres etc. Am Schluß: N'oubliez pas ce vers de Corneille

Le crime fait la honte, et non pas l'échafaud.

Brief vorgeleſen wurde, überflog einige Male ein Lächeln ihr Antlitz. Die Gegenwärtigen waren erſtaunt über die Schönheit und die Geiſtesruhe der Jungfrau. Ihr gerichtlicher Vertheidiger, Chauveau-Lagarde, wagte nur wenig zu ſagen, ſprach nur von ihrer Ruhe und Lebensverläugnung und ſchob die That auf eine Exaltation des politiſchen Fanatismus. Ihr Todesurtheil vernahm ſie mit vollkommenem Gleichmuth. Den Beiſtand eines Geiſtlichen wies ſie zurück. Als der Henker kam, ſchrieb ſie einige Zeilen für Doulcet de Pontecoulant, der von ihr zum Vertheidiger erwählt und nicht gekommen war; ſie warf ihm Feigheit vor und rühmte zugleich, daß ihr gerichtlicher Vertheidiger ſeine Pflicht mit Ehren erfüllt habe und daß ſie ihm dafür danke. Mit einem rothen Hemde angethan, wurde ſie am 17. Juli zur Guillotine geführt; es herrſchte tiefe Stille; ſelbſt der rohe und blutdürſtige Weiberpöbel, der um die Guillotine zu ſtehen und bei dem Fallen eines Hauptes zu jauchzen pflegte, verſtummte; ihre Haltung hatte eine Hingebung und einen Anſtand, daß ihre hohe Schönheit dadurch noch übertroffen wurde [42]). Als der Henker das abgeſchlagene

42) — sur l'échafaud même ses mouvemens avaient cet abandon voluptueux et décent qui est au dessus de la beauté. Chroniq. de Paris 6. Buchez et R. 28, 334. Die Revolutionsregierung ließ in die Gazette nationale folgende Beſchreibung einrücken, welche die Provinzialblätter aufnehmen mußten: Cette femme qu'on a dite fort jolie, n'était pas jolie; c'était une virago plus charnue que fraiche, avec un maintin hommasse et une stature garçonnière, sans grâce, malpropre, comme le sont presque tous les philosophes et les beaux esprits femelles. Sa tête était une furie de lectures de toute espèce. Sa figure était dure, insolente, érysipélateuse et commune, mais une peau blanche et sanguine, de l'embonpoint, de la jeunesse, et une évidence fameuse, voilà dequoi être belle dans un interrogatoire.... Charlotte Corday avait vingt-cinq ans, c'est être dans nos moeurs presque vieille fille. — In der Einleitung zu dem Roman Charlotte Corday p. Alph. Esquiros, 1840, Vol. 1, S. 19 wird (ob glaubhaft?) berichtet, in Caen befinde ſich ein wohlgetroffenes Portrait Charlottens, 1789 von Lecurieux gemalt. Es iſt bekannt, daß während des Proceſſes nur Croquis zu Porträts gemacht wurden, daß David auf dem Gemälde Marat's Tod das Bild von Charlotte nur aus der Erinnerung oder nach einem ſolchen Croquis malte, und daß die nach dem 9. Thermidor erſchienen Porträts einen ſchönen griechiſchen Kopf darſtellten, bei dem nicht die Treue der Zeichnung zu rühmen war.

Haupt dem Volke zeigte und ihm einen Backenſtreich gab, entſtand Murren. Der Mainzer Adam Lux machte einen Anſchlag zu ihrem Lobe bekannt; er wollte als Märtyrer für ihr Andenken ſterben, und ſo geſchah es ihm. In Folge ihres Proceſſes wurden Duperret und Fauchet verhaftet; bei dem erſteren fand man die am 6. Juni von 73 Deputirten unterzeichnete Proteſtation gegen den 31. Mai und 2. Juni.

Von Marat's Genoſſen drängten nach ſeinem Tode ſich vor Allen die Cordeliers und unter dieſen die Enragés hervor. Sein blutiges Hemde wurde öffentlich ausgehängt, ſein Leichnam balſamirt und in der Kirche der vormaligen Cordeliers ausgeſtellt. Es kamen Abgeordnete von den Sectionen, Weiber ſtreuten Blumen [43]). Denſelben Geiſt hatte ſein Leichenbegängniß am 16. Juli; die dabei gehaltenen Reden ſtrotzten vom Ruhme ſeiner Tugenden und von Verwünſchungen gegen das „Ungeheuer", das dem Volke ſeinen Freund geraubt habe [44]). Marat's Herz wurde in den Club der Cordeliers gebracht und hier ruchloſer Götzendienſt mit ihm getrieben; dem „koſtbaren Überreſte eines Gottes" wurde ein Altar errichtet [45]). Gleich ruchloſen Fanatismus ſprach ein Redner in Straßburg aus [46]), und noch am 6. Jan. 1794 rühmte Fabre d'Eglantine in der Zeichnung Marat's die Anmuth und Güte ſeines Naturells, die Delicateſſe ſeines Geſchmackes, ſeine naive Empfindſamkeit [47]).

43) Buchez et R. 28, 339.

44) Der Jacobiner Guiraut hielt 9. Aug. in der Section du Contrat social eine Rede, der der N.-C., die ſtädtiſchen Behörden ꝛc. beiwohnten. Sie iſt einzeln gedruckt de l'Imprimerie des 86 dép. et de la Société des Jacobins.

45) Buchez et R. 28, 345—395. Dabei las ein Cordelier eine Rede, die die Aufſchrift hatte: O cor Jésus! O cor Marat! coeur sacré de Jésus, coeur sacre de Marat! vous avez les mêmes droits a nos hommages. Der Schluß war: Jésus est un prophète, Marat est un Dieu. Montgaill. 6, 58.

46) Abgedruckt in Mém. de Barbaroux 125: Comme Jésus, Marat aima ardemment le peuple et n'aima que lui. Comme Jésus, Marat détesta les rois, les nobles, les prêtres, les riches, les fripons etc. Marat après avoir vécu comme Jésus — doch genug der ſcheußlichen Läſterung.

47) Die (ſelten gewordene) Rede iſt angezeigt Moniteur 1794, No. 108.

Seine Büſte ſah man überall. Die Journale rühmten, man habe nur ein Aſſignat von 25 Sous bei ihm gefunden, verſchwiegen aber, daß er Geldhandel betrieben hatte und daß ſeine Wohnung ſybaritiſch eingerichtet war [48]). Seine Beiſetzung im Pantheon wurde, ſowie die Entfernung Mirabeau's daraus, am 25. Nov. beſchloſſen, doch erſt im September 1794 ausgeführt.

Als die nächſten zur Erbſchaft der politiſchen Wirkſamkeit Marat's ſahen ſich die Enragés an; J. Roux und Leclerc ſetzten Marat's Journal unter dem Titel „der Schatten Marat's" fort. Aber Robespierre machte ihnen dieſe Erbbefugniß ſtreitig, ohne an dem fanatiſchen Gebaren um Marat Theil zu nehmen, da er vielmehr bei den Jacobinern gegen die Aufnahme Marat's im Pantheon proteſtirte. Schon begann er auch den in Gemeinheit und Brutalität jener Partei verwandten Jacobinern entgegenzutreten: als Chabot und Roſſignol in dem Club gegen den Wohlfahrtsausſchuß Klage führten, übernahm er deſſen Vertheidigung [49]). Der Eifer zur Verderbung der Girondiſten zeigte ſich nicht minder heftig als zuvor, und hierin, wie in der geſteigerten Betriebſamkeit, die Liſten der Malveillans zu mehren, und in der allmälig ſich erfüllenden Ausführung der gräßlichen Mordpredigten Marat's zeigt ſich, wer in der That die politiſchen Erben Marat's waren. Billaud-Varennes drang im N.-C. am 15. Juli auf Anklage gegen 32 der verhafteten Girondiſten; am 27. Juli trat Robespierre in den Wohlfahrtsausſchuß und am Tage darauf erfolgte die Ächtung von 20 entflohenen; den oben genannten wurden noch Chaſſet, Chambon, Lidon, Valady, Defermont, Kervelegan, Heinr. Larivière, Rabaut S. Etienne, Leſage (Departement Eure und Loire) Cuſſy und Meillan hinzugeſtellt. Im Sinne der Ochlokratie ward übrigens am 25. Juli Todesſtrafe für Jeden beſtimmt, der Volksgeſellſchaften zu hindern unternehme [50]), und am 26. Juli jeglicher Aufkauf von Lebensmitteln

48) Md. Roland 2, 191. Jedoch Marat's Schweſter iſt vor einigen Jahren in Dürftigkeit geſtorben.

49) Buchez et R. 28, 341. 345.

50) Duvergier 6, 64.

bei Todesſtrafe verboten; jeder Kaufmann mußte nun einen Zettel mit der Angabe ſeiner Waaren aushängen[51]). So wurde auch hier die revolutionäre Freiheit zu einer Zwangsjacke für die Bewegungen natürlicher und vernünftiger Freiheit; die Raſerei bei ihr war größer als das Übel, das ſie hemmen wollte.

Im Anfange des Auguſts gaben die Unglücksposten von der Nordarmee, namentlich von dem Falle von Valenciennes, Anlaß zu einem Decrete, betreffend „verſchiedene Maßregeln zur öffentlichen Sicherheit"; darin ward u. a. Güterconfiscation aller Geächteten verfügt; ferner die Überlieferung der Königin an das Revolutionstribunal, die Deportation aller „Capets", mit Ausnahme der beiden Kinder und der Schweſter Ludwig's und derer, die unter dem Schwerte des Geſetzes ſeien; die Unterhaltung der beiden Kinder ſollte auf den nothwendigſten Lebensbedarf beſchränkt werden[52]). Die Barrièren wurden bis zum 4. Aug. geſchloſſen und bei dem Austritte aus den Theatern an 500 Menſchen verhaftet. Der N.-C. bekam Muße, über öffentlichen Unterricht zu verhandeln; die Sorgen für näher liegende Angelegenheiten übernahm der Wohlfahrtsausſchuß und der Jacobinerclub. Den patriotiſchen Geiſt zu heben, verordnete der Wohlfahrtsausſchuß am 2. Aug., daß wöchentlich dreimal Brutus, Wilh. Tell, Cajus Gracchus und ähnliche Stücke aufgeführt und die Koſten für eine dieſer Vorſtellungen von der Republik beſtritten werden ſollten[53]). Zu Anklagen aber war, auch als man im N.-C. der Girondiſten nicht zu gedenken ſchien, der Jacobinerclub die Werkſtätte, wo nimmer gefeiert wurde. Hier überboten Hebert, Vincent ꝛc. ſelbſt Robespierre; während dieſer den Proceß Cuſtine's betrieb und die Enragés Roux und Conſorten angriff, und die Fortſetzung ihres Journals zu hemmen ſuchte, richteten ſich jene gegen Chabot, Bazire, ſogar Danton[54]). Gegen Mitglieder des Wohlfahrtsausſchuſſes aber ließ Robespierre keine Klage aufkommen. Dieſe

51) Duverg. 6, 68.
52) Decret vom 1/2 Auguſt. Monit. No. 214. Buchez et R. 28, 408
53) Duverg. 6, 85. Vgl. unten Cap. 3 vom Theaterweſen.
54) Buchez et R. 28, 402. 409.

Geſchäftigkeit wurde unterbrochen durch ein republikaniſches Gaukelſpiel.

Der Feier des 10. Aug. waren die ſorgfältigſten Sicherheitsmaßregeln und eindringliche Bearbeitung der Gemüther vorausgegangen. Das Gepäck der aus verdächtigen Departements heranziehenden Föderirten ward bis auf 20 Stunden von Paris unterſucht[55]); in Paris wurden ſie zu den Jacobinern geführt und in deren Republicanismus unterrichtet; am 7. Aug. hielt Robespierre eine Rede, worin er vor Comploten zu Unruhen, zur Erneuerung des Septembermordes ꝛc. warnte; der Jacobiner Royer verfaßte eine Adreſſe, ein Manifeſt der Freiheit, Gleichheit und Tugend, das Robespierre empfahl; es wurden Anſtalten getroffen, die Föderirten gegen Gaunereien ſicherzuſtellen und dem Brotmangel vorzubeugen[56]). Das Feſt hatte David angeordnet[57]). Der N.-C., die ſtädtiſchen Behörden von Paris, die Abgeordneten der Urverſammlungen und die Bevölkerung von Paris verſammelten ſich bei Tagesanbruch auf dem Baſtillenplatze. Die hier noch übrigen Trümmer hatten Inſchriften, die an die vormaligen Kerkerqualen erinnerten. Mitten unter ihnen ſtand ein koloſſales Bild der Natur, zu ihren Füßen die Inſchrift: „Wir alle ſind ihre Kinder.“ Aus ihren Brüſten, die ſie mit den Händen drückte, floß helles Waſſer in ein Baſſin. Kanonendonner, eine ſanfte Muſik und patriotiſche Geſänge eröffneten die Feier; dann redete der Präſident des N.-C. (Herault-Sechelles) zu dem Bilde der Natur, füllte eine antik geformte Schale mit Waſſer aus dem Baſſin, libirte, trank, reichte den älteſten Deputirten der Departements die Schale und gab ihnen den Bruderkuß. Freudengeſchrei und Kanonendonner erſcholl, ſo oft getrunken wurde. Nun ſetzte ſich der Zug in Bewegung über die Boulevards; voran die Volksgeſellſchaften mit einem Banner, worauf ein durch Wolken ſtrahlendes Auge; dann der N.-C. mit der Erklärung der Menſchenrechte und der Conſtitutionsacte mitten

55) Deux amis 11, 73.

56) Buchez et R. 28, 11. 415. 418. 433.

57) Den Procès-verb. darüber ſ. b. Buchez et R. 28, 436. Vgl. Deux amis 11, 52.

unter den Abgeordneten der Urverſammlungen, die durch ein leichtes dreifarbiges Band mit einander verbunden waren; die Conventsdeputirten trugen jeder ein Bündel Kornähren und Früchte in der Hand, die andern eine Pike und einen Ölzweig. Die Menge folgte in bunter Miſchung, Magiſtrate und Richter ohne Auszeichnung des Rangs, die Zöglinge des Blindeninſtituts, die Findelkinder, die Künſtler, ein Greiſenpaar auf einem Pfluge gezogen von ſeinen Kindern (zur Erinnerung an Kleobis und Biton), eine Aſchenurne auf einem Wagen, den acht weiße Roſſe zogen, zur Ehre der fürs Vaterland gefallenen Krieger, dann ein Karren mit den Attributen des Königthums und der Ariſtokratie, gleich einem Henkerkarren. Mitten auf den Boulevards war ein Triumphbogen zum Andenken an den 5. und 6. October; bei ihm Weiber auf Kanonenlaffeten ſitzend; der Präſident redete zu ihnen, umarmte und bekränzte ſie mit Lorbeer. Auf dem Revolutionsplatze ſtand das Bild der Freiheit mitten unter jungen Bäumen, deren Zweige mit rothen Mützen und dreifarbigen Bändern ꝛc. behangen waren; zu ihren Füßen ein ungeheurer Scheiterhaufen mit Attributen des Königthums und der Feudalität. Herault hielt eine Rede und zündete den Scheiterhaufen an; in demſelben Augenblicke flogen 3000 Vögel mit dreifarbigen Bändern, worauf die Inſchrift: „Wir ſind frei, ahmt uns nach", in die Lüfte. Die nächſte Station war bei den Invaliden; hier ein Feld, darauf ein koloſſales Bild, das franzöſiſche Volk vorſtellend, im Begriff, ein Ungeheuer, den Föderalismus zu zerſchmettern. Die letzte Station war auf dem Marsfelde; hier ein hoher Altar des Vaterlandes; die hinaufſteigenden Deputirten des N.-C. und der Departements mußten unter einer Setzwaage, die an einem dreifarbigen Bande tief niederhing, gebückt hinſchreiten; das bedeutete die Gleichheit. Der Präſident nahm den älteſten der Departementsdeputirten an die Hand und proclamirte von der Höhe des Altars die Conſtitution, und darauf erfolgte eine mächtige Artilleriesalve nebſt ungeheurem Jubelgeſchrei. Hierauf überreichten die Deputirten der 87 Departements ihre Piken und der Präſident band ſie in ein Bündel mit dreifarbigem Bande. Zum Beſchluß begab ſich der N.-C. nach einem Leichentempel, der am äußerſten Ende des Marsfeldes erbaut war;

der Wagen mit der Aſchenurne folgte nach, dieſe wurde in dem Tempel niedergeſetzt, der Präſident umfaßte ſie, zeigte mit der andern Hand dem Volke einen Lorbeerkranz und ſprach nun von den fürs Vaterland gefallenen Kriegern. Ein frugales Volksmahl unter Zelten beſchloß den Tag [58]).

Die neue Conſtitution war proclamirt und demnach erfüllt, was des N.-C. Aufgabe hatte ſein ſollen: es war in der Ordnung, daß auf Lacroix's Vorſchlag am 11. Aug. der N.-C. den Beſchluß faßte, Anſtalten zur Berufung der Urverſammlungen zu treffen, damit der N.-C. einer neuen Legislation Platz mache. Dagegen aber proteſtirte Robespierre Abends bei den Jacobinern mit großer Heftigkeit [59]), und es war zunächſt nicht wieder davon die Rede. Robespierre hatte an demſelben Tage die Thätigkeit bezeichnet, welche er von den gegenwärtigen Machthabern begehrte; damit war auch ausgeſprochen, warum ſie ihre Macht nicht aus den Händen geben ſollten. Die Strafloſigkeit iſt es, ſagte er, die ſo lange unſer Unglück verurſacht hat. Darauf erhob er die furchtbarſten Anklagen gegen Cuſtine, als Agenten der engliſchen Faction, als den Mörder von 300,000 Menſchen ꝛc. Demnach begann am 15. Aug. Cuſtine's Proceß, bei dem von vorn herein zu erkennen war, daß er ſich mit dem Todesurtheil endigen ſollte [60]). Faſt gleichzeitig traten nun aber zwei revolutionäre

58) Mag es nicht für unnütz gelten, das Detail des Feſtes hier mitgetheilt zu ſehen; man darf auch den kindiſchen Alfanz, in dem die republikaniſche Extravaganz ſich gefiel, und David's Verirrungen zum läppiſchen Misbrauche der Kunſt nicht unbeachtet laſſen; auch in dieſem wahrhaften Poſſenſpiel gibt ſich die damalige Geſtaltung des Nationalcharakters zu erkennen und ohne ſeine Anſchauung bleibt das Bild jener Zeit unvollſtändig. Den Bombaſt der Reden Herault's aber, deſſen Seele mit dem, was ſeine Zunge ſprach, ſchwerlich viel gemein hatte, zu vergegenwärtigen, würde Überfluß ſein.

59) Buchez et R. 28, 453.

60) Der jacobiniſche Groll gegen ihn ſtammt ſchon aus dem Jahre 1792; daß er einige Freiwillige wegen Plünderung hatte erſchießen laſſen, wurde ihm übel angerechnet. Sein hochfahrender Ton gegen die Freiwilligen, die ihm zuwider waren, nährte den Groll. Unter den Papiers inédits trouv. chez Robesp. etc. 2, 24, befindet ſich ein Bericht über ihn vom 19. Mai: Klage über Klage. Zur Schuld bei ihm wurde, daß

Anordnungen hervor, mit denen der Terrorismus im Großen ſich ankündigt und in deren Ausführung er die höchſte Kraft und die äußerſte Furchtbarkeit entwickelte, die Geſetze über *Erhebung in Maſſe* und *Verhaftung aller Verdächtigen*; die Nachricht von der Berennung Cambray's durch die Verbündeten gab den äußern Anlaß dazu. Barère theilte jene am 12. Aug. im N.=C. mit und ſprach zugleich, im Sinne Robespierre's, der ihn nunmehr dominirte[61]), von engliſchen Umtrieben: darauf folgte der Beſchluß, daß abermals eine *allgemeine Verhaftung der Verdächtigen* ſtattfinden und keine Amneſtie bewilligt werden ſolle[62]). In dem letztern erkennt man Robespierre's Beſchwerde über die bisherige Strafloſigkeit wieder. Der Beſchluß des 12. Aug. ſprach nur das Princip aus; das berüchtigte Decret, welches die Anwendung verfügte, gehört dem September an. Bei den Verhandlungen am 12. Aug. nahm *Danton* das Wort; er erklärte ſich für den Antrag, mahnte aber, man ſolle nicht wie bisher mehr als unbedeutende Menſchen, ſondern eigentliche Conſpiranten und Verräther verhaften. Hier ſprach die erwachte Menſchlichkeit; die revolutionäre Kraft aber in ſeinem Antrage, daß die 8000 Abgeordneten der Departements, die zum Feſte des 10. Aug. nach Paris gekommen ſeien, Vollmacht haben ſollten, die Recrutirung in ihren Departements zu betreiben. Dadurch gab er die erſte Anregung zu dem Beſchluſſe über das Aufgebot in Maſſe. Sein Vorſchlag und der Zuſatz, daß Abgeordnete des N.=C. mit jenen Repräſentanten der Urverſammlungen verhandeln ſollten, wurde am 14. Aug. angenommen. Bei den Jacobinern erfolgte die weitere Ausbildung. Der Pfarrer Royer

er von altem hohem Adel war, daß er weder Tüchtigkeit noch Glück als Oberbefehlshaber hatte; zu ſeinem Verderben aber führte, daß er ſich mit Unwillen über den 31. Mai und 2. Juni ausgeſprochen, Pache einen Böſewicht, Marat und Robespierre Conſpiranten genannt hatte. Buchez et R. 28, 196. Auch wollte der Kriegsminiſter wiſſen, er habe geſagt, die Decrete des N.=C. dienten ihm zu Papilloten. Levassenr 1, 334. Den Proceß ſ. Buchez et R. 29, 253—338.

61) Barère ſagte: Mon génie étonné tremble devant le sien. Vilate, Causes secrètes 1, 16.

62) Buchez et R. 28, 462.

brachte ſchon am 12. Aug. in Vorſchlag, alle Bürger zu bewaffnen; die Ariſtokraten ſollten, immer ſechs zuſammengefeſſelt, voranziehen. Darauf begehrte am 14. Aug. Robespierre, man ſolle Commiſſare von den Jacobinern an die 48 Sectionen ſenden, damit dieſe mit den Conventsdeputirten und den Föderirten über Maßregeln beriethen, das Vaterland in der großen Kriſe zu retten. In Folge davon wurde eine ſolche Berathung gehalten und die daraus hervorgegangene Adreſſe, die eine Erhebung in Maſſe (levée en masse) vorſchlug, am 16. Aug. im N.=C. vorgelegt. Sogleich verfaßte Barère einen Bericht darüber; der Vorſchlag wurde angenommen und das förmliche Decret am 23. Aug. erlaſſen[63]). Die Wirkungen werden wir in der Geſchichte des Krieges kennen lernen.

Die Jacobiner kamen unter Anführung Robespierre's, Chaumette's und Hebert's in die gewohnte Bahn zurück; Anklagen und Betrieb begonnener Proceſſe füllten den Reſt des Monats. Robespierre rügte die Langſamkeit des Revolutionstribunals in Cuſtine's Proceſſe; es bedürfe der Förmlichkeiten nicht[64]); dar=

63) Hier nur einige Artikel:

1) Dès ce moment jusqu'à celui où les ennemis auront été chassés du territoire de la République, tous les Français sont en réquisition permanente pour le service des armées. Les jeunes gens iront au combat, les hommes mariés forgeront des armes et transporteront des subsistances, les femmes feront des tentes, des habits, et serviront dans les hôpitaux, les enfans mettront les vieux linges en charpie, les vieillards se feront porter sur les places publiques pour exciter le courage des guerriers, la haine des rois et l'unité de la République.

2) Les maisons nationales seront converties en casernes, les places publiques en ateliers d'armes, le sol des caves sera lessivé pour en extraire le salpêtre.

4) Le chevaux de selle seront requis pour compléter les corps de cavalerie, les chevaux de trait, autres que ceux employés à l'agriculture, conduiront l'artillerie et les vivres.

8) La levée sera générale, les citoyens non mariés ou veufs sans enfans, de 18 à 25 ans, marcheront les premiers.

11) Le bataillon qui sera organisé dans chaque district sera réuni sous une bannière portant cette inscription: Le peuple français debout contre les tyrans.

64) Buchez et R. 28, 477.

aus ging bald nachher ein Geſetz hervor, welches jene Förmlichkeiten beſeitigte. Gegen J. Roux und Leclerc hatte er ſchon bei den Verhandlungen über das Aufgebot in Maſſe einen drohenden Fingerzeig gegeben, als er von odiöſen Journaliſten ſprach, die den öffentlichen Geiſt vergifteten; ihn löſten in der Anklage gegen Roux ab Hebert und Chaumette. Zugleich aber ward Hebert nun auch Danton's Ankläger [65]). Er grollte dieſem als perſönlichem Widerſacher. Garat hatte am 15. Aug. das Miniſterium des Innern niedergelegt, Hebert nach dieſem geſtrebt, aber Danton die Ernennung Paré's bewirkt. Hebert's Anſchuldigungen gegen Danton ſchienen noch nicht zu haften, aber eine wunde Stelle wurde getroffen, als Hebert vorbrachte, Danton, der noch im J. 1791 in Schulden geſteckt, habe in einem jüngſt abgeſchloſſenen Ehecontracte ſeiner jungen Frau 140,000 Livres verſchrieben [66]). Das that ſpäterhin ſeine Wirkung. — Cuſtine wurde am 28. Aug. hingerichtet; er fand keine mitleidige Theilnahme, ſeine unmännliche Muthloſigkeit wandte die Gemüther von ihm ab. Mit ſeiner Verurtheilung beginnt die furchtbare Thätigkeit des Revolutionstribunals im Dienſte des Terrorismus.

Der Terrorismus war zur Reife gelangt; der September iſt die Zeit ſeines gebieteriſchen Hervortretens; derſelbe Monat hatte im J. 1792 thatſächlich das gräßlichſte Vorſpiel dazu gegeben; jetzt, unter Bewegungen des Pöbels und Umtrieben der Demagogie, die an die Unthaten des vorigen Jahrs nur zu ſehr erinnerten, folgte die Einführung des methodiſchen Terrorismus; Schrecken kam als ſouveränes Regierungsmittel an die Tagesordnung. Wir erkennen dieſelbe Geſinnung als im September 1792; wurde auch nicht der Pöbel zum Morden in Maſſe gedungen, ſo war der Eifer, die revolutionäre Inquiſition zum Organe der Vertilgung einzurichten, um ſo grauſenvoller, und es iſt wol kaum fraglich, ob nicht die Methodiker des Blutvergießens für weit gräßlicher zu achten ſeien, als die Anſtifter und Vollbringer des Septembermordes. Eine andere Frage iſt, wem der Name Terroriſt mehr und eigent-

65) Buchez et R. 28, 480.
66) Dieſ. 28, 487.

licher zukomme? Die Bezeichnungen Terrorismus und Terroriſt kamen erſt nach dem 9. Thermidor auf[67]); ſeine hauptſächlichſten Urheber waren ſchon nicht mehr, als das Wort für ihr Syſtem als Parteiname üblich wurde. In ſeiner Rückbeziehung paßt das Wort Terrorismus auch ſchon auf den Septembermord und eigentlicher als auf die nunmehr ſich entwickelnde Conſequenz in der Handhabung eines Syſtems der Wegräumung von Allem, was in der alten Ordnung der Dinge bedeutend geweſen war. Der Septembermord ſollte durch Schrecken einen großen Effect zur Einſchüchterung der innern Widerſacher der Revolution machen; der nun folgende Terrorismus, das Syſtem Robespierre's, ging darauf aus, nichts von dem übrig zu laſſen, was ihm nicht anzuhangen ſchien. Eine Zeitlang hat er den ausgebildeten Vandalismus und Atheismus zur Begleitung beim Zerſtören; doch ſchüttelt die letzte und ſchrecklichſte Repräſentation des Terrorismus, Robespierre, auch dieſe ab, und die Tugend, auf ihrem Aushängeſchilde neben dem Schrecken, hat in ihrem Gefolge eine Ankündigung poſitiver Größen, in denen ſie ſich darſtellen ſollte. Von welchem Gehalte dieſe waren, das hat die unbefangene Geſchichte nicht aus den Prunkreden darüber, nicht aus der Oſtentation gleißneriſchen Wortes, ſondern aus den Berichten über die That zu entnehmen; die Abſicht richtet Gott: aber es iſt eine Verſündigung an dem menſchlichen Geiſte und an dem Geiſte der Geſchichte, gegen die That blind zu ſein und ſich nur an das Wort zu halten.

Bei den Jacobinern die Anregung und ſelbſt die Vorzeichnung zu Beſchlüſſen des N.-C. zu finden, iſt nun ſchon in der Ordnung; ihre Sitzungen geben die erſte Conception der Idee und den Grundriß zu revolutionären Geſtaltungen, der N.-C. nur die Vollendung und das Formgepräge des Werkes. Am 1. Sept. wurden im Jacobinerclub eine Reihe terroriſtiſcher Anträge gemacht. Desſieux drang auf den Proceß Marie-Antoinette's und der Girondiſten; Royer las und empfahl eine Adreſſe der Jacobiner aus Macon, welche eine Revolutions-

67) Paganel 2, 312. Nach der Galérie des Contemporains 1, 229 war Babeuf der Erſte, welcher das Wort Terroriſt gebrauchte.

armee zur Ausrottung aller Keime von Föderalismus, Royalismus und Fanatismus begehrte; eine andere Stimme verlangte Abſetzung aller in Ämtern befindlichen Adligen; Tags darauf Hebert ungeſäumte Verurtheilung der Girondiſten; die Volksgeſellſchaften, die Sectionen und Jacobiner, ſchlug er vor, ſollten nach dem N.-C. ziehen und das Begehren vortragen. Unter Schwenkung der Hüte und Mützen wurde von dem geſammten Club Beifall geſchrien. Auf die Anzeige, daß im Theatre français ein Schauſpiel Pamela gegeben werde, worin viel Ariſtokratismus, wollte Robespierre Verhaftung des Verfaſſers und Sperrung des Theaters[68]). Dem gemäß brachte Barère dieſen Antrag am 3. Sept. an den N.-C. und hier wurde mit Willfährigkeit decretirt, die vormals königl. Schauſpieler (**comédiens ordinaires du Roi**) wegen ihres Ariſtokratismus alleſammt bis zum Frieden einzuſperren[69]). Am folgenden Tage aber ward ein Straßentumult wegen Brotmangel zum neuen Hebel des revolutionären Getriebes gegen die Ariſtokratie des Beſitzthums[70]). Schon ſeit mehren Wochen hatte Zuſammenrottung des Volkes vor den Bäckerläden ſtattgefunden, weil das Brot nicht ausreichte; am 4. Sept. ſammelte ſich eine Menge Arbeiter auf dem Greveplatze, beſtellte daſelbſt ein Bureau und verfaßte unter tumultuariſchem Geſchrei nach Brot eine Petition. Chaumette trat unter das Volk, declamirte gegen die Reichen und proponirte eine Revolutionsarmee zur Requiſition von Getreide bei den Reichen. Hebert ermunterte das Volk, ſich in Maſſe nach dem N.-C. zu begeben, wie am 10. Aug., 2 Sept. und 31. Mai, und nicht eher fortzugehen, bis der N.-C. geeignete Maßregeln getroffen habe; man müſſe eine Revolutionsarmee und dieſe vor Allem eine Guillotine haben. Jetzt kam Leonard Bourdon als Abgeordneter von den Jacobinern und verſicherte, der Berg werde am folgenden Tage dazu mitwirken, daß die Begehren

68) Journal de la Montagne b. Buchez et R. 29, 16.

69) Buchez et R. 29, 7. Es heißt in Barère's Berichte: Qu'il se pourrait que quelqu'un d'entre eux fût d'intelligence avec les ennemis de la liberté, pour corrompre l'esprit public. Rapport des Vingt-un, fait le 12 Vent. an III, par Saladin, p. 16.

70) Buchez et R. 29, 23.

des Volkes und des Gemeinderaths erfüllt würden. Bei den Jacobinern hatte auf die erſte Nachricht von dem Tumulte Robespierre das Wort genommen und zu vereinter Anſtrengung — nicht gegen die Tumultuanten, ſondern — gegen die „Intriganten“ aufgefordert! Darauf hatte Royer vorgeſchlagen, man ſolle mit den Ketten der Schweizer von Chateauvieux, mit den Büſten von Lepelletier und Marat ſich nach dem N.-C. begeben, dieſen auffordern ſich anzuſchließen und dann die Straßen durchziehen. „Das Volk, rief er, wird ſich in die Straßen, in die Häuſer verbreiten, es wird dort alle Verräther ergreifen; die gegen daſſelbe conſpiriren, es kennt ſie, es wird ihnen ihr Recht thun — oder vielmehr es wird ſie der Rache der Geſetze ausliefern.“ Hätte der Schluß gefehlt, ſo war eine Aufforderung zu neuem Septembermorde ausgeſprochen. Die Rede that große Wirkung; es wurde ausgemacht, am folgenden Tage einen Hauptſchlag zu thun [71]).

Der fünfte September wurde ein Tag wilden revolutionären Drängens. Frühmorgens verſammelten ſich auf dem Stadthauſe Deputirte der Sectionen und der Jacobiner; von da ging es nach dem N.-C. Hier war ſo eben beſchloſſen worden, das Revolutionstribunal neu einzurichten; es ſollte 4 zugleich thätige Sectionen, 16 Richter, 60 Geſchworene ꝛc. haben [72]). Nun kam der Zug an [73]). Chaumette las die von ihm verfaßte Petition vor; ſie enthielt eine Anklage der Verräther, der Aushungerer. „Der Tag der Gerechtigkeit und des Zorns, rief er, iſt gekommen. Lebensmittel und Kraft dem Geſetze!“ Darauf folgte das ungeſtüme Begehren einer Revolutionsarmee mit einem Tribunal und einer Guillotine. Der Präſident Thuriot antwortete, das ſolle erwogen und der Boden der Freiheit von den Feinden, die ihn durch ihre Gegenwart beſudelten, befreit werden. „Heute, rief er, iſt ihr Todesurtheil ausgeſprochen, morgen wird die Ariſtokratie aufhören zu ſein!“ Eine zahlloſe Menge Volks hatte ſich in den Saal gedrängt, an manchen Hüten waren

71) Buchez et R. 29, 31.

72) Dieſ. 29, 46.

73) Moniteur No. 249—251. Buchez und R. haben die Verhandlungen des N.-C. von dieſem Tage nicht vollſtändig.

Zettel mit der Inſchrift: „Krieg den Tyrannen, Krieg den Ariſtokraten, Krieg den Aufkäufern!" Wortführer zu Gunſten der Petitionen dieſes Tages wurden Billaud-Varennes [74]), Bazire, Fabre d'Eglantine, Danton ꝛc. Bazire ſchlug vor, die revolutionären Ausſchüſſe ſogleich zu reinigen und durch die übrig bleibenden Bürger alle *Verdächtige* verhaften und entwaffnen zu laſſen, ohne daß zur Ausführung Vollmacht von einer Behörde eingeholt werde. Das ward decretirt. Desgleichen, nach Danton's Antrage, zur Unterdrückung des Ariſtokratismus in den Sectionen, außerordentliche *Verſammlung der Sectionen* an jedem Sonntage und Donnerstage und die *Zahlung von 40 Sous* täglich an jeden bedürftigen Bürger, der dieſe Verſammlungen beſuche. Nun trat eine Deputation der Jacobiner und der Sectionscommiſſare hervor und begehrte Gericht über die Girondiſten, Errichtung einer Revolutionsarmee und Verhaftung aller Adligen. „*Bringt das Schrecken an die Tagesordnung*", hieß es in der Petition. Durch Merlin von Douay ward zum Beſchluſſe gebracht: Tod für Jeden, der Aſſignaten kaufen oder verkaufen würde. Darauf begehrte eine Deputation der Section der Unité Abſetzung aller Prieſter, die ein Amt verwalteten. Dies rief eine Rede Drouet's hervor, in der, gleichwie in der geſammten Bewegung des Tages, das Gelüſt nach einer Wiederholung des Blutvergießens vom vorigen Jahre ſich offenbart. Es ſei, rief er, die Stunde, das Blut der Schuldigen zu vergießen; „da unſere Tugend, unſere Mäßigung, unſere philoſophiſchen Ideen uns zu nichts geholfen haben, ſo laßt uns Brigands ſein zum Glücke des Volkes". Man ſolle, fuhr er fort, den Schuldigen erklären, daß, wenn die Freiheit in Gefahr komme, man ſie alle maſſacriren und daß der Boden der Freiheit nur mit Leichen bedeckt an die Tyrannen kommen werde ꝛc. Dieſes klang zu roh und erregte Misfallen; Thuriot erwiderte, Frankreich

74) Nach dem Rapport des Vingt-un S. 88 ſagte dieſer: En profitant de l'éuergie du peuple, vous allez écraser tous les ennemis de la révolution, et *tous les marais*, je l'espère, *disparaîtront* de la surface de la terre (Fingerzeig für die Gemäßigten im N.-C.); aber im Moniteur No. 250, p. 106 ſteht nicht marais, ſondern malveillans!

durſte nicht nach Blut, es durſte nur nach Gerechtigkeit! Den Bericht über die Petitionen verfaßte Barère, und auf deſſen Grund wurde beſchloſſen: Errichtung einer Revolutionsarmee von 6000 Mann, nebſt 1200 Kanonieren, und Beſoldung derſelben. Darauf: daß Briſſot, Vergniaud, Genſonné, Clavière und Lebrun unverzüglich dem Revolutionstribunal zu übergeben ſeien. — Die Sitzung des 6. Sept. lieferte noch einen Nachtrag analoger Beſchlüſſe [75]). Jeder öffentliche Beamte ſollte Rechenſchaft von ſeinem Vermögen geben, verhaftet werden ſollten die Fremden aus den die Republik bekriegenden Staaten; Fremde, die nach Erlaß dieſes Geſetzes das Gebiet der Republik betreten würden, ſollten zum Tode verurtheilt werden.

Zur nachdrücklicheren Ausführung der gefaßten Beſchlüſſe wurden Billaud-Varennes, Collot d'Herbois und Granet dem Wohlfahrtsausſchuſſe als Adjoints beigegeben; Danton, auch dazu vorgeſchlagen, lehnte es ab — zu ſeinem Unheil. Der Sicherheitsausſchuß war den Jacobinern nicht revolutionär genug; es wurde Beſchwerde gegen ihn erhoben und Robespierre forderte die Jacobiner auf, bei dem N.-C. die Petition um deſſen Erneuerung anzubringen. Der N.-C. war fügſam; am 9. Sept. wurden zu Mitgliedern des Sicherheitsausſchuſſes erwählt: Vadier, Panis, Lebas, David, Amar, Lebon, Ruhl, Bouland, Moyſe-Bayle, Guffroy, Lavicomterie, Boucher-Saint-Sauveur — ganz geeignet, dem terroriſtiſchen Wohlfahrtsausſchuſſe in die Hand zu arbeiten. Die Revolutionsarmee ward organiſirt [76]); eine fürchterliche Bande, in der ſich der Überreſt der Septembermörder des J. 1792 und ihnen gleichgeſinnte Banditen unter einem ihrer würdigen Chef, dem Wüthrich Ronſin [77]), zu-

75) Buchez et R. 29, 53.

76) Das Decret verfaßte Carnot 9. Sept. Moniteur No. 255.

77) In den Papiers inédits trouvés chez Robesp. etc. I, 216 iſt ein Brief Ronſin's an den Sicherheitsausſchuß, worin er um Befehl bittet, die Umgegend von Paris mit ſeiner Armee zu durchziehen und von Verräthern, Aufkäufern und Übelgeſinnten zu reinigen. Nous assurons, ſchließt er, que le plan de notre marche sera si bien tracé, que dans huit jours les environs de Paris seront purgés de la horde aristocratique.

ſammenfanden, raubluſtig und nach Blut lechzend, und als Bekenner von Chaumette's Vandalismus und Atheismus zum Freveln gegen Kirchenthum, Kunſt und Wiſſenſchaft bereit. Ungeheure Schnurrbärte und entſetzliche Flüche gehörten zu ihren Merkzeichen. Im Gemeinderathe betrieb Chaumette nach dem, durch Bazire veranlaßten, Beſchluſſe des N.-C. eine Reinigung der Behörde; nicht nur alle Royaliſten und Ariſtokraten ſollten ausgeſtoßen werden, ſondern die Zeit ſei gekommen, wo die Gemäßigten daſſelbe Loos haben müßten als die Ariſtokraten. Sogleich ſchritt man zu Ausſtoßung mehrer Mitglieder des Gemeinderaths, z. B. des Profeſſors Leboeuf, weil er ehrerbietig gegen den jungen Capet geweſen ſei, und des Bürgers Maſſés, weil er vor der Witwe Capet mit entblößtem Haupte geſtanden habe [78]). Im Jacobinerclub drang Leonard Bourdon auf Entfernung der „Appellanten" aus dem N.-C. [79]). Als Muscadins wurden die jungen Leute aus guten Häuſern und von elegantem Äußern bezeichnet und eine eigene Gattung von ſchlechten, beſonders waffenſcheuen, Bürgern daraus gemacht. Auch an die Weiber kam der Epurationsproceß. Die Enragés waren ungeachtet der Verhaftung J. Roux's, der ſich in S. Pelagie befand, noch nicht niedergedrückt; eine ihnen ergebene Macht war die Geſellſchaft der Revolutionsweiber; ſie nahmen Theil an einer Bewegung der Enragés in der Mitte des Septembers. Nun wurde bei den Jacobinern Beſchwerde, nicht ſowohl über die furienartigen Weiber jener Genoſſenſchaft, als über die geführt, welche Zeichen von Menſchlichkeit und Theilnahme an dem Geſchicke Bedrängter verriethen. Im Gemeinderathe redeten Hebert u. A. gegen die „jolies solliciteuses", die auf die Policei kämen, um Gefangene loszubitten. Alſo wurde auch hier eine terroriſtiſche Richtung genommen. Der Beſchluß der Jacobiner war, die Revolutionsweiber zu einer Epuration und den Sicherheitsausſchuß zur Verhaftung aller verdächtigen Weiber aufzufordern; des Gemeinderaths, den Weibern, die für Gefangene bäten, den Zutritt auf die Police

78) Buchez et R. 29, 51.

79) Dieſ. 29, 94

zu verbieten[80]). Der Reinigungsproceß war für Die, welche darin nicht beſtanden, die Vorbereitung zu Haft und Gericht. Jedoch ehe noch der erſtere vollſtändig zur Ausführung gekommen war, trieb die jacobiniſche Inquiſitions- und Anklagewuth zu dem fürchterlichen Geſetze über die Verdächtigen.

Zu einem Geſetze dieſer Art war genugſam vorgearbeitet worden; nicht Dem, welcher es verfaßte, iſt auch die Urheberſchaft zur Laſt zu legen; es iſt der Giftſchaum einer Gährung in den Gemüthern, die aus dem Wahnſinn des Revolutionsfiebers ſich als eine Epidemie längſt und weit verbreitet hatte und wobei dem Raffinement der berechnenden Demagogie der Fanatismus des Revolutionspöbels gewärtig war. Der Geiſt der Zeit gab dem Berichterſtatter über das Geſetz von den Verdächtigen, Merlin von Douay, den Stoff zum Texte; er iſt ſo wenig Erfinder deſſelben, als Barère die Erhebung in Maſſe, oder Thuriot das Maximum zuerſt erdachten, oder eine einzelne Perſönlichkeit den Terrorismus überhaupt. Ebenfalls iſt es ungerecht, Denen, die ein revolutionäres Geſetz aufbrachten, alle ſchlimmen Conſequenzen, die daraus gezogen wurden, beizulegen. Es war am 17. Sept., als das Geſetz im N.-C. mit einer allerdings unheilverkündenden Rede Merlin's vorgetragen und decretirt wurde. Demnach ſollten für verdächtig gelten und als ſolche verhaftet werden: alle Parteigänger der Tyrannei und des Föderalismus, alle Perſonen, die nicht vermöchten, ihre Exiſtenzmittel und die Erfüllung ihrer bürgerlichen Pflichten nachzuweiſen, alle, die keine Certificate des Civismus erlangt hätten, alle ſuspendirte oder abgeſetzte öffentliche Beamte, von den vormals Adligen diejenigen, welche nicht beſtändig ihre Anhänglichkeit an die Republik dargethan hätten, alle, die vom J. 1789 bis zum 8. Apr. 1792 ausgewandert und nachher zurückgekehrt ſeien, endlich alle, die ſolcher Vergehen, gegen welche keine Anklage ſtattfinde, verdächtig, oder die, welche von gegen ſie erhobenen Anklagen losgeſprochen ſeien[81]). Darauf wurde die Art der Ausführung beſtimmt. Die Wachaus-

80) Buchez et R. 29, 113. 121. Unter den Klägern gegen die Weiber bei den Jacobinern machte ſich der brünſtige Excapuciner Chabot bemerklich.

81) Moniteur No. 262. Buchez et R. 29, 108.

ſchüſſe ſollten die Liſten der Verdächtigen anfertigen und Verhaftung und Verſiegelung vornehmen; zu der erſteren ſollten die Väter und Verwandten der im Kriegsdienſte befindlichen Bürger gebraucht und von den Verhafteten dafür bezahlt werden; Verhaftung könne nach Beſchluß von ſieben Stimmen erfolgen und ſolle bis zum Frieden dauern. — Merlin's Kategorien ſchienen trotz ihrer Ausdehnung nicht auszureichen; es wurde noch am 17. Sept. in Vorſchlag gebracht, über die Muscadins, die ſich dem Aufgebote entzögen, Bericht zu erſtatten; darauf folgte ein Antrag Barère's, alle Die, welche falſche Nachrichten oder Schrecken verbreiteten, die Alarmiſten, zu deportiren, wogegen aber Collot d'Herbois Vertilgung derſelben wollte [82]). Den Beſchluß der unheilſchwangeren Sitzung machte das Decret, daß alle gegen die Emigranten erlaſſenen Geſetze auch gegen Deportirte gelten, und jeder ſolcher, der ohne Erlaubniß zurückkehre, binnen 24 Stunden hingerichtet werden ſollte [83]). Bald nachher, am 29. Sept., wurden alle Veruntreuungen der Armeelieferanten als Conſpiration bezeichnet und ausdrücklich erklärt, daß ſie unter dieſer Benennung gerichtet werden ſollten [84]). Eine weitere grauſenerregende Ausführung der Liſte der Verdächtigen gab aber Chaumette in einem Vortrage an den Gemeinderath am 10. Oct. [85]) und

82) Il faut détruire tous les conspirateurs, et les ensévelir dans la terre de la liberté; il faut qu'ils soient tous arrêtés, que les lieux de leur arrestation soient minés, que la mèche, toujours allumée, soit prête à les faire sauter, s'ils osaient, eux ou leurs partisans, tenter de nouveaux efforts contre la république. Buchez et R. 29, 111. Über Barère's Kategorie der Alarmiſten gibt Paganel 2, 318 einen trefflichen Artikel.

83) Duvergier 6, 215.

84) Duvergier 6, 241.

85) Er zählt als Verdächtige auf alle Diejenigen, die 1) in den Volksverſammlungen die Energie des Volkes durch hinterliſtige Reden, Lärmgeſchrei und Drohungen ſtören; 2) die geheimnißvoll von den Unfällen der Republik reden, das Loos des Volkes bemitleiden und immer bereit ſind, mit erkünſteltem Schmerze ſchlimme Nachrichten zu verbreiten; 3) die Betragen und Reden nach den Umſtänden gewechſelt haben, über die Verbrechen der Royaliſten und Föderaliſten ſchweigen, mit Emphaſe

Barère im N.-C. am 26. Dec. (6. Nivoſe) [86]). — Die Anwendung des Geſetzes erfolgte ungeſäumt und in der fürch-

gegen geringe Fehler der Patrioten reden, und, um als Republikaner zu erſcheinen, eine ſtudirte Strenge und Auſterität affectiren und die nachgeben, ſobald es ſich um einen Gemäßigten oder Ariſtokraten handelt; 4) die die gierigen Pächter und Kaufleute beklagen, gegen welche das Geſetz verfahren muß; 5) die immer die Wörter Freiheit, Republik und Vaterland auf den Lippen haben, aber die vormals Adligen, die gegenrevolutionären Prieſter, Ariſtokraten, Feuillans, Gemäßigten beſuchen und ſich für ihr Schickſal intereſſiren; 6) die keinen thätigen Antheil an Allem, was die Revolution intereſſirt, genommen haben und, um ſich zu entſchuldigen, ihre Steuern, patriotiſchen Geſchenke, Nationalgardendienſt 2c. geltend machen; 7) die mit Indifferenz die republikaniſche Conſtitution angenommen und falſche Beſorgniß über deren Einſetzung und Dauer geäußert haben; 8) die, wenn ſie auch nichts gegen die Freiheit, doch auch nichts für ſie gethan haben; 9) die ihre Sectionen nicht beſuchen und ſich damit entſchuldigen, daß ſie nicht zu reden verſtehen oder durch Geſchäfte abgehalten werden; 10) die mit Geringſchätzung von den Behörden, den Zeichen des Geſetzes (?), den Volksgeſellſchaften und den Vertheidigern der Freiheit reden; 11) die gegenrevolutionäre Petitionen unterzeichnet oder antipatriotiſche (anticiviques) Geſellſchaften oder Clubs beſucht haben; die Parteigänger Lafayette's und die Mörder, welche ſich nach dem Marsfelde begeben haben. Buchez et R. 31, 20. Dieſem infernalen Kataloge fehlt nur noch, was ſpäter vorkam, les gens suspects d'être suspects.

86) Moniteur No. 98 (p. 394): Où étaient les citoyens suspects à la liberté? Ils prenaient le costume des sansculottes, ils inondaient les places publiques, ils égaraient les groupes de citoyens, ils corrompaient l'esprit public, ils correspondaient avec les puissances étrangères; nobles, ils donnaient des secours aux émigrés; fanatiques, ils recélaient les prêtres conspirateurs; incrédules, ils se plaignaient sans cesse de la perte de la religion; aventuriers, ils se masquaient en révolutionnaires; étrangers, ils s'attendrissaient en apparence pour la République, et la sapaient par leurs motions exagérées; opulens, ils recélaient avec un soin avare leur inutile fortune; pauvres, ils se plaignaient sans cesse et avec amertume du nouvel état des choses; citadins, ils tuaient l'esprit de la révolution, en la maudissant; habitant les campagnes, ils égaraient l'agriculteur crédule, et décriaient les lois nouvelles; politiques, ils accusaient le gouvernement; marchands, ils s'engraissaient de la substance la plus précieuse du peuple; banquiers, ils avilissaient la fortune publique, et alimentaient nos ennemis; éloquens, ils prêchaient le fédéralisme; indifférens, ils

terlichſten Art; ſie war in den ſchlechteſten Händen. Der gräßliche Maillard zog mit einer Schar ſeines Gelichters in und um Paris umher, dem Treiben der Verdächtigen und Fremden nachzuſpüren[87]); die Revolutionsarmee war bald darauf in dieſem Dienſte unermüdlich. Bald füllten ſich die Gefängniſſe[88]). Frankreich begann unter der Tyrannei der ſchlechteſten ſeiner Söhne zu ſeufzen. Die wohlgeſinnten, aber ſchwachen Volksvertreter im N.-C. waren ſchon ſo eingeſchüchtert, daß gegen ein ſo verfängliches Geſetz, wie das über die Verdächtigen, wo Gegenrede zur Bezichtigung, verdächtig zu ſein, führen konnte, keine Debatte erhoben wurde. Schon ließ ſich erkennen, daß das Joch nur durch eine Spaltung unter Denen, die es auflegten, zerſprengt werden könne. Dazu nun gab es ſchon in jener Zeit Regungen. Wenig bedeutete das immer noch ſich wiederholende Aufſträuben der Enragés; dieſe hatten die vereinte Macht des Terrorismus wider ſich; aber tief wurzelte die Partei des Gemeinderaths; ihre Geſinnung war den Häuptern des Jacobinismus, der Tugend und Rechtſchaffenheit im Munde führte, feindſelig, ihre Beſtrebungen gingen dahin, jene zu ſtürzen und ſich an ihre Stelle zu bringen. Die conſtitutionelle Macht jener gipfelte in dem Wohlfahrtsausſchuſſe, und deſſen Macht und Verfahren wurde den Hebertiſten hinderlich bei ihren Entwürfen, insbeſondere dem Streben, ihre Parteigänger mit Stellen zu verſehen. Sie beſprachen die Sache bei den Cordeliers und brachten am 28. Sept. eine Petition gegen die Macht der Conventscommiſſare, Generale zu entſetzen ꝛc., an den N.-C.[89]). Hier hatten ſie einzelne Stimmen von der Bergpartei, Duhem, Fabre d'Eglantine und ſelbſt Thuriot, Mitglied des Wohlfahrtsausſchuſſes,

formaient l'apanage des contrerévolutionnaires, et présentaient à la liberté une nation étrangère au milieu des Français; écrivains périodiques, ils corrompaient les sources de l'opinion; lettrés, ils pleuraient l'esclavage académique; et stipendiaire du despotisme leur plume était paralysée pour la liberté.

87) Deux amis 12, 16. Buchez et R. 31, 257.

88) Am 9. Sept. waren der Gefangenen in Paris 1860, am 1. Oct. 2,400, am 1. Dec. 4,130.

89) Buchez et R. 29, 125.

für ſich, und nach der Abſetzung Houchard's wurde am 24. und 25. Sept. mit Unterſtützung von der Rechten der Wohlfahrtsausſchuß angegriffen. Dieſer aber ſtellte Barère als ſeinen Sachwalter, und deſſen Rede, worin zum Schluſſe auf eine freiheitsmörderiſche Partei hingedeutet wurde, die ſich gern der Aufſicht entziehen möchte, dann die Reden Robespierre's, Jean-Bon-S. André's und Billaud-Varennes', von denen der erſtere Gift und Honig miſchte, als er ſprach: „Die Schwäche gegen Verräther iſt es, die uns verderbt; ich kann für nichts Anderes mitleidig werden, als für die Tugend im Unglücke und für die unterdrückte Unſchuld"[90]), ſchlugen den Angriff ab. Der N.-C., niedergedrückt von dem Gefühl ſeiner Ohnmacht, erklärte, daß der Wohlfahrtsausſchuß ſein Vertrauen habe. Es konnte nicht mehr lange dauern, ſo mußten die Hebertiſten in offenen Conflict mit der Partei Robespierre's kommen; wir werden davon im folgenden Abſchnitte zu erzählen haben und verſchieben bis dahin die nähere Zeichnung dieſer Partei und ihrer Bedeutſamkeit in der Zeit des Terrorismus.

Beiden Parteien des Terrorismus ſchien die neue Beſetzung des Revolutionstribunals genehm; beide hatten im Eifer zu Anklagen ſich unermüdlich gezeigt und das neue Perſonal jenes Gerichts war wohl geeignet, ihrem blutdürſtigen Sinne Befriedigung zu verſprechen[91]). Indeſſen hatte der N.-C. ſeit dem 25. Sept. über weitere Ausdehnung des Maximum berathen, und das vervollſtändigte Geſetz darüber, worin für eine Unzahl von Gegenſtänden die nicht zu überſteigenden höchſten Preiſe beſtimmt wurden, erſchien am 29. Sept.[92]). Mehr aber, als dieſes ausmachte, lag den Häuptern der Jacobiner daran, dem Revolutionstribunale zu thun zu geben; am 30. Sept. wurde bei den Jacobinern beſchloſſen, ſich in Maſſe nach dem N.-C. zu begeben und das immer noch verſchobene Gericht über

90) Buchez et R. 29, 135.

91) Präſident: Herman, Vicepräſident: Dumas, Richter: Dobſent, Coffinhal ꝛc. öffentlicher Ankläger: Fouquier-Tainville, Geſchworene: Antonelle, Fauvethy, Trinchard, Vilate, Payan ꝛc. Vgl. unten das vierte Capitel.

92) Duvergier 6, 239. Erweiterung und Anwendung des Geſetzes 22. Febr. 1794. S. Buchez et R. 32, 4. Duverg. 7, 96.

Briſſot und ſeine Mitgefangenen in Gang zu bringen[93]). Daran hatte Danton keinen Antheil; ſeit der Verheirathung mit einer jungen, reizenden Frau, die er ungemein liebte, gehörte er der Partei der Verderber nicht mehr an, er war milde; innerlich mochte die Reue an ihm nagen. Als um jene Zeit Garat ihn beſuchte, ward Danton bei dem Geſpräche über die Girondiſten bis zu Thränen gerührt und klagte: „ich werde ſie nicht retten können"[94]). Dazu war er aber auch zu ſchlaff geworden. Am 1. Oct. erſchienen die Jacobiner und Commiſſare der Sectionen im N.-C. und forderten Beſtrafung der verhafteten Girondiſten. Dies war ſo gut als Befehl; die Sache wurde dem Wohlfahrtsausſchuß übertragen und am 3. Oct. las in deſſen Namen Amar die Anklageacte vor[95]). Sie ging über das Begehrte und Erwartete hinaus. Amar's Anklageliſte enthielt 46 Namen; unter dieſen, außer den am 2. Jun. verhafteten Girondiſten, auch Condorcet, Mazuyer, Orleans ꝛc.; dann folgte der Antrag auf Verhaftung der 73 Conventsdeputirten, welche die Proteſtation vom 6. Jun. unterzeichnet hatten: Daunou, Duſſaulx, Mercier, Saladin, Aubry, Savary, Faure, Defermont, Bailleul, Duperret, Blad, Biſch. Royer ꝛc.[96]). Ohne Proteſt und Debatte begaben ſich die letzteren nach einander an die Schranken, ſich den Gendarmen zu überliefern; ein bald nachher von ihnen eingeſandtes Schreiben, worin ſie die Anſchuldigung der Conſpiration von ſich abwieſen, wurde nicht bis zu Ende geleſen[97]); Robespierre hielt dem N.-C. eine Lobrede, daß er ſeiner eigenen Mitglieder nicht ſchone; doch wandte derſelbe den Antrag Oſſelin's ab, ſogleich auch ein Anklagedecret gegen die 73 zu erlaſſen. Ob er ſchon damals mit dem Gedanken umging, ſie, als Gemäßigte, zu

93) Buchez et R. 29, 157.

94) Garat b. Buchez et R. 18, 446.

95) Auf Befehl des N.-C. gedruckt. Abgedruckt b. Buchez et R. 29, 413. Im Moniteur befindet ſie ſich nicht.

96) Der Moniteur hat die Namen nicht; ſie ſtehen am Schluſſe der Anklageacte Amar's und in Le Glaive vengeur de la Rép. Fr. An II, p. 56.

97) Buchez et R. 29, 181. Das Schreiben ſ. in Mém. de Meillan 98.

ſchonen und dereinſt für ſich zu gewinnen? Nun forderte Billaud-Varennes auch über Marie Antoinette Gericht, und auch dies ward mit Bereitwilligkeit beſchloſſen. Das war ſo gut als ein Sieg der jacobiniſchen Machthaber; ſie verſtanden es, ihn zu benutzen. Am 10. Oct. (19 du prem. mois) hielt S. Juſt einen ausführlichen Vortrag über die Lage der Republik[98]) und daran knüpfte ſich der Beſchluß, daß die proviſoriſche Regierung als revolutionäre bis zum Frieden fortdauern und der Wohlfahrtsausſchuß ausgedehnte Regierungsgewalt haben ſolle. In einem Artikel deſſelben wurde verordnet, den Bedarf an Lebensmitteln für jedes Departement approximativ zu beſtimmen und zu garantiren, das Übrige den Requiſitionen zu unterwerfen. Dieſem Beſchluſſe folgten ſpäterhin, 18. Nov. (28. brum.), noch eine Erörterung Billaud-Varennes' und das Decret der förmlichen Einſetzung der revolutionären Regierung am 4. Dec. (14. frim.)[99]).

Von den Opfern, welche am 3. Oct. bezeichnet worden waren, blutete zuerſt die Königin Marie Antoinette[100]). Es bleibt ungewiß, ob es im Sinne der Ausſchüſſe gelegen hat, über die Freilaſſung der königl. Tempelgefangenen Unterhandlungen mit Neapel und Toscana anzuknüpfen[101]); die Verhaftung der Abgeordneten Maret und Semonville auf graubündiſchem Gebiete (25. Jul.) zerriß jedenfalls gewaltſam den Faden, der etwa angeſponnen werden ſollte. Dem eigentlichen Proceß waren Anſtalten vorausgegangen, welche die Königin das Schlimmſte ahnen laſſen konnten. Man hatte ihr am

98) Buchez et R. 29, 157—177.

99) Einzeln gedruckt. Im Moniteur No. 60, b. Buchez et R. 30, 252 nur im Auszuge. Die Decrete v. 10. Oct. und 4. Dec. ſ. auch b. Duverg. 6, 277. 391.

100) Den Proceß ſ. Moniteur II, No. 25 f. Buchez et R. 29, 338 f. Einzeln gedruckt: Procès criminel de Marie-Antoinette etc. Par. an II. Die Actenſtücke vollſtändiger in Procès des Bourbons. Par. an V, Vol. 2, 79. Chauveau-Lagarde, einer der Defenſoren der Königin, hat 1816 eine Notice historique sur les procès de la Reine et de Md. Elisabeth drucken laſſen.

101) Montgaill. 6, 62.

11. Jul. ihren Sohn genommen, am 2. Aug. ſie von ihrer Tochter und Schwägerin getrennt und nach der Conciergerie geführt, wo ſie von Gendarmen bewacht wurde und den bitterſten Entbehrungen bloßgeſtellt war[102]). Daß die Frau des Concierge Richard mit menſchlichem Gefühle der Unglücklichen in ihrer Noth kleine Hülfen gewährte, ward jener zum Verbrechen gemacht. Ein Entwurf der Policeibeamten Michonis und Jobert, der Königin Gelegenheit zur Flucht zu verſchaffen, kam nicht zur Wirklichkeit[103]); ſo konnte ſie nicht gerettet werden, im Gerichte aber erwartete ſie unfehlbarer Tod. Am 12. Oct. wurde ſie von Herman insgeheim verhört[104]), am 14. Oct. wurde ſie vor das Revolutionstribunal geführt. Die Anklageacte Fouquier-Tainville's war eine langgedehnte und vielgegliederte Compilation von Anſchuldigungen, worin ſich der Proceß des Königs abſpiegelte und der böſe Leumund, in dem die Königin geweſen war, den Grundton gab. Die Antworten der Königin waren kurz, beſtimmt und meiſt ablehnend. Sie ſchien zu erkennen, daß ihr Urtheil ſchon im voraus beſtimmt ſei und daß ihre Antworten keinen Einfluß darauf haben würden. Es wurden Zeugen verhört; die Ausſagen d'Eſtaing's, Manuel's, Bailly's, des vormaligen Kriegsminiſters (J. 1789) Latour-du-Pin waren der Königin günſtig, dienten aber nur dazu, ſpäterhin zur Anklage gegen dieſe Zeugen gebraucht zu werden; unter Denen, welche gegen die Königin zeugten, war der bereiteſte Hebert und ſeine Ausſage das Merkmal ſeiner ſchandbaren Geſinnung. Die Angeklagte ſollte in unzüchtigem Verkehr mit ihrem Sohne geweſen ſein[105]). Man ging darüber hinweg, aber Hebert kam darauf zurück, und ſehr bewegt antwortete nun die Königin: „Wenn ich nicht darauf geantwor-

102) Mém. de la Duch. d'Angoul. beim Journ. de Cléry 223. Eben da der Bericht der Witwe Bault 318 f. Deux amis 11, 256.

103) Procès des Bourb. 2, 100.

104) Daſ. 2, 160.

105) Der verruchten Ausſage war ein Protokoll über ein mit dem Sohne der Königin angeſtelltes Verhör vorausgegangen, worin Schuſter Simon als Gewährsmann für ein Bekenntniß des Prinzen, das jener Ausſage zum Grunde liegen ſollte, angeführt wird. Procès des Bourbon 2, 83.

tet habe, ſo iſt der Grund, daß die Natur ſich ſträubt, auf eine ſolche, einer Mutter gemachte Anſchuldigung etwas zu ſagen. Ich rufe darüber alle Mütter auf, die ſich hier befinden mögen." Ihre Worte machten tiefen Eindruck; ſelbſt der Weiberpöbel gab dies zu erkennen. Als Robespierre hievon hörte, gerieth er in Zorn über die Dummheit Hebert's, ſo die Angeklagte zum Gegenſtande der Theilnahme gemacht zu haben[106]). Die beiden vom Gerichte beſtellten Vertheidiger der Königin, Chauveau-Lagarde und Tronçon-du-Coudray, erfüllten ihre Pflicht mit Eifer und Beredtſamkeit, aber ihre Worte verhallten ohne Wirkung. Der Spruch der Geſchworenen lautete auf Schuld. Die Frage des Präſidenten Herman an die Königin, ob ſie noch etwas zu ſagen habe, beantwortete dieſe mit einem Kopfſchütteln, und mit unveränderten Geſichtszügen hörte ſie ihr Todesurtheil. Es war halb fünf Uhr Morgens. Der 16. Oct. war der Tag ihrer Hinrichtung. Schon mit Tagesanbruch ward die bewaffnete Macht, an 30,000 Mann, verſammelt; um 11 Uhr beſtieg die Königin in einem ärmlichen Morgenanzuge von weißem Piqué, die Hände auf dem Rücken zuſammengebunden, den für ſie bereiten gemeinen Karren; ein conſtitutioneller Prieſter begleitete ſie. Ihr Antlitz war ruhig während des geſammten Zuges; es ließ weder Niedergeſchlagenheit noch Stolz blicken; das Geſchrei der auf dem Richtplatze verſammelten Menge: „Nieder mit der Tyrannin!" ſchien ſie nicht zu ſtören; bei dem Blicke auf die Tuilerien aber veränderten ſich ihre Geſichtszüge. Haſtigen Schritts beſtieg ſie das Schaffot; Schmerz und Zorn bemeiſterten ſich ihrer, als ihr der Henker die Haube wegnahm, eine heftige Bewegung des Hauptes gab es zu erkennen. Ein Lebewohl an ihre Kinder waren ihre letzten Worte[107]).

Acht Tage nachher, am 24. Oct. (3. brum.), begann das

106) Vilate, Causes secrètes 1, 13. Und eben dieſem Hebert wurde nachher Schuld gegeben, mit der faction de l'étranger an der Befreiung der Königin aus dem Tempel gearbeitet zu haben! Monit. 2, 267. 3, 198.

107) Einzelnes von ihren letzten Stunden ſ. Révolut. de Paris Vol. 16. S. 95 f.

Verhör der Girondiſten[108]). Vorausgegangen war ihm die Hinrichtung der Conventsdeputirten Gorſas (8. Oct.) und Birotteau (20. Oct.), die als Geächtete ergriffen und ohne Weiteres zur Guillotine geſchleppt worden waren. Die Zeugen, welche im Gerichte auftraten, gehörten ſämmtlich zu den Widerſachern der Gironde und waren ſo gut als Ankläger: Pache, Chaumette, Dobſent, Hebert, Chabot, Montaut, Fabre d'Eglantine, Leonard Bourdon, Duhem ꝛc. Die Anklageacte ſtellte zuſammen: Theilnahme an Dumouriez's Verrath, Anſtiftung des Aufſtandes von Lyon und Marſeille, nächtliche Verſammlungen, Verleumdung des „geſunden" Theils des N.-C. in den Journalen, Verſuche, den pariſer Gemeinderath aufzulöſen, leidenſchaftlichen Betrieb einer bewaffneten Macht aus den Departements, Bemühen, die Entthronung des Tyrannen abzuwenden, Correſpondenz mit (den Herzögen von) Braunſchweig und Coburg, Mitwiſſen um Marat's Ermordung, Verderbung der öffentlichen Meinung, Stimmung für Appellation an das Volk in Ludwig's Proceſſe, Verhandlungen mit dem Admiral Hood, Pläne auf (den Herzog von) York, Beſchützung der Miniſter Narbonne, Chambonas, Lebrun und Clavière ꝛc. Beweiſe der Schuld waren theils gar nicht da, theils unzulänglich; damit war den Angeklagten nicht beizukommen. Vergniaud's Apologie war ein Meiſterſtück von Beredtſamkeit. „Was war zu thun, ſagte er, um den Triumph der Republik zu ſichern? Ich habe es gethan; und am Schluß: „Was muß man noch thun, um die Republik durch das Beiſpiel ihrer energiſchſten Söhne zu befeſtigen? Sterben! Ich werde es thun"[109]). Jedoch die Vertheidigung der Angeklagten überhaupt war nicht energiſch, nicht gegenſeitig, nicht gemeinſam genug; man vermißte darin das Beſtreben, Alle für Einen zu ſtehen; das Partielle derſelben ſchwächte die Wirkung. Deſſenungeachtet ward die Stimmung der Umſtehenden mit jedem Tage den Angeklagten günſtiger; es offenbarte ſich Theilnahme und Mit-

108) Moniteur 1793, an II, Supplement (S. I—XX.) zu No. 36. Buchez et R. 29, 410 f. 30, 1—123. Nirgends ſind die Debatten vollſtändig mitgetheilt worden.

109) Nodier, Souvenirs 1, 120.

leid. Nun begab ſich am 29. Oct. (8. brum.) auf Anſtiften des Präſidenten Herman eine Deputation der Jacobiner unter Audoin nach dem N.-C. und begehrte eine Anordnung, daß der Proceß als revolutionär ohne ausführliches Zeugenverhör und ohne Defenſion zu behandeln und das Urtheil zu ſprechen ſei, ſobald die Geſchworenen ſich für genugſam unterrichtet erklärten. Den entſprechenden Beſchluß des N.-C. bewirkten Robespierre und ſein Seide Barère ohne Mühe[110]). Nach der Beſcheidung des Revolutionstribunals, das an demſelben Tage auf Billaud-Varennes' Betrieb nunmehr förmlich ſo benannt wurde[111]), begehrte Antonelle von ſeinen Mitgeſchworenen die Erklärung, daß ſie hinlänglich unterrichtet ſeien; am 30. Oct. gegen elf Uhr Abends wurde das Todesurtheil geſprochen über Briſſot, Vergniaud, Genſonné, Duperret, Valazé, J. F. Ducos, Boyer-Fonfrède, Laſource, Duchatel, Lehardy, Boileau, Vigee, Gardien, Mainvielle, Lacaze, Duprat, Antiboul und über Carra, Sillery und Fauchet. Es entſtand eine heftige Bewegung unter den Verurtheilten; Laſource rief: „Ich ſterbe in einem Zeitpunkte, wo das Volk ſeine Vernunft verloren hat, ihr werdet an dem Tage ſterben, wo es ſie wiedererlangt haben wird"[112]). Valazé erſtach ſich im Saale des Gerichts. Nach der Conciergerie zurückgeführt, verbrachten ſie ihre letzte Nacht[113]), mit Ausnahme Briſſot's und Genſonné's, die ſehr nachdenkend waren, in lärmender Heiterkeit; Vergniaud hatte Gift bei ſich, gab es aber weg, um wie ſeine Freunde zu ſterben; von ſeinem Munde ſtrömte die hinreißendſte Beredtſamkeit. Ducos ergoß ſich in witzigen Einfällen[114]). Am 31. Oct. wurden ſie

110) Moniteur No. 39—40.

111) Er ſagte: Un tribunal extraordinaire suppose des formes, un tribunal révolutionnaire n'en doit point avoir. Rapport des Vingt-un, p. 20.

112) Mém. de Riouffe in den Mém. sur les prisons b. Berv. u. Barr. 1, 49.

113) Zuverläſſiger Gewährsmann darüber iſt allein Riouffe.

114) Noch als er von dem Karren abſtieg, ſagte er zu Boyer-Fonfrède: Il n'y a plus qu'un moyen pour nous sauver — demander à la convention le décret de l'unité et de l'indivisibilité des têtes. Vilate, Mystères de la mère de Dieu, Par. an III, p. 54.

zum Schaffot geführt; mit ihnen die Leiche Valazé's. Ihre Verderber waren ſchon ſicher geworden; die aufgeſtellte bewaffnete Macht war nur gering. Mit dem Geſange der etwas abgeänderten Strophe aus der Marſeillaiſe:

Allons! enfans de la patrie
Le jour de gloire est arrivé,
Contre nous de la tyrannie
Le couteau sanglant est levé.

langten ſie an bei der Guillotine und ſtandhaft erlitten ſie den Todesſtreich. Vergniaud, ganz in ſokratiſcher Stimmung, ſagte zum Arzte Lehardy: „Doctor, opfere dem Äsculap 20 Hähne, alle deine Kranken ſind geheilt", und empfahl dem Scharfrichter, den Reſt der Schale dem ſchönen Kritias zu überbringen[115]).

Bis zu Ende des Jahrs war das Revolutionsgericht mit den Proceſſen von Perſonen beſchäftigt, die entweder der Anhänglichkeit an die alte Ordnung der Dinge beſchuldigt wurden oder bei dem Parteikampfe betheiligt geweſen waren. Nach Olympia de Gouges, die ſich zur Vertheidigung Ludwig's XVI. erboten hatte, und Adam Lux, dem Verehrer Charlotte Corday's, die am 3. und 4. Nov. das Schaffot beſtiegen, wurde zunächſt Orleans, den man aus Marſeille herbeigeholt hatte, gerichtet[116]). Längeres Leben ſchien ihn anzuekeln; im Verhör antwortete er kurz und obenhin; auf dem Wege zur Guillotine bewies er vollkommene Gleichgültigkeit gegen das, was ihm bevorſtand. Er ſtarb am 6. Nov. (16. brum.)[117]). Sein älteſter Sohn, nunmehr Erbe des Titels Herzog von Orleans, befand ſich im Auslande, die beiden jüngern, Herzog v. Montpenſier und Graf v. Beaujolais, im Gefängniſſe zu Marſeille; die verwitwete Herzogin wurde im Nov. von da nach Paris geführt und hier bis zum Sept. 1795 gefangen gehalten. — Vier Tage nach Orleans litt den Tod Mad. Roland. Ver=

115) Nodier a. O.

116) Der Moniteur No. 45 hat nur die Notiz von der Verurtheilung; Buchez et R. 31, 84 geben den Bericht des Bulletin du tribunal révolut. Mehr enthält Procès des Bourb. 3, 155.

117) Sehr genaues Detail über den Todesgang des Herzogs gibt Montgaill. 6, 150.

haftet ſeit dem Ende des Julius, hatte ſie die Gefängnißmuße zur Niederſchreibung von Denkwürdigkeiten und Charakterzeichnungen angewandt[118]), die der Nachwelt Zeugniß von dem hohen Geiſte der edeln Frau geben. Mit Ruhe beſtand ſie das Verhör[119]); nur einmal wurde ſie bewegt, als der Präſident ihr unterſagte, die Vorleſung eines Aufſatzes über ihr politiſches Benehmen, worin Briſſot ꝛc. gelobt wurde, fortzuſetzen[120]); auf das Todesurtheil antwortete ſie mit einer ſtummen Verneigung. Auch auf dem Wege zum Tode blieb ihr Gleichmuth unerſchüttert; als Lamarque, der mit ihr ſterben ſollte, Klagen ausſtieß, ſprach ſie ihm Muth ein; welches Gefühl in ihr ſich regte, ſprachen ihre Todesworte aus: „O Freiheit! welche Verbrechen begeht man in deinem Namen!“[121]). — Am 12. Nov. folgte ihr Bailly[122]), über den ſeine Ausſagen im Proceß der Königin den Stab brachen, als deſſen Verbrechen aber angegeben wurde, daß er am 17. Jul. 1791 das Martialgeſetz habe verleſen und auf das Volk feuern laſſen. Seiner Hinrichtung ging die ſchauderhafteſte Barbarei des Pöbels voraus; er wurde angeſpuckt, eine rothe Fahne in den Koth gezogen und ihm ins Geſicht geſchlagen; die Guillotine war auf dem Marsfelde errichtet, aber es fiel dem Pöbel ein, daß Bailly nicht werth ſei, auf dem Marsfelde ſelbſt zu ſterben, das Schaffot wurde abgebrochen und außerhalb des Geheges aufgeſchlagen. Inzwiſchen ſchüttelte Winterkälte und Regen den Körper des Greiſes; ein Henker fragte: „Bailly, Du zitterſt?“ „Ja, vor Kälte“, antwortete Bailly[123]). — Manuel[124]) wurde am 17.

118) Mém. de Md. Roland 2, 103.

119) Procès-verb. b. Buchez et R. 31, 93. Mém. de Md. Roland 2, 433.

120) L'accusée s'est emportée en invectives contre les membres du tribunal; se tournant vers l'auditoire elle a dit: Je vous demande acte de la violence qu'on me fait.

121) Mém. de Md. Rol. 1, XL ff.

122) Der Proceß b. Buchez et R. 31, 101 f.

123) Der Gewährsmann für das gräßliche Detail iſt Riouffe (Mém. s. l. pris. b. Buchez et R. 1, 62). Buchez u. R. zweifeln an ſeiner Glaubwürdigkeit, da er damals im Gefängniſſe geſeſſen habe. Doch iſt gegen Riouffe's Bericht von keinem Augenzeugen Widerſpruch erhoben worden.

124) Von ihm und den Folgenden ſ. b. Buchez et R. 31, 135 f.

Nov. hingerichtet; mit ihm General Brunet, der ſich geweigert hatte, gegen Toulon zu ziehen, und Houchard, der bei Hondſcote geſiegt, aber die Feinde nicht aufgerieben hatte, und ebenfalls dem Wohlfahrtsausſchuß nicht ergeben genug geweſen war. Darauf am 21. Nov. der girondiſtiſche Journaliſt Girey-Dupré, einſt Mitredacteur des Patriote français; am 25. Nov. der edle General Lamarlière, den Lavalette, eine Creatur Robespierre's, verleumdet hatte; Barnave und der vormalige Juſtizminiſter Duport-du-Tertre am 29. Nov.; Kerſaint und Rabaut-S. Etienne am 5. Dec. Der Letztere war nach langem Umherirren nach Paris zurückgekehrt und hier verſteckt; ſeiner Gattin und ſein eigenes Vertrauen zu einem Mitgliede des Sicherheitsausſchuſſes verrieth ihn. Jene wollte ihn nicht überleben, ſie ſtürzte ſich in einen Brunnen. Der vormalige Miniſter Lebrun wurde am 28. Dec. guillotinirt; ſein College Clavière tödtete ſich ſelbſt in der Conciergerie. Im Laufe des Decembers fielen die Häupter der ſchuldbelaſteten Dubarry, gegen die der Neger Zamora, vordem ihr Liebhaber, als ſie Ludwig's XV. Beiſchläferin war, zeugte und welche mit unendlicher Angſt dem Tode entgegengehend noch den Scharfrichter mit Thränen um Aufſchub bat, des Enragé Varlet, ferner, in Folge der von Robespierre am 25. Dec. (5. niv.) erhobenen Anklage[125]), des ehemaligen Maire von Straßburg, Dietrich[126]), und des Generals Biron (31. Dec.). Im November und December wurden insgeſammt 120 Perſonen hingerichtet.

Indeſſen war die Gefängnißordnung durch den Gemeinderath ſtrengen Formen unterworfen worden; der N.-C. erließ am 3. Nov. ein Geſetz, daß Kerkermeiſter, die Gefangenen zur Flucht

über die Dubarry, ihren Angeber Greyva und den Neger Zamora ſ. Mém. de Mademois. Bertin 228 f.

125) Rapport sur les principes du gouvernement révolutionnaire (Buchez et R. 30, 458). Am Schluſſe begehrte er Verhaftung von Dietrich, Cuſtine dem Sohne, Biron und allen Generalen und Offizieren, die als Mitſchuldige von Dumouriez, Cuſtine, Lamarliere und Houchard verdächtig ſeien. Der N.-C. beſchloß, wie er begehrte.

126) Er hatte 15. Aug. eine Adreſſe gegen die Umwälzung vom 10. Aug. an den N.-C. geſandt. Sein Todestag war 28. Dec.

hülfen, mit dem Tode beſtraft werden ſollten, und am 19. Nov verordnete er Confiscation der Güter von Solchen, die von dem Revolutionstribunal angeklagt ſeien und ſich ſelbſt ums Leben brächten [127]).

Während ſo der Terrorismus dem Tode zahlreiche und erlauchte Opfer darbrachte, wurde Oſtentation mit Huldigungen gegen Nationalverdienſt getrieben; Dampierre und Des Cartes wurden in das Pantheon verſetzt, worin früher außer Mirabeau und Voltaire auch Mich. Lepelletier aufgenommen worden war.

Zweites Capitel.

Terrorismus in den Departements und Beſchluß des Feldzuges vom J. 1793 gegen die Coalition.

Im Gegenſatze gegen die Inſurrection der Departements hatten die Machthaber in Paris alle Gunſt der Centralkraft für ſich. Nicht unwichtig dabei war, daß ſie ſich bis auf 30 Stunden von Paris der Poſten bemächtigt hatten, weshalb ihre von Barère verfaßte Proclamation bald weit verbreitet, dagegen die Schreiben der Girondiſten nur theilweiſe bekannt wurden. Einen ſehr günſtigen Eindruck machte hiernächſt die Verkündung der neuen Conſtitution „ein Köder für die unerſchöpfliche Leichtgläubigkeit der Franzoſen [1])“. Mehr als dies Alles aber die

127) Duverg. 6, 335. 359. Auf die Schreckniſſe der Kerker kommen wir unten zurück; hier nur ein Wort des edeln Daunou: Aucune loi n'avait établi cet affreux régime; les comités eux-mêmes ne s'étaient pas occupés d'en tracer les dispositions. Ils avaient en général commandé d'être barbare, ils avaient décreté la férocité en principe et abandonné aux municipaux les formes et les procédés de cette tyrannie minutieuse. Ces stupides subalternes venaient insulter au malheur et à la patience des victimes etc. S. die gehaltreiche Schrift: Documens biographiques sur P. O. F. Daunou, par M. A. H. Taillandier, Par. 1841, S. 49.

1) Meillan 84. Montgaill. 6, 50.

raſche Ausſendung von Truppen nach allen Richtungen hin und die Waltung der Conventscommiſſare, die ſich in alle Departements zerſtreuten und von denen ein großer Theil ein fluchwürdiges Andenken in den Annalen des Terrorismus hinterlaſſen hat. Wo die Gefahr der Hauptſtadt am nächſten und daher am drohendſten war, im Departement der Eure und im Calvados, endete die Inſurrection ohne ernſten Waffenkampf. Die um Evreux verſammelten girondiſtiſchen Scharen, Wimpfen's Vortrab, wurden bei Vernon zerſtreut [2]); darauf Buzot's Haus in Evreux niedergeriſſen und der Platz mit der Inſchrift bezeichnet: „Hier hat Buzot gewohnt, der zum Verderben der Nation conſpirirt hatte [3])". Im Calvados hatte Felix Wimpfen wegen ſeines geheimen Royalismus, der ſich auch in der Anſtellung des nachherigen Anführers der Chouans, Puiſaye, zum Unterbefehlshaber verrathen mochte, ſchon das Vertrauen der Inſurgenten verloren, als Danton erſchien und, ſtatt der Waffen, von Aſſignaten Gebrauch machte. Dies hatte die Wirkung, daß die ſchon in ſich zerfallene Inſurrection ſich gänzlich auflöſte [4]). Am 30. Juli ſandten die Behörden vom Calvados ein Unterwerfungsſchreiben [5]). Die dort befindlich geweſenen Girondiſten mußten weiter fliehen. Wimpfen hielt ſich im Verſteck bis nach dem neunten Thermidor. Rob. Lindet erſchien als Conventscommiſſar und erntete das Lob, mit Menſchlichkeit verfahren zu haben [6]). Die Rüſtungen der Bretonen hatten nun keinen Fortgang. Auch von mehren großen Städten anderer Departements, als Grenoble ꝛc., gingen Adreſſen der Anerkennung der herrſchenden Macht ein. Selbſt da, wo die Begeiſterung für die Gironde am glühendſten und die Parteinehmung für ſie mit der kühnſten Entſchloſſenheit ſich ausgeſprochen hatte in Marſeille und Bordeaux, hatte der Terrorismus leichten Sieg. Marſeille hatte im Sinne, ſeine Inſurrection in die Nachbarſchaft zu verpflanzen: jedoch mehre benachbarte Depar-

2) Meillan 82.
3) Buchez et R. 28, 353.
4) Wimpfen b. Toulongeon 2, pièc. justif. 62.
5) Buchez et R. 28, 357.
6) Durand de Maillane 146.

tements wurden durch die Proclamirung der neuen Conſtitution gewonnen; die marſeiller Kriegsmacht wurde verhindert, ſich mit Lyon in Verbindung zu ſetzen, ſie konnte nicht einmal die Durance behaupten; bald nach ihrer Vertreibung aus Orange und Avignon erſchien ein von Cartaux befehligtes Heer vor den Thoren Marſeille's. Die Jacobiner hatten eine mächtige Partei in der Stadt; mehre Sectionen gehörten dazu. Als am 24. Aug. bei Septème in der Nähe Marſeille's gefochten wurde, gingen zwei Bataillone Marſeiller zu den Truppen Cartaux's über; in der Stadt ſelbſt kam es zum Handgemenge zwiſchen den Parteien; am Abende hatte die Bergpartei die Oberhand: Cartaux zog am 25. Aug. ohne weitern Kampf ein [7]). Ein Theil der Bürger von der unterliegenden Partei, meiſtens reiche Kaufleute, war nach Toulon entwichen: Strafgerichte, durch Danton am 31. Aug. beantragt, wurden im Anfange des folgenden Jahres durch Barras und Freron vollzogen [8]). **Bordeaux**, der Mutterſitz der eigentlichen Girondiſten, fiel ohne irgend eine bedeutende Kraftäußerung. Als Conventscommiſſare erſchienen im Departement der Gironde Tallien und Yſabeau; ehe ſie noch nach der Hauptſtadt gelangten, unterwarf ſich dieſe. Furchtbare Erpreſſungen der Commiſſare veranlaßten einen neuen Aufſtand: darauf zog eine Schar bewaffneter Sansculotten ein; die Einwohner von Bordeaux wurden entwaffnet, und nun feierten Mord- und Habſucht ihre Feſte. Im Theater wurden an einem Abende 86 Schauſpieler und 2000 Zuſchauer verhaftet, als des Ariſtokratismus verdächtig [9]). Tallien ließ die Guillotine unter ſeinem Fenſter aufrichten; ſeine Geliebte, die Frau von Fontenay, geborene Cabarrus, rettete durch ihre Fürſprache manche dem Tode Beſtimmte; doch hieß es auch, in ihrem Bureau werde Geld für Lebensrettung angenommen [10]). Der Präſident der Militärcommiſſion, **Lacombe**, gehört zu den blutdürſtigſten Werkzeugen des Terrorismus [11]). Tallien's

7) Doppet 129. 143. 149. 159. 166. Moniteur No. 256 (13. Sept.)
8) Moniteur 2, 17 Germ. No. 197.
9) Monit. 3, 191.
10) Sénart, Mém. 199 f. Meillan 90. übrigens hatte Senart gerade gegen Tallien den giftigſten Haß.
11) Sénart 209.

Nachfolger, Yſabeau, war ſchrecklicher im Wort als in der That; ihn erſetzte Julien, der Sohn, ein Menſch von 19 Jahren, durch Robespierre geſandt [12]), und nun ward es noch ſchlimmer als unter Tallien; die Hinrichtungen ſtiegen auf 30 bis 40 täglich. Julien's Blutſchuld kann ſchwerlich deshalb einen Abzug erleiden, daß er Ankläger eines andern Wüthrichs, Carrier, wurde [13]): es war nicht das reine Intereſſe der Menſchlichkeit, das ihn dazu antrieb. — Von einem Widerſtande Toulouſe's wird nichts berichtet. Die royaliſtiſche Inſurrection im Departement der Lozère wurde ohne Mühe unterdrückt, aber der Wüthrich Borie-Cambort, ſeit November Commiſſar in dieſem und dem Departement Gard, alſo in Nimes, Beaucaire, Uzès ꝛc., vergoß Blut in Strömen; er iſt mit einem Collot d'Herbois, Fouché, Carrier ꝛc. auf eine Linie zu ſtellen [14]). Alſo blieben nur Lyon und Toulon mit den Waffen zu bekämpfen.

Lyon hatte Chalier und Riard, die Häupter der beſiegten jacobiniſchen Partei, zur Guillotine, darauf aber dem N.-C. eine Erklärung der Annahme der neuen Conſtitution geſandt [15]). Der N.-C. dagegen hatte ſchon am 11. Juli alle Behörden

12) Seine Correſpondenz mit Robespierre, worin die invidiöſeſten Anklagen gegen Yſabeau ſ. in den Papiers inédits 2, 325. 3, 1 f. Er ſchreibt (3, 20): Il est temps que les pauvres et les sansculottes dominent, puisque ils sont la majorité sur la terre et que la majorité doit dominer. Er war in Bordeaux bis zum Sturze Robespierre's, worauf Tallien und Carrier ihn anklagten. Moniteur II, No. 313.

13) Pap. inédits 3, 44.

14) Buchez et R. 28, 154. 503. Von den Gräueln, die Borie in Nimes und Beaucaire übte, geben die im Jahre 1795 gegen ihn erhobenen Anklagen mehrer Gemeinden der Dep. Gard und Lozère (Nimes, Uzès, Allais ꝛc.) Kunde, Moniteur J. 3, 208. 237. 240. 251. 277. 278. Zu Nimes, wo ſein Revolutionstribunal, hatte er an einem Morgen 300 Menſchen einkerkern laſſen, und im Repräſentantencoſtüm eine Farandole um die Guillotine während der Hinrichtungen getanzt. No. 240.

15) Guillon 1, 308. Über den geſammten Verlauf der lyoner Begebenheiten bis zur Übergabe der Stadt vgl. Dubois-Crancé's Bericht an den N.-C. im Moniteur, J. 2, No. 224. 226. 231. 242. 245. 263. Der Abbé Guillon gab ſchon 1797 eine Hist. du siége de Lyon heraus. Wir folgen ſeinen Memoiren.

in Lyon für abgeſetzt und des Verraths ſchuldig erklärt, und die auf das Schreiben der Lyoneſer ertheilte Antwort ließ gar nichts hoffen. Ein begütigender Bericht des Conventsdeputirten Rouyer an Couthon [16]) hatte keine Wirkung. Nun verdoppelte ſich der Eifer der Lyoneſer, ihre Stadt in Vertheidigungsſtand zu ſetzen. Man zählte der Bewaffneten in und um Lyon an 40,000 Mann; doch waren unter jenen wol nicht über 10,000 tüchtige Krieger [17]). Kanonen waren nur in geringer Zahl vorhanden; man war eilends beſchäftigt, deren neue zu gießen [18]). Die Rüſtungen des N.=C. gegen die Stadt wurden von den Conventscommiſſaren Dubois=Crancé und Gautier geleitet. Zunächſt ward Kellermann mit einem kleinen Heere von 6000 Mann Linientruppen herbeigerufen, denen ſich 10,000 Mann Nationalgarden anſchloſſen. Noch ſchien eine Ausgleichung möglich. Dubois=Crancé und Gautier ſandten am 8. Aug. Bedingungen der Unterwerfung; aber dieſe waren ſolcher Art, daß die Lyoneſer ſie nicht annehmen konnten. Wenn ſie abgelehnt würden, erklärten die Commiſſare, ſollte Lyon als rebelliſche Stadt für alles folgende Unheil verantwortlich ſein. Die Antwort der Lyoneſer ſprach eine entſchloſſene Weigerung aus [19]). Am 10. Aug. begann das Feuer der Belagerer. Indeſſen die Piemonteſer machten Fortſchritte in Savoyen; Kellermann mußte ihnen entgegenziehen. Die Conventscommiſſare, die mit dem größern Theile der Armee zurückblieben, erließen noch einmal eine Aufforderung an die Lyoneſer [20]); ſie ſollten ihre Anführer ausliefern: auch darauf erfolgte abſchlägige Antwort. Nun begann am 22. Aug. ein ſchreckliches Bombardement, untermiſcht mit glühenden Kugeln; es ward mehre Tage hindurch fortgeſetzt; durch Verrath angewieſen, richteten die Belagerer ihr Feuer insbeſondere nach ſolchen Stadttheilen, wo ſich Hoſpitäler befanden [21]); an 300 Häuſer wurden in Aſche gelegt.

16) In den Pap. inédits 2, 336. Lyon n'est pas aussi coupable qu'on vous l'a présenté. Tâchez d'empêcher qu'une pareille ville soit désolée etc.

17) Guillon 1, 331.

18) Derſ. 339.

19) Derſ. 344.

20) Derſ. 349. 377. 388.

21) Derſ. 425. 2, 3. Deux amis 11, 129.

Doch gelang es den Lyoneſern, der Flamme Meiſter zu werden. Nun aber war das Heer der Belagerer durch die Beſatzung von Valenciennes verſtärkt worden und die Stadt wurde von ihren Verbindungen mit der Umgegend gänzlich abgeſchnitten; Montbrizon war von ſeinen Bewohnern geräumt und die Maſſe der Zehrenden in Lyon dadurch vermehrt worden, die Piemonteſer waren zurückgetrieben, dennoch aber Kellermann, der im Bürgerkriege zu zögernd verfuhr, entſetzt und Doppet ſtatt ſeiner am 26. Sept. beſtellt worden. Als Conventscommiſſar war nun auch Couthon da, zuſammen waren ihrer acht. Das Feuer der Belagerer, ſeit dem 22. Aug. nur durch kurze Friſten unterbrochen, ward durch Doppet mit verſtärkter Heftigkeit wiederbegonnen und am 29. Sept. ein energiſcher Angriff gemacht[22]). Dies war das letzte bedeutende Gefecht. In Lyon begann der Hunger zu wirken[23]); es regte ſich Kleinmuth bei den Belagerten, genährt durch Zwieträchtigkeit der Geſinnung, die bei manchen, namentlich Precy, insgeheim royaliſtiſch war. Die Civilbehörden begannen zu unterhandeln, Precy aber wollte keine Übergabe. Plötzlich brach er am 8. Oct. mit etwa 2500 Mann aus einem Thore hervor und ſuchte das Freie zu gewinnen; wurde aber mit ſeiner Schar umringt und nur ihm und etwa 50 ſeiner Waffengenoſſen gelang es ſich zu retten[24]). Am 9. zogen die Belagerer mit den Conventsdeputirten Couthon, Maignet, Laporte und Chateauneuf-Randon[25]) ein in die Stadt, die ſich auf Gnade und Ungnade unterwarf. Das Maß der letztern hatte Niemand in derſelben ahnen können. Gleich nach der Einnahme Lyons wurden die Jacobiner hergeſtellt und alle übrigen Einwohner entwaffnet; die Gefängniſſe reichten nicht aus für die als ſchuldig betrach-

22) Doppet 189. Guillon 2, 132.

23) Guillon 2, 43.

24) Derſ. 2, 206. 224. 228 f.

25) Dubois-Crancé und Gautier waren ſchon 6. Oct. entſetzt worden; ſie begaben ſich darauf nach Lyon, wurden aber 13. Oct. nach Paris berufen. S. Guillon 2, 264, der vorher 2, 180 f. viel von der Parteiung der Dantoniſten und Robespierriſten unter den Commiſſaren berichtet, übrigens einen zu ſchwarzen Schatten auf Dubois-Crancé wirft und Couthon als milde darſtellt.

teten Perſonen, man ſperrte ſie in Kirchen ein. Eine Militärcommiſſion begann die Blutarbeit; eine Commiſſion der Volksjuſtiz wurde eingeſetzt, neben jener zu richten[26]. Mit dieſen Hinrichtungen aber war das Maß des Gräßlichen nicht erfüllt. Der N.-C. hatte am 12. Oct. auf Barère's Antrag beſchloſſen, fünf Commiſſare nach Lyon zu ſenden, ungeſäumt die Gegenrevolutionäre von Lyon militäriſch zu beſtrafen und Lyon zu zerſtören; Lyon ſollte aufhören Stadt zu ſein, die Häuſer der Reichen zerſtört werden und was übrig bliebe, den Namen Commune affranchie bekommen ꝛc.[27]. Am 30. Oct. wurden Collot d'Herbois, Fouché und Montaut ſtatt Couthon's und Maignet's zu Commiſſaren ernannt und die beiden erſteren[28], berathen von 24 Jacobinern und begleitet von der Revolutionsarmee des ſchändlichen Ronſin, gaben der Menſchheit zu fragen, warum Gottes Donner ruhe. Jene Bluthunde fanden, daß die Gerichtshöfe und die Hinrichtungen durch Guillotine und Fuſillade — bis zu ihrer Ankunft 113 an der Zahl[29] — nicht raſch genug förderten[30]; daher wurde das Revolutionsgericht neu beſtellt und Collot d'Herbois und Ronſin erdachten

26) Guillon 2, 267. Die Hinrichtungen der Letztern begannen erſt 31. Oct.

27) Hier die Hauptartikel des Decrets: La ville de Lyon sera détruite; tout ce qui fut habité par les riches sera demoli, il ne restera que la maison du pauvre, les habitations des patriotes égorgés ou proscrits, les édifices spécialement employés à l'industrie et les monumens consacrés à l'humanité et à l'instruction publique. — Le nom de Lyon sera effacé du tableau des villes de la république. La réunion des maisons conservées portera désormais le nom de ville affranchie. — Il sera élevé sur les ruines de Lyon une colonne qui attestera à la postérité les crimes et la punition des royalistes de cette ville, avec cette inscription: Lyon fit la guerre à la liberté: Lyon n'est plus. Monit. J. 2, No. 22.

28) Montaut kam nicht mit nach Lyon.

29) Buchez et R. 30, 397. Unter ihnen Graf Virieu, Exconſtituant, Monit. 2, 32.

30) Collot an den Wohlfahrtsausſchuß im Rapport des Vingt-un, pièc. 43: La commission militaire a trop souvent employé à juger oeux contre lesquels elle n'a pas trouvé de preuves et qu'elle a élargis, des momens dont chacun devait être un jugement terrible prononcé contre les coupables. Le tribunal va plus ferme, mais sa marche est lente.

die Mitrailladen [31]). Am 4. Dec. wurden 60 Perſonen mit Stricken zuſammengebunden, mit Kartätſchen darauf gefeuert und die überlebenden mit Bayonnetſtichen und Säbelhieben niedergemacht. Ebenſo fielen am folgenden Tage 209, dann 76, dann 13, dann 53 Schlachtopfer [32]). Mit dem Würgen gingen gleichen Schritt Erpreſſung, Confiscation, Zerſtörung der Gebäude und Schändung des Kirchenthums. Die Güter aller Wohlhabenden wurden aufgezeichnet; auch Reichthum ward zum Verbrechen [33]). Zur Zerſtörung der Gebäude wurden Kanonen und Minen angewandt [34]). Mit Chalier's Verehrung, einem Abbilde von dem, was nach Marat's Tode geſchehen war, verband ſich die ruchloſeſte Profanation kirchlicher Gegenſtände [34b]). Wenn in Mordgier Collot den Vorrang vor Fouché zu haben ſcheint, und wenn Collot in dem gräßlichſten Lichte erſcheint, im Fall es wahr ſein ſollte, daß er perſönlichen Groll gegen die Lyoneſer hegte, weil er einſt als Schauſpieler von

31) Collot, ſ. Rapport des Vingt-un, pièc. 45: Nous nous occuperons à forger la foudre. 46: elle (la justice républicaine) doit frapper les traîtres comme la foudre et ne laisser que des cendres. Von Ronſin ſ. Guillon 2, 403.

32) Genaue Angabe ſ. b. Buchez et R. 30, 399. Die Gräßlichkeit der Mitrailladen ſ. daſ. 30, 431 aus einer Schrift Delandine's: Les prisons de Lyon und in einem anonymen Schreiben an Robespierre, Pap. inéd. 2, 144. Desgl. Guillon 2, 421.

33) In der von Collot und Fouché ſignirten Inſtruction, die von ihrer Commiſſion de surveillance républicaine an alle Behörden der Umgegend geſandt wurde, heißt es: Tout homme qui ne sent pas son sang bouillonner au seul nom de tyrannie, d'esclavage, d'opulence, a menti à la nature et à son coeur. Agissez en grand, prenez tout ce qu'un citoyen a d'inutile, car le superflu est une violation évidente et gratuite des droits du peuple. Rapport des Vingt-un 62: Il y a des gens, qui ont des amas ridicules de draps, de chemises, de serviettes, de souliers; tous ces objets et autres semblables sont la matière des réquisitions révolutionnaires. Daſ. 240. S. die geſammte Inſtruction bei Guillon 2, 359 f. Der §. 5. handelt von der Ausrottung des Fanatismus, darin heißt es: Le républicain n'a d'autre divinité que sa patrie.

34) Nous démolissons à coups de canon et avec l'explosion de la mine. Collot im Rapport des Vingt-un, pièc. No. 46.

34b) Guillon 2, 347 f.

ihnen ausgepfiffen worden war[35]), ſo kommen doch die in Lyon geübten Gräuel zum Theil mit auf Rechnung Fouché's, der auch im Departement der Nievre ein fürchterliches Andenken zurückließ[36]). Ihre Handlanger Ronſin, Achard, Pilot und Lapalu wetteiferten in Barbarei bei der Ausführung der Weiſungen zu Mord und Verwüſtung. Ihre Schreiben athmen gleich denen von Collot Vertilgungswuth mit kannibaliſcher Freude über den Fortgang und die Reſultate ihrer Thätigkeit[37]). Die Revolutionsarmee bezeichnete ihre Spur durch Blut, Raub und Trümmern. Das Würgen und Verwüſten beſchränkte ſich nicht auf Lyon allein; der Ort Montbrizon wurde geſchleift; hier und in Feurs wüthete der Conventsdeputirte Javoques, würdiger Geſell Collot's und Fouché's[38]).

35) Rapport des Vingt-un, pièc. No. 75. Guillon 2, 332.

36) Das Sündenregiſter Fouché's hat zuſammengeſtellt Montgaill. 6, 103 f. 139. Er veranſtaltete republikaniſche Heirathen, denen ſelbſt die Civilacte fehlte. Montgaill. 6, 115. Von Fouché's Verfahren im Dep. der Nievre ſ. auch Guillon 2, 335. Die Kirchenſchänderei begleitete Mord und Habſucht. Seine Apologie, Monit. 3, 203, wird durch wiederholte Anklagen, 3, 266. 327, zu Schanden gemacht, aber die Amneſtie deckte endlich Alles zu.

37) Pilot an Gravier im Rapport des Vingt-un, pièc. No. 58: La Guillotine, la fusillade ne va pas mal; 60, 80, 200 à la fois sont fusillés. Daſ. No. 49 Achard an denſ.: Encore des têtes et chaque jour des têtes tombent. Quel délice tu aurais goûté, si tu eusses vu avanthier cette justice nationale de 209 scélérats! Quelle majesté! quel ton imposant! tout édifiait. Collot's und Fouché's Geſinnungen haben ſich in ihren Schreiben an den N.-C., Robespierre, Couthon ꝛc. ausgeſprochen. Die letztern ſ. in den Pap. inéd. 1, 312 f. 2, 143. 208—232. Auch unter den Pièces zu dem Rapport des Vingt-un No. 43 f. 55. Collot ging damit um, 60,000 Lyoneſer fortzuſchaffen: Ce dont il faut s'occuper c'est de les licencier, de les répandre avec précaution sur la surface de la république. — La population licenciée, il sera facile de la faire disparaître (cette commune) et de dire avec vérité: Lyon n'est plus. Pièc. No. 55. Eine Affiche Ronſin's verkündigte: 1500 seulement ne sont pas complices de la république et j'espère qu'avant la fin de frimaire tous les complices auront péri, et que le Rhône aura roulé leurs cadavres ensanglantés jusqu'à Toulon. Camille Desmoulins, Le vieux Cordelier p. 59.

38) Pap. inéd. 2, 183. 306. Er wurde im Prärial des J. 3 angeklagt, 200 Menſchen geopfert zu haben; auch ſollte er geſagt haben, für wahre Patrioten erkenne er nur Die, welche wie er, ein Glas Blut trinken könnten. Monit. 3, 257.

Lapalu gab ſpäterhin an, in den Departements um Lyon ſeien unter ſeiner Mitwirkung an 7000 Menſchen ums Leben gekommen [39]). Die Gräuel dauerten in Lyon auch nach dem Weggange Collot's und Fouché's (Ende December) fort; das von ihnen beſtellte Revolutionsgericht beſchloß ſeine Sitzungen erſt am 6. April; nach officiellem Berichte hatte es 1600, nach einer andern Angabe 6000 Todesurtheile gefällt [40]). Die jacobiniſchen Ausſchüſſe in Lyon, welche die Verwaltung hatten, übten Erpreſſung und Unterſchleif, denuncirten, um ſequeſtriren zu können ꝛc.; Reverchon, Nachfolger Collot's und Fouché's, hatte einen harten Stand, ehe er des Geſindels aus Chalier's Schule mächtig wurde [41]). Eben dieſer Reverchon ſtellte in einer Denkſchrift an den Wohlfahrtsausſchuß die Nothwendigkeit vor, Lyons Fabriken herzuſtellen [42]).

Nach dem Falle Lyons leiſtete im ſüdlichen Frankreich nur noch Toulon Widerſtand. Hier wurde der Bürgerkrieg zu einem Theile des Coalitionskrieges. Am 27. Aug. hatte Toulon ſich in engliſchen Schutz begeben und Ludwig XVII. ausgerufen [43]). Die Flotte des Admirals Hood lief ein in den Hafen

39) Buchez et R. 31, 293.

40) Dieſ. 32, 393. Pap. inéd. 2, 143.

41) Pap. inéd. 3, 61. 64. 65. 68. 72. 82. Es heißt 3, 63: Nous sommes entourés de voleurs, de scélérats qui „sous le nom d'amis de Châlier, veulent tout écraser et envahir.... Ces brigands, qui ne se disent patriotes que pour égorger leurs frères et acquérir des richesses etc.

42) Ein Freund hat mir dieſes merkwürdige Mémoire pour la réhabilitation du commerce de Commune affranchie, von dem nur 30 Exemplare gedruckt wurden, mitgetheilt. Es iſt vom 4. Prair. an II. Noch dauerte das Demoliren fort, dabei allein fanden eine Anzahl der 18,000 Ouvriers, die ohne Fabrikarbeit waren, Lebensunterhalt; jede Dekade wurden 3—400,000 Livres ausgegeben. Es wird in der Schrift dargelegt, daß es nicht wohlgethan ſei, den Handel von Lyon ganz wegzunehmen; auch daß es nicht mit den Grundſätzen der Demokratie ſtreite, Seidenzeuge fabriciren zu laſſen. Darauf folgen Vorſchläge, neue Etabliſſements für Seide- und Hutfabrikation zu Gunſten von 600 armen Bürgern, die je zwei und zwei arbeiten ſollten, und mit gehöriger Verwahrung gegen mercantilen Ariſtokratismus zu gründen.

43) S. den Bericht Jean-Bon-S. André's v. 9. Sept. Moniteur No. 253. 254. Buchez et R. 29, 60 f.

und Hood ſetzte ſich in Beſitz der daſelbſt befindlichen anſehnlichen franzöſiſchen Kriegsflotte und der unermeßlichen Vorräthe in dem Arſenal und auf den Werften; das Verfahreu der Engländer ließ bald erkennen, daß es ihnen nicht um Unterſtützung der Sache Ludwig's XVII. zu thun war. Eine Beſatzung von Engländern, Spaniern, Piemonteſern und Neapolitanern, zuſammen 18,000 Mann, ſollte die Stadt gegen das heranziehende Heer des N.-C. vertheidigen; dazu wurden die Höhen um die Stadt befeſtigt. Die Conventsdeputirten Barras und Freron (wozu auch der jüngere Robespierre, Salicetti und Ricord kamen) ſammelten im Anfange des Septembers gegen 4000 Mann unter Lapoype[44]), Cartaux führte ebenſo viele von Marſeille heran; doch dieſer war ebenſo unfähig, als ſein Heer ungenügend; die Belagerung konnte erſt im November beginnen, als die Armee von Lyon herangekommen war und nun 25—28,000 Mann unter Dugommier's Befehle ſtanden[45]). Bei einem wüthenden Ausfalle am 30. Nov. wurde der engliſche Oberbefehlshaber O'hara gefangen genommen; die Zwietracht unter den Engländern und Spaniern, das hochfahrende und eigennützige Benehmen der erſteren und der Mangel eines tüchtigen Geſammtbefehlshabers brachen der Vertheidigung die Kraft. Die Stürme der Belagerer auf die feſten Punkte um die Stadt wurden ungeſtüm im December; Bonaparte, damals Bataillonschef und Befehlshaber der Belagerungsartillerie, von dem Conventscommiſſar Gasparin ſchon gegen Cartaux hervorgehoben, begann ſich auszuzeichnen. Auf ſeine Stimme ließ man ab von den Angriffen auf die Stadt, um ſich mit aller Kraft auf die gewaltigſte der toulоner Redouten, Klein-Gibraltar genannt, zu werfen: hatte man dieſe, ſo konnte das Feuer die engliſchen Schiffe auf der Rhede erreichen. In der Nacht auf den 17. Dec. wurde ſie genommen, am 17. der Faronsberg, am 18. noch einige Forts: Toulon war nicht mehr haltbar. Die Engländer zündeten Werfte, Arſenal und Flotte an und ſchifften ſich noch am 18. Dec. ein; an 14,000

44) Barras in den Pap. inéd. 3, 103.

45) Napoléon, Mém. Camp. 3, 8 f. Las Cases, Mémorial 1, 48 f. Coston B. 2, Cap. 15 f. Geſchichte der Kriege 3, 108 f.

Touloneſer fuhren mit ihnen davon[46]; von faſt 30,000 Einwohnern waren kaum 7000 übrig. Die Stadt ſchien öde, als am 19. Dec. die Belagerer einzogen. Doch wurden bald einige hundert Menſchen zuſammengebracht und die Hinrichtungen mit ihnen begonnen[47]. Freron leitete ſie. Bald mehrte ſich die Zahl der Schlachtopfer[48]. Nach einem Beſchluſſe des N.-C. wurde auch Toulon aus der Reihe der Städte geſtrichen; die Gebäude ſollten dem Boden gleich gemacht werden, der Ort, **Port de la Montagne** genannt, ſollte nur zu einem Landungsplatze dienen. Die Zerſtörung wurde jedoch nur zu geringem Theile ausgeführt[48b].

Die Vendee und die Chouans.

Nach dem Mislingen der Unternehmung gegen Nantes zogen die Inſurgenten vereinzelt in die Heimat zurück: ehe ſie ſich wieder zum Kampfe geſchart hatten, rückten die Republikaner, durch 12,000 Pariſer unter Weſtermann und Santerre verſtärkt, unter dem Oberbefehle Biron's vor und be-

46) Moniteur an II, No. 157. Buchez et R. 14, 577. Montgaillard 6, 168. Montrol, Hist. de l'émigrat. 162. Vergeblich hatte Spanien damals darauf gedrungen, den Grafen von Provence nach Toulon kommen zu laſſen. Mem. des Friedensfürſten 1, 262.

47) Napol. 3, 36: On fit publier que tous ceux qui avaient eu de l'emploi dans l'arsénal du temps des Anglais, eussent à se rendre au champ de Mars; on leur insinua que c'était pour les réemployer; à peu près 200 personnes, chefs-ouvriers, petits commis etc. s'y rendirent de bonne foi et aussitôt le tribunal révolutionnaire, en plein champ, les condamna à mort.

48) S. die Berichte der C.-Dep. an den Wohlfahrtsausſchuß b. Montgaill. 6, 170: L'on fusille a force, déja tous les officiers de la marine sont exterminés.... Tous les jours, depuis notre entrée, nous faisons tomber 200 têtes. Il y a déja 800 Toulonnais fusillés. Les fusillades sont ici à l'ordre du jour... fusillades jusqu'à ce qu'il n'y ait plus de traîtres. Vgl. Pap. inéd. 3, 154. Dagegen Napoléon a. D. über die erſte Hinrichtung: C'est la seule exécution qu'on ait faite à Toulon, il est faux qu'on ait mitraillé qui que ce soit, le commandant d'artillerie et les canonniers de ligne ne s'y fussent pas prêtés. A Lyon ce furent les canonniers de l'armée révolutionnaire qui commirent ces horreurs.

48b) Fréron, Mém. 348. 350. 352. 353. 360. 363. 367, wo auch Briefe Isnard's und Moyſe-Bayle's über die Zerſtörung.

ſetzten am 30. Juni Saumur. Mit Sengen und Brennen drang Weſtermann ein in den Bocage und gelangte bis Chatillon. Hier aber wurde er am 5. Juli von den Inſurgenten gänzlich geſchlagen und die von ihm geübte Grauſamkeit durch Niedermetzelung gefangener Republikaner gerächt [49]). Biron, von Ronſin, Vincente und deren Conſorten verleumdet [50]), wurde am 12. Juli abberufen. Noch einen Sieg erkämpften die Inſurgenten am 18. Juli; Santerre, bei Vihiers geſchlagen, büßte 25 Kanonen ein, an 3000 Republikaner wurden gefangen genommen; Flüchtlinge des geſchlagenen Heeres eilten bis Paris; bis Tours ſtand den Inſurgenten das Land offen. Dieſe wählten um jene Zeit d'Elben zum Oberbefehlshaber: die Wahl war nicht glücklich; Bonchamps und La Rochejaquelein zeigten höhere Tüchtigkeit. D'Elben's Befehlshaberſchaft war der Anfang einer wenig unterbrochenen Reihe von Unfällen der Inſurgenten. Sie zogen, 35,000 Mann ſtark, gen Süden, wo der Republikaner Tunq Luçon beſetzt hatte; am 30. Juli verſuchten ſie einen Angriff, wurden aber von einer geringen Schar Republikaner zurückgeſchlagen [51]); bei einem zweiten, am 14. Aug., wo ihre vereinigten Armeen, 40,000 Mann, es mit nicht mehr als 6000 Republikanern zu thun hatten, erlitten ſie eine harte Niederlage, die ſie 5000 Todte und 16 Kanonen koſtete [52]). Zu ſtatten kam ihnen die Unfähigkeit Roſſignol's, des durch Robespierre empfohlenen [53]) Nachfolgers von Biron im Commando der Armee, die bei Saumur ſtand, und der Hader unter den Conventscommiſſaren bei dieſer und bei Tunq's Armee. Daher lächelte ihnen noch einmal das Glück; ſie zerſtreuten bei Chantonnay am 5. Sept. unter Autichamp das Heer der Republik, von dem Tunq ſo eben abberufen worden war [54]), vollkommen. Nun aber langte die Beſatzung von Mainz an der niedern Loire an: der Vernichtungsfeldzug der Republikaner

49) Guerr. de Vend. 1, 358. Weſtermann machte den Anfang der Niederbrennung von Ortſchaften. La Rochejaq. 162.

50) Guerr. de Vend. 373.

51) Daſ. 405.

52) Daſ. 2, 34. La Rochejaq. 192. Administrat. 75.

53) Buchez et R. 28, 501.

54) Guerr. d. Vend. 2, 115.

begann. Barère hatte ſchon am 1. Aug. dargethan, daß es nothwendig ſei, die Kriegsweiſe gegen die Vendee zu ändern, und zur Verheerung, aber auch zu Überwindung der Schwierigkeiten des Terrains aufgefordert; an demſelben Tage wurde die Errichtung von 24 Compagnien Pionniers, von Jäger- und Tirailleurscompagnien und Vermehrung des Wurfgeſchützes beſchloſſen [55]). In der zweiten Woche des Septembers rückten die Republikaner unter Mord und Brand vor; von nun bekam der Krieg den Charakter der furchtbarſten Grauſamkeit; auch die Inſurgenten überließen ſich ihr, insbeſondere wo pfäfſiſche Rachgier mitwirkte [56]). Die Überlegenheit im Waffenkampfe war noch nicht entſchieden bei den Republikanern; nur die Mainzer, angeführt von den ausgezeichneten Generalen Aubert-Dubayet, Kleber und Haxo, waren tüchtige Soldaten, der Überreſt großentheils unordentliches und ungeübtes Kriegsvolk. Während Charette vor den Mainzern zurückwich, wurde am 18. Sept. Santerre's Armee, 40,000 Mann, wobei aber nur 8000 Mann von der Linie, bei Coron in Zeit einer Stunde völlig geſchlagen und zu wilder Flucht aufgelöſt [57]). Darauf wurde, nach geſchehenem Zuſammenſtoßen der Mannſchaft des Bocage mit der des Marais, am 19. Sept. auch die Avantgarde der Armee, wobei ſich die Mainzer befanden,

55) Buchez et R. 28, 396.

56) Carrier's Beſchreibung (b. Buchez et R. 34, 214), nach der die Vendeer Menſchen annagelten, bei den Beinen aufhingen und den Kopf in glühende Kohlen hängen ließen, beeidigten Prieſtern die Schamtheile abſchnitten, Patronen in den Mund ſteckten und anzündeten, Soldaten in die Backöfen ſteckten und verbrannten ꝛc., kann kein vernünftiger Menſch glauben; Carrier wollte ſeinen Kopf dadurch retten. Aber Gräßliches wurde geübt. S. Deux amis 10, 78. Eine rühmliche Ausnahme machte jedoch der edle Bonchamps. Nach der Schlacht bei Cholet 16. Oct. ſollten 5000 gefangene Republikaner niedergeſchoſſen werden; aber Bonchamps, in jener Schlacht tödtlich verwundet, begehrte von den Vendeern als letzten Beweis ihrer Ergebenheit gegen ihn, daß jene Unglücklichen am Leben erhalten würden, und dies geſchah. La Rochejaq. 241. Die Republikaner, wurde erzählt, hätten Kinder auf den Bayonneten getragen, Weiber auf Leichenhaufen geſchändet und dann ermordet ꝛc. S. Not. 71.

57) Guerr. d. Vend. 2, 160. Vgl. Buchez et R. 29, 203. Der Bericht Barère's im N.-C. am 1. Oct.

bei Torfou nach wackerem Widerſtande geſchlagen[58]), am 21. Sept. das Corps des General Beyſſer zerſtreut und am 23. Sept. auch im Süden bei S. Fulgent 6000 Republikaner aus dem Felde geſchlagen. Mehre tauſend Gefangene und an hundert Stück Geſchütz waren den Inſurgenten ſeit Mitte September in die Hände gefallen. Hierauf trennten ſich ihre Führer, die nicht ohne Eiferſucht auf einander waren, und von denen Charette bei großer Tüchtigkeit ebenſo große Eigenwilligkeit und anmaßliche Ehrſucht hatte. Die Republikaner raſteten nicht; eben als Charette zur Eroberung der Inſel Noirmoutier ausgezogen war, griffen jene von zwei Seiten her den Bocage an; unter Canclaux und Kleber von Nantes und unter Weſtermann vom Süden her; an 30,000 Republikaner ſtanden mitten im Bocage. Nach mehren geringeren Gefechten, in deren einem Leſcure blieb, unterlagen die Inſurgenten, zahlreicher als je in Waffen (44,000 Mann), am 17. Oct. in der Schlacht bei Cholet[59]), wo bei den Republikanern der edle Marceau Held des Tages war. D'Elbee und Bonchamps wurden tödtlich verwundet. Barère berichtete im N.-C.: „die Vendee iſt nicht mehr".

Ein unheilvoller Entſchluß der Inſurgenten des Bocage trug bei, dieſem Worte furchtbare Wahrheit zu geben. Sie verzweifelten an ihrem Vermögen, den Kampf in der zur Einöde ſich umwandelnden Heimat länger fortſetzen zu können, und beſchloſſen, auf Betrieb des am rechten Ufer der Loire reich begüterten Prinzen Talmont und mit Zuſtimmung des ſterbenden Bonchamps[60]), jenſeits der Loire ihr Heil zu ſuchen; außer

58) S. Mém. de Kleber in Guerr. d. Vend. 2, 173. Kleber befahl dem braven Chevardin, den Rückzug zu decken; tu pourras être tué, ſagte er; mais tu sauveras tes camarades, und willig opferte ſich jener. Zu größerem Effect hat man Kleber's Wort umgewandelt in Va te faire tuer (Faites-vous tuer là avec votre bataillon, La Rochejaq. 214), ob zu Kleber's Vortheile? — Aber auch Leſcure ſprach an dem Tage ein großes Wort: Y a-t-il quatre cens hommes assez braves pour venir mourir avec moi! Und auch er ſprach nicht ohne Erfolg. La Rochejaq. 213.

59) Kleber, Mém. in Guerr. d. Vend. 2, 263 f.

60) Turreau 116. Bei Bailleul, Examen 2, 184 iſt ein Bericht über Bonchamps' Geſinnung. Bonchamps ſagte: Qu'au bout du compte

der Verbindung mit dortigen Inſurgenten lockte dazu die Hoffnung, von England Hülfe zu erhalten oder im ſchlimmſten Falle ſich nach England retten zu können. Allerdings hatten die Engländer ſchon im Juli durch einen Emigranten, Tinteniac, Unterhandlungen mit den Inſurgenten angeknüpft [61]), aber weder zu einer Unternehmung nach der Bretagne oder Vendee, noch zu einer andern Unterſtützung derſelben raſch und ernſtlich gerüſtet. Die engliſche Politik ging einen ſeltſam egoiſtiſchen Weg; Zerrüttung Frankreichs durch Bürgerkrieg ſchien ihr mehr zuzuſagen, als Aufrichtung des Throns der Bourbons. Aber auch von dieſen kam keiner zu den Inſurgenten! Sie ließen es ſich in voller Unthätigkeit gefallen, daß die Inſurgenten ſich opferten. Oder war es die Eiferſucht der Coalitionscabinete, welche die Bourbons von der Theilnahme an dem Kampfe abhielt [62])? Die Inſurgenten ſammelten ſich zum Übergange über die Loire; es waren etwa 30,000 ſtreitbare Männer, begleitet von einer großen Zahl von Weibern, Greiſen und Kindern; 5000 republikaniſche Gefangene wurden entlaſſen. La Rochejaquelein ward zum Oberanführer erwählt. Der Übergang geſchah am 18. und 19. Oct., zwei Tage und Nächte hindurch bei Ancenis und Varades, und der ſchwerfällig und durchaus nicht militäriſch geordnete Zug [63]) richtete ſich nach Laval, dem Schloſſe des Prinzen Talmont. Einige tauſend Chouans ſtießen dazu [64]). Bei Laval wurde ein Angriff Weſtermann's und darauf der Hauptarmee, die damals der unfähige Lechelle [65]) anführte, am 27. Oct. bei Entrames abgeſchlagen [66]). Aber bald ſtanden neue Maſſen zur Niederkämpfung der Inſurgenten da; dieſen ſtellte ſich keine Erſatz-

ils n'étaient que les instrumens de prêtres fanatiques, de l'étranger et d'extravagans ambitieux; es würde nicht unweiſe ſein, ſich mit den Republikanern zu vergleichen, mais ils sont, comme nous, sous le joug de la canaille; ainsi il n'y faut pas penser.

61) La Rochejaq. 184.

62) Nach Montgaill. wurde der ritterlich tapfere Herzog von Bourbon nur dadurch abgehalten.

63) La Rochejaq. 268. Turreau 124.

64) Turreau 118. La Rochejaq. 254. Guerr. d. Vend. 2, 296 f.

65) Guerr. d. Vend. 2, 223 aus Kleber's Mem.

66) Guerr. d. Vend. 2, 300.

mannſchaft; dagegen ſchleppten Kranke, Verwundete und Erſchöpfte in großen Maſſen ſich dem Heere nach. Von Laval zog dieſes nach der Nordküſte zu; es erfolgte keine Erhebung der Bretonen; vergebens boten die Inſurgenten zwei Tage lang alle Kräfte auf, um des Küſtenplatzes Granville ſich zu bemächtigen; ebenſo umſonſt ſchauten ſie aus nach engliſcher Hülfe, die zwar bereitet wurde, aber erſt am 1. Dec. die Häfen verließ; auch die Chouanerie im Morbihan, vor der die Republikaner damals Sorge hatten, brachte den Vendeern keine Unterſtützung: ſie mußten nach herben Verluſten den Rückzug antreten. Die Maſſe war entmuthigt und zum Theil meuteriſch; ſie widerſetzte ſich dem Vorhaben der Anführer, nach der Normandie zu ziehen; ſie wollte zurück nach der Heimat [67]). Den Weg nach der Loire machten ſie ſich frei durch mehre Gefechte, namentlich einen Sieg über Roſſignol, der durch Robespierre und Tallien abermals den Oberbefehl erhalten hatte, bei Dol und Antrain am 22. Nov. [68]); aber vergeblich war ihr zweitägiger Angriff auf Angers; niedergeſchlagen, mit Krankheiten und Mangel kämpfend und von einem immer unbehülflicher werdenden Troß wehrloſer Menſchen gefolgt [69]), wandten ſie ſich gen Le Mans, auf Theilnahme der Landſchaft hoffend. Weſtermann und Marceau eilten ihnen nach; der 12. Dec. war der Tag des blutigſten Kampfes [70]); an 15,000 Inſurgenten wurden bei und in Le Mans getödtet, die Republikaner wurden Meiſter der Stadt; der heroiſche La Rochejaquelein führte trauernd den kümmerlichen Überreſt der Seinen zurück nach Laval und von da nach Ancenis. Die Gefangenen von Le Mans wurden auf Geheiß der Conventscommiſſare Turreau, Prieur v. d. Marne und Bourbotte großentheils er-

67) Guerr de Vend. 2, 363.

68) Kleber in Guerr. d. Vend. 2, 374 f.

69) An 12,000 Frauen, Prieſter ꝛc. Die Ruhr wüthete ſchrecklich; die Luft war davon verpeſtet. Guerr. d. Vend. 2, 428. Hauptſächlich n. Obenheim's Bericht daſ. 2, 336.

70) Kleber in Guerre d. Vend. 2, 430: On ne saurait se figurer l'horrible carnage qui se fit ce jour-là.

ſchoſſen [71]). Dem edeln Marceau blutete das Herz [72]). Die Inſurgenten fanden bei Ancenis nur wenige Nachen zur Überfahrt; als eben La Rochejaquelein und Stofflet das jenſeitige Ufer erreicht hatten, griff Weſtermann die Zurückgebliebenen an; in unordentlicher Flucht eilten dieſe gen Nort; Alle, die nicht entkamen, wurden niedergemacht. Noch etwa zehntauſend Inſurgenten, meiſtens waffenfähige Männer, waren in Nort zuſammen. Sie hatten nur wenige Tage Ruhe. Eine Schar von der Nordarmee, die infernale Colonne genannt, zog gegen ſie heran. Im troſtloſeſten Zuſtande und nun auch von Weſtermann, Kleber und Marceau bedrängt, ſuchten ſie die Weſtküſte zu erreichen, wurden aber zwiſchen der Loire, der Vilaine und dem Meere bei Savenay eingeſchloſſen und am 23. Dec. zum Kampfe der Verzweifelung genöthigt [73]). Ihre Stunde hatte geſchlagen, es war ihr Todeskampf. Sechstauſend fielen auf der Wahlſtatt oder ſogleich nach dem Treffen als Gefangene; auch die wenigen hundert, welche ſich zur Flucht zerſtreuten, fielen meiſtens in die Hände der Verfolger und auch ſie erwartete der Tod: ſchon hatten Carrier und Francaſtel ihre Blutarbeit begonnen.

71) Benaben (Republikaner) erzählt in ſeinem Rapport sur sa mission (1795) p. 98, man habe die Frauen zu 30 und 40 in Reihen geſtellt und niedergeſchoſſen. Dagegen ſind Zweifel erhoben worden Guerr. d. Vend. 2, 439; doch iſt gewiß, daß Frauen und Jungfrauen hingerichtet wurden (ſ. daſ. 438) und daß kurz zuvor die Republikaner verwundete und kranke Vendeer auf ihrem Lager umgebracht hatten. Der Zeuge Thomas im Proceß Carrier's (Buchez et R. 34, 175): J'ai vu brûler vifs des hommes, des femmes, des vieillards enfermés dans leurs maisons; j'ai vu cent cinquante soldats maltraiter, violer des femmes, des filles de 14 à 15 ans, les massacrer ensuite et jeter de bayonnettes en bayonnettes les tendres enfans qui étaient à côté de leurs mères étendues sur le carreau. Roſſignol ſchrieb an den Wohlfahrtsausſchuß: Il y a encore des hommes humains, et en révolution c'est un défaut sélon moi. Zugleich wünſchte er, daß, um endlich zur Vertilgung der „Brigands" zu gelangen, die Chemie (!) angewandt würde. Guerr. d. Vend. 2, 332.

72) Von ſeinem Bemühen, einer ſchönen Jungfrau das Leben zu retten, woraus die Romantik eine tendre liaison gemacht hat, ſ. Guerr. d. Vend. 2, 435.

73) Guerr. d. Vend. 2, 451.

Charette war indeſſen an der Küſte beſchäftigt geweſen, wo die Inſeln Noirmoutier und Bouin ſeine Zufluchtsorte waren; auch er mochte auf engliſche Hülfe hoffen. General Haxo drängte ihn nach dem Bocage, wo zur Zeit der Ankunft Charette's La Rochejaquelein, aus tauſend Gefahren gerettet, wieder als Oberanführer auftrat. Während Charette ſich im Weſten befand, bemächtigten ſich die Republikaner unter Turreau, den die Conventscommiſſare Turreau, Bourbotte und Prieur begleiteten, am 3. Jan. 1794 der Inſel Noirmoutier. Die Beſatzung, 1200 Mann, nebſt dem todtkranken d'Elbee, ſeiner Gemahlin und einem Theile der Einwohner wurden hingerichtet[74]). Jetzt galt der Marais für beſiegt. Doch Charette, Stofflet und La Rochejaquelein hatten die Waffen nicht niedergelegt und gegen ſie entwarf General Turreau einen entſcheidenden Angriffsplan. Eine Reihe von Poſten ſollte das ganze Land umſtellen, auf der Loire 24 Kanonenböte bereit liegen und 12 infernale Colonnen von Oſten her das Land durchziehen, alle Wohnungen einäſchern, die Lebensmittel fortſchaffen oder vernichten, die Theilnehmer an der Inſurrection niedermachen, die übrigen Einwohner auf echt republikaniſches Gebiet verſetzen. Der Befehl zur Ausführung der Operation wurde am 17. Jan. 1794 gegeben[75]); von dem Erfolge iſt unten zu berichten. Wir wenden uns zu den Gräuelſcenen in Nantes.

Hier hatte Carrier, eins der fluchwürdigſten Scheuſale, die die Revolution hervorgebracht, brutaler Wollüſtling und in cannibaliſcher Grauſamkeit mit einem Collot d'Herbois wetteifernd, ſeinen Sitz aufgeſchlagen[76]). Aus dem verworfenſten Geſindel wurden 60 Kerle ausgewählt und daraus eine Revolutionscompagnie, genannt Marat, gebildet[77]); ebenſo ruchlos waren die Menſchen, mit denen Carrier das Revolutionstribunal

74) Administrat. 130.

75) Moniteur 1794, No. 12. Turreau 152.

76) Außer ſeinem Proceß (Monit. J. 3, No. 11. 53. 61. 64. 66—74. 88. 90. 98. 100. Buchez et R. 34, 124 f.) und dem Proceß des Revolutionsausſchuſſes von Nantes (Buchez et R. 35, 148 f.), beide in La Loire vengée Par. an III, 2 Vol., ſ. Julien's Briefe in den Pap. inéd. 3, 44—53, auch b. Buchez et R. 31, 315 f.

77) Loire veng. 1, 61.

beſetzte. Kriegsgerichte theilten mit dieſem die Arbeit. Angebern wurde Lohn verheißen. Zu Tauſenden wurden die Schlachtopfer herbeigeſchleppt und in ſcheußliche Kerker geworfen, bei harter Winterkälte ohne Feuerung gelaſſen; faules Stroh war ihr Lager, ein halbes Pfund Brot und Waſſer die tägliche Nahrung; es brachen peſtartige Krankheiten aus, Leichen und Lebendige lagen unter einander [78]). Nach Paris ſandte Carrier 132 Nanteſer, dort gerichtet zu werden; dies diente zu ihrem Heil. In raſtloſer Thätigkeit ſandten Kriegsgerichte und Revolutionstribunal Tauſende zum Tode; die Zahl der Erſchoſſenen ſtieg auf 4000; die Guillotine arbeitete Tag für Tag, es wurden täglich 150—200 Todesurtheile gefällt. Zu raſcherer Abfertigung von Maſſen ſchlug Foucault, einer von Carrier's Handlangern, Erſäufung vor [79]), und ſo bekamen die lyoner Mitrailladen ein gräßliches Seitenſtück. Carrier ließ Fahrzeuge einrichten, deren Boden dem Waſſer geöffnet werden konnte, daß ſie unterſanken, bateaux à soupappe. Zuerſt wurden 90 eidweigernde Prieſter bei Nacht eingeſchifft und im Fluſſe verſenkt [80]), dann 129 Perſonen, bei einer dritten Noyade 800, bei einer vierten 3—400. Dieſe vier Noyaden ſind gerichtlich erwieſen [81]); ein gräßliches Dunkel verhüllt die übrigen. Zuſammen ſollen deren 23 ſtattgefunden haben und mehr als 600 Kinder dabei erſäuft worden ſein [82]). Die Scheußlichkeit des Mordes zu erhöhen wurden Mann und Weib nackt zuſammengebunden und ſo in den Fluß geſtürzt; dies nannten die Unmenſchen mariages de Vendée, die Loire das Revolutionsbad, den Tod in ihren Wellen „aus der großen Schale trinken“ [83]). War Carrier nicht mit Mordbefehlen beſchäftigt, ſo ſchwelgte er in den

78) Loire veng.. 33, 143. 144.

79) Daſ. 214.

80) Carrier nannte es in einem Schreiben an den N.-C. ein événement. Buchez et R. 31, 315.

81) Loire vengée 8. 34. 114. 175. 206. 2, 26. 30.

82) Daſ. 63. 64. 138. Nach der Ausſage eines Zeugen (1, 243) über 2,400 Weiber und Kinder. N'épargnez pas les femmes, ſagte Carrier, elles engendreraient trop si ou les laissait vivre. Quant aux petits enfans, bah, ce sont des louveteaux qu'il faut étouffer.

83) Daſ. 36. 64. 189. Des femmes à sausculottiser 2, 43.

wüſteſten Orgien oder raſte mit den rohſten Ausbrüchen der Rede und Geberde, den bloßen Säbel in der Fauſt, in dem Jacobinerclub [84]). Erſt im Februar erhielten Robespierre und Barère durch Julien von Paris Bericht über die Gräuel und dieſe ſchienen ſelbſt ihnen das Maß zu überſchreiten.

Aber nicht Carrier allein war es, der ſo wüthete; ſein Mitcommiſſar Francaſtel, der ſich von Nantes nach Angers begab, und Hentz eiferten ihm nach. Sie ließen auf der Wieſe S. Gemmes bei Angers auf einmal 2700 Männer, Weiber und Kinder erſchießen, die ſich im Vertrauen auf die Amneſtie ergeben hatten [85]). Ein Generaladjutant Lefevre ließ 12 Frauen, 12 Jungfrauen und 15 Kinder, worunter 5 Säuglinge, erſäufen [86]). Die Zahl der von Carrier und ſeinen Helfershelfern insgeſammt Gemordeten kann nicht genau angegeben werden; es wird von 15,000, aber auch von 40,000 berichtet, und die letztere Zahl mag nicht für übertrieben gelten, wenn alle Schlachtopfer gezählt werden, die ſeit dem letzten Siege der Republikaner bei Savenay gefallen waren. Wer aber vermöchte die Zahl der Opfer, die der Vendeekrieg beiden Theilen koſtete, genügend angeben. Es iſt nicht zu viel geſagt, wenn der Menſchenverluſt auf dieſen Blutſtätten für höher geachtet wird, als der, welchen der Krieg gegen die Coalition verurſachte. Neben den Gräueln von Mord und Brand aber ſehen wir in der Geſchichte des Vendeekrieges die widerwärtigſten Blößen der vom Einfluſſe des Parteigeiſtes und der ſansculottiſchen Perſonenwahl bedingten Verwaltung des Heerweſens der Republik. Welcher Wechſel der Generale und welche Nichtswürdigkeit der ſansculottiſchen, durch welche die tüchtigen und erfahrenen Anführer verdächtigt und verdrängt wurden! Der Argwohn ging ſo weit, daß Kleber und Haxo für Royaliſten galten und daß die Mainzer deshalb nicht in Einer Schar zuſammen gelaſſen, ſondern unter die übrigen Truppen vertheilt wurden [87]).

---

84) Loire vengée 15. 23. 67. Julien a. O.

85) Monit. 3, 327 (vom 22. Thermidor).

86) Procès de Carrier b. Buchez et R. 34, 131. Monit. 3, 24.

87) Guerr. de Vend. 2, 313.

Mit dem, was in Bordeaux, Lyon, Marſeille, Toulon und der Vendee geſchah, kann die Geſchichte der in den Departements geübten terroriſtiſchen Gräuel noch nicht beſchloſſen werden; auch wo keine Inſurrection mit den Waffen zu bekämpfen geweſen war, und geraume Zeit nach der girondiſtiſchen Inſurrection, wütheten Agenten des Terrorismus; von dieſen haben ein fürchterliches Andenken hinterlaſſen Maignet und Lebon. Maignet, Vertrauter Robespierre's[88]), bekam im Anfange d. J. 1794 zu ſeinem Waltungsgebiet die Departements Vaucluſe und der Rhonemündungen. Er iſt in neuerer Zeit durch genaue Prüfung der gegen ihn erhobenen Beſchuldigungen eines Theils der auf ihm laſtenden Blutſchuld entbunden worden[89]); man hat für ihn angeführt, daß er in Avignon der Rotte Jourdan's des Kopfabhackers entgegenarbeitete und zuletzt (27. Mai 1794) dieſen ſelbſt unter die Guillotine brachte[90]); aber einen eifrigen und barbariſchen Vollſtrecker der Weiſungen, die er aus Paris erhielt, und einen grauſamen Verächter der Menſchlichkeit haben wir auch in ihm zu erkennen. Er berichtete an den Wohlfahrtsausſchuß, daß in den beiden Departements 12—15,000 Menſchen verhaftet ſeien, und bat um Autoriſation, ein Revolutionstribunal zu errichten[91]). Darauf wurde durch eine Verordnung des Wohlfahrtsausſchuſſes vom 21. Flor. (10. Mai) 1794 eine Volkscommiſſion zu Orange eingeſetzt; Robespierre's Vertrauter, Payan, wählte die Mitglieder dazu, einen Fauvetty ꝛc., aus und bemühte ſich, ſie in ſeinen revolutionären Principien zu unterweiſen[92]). Mit dieſer

88) Buchez et R. 36, 15.

89) Dieſ. aus Acten 35, 171 ff.

90) Moniteur 2, No. 253.

91) Damals war ſchon das Geſetz gegeben, daß alle Conſpiranten nach Paris geſchafft werden ſollten. S. unten Cap. 4, Not. 40.

92) Schon die Inſtruction, die der Wohlfahrtsausſchuß der Commiſſion ertheilte, gab der terroriſtiſchen Blutgier Spielraum und Antrieb genug: La preuve requise pour la condamnation sont tous les renseignemens de quelque nature qu'ils soient, qui peuvent convaincre un homme raisonnable et ami de la liberté etc. Rapport des Vingt-un, pièc. No. 42. Dazu nun aber Payan's Commentar: Elles (les Commissions populaires) doivent se rappeler que tous les hom-

Commiſſion und unter den Weiſungen des Wohlfahrts- und Sicherheitsausſchuſſes, namentlich Billaud-Varennes', Vadier's und Carnot's, ging Maignet zu Werke. Er blieb nicht hinter denſelben zurück; mit ihm aber theilt die Commiſſion die Blutſchuld. Sie ließ in Orange über 500 Menſchen hinrichten [93]). In dem kleinen Orte Bedouin war Nachts der Freiheitsbaum umgeriſſen worden; darum ließ Maignet im Mai 1794 den Ort anzünden und 63 Menſchen guillotiniren [94]). Er wurde erſt nach dem 9. Thermidor abgerufen; auch ihn hat die Amneſtie ſichergeſtellt.

Lebon, der Exprieſter, wüthete in Arras und Cambray [95]).

mes qui n'ont pas été pour la révolution, ont été pour cela même contre elle, puisqu'ils n'ont rien fait pour la patrie! (So hatte Chaumette in ſeinem Commentar zu dem Geſetze über die Verdächtigen geſagt, ſ. oben Cap. 1, Not. 85.) On répète sans cesse aux juges: Prenez garde, sauvez l'innocence, et moi je leur dis au nom de la patrie: Tremblez de sauver un coupable. Je t'en conjure, laisse des formes étrangères à ta place, n'aie de l'humanité que pour ta patrie. — Oublie que la nature te fit homme et sensible. L'humanité individuelle, la modération qui prend le voile de la justice, est un crime etc. Pap. inéd. 2, 370. Auch bei Buchez et R. 35, 200. Von den Mitgliedern der Commiſſion hatte Fauvetty dieſelben Geſinnungen, ſ. daſ. 35, 198.

93) Juge, Mitglied der Commiſſion, ſchreibt 6. Thermidor: La sainte guillotine va tous les jours. Buchez et R. 35, 206. Viot (daſ. 35, 206), ſchon ſeien 300 Köpfe gefallen; Goupilleau, Maignet's Ankläger, Monit. J. 3, No. 77, gibt über 500 an.

94) Buchez et R. 35, 185. 213. 215. In Maignet's eigenem Berichte an den Wohlfahrtsausſchuß iſt von gänzlicher Niederbrennung die Rede. J'ai ordonné que la commune entière fût livrée aux flammes. Vgl. auch das Schreiben ſeiner Agenten 35, 187: Bédouin n'est plus; nach Buchez et R. 35, 173 wollte Maignet aber mehr ſchrecken als zerſtören und ließ nur fünf Häuſer niederbrennen; aber man muß die gegen ihn 15. Frimaire (15. Dec) 1794 von den Einwohnern Bedouin's erhobene Anklage leſen (Monit. J. 3, No. 77), um — au mépris de l'humanité — über jene Beſchönigung (zu Gunſten eines Schützlings von Robespierre, dem Idol der Hist. parlamentaire) hinwegzukommen.

95) Les secrets de Jos. Lebon et de ses complices, par Guffroy. Par. an III. Sein Proceß Monit. J. 2, No. 316. 317. 319. 324. 327. J. 3, No. 108. 123. 231. 274. 288. u. ſ. w. bis J. 4, No. 25; im Ausz. b. Buchez et R. 35, 219 f.

Er war Robespierre's Landsmann; doch nicht dieſem fällt zur Laſt, Lebon's Lehrer und Meiſter für dieſe Miſſion geweſen zu ſein[96]); um die Gräuel, die Lebon übte, wußten zunächſt Billaud-Varennes, der ſeine Sendung veranlaßt hatte, und Barère; unterzeichnet hat an ihn gerichtete billigende Schreiben auch Carnot, worüber wir unten ſeine Rechtfertigung vernehmen werden[97]). Bis zum J. 1793 war Lebon untadelig geweſen. Seine Miſſion begann im October 1793 und dauerte bis in die Mitte des folgenden Jahres. Er genügte zuerſt dem Wohlfahrtsausſchuſſe nicht, er wurde zu größerer Strenge ermahnt[98]) und zeigte darauf ſich als ſchrecklichen Wüthrich. Die Gefängniſſe von Arras füllten ſich mit „Verdächtigen", die mit barbariſcher Strenge behandelt wurden[99]); die Guillotine war in Permanenz; die empörendſte Frivolität der Tyrannenlaune miſchte ſich zu dem Blutdurſte. Lebon drohte Verhaftung allen Weibern, die ſich Sonntags gut kleiden, allen Perſonen, die eine andere als einfach rothe Mütze tragen würden. Über ſeiner Thüre ſtand geſchrieben: „Die hier eintreten, um die Freilaſſung eines Gefangenen zu erbitten, werden nur herausgehen, um ins Gefängniß zu kommen"[100]). Es iſt eine furchtbare Erſcheinung, daß Furcht und Fanatismus ein an ſich mildes Naturell ſo ſehr und ſo plötzlich zu verkehren vermochten. Als Lebon auf der neuen Bahn vorgeſchritten war, erhielt er von ſeinen Patronen im Wohlfahrtsausſchuß Ermunterung, in ſeiner Weiſe fortzufahren[101]); Barère nannte im N.-C. Lebon's Grau-

96) Buchez et R. 38, 220.

97) Buchez et R. 36, 15. Von Carnot ſ. unten Cap. 4, Not. 17 und Beilage 6.

98) Daſ. 35, 221.

99) Les angoisses de la mort und Les atrocités commises envers les citoyennes etc. von Montgey und Poirier, Par. an III (ſ. beſonders p. 26 von infamer Brutalität gegen gefangene Frauen). Les crimes de Jos. Lebon ou idée des horreurs des prisons d'Arras. O. J. (beſonders p. 22).

100) Proceß bei Buchez et R. 35, 244. 252. 254.

101) Marchez toujours sur la ligne révolutionnaire que vous suivez avec courage. Le comité applaudit à vos travaux. Unterz. Billaud-Varennes, Carnot, Barère. Buchez et R. 36, 15. Vgl. ein Schreiben im Rapport des Vingt-un, pièc. No. 56.

ſamkeiten „etwas herbe Formen"[102]). Auch hier hat die Menſchheit den Troſt, daß nicht alle Gräuel, die von Lebon erzählt worden ſind, ſich hiſtoriſch erweiſen laſſen, daß vielmehr Manches als Übertreibung ſeiner Feinde, namentlich ſeines Anklägers, des vorher fanatiſchen Terroriſten und maratiſtiſchen Lobredners des Kopfabſchlagens, Guffroy, erſcheint[103]). So u. A., daß er einer Frau, die um das Leben ihres Mannes gebeten, die Bitte gegen Preisgebung ihrer Reize zu ſeinen Lüſten gewährt, darauf aber nach der Freiheit von wenigen Stunden den Mann wieder verhaften und dem Revolutionstribunale zur Hinrichtung übergeben habe[104]). Doch bleibt wahr, daß auch in Arras die Köpfe zu Dutzenden fielen und daß Lebon ſich die ſcheußlichſte Barbarei erlaubte[105]). Darthé, ſein Secretair und öffentlicher Ankläger bei dem Revolutionstribunal zu Arras, theilte mit ihm die Schuld.

Von den übrigen Werkzeugen des Terrorismus, welche die Departements mit Erpreſſungen, Verhaftungen und Hinrichtungen heimſuchten und durch jegliche terroriſtiſche Gewaltthätigkeit ängſtigten, oder aber durch ſansculottiſche Libertinage entſittlichten und das Kirchenthum ſchändeten, ſowie von den untergeordneten Schergen des Terrorismus, deren manche die

102) Des formes un peu acerbes. Monit. J. 2, No. 292. Es war 9. Juli (21. Meſſidor).

103) Guffroy ging ohne Zweifel mit perſönlicher Animoſität zu Werke. Vgl. unten von Lebon's Proceſſe Buch 5, Cap. 6, Not. 200.

104) Buchez et R. 35, 222. Dieſelbe Geſchichte erzählt die Herzogin von Abrantes (Mem. der Reſtaurat. Bd. 3) von Fouché, während dieſer in Lyon geweſen ſei. Dergleichen kann mehr als ein Mal vorgekommen ſein, doch hat die Herzogin von Abrantes hier ſchwerlich hiſtoriſche Autorität.

105) In den atrocités (ſ. Not. 98) p. 38 werden allein 51 zu Arras hingerichtete Frauen namentlich aufgeführt. Lebon ſchreibt 23. Flor. (Pap. inéd. 3, 252): La machine est en bon train. Darthé (daſ. 1, 150): La guillotine ne désempare pas; les ducs, les marquis, les comtes et barons, mâles et femelles, tombent comme grêle. Es iſt außer Zweifel, daß er eines ſeiner Schlachtopfer mit dem Haupte 10 Minuten unter dem Eiſen der Guillotine in der Todesangſt zu laſſen befahl, bis es die Siegesberichte der Zeitung angehört habe. Lebon's Geſtändniß Buchez et R. 35, 251. Vgl. noch Les secrets de Jos. Lebon, pièc. p. 79 ff.

Häupter deſſelben in Gräßlichkeit der Geſinnung überboten, kann leider noch eine lange Liſte aufgeführt werden[106]). Lequinio, mit Laignelot nach Rochefort geſandt, berichtete zuvörderſt dem N.=C., daß er ein Vorurtheil beſeitigt, den Scharfrichter zum Mittagseſſen eingeladen und ihm hier ſeine Aufträge ertheilt habe; nachher machte er die Guillotine zur Rednerbühne, zwang Frauen und Jungfrauen, darauf im Blute ihrer Verwandten und Freunde zu waten; der Scharfrichter kam von der Guillotine in Volksgeſellſchaften, hier zu präſidiren; liederliche Weibsbilder wurden beauftragt, ehrbare Frauen und Jungfrauen zu epuriren; ein Unterbeamter der Verpflegung, Daviau, übernahm es, mit eigener Hand den Exdeputirten Dechezeaux zu guillotiniren[107]). Auch Jean=Bon=S. André, nach Breſt geſandt, ging mit argem Terrorismus zu Werke; doch die Hauptſchuld fiel dort auf das von ihm eingeſetzte Revolutionstribunal, deſſen Präſident Ragney nebſt mehren Richtern Wüthriche waren. Einer der letztern, Raoul, verleitete den Vater des Generals Moreau, die Schuld eines Emigranten zu bezahlen, und wurde darauf ſein Angeber und Richter[108]). Maure veranſtaltete zu Auxerre ein Feſt des Schreckens, bei welchem das Geräth zur Hinrichtung im Pomp vorgetragen wurde[109]). Bo, Hentz, Levaſſeur und Maſ-

106) Anklagen gegen ſie, zum Theil nicht genugſam begründet, wurden in der Zeit der Reaction nach dem 9. Thermidor erhoben. Der damals herrſchende Geiſt der Rache nahm es mit der Wahrheit und der Schuld nicht genau; zu gerichtlicher Beweisführung kam es nur bei Carrier und Lebon, die übrigen entgingen dem Strafgerichte durch die Amneſtie, die dann auch der Geſchichte die Mittel, zur vollkommenen Gewißheit über manches Einzelne zu gelangen, entrückt hat. Was im Texte angeführt worden iſt, gehört zu den gar nicht oder nur ſchwach beſtrittenen Klagepunkten. Zu den unausgemacht gebliebenen gehören die Anſchuldigungen gegen Rouſſelin von S. Albin, der mit Danton in Troyes Erpreſſungen geübt haben ſoll. S. gegen das, was Buchez et R. 33, 343 anführen, den Proteſt ſeines Sohnes ebendaſ. Vorr. 35, 35. Die Anklage der übrigen ſind ſämmtlich in den Verhandlungen des N.=C. J. 1795 zu finden. Eine kurze überſicht ſ. b. Buchez et R. 37, 9 12.

107) Monit. 2, 54. 3, 97. 162. 325.

108) Daſ. 3, 127.

109) Daſ. 3, 260.

ſieu zuſammen betrieben den Proceß der vormaligen Municipalität zu Sedan, die Lafayette's Entwürfen im Aug. 1792 günſtig geweſen war; der Maire, der Procureur und 25 Municipalbeamte wurden guillotinirt[110]). Laplanche forderte zu Nevers die Weiber und Jungfrauen auf, ſich dem Beiſchlafe hinzugeben, die Republik bedürfe der Vertheidiger[111]). Lejeune in Beſançon vergoß reichlich Menſchenblut und ließ ſich auch eine kleine Guillotine fertigen, womit er ſein Geflügel köpfte; ſeine Frau trug kleine Guillotinen als Ohrringe. Lacoſte und Baudet ſchrieben aus dem Elſaß: „Wir verſprechen, für die Ariſtokraten und die verfluchten Elſaſſer zu ſorgen; ohne das Geſetz über das Revolutionstribunal, das uns die Hände bindet, hätten wir ſchon ein artiges Fricaſſé gemacht"[112]). Piorry ſchrieb an die Volksgeſellſchaft zu Poitiers: „Ich habe für Euch den Patrioten Ingrand erlangt, mit dieſem **B**.... von Montagnard könnt Ihr Alles machen, Alles zerbrechen, Alles umſtürzen, Alles anzünden, Alles deportiren, Alles guillotiniren, Alles regeneriren. Laßt ihn nicht eine Minute warten; durch ihn müſſe Alles zittern, Alles zuſammenbrechen" ꝛc.[113]). Lanot ließ in Brives die Guillotine und zwei Scharfrichter vor ſich hergehen, die Leiche eines Greiſes, Vaters von elf Kindern, 24 Stunden öffentlich zur Schau liegen[114]). Solche Gräuel wurden, doch ohne nähere Angaben, auch Lecarpentier in S. Malo, Moneſtier in Puy-de-Dome und Pinet Schuld gegeben[115]). Endlich brachte auch S. Juſt, den der mildere Lebas begleitete, als Commiſſar für den Oberrhein, Schrecken nach Straßburg und dem Elſaß. Hier aber hatte ein fürchterlicher und nichtswürdiger Bube, der Exprieſter Eulogius Schneider, als öffentlicher Ankläger bei dem Revolutionstribunal, bis dahin gefrevelt, mit der empörendſten Bru-

110) Monit. 2, 262. 265. 327. Andere gegen Bo erhobene Anſchuldigungen, Monit. 3, 326, mögen als unerwieſen bei Seite gelaſſen werden.

111) Daſ. 3, 327.

112) Daſ. 3, 258.

113) Daſ. 3, 327.

114) Daſ. 3, 328.

115) Daſ. 3, 218. 258.

talität und dem ſchnödeſten Hohne Schlachtopfer zur Guillotine geſchickt und dabei in Lüſten geſchwelgt. Dieſer fiel vor dem gewaltigen Methodiker des Schreckens; S. Juſt ließ ihn an der Guillotine feſtbinden und zur Schau ausſtellen und dann nach Paris führen, wo er unter der Guillotine endete. Dies aber geſchah nicht, weil er zu grauſam geweſen war, ſondern auf den Verdacht, daß er im Einverſtändniſſe mit Öſtreich geweſen ſei. An ſeine Stelle aber trat nun unter S. Juſt's Schutze als Tyrann der Gemeinde ſein bisheriger Nebenbuhler Monet[116]), und ein zu Allem bereitwilliger Gemeinderath. Jedoch iſt es nicht vorzugsweiſe Blutvergießen, was hier S. Juſt's Andenken ſchrecklich machte und viele Tauſende von Bewohnern Straßburgs und der Umgegend ins Ausland trieb[117]), vielmehr die unerträglichſte Willkür in Ausſchreibung von Requiſitionen. Dazu aber kam von Seiten des Gemeinderaths eine pöbelhafte Unterdrückung der geiſtigen Intereſſen. Alle Profeſſoren und Schullehrer wurden verhaftet, die öffentliche Bibliothek geſchloſſen und ein Fouragemagazin darin angelegt, Sculpturen am Frontiſpice des Münſters weggehauen; Teterel beſtand, im Sinne Chaumette's und Conſorten, auf Abtragung des Thurms, und nur die Schwierigkeit des Werkes hielt von der Ausführung ab[118]). Dergleichen kam nicht blos in Straßburg vor; wir werden im folgenden Capitel zuſammenfaſſen, was Paris und die Departements in dieſer Art zu leiden hatten.

Alſo brachte der Terrorismus Weh und Jammer über Frankreichs Landſchaften; die Menge tigerartiger Naturen, welche die Revolution in jener Zeit den Annalen der Peiniger der Menſchheit lieferte, überwältigt das menſchliche Gefühl; der

116) Monit. 3, 77. 5, 265. Lavalette 1, 150. 154. Papiers inédits 2, 247. 260. Buchez et R. 31, 78. Vor Allem: Recueil de pièces authentiques servant à l'hist. de la révolut. de Strassbourg, chez Dannbach et Ulrich, Imprimeurs, ohne Jahr, 244 S. Beſonders S. 16 f. Einen Auszug daraus ſ. im Göttinger Revolutionsalmanach vom J. 1797, S. 112.

117) Von ihnen wird mehrmals unten die Rede ſein; ſie wurden ſpäterhin als Zwangsemigranten angeſehen.

118) Recueil de piéc. etc. S. 30. Vgl. v. Chaumette folg. Cap. Not. 37.

Geiſt ſtrebt, ſich von dem Gräuelgemälde abzuwenden. Und doch iſt dies noch nicht vollſtändig; es iſt nicht blos der namhaft gewordenen Agenten des Terrorismus zu gedenken. Tyrann konnte jeder Sansculotte ſein; das Recht und die Freiheit der gemäßigten, friedlichen Bürger war zur Sclaverei unter dem Pöbel geworden und frei waren nicht einmal Seufzer und Thränen. Das Geſetz über die Verdächtigen war die Anweiſung zur Störung jeglichen Haus- und Bürgerfriedens, der Schild für jeden Böſewicht, der einen Biedermann verderben wollte; die Revolutionsausſchüſſe und Revolutionstribunale hielten die geſammte Bevölkerung Frankreichs in Zittern und Zagen und mancher gute Bürger nahm Schein und Formen des Sansculottismus an, um Gut, Freiheit und Leben ſicherzuſtellen; mancher ſchwache diente mit blutendem Herzen der Tyrannei zum Agenten und half quälen, um die eigene Exiſtenz zu retten. Als der Widerſtand der girondiſtiſchen Departements gebrochen war, hatte die Furcht eine dem Terrorismus ſo entſprechende Gewalt bekommen, daß es mit einem widerwärtigen Gefühl erfüllt, Beherztheit, der ſcheußlichſten Tyrannei mit den Waffen entgegenzutreten, im Innern Frankreichs, außer der Vendee, nicht zu finden, den Muth in Reſignation verkehrt zu ſehen und nur auf dem Wege zum Richtplatze zu finden, während die Soldaten der Republik im hochherzigſten Kampfe gegen das Ausland eine vulkaniſche Kraft äußerten, welche die Throne außer Frankreich zu erſchüttern drohte.

Bevor wir uns in das republikaniſche Feldlager an den Grenzen verſetzen, gedenken wir noch des vom Wohlfahrtsausſchuſſe am 5. Niv. d. J. 2 (25. Dec. 1793) an die Departements erlaſſenen Circulars über den Geiſt der revolutionären Geſetze und der Reformen der vormaligen Organiſation, eines hochfahrenden Galimathias, der dem Böſen nicht ſteuern und die Herzen nicht läutern konnte[119]); desgleichen des Ausgangs einiger Girondiſten, die in die Departements entkommen waren und dort ihren Tod fanden oder ſelbſt ſich gaben. Rebecqui ſtürzte ſich in die Fluthen, als Marſeille ſich dem Berge unterwarf. Roland hatte einen Zufluchtsort

119) Abgedruckt b. Buchez et R. 31, 16.

in Rouen gefunden, aber verließ dieſen, als er die Hinrichtung ſeiner Gemahlin erfahren hatte, und entleibte ſich am 16. Nov. auf der Straße nach Paris[120]). Guadet, Salles und Barbaroux wurden in unterirdiſchem Verſtecke zu S. Emilion bei Bordeaux nach Jahresfriſt aufgefunden und am 6. Jul. 1794 hingerichtet[121]). Am 7. Jul. d. J. wurden auf dem Felde bei S. Emilion die Leichen Petion's und Buzot's, die, wie es ſcheint, durch Selbſtmord endeten, gefunden; Wölfe hatten die Leichen angefreſſen. Condorcet blieb zu Paris verborgen bis zum März 1794; in dieſer Zeit ſchrieb er ſeine **Esquisse d'un tableau historique des progrès de l'esprit humain**; um ſeine edelmüthige Wirthin nicht ins Verderben zu bringen, verließ er Paris, wurde bald darauf verhaftet und nahm Gift am 27. März. Louvet, Isnard, Meillan, Lanjuinais ꝛc. entgingen der Verhaftung; die drei erſtern haben ihre Flucht und Rettung beſchrieben[122]).

Der Krieg gegen die Coalition bis zu Ende des J. 1793.

Dem Aufgebote in Maſſe, welches eine für das Vaterland, die Nation und die Republik begeiſterte Jugend an die Grenzen führte, und den Anſtalten Carnot's, „den Sieg zu organiſiren", waren mehre Beſchlüſſe des N.-C. zur Ordnung des Heerweſens und über die Verhältniſſe zum Auslande vorausgegangen, die in der nächſtfolgenden Zeit mit zur Anwendung kamen. Am 12. Mai wurden die militäriſchen Criminalgerichte neu organiſirt, am 20. Mai ein militäriſches Strafgeſetzbuch proclamirt, am 25. Mai beſtimmt, wie es mit Auswechſelung der Kriegsgefangenen gehalten werden ſolle, am 6. Jun. verſtümmelten Soldaten Penſion zugeſichert, am 1. Aug. alle Fremde aus den Coalitionsſtaaten verhaftet, alle Franzoſen, die ihr Geld in Banken jener Staaten anlegen würden, für Verräther er-

120) Buchez et R. 31, 143.

121) Monit. 2, 280. 3, 294.

122) Louvet: Quelques notices pour l'histoire, et le récit de mes périls dep. le 31. Mai. Par. an 3. — Proscription d'Isnard, Par. an 3. — Meillan, Représentant du peuple, an 3.

klärt[123]), eine animoſe Erklärung gegen England erlaſſen[124]), am 7. Aug. Pitt für Feind des menſchlichen Geſchlechts erklärt[125]), am 12. Aug. bei der Infanterie Halbbrigaden ſtatt der Regimenter angeordnet[126]). Am 14. Aug. trat Carnot in den Wohlfahrtsausſchuß und die Leitung des Kriegsweſens kam faſt ganz in ſeine Hand. Mit dem Aufgebote in Maſſe ($^{16}/_{23}$. Aug.) ging gleichen Schritt die Requiſition von Habe und Gut für das Heer und die productive Thätigkeit Chaptal's, den Heeren ausreichende Kriegsvorräthe zu ſchaffen[127]). Der Großartigkeit der Bewegung zum Volkskriege und den gigantiſchen Entwürfen Carnot's entſprach die elektriſche Regſamkeit der jungen Soldaten und Feldherren, die ungeſtüme Bravour aber und die maßloſeſte Aufopferungsfähigkeit hatte genialen Feldherrenblick zur Leitung, und dem Aufgebote von Rieſenkräften entſprach die Erfindſamkeit der Anführer, die Maſſen der zahlreichen Heere durch geſchickte Gliederung beweglicher zu machen. So wurden gegen Ende des Jahres Tirailleurs gebildet und durch dieſe ein Vortheil erlangt, den bis dahin nur Öſtreich, und dies nur in beſchränktem Maße, in ſeinem leichten Fußvolke aus Ungarn

123) Duvergier 5, 349. 353. 374. 394. 6, 80. 183. Das Geſetz über Verhaftung der Ausländer (1. Aug.: „Die nicht vor 14. Juli 1789 anſäſſig geweſen"; 6. Sept. ohne dieſen Zuſatz, aber mit Ausnahme der Handwerker, Künſtler und notoriſchen Patrioten) erhielt einen Zuſatz 9. Oct. 1793, daß nämlich die Engländer, Schotten und Hannoveraner ſofort verhaftet werden ſollten. Duverg. 6, 269. Buchez et R. 29, 200.

124) Duverg. 6, 79. Enthalten in dem oben erwähnten Decrete vom 1. Aug., betreffend verſchiedene Maßregeln für öffentliche Sicherheit. Art. 4: La convention nationale dénonce, au nom de l'humanité outragée, à tous les peuples, et même au peuple anglais, la conduite lâche, perfide et atroce du gouvernement britannique, qui soudoie l'assassinat, le poison, l'incendie et tous les crimes pour le triomphe de la tyrannie et pour l'anéantissement des droits de l'homme.

125) Moniteur 2, No. 221.

126) Ausgeführt am Ende d. J. Duverg. 6, 98. 475.

127) Auch eine Gerberei von Menſchenhäuten ſoll (zu Meudon) angelegt worden ſein. Montgaill. a. O. und Danican, Les brigands démasqués 195. Barère und Vadier zuerſt ſollen Stiefeln von Menſchenhaut getragen haben. Die Widerlegung der Sage iſt aber Moniteur J. 3, No. 165.

gehabt hatte. Bald wurden die Tirailleurs und die leichte Artillerie eine der tüchtigſten Waffengattungen der franzöſiſchen Heere. Der leichtern Bewegung aber kam auch die Vereinfachung des Gepäcks zu ſtatten; was an Bequemlichkeit vermißt wurde, machte der unter Entbehrungen erlangte Erfolg und das zunehmende Selbſtgefühl gut. Die Zelte kamen ab; der Soldat behalf ſich mit Erdhütten (baraques), bis er ſpäter auf das noch mehr bloßſtellende Bivouac angewieſen wurde. Die Ausſtattung mit Waffen, Uniform, Lebensmitteln und Sold ward durch Requiſition, Maximum und Aſſignaten[128]) unterſtützt; das Schrecken machte den Willen der Leiſtungsfähigen zu Opfern bereit. Und unter dem eiſernen Gebote „Sieg oder Tod", unter dem argwöhniſchen Auge der Conventscommiſſare entfalteten die Anführer ihre Tüchtigkeit; wohl ihnen, wenn das Glück ſie begünſtigte; Unglück ward zur Schuld gerechnet. Jede große Kraft will ihren Anſtoß, um in die rechte Bewegung zu kommen. Dieſen dem franzöſiſchen Waffenthum gegeben zu haben, iſt das Verdienſt des Terrorismus, der Jacobiner; nicht aber hätten ſie vermocht, begeiſterte Vaterlandsliebe hervorzurufen; dieſe war das ſchon vorhandene Gut, mit dem ſie wucherten. Schrecken und Furcht machte die Daheimbleibenden zu Heloten der terroriſtiſchen Machthaber und des inſolenten Revolutionspöbels; die Soldaten aber kämpften mit ſpartaniſcher Tapferkeit, nicht in der dumpfen Stimmung des Lebensüberdruſſes, ſondern mit geiſtiger Erhebung, die, von den Gräueln im Vaterlande den Blick gern abwendend, allen Unmuth darüber dem äußern Feinde entgegenbrachte.

Der Wechſel, welcher aus den neuen Anſtalten hervorging, zeigte ſich zuvörderſt bei der Nordarmee, welche die härteſten Unfälle erlitten hatte; am Rhein brachte erſt das Ende des Jahrs den Franzoſen Sieg; die Kriegsbegebenheiten an den Alpen und Pyrenäen waren unerheblich; die Franzoſen waren zu ſehr durch den Bürgerkrieg im Süden beſchäftigt, um ge-

128) Es iſt ganz wahr, was Paganel 2, 34 über Cambon ſagt, il ne sut pas assez que les ressources extraordinaires sont d'une courte durée et qu'il en faut ménager l'emploi; jedoch die enorme Vervielfältigung der Aſſignaten darf nicht außer Zuſammenhang mit den analogen Maßregeln des Terrorismus beurtheilt werden.

gen die Heere Italiens und Spaniens große Kraftanſtrengungen zu machen[129]) und die letzteren verſäumten die rechte Zeit dazu. Den Oberbefehl der Nordarmee hatte ſeit Cuſtine's Abberufung Houchard; der Wohlfahrtsausſchuß ſtellte ihm zur Aufgabe den Entſatz Dünkirchens, das Hoche vertheidigte; dies kann als ein Vorſpiel der bald darauf durch Carnot vorgezeichneten Strategie gelten, deren Hauptgrundſatz war, auf einen einzelnen Punkt der feindlichen Linie überlegene Maſſen zu werfen[130]). Am 6. Sept., an dem Tage, wo die erſten Scharen des Aufgebots in Maſſe zum Heere aufbrachen[131]), griff Houchard den hannöverſchen Feldmarſchall Freitag bei Poperingen an; der Kampf ſetzte ſich am folgenden Tage fort, am 8. wurde bei Hondſcote die Schlacht allgemein; York wurde zu ſchleunigem Abzuge von Dünkirchen genöthigt und mußte ſein Belagerungsgeſchütz, 52 Stücke, in den Händen der Sieger laſſen. Der Conventscommiſſar Levaſſeur hatte durch ſein energiſches Treiben weſentlichen Antheil an dem Siege[132]); derſelbe empfahl Hoche und Jourdan zur Anführung[133]). Jedoch die Benutzung des Sieges war ſehr mangelhaft. Am 15. Sept. litten die Franzoſen einen Verluſt bei Courtray. Houchard ward abgerufen und ſeine Unfähigkeit und Langſamkeit durch das Beil der Guillotine beſtraft. Jourdan, der ſich bei Hondſcote ausgezeichnet hatte, ein junger, feuriger Krieger, trat an ſeine Stelle und Carnot ſelbſt kam zum Heere[134]). Indeſſen hatten Coburg und Clerfayt ihre Heere vereinigt und die Sambre überſchritten; ſie bedrohten Maubeuge. Ihre Stellung war feſt; Coburg ſoll geſagt haben, wenn die Franzoſen ihn daraus verdrängten, wollte er ſelbſt Republikaner werden; die Franzoſen ſchwuren darauf, ſie wollten ihn dahin bringen, daß er ſein Wort zu erfüllen habe. Die Schlacht bei

129) Barras (Pap. inéd. 3, 161) klagt über ariſtokratiſchen Geiſt bei der italieniſchen Armee.

130) Vgl. oben Buch 4, Cap. 4, Not. 58.

131) Duverg. 6, 203.

132) Mém. de Levasseur 2, 76 f. Freilich iſt zu beachten, daß er ſelbſt von ſeinem Verdienſte berichtet.

133) Mém. de Levasseur 2, 98. 245.

134) Mém. histor. et militair. sur Carnot p. Tissot, Par. 124. p. 55.

Wattignies oder Maubeuge, am 15. und 16. Oct., geleitet durch Jourdan und Carnot, der im kritiſchen Moment eine Fahne nahm und die Bataillone gegen den Feind führte[134b]), brachte den Franzoſen einen mit Mühe errungenen Sieg; Maubeuge wurde entſetzt. Jedoch damit ſtockte der Erfolg; die Eroberung Belgiens blieb dem folgenden Jahre vorbehalten; beide Heere bezogen die Winterlager.

Am Rhein wurden die Franzoſen nach dem Falle von Mainz in ihrer Stellung an der Lauter, den weißenburger Linien, einem der Meiſterwerke Vauban's, bedroht. Wurmſer führte Öſtreicher, der Herzog von Braunſchweig Preußen heran. Das Condé'ſche Corps befand ſich unter Wurmſer's Befehle, ward aber nirgends mehr gern geſehen. Der franzöſiſchen Rheinarmee zog die Moſelarmee zu Hülfe. Ein Angriff der letzteren auf die Preußen bei Pirmaſens am 14. Sept. war vergeblich[135]); dieſe überſchritten im Anfange des Octobers die Vogeſen und erſtürmten, von Wurmſer unterſtützt, am 13. Oct. die weißenburger Linien[136]); die Franzoſen wichen nach Hagenau und Straßburg zurück; Fort Louis (Vauban) und Landau wurden vom Feinde eingeſchloſſen. Jetzt eilten S. Juſt und Lebas, vom Wohlfahrtsausſchuſſe geſandt, herbei und das Heer wurde durch friſche Mannſchaft, meiſtens geübte Soldaten aus den Feſtungen, die durch Mannſchaft von dem Aufgebot in Maſſe abgelöſt wurden, verſtärkt und erhielt in Pichegru und Hoche zwei geniale Anführer. Der Erſtere, Zögling der als Mathematiker ausgezeichneten Franciskaner zu Arbois, ſeiner Geburtsſtadt, dann zu Brienne, wo Pater Patrault ſein Lehrer und er ſelbſt Bonaparte's Repetent, Artilleriesergeant beim Ausbruche der Revolution, hatte die revolutionäre Laufbahn als Anführer eines Bataillons Freiwilliger begonnen und, im Generalſtabe der Rheinarmee angeſtellt, raſch die Rangſtufen bis zum Diviſionsgeneral zurückgelegt; bei den Jacobinern empfahl ihn Robespierre wegen ſeines Eifers gegen

134b) Zuverläſſige Mittheilung bei Vaublanc, Mémoires 2, 440.

135) Toulongeon 4, 140. Geſchichte der Kriege 1, 224.

136) Hier zeichneten ſich die Emigranten durch hohe Tapferkeit aus. Toulongeon 4, 141.

die Emigranten. Hoche, aus der Schule des Regiments der Gardes françaiſes, hatte ſich im Anfange 1793 dem Wohlfahrtsausſchuſſe vorgeſtellt, deſſen Vertrauen gewonnen und dieſes bei der wackern Vertheidigung von Dünkirchen bewährt[137]). Jenem wurde die Rheinarmee, dieſem die Moſelarmee untergeben; beide ſollten auf Einen Punkt zuſammenwirken. Beide Heere waren in einem Zuſtande der Auflöſung, entmuthigt und zuchtlos. S. Juſt ließ mehre Oberofficiere wegen des Verluſtes der weißenburger Linien erſchießen; es waren vormalige Edelleute und nur dies ihre Schuld; aber das Beiſpiel terroriſtiſcher Machtvollkommenheit wirkte auf Willigkeit zum Gehorſam im Heere. Pichegru und Hoche, unterſtützt von dem Terrorismus der Commiſſare, brachten in kurzer Zeit Ordnung und Zucht in die verwahrloſten und verwilderten Maſſen. Das Tirailleurweſen begann ſich, beſonders unter Pichegru's Leitung, zu entwickeln[138]); die neue Erſcheinung machte den Feind ſtutzig und verführte ihn zu fehlerhaften Angriffen. Die Soldaten glühten von Kampfluſt; „Landau oder der Tod" war ihr Wahlſpruch. Bei den Heeren der Verbündeten war keine Begeiſterung für die Sache, die ſie verfochten; unter den Feldherren keine Eintracht, kein Vertrauen zu einander; der Krieg der Preußen hatte durch Entſendung einer Heeresmaſſe nach Polen ſeinen eigentlichen Nerv verloren, der König ſchon am 29. Sept. das Heer verlaſſen; mehre Stimmen in ſeinem Rathe, zum Theil dem Herzoge von Braunſchweig übelwollend,

137) Hoche's Biographie von Rouſſelin de S. Albin, meiſt ſchwülſtiger Panegyricus, iſt nutzbar wegen der darin enthaltenen Pièces. Hoche's Briefe, hier bei weitem nicht vollſtändig, zeugen von ſeiner raſchen geiſtigen Entwickelung und Veredlung. Anfangs iſt der Styl ſansculottiſch, mit manchem b... und f... untermiſcht, weiterhin der Ausdruck einer großartigen republikaniſchen Geſinnung und genialen Heerführerthums, wobei aber ein ungemeiner Ehrgeiz durchſchimmert. Dieſer verräth ſich ſchon in einem Briefe Hoche's an Marat (Mai 1793), den dieſer in ſeinem Journale abdrucken ließ. Buchez et R. 29, 73. — Dazu paßt recht wohl, was Gouvion S. Cyr, Campagnes des armées du Rhin 4, 148 von ihm ſagt: Il n'était plus (1797) comme à Weissembourg en 1793, affublé d'un costume repoussant. Champrobert, Notice histor. sur le général Hoche kenne ich nicht aus eigener Anſicht.

138) Toulongeon 4, 222. 5, 73.

mahnten von der Fortſetzung des Krieges ab; den Öſtreichern wurde Schuld gegeben, daß ſie eigennützig mehr auf beſonderen Gewinn, als auf das Gelingen des Geſammtkrieges hinarbeiteten; auch wurden über Frevel der ungariſchen Rothmäntel bittere Klagen erhoben [139]): daher gegenſeitige Beargwohnung und Anſchuldigung. Ein nächtlicher Verſuch der Preußen, die Bergfeſte Bitſch zu überrumpeln (16/17. Nov.) mislang; bald nachher wurden ſie bei Kaiſerslautern von Hoche drei Tage lang (26.—28. Nov.) mit immer erneutem Ungeſtüm angegriffen [140]); ſie behaupteten ihre Stellung; aber Hoche, das Mal abzulaſſen genöthigt, zog ſich nur zurück, um bald neuen Kampf zu bieten; die Preußen irrten, wenn ſie den Feldzug für beendet anſahen. Hoche, unzufrieden über Pichegru, der in ſeinem Benehmen gegen ihn allerdings nicht kamaradſchaftlich war, wollte im Verdruß dem Oberbefehl entſagen, erlangte aber von S. Juſt die Beſtellung als Oberbefehlshaber beider Armeen; in den Gefechten vom 22.—26. Dec. bewährte er ſeine S. Juſt gegebene Verheißung eines Sieges. Die weißenburger Linien wurden den Feinden entriſſen, der Geißberg erſtürmt und Landau entſetzt [141]). S. Juſt nahm perſönlich Antheil am Kampfe [142]). Die Öſtreicher und Preußen trennten ſich darauf von einander; jene führte Wurmſer zwiſchen Philippsburg und Mannheim über den Rhein zurück, die Preußen bezogen ein Lager von Oppenheim gen Bingen; Speier und Worms wurden von den Franzoſen beſetzt. Hoche erntete ſchlechten Lohn für das, was er gethan; ſeine ungemeine und energiſche Heftigkeit und der ſchroffe Trotz, mit dem er S. Juſt die Mittheilung ſeines Plans zum Entſatze von Landau verweigert hatte, machte dieſen zu ſeinem Feinde, und auf deſſen Veranſtaltung wurde er angeblich zum Commando der italieniſchen Armee nach Nizza

139) Geſch. d. Kriege 1, 232. Manſo, Geſch. d. preuß. Staats 1, 274—280.

140) Geſch. d. Kriege 1, 247.

141) Moniteur an 2, No. 103. Rousselin 2, 56. über Pichegru daſ. 2, 38. 45—48.

142) Montgaillard 6, 100.

geſandt, aber bei ſeiner Ankunft daſelbſt verhaftet[143]). Vom Tode rettete ihn nachher nur, daß S. Juſt und Conſorten ſeinen Proceß nicht vor dem 9. Thermidor in Gang brachten, wozu Carnot mitwirkte[144]).

Indeſſen hatte der Terrorismus ſich in neuen, auf das Ausland bezüglichen Verordnungen ausgeſprochen. Der Haß gegen die ausländiſchen Cabinete wurde genährt durch die immer zuverſichtlicher ausgeſprochene und doch nie auf Beweiſe gegründete Behauptung, daß durch Agenten des Auslandes, durch die faction de l'étranger, Unruhen und Verſchwörungen in Frankreich angezettelt würden; Pitt und Coburg wurden bei jeder Gelegenheit als Unheilsſtifter im Innern Frankreichs genannt. Daſſelbe wurde den Emigranten zur Laſt gelegt[145]): daher Schärfung des politiſchen Gegenſatzes gegen England mit trauriger Rückwirkung auf den heimiſchen Terrorismus zur Vermehrung der Anklagen und Hinrichtungen. Ein Verbot aller engliſchen Waaren wurde am 9. Oct. auf Barère's Betrieb erlaſſen[146]); an demſelben Tage wurde die oben erwähnte Verhaftung aller in Frankreich befindlichen Engländer, Schotten und Hannoveraner verfügt. Gegen gefangene Emigranten wurde mit unerbittlicher Strenge verfahren[147]). Am 17. Nov. (27. brum.) hielt Robespierre einen kunſtvoll ausgearbeiteten, bedeutſamen Vortrag über die politiſche Lage der Republik[148]) und am 5. Dec. (15. frim.) legte

143) Buchez et R. 31, 41. Rousselin 1, 173. 176. 2, 64.

144) Carnot's mündliche Mittheilung an den Vf.

145) Daß noch immer verkappte Royaliſten auf Peſſimismus hinarbeiteten, oder daß ſie mindeſtens nach der Reſtauration ihr früheres ſansculottiſches und terroriſtiſches Treiben als Peſſimismus darzuſtellen ſuchten, davon erzählt Montgaill. 6, 182 ein merkwürdiges Beiſpiel.

146) Duverg. 6, 267: Toutes marchandises fabriquées ou manufacturées dans les pays soumis au gouvernement britannique.

147) Vandamme, damals Brigadegeneral bei der Nordarmee, ſchrieb 22. Oct. 1793 an den W.-A. (Monit. No. 35): Je ne donne pas à la commission militaire la peine de les juger; leurs procès sont faits sur-le-champ, mes pistolets et mon sabre font leur affaire. So verfuhren freilich nicht alle Generale, aber vor den Conv.-Commiſſaren bei den Armeen war ein Emigrant nicht zu retten.

148) Buchez et R. 30, 224. Vgl. folg. Abſchn. Not. 104.

er eine Antwort auf die Manifeſte der verbündeten Monarchen vor; es war die Ankündigung des Kriegs republikaniſcher Principien, eines gegen die „Tyrannen" gerichteten Kriegs [149]). Der N.-C. billigte ſie und gab damit die Vorzeichnung zu den Anſtrengungen für den nächſten Feldzug.

Drittes Capitel.

Atheismus und Vandalismus. Literatur und Kunſt. Sturz der Hebertiſten und Dantoniſten.

Bis zum April 1794.

Während in den Departements durch Bürgerkrieg das Blut in Strömen floß und während die republikaniſchen Heere der Coalition Siege abgewannen, culminirte die Revolution in einer andern Richtung, in der Schändung des Kirchenthums, der Religion, der Wiſſenſchaft und Kunſt. Dieſe Emergenz der Revolution hatte bis dahin ſchon mehre Stadien durchlaufen. Die erſte Bewegung dazu iſt in der Polemik der „neuen Philoſophie" gegen Chriſtenthum und in dem Materialismus einiger ihrer Jünger zu ſuchen. Wir ſcheiden aus der Reihe dahingehöriger Erſcheinungen die Einführung des revolutionären Kalenders aus, um von ihr im voraus und für ſich zu berichten. Nach Jahren der Freiheit hatten die Franzoſen ſeit dem J. 1789 gerechnet, ſeit dem J. 1792 auch das erſte Jahr der Gleichheit hinzugefügt, ſeit dem 22. Sept. 1792 nach dem erſten Jahre der Republik gerechnet, nach dem Ablaufe des J. 1792 mit dem 1. Jan. 1793 das zweite Jahr der Republik geſchrieben [1]), ſeit dem 22. Sept. 1793 den erſten

149) Moniteur No. 77: La morale était dans les livres des philosophes; nous l'avons mise dans le gouvernement des nations . . . . Les destinées de la rép. et celle des tyrans de la terre ont été pesées dans les balances éternelles; les tyrans ont été trouvés plus légers. Français, oublions nos querelles et marchons aux tyrans etc.

1) Die Verordnung ſ. b. Duvergier 5, 127.

Monat des neuen Jahrs und den Tag des Monats ohne Namen und nur der Zahl nach angegeben [2]): am 5. Oct. 1793 aber wurde auf Romme's Antrag eine neue Zeitrechnung verordnet [3]), nach welcher das Jahr auf den Grund der Berechnung der herbſtlichen Tag- und Nachtgleiche, mit welcher die Erklärung der Republik im J. 1792 nahe zuſammengetroffen war, alſo mit dem 22. Sept. beginnen, und das zweite Jahr der Republik erſt vom 22. Sept. 1793 an gerechnet werden ſollte. Das Jahr ſollte 12 Monate, jeden von 30 Tagen, und 5 Ergänzungstage (jours complémentaires), Sansculottiden genannt, haben; die letzteren zu Feſten der Tugend, des Genies, der Arbeit, der Meinung und der Belohnungen beſtimmt ſein und der im Schaltjahre dazu kommende Tag als Revolutionstag gefeiert werden. Zum Andenken an die vier Jahre der Revolution bis zur Republik ſollten vier Jahre zuſammen eine Franciade heißen. Jeder Monat ſollte in drei Decadis, jeder Tag in zehn Theile, jeder von dieſen wieder in zehn Theile ꝛc. zerfallen; nach ſolchen Tagestheilen aber erſt im dritten Jahre, nach geſchehener Umänderung der Uhren, gerechnet werden [4]). Die Monate erhielten ihre Namen nach der darin gewöhnlich eintretenden Epoche der Naturproduction oder herrſchenden Eigenheit von Luft und Himmel; alſo drei Herbſtmonate: Vendemiaire, Brumaire, Frimaire; drei Wintermonate: Nivoſe, Pluvioſe, Ventoſe; drei Frühlingsmonate: Germinal, Floreal, Prairial, und drei Sommermonate: Meſſidor, Thermidor, Fructidor. Die Tage wurden in Bezug auf ihre Succeſſion in der Decade Primidi, Duodi, Tridi, Quartidi, Quintidi, Sextidi, Septidi, Octodi, Nonidi und Decadi, jeder für ſich aber, ſtatt nach Heiligennamen ꝛc., nach irgend etwas auf Naturproduction, auf ländliche Gewerbe ꝛc. Bezüglichem benannt, als: raisin, châtaigne, pomme de terre, cheval, réséda, âne, pressoire, boeuf, tonneau, fléau, traineau

2) Z. B. Le 7 du 2 mois, l'an II de la République une et indivisible. So der Moniteur bis No. 38, wo Octodi, première décade du Brumaire.

3) Duverg. 6, 257.

4) Derſ. 6, 371.

u. ſ. w.[5]). Zur Ergänzung der erſten Verordnung folgte eine zweite am 24. Oct. und eine dritte am 24. Nov.[6]). In der letzteren wurde eine Inſtruction über die gegenſeitige Transpoſition der Data des alten und des neuen Kalenders gegeben. — Wir enthalten uns der Bemerkungen über dieſes Muſterſtück revolutionärer in Manchem ehrenwerther Erfindſamkeit, über den Rigorismus in Anwendung des Decimalſyſtems und in der Conſequenz, die Uhren umändern zu wollen; eine Entäußerung vom Chriſtenthum ward, ſtreng genommen, mit dieſem Kalender nicht angekündigt; er ſollte nach dem Grundſatze, das Kirchliche dürfe die Weiſe des republikaniſchen Staates nicht bedingen, als rein politiſches Organ gelten; jedoch man war eben im raſcheſten Gange zur gänzlichen Entäußerung vom Chriſtenthum und dieſe auch durch den unchriſtlichen Kalender zu fördern, lag wol nicht außer der Berechnung. Daher läßt ſich erklären, daß hier die durchgreifende Neuerung ohne Anſtand ins Werk geſetzt wurde, während die ſchon im J. 1790 in Vorſchlag gebrachte Abſchaffung der bisherigen Ungleichförmigkeit von Maß und Gewicht zwar hinfort betrieben[7]), aber nicht zum Schluſſe gebracht wurde. Hier mangelte der geiſtige Impuls, welcher dort trieb, und darum leiſtete auch das Reich der Gewohnheit mit den materiellen Intereſſen des gemeinen Lebens hier einen Widerſtand, der ja bis in unſere Tage fortgedauert hat. — In Verbindung hiermit mag der Veränderung von Ortsnamen, die nicht aus terroriſtiſchen Strafbeſchlüſſen, wie bei Lyon und Toulon, oder aus der Angſt der Unterwürfigkeit, wie bei dem Begehren Bordeaux's,

5) S. Beilage 3.

6) Duverg. 6, 311. 364.

7) Am 1. Aug. 1793 wurde im N.=C. eine Tabelle des neuen Syſtems von Maß und Gewicht vorgelegt (Monit. No. 216), wo das Längenmaß nach dem Viertel eines Meridians, nach mètre, décimètre etc. beſtimmt wird, darauf 11. Sept. der mit Ausarbeitung des neuen Syſtems beauftragten Commiſſion neue Unterſtützung bewilligt (Monit. No. 267): jedoch bis zur Einführung vergingen noch einige Jahre. Münzen aus Bronze zu prägen, hatte man ſchon 1791 angefangen; die endliche Regulirung des Münzfußes gehört auch in ſpätere Zeit, worüber unten. S. Buch 6, Cap. 6 und Beilage 12.

das Departement Gironde Bec d'Ambez nennen zu dürfen, hervorgingen, gedacht werden. Dergleichen ſind Franciade ſtatt Saint-Denys, Libreval ſtatt Saint-Amand, Montagne-ſur-Aisne ſtatt S. Menehould, Port-Malo ſtatt S. Malo, Sarrelibre ſtatt Sarre-Louis, Port-Brieux ſtatt S. Brieux ꝛc. Dies hat die Zeit verwiſcht, und man kann der genauem Kunde des Einzelnen entrathen; mehr hat ſich von den revolutionären Benennungen von Straßen, Plätzen und Gebäuden in Paris im Andenken und zum Theil im täglichen Brauche erhalten; eine ins Einzelne gehende Überſicht aller dieſer Veränderungen dient nicht zu unſerem Zwecke.

Die *neue Philoſophie*, dem Zwangskirchenthum und den poſitiven Glaubensſatzungen abhold, hatte eine anſehnliche Zahl Jünger in der conſtituirenden N.-V. gehabt und deren Geſinnung ſich in dem Dringen auf Toleranz, in der Beſeitigung der Hierarchie, der kirchlichen Abgeſondertheit vom Staate, in der Verweiſung der Kirchengüter an den Staat u. dgl. bethätigt: die chriſtliche *Religion* ſelbſt war zwar nicht angegriffen worden, hatte aber auch keine Stütze gewonnen und ging bei der ſchon ſtattgehabten Verflüchtigung und Auflöſung des religiöſen Sinnes einer harten Prüfung entgegen [8]). Von den Mitgliedern der geſetzgebenden N.-V. war ein großer Theil durch die „Philoſophie" von dem Chriſtenthum abgewandt; Vergniaud, Condorcet und andere Girondiſten hatten durchaus profane und deiſtiſche Geſinnung [9]); doch miſchte ſich zu der Feindſeligkeit gegen die eidweigernden Prieſter noch nicht das Streben, dem Chriſtenthum ſelbſt den Garaus zu machen. Ein Fortſchritt auf dem Wege der Profanirung des Kirchlichen war die Abſchaffung des kirchlichen Coſtums am 6. April 1792 [10]); zugleich ward Abtrünnigkeit vom Chriſtenthum in Paris vielfältig, als durch Annahme heidniſcher u. dgl. Vornamen [11]),

8) Mirabeau ſagte kurz vor ſeinem Tode: Qu'on n'avait encore rien fait pour la révolution, ou qu'on ne ferait rien pour elle, tant qu'on n'aurait pas *dechristianisé la France*. Deux amis 12, 51.

9) Durand de Maillane 22.

10) S. oben Buch 3, Abſchn. 2, Not. 57.

11) *Anarcharſis* Cloots und *Anaxagoras* Chaumette eröffneten den Reihen; nachher folgte *Ariſtides* Couthon ꝛc. Ein pariſer Jaco-

durch plumpe Störung chriſtlicher Feſte [12]) und durch frechen Ton öffentlicher Blätter [13]) zu Tage gelegt. Folgenreich waren die von der N.=V. kurz vor ihrer Auflöſung erlaſſenen Geſetze über Zuläſſigkeit der Eheſcheidung und Einführung der Civilacte bei Geburt, Heirath und Todesfall [14]). Mit dem Beginn des N.=C. ſetzte ſich der Haß gegen das Kirchenthum fort; Manuel, entſchiedener Materialiſt, gefiel ſich in Angriffen auf kirchliche Würden und Feſte [15]); Cambon war, aus financiellem Geſichtspunkte, eifriger Gegner des Klerus; als am 13. Oct. 1792 Laſource proponirte, in eroberten Landſchaften Alles zu nehmen, was den Fürſten und adligen Herren gehört habe, ſetzte Cambon hinzu: „Und den Prieſtern", und gegen Ende des Novembers machte er den Vorſchlag, jede religiöſe Secte ſolle aus eigenen Mitteln ihre Prieſter beſolden [16]); weiter ging André Dumont, der am 14. Dec. im N.=C. unumwunden erklärte, er ſei Atheiſt. Die Renitenz der eidweigernden Prieſter und die Steigerung des politiſchen Haſſes gegen ſie, die unerbittlich ſtrenge Verfolgung derſelben, wirkten auch zur Schärfung des Eifers gegen den Cult, deſſen Diener jene waren, und die Angriffe gegen Prieſter= und Pfaffenthum wandten ſich gegen das Weſen der Religion ſelbſt. Ungeſtümer als im N.=C. ging es nun im Gemeinderathe zu; Chaumette frevelte gern in ruchloſer Rede gegen Gott und Chriſtenthum [17]); von ihm und Hebert ging es aus, daß die Weihnachtsmeſſe in Paris abgeſtellt

biner nannte ſein Kind Mirabeau-Pétion-Pique; Lebrun ſeine Tochter Civilis-Victoire-Jemmapes-Dumouriez-République. Montgaill. 5, 20.

12) S. oben Buch 3, Abſchn. 2, S. 438, vom Frohnleichnamsfeſte des J. 1792.

13) S. oben Bd. 1, 280 u. a.

14) Vom 20. Sept. Duverg. 4, 557. 562. Vgl. oben Buch 3, Abſchn. 4, Not. 43 vom Wegfall der droits casuels und Verminderung der Ceremonien bei Begräbniſſen — nach Beſchluß des Gemeinderaths.

15) Favoriser le clergé c'est conspirer contre la république; was er 18. Oct. im N.=C. ſagte, gehört zu den gelindeſten ſeiner Auslaſſungen. Er galt für einen der antichriſtlichen Zeloten, qui voudrait chasser tous les saints du paradis. Buchez et R. 21, 387.

16) Buchez et R. 20, 449.

17) Et nous aussi nous ferons des fêtes civiques; le peuple sera notre dieu, il ne doit pas y en avoir d'autre. Deux amis 10, 344.

wurde und daß der Gemeinderath dem N.-C. den Vorſchlag machte, das Feſt der h. drei Könige Tag der Sansculotten zu nennen [18]). Der N.-C. ſuchte noch im Gleiſe der Mäßigung zu bleiben; als am 11. Jan. 40 Gemeinden Fortdauer des katholiſchen Cultes begehrten, verordnete er, der katholiſche Cult ſolle nicht geſtört werden [19]); Durand-Maillane richtete am 6. Febr. ein vortreffliches Schreiben über Freiheit der Culte an den Juſtizminiſter [20]), am 19. März wurden Unanſtändigkeiten, an religiöſen Orten begangen, für ſtrafbar erklärt [21]); ſelbſt als ſchon durch den Aufſtand der Vendee der Haß gegen widerſpenſtige Prieſter geſchärft worden war, beſchloß am 7. Jun. der N.-C., wer von ſeinen Mitgliedern Deportation aller Prieſter vorſchlüge, ſollte auf acht Tage in die Abtei geſchickt werden [22]). Dagegen erhielt, ungeachtet der Gegenrede Fauchet's [23]), die Ehe katholiſcher Prieſter, die thatſächlich ſchon hier und da ſtattgefunden hatte [24]), am 12. Aug. geſetzliche Anerkennung; Biſchöfe, die dagegen wären, ſollten deportirt werden [25]). Indeſſen hatten die Cordeliers ihren verruchten Götzendienſt mit Marat's Herzen angeſtellt; eine entſetzliche Blasphemie brachte darauf am 25. Aug. der durch ſeine Lehrer vergiftete Mund eines Kindes im N.-C. vor: als eine Deputation von Lehrern in Begleitung ihrer Zöglinge begehrt hatte, der Unterricht möge Sache des Zwanges und unbezahlt ſein, richtete eins der Kinder an den N.-C. die Petition, anſtatt ſie im Namen eines ſogenannten Gottes beten zu laſſen, möge man ſie unterrichten in den Grundſätzen der Gleichheit, der Menſchenrechte und der Conſtitution [26]). Allgemeines Murren war die Antwort

18) Buchez et R. 22, 360. Die Révolut. de Par. (15, 45) blieben in ihrem Tone: Se rassembler la nuit dans des galetas obscurs pour chanter des hymnes, brûler de la cire et de l'encens en honneur d'un bâtard et d'une épouse adultère, est chose scandaleuse etc.

19) Duverg. 5, 141.

20) Buchez et R. 24, 313.

21) Duverg. 5, 255.

22) Derſ. 5, 400.

23) Buchez et R. 24, 311.

24) Monit. J. 2. No. 37. Buchez et R. 22, 437.

25) Monit. J. 2. No. 203. Duverg. 6, 97.

26) Buchez et R. 28, 502.

und auch außer dem N.=C. war der atheiſtiſchen Partei die öffentliche Meinung entgegen [27]). Doch Chaumette, Hebert und ihre im N.=C. befindlichen Geiſtesverwandten ſchritten auf ihrer Bahn weiter fort und das Unheil griff um ſich. Die Revolutionsarmee und einzelne religionsfeindliche Conventsdeputirte, Collot d'Herbois, Fouché, Lequinio, hauptſächlich aber Dumont, brachten es auch in die Departements [28]). Am 12. Oct. ff. wurden in Folge des am 10. Aug. gefaßten Beſchluſſes des N.=C. die königl. Gräber zu S. Denys zerſtört; auch dieſer Frevel war nicht blos antimonarchiſch [29]).

Der November wurde der Monat des ruchloſeſten Wahnſinns. Eine Deputation aus Nevers, wo Fouché gewaltet hatte, gab das Vorſpiel dazu, als ſie Kirchengefäße überbrachte und um Abſchaffung des katholiſchen Cultes bat [30]). Den Haupt-

27) Buchez et R. 30, 142.

28) Bei A. Dumont ging die Sucht, Kirchenthum und Prieſterthum zu verfolgen, bis zur Tollheit. Er ſchrieb an den N.=C. Anfang Sept. 1793, daß er 64 Prieſter verhaftet habe und zu wiſſen wünſche, was er mit den fünf Dutzenden de ces animaux là, die er dem öffentlichen Gelächter preisgegeben habe, machen ſollte. Monit. 1793, No. 253; im Oct d. J.: er habe dem Volke geſagt, die Prieſter ſeien des arlequins ou des pierrots vêtus de noir, qui montraient des marionnettes, que tout ce qu'ils faisaient étaient des escroqueries pour gagner de l'argent etc. Monit. 1793, 279. 1. Jan. 1794: Plus d'églises à Montagne-sur-mer. Les saints et saintes ont été brûlés. A Boulogne, la célèbre, très-incomprehensible et très-sainte Vierge noire a été jetée dans le bûcher et réduite en cendres sans miracle aux cris universels Vive la montagne! A quelques intrigans près, et tous les prêtres et tous les nobles, je crois avoir tout converti. Am 23. Jan.: Les confessionaux ont été convertis en guérites, les églises sont converties en halles, et le peuple va acheter sa nourriture là où depuis des siècles il allait avaler le poison. Buchez et R. 31, 146. 148. Monit. 2, 1793, 31. 45. 77. 1794, 104. 112. 126. Wie weit nun Dumont in ſeiner Bekehrung gekommen ſei, iſt daraus zu entnehmen, daß in einer Gemeinde des Diſtrikts Amiens, einige Monate nach ſeiner Ankunft im Departement, bei dem Begräbniß einer Proteſtantin die Weiber ſich zuſammenrotteten und ihrer Beerdigung ſich widerſetzten, weil ſie (als Proteſtantin) franche aristocrate ſei! Moniteur v. 2. Dec. 1793.

29) Den Bericht davon ſ. im Göttinger Friedensalmanach 1803, S. 20 f.

30) Buchez et R. 30, 178.

act bereiteten Chaumette, Hebert, Momoro, Cloots und Bourdon v. d. Diſe bei dem pariſer Biſchofe Gobel vor[31]). Am 7. Nov. (17. brum.) war eben der Brief eines Pfarrers vorgeleſen worden, worin es hieß: „Ich bin Prieſter, ich bin Pfarrer, das heißt Charlatan", als die pariſer Behörden, Pache, Chaumette, Lhullier, Momoro ꝛc., und die pariſer Kleriſei vor den N.-C. traten. Momoro kündigte an, der Klerus wollte ſich des Charakters entäußern, den ihm der Aberglaube aufgedrückt habe, und den Cult der Freiheit, Gleichheit und Wahrheit bekennen. Darauf redete Gobel mit einer rothen Mütze auf dem Kopfe, indem er ſein Kreuz und ſeinen Ring überreichte, es müſſe jetzt keinen anderen öffentlichen und nationalen Cult geben, als den der Freiheit und der „heiligen" Gleichheit, weil das ſouveräne Volk es ſo wolle; daher verzichte er darauf, den Beruf eines Dieners des katholiſchen Cultes auszuüben. Nach ihm gaben ſeine Vicare dieſelbe Erklärung. Chaumette machte darauf den Antrag, im neuen Kalender dieſem Tage einen Platz als Tag der Vernunft zu geben. Der Präſident des N.-C., Laloi, ſprach ſeinen Glückwunſch aus, „die Übung der ſocialen und moraliſchen Tugenden ſeien der Cult des höchſten Weſens, dieſes wolle keinen Cult als den der Vernunft", und umarmte den Erbiſchof. Hiernächſt erklärten auch die im N.-C. anweſenden Deputirten prieſterlichen Standes ihre Losſagung vom Chriſtenthum. Erſt jetzt trat G r e g o i r e, Biſchof von Blois, ein in den N.-C.; er allein, nicht vom Schwindel fortgeriſſen, nicht durch Furcht oder Berechnung in ſeinem religiöſen Glauben zu erſchüttern, erklärte, daß er chriſtlicher Biſchof bleiben wolle. „Ich habe", ſagte er zum Schluſſe, „mich bemüht, in meiner Diöceſe Gutes zu thun, ich bleibe Biſchof, um daſſelbe noch zu thun, ich nehme die Freiheit der Culte in Anſpruch." Bald darauf wurde er in ſeiner Wohnung von einigen Verleugnern des Chriſtenthums aufgeſucht, die unter heftigen Drohungen die Verleugnung von ihm zu erzwingen ſuchten; aber er blieb ſtandhaft und erſchien hinfort auch in kirchlichem Coſtum[32]).

31) S. über das Folgende Moniteur 1793, I. 2, No. 49.

32) Mém. de Grég., Introd. p. 83. 92.

Sieyes dagegen geſtand am 10. Nov., er ſei längſt nicht mehr Geiſtlicher, habe aber noch 10,000 Livres Renten für ehemalige Pfründen; die trete er der Nation ab. Nun folgte eine Reihe ſkandalöſer Verarbeitungen des „Vernunftcultes" für und durch den Pöbel. Am 10. Nov. (20. brum.) wurde in der Kirche Notre=Dame ein Feſt der Vernunft begangen [33]). Im Innern des Doms war ein Tempel der Philoſophie erbaut, der den Berg vorſtellen ſollte; darin befand ſich eine ſchöne Frau als Repräſentantin der Freiheit. Unter Muſik zogen zwei Reihen weißgekleideter junger Mädchen, mit Eichenlaub bekränzt und mit Fackeln in den Händen, den Berg auf und nieder; als die Freiheit hervortrat, wurden Hymnen geſungen ꝛc. Nun bewegte ſich der Zug nach dem N.=C., der bei dem Feſte nicht hatte zugegen ſein können; die Repräſentantin der Vernunft [34]) wurde von Chaumette geleitet und vorgeſtellt, Chaumette's Rede ſchloß mit dem Antrage, die Kirche Notre=Dame zum Culte der Vernunft einzuräumen. Auch das wurde bewilligt. Die „Vernunft" ſtieg herab von ihrem Throne, ſchritt auf den Präſidenten Laloi zu und empfing von dieſem und ſeinen Secretären den Bruderkuß. Der Zug kehrte nach dem Tempel der Vernunft zurück und auch der N.=C. begab ſich dahin, die Hymnen an die Vernunft mitzuſingen. Am 13. Nov. wurden alle Behörden vom N.=C. autoriſirt, die Reſignationserklärung von Geiſtlichen anzunehmen [35]), und die Geiſtlichen aufgefordert, dem Chriſtenthum zu entſagen; am 15. Nov. die Pfarren der Gemeinden, welche dem öffentlichen Culte entſagt haben würden, der leidenden Menſchheit und dem öffentlichen Unterrichte überwieſen [36]). Im Gemeinderathe ſtellte Hebert den Antrag, alle Glockenthürme, als dem Princip der Gleichheit zuwider, abzutragen, Chaumette, die Sculpturen von Notre=Dame zu zerſtören [37]). Mehrfache Meldungen von ſtattgefundener Ver=

33) Beſchrieben Révolut. de Par. Vol. 17, 210 f. Vgl. das Journal de Paris b. Buchez et R. 30, 197.

34) Später figurirte Frau Momoro als ſolche. Buchez et R. 32, 52.

35) Duverg. 6, 349.

36) Derſ. 6, 351.

37) Buchez et R. 30, 266. Vgl. von Straßburg vor. Cap. Not. 118.

leugnung des Chriſtenthums, meiſtens in frecher Läſterrede, ergingen an den N.-C. und an den Gemeinderath; am 12. Nov. führte ein Kind das Wort im Namen der Section der Gravilliers, die ſich als befreit vom Betruge der Prieſter ankündigte[38]); am 17. Nov. meldete eine Section dem Gemeinderathe, ſie habe die boutique du mensonge, de l'hypocrisie et de l'oisiveté geſchloſſen und den Pfarrer eingeſperrt[39]). Dazu kamen mit frohlockenden Berichten der kirchenfeindlichen Conventscommiſſare aus den Departements, eben daher mehrfache Darbringungen von Kirchengeräth und Adreſſen über Abſchaffung des Chriſtenthums[40]). Profanation war an der Tagesordnung. Die ſchamloſeſte Tollheit folgte am 21. Nov. Die Section de l'Unité zog durch den Saal des N.-C.; Sapeure und Kanoniere, angethan mit Chorröcken aus der Kirche S. Germain des Prés, Weiber in weißen Kleidern, Kelche, Leuchter und anderes Kirchengeräth auf Tragbahren ꝛc., dazu Ça ira, die Carmagnole und Marlborough s'en va-t-en guerre, nachher Bitte eines Kindes um baldige Verfaſſung eines republikaniſchen Katechismus. Auch das fand Beifall unter Acclamation. Nicht minder die Deputation der Section de la Montagne, welche die Spolien der Kirche S. Roch heranſchleppte[41]). Das 1½ Millionen werthe Reliquiengehäuſe der h. Genovefa war ſchon früher in die Münze geliefert worden[42]). Am 22. Nov. wurde allen Biſchöfen und Pfarrern, die ihre Stellen aufgäben, Penſion zugeſichert[43]). — Alſo triumphirte der Dämon der Religionsverachtung nicht minder als die Mordwuth. Bei dieſer Richtung des revolutionären Paroxysmus ſchien die bedingende Macht dem Gemeinderathe und ſeiner in Paris ſtarken Partei

38) Moniteur No. 55. Ein Schreiben der Gemeinde Orgeville bei Evreux, ſprach im Patois von dem animal noir, appelé curay. Mon. a. O.

39) Buchez et R. a. O. An demſelben Tage überreichte Cloots dem N.-C. ſein Buch: Certitude des preuves du mahométanisme, worin er die Nullität aller Religionen dargethan haben wollte. Monit. No. 59.

40) Moniteur No. 54. Ein merkwürdiges kirchenfeindliches Schreiben der Volksgeſellſchaft von Blois ſ. b. Duvergier 6, 381.

41) Buchez et R. 30, 270.

42) Dieſ. 30, 199.

43) Duvergier 6, 342.

anzugehören. Schon hatte Robespierre ſich gegen den Unfug erklärt, als der Gemeinderath am 23. Nov. (3. Frimaire) noch einen Gewaltſchritt that. Chaumette gab das Wort dazu durch eine boshafte Anſchuldigung gegen die Prieſter und den Antrag, der Gemeinderath möge erklären, es ſei ihm bekannt, daß das Volk von Paris reif für die Vernunft ſei: auf dieſes Requiſitorium erließ der Gemeinderath die Verordnung, alle Kirchen zu ſchließen und die Geiſtlichen unter Aufſicht zu ſtellen[44]. Ebenſo war das Verfahren in mehr als einem Departement[45]. Wie das Unweſen ſeinen Gegenſatz fand, wird unten in der Geſchichte der Parteiung erzählt werden.

Vandalismus gegen Kunſt und Wiſſenſchaft war zur Seite der Religionsvertilgung, und auch darin der Gemeinderath und der Pöbel von Paris voran. Zwar gab auch die geſetzgebende N.-V. am 11. Aug. 1792 Autoriſation zur Niederreißung der königl. Bildſäulen, doch mehr um die Wuth des Pöbels unter Aufſicht zu bringen, als aus Zerſtörungsluſt[46]. Am 14. Aug. beſchloß dieſelbe, alle metallenen Denkmale des Royalismus und der Feudalität zu Waffen zu benutzen; dies ward jedoch durch eine am 18. Aug. eingeſetzte „Commiſſion zur Erhaltung der Kunſtdenkmale" beſchränkt[47]. Auch der N.-C. zeigte ſich, abgerechnet den Beſchluß über die königl. Gräber zu S. Denys, mehr bedacht zu erhalten als zu vernichten. Er verbot am 13. April die Zerſtörung von Kunſt-

44) Buchez et R. 30, 283.

45) Zu geſchweigen deſſen, was Dumont, Fouché ꝛc. übten, mag hier ein Formular Albitte's für das Dep. de l'Ain und von allen Prieſtern deſſelben zu unterzeichnen, zum Belege dienen (Pap. inéd. I, 339): Je... convaincu des erreurs par moi longtemps professées, déclare en présence de la municipalité de.... y renoncer à jamais; déclare également renoncer, abdiquer et reconnaître comme fausseté, illusion et imposture tous prétendus caractère et fonctions de prêtrise... Je jure en conséquence devant les magistrats du peuple, duquel je reconnais la toute-puissance et la souveraineté, de ne jamais me prévaloir des abus du métier sacerdotal, auquel je renonce etc.

46) S. oben Buch 3, Cap. 3, Not. 174.

47) Duvergier 4, 359.

werken [48]), decretirte die Errichtung eines National-Muſeums [49]) und um dieſelbe Zeit Penſionen für junge Künſtler und Ausſetzung von Kunſtpreiſen [50]). Jedoch dies hemmte die Zerſtörungswuth bei Allem, was königliche oder feudale Merkzeichen hatte, ſelbſt Büchern und kunſtloſem Geräth, nur wenig. Der Gemeinderath ging über alle Schranken hinaus; nachdem Manuel's Vorſchlag, die Thore von S. Denys und S. Martin niederzureißen, hintertrieben worden war [51]), ging Chaumette mit dem Entwurfe um, die Maſchinen der Waſſerleitung von Marly zu zerſtören [52]); in den Niederlagen der Gobelins wurden die ſchönſten Tapeten verbrannt, weil ſie die königl. Chiffre hatten [53]), Bücher wurden vernichtet, wenn ſie prachtvollen Einband mit Feudalwappen hatten [54]), ja am 12. Oct. 1793 gebot der Gemeinderath, alle Ofenplatten, worauf ſich feudale Wahrzeichen befänden, umzukehren [55]). Für die Departements gab der N.-C. mittelbar zu neuem Vandalismus Autoriſation durch den Beſchluß (1. Febr. 1794), daß alle feſten Schlöſſer im Innern Frankreichs zerſtört werden ſollten [56]). Durch alle dieſe Raſerei aber zeigt ſich in der freundlichſten Geſtalt das Bild Gregoire's, der raſtlos bemüht war, die Schätze der Kunſt und Wiſſenſchaft zu erhalten [57]).

Für Humanitätsintereſſen zu ſorgen, lag nicht außer

48) Duverg. 5, 308.

49) Decret vom 27. Jul. Moniteur an I, 1793, No. 211.

50) Verordnung vom 1. Jul. Duverg. 6, 2. 126. über Kunſtpreiſe derſ. 6, 91.

51) Oben Buch 3, Cap. 4, Not. 42.

52) Deux amis 10, 352. Auch kam bei dem Gemeinderath in Frage, ob nicht die Bibliothek in der Straße Richelieu zu verbrennen ſei? Montgaill. 7, 55.

53) Deux amis 12, 24.

54) Gregoire's Bericht vom 31. Aug. (14. Fruct.) 1794. Monit. J. 3, No. 9, worin ein großer Reichthum des intereſſanteſten Details zur Geſchichte des Vandalismus. S. Beilage 4.

55) Montgaill. 6, 116.

56) Monit. 2, 135.

57) Mém. de Grég. Introd. 73. Sein Wahlſpruch war: Un peuple ignorant ne sera jamais un peuple libre, ou il ne le sera pas ongtemps.

dem Princip des Terrorismus; jedoch gab die „Tugend" desſelben eine andere Norm dazu, als das civiliſirte Europa bis dahin gehabt hatte; Reproduction altſpartaniſcher oder altrömiſcher Weiſe, oder doch eine öffentliche Erziehung, wo die Hauptſache in patriotiſche Tugend geſetzt werden ſollte, wurde als Hauptaufgabe angeſehen. Hier blieb es bei Reden und Vorſchlägen; es gab keine andere Erziehung, keinen anderen Unterricht, als den die kümmerlichen Trümmer alter Inſtitute oder Privatlehre darbot; das Wiſſen und Lernen ward über das Begehren nach Geſinnung vernachläſſigt. So war es in dem Gebiete der Wiſſenſchaft mit Allem, was nicht auf das praktiſche Leben ſeine unmittelbare Anwendung hatte. In dieſem ward von den Pflegern der Naturwiſſenſchaften das Trefflichſte geleiſtet; Chaptal, Fourcroy, Lavoiſier, Guyton-Morveau, Monge, Bertholet, Daubenton, Thouin, der verdienſtvolle Aufſeher des Jardin des Plantes, u. A. waren raſtlos thätig und ihre Productionen bewunderungswürdig; Meudon's Fabriken hatten damals nirgend ihres gleichen; die Kriegsgeſchichte hat die Beweiſe davon gegeben. Doch die Wiſſenſchaft hatte um ihrer ſelbſt willen keine Ehre und Pflege und die reine Speculation lag darnieder. Say, der treffliche Nationalökonom, früher Mirabeau's und Clavière's nutzbarer Hülfsarbeiter, jetzt mit Ginguené, Duval ꝛc. verbunden, begann 2. Flor. J. 2 eine Zeitſchrift, Décade philosophique, zur Erweckung wiſſenſchaftlichen Sinnes; ſie hatte Fortgang.

Die wiſſenſchaftlichen Inſtitute, Bibliotheken und Unterrichtsanſtalten der königlichen Zeit gingen theils zu Grunde, theils dem Untergange entgegen. Auch hier kämpften die geſetzgebende N.-V. und der N.-C. zwiſchen Wollen und Nichtwollen, Können und Nichtkönnen. Jene wollte die reichen Bibliotheken der aufgehobenen Klöſter retten und befahl am 2. Jan. 1792 Aufzeichnung derſelben[58]); ſie wollte die Colléges erhalten und verordnete Unterſtützung derer, die durch Abſchaffung des Zehnten verloren hätten[59]); jedoch

58) Duverg. 4, 48.

59) Derſ. 4, 213. Am 10. Sept. erinnerte ſich die N.-V. der Taubſtummen und Blindgebornen und beſchloß, die für 54 Zöglinge dieſer Art ausgeſetzte Summe fortzuzahlen. Derſ. 4, 514.

die Ausführung war mangelhaft. Der N.=C. verordnete am 8. März den Verkauf des Beſitzthums ſämmtlicher Unterrichtsanſtalten, nachdem die Profeſſoren auf Gehalte angewieſen waren [60]), er erließ am 10. Juni eine Verordnung über Organiſation des Jardin des Plantes und des dort befindlichen naturhiſtoriſchen Muſeums [61]), ſchaffte am 8. Aug. alle Akademien ab, um neue mit beſſerer Organiſation zu gründen [62]), beſchloß am 27. Jan. und 12. April 1794 die Bibliotheken aufgehobener Klöſter und Stifter und der Emigranten zuſammenzuſtellen ꝛc. [63]). Alles dies blieb Stückwerk. Ebenſo blieb es faſt ohne Ausnahme fürs erſte bei dem Worte und ohne Erfüllung mit dem, was über öffentlichen Unterricht und über Volksaufklärung ſeit dem Berichte Condorcet's vom 20. April 1792, der an den oben erwähnten Bericht Talleyrand's vom 10. Sept. 1791 erinnert, berathen und beſchloſſen wurde, ſo der Errichtung von Primärſchulen [64]), der Eröffnung eines Concurſes zur Abfaſſung von Elementarbüchern [65]), den Entwürfen einer allgemeinen Nationalerziehung, welche Daunou, Danton, Robespierre ꝛc. am 13. Aug. 1793 vorbrachten [66]), der Anſtellung öffentlicher Lehrer [67]), dem Beſchluſſe über Freiheit des öffent-

60) Duverg. 5, 194. 196. 234. 6, 180.

61) Derſ. 5, 417. Eine ſeltſame Notiz über Condorcet enthält das Mémoire sur la vie et les ouvrages de J. H. Bernardin de S. Pierre p. L. Aimé-Martin, Par. 1826, S. 353: A cette époque (1792) on parlait de détruire la ménagerie de Versailles; M. de S. Pierre demanda qu'elle fût transportée à Paris etc. Condorcet répondit à ces projets d'utilité publique par la déstruction de la ménagerie de Versailles, tous les animaux rares furent tués; cet établissement eut aussi ses Septembriseurs.

62) Dies war mindeſtens Gregoire's Abſicht. Mém. de Grég. Introd. 70. Lakanal aber verſicherte mich, Gregoire, damals von Robespierre als Gemäßigter übelangeſehen, habe zu ihm geſagt, man müſſe dies als Paratonnère gegen Verdächtigung vorſchieben.

63) Duverg. 7, 23. 167.

64) Derſ. 1792, 22. Dec. 5, 44; 1793, 30. Mai 5, 382; 21. Oct. 6, 299; 30. Oct. 6, 327; 1794, 22. Febr. 7, 95. Condorcet's Bericht ſ. b. Buchez et R. 22, 190 f.

65) Duverg. 1793, 13. Jun. 5, 422. 1794, 28. Jan. 7, 25.

66) Monit. 1793, 279. Buchez et R. 24, 53.

67) Duverg. 6, 253.

lichen Unterrichts (6. Jan. 1794)[68]). Endlich blieb auch unausgeführt, was Barère am 27. Jan. bewirkte, daß überall in Frankreich, wo das Franzöſiſche nicht verſtanden würde, Lehrer deſſelben angeſtellt werden ſollten, obſchon ſeine Motivirung dieſes Antrags davon hergenommen war, daß der Fanatismus und Jacobinismus in der bretoniſchen, baskiſchen und deutſchen Sprache ihre Nahrung fänden[69]); wo auch zur Verwirklichung ſolcher Beſchlüſſe Anſtalten getroffen wurden, blieb Alles kümmerlich; auf geiſtige Leiſtungen ließ ſich kein Geſetz des Maximum anwenden; die terroriſtiſche Einſchüchterung war nicht geeignet, Lehrer zu gewinnen; die nationale Begeiſterung aber gab hier keine Aushülfe, vielmehr rief ſie aus den Schulſtuben zu den Waffen. Frankreich war ſo gut als ohne allen Schulunterricht und die Jugend wuchs im Zuſtande der Verwilderung auf. Die Machthaber ſahen als das weſentlichſte der geiſtigen Bildungsmittel und welches ihnen am meiſten frommte, die öffentlichen Blätter an; für die Menge welche nicht leſen konnte, ſollten die Verhandlungen in den Clubs und Revolutionsausſchüſſen und die Schauſpiele Erſatz geben. Die pomphaften Reden von der Nothwendigkeit der Volksaufklärung hatten im Munde Robespierre's und Conſorten einen ähnlichen Sinn, als die Reden derſelben für Freiheit der Mittheilungen durch Wort und Schrift: die Menge ſollte dem revolutionären Fanatismus zugebildet werden, jegliche andere Bildung ihr verſchloſſen ſein. Die Rotte der Hebertiſten aber arbeitete auf gänzliche Verwilderung hin.

Wenn nun geiſtige Leiſtungen Unterſtützung von Seiten der Machthaber nur zu einſeitigen Zwecken fanden, wenn ſie in anderen Bahnen leicht Gefahr brachten, wenn die beſten Kräfte theils in den politiſchen Parteikämpfen ſich aufzehrten, theils zur Vertheidigung des Vaterlandes mit den Waffen in Anſpruch genommen wurden, wenn ein unerhörter Druck den Geiſt der Speculation und Gelehrſamkeit verſtummen machte, oder der Blick auf den Vandalismus das Gemüth mit troſtloſer Re-

68) Duverg. 6, 428. Buchez et R. 31, 257.

69) Monit. J. 2, 1794, No. 129. Barère's Rede iſt ein ſehr merkwürdiges Actenſtück; ſ. dieſelbe Beilage 5.

ſignation erfüllte, wenn bei dem brutalen Jauchzen der Sansculotten die nationale Lebensfreudigkeit der geiſtig gebildeten Bevölkerung ſich beengt fühlte und das Herz blutete: iſt es da zu verwundern, daß die Literatur Frankreichs in jenen Jahren, während ungeheurer Thätigkeit der Preſſen für Journale, Pamphlets, Placards und für officielle Bekanntmachungen höchſt dürftig war! Der Contrat social Rouſſeau's war das Normalbuch für Robespierre und ſeinen nächſten und letzten Anhang; wie Amru außer dem Koran kein Buch dulden wollte, ſo fanden jene Alles in Rouſſeau's Buche. Rouſſeau's Naturſtaat, dem die von Wiſſenſchaft und Kunſt ausgehende Civiliſation fern bleiben ſollte, war immitten der unermeßlichen Corruption des modernen Volksthums, auf welchem das Gebäude terroriſtiſcher Tugend errichtet werden ſollte, ein Unding; dagegen ſchlug die Barbarei ihr Geſetzbuch auf. Die noch übrigen Repräſentanten der nicht politiſchen Literatur des königlichen Frankreichs und manche, die den erſten Aufſchwung der Revolution getheilt hatten, waren eingeſchüchtert, mehre verſtummten; man verſtand ſich nicht mehr, oder man fürchtete, misverſtanden und geopfert zu werden. Delille war ſcheu, Producte ſeines poetiſchen Talents in den Sturm der Zeit zu werfen; einer Aufforderung Robespierre's genügte er nur unvollkommen; Lebrun's Jubelgedichte hatten Seufzer des Dichters zu Nachfolgern. Wie Viele aber, die mit Enthuſiasmus die Revolution begrüßt und ſelbſt eine Rolle darin geſpielt hatten, wurden ihr Opfer! Zu geſchweigen Briſſot's, Condorcet's und Anderer, die im Parteikampfe untergingen, gehören hierher der liebenswürdige Florian, auf Robespierre's Befehl eingekerkert und durch den 9. Thermidor zwar von der Guillotine, aber nicht von dem Tode, welchen die Nachwehen des Kerkers brachten, gerettet; Chamfort, einer der geiſtreichſten Köpfe Frankreichs, der aus Abſcheu vor dem Kerker Hand an ſich legte, Laya, wegen ſeines ami des lois geächtet und flüchtig, André Chenier, feuriger Odendichter, Opfer der Guillotine. Die politiſche Preſſe ließ für wenig Anderes Raum übrig. Memoiren, zum Theil im Auslande, zum Theil im Gefängniſſe oder im Verſtecke geſchrieben, kamen meiſtens erſt nach der Zeit des Terrorismus zum Drucke. An Geſchichtſchreibung ward we-

nig gedacht;—nur die Gegenwart oder nächſte Vergangenheit intereſſirte; Zeitungsberichte mußten den Mangel gutmachen, und daran ſich zu halten, entſprach dem Geiſte der Zeit. Auch die „neue Philoſophie“, der die ächte Speculation ſchon vor der Revolution gewichen war, ſchloß ihren Mund, außer wo es Angriffe auf Kirchen= und Prieſterthum galt, und hier kam es nicht zum Bücherſchreiben. Auch die Romanenliteratur ſtockte. Nach ihrem innern Gehalte erfuhr ſie keine merkbare Abwandlung: Frivolität und Obſcönität war dem, was erſchien, nicht fremd; doch die ſcheußlichſten Auswürfe einer verpeſteten Sinnesart, Juſtine und Juliette, gehören nicht zu den Erzeugniſſen revolutionärer Licenz; ihr Verfaſſer, der Marquis von Sade, war, gleichwie der Verfaſſer der Liaisons dangereuses, de Laclos, aus der Sittenſchule der hohen Geſellſchaft der königlichen Zeit. Überhaupt was die Unzüchtigkeit der franzöſiſchen Literatur betrifft, dieſe hat, den pöbelhaften Cynismus des Père Duchesne, Rougyffs ꝛc. ausgenommen, in der Revolutionszeit keine Fortſchritte gemacht. Die lyriſche Poeſie diente dem republikaniſchen Patriotismus und Fanatismus; erhaben in der Marſeillaiſe, in M. J. Chenier's Chant du départ und einigen dieſen nahe kommenden Ausſtrömungen, war ſie weit öfter von ungeregelter Furie, oder, wenn heiter, von lasciver Frivolität; die Anmuth der Leichtfertigkeit, welche ſich nur aus dem Gefühle der Sicherheit geordneter Zuſtände ergibt, mangelte ihr. Die dramatiſche Poeſie, mit mehr Liebe und Eifer gepflegt, als jegliches andere nicht politiſche Feld der ſchönen Literatur, mußte ebenfalls ſich bequemen, ſich dem Gepräge der Zeit zu unterwerfen und, während in Robert, chef des brigands, einer Überſetzung von Schiller's Räubern, Caj. Gracchus, Brutus, Wilhelm Tell, Ducis' Othello, Legouvé's Epicharis und Nero u. dgl. Stücke von poſitivem Revolutionscharakter gegeben wurden [70]), mußte das Drama, auch wo es nicht politiſch war, ſich vor Abweichung von dem herrſchenden Tone wahren. Stücke von gemäßigtem Charakter kamen nur zu leicht in Anfechtung, als ſeien ſie ariſtokratiſch;

70) Vilate, Caus. secrèt. 1, 11. Vgl. oben Buch 5, Cap. 1, Not. 53 und Deux amis 12, 37.

ſo die Pamela, der Ami des lois, Chenier's Timoleon. Saßen ja die Schauſpieler des Theatre français, zur Aufführung altklaſſiſcher Stücke gewöhnt, als angebliche Ariſtokraten im Kerker und wurden ſpäter ſelbſt Cajus Gracchus, Voltaire's Mahomet und Brutus wegen einzelner Verſe verboten [71]). Patriotiſche Geſänge, Bekanntmachungen ꝛc. waren die exoteriſche Zugabe zum Theater. Auch die dramatiſche Action ſcheint von dem revolutionären Ungeſtüm etwas angenommen zu haben; Talma, ihr größter Repräſentant in der Zeit des Directoriums und der napoleoniſchen Zeit, huldigte vorher einem excentriſchen Pathos, dem die rechte und klaſſiſche Weihe der Kunſt noch mangelte. Übrigens war im niedern Luſtſpiele und im Vaudeville die Bühne ſich gleich geblieben und hier trotz der Schrecken der Zeit die Laune unverwüſtlich. Es entſtand eine Menge von Schaubühnen und wurde eine Menge ephemerer Stücke geſchrieben. Collin d'Harleville, Arnault, Andrieux, d'Avrigny ſind die Verfaſſer von Stücken, die ſich über die Maſſe erhoben. Bemerkenswerth iſt die Menge ländlicher Stücke, die damals gegeben wurden — Le devin du village, Rose et Colas, Annette et Lubin u. dgl.: es war, als ſei der Sinn für Unſchuld und Einfalt in Paris vorherrſchend geweſen. Aber wollte denn nicht das mit Angſt und Grauen erfüllte Gemüth ſeine Erholung? War es nicht ein Gewinn, in dem Theater einige Stunden lang die Gräuel des wirklichen Lebens zu vergeſſen? Dergleichen iſt kein Widerſpruch in der menſchlichen

71) In den Papiers inédits 1, 285 befindet ſich eine Denunciation gegen das Theater Montanſier, daß die dort geſpielten Stücke nicht patriotiſch ſeien, daß man keine patriotiſchen Lieder habe ſingen laſſen, endlich daß man in vielen Stücken des grands seigneurs en grand cortége de féodalité figuriren laſſe. — Cajus Gracchus wurde nicht mehr gegeben, weil darin vorkam: Des lois et plus de sang; ein anderes Stück nicht wegen des Verſes: Servir un malheureux, c'est servir la patrie. Voltaire's Mahomet nicht wegen der Verſe:

Exterminez, grands dieux, de la terre où nous sommes
Quiconque avec plaisir répand le sang des hommes;

Brutus nicht, wegen der Verſe:

Arrêter un Romain sur de simples soupçons
C'est agir en tyrans, nous qui les punissons.

Grégoire im Monit. 3, 87. S. 830.

Natur, noch weniger im franzöſiſchen Nationalcharakter. So ſchrieb Cervantes ſeinen Don Quixote, nicht geſtört durch die Autodafés der Inquiſition Philipp's VI. Die ſchöne Redekunſt endlich hatte bis zum Sturze der Gironde der Journalliteratur unvergleichliche Kleinode zugebracht; aber nachdem der Berg ſchon die Vehemenz und das Toben auf der Rednerbühne heimiſch und herrſchend gemacht hatte, war die Rede jetzt durch Bombaſt, politiſchen Parteigeiſt, Argwohn, Anſchwärzung und Heuchelei um ihre Würde gekommen. Wie auf der Rednerbühne des N.-C., ſo überhaupt in der öffentlichen Rede. Der Sansculottenjargon jener Zeit mit ſchwülſtigem Pathos von Freiheit, Bürgerthum, Volksſouveränetät, Brüderlichkeit ꝛc. erregt Ekel; ganz Frankreich hallte davon wieder, überall waren die Zungen zu dergleichen fertig; die hochtrabenden Redeweiſen des Berges fanden ihre Nachahmung bis in die ſchmutzigſten Jacobinerhöhlen des kleinſten Dorfes. Wie die Rede, ſo die öffentlichen Ausſchreiben und Inſchriften. Faſt durchweg ſind dieſe entweder bombaſtiſch oder doch von unnatürlicher Affectation. — Wenn nun nach dieſem Allem ſich ergibt, daß die bisher am fleißigſten bebaut geweſenen Literaturgebiete vernachläſſigt dalagen und daß die regelrechte Structur der Sprache durch revolutionäre Wörter und Redeweiſen aus den Fugen gerückt wurde, und daß die Sprache des gemeinen Lebens und ſelbſt der öffentlichen Verhandlungen durch Eindrang pöbelhafter Kraftausdrücke und Cynismen an Nettigkeit und Glätte einbüßte, ſo wurde für die Sprache an ſich mindeſtens nichts eingebüßt; jene Störung des bisher für klaſſiſch Gehaltenen wurde überreich gutgemacht durch das Aufkommen und die Anerkennung neuer energiſcher Ausdrücke und Redeweiſen für die Vorräthe des Geſchäftsſtyls und der Literatur. Die Aufhebung der Academie françaiſe und ihrer Normen war kein Unheil für Sprache und Literatur, die erſten Wurzeln der romantiſchen Schule ſind in jenem Chaos zu ſuchen. Auch hier ſtoßen wir auf preiswürdige Beſtrebungen Gregoire's; durch ihn ward der Beſchluß bewirkt, daß zu Inſchriften nur die franzöſiſche Sprache gebraucht und daß eine neue Sprachlehre und ein neues Wörterbuch der franzöſiſchen Sprache verfaßt werden ſollten. Als ein Verdienſt des N.-C. aber iſt hier endlich noch das am

19. Juli 1793 erlaſſene Geſetz gegen den Nachdruck anzuführen [72]).

Wenn nun die ſchönen Redekünſte und die dramatiſchen Vorſtellungen dem Terrorismus zu Willen ſein mußten und manches Talent, dadurch bedingt, ſich von dem Schönen und künſtleriſch Wahren zu dem Zeitgemäßen wandte, ſo galt dies in noch höherem Maße von den bildenden und zeichnenden Künſten. Wenig ward nach dem Schönen an ſich gefragt, die Kunſt diente zur Darſtellung revolutionärer Ideen und Erſcheinungen, David's Meiſterpinſel war dem Dämon der Revolution verfallen; wir haben geſehen, wie er dieſem auch als Feſtordner diente und was für Carricaturen und Phantasmen er darſtellte. Die bildende Kunſt lieferte faſt nur rohe maſſive Darſtellungen aus Holz, Thon oder Gips; das thönerne Bild der Freiheit auf dem Revolutionsplatze, der bretterne Obeslik auf dem Siegesplatze, wo Ludwig's XIV. Bild geſtanden, und ähnliche Werke waren ebenſo unſchön als unfeſt, und bei raſchem Verwittern der Tünche gaben ſie dem Beſchauer bald nur die Blöße ihrer dürftigen Exiſtenz zu erkennen. Das Schrecken aber wirkte auch hier auf den Verkehr; die Kunſthändler getrauten ſich nicht, Erinnerungen an beſſere Zeit, z. B. die Portraits der Exconſtituanten, feilzubieten; der treffliche Kupferſtecher Alix vernichtete, um nicht in Verdacht und Anfechtung zu kommen, alle ſeine Platten [73]). Am meiſten geeignet, den ungeſtümen Aufwallungen des Revolutionsgefühls zu folgen, hatte ſich die Muſik gezeigt und es iſt nicht zu leugnen, daß die einzige Marſeillaiſe eine Epoche macht. Doch zu großartigen Kunſtwerken war nicht Zeit; die Opernmuſik blieb, nicht anders wie das Ballet, wo beide Veſtris glänzten, ziemlich in ihrem Gleiſe; revolutionäre Compoſition richtete ſich mehr auf Volksgeſänge.

Nach dem bisher Geſagten und überhaupt nach der geſammten Anſicht von dem Weſen der Revolution, dem Ziel, das ſie haben, und den Früchten, die ſie bringen ſollte, geſtaltete ſich ſeit der Herrſchaft des Berges eine Parteiung

72) Monit. J. 2, No. 112. 258. Duvergier 6, 35.

73) Mayer, Fragmente aus Paris 1, 21. 43.

im N.=C. und in den übrigen pariſer Organen der Revolution, nämlich 1) des Gemeinderaths oder der Hebertiſten nebſt den (jüngern) Cordeliers, 2) der Dantoniſten oder faction des indulgens und 3) der Partei des Wohlfahrtsausſchuſſes oder Robespierre's, oder der Terroriſten im ſtrengſten Sinne des Worts. Das charakteriſtiſche Merkzeichen für die erſte war blutdürſtiger Terrorismus zuſammengeſellt mit Atheismus, Vandalismus und grobſinnlichem Materialismus; die Dantoniſten hatten den letzteren mit jenen gemein, ſie wollten genießen und trugen kein Bedenken ſich mit öffentlichem Gute zu bereichern, aber ſie trachteten nicht, wie jene thaten, die Ariſtokraten zu ſchlachten, um in deren Reichthümern zu praſſen; ſie waren gegen die blutige Strenge des Terrorismus und gegen Religionsſchändung; die dritte Partei rief „Tugend und Schrecken"; Blut zu vergießen war das Innerſte ihres Syſtems, aber dem Materialismus kündigte ſie Fehde an; insbeſondere ſollte dieſer nicht aus der Revolution Mittel zum Schwelgen gewinnen; die blutbefleckte Hand ſollte nicht mit öffentlichem Gute gefüllt ſein.

Die Hebertiſten, deren Organ aber Chaumette mehr als Hebert war, zählten unter ihren Anhängern Cloots, Ronſin, General, und Grammont, Generaladjutant der Revolutionsarmee, Lhullier, Momoro, beide Departementsbeamte, Vincent, Generalſecretär im Kriegsminiſterium, und den Kriegsminiſter Bouchotte ſelbſt [74]). Die nach Geſinnung und Sitte ihnen verwandten Mitglieder des N.=C., Carrier, Lebon, Fouché, Collot d'Herbois ꝛc., hielten ſich von der Parteinehmung für ſie zurück, und Verſuche zur Verſtändigung und Vermittelung waren das Einzige, das von ihnen, namentlich Collot, für die Hebertiſten geſchah. Überſchreitung des Maßes in Allem war das Gepräge der Hebertiſten; in Hebert's Père Duchesne die ſchamloſeſte Zotenreißerei, in Chaumette's Reden die verruch-

74) Bouchotte gab das Geld zur unentgeltlichen Verbreitung des Père Duchesne an Pöbel und Soldaten; es wurden ſo viele Exemplare vertheilt, qu'aux commodités de l'auberge à... il y en avait au moins 400 exemplaires sans être coupés. Gingen die Exemplare in Maſſe dieſen Weg, ſo begreift ſich's um ſo leichter, warum der Père Duchesne eine literariſche Seltenheit geworden iſt.

teſte Gottesläſterung, in Cloots' Reden und Schriften der kraſſeſte Materialismus und die verrückteſten Phantome einer Univerſalrepublik; dazu bei den erſteren unerſättliche Mordluſt, raſtloſer Betrieb von Anklagen, um die Terroriſten des Wohlfahrtsausſchuſſes zu überbieten [75]), pöbelwüthiger Vandalismus, ſybaritiſches Gelüſt und ſansculottiſcher Schmutz. Der Entwurf, vollkommene Gleichheit der Güter einzuführen (die loi agraire), d. h. alle Reichen arm zu machen und dadurch alle Sansculotten zu Trabanten zu gewinnen, ſelbſt aber ohne Maß zu ſchwelgen, hat wol Niemand mehr als Chaumette und Momoro agitirt, doch blieb es bei ungefähren Andeutungen und an ernſtlicher Ausführung eines agrariſchen Geſetzes wurde, ſeitdem der N.-C. am 18. März 1793 Todesſtrafe auf Vorſchläge der Art geſetzt hatte, auch von Chaumette's Partei nicht gearbeitet [76]). Ebenfalls waren es die Hebertiſten, welche die Gärten nur mit Kartoffeln bepflanzen und alle ausländiſche Gewächſe ausrotten wollten [77]), welche, als die Lederpreiſe hoch waren und die Soldaten nicht hinlänglich mit Schuhwerk verſehen werden konnten, der pariſer Bevölkerung vorſchlugen, Holzſchuhe zu tragen, ſelbſt das Beiſpiel dazu gaben und von Conſpiration gegen die chaussure de l'armée ſprachen, wenn Jemand Lederſchuhe trug. Wiederum war ein Satz aus Chaumette's Doctrin: „Jedermann hat einen Bauch, darum muß die naturgemäße Geſellſchaft gegründet ſein auf das Princip der animaliſchen Bedürfniſſe und Inſtict“. Daher denn bei dem Scheine von ſansculottiſcher Reſignation auf Schmuck und feinen Lebensgenuß Mahlzeiten zu 100 Thlr. für die Perſon, daher 40 Pferde zum Dienſte Ronſin's [78]). Auf Betrieb des Ge-

75) So gegen die Unterzeichner der Petition der 8000 und der 20,000. Buchez et R. 30, 203.

76) Paganel 2, 290. S. oben Buch 5, Cap. 1, Not. 8.

77) Gregoire's Bericht. S. oben Not. 54.

78) Buchez et R. 30, 139; 36, 229. Über Ronſin ſ. die Anklageacte gegen ihn b. Buchez et R. 32, 308. In den Pap. inéd. 2, 195 iſt ein Schreiben des Richters vom Rev.-Trib. Gravier an Robeſpierre; darin heißt es: Les meneurs prêchent de manger des pommes de terre; et eux font tuer et faire des provisions à sept, huit et dix lieues de Paris... de manière qu'ils ne manquent de rien.

meinderaths gelangte durch die Sectionen am 31. Oct. 1793 eine Petition an den N.-C., das Duzen, bei Strafe, als Schmeichler für verdächtig erklärt zu werden, allgemein zu gebieten [79]). Der N.-C. beſchloß am 29. Oct. Freiheit der Tracht, der Gemeinderath aber am 9. Nov., daß alle ſeine Mitglieder rothe Mützen tragen ſollten. Von der gemeinen Menge in Paris zählten die Hebertiſten zu den Ihrigen wol einen größern Theil als die Jacobiner von Robespierre's Anhange. Die Cordeliers, nicht mehr von Danton, Camille Desmoulins ꝛc. beſucht, ſtanden ganz unter ihrem Einfluſſe. Die von ihnen und zugleich von den Jacobinern angefeindeten Enragés, welche, aus der Schule der Hebertiſten hervorgegangen, noch excentriſcher waren, als dieſe, aber Autonomie der revolutionären Ausſchüſſe wollten, während die Hebertiſten dem Gemeinderathe die Herrſchaft zuzubringen gedachten, alſo die Ultra's der Ochlokratie, wurden zu Grunde gerichtet; das wilde Gewächs war beiden gleich herrſchluſtigen Parteien läſtig. Varlet ſtarb, wie gedacht, unter der Guillotine am 18. Dec.; J. Roux erſtach ſich vor dem Revolutionstribunal; Leclerc's wird nicht weiter geſagt [80]). Es iſt oben von dem großen Anhange geredet worden, den dieſe Rotte bei den Pöbelweibern zu Paris hatte [81]); mit ihrem Sturze wurden auch die letzteren einem Regime unterworfen, wozu ebenfalls Hebertiſten und Jacobiner zuſammenwirkten. Zunächſt wurden auf Chaumette's Betrieb Policeimaßregeln gegen öffentliche Dirnen genommen; darauf hatten die „Bürgerinnen der revolutionären Geſellſchaft" ſelbſt angetragen. Am 30. Oct. wurden alle weiblichen Clubs und Volksgeſellſchaften aufgehoben [82]), und als am 17. Nov. einige Revolutionsweiber mit rothen Mützen in dem Sitzungsſaale des Gemeinderathes erſchienen, wurden ſie von Chaumette hart

79) Monit. J. 2, No. 42.

80) Buchez et R. 30, 137. Der Leclerc, welcher im Proceß der Hebertiſten vorkommt, war ein anderer. Buchez et R. a. O. zur Berichtigung einer Angabe bei Thiers.

81) Oben Buch 5, Abſchn. 1, Not. 80.

82) Duvergier 6, 328.

angelaſſen und auf das, was ſich für ihr Geſchlecht zieme, angewieſen [83]).

Danton und ſeine Freunde Lacroix, Camille Desmoulins, Fabre d'Eglantine ꝛc. hatten aufgehört Blutvergießen zur Förderung der Revolution zu betreiben; ſie waren nicht mehr die Herolde des Schreckens, vielmehr ward Milde und Gnade von ihnen empfohlen [84]). Nicht aus Menſchlichkeit allein, die in ihnen erwacht und in ihre Rechte eingetreten war, auch aus Bewußtſein der Schuld, durch welche ſie den ſtrengen Terroriſten von Robespierre's Anhange Blöße gaben. Danton und Lacroix hatten in Belgien geraubt, drei Frachtwagen, mit geraubten Effecten für ſie beladen, waren in Paris angekommen [85]); es wurde ihnen ſelbſt nachgeſagt, ſie hätten dort eine Fabrik falſcher Aſſignaten errichtet [86]); Fabre d'Eglantine war ebenfalls des Unterſchleifs ſchuldig [87]). Camille Desmoulins war ein Wüſtling, der in der Revolution nur einem Schlaraffenleben nachging. Wenn ſie Milde empfahlen, ſo konnte das leicht auf das Begehren der Strafloſigkeit für ſie ſelbſt und auf Nachſicht gegen ihren Sybaritismus gedeutet werden. Zu ihnen gehörten, der Geſinnung und auch zum Theil der perſönlichen Verbindung nach, Legendre und Weſtermann, Danton's Freunde, Philippeaux, zurückgerufen aus der Vendee und Ankläger Roſſignol's und der Generale ſeines Gelichters [88]), nach den vielen Sympathien zu urtheilen, die ſich nach Robespierre's Sturze für ihn ausſprachen, ein Mann von einnehmender Perſönlichkeit, auch Merlin von Thionville, der ein großes Vermögen zuſammengebracht hatte und ein ſchwelgeri=

83) Buchez et R. 29, 123. 230. 30, 267. Vorausgegangen war jener Scene ein Streit zwiſchen den Weibern von der société des républicaines révolutionnaires und den citoyennes de la Halle; jene wollten dieſe zwingen, rothe Mützen zu tragen: darauf folgte der Beſchluß des N.=C. vom 29. Oct., es ſolle Jedem freiſtehen, ſich zu kleiden, wie er wolle.

84) Von Danton's damaligen Geſinnungen und Entwürfen gibt die genaueſte und glaubwürdigſte Kunde Garat b. Buchez et R. 18, 451.

85) Monit. J. 3, 150.

86) Buchez et R. 32, 392.

87) Dieſ. 32, 230.

88) Seine Schrift darüber erſchien im Januar 1794.

ſches Leben führte [89]), Bourdon v. d. Oiſe, den Robespierre wegen ſeiner gegen Roſſignol geübten Strenge im Jacobinerclub gedemüthigt hatte [90]), Lecointre von Verſailles, Charlier, Bentabolle ꝛc.; doch nur Weſtermann und Philippeaux galten als ihre erklärten Parteigänger. Gleich ſchuldbewußt und früher angefochten als ſie waren Bazire, Chabot, Delaunay ꝛc.; aber mit dieſen wollten Danton und ſeine Freunde nichts gemein haben.

Mit den ſtrengen Terroriſten hielten die Dantoniſten gegen die Religionsſchändung und den Vandalismus zuſammen; gegen Danton ꝛc. hatte Hebert ſchon mehrmals Anſchuldigungen erhoben; gegen Dantoniſten und Hebertiſten nahmen Robespierre und ſeine Genoſſen ihre Stellung mit dem Feldgeſchrei uneigennütziger und gegen Schuldige unerbittlicher „Tugend“; für ſich nahmen ſie die Tugend in Anſpruch, gegen die Schuldigen ſollte das Schrecken gerichtet werden. Dem atheiſtiſchen Materialismus ſtellte Robespierre die Berufung auf ein höchſtes Weſen entgegen. Die Hebertiſten wollten durch Auflöſung aller religiöſen und ſittlichen Bande Alles in Rohheit und wüſte Barbarei verkehren und darauf einen Thron des pariſer Gemeinderaths erbauen; Robespierre und der noch ſyſtematiſchere S. Juſt wollten Reinigung der Republik von allem ſchwelgeriſchen Egoismus, aber auch von Allem, was der Herrſchaft ihrer „Tugend“ im Wege ſtand; ſie waren die vollendetſten Egoiſten in Befriedigung der Herrſchluſt; S. Juſt unterordnete ſich jedoch Robespierre, auf deſſen Dictatur er mit hinarbeitete. Das höchſte Weſen, deſſen Namen ſie im Munde führten, war ein ſchreckenbringendes und menſchenvertilgendes, weit ſchrecklicher als der Judengott des alten Teſtaments; und wer vermag zu behaupten, daß dieſes ihr Reden von einem höchſten Weſen mehr als Parteiloſung gegen die Hebertiſten geweſen ſei! Früher ſprach Robespierre nicht von Gott, ſondern von der Natur [91]).

89) S. eine Mittheilung darüber b. Levasseur 2, 14.

90) S. von den Debatten in jener Sitzung Buchez et R. 29, 101.

91) In ſeiner Déclaration des droits de l'homme et du citoyen, die er 21. Apr. 1793 den Jacobinern vorlegte, lautet Art. 37: Les rois, les aristocrates, les tyrans quelqu'ils soient, sont des esclaves révol-

Wiederum läßt ſich behaupten, daß die Hebertiſten ſo gut als Robespierre's Partei ihr Syſtem mit Tendenz der Oppoſition gegen die Widerſacher ausbildeten. Robespierre's Hauptſtütze blieb der Jacobinerclub; in ihm aber fanden ſich auch die Hebertiſten und Dantoniſten zuſammen. Der Wohlfahrtsausſchuß[92]) war noch ganz für Robespierre und erlangte durch das Decret über die Weiſe der proviſoriſchen und revolutionären Regierung am 4. Dec. ſeine Vollgewalt[93]). Bald nachher (8. Dec.) hätte er neue Mitglieder bekommen ſollen, aber die bisherigen wichen nicht, und offen dieſe Ungeſetzlichkeit anzugreifen wagte Niemand. Der Sicherheitsausſchuß[94]) war mit ihm einverſtanden und ſtand in unmittelbarem Geſchäftsverkehr mit ihm; zu manchen Verfügungen wirkten beide zuſammen. In den Sectionen hatten Robespierre und ſeine Genoſſen bedeutenden Anhang; ſie erkannten den Vortheil, welchen Volksgeſellſchaften für ſie „zur Verbreitung guter Grundſätze" hatten; daher wurden am 15. Nov. vom W.-A. 100,000 Livres zu dieſem Zwecke verwandt[95]). Wie tief aber die Partei des Gemeinderaths eben da wurzele, entging Robespierre nicht; er war, als es zu entſcheidenden Schlägen kommen mußte, in Unruhe und Sorge. Hebert und Chaumette haßte er als gefährliche Nebenbuhler; Danton war früher Gegenſtand ſeiner Eiferſucht geweſen, ſpäterhin achtete er ihn nicht mehr für Nebenbuhler, wohl aber für ein Hinderniß, die Herrſchaft der „Tugend und des Schreckens" unbeſchränkt geltend zu machen: doch war es nicht Robespierre, der die

tés contre le souverain de la terre, qui est le genre humain, et contre le législateur de l'univers, qui est la nature.

92) Seit dem December: Robespierre, S. Juſt, Couthon, Barère, Billaud-Varennes, Carnot, Collot d'Herbois, C. A. Prieur, von der Cote d'or, R. Lindet, Jean-Bon-S. André. So blieb es bis zum 9. Thermidor.

93) Sur le mode de gouvernement provisoire et révolutionnaire. S. Duverg. 6, 391. Vgl. oben Buch 5, Cap. 1, Not. 100.

94) In ihm waren die Mitglieder vom Nov. 1793 bis Jul. 1794 nicht fortwährend dieſelben; faſt ſtehend aber: Vadier, Voulland, Amar, David, Louis vom Niederrhein, Lebas, Jagot, Elie Lacoſte, Panis, Rühl, Moyſe-Bayle, Dubarran, Lavicomterie.

95) Montgaill. 6, 163.

Opferung Danton's betrieb; er gab hier ſeinem Anhange nach und dieſer ging ſchon im October 1793 mit einer Anklage Danton's um [96]). — Faſt ſechs Monate vergingen, ehe Robespierre's Partei zum Ziele gelangte; es war nicht Parteikampf mit offener Debatte, wie bisher in der Geſchichte des N.-C. und der früheren N.-Verſammlungen ſich dargeboten haben, ſondern mit dem Getriebe tückiſcher Machinationen, das in einem unverſehenen Überfalle ſeinen Ausgang hat. Daß Dantoniſten und Hebertiſten einander befehdeten, kam dem lauernden Robespierre zu ſtatten; die Einen wie die Andern hielten ſich an ihn, um die Gegner zu treffen. Die Hebertiſten hüllten ihren Haß gegen Robespierre in den Mantel der Gleißnerei, während ſie den Dantoniſten Trotz boten. Danton griff nur die Hebertiſten an; Collot d'Herbois, Billaud-Varennes und S. Juſt hielt er für unverbeſſerliche Würger; zu Robespierre hatte er immer Vertrauen und gedachte dieſen und Barère von jenen loszumachen und für ſein Syſtem der Milde zu gewinnen [97]). Für Parteiumtriebe war er nicht mehr gemacht; er war zu träge, zu ſicher; er ließ die Sache gehen und von ihm iſt nur, wie er unterging, nicht wie er kämpfte, zu berichten. Statt des Debattenkampfes haben wir es nur mit einſeitigen Reden und Berichten der Partei des Wohlfahrtsausſchuſſes zu thun, worin dieſe ihre Abſichten, meiſtens verſchleiert, darlegt. Als Manifeſte der Art, ſeit der Vollendung des Sieges über die Girondiſten erſchienen, laſſen ſich anſehen: 1) S. Juſt's Rede von der Fortdauer der revolutionären Regierung, vom 10. Oct.; 2) Robespierre's Rede vom 17. Nov. über die politiſche Lage der Republik; 3) Billaud-Varennes' Erklärung der Weiſe der proviſoriſchen Regierung, vom 18. Nov.; 4) das Decret vom 4. Dec. (14. Frimaire) über Vollgewalt des Wohlfahrtsausſchuſſes; 5) das Circular des Wohlfahrtsausſchuſſes an die Departements [98]); 6) Robespierre's Anklagerede vom 25. Dec. [99]);

96) Meillan 106.

97) Garat bei Buchez et R. 18, 452.

98) Oben Buch 5, Cap. 2, Not. 119.

99) Rapport sur les principes du gouv. révol. Oben Buch 5, Cap. 1, Not. 123.

7) deſſen Vortrag über die ſociale Moral vom 5. Febr. 1794 (17. Pluvioſe J. 2); 8) S. Juſt's Bericht über die Feinde der Republik, vom 26. Febr. (8. Ventoſe); 9) deſſen Bericht vom 3. März (13. Ventoſe); 10) desgleichen vom 13. März (23. Ventoſe). Einige von ihnen waren ſchon oben anzuführen; mehre, namentlich die letztgenannten, ſind unten näher zu beleuchten. Die Streitmittel waren, wie früher, Verdächtigung und Anſchuldigung, ohne Namen hingeworfen, dann Angriffe auf Einzelne, Beſchwichtigung der Anderen, bis auch dieſe ſicher getroffen werden konnten. Jedoch die Hebertiſten ſchonte Robespierre von vorn herein nicht; hier rechnete er auf den Abſcheu der Gemäßigten gegen ſie. Zu einem Aufgebote der Maſſe oder der bewaffneten Macht war keine der Parteien geneigt; hier konnte vermöge der Fluctuation der blinden Menge der Vortheil leicht an die Gegenpartei kommen: daher dieſer Act der Parteikämpfe von ſtiller und nur hochpoliceilicher und criminalgerichtlicher Art und gänzlich verſchieden von der Art, wie die Gironde und wie Robespierre bewältigt wurden; es iſt das Vorbild zu der Revolution des 18. Fructidor.

Die Reibungen zwiſchen der Partei Robespierre's und Hebert's begannen ſchon im October[100]). Der Wachausſchuß wollte Hebert's Journal nicht mehr durch die Poſt befördern laſſen, weil eine Stelle darin lautete, „wenn die Regierenden ſo viel taugten als die Regierten, ſo würde die Sache beſſer gehen", und eine andere, „wenn die Währwölfe, die uns regieren, ſtatt uns wie Geier zu zerreißen, arbeitſam wären, wie Ameiſen, würden die Sachen nur beſſer gehen, — aber jeder raubt ſeines Theils." Darüber wurde bei den Jacobinern verhandelt; doch blieb Hebert ungefährdet. Von den Umtrieben der Partei des Gemeinderaths zeugt zuvörderſt der Verſuch, den Departementsrath durch Zuziehung neuen Perſonals aus den Sectionen gänzlich zum Organ für ſich zu geſtalten; die Section Mucius Scävola brachte durch ihren Präſidenten Vincent die Petition an den N.=C.; aber der Plan mislang[101]). Nun wandten ſie ſich zu Anklagen; Hebert klagte

100) Buchez et R. 29, 297.

101) Dieſ. 30, 201.

bei den Jacobinern gegen Freron, die Generale Lapoype und Duquesnoy gegen den Redacteur des Journals des Berges: aber Robespierre wurde Vertheidiger der Angeſchuldigten und Hebert zurückgewieſen [102]). Bald darauf begehrte dieſer Gericht über Ludwig's Schweſter Eliſabeth und verſetzte, unter Lobreden auf Robespierre, Lacroix einen Streich, als er ihn den Plünderer Belgiens nannte [103]). Auch dies blieb zunächſt ohne Wirkung. Dagegen gab der Bericht, den Robespierre am 17. Nov. im Namen des Wohlfahrtsausſchuſſes dem N.-C. über die politiſche Lage der Republik erſtattete, den Hebertiſten und Dantoniſten viel zu bedenken; es war eine verdeckte Kriegserklärung gegen beide, die „Moderantiſten und die excentriſchen falſchen Patrioten“ [104]). Die Rede machte ungemeinen Eindruck; die Schuldigen fühlten ſich getroffen; zunächſt ſchlug das Gewiſſen bei einigen Plusmachern, die von keiner der beiden Parteien als ihre Genoſſen anerkannt wurden, noch in dem Angriffsprogramme bezeichnet zu ſein ſchienen. Es waren Beſchuldigungen laut geworden gegen Chabot, Bazire, Delaunay von Angers und Julien von Toulouſe, gegen hohe Summen einige Artikel in den Statuten der indiſchen Geſellſchaft verfälſcht zu haben [105]). Spuren von Beſorgniß derſelben zeigten ſich ſchon vor Robespierre's Rede. Chabot und Bazire proteſtirten am 10. Nov. im N.-C. gegen Philippeaux's Antrag, daß jedes Mitglied des N.-C. den Beſtand ſeines Vermögens vor der Revolution und die Weiſe, wodurch er es vermehrt habe, nachweiſen ſolle; Chabot brachte es zugleich zu dem Beſchluſſe, daß kein Mitglied des N.-C. verhaftet werden ſolle, ohne vorher gehört zu werden. Doch

102) Buchez et R. 30, 210.

103) Daſ. 30, 217.

104) Soyez terribles aux méchants et secourables aux malheureux; fuyez à la fois le cruel modérantisme et l'exageration systématique des faux patriotes.... Portez la lumière dans l'antre de ces modernes Cacus, où l'on partage les dépouilles du peuple en conspirant contre sa liberté; étouffez-les dans leurs repaires, et punissez enfin le plus odieux de tous les forfaits, celui de revêtir la contre-révolution des emblêmes sacrés du patriotisme.

105) Deux amis 12, 99 f.

dieſer wurde auf Antrag des Wohlfahrtsausſchuſſes ſchon am 12. Nov. zurückgenommen und nun wurden Chabot und Bazire nach Robespierre's Rede durch die Angſt getrieben, ſich vor dem Sicherheitsausſchuſſe zu ſtellen und hier von einer „ſchrecklichen Verſchwörung“ zur Verleumdung eines Theils des N.-C. und Beſtechung des andern Anzeige zu machen. Sie glaubten durch dies excentriſche, wahnhafte Vorgeben frei auszugehen, aber man hielt ſie feſt und verhaftete auch Delaunay; Julien entwich. Alſo waren Mitglieder des N.-C. verhaftet worden, ohne daß dieſer darum wußte. Am 18. Nov. (28. Brum.) kündigte Amar, von nun an als Ankläger ſchrecklich, die Verhaftung und eine „horrible Machination“ an. Inzwiſchen hatten die Hebertiſten durch das Gelingen der Religionsſchänderei im N.-C. an Stärke gewonnen; jedoch an demſelben Tage, wo die ſchändliche Profanation kirchlicher Attribute im N.-C. ſtattgefunden hatte (21. Nov.), brach Robespierre bei den Jacobinern los gegen Hebert, welcher eben von Verleumdung, von der Gefährlichkeit des Fanatismus und Prieſterthums, und von ſeinem Vertrauen zu Robespierre's Freundſchaft geſprochen und nochmals Gericht über Eliſabeth begehrt hatte[106]). Nicht mehr der Fanatismus, ſagte er, ſei gefährlich; es gebe Menſchen, die den Atheismus zu einer Art Religion machen wollten; der N.-C. verabſcheue das; der Atheismus ſei ariſtokratiſch; wenn Gott nicht exiſtirte, müßte man ihn erfinden, man müſſe den heiligen Inſtinct und das allgemeine Gefühl der Völker nicht verletzen. Darauf flocht er die Fäden zu einer Anklage weit ſchlimmerer Art, die von nun an auf lange Zeit normal für Jeden wurde, den er und ſein Anhang verderben wollten, nämlich der ſchon oben vorgekommenen Fremdenfaction, faction de l'étranger; Niemand ſei mehr zu fürchten, als die unſittlichen Menſchen, die von fremden Höfen Geld bekämen, um der Revolution den Charakter der Immoralität zu geben. Es haftete an den Hebertiſten, ſollte aber für das Mal andere Häupter treffen. Robespierre klagte an: Dubuiſſon, Proly, Desfieux und Pereira, und begehrte zugleich Reinigung des Clubs und aller

106) Buchez et R. 30, 214.

Ausſchüſſe deſſelben[107]). Die Hebertiſten wurden dadurch nicht eingeſchüchtert, vielmehr folgte nun erſt noch am 23. Nov. der oben erwähnte Beſchluß des Gemeinderaths, alle Kirchen zu ſperren, zugleich aber, um denſelben und ſich ſelbſt populär zu machen, ein Ausſchreiben: es ſoll nur Eine Art Brot gebacken werden, pain de l'égalité, und es ſolle eine revolutionäre Steuer von den Reichen erhoben werden[108]). Nun aber trat Danton gegen ſie auf. Er hatte eine Zeitlang mit ſeiner jungen Frau in ſeiner Geburtsſtadt Arcis-ſur-Aube der Liebe und Freude gelebt; Freunde mochten ihn jetzt erinnert haben, daß ſeine Gegenwart nöthig ſei; er kam am 26. Nov. in den N.-C. Eine hebertiſtiſche Deputation drang auf Gericht über Eliſabeth. Danton dagegen beantragte das Aufhören antireligiöſer Mascaraden im N.-C., Nationalfeſte, um dem höchſten Weſen zu huldigen, ferner, zur Beendung eines Zuſtandes der Spannung und Sorge, Bericht über die angebliche Fremdenfaction; zugleich empfahl er Milde (clemence)[109]). Die Hebertiſten lenkten ein; der Gemeinderath nahm am 28. Nov. das „Requiſitorium" vom 23. zurück und erklärte Cultfreiheit; Hebert ſagte am Abende bei den Jacobinern ſich los von dem Atheismus und ſchrieb darauf in ſeinem Blatte in ſeiner Manier etwas zu Chriſtus Lobe[110]). Cultfreiheit wurde am 6. Dec. vom N.-C. beſtätigt[111]); doch dauerte kirchen- und prieſterfeindliche Gewaltthätigkeit einzelner atheiſtiſcher Deputirten in den Departements, Dumont's in Amiens, Lebon's in Arras ꝛc., Schließung der Kirchen, Wegnahme der Glocken und des Kir-

107) Buchez et R. 30, 274 f.

108) Dieſ. 30, 285.

109) Moniteur an 2, No. 68.

110) Je l'ai déja dit cent fois, et je le dirai toujours, que l'on imite le sansculotte Jésus! que l'on suive à la lettre son évangile, et tous les hommes vivront en paix.... Quand une troupe égarée et furieuse poursuivit la femme adultère, il écrivit sur le sable ces mots: Que celui de vous qui est sans péché lui jette la première pierre. Quand Pierre coupa l'oreille de certain Philippotin, il ordonna à Pierre de rengainer son épée, en lui disant: Quiconque frappe du glaive, du glaive sera frappé.

111) Buchez et R. 30, 324, Duvergier 6, 410.

chengeräths, bis ins folgende Jahr fort[112]), und Jahre vergingen, ehe die Franzoſen nach äußerlichem Culte wieder eine chriſtliche Nation heißen konnten; wie viele Zeit bis zur innern Bekehrung? darüber ſind wenigſtens nicht die Miſſionare der J. 1817 ff. zu Rathe zu ziehen.

Indeſſen hatte Robespierre ſeinen Antrag auf Reinigung des Jacobinerclubs wiederholt und durchgeſetzt; ſie ward am 29. Nov. begonnen und bis gegen Ende des Jahrs fortgeſetzt. An Hebert, der dem Atheismus entſagte, ging das Gewitter vorüber; ausgeſtoßen wurden Duhem und Cloots, letzterer nach einer vernichtenden Rede Robespierre's; Danton, von Hebert angeſchuldigt, wurde von Robespierre vertheidigt; Camille Desmoulins für anrüchig erklärt, aber aus Gnade verſchont. In Maſſe aber wurden ausgeſtoßen alle Adlige, Bankiers und Fremde. Der Prieſter nahm ſich Robespierre „um des unerleuchteten Volkes willen" an. Am 14. Dec. ließ Robespierre den Beſchluß faſſen, daß alle Erſatzmänner des N.-C. vor ihrem Eintritte daſelbſt ein vollſtändiges politiſches Glaubensbekenntniß bei den Jacobinern ablegen ſollten. Dubois-Crancé brachte darauf am 28. Dec. in Vorſchlag, jedes Mitglied des Jacobinerclubs ſolle gefragt werden: Was haſt Du gethan, um gehangen zu werden, wenn die Gegenrevolution einträte?[113]). Während dieſer Zeit machinirten die Parteien. Die Hebertiſten ſuchten den Einfluß des Wohlfahrtsausſchuſſes auf die Sectionen zu ſchwächen; ſie ſtellten unter allerlei Vorwänden die Einzelcorreſpondenz derſelben mit jenem als unräthlich vor; aber ſogleich erfolgte eine nachdrückliche Proteſtation des Wohlfahrtsausſchuſſes; wie zum Triumphe wurde nun, wie ſchon oben erwähnt, am 4. Dec. die Vollgewalt deſſelben eingeſetzt[114]) und trotz der Verſtimmtheit des N.-C. dauerte auch das bisherige Perſonal in demſelben fort. Die Taktik ſeiner Gegner, Merlin's von Thionville, Bourdon's v. d. O. u. A., richtete ſich nun gegen die Miniſter und deren Bureaux. Der

112) S. oben Not. 28. Von Moneſtier's Verfahren ſ. Pap. inéd. 3, 123. Einen fanatiſchen Brief gegen das Kirchenthum von Bohne an Robespierre daſ. 2, 182.

113) Buchez et R. 30, 292. 334. 31, 46.

114) Oben Not. 93.

Wohlfahrtsausſchuß hatte dieſe zu vertreten; indeſſen den Angreifern kam zu ſtatten, daß das Bureau des Kriegsminiſters Bouchotte nicht rein von Hebertismus war. Als nach mancherlei Beſchwerden über Willkür und Paßplackereien der Miniſter gegen Deputirte des N.-C. Fabre d'Eglantine auf Verhaftung Vincent's, Ronſin's und Maillard's antrug, wurde dies beſchloſſen, ja die ſämmtlichen Miniſter mußten am 18. Dec. zur Rechenſchaft über ihre Angeſtellten vor dem N.-C. erſcheinen und Unterſuchung der gerügten Unbilde verſprechen [115]). Der Wohlfahrtsausſchuß ließ dies geſchehen und nun hatten die Hebertiſten die Sache ihrer verhafteten Genoſſen zu führen. Sie begannen mit Gegenklagen. Am 20. Dec. erſchien im N.-C. eine Deputation der Cordeliers, ſchmähte auf die „Indulgens" und begehrte Gericht über die 73 verhafteten Deputirten; bei den Jacobinern aber, wo Collot, von Lyon zurückgekehrt, mit Jubel empfangen wurde, dem die Cordeliers, ihm näher als die Jacobiner verwandt, beiſtimmten, klagte Hebert am 21. Dec. gegen Camille Desmoulins, Bourdon, Philippeaux, Fabre ꝛc. und ergoß ſich in Lobeserhebungen Vincent's und Ronſin's. Am 23. Dec. begehrte eine Deputation der Cordeliers deren Loslaſſung vor dem N.-C. Solche Mittel hatten früher bei Hebert's Haft gewirkt; jetzt waren ſie, wenigſtens für Die, welche davon Gebrauch machten, abgenutzt. Jedoch bei den Jacobinern fanden die Verhafteten einen Anwalt in Levaſſeur von der Sarthe, der Philippeaux beſchuldigte, in ſeinem Berichte über die Vendee ihnen Falſches angedichtet zu haben [116]). Philippeaux aber brachte am 7. Jan. 1794 ſeine Klage gegen Ronſin und Roſſignol in dem N.-C. vor und Merlin von Thionville, Charlier, Lecointre von Verſailles, Bentabolle und Bellegarde unterſtützten das durch Beſchwerden über den Kriegsminiſter [117]). Aber nicht im N.-C., ſondern bei den Jacobinern war der Glühofen, das Eiſen zu ſchmieden. Hier nahm der Reinigungsproceß eine für die Dantoniſten gefährliche Richtung. Camille Desmoulins hatte am 5.

115) Buchez et R. 30, 311. 367. 370. 373.

116) Dieſ. 30, 392. 433—444.

117) Dieſ. 31, 153 f.

Dec. die erſte Nummer ſeines „Vieux Cordelier" herausgegeben; Robespierre wußte darum und hatte es gutgeheißen, nur ſollte Desmoulins einige Stellen ändern, was er aber nicht that. Jedenfalls war es für Robespierre eine Gelegenheit, die öffentliche Meinung zu ſondiren. Er ließ geſchehen, daß noch einige Nummern erſchienen, und Desmoulins war der Meinung, in Robespierre einen Patron zu haben. Desmoulins wurde Ankläger des Syſtems der Verdächtigung und Hinrichtungen und Herold der Milde und freien Mittheilung von Wort und Schrift[118]). Die Sache war ſchon am 21. Dec. bei den Jacobinern zur Sprache gekommen und Desmoulins von Hebertiſten angeklagt worden; wieder aufgenommen wurde ſie am 5. Jan., Hebert klagte, Desmoulins habe ihn in ſeinem Vieux Cordelier verunglimpft. Robespierre und Danton ſuchten die Sache beizulegen[119]); dennoch führte dies zu einer Mu-

118) Von dem Vieux cordelier (wiederherausgegeben 1834 von Matton, einem Verwandten Desmoulins') erſchienen ſieben Nummern, die letzte vom 15. Pluvioſe (3. Febr.). Durch alle Blätter zieht ſich hin die bitterſte Anklage gegen Hebert und Conſorten, Bouchotte mitgenommen, und Desmoulins' Polemik gegen die Verdächtigung (Num. 3, meiſt Überſetzung von Stellen des Tacitus ꝛc.), die Unterdrückung der öffentlichen Meinung, den Atheismus, das Blutvergießen ꝛc. iſt zunächſt gegen jene gerichtet. Robespierre's letzte Reden werden als Autorität gegen ſie angeführt. Desmoulins beſchuldigt die Hebertiſten mit ihren rothen Mützen und Pantalons, ihrer exagération en moustaches, ihren mesures ultra-révolutionnaires, Agenten Pitt's zu ſein; er rückt Hebert die Gaunerei vor, die er vormals als Billeteinnehmer beim Theater geübt habe, Ronſin ſeine Feigheit in der Vendee und ſeine Blutgier zu Lyon, Bouchotte ſeine Zahlungen an Hebert ꝛc. (deſſen Rechtfertigung ſ. bei Buchez et R. 31, 235 aus einem von Bouchotte mitgetheilten Manuſcripte). Die 7te Nummer ſchließt: Seriez-vous maintenant jaloux de cette liberté des Français? aimeriez-vous cette déesse altérée de sang, dont le grand-prêtre Hébert, Momoro et leurs pareils, osent demander que le temple se construise comme celui du Mexique, des ossemens de trois millions de citoyens, et disent sans cesse aux Jacobins, à la commune, aux Cordeliers, ce que disaient les prêtres espagnols à Montezume: Les Dieux ont soif.

119) Vorher aber ging eine Scene: Robespierre d. Jüng. ſagte, während Hebert auf der Tribüne ſtand: Que nous importe qu' Hébert ait volé en donnant ses contremarques aux variétés! — Hébert lève les yeux au ciel, frappe les pieds, et s'écrie: Veut-on m'assassiner aujourd'hui? Buchez et R. 31, 151.

ſierung der zuletzt erſchienenen Nummern des Journals und
dieſe zu dem Urtheile, daß einige derſelben verbrannt werden
ſollten. Desmoulins ſagte, „verbrennen iſt nicht antworten“[120]).
Robespierre, bisher nur heuchleriſcher Anwalt Desmoulins',
ließ dieſen nunmehr fallen; ſein Angriff aber richtete ſich gegen
Fabre d'Eglantine, den er haßte[121]). Er ſprach von einer
neuen Faction, es gebe Ultra- und Citrarevolutionäre; eine
Fremdenfaction verſuche ſich gegen N.-C., Patrioten und Kriegs-
miniſterium. Die Hebertiſten, gegen Robespierre immer heuch-
leriſch kriechend, verſchmerzten den Hieb, der ſie getroffen hatte;
aber Fabre erhob ſich, und nun richtete ſich Robespierre gegen
dieſen; er ſolle ſich über ſeine Intriguen rechtfertigen[122]). Fa-
bre's Gegenrede genügte nicht; Robespierre's Anklage war hin-
reichend, ihn zu ſtürzen. Auch Desmoulins war verloren, ſo-
wie Robespierre ſich von ihm zurückzog. Er wurde am 10.
Jan. 1794 von den Jacobinern ausgeſtoßen; verhaftet aber
wurden Fabre[123]) und Desmoulins' Schwiegervater am 12.
und 24. Jan., dagegen am 29. Jan. auf eine zweite Petition
der Cordeliers im N.-C. und die Mahnung Danton's, Belei-
digungen zu vergeſſen, die Freilaſſung Vincent's und Ronſin's
beſchloſſen[124]). Danton, Fabre's Freund, zeigte ſich darin
ſchlaff, daß er nichts zu deſſen Vertheidigung that. Der N.-C.
folgte dem Wehen des Parteiwindes; nur gezwungen ging er
aus ſeiner Paſſivität heraus. Paſſiv aber hatte er ſich bei der
Jahresfeier von Ludwig's Hinrichtung in ſchauderhaftem Maße
bewieſen. Er begleitete eine Deputation von Jacobinern und
Nationalgarden nach dem Revolutionsplatze, wo eben eine Hin-
richtung ſtattfand, und folgte willig, als der gräßliche Maribon-
Montaut, den es nicht gegraut hatte, ſeine Mutter und Schwe-

120) Buchez et R. 30, 148. 31, 172.

121) Der Entwurf zu einer ausführlichen Anklagerede gegen Fabre, Dubois-Crancé, Merlin v. Thv., Bourdon v. d. O., Maribon-Montaut ꝛc. befindet ſich in den Pap. inéd. 2, 346, auch b. Buchez et R 30, 157.

122) Buchez et R. 31, 200.

123) Die darauf bezüglichen Actenſtücke ſ. Pap. inéd. 3, 346.

124) Buchez et R. 31, 256.

ſter einkerkern zu laſſen, ihn unter die Guillotine führte[125]). Tags darauf ereiferte ſich Bourdon darüber und begehrte Unterſuchung gegen die Urheber eines Syſtems, das dahin gehe, den Convent als eine Verſammlung von Cannibalen erſcheinen zu laſſen. Es war eine ungewöhnliche Äußerung von Muth, daß der N.-C. einen dem Antrage gemäßen Beſchluß faßte; es verſteht ſich, daß die Ausführung unterblieb.

Die Hebertiſten triumphirten; aber Robespierre weckte ſie am 5. Febr. (18. Pluv.) aus ihrer Sicherheit durch den Vortrag über die ſociale Moral, worin er unerbittliche Strenge gegen die beiderlei innern Feinde der Republik, die Gemäßigten und die Ultrarevolutionärs, empfahl und „Tugend und Schrecken" als das Princip der Regierung aufſtellte[126]). Einer von

125) Buchez et R. 31, 249. 36, 309. Im Monit. 3, 213. Auf Couthon's Vorſchlag erſchienen ſämmtliche Jacobiner Abends mit rothen Mützen (das Mal alſo Blutzeichen), der Präſident hatte eine Pike in der Hand und auf allen Theatern wurde le jugement dernier des rois geſpielt. Buchez et R. 31, 245.

126) Buchez et R. 31, 268—281. Das Urtheil darüber bei Deux amis 12, 107: Une catilinaire in-folio, bei Buchez et R.: C'est ici le premier manifeste de la doctrine du devoir. Tout est chrétien dans les idées. Dort wird die arrière pensée, hier in vollem Vertrauen zu Robespierre's Geſinnung das Wort beachtet. Das letztere hat in der That guten Klang: Nous voulons substituer dans notre pays la morale à l'égoisme, la probité à l'honneur, les principes aux usages, les devoirs aux bienséances, l'empire de la raison à la tyrannie de la mode, le mépris du vice au mépris du malheur, la fierté à l'insolence, la grandeur d'ame à la vanité, l'amour de la gloire à l'amour de l'argent, les bonnes gens à la bonne compagnie, le mérite à l'intrigue, le génie au bel esprit, la vérité à l'éclat, le charme du bonheur aux ennuis de la volupté, la grandeur de l'homme à la petitesse des grands, un peuple magnanime, puissant, heureux à un peuple aimable, frivole et misérable, c'est à dire toutes les vertus et tous les miracles de la République à tous les vices et à tous les ridicules de la monarchie. Nous voulons en un mot remplir les voeux de la nature, accomplir les destins de l'humanité, tenir les promesses de la philosophie, absoudre la providence du long règne du crime et de la tyrannie. Dann ſtellt er als Princip der demokratiſchen und populären Regierung die Tugend auf.... Dans le système de la révol. fr. ce qui est impolitique, ce qui est corrupteur est contre-révolutionnaire.... Si le ressort du gouvernement populaire dans la

ihnen, Brichet, ſuchte am Abende bei den Jacobinern den Schein des Einverſtändniſſes mit Robespierre fortzuſetzen und deſſen Schreckensprincip in der blutdürſtigen Weiſe der Hebertiſten zu amplificiren, indem er Gericht über die verhafteten Conventsdeputirten und Ausſtoßung des geſammten Sumpfes aus dem N.-C. forderte; aber Robespierre, nicht gemeint, den Hebertiſten die Auslegung und Anwendung ſeiner Principe zu überlaſſen, und entſchloſſen, die Girondiſten zur Förderung ſeiner Entwürfe zu ſchonen, nannte ihn einen Intriganten und forderte ſeine Ausſtoßung. Als darauf Saintex von einem Despotismus der Meinungen redete, wurde er zuſammen mit Brichet fortgejagt[127]). Die Stimmung der Cordeliers ward dadurch ſehr gereizt; indeſſen ſie faßten neue Hoffnung, als die Angriffe der Partei Robespierre's ſich gegen ihre gehaßteſten Widerſacher, die Dantoniſten, richteten. Indeſſen ward der Mangel an Lebensmitteln, durch Miswachs und durch die gänzliche Abſperrung Frankreichs vom Auslande hervorgebracht, empfindlich. Die Hebertiſten mochten Pläne zur Inſurrection daran knüpfen; doch erfüllten ſich dieſe nicht; der N.-C. aber ſetzte nun am 22. Febr. das Geſetz vom 29. Sept. über das Maximum in Wirkſamkeit[128]) und zugleich ermahnten Barère und Legendre zu bürgerlichem Faſten[129]).

Das Syſtem Robespierre's, eine Partei um die andere anzugreifen und die eine durch die Hoffnung auf Untergang der andern zu kirren, hatte den vollſtändigſten Erfolg. S. Juſt hielt am 26. Febr. (8. Ventoſe) im Namen des Wohlfahrts- und des Sicherheitsausſchuſſes in dem N.-C. einen Vortrag über die Nothwendigkeit, der Republik notoriſch feindſelige Perſonen gefangen zu halten, und durch die Güter der Ariſtokraten für die armen Bürger zu ſorgen, untermiſchte das mit invidiöſen Bemerkungen über die Partei der Milden, mahnte

paix est la vertu, le ressort du gouvernement populaire en révolution est à la fois la vertu et la terreur, la vertu, sans laquelle la terreur est funeste; la terreur, sans laquelle la vertu est impuissante. Darauf geht es weiter zur Bezichtigung der Indulgens.

127) Buchez et R. 31, 293.

128) Oben Buch 5, Cap. 1, Not. 93.

129) Monit. J. 2, No. 154. 155.

ab von jeglicher Milde und ermunterte zum Terrorismus mit dem Ausrufe: „Wagt! dieſes Wort enthält die Politik unſerer geſammten Revolution“[130]). Der Beſchluß des N.-C. war dem gemäß: Der Wohlfahrtsausſchuß ſollte Vollmacht haben, Unterſuchung über die Verhafteten anzuſtellen, von Jedem Rechenſchaft ſeit dem Anfange der Revolution zu begehren, die Patrioten freizulaſſen, die Feinde der Republik bis zum Frieden gefangen und ihre Güter in Sequeſter zu behalten. Das lautete mehr auf Milde als auf Strenge; aber es war nicht das erſte Mal, daß ſich das Entſetzlichſte der Revolution unter den Worten ſcheinbarer Wohlgeſinntheit verhüllte; die Terroriſten wußten recht gut, was ſie daraus machen wollten, und ſie durften, was ſie wollten. Indeſſen war Carrier aus Nantes zurückgekommen und bei den Cordeliers aufgetreten[131]); er und Collot ſchienen geeignet, jene mit den Jacobinern vollſtändig auszuſöhnen; auf ihren Betrieb ſandten die Cordeliers am Abende des 26. Febr. eine Deputation zu den Jacobinern und dieſe empfing den Bruderkuß. Robespierre war damals erkrankt, daher dieſer Erfolg[132]). Aber ruhig wurden die Hebertiſten nicht; ſeit dem 27. Febr. gab es Bewegungen bei den Cordeliers, die auf Anſtalten zu einem Hauptſchlage gegen Robespierre's Partei deuteten[133]); ſie hatten durch ihren Succeß bei den Jacobinern Muth gefaßt. Jedoch am 3. März (13. Ventoſe) berichtete S. Juſt über die Art, wie der Beſchluß vom 8. Ventoſe auszuführen ſei. Für Princip müſſe gelten, das Volk auf Koſten aller Feinde der Freiheit glücklich zu machen. Das darauf folgende Decret gab die Köpfe der Reichen preis. Es ſollten, lautete es, Liſten aller bedürftigen Patrioten angefertigt werden und der Wohlfahrtsausſchuß über die Mittel berathen, dieſelben mit den Gütern der Feinde der Republik auszuſtatten; zugleich ſollten deshalb Liſten aller Gefangenen verfaßt werden[134]), damit war dem Sansculottenpöbel ein Kö-

130) Buchez et R. 31, 298 f.

131) Dieſ. 31, 315.

132) Dieſ. 31, 322.

133) Bericht von der Sitzung der Cordeliers des 9., 12. und 14. Ventoſe (27. Febr., 2. und 4. März), ſ. Monit. J. 2, No. 167.

134) Buchez et R. 31, 311.

der der ſüßeſten Hoffnungen ausgeworfen und die Umtriebe der Hebertiſten, die mit Einführung der Gleichheit der Güter umgegangen waren, aber nicht ſo laut hatten werden dürfen, blieben in der Gunſt des Pöbels weit dahinter zurück. Sie verkannten nicht, welchen Vorſchritt die Gegenpartei gewonnen und was ſie ihnen durch einen Taſchenſpielerſtreich entrückt hatte.

Nun wurden ihre Rüſtungen zu einer Inſurrection eifrig. Doch behielten ſie die Maske vor und ſtellten ſich, als ſolle es den Indulgens gelten. Ihr Plan war, insgeheim die Revolutionsarmee zu Paris zu verſammeln, ihre Anhänger aus den Gefängniſſen zu befreien und die übrigen Gefangenen zu erwürgen, Pache als Dictator mit dem Titel eines grand-juge aufzuſtellen ꝛc.[135]). Die Ankündigung der Inſurrection erfolgte im Club der Cordeliers am 4. März (14. Ventoſe). Hebert klagte gegen die Faction, welche die Briſſotiner retten wolle, über die Säumniß, Chabot und Fabre zu richten, gegen Desmoulins, gegen mehre Miniſter und erklärte, es bedürfe einer Inſurrection. Die Tafel der Rechte des Menſchen und Bürgers wurde mit einem Trauerflor umhüllt und gedruckte Zettel mit Aufforderung zur That vertheilt[136]). Darauf erſchienen Cordeliers, angeblich im Namen von Sectionen, am 6. März auf dem Stadthauſe und erklärten, daß ſie im Aufſtande ſeien bis zur Vertilgung der Mörder des Volks[137]). Jedoch der Anſchlag mislang; die Maſſe war nicht empfänglich für den Aufwiegelungsverſuch; am Abende des 6. März rieth Collot bei den Jacobinern, ſich dem Wohlfahrtsausſchuſſe anzuſchließen, Carrier äußerte etwas zur Beſchönigung des Inſurrectionsverſuchs; aber ſchon hatte Barère an demſelben Tage im N.-C. von einer Conſpiration der Fremdenfaction berichtet und den Beſchluß erlangt, daß der Ankläger des Revolutions-

135) Rapport des Vingt-un, pièc. 15. 16. Daß ſie Einverſtändniſſe mit Gefangenen hatten, ſ. Réponse des membres des deux anc. comités (Par. an 3, 112 S. p. 56. Procès contre Hébert, ſ. Not. 146. über die Beſtellung eines Grand-juge ſ. Sénart p. 82, der aber dieſen Plan in die Zeit vor dem 31. Mai 1793 verſetzt.

136) S. Not. 133.

137) Buchez et R. 31, 331.

tribunals Unterſuchungen darüber anſtellen ſolle. Die Zuziehung des N.-C. ſchien dieſes Mal nicht überflüſſig; Robespierre war beſorgt über den Ausgang; er und Couthon erſchienen unter dem Vorgeben von Krankheit nicht in den Ausſchüſſen[138]). Doch glückte es, durch heuchleriſches Blendwerk der Verſchworenen Meiſter zu werden. Einige Tage hindurch beſchickten Jacobiner und Cordeliers einander, um die Spannung zu beſeitigen; die Eintracht ſchien hergeſtellt zu ſein: da berichtete am 13. März (23. Ventoſe) S. Juſt im N.-C. von einer Verſchwörung, die das Ausland angezettelt habe[139]); einmüthig beſchloß der N.-C., das Revolutionstribunal ſolle fortfahren zu unterſuchen und ſolle verhaften als Verräther am Vaterlande: Alle die, welche in der Republik Corruption der Bürger, Umſturz der Gewalten und des öffentlichen Geiſtes auf irgend eine Weiſe (de quelque manière que ce soit) begünſtigt, welche Emigranten beherbergt[140]), welche, um die Ankunft von Lebensmitteln zu hindern, Unruhen erregt, welche die Gefängniſſe zu öffnen geſucht und welche die Form der republikaniſchen Regierung zu erſchüttern oder zu verſchlechtern geſucht haben. Jeder Bürger ſolle alle ihm bekannten Conſpiranten anzeigen oder als deren Mitſchuldiger angeſehen werden. Der Wohlfahrtsausſchuß ſolle jeden nachläſſigen oder beſtochenen Beamten abſetzen und ſechs Volkscommiſſionen zu ungeſäumtem Gerichte über die in Haft befindlichen Feinde der Republik beſtellen[141]). — Alſo hatte das Geſetz über die Verdächtigen eine abermalige furchtbare Erweiterung bekommen und der Begriff Conſpirant ſich als der normale Verderbungstypus in den Vorgrund geſtellt.

Die nächſte Anwendung traf Diejenigen, welche am unermüdlichſten im Anklagen geweſen waren, Hebert und Chaumette, nebſt ihren Freunden Ronſin, Vincent, Cloots, Momoro, desgleichen Desſieux, Proly, Dubuiſſon, Ducroquet ꝛc. Am

138) Réponse des membres etc. p. 62.

139) Buchez et R. 31, 336—356.

140) Das ging gegen Herault-Sechelles, den S. Juſt zum Opfer auserſehen hatte.

141) Erſt 14. Mai wurde eine ſolche commission populaire beſtellt. Vgl. unten Cap. 4, Not. 56.

15. März berichtete Fouquier-Tainville, daß die Verhaftung geſchehen ſei. Das Volk hatte, des Ereigniſſes unkundig, ſich durchaus ruhig verhalten und blieb ſo auch nach geſchehener That. Im N.-C. aber redeten Robespierre und Couthon von einer *horriblen Conſpiration* der Verhafteten. Zwei Tage darauf wurden auch Herault-Sechelles und der Conventsdeputirte Simond verhaftet[142]). Den Titel zu einer Anklage zu finden, war jetzt nur ein Spiel; das Weſen der Schuld Herault's aber, eines über jene Rotte hoch emporragenden, ſowie auch dem Syſtem des Terrorismus abholden Verirrten[143]), war der Groll S. Juſt's gegen ihn, der in einem Streite mit ihm geſagt hatte, S. Juſt ſei ein Feiger, dem er zwanzig Fußtritte auf den Bauch geben wolle und der keinen davon verweigern werde[144]). S. Juſt forderte ihn nicht zum Duell, er zog es vor, ihn zur Guillotine zu ſchicken. An den Club der Cordeliers, welcher nun bei den Jacobinern um Gunſt buhlte, erging von dieſen die Weiſung, er ſolle ſich regeneriren; auch wurde die Reinigung aller Behörden von Paris am 18. März vom N.-C. beſchloſſen; Tags darauf erſchien Pache mit mehren Mitgliedern des Gemeinderaths in demüthiger Haltung und für ſich fürchtend; doch ſie blieben für das Mal außer Gefährde[145]).

Das Verhör Hebert's und Derer, die mit ihm ſterben ſollten, dauerte vom 21.—24. März (1.—4. Germinal)[146]). Eine gemeinſame Anklageacte für ſie war nicht ſo ganz leicht; ſie wußten zum Theil gar nichts von einander und, eigen genug, hatte man Chaumette, den eigentlichſten Schuldgenoſſen Hebert's, zu einem ſpätern Proceß zurückgelaſſen, als ob für eine zweite Todesgeſellſchaft in ihm eine

142) Buchez et R. 32, 12. 18. 32.

143) Eine anziehende Zeichnung des intereſſanten Mannes, eines der ſchönſten Männer Frankreichs, ſ. Paganel 2, 247.

144) Deux amis 12, 99.

145) Buchez et R. 32, 35.

146) Im Moniteur iſt nur die Anklageacte und der Urtheilsſpruch. Buchez et R. 31, 360 hat den Proceß aus dem Bulletin du tribunal révol. entnommen. Er wurde auch einzeln gedruckt; Procès instruit et jugé contre Hébert et consorts, de l'imprimerie du tribunal révolutionnaire.

Schuld- und Schandſäule hätte aufgeſpart werden ſollen. Die Anklage lautete auf eine Verſchwörung, gräßlicher als irgend eine frühere; die britiſche Regierung und die gegen die Republik verbündeten Mächte ſeien die eigentlichen Urheber ꝛc. Darauf heißt es, ſie hätten mit einander coincidirt in Mitteln und Zweck, die Nationalrepräſentation zu zerſtören ꝛc. [147]). Gründlichkeit und Genauigkeit war nicht bei der Anklage und wurde nicht bei der Vertheidigung zugelaſſen; das Urtheil war von vorn herein fertig. Der nichtswürdige Hebert hatte keine Faſſung; woher hätte er ſie nehmen ſollen? Cloots blieb ſich gleich in ſeinem atheiſtiſchen Wahnſinn; er predigte im Gefängniß Materialismus bis zur Todesſtunde und äußerte ſich nur darüber beſorglich, daß einer von ſeinen Genoſſen durch die Todesangſt noch vermocht werden möchte, an Gott und Chriſtus zu glauben [148]). Auf dem Wege zur Guillotine (24. März) mußte Hebert von dem Pöbel unflätige Worte hören, wie er ſie im Père Duchesne ſo reichlich geſpendet hatte. Mit Hebert wurden hingerichtet: Ronſin, Momoro, Vincent, Cloots, der holländiſche Bankier Kock, Proly, Desfieux, Pereira, Leclerc ꝛc., zuſammen 19 Perſonen. — Der Club der Cordeliers war von nun an ohne alle politiſche Wirkſamkeit und Bedeutung. Die Revolutionsarmee wurde am 27. März aufgelöſt [149]).

Danton hatte nach Fabre's Verhaftung nichts für ſich und ſeine Partei gethan; Desmoulins hatte keine Kraft dazu. Reger als beide war Bourdon von der Oiſe, ohne zu ihrer Partei zu gehören; er hatte am 20. März im N.-C. Heron, einen Agenten des Wohlfahrtsausſchuſſes, angeklagt und das Decret zu ſeiner Verhaftung ausgewirkt. Darauf aber waren Couthon und Robespierre als deſſen Vertheidiger aufgetreten, Robespierre hatte die Anklage eine Anſtrengung der Böswilligkeit genannt, die nicht ruhe, den N.-C. in Irrthum zu bringen, und darauf ermahnt, nach Bewältigung einer Faction auch die andere niederzuwerfen [150]). Das zuletzt

147) Procès instr. et jugé p. 27.

148) Buchez et R. 32, 53.

149) Dieſ. 32, 62.

150) L'étranger soudoie parmi nous la faction des modérés et celle... d'un patriotisme extravagant. Vorher: Si la con-

Geſagte, ſowie die Verhaftung Fabre's, konnte Danton zur Warnung dienen. Aber er hielt Robespierre immer noch nicht für ſeinen Feind, und in der That war es auch jetzt noch nicht Robespierre, der ſeine Anklage betrieb; als Billaud-Varennes bei dem Wohlfahrtsausſchuſſe zuerſt eine Anzeige gegen Danton machte, fuhr Robespierre auf und gab ihm Schuld, er wolle die beſten Patrioten verderben[151]). Das war wol nicht Heuchelei, ebenſo wenig aber Freundſchaft für Danton; Robespierre gab bald nachher dem Andringen ſeiner Partei[152]) und der Berechnung Raum, daß die im Terrorismus rüſtigen Gegner Danton's ihm zur Vollendung ſeines Syſtems nützlicher als dieſer ſeien, und ſo ließ er ihn fallen. Desmoulins hatte, gleichwie Herault-Sechelles, in S. Juſt einen perſönlichen Feind; dieſer trug ſein Haupt mit einer affectirten gravitätiſchen Steifheit; Desmoulins ſpottete, er trüge es wie das h. Sacrament[153]); S. Juſt äußerte darauf, er werde ihm das ſeinige auf eine andere Weiſe, nämlich nach der des h. Dionyſius, zu tragen geben. Danton und Desmoulins, gegen welche Robespierre hinfort gleißte, als er dieſen umarmte und mit jenem eine Luſtfahrt machte, erhielten durch Rouſſelin de S. Albin zuverläſſige Anzeige von den Anſchlägen Billaud's und Robespierre's; Danton aber ſagte, ſie werden es nicht wagen[154]). Auch Vilate und Thibaudeau warnten Danton, aber dieſer antwortete:

vention, exempte de prévention et de faiblesse, veut terrasser d'un bras vigoureux une faction après avoir terrassé l'autre, la patrie est sauvée. Buchez et R. 32, 45.

151) Billaud-Var. am 9. Thermidor. Buchez et R. 34, 33.

152) In dem Entwurfe zur Anklagerede gegen Fabre, Dubois-Crancé ꝛc. (ſ. oben Not. 21) iſt Danton nicht mit genannt. Was übrigens zu Robespierre's Gunſten in Betreff ſeines Benehmens in dieſer Sache von einem Defenſor, der es ernſtlicher mit der Sache ſeines Clienten, als mit der hiſtoriſchen Wahrheit nimmt, geſagt werden kann, ſ. b. Buchez et R. 30, 146. 151. Il déplorait même cette fatalité qui ne permettait pas un discernement exact. — Il condamna le parti en masse et laissa à d'autres le privilège de choisir les plus coupables pour les livrer au glaive des lois u. dgl.

153) In einem Briefe an Arth. Dillon bei Buchez et R. 28, 284.

154) Matton in d. n. Ausgabe des Vieux Cordel. b. Buchez et R. 33, 95. Levasseur, Mém. 4, 219.

„Wenn ich glaubte, daß er auch nur den Gedanken dazu hätte, würde ich ihm die Eingeweide mit den Zähnen zerfleiſchen“ [155]). Zwar ergab er ſich bald darein, daß ihm Gefahr drohe; aber nichts vermochte ihn zur That aufzurütteln. Weſtermann erbot ſich, bewaffnete Macht zuſammenzubringen, Danton lehnte dieſes ab; ein Anderer ſchlug Flucht vor, darauf erwiderte Danton, ob man ſein Vaterland in den Schuhſohlen mitnehmen könne [156]). Desmoulins erklärte, Danton's Schickſal, wie es auch wäre, theilen zu wollen.

In der Nacht auf den 31. März (11. Germinal) wurden Danton, Desmoulins, Lacroix und Philippeaux verhaftet; Weſtermann bald nach ihnen. Im N.-C. war an dem Tage darauf lebhafte Bewegung. Legendre nahm das Wort für Danton, er halte ihn für ebenſo rein als ſich ſelbſt; er fürchte, hier ſei perſönlicher Haß im Spiele, und trage darauf an, daß die Verhafteten vorgeführt und gehört werden [157]). Es wurde gerufen: „Nieder mit den Dictatoren“; man vernahm heftige Äußerungen Jean Debry's; Thuriot ſprach gegen die Verhaftung, Delmas hatte eine Rede gleicher Tendenz bereit [158]). Nun aber trat Robespierre hervor und ſchüchterte durch ſeine Rede [159]) Legendre ſo ein, daß dieſer ſein Wort zurückzog; darauf kam S. Juſt, im Namen des Wohlfahrtsausſchuſſes zu berichten, und zählte eine lange Reihe von Schuldartikeln auf. Fabre ſei das Haupt der Faction, Danton und Lacroix hätten mit Ludwig unterhandelt, Danton ſei von Mirabeau's Zeit her mit Verrath umgegangen, habe ſich an Orleans und Dumouriez verkauft, ſich zu Lafayette und Briſſot

155) Thibaudeau, Mém., Convent. 60.

156) Est-ce qu'on emporte sa patrie à la semelle de son soulier.

157) Buchez et R. 32, 67.

158) Courtois, Rapport sur les événem. du 9. Thermid. Par. an IV, p. 29. Der Moniteur ſchweigt darüber, doch erkennt man es aus Barère's Bemerkungen nach Legendre's Rede. Legendre ſelbſt erinnerte daran 28. März 1795. Monit. J. 3, No. 188.

159) Je dis que quiconque tremble en ce moment, est coupable. — La discussion qui vient de s'engager est un danger pour la patrie etc. Auch Barère gab ſein Wort dazu, proteſtirte „gegen die Anwendung eines Privilegiums“ bei dieſem Angeklagten und rügte, daß von Dictatur geſprochen worden ſei.

gehalten, in Arcis-ſur-Aube geſchwelgt, während die Patrioten verfolgt wurden, in der Nacht auf den 10. Aug. ſich verborgen u. ſ. w.[160]). Unter Beifallklatſchen wurde das Anklagedecret gegen Danton, Lacroix, Desmoulins, Philippeaux und auch Herault-Sechelles angenommen. Fabre und Weſtermann verſtanden ſich ſchon unter den Schuldigen. Das Revolutionstribunal aber ſtoppelte einen gemeinſamen Proceß gegen noch mehre andere Perſonen mit der Sache der Dantoniſten und Herault's zuſammen; Chabot, Bazire, Delaunay, der Spanier Gusman, der Däne Diedrichſen, die Lieferanten Espagnac und die Gebrüder Frey, Chabot's reiche Schwäger, wurden darein verflochten. Die Verhandlungen begannen am 2. Apr. (13. Germinal)[161]). Eine ungeheure Menſchenmenge füllte und umgab den Juſtizpalaſt; ſie reichte bis in die benachbarten Straßen. Die geſpannteſte Aufmerkſamkeit herrſchte, als nach Fabre, Chabot, Delaunay, Espagnac und Herault die Reihe des Verhörs an Danton kam und dieſer auf die Anklage, Dumouriez's freiheitsmörderiſche Entwürfe getheilt zu haben, ſeine Donnerſtimme erhob. Er ſprach durchweg mit der äußerſten Entrüſtung, in Gedankenſprüngen, wie er pflegte, bald auf ſeine Unſchuld trotzend, bald ſeine Feinde herausfordernd, dann wieder den Tod rufend. „Meine Stimme, ſagte er, die ſo oft für die Sache des Volkes ſich hat hören laſſen, wird keine Mühe haben, die Verleumdung zurückzutreiben. Die Feigen, welche mich verleumden, würden ſie wagen, mich offen anzugreifen? Mögen ſie ſich zeigen und bald werde ich ſie mit dem Schimpfe und der Schmach bedecken, die ſie auszeichnen. Ich habe geſagt und wiederhole, meine Wohnung iſt bald in dem Nichts und mein Name in dem Pantheon. Mein Kopf iſt da, er bürgt für Alles. Das Leben iſt mir zur Laſt, es verlangt mich, davon befreit zu ſein.“ Der Präſident Herman erinnerte, Verwegenheit (audace) ſei dem Verbrechen, Ruhe der Unſchuld eigen. Danton rief, ob man von einem ſo ſtarken und entſchiedenen (aussi fortement prononcé) Republikaner eine kalte

160) Buchez et R. 32, 76—103.

161) Nicht im Moniteur. Bei Buchez et R. 32, 107—164 aus dem Bullet. du trib. révolut.

Vertheidigung erwarten könne, und brach bei fortgeſetzter Vertheidigung einmal über das andere in die heftigſten Apoſtrophen aus; einige Male wurde ſeine Stimme ſo laut, daß ſie, durch die offenen Thüren des Juſtizpalaſtes, jenſeits der Seine vernehmlich ward[162]). Vergebens ſprach der Präſident von unanſtändigen Ausfällen, vergebens rührte er die Klingel; Danton rief: „Die Stimme eines Mannes, der ſein Leben zu vertheidigen hat, muß das Geräuſch deiner Klingel überwinden.“ Die Umſtehenden begannen zu murren; der Präſident entzog Danton das Wort[163]). Aber auch Lacroix, der nach ihm redete, brach in Schmähungen aus gegen ſeine Widerſacher im N.-C.; Philippeaux rief dem Präſidenten, der ſeine Heftigkeit rügte, zu: „Es iſt euch erlaubt, mich zu tödten, aber mich zu ſchmähen verbiete ich euch.“ In der dritten Sitzung forderten Danton und Lacroix mit Ungeſtüm Abhörung ihrer Zeugen und Herbeirufung Robespierre's, S. Juſt's und Couthon's zur Confrontation; die Sache ſchien dem Gerichte bedenklich zu werden; man half ſich in ähnlicher Art, als bei den Girondiſten. Fouquier-Tainville und Herman ſchrieben an S. Juſt[164]); dieſer eilte in den N.-C. und berichtete, daß die Conſpiranten die Juſtiz inſultirt haben[165]), und, mit tückiſcher Anwendung einer Anzeige des Gemeinderaths, daß Verſchwörungen in den Gefängniſſen ſeien[166]); er beantragte darauf, daß jedem Angeklag-

162) Buchez et R. 32, 164.

163) Danton wurde heiſer, dies nahm man zum Vorwande. Vgl. die Zeugenausſagen im Proceß Fouquier-Tainville's bei Buchez et R. 34, 470. 35, 128.

164) Den Brief ſ. im Rapport des Vingt-un, pièc. 71: Un orage horrible gronde depuis l'instant que la séance est commencée; les accusés, en forcenés, réclament l'audition des témoins à décharge etc. . . . . nous vous invitons à nous tracer définitivement notre règle de conduite sur cette réclamation, l'ordre judiciaire ne nous fournissant aucun moyen de motiver ce refus.

165) Es heißt in ſeinem Berichte: La révolte de ces criminels aux pieds de la justice même.... Il ne faut plus d'autres preuves de leurs attentats que leur audace... ils mettent le comble à leur infamie... des conspirateurs à front découvert.. Il était sans exemple que la justice eût été insultée... le privilége épouvantable d'insulter leurs juges u. dgl.

166) S. dieſe b. Buchez et R. 32, 187.

ten, der beim Verhör das Gericht inſultire, die Debatte entzogen werde. So geſchah es[167]; Fouquier-Tainville erhielt dem gemäß ſeinen Beſcheid und nach deſſen Vorleſung wurde Danton, Lacroix ꝛc. erklärt, daß ſie nur nach ſchriftlichen Beweiſen gerichtet werden würden. Bei ihrem Proteſte berief Fouquier-Tainville ſich auf das Geſetz, daß die Geſchworenen nach dreitägiger Debatte, wenn ſie unterrichtet genug ſeien, ihren Spruch thun dürften, und hieß die Geſchworenen abtreten. In wildem Ausrufe ſchrieen nun Danton und Lacroix über Tyrannei und Barbarei, daß man ſie nicht hören wolle; Desmoulins warf die Vertheidigungsſchrift, die er hatte vorleſen wollen, den Richtern an den Kopf[168]; die Angeklagten mußten mit Gewalt aus dem Saale geſchafft werden. Das Urtheil der Geſchworenen zu bedingen, waren Amar, David, Vadier und Voulland aus dem Sicherheitsausſchuſſe herbeigekommen; als vier der Geſchworenen erklärten, ſie könnten keine Schuld an den Angeklagten finden, ſagte David: „wenn ihr noch zögert, eile ich euch anzuzeigen“[169]. Der Ausſpruch der Geſchworenen lautete demnach auf Schuld und das Urtheil auf Tod.

In den letzten Geſprächen Danton's mit ſeinen Gefährten äußerte ſich mehrmals noch derber Cynismus mit dem Geſtändniß, in vollen Zügen genoſſen zu haben[170], wiederum gedachte er ſeiner Gattin mit der zärtlichſten Rührung. Er ſprach von der Einſetzung des Revolutionstribunals und verſicherte, dies habe nicht eine Geißel der Menſchheit ſein, ſondern Er-

167) La C. N. décrète que tout prévenu de conspiration, qui résistera ou insultera à la justice nationale, sera mis hors des débats sur le champ.

168) Buchez et R. 32, 121. Desmoulins' Entwurf iſt in den Pap. inéd. 1, 290.

169) Courtois, Rapport sur les événem. du 9. Thermid. p. 36.

170) Si je laissais mes c.... à Robespierre et mes jambes à Couthon, ça pourrait aller encore quelque temps au comité de salut public... Qu'importe, si je meurs; j'ai bien joui dans la révolution, j'ai bien dépensé, bien ribotté, bien caressé des filles, allons dormir. Riouffe in den Mém. s. l. prisons 1, 67. Sénart p. 96. Dies und das Folgende zuſammen bei Buchez et R. 32, 209 f.

neuerung von Septembermorden verhüten ſollen[171]). Auch Desmoulins hinterließ eine reizende, edelgeſinnte Gattin, und von ihr zu ſcheiden, war ſein bitterſter Schmerz[172]). Robespierre's baldigen Sturz ſagten beide als gewiß voraus[173]). Am Tage der Hinrichtung war eine unzählige Menge Menſchen in den Straßen um den Revolutionsplatz verſammelt; eine anſehnliche Schar Gendarmen und Kanoniere geleitete die Richtkarren. Das Volk war ſtill; ſein Schweigen verrieth Theilnahme und Furcht[174]). Bei dem Schaffot angelangt, wollte Herault-Sechelles Danton umarmen; die Henker hinderten es; Danton ſagte: „Ihr ſeid grauſamer als der Tod, dieſer wird nicht hindern, daß ſich bald unſere Köpfe in dem Korbe umhalſen"[175]). Als er vom Blutgerüſte herab mit ſeinem Meduſenantlitze auf das Volk blickte, ſprach ſich darin Entrüſtung aus über den Sieg der Rotte, die ihn ſchlachtete; dem Pöbel, der ſein gewohntes Mordgeſchrei erhob, rief er zu: „Schweig undankbares Volk, du ſiehſt einen wahrhaften Republikaner." Die Hinrichtung Danton's und ſeiner 14 Todesgefährten geſchah am 5. Apr. (6. Germinal). Robespierre ſah aus der Ferne zu; als es vorbei war, rieb er ſich die Hände[176]).

Chaumette wurde am 13. Apr. (24. Germinal) hingerichtet, mit ihm Gobel, Lapalu, zwei Grammont, Vater und Sohn, und Lacombe, dieſe alle ſeines Gelichters; ferner die

171) Riuffe 71.

172) Seinen Brief an ſie aus dem Luxemburg ſ. am Schluſſe des Vieux cordelier 165. Von den Reden der Gefangenen im Luxemburg ſ. Mém. sur les pris. 2, 153. Lacroix wollte ſich das Haar abſchneiden; Danton ſagte: Ce sera bien une autre cérémonie quand Sanson nous démantibulera les vertèbres du cou.

173) Beim Vorbeifahren vor Robespierre's Wohnung ſagte Desmoulins: Tu nous suivras, ta maison sera rasée, on y sèmera du sel. Matton 6. Buchez et R. 33, 96.

174) La vérité sur les vrais auteurs de la journée du 2. Sept. p. 58.

175) So Thiers. Matton, Vorbericht zum Vieux cord., legt die Worte Desmoulins bei. Dagegen wird als ein Calembourg Danton's, zu Fabre geſprochen, angeführt, nous ferons ce qui tu as fait si longtems: des vers.

176) Montgaill. 6, 190.

Wittwen Hebert's und Desmoulins', der Conventsdeputirte Simond, die Generale Arth. Dillon und Beyſſer ꝛc., zuſammen 18 Perſonen. Dillon und die Wittwe Desmoulins' wurden einer Conſpiration beſchuldigt; ſie hätten aus dem Gefängniſſe ausbrechen und die beiden Ausſchüſſe umbringen wollen! [177]). Chaumette hatte vor ſeiner Verurtheilung die volle Bitterkeit einer moraliſchen Vernichtung zu empfinden; bei ſeiner Ankunft im Gefängniß hatten ihn die dort Verhafteten mit dem ſchneidendſten Hohn über ſeine Auslegung des Geſetzes von den Verdächtigen empfangen [178]); wohin er ſich wandte, wurde ihm mit Abſcheu begegnet. Auf dem Wege zur Guillotine ward ihm ſeine Gotteslaſterung mit furchtbaren Worten vorgehalten. Er hatte in einer ſeiner atheiſtiſchen Reden gen Himmel gerufen: „Wenn du vorhanden biſt, warum ſchleuderſt du nicht auf mein Haupt deine Donnerkeile, mich zu zerſchmettern!" [179]). Jetzt rief eine Stimme aus dem Haufen: „Heute ſendet das höchſte Weſen dir ſeine Donnerkeile." Lhullier tödtete ſich im Gefängniſſe [180]).

Verſchwörung und Verrath waren ſeit Ende des J. 1793 ſtehende Titel der Anſchuldigung und Verurtheilung geweſen; vom 2. Jan. bis zum 13. Apr. waren 332 Häupter, meiſtens angeblicher Conſpiranten, gefallen; darunter Cuſtine der Sohn, Marſchall Luckner, Biſchof Lamourette, der Conventsdeputirte Mazuyer, Eulogius Schneider ꝛc. In dem letztgenannten Proceſſe wurde zum erſten Male Gefängnißverſchwörung zum Vorwande genommen; er wurde ſeitdem normal.

177) Der Proceß bei Buchez et R. 32, 245 — 303.

178) Ein Gefangener redete ihn gravitätiſch an: Je suis suspect, tu es suspect und, indem er auf die andern Gefangenen zeigte, il est suspect, nous sommes suspects etc. Mém. s. l. pris. 2, 148.

179) Nach Brissot, Mém. 1, 104 war es Monvel geweſen. Sicher kam es aus der Schule Chaumette's, und Monvel war einer der verrufenſten Cultſchänder.

180) Pap. inéd. 1, 220.

Viertes Capitel.

Robeſpierre's Höheſtand und Sturz.

Vom 1. Apr. — 27. Jul. 1794 (Mitte Germinal — 9. Thermidor des J. 2).

Das Wort, welches ſeit anderthalb Jahren von Parteigängern und Gegnern Robespierre's in Umlauf geſetzt worden war, hatte ſich erfüllt; Robespierre war Dictator Frankreichs. Damit hatte die franzöſiſche Revolution das Ziel ihres erſten Stadiums erreicht; Principien der neuen Philoſophie hatten bisher Titel und Aushängeſchild zur Parteiung, Demagogie zur Volksbewegung hergegeben: nun ſtand Robespierre, der immer Theorie und Idee im Munde geführt hatte, mit Rouſſeau's Contrat ſocial als Geſetzbuch in der Hand, an der Spitze; die Conſequenzen, welche die Revolution aus der neuen Philoſophie gezogen hatte, nahten ſich der Vollendung. Wie nun, fragt ſich hier noch einmal, gelangte Robespierre zu einer ſolchen Höhe? Und als welcher zeigte er ſich im Beſitze der höchſten Macht? Was vom Ausgange von Revolutionen oft geſagt worden iſt, daß die Macht an den Verwegenſten komme, bewährt ſich hier nicht; Robespierre war nicht der Mann, in einem Gewaltkampfe ſeine Antagoniſten in Kühnheit und Trotz zu überbieten und den Sieg im Sturme zu erfaſſen: er erlangte ihn durch die Meiſterſchaft in einer vorſichtigen Methodik, ſich die gewaltigſten Kräfte anzueignen und dieſe für ſich aufzubieten, dieſe Kräfte, ſowie ſie ungefüg zu werden drohten, in feindſelige Gegenſätze unter einander zu bringen und die einen durch die anderen aufzureiben. Dabei beſtand ſeine Hauptkunſt in der Untergrabung der revolutionären Baſis der zum Verderben Beſtimmten: ſeine nie ruhende Waffe war Verdächtigung und Anklage; ſeine Hülfsmacht hierbei der Ruf der Tugend, der Uneigennützigkeit und Unbeſtechlichkeit, den er durch unermüdlichen Wortprunk von ſeiner tugendhaften Ge-

ſinnung und ſeinem Beſtreben, das Volk zum Glück zu führen, und durch den Contraſt zwiſchen ſeiner einfachen Lebensweiſe und dem Praſſen der Hebertiſten und Dantoniſten erlangt hatte. Er galt in der That bei der Menge und auch bei Höherbefähigten für ſo tugendhaft, als ſein Wort lautete, und Die, welche zu verderben er vermocht hatte, wurden für Schuldige geachtet, an denen er die Revolution gerächt habe. So hatte er bisher die Meinung zur Mitkämpferin gehabt. Dabei hatte er aber nicht verſäumt, mit Hülfe ſeiner Tugenddemonſtrationen Geſetzformen einzuführen, unter denen Gewaltſchläge geſchehen konnten, und ſich die zur Ausführung der letzteren nöthige Macht zu ſichern. War nun die zum Opfer beſtimmte Partei in der Meinung zu Grunde gerichtet, ſo wurde in den Formen revolutionärer Loyalität die Gewalt zu tückiſcher Verderbung der Diffamirten aufgeboten. Robespierre ſtellte ſich dabei nicht bloß; nur das Geſetz ſchien zu walten; ſein geheimes Spiel kannten nur Die, welche in der genaueſten Verbindung mit ihm und in ſeinem Sinne und Dienſte thätig waren. Manche davon waren aus Mordluſt eifrige Lobredner des Syſtems, das Robespierre verkündigte und handhabte; Manche ſchwiegen aus Klugheit; Manche glaubten feſt an Robespierre's Tugend, ſo bis zu ſeiner Verhaftung Desmoulins [1]); es wurden ihm Huldigungen mit voller und aufrichtiger Hingebung dargebracht [2]). Denen, welche enttäuſcht wurden, als er ſie fallen ließ, verſchloß die Guillotine den Mund. Alſo hatte der Kreis der revolutionären Kräfte, die Robespierre genutzt hatte, nach der Aufopferung eines großen Theils derſelben, ſich eng zuſammengezogen; er war im Gefolge Briſſot's geweſen; dieſer und die geſammte Gironde fielen durch ihn; er hatte den Gemeinderath gegen die geſetzgebende N.-V. und den N.-C. aufgeboten: nachher zerſchmetterte er das Gefäß, das ihm Dienſte geleiſtet hatte; Danton und Desmoulins mußten fallen, als ſie hinter dem Syſtem der conſequenteſten Anhänger

1) Garat bei Buchez et R. 18, 334.

2) Pap. inéd. 2, 116 f. 139 f. Levasseur, Mém. 4, 107, erzählt, daß er in einer kleinen Stadt enthuſiaſtiſche Verehrung Robespierre's fand. So war es in Tauſenden von Orten.

Robespierre's, ſeiner letzten Genoſſenſchaft, zurückblieben. Bei allen dieſen Kataſtrophen erntete Robespierre die Gunſt des Sieges; nur die Geſtürzten ſchienen von dem rechten Weſen der Revolution abgewichen, Robespierre aber immerdar derſelbe geblieben zu ſein; er galt bei ſeinem Anhange für den Repräſentanten eines Syſtems, das die Revolution auf ihre eigentliche Höhe zu bringen verhieß, ohne die perſönlichen Blößen, welche die Gefallenen gegeben hatten. Wer möchte eine grauſame Ironie des Schickſals darin verkennen, daß die bewegenden Ideen, welche von der neuen Philoſophie her ſich in die Revolution verflochten hatten, in Robespierre, einem Menſchen ohne ausgezeichnete Geiſtes- oder Redegaben [3]), bei aller Zähheit des Feſthaltens an gewiſſen Tendenzen, ohne catoniſche Unwandelbarkeit des politiſchen Bekenntniſſes [4]), vor Allem aber ohne anregende oder ſchöpferiſche Kraft, ohne heroiſchen Muth und ohne das wilde Aufflammen revolutionären Feuers, ihren Auslauf haben ſollten!

Robespierre ſelbſt hat ausgeſprochen, daß der Menſch nicht nach den Worten, ſondern nach den Thaten gerichtet werden ſolle [5]). Die Thaten Robespierre's aber ſind Blutzeugen gegen ihn und ſpräche ſeine „Tugend" mit tauſend Zungen. Oder war es Robespierre bei Allem, was er bisher betrieben hatte, bei allen Opfern, die auf ſeine Veranſtaltung gefallen waren, wirklich nur darum zu thun geweſen, das unechte wilde Gewächs der Revolution zu beſeitigen und in ſich die wahre revolutionäre Tugend zur Herrſchaft zu bringen? War er im Ernſte gemeint, ſein Syſtem zum Beſten Frankreichs durchzuführen? Wir machen ihm nicht ſtreitig, in einem Pfuhl des räuberiſchen Sansculottismus und der Ausgelaſſenheit

3) Ein unparteiiſches Urtheil bei Paganel 2, 359 und Thibaudeau 58.

4) Carové, Neorama B. 2, hat ſich die verdienſtliche Mühe gegeben, Fluctuationen in Robespierre's Doctrin, meiſtens in ſeinen Erklärungen für oder wider eine Partei, nachzuweiſen.

5) Robespierre bei den Jacobinern 11. Juni 1794: Ce n'est pas aux phrases, mais à la conduite et aux faits qu'il faut juger les hommes. Buchez et R. 33, 229.

frivolen und brutalen Sinnengelüſtes, uneigennützig und enthaltſam inſofern geblieben zu ſein, als er nicht auf Koſten des Staats praßte, und die beſcheidene Wohnung bei dem Tiſchler Duplay [6]) nicht gegen ein Ariſtokratenhotel vertauſchte, auch nicht, daß er ſich im Wolluſtgenuſſe Schranken ſetzte: iſt das aber Stoff zu Lobreden auf ihn, wie er in der neueſten Zeit ſo gut als während ſeiner Herrſchaft gefunden hat [7])? Die Enthaltſamkeit des Temperaments iſt Naturgabe: wer ſagt denn, daß es Robeſpierre, der mit der Tochter ſeines Hauswirths ein zärtliches Verhältniß angeknüpft hatte, Mühe gemacht habe,

6) Dazu eine Notiz Freron's (Pap. inéd. 1, 157): Depuis son arrivée à Paris jusqu'à l'époque du Champ-de-Mars il avait été logé, nourri, entretenu, chauffé, servi chez Humbert. Jamais il n'a parlé à ce dernier de l'indemniser... jamais il ne lui a rendu le moindre service, et pendant les six derniers mois de sa vie, il lui a fait défendre sa porte: la présence d'un bienfaiteur l'importunait. Doch Freron log gern. Daß übrigens Duplay mehr als ein gewöhnlicher Handwerksmeiſter beſaß, und daß es, während Robeſpierre bei ihm wohnte und ſpeiſte, höher als bei einem Handwerker herging, iſt aus einem Briefe der Frau Duplay (nach dem 9. Thermidor) an ihre Tochter zu erkennen: Ajoutez à cela le dérangement de nos affaires; votre père a été obligé de reprendre son état; aucune de nos maisons n'est louée.

7) Den Anfang dieſer machte der Saint-Simoniſt Laurent (pſeud. Uranelt de Leuze) in einer Réfutation de l'hist de Fr. p. Montgaillard 1828, p. 304—366. In Berechnung auf die damals auftauchende Stimmung erſchienen die Mém. authentiq. de Max. Robespierre, Bruxelles 1830, wovon die Einleitung, wegen der darin zuſammengeſtellten Urtheile über Robesp., das Beſte iſt. Von den neueſten Apologeten ſind die Vf. der Hist. parlementaire unbeſtreitbar die gewichtigſten. Buchez et R. 33, 172: Véritable homme de bien, 33, 375 von ſeiner Nichttheilnahme an den Genüſſen der Dantoniſten ꝛc., zu geſchweigen der geſammten Tendenz der Histoire parlementaire. Von der Menge Apologien Robeſpierre's welche die neuere Literatur Frankreichs darbietet, erinnern wir nur an die Leichenrede, welche Laponneraye 3. Aug. 1834 der Schweſter Robeſpierre's hielt: La soeur du grand Robespierre a cessé de vivre... Robespierre sera grand et admiré dans tous les siècles parceque son dévouement à la cause de l'humanité (!) fut inaltérable et pur... l'avenir écartera les nuages qui obscurcissent une si belle vie. S. die (unbedeutenden) Memoiren der Schweſter Robeſpierre's in den Mémoires de Tous, T. 3. Deutſche Nachäffungen anzuführen, gereicht zum Ekel.

ſich von den Orgien mancher ſeiner Genoſſen zurückzuhalten? Die Hände rein von öffentlichem Gute gehalten zu haben, iſt ein ebenſo precäres Lob Robespierre's: er praßte nicht, das iſt wahr, aber wer vermag zu berechnen, welche Summen zur Erreichung ſeiner ambitiös-egoiſtiſchen Zwecke verwandt, wie viel von dem öffentlichen Gute dazu genommen worden? Wenn aber auch dies nicht: bleibt denn die Enthaltſamkeit vom Raube eine Tugend, wo die Berechnung, dadurch die höchſte Macht zu gewinnen, ihr zum Grunde liegt? Wer aber möchte Robespierre nicht den Geiſt der Berechnung zuerkennen, und wer ihn für ſo bornirt halten, nicht eingeſehen zu haben, welchen Vortheil der Schein der Uneigennützigkeit ihm bringen mußte! Sein Neid hatte nicht die Richtung auf Glücksgüter; ſein Gelüſt konnte nicht im Rauſche ſinnlicher Genüſſe Befriedigung finden: Herrſchſucht war ſeine Leidenſchaft. Seine Lobredner wiſſen ſich zu helfen: geſetzt auch, ſagen ſie, Robespierre hatte in ſich den Drang zu herrſchen, ſo war dies, wie bei dem Künſtler, der Drang zu ſchaffen und zu geſtalten, und Robespierre wollte mit voller Aufrichtigkeit, als er im Beſitze der höchſten Macht war, die Ideen, die er ſo oft proclamirt hatte, darſtellen. Bis dahin aber, werden ſie zugeben müſſen, war ſein Spiel ein entſetzliches, die Wahl der Mittel zum Zwecke der heilloſeſte Jeſuitismus, die ſucceſſive Opferung Derer, mit welchen er in der Revolution vorwärts geſchritten und deren Genoß, bald als Client, bald als Patron, er geweſen war, ein Gräuelgemiſch aus heuchleriſchem Egoismus und politiſcher Gleichgültigkeit gegen jegliches menſchliche Gefühl. Immerhin mag man ihm Glauben an ſeine Sache beilegen und eher einen mordwüthigen Fanatiker als einen egoiſtiſch berechnenden Böſewicht in ihm ſehen wollen: aber dem Fanatismus bietet im Rücken die Heuchelei und der Macchiavellismus die Hand; ſie vertragen ſich wohl zuſammen. Robespierre war um kein Haar beſſer darin, als Muhamed und Cromwell. Davon zeugt auch die Wahl von dienſtbaren Gehülfen, die unten näher zu bezeichnen ſind. Endlich aber, wäre es ihm auch nur um die Durchführung ſeines Syſtems zu thun geweſen und hätte der Egoismus bei ihm geſchlummert oder hinter dem Beſtreben für das Wohl des Volks ſo weit im Hintergrunde geſtanden, daß

er ſich deſſen nicht bewußt wurde, ſo bleibt noch die Frage übrig, ob ſein Tugend- und Schreckensſyſtem zum Wohl Frankreichs gereichen konnte und daher ein günſtiges Urtheil über Robespierre zu entnehmen ſei?

Der Terrorismus, wie Robespierre ihn auffaßte und übte, ſollte ein Reinigungsproceß für Frankreich ſein; was nicht der von Robespierre verkündeten Tugend und Rechtſchaffenheit entſprach, ſollte aus dem Wege geräumt und der Staat aus der Menge, die aus der königl. Zeit nicht Rang und Titel noch Beſitzthum in die Revolution mitgebracht hatte, verjüngt werden. Vertilgung des Menſchenlebens war das ſouveräne Mittel, zu dieſem Ziele zu gelangen; die Läuterung ſollte nicht aus Miſchung, Beſſerung und Veredelung des Vorhandenen, ſondern aus Vernichtung von Allem, was nicht das Gepräge demokratiſcher Tugend hatte, hervorgehen [8]). Das Motiv zum Todesurtheil gründete ſich nicht auf ewiges, nicht auf conventionelles Recht; der Maßſtab für die Schuld ward nicht von der Imputation poſitiver Verbrechen, ſondern höchſtens vom Argwohn hergenommen: Conſpiration war die gemeinſame Norm zur Vertilgung, und zur Schuld ward das Geſchick, durch Geburt, Erbe und Glücksgüter der alten Ordnung der Dinge zugezählt zu werden. Zur Schuld ward aber auch die Geſinnung, welche vor dem gräßlichen Vernichtungsproceſſe der reinigenden Blutweihe zurückſchauderte, und zum Verbrecher, wer nicht blindlings ſeinen Willen, ſeine Freiheit und Menſchlichkeit der terroriſtiſchen Dictatur unterwarf, und wer, wenn auch nicht dem Syſtem, doch der perſönlichen Machtſucht der Häupter des Terrorismus im Wege zu ſtehen ſchien. Blickt man nun von dem blutigen Wahnſinne, der den Tod als einziges Verjüngungsmittel handhabte, auf den Zweck, der dadurch erreicht werden ſollte, auf das vermeintliche Wohl des Volks: wo wäre dieſes zu finden geweſen? In der ſansculottiſchen Gleichheit und Brüderlichkeit, wo der Gebildete der Licenz des

8) Garat b. Buchez et R. 18, 335: Robespierre n'a jamais voulu anéantir la république, mais il la couvrait de crimes et de sang, et il croyait en préparer la force et les prospérités; ce n'était pas un ambitieux tyran, c'était un monstre.

Pöbels bloßgeſtellt war und die Freiheit eine grauſame Intoleranz übte? In dem blutbefleckten Beſitzthum, das der Maſſe durch die Verderbung der Reichen zufallen ſollte? In dem Untergange der geiſtigen Freiheit und aller Gefühle der zarten Menſchlichkeit? In der Anerkennung eines höchſten Weſens, das wie ein menſchenvertilgender Gott durch Blutvergießen verehrt wurde? In der gänzlichen Unterdrückung des Sinnes für höhere menſchliche Bildung und der Überweiſung des Glückes im Staate an eine Maſſe, die im Pfuhle der Rohheit verkehrte und deren höchſte Stärke in der Aufopferungsfähigkeit beſtand? Allerdings haben nur wenige der Lobredner des Terrorismus die Sache ſo gefaßt; der Chorus derſelben weiſt hin auf die Rettung Frankreichs aus den Gefahren, die ihm eine feindliche Invaſion drohte, auf die Erhebung zum mächtigſten Staate Europa's [9]). Das ſcheint die Stimme der franzöſiſchen Nation gutzuheißen [10]), darin mag hiſtoriſche Vergeſſenheit,

9) Die Verfaſſer der Hist. parlementaire gehören zu den ſcharfſinnigſten und conſequenteſten Apologeten des robespierreſchen Syſtems; hören wir ſie: Il s'agissait d'une guerre d'extermination entre le principe de la civilation moderne représenté par la France et celui de la civilisation antérieure représenté par les pouvoirs absolus du continent européen. Le monde de la chute, de la fatalité originelle, de l'aristocratie et de l'esclavage, enlaçait de ses mille bras le monde de la rédemption, de la liberté, de l'égalité, de la fraternité. La conscience profonde qu'ils se dévouaient pour le triomphe de la morale universelle et pour la sainte cause de l'humanité, rendit nos pères capables de cette volonté de fer etc. Buchez et R. 28, 143. Daſ. 29, 2, nachdem ein übelwollender Seitenblick auf Luther geworfen und von der Aufhebung des Cölibats der Geiſtlichen die Doctrin der modernen „Pantheiſten", welche lehren: La fidelité conjugale est impossible, voulez-vous empêcher l'adultère, abolissez le mariage et instituez la promiscuité; hergeleitet iſt: Quelle preuve plus éclatante de leur filiation évangélique (der Jacobiner) que la loi même de leurs actes! Comme les propagateurs de la morale de la fraternité, ils enseignèrent que tout devait être sacrifié pour assurer le règne de cette morale. — Wie viel fehlt noch, um hier das Analogon zu der Ligue zu haben? Eine nutzbare Vergleichung dieſer Art gewährt Ch. Lafitte: De la démocratie chez les prédicateurs de la Ligue. Par. 1841.

10) Dagegen mag ein Franzoſe, Desmarais, Études critiques et historiques de la révol. fr. 3me édit. 1837, p. 230. 234, gehört wer-

welche die inneren Zuſtände deshalb überſieht oder wenig in Anſchlag bringt, ihre Befriedigung finden; darum ließ Carnot als Mitglied des Wohlfahrtsausſchuſſes Gräuel geſchehen, damit man ihn nicht hindere, das Ausland zu beſiegen: mindeſtens aber war das nicht der Hauptgedanke Robeſpierre's; dieſer war auf ſeine Herrſchaft, alſo auf das Innere gerichtet. Hier aber fällt — das darf die unparteiiſche Geſchichte nicht verſchweigen — keineswegs auf ihn allein die Schuld deſſen, was zur grauſamſten Verachtung der Menſchlichkeit geſchah. Er hat nicht Carrier, nicht Lebon zu den entſetzlichen Gräuelthaten, die ſie begingen, angewieſen, noch dieſe in Schutz genommen, er hat nicht das Verfahren Collot's und Fouché's gebilligt, er hat in Briefen an ſeinen Bruder ſich misbilligend über das Blutvergießen im ſüdlichen Frankreich ausgeſprochen [10b]): das aber ſtellt ihn nicht ſicher gegen den Vorwurf, nichtswürdige Trabanten gehabt zu haben. Wir werden dieſe vorführen.

Sitz der Herrſchaft Robeſpierre's waren die beiden Ausſchüſſe und der Jacobinerclub; zu ſeinen Dienſten war der Gemeinderath, wo an Pache's Stelle am 10. Mai Fleuriot Maire wurde und der Nationalagent Payan ein höchſt wirkſames Organ Robeſpierre's war, ferner der Chef der Nationalgarde Hanriot und das Revolutionstribunal. Der N.-C. hatte ſelten eine Frequenz von mehr als der Hälfte der vollen Zahl ſeiner Mitglieder; die übrigen waren in den Ausſchüſſen oder in den Departements beſchäftigt. Von Debatten hatte ſich der N.-C. ſeit dem Sturze der Girondiſten entwöhnt. Statt der Miniſter waren am 1. April zwölf Commiſſione eingeſetzt und

den: Dire que la convention a bien fait ce qu'elle a fait, parcequ'elle l'a fait pour sauver la révolution ou le principe révolutionnaire d'une ruine imminente, c'est une erreur énorme et barbare! c'est immoler les droits de la justice et de l'humanité à une divinité inconnue, qu'on appelle révolution, à laquelle il faut tout immoler, la France, la vie des Français, leurs richesses, leur industrie, leur gloire, parcequ'il faut sauver la révolution! ... on ne défend que ce qu'on possède; or, je ne sache pas que la liberté, dont la France jouissait sous la convention valût la peine d'être défendue..... Elle défendit la France à peu près comme le tigre défend l'entrée du repaire qui cache sa proie.

10b) Las Cases, Mémorial D. ü. 1, 91. 2, 57.

wie jene dem Wohlfahrtsausſchuſſe untergeordnet worden [11]). Die Mitglieder der beiden Ausſchüſſe ſchienen bis dahin nur Einen Willen mit Robespierre gehabt zu haben; wenige blieben in terroriſtiſcher Gleichgültigkeit gegen das Menſchenleben hinter ihm zurück; einige, namentlich Billaud-Varennes, waren ihm darin noch voraus; mit Entſetzen wiederholt die Geſchichte die Mordſprüche, welche ſich von den Häuptern des Terrorismus im Andenken erhalten haben [12]). Jedoch waren nicht Alle, die

11) Buchez et R. 32, 165. Duverg. 7, 152. Es waren Commiſſionen 1) de l'administration civile, police et tribunaux, 2) de l'instruction publique, 3) de l'agriculture et des arts, 4) du commerce et des approvisionemens, 5) des travaux publics, 6) des secours publics, 7) des transports, postes et messageries, 8) des finances, 9) de l'organisation et du mouvement de l'armée de terre, 10) de la marine et des colonies, 11) des armes, poudres, et exploitation des mines, 12) des relations extérieures.

12) Barère: Il n'y a que les morts qui ne reviennent point. — Il faut commencer par la constituante et les plus marquans de la législative; ce sont des décombres, dont il faut déblayer la place. — La guillotine n'est qu'un lit un peu plus mal fait qu'un autre. — Bières des vivans (die Henkerkarren). — Quand nos n'avons plus de fonds, nous faisons battre monnaye sur la place de la révolution (auch Cambon beigelegt). — Nous avons taillé hier de l'ouvrage au tribunal, il ne chomera pas. — Collot d'Herbois: Plus le corps social transpire, plus il devient sain. — Billaud-Varennes: Déblayons le sol de l'intérieur de tant d'intrigues. — Quand il s'agit d'une conspiration, il faut marcher vîte, il faut être au pas, et marcher révolutionnairement. — Le comité ne cessera de frapper les aristocrates, les royalistes, et toute cette tourbe de modérés qui sont le patrimoine deshonoré des intrigans et des ambitieux. — S. Juſt: Les hommes qui régénèrent un grand peuple ne doivent espérer de repos que dans la tombe; la révolution est comme la foudre, il faut frapper. Une nation ne se régénère que sur un monceau de cadavres. — La pitié est un signe de trahison, ce qui constitue la république est la déstruction de tout ce qui lui est contraire. Und wiederum: Pour fonder une république, il faut la faire aimer (Levasseur, Mém. 2, 205). — Vadier: Ça ne va pas assez vîte, il faut renouveller les jurés faibles. — Il faut étêter le corps social; pour que la république pousse de fortes racines, ce n'est que 300,000 têtes environ à faire sauter. — Les circonstances sont impérieuses, il faut des exemples, coupons des têtes. — Nous avons besoin d'argent, ce sont des confiscations indispensables; en voilà assez, allons,

unter ſeiner Anleitung Blut vergoſſen und das Schrecken handhabten, ganz in ſeinem Syſteme, noch weniger ihm perſönlich befreundet oder in ſeinem Vertrauen [13]). Treue Anhänger Robespierre's waren S. Juſt und Couthon; jener von ungemeiner geiſtiger Tüchtigkeit und Charakterſtärke, der ſchärfſte Denker der Partei, aber kalt, von eiſerner Starrheit in ſeinen terroriſtiſchen Anſichten [14]) und ohne menſchliches Gefühl; dieſer ein tückiſcher Heuchler von ſanften Geſichtszügen, an den unteren Gliedern gelähmt, zu Bluturtheilen nie träge. Sie bildeten im Wohl-

mon avis est d'envoyer au vasistas (Guillotine). — Oh! le plaisant passage que le vasistas! Ils vont là éternuer habilement dans le sac. J'ai été rire de la mine que ces gueux-là font à la fenêtre. — Tête à marquer. — Louis v. Niederrhein: Cela va bien, les paniers s'emplissent. — Boulland: Faisons provision de gibier. — Tête rasée, tête grippée. — David: Broyons du rouge. — Lebas: Renvoyons à la piscine des carmagnoles (Revol.-Trib.) — Jagot: Habit de pierres de taille, paremens d'ardoises, doublure de briques (Gefängniß). A la guillotine, au réservoir! — Amar: Bonne déconfiture, bonne prise. — S. Sénart, Révélations p. 138 ff. Vilate, Causes secrètes p. 18 f. Montgaill. 7, 12. 18. 20. 53. Rapport des Vingt-un 19 f.

13) Über das Folgende ſ. Sénart 149 f.

14) Was von Briefen und Aufſätzen S. Juſt's zu ſeiner Charakteriſtik dienen kann, namentlich ein Aufſatz: Institutions, den Nodier 1831 unter dem Titel: Fragmens sur les institutions républicaines herausgab, iſt zuſammengedruckt b. Buchez et R. 35, 269—316. Zu ſeinen politiſchen Entwürfen gehörte Anſtellung eines Cenſors zur Controlirung der Beamten, nicht aber des peuple incorruptible, die Gründung von Inſtituten, um Sitten zu ſchaffen; es gebe zu viel Geſetze, zu wenig Inſtitute. Zu ſeinen Maximen: Alle Welt müſſe arbeiten und ſich reſpectiren, es ſei noch nicht Zeit, das Gute zu thun (Buchez et R. 35, 290), die Sitten des franz. Volks ſollten ſein douces, énergiques, sensibles, et inexorables pour la tyrannie et l'injustice, an dem Tage, wo er ſich überzeuge, daß es dahin nicht zu bringen ſei, werde er ſich erſtechen (35, 287). Dazu Vilate, Causes secrètes 22: S. Just, ajournait le bonheur de la France à l'époque où chacun retiré au milieu de son arpent avec sa charrue, passerait doucement sa vie à le cultiver. Seine Verehrung Robespierre's ſprach er ſchon in einem Briefe v. 19. Aug. 1790 aus: Vous-êtes un grand homme. Buchez et R. 35, 270. Zu den treffendſten Zeichnungen von S. Juſt gehört die, welche Paganel 2, 365 gibt.

fahrtsausſchuſſe ein Triumvirat, das zu mancher Berathung ſich von den übrigen Mitgliedern abſonderte. Zu ihnen hielt ſich, weil ſie die mächtigſten unter den Machthabern waren, Barère, aus einem gewandten Geſchäftsmanne von wunderbarer Fertigkeit, zu eigenen und fremden Gedanken elegante Redeform zu finden, jetzt zu einer giftigen Schlange umgewandelt und dem Teufel gänzlich verfallen; auszuzeichnen als Der, welcher die Gräuel des Terrorismus mit glatter Rede und Witzworten überkleidete und die Schwelgerei des Lüſtlings mit der Unmenſchlichkeit des Sarkasmus über die Ströme Bluts, die von der Guillotine floſſen, verband. Burke hat ihn den Anakreon der Guillotine genannt. Die Lüſternheit nach Sinnengenuß führte ihn einer Genoſſenſchaft zu, worin er ſich beſſer als bei dem Triumvirat gefallen mochte; ſein Landhaus zu Clichy war der Sitz wüſter Orgien, wo im Wechſel mit Wolluſtſchwelgen Liſten für die Guillotine angefertigt wurden [15]). Er ſtand in der Mitte zwiſchen dem Triumvirat der ſtrengen Sitte und zwiſchen Billaud-Varennes und Collot d'Herbois, die manches mit den Hebertiſten gemein hatten [16]). Wiederum für ſich ſtanden da Carnot, Lindet und Prieur: jener nur mit dem Kriegsweſen beſchäftigt, nie im Jacobinerclub, und wenn er von ſeinen Collegen verfaßte Blutbefehle unterzeichnete, der Sache fremd [17]),

15) Vilate, Caus. secrèt. 17, wo auch p. 19 von den Audienzen, die Barère gab, zu leſen iſt: Il se présentait enveloppé de la robe d'un sybarite, recueillait, avec les manières et les grâces d'un ministre petit-maître, les placets qu'on lui présentait, commençant par les femmes et distribuant des galanteries aux plus jolies. Il prodiguait les promesses et les protestations; puis rentrant gaîment dans son cabinet il jetait au feu la poignée de papiers qu'il venait de recueillir. Wie auf Betrieb einer Beiſchläferin Barère's die blonden Perücken der Damen für Merkzeichen von Conſpiration erklärt wurden, mag bei Vilate 2, 32 nachgeleſen werden.

16) Buchez et R. 36, 1 f. Vgl. vor. Capitel.

17) Von der Unterzeichnung der Anweiſung zu Gräueln in Orange und Arras iſt er nicht freizuſprechen; er ſelbſt führte ſpäter an, daß er ſich bei dem Signer de conscience auf ſeine Collegen verlaſſen habe. Wie es geſchehen konnte, daß eins der Mitglieder der Ausſchüſſe unterzeichnete, was ſeiner Geſinnung nicht gemäß war, darüber gibt Carnot in ſeiner Vertheidigungsrede vom 3. Germinal J. 3, Monit. 3, 187 Auskunft. S. Beilage 6.

Lindet von gemäßigter Sinnesart [18]), Prieur im Gefolge derſelben. Das Triumvirat nannte man die gens de haute main, Barère, Billaud und Collot die gens révolutionnaires, die letzten drei les gens d'examen [19]). Der zehnte im Wohlfahrtsausſchuſſe, Jean-Bon-S. André, war großentheils auf Miſſion zu Breſt. Ebenſo zählte man im Sicherheitsausſchuſſe drei Gruppen: Vadier, Amar [20]), Voulland, Jagot und Louis vom Niederrhein [21]) als gens d'expédition; David und Lebas als écouteurs, Moyſe-Bayle, Elie Lacoſte, Lavicomterie und Dubarran als gens de contrepoids [22]). Vadier, Amar, Jagot und David gehörten zu den entſchiedenen Würgern; Vadier, der ſeine Tugend rühmte, theilte, obſchon im Greiſenalter, die Orgien Barère's auf dem Landhauſe zu Clichy [23]). Lebas, verheirathet mit der Schweſter von Robespierre's Verlobter, war Terroriſt aus unbedingter Ergebenheit und Verehrung gegen jenen; ſelbſtändig trägt er keine Schuld [24]). Außer den Ausſchüſſen waren bei der nunmehrigen Stellung der Machthaber zu einander von Gewicht Fouché, Carrier und Tallien, im Einverſtändniß mit Collot und Billaud, Legendre, Dantoniſt, Camba-

18) Buchez et R. 18, 470 (Garat) und 36, 364. Es iſt nach dem 9. Therm. viel zu ſeiner Apologie geſagt worden, ſ. Monit. J. 3, 305. 312. 320. 333. In Gohier, Mém. 1, 42 heißt es: wenn Lindet, der mit den Subsistances zu thun hatte, einen unheilbringenden Beſchluß unterzeichnen ſollte, ſagte er: Je suis ici pour nourrir les citoyens, non pas pour les envoyer à l'échafaud.

19) Sénart a. O.

20) Derſ. 139. Vindicatif, cruel, menteur, d'une rigueur étonnante.

21) Derſ. 144. Hypocrite non moins cruel que les autres. Doch auch für ihn haben ſich Stimmen erhoben. Monit. 3, 254.

22) Sénart 149. Über Amar und Vadier urtheilt Paganel 2, 142: C'est pourquoi le mépris et l'infamie poursuivront avec plus d'inflexibilité, d'âge en âge la mémoire des V. des A. etc. que celle des triumvirs eux-mêmes. Dans leur système tout n'était pas vil et cruel; mais tout était bassesse, lâcheté, barbarie, dans l'espionage et la complaisance de leurs adulateurs.

23) Montgaill. 7, 12. 18. 20. Vilate 17. Paganel 2, 42.

24) Ausführlich von ihm Buchez et R. 35, 317—365.

cérés und Merlin von Douay, die ſich zu Robespierre hinneigten [25]), der jüngere Robespierre ꝛc.

Der Berg, vor dem Sturze der Hebertiſten und Dantoniſten dreigipflig, ſchien jetzt nur in Einer Höhe emporzuragen: aber unmittelbar nach der Niederwerfung der beiden bisherigen Nebenhöhen begann der übrig gebliebene Gipfel ſich zu zerſpalten. Dem Scheine nach mit einander auf Einer Bahn, waren die Machthaber doch ſchon im Mistrauen gegen einander; Robespierre belauerte Schritt und Tritt der meiſten übrigen; David, Lebas, Payan, Heron gehörten zu ſeinen Spionen [26]). Unter ſeinen Papieren haben ſich Gloſſen über einzelne Conventsdeputirte, Stoff zu künftigen Anklagen, gefunden [27]). Er begründete ein allgemeines Policeibüreau zu ſeinem Organe, aber dieſem wirkte die Policeiſection im Wohlfahrtsausſchuſſe entgegen. Gegen Robespierre's Reinheit zeugt mehr als irgend etwas die Wahl ſeiner untergeordneten Agenten, eines Hanriot, Fleuriot, Heron, Dumas ꝛc. und die Protection eines Huchet und Turreau [28]). Das Triumvirat, von dem übrigens S. Juſt zwei Male zu einer Miſſion bei der Nordarmee abweſend war, begann insbeſondere Billaud und Collot mit argwöhniſchem Blicke zu beobachten, und dieſe verkannten nicht, woran ſie

25) Von Beiden weiß Montgaillard viel Böſes zu ſagen, ſ. z. B. 6, 190. 7, 2.

26) Von ſeinem Spioniren ſ. Pap. inéd. 1, 366—382. Sénart 109. 111. 118. 128. Heron war nach Maillard's Tode Anführer von deſſen Mordbande. Als Spion für die Einen wie für die Andern ward Taſchereau gebraucht. Sénart 219.

27) Pap. inéd. 2, 7. 16. So kommen vor Dubois-Crancé, Delmas, Thuriot, Bourdon v. d. O., Leon. Bourdon.

28) Über Huchet und Turreau ſ. Guerr. des Vend. 2, 499. 4, 112. Auf welchen Grund er früher ſein Urtheil baute, davon erzählt Meillan 4: Il faisait un jour l'éloge d'un nommé Desfieux, homme noté pour son improbité, et qu'il a sacrifié dans la suite. Mais votre Desfieux, lui dis-je, est connu pour un coquin. — N'importe, c'est un bon patriote. — Mais c'est un banqueroutier frauduleux. — C'est un bon patriote. — Mais c'est un voleur. — C'est un bon patriote. — In den Pap. inéd. 2, 7 iſt eine Liſte von Patriotes ayant des talens plus ou moins, darin befinden ſich Herman, Dumas, zwei Payan, Julien, Fleuriot, Cofinhal, Darthé, Boulanger etc.

mit jenem waren. Es wurde eine Verſchiedenheit des Syſtems bemerkbar. Robespierre begann einzulenken und, wie er dem Atheismus der Hebertiſten die Doctrin von einem höchſten Weſen entgegengeſetzt hatte, ſo ließ jetzt manche ſeiner Andeutungen und Handlungen erkennen, daß er den raſtloſen Betrieb Billaud's ꝛc. zum Blutvergießen nicht billige. Es war nicht das Erwachen der Menſchlichkeit in ſeiner Seele; es war Berechnung; er hielt das Blutvergießen nicht mehr für nöthig [29]), vielmehr wollte er nunmehr Humanität eintreten laſſen und den Dank dafür ernten. Daher ſuchte er den Proceß der verhafteten 73 Deputirten zu verhindern; daher näherte er ſich der neutralen Partei des N.-C. Jedoch nach Danton's und Desmoulins' Beiſpiele offen Milde und Mäßigung zu empfehlen, wagte er nicht; er gab dem blutgierigen Andringen der unerſättlichen Würger nach, um ſie keinen Vortheil über ſich gewinnen zu laſſen; mit der Ausübung des Terrorismus einzuhalten, ſchien ihm nicht gerathen, bevor nicht die gefährlich zu werden drohende Partei geſtürzt ſein würde. Dieſe aber hatte ihre hölliſche Luſt daran, dem zuweilen zögernden Robespierre mit Begehren von Schlachtopfern entgegenzukommen und ihm ſeine Beiſtimmung abzunöthigen. Überdies genügten die Unterſchriften von drei Mitgliedern des Wohlfahrtsausſchuſſes zu einer Verordnung, und eine Menge von Mordbefehlen wurden ohne Robespierre's Theilnahme erlaſſen. So mußte der Teufel noch ſchlimmeren Teufeln zu Willen ſein, und übertrafen dieſe ihn an Verwegenheit, ſo war er verloren. Dahin aber war es bei der allgemeinen Verzagtheit der Gemäßigten und nicht mit Blut Befleckten gekommen, daß der mit Verbrechen belaſtete Tyrann nur durch noch kühnere Böſewichter geſtürzt werden konnte. Im Namen der Humanität und Mäßigung konnte noch nichts geſchehen; eine Bewegung gegen Robespierre durfte nicht das Syſtem, ſondern

29) Quand Robespierre suspendit le cours des massacres, ce n'est pas qu'il en éprouvât le dégoût et la lassitude, mais il ne les jugeait plus nécessaires. Paganel 2, 18. Auch wurden, nach Pagan. 2, 307, die Triumvirn über die Todesverachtung der zur Guillotine geſchleppten Schlachtopfer ſtutzig.

nur die Perſon angreifen, der Vorwand zum Angriffe mußte von dem Terrorismus ſelbſt entlehnt und Conſpiration der Anklagetitel werden.

Während nun der Terrorismus ſich auf ſeinem Höheſtande befand, die Zahl der Gefangenen mehr als elftauſend betrug, und dieſe in den Gefängniſſen von brutalen Kerkermeiſtern zu leiden hatten [30]), das Revolutionstribunal der Guillotine täglich größere Maſſen von Schlachtopfern zuſandte, der gaffende Pöbel aber ſich daran gewöhnte, Befriedigung nur zu finden, wenn recht viele Köpfe fielen [31]), der Boden vom Blute ſo durchweicht wurde, daß die Guillotine auf einem anderen Platze aufgerichtet werden mußte [32]), das Wort des gefühlvollen Menſchen ſcheu in der angſtvollen Bruſt verſchloſſen blieb, der Seufzer und die Thräne zum Verbrechen wurde [33]), die terro-

30) Darüber ſ. Nougaret, Hist. des prisons 1797. 4 B. 12. und die oben oft angeführten Mém. sur les prisons in der Samml. v. Berv. und Barrière. Buchez et R. 34, 357. Außer der Conciergerie, Force, Abtei, dem Carmeliterkloſter, den Madelonettes, dem Hauſe S. Lazare, S. Pelagie, Bicetre ꝛc. waren auch der Palaſt Luxembourg, das College du Pleſſis, Hotel Talaru, Picpus, La Bourbe (Port libre) und andere Gebäude zu Gefängniſſen eingerichtet. Es waren zuſammen 28. S. Rapport des Vingt-un, pièces No. 1.

31) Sénart 232: On montrait les habituées des audiences accourant, lors du départ des condamnés, pour crier bravo devant les voitures des patiens; des enfans, des polissons, des gens mal vêtus suivant et précédant les voitures. On rapportait des expressions barbares: Allons, allons à la guillotine, cela en vaut la peine. D'autres disaient: Il n'y en a que douze, il n'y a pas de plaisir, je n'y vas pas..... Les uns disaient Pan! coquin, à chaque chute du glaive etc. d'autres, lorsque c'était fini, disaient: C'est dommage, il n'y en a plus. Montgaillard (6, 187) verſichert: Nous avons vu des enfans de dix à dou ze ans sucer le sang, qui découlait de l'échafaud.

32) Vom Revolutionsplatze, Grève- und Carrouſelplatze nach der barrière du trône (damals barrière renversée). Unwandelbar aber blieb im Dienſte der Oberſcharfrichter Sanſon.

33) Doch bemerkt Senart a. O., daß die Mehrzahl der Zuſchauer ihr Misvergnügen zu erkennen gaben und ſelbſt murrten, wenn ſie Conv.-Deputirte zuſchauen ſahen oder der Pöbel zu gierig war, die Köpfe zu zählen.

riſtiſche „Tugend“, das Menſchenleben zu vernichten, für heilſam anpries, manche ihrer Bekenner die Guillotine auf dem Siegel führten, und die Policei in den Theatern während der Zwiſchenacte Couplets auf die Guillotine ſingen ließ [34]), auf dem Richtplatze während der Hinrichtungen im Puppentheater Polichinelle guillotinirt wurde [35]) ꝛc., prunkte an den Häuſern der Hauptſtadt die Inſchrift: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit oder der Tod, wehten dreifarbige Fahnen in Straßen und auf Plätzen, vervielfältigten ſich die rothen Mützen und die ſansculottiſchen Trachten. Unter dem Schilde patriotiſchen Eifers aber hatte perſönlicher Haß und Neid, nachbarliche Eiferſucht und jegliches niedrige Motiv, einen Anderen zu verderben, freies Spiel [36]). Wiederum wenn Standhaftigkeit und Hingebung bei den Todesopfern zur alltäglichen Erſcheinung geworden war, wenn der Heroismus der Paſſivität ſelbſt bei Weibern nicht vermißt wurde, ſo ging dennoch die Frivolität des Lebensgenuſſes ihren Gang fort; Üppigkeit und Schwelgerei wurden durch das Tugendgebot und die Schreckniſſe des Terrorismus nicht beſeitigt; ſelbſt in den Gefängniſſen vermochte der franzöſiſche Charakter dem Leben in der täglichen Erwartung des Todesurtheils eine heitere Seite abzugewinnen: wurde in ihnen doch ſelbſt mit kleinen Guillotinen geſpielt, oder die Enthauptung durch die Guillotine im Scherze aufgeführt!

Die weitere Entwickelung des terroriſtiſchen Syſtems hatte nur kurze Zeit, ohne daß eine Zerfallenheit unter den Mitgliedern der beiden Ausſchüſſe und ihrem Anhange im Innern ſtattfand, ihren Fortgang; doch dauerte der äußere Schein der Eintracht fort bis zum Feſte des höchſten Weſens und Geſetze vom 22. Prairial; von da an iſt die Geſchichte der hervortretenden Umtriebe der Parteiung aufzunehmen. Daß Rechtſchaffenheit und Gerechtigkeit an der Tagesordnung ſeien, wurde am Tage vor der Hinrichtung der Dantoniſten ausgeſprochen, als

34) Pap. inéd. 2, 251. Deux amis 12, 34.

35) Cam. Desmoulins, Le vieux Cordelier p. 54.

36) C'était des haines de voisin à voisin, des jalousies de professions qui prenaient tout leur essor sous un masque révolutionnaire. Mém. s. l. pris. 1, 11.

eine Deputation von Cette, in der Meinung Beifall zu ernten, das herrſchende Syſtem mit dem rechten Namen bezeichnend, den N.-C. aufforderte: „Setzt den Tod auf die Tagesordnung“: das wurde übel aufgenommen und die Deputation fortgewieſen[37]). Dagegen wurde auf Vadier's Vorſchlag beſchloſſen, daß jeder Deputirte binnen einem Monate moraliſche Rechenſchaft von ſeinem politiſchen Benehmen und ſeinen Vermögenszuſtänden geben ſolle[38]), und eine Erörterung der terroriſtiſchen Pflichtenlehre gab Robespierre am 5. April (16. Germinal) bei den Jacobinern, als er erklärte, die Verſchwörung ſei an der Tagesordnung, man müſſe daher raſtlos nachforſchen und denunciren[39]). Dies die Vorbereitung zu einer Rede, die S. Juſt am 15. April (26. Germinal) im N.-C. über die allgemeine Policei hielt, worin er größere Strenge als bisher einſchärfte. Die Folge davon war ein Decret des N.-C. über die „Conſpiranten“, nämlich daß alle Verhafteten der Art aus allen Theilen der Republik nach Paris geſandt und von dem dortigen Revolutionstribunal gerichtet werden, ferner daß die beiden Ausſchüſſe alle Mitſchuldigen der Conſpiranten aufſuchen ſollten[40]). Am 20. April (1. Floreal) knüpfte ſich daran Billaud-Varennes' Erörterung der Theorie demokratiſcher Regierung, der Beſchaffenheit des dermaligen Krieges und der Nothwendigkeit, den Bürgerſinn zu beleben, worauf der N.-C. decretirte, daß er, geſtützt auf die Tugenden des franzöſiſchen Volkes, die demokratiſche Republik triumphiren machen und alle ihre Feinde ohne Mitleid beſtrafen wolle[41]). Dies geſchah, wenn auch im Syſteme, doch nicht im Auftrage Robespierre's. Seinem Syſteme den Schlußſtein einzufügen, trat er ſelbſt am 7. Mai (18. Floreal) auf und redete über die Beziehungen der religiöſen und morali-

37) Buchez et R. 32, 183.

38) Dieſ. 32, 193. Daſſelbe war ſchon 6. Sept. 1793 beſchloſſen worden.

39) Buchez et R. 32, 208.

40) Dieſ. 32, 303. Duvergier 7, 171. Dieſem Decrete zuwider blieb das Rev.-Tribunal Lebon's in Arras und wurde das von Maignet begehrte in Orange neu eingeſetzt.

41) Buchez et R. 32, 335 – 353.

ſchen Ideen zu den republikaniſchen Principien und über die Nationalfeſte. Die Uſurpatoren des Mittelalters ließen ſich durch die Kirche ſalben, Napoleon ließ ſich durch den Papſt krönen; auch Robespierre ſuchte eine Weihe ſeiner Herrſchaft vom Himmel her zu erlangen. Dem Aberglauben und dem Gotte der Prieſter brach er den Stab, aber der Sache der Gottheit, dem höchſten Weſen, redete er das Wort, und der N.-C., in dem freilich nur Robespierre's Ausfälle gegen Aberglauben und Prieſterthum beklatſcht, die Ideen von einem höchſten Weſen aber mit Stillſchweigen angehört wurden, ſträubte ſich nicht, einen entſprechenden Beſchluß zu faſſen. Dieſer beſagte: Das franzöſiſche Volk bekennt die Exiſtenz des höchſten Weſens und der Unſterblichkeit der Seele. Der würdige Cult des höchſten Weſens iſt die Übung der Pflichten des Menſchen. Im erſten Range dieſer Pflichten ſteht Verabſcheuung der Wortbrüchigkeit (mauvaise foi) und Tyrannei, Beſtrafung der Tyrannen und Verräther und Unterſtützung der Unglücklichen. Nationalfeſte ſollen gefeiert werden zur Erinnerung an den 14. Juli 1789, 10. Aug. 1792, 21. Jan. und 31. Mai 1793, ferner ſoll jeder Decadi Feſttag ſein und die darauf folgenden Feſte Intereſſen der Nation und der Menſchheit gewidmet ſein, als dem höchſten Weſen und der Nation, dem menſchlichen Geſchlechte, dem franzöſiſchen Volke, den Wohlthätern der Menſchheit, den Märtyrern der Freiheit, der Freiheit und Gleichheit, der Republik, der Freiheit der Welt, der Liebe des Vaterlandes, dem Muthe, dem Stoicismus ꝛc., zuletzt dem Glücke. Der Ausſchuß für den öffentlichen Unterricht ſollte in Verbindung mit dem Wohlfahrtsausſchuſſe Vorſchläge zur Anordnung der Feſte entwerfen, das Talent wurde zur Dichtung von Hymnen und Bürgergeſängen aufgefordert. Am 20. Prairial ſollte dem höchſten Weſen zu Ehren ein Feſt begangen werden, wozu den Plan zu entwerfen David beauftragt wurde. Freiheit der Culte ſollte fortbeſtehen, aber jede ariſtokratiſche Verſammlung verboten ſein[42]). Im Sinne der letzteren Satzung wurde darauf am 11. Mai auch allen 60 und mehrjährigen und kranken Prieſtern bei Todesſtrafe geboten, ſich binnen 20 Tagen zur Einſperrung zu

42) Buchez et R. 32, 353—381.

ſtellen [43]). Der Gemeinderath brachte am 14. Mai ſeinen Glückwunſch; die Inſchrift Tempel der Vernunft wurde ausgelöſcht und dafür „dem höchſten Weſen" geſchrieben [44]). Am 17. Mai erſchien eine Deputation der Jacobiner im N.-C., ihre Freude über das Decret auszuſprechen. Carnot antwortete in kurzer würdiger Rede, Couthon aber erinnerte an die verruchte atheiſtiſche Partei der Hebertiſten und proponirte, den Jacobinern, die gekommen ſeien, das höchſte Weſen, die Sitten und die Tugend zu ehren, einen Beweis der Nationalachtung zu geben [45]). Die Willigkeit des N.-C. dazu ward ſogleich erklärt. Bald folgten glückwünſchende Adreſſen aus allen Landſchaften Frankreichs; Robespierre's Glaubensbekenntniß war der Seelenbedrängniß ein Troſt, eine Ausſicht auf eine neue, beſſere Ordnung der Dinge. Eine Ermunterung dazu konnte auch in Barère's Vortrage über Ausrottung der Bettelei und Sorge für die Bedürftigen gefunden werden [46]). Anders wardie Stimmung in den Vereinen der geheimen Gegner, die Robespierre in den beiden Ausſchüſſen hatte, und im N.-C.; Robespierre's Rede vom 7. Mai war nicht ſowol aus dem Drange, die Theorie des Syſtems zu vollenden, als aus der Berechnung, durch die Doctrin vom höchſten Weſen einen Stützpunkt in der öffentlichen Meinung zu gewinnen, hervorgegangen, und dies blieb ſeinen Widerſachern nicht verborgen. Auch im N.-C. hatte ſeine Rede bei einer großen Zahl von Mitgliedern Unmuth erregt [47]), und auch hier weniger, weil die Doctrin von einem höchſten Weſen den zahlreichen Materialiſten misfiel, denn dieſe wurde dadurch nicht gehindert, in ihrem Gleiſe zu bleiben, ſondern weil Robespierre ſie dictatoriſch ankündigte und eine politiſche Machination dabei geargwohnt wurde. Reibungen hatten übrigens ſchon vor jenem Manifeſte ſtattgefunden. Zwiſchen S. Juſt und Carnot war es ſchon im Anfange des Floreals zu einem Streite gekommen; S. Juſt warf Carnot Man-

43) Buchez et R. 33, 23.
44) Dieſ. 33, 63.
45) Dieſ. 32, 383.
46) Dieſ. 33, 23—62.
47) Dieſ. 33, 18.

gel an Sorge bei der Pulverfabrik vor; Carnot ſprach von Dictatur; S. Juſt erboſte ſich und drohte, es koſte ihn nur zwei Zeilen, um Carnot guillotiniren zu laſſen; Carnot erwiderte: „Ich fordere dich dazu auf, ich fürchte dich nicht, ihr ſeid lächerliche Dictatoren" [48]). Fouché war bei ſeiner Rückkehr von Lyon hart angelaſſen worden über die dort verübten Grauſamkeiten [49]); das traf auch Collot d'Herbois; mit ihnen hatten Tallien und Carrier zu fürchten; ſie ſuchten zuſammen eine ſichere Stellung gegen Robespierre zu gewinnen. Als eine Wirkung ihrer Umtriebe bei den Jacobinern könnte angeſehen werden, daß über die Adreſſe, welche dem N.=C. am 17. Mai überreicht werden ſollte, lange debattirt und daß Fouché bald nachher Präſident des Jacobinerclubs wurde [50]); doch hier behielt deſſenungeachtet Robespierre entſchieden die Oberhand. Eine Anzahl Misvergnügter fand ſich ſeit dem 24. Mai zuſammen: Lecointre, Freron, Barras, Tallien, Courtois, Guffroy, Rovère, Garnier v. d. Aube, Thirion und Laurent; der erſte arbeitete eine Anklagerede gegen Robespierre aus [51]). Doch ward nicht dieſer Verein der Mittelpunkt des Einverſtändniſſes zu einem Angriffe auf Robespierre. Wie die Stimmung der Gemüther im N.=C. und bei den Jacobinern ſei, ließ ſich nun bei Gelegenheit des Berichts von zwei Mordverſuchen errathen. Ein gewiſſer Lamiral hatte am 23. Mai Collot d'Herbois angefallen, und am folgenden Tage ward ein junges Mädchen,

48) Réponse des membres des anc. comités 102. Buchez et R. 33, 392. Carnot ſelbſt (exposé de la conduite polit. de . . . Carnot, 1815. p. 32) erzählt: ... S. Just proposa un jour en ma présence au comité mon expulsion.... Je répondis froidement à S. Just qu'il sortirait du comité avant moi, ainsi que tout le triumvirat, et le comité, frappé de stupeur, garda le silence. Vgl. Monit. 3, 190.

49) Buchez et R. 32, 411. Daß Robespierre dieſe nicht guthieß, beſtätigt ſich aus den Pap. inéd. 1, 194. Auch Lebon, ſcheint es, ſollte büßen (Buchez et R. 36, 16), doch hatte dieſer in Robespierre's Freunde Lebas, der ihn von früherer Zeit als einen ſanften Mann und ſeine nachherige Veränderung nicht ganz kannte, einen Patron. Pap. inéd. 2, 262.

50) Buchez et R. 33, 68.

51) Lecointre ſelbſt berichtet darüber in einem Pamphlet: Conjuration formée dès le 5 préréal (sic!) par neuf représent. du peuple etc. 38 S. 8.

Cecile Renaud, verhaftet, die, mit einem Meſſer verſehen, bei Robespierre Zutritt geſucht hatte[52]. Der erſte Bericht wurde mit lebhafter Theilnahme für Collot angehört; unverkennbare Lauheit zeigte ſich bei dem zweiten; man ſchien nicht an die Sache zu glauben und hatte allerdings Grund dazu: Robespierre machte ein harmloſes, faſt einfältiges Mädchen zu einer Banditin, um Theilnahme für ſich zu erregen[53]. Bei den Jacobinern war lebhafte Bewegung über das letztere Attentat; die „Fremdenfaction" ſollte die Schuld haben, Couthon proponirte, die engliſche Regierung für des Hochverraths an der Menſchheit ſchuldig zu erklären; Dumas, die Jacobiner ſollten ſich in Maſſe nach dem N.-C. begeben und erklären, daß ſie alle Tugenden an die Tagesordnung gebracht hätten[54]. Darauf nahm Barère auch im N.-C. die Sache mit Eifer und im Intereſſe Robespierre's auf, knüpfte aber nach ſeiner Art Beſchuldigungen gegen die Politik Englands daran. Auf ſeinen Antrag, „Krieg auf den Tod gegen jeden engliſchen oder hannöverſchen Soldaten", wurde am 26. Mai vom N.-C. decretirt: „Es wird kein Engländer oder Hannoveraner zum Gefangenen gemacht werden". Die Soldaten waren menſchlicher als die Geſetzgeber im N.-C., die Grenadiere ſagten, wir werden nur Überläufer kennen. Hatte Barère hierbei ſeinem Meiſter, „vor deſſen Genie das ſeinige erzitterte", der Menſchlichkeit und Wahrhaftigkeit zum Trotze gehuldigt, ſo trat er am 1. Juni als deſſen Agent zur Bildung einer Hülfsmacht für denſelben auf. Er beantragte die Errichtung einer Kriegsſchule (école de Mars) in der Ebene von Sablons; aus jedem Diſtricte der Republik ſollten ſechs Jünglinge dazu ausgehoben werden[55]. Robespierre gedachte in ihnen eine Garde fanatiſcher Jugend zu gewinnen. Die Sache kam zur Ausführung, aber Robespierre verrechnete ſich.

52) Buchez et R. 33, 73. 301. Einige Zeit nachher wollte eine Frau Lambert mit S. Juſt ſprechen; dieſer ſchrieb darauf an Collot, er möge die Lambert verhaften laſſen, da ſie ihn wahrſcheinlich habe ermorden wollen. Rapport des Vingt-un 17.

53) Paganel 2, 142. 341.

54) Buchez et R. 33, 92.

55) Dieſ. 33, 134. Duverg. 7, 225.

Das Revolutionstribunal, ſeit dem 14. Mai (25. Floreal) durch eine Volkscommiſſion, in Folge des Geſetzes vom 23. Ventoſe, unterſtützt [56]), hatte indeſſen auf die Weiſungen und Mahnungen der beiden Ausſchüſſe, die bis zum Feſte des höchſten Weſens das Syſtem der Menſchenvertilgung ohne bemerkbare Verſchiedenheit des Wollens und ohne Zurückgezogenheit Einzelner von der ſolidariſchen Geſammtthätigkeit übten, der Guillotine täglich Opfer zugeſandt. Conſpiration war der gemeinſame Klagetitel, Gefängnißconſpiration die nun gangbare Species deſſelben [57]), Urtheil ohne Anhörung der Angeklagten in der Regel. Hingerichtet wurden: am 20. April 31 vormalige Parlementsräthe, am 21. Malesherbes, deſſen Tochter, Eidam, Enkel und Schweſter, Depremenil, Thouret und Le Chapelier mit 9 anderen, am 23. 33 „Conſpiranten" von Verdun, wobei 5 junge Mädchen, am 28. 35 Hochadlige, darunter d'Eſtaing, der Herzog von Villeroi, der vormalige Kriegsminiſter Latour-Dupin, am 3. Mai 13 Grenadiere des Bataillons der filles S. Thomas, am 8. 27 Generalpächter, weil ſie Waſſer unter den

56) S. oben Cap. 3, Not. 141. S. Juſt hatte unabläſſig zu der Ausführung des Geſetzes, das die Einſetzung von ſolchen commissions populaires verordnete, getrieben. Die nunmehr eingeſetzte Commiss. pop. du Muséum ward angewieſen: die, welche zu deportiren ſeien, auszumitteln, die Patrioten in Freiheit zu ſetzen, die übrigen an das Rev.-Trib. abzuliefern. Von ihrem Geiſte zeugt, daß ſie auf 80 Gefangene nur Einen Patrioten rechnete. Rapport des Vingt-un, pièc. No. 36. 9 f. Réponse des membr. 46. Pap. inéd. 3, 181.

57) Über die Niederträchtigkeit, womit dergleichen vorgegeben wurde und die gänzliche Nichtigkeit des Vorgebens, enthält der Proceß Fouquier-Tainville's die beſten Aufklärungen. S. denſ. b. Buchez et R. 34, 305. 317. 319. 323. 343. 353. 417. 430 f. Von der verruchten Thätigkeit der Agenten des Terrorismus 34, 329. 35, 82; von Moutons in den Gefängniſſen 34, 444; von Anreizung der Gefangenen zu einem Aufſtande, um ſie nachher in Maſſe ſchlachten zu können, 34, 389. Von einem Zeugen in F.-T.'s Proceſſe wird Herman als Haupturheber ſcheußlicher Anſchläge bezeichnet 35, 45 f. Er machte den Vorſchlag: Il faudrait peut-être purger en un instant les prisons et déblayer le sol de la liberté de ces immondices, de ces rebuts de l'humanité; justice serait faite et il serait plus facile d'établir l'ordre dans les prisons. Rapport des Vingt-un, pièc. No. 24.

Tabak gemiſcht hätten; unter ihnen der Chemiker Lavoiſier[57b]); am 10. Prinzeſſin Eliſabeth, der vormalige Kriegsminiſter Brienne ꝛc., zuſammen 25 Perſonen. Der vormalige Premierminiſter Brienne war Ende Februars 1794 zu Sens, man meinte an Gift, geſtorben; auch er würde ſonſt der Guillotine nicht entgangen ſein. Eliſabeth war nicht Robespierre's Opfer; Billaud-Varennes forderte ihren Kopf; jener zögerte — ob aus Berechnung oder aus Intereſſe an Eliſabeth's Perſon? — wagte aber nicht, dem Verſucher zu widerſtehen. Die engelreine Unſchuld und Herzensgüte Eliſabeth's der Brutalität ihres Anklägers und ihrer Richter gegenüber[58]), gehört zu den ergreifendſten Conflicten zwiſchen Tugend und Laſter; in jener Zeit blutdürſtigen Wahnſinnes aber ging auch das ſpurlos vorüber. Vom 10. März 1793 bis zum 10. Jun. 1794 wurden zu Paris 1269 Perſonen hingerichtet. Die vollendete Scheußlichkeit der Gerichte des Revolutionstribunals fällt in die Zeit vom 10. Jun. bis 27. Jul. 1794 (22. Prairial — 9. Thermidor); davon iſt unten zu reden.

Das Feſt des höchſten Weſens[59]) wurde am 8. Jun. (20. Prairial) gefeiert. Robespierre war Präſident des N.-C.; ſchon deshalb konnte Niemand ihm den höchſten Platz der Repräſentation bei dem Feſte ſtreitig machen. Fünf Uhr Morgens wurde durch ganz Paris zum Aufbruche getrommelt; die Häuſer waren mit Fahnen und Blumen geſchmückt, die Sectionen verſammelten ſich. Bewaffnet war nur die männliche Jugend vom 14.—18. Jahre; in jeder Section ward daraus ein Viereck gebildet, das die Fahne der Section in ſeiner Mitte hatte. Die Männer trugen Eichenzweige in den Händen; die Frauen Roſenbouquets, die Jungfrauen Blumenkörbe; beide hatten weißes Gewand und Blumen im Haar. Aus jeder

57b) Am 5. Mai 1795 gab Dupin im N.-C. Auskunft über die Weiſe, wie Robespierre die Verderbung der Generalpächter betrieben hatte. Monit. 3, 230. 231.

58) Procès des Bourbons 3, 171 f. Buchez et R. 34, 108 f. Sie ſollte u. a. 10. Aug. den Soldaten Kugeln gereicht haben, „que vous preniez la peine de mâcher comme devant être dirigées contre les patriotes.“ Buchez et R. S. 120.

59) Buchez et R. 33, 151 f.

Section waren 50 Perſonen jedes Alters beſtimmt, einen Ehrenplatz einzunehmen. Um 8 Uhr langten die Feſtzüge unter Kanonendonner im Nationalgarten (der Tuilerien) an; hier war ein Amphitheater erbaut, worauf ſich das Bild des Atheismus, geſtützt auf die Bilder der Ehrſucht, der Eigenliebe, Zwietracht und falſchen Einfalt, befand. Der N.-C. kam herab, Robespierre redete, zündete das Bild des Atheismus an und aus den Flammen, die es verzehrten, trat das Bild der Weisheit hervor, das freilich der Rauch geſchwärzt hatte. Nach einer abermaligen Rede Robespierre's [60]) zog die Verſammlung unter Trommelſchlag nach dem Marsfelde. Hier war der Berg dargeſtellt, obenauf ein Freiheitsbaum. Auf dem Berge nahmen ihre Plätze der N.-C. und die Auserwählten jeder Section. Es wurde ein Hymnus an die Gottheit geſungen, eine Symphonie aufgeführt, dann republikaniſche Geſänge angeſtimmt. Die Väter ſangen vom Kampfe für die Republik, die Mütter von ihrer Fruchtbarkeit, die Jungfrauen, daß ſie nur verdienten Patrioten ihre Hand geben wollten. Darauf folgte eine allgemeine Bewegung, die Kinder wurden emporgehoben, es wurden Blumen geworfen, die Säbel gezogen ꝛc. Den Beſchluß machten Schwüre, begleitet vom Donner des Geſchützes. So hatte David angeordnet, und die Ausführung entſprach dem Programm. Hohe Befriedigung ließ Robespierre's Antlitz erkennen; der Eindruck des Feſtes war auch bei der Menge nicht verfehlt; es war ein Troſt für die Seelen [61]). Aber Gift ſogen daraus die Widerſacher Robespierre's, welche darin nur ein Gaukelſpiel demagogiſcher Berechnung ſahen; mit hämiſchen Gloſſen wohnten ſie dem Feſte bei; der Ruf „Es lebe Robespierre" war für ſie die Ankündigung der ihnen verhaßten Dictatur, die Robespierre als Chalif des neuen Cults zu erlangen ſchien [62]). In Anderen wurde erſt jetzt eine Ahnung

60) Die Reden b. Buchez et R. 33, 178. Monit. 2, 262, S. 1068.

61) Vilate, Caus. secrèt. 33. Paganel 2, 342. Nodier sur Robesp. in der Revue de Paris, abgedr. in den Mém. de Maxim. Robesp. 1, 93. Buchez et R. 33, 102.

62) Buchez et R. 33, 172. 177. Robespierre klagt darüber in ſeiner 8. Thermidor gehaltenen Rede. Ein derber Sansculotte rief: Voyez ce b...là; ce n'est pas assez d'être le maître, il faut encore qu'il soit un dieu. Vilate, Caus. secrètes 65.

der ehrſüchtigen Entwürfe Robespierre's rege. Das Feſt war die Kataſtrophe zum Abfall von ihm und der Fingerzeig zur Beſchleunigung der Anſtalten zu ſeinem Sturze.

Robespierre kannte ſeine Feinde; auch er rüſtete; die Schlußworte ſeiner erſten Rede: „Morgen wollen wir die Laſter und die Tyrannen bekämpfen", waren die verſteckte Ankündigung dazu. Das Feſt hatte zuvor ihm neue Stärke zubringen ſollen, es war die Vorweihe zu einer terroriſtiſchen Kraftäußerung; dazu ſchien jedoch, weil Robespierre den Conflict offener Gewalt ſcheute, eine neue Form nöthig, unter der mit dem Scheine geſetzlichen Verfahrens Gewalt geübt werden könnte. S. Juſt war auf Miſſion bei der Nordarmee abweſend; Robespierre hielt Rath mit Couthon allein ohne Mittheilung an die übrigen Mitglieder des Wohlfahrtsausſchuſſes. So entſtand das fürchterliche *Geſetz des 22. Prairial* (10. Jun.), die höchſte Potenz der terroriſtiſchen Geſetzgebung. Couthon brachte den Antrag an den N.-C., es ſei gegen die Faction der Indulgenz und die Conſpiranten noch nicht genug geſchehen; daher bedürfe es einer neuen Einrichtung des Revolutionsgerichts. Couthon theilte den Entwurf zu einem Geſetze darüber mit; dieſer handelte von Beſtellung der Richter und Geſchwornen, von allen Gattungen von Perſonen, die für Feinde des Volkes zu achten ſeien; im achten Artikel, vom Beweiſe, worin der eigentliche Angelpunkt des Ganzen: „hinreichend zur Beſtimmung über die Schuld ſolle das *Gewiſſen* der durch die Liebe zum Vaterlande aufgeklärten *Geſchwornen*, *Zeugen* aber *entbehrlich* ſein; endlich alle früheren Geſetze des N.-C. über das Revolutionsgericht ſollten abgeſchafft ſein" [63]). Ob Deputirte des N.-C. erſt nach einem von

63) Buchez et R. 33, 181. 195. Duvergier 7, 232. Es darf nicht überſehen werden, daß ſchon 25. Dec. 1793 ein ähnlicher Entwurf vorgebracht worden war, ja daß *Robert Lindet's* Entwurf vom 10. März in Beſeitigung der Formen dahinter nicht zurückblieb, daß endlich Carnot noch früher als Princip, beim Gerichte über Emigranten ausgeſprochen hatte, es bedürfe keiner Formen, ſondern nur der Überzeugung der Richter (ſ. oben Buch 3, Cap. 1, Not. 123), und daß die 10. Mai verfaßte Inſtruction für das Revolutionstribunal zu Orange den ſchlimmſten Artikel des Geſetzes vom 22. Prairial faſt wörtlich enthielt: La règle

dieſem zu erlaſſenden Anklagedecrete dem Gerichte zu übergeben ſeien, war mit verdächtigem Stillſchweigen übergangen. — Welches auch die Tendenz Robeſpierre's ſein mochte, und wäre es auch wirklich nicht ſowohl auf perſönliche Widerſacher, als auf unreine, nach hebertiſtiſcher oder dantoniſtiſcher Art durch Raub und rohen Materialismus in Glauben und Sitte befleckte, oder in Blut unerſättliche Terroriſten abgeſehen geweſen[64]): das Mittel zur Beſeitigung derſelben war nicht minder ſchlimm als der Schaden ſelbſt, Misbrauch deſſelben aber ließ den heilloſeſten Frevel fürchten. Dies fiel in die Augen: im N.=C. redeten Ruamps, Lecointre und Bourdon v. d. Oiſe für Aufſchub des Decrets; Ruamps rief: „Wenn das Decret ohne Vertagung durchginge, würde ich mir eine Kugel durch den Kopf jagen"; ihr Reden fand Beifall; deſſenungeachtet aber wurde auf Robeſpierre's Andringen der Beſchluß durchgeſetzt[65]). Aber nun begannen die Reibungen der Parteien heftig zu werden. Am folgenden Tage kam es in den Ausſchüſſen zu einem erhitzten Streite zwiſchen Robeſpierre und Billaud, Collot und Vadier[66]); im N.=C. ſprach Bourdon mit Nachdruck gegen die Zuläſſigkeit des Gerichts über Conventsdeputirte ohne vorhergegangenes Decret des N.=C.; die große Mehrzahl des N.=C. ſtimmte ihm unter lautem Rufen bei; es wurde dahin abgeſtimmt, daß, da dieſes Recht des N.=C. ein unveräußerliches ſei, keine Berathung darüber ſtattfinde. Die verdeckte Antwort darauf gab Robeſpierre Abends bei den Jacobinern. Fouché war ſeit dem 6. Jun. Präſident derſelben; eine Deputation aus Nevers, wo Fouché gewaltet hatte, ſprach ſich am 11. Jun. im Sinne der Hebertiſten über Cult ꝛc. aus; darauf

des jugemens est la conscience des juges éclairés par l'amour de la justice et de la patrie. Dieſe war aber, wie geſagt, von Carnot, Billaud=Varennes und Couthon unterzeichnet. Rapport des Vingt-un 206.

64) Buchez et R. 33, 5 wird, im Syſteme des Buches, Robeſpierre als Kämpfer gegen die partie corrompue de la convention, die grands coupables dargeſtellt. Ebenſo 181: Son ame était profondément ulcérée etc. Eine noch ausführlichere Erörterung zu Gunſten Robeſpierre's ſ. 36, 5 ff.

65) Buchez et R. 33, 198. Monit. J. 2, No. 264, p. 1075.

66) Réponse des membres p. 108.

redete Robespierre von zwei Parteien, den Patrioten mit dem Geiſte der Rechtſchaffenheit und der Partei mit dem Geiſte der Gegenrevolution, der Schurkerei und Unredlichkeit [67]). Dies unverkennbar ein Ausfall gegen Bourdon v. d. Oiſe und gegen Fouché, zwei notoriſche Cultverächter und Genoſſen der Hebertiſten. Bourdon ward nicht eingeſchüchtert, aber verlegte ſeine Gegenrede in den N.-C.; am 12. Jun. fuhr er fort, tadelnde Bemerkungen über das Geſetz vom 22. Prairial zu machen. Couthon rügte, daß dem Geſetze eine ſo argwöhniſche Deutung gegeben werde und — man klatſchte dazu! Bourdon aber ließ ſich ſelbſt durch Robespierre nicht werfen; als dieſer von Intriganten ſprach, die ſich zu Parteiführern zu machen bemühten, unterbrach ihn jener mit Heftigkeit, und auf Robespierre's Wort: „die Intriganten gehören nicht zum Berge", rief man ihm zu, er möge ſie nennen. Nun klagte er über das Gift der Verleumdung und ermahnte am Schluſſe zur Gerechtigkeit und Eintracht den gemeinſamen Feinden zum Trotz. Das wurde wieder beklatſcht. Sogleich rückte Robespierre mit einer Anklage hervor, die Tallien ꝛc. treffen ſollte, und als dieſer dagegen redete, warf ihm Robespierre Heuchelei, geſtützt auf Verbrechen, vor; Billaud ſprach mit tückiſcher Argliſt ebenfalls gegen Tallien; die Sitzung endete mit lebhaftem Beifallsklatſchen für Robespierre und Couthon. Tallien ſchrieb zu ſeiner Rechtfertigung an Robespierre [68]); aber nur den Machinationen von deſſen Feinden im Wohlfahrtsausſchuſſe verdankte er, daß der Verhaftbefehl gegen ihn nicht zur Ausführung kam [69]). Bei den Jacobinern klagte Couthon über den ſchlechten Geiſt, der im N.-C. ſich zeige. Robespierre aber kam ſeit Ende des Prairial, 45 Tage vor dem 9. Thermidor [70]), nicht mehr in den Wohlfahrtsausſchuß; nur ſelten unterzeichnete er einen Beſchluß deſſelben. Couthon und S. Juſt mußten in ihm das Intereſſe des Triumvirats wahrnehmen; er ſelbſt verlegte ſeine ganze Thätigkeit in den Jacobinerclub. Der Ter-

67) Buchez et R. 33, 226.
68) Pap. inéd. 1, 115.
69) Sénart 151.
70) Rapport des Vingt-un 100.

rorismus mit ſeinem letzten und ſchrecklichſten Getriebe, dem Geſetze des 22. Prairial, kam in die Hand ſeiner Widerſacher.

Die bisherigen Anklagetitel Fremdenfaction und Gefängnißconſpiration wiederholten ſich in einer barbariſchen Monotonie bei Motivirung der Urtheile, und auf ſie hin wurde nun maſſenweiſe geſchlachtet; es iſt die Zeit der fournées; 45 Tage des Cannibalismus. Der nunmehrige Präſident des Revolutionstribunals, Dumas, der Vicepräſident Coffinhal und der öffentliche Ankläger Fouquier-Tainville waren dem raſtloſen Begehren Billaud's, Collot's, Barère's, Vadier's ꝛc. mit Dienſteifer gewärtig und verfehlten nicht, mit der gewiſſenloſeſten Haſt, den Mahnungen zu raſcher „Expedition“ Folge zu leiſten. Dumas begegnete den Angeklagten mit einer infernalen Brutalität [70b]). Das übrige Perſonal des Revolutionstribunals war großentheils von gleichem Gelichter; Jurés solides waren für Fouquier-Tainville die nie bedenklichen [71]). Der Geſchworne Sellier ſagte, die Conſpiranten bedürfen keiner Vertheidiger und noch weniger die Unſchuldigen, denn die Geſchwornen ſind ihre natürlichen Vertheidiger; ein anderer, wenn kein Verbrechen eines Angeklagten vorliege, müſſe man eins erfinden; noch einer, er habe nie anders als für Tod geſtimmt; noch einer, man müſſe die Verurtheilten vor der Hinrichtung zur Ader laſſen, um ihnen die muthige Haltung zu nehmen; Vilate ſagte einſt, die Angeklagten ſeien doppelt überführt, denn es ſei Mittag und jetzt conſpirirten ſie gegen ſeinen Magen; ein anderer war immer trunken [72]). Menſchlich geſinnte Geſchworne, die ihre Entlaſſung wünſchten, wurden mit dem Tode bedroht, wenn ſie nicht blieben [73]). Im Verhör ward, ſowie ein Angeklagter leugnete, ſogleich zu einem folgenden übergegangen; ja ſeit dem 22. Prairial fiel

70b) Ce rire affreux et sanglant que ceux qui en furent témoins une fois, se rappellent encore avec horreur. Die faſt neunzigjährige kranke und taube Marſchallin Mouchy wurde verhört; ſie verſtand keine der Fragen; einer der Richter bemerkte, daß ſie völlig taub ſei. Dumas antwortete lachend: Eh bien! elle a conspiré sourdement.

71) Procès de Fouquier-Tainville b. Buchez et R. 34, 467.

72) Proc. de Fouq.-Tainv. b. Buchez et R. 35, 79. 34, 300. 484.

73) Proc. de Fouq.-Tainv. b. denſ. 34, 411.

das Verhör ganz weg. Die Identität der Perſon genügte und ſelbſt darauf kam den Unmenſchen wenig an; in den Liſten war oft Vorname und Stand der Perſon ausgelaſſen; dies hielt ſie nicht auf. Loiſerolles der Vater wurde ſtatt ſeines Sohnes, der junge Maillé ſtatt eines anderen, S. Pere der Sohn für ſeinen Vater zur Guillotine geſchickt; Deverin war taub, blind und blödſinnig; er wurde zum Conſpiranten gemacht; in dem Kehricht einer Bürgersfrau hatte man einige faule Eier und Zwiebeln gefunden; ſie mußte ſterben, denn, hieß es, ſie habe zur Hungersnoth beigetragen. Auch ſchwangere Frauen wurden nicht verſchont[74]). Die Geſchwornen waren zum Spruche über 50 und mehr Perſonen höchſtens eine Stunde, auch wol nur eine Viertelſtunde, oder 4—5 Minuten beiſammen[75]). Wahrlich die Septembermörder waren nicht ſo ruchlos! Wiederum ſehen wir den entſetzlichſten von den Anſtiftern des Septembermordes, Billaud-Varennes, hier abermals voran unter den Unmenſchen, die dem Revolutionstribunal die Blutbefehle zuſandten; er meinte, man laſſe die Angeklagten noch zu viel reden[76]), und derſelbe überbot ſelbſt Fouquier-Tainville's Tigernatur, als er die Hinrichtung von 159 Perſonen auf Einen Tag begehrte, was dieſer ablehnte[77]). Mit ihm wetteiferten Collot d'Herbois, Barère, Vadier, Voulland, Amar ꝛc.

In den 45 Tagen, ſeitdem Robespierre ſich von dem Wohlfahrtsausſchuſſe zurückgezogen hatte, wurden insgeſammt 1286 Perſonen hingerichtet, vom 10. Jun. (22. Prairial) bis 27. Jul. (9. Thermidor) 1400. Die Zahl der Hinrichtungen Eines Tags ſtieg bis auf 54—60—67. Die Fournee des 14. Jun. lieferte unter 38 Perſonen 26 ehemalige Beamte des Parlements von Toulouſe und Paris, darunter

74) Proc. de Fouq.-Tainv. b. denſ. 34, 360. 447. 454. 481. 488. 35, 3. 57. 112. 91—94. 135.

75) Daſ. 34, 300.

76) Daſ. 34, 401.

77) Daſ. 34, 251. Nach Toulongeon 5, 9 ſoll auch Collot d'Herbois geſtutzt und geſagt haben: Que vous restera-t-il donc, quand vous aurez *demoralisé* le supplice? Dieſen Sinn hatte er bei den lyoner Mitrailladen nicht bethätigt: mir ſcheint die Anführung verdächtig.

Freteau[78]); die vom 17. 54 Perſonen als Theilnehmer einer „Fremdenconſpiration“, darunter Cecile Renaud mit allen Ihrigen, Lamiral, Frau Sainte Amaranthe mit ihren Töchtern und ihrem Sohne, die als Opfer der verſchmähten Leidenſchaft S. Juſt's gegen eine der Töchter fielen[79]), Sombreuil, vormals Gouverneur der Invaliden, Prinz Rohan ꝛc., insgeſammt mit rothen Hemden bekleidet; am 27. Jun. wurden verurtheilt der Herzog von Mouchy, Prinz Broglio ꝛc.; am 6. Jul. wurden noch 22 toulouſer Parlamentsbeamte hingerichtet; am 7. Jul. folgte die erſte Abtheilung angeblicher Gefängnißconſpiranten, die Fouquier-Tainville auf drei Tage vertheilt hatte, dabei der ehrwürdige Nicolai, vormals Präſident der Rechnungskammer, ſelb 67; hiernächſt am 9. und 10. Jul. 60 und 44 Perſonen; in den folgenden Tagen bis zum 27. Jul. betrugen die Fournees ſelten unter 30 Perſonen und noch am 27. Jul., während der Kampf gegen Robespierre im N.-C. entbrannte, wurden 45 Perſonen zur Guillotine geſchickt. Unter den Opfern dieſer Tage befanden ſich Lachalotais, berühmt als Sachwalter des Parlements von Nevers gegen königl. Despotismus, der Fürſt von Salm-Kirburg, der General Beauharnais, André Chenier, Gouy d'Arcy, Exconſtituant, Trenck, der Herzog von Clermont-Tonnerre ꝛc. Glücklich die Gefangenen, deren man ſich nicht erinnerte; Berufung vor das Revolutionstribunal brachte ſichern Tod. Iſt es wahr, daß ein Unterbeamter bei dem Bureau des Wohlfahrtsausſchuſſes, La Buſſière, eine Menge Proceßacten bei Seite geſchafft und ſo 1153 Perſonen das Leben gerettet habe, ſo hat die Geſchichte wol nicht leicht einer wohlthätigern pia fraus zu gedenken[79b]).

Robespierre ließ der Anwendung ſeines entſetzlichen Organs in der Hand Derer, die er dadurch hatte verderben wollen, freien Lauf; hatte er nur die gräßliche Genoſſenſchaft, die ihm in den Ausſchüſſen hinderlich war, Billaud, Collot ꝛc. und deren blutbefleckten und mit Raub belaſteten Anhang, einen Fouché,

78) Buchez et R. 35, 138.

79) Sénart 104. Buchez et R. 33, 236.

79b) Mémoires de la Bussière. Par. 1804, im Auszuge in Archenholz's Minerva 1804, 3, 14. Die Sache ſcheint leider ohne gediegenen Grund zu ſein.

Tallien ꝛc., treffen wollen und war er in der That geneigt, den Terrorismus zu mäßigen und allmälig Menſchlichkeit zurückzuführen[80]): ſo mußte es für ihn eine Qual ſein, zu ſehen, welche Gräuel nun mit ſeinem Geſetze, von dem er ſelbſt ſeine Hand abzuziehen ſchien, geübt wurden. Doch ſo gewiß als er eine Unklugheit beging, ſich von den Ausſchüſſen abzuſondern, da die Niederlage für Den unfehlbar iſt, der ſich zuerſt dem Kampfe vor der Entſcheidung entzieht, ſo wenig ſteht es feſt, daß er ganz ohne Theilnahme an dem entſetzlichen Morden der letzten 45 Tage vor dem 9. Thermidor geweſen ſei. Die Würger im Revolutionstribunal waren in früherer Zeit unbezweifelt mehr ſeine als ſeiner Widerſacher Agenten geweſen, und das änderte ſich nur wenig; Dumas und Coffinhal waren in ſeinem Vertrauen. Es iſt wahr, nach Robespierre's Sturz und während Billaud, Collot, Barère ꝛc. noch unangefochten waren, warf Fouquier-Tainville alle Schuld auf Robespierre, aber mit der Behauptung, mit Robespierre ſelbſt habe er nie insbeſondere über Anklagen verhandelt[81]); jedoch Dumas und Coffinhal waren täglich bei Robespierre[82]); mag es auch nicht zu erweiſen ſein, daß Robespierre ſich die Mordliſten ins Haus bringen ließ[83]) und daß er nicht lange vor dem 9. Thermidor Fouquier-Tainville mit Drohungen zu raſcherer Expedition[84]) antrieb, ſo zeugen doch unwiderſprechlich mehre Unterſchriften Robespierre's, namentlich eine vom 7. Meſſidor, zu einer Anklage wegen Gefängnißconſpiration,

80) Das behauptet ſchon Riouffe, Mém. s. l. pris. I, II: On avait assassiné au hazard, et l'anarchie la plus complète avait régné dans l'assassinat. Vorher: Robespierre s'aperçut le premier de cette méprise.

81) Proc. de Fouq.-Tainv. b. Buchez et R. 34, 234. 253.

82) Daſ. 34, 239. Réponse des membres etc. 15.

83) Die Verfaſſer der Histoire parlamentaire klagen (33, 355. 36, 12. 253), daß Fouquier-Tainville's dossier gänzlich verſchwunden und daß es ihnen nicht vergönnt geweſen ſei, die Liſten der Hinzurichtenden, die an Fouquier geſandt wurden, zu Geſichte zu bekommen; es ruht ein noch nicht aufgeklärtes Dunkel darüber, wer jene Liſten in den 45 Tagen angefertigt habe.

84) Zeugenausſage im Proc. de Fouq.-Tainv. b. Buchez et R. 35, 16.

daß er nicht gänzlich ſich zurückgezogen hatte[85]). Und blieben denn nicht Couthon und S. Juſt, ſeine Vertrauten, im Wohlfahrtsausſchuſſe?[86]) Unterzeichnete nicht S. Juſt die Liſte der 159, die auf einmal dem Revolutionstribunal überliefert wurden?[87]) Daß Robeſpierre aber irgend etwas gethan habe, dem Blutvergießen Einhalt zu thun, daß er ſeinen Einfluß auf das Perſonal des Revolutionstribunals dazu benutzt habe, davon hat ſich keine Spur erhalten. Alſo bleibt nur die Vermuthung, daß er Menſchlichkeit zu üben im Sinne gehabt habe; durch die That konnte er dies bei der damaligen Parteiſtellung darzuthun nicht wagen, ohne ſeinen Standpunkt auf dem höchſten Gipfel des Berges[88]) preiszugeben; fällt nun auch die Blutſchuld der letzten 45 Tage zunächſt einem Billaud ꝛc. zur Laſt: wer möchte darin, daß Robeſpierre jene gewähren ließ, eine Entſchuldigung für ihn anerkennen! Wie ganz anders iſt hier ſein Antheil an der ſolidariſchen Blutſchuld der Ausſchüſſe als bei Carnot, der, wie ſchon bemerkt, die Genoſſen gewähren ließ, damit man ihn nicht hindere, Frankreich zu Siegen über das Ausland zu führen[89]).

85) Rapport des Vingt-un, pièc. No. 24. Proc. de Fouq.-Tainv. b. Buchez et R. 35, 43. Andere ſind vom 22. Meſſidor, betreffend die Suspenſion der Commiſſion Lebon's; Réponse des membres etc. 73. Noch eine von ſehr ſchlimmer Natur, wo eine Menge Verhafteter dem Revolutionstribunal überliefert werden, vom 2. Thermidor. Rapport des Vingt-un, pièc. No. 11.

86) Nach der Réponse des membres etc. auch in dem bureau de police générale, ſ. S. 65.

87) Rapport des Vingt-un, pièc. No. 21.

88) La crête de la montagne.

89) In der Réponse des membres etc. p. 9 wird es Robeſpierre zum Vorwurfe gemacht, die Unterzeichnung der opérations militaires, plans de campagne und lettres aux généraux immer verweigert zu haben, um die Verantwortlichkeit für den Ausgang nicht zu theilen. Hören wir die Vf. der Hist. parlem. 30, 155) dagegen: Il devient incontestable pour un juge impartial, que Robespierre fit tout le bien qu'il était alors humainement possible de faire, que tout le mal fut l'ouvrage de ses ennemis, qu'il ne put l'empêcher, et qu'au moment où il voulut rendre à chacun selon ses oeuvres, il fut égorgé. Desgl. 36, 8: Il est impossible de prouver par le moindre document .... que Robespierre

Während nun auf den Grund des Geſetzes vom 22. Prairial die Richtplätze von Blut überſtrömten und Robespierre, mit geheimen Vorbereitungen zu einem Hauptſchlage gegen ſeine Widerſacher beſchäftigt, zu ruhen ſchien, brachten dieſe, namentlich Collot, Vadier und auch Barère, der damals ſeinen Platz auf zwei Stühlen zu ſuchen begann, eine Sache vor den N.-C., wodurch Robespierre bei den Kirchen- und Prieſterfeinden in ein zweideutiges Licht geſtellt werden ſollte. Catharine Theot, eine 69jährige Alte, in myſtiſche Grübeleien verfallen und angeblich im Beſitze übernatürlicher Gaben, war die Geweihte einer Anzahl Menſchen geworden, die in geheimen Verſammlungen bei ihr bigoten Alfanz trieben. Unter den Verehrern dieſer Alten befand ſich der Exkarthäuſer, Dom Gerle, vormals Mitglied der conſtituirenden N.-V.; Robespierre's Feinde wußten, daß dieſer dem Dom Gerle ein Certificat des Civismus verſchafft hatte und daß in dem Geheimkreiſe eine enthuſiaſtiſche Verehrung für Robespierre herrſche; es gelang ihnen, ſpähende und verlockende Agenten in die Verſammlung zu bringen und den Enthuſiasmus für Robespierre zu ſteigern, ſo daß die Theot ihn in einem Briefe Sohn des höchſten Weſens und den Meſſias nannte; als ihr Plan reif war, ließen ſie die geſammte Genoſſenſchaft verhaften[90]) und am 15. Jun. (27. Prairial) las Vadier im N.-C. einen von Barère verfaßten Bericht darüber, worin die Sache als eine Schule des Fanatismus, als Deckmantel einer darunter verſteckten, weit verzweigten Conſpiration, der die Prieſter, ja ſelbſt der König von Preußen als Illuminat, nicht fremd ſeien, dargeſtellt und Anklage gegen die Theot, deren Namen Barère argliſtig in Theos umwandelte und dabei auf das griechiſche Wort für Gott anſpielte, gegen Dom Gerle ꝛc. erhoben wurde. Robespierre wußte zwar die Eröffnung des Proceſſes hinzuhalten[91]), aber

ait participé de fait ni d'intention aux excès des terroristes; pur dans sa vie privée etc. Wir können uns des Urtheils über dieſe Behauptungen enthalten.

90) Detaillirten Bericht darüber ſ. b. Sénart 173 f. Vilate, Les mystères de la mère de dieu, Par. an III; Buchez et R. 33, 243.

91) Buchez et R. 34, 246. Vadier am 9. Thermid. im N.-C.

einen verdächtigen Schein auf ihn zu bringen, war den Intriganten gelungen.

Nun folgte eine Stille wie bei dem Zuſammenziehen eines Gewitters; im N.-C. wurden häufig Heeresberichte vorgeleſen; Barère war gewöhnlich der Berichterſtatter; in der Mittheilung der Kunde vom Siege bei Fleurus frohlockte er, daß alle „Rothen", Engländer und Hannoveraner, ohne Schonung niedergemacht worden ſeien. Im Anfange des Julius begann Robespierre ſich zu regen; in der Sitzung der Jacobiner am 1. Jul. redete er über den falſchen Gang der revolutionären Regierung, mit Seitenblicken auf ſeine Collegen in den beiden Ausſchüſſen, über ein verhaßtes Syſtem, das die Ariſtokraten der Nationaljuſtiz entziehe und die Patrioten verderbe, über eine Faction der Nachſichtigen (indulgens), welche einzelne Mitglieder der Ausſchüſſe und das Revolutionstribunal verleumde, welche ihn als Dictator bezeichne ꝛc.[92]). Davon ſchien nur wenig auf Die, welche er meinte, zu paſſen; ſie waren nichts weniger als „indulgent"; aber eine Anklage der Art, wie er erhob, hatte bisher Hunderte von Köpfen, denen ſolche Gedanken gänzlich fremd geweſen waren, zur Guillotine geliefert: ſo ſchien ſie auch dies Mal haften zu müſſen. Barère gab das Echo dazu; am 4. Jul. mahnte er im N.-C. zur Strenge; er habe ſchon einmal geſagt, nur die Todten kommen nicht wieder[93]), und durch denſelben wurden am 9. Jul. (21. Meſſidor) die an den N.-C. gelangten Anſchuldigungen gegen den in Arras wüthenden Lebon beſeitigt[94]). An demſelben Tage klagte Robespierre bei den Jacobinern, daß die Tugend und Rechtſchaffenheit noch immer nicht geübt werde, daß man Patrioten wegen Trunkenheit verhafte, aber Gegenrevolutionäre in Ruhe laſſe, daß die öffentlichen Beamten ihre Schuldigkeit nicht thäten ꝛc.[95]). Noch

92) Buchez et R. 33, 320.

93) Moniteur J. 2, No. 287.

94) Damals ſprach er, wie ſchon oben erwähnt, von formes un peu acerbes, une sévérité outrée. Monit. J. 2, 292.

95) Buchez et R. 33, 331. Barère ſprach noch an dem Abende ſeine Beſorgniß gegen Vilate aus: Je suis saoul des hommes; si j'avais un pistolet etc. Ce Robespierre est insatiable etc. Vilate, Caus. secrèt. 1, 39.

hatte Robespierre, außer Tallien, ſich der Nennung von Einzelnen, die er anklagte, enthalten: nun aber redete er am 11. Jul. bei den Jacobinern über eine Deputation von Lyon; die Strenge daſelbſt habe anfangs nicht lange genug gedauert (eine Andeutung gegen Dubois-Crancé), dann wieder, daß man dem Blutvergießen, welches durch das Verbrechen angeſtiftet ſei, Einhalt thun müſſe. Dubois-Crancé wurde aus dem Club ausgeſtoßen, Fouché aber angeklagt und zur Rechtfertigung aufgefordert. Am 14. Jul. wurde eine Schrift Fouché's eingereicht, worin er um Aufſchub bat, bis die Ausſchüſſe ſein politiſches Benehmen unterſucht haben würden; Robespierre aber erklärte, Fouché ſei Haupt einer Conſpiration, Furcht halte ihn ab, zu erſcheinen, die Ausſchüſſe und der N.-C. genügten nicht als Tribunal, ein guter Bürger müſſe ſich auch vor ſeinen Mitbürgern, den Jacobinern, ſtellen, Fouché ſei ein gemeiner und verächtlicher Betrüger (imposteur vil et méprisable), und die Tugend werde nie der Niederträchtigkeit, noch die Freiheit Menſchen geopfert werden, deren Hände voll von Raub und Verbrechen ſeien. Die Wirkung war, daß Fouché ausgeſchloſſen wurde[96]). Wiederum vergingen acht Tage, ohne daß Robespierre einen Angriffsplan zur Reife brachte. In jener Zeit ſchrieb ihm Payan, Nationalagent bei dem Gemeinderathe, und ermunterte ihn zu einer großen Geſammtanklage[97]). Auf der andern Seite hatte Lecointre ſeine oben erwähnte Anklagerede gegen Robespierre bereit[98]). Dieſe hatte Robespierre nicht ſehr zu fürchten; um ſo mehr aber die geheimen Umtriebe Fouché's und ſeiner Genoſſen, die Spannung zwiſchen Carnot und S. Juſt und die Werbungen ſeiner Gegner bei den Gemäßigten. Fouché war raſtlos bemüht, zu ſpähen, den Gegnern Robespierre's Kundſchaft zu bringen und ſie in Einverſtändniß zu ſetzen[99]). Es wurden Schreckensnachrichten von Mordliſten, die

96) Buchez et R. 33, 338 f. Moniteur J. 2, 303.

97) Pap. inéd. 2, 359.

98) S. oben Not. 51.

99) Tallien im N.-C. Monit. J. 3, 327: Chaque jour Fouché venait nous rendre compte de ce qui se passait au comité du salut public etc.

Robespierre bereit habe, verbreitet. Einen beſondern Grund zur Ausbildung des Complots gegen Robespierre hatte Tallien, deſſen Geliebte, Frau v. Fontenay, geb. Cabarrus, verhaftet und mit dem Tode bedroht war[100]). Barère war in großer Unruhe; ſeine Laune verließ ihn; das Spiel wurde ihm zu künſtlich, der Ausgang war zu wenig vorauszuſehen; er wußte nicht, wohin er ſich wenden ſollte, um ſeinen Kopf zu retten. Am 21. Jul. (3. Thermidor) ſprach Couthon bei den Jacobinern, als Klage über Bedrückung der Patrioten in den Departements erhoben wurde, man müſſe das dem N.-C. vortragen, der ſei rein, der werde ſich nicht durch vier oder fünf Böſewichter unterdrücken laſſen[101]). Noch war kein Name dazu genannt; Barère ſprach am 23. Jul. (5. Thermidor) im N.-C. von gegenrevolutionären ausländiſchen Umtrieben und legte im Namen der beiden Ausſchüſſe die Nothwendigkeit dar, noch einige Volkscommiſſionen zum Gerichte über die in den Departements Verhafteten zu ernennen. Dies war im Geiſte des Terrorismus; aus dieſer Officin mußten die Waffen genommen werden. Eben daher nahm ſie Robespierre's Partei. Tags darauf redete Couthon bei den Jacobinern in ähnlicher Weiſe, von Agenten des Auslandes, deren es ſelbſt im N.-C. gebe, von unreinen Menſchen, und fragte zuletzt, warum ſo viele Kanoniere aus Paris fortzögen. Dies war gegen Carnot, der dazu Befehl gegeben, gerichtet[102]). Das Vorſpiel zu einem von Seiten Robespierre's bereiteten Angriffe zeigte ſich am 25. Jul. (7. Thermidor) im N.-C., als eine Deputation der Jacobiner erſchien und Anklage gegen Conſpiration mit dem Auslande erhob[103]). Man konnte einer Erläuterung der Anklage auf den folgenden Tag entgegenſehen. Mit dieſer trat Robespierre auf, der ſeit längerer Zeit im N.-C. nicht geredet, noch an den Sitzungen Theil genommen hatte.

100) Pap. inéd. 1, 269. Rapport des Vingt-un 13.

101) Buchez et R. 33, 381.

102) Dieſ. 33, 382. 385. 391. Von den darauf folgenden Sitzungen der Jacobiner (7—9. Thermidor) iſt kein Bericht vorhanden. Buchez et R. 33, 385.

103) Buchez et R. 33, 405 f. Barère's gedehnte Rede zeigt abermals von ſeinem Schwanken, wo nicht von Heuchelei; er lobte Robespierre.

Der achte Thermidor (26. Jul.) wurde zum Tage der Kriegsankündigung. Robespierre klagte, daß man ihn verleumde, als Dictator bezeichne, Tyrann und Urheber alles Unheils in Frankreich nenne, wiederum als Gemäßigten und Patron der verhafteten 73 Girondiſten verdächtige. Mit dieſen Klagen und reichlichem Eigenlob miſchte er nun ſeine Anſchuldigungen, wobei er viel von Umtrieben und von Schurken (fripons) ſprach und insbeſondere den Sicherheitsausſchuß und die Finanzcommiſſion, Cambon namentlich, bezeichnete, den Vadier'ſchen Bericht über die Theot rügte, Barère's Armeeberichte misbilligend erwähnte und mit der Erklärung ſchloß, daß eine Reinigung des Sicherheitsausſchuſſes und ſelbſt des Wohlfahrtsausſchuſſes nöthig ſei[104]). Cambon, Vadier, Carnot, Barère,

104) Der Moniteur enthält nur einen kurzen Auszug der Rede. Sie iſt auf Befehl des N.-C. einzeln gedruckt, 44 Seiten, auch bei Buchez et R. 33, 406—448 und in den Mémoir. de Levasseur 5, 150. Wir heben folgende Stellen aus: Ici j'ai besoin d'épancher mon coeur, vous avez besoin aussi d'entendre la vérité. Ne croyez-pas que je vienne ici intenter aucune accusation (!).... Si je vous dis quelque chose des persécutions, dont je suis l'objet, vous ne m'en ferez point un crime... les cris de l'innocence opprimée ne sont point étrangers à vos coeurs... Partout, les actes d'oppression avaient été multipliés pour étendre le système de terreur et de calomnie... arrestations injustes... projets de finances déstructeurs. ... On disait que je voulais immoler la Montagne. — Ils m'appellent tyran. Si je l'étais, ils ramperaient à mes pieds, je les gorgerais d'or, je leur assurerais le droit de commettre tous les crimes, et ils séraient reconnaissans.... Otez-moi ma conscience, je suis le plus malheureux de tous les hommes... Les affaires publiques reprennent une marche perfide et alarmante; le système combiné des Hébert et des Fabre d'Eglantine est poursuivi maintenant avec une audace inouie. Les contre-révolutionnaires sont protégés.... Le patriotisme et la probité sont proscrits par les uns et les autres... Quand on eut formé cet orage de haines, de vengeances, de terreur, d'amours propres irrités, on crut qu'il était tems d'éclater... Les auteurs de ce plan de calomnies sont d'abord le duc d'York, M. Pitt, et tous les tyrans armés contre nous. Qui ensuite? Ah! je n'ose les nommer dans ce moment et dans ce lieu, je ne puis me résoudre à déchirer entièrement le voile qui couvre ce profond mystère d'iniquités, mais ce que je puis affirmer positivement, c'est que, parmi les auteurs de cette trame, sont les agens de ce système

Mallarmé waren als ſchuldige Häupter bezeichnet, und wer außerdem in und außer den Ausſchüſſen getroffen werden ſollte, ließ ſich errathen. Es war ein ſeit dem Sturze der Gironde neues Ereigniß, daß gefragt wurde, ob Robeſpierre's Rede gedruckt und in die Departements verſandt werden ſollte; ſchon in dieſer Frage kündigte ſich Entſchloſſenheit zum Widerſtande an. Der kühne Bourdon v. d. O. begehrte, die Rede ſolle zuvor an die beiden Ausſchüſſe zur Prüfung geſandt werden. Dagegen proteſtirte Couthon. Wiederum erhoben ſich Vadier zur Rechtfertigung ſeines Berichtes und Cambon zur Abweiſung der gegen ihn ausgeſprochenen Anſchuldigung. Cambon ſchritt am Schluß ſeiner Rede zum Angriffe. „Ein einziger Menſch, ſagte er, lähmte den Willen des N.-C.; dieſer Menſch

de corruption et d'extravagance, le plus puissant de tous les moyens inventés par l'étranger pour perdre la république, sont les apôtres impurs de l'athéisme et de l'immoralité, dont il est la base.... Dans quelles mains sont aujourd'hui les armées, les finances et l'administration intérieure de la république? Dans celles de la coalition qui me poursuit. Tous les amis des principes sont sans influence... On vous parle beaucoup de vos victoires avec une légèreté académique (geht auf Barère), qui ferait croire qu'elles n'ont coûté à nos héros ni sang ni travaux (man hat ein Merkzeichen der neidiſchen Sinnesart Robeſpierre's, der darüber grollte, daß die Nordarmee Siege erfocht, während er ſich von den Ausſchüſſen geſondert hielt, darin erkennen wollen: aber ſein Vertrauter S. Juſt war ja bei der Schlacht von Fleurus zugegen).... Le système de finances qui règne aujourd'hui est mesquin, prodigue, tracassier, dévorant. — La contre-révolution est dans l'administration des finances... ce sont les Cambon, les Malarmé etc... On se cache, on dissimule, on trompe: donc on conspire... on éloigne les canonniers (gegen Carnot), on désarme les citoyens. — Disons donc qu'il existe une conspiration contre la liberté publique, qu'elle doit sa force à une coalition criminelle qui intrigue au sein même de la convention, que cette coalition a des complices dans le comité de sûreté générale... que des membres du salut public entrent dans ce complot. — Quel est le remède à ce mal? Punir les traîtres, renouveler les bureaux du comité de sûreté générale, épurer ce comité lui-même et le subordonner au comité de salut public, épurer le comité de salut publique lui-même... Das Schlußwort: Les défenseurs de la liberté ne seront que des proscrits, tant que la horde des fripons dominera.

iſt Der, welcher vorhin geredet hat, es iſt Robespierre; alſo richtet." Robespierre erwiderte das mit der Beſchuldigung, daß Cambon's letztes Decret die armen Bürger elend mache[105]). Jetzt trat Billaud-Varennes gegen ihn hervor; ſeine Rede, erklärte er, müſſe erſt geprüft werden; die beiden Ausſchüſſe ſollten über ihr Benehmen Rechenſchaft ablegen. Nun wurden Rede und Gegenrede hitzig; Robespierre bekam mit immer mehr Gegnern zu thun. Auf ſein Wort, er begehre ſeine Meinung zu ſagen, wurde gerufen, „wir begehren es Alle." Billaud fuhr fort, man müſſe die Maske abreißen, eher ſolle ſein Leichnam einem Ehrſüchtigen zum Throne dienen, als daß er durch Schweigen Mitſchuldiger an deſſen Verbrechen ſein wolle. Panis, der ſeit geraumer Zeit geſchwiegen hatte, klagte Robespierre an, daß er nach ſeinem Belieben Jacobiner aus dem Club ausſtoße; er ſolle ſagen, was für Köpfe er proſcribirt habe. Ebenſo riefen Bentabolle, Charlier und Andere, er ſolle Die nennen, welche er anklage. Auch Amar und Thirion fielen aus gegen ihn. Robespierre's Zwiſchenreden machten keinen Eindruck, Barère's glatte Beſchwichtigungsrede, ſonſt ſo oft das Öl auf die ſtürmende Fluth, war das Mal vergeblich: der Beſchluß des N.-C. war gegen Druck und Verſendung der Rede Robespierre's. Dieſer rechnete deſſenungeachtet noch auf die Mehrheit im N.-C.; S. Juſt ſollte am folgenden Tage mit einer zweiten Rede den Hauptſchlag thun[106]). Aber die früher ſelten erfolgloſe Taktik Robespierre's, das Schwert drohend über den Häuptern ſchweben und in ſeinen Reden nur ungefähr errathen zu laſſen, wem Gefahr drohe, ſchlug gänzlich fehl und richtete ſich gegen ihn ſelbſt; die Furcht, gemeint zu ſein und ſich auf der Proſcriptionsliſte mitzubefinden, mehrte die Zahl ſeiner Feinde, und das Beſtreben, dem drohenden Schlage zuvorzukommen, brachte der Verſchwörung wider ihn Mitglieder aller Parteien zu, und machte ſie ſtark und furchtbar. Dazu wirkte das Gerücht mit, daß bei den Jacobinern von einer Wiederholung des 31. Mai die Rede geweſen ſei; auch mochte

105) Sie betraf ein Decret über die rentes viagères v. 23. Meſſidor (11. Jul.). S. daſſelbe b. Duverg. 7, 265.

106) Buchez et R. 34, 1. 5.

bekannt geworden ſein, daß Robespierre im Sicherheitsausſchuſſe geſagt hatte, nur 21 Mitglieder des N.-C. ſeien ſeines Vertrauens werth[107]). In der Nacht vom 8. zum 9. verſtändigten ſich Billaud, Collot, Vadier, Cambon mit Carnot und mit Legendre und andern Dantoniſten; auch Fouché mag nicht minder thätig als früherhin geweſen ſein. Tallien, Bourdon v. d. O. ꝛc. waren auf den Beinen, Männer der gemäßigten Partei zu gewinnen; Boiſſy d'Anglas, Durand Maillane und deren Freunde traten, doch erſt nach dreimaliger Aufforderung, zu ihnen[108]). Nur bei den Jacobinern war die Stimmung ganz für Robespierre. Am Abende des 8. Thermidor wiederholte Robespierre bei ihnen ſeine Rede, ſprach dann, wie ſich durch Tradition erhalten hat[109]), mit dem Tone der Reſignation, man habe ſein Teſtament gehört, er hoffe nicht, dem Bunde der Böſewichter zu entkommen; wenn nicht eine Inſurrection wie am 31. Mai und 2. Jun. erfolge, werde er den Schierlingsbecher trinken. David rief: „Ich werde ihn mit dir trinken." Man bemerkte Billaud und Collot; ſie wurden bei dem Kragen gepackt und hinausgeſtoßen. Zum Angriffe auf den 9. Thermidor ſollte nun S. Juſt zuerſt hervortreten; was für Anſtalten Robespierre traf, um deſſen Anklage nöthigenfalls durch die Gewalt zu unterſtützen, iſt dunkel; doch außer Zweifel, daß Robespierre bethört war, indem er die Nacht ſelbſt, wo die günſtige Zeit zu handeln war, unbenutzt vorübergehen ließ und die Entſcheidung auf der Rednerbühne im N.-C. zu erlangen hoffte. Aber er hatte einmal nicht den Muth zum Gewaltkampfe. S. Juſt arbeitete im Wohlfahrtsausſchuſſe an ſeiner Anklagerede, als Billaud und Collot, von den Jacobinern vertrieben, daſelbſt eintraten. Sie faßten Argwohn, ſetzten ſich

107) Die Rede v. 31. Mai hatte nach Barère's Angabe (Rede vom 7. Thermidor b. Buchez et R. 33, 404) nur dans les groupes autour de la convention ſtattgefunden. Über Robespierre's Äußerung ſ. Monit. 3, 198.

108) Durand de Maill. ch. 10. Daß Fouché Theil am 9. Therm. gehabt habe, beſtritt Boiſſy d'Anglas 22. Therm. J. 3 (Monit. 3, 327); doch das Mal ſcheint Reactionseifer ihn zu einer ungegründeten Behauptung verführt zu haben.

109) Buchez et R. 34, 2.

in Gewißheit, daß er an der Waffe gegen ſie ſchmiede und hielten ihn bis gegen fünf Uhr Morgens im Wohlfahrtsausſchuſſe wie eingeſchloſſen. Er entfernte ſich dann unter dem Verſprechen, um elf Uhr wiederzukommen[110]).

Der neunte Thermidor (27. Jul.)[111]) brach an, ohne daß in Paris irgend ungewöhnliche Anſtalten bemerkt wurden. Doch mochte der Gemeinderath in der Stille angeordnet haben, daß bewaffnete Macht bereit ſei[112]). Im N.-C. verging der Morgen ruhig; es wurden Correſpondenzberichte vorgeleſen. Collot d'Herbois war Präſident; kein unwichtiges Moment bei dem nun ausbrechenden Kampfe. Eben war Mittag vorbei, als S. Juſt mit finſterem und unheilverkündendem Antlitze die Rednerbühne beſtieg. Er kündigte mit etwas unſicherer Stimme ſich an als Den, welcher keiner Partei angehöre. Noch nicht über den vierten Satz ſeiner Rede hinausgekommen, ward er durch Tallien unterbrochen. Der N.-C. hat ſpäter S. Juſt's Rede drucken laſſen; S. Juſt richtet darin Anklage gegen Mitglieder des Wohlfahrtsausſchuſſes; man habe, ſagte er, durch Schreckensgerüchte die Gemüther zu Rache und Unrecht vorbereitet; bei ſeiner Rückkehr von der Armee habe er die Regierung anders als zuvor und in der Hand einiger Wenigen gefunden; er nennt Billaud-Varennes und Collot d'Herbois; dieſe hätten gegen Erwähnung des höchſten Weſens proteſtirt, dieſe ſeien die Urheber eines Complots, die höchſte Macht zu uſurpiren ꝛc.[113]). Die Verſchworenen hatten erkannt, daß Alles

110) Réponse des membres etc. 105. Toulongeon 4, 376. Collot's Erzählung im N.-C. am 9. Thermid. Buchez et R. 34, 39.

111) Projet de procès-verbal des séances du 9, 10 et 11 Thermid. p. Charl. Duval, impr. par ordre de la C. Nat.; bei einigen Ungenauigkeiten doch zu empfehlen. Rapport sur les événemens du 9 Thermid. p. Courtois, impr. p. o. de la C. N., Floréal, an IV mit Actenſtücken. Moniteur J. 2, No. 311 f. Buchez et R. 34, 6 f.

112) Réponse des membres etc. 45: Le maire et les officiers municipaux cherchaient à égarer les sections. — Hanriot, Dufraisse et Lavalette auraient été chargés d'entourer la convention nationale etc., iſt nur auf Vermuthung hin behauptet, aber die Sache kaum zu bezweifeln.

113) S. Juſt's Rede (Buchez et R. a. O.) iſt bei weitem nicht ſo ſcharf und polemiſch als die von Robespierre Tags zuvor gehaltene; auch beſchränkt er ſeine Anklage auf Billaud und Collot und redet von den bei-

darauf ankomme, an dem Tage das Wort zu behaupten. Tallien machte den erſten Angriff; geſtern, ſprach er, habe Einer in ſeinem beſondern Intereſſe geredet, heute rede wieder Einer, man verſchlimmere die Übel des Vaterlandes, man wolle es in den Abgrund ſtürzen: der Schleier müſſe ganz zerriſſen werden. Dreimaliges lebhaftes Klatſchen folgte auf ſeine Worte. Indeſſen hatte Billaud in dem Ausſchuſſe erfahren, daß S. Juſt im N.-C. aufgetreten ſei[114]); er war eilends herbeigekommen und nahm nun ungeſtüm das Wort. Bei den Jacobinern ſei geſtern von Erwürgung des N.-C. geredet worden; er habe dort Menſchen geſehen, die die gräulichſten Infamien gegen wahrhafte Revolutionäre ausgeſprochen hätten. Indem zeigte er auf einen Menſchen mitten unter den Deputirten des Berges; das ſei einer von jenen: ſogleich wurde derſelbe gepackt und mit Beifallsklatſchen hinausgeworfen. Billaud bezeigte nun ſein Befremden, daß S. Juſt aufgetreten ſei, ohne ſeine Rede vorher dem Wohlfahrtsausſchuſſe mitgetheilt zu haben, der N.-C. befinde ſich zwiſchen zwei Würgern, er werde untergehen, wenn er ſchwach ſei. „Nein! Nein!" rief die Verſammlung; die Zuſchauer klatſchten mit dem Rufe: „Es lebe der N.C., es lebe der Wohlfahrtsausſchuß!" Und doch war das geſammte Revolutionstribunal und Hanriot mit ſeinem Generalſtabe zugegen![115]). Lebas, Robeſpierre's unerſchütterlich treuer Anhänger,

den Ausſchüſſen günſtig. Auch iſt ſeine Anklage gegen Billaud und Collot nicht ſtringent; er endet mit den Worten: Je ne conclus pas contre ceux que j'ai nommés, je désire qu'ils se justifient, et que nous devenions plus sages. Selbſt das von ihm entworfene Decret (La C. Nat. décrète que les institutions qui seront incessamment redigées, présenteront les moyens que le gouvernement, sans rien perdre de son ressort révolutionnaire, ne puisse tendre à l'arbitraire, favoriser l'ambition, et opprimer ou usurper la représentation nationale) lautete durchaus nicht auf eine Anklage. Was konnte dieſe Rede bewirken? Sollte ſie nur ſondiren und dann Robeſpierre zur Entſcheidung auftreten? Oder ſollte ſich unter milden Formen ein tückiſcher Gewaltſchlag verſtecken und das eventuelle Erſcheinen Hanriot's die Sache ausmachen? Jedenfalls konnte S. Juſt's Rede die Sache nur wenig weiter bringen; ſie kann nur als der Anfang eines weitgeſponnenen Netzes angeſehen werden.

114) Réponse des membres etc. 108.

115) Courtois, Rapport 71.

begehrte das Wort; ein „Nach der Abtei“ ſchallte ihm entgegen. Billaud redete weiter, man werde erſchrecken, wenn man die Lage der Dinge erkenne; geſtern habe der Präſident des Revolutionstribunals im Jacobinerclub vorgeſchlagen, aus dem N.-C. alle unreinen Mitglieder, d. h. alle, die zum Opfer beſtimmt ſeien, auszuſtoßen. „Wir werden, rief er, alle mit Ehren umkommen, denn hier iſt wol keiner, der unter einem Tyrannen ſtehen möchte.“ „Nein, nein, die Tyrannen ſollen umkommen“, erwiederte die Verſammlung. Billaud fuhr noch fort, von dem Complote zur Zerſtörung des N.-C. ꝛc. zu reden, als Robespierre nach der Rednerbühne eilte. „Nieder, nieder mit dem Tyrannen!“ riefen hundert Stimmen; Robespierre wich nicht von der Bühne, aber das Wort kam an Tallien. Die Freiheit werde triumphiren, ſagte dieſer, er habe ſich mit einem Dolche bewaffnet, den neuen Cromwell zu erſtechen, wenn der N.-C. zögere, ſeine Anklage zu beſchließen. Das wurde beklatſcht und Tallien begehrte nun Verhaftung von Hanriot und deſſen Generalſtabe, dann, daß der Präſident des Revolutionstribunals den Angeklagten mit Decenz und Gerechtigkeit begegnen ſolle, er rufe alle Freunde der Freiheit auf; der Menſch da auf der Rednerbühne ſei ein neuer Catilina, ſeine Umgebungen ſeien neue Verres; er drang zum Schluſſe auf Permanenz der Sitzung, bis das Schwert des Geſetzes die Revolution geſichert habe, und auf Verhaftung der Creaturen Robespierre's. Unter dem lebhafteſten Klatſchen und dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ wurde dies beſchloſſen. Ebenſo Billaud's und Delmas' Vorſchläge, Dumas, die Generale Boulanger und Dufraiſſe und die Adjutanten Hanriot's zu verhaften. Abermals redete Robespierre; aber ſeine Stimme verlor ſich unter dem wiederholten Geſchrei: „Nieder mit dem Tyrannen!“ Mehre Stimmen forderten, Barère ſolle reden; der N.-C. gab ihm das Wort. Es konnte das Mal nicht ein beſchwichtigendes ſein; Barère mußte für oder wider Robespierre ſprechen; er gab dieſen auf[116]) und ſprach als Anwalt der

116) Ce n'est pas par des discours qu'on gouverne; ce n'est pas par des plaintes perpetuelles qu'on bâtit une république. Dies mindeſtens ſehr treffend geſagt.

Ausſchüſſe gegen Robeſpierre's Anſchuldigungen, ging aber darüber hinaus und proponirte Abſchaffung der dauernden Oberbefehlshaberſchaft über die Nationalgarde und Herſtellung der vormaligen Reihenfolge der Legionschefs im Oberbefehl, desgleichen die Verpflichtung des Maire, des Nationalagenten bei der Commune und des Reihecommandanten der Nationalgarde, unter Verantwortlichkeit mit ihren Köpfen für alle Unruhen, über Sicherheit des N.-C. zu wachen. Nachdem dieſes und der unverzügliche Druck einer Proclamation an das franzöſiſche Volk, die Barère vorlas und die beſonders auf Militärautorität als die gefährlichſte Feindin der Freiheit hinwies[116b]), decretirt war, erneuerten ſich die Anklagen gegen Robeſpierre; Vadier redete von deſſen Bemühen, die Theot zu retten, von einem Briefe Robeſpierre's, den man bei ihr gefunden habe, — dabei entſtand Gelächter, nach den Umſtänden, unter denen gelacht wurde, ein Ausbruch entſetzlicher Frivolität, wenn man es nicht auf eine Äußerung des Siegsgefühls deuten will —; Bourdon beſchuldigte Robeſpierre, ſechs Patrioten zu Lille geopfert zu haben; Vadier zeichnete deſſen egoiſtiſche Maske falſcher Beſcheidenheit, ſein Spionirſyſtem. Nochmals wollte Robeſpierre reden, aber Murren und Schreien fuhr ihm entgegen. Nun häufte Tallien neue Schuld auf ihn, der ſeit 40 Tagen ſich von den Ausſchüſſen zurückgezogen habe ꝛc. Robeſpierre blickte auf den Berg; hier waro er verleugnet; er richtete das Wort an die übrigen Mitglieder der Verſammlung: „An euch, ihr reinen Menſchen, wende ich mich nicht an die Räuber"; nach einigem Stillſchweigen rief Durand-Maillane: „Böſewicht, die Tugend, deren Namen du entweihſt, muß dich zum Schaffot bringen"[117]). Darauf folgte ungeſtümer Lärm und nun ſchrie Robeſpierre dem Präſidenten zu: „Zum letzten Male, Präſident von Mördern, begehre ich von dir das Wort." Collot ließ den Vorſitz an

116b) Qu'ils (les citoyens) veillent principalement sur l'autorité militaire, toujours ambitieuse, toujours usurpatrice. La liberté n'est rien dans les pays où le militaire commande au civil. Monit. S. 1270. Das ging gegen Hanriot, aber es iſt das anticipirte Programm zum 18. Brumaire.

117) Galérie des contemporains, Bruxell. art. Robespierre.

Thuriot; dieſer erklärte, Robespierre werde das Wort erlangen, wenn die Reihe an ihn komme; es wurde „nein, nein!“ geſchrieen; Robespierre erſchöpfte ſich in Anſtrengungen, das Wort zu ertrotzen; ſeine Stimme änderte ſich und Garnier v. d. Aube rief ihm zu: „Das Blut Danton's erſtickt deine Stimme.“ Jetzt ſprach Louchet, bis dahin im N.=C. kaum bemerkt, das entſcheidende Wort aus, Verhaftung Robespierre's. Einen Augenblick zögerte die Verſammlung, nur Einzelne klatſchten, doch bald ward dies allgemein und raſch folgte darauf der Antrag zur Anklage. Der jüngere Robespierre verlangte, das Loos ſeines Bruders zu theilen; das ward angenommen. Robespierre verſuchte darüber zu reden; umſonſt; nun richtete er mit großer Heftigkeit Vorwürfe an den Präſidenten und die ganze Verſammlung. Das unterbrachen Duval und Freron mit dem Ausrufe: „Soll Ein Menſch Herr des N.=C. ſein? Wie hart iſt doch ein Tyrann zu fällen!“ und Billaud mit neuen Anklagen. Die Verhaftung der beiden Brüder wurde einſtimmig decretirt und der Saal hallte wieder von dem Geſchrei: „Es lebe die Freiheit, es lebe die Republik!“ Robespierre rief: „Die Räuber triumphiren.“ Unter fortdauerndem Ungeſtüm des Redens und Rufens wurde nun auch die Verhaftung von Couthon, S. Juſt und Lebas, der ſelbſt ſie begehrt hatte, decretirt. Die Huiſſiers erſchienen, aber Robespierre und ſeine Genoſſen leiſteten nicht Folge; es bedurfte eines neuen ſtürmiſchen Geſchreies, um ſie an die Schranken zu bringen. Als ſie den Gendarmen übergeben wurden, ſagte Robespierre: „Wir wollen in Maſſe hinausgehen, das wird mehr Effect machen“ [118]). Nach wiederholtem Klatſchen beſchloß eine Rede Collot's über die Conſpiration der Verhafteten die Verhandlungen; die Sitzung wurde ſuspendirt.

Die Niederlage der Partei Robespierre war durch die Decrete des N.=C. keineswegs entſchieden; es war nicht an der Zeit, daß dieſer ſeine Thätigkeit unterbrach. Robespierre hatte den Gemeinderath für ſich und der N.=C. hatte keinen günſtigen Ausgang des Tages zu hoffen, wenn die bewaffnete Macht von Paris dem Gemeinderathe und Hanriot gehorchte. Doch

118) Courtois, Rapport 45.

die Ausſchüſſe erließen Ausſchreiben an die Sectionen mit dem Verbote, Hanriot's Befehlen Folge zu leiſten, und mit der Aufforderung, dieſen todt oder lebendig ihnen zu überliefern[119]). Der Gemeinderath[120]) verſammelte ſich gegen halb ſechs Uhr Nachmittags; der Maire Fleuriot berichtete, daß ſchlechte Geſinnung (malveillance) das Vaterland in Gefahr geſetzt habe; der Nationalagent Payan unterſtützte ihn; es wurde eine von Schmähungen gegen Collot d'Herbois ꝛc. ſtrotzende Proclamation an das Volk verfaßt und dieſes zum Aufſtande aufgefordert[121]), eine Einladung an die Jacobiner, Bürger und Bürgerinnen, erlaſſen, es wurde Beſchluß auf Beſchluß gefaßt: die Barrieren ſollten geſperrt werden, die Behörden unverzüglich dem Volke den Eid der Treue leiſten, die Sturmglocke geläutet, Kanonen nach dem Stadthauſe geſchafft, Commiſſare der Sectionen berufen werden ꝛc. Die Überbringer der Decrete des N.-C. wurden verhaftet. Von den Jacobinern ging die Nachricht ein, daß ſie ſich in Permanenz erklärt hätten; von 21 Sectionen, daß ſie in Inſurrection (debout) ſeien. Jedoch die übrigen zögerten und die Vorſtadt S. Antoine ſprach in einem Schreiben an den Gemeinderath Bedenken aus, die erkennen ließen, daß ſie nicht geneigt ſei, für Robespierre die Waffen zu gebrauchen[122]). Indeſſen wurden von dem Ge-

119) Réponse des membres etc. 29. Hanriot, heißt es dort, habe von jedem Militärchef 400 Mann begehrt.

120) Die auf den 9. Therm. bezüglichen Papiere deſſelben, aus denen Courtois Manches mittheilte, ſind nachher in den Beſitz eines Privatmanns gekommen, von dem ſie die Verf. der Hist. parlem. zur Benutzung erhalten haben. Buchez et R. 33, 355. S. den Procès-verb. 34, 45 f. Dazu von den Beſchlüſſen der Sectionen Courtois, Rapport, pièc. just. No. 30.

121) Peuple, lève-toi. Die Proclamation ſ. in den Pap. inéd. I, 297. Vgl. Buchez et R. 34, 46.

122) Mit der Originalorthographie: Citoyens magistrats. Les citoyens du faux bourg Antoine, section des quinze-vingt. N o n t s (sic!) pas encore perdu cette énergie qui caractérise les républicains, mais dans les circonstances actuelles sous un gouvernement revolutionnaire, ils ont besoin que l'on dirige leurs actions, a f f i n de ne pas tomber dans les pièges que les e n n e m i e s de la chose publique ne cessent de tendre. . . . . ils protestent ne connaître personne que la

meinderathe Anſtalten getroffen, die Verhafteten zu befreien. Hanriot war zum Glück für den N.=C. ſchon ſeit dem Morgen trunken und ſprengte mit Gendarmen in blindem Eifer durch die Straßen, ohne etwas Zweckmäßiges ins Werk zu ſetzen. Er traf auf Merlin von Thionville und verhaftete dieſen; aber bald wurde dieſer frei und nun riefen die Deputirten Robin und Courtois den Gendarmen zu, Hanriot zu verhaften. Dies geſchah, und Hanriot, Boulanger ꝛc. wurden nach dem Sicherheitsausſchuſſe gebracht[123]). Robespierre aber war ſchon frei; als er vor dem Luxembourg angelangt war, hatte der Gefängnißaufſeher ſich geweigert, ihn anzunehmen, weil nur Gefangene, die der Gemeinderath ſende, aufgenommen würden[124]); darauf war Robespierre gegen halb neun Uhr Abends nach dem Stadthauſe, wo ſein Bruder ſich ſchon befand, geführt und hier mit Jubel empfangen worden. Auch hatte inzwiſchen ſich Coffinhal mit einigen hundert Kanonieren aufgemacht, die übrigen Verhafteten zu befreien; er drang ein in das Local des Sicherheitsausſchuſſes und führte Hanriot und deſſen Mitgefangene mit ſich fort. Auch S. Juſt, Lebas und Couthon wurden ſpäterhin freigemacht und nach dem Stadthauſe geführt. Hier wurde ſeit der Ankunft Robespierre's Rath gehalten; Robespierre war ſchlaff, erſchöpft und kleinmüthig; ſeiner Natur nach unfähig, ſich an die Spitze einer vigoureuſen Bewegung zu ſtellen und dem Feinde mit Heldenmuthe zu begegnen, ſchwankte er zwiſchen mehrerlei Entwürfen zur Rettung; einmal hoffte er, vor dem Revolutionstribunal einen Triumph, gleich Marat, davonzutragen; dann vertraute er auf die Wirkung von Beſchlüſſen des Gemeinderaths; die Unſchlüſſigkeit[125]) richtete ihn zu Grunde; die Zeit gedehnter Proſcriptionsreden war vorüber, es mußte gehandelt werden, und

République une et indivisible. Zuerſt gedruckt bei Buchez et R. 34, 58. Daß die Männer von S. Anton nicht der eigentliche Pöbel der Revolution waren, läßt ſich aus dem Urtheil Napoleon's ſchließen (Mém. 3, 97): Le faubourg S. Antoine est celui.... le plus facile à entendre raison et à recevoir des impressions généreuses.

123) Courtois a. O. 66.

124) Buchez et R. 34, 41.

125) Dieſ. a. O. und 52.

wenn nicht wilder Sturm der Gewalt gegen den N.-C. ungeſäumt losbrach, ſo wuchſen dieſem alle Vortheile der Autorität der höchſten geſetzlichen Behörde zu.

Der N.-C. hatte Abends ſieben Uhr ſeine Sitzung wieder begonnen. Bourdon v. d. O. zeigte an, daß der Gemeinderath und die Jacobiner einen Bund zu einer Inſurrection geſchloſſen hätten; Merlin erzählte von ſeiner Verhaftung durch Hanriot: man beſchloß, den Gemeinde- und Departementsrath vor die Schranken zu berufen. Legendre und Andere äußerten ihre Zuverſicht auf guten Ausgang; der N.-C. hatte noch nicht erkannt, in welcher Gefahr er ſich befinde. Nun aber kamen Unheilsmeldungen; Hanriot ſei entführt, die andern Verhafteten befreit. Beſtürzung und Niedergeſchlagenheit folgten auf die frohe Stimmung[126]). Doch ward gegen Hanriot ſogleich die Acht erklärt. Nicht lange nachher langte dieſer mit zahlreicher Artillerie auf dem Carrouſelplatze an. Der N.-C. war am äußerſten Rande des Abgrundes. Aber als Hanriot den Kanonieren zurief: „Man hat mich geächtet, jedoch mit Hülfe der Kanonen werden wir ſehen", antworteten die Kanoniere: „Wenn ihr geächtet ſeid, bleiben unſere Kanonen davon"[127]). Amar war in dem verhängnißvollen Momente zu den Kanonieren getreten und ſeine Worte hatten geholfen, ſie von Hanriot abwendig zu machen[128]). Im N.-C. war ſchon Ergebung in den Tod herrſchend geworden, Collot hatte gerufen: „Man muß wiſſen, an ſeinem Poſten zu ſterben." Neuer Muth aber erwachte bei dem Rufe: „Zu den Waffen", der im Saale und von den Tribünen erſcholl; Barras wurde zum Chef der bewaffneten Macht ernannt, die beiden Bourdon, Freron, Feraud, Delmas und Rovère ihm zu Gehülfen gegeben; ſie eilten davon, die Mannſchaft der Sectionen für den N.-C. aufzubieten. Auf Antrag Barrère's ward decretirt, die Sperrung der Barrieren zu verbieten, alle Behörden, welche die bewaffnete Macht gegen den N.-C. aufböten, nicht minder alle Verhafteten, die

126) La stupeur et la consternation succédèrent à l'allégresse. Thibaudeau 83.

127) Courtois a. O. 134.

128) Moniteur.

ſich dem Verhafte entzögen, zu ächten. Einige hundert Kanoniere, angeführt von Deputirten, zogen durch den Saal; die Sectionen der Unité, der Invaliden ꝛc. kündigten ihre Dienſte an und ihre Mannſchaft zog durch den Saal; nach dem Lager der Jünglinge bei Sablons wurden Deputirte geſandt. Barras, Freron, Feraud kehrten zurück und brachten die erfreuliche Kunde, das Volk in Paris ſei für den N.-C. Mehre Bataillone hatten ſich zu deſſen Schutze aufgeſtellt.

Die Entſcheidung erfolgte auf dem Greveplatze. Die Kanoniere daſelbſt waren unſchlüſſig; das Bataillon von S. Marceau, auf dem Marſche nach dem Stadthauſe, traf auf Conventsdeputirte und Agenten des Sicherheitsausſchuſſes; dieſe ſagten ihm, Robespierre ſei Royaliſt; darauf zog es nach der Vorſtadt zurück[129]). Jetzt wurde auf dem Greveplatze die Ächtung des Gemeinderaths und der gegen ihn erlaſſene Verhaftsbefehl verkündigt; die zu ſeinem Dienſte bewaffnete Mannſchaft begann ſogleich ſich zu zerſtreuen. Hanriot eilte in die Sitzung des Gemeinderaths und rief, Alles ſei verloren; Coffinhal, wüthend über die Erbärmlichkeit des Menſchen, warf ihn aus dem Fenſter in einen Rinnſtein, wo er erſt am folgenden Tage gefunden wurde. Barras und Freron führten zwei Colonnen gegen das Stadthaus; ein Gendarme, Meda, redete den Kanonieren zu und dieſe gaben nicht Feuer auf die Andringenden[130]). Leonard Bourdon war der Erſte, der die Treppe hinaufſtürmte. Als die Stürmenden bis zu dem Sitzungszimmer vorgedrungen waren, drückte Robespierre ein Piſtol ab, ſich den Kopf zu zerſchmettern[131]), traf aber nur die Kinnlade und wurde lebend ergriffen; Lebas traf ſich beſſer und war auf der Stelle todt; der jüngere Robespierre ſtürzte ſich aus dem Fenſter, aber fand nicht den Tod; Couthon wurde auf dem

129) Vadier ſagte noch, man habe bei ihm ein Siegel mit Lilien gefunden. Als er in der Verbannung zu Brüſſel von Cambon darauf angeredet wurde, wie er dergl. habe erſinnen mögen, antwortete er: Le danger de perdre la tête donne de l'imagination. Buchez et R. 34, 59.

130) Meda's Bericht in der Sammlung v. Berv. u. Barr.

131) Meda behauptet, den Schuß gethan zu haben; dieſem aber widerſpricht ein Augenzeuge b. Courtois 213. Eine Belohnung für ſeine Dienſte am 9. Therm. wurde Meda 1798 zuerkannt. Monit. 6, 207, S. 830.

Quai Lepelletier gefunden und unter Schmähungen und Fußtritten zur Haft fortgeſchleppt; S. Juſt war regungslos, als ihn die Gendarmen ergriffen. Es war Mitternacht vorüber; grade ein Jahr war ſeit dem Eintritte Robespierre's in den Wohlfahrtsausſchuß verfloſſen.

Gegen zwei Uhr Morgens wurde im N.-C. angekündigt, man bringe Robespierre. Es wurde gerufen, er ſolle nicht in den Saal gebracht werden, „der Cadaver eines Tyrannen könne nur die Peſt mit ſich bringen"; die beiden Ausſchüſſe ſollten Anſtalten treffen, daß das Schwert des Geſetzes die Schuldigen unverzüglich treffe. Robespierre wurde auf einer Tragbahre in einen Saal der Tuilerien gebracht, verbunden und dann nach der Conciergerie, der Vorhalle der Guillotine, abgeliefert; er war bei Allem unempfindlich und gab keinen Laut des Unwillens oder Schmerzes von ſich[132]). Nach ihm wurden Couthon, S. Juſt, Dumas ꝛc. nach der Conciergerie gebracht. Jetzt erſchien Legendre im N.-C. und verkündigte die Bewältigung der Jacobiner. Er hatte ſich mit etwa zehn Begleitern nach dem Club begeben und war mit einem Piſtol in der Hand auf den Präſidenten Vivier zugeſchritten; die Jacobiner, von Schrecken und Angſt ergriffen, hatten ſich zerſtreut; Legendre brachte den Schlüſſel des Sitzungsſaals[133]). Die Sitzung des N.-C. ging erſt 7 Uhr Morgens (10. Thermidor) zu Ende.

Schon um 9 Uhr war der N.-C. wieder verſammelt. Der Departementsrath brachte ſeinen Glückwunſch; vom Revolutionstribunal kamen Fouquier-Tainville ꝛc., ihre Ergebenheit zu verſichern, zugleich aber auch, um zu fragen, wie es mit Ausmittelung der Identität bei den Verhafteten, in Ermangelung von Gemeindebeamten, gehalten werden ſolle. Thuriot beſtand auf unverzügliche Hinrichtung; die Sache wurde dem Sicherheitsausſchuſſe übergeben. Nun ſtellten ſich die Zöglinge der Kriegsſchule von Sablons dar; Santerre, aus dem Gefängniß, worein ihn Robespierre geworfen, entlaſſen, dankte für ſeine Befreiung; Barère berichtete im Namen der Ausſchüſſe, daß

132) Courtois 215.

133) Moniteur.

Alles in guter Ordnung und Sicherheit ſei. Zum Tode wurde Robespierre am Nachmittage des 10. Thermidor geführt, mit ihm ſein Bruder, Couthon, S. Juſt, Hanriot, Fleuriot, Payan, Dumas, Vivier, der Schuſter Simon, des unglücklichen Dauphins Peiniger[134]) ꝛc., zuſammen 22 Perſonen. Eine unermeßliche Menge Volks war verſammelt. Unter Denen, welche Robespierre verwünſchten, waren die lauteſten eben Die, welche Blut in Strömen, wie er, vergoſſen hatten; Carrier ſchrie bei der Richtfahrt unaufhörlich: „Tod dem Tyrannen!" Der Anblick Robespierre's, als ihm der Henker den Verband von der zerſchmetterten Kinnlade losgeriſſen hatte und ihn eine Weile vor den Blicken des Volkes ſtehen ließ, war grauſenerregend. Jubel erſcholl, als die Häupter fielen. Am 11. Thermidor (29. Jul.) wurden 71 Mitglieder des geächteten Gemeinderaths zur Guillotine geführt; am 22. Thermidor folgten noch zwölf dergleichen; am 28. Thermidor Coffinhal, Vicepräſident des Revolutionstribunals.

Robespierre's Andenken iſt mit dem ſchwerſten Fluche der Menſchheit belaſtet. Das Ausland hatte nur mit Entſetzen von ſeiner Waltung geurtheilt; er galt für den Urheber oder Beſchützer aller Gräuel des Terrorismus. Ob die Diplomatie Abſichten auf Unterhandlungen mit ihm gehabt habe, iſt nicht vollkommen zu enthüllen. Courtois, der den Bericht über die bei Robespierre gefundenen Papiere erſtattet hat[135]), ſoll Manches, das zu ſeinen Gunſten war, unterſchlagen haben; daß Robespierre verkannt worden ſei, haben vor der Zeit der modernen Apologetik ſeines Charakters Männer von gemäßigter Geſinnung ausgeſprochen; zu geſchweigen der Urtheile, die Cambacérès[136]) und Napoleon[137]) über ihn gefällt haben. Vor dem

134) Wie dieſes Scheuſal mit dem unglücklichen Kinde umging, iſt bei Cléry 331, Buchez et R. 29, 51, zu leſen.

135) Courtois, Rapport sur les papiers trouvés chez Robespierre et ses complices, an III, wieder abgedruckt in den Papiers inédits.

136) Procès jugé, mais non plaidé. Las Cases, Mémorial 2, 17.

137) O'Meara, Napoleon in exile 2, 170: Robespierre was a fanatic, a monster, but he was incorruptible and incapable of robbing, or of causing the deaths of others, either from personal enmity (!), or a desire of enriching himself.... In some respects,

Richterſtuhle unparteiiſcher Geſchichtſchreibung muß die Stimme Derer, die ihm alles und jegliches Weh, das der Terrorismus verurſachte, beilegten, verſtummen, vor Allem die wahnhafte Anſchuldigung, daß er Agent des Auslandes geweſen ſei und ſogar Proſcriptionsliſten von dieſem empfangen habe[138]): doch möge der gerechte und gütige Gott die Menſchheit vor dem Wahnſinn bewahren, ein Syſtem, wie das von Robespierre befolgte, zu preiſen, oder einen Charakter wie den ſeinigen zu bewundern und an die Lauterkeit des Worts, mit dem er prunkte, zu glauben! Ihr Verblendeten, wollt ihr Den preiſen, der im Namen der Tugend würgte, ſo ſtellt ihn mindeſtens zu den Wüthrichen, die auf den Namen und zur Ehre Gottes mordeten, und gebt dieſen Geißeln der Menſchheit zuſammen ihren Platz in der Ordnung der Dinge, neben den Tigern und Vipern. Daß aber in der göttlichen Weltordnung menſchliche Ungeheuer vorkommen, welchen geſtattet iſt, mit dem Vorgeben der höchſten Ideen der Menſchheit zu freveln, darf das Vertrauen auf Gottes unerforſchlichen Rathſchluß ſo wenig irre machen, als den Glauben an ewiges Recht und an einen Gott der Liebe undGnade. Über Robespierre's Tyrannei endlich, wie jegliche ihr ähnliche, die ſich mit Worten von gutem Klange ſchmückt, gilt Montesquieu's Wort von unſterblicher Wahrheit: Es gibt keine grauſamere Tyrannei als die, welche unter dem Schatten der Geſetze und mit der Tünche der Gerechtigkeit geübt wird[139]).

Robespierre may be said to have been an honest man. Anders ſein Bruder Lucien (Mém. 1, 36): Robespierre, le plus cruel, le plus hypocrite et le plus lâche de tous.

138) Es iſt ekelhaft, die Menge derartiger Äußerungen zu muſtern; ſie ſind das Seitenſtück zu den Anſchuldigungen gegen die Fremdenfaction, die von Robespierre und Conſorten ausgingen. Solche Faſeleien, wie z. B. Durand-Maillane über den Einfluß des Prätendenten auf Robespierre noch 1798 vorbrachte (Monit. 6, 200) ſind der Widerlegung eben ſo wenig fähig als würdig.

139) Il n'y a point de plus cruelle tyrannie que celle que l'on exerce à l'ombre des lois et avec les couleurs de la justice. Montesquieu, Sur les causes de la etc. des Rom. Ch. 14.

Fünftes Capitel.

Der Krieg gegen das Ausland vom Frühjahr bis zum Herbſte des J. 1794.

Von den Mächten der Coalition war England am eifrigſten zu nachdrücklicher Fortſetzung des Krieges gegen Frankreich; Pitt, die Seele des engliſchen Cabinets, vermochte im Parlament Alles durchzuſetzen; die Oppoſitionsführer Fox, Sheridan ꝛc. kämpften vergeblich gegen ihn an. Die Theilnahme Englands am Landkriege ſetzte ſich fort; das vom Herzoge von York angeführte, bis auf 26,000 Mann verſtärkte Heer, mit dem 18,000 Hannoveraner für engliſchen Sold verbunden wurden, behielt ſeine Stellung in der Linie der verbündeten Kriegsmacht; mit ihm das holländiſche, welches der Erbprinz von Oranien befehligte. Savoyen und Spanien ergänzten oder vermehrten ihre Heere; Öſtreich rüſtete mit großen Anſtrengungen zum Feldzuge in Belgien, am Oberrhein und an den piemonteſiſchen Alpen. Nur Preußen war lau geworden. Nachdem König Friedrich Wilhelm II., der in ſeinen ſpäteren Lebensjahren feſten Willens und energiſcher Conſequenz faſt gänzlich ermangelte, von ſeinem leidenſchaftlichen Haſſe gegen das neue Frankreich ſchon am Ende des J. 1792 zurückgekommen war, ſeine betrauten Rathgeber aber nichts thaten, des Königs Eifer gegen Frankreich wiederzubeleben, vielmehr von der Fortſetzung des Revolutionskrieges abriethen, hatten noch die polniſchen Händel weſentlich zur Nährung der Unluſt an demſelben beigetragen. Hier hatte ſcheinbar materieller Gewinn vor den Füßen gelegen; gegen Frankreich aber ſollte eine Idee verfochten werden, für welche keine Begeiſterung, noch Überzeugung von Nothwendigkeit des Kampfes, am wenigſten aber von ſeiner Nützlichkeit vorhanden war. Der Gewinn in Polen hatte auch dem Staatsbewußtſein ſo wenig moraliſche Stärke als der äußeren Staatsmacht einen raſch nutzbaren Zuwachs

an Streitmitteln zu einem Kriege im Weſten gegeben; die neugewonnenen Landſchaften mußten durch ein Heer gedeckt werden und der leer gewordene Schatz konnte ſich nicht eben aus Polen wiederfüllen. Dazu kam endlich der Verdruß über die vermeintliche Selbſtſucht Öſtreichs, über die letzten Niederlagen des J. 1793, die am bequemſten dem Mangel an ernſtlichem Mitwirken von Seiten Öſtreichs beigeſchrieben wurden. Alſo erklärte Preußen ſeinen Austritt aus der Coalition, wofern nicht die vorderen Reichskreiſe den Unterhalt des preußiſchen Heeres übernehmen würden. Jetzt trat England ins Mittel; es machte ſich anheiſchig, Hülfsgelder zu zahlen; auch Holland, durch den Betracht drohender Gefahr und die Autorität des engliſchen Cabinets beſtimmt, ſicherte dergleichen zu; dafür zogen 62,000 Preußen ins Feld [1]. Die Reichscontingente waren nicht insgeſammt vollzählig; nur Pfalzbaiern, Kurſachſen, Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt waren bedacht ihre Contingente im Stande zu halten; das Reich als Geſammtheit war noch immer eine Ohnmacht, und die Contingente der einzelnen Reichsſtände unter die Heere der größeren Mächte vertheilt. Ein Aufgebot des Bürgers und Landmanns wurde wohl in Belgien verſucht; aber man verſtand ſich noch nicht auf die Sache; es wollte nicht gehen. Dem Vorſchlage des Kurfürſten von Mainz, in den Rheinlanden das Volk zu bewaffnen, war Preußen entgegen [2]. Emigranten unter Condé befanden ſich bei dem öſtreichiſchen Heere am Oberrhein; eine andere Schar, angeführt vom Marquis von Saint-Simon, focht im ſpaniſchen Heere an den Weſtpyrenäen [3]. Im weſtlichen Frankreich hielten, wenn auch mit ermattender Kraft, Charette und Stofflet, Anführer in der Vendee, den Kampf aufrecht, und nördlich von der Loire wurde die Chouannerie den Republikanern eine gefährliche Gegnerin: doch England und die Coalition verſäumten, grade hier, an der ſchwächſten Seite Frankreichs ihre vortrefflichſten Streitgenoſſen nachdrücklich zu unterſtützen. Der Haupt-

1) Manſo 1, 283—286. Martens 5, 281—288. van Kampen, Geſch. der Niederlande 2, 523.

2) Geſch. der Kriege 2, 140. Pfiſter, Geſch. d. Teutſchen 5, 569.

3) Montrol, Hist. de l'émigrat. 241.

ſchlag ſollte von den Niederlanden aus, wo der Weg nach Paris am nächſten, geſchehen. Hier ſtanden an der Grenze Frankreichs, und zum Theil auf franzöſiſchem Boden, Engländer, Holländer, Hannoveraner, Öſtreicher und Reichstruppen dicht gedrängt; der Prinz von Coburg war öſtreichiſcher und Reichsfeldmarſchall; von den öſtreichiſchen Unterbefehlshabern waren Clerfayt, Erzherzog Karl, Fürſt Kaunitz, Beaulieu, der das Luxemburgiſche zu decken hatte, Quosdanowich und Alvinzy die bedeutendſten. Mack galt für vortrefflichen Planmacher; er war im Winter in London geweſen, um mit dem engliſchen Cabinet den Plan zum Feldzuge auszuarbeiten [4]). Im April kam Kaiſer Franz ſelbſt zum Heere in den Niederlanden. Am Mittelrhein und an der Moſel ſtanden Preußen, deren Oberbefehl ſtatt des Herzogs von Braunſchweig der Feldmarſchall Möllendorf übernommen hatte; ſtromaufwärts bei Mannheim Öſtreicher und Reichsvölker unter dem Herzoge von Sachſen-Teſchen. Die Alpen wurden von Piemonteſern und Öſtreichern gedeckt; an den Pyrenäen ſtand die ſpaniſche Oſtarmee auf franzöſiſchem Boden. Die geſammte Zahl der gegen Frankreich aufgeſtellten Kriegsvölker wurde auf 350,000 Mann berechnet. Der Geiſt in den Heeren war aber ſo wenig als früherhin durch irgend einen Enthuſiasmus geſteigert; die Idee des Kriegs bei der Coalition durchaus nur militäriſch, das Einverſtändniß der Feldherren kümmerlich; der Geiſt der Cabinete ebenſo wenig einträchtig als großartig; Geld war der Kitt, Berechnung des Gewinns der Sporn. Dergleichen Motive hatten außerhalb des Verſchluſſes der Cabinete keine bewegende Kraft; Generale, Officiere und Soldaten wußten nichts davon und, wenn ſie es wußten, gab der Gedanke, für engliſches Geld zum Kampfe zu gehen, nicht eben hohe Empfindungen. Auch zur Umgeſtaltung des Heerweſens war die Idee nicht thätig geweſen; es ſollte auch dies Mal noch nach der alten Weiſe gehen.

Dagegen war das republikaniſche Frankreich unter dem eiſernen Befehle des Terrorismus in der vollen ſtürmiſchen Entwickelung ſeiner Kräfte; Natur und Bevölkerung wurden auf neue Weiſe und in überſchwänglichem Maße ausgebeutet und

4) v. Archenholz, Brit. Annalen B. 12.

geltend gemacht; Gedanken und Erfindungen drängten einander, die revolutionäre Waltung hatte der Einführung des Neuen überall die Bahn gebrochen; man änderte, man verſuchte, man wagte; es galt bei dem hohen Spiele um Alles, und kein Wurf wurde geſcheut. Das Aufgebot in Maſſe hatte die geſammte waffenfähige junge Mannſchaft für das Heer in Anſpruch genommen; während der zweiten Hälfte des J. 1793 war die Ausrüſtung und Übung derſelben ungemein fortgeſchritten. In Waffen ſtanden zu Anfange des J. 1794 gegen 760,000 Mann; unaufhörlich zogen dem Heere neue Bataillone zu; im Julius war die Zahl der geſammten Kriegsmannſchaft auf 972,704 Mann geſtiegen. Kriegsbedarf ward während dieſer Zeit in ungeheuren Vorräthen beſchafft; die Chemie und Phyſik bot dem Vaterlande ihre ſchaffende Hand; Chaptal, Fourcroy, Guyton-Morveau wetteiferten mit einander; das Gewerbe bekam neue Bahnen zur Production für den Staat, die Kräfte und die Anſtalten zu ihrer Benutzung vervielfältigten ſich. Dies zeigte ſich am meiſten in der Production des Materials zur Bewaffnung. In Zeit von neun Monaten wurden gewonnen 12 Millionen Pfund Salpeter, vorher jährlich kaum eine Million; die Pulverfabrik von Grenelle lieferte täglich 3500 Pfund Pulver; es entſtanden 15 Stückgießereien für Bronze, die 7000 Kanonen, 30 für Eiſen, die 13,000 Kanonen jährlich liefern konnten; vor dem Kriege hatte es der erſteren nur zwei, der letzteren vier gegeben; für blanke Waffen wurden, ſtatt einer bisherigen, 20 Fabriken errichtet; die pariſer Gewehrfabrik lieferte binnen einem Jahre 140,000 Flinten; geringere gab es in mehren Departements; zur Reparatur von Waffen waren 188 Werkſtätten bereit; eine Carabinerfabrik wurde als etwas Neues eingerichtet; das berufene Inſtitut zu Meudon lieferte Brandkugeln von ungewöhnlich furchtbarer Wirkung; ebenda wurden Häute in erſtaunend kurzer Zeit zum Gebrauch zugerichtet [5]). Der Luftballon und der von Chappe im J. 1792 erfundene Telegraph, deſſen Gebrauch am 26. Jul. 1792 auf Lakanal's Bericht der N.-C. angeordnet hatte [6]), wur-

5) Montgaillard 7, 62. Von dem Mährchen, daß zu Meudon auch Menſchenhäute gegerbt worden ſeien, ſ. oben B. 5, Cap. 2, Not. 121.

6) Moniteur 1793, 210. Exposé sommaire des travaux de Jos.

den zu Werkzeugen für die Kriegsoperationen gemacht. Mit den Erfindungen und der geſteigerten Production ging freilich auch die Gewaltſamkeit der Requiſition gleichen Schritt. Wiederum aber traf England Anſtalten zur Lähmung der Nationalkraft Frankreichs durch Handelsſperre und wohl ſelbſt durch den Verſuch eines Aushungerungsplans [7]): aber war es wirklich Ernſt damit, ſo zerſprengten mindeſtens die franzöſiſchen Heere bald den eiſernen Gürtel, der die Grenze Frankreichs umſchließen ſollte.

Die Einübung der jungen Mannſchaft ward, beſonders von Pichegru, während des Winters mit großem Eifer betrieben und das Tirailliren namentlich zur Virtuoſität ausgebildet. Die neugebildeten Bataillone ſogenannter Freiwilligen, nun mit den Soldaten der Linie in Halbbrigaden von drei Bataillonen zuſammengeſtellt, lernten von jenen den Ton des Lagers, die Vertrautheit mit den Waffen und der Gefahr und die Gewöhnung an militäriſche Zucht. Zur Begeiſterung aber für die neu errichteten Bataillone, wenn ſie ihre Heimat verließen, wirkte in der zweiten Hälfte des Jahres mit der Marſeillaiſe auch der von M. J. Chenier im Julius 1794 gedichtete Chant du départ, welcher, auf den Theatern dramatiſch aufgeführt, einen mächtigen Eindruck machte. Für die Organiſation des Heerweſens erfolgten mehre Verordnungen, von denen der Anführung werth ſcheinen das Inſtitut einer Militärjury [8]), die Vermehrung leichter Artillerie [9]), das Decret, daß nur, wer leſen und ſchreiben könne, mehr als Unterofficier werden dürfe [10]), die Errichtung von Militärhospitälern [11]), ein Decret über Avancement, über Sold [12]), Zuſicherung von Unterſtützung für die Hinterlaſſenen gefallener Vaterlandsvertheidiger [13]) ꝛc. Bei

Lakanal, Par. 1838, S. 104 f. Chappe wurde als Ingénieur-Télégraphe angeſtellt.

7) Montgaillard 6, 205.

8) Duvergier 7, 2.

9) Derſ. 7, 38.

10) Derſ. 7, 67.

11) Derſ. 7, 73.

12) Derſ. 7, 224. 225.

13) Derſ. 7, 42. 223 f.

dieſem Allem war Carnot der bewegende Geiſt; der Wohlfahrtsausſchuß, ſeine hohe Tüchtigkeit anerkennend, überließ ihm die Leitung des Heerweſens faſt ausſchließlich; von ungemeinem Nutzen ward das von Carnot eingerichtete hiſtoriſche und topographiſche Cabinet, worin Clarke und Dupont arbeiteten [14]). Im Felde aber waren hinfort Conventsdeputirte bei den Heeren zur Controle und auch wol zur Leitung der Feldherren, und hier griffen einzelne, als S. Juſt, gar oft mit Eigenmächtigkeit in das Einzelne ein, ohne ſich von den Weiſungen aus Paris abhängig zu machen.

Pichegru war Oberbefehlshaber der Nordarmee; unter ihm fochten Moreau, Souham, Macdonald, Vandamme, Chapuis. An dieſe Armee ſchloß ſich an die von Pichegru's Oberbefehle abhängige Ardennenarmee, befehligt von Charbonnier, daran die Moſelarmee unter Jourdan; jener hatte zu Waffengenoſſen Desjardins, Kleber, Marceau, Marescot; dieſer Championnet, Lefebvre, Hatry, Bernadotte. Bei Eröffnung des Feldzuges kämpften dieſe drei Armeen jede für ſich allein; durch eine Reihe von Siegen trafen ſie im Herzen Belgiens zuſammen und trennten ſich von da, um den Sieg in verſchiedenen Richtungen zu verfolgen. Die Kämpfe dieſer drei Armeen fallen unter gemeinſamen Geſichtspunkt; von den übrigen iſt unten beſonders zu berichten. Der vom Wohlfahrtsausſchuſſe für die an der Nordoſtgrenze aufgeſtellten drei Armeen entworfene Plan, der zunächſt auf die Nord= und Ardennenarmee berechnet war, hatte von vorn herein, wenn auch minder genial und minder im Einzelnen ausgearbeitet, als vorgeſtellt zu werden pflegt, den nachher ſo oft geprieſenen Angriff von den Flügeln her, par ordre du croissant, feſtgeſtellt [15]); dem widerſpricht nicht die Richtung des erſten Angriffes aufs Centrum, wo die Feinde ihre zahlreichſten Maſſen

14) Tissot, Mém. sur Carnot 72.

15) Carnot's Kriegsplan ſ. Guerres des Vendéens 3, 121. Vgl. Toulongeon 4, 309. 316. Gegen den Zweifel in David, Hist. chronolog. des opérations de l'armée du Nord, Par. v. J. und in der Geſch. der Kriege 3, 161, dient zur Widerlegung, wenn Carnot's Bericht (Carnot, Exploits S. 3) nicht hinreichen ſollte, deſſen Brief an Pichegru vom 21. Vent. d. J. 2. S. Tissot, Mém. sur Carnot S. 218.

und drei franzöſiſche Feſtungen, Valenciennes, Condé, le Quesnoy, im Beſitz hatten, die vierte aber, Landrecies, bedrohten: es ſollte ein Verſuch zum Entſatze der letzteren Feſtung ſein. Doch verſteht ſich, daß in der Ausführung Manches anders wurde, als der urſprüngliche Plan beſagte. Die Feldherren ſollten den Feind ohne Ruhe und Raſt auf der geſammten Linie beſchäftigen; daher eine Unzahl blutiger Gefechte; Abweichung von dem alten Syſtem durch ungemeine Ausdehnung der Operationslinie, Vielfältigkeit gleichzeitiger Angriffe. Die Benutzung der hier oder da erkämpften Vortheile wurde zum Bedingniß für das Ganze; ſo regelte ſich dieſes im Laufe des Feldzuges aus dem Ergebniß von Erfolgen, die bei dem anfänglichen Plane nicht vorhergeſehen waren. Im Schluſſe aber wurde die geſammte Reihe großartiger Erſcheinungen als aus den Grundzügen anfänglicher Berechnung hervorgegangen dargeſtellt.

Am 16. April muſterte Kaiſer Franz die bei Cateau-Cambreſis aufgeſtellten Truppen; am 17. eröffnete ein Angriff der Öſtreicher und Engländer in der Richtung nach Landrecies den Feldzug. Hier waren die Kämpfe der Franzoſen nicht glücklich; ſie vermochten nicht die Feinde von der Belagerung Landrecies' abzuhalten, noch dieſes zu entſetzen[16]). Aber gleich in den erſten Tagen nach Beginn des Kampfes ſetzte Pichegru den Plan ins Werk, das ſchwerſte Gewicht ſeiner Streitkräfte auf den linken Flügel zu verlegen und ſich auf Weſtflandern zu werfen, wo die Örtlichkeit, der Mangel an feſten Plätzen des Feindes, einem Angriffskriege der Franzoſen günſtig war. Angriffe der Ardennenarmee an der Sambre beſchäftigten gleichzeitig die gegenüberſtehenden Feinde, den linken Flügel der Coalitionsarmee. Alſo begann die Entwickelung der gerühmten Strategie, die den Feind von den Flügeln her faßte und das Centrum einſtweilen nur als einen Vertheidigungspunkt behandelte. Am 26. April brach der linke Flügel der franzöſiſchen Armee, 50,000 Mann, unter Moreau und Souham auf nach Weſtflandern. Dieſe beiden Feldherren berennten Menin und beſetzten Courtray. Clerfayt eilte herbei zum Entſatze von Me-

16) Geſch. d. Kriege 3, 163.

nin, wurde aber am 29. April von Souham bei Monscroen (Maucrou) oder Mont-Caſtrel geſchlagen, und nun war Menin verloren. Um ein Bataillon Emigranten nicht dem ſichern Tode zu überliefern, führte der hannöverſche General Hammerſtein die Beſatzung Nachts aus dem Platze, und es gelang ihm, ſich durchzuſchlagen. Moreau und Souham wandten ſich nun gegen Ypern. Indeſſen war ein neuer Angriff auf das um Landrecies gelagerte Heer der Verbündeten mislungen. General Chapuis, der gegen 28,000 Mann anführte, wurde am 26. April bei einem Reiterangriff 6 öſtreichiſcher und 12 engliſcher Escadrons in der Nähe von Cateau gleich im Anfange des Gefechts gefangen und darauf ſein ganzes Corps auseinandergeſprengt. Schwarzenberg, damals Oberſt, war der Held des Tages und des glänzendſten Sieges, den die Alliirten im Revolutionskriege erfochten haben [17]). Landrecies kam in die Hände der Verbündeten am 30. April. Das war ein von Pichegru vorhergeſehener Unfall, der ſeine Bewegungen nicht ſtörte. Schon waren die Heerführer der Coalition durch die Ereigniſſe in Weſtflandern beunruhigt worden und der Herzog von York zog mit ſeinem Heere dahin, die dort verſammelte Kriegsmacht gegen die Franzoſen zu verſtärken. Am 10. und 11. Mai hatte Pichegru einen harten Kampf gegen Clerfayt bei Courtray und Tournay zu beſtehen. Als er ſich, obwohl mit großem Verluſt, in ſeiner Stellung behauptete, und die Belagerung von Ypern fortſetzte, lagerte ſich Coburg ſelbſt bei Tournay, Kaiſer Franz folgte dem Heere und nun entwarf Mack einen Plan, der die Feinde vernichten ſollte [18]). Man wollte Moreau und Souham an die Meeresküſte werfen und dann ſich gegen die von Bonnaud befehligte und bei Lille aufgeſtellte Abtheilung des franzöſiſchen Heeres wenden. Pichegru hatte ſich eben nach dem rechten Flügel der Nordarmee begeben, um hier die Verbindung mit der Ardennenarmee zu bewerkſtelligen [19]); ſeine Unterbefehlshaber Souham, Moreau, Macdonald und Reynier hielten einen Kriegsrath und

17) Geſch. d. Kriege 3, 175.
18) Daſ. 3, 179.
19) David a. O. 21.

auf dieſen folgte am 18. Mai das für ſie, beſonders Souham, ruhmvolle Treffen bei Turcoing, zwiſchen Menin und Courtray, in welchem der Herzog von York faſt alles Geſchütz, 65 Kanonen, verlor [20]). Tags darauf kam Pichegru zu dem ſieggekrönten Heere. Noch hatten die Feinde ihre Stellung inne, deren Hauptpunkt Tournay war. Am 22. Mai griff ſie Pichegru auf der ganzen Linie an; den ganzen Tag wurde gefochten, hauptſächlich bei Pont-à-Chain, die Heftigkeit des Feuers und die Erbitterung der Soldaten, die zu einer wahrhaften Schlächterei führte, ward erſt durch den Einbruch der Nacht beigelegt. Pichegru ließ ab; er hatte ohne allen Nutzen 4000 Mann eingebüßt: doch auch die Feinde waren nicht in ſolchem Vortheile, daß ſie die Franzoſen hätten von Ypern abdrängen können. Sie machten noch einen Verſuch zu deſſen Rettung, aber Macdonald und Souham ſiegten am 13. Jun. bei Hoglede [21]). Macdonald war von S. Juſt aus bloßem Misfallen ſeiner Perſönlichkeit im Winter abgeſetzt worden; der Conventscommiſſar Richard hatte den Muth gehabt, das Abſetzungsdecret zu vernichten [22]); an dieſem Tage bewährte Macdonald glänzendes Feldherrntalent. Ypern fiel am 17. Jun. Die Verbündeten traten den Rückzug an; auch von der Sambre her waren ſchlimme Botſchaften eingegangen und es ſchien nöthig, ſich dort dem kühn andringenden Feinde entgegenzuwerfen. So wurden denn die Feſtungen Nieuport, Oſtende ꝛc. ihrem Schickſale überlaſſen: eine Bloßſtellung, bei welcher die Beſatzung von Nieuport, Emigranten und Hannoveraner, das Schlimmſte zu erwarten hatten; denn am 26. Mai war vom N.-C. decretirt worden, daß keinem Engländer und Hannoveraner des feindlichen Heeres das Leben geſchenkt werden ſollte. War dies ein Zeugniß terroriſtiſcher Unmenſchlichkeit, ſo gab der Wohlfahrtsausſchuß bald nach dem Falle Yperns einen ſeltſamen Beweis entweder von Unkunde oder von Mistrauen gegen Pichegru: dieſer rüſtete ſich eben, über Oudenarde nach Gent vorzudringen, die Heere York's und Clerfayt's von ein-

20) Geſch. d. Kriege 3, 189.
21) Daſ. 3, 220.
22) David 32.

ander zu trennen und, wenn dies gelungen, dem nach der Sambre zu abziehenden Heere Coburg's in den Rücken zu fallen, als er am 28. Jun. den Befehl erhielt, ſich gegen die feſten Küſtenplätze zu wenden[23]); dieſe zu gewinnen, bedurfte es nicht des Zurückbleibens jener Armee und es ging damit ein großer Moment verloren, — eine darum hier anzuführende Thatſache, daß nicht alle großen Erfolge jenes Feldzuges als von einer unfehlbaren genialen Oberleitung des Wohlfahrtsausſchuſſes ausgegangen angeſehen werden.

Indeſſen waren die Ufer der Sambre Schauplatz der blutigſten Kämpfe geweſen. Schon am 26. April hatte Charbonnier mit der Ardennenarmee den Fürſten Kaunitz durch das Gefecht bei Bouſſu auf das linke Ufer zurückgedrängt und deshalb Coburg das holländiſche Corps zur Unterſtützung dahin geſandt. Die Ardennenarmee verſtärkte ſich durch Truppen aus dem zum Centrum gehörigen Lager bei Maubeuge und am 10. Mai überſchritt ſie die Sambre bei Merbes. Jedoch bei Grandreng am 13. Mai geſchlagen, wichen die Franzoſen auf das rechte Ufer zurück. S. Juſt, Lebas und Levaſſeur[24]) befanden ſich bei dieſem Heere und des Erſteren Ungeſtüm trieb bald zu einem neuen Übergange, nach deſſen Mislingen zu einem neuen: ſo wurde ſechs Wochen lang mit geſteigerter Hartnäckigkeit gekämpft, aber auch nach einem dritten Übergange und nach fünf blutigen Gefechten mußten die Franzoſen das linke Ufer und ihre ſchon begonnenen Belagerungsarbeiten vor Charleroi aufgeben.

Jetzt kam Jourdan mit der Moſelarmee heran. Er war wegen ſeiner Freimüthigkeit und vielleicht wegen ſeiner Correſpondenz mit Hebert[25]) eine Zeitlang bei dem Wohlfahrtsaus-

23) Toulongeon 4, 325.

24) S. Levasseur, Mém. 2, 230 f.

25) Im Frimaire des J. 2 ſchrieb er an Hebert: Je suis en colère aussi moi, foutre; l'armée manque de tout, et, mille bombes, des bougres qui ont les pieds chauds, veulent faire marcher l'infanterie sans souliers, la cavalerie sans fourrages, les chevaux sans foin, et l'artillerie sans chevaux. Hist. du Directoire constitutionnel, Par. an 8, S. 220. In ſolchem Style hatte auch Hoche einſt an Marat geſchrieben!

ſchuſſe in Ungnade geweſen, hatte aber bei Arlon am 18. April einen Vortheil erfochten, war darauf nach Longwy und Bouillon zurückgewichen und hatte nun dringend begehrt, nach der Sambre ziehen zu dürfen, und der Wohlfahrtsausſchuß eingewilligt. Die Unthätigkeit des preußiſchen Heeres am Mittelrhein ließ in jener Gegend wenig beſorgen; am 30. April hatte Jourdan den Befehl zum Aufbruch bekommen, auf dem Zuge nach der Sambre das bei Neufchateau aufgeſtellte Corps Beaulieu's am 23. Mai geſchlagen und am 3. Jun. die Vereinigung mit der Ardennenarmee ausgeführt. Nun war an der Sambre die ſtärkſte Kriegsmacht der Franzoſen verſammelt: Jourdan's und Charbonnier's Armeen und zwei Diviſionen der Nordarmee. Sie erhielt den Namen Sambre- und Maasarmee und wurde auf Levaſſeur's Veranſtaltung, die der Wohlfahrtsausſchuß beſtätigte, unter den Oberbefehl Jourdan's geſtellt [26]). Auch er kämpfte ein Mal vergebens; es war das vierte Mal, daß die Armee den Übergang über die Sambre zu erzwingen ſuchte; am 18. Jun. wurde den ganzen Tag bei Charleroi gefochten, aber Jourdan mußte zurückweichen. Ein fünfter Übergang über die Sambre hatte die Eroberung Charlerois am 25. Jun. zur Folge; Marescot hatte auch hier den Ruhm des ausgezeichnetſten Geniegenerals der Republik; S. Juſt gab einen Beweis terroriſtiſcher Unbeugſamkeit, als er den Antrag des Commandanten auf bedingte Capitulation mit den Worten abwies, er habe keine Feder, nur den Degen, mit ſich [27]). Als Charleroi den Franzoſen ſeine Thore öffnete, war Coburg mit einem Heere von 100,000 Mann eben herangekommen; er gedachte Charleroi zu entſetzen und begann, ohne von deſſen Übergabe unterrichtet zu ſein, am 26. Jun. die Schlacht von Fleurus, die größte und entſcheidendſte des ganzen Feldzuges. Das franzöſiſche Heer ſtand in einem weiten Halbkreiſe, Charleroi im Rücken, beide Flügel an die Sambre gelehnt. Ein Luftballon ſtieg unter Guyton-Morveau's Leitung auf; im Schiffe deſſelben befanden ſich Guyton-Morveau, Jourdan's Generaladjutant Etienne und Coutel, Haupt-

26) Levasseur, Mém. 2, 245.

27) Toulongeon 4, 326. Buchez et R. 31, 356.

mann der Aëronauten. Eine öſtreichiſche Batterie feuerte auf den Luftballon, während er aufſtieg, aber die Schüſſe fehlten; er ſchwebte während der Schlacht über dem Heere; 30 Pferde hielten die Stricke, welche an dem Ballon befeſtigt waren. Der Kampf blieb lange unentſchieden, den Entſchluß zum Rückzuge faßte Coburg erſt, als ihm bekannt wurde, daß Charleroi in franzöſiſcher Hand ſei. Er ließ gegen 14,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen zurück. Die Engländer und Hannoveraner erhielten keinen Pardon, auch die in Charleroi zu Gefangenen gemachten waren niedergehauen worden [28]). Die nächſte Frucht des Sieges war für die Franzoſen der Beſitz von Mons, wo Kleber am 1. Jul. einzog.

Coburg und York beſchloſſen die ausdauerndſte Vertheidigung des ihnen noch übrig gebliebenen Theiles der Niederlande, aber ihr Widerſtand ward überall gebrochen. Der vor dem Walde von Soignies bei Mont-S. Jean und Waterloo aufgeſtellte Nachtrab ihres Heers erlitt am 6. Jul. eine Niederlage; York und der Prinz von Oranien wichen darauf von Brüſſel nach Mecheln zurück, Coburg nach Löwen; die Heere kämpften nun von einander getrennt, das engliſch-holländiſche im Rückzuge nach den Mündungen der Schelde, das öſtreichiſche nach der Maas begriffen. Indeſſen war Pichegru, welcher der Weiſung des Wohlfahrtsausſchuſſes durch Zurücklaſſung Moreau's vor den weſtflandriſchen Feſtungen genügte, gen Oudenarde vorgerückt, hatte Gent beſetzt und ſtrebte nun nach Vereinigung mit der Sambre- und Maasarmee; Abtheilungen der Avantgarde der letzteren und der Nordarmee trafen am 9. Jul. zuſammen in Brüſſel ein [29]). Nach dem Einzuge in Brüſſel, am 10. Jul., brach Jourdan auf zur Verfolgung der Öſtreicher, während Pichegru den Engländern und Holländern nachrückte. Jourdan hatte bald die Maas erreicht und beſetzte Namur und Lüttich; Coburg führte die Trümmer ſeines Heeres bei Maſtricht über den Fluß und legte den Oberbefehl nieder; Clerfayt wurde ſein Nachfolger. Von den Feſtungen in Weſt-

28) Monit. 1793, 282. Barère's Bericht von der Schlacht iſt ein Muſterſtück von Bombaſt und Barbarei.

29) David 58.

flandern, welche Moreau belagerte, fiel Oſtende am 1. Jul., Nieuport am 18. Jul., die Inſel Cadſand und Sluys am 20. Aug. Die in Nieuport gefangenen Emigranten wurden ſämmtlich erſchoſſen, den Engländern und Hannoveranern aber durch die Conventsdeputirten Lacombe S. Michel und Richard das Leben gelaſſen, was Robespierre's Misvergnügen erregte. „Was ſind 6000 Menſchen, ſagte er, wenn es auf ein Princip ankommt“ [30]). An dem Tage, wo Moreau Sluys einnahm, hatte ſein Vater, als ſchuldloſes Opfer des Terrorismus, unter der Guillotine geblutet. Das engliſche Heer zog ſich vor dem andringenden Pichegru über die Dyle und bald auch über die Schelde nach Breda zurück. Die vier von den Verbündeten beſetzten Feſtungen des Centrums, Valenciennes, Condé, Le Quesnoy und Landrecies, waren bei dem Vordringen der franzöſiſchen Heere von aller Verbindung mit den Heeren der Coalition abgeſchnitten und ihr Fall unvermeidlich: der Wohlfahrtsausſchuß wollte weder Heer noch Belagerungskoſten daran wenden; Scherer bekam Befehl, ſie mit einem ſchwachen Corps zu beobachten, das Übrige ſollte durch Schrecken erreicht werden. Daher das Decret, daß, wenn nicht die Übergabe binnen 24 Stunden nach der Aufforderung erfolge, die Beſatzung niedergehauen werden ſolle. Darauf öffnete nur Landrecies (19. Jul.) die Thore; die Befehlshaber der übrigen hielten aus bis in den Auguſt. Der Commandant von Le Quesnoy antwortete auf die Aufforderung: „Eine Nation hat nicht das Recht, die Unehre einer anderen Nation zu beſchließen“ [31]). Zur Vollſtreckung des Decrets kam es nicht; Robespierre war inzwiſchen geſtürzt worden. Die Nachricht von der Capitulation Condé's am 30. Aug. wurde durch den Telegraphen nach Paris verkündigt; dies die erſte Anwendung deſſelben zu Heeresberichten.

Am Rhein ſtand den Preußen und Öſtreichern gegenüber, von Kaiſerslautern bis Speier, eine von Michaud befehligte nicht eben ſtarke und nicht auf lebhaftes Vordringen angewieſene Armee; in Verbindung mit dieſer die nun von Moreaur

30) Montgaillard 6, 228. Carnot, Exploits S. 107.

31) Rapport de Carnot sur la reprise des villes de Landrecies etc. in den Exploits S. 87 f. Von jener Antwort S. 100.

(nicht dem Moreau der Nordarmee) commandirte Moſelarmee. Es war meiſt Ruhe, bis Jourdan ſich von der Moſel entfernt hatte; nun aber brach Möllendorf auf und griff, von Öſtreichern unter dem Fürſten von Hohenlohe unterſtützt, am 23. Mai die Verſchanzungen bei Lautern an; er blieb ungeachtet des Gefechtes bei Schifferſtadt, wo Hohenlohe durch Deſaix Verluſt erlitt, im Vortheil, beſetzte Kaiſerslautern, trieb Michaud in die weißenburger Linien zurück und befeſtigte ſich auf den Höhen des Hardtgebirges. Darauf aber ruhten Preußen und Öſtreicher; die Thätigkeit Möllendorf's ward durch diplomatiſche Zerwürfniſſe zwiſchen England und Preußen, des letzteren geheime Abneigung gegen die Fortſetzung des Krieges und den Aufbruch eines preußiſchen Heeres, bei dem ſich der König ſelbſt befand, nach dem inſurgirten Polen, gelähmt [32]). Während nun das preußiſche Heer durch die Ruhr ſelbſt von ſeiner phyſiſchen Streitkraft verlor und keine äußere Verſtärkung erhielt, wuchs die Zahl der Franzoſen durch die Ankunft neuer aus der Vendee abgerufener Bataillone, und im Anfange des Julius ſchritten Michaud und Moreaux zum Angriffe. Die erſten Gefechte, bei Schweigenheim und Trippſtadt (2. und 3. Jul.), endeten mit Verluſt der Franzoſen, aber als nun beide franzöſiſche Armeen am 13. Jul. den Angriff wiederholten, ſiegten ſie auf der ganze Linie, eroberten Speier, Neuſtadt, Trippſtadt, Kaiſerslautern ꝛc. Möllendorf wich zurück nach Frankenthal, die Öſtreicher und Reichstruppen gingen bei Mannheim über den Rhein zurück; die Franzoſen hatten ihre Stellung vom Anfang des Jahres wieder; zwiſchen Preußen und Öſtreichern aber nahm Lauheit, Spannung und gegenſeitiges Mistrauen überhand. Dies ward durch die bald folgenden Ereigniſſe an der Moſel noch verſchlimmert. Moreaux zog ins Trierſche, um ſich mit der Sambre- und Maasarmee in Verbindung zu ſetzen; für die Verbündeten aber war Trier ein ungemein wichtiger Punkt zur Unterhaltung der Communication zwiſchen den Heeren in Belgien und am Rhein; Clerfayt ſandte raſch einige tauſend Mann zur Deckung Triers, ebenſo raſch aber ſollte Hülfe von der preußiſchen Armee kommen: dieſe jedoch blieb

32) Manſo I, 288—290.

aus und am 9. Aug. zog Moreaux ein in Trier [33]). Nun gab es gegenſeitige Vorwürfe zwiſchen Preußen und Öſtreich; der Hader ward öffentlich in den Zeitungen; dem Kundigen konnte es nicht entgehen, daß dieſe Coalition nächſtens auseinanderfallen werde. Preußen ſuchte ſchon damals insgeheim mit der Republik zu unterhandeln [34]).

Längs den Alpen hinderte die Wackerheit der Piemonteſer in Vertheidigung ihrer Bergpäſſe die Franzoſen, bedeutende Fortſchritte zu machen; doch gewannen dieſe im Frühjahre einige wichtige Vortheile. Die italieniſche Armee, in der Grafſchaft Nizza gelagert und von dem wackern, aber mit der Gicht behafteten und meiſtens im Bette befindlichen Dumerbion befehligt [35]), hatte in Maſſena und Bonaparte ihre Helden; der jüngere Robespierre und Ricord waren als Commiſſare des N.-C. zugegen. Die nächſte Aufgabe war, ſich der Bergpäſſe, die von Süden nach Piemont führen, der Feſte Saorgio und des Col di Tenda zu bemächtigen. Einer Unternehmung zu dem Zwecke war es ungemein förderlich, durch das genueſiſche Gebiet vorzudringen. Genua hatte ſich bemüht, neutral zu bleiben; aber die Engländer hatten am 15. Oct. 1793 in ſeinem Hafen eine franzöſiſche Fregatte weggenommen, Piemonteſer, nach Toulon beſtimmt, waren durch genueſiſches Gebiet nach Oneglia gezogen, um dort eingeſchifft zu werden, die Engländer hatten den genueſiſchen Handel nach Frankreich gehemmt [36]): alſo hatten die Franzoſen wenig Bedenken, das nur angeblich neutrale Gebiet zu verletzen. Ein beruhigendes Manifeſt ging voraus; man hoffte die Stimmung des genueſiſchen Volkes zu gewinnen. Maſſena [37]) führte auf den beſchwerlichſten Bergpfaden Truppen an der Küſte entlang und bemächtigte ſich nach dem hitzigen Treffen bei Sant' Agata gegen

33) Manſo 1, 293.

34) Fain, Manuscrit de l'an III, Chap. 5.

35) Napoléon, Mém., Bam. 3, 50, wo auch eine treffliche Zeichnung der Örtlichkeit; den Kriegsplan Carnot's für Italien ſ. in den Guerres des Vendéens 3, 123 f. Überhaupt Geſch. d. Kriege 3, 324 s.

36) Napoléon a. O. 3, 54. Botta 1, 138. 196. Recueil def traités etc. 1, 148.

37) Nicht Bonaparte. Botta 1, 169.

Öſtreicher Oneglia's am 8. April, darauf fiel die feſte Brücke von Nava, Ormea am 17. April, der Angriff auf Saorgio folgte am 25. und am 29. war der wichtige Paß in der Gewalt der Franzoſen; nun vermochten die Piemonteſer auch nicht den höchſten Gipfel der Seealpen, Col di Tenda, zu behaupten; mit deſſen Beſetzung am 10. Mai hatten die Franzoſen den Schlüſſel zu Piemont. Daß dieſe Erfolge noch nicht benutzt wurden, hatte mindeſtens nicht in Mangel an Angriffsluſt bei den Franzoſen ſeinen Grund: das Heer aber ward zu wenig verſtärkt, um mehr ausrichten zu können. — Die Alpenarmee, als linker Flügel der italieniſchen angeſehen, hatte Winterquartiere von Gap nach Chambery und Barcelonette gehabt; der Wohlfahrtsausſchuß drang ſchon in den erſten Monaten des J. 1794 auf Angriffe; aber der Schnee war hinderlich; erſt am 29. April wurden die Päſſe des kleinen S. Bernhard genommen, darauf am 13. Mai der von den Piemonteſern ſtark befeſtigte und heldenmüthig vertheidigte Mont Cenis und am 5. Jun. der berühmte Paß der Barricaden, wovon der Rückzug der Piemonteſer aus dem feſten Lager der „Aſſiette" eine Folge war. Die Franzoſen waren alſo auch hier ſo weit vorgedrungen, daß eine Überſteigung der Alpen und ein Angriff auf Suſa nun bald erfolgen zu können ſchien: doch Mangel und Krankheiten ſchwächten die auf den Alpenhöhen gelagerten franzöſiſchen Heere; es trat Waffenruhe ein, gleichwie bei der italieniſchen Hauptarmee, und die noch übrigen Kriegsthaten der Franzoſen in dieſem Jahre beſchränkten ſich darauf, daß ein Verſuch der Feinde, ſich Savona's zu bemächtigen, vereitelt wurde, wobei das Treffen von Cairo oder Dego am 21. Sept. beiden Theilen hohen Waffenruhm brachte [38]). Im Ganzen gibt ſich zu erkennen, daß die Franzoſen nicht im Gebirgskriege ihre Stärke oder doch in den Piemonteſern tüchtige und mit ihren Bergpäſſen verwachſene Gegner, und in General Colli einen vorzüglichen Feldherrn gegen ſich hatten. Die Barbets machten ihnen auch jetzt noch zu ſchaffen [39]).

Auch an den Pyrenäen machten die Franzoſen keine

38) Napoléon a. O. 3, 59. Botta 1, 204.
39) Papiers inédits 2, 110.

raſchen Fortſchritte; auch mit dieſer Grenze machte der Wohlfahrtsausſchuß ſich wenig zu ſchaffen; drohte doch von daher keine Invaſion! Dennoch bewieſen die Franzoſen, wenig unterſtützt durch ihre Zahl oder Reichthum an Kriegsmaterial, hier große Tapferkeit [40]); dieſe erhält höhern Glanz von der Wackerheit der ſpaniſchen Soldaten, mit der ſie es zu thun hatten. Die Weſtpyrenäenarmee ſtand unter dem tapfern Müller; unter dieſem fochten Moncey, Fregeville, Hariſpe und Laborde, desgleichen Latour d'Auvergne; die Oſtpyrenäenarmee befehligte Dugommier; die tüchtigſten ſeiner Generale waren Augereau und Perignon. Die Spanier hatten an der Oſtgrenze mehre franzöſiſche Plätze, Bellegarde, Collioure ꝛc., erobert; hier zuerſt wurde im J. 1794 gefochten. Der wackere Ricardos war todt, ſein Nachfolger La Union dem Franzoſen Dugommier nicht gewachſen. Das ſpaniſche Heer hatte an ſeinem linken Flügel Portugieſen. Dugommier eroberte am 1. Mai das ſpaniſche Lager bei Boulou und am 28. Mai Collioure; nach einem neuen Siege, bei S. Laurent am 13. Aug., berennte er Bellegarde, dies fiel am 18. Sept. und nun ward der Krieg auf ſpaniſchen Boden verpflanzt. Auch die Weſtpyrenäenarmee kämpfte mit Glück. Im Winter hatte ſie an der Bidaſſoa im „Lager der Sansculotten" campirt. Die Spanier hatten zuerſt Ventura Caro, dann den alten unfähigen Calomera zum Anführer. Während der Frühlingsmonate Sieger in einer Menge Gefechte — bei Urrugue am 5. Febr., auf der Crête de Roqueluche am 26. April, bei Croix-des-Bouquets am 23. Jun., bei Berdaritz, wo die Emigranten unter Marquis S. Simon ihr Lager gehabt hatten, am 10. Jul. — rückten die Franzoſen am 24. Jul. unter Moncey, Fregeville und Laborde in das Thal Baſtan ein, erſtürmten hier ſämmtliche ſpaniſche Verſchanzungen, Figuier, Fuentarabia, und eroberten am 3. Aug. den Paß Ernani und den folgenden Tag (durch Verrath?) [41]) S. Sebaſtian. Die flüchtigen Spanier wurden bis Toloſa verfolgt.

Die Tapferkeit der Franzoſen mußte auch der Neid und

40) Carnot in den Guerres des Vend. 3, 125.

41) Mem. des Friedenfürſten 1, 340.

der Grimm der Beſiegten anerkennen; auch war das republikaniſche Waffenthum nicht ohne Sinn für Ehre, nicht ohne Großmuth und Menſchlichkeit: die meiſten kriegsgefangenen Engländer und Hannoveraner behielten das Leben trotz des Decrets vom 26. Mai; ebenſo ausgemacht aber war, daß den Ländern, wohin ſie als Sieger kamen, kein Glück von ihnen zugebracht wurde. Mit Proclamationen gegen die „Tyrannen" waren ſie noch immer freigebig; der diplomatiſche Styl hatte während des Terrorismus keine andere Bezeichnung für die Fürſten; ſeltener als zuvor wurden die Völker zur Verbrüderung mit den Franzoſen aufgefordert, doch aber gingen dergleichen Aufrufe z. B. noch von der italieniſchen Armee aus. Der Glaube an das Heil, welches die Ausſchreiben und Reden der Franzoſen verkündeten, war bei den Völkern des Auslandes keineswegs ganz verſchwunden: in Piemont und Neapel bildeten ſich Verſchwörungen zu Gunſten des neuen Weſens; in Holland athmeten Tauſende Begeiſterung für republikaniſche Freiheit in franzöſiſcher Weiſe. Die Mannszucht in den franzöſiſchen Heeren ward bedeutend beſſer als im J. 1792 und 1793, vermochte aber nicht, die Bevölkerung der Landſchaften des Heerlagers gegen ſoldatiſche Exceſſe ſicherzuſtellen; hier ging es, nach den Umſtänden, nach der Geſinnung und Energie der Generale und Conventsdeputirten, mehr oder minder ſchlimm zu. Daß die Franzoſen in den eroberten Landſchaften Contributionen und Requiſitionen ausſchrieben, kann nicht als blos republikaniſche Übung des Rechts der Gewalt angeklagt werden; das war von monarchiſchen Heeren noch im 18. Jahrh. ebenſo arg getrieben worden. Eine empörende Grauſamkeit aber war es, daß der Conventsdeputirte Hentz das pfälziſche Städtchen Ruſſel niederbrennen ließ, weil dort falſche Aſſignaten verfertigt worden ſein ſollten [42]). Vandalismus der Franzoſen empfand zumeiſt Spanien [43]); auf genueſiſchem Gebiete dagegen ließen die Conventsdeputirten und Generale die ſtrengſte Achtung der kirchlichen Heiligthümer beobachten. K u n ſt g e g e n ſt ä n d e als Kriegs-

42) Moniteur 3, 199. 200. 282. Von Räubereien der Commiſſare daſelbſt 3, 267.

43) Moniteur 3, 209.

beute für die Republik zu entführen, ward ſchon jetzt der Anfang gemacht; Gemälde aus der flämiſchen Schule wurden als ſolche nach Paris geſandt [44]).

Zur See behaupteten die Engländer ihre bisherige Überlegenheit. Schöpferiſche Kraft äußerte allerdings bei den Franzoſen der Terrorismus auch in der Marine, obſchon Monge's Verzicht auf das Marineminiſterium (13. April 1793) nicht durch Beſtellung eines gleich tüchtigen Nachfolgers gutgemacht wurde. Nach dem Verderben Toulons ward Breſt der Sitz ungeheurer Anſtalten; Jean=Bon=S. André betrieb ſie. Es wurden 26 Linienſchiffe und 30 Fregatten ausgerüſtet, unter jenen war das Admiralſchiff von 110 Kanonen, der Berg benannt. Villaret=Joyeuſe war Admiral. Man erwartete eine Reihe Transportflotten von Amerika; dieſe ſicher in den Hafen zu geleiten, ging die Kriegsflotte von 22 Linienſchiffen ꝛc. am Ende des Mai 1794 unter Segel. Eine engliſche Flotte unter Howe war ihrer gewärtig; es kam zur Schlacht auf der Höhe von Oueſſant am 1. Jun. Die Franzoſen, gleich zu Anfange durch geſchicktes Manoeuvre ihrer Gegner übervortheilt, kämpften mit hartnäckiger Ausdauer; dem „Berge" ſetzten fünf engliſche Schiffe zu; der „Rächer" ward zu Grunde geſchoſſen, die Engländer retteten einen Theil der Mannſchaft, der Überreſt ſank mit dem Rufe „Es lebe die Republik" in den Abgrund. Nie hatte eine franzöſiſche Flotte heroiſcher gekämpft. Doch entſchied ſich der Sieg für die Engländer; ſieben franzöſiſche Schiffe, gänzlich desarmirt, wurden von den Engländern nach Portsmouth fortgeführt. Jean=Bon=S. André ſchämte ſich nicht, in ſeinem Berichte zu lügen, er habe jene Schiffe in Verfolgung des Feindes zurückgelaſſen; die Transportflotte von 117 Schiffen langte aber bald darauf im Hafen zu Breſt an [45]).

Einen ſcheinbar noch bedeutendern Gewinn machten die Engländer im Mittelmeere durch die Beſitznahme Corſica's. Noch kämpften die Republikaner aus den feſten Plätzen Calvi, Baſtia und San Fiorenzo gegen Paoli's royaliſtiſche Corſen,

44) Moniteur 3, 3. 168.
45) Daſ. 2, 292. Toulongeon 5, 152 f.

als ſich gegen zwanzig engliſche Kriegsſchiffe der Küſte näherten, jene Plätze von der Seeſeite beſchoſſen und am 18. Febr. 1794 Mannſchaft ans Land ſetzten. Dieſe wurde mit Freuden aufgenommen und die Republikaner ſo hart bedrängt, daß ſie, doch Calvi erſt nach der hartnäckigſten Gegenwehr, capitulirten. Hierauf verſammelte Paoli nach Abrede mit Hood und Elliot eine Corte und dieſe verfaßte eine Conſtitution, durch welche den Corſen große Freiheiten zugeſichert wurden und Georg III. als ſouveräner König die Hoheit über Corſica als viertes Königreich ſeiner Krone haben ſollte. Die Vereinigung Corſicas mit Großbritannien wurde am 18. Jun. beſchworen. Aber Paoli, den die Leidenſchaft getrieben hatte, abtrünnig von Frankreich zu werden, wurde bitter enttäuſcht, als König Georg nicht ihn, ſondern Elliot zum Vicekönig ernannte; nicht minder die Corſen, welche in ihrem Anſchluſſe an England eine durchaus unverkümmerte Freiheit im Innern erwartet hatten. Es brachen Unruhen aus; Brutalitäten der Engländer wurden mit Dolchſtichen erwidert; Paoli, der auf die Beſchwerden der Engländer bitterkalte Antworten gab, wurde von dieſen mit Argwohn angeſehen; er ſelbſt misfiel ſich, und von innerer Zerfallenheit vermocht, folgte er der Einladung der britiſchen Regierung, nach London zu kommen, wo ihm ein Jahrgehalt von 2000 Pfund zu Theil wurde. Seine politiſche Rolle war zu Ende; der Reſt ſeines Lebens ward noch dadurch verbittert, daß ſchon zur Zeit der Wiedervereinigung Corſica's mit Frankreich ſein Landsmann Bonaparte unendlich höhern Ruhm als er erlangte [46]).

Auf S. Domingo hatten die dort im September 1793 gelandeten Engländer einen ſchlimmen Stand. Das gelbe Fieber wüthete fürchterlich, nicht minder feindſelig aber zeigten den Engländern ſich die Neger unter Touſſaint-Louverture, dem begabteſten und edelmüthigſten Theilnehmer an der Empörung, der im J. 1794 von den Spaniern ſich zu den Franzoſen geſellte, von dem Gouverneur Laveaux zum General ernannt wurde, und nun das Intereſſe Frankreichs mindeſtens zur Loſung gebrauchte, ſeine Neger in den Kampf zu führen. —

46) Botta 1, 128 f. 199 f.

Indeſſen eroberten die Engländer in den erſten Monaten des J. 1794 Martinique, Guadeloupe und faſt alle übrigen franzöſiſchen Inſeln. Höchſt bedenklich aber wurde die Lage der Engländer auf den Antillen allzumal, als der Nationalconvent am 4. Febr. 1794 auf Levaſſeur's und Lacroix's Betrieb die Abſchaffung der Negerſklaverei in unbeſchränkter Ausdehnung verkündete [47]) und dies auf den britiſchen Colonien bekannt wurde. Danton hatte gerufen: „Laßt uns die Freiheit in die Colonien ſchleudern; heute iſt der Engländer todt". Zu ſchaffen machte das Decret den Engländern allerdings: bald nachher brach eine Negerempörung auf Jamaica aus, deren ſie erſt im J. 1795 Meiſter werden konnten. Zugleich aber begann im Herbſte des J. 1794 der kühne Victor Hugues, welcher das Decret über Aufhören der Sklaverei überbracht hatte, Unternehmungen, deren Erfolge bald die britiſche Colonialmacht in Weſtindien ernſtlich bedrohten.

Sechstes Capitel.

Thermidoriſtiſche Reaction gegen Terrorismus und Herrſchaft der Menge; Eroberungen und erſte Friedensſchlüſſe der Republik.

Vom 9. Thermidor bis zum Anfange des Prairial J. 3.; Juli 1794 bis Mai 1795.

Blicken wir zurück auf den Verein verſchiedenartiger Perſönlichkeiten und Kräfte, durch welchen Robespierre geſtürzt worden war, auf Diejenigen, welche dabei den erſten Angriff gemacht und den Ausſchlag gegeben hatten, und auf das, was bei dem Kampfe gegen ihn zur Loſung gedient hatte, und faſſen wir dazu die zunächſt auf den 9. Thermidor gefolgten Erſcheinungen ins Auge, ſo zeigt ſich die Kataſtrophe jenes Tages durchaus nicht anders, denn als eine Beſeitigung der im Ter-

47) Moniteur 2, 138, S. 534.

rorismus vorwaltenden Perſönlichkeit, aber ohne den Umſturz des Syſtems, das dieſe vertreten hatte, als eine Revolution innerhalb der Bannmeile des Terrorismus, welche deſſen Stellung nach außen nicht ändern ſollte. Die furchtbarſten Gegner Robespierre's waren blutbefleckte Theilnehmer an den bisher geübten terroriſtiſchen Gräueln geweſen und wurden nun angelegentlichſt Sachwalter der Fortdauer dieſer Regierungsart. Auch bei den Nichtterroriſten, die ſich im Gefolge jener im Gefühl perſönlicher Gefahr gegen Robespierre erhoben hatten, war der Gegenſatz gegen das Syſtem während des Entſcheidungskampfes ſelbſt nicht offenbar geworden; Robespierre wurde nicht im Namen der Gerechtigkeit und Humanität, nicht als ein Unhold des Gräuels und Entſetzens angegriffen, ſondern, in hergebrachtem Style revolutionärer Diffamirung, der Conſpiration beſchuldigt; der Terrorismus übte noch eine dämoniſche Gewalt, welche Gemüther und Zungen in Bann hielt. In der Hitze des Sieges ſelbſt wurde terroriſtiſch genug verfahren; die Gemäßigten, wenn ſchon nicht durch den Klagetitel Conſpiration getäuſcht, gaben den terroriſtiſchen Führern nach, als dieſe der Guillotine Schlachtopfer in Maſſe zuſandten, und die etwa aufſteigenden Bedenken wurden leicht durch die Vorſtellung niedergehalten, daß jedenfalls ſchuldbelaſtete Häupter fielen. Aber die Genoſſenſchaft der Gemäßigten mit den Terroriſten konnte nicht über den Rauſch des Sieges hinaus fortdauern; nur perſönliche Gefahr hatte ſie vereint; ſehr bald kündigte ſich die Entfremdung der erſtern von dieſen an; die zur Niederkämpfung des Dictators vereint geweſenen Männer des 9. Thermidor von verſchiedener politiſcher Geſinnung und Handlungsweiſe konnten ſich nicht über einander täuſchen; die Gemäßigten fühlten ſich beengt im Verkehr und gemeinſamen Verfahren mit den Blutmenſchen und in der Unterſtützung des Syſtems der letztern; dieſe wiederum blickten auf die lauen und unſichern Genoſſen mit Mistrauen. Nicht lange, ſo wurden Anklagen laut gegen Die, welche mit Robespierre lange Zeit im Einverſtändniß gewürgt, dies auch ohne ihn fortgeſetzt und ſich zuletzt nur aus perſönlicher Eiferſucht und Furcht gegen ihn gewandt hatten; ihr Verdienſt um den N.-C. bei dem Sturze Robespierre's wurde wegen ihrer frühern Schuldgenoſſenſchaft mit dieſem und

ihres Beharrens bei den Grundſätzen deſſelben nicht mehr in Anſchlag gebracht; es lag ſehr nahe, jenes nur als Nothwehr anzuſehen, durch welche ſie ihre eigenen Köpfe zu retten geſucht hatten, ohne daß es ihnen darum zu thun geweſen ſei, dem N.-C. und der Republik die Freiheit zu erkämpfen, und ohne daß ſie von nun an minder ſchreckbar als Terroriſten ſein würden. Zu ihren Gegnern aber geſellten ſich einige der vordem gewaltthätigſten und ruchloſeſten Schergen des Terrorismus, Tallien und Freron, deren Genoſſenſchaft die Gemäßigten ſich wegen des Eifers dieſer beiden Überläufer gegen die übrigen von ihnen verlaſſenen Vertreter des Terrorismus gefallen ließen. Der Geiſt der Parteiung machte gut, was in der Geſinnung an ſich mangelte; man war weit entfernt von dem Begehren völliger Reinheit der Principien und moraliſcher Geſinnung; es ging nach der politiſchen Berechnung der Brauchbarkeit zur Erreichung der nächſten Zwecke. Thermidoriſten nannten ſich nun alle Die, welche den bei dem Syſtem des Terrorismus beharrenden und mit mehr oder minder Schuld aus der Zeit vor dem 9. Thermidor belaſteten Mitgliedern des N.-C. und den übrigen bisherigen untergeordneten Werkzeugen des Terrorismus Fehde ankündigten. Es ging Schritt vor Schritt; von den Koryphäen des Terrorismus und ihren notoriſchen Handlangern zu den übrigen bedeutend geweſenen Repräſentanten deſſelben, von da zu dem Berge insgeſammt. Bald kam zu dieſer Reactionsbewegung des Moderantismus auch Rachgier, nicht minder Hoffnung und Umtriebe des Royalismus, Ariſtokratismus und Hierarchismus; ſelbſt unbeſcholtene Republikaner wurden bedroht, eifrige Patrioten verfolgt. Dies rief Widerſtand hervor; er fand gewaltigen Rückhalt in der niedern Bevölkerung der Hauptſtadt. Dieſe mußte der bisherigen Begünſtigungen entbehren, zugleich ward drückender Mangel an Lebensmitteln empfindlich: daher in Verbindung mit den Umtrieben und Gefahren mancher bedrohten Häupter des Terrorismus eine Reihe von Aufſtänden zu ihren Gunſten. Unter allen Parteikämpfen und Gewaltſcenen aber war der N.-C. in dieſer Zeit wohl und mit Eifer bedacht, den Staat in der Richtung auf die Intereſſen der Humanität, öffentlichen Unterricht, Wiſſenſchaft und Kunſt, auszubauen: dies eine erfreuliche Äu-

ßerung ſeiner Thätigkeit. Dem Auslande endlich wurden durch die Heere der Republik glänzende Siege abgewonnen und dieſe führten zu theilweiſer Befriedung und zu der erſten Bundesgenoſſenſchaft mit einer Schweſterrepublik.

Ehe wir die einzelnen Momente der Bewegung des Parteikampfes verfolgen, bedarf es einer Vergegenwärtigung der Mitglieder des N.-C., welche für die eine und die andere Partei Bedeutung hatten.

Bei den Terroriſten waren die hochragendſten und verrufenſten Häupter: Billaud-Varennes, Collot d'Herbois, Barère und Vadier; blutdürſtiger und fanatiſcher Agent Robespierre's war David geweſen, Amar ſchreckbarer Ankläger. Von Denen, die ſich auf dem Gipfel des Berges befunden hatten, den „Cretois", waren demnächſt bedeutend die bisherigen Mitglieder des Wohlfahrts- und Sicherheitsausſchuſſes: Voulland, Prieur v. d. Marne und v. d. Cote d'or, Elie Lacoſte, Cambon, Rob. Lindet, Carnot, Jean-Bon-S. André, Moyſe-Bayle, Jagot, Lavicomterie ꝛc.; ferner die grauſamen Vollſtrecker terroriſtiſcher Blutbefehle und eigenmächtige Wüthriche in den Landſchaften, als welche allmälig, außer Collot d'Herbois, Carrier, Fouché ꝛc., bekannt wurden: Lebon, Maignet, Bo, Javoques, Borie, Maure, Maſſieu, Lecarpentier, Levaſſeur v. d. Sarthe, Lanot, Lequinio, Lejeune, Hentz ꝛc.; außerdem befanden ſich auf den Sitzen des Berges: Montaut, Duhem, Thuriot, Duquesnoy, Bourbotte, Goujon, Huguet, Craſſous, Armonville, Choudieu, Leonard Bourdon, Albitte, Panis, Sergent, Granet, Chales, Louchet, Rühl, Ruamps, Lanthenas, Foreſtier, Peyſſard, Salicetti, Ricord, Fouſſedoire, Dartygoyte, Romme, Duroi, Dubarran, Thirion, Soubrany, Fayan, Goupilleau von Fontenay, Garnier von Saintes, Noel-Pointe, Rayſſon ꝛc. Mehre von ihnen ſuchten ihren Frieden mit den Thermidoriſten, ſo Barère, Thuriot, Lequinio; doch keiner war ſo glücklich in dem Bemühen der Annäherung und Conceſſion, als Tallien und Freron durch offenen Übertritt zur Gegenpartei.

Bei den Thermidoriſten, oder Gegnern des Terro-

rismus, waren die eifrigſten Wortführer und ungeſtümſten Bekämpfer der Partei, welcher ſie vor kurzem noch angehört hatten, Tallien und Freron; mit ihnen Legendre, Lecointre von Verſailles, der aber ſpäter ſich dem Berge wieder anſchloß, Andr. Dumont, Dubois-Crancé, Bourdon v. d. Oiſe, Clauzel, Rovère, jetzt ſo ungeſtüm in der Reaction als früher für den Terrorismus[1]), Delecloy, Penières, Aubry, Bentabolle, Guffroy, Courtois. Vom Berge abtrünnig wurden auch die beiden Merlin und den Thermidoriſten neigten ſich auch Rewbell, Cambacérès und Barras zu. Als Gemäßigte und mehr für Recht und Humanität, denn für Parteiintereſſen thätige Mitglieder des N.-C. waren von Bedeutung: Sieyes, Gregoire, Boiſſy d'Anglas, M. J. Chenier, Thibaudeau, Paganel, Baudin v. d. Ardennen, Breard ꝛc. Einen mächtigen Zuwachs bekam die Partei der Thermidoriſten ſpäter durch den Wiedereintritt der verhafteten und noch ſpäter der geächteten Girondiſten. Bevor dies geſchah, waren vormalige Dantoniſten, als Legendre, A. Dumont, Dubois-Crancé, mit Tallien voraus im Angriffe.

Die Debatte offenbart den unerfreulichen Charakter perſönlicher Anfeindung nicht ſelten auch da, wo es nur die Sache zu gelten ſchien. Von dieſer aber nahmen die Thermidoriſten das Wort zum Angriffe; ihre Gegner hatten in der Anrufung der Principien des Terrorismus nicht ſo leichtes Spiel, auch lähmte ſie das Bewußtſein entweder der Schuld oder der Gefahr; Angriffe von freien Stücken machten ſie faſt gar nicht; daher hatte ihr Kampf, auf Abwehr beſchränkt, die mit dieſer verbundene Unkraft. Heftige Aufwallungen und Rohheiten[2]) unterbrachen noch zuweilen die Verhandlungen; widerlicher aber als die letztern ſind die Unverſchämtheit eines Tallien und Freron und die Merkzeichen der Racheluſt, welche die Thermidoriſten blicken laſſen. Dem Parteikampfe Fremdartiges wurde,

1) Von ſeiner Theilnahme an den Händeln in Avignon ſ. oben B. 1, S. 327. Während der Herrſchaft Robespierre's hatte er ſich durch niedrige Schmeicheleien bei Couthon in Gunſt zu ſetzen geſucht.

2) Z. B. Duhem's, der Clauzel umzubringen drohte. (Monit. 3, 94), Gaſton's, der den Stock aufhob (daſ. 3, 97) und ein anderes Mal den Säbel zog (daſ. 3, 169).

nach der Natur der laufenden Staatsſorgen, oft zum Gegenſtande der Verhandlung; Armeeberichte, Finanzſorgen, die geiſtigen Intereſſen ꝛc. erſcheinen in buntem Vielerlei, wie zuvor; unſer nächſtes Augenmerk iſt der Parteikampf und was damit im Zuſammenhange ſteht. Muſterſtücke einer großartigen Beredtſamkeit kommen dabei faſt gar nicht mehr vor; vorherrſchend iſt der Charakter des perſönlichen Intereſſe, und dieſer hat zu allen Zeiten der Debatte einen unwürdigen Ton gegeben.

Die Geſchichte des Parteikampfes hat zwei Abſchnitte; der erſte geht bis zur Hinrichtung Carrier's und zum Beſchluſſe einer Unterſuchung gegen Billaud-Varennes, Collot d'Herbois und Barère am Ende des J. 1794; der zweite, die Zeit der Bedrängniß und Auflehnung der Terroriſten, bis zum Aufſtande in den erſten Tagen des Prairial.

In den erſten Tagen nach dem 9. Thermidor ſchien die entſchiedene Majorität des N.-C. für die Fortdauer des bisherigen Syſtems zu ſtimmen; als am 11. Thermidor (29. Jul.) in Vorſchlag kam, das Revolutionstribunal aufzuheben, bemerkte Billaud-Varennes: Robespierre und die pariſer Commune hätten im Sinne gehabt, die Mitglieder deſſelben hinrichten zu laſſen; und dadurch ward jener Vorſchlag beſeitigt. Auch ward der Jacobinerclub am 13. Therm. (31. Jul.) wieder eröffnet; die Ausſtoßung von Fouché, Dubois-Crancé, Tallien, Thuriot und Copé wurde widerrufen[3]); Royer bewirkte einen Beſchluß gegen jegliche einer Perſon bewieſene Idololatrie. Die beiden Ausſchüſſe, für öffentliche Wohlfahrt und allgemeine Sicherheit, ließ man fortbeſtehen; den erſtern für die auswärtigen Angelegenheiten, den letztern für die hohe Policei im Innern; ſie ſollten aber jeden Monat um ein Viertheil der Mitglieder erneuert werden; desgleichen wurde ihnen die Macht, Deputirte des N.-C. ohne vorhergegangenen Bericht zu verhaften, genommen. Mit dem Dominiren der Ausſchüſſe war es vorbei. Unter den bisherigen Mitgliedern gab es einige, die ſich am 9. Thermidor nicht gegen Robespierre erklärt hatten; dieſe wurden bei den Verhandlungen über die Wahl neuer Mitglieder zu denſelben angegriffen. A. Dumont trat auf als

3) Moniteur 2, 324.

Ankläger David's[4]) und dieſer wurde aus dem Sicherheitsausſchuſſe auszutreten genöthigt; wie er, ſo auch Jagot und Lavicomterie. Von den neugewählten Mitgliedern der beiden Ausſchüſſe waren die bedeutendſten: Tallien, Thuriot, Legendre, Merlin von Thionville, A. Dumont. Barère ſuchte durch ungemeine Thätigkeit als Berichterſtatter, wie vor dem 9. Therm., ſich geltend zu machen; jedoch es ging mit der Autorität der alten Mitglieder auf die Neige. Als zur Vollendung des Sieges über Robespierre gehörig, nicht als ein Angriff auf den Terrorismus, mochte angeſehen werden die am 14. Therm. erfolgte Aufhebung des Geſetzes vom 22. Prärial, welche Lecointre von Verſailles bewirkte. Lieber jedoch wandte man ſich gegen Perſonen, die als Helfershelfer Robespierre's bezeichnet werden konnten. Freron, Terroriſt in ſeinem Antrage das Stadthaus niederzureißen, begehrte die Verhaftung Fouquier-Tainville's; als er dieſe erlangt hatte, wurde, auf Anlaß einer Anklage Lebon's durch eine Deputation aus Cambray, und nach ſtürmiſchen Angriffen Bourdon's und Dumont's auf Lebon[5]), auch über dieſen und darauf auch über David und mehre niedern Schützlinge und Schergen Robespierre's, Heron, Roſſignol, Marchand, Haft verhängt; Klagen gegen Ricord und Maignet aber an die Ausſchüſſe verwieſen. Fouquier-Tainville bat einige Tage ſpäter um Vorlaſſung vor den N.-C., dem er Wichtiges mitzutheilen habe; er wurde am 21. Therm. (8. Aug.) vorgeführt, brachte aber in ſeiner langen Auseinanderſetzung nichts weiter vor, als was zu ſeiner Entſchuldigung dienen ſollte, daß er nämlich nie eine Zuſammenkunft mit Robespierre gehabt,

4) — souffrirez-vous qu'un traître, qu'un complice de Catilina, que David, cet usurpateur, ce tyran des arts, aussi lâche qu'il est scélérat, siége encore dans votre comité de sûreté générale etc. Monit. No. 315, v. 2. Aug.

5) „Voilà, le bourreau dont se servait Robespierre." Darauf Dumont: Vous le voyez, cet homme sanguinaire, que nous avons le malheur de voir parmi nous; Lebon, ce monstre pétri de crimes, énivré de sang, couvert de l'exécration générale, vous le voyez salir cette tribune et y exhaler le venin de son ame infernale. C'est bien à lui qu'on peut adresser ce discours: Monstre! va dans les enfers cuver le sang de tes victimes! Monit. 2, 316, S. 1294.

ſondern immer nur nach den ihm zugekommenen Beſchlüſſen und Geſetzen gehandelt habe; die Rückſicht auf die damals noch nicht angefochtene Autorität Billaud-Varennes' ꝛc. vermochte ihn, dieſem nichts zur Laſt zu legen. Er wurde ohne weiteres zur Haft zurückgeführt[6]). Das Revolutionstribunal wurde nicht, wie Merlin von Douay vorſchlug, gänzlich umgeſtaltet, ſondern nur neu beſetzt und Dobſent, heftiger Terroriſt und eifriger Jacobiner, zum Präſidenten deſſelben beſtellt[7]). Das Geſetz vom 17. Sept. über die Verdächtigen ward noch gar nicht angefochten. Alſo blieb man einſtweilen noch in den Formen des Terrorismus, und die Angriffe auf einzelne Vertreter deſſelben ſchienen dieſe nur als vormalige Agenten Robespierre's zu treffen. Von einem Wechſel des Syſtems war noch ſo wenig die Rede, daß man ſich vielmehr gern auf Marat berief, daß Freron ſich als deſſen ehemaligen vertrauten Zögling darſtellte, die Verſetzung der Überreſte Marat's in das Pantheon betrieben, in der That am 12. Sept. ein darauf bezüglicher Beſchluß gefaßt und die letzte Sansculottide des Jahres, 21. Sept., zur Vollziehung beſtimmt wurde[8]). Bevor nun aber Angriffe auf die berufenſten Häupter des Terrorismus, mit denen auch das Syſtem fallen mußte, im N.-C. ſelbſt gemacht wurden, arbeiteten die Thermidoriſten gegen beide mit Wort und That; theils mit dem Geiſte der Milde und Gerechtigkeit zur Abſtellung terroriſtiſcher Unbilden, theils mit dem Eifer der Racheluſt und des Parteiintereſſes zu Anklagen Derer, welche dergleichen geübt hatten.

Freilaſſung ungerecht Verhafteter ward unmittelbar nach dem 9. Therm. mit großer Thätigkeit betrieben; dazu halfen auch die Terroriſten in den Comités mit; am 15. Therm. berichtete Barère, daß dieſe unabläſſig damit beſchäftigt und viele Patrioten ſchon in Freiheit geſetzt ſeien; am 18. Therm. (5. Aug.) erfolgte ein Decret des N.-C., welches den Sicherheitsausſchuß beauftragte, alle Bürger, die nicht auf den Grund

6) Monit. 2, 323. Damals ließ Fouquier-Tainville ſeine unten in Not. 165 erwähnte Defenſionsſchrift: Dépourvu de toutes pièces etc. drucken.

7) Monit. 2, 326.

8) Daſ. 2, 358. 362.

des Geſetzes vom 17. Sept. als verdächtig im Gefängniß ſeien, freizulaſſen[9]). Das hatte Bourdon v. d. O. ausgewirkt; bei der Ausführung war Legendre, als Mitglied des Sicherheitsausſchuſſes, vor Allen eifrig. Es wurde nicht mit dem gehörigen Bedachte zu Werke gegangen; die Milde oder der Reactionseifer ließ die Augen zudrücken; man ließ auch erklärte Widerſacher der Revolution und Republik frei. Daher bald Unmuth bei den Jacobinern und Veranſtaltung derſelben, den Druck der Liſten der Freigelaſſenen auszuwirken[10]).

Eine furchtbare Waffe der Thermidoriſten wurde die freie Preſſe; durch ſie wurde der Schleier gelüftet, den der terroriſtiſche Preßbann über die Gräuel der Blutmenſchen in Paris und in den Landſchaften ausgebreitet hatte. Tallien's Ami des citoyens und Freron's Orateur du peuple hatten den Ton der heftigſten Polemik, die den noch vorhandenen Häuptern des Terrorismus mit Kunſtausdrücken als buveurs de sang, chevaliers et furies de la guillotine u. dgl. raſtlos Fehde bot. Im N.-C. ward „Freiheit der Preſſe" von den Thermidoriſten mit Lebhaftigkeit vertheidigt und nur auf Abfaſſung eines Decrets gegen Verleumdung gedrungen[11]); die Freiheit der Preſſe aber kam den Terroriſten wenig zu gute; das Vertrauen zum Angriffe war von ihnen gewichen und die Beſorgniß, der Theilnahme an Robespierre's Conſpiration beſchuldigt zu werden, lähmte ihre Feder. Von ihren Journalen wurde bedeutend Gracchus Babeuf's Journal de la liberté de la presse (ſeit dem 3. Sept. 1794), vom 5. Oct. an Tribun du peuple betitelt; aber ſchon im October wurde Babeuf verhaftet, weil er den N.-C. verleumdet habe[12]). Mit ihm wetteiferten Chales, Herausgeber des Ami du peuple. Von den übrigen Journalen verdienen, außer dem Moniteur, deſſen Geſammtredacteur in dieſer Zeit Trouvé wurde und auf den als auf ein officielles

9) Monit. 2, 319. Duverg. 7, 295.

10) Monit. 2, 323. 340. Er kam auf Fouſſedoire's Motion zur Ausführung, aber 24. März 1795 wurde das Decret zurückgenommen. Daſ. 3, 188.

11) S. die Sitzung des 4. Fruct. (21. Aug.) Monit. 2, 336.

12) Monit. 3, 28 vom 29. Oct. Von Babeuf ſ. unten B. 6, Cap. 1, Not. 10.

Blatt man ſich zu berufen anfing [13]), erwähnt zu werden die **Annales patriotiques**, vom Februar 1793 bis zum December 1794 von Salaville, nachher wieder von Mercier redigirt, und Mehée des Sohns **Ami des citoyens**. Den Terroriſten wurde die Preßfreiheit bald läſtig; bei den Jacobinern wurde darüber im Anfange des Septembers debattirt, als eben ein Libell, **La queue de Robespierre**, einen empfindlichen Angriff auf die Häupter des Terrorismus gemacht hatte [14]); bald nachher (11. Sept.) gelangte eine Adreſſe gegen die Preßfreiheit an den N.-C., aber dieſer ging darüber hinweg [15]).

Wie nun die Preſſe ſich gegen die Häupter und auch gegen das Syſtem des Terrorismus wandte und die öffentliche Meinung zu gewinnen bemüht war oder ſich als Organ derſelben ausſprach, ſo wurde der ſansculottiſchen Maſſe, die dem Terrorismus dienſtbar geweſen war, der Nerv zerſchnitten, als durch ein Decret vom 4. Fruct. (21. Aug.), das Bourdon v. d. O., unterſtützt von Thuriot, auswirkte, die Verſammlungen der Sectionen auf den Decadi beſchränkt wurden und die vierzig Sous für Wochenbeſuch derſelben wegfielen [16]), und ebenſo ſehr dadurch, daß am Ende Septembers die revolutionären Comités in Paris auf zwölf verringert wurden [17]). Auf den Inſchriften Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit ꝛc. *oder der Tod*, wurde dieſer Zuſatz nach einiger Zeit nicht mehr geſehen. Die revolutionäre Oſtentation mit alterthümlichen Namen mußte aufhören, als ein Decret vom 21. Aug. verbot, einen andern Namen als den des Vaters zu führen [18]). Dem Sansculottismus in ſeiner äußerlichen Darſtellung, der Zerlumptheit und dem Schmutze trat unter Anführung von Tallien und Freron *Eleganz des Lebens* entgegen. Dazu halfen, mächtiger noch

13) Von Trouvé eine Menge räſonnirender Aufſätze im Moniteur der J. 1794 und 1795. Er blieb Redacteur bis ins Jahr 1796, wo er in die diplomatiſche Laufbahn überging. Berufung auf den Moniteur im N.-C. ſ. unten Not. 70.

14) Monit. 2, 331. 337. 353.

15) Daſ. 3, 13.

16) Daſ. 2, 336, S. 1379.

17) Daſ. 3, 9.

18) Daſ. 3, 336.

als jene beiden, zwei ſchöne Frauen, die mit Tallien verheirathete Cabarus (Frau von Fontenay) und die Recamier[19]), deren Salons nun der Sammelplatz der eleganten jungen Welt wurden. Auch die „Salons dorés" des vormaligen Adels öffneten ſich wieder und wurden zahlreich beſucht. Hier und etwas ſpäter in den Cirkeln der Frau von Staël knüpften ſich politiſche Machinationen an die Geſelligkeit. Tallien und Freron ſammelten um ſich zu einer Parteimannſchaft die jungen Männer wohlhabender und vornehmer Familien, beſonders aus der Section Lepelletier, dem vormaligen Diſtrict der Filles S. Thomas; dieſe nahmen eine gleichförmige Tracht an, grauen Rock mit ſchwarzen oder grünen Aufſchlägen und Kragen; man nannte ſie la jeunesse dorée, oder auch Muscadins, wie ſchon vordem die ariſtokratiſche Jugend von Lyon und Paris, oder auch Incroyables. Ein tüchtiger Stock war ihre Ausrüſtung zum Handgemenge mit den Sansculotten[20]). Ihr Haar trugen ſie auf dem Scheitel zuſammengelegt; das hieß Costume à la victime; es gab ſogar bals de victimes, wozu nur Solche Eintritt erhielten, von deren Angehörigen die Guillotine Schlachtopfer empfangen hatte[21]). Sammelplatz der Muscadins war das Palais-royal, ihre Loſung: „Es lebe der N.-C."; bald erhielten ſie in dem Reveil du peuple[22]) einen Geſang, der zu Gewaltthätigkeit ermunterte; die terroriſtiſchen

19) Thibaudeau, Convent. 130 ff., wo auch von dem damals aufkommenden alterthümlichen Coſtüme, in der Tracht jener ſchönen Frauen, die Rede iſt. Mad. Tallien wurde wohl Notre Dame de Thermidor, von Andern, die in Tallien einen ehemaligen Septembriſeur ſahen, Notre Dame de Septembre genannt. Ebendaſ. — über die Untadeligkeit der Mad. Recamier iſt, wie über ihren unwiderſtehlichen Liebreiz, nur Eine Stimme bei den wahrheitliebenden Zeitgenoſſen.

20) Thibaudeau, Directoire 334.

21) Lavalette, Mém. 1, 175. Levasseur, Mém. 4, 16. Mignet 356.

22) Peuple français, peuple de frères
Peux-tu voir, sans frémir d'horreur,
Le crime arborer les bannières
Du carnage et de la terreur?
Tu suffres qu'une horde atroce
Et d'assassins et de brigands
Souille par son souffle féroce
Le territoire des vivans.

Scharen dagegen ſammelten ſich gewöhnlich im Garten der Tuilerien, ſie riefen: „Es lebe der Berg" und ihr Geſang war die Marſeillaiſe. Die rothe Mütze wurde verächtlich gemacht; als am 29. Dec. 1794 Armonville mit einer ſolchen die Rednerbühne des N.-C. beſtieg, wurde er genöthigt, ſie abzunehmen[23]). Die Nationalgarde von Paris erhielt zwar erſt im J. 1795 eine neue Organiſation; doch geſchah ſchon vorher

Quelle est cette lenteur barbare?
Hâte-toi, peuple souverain,
De rendre aux monstres du Ténare
Tous ces buveurs de sang humain.
Guerre à tous les agens du crime;
Poursuivons-les jusqu'au trépas.
Partage l'honneur qui m'anime;
Ils ne nous échapperont pas!

Ah! qu'ils périssent, les infames
Et les égorgeurs dévorans,
Qui portent au fond de leurs ames
Le crime et l'amour des tyrans!
Mânes plaintifs de l'innocence,
Apaisez-vous dans vos tombeaux;
Le jour tardif de la vengeance
Fait enfin pâlir nos bourreaux....

Voyez déjà comme ils frémissent;
Ils n'osent fuir, les scélérats:
Les traces du sang qu'ils vomissent
Décéleraient bientôt leurs pas.
Oui, nous jurons sur votre tombe,
O notre pays malheureux,
De ne faire qu'une hécatombe
De ces cannibales affreux!

O vous! coupables égoistes,
Et vous, lâches insoucians,
Pouvez-vous, près des Terroristes,
Vous endormir sur des volcans!
C'est peu que de haïr le crime,
Il faut encor l'anéantir.
Si vous ne fermez pas l'abîme,
L'abîme va vous engloutir!

23) Monit. 3, 101 v. 9. Niv. (29. Dec.) 1794.

durch thatſächliches Einſchreiten der anti-terroriſtiſchen Befehlshaber genug, um den Pikenmännern die Kraft zu brechen. Mittelbar endlich trug zur Milderung der Ferocität terroriſtiſcher Geſinnung, welche bisher unter hochtönendem Worte die weſentlichſten Intereſſen der Humanität mit Füßen getreten hatte, das ſchon erwähnte und unten näher zu erörternde preiswürdige Bemühen wackergeſinnter Mitglieder des N.-C., eines Gregoire, Chenier, Lakanal, bei, Religion, Wiſſenſchaft und Kunſt der Nation wieder werth zu machen.

Noch war im N.-C. kein Angriff auf die ſchuldbelaſteten Häupter des Terrorismus gemacht worden, als ſchon Parteigänger des letztern Beſchwerde über Unterdrückung führten. Moderantismus und Ariſtokratismus wurden die Titel ihrer Klagen und Rügen. In dieſem Sinne nahm zuerſt Duhem am 26. Therm. (13. Aug.) das Wort; Louchet drang einige Tage ſpäter auf Fortdauer des Schreckens und begehrte Verhaftung der Ariſtokraten; bald nachher (8. Fruct., 25. Aug.) erſchien die Geſellſchaft der Jacobiner in Maſſe, um gegen Freilaſſung der Ariſtokraten zu proteſtiren[24]). Bei den Jacobinern nämlich war der Terrorismus wieder herrſchend geworden; Tallien, Freron, Legendre ꝛc. hatten bald aufgehört, dort mit Autorität das Wort zu führen; durch ſie ließ ſich dem Club kein neuer Geiſt einflößen; für Moderantiſten und zumal abtrünnige Terroriſten war dort kein Raum. Daher der Beſchluß, ſich in Maſſe in den N.-C. zu begeben, was aber keinen Erfolg hatte. Nun begann die Sorge der Jacobiner lebhaft zu werden, mit ihr die Geneigtheit, den Gegnern Complote zu imputiren. Als um dieſe Zeit, wo die Jacobiner über Freilaſſung von Ariſtokraten und über die thermidoriſtiſche Preſſe grollten, am 31. Aug. die Pulverfabrik zu Grenelle aufflog, wurde dies von ihnen den Ariſtokraten Schuld gegeben[26]).

Das Signal für die Terroriſten, ſich zur Abwehr bedrohlicher Angriffe zu rüſten, war aber in der That wenige Tage zuvor im N.-C. gegeben worden. Tallien hatte am 11. Fruct.

24) Monit. 2, 328. 340.

25) Daſ. 2, 346. 349.

26) Daſ. 2, 343.

(28. Aug.) heftig gegen die Fortdauer des Terrorismus geredet; darauf erhob Lecointre von Verſailles am 12. Fruct. (29. Aug.) Anklage gegen Billaud-Varennes, Collot d'Herbois, Barère, Vadier, David, Amar und Voulland. Die Debatten darüber dauerten einige Tage; Vadier erſchien mit einem Piſtol auf der Rednerbühne; es bedurfte aber nicht ſolcher Demonſtrationen, um die Anklage des phantaſtiſchen Lecointre, welche genügender Beweiſe ermangelte, zurückzuweiſen; ſie wurde für calumniös erklärt[27]); Lecointre war zu voreilig geweſen; ſein Auftreten erinnert an die Anklage Robespierre's durch Louvet[28]). Jedoch das Wort war ausgeſprochen, vor dem man ſich bisher geſcheut hatte; man ſollte bald darauf zurückkommen. Bei der Erneuerung der Comités traten Billaud, Collot und Barère theils durch freiwilligen Verzicht, theils durch das Loos aus[29]); ihre Stellung erlaubte von nun an leichter Angriffe; ihnen ward die Gelegenheit genommen, durch patriotiſche Thätigkeit in den Ausſchüſſen, die wenigſtens Barère gezeigt hatte, frühere Schuld in Vergeſſenheit zu bringen. Die Jacobiner ermahnten einander, zuſammenzuhalten; in den Tagen, wo Lecointre ſeine Anklage im N.-C. vorbrachte, waren die Sitzungen jener ſehr bewegt; Klagen über Ariſtokratismus des N.-C. wurden mehrmals wiederholt, ſie waren an der Tagesordnung; am 17. Fruct. (3. Sept.) wurde Tallien als Haupt einer neuen Faction angegriffen, vorzüglich von Carrier; die Ausſtoßung Tallien's, Freron's und Lecointre's aus dem Club[30]) war die erſte Manifeſtation activer Feindſeligkeit gegen die Moderantiſten. Als nun am 9. Sept. Meuchelmord gegen Tallien — ob auf Anſtiften der Jacobiner? — verſucht worden war, erhielt die Erbitterung gegen dieſe neue Nahrung aus dem bloßen Verdachte; Merlin von Thionville gerieth in der Sitzung des N.-C. am 10. Sept. in heftigen Affect und ermahnte zu Anwendung der Gewalt gegen die „Ritter der Guillotine" und

27) Monit. 2, 344. Buchez et R. 36, 48.

28) S. oben S.

29) Monit. 2, 347.

30) Daſ. a. O. und 351. Buchez et R. 36, 59.

gegen die „Brigands"[31]). Nicht lange nachher kam es zu Thätlichkeiten zwiſchen der Jeunesse dorée und den jacobiniſchen Sansculotten; es gab Prügeleien im Palais-royal und in mehren Sectionen[32]). Darauf neue Bewegung bei den Jacobinern, heftige Reden Carrier's, Vadier's[33]) und am 19. Sept. Klagen Duhem's und Garnier's im N.-C.; erwidert wurde das durch einen Angriff Dubois-Crancé's auf die „Freunde Robespierre's"; durch Merlin von Douay aber wurde zum Beſchluſſe gebracht, daß auf zehn Stunden von Paris alle Perſonen entfernt werden ſollten, die nicht vor dem 1. Meſſidor ſich daſelbſt befunden hätten, ferner alle Soldaten außer Dienſt, alle wegen Beſchuldigung der Contrerevolution verhaftet Geweſenen[34]). Mehr noch beſagten die in Folge der von Rob. Lindet gegebenen Darſtellung der innern Lage der Republik gefaßten Beſchlüſſe, nach welchen die Municipalitäten Certificate des Civismus nicht ohne Angabe der Motive verweigern, ferner alle verhafteten Ackerbauer, Künſtler und Handelsleute freigelaſſen, die Reclamationen der Eltern von Vaterlandsvertheidigern unterſucht, endlich von den Comités Vorſchläge zu einem Decrete über öffentlichen Unterricht eingegeben werden ſollten[35]).

Wie der Geiſt in den Landſchaften war, läßt ſich aus den Adreſſen, die an den N.-C. gelangten, nicht ſicher erkennen. In den erſten Wochen nach dem 9. Therm. gingen Glückwünſche ein; zugleich Anklagen gegen die Deputirten, welche terroriſtiſche Grauſamkeit geübt hatten; als aber die Reaction auch dahin ſich erſtreckte und den Jacobinismus und Terrorismus überhaupt angriff, folgten Adreſſen an den N.-C. und die

31) Ce n'est pas avec des discours qu'il faut terrasser tes ennemis (er apoſtrophirt das Volk); arme-toi de ta puissance, et, la loi à la main, fonds sur ce repaire de brigands. Monit. 2, 356.

32) Buchez et R. 36, 79.

33) Moniteur 2, 356. 357. 358. Am 27. Fruct. ſagte Vadier: Mais un jour viendra, que le vent révolutionnaire soufflera, et qu'un rocher se détachera de la montagne, et prendra la place du marais qu'il aura anéanti. Monit. 360.

34) Monit. 3, 1.

35) Daſ. 3, 3. Duvergier hat nur die Titel, nicht den Text, der Decrete.

pariſer Jacobiner über Unterdrückung der Patrioten und gegen Moderantismus und Ariſtokratismus[36]). Dergleichen wurden aber zum Theil durch die pariſer Jacobiner veranlaßt, wo nicht ſelbſt verfaßt[37]). Im N.-C. wurden ſie faſt durchgehends mit Ungunſt aufgenommen. Zwar, als am 25. Fruct. (11. Sept.) die Klageadreſſen mehrer Volksgeſellſchaften über Moderantismus und Ariſtokratismus vorgeleſen wurden und Collot zur Strenge gegen die Feinde des Vaterlandes aufrief, erſcholl es von allen Seiten: „Krieg zum Tode", und Levaſſeur wiederholte Abends dieſen Ruf bei den Jacobinern; aber, wie ſo oft früherhin ſich gezeigt hat, die Bezeichnung Feinde des Vaterlandes hatte im N.-C. kein beſtimmtes Subſtrat, und es war bei dem Ausrufe kein Einverſtändniß zwiſchen Collot und den Thermidoriſten vorhanden. Ermunternd für die Jacobiner waren die an ſie gelangenden Adreſſen aus den Landſchaften keineswegs; insgeſammt enthielten ſie Klagen über Bedrückung der Patrioten; der Muth zum Widerſtande war wie verſchwunden; trotzig ſprachen ſich nur die marſeiller Jacobiner aus, die Patrioten ſeien aufgeſtanden[38]). Um dieſe Zeit kamen Auguis und de Serres als Commiſſare des N.-C. nach Marſeille und entdeckten eine Verſchwörung, deren Haupt, Regnier, angekündigt hatte, daß man durch einen zweiten und dritten September alles Unreine in Marſeille aus dem Wege räumen werde[39]). Bei ſeiner Verhaftung brach ein Tumult aus, bald nachher ein noch wilderer, in dem das Leben der beiden Com-

36) So ſchon 5. Sept. Monit. 2, 349. Nachher Monit. 2, 356. 357. 358. 3, 13.

37) So behauptete mindeſtens Dumont 26. Fruct. Monit. 2, 358.

38) In der Mitte des Auguſts ging ein Glückwunſch der „regenerirten" Volksgeſellſchaft zu Marſeille über den Sturz Catilina-Robespierre's ein, Monit. 2, 333; bald nachher eine Aufforderung an die Montagnard's, die Adligen und Prieſter zu treffen und das Geſetz über die Verdächtigen zur Ausführung zu bringen; ſie ſchloß: Montagne, épure-toi, tonne, frappe, écrase, et la république est sauvée; 2, 347. Dann folgt eine Beſchwerde an den N.-C., daß Ariſtokraten, Gemäßigte, Adlige, Prieſter und alle Feinde des öffentlichen Weſens inſolent ihr Haupt erheben, 3, 350; neue Klagen in einer Adreſſe an den pariſer Jacobinerclub, „Mais les patriotes sont debout!" 3, 359. 360.

39) Monit. 3, 3, S. 14.

miſſare in Gefahr kam; doch wurden ſie deſſen mächtig, ſetzten eine Militärcommiſſion ein, und der N.=C. erklärte etwas ſpäter Marſeille in Belagerungszuſtand[40]). Eben war der N.=C. im Begriffe, dem Terrorismus noch eine Scheinhuldigung zu bringen: er hatte auf Andringen der Jacobiner beſchloſſen, daß Marat's Überreſte anſtatt derer von Mirabeau ins Pantheon verſetzt werden ſollten; dies geſchah am letzten Tage des J. 2, 21. Sept.; aber als der N.=C. ſchon im Garten der Tuilerien zum Feſtzuge verſammelt war, kam Bericht von dem erſten Aufſtande in Marſeille; der N.=C. kehrte in die Tuilerien zu einer Sitzung zurück, in welcher geſtrenge Beſchlüſſe gegen die marſeiller Jacobiner gefaßt wurden[41]). Gleich darauf begannen ernſtliche Angriffe auf die hochragendſten Repräſentanten des Terrorismus und Jacobinismus in Paris.

Unter den Tauſenden, die vor dem 9. Therm. in den Gefängniſſen zuſammengehäuft worden waren, befanden ſich auch 94 Nanteſer; deren Proceß war vorgenommen und am 14. Sept. mit ihrer völligen Freiſprechung beendet worden. Bericht von den Leiden, die ſie erduldet hatten, gab der Moniteur vom 17. Sept.; damit zog das Gewitter gegen Carrier und zugleich gegen Billaud, Collot ꝛc. auf. Am 23. Sept. (2. Vendem. J. 3) beſchuldigten Barras und Freron die beiden Terroriſten Moyſe=Bayle und Granet, die Gegenrevolution in Mar=

40) Monit. 3, 15, S. 74. Die Erklärung des Belagerungszuſtandes No. 128.

41) Nach dem Zeitungsartikel des Moniteur 3, No. 4, S. 15 war der geſammte N.=C. bei dem Cortége: La convention nationale suivait, entourée d'un ruban tricolore, soutenu par des vieillards et des enfans. Wie das zu verſtehen ſei, ergibt ſich aus dem Berichte von der Sitzung der 5. Sansculottide, S. 14, mittlere Columne, nämlich daß der N.=C. ſich in die Tuilerien zurückverfügt habe, und, S. 18, wie Lequinio berichtet, daß die Ceremonie im Beiſein der vom N.=C. ernannten ſechs Commiſſare ſtattgefunden habe. Dem N.=C. ſcheint die Ankunft der marſeiller Depeſche ganz willkommen geweſen zu ſein, um ſich von dem ekelhaften Gaukelſpiel loszumachen. Aus dem Zeitungsartikel mag noch entnommen werden: Au moment où l'on descendait du char le cercueil qui contenait les cendres de l'Ami du peuple, on rejetait du temple des grands hommes, par une porte latérale, les restes impurs du royaliste Mirabeau.

ſeille begünſtigt zu haben; darauf ſprach Legendre von den Menſchen, die den N.-C. leiten möchten und Stellvertreter ausſendeten, für ſie Geſchrei zu erheben; dieſe infamen Stellvertreter ſeien die Menſchen, welche das Meer durch die blutigen Wellen der Loire geröthet hätten 2c., der Aufſtand in Marſeille ſei in Paris organiſirt worden[42]). Seine heftige Rede fand Beifall; einige Tage ſpäter (8. Vend.) klagten Merlin von Thionville Carnot 2c. Carrier namentlich an, mit ihm die Generale Turreau, Huchet und Grillon; dies wirkte zunächſt dahin, daß die Verhaftung der drei letztern decretirt wurde[43]). Als nun bald nachher (12. Vend., 3. Oct.) Bericht einging, daß in den Sectionen Lepelletier und Guillaume Tell Unruhen ſtattgefunden hätten, brach Legendre los gegen Billaud, Collot und Barère; ſie ſeien Robespierre's Mitſchuldige geweſen und gegen ihn nur aus Eiferſucht aufgeſtanden; man müſſe die Schuldigen allzumal ſtrafen. Barère antwortete im Namen ſeiner Ausſchußcollegen; Cambon unterſtützte ihn; neue Anklagen brachte Clauzel vor; Barère berief ſich auf Carnot; dieſer beſtätigte, daß jene ſich im Wohlfahrtsausſchuſſe gegen Robespierre erklärt hätten; niedergeſchlagen aber wurde für das Mal die Anklage durch ſeine Erklärung, daß er nicht geſonnen ſei, ſeine Sache von der ſeiner Collegen zu trennen; unter Beifallklatſchen ging man zur Tagesordnung über[44]). Doch ließ ſich vorausſehen, wie das enden würde. Dies Mal wurde nicht, wie bei Lecointre's Anklage, von Calumnie geſprochen. Es war, als ob Fouché davon eine Warnung für ſich entnommen hätte; am Tage darauf (4. Oct.) brachte er in Vorſchlag, zu erklären, daß Lyon nicht mehr im Rebellionszuſtande ſei; dies fand günſtige Aufnahme, wurde verfügt und demnach auch der

42) Monit. 3, 6. Vgl. 3, 16. 218.

43) Daſ. 3, 11. 12.

44) Daſ. 3, 14, S. 71. Carnot ſagte u. a.: J'ai assisté à toutes les délibérations du comité; il est faux, comme on l'a avancé, que j'aye été rélégué dans mon bureau (on applaudit). La preuve que j'avais en eux la plus grande confiance, c'est que j'ai signé plusieurs fois ce qu'ils me présentaient sans le lire.... S'ils m'ont trompé, je 'ignore; mais ayant toujours délibéré avec eux, je déclare que je ne m'en séparerai point.

Name Lyon hergeſtellt. Gleich darauf ward ein Todesſtreich gegen die Jacobiner vorbereitet; Pelet proponirte, jeglichem Deputirten die Theilnahme an Volksgeſellſchaften zu unterſagen; daran knüpfte ſich ein Vorſchlag Dubois-Crancé's, der N.-C. möge den Jacobinerclub reinigen[45]), und der N.-C. traf Anſtalten dazu. Während nun ein Geſetz über die Volksgeſellſchaften in den Comités bearbeitet wurde, huldigte der N.-C. am 11. Oct. dem Andenken J. J. Rouſſeau's durch die Verſetzung ſeiner Überreſte in das Pantheon; das Mal nahm der geſammte N.-C. Theil an dem Feſtzuge[46]). Gleich einem Commentar zu dieſer Anerkennung von Principien, die weſentlich beigetragen hatten, zur Republik zu führen, und zugleich als eine Warnung vor revolutionären Verirrungen, wie der Terrorismus, lautete die Adreſſe an das franzöſiſche Volk, welche Cambacérés am 18. Vend. (9. Oct.) vorgeleſen hatte; in ihr wurde vor Verführung gewarnt, das Princip der Gerechtigkeit angekündigt, von Blut und Kerker abgemahnt und Ruhe und Beſonnenheit empfohlen[47]). Das Decret über die Volksgeſellſchaften erfolgte nach einer Debatte, in der Rewbell, Bourdon v. d. O., Thuriot, Merlin von Thionville ꝛc. es gegen Thibaudeau, Duhem, Craſſous ꝛc. empfahlen, am 28. Vend. (16. Oct.); nach dieſem ſollte keine Correſpondenz und Affiliation unter denſelben erlaubt ſein, keine Adreſſen in ihrem Namen verfaßt werden[48]). Das letztere war nur Wiederholung eines Artikels des von der conſtituirenden N.-V. erlaſſenen Geſetzes, welches aber die Affiliationen und Correſpondenzen unverboten gelaſſen hatte[49]); dieſer Nachtrag nun hauptſächlich[50]) wirkte zur Vernichtung der Jacobiner. Dieſe hatten ſchon der angedrohten Epuration mit Sorge entgegengeſehen, aber nichts dagegen ins Werk geſetzt; auch nach der Verhaftung mehrer

45) Monit. 3, 16.
46) Daſ. 3, 24, S. 110.
47) Daſ. 3, 21. Buchez et R. 36, 129.
48) Monit. 3, 28. Buchez et R. 36, 131 f. Duverg. 7, 320.
49) Bd. 1, 374.
50) Toutes affiliations, agrégations, fédérations, ainsi que toutes correspondances en nom collectif entre sociétés, sous quelque dénomination qu'elles existent, sont défendues.

Jacobiner, Lacombe, Baudouin ꝛc., und dem Erlaß jenes Decrets blieb es beim Reden; Duhem, Goujon, Craſſous ꝛc. ſprachen ihren Unmuth aus, vermochten aber keine Bewegung zur That hervorzubringen. Billaud und Collot ſchwiegen; man rügte das, ſie erklärten aber, es geſchehe aus Klugheit, nicht aus Schwäche[51]); ſie mußten erkennen, daß ihre Zeit vorüber ſei. Die Jacobiner wandten ſich nun zu Verhandlungen über Einrichtung des öffentlichen Unterrichts[52]); die Reaction aber ließ ſie nicht lange ruhen.

Abgeſehen von einer Menge Pamphlets, die gegen die Jacobiner erſchienen, als **les Jacobins hors la loi, la grande épuration des Jacobins, la catastrophe du club infernal**[53]), hielt die Reaction zunächſt feſt an den Gräueln von Nantes; am 13. Oct beſchloß der N.-C., nachdem der Grauſamkeit des Generals Lefèvre[54]) gedacht worden war, 14 Mitglieder des vormaligen Revolutionstribunals von Nantes vor Gericht zu ſtellen[55]); bald mußte Carrier ſelbſt an die Reihe kommen. Wiederum ward der Umſchwung der Reaction für die Terroriſten auch dadurch drohender, daß ſie begann, über die Schranken des Dantonismus, der bisher vorgewaltet und die Erinnerung an die Gironde niedergehalten hatte, hinauszugehen und die Herſtellung der letztern anzuregen. Auch hier ging es verſuchsweiſe, bis es glückte. Schon am 13. Oct. begehrten die in Folge des 31. Mai verhafteten Deputirten Gerechtigkeit; ihre Sache ward von einem Mitgliede des N.-C. empfohlen und ein Bericht darüber angeordnet. Doch war die Verwendung, welche ein Deputirter am 20. Oct. und darauf am 1. Brum. (22. Oct.) Penières für ſie einlegte, noch unwirkſam; es kam zu ſehr ſtürmiſchen Debatten über den 31. Mai, welche zu Angriffen Cambon's, Duhem's auf Tallien, zu einer Erinnerung an ſeine Rolle bei der Vorbereitung des Septembers, darauf zu einer Gegenrede Tallien's über Noyaden und Füſil-

51) Mon. 3, 29. 30.

52) Daſ. 3, 35. 37 ff. Es geht ſo fort bis zum 2. December.

53) Toulongeon 5, 123.

54) S. oben S. 230.

55) Monit. 3, 24. Buchez et R. 34, 129 f.

laden in den Departements führte[56]); ihr Ende war das Beharren bei der von Thuriot, Tallien und Rob. Lindet verfochtenen Anſicht, daß die Gironde mit Recht geſtürzt worden ſei. Ebenſo wurde am 4. Brum. (25. Oct.) eine Petition der Section des Pantheon um Reviſion des Geſetzes vom 17. Sept. über die Verdächtigen abgewieſen; die Thermidoriſten Clauzel und Cambacérés vertheidigten das Geſetz[57]); es war ja jetzt eine ſehr brauchbare Waffe der Reaction geworden. Dieſe dem Berge gemachten Conceſſionen konnten nicht Carrier ſicherſtellen.

Bericht über Carrier und Lebon begehrte Raffron am 6. Brum.; zuvörderſt wurde am 8. Brum. (29. Oct.) ein Decret über die Anklage von Volksrepräſentanten erlaſſen[58]) und

56) Monit. 3, 33. 34. Buchez et R. 36, 138.

57) Clauzel ſagte: Il ne faut pas que les aristocrates pensent que la convention nationale veuille les protéger, parcequ' elle a mis l'humanité à l'ordre du jour. Cambacérés: Il faut que le peuple sache que, pour son salut, la convention ne permettra jamais que la révolution rétrograde. Monit. 3, 37. Eine arrière-pensée hatte wol Jeder von Beiden.

58) Hauptpunkte: Toute dénonciation contre un représentant du peuple sera portée ou renvoyée devant les comités de salut public, de sûreté générale et de législation réunis. — Si les trois comités pensent qu'il doit être donné suite à la dénonciation, ils déclareront à la Conv. nat. qu'ils estiment qu'il y a lieu à examen. — Il sera immédiatement après, nommé au sort une commission de vingt-un membres de la Conv. nat., pour lui faire un rapport sur les faits dénoncés et sur les preuves produites à l'appui. — Avant de présenter son rapport à la Conv. nat., la commission entendra le prévenu etc. — Après le rapport, s'il tend au décret d'accusation, la Conv. nat. décidera s'il y a lieu à l'arrestation provisoire. — Le rapport et les pièces y relatives seront imprimés et distribués. — La discussion ne pourra s'ouvrir que trois jours après la distribution. — Le prévenu sera présent à la discussion, et y sera entendu sur les faits articulés et précis qui devront servir de base à l'acte d'accusation. — Il ne pourra être rendu de décret d'accusation qu'à l'appel nominal. — Si la Conv. nat. décrète qu'il y a lieu à accusation contre le prévenu, la commission présentera le lendemain l'acte d'accusation. — Le tribunal qui sera chargé d'instruire, ne pourra informer et juger que sur les faits compris dans l'acte d'accusation. S. Monit. 3, 41. Duverg. 7, 380.

dem gemäß noch an demſelben Tage von den vereinigten Comités erklärt, daß Grund zur Unterſuchung gegen Carrier vorhanden ſei, eine Commiſſion von 21 Mitgliedern des N.-C. zum Unterſuchungsproceß gegen Carrier eingeſetzt. Dies gab den Jacobinern einen Anſtoß zu revolutionärer Bewegung. In den nächſtfolgenden Sitzungen derſelben wurden nach bittern Klagen Maure's, Goujon's und Fayan's über die Verfolgung der Patrioten auch Stimmen des Trotzes laut; am 3. Nov. redete Billaud ungeſtüm über die Schonung, die den Feinden der Revolution widerführe und forderte auf zum Kampfe gegen Die, welche einen Angriff wagen würden[59]). Dies hatte drohende Reden Tallien's, Clauzel's, Bourdon's v. d. O., Legendre's[60]) und Bentabolle's gegen Billaud im N.-C. am 5. Nov. zur Folge; worauf Arena die Jacobiner ermahnte, ſich der Tribünen im N.-C. wieder zu bemächtigen[61]). Gehadert wurde darauf, als Lequinio wieder proponirte, den Deputirten die Theilnahme an Volksgeſellſchaften zu unterſagen, und Lanot die Jacobiner Männer der Tugend und Gerechtigkeit nannte; heftiger aber am 18. Brum. (8. Nov.), wo Cambon wegen zunehmender Entwerthung der Aſſignaten Erhöhung der Gehalte in Vorſchlag brachte, und Tallien, voll perſönlichen Grolls gegen jenen, von „Perſidie" ſprach. Cambon ſtürzte auf die Rednerbühne und beſchuldigte Tallien der Theilnahme am Septembermorde[62]). Tallien's Vertheidigung war ſchwach; wie

59) Monit. 3, 43. 44. 47. Buchez et R. 36, 42 f. Deux amis 13, 41. Billaud ſagte in ſeiner Rede: On accuse les patriotes de garder le silence, mais le lion n'est pas mort quand il sommeille, et à son reveil il extermine tous ses ennemis. La tranchée est ouverte, les patriotes vont reprendre leur énergie et engager le peuple à se réveiller.... J'appelle tous les hommes qui ont combattu pour la révolution, à se mettre en mesure pour faire rentrer dans le néant ces lâches qui ont osé l'attaquer. Monit. p. 204.

60) Dieſer ſprach von einer poignée d'hommes de proie qui veut obscurcir l'horizon politique par un nuage formé des vapeurs du crime. Monit. 3, 47. Seine Beredtſamkeit, anfangs durchaus rohes Gewächs, hatte Manches von der Danton'ſchen angenommen.

61) Monit. 3, 48.

62) Nous verrons si, au mois de septembre, lorsque tu étais à la commune, tu n'a pas donné ta griffe pour faire payer une somme

konnte ſie anders ſein! Duhem, Goupilleau von Fontenay, Ruamps miſchten ſich darein; insbeſondere mit Vorwürfen über die verleumderiſchen Journale Tallien's und Freron's. Die Rede Bentabolle's wurde durch das Hohngeſchrei der Tribünen, wo, in Folge des von Arena gerathenen Aufgebots, jacobiniſche Männer und Weiber in Maſſe, unterbrochen. Das Ganze endete mit der Tagesordnung[63]). Damit aber ward nicht der Bewegung der Parteien Einhalt gethan. Die Jacobiner erwarteten, daß am 19. Brum. (9. Nov.) die Verhandlungen über Carrier beginnen würden; daher dichtgedrängte Maſſen Volks an den Eingängen zum N.-C.; die Erwartung ward getäuſcht; zur Vergeltung jener Demonſtration aber begaben ſich Abends zahlreiche Scharen Muscadins, mit Prügeln, Peitſchen und Steinen bewaffnet, in die Straße S. Honoré und mishandelten jacobiniſche Männer und Weiber; die Jacobiner waren zwei Stunden lang wie belagert, die Muscadins drangen ſelbſt in das Gebäude ein und theilten den Weibern Peitſchenhiebe aus mit der Ermahnung, heimzugehen und ſich um den Haushalt zu kümmern. Bewaffnete Macht war gleich zu Anfange des Tumultes herbeigekommen, that aber nichts, von den Jacobinern die Heimſuchung abzuwehren[64]). Darüber kam es am folgenden Tage zu den bitterſten Debatten im N.-C.; Duhem, Duroy, beide in ſehr bewegender und nachdrücklicher Rede, Duquesnoy, Ruamps, Thuriot eiferten gegen die Reaction, gegen die geſtrigen Gewaltthätigkeiten, gegen ſchlemmeriſche Häupter einer ariſtokratiſchen Faction und gegen Rewbell, der im Namen der vereinigten Comités Bericht erſtattete und den Jacobinern Schuld gab, daß ſie den Terrorismus zurück-

de 1,500,000 livr. dont la destination te fera rougir. Oui, je t'accuse, monstre sanguinaire, je t'accuse... Je t'accuse d'avoir trempé les mains, du moins par tes opinions, dans les massacres qui ont été commis dans les cachots de Paris.... Je t'accuse d'avoir honoré le brigandage.... Darauf rief Duhem: Il faut en finir avec ces coquins là.

63) Daſ. 3, 51. Buchez et R. 36, 151.

64) Monit. 3, 52 u. 53, S. 223 f. Buchez et R. 36, 155 aus den Annales patriotiques. Toulongeon 3, 134.

wünſchten und Frankreichs Unglück verurſacht hätten[65]), und in Vorſchlag brachte, die Sitzungen derſelben einſtweilen zu ſuspendiren. Als nun am 21. Brum. (11. Nov.) Romme im Namen der 21 einen grauſenerregenden Bericht über Carrier erſtattet[66]) und der N.-C. nach vergeblicher Gegenrede Carrier's und Chales' darin Begründung zu einer Anklage gegen Carrier hatte, kam Nachricht, bei den Jacobinern ſei zahlreiche Verſammlung, und nun wurden ſofort die Comités bevollmächtigt, geeignete Maßregeln zu treffen.

Dies führte zu der gänzlichen Schließung des Jacobinerclubs, welche Merlin von Douay als Verwaltungsmaßregel (acte de gouvernement) vorſchlug. In der That war eine anſehnliche Menge Jacobiner und jacobiniſchen Pöbels in und vor dem Clubgebäude verſammelt; die Weiber auf den Tribünen erinnerten ſich mit Ingrimm der ſchmerzhaften Erfahrungen vom vorletzten Abende und ſchwuren, auf dem Platze ſterben zu wollen; indeſſen wurden im Saale noch gegen ſieben Uhr die eigentlichen Mitglieder des Clubs vermißt; ſie ſtanden in Gruppen in den Höfen und Zugängen, ſorglich berathend über die Verhandlungen des N.-C., von denen ſie Verhaftung und Anklage der Jacobiner zu erwarten ſchienen. Erſt als die Tribünen die Marſeillaiſe anſtimmten, zogen jene ein und Raiſſon ließ die Erklärung der Rechte des Menſchen und Bürgers vorleſen. Nicht lange, ſo begannen die draußen angelangten Muscadins, angeführt von dem verrufenen Exmarquis S. Huruge, der jetzt, wie Tallien und Freron, die

65) Où la tyrannie s'est-elle organisée, où a-t-elle eu ses suppôts, ses satellites? C'est aux Jacobins. Qui a couvert la France de deuil, porté le désespoir dans les familles, peuplé la république de bastilles, rendu le régime républicain si odieux qu'un esclave courbé sous le poids de ses fers, eût réfusé d'y vivre? Les Jacobins. Qui regrette le régime affreux, sous lequel nous avons vécu? Les Jacobins. Si vous n'avez pas le courage de vous prononcer en ce moment, il n'y a plus de république, parceque vous aurez des Jacobins. Dann kommt er auf die furies de guillotine, auf misérables factions etc. Monit. 3, 53. S. 226.

66) Monit. 3, 54. S. 229. 230. In dieſem Berichte wurde zuerſt der Noyades, mariages républicains, des boire à la grande tasse etc. öffentlich und officiel gedacht.

Rolle gewechſelt hatte, die Wiederholung ihrer Gewaltthätigkeiten; doch die eben anrückende bewaffnete Macht verhinderte dies und deckte den Ausgang der Jacobiner, die nach und nach den Saal verließen. Am Morgen des 22. Brum. (12. Nov.) 1794 wurde der Saal verſchloſſen und verſiegelt und das Verfahren der Comités an demſelben Tage vom N.-C. beſtätigt[67]). Einige Tage ſpäter wurden die Jacobiner Raiſſon, Caraffe, Bouin ꝛc. verhaftet. — Damit hörten jacobiniſche Geſinnungen, Verbindungen und Umtriebe ſo wenig auf, als die Bezeichnung Jacobiner für Revolutionärs und Conſpiranten; mit den Verſammlungen in dem bisherigen Local aber war es auf alle Zeit vorbei. Am 24. Jun. 1795 wurde decretirt, die ſämmtlichen Gebäude des vormaligen Jacobinerkloſters zu verkaufen; darauf wurde daſelbſt ein Markt eröffnet, der eine Zeitlang Jacobinermarkt hieß, jetzt die Benennung Markt S. Honoré trägt[68]).

Mit der Sprengung des Jacobinerclubs war alſo der eigentliche Heerd vulkaniſchen Revolutionsfeuers und terroriſtiſchen Fanatismus zerſtört; doch ſetzte die Reaction ſich damit nicht Schranken; am 24. Brum. (14. Nov.) wurden im N.-C. die Uſurpationen der Volksgeſellſchaften gerügt; die Muscadins aber ſetzten ihre Befehdung jacobiniſcher Sansculotten und Terroriſten fort, und ſelbſt Barère wurde gemishandelt, als er „Es lebe die Republik" rief. Einen Zufluchtsort zu Verſammlungen fanden die zerſprengten Jacobiner in der Antonsvorſtadt; doch bald erhielt der N.-C. die Anzeige, dort werde eine Volksbewegung vorbereitet, 20,000 Mützen, eine Maſſe Piſtolen gekauft ꝛc.; die Sache war übertrieben, aber der N.-C. behielt

67) Der Moniteur 3, 54, S. 233 enthält nur Laignelot's Motivirung der von den Comités getroffenen Anſtalten — abermals eine heftige Anklage gegen die Jacobiner —, nicht aber Relation von dem Hergange der Sache bei der Schließung der Clubs. Dieſen, nebſt der vorhergehenden letzten Sitzung der Jacobiner beſchreiben die Annales patriotiques b. Buchez et R. 36, 172.

68) Monit. 3, 241. Buchez et R. 36, 187. Nur noch ein Stück Mauer von dem alten Jacobinerkloſter iſt übrig; ſelten findet der Nachfragende einen Pariſer, der es nachzuweiſen wüßte; es iſt nicht weit von der Ausmündung der Rue de St. Hyacinthe nach der Straße St. Honoré.

die Jacobiner ſcharf im Auge[69]). Beifallsbezeugungen über die Schließung des Jacobinerclubs erhielt der N.-C. durch Deputationen und Adreſſen aus Paris und aus den Landſchaften[70]). Meuteriſche Bewegung der Jacobiner in den letzteren fand nicht ſtatt; ſeit dem Aufhören der Correſpondenz mit dem pariſer Club hatten ſie Anhalt und Vertrauen verloren.

Hauptangelegenheit des N.-C. war nun zunächſt die Einleitung der Anklage gegen Carrier. Am 1. Frim. (21. Nov.) erſchien er im N.-C. zu ſeiner Vertheidigung; er ſetzte ſie die beiden folgenden Tage fort[71]); ſie machte nur ungünſtigen Eindruck; von 500 Stimmenden ſprachen 498 unbedingt für Anklage. Als er in die Conciergerie abgeführt werden ſollte, ſuchte er ſich durch einen Piſtolenſchuß zu tödten[72]), wurde aber dem öffentlichen Strafgerichte erhalten. Nun folgte eine Reihe von Anträgen auf Gericht über berufene Terroriſten, untermiſcht mit Verwendungen für terroriſtiſch Verfolgte, die noch nicht wieder zu Freiheit und Recht gelangt waren, für irregeleitete Perſonen, die ſich im Dienſte des Terrorismus befun-

69) Monit. 3, 56. Buchez et R. 36, 182.

70) Daſ. 3, 62. 68. 69. In der Sitzung des 1. Frim. (23. Nov.) (Monit. 3, 62) gaben die pariſer Deputationen dem Präſidenten, Legendre, Gelegenheit, über die Jacobiner zu improviſiren, (si la Convention veut ordonner l'impression de mes réponses, je la prie d'inviter les rédacteurs du Moniteur, d'en tenir note, car je ne les écris jamais. Monit. a. D. S. 266). Er ſprach manches gute Wort; die ihm eigene Energie der Rede zeigte ſich auch an jenem Tage. Z. B.: La société des Jacobins depuis le 9 therm. n'était plus que la fosse au lion. La Convention aura les yeux fixes sur le bonheur du peuple; elle enterrera les animaux feroces dans leur repaire.

71) Am 3. Frim. (23. Nov.) ließ er ſich krank melden, aber Legendre, noch Präſident, gerieth in Eifer: On a demandé des preuves matérielles; eh bien! si vous en voulez, faites refluer la Loire à Paris, faites amener les bateaux à soupape, faites venir les cadavres des malheureuses victimes qu'on a sacrifiées etc. und beſtand auf Herbeiführung der Angeklagten. Monit. 3, 65. Carrier ſchloß ſeine Vertheidigung mit den Worten: J'envisage le brasier de Scévola, la ciguë de Socrate, la mort de Cicéron, l'épée de Caton, l'échafaud de Sidney; j'endurerai leurs tourmens, si le salut du peuple l'exige; je n'ai vécu que pour ma patrie, je saurai mourir pour elle! Daſ. 66.

72) Monit. 3, 74 Anf.

den hatten, und für Patrioten, die nach dem 9. Therm. ohne Grund verhaftet worden waren. Als auf Freilaſſung der letzteren angetragen wurde, ſprach Legendre mit Eifer dafür und ermunterte zugleich zur Unterſuchung gegen die drei „Erzconſpiranten", die noch im N.-C. ſäßen[73]); darauf begehrte Rafſron Unterſuchung gegen Lebon und den ſchon mit Hausarreſt belegten David; Lecointre gegen Yſabeau, der ſich noch auf Miſſion in Bordeaux befand; Dumont trieb zur Anklage gegen Lebon und Fouquier-Tainville; eine Deputation aus Bedouin erſchien zur Anklage Maignet's[74]); keine von dieſen Motionen blieb ohne Wirkung; die Comités bekamen mit ihrer Bearbeitung zu thun. Raſcher aber ging es mit den Beſchlüſſen der Milde. Carnot brachte eine Amneſtie für den Weſten Frankreichs in Vorſchlag; ſeine Proclamation wurde am 12. Frim. (2. Dec.) gebilligt und ihre Verkündung angeordnet[75]); darauf wurde die, von Tallien in Erinnerung gebrachte, Freilaſſung irregeleiteter Patrioten, die in Folge des 9. Therm. verhaftet ſeien, am 17. Frim. (7. Dec.) die Suspenſion aller bisherigen Ächtungen (mises hors de loi)[76]); unter ungeſtümen Beifallsbezeugungen endlich auf Bericht Merlin's von Douay am 18. Frim. (8. Dec.) die Freilaſſung der 73 verhafteten Girondiſten und ihre Wiederaufnahme in den N.-C. decretirt[77]). Sie erſchienen am folgenden Tage: Bailleul, Mercier, Daunou, Defermont, Saladin ꝛc.; Duſſaulx redete im Namen ſeiner Gefährten. Glückwünſchende Deputationen von pariſer Sectionen erſchienen bald nachher. Eine Reihe gleichzeitiger Beſchlüſſe athmen den Geiſt der Mäßigung und Sühne; mit dem Wiedereintritte jener 73 gewann

73) Des citoyens qui n'ont été coupables que d'erreurs, languissent dans les prisons, tandisque les grands coupables jouissent de l'impunité... les trois conspirateurs fieffés, les intimes de Robespierre, qui ne se sont divisés que sur les victimes, sont encore dans la convention etc. Monit. 3, 68, S. 289.

74) Monit. 3, 70. 71. 72.

75) Daſ. 3, 74. Vgl. das folgende Capitel, wo vom Kriege der Royaliſten im Weſten Frankreichs.

76) Monit. 3, 77. 79.

77) Daſ. 3, 80. Buchez et R. 36, 188.

dieſer an Kraft und Vertrauen, mit ihm freilich auch der Eifer, die großen Schuldigen ins Gericht zu bringen, und die Nachſicht gegen ein unpatriotiſches Gefolge der Reaction. Schon am 18. Frim. bewirkte Bourdon v. d. O., daß das Geſetz vom 27. Germinal, welches alle vormals Adligen von Paris verwies, zurückgenommen wurde. Cambacérès proponirte Amneſtie für alle auf die Revolution bezüglichen Vergehen, die nicht im Strafcodex namhaft gemacht ſeien; das wurde an die Comités gebracht. Am 19. Frim. ſprach Gregoire für Lanjuinais und dies hatte die Wirkung, daß raſche Fertigung eines Berichts über die geächteten Deputirten beſchloſſen wurde. Tallien brachte an demſelben Tage Aufhebung aller Revolutionsausſchüſſe in Vorſchlag; dies ward abgelehnt, aber ein zweiter von ihm gemachter Antrag, das Briefgeheimniß gelten zu laſſen, angenommen[78]). Rückgabe confiscirter Güter an die Verwandten von Hingerichteten wurde am 22. Frim. (12. Dec.) entſchieden verneint; das Geſetz, welches Güterconfiscation verfügt hatte, blieb in voller Geltung. Wie nun zugleich auch ſchon der Royalismus ſein Haupt erhob, wird weiter unten im Zuſammenhange mit den ſpätern Manifeſtationen deſſelben dargelegt werden. Die Stimmung im N.-C. ſprach ſich durchweg als eifrig republikaniſch aus[79]); wurde doch ſelbſt der Antrag, dem Sohne Ludwig's XVI. eine anſtändige Erziehung zu geben, zurückgewieſen[80]). Ebenſo waren die ehrenwerthen Bemühungen Gregoire's und Baraillon's, den verhafteten Prieſtern Erleichterung oder Freiheit zu verſchaffen, vergeblich. Der Haß gegen die Prieſter war tiefer gewurzelt und ernſtlicher als die Feindſeligkeit gegen den Royalismus. Hier waltete der Geiſt der unkirchlichen Gironde und des dantoniſtiſchen Materialismus im Einverſtändniß mit einander.

Inzwiſchen hatte der Proceß gegen Carrier und die Mitglieder des vormaligen Revolutionsausſchuſſes zu Nantes

78) Monit. 3, 81.

79) Mailhe rief 8. Niv. (28. Dec.): Un Français qui voudrait un roi, ne serait pas un homme, ce serait un tigre ennemi de l'humanité entière. Monit. 3, 100.

80) Daſ. 3, 74.

ſeinen Fortgang gehabt[81]). Die Terroriſten ſahen dem Ausgange mit Sorge entgegen, um ſo mehr, da am 20. Frim. (10. Dec.) die Comités die Weiſung erhielten, auch gegen Pache und Bouchotte Unterſuchung zu veranſtalten[82]). Als der Proceß ſich zu Ende neigte, wurde von den Terroriſten eine Bewegung zum Tumulte verſucht, doch unterdrückt[83]) und nun weiter keine Theilnahme der Jacobiner an dem Schickſale des Scheuſals bemerklich. Carrier und ſeine Helfershelfer Grandmaiſon und Pinard wurden am 26. Frim. (16. Dec.) zum Tode verurtheilt[84]); nach dem Ausſpruche des Urtheils rief Carrier: „Ich ſterbe als unſchuldiges Schlachtopfer; mein letzter Wunſch iſt für die Republik und das Wohl meiner Mitbürger.“ Es iſt eine furchtbare Erſcheinung in der Geſchichte des Terrorismus, daß das Gefühl des Bewußtſeins der gräßlichſten Verſündigung an der Menſchheit auch in den Momenten vor dem Übergange ins Gericht der Ewigkeit nicht zum Durchbruche kam; war es Verſtocktheit des Fanatismus oder der Grimm über das Unterliegen? Das Revolutionstribunal hatte nur über zwei Mitſchuldige Carrier's, Grandmaiſon und Pinard, das Todesurtheil gefällt und die übrigen freigeſprochen; dies gab im N.=C. Anſtoß; zuvörderſt ward verfügt, daß die Freigeſprochenen einſtweilen in Verhaft bleiben ſollten, und darauf am 28. Frim. (18. Dec.) durch Bourdon v. d. O. und Matthieu der Beſchluß der Erneuerung des Revolutionstribunals bewirkt[85]).

Bei ſolcher Geſinnung ſchien die Herſtellung der geächteten Girondiſten nicht ausbleiben zu können. Doch erfüllte ſich dies noch nicht. Am Tage der Hinrichtung Carrier's, 17. Dec., berichtete Merlin von Douay im Namen der vereinigten Comités über die von Lanjuinais, Isnard, Louvet, Defermont, Doulcet ꝛc. eingegangenen Reclamationen; ſein An=

81) Die Verhandlungen ſ. Moniteur 3, 70—100, und in La Loire vengée. Par. an III, 2 Vol. 8.

82) Monit. 3, 83.

83) Daſ. 3. 85. 86.

84) Daſ. 3, 88.

85) Daſ. 3, 90.

trag lautete dahin, daß ſie nicht in den N.-C. zurückkehren, aber auch nicht beunruhigt werden ſollten. Es wurde lebhaft debattirt, doch von den Girondiſten nichts ausgerichtet[86]). Hef- tiger noch ward aber die Debatte, als die Terroriſten mit neuen Anklagen bedroht wurden. Clauzel hatte am 30. Frim. (20. Dec.), nach einem Angriffe auf Voulland, zum Gerichte über Pache, Bouchotte und Fouquier-Tainville gemahnt; nun klagte am 4. Niv. (24. Dec.) Noel-Pointe über das Aufkommen eines neuen Schreckensſyſtems und der Gegenrevolution, und begehrte vollſtändige Ausführung des Geſetzes vom 17. Sept. über die Verdächtigen; gegen ihn erhoben ſich Baraillon und Legendre und der letztere beſchuldigte Noel-Pointe, nur das Organ der drei Schurken (coquins) zu ſein, die er denuncirt habe (Bil- laud ꝛc.). Als nun am 6. Niv. (26. Dec.) Clauzel über das Benehmen der vormaligen Mitglieder des Wohlfahrtsausſchuſſes ſprach und ſein Antrag, über Lecointre's vor einiger Zeit ge- druckte und vertheilte Klageſchrift ungeſäumt Bericht erſtatten zu laſſen, mit Beifall aufgenommen worden war, ſprang Du- hem auf, drohte Legendre umzubringen ꝛc.; er ſollte nach der Abtei wandern, doch als Montaut u. A. erklärten, ihn dahin begleiten zu wollen, wurde die Sache beigelegt[87]). Nicht aber wurde Clauzel's Antrag rückgängig. Am 7. Niv. (27. Dec.) berichtete Merlin von Douay im Namen der Comités, daß dieſe urtheilten, es ſei Grund zur Unterſuchung des Benehmens von Billaud, Collot, Barère und Vadier. Der N.-C. ging ſogleich darauf ein. Rühl mahnte ab, aber auf Lecointre's Antrag wurde ihm das Wort entzogen. Demnach wurde, wie zuvor bei Carrier, dem Geſetze vom 8. Brum. gemäß, eine Commiſſion von 21 Deputirten ernannt. Amar, David und Voulland gingen das Mal noch frei aus; die Comités erklär- ten, daß die Anzeigen gegen dieſe nicht Grund zur Unterſuchung ihres Betragens gäben; ſchon am folgenden Tage wurde Da- vid, für den ſeine Schüler vergebens ſich verwandt hatten, auf Bailleul's Antrag in Freiheit geſetzt. Indeſſen war auch der

86) Merlin ſagte: Voulez-vous faire dire que vous n'avez fermé les portes des Jacobins, que pour ouvrir celles du temple! Monit. 3, 89.

87) Daſ. 3, 97. 99.

Geſetzentwurf zu einer neuen Organiſation des Revolutionstribunals vollendet worden; Merlin von Douay legte ihn am 8. Niv. (28. Dec.) vor und der N.-C. nahm ihn an[88]).

Daß Unterſuchung über die vorgenannten Häupter des Terrorismus verhängt war, galt den Reactionszeloten nicht für den Endpunkt der Verfolgung des Terrorismus; vielmehr ſollte die Rache ſämmtliche Parteigänger deſſelben treffen. Der Geiſt der Rache hatte in der Geſchichte ſelten ſo viele Motive für ſich gehabt. Eine Amneſtie erklärte Legendre für einen ſchönen Traum[89]). Belebt wurde jenes Dichten und Trachten durch eine Menge insgeheim zurückkehrender Emigranten und die Errichtung einer Agentſchaft in Paris für die Bourbons, wozu der Abbé Brotier ꝛc. gehörten[89b]). Wir werden ſehen, wie gewaltſam er ſich im Süden äußerte. In Paris waren mehre Sectionen bemüht, den N.-C. zur Weitertreibung der Reaction zu ermuntern; am 11. Niv. (31. Dec.) erſchienen Deputationen der darin übereifrigen Sectionen Lepelletier und Butte des Moulins mit dem Geſuche, der N.-C. möge die geſammte Faction Robespierre's erſticken[90]). Die dadurch hervorgerufene Debatte war nichts als ein Hin- und Zurückwerfen von perſönlichen Angriffen; Duhem warf dem Thermidoriſten Dumont die Gewaltthätigkeiten ſeines Proconſulats vor und ſtichelte auf Tallien's reiche Frau; Levaſſeur wollte reden, aber man rief: „Nieder mit dem Mörder Philippeaux's" ꝛc. Die Blätter Tallien's und Freron's fuhren fort aufzureizen[91]), zu ſchmähen

88) Der Text des Decrets Monit. 3, 104 Anfang. Buchez et R. 36, 266. Duverg. 7, 448. Dies neue Revolutionstribunal iſt bei ſeiner kurzen Dauer keine ſo bedeutende Erſcheinung, daß es nöthig wäre, nähere Kunde von ſeiner Organiſation zu geben.

89) Monit. 3, 118. Es war 26. Niv. (15. Jan.) 1795.

89b) S. Fauche-Borel, Mém. Par. 1829, Vol. 1, 160 f.

90) Monit. 3, 103. Buchez et R. 36, 205.

91) Im Orateur du peuple, 23. Niv. (12. Jan.) 1795 wird die Jugend aufgefordert de sortir de son sommeil léthargique et de venger la mort des vieillards, des femmes et des enfans, en exterminant les massacreurs et égorgeurs.... Vous avez déjà fermé les Jacobins, vous ferez plus, vous les anéantirez. Darauf antwortete die pariſer Jugend durch einen Anſchlag, daß ſie ſich eines

und auch zu verleumden; der Geiſt jener beiden Menſchen war zu unrein, um der Reaction einen Charakter der Gerechtigkeit zu leihen. Daneben nun wagten ſich auch royaliſtiſche Schriften hervor, und Freron redete einer ſolchen das Wort mit Berufung auf die Freiheit der Preſſe[92]); aber dieſe war ihnen doch kein vollkommen ſicherndes Palladium; ein Profeſſor Lacroix, der die Conſtitution von 1791, alſo einen König zur ausübenden Gewalt, empfohlen hatte, wurde verhaftet[93]). In fortdauernder Verabſcheuung des Königthums ſchienen die Parteien des N.=C. noch immer einverſtanden zu ſein; die Feier der Hinrichtung Ludwig's wurde auf Antrag Duhem's, Barras' und Penières' beſchloſſen. Auch auf die Emigranten und die noch nicht deportirten Prieſter ward man aufmerkſam; Merlin von Douay forderte am 21. Niv. (10. Jan.) 1795 auf zur Strenge gegen die heimgekehrten und der N.=C. decretirte in ſeinem Sinne; bald folgten Ausnahmen, beſonders in Betreff der Emigranten aus den Rheindepartements und der Handarbeiter[94]) und zugleich wurde durch Eſchaſſeriaux eine Unterſtützung für die Eltern von Emigranten ausgewirkt[95]). Bei der Schlaffheit der Ausführung des Merlin'ſchen Decrets mehrte ſich jedoch die Zahl der Heimkehrenden täglich in Paris und in den Landſchaften.

Die erſten Monate des J. 1795 ſind die Zeit einer durch raſtloſe Thätigkeit der Reaction geſteigerten Gährung in den Gemüthern, zugleich täglich empfindlicher werdenden Mangels an Lebensmitteln in Paris; der Hunger wurde zum Helfer jacobiniſcher Volksaufwiegelung. Am 5. Jan. 1795 (16. Niv.) erſtattete Courtois ſeinen berufenen Bericht über die bei Robespierre ꝛc. gefundenen Papiere[96]) und die Comités

ſolchen Chefs würdig zeigen werde, und in ſeinem folgenden Blatte dankte Freron der republikaniſchen Jugend für ihren Muth, ihren Patriotismus und ihre Hochherzigkeit (magnanimité). Buchez et R. 36, 214.

92) S. die Anzeige Lejeune's 11. Niv. Monit. 3, 103.

93) Monit. 3, 100. Von ſeiner Freiſprechung 3, 154.

94) Monit. 3, 113. Duverg. 7, 466.

95) Duvergier 7, 468.

96) Im Monit. 3, 150 f. Auch einzeln gedruckt: Rapport fait au nom de la commission etc. p. Courtois, Par. an II, und mit den oben oft benutzten Zuſätzen in den Papiers inédits trouvés chez Robespierre etc.

bekamen darin reichlichen Stoff zu neuen Bezichtigungen. Dies brachte zunächſt eine Erneuerung des Angriffes gegen Maignet hervor; dieſer aber berief ſich auf Weiſungen, die er von den Comités und dem N.=C. ſelbſt erhalten habe: ſo ging die Gefahr an ihm vorüber. Minder glücklich war Lebon; auf eine Vorſtellung der Orte Cambray und Bethune wurde am 1. Pluv. (20. Jan.) 1795 Erſtattung eines Berichts verordnet[97]). Indeſſen die Sache dieſer Beiden mochte die Terroriſten weniger kümmern, als vorher Carrier's, und die Thermidoriſten blickten mehr auf die vormaligen Mitglieder der Ausſchüſſe als auf deren Agenten; es war nun auch ſchon dahin gekommen, daß dem Princip des Terrorismus unverhohlen Fehde geboten wurde. Dies traf denn auf den ſansculottiſchen Ungeſtüm der Tribünen, der früher den Terrorismus ſo mächtig unterſtützt und neuerdings ſich wieder zu äußern gewagt hatte. Eine Adreſſe der Section Montblanc ſprach ſich aus gegen Jacobinismus; ſowie ihr vom N.=C. ehrenvolle Erwähnung zuerkannt war, erhoben die Tribünen Hohngeſchrei; Dumont begehrte ſtrengere Tribünenpolicei und nach ſehr ſtürmiſcher Debatte am 22. Niv. (11. Jan.) wurden die Comités damit beauftragt. Der hiedurch, ſowie durch die unten näher zu bezeichnende vielfache Verkümmerung ſeiner phyſiſchen Exiſtenz übel geſinnte Pöbel in Paris ward gleich darauf durch das Decret vom 23. Niv. erbittert, welches die täglichen Diäten der Conventsdeputirten auf 36 Livres erhöhte[98]). Dies benutzten die Jacobiner; ſie verbreiteten Anſchläge und reizten auf zur Meuterei. Jedoch die junge Mannſchaft der Thermidoriſten ward deſſen nicht ſo bald inne, als ſie Jagd auf die Jacobiner machte, in mehre Kaffeehäuſer eindrang und arge Gewaltthätigkeit übte[99]).

Ein bemerkenswerther Fortſchritt der Reaction kündigte ſich nun auch darin an, daß Angriffe auf die Büſten Marat's und Lepelletier's verſucht wurden, worüber der nichtterroriſtiſche Deputirte Boiſſieu im N.=C. ironiſch bemerkte, daß die politiſchen

97) Monit. 3, 110. 123.
98) Daſ. 3, 114. 115.
99) Buchez et R. 36, 200. Deux amis 13, 82.

Heiligen ſo gut als die übrigen ihren Cult haben müßten. Die Feier des 21. Jan. gab Anlaß zu einer neuen Aufforderung gegen den Terrorismus; Olivier Gerente mahnte zur Rache an den Parteigängern Robespierre's, und es wurde die Einſetzung eines Feſtes für den 9. Therm. decretirt. Folgenden Tags beantragte Cambacérès, die Freilaſſung der im Tempel befindlichen Perſonen der königl. Familie bis zum Frieden zu verſchieben; der Terroriſt Brival äußerte darauf, nach Fällung des Baumes müſſe man auch die Zweige vertilgen, und wunderte ſich, wie man unter ſo vielen unnützen, vor dem 9. Therm. begangenen Verbrechen die Überbleibſel eines unreinen Geſchlechts habe verſchonen können. Dieſer Cannibalismus regte lebhafte Entrüſtung auf, und die Thermidoriſten hatten Vortheil von dem ſchwarzen Schatten, der dabei auf den Sprecher des Terrorismus fiel. Tallien klagte bald darauf des wieder auf freien Fuß geſtellten Babeuf's Journal an, Deputationen mehrer Sectionen verlangten Beſtrafung der Parteigänger Robespierre's, behaupteten, im Schooße des N.-C. ſei eine Partei, welche Meutereien anſtifte, und begehrten, kein Mitglied eines Revolutionscomité ſolle öffentlicher Beamter werden [100]). Nun wagte die zuſchlagende Jugend der Thermidoriſten den ſchon vorher gedrohten Angriff auf Marat's Büſten, zerbrach ſie in mehren Theatern und ſchleppte ſie in den Kloak von Montmartre [101]). Im N.-C. wurde dadurch keine Bewegung hervorgerufen; in mehren Volksgeſellſchaften aber, namentlich dem Club Lasuski, deſſen Vorſteher Babeuf war, wurde der Eifer für den Heiligen der ſansculottiſchen Terroriſten rege, ſein Bild wurde bekränzt und Babeuf reizte auf zu einem Tumulte; Duhem wußte um die „Conſpiration", wie man es im N.-C. nachher nannte. Die Folge war, daß Babeuf verhaftet, jene Geſellſchaften geſchloſſen und auf Dumont's Vorſchlag am 20. Pluv. (8. Febr.) decretirt wurde, Niemand ſolle eher als zehn Jahre nach ſeinem Tode der Ehre des Pantheons theilhaft, noch ſeine Büſte an öffentlichen Orten ausgeſtellt werden, worauf denn die Section Fontaine-Grenelle zur „Depantheoniſirung" Ma-

100) Brival's Votum ſ. Monit. 3, 125; v. Tallien 3, 132. 134.
101) Daſ. 3, 137. Buchez et R. 36, 231.

rat's gratulirte[102]). Bei den Erörterungen über die jacobiniſchen Umtriebe zeigte ſich manche Übertreibung; Legendre behauptete, man habe auf Dolche geſchworen, den N.-C. umzubringen; richtig war aber die Bemerkung Legendre's und Dumont's, daß die Blutmenſchen Lärm erregten, um die „großen Schuldigen" zu retten, und weiſe das durch Thibault am 1. Vent. (19. Febr.) bewirkte Decret, welches die Permanenz der Geſammträthe in den Diſtricten und aller Revolutionsausſchüſſe in Städten von mehr als 50,000 Einw. aufhob. An demſelben Tage aber zeigte ſich ſchon, daß die Parteigänger der Reaction in Paris darüber hinauszugehen Luſt hatten; mehre Sectionen kündigten mit Glückwünſchen zu den Arbeiten des N.-C. an, daß ſie es für rathſam erachteten, die Mitglieder der vormaligen Revolutionsausſchüſſe ihrer politiſchen Rechte zu berauben. Ein Merkmal von dem Wechſel der Meinung über die Gironde war das Begehren der Section der Getreidehalle, das Denkmal auf dem Invalidenplatze, das Volk als Rieſe, der mit einer Keule den Föderalismus und Despotismus zerſchmettert, möge niedergeriſſen werden, und der darauf folgende Beſchluß des N.-C., daß ſo auch mit allen ähnlichen Denkmalen in den Departements geſchehen ſolle[103]).

Die Anzeichen terroriſtiſcher Gährung mahnten nun an raſche Betreibung der Sache Billaud's ꝛc.; am 5. Vent. (23. Febr.) begehrten Merlin von Thionville und Legendre, die Einundzwanzig ſollten ungeſäumt Bericht erſtatten. Der Eifer erhitzte ſich indeſſen durch Berichte von Unruhen zu Nancy, wo man das „goldene Zeitalter" Robespierre's zurückwünſchte, von Tumulten vor den pariſer Bäckerläden, welche dem Anhange Robespierre's Schuld gegeben wurden, durch eine Adreſſe von Orleans, welche die Deportation der Parteigänger des Schreckens, durch Deputationen einiger pariſer Sectionen, welche die Rückberufung der geächteten Deputirten und die Entwaffnung aller Schreckensmänner und ihre Ausſchließung von öffentlichen Ämtern begehrten[104]). Am 12. Vent. (2. März) erfolgte Sa-

102) Monit. 3, 142. 143. 144.

103) Daſ. 3, 150. 154. 155. Der Beſchluß über die Rieſenbilder iſt v. 3. Vent. (21. Febr.) 1795.

104) Daſ. 3, 158. 162. 164.

ladin's Bericht im Namen der Einundzwanzig[105]) und das Decret der über *Billaud*, *Collot*, *Barère* und *Vadier* ſofort zu verhängenden Haft. Barère bemerkte, daß die Unterzeichnung unheilvoller Ausſchreiben des Wohlfahrtsausſchuſſes nicht Jedem der Unterzeichneten zur Laſt gelegt werden könne, indem, was ein Mitglied als ſeine Arbeit vorgelegt habe, von zwei andern auf Treu und Glauben, um der Form willen, unterzeichnet worden ſei; Collot ſprach von Principien, die man befolgt habe; Alles was für die Republik nothwendig geweſen ſei, habe auch für legitim gegolten[106]); willig aber unterwarfen ſie ſich, ebenſo Billaud, der Haft. Vadier ward nicht aufgefunden. Nun war auch die Zeit für die *geächteten Girondiſten* gekommen; Chenier und Sieyes redeten am 18. Vent. (8. März) für ihre Rückberufung; man klatſchte ihnen zu[107]); die Gegenrede Bentabolle's, Lecointre's und Legendre's, der ſich wol wegen ſeines frühern rohen Benehmens[108]) vor Lanjuinais ſcheuen mochte, war vergeblich; mit der *Rückberufung der Geächteten*, Lanjuinais, Louvet, Isnard, Leſage vom Departement Eure und Loire, Kervelegan, Heinr. Larivière, Revellière Lépeaux ꝛc., wurde auch die Abſchaffung der Feier des 31. Mai beſchloſſen und Anſchuldigungen Pache's und Bouchotte's als hauptſächlicher Urheber deſſelben an die Comités gebracht. Die Sectionen von Paris gratulirten dazu; doch ward für nöthig gehalten, eine Adreſſe an das franzöſiſche Volk zu erlaſſen[109]). Bevor dieſe aber Wirkung haben konnte, begannen ſchon die Aufſtände der durch Sorge und Grimm über die Reactionsbedrängniß, durch jacobiniſche Einflüſterungen und drückende Noth gereizten Volksmaſſe in Paris. Ehe wir zu deren Darſtellung übergehen, werfen wir einen Blick auf die Thätigkeit des N.-C. für die phyſiſche und geiſtige Wohlfahrt des Volkes.

105) Er iſt einzeln gedruckt. Im Monit. 3, 164, S. 671 iſt nur eine Analyſe.

106) Monit. 3, 164.

107) Daſ. 3, 170. Buchez et R. 36, 197.

108) S. oben S. 128.

109) Monit. 3, 173.

Mit dem Sturze Robespierre's trat auch für die geiſtigen Intereſſen Frankreichs ein Wendepunkt ein. Gregoire, Sieyes, Lakanal[110]), Boiſſy d'Anglas, M. J. Chenier, Thibaudeau, Eſchaſſeriaux d. Ält., Baraillon, und ſpäter, nach Herſtellung der Girondiſten, Daunou[111]) und Lanjuinais, wetteiferten in Vorſchlägen und Mühwaltungen zu ihren Gunſten. Der öffentliche Unterricht wurde zuerſt, am 14. Fruct. (31. Aug.) von Lakanal und Gregoire zur Sprache gebracht[112]); in derſelben Sitzung hielt Gregoire ſeinen berühmten Vortrag über die Zerſtörungen, die der revolutionäre Vandalismus verübt hatte[113]), und bewirkte ein Decret, durch welches weiterem Frevel Einhalt gethan und Bibliotheken und Kunſtdenkmale der Aufſicht der guten Bürger übergeben wurden[114]). Mit dem öffentlichen Unterrichte beſchäftigten ſich, wie oben bemerkt, hinfort auch die Jacobiner in ihrem Sinne; doch blieb dies ohne Einwirkung auf den N.=C. Den Anfang in der Reihe neuer Inſtitute machte eine Normalſchule zu Paris; zu Profeſſoren an derſelben wurden ernannt Lagrange, Bonnet, Bertholet, Garat, für den bald nachher Ginguené eintrat, Bernardin de S. Pierre, Daubenton, Hauy, Volney, Sicard, Monge, Thouin, Hallé[115]). Darauf machte Lakanal am 7. Brum. des J. 3 (28. Oct.) im Namen der Comités Vorſchläge über den öffentlichen Unterricht; nach mehren Verhandlungen über Lakanal's Bericht erfolgte am 28. Brum. (28. Nov.) 1794 das Decret über Errichtung von Primärſchulen; Duhem's Vorſchlag eines Schulzwanges für alle Kinder ging aber nicht durch[116]). Thibaudeau bewirkte am 2. Brum. (29. Nov.) das Decret, welches die Errichtung von Magazinen oder Werkſtätten in der Nähe von Bibliotheken und Muſeen verbot; derſelbe veranlaßte die Einſetzung einer Jury zur Beurtheilung des

110) Exposé sommaire des travaux de Jos. Lakanal. Par. 1838.
111) Documens biographiques sur Daunon p. Taillandier. Par. 1841.
112) Monit. 2, 346, S. 1473.
113) Abgedruckt Monit. 3, 9. Vgl. oben S. 258 und Beil. 4.
114) Duvergier 7, 324.
115) Monit. 3, 42. 51.
116) Daſ. 3, 57. 58. 60.

Kunſtwerkes, das zum Andenken der Opfer des 10. Aug. auf dem Siegesplatze aufgeſtellt werden ſollte [117]). Eine Überſicht der in Frankreich noch vorhandenen und einen Nachtrag zu dem Berichte über die zerſtörten Werke der Wiſſenſchaft und Kunſt gab Gregoire am 24. Frim. (14. Dec.) [118]). Auf Chénier's Bericht wurden an Gelehrte und Künſtler 300,000 Livres vertheilt. — Darauf geſchah wieder Manches für öffentlichen Unterricht; es wurde die Errichtung von Taubſtummenſchulen, ferner von fünf Centralſchulen zu Paris, einer Lehranſtalt für lebende orientaliſche Sprachen, die Vertheilung von 6000 Exemplaren der Schrift Condorcet's über die Fortſchritte des menſchlichen Geiſtes, und endlich am 19. Germ. (8. April) die Sendung von Commiſſaren in die Departements zur Errichtung von Schulen beſchloſſen [119]). Den dramatiſchen Künſtlern des Theatre français wurde durch Daunou am 14. April eine Zahlung ausgewirkt. Indeſſen hatte Gregoire mehrmals den N.=C. für religiöſe Intereſſen in Anſpruch genommen, dringend auf Freiheit religiöſer Bekenntniſſe angetragen, aber Widerſtand gefunden. Auf Cambon's Antrag hatte der N.=C., 2. Sansculottide (18. Sept. 1794), decretirt, daß die Republik fernerhin für keinen Cult die Koſten tragen oder Gehalte zahlen werde [120]). Das Vorurtheil gegen die Prieſter und die materialiſtiſche Gleichgültigkeit gegen Religion waren noch vorherrſchend im N.=C. Im Sinne des erſtern brachte Boudin, ſonſt ein Mann von gemäßigter Geſinnung, in Vorſchlag, an allen Orten, wo Tumult entſtände, die Prieſter zu verhaften [121]). Als nun Gregoire und Baraillon am 18. Frim. (8. Dec.) die Menſchlichkeit des N.=C. für die verhafteten Prieſter anriefen, begehrte Boiſſy d'Anglas ſtrenge Maßregeln gegen die aufruhrſtiftenden Prieſter im Departement der Ardeche [122]), und als Gregoire am 1. Nivoſe (21. Dec.) unbeſchränkte Freiheit der

117) Monit. 3, 71. 72.

118) Daſ. 3, 87.

119) Daſ. 3, 106. 107. 108. 160. 164. 193. 197. 200.

120) Daſ. 2, 364. Duvergier 7, 347. Vgl. Not. 126.

121) Daſ. 3, 72.

122) Daſ. 3, 81.

Culte, alſo vollkommene Duldung auch für das katholiſche Kirchenthum begehrte, äußerte Legendre, man ſei weit genug in der Revolution fortgeſchritten, um ſich nicht mehr mit Religion zu beſchäftigen, die Prieſter ſeien immer die feſteſten Stützen der Throne geweſen, und unter Beifallklatſchen wurde Gregoire's Antrag bei Seite gelegt [123]). Am 9. Nivoſe ſetzte Clauzel aus einander, daß der Fanatismus ebenſo gefährlich ſei als der Royalismus und beantragte die baldige Einführung von Decadärfeſten, die natürlich mit dem Chriſtenthume nichts gemein hatten [124]). Darauf betrieb Lecointre am 14. Pluvioſe (2. Febr.) 1795 den Verkauf der Pfarrhäuſer und Kirchen, um die Hoffnungen der Prieſter zu zerſtören [125]). Endlich ward am 3. Ventoſe (21. Febr.) nach einem Vortrage Boiſſy d'Anglas' im Namen der vereinigten Comités, worin der Eingang auf all das Unheil hinwies, das die Religion oder der Vorwand derſelben über die Menſchheit gebracht habe, zwar Ungeſtörtheit jeglichen Cultes erlaubt, aber zugleich nochmals ausgeſprochen, daß keiner von der Republik ſalarirt werde, und auch alle äußern Zeichen des Cultes unterſagt [126]). Die Re-

123) Monit. 3, 93—94.

124) Daſ. 3, 101.

125) Daſ. 3, 136.

126) Daſ. 3, 156, S. 638, ein merkwürdiges Denkmal zur Schätzung des auch bei den übrigens ehrenwerthen Mitgliedern der N.-V. vorwaltenden religiöſen Indifferentismus, ein Echo der Declamationen der Voltaire'ſchen Schule. Zunächſt weiſt er auf den Fanatismus der Vendee hin und daß der Hof von London noch immer dadurch den Bürgerkrieg anzufachen ſuche, man thue dem 18. Jahrhundert das Unrecht, zu glauben, daß Menſchen, die ſich mit ſo viel Muth für Behauptung ihrer geheiligten Rechte bewaffnet hätten, ſich dazu verſtehen würden, für Chimären zu kämpfen. Doch ſei es nöthig, eine Cultpolicei einzuführen; der Philoſophie komme es zu, das menſchliche Geſchlecht aufzuklären und von der Erde die Irrthümer zu verbannen, die ſie ſo lange beherrſcht haben. Wenn den Menſchen eine Religion nöthig ſei, fährt er, leider mit unbeſtreitbarer Wahrheit, fort, il m'est impossible, de ne pas être douloureusement ému à l'aspect des maux affreux dont la réligion a été la source ou le prétexte. La religion a vendu bien cher les consolations qu'ils en ont reçues. Weiterhin: Le culte a été banni du gouvernement, il n'y rentrera plus. Dann kommt er auf die Nothwendigkeit der Toleranz und damit leitet er den Vorſchlag zu dem

volution hatte allerdings den Sinn für Religioſität in der Grundfeſte erſchüttert und darum gab es keinen Boden, in dem die Saat der Friedenstugenden ſo bald hätte gedeihen können: auch die Decrete über öffentlichen Unterricht, der eine ungeheure geiſtige Leere auszufüllen hatte, blieben meiſtens unausgeführt: am 1. Mai gab Chenier eine niederſchlagende Zeichnung von dem beklagenswerthen Zuſtande der öffentlichen Meinung und des öffentlichen Unterrichts [127]).

Um ſo mächtiger war der Einfluß der phyſiſchen Zuſtände auf den Sinn der geiſtig ſo verwahrloſten Menge. Der Terrorismus hatte auf die Wohlhabenden gedrückt; nach ſeinem Aufhören und bei den ſchlimmen Wirkungen der von England geübten Handelsſperre, eines unfruchtbaren Jahres und darauf eines ungemein ſtrengen Winters, kam die Noth an die Menge. Während die franzöſiſchen Heere ſiegreich in Holland einzogen, während Preußen um Frieden unterhandelte und der Nationalſtolz hohe Befriedigung erhielt, war in Paris bitterer Mangel am Nothwendigſten. Die Phyſiker und Chemiker, welche die Naturkräfte für den Sieg aufgeboten hatten, vermochten doch nicht Brot und Holz zu ſchaffen. Die Vorträge achtbarer Conventsdeputirten, eines Eſchaſſeriaux, Thibaudeau ꝛc., über Nationalökonomie, über Agricultur u. dgl. waren eitel bei den dringenden Anforderungen der Gegenwart; man errichtete Schulen für Medicin und Chirurgie [128]), aber die Geſunden hungerten und froren; das Maximum wurde am 3. Niv. (23. Dec.) 1794 abgeſchafft [129]) und dadurch die Menge, bei zunehmendem Mangel an Vorräthen für Lebensunterhalt, den empfindlichſten Wirkungen einer für ſie unheilvollen Veränderung des Markteinkaufs preisgegeben. Alles ward aus dem Gleiſe gebracht durch das unaufhaltſame Sinken der Aſſignaten, deren Summe während des Terrorismus ohne Maß und Ziel

folgenden Decrete ein; das letztere ſ. auch b. Duverg. 8, 32. Zu bemerken iſt, daß die einmal (Geſetz v. 2. Frim.) bewilligten Penſionen den Geiſtlichen nicht entzogen wurden.

127) Monit. 3, 225.

128) Daſ. 3, 70. 76.

129) Daſ. 3, 96.

vermehrt worden war. Der Verkauf der Nationalgüter hatte allerdings ſeinen Fortgang, aber half der Staatskaſſe und dem öffentlichen Credit nicht auf; denn die eingegangenen Aſſignaten, auch wenn ſie gewiſſenhaft vernichtet worden wären, minderten ſehr wenig von dem ungeheuren Vorrathe. Im December 1794 wurde über Verſchleuderung der Nationalgüter geklagt [130]); wäre aber noch ſo viel eingekommen, ſo war es in Aſſignaten, und dieſe waren, ſeit das Schrecken nicht mehr gebot, raſch bis auf ein Funfzehntel ihres Nennwerthes herabgeſunken. Ehe ſie noch den Todesſtoß durch das Decret vom 6. Flor. (25. April) 1795 erhielten, welches Gold und Silber wieder zur Waare einſetzte und die Errichtung einer Börſe anordnete [131]), hatte die Agiotage begonnen [132]). Als nun der harte Winterfroſt eintrat, als bei dem reellen Mangel an Subſiſtenzmitteln Furcht und Sorge dichte Menſchenmaſſen vor den Bäckerläden zuſammmenführte und dem Einzelnen nach mühevollem Drängen und Ringen nur eine karge Portion zu Theil wurde, da konnten bei der Erinnerung an die Zeit des Maximums, an den vollen Curs der Aſſignaten, an die Zahlungen für Sectionsbeſuch ꝛc. wohl böſe Gedanken aufſteigen.

Schon am 16. Vent. (6. März) wurde im N.-C. Klage erhoben, daß Repräſentanten von dem draußen verſammelten Volke inſultirt würden, und Legendre fuhr auf Leonard Bourdon ein mit Schmähungen; er nannte ihn „Aſſaſſin“: doch ergab ſich nicht ſicher, ob hier jacobiniſche Aufhetzung der Grund war; es wurde behauptet, Armonville, trunken und roh wie gewöhnlich [133]), habe Bürger beleidigt; der Zuſammenlauf einer Menge junger Leute, der in jenen Tagen ſtattfand, läßt eher auf Thätlichkeiten von Seiten der thermidoriſtiſchen, als der terroriſtiſchen, Partei ſchließen. Den Thermidoriſten im N.-C.

130) Monit. 3, 85.

131) Daſ. 3, 219.

132) Maßregeln dagegen anzugeben, wurde 3. Vent. (21. Febr.) 1795 den Comités aufgetragen. Monit. 3, 156.

133) In den letzten Tagen vor der Verhaftung Billaud's ꝛc. hatte er in den Tuilerien geſagt, es müſſe noch eine Million Köpfe fallen, um die Revolution zu conſolidiren. Deux amis 3, 78. Über die Bewegung am 6. März ſ. Monit. 3, 169. 170.

ſchwebte immerdar der Gedanke vor, die Unruhen hätten jacobiniſche Motive und die Befreiung der „großen Schuldigen" zum Zwecke: ſie überſahen die wirklich drängende phyſiſche Noth des gemeinen Mannes, oder wollten, wie ſehr auch deren ſich bewußt, nicht darauf eingehen. Es iſt wahr, die Noth ward künſtlich geſteigert; aber hier war wol mehr die Gewinnſpeculation und auch der Peſſimismus des Auslandes und ſeiner gegenrevolutionären Agenten, als der Jacobinismus anzuklagen; jedenfalls aber, woher nun auch das Übel kam, litt darunter die bedürftige Menge. Die Entwerthung der Aſſignaten machte grauſenhafte Fortſchritte; für eine gewöhnliche Klafter Brennholz wurden 24,000 Livres in Aſſignaten bezahlt [134]). Lebensmittel aber, insbeſondere Brot, waren auch bei den höchſten Preiſen nicht genügend zu erlangen. Boiſſy d'Anglas hatte den traurigen Beruf, hier die Nothmittel vorzuſchlagen; man nannte ihn Boiſſy-Famine; am 15. März wurde nach einer Debatte, worin es nicht an Verdächtigungen mangelte, beſchloſſen, den Arbeitern von mühevoller Anſtrengung (ouvriers de peine) täglich anderthalb, den übrigen ein Pfund verabfolgen zu laſſen. Der Unmuth ward allerdings zugleich durch das Benehmen der reichen und vornehmen Bürgerſchaft geſteigert; unter der Anſchuldigung Terroriſt wurden auch parteiloſe tüchtige Republikaner von ſansculottiſchem Äußeren angefeindet [135]); das that um ſo weher, wenn zu der Zurückſetzung der Hunger kam. Einführung der Conſtitution des J. 1793 ward daher als das Palladium gegen Ariſtokratie bald in Gemeinſchaft mit Brot begehrt. Das Wort hiezu gab Lecointre am 29. Vent. (19. März), als er, dem Berge wieder ſich zuwendend, das Aufhören der revolutionären Regierung und die Einführung der Conſtitution vom J. 1793 forderte [136]). Doch nahm

134) Buchez et R. 36, 245.

135) Monit. 3, 179. Es war 16. März, als Klage hierüber im N.-C. erhoben wurde.

136) Daſ. 3, 182. Lecointre gehört zu den wankelmüthigen, doch nicht zu den bösartigen Charakteren jener Zeit. Er meinte es eigentlich gut; er hatte die Abſchaffung des Geſetzes vom 22. Prairial betrieben, Billaud ꝛc. zuerſt angegriffen, 6. Vent. (24. Febr.) darauf gedrungen, daß die fürchterlichen Geſetze, welche auf Verbergung eines Geächteten den Tod, eines

dieſer nicht Theil an den Umtrieben zu einer Volksbewegung: hiezu waren thätig Chales, Dobſent ꝛc.[137]). Am 27. Vent. (17. März) kam es zu einem Auflaufe. Eine Deputation der beiden Sectionen von Finisterre und vom Obſervatorium begehrte Brot; während Thibaudeau, Präſident an jenem Tage, ſie mit Feſtigkeit zur Ruhe ermahnte und Boiſſy d'Anglas nachwies, daß genügender Vorrath von Lebensmitteln da ſei, verſuchte das draußen verſammelte Volk, die Thür zu ſprengen: doch ward es zerſtreut und auch eine Verſammlung der Vorſtädter von S. Marceau ward aufgelöſt[138]). Wenn dieſe Bewegungen der Menge mit jacobiniſchen Entwürfen zur Rettung Billaud's ꝛc. im Zuſammenhange ſtanden, ſo konnte es als eine Repreſſalie von Seiten der Thermidoriſten gegen die Terroriſten angeſehen werden, daß am 30. Vent. (20. März) alle ſeit dem 22. Prairial gefällten Todesurtheile caſſirt und der Verkauf der confiscirten Güter ſuspendirt wurde[139]).

Eine zweite, heftigere Volksbewegung folgte ſchon am erſten Germinal (21. März). Eine Deputation der vorſtädtiſchen Sectionen Quinze-Vingts und Montreuil begehrte ſofortige Einführung der Conſtitution vom J. 1793. Thibaudeau, auch dies Mal Präſident, erwiederte, der N.-C. handle trotz Murren und Gefahr nicht mit ſeinen Pflichten und wolle inſidiöſe Petitionen nicht den robuſten und aufrichtigen Vertheidigern der Freiheit aus S. Antoine beiſchreiben. Jetzt nahmen für jene Conſtitution Chales, Goujon und Taillefer das Wort; Tallien aber, Thibaudeau und Legendre widerſprachen: die Unruhe ward vermehrt, als eine Deputation der Section Popincourt Haß gegen Parteigänger des Schreckens und der Tyrannei ankündigte, und noch mehr, als gemeldet wurde, daß ein Haufen Sansculotten mehre Menſchen in die Baſſins des

zu deportirenden Prieſters Deportation ſetzten und Güterconfiscation der durchs Revolutionstribunal Verurtheilten verfügten, zurückgenommen wurden (Monit. 3, 159), die Abſchaffung des Geſetzes vom 17. Sept. gegen die Verdächtigen beantragt (Monit. 3, 182); aber der Wiedereintritt der Geächteten war ihm fatal und ſeit der Zeit kehrte er zum Berge zurück.

137) Toulongeon 5, 209.

138) Monit. 3, 180.

139) Daſ. 3, 184. Thibaudeau, Convent. 147.

Tuileriengartens geworfen, darauf aber ſich mehre tauſend Muscadins zuſammengerottet hätten. Jetzt trat Sieyes auf, im Namen der vereinigten Comités über die Lage von Paris zu berichten und ein Geſetz hoher Policei gegen aufrühriſchen Zuſammenlauf vorzuſchlagen. Legendre, Sergent und Rewbell ſtimmten ſogleich dafür; Chales rief, das ſei ein neues Martialgeſetz, was es in der That auch war; die geſammte Linke gerieth in ungeſtüme Bewegung, auf der Tribüne darüber rief eine Stimme, man ermorde die Patrioten; der Lärm wurde ſo groß, daß der Präſident ſich bedecken mußte. Das Geſetz aber wurde trotz dem Proteſte Chales', der dreiundvierzig Mal das Wort nahm, Duhem's, Ruamps' ꝛc. durch eine weit überwiegende Mehrheit angenommen [140]). Thermidoriſtiſche Scharen hatten ſich in Maſſe verſammelt; im Garten der Tuilerien gab es Stockprügel; im N.-C. erſchien eine Deputation, im Namen von mehr als 40,000 Bürgern Reſpect gegen Perſon und Eigenthum und Haß gegen die „Egorgeurs“ und die Könige zu verſichern.

Am Tage darauf, am 2. Germ. (22. März), ſtand der Beginn der Verhandlung der Sache Billaud's ꝛc. bevor. Der N.-C. wurde unter dem Geſange der Marſeillaiſe und des Reveil du peuple, der beiden feindlich ſich begegnenden Parteihymnen, eröffnet; die Tribünen waren von thermidoriſtiſcher Jugend beſetzt, denen die Sansculottenweiter, die „Wittwen Robespierre's“, hatten weichen müſſen. Auf eine Beſchwerde Lecointre's darüber wurde nicht eingegangen. Der Präſident kündigte an, daß die Angeſchuldigten zugegen ſeien. Sogleich nahm ſich Rob. Lindet ihrer an, erklärte, daß er die Verantwortlichkeit der Regierung, deren Mitglied er geweſen ſei, übernehme, ſprach zu deren Rechtfertigung und rühmte den 31. Mai als einen Tag des Triumphes einer patriotiſchen Mehrheit über eine gegenrevolutionäre Minderheit. Die Girondiſten Heinr. Larivière, Isnard, Lehardy und Leſage (Departement Eure und Loire) griffen darauf Lindet an. Nun erhob ſich auch Carnot zur Vertheidigung der Angeſchuldigten und zeigte an, daß man

140) Monit. 3, 184. 185. Buchez et R. 36, 242. Das Geſetz b. Duverg. 8, 62. über Chales die, Not. 147 angeführte Brochure S. 37.

durch ein Libell, le tocsin national, geſucht habe, das Volk aufzuwiegeln, daß darin den Vertheidigern jener der Tod gedroht werde. Die Debatte endigte mit dem Beſchluſſe, daß die Angeſchuldigten am folgenden Tage gehört werden ſollten [141]). Dazu kam es nicht; Carnot trat nochmals als ihr Vertheidiger auf; er habe, ſprach er, die Angeſchuldigten oft bekämpft, in einer Zeit, wo Alles ſich vor ihnen beugte, jetzt, wo Alles ſie unterdrücke, wolle er ſie vertheidigen; wie früher ſchon Barère am Tage ſeiner Verhaftung auf die Verſchiedenheit der Reſponſabilität bei Unterzeichnungen hingewieſen hatte, ſo machte nun Carnot durch ausführliche Erörterung begreiflich, in welcher Art in den Ausſchüſſen die Arbeit vertheilt geweſen ſei und daß man nicht alle Unterzeichner einer Anordnung des Wohlfahrtsausſchuſſes für deren Inhalt verantwortlich machen könne [142]). Er endete ſeine Rede, wol die trefflichſte von allen, die in dieſer Periode im N.-C. gehalten worden ſind, mit dem Vorſchlage, zu erklären, daß Grund zur Anklage gegen die Angeſchuldigten nicht vorhanden ſei. Es mag nicht geleugnet werden, daß Carnot durch dieſen Antrag einer Reaction Schranken zu ſetzen gedachte, die auch ihn ſelbſt zu erreichen drohte; doch trägt ſein Wort einen weit würdigern Charakter, als die nun folgenden Erklärungen anderer vormaligen Mitglieder der Ausſchüſſe, eines Moyſe-Bayle, Elie Lacoſte, Dubarran, Jagot, Voulland, Amar, Louis vom Niederrhein, daß ſie dieſelben Geſinnungen wie Carnot hätten. Die Vertheidigung der drei Verhafteten, in Bezug auf Saladin's Bericht, ſollte am 4. Germ. (24. März) eben beginnen, als Legendre ihnen Aufwiegelung des Volkes ſeit dem 10. Therm. Schuld gab und anzeigte, daß Menſchen, um jene zu retten, das Gerücht verbreiteten, der N.-C. wolle Paris verlaſſen [143]). Erſt

141) Monit. 3, 186. Buchez et R. 36, 247. Thibaudeau 151.

142) Monit. 3, 187. Vgl. oben Buch 5, Cap. 4. Not. 17 ꝛc. und Beilage 6.

143) Monit. 3, 187, 188. Zu dieſem Gerüchte hatte der Artikel in Sieyes' neuem Martialgeſetze, welcher auf den Fall einer Zerſprengung des N.-C. Chalons ſur Marne als Sammelpunkt bezeichnete, Anlaß gegeben.

am folgenden Tage kam man zur Sache. Barère zuerſt führte gegen Saladin das Wort für ſich und Billaud und Collot. Der erſte Anklagepunkt war, die Bezichtigten hätten Frankreich mit Gefängniſſen bedeckt. Bei den Erörterungen darüber rief der Thermidoriſt Clauzel, er werde Carnot, Rob. Lindet und Prieur von der Cote d'or vertheidigen, die man in dieſer Procedur mit vorzuführen ſich bemühe. Heftig ward die Debatte bei dem zweiten Klagepunkte, über die Acte der Willkür; ſie kam auf den 31. Mai zurück, und Isnard, dem ſeine Drohworte vom Untergange der Hauptſtadt vorgerückt wurden, und Louvet, den Lecointre beſchuldigte, mit andern Girondiſten einen Eid auf das Königthum geleiſtet zu haben, nahmen das Wort. Am 6. Germ. wurde mancherlei zu Gunſten der Drei von ihnen ſelbſt, von Cambon, Ruamps und Levaſſeur vorgebracht, dagegen Legendre nochmals ihr Ankläger. Dergleichen Unterbrechungen hielten den Gang der Sache auf; am 7. Germ. (27. März) wurde von Raffron auf Verbot von ſolchen angetragen: da brachte ein Zuſammenlauf von Weibern neue Störung. Vor der Wache der Section der Gravilliers hatten ſich gegen 700 Weiber verſammelt und von da nach dem N.-C. begeben; 20 derſelben wurden als Deputation zugelaſſen; ſie beſchwerten ſich, daß ihnen nur ein halbes Pfund Brot zu Theil geworden ſei und erwiderten des Präſidenten Ermahnung, ſich nicht durch Inſinuationen täuſchen zu laſſen, mit dem Geſchrei „Brot". Das gab Stoff zum Hader zwiſchen den Parteien im N.-C.; Tallien rief endlich, alle ſchlechten Bürger müßten fort. Man ging eben wieder zu dem großen Proceſſe über, da kam Anzeige, daß in der Section der Gravilliers eine Maſſe Weiber verſammelt ſei, die Sturmglocke läute und ſich auf den Artikel der Conſtitution von der Inſurrection als heiliger Pflicht berufe. Der Tumult wurde unterdrückt und am 8. Germ. (28. März) die Zeit für Sectionsverſammlungen auf die Stunden von 1—4 Uhr beſchränkt [144]). Zu einer ununterbrochenen Proceßverhandlung kam es auch nicht in den folgenden Tagen; Barère ſprach am 8. und 9. Germ., aber am dritten Tage wurde über Merlin's von Thion-

144) Monit. 3, 187. 188. 189. 190. 191.

ville Vorſchlag, die Urverſammlungen zu berufen, verhandelt, und am 11. Germ. (31. März) regte ſich das Volk wieder. Eine Deputation aus der Antonsvorſtadt klagte über Theurung, über Fortdauer der Verhaftungen, Schließung der Volksgeſellſchaften, Entwerthung der Aſſignaten; berief ſich auf die heilige Pflicht der Inſurrection und kündigte an, die Section der Quinze-Vingts ſei im Aufſtande, die Republik und die Freiheit zu ſtützen [145]). Tallien redete wurde aber durch Lärm der Tribünen übertäubt; die Rüge des Präſidenten war fruchtlos; es kamen noch mehr Deputationen mit Beſchwerden über Theurung und dem Begehren der Conſtitution vom J. 1793: dies war das Vorſpiel zu einer mächtigen Bewegung für den folgenden Tag. Der Berg war den Vorbereitungen dazu nicht fremd [146]).

Der Aufſtand des zwölften Germinal (1. April) [147]), ging nur zum Theil aus dem Drucke des phyſiſchen Mangels hervor; die Terroriſten des N.-C. beabſichtigten einen Hauptſchlag gegen die drohende Rechte; ihren Einflüſterungen iſt es zuzuſchreiben, daß der Aufſtand einen politiſchen Charakter hatte; an der Spitze eines Inſurrectionsausſchuſſes ſtanden Choudieu, Leonard Bourdon und Duhem; in einer Verſammlung deſſelben ſoll die Inſurrection mit einem Schwur auf Dolche, in einer andern die Ermordung der Reactionspartei beſchloſſen worden ſein. Sympathien der Linken gaben ſich im N.-C.

145) Monit. 3, 194.

146) Levasseur, Mém. 4, 248: Dans nos réunions particulières nous cherchions à prévoir les événemens, et nous demandions quand et comment il faudrait y prendre part. Attaquer nous même la convention, ç'eût été une imprudence impardonnable; laisser passer le mouvement sans en profiter, ç'eût été une faiblesse indigne de notre caractère. Nous résolumes d'attendre les événemens, et de prendre parti pour le peuple, au moment où il nous présenterait quelques chances de réussite. Nous ne voulions pas donner nos têtes, mais nous voulions bien les risquer contre le succès. Jedoch, die Herren gingen noch etwas weiter.

147) Faſt alleinige Quelle iſt das Compte-rendu von der Sitzung des N.-C. im Moniteur 3, 194—197, auch bei Buchez et R. 36, 269 f. Eine Brochure: Journée des 12 et 13 Germinal, Par. an III, chez la veuve Gorsas, 33 S. 8. enthält wenig Anderes oder mehr.

während des Aufſtandes kund. Eine Sectionsdeputation machte den Anfang; ſie ermahnte den N.=C., ſeinen Poſten nicht zu verlaſſen, bevor die Conſtitution gegeben ſei. Sogleich erhoben ſich Stimmen von dem Berge, Lanthenas, Thuriot, Craſſous, Ruamps, Edouard redeten nach einander; der letzte gab der Regierung Schuld, die Hungersnoth und Gegenrevolution organiſirt zu haben. Boiſſy d'Anglas begann darauf eine auf Beruhigung berechnete Auseinanderſetzung über den Vorrath an Lebensmitteln, als die Wache am Eingange überwältigt wurde und eine Maſſe Männer, Weiber und Kinder unter Lärm von Trommeln und dem Beifallrufen und Klatſchen der Tribünen und der „Cretois" des Berges auf der Linken eindrang. Manche hatten auf ihren Mützen die Inſchrift: „Die Conſtitution vom J. 1793 und Brot". Huguet, Biſchof von Montpellier, beantragte Freilaſſung der Patrioten und ſofortige Einführung der Conſtitution vom J. 1793. Darauf erſchien Vanec, Commandant der Section der Cité an den Schranken und begehrte Brot, die Conſtitution vom J. 1793, Freilaſſung der Patrioten ꝛc.; die Linke klatſchte dazu. Eine neue Deputation brachte das Begehren, der N.=C. ſolle auf ſeinem Poſten bleiben, für Lebensmittel ſorgen, die Agiotage abſchaffen, das erſte Aufgebot fortſenden. Dumont, Präſident, verweigerte Berathung, ſo lange das Local nicht frei ſei; die Linke rief „Wir ſind frei". Es folgten noch mehr Deputationen, die zum Theil folgenden Tags von den betreffenden Sectionen abgeleugnet wurden; ihr Ton war gemäßigter, aber ſie ermahnten zur Beruhigung des Volkes über den Mangel. Dumont rief: Royaliſten und Mörder hätten das Gewitter erregt, aber der Blitz werde auf ihre Häupter fahren. Indeſſen redeten mehre Deputirte der Linken, Choudieu, Chales, Ruamps, Huguet, Monnel ꝛc. vertraulich mit den Inſurgenten; Huguet ſagte: „Volk, gib deine Unternehmung nicht auf", und dieſe bewegten ſich nicht von der Stelle. Draußen ſtand nur eine ſchwache Linie von 80—100 Mann einer Menge von mehr als 10,000 Menſchen gegenüber. Nun aber hatten die Comités die Nationalgarde aufgeboten; in allen Sectionen wurde Generalmarſch geſchlagen: Duhem bekam Nachricht davon und erinnerte den Präſidenten, er möge die „guten Bürger" auffordern, den

N.=C. berathen zu laſſen. Mehre Deputirten der Linken, denen, wie Duhem, der Aufſtand mislungen zu ſchien, ſtimmten ihm bei, und ungeachtet des Geſchreies der Weiber, die behaupteten hier zu Hauſe zu ſein und wiederholt Brot verlangten, und neuer Deputationen, welche die früheren Begehren wiederholten, gelang es, den Saal allmälig zu räumen. Die Ankunft mehrer Bataillone ſicherte den N.=C. gegen neuen Eindrang. Nun endete Boiſſy d'Anglas ſeinen Bericht, nach welchem eine bewaffnete Bedeckung durch Nationalgarden für die Zufuhren von Lebensmitteln decretirt wurde. Jetzt erſchien Yſabeau im Namen des Sicherheitsausſchuſſes mit dem Antrage auf Beſtrafung der Urheber des heutigen Aufſtandes; die Linke murrte, der Antrag aber wurde angenommen und die ſiegende Partei wandte ſich ſofort gegen ihre Widerſacher im N.=C. Ohne lange Debatte und ohne Beachtung der Stimmen, welche namentlichen Aufruf forderten [148]), unter Schmähungen und Drohungen gegen die Linke [149]), ward Deportation gegen Billaud, Collot und Barère, die „Aſſaſſins, die durch den Aufſtand hätten gerettet werden ſollen", darauf auch gegen Vadier, der ſich dem früheren Verhafte entzogen hatte, ausgeſprochen; Verhaftung traf Chales, Choudieu, Fouſſedoire, Huguet, Leonard Bourdon, Ruamps, Duhem, Amar, Maignet, außerdem Vanec, Dobſent. Die Verhafteten ſollten nach dem Schloſſe Ham abgeführt werden. Auf die Nachricht, daß der Deputirte Auguis von den Inſurgenten einer Section niedergeworfen und verhaftet worden ſei und dieſe Feuer gegeben hatten, wurde nach dem Antrage Barras' und Bourdon's v. d. Oiſe Paris in Belagerungsſtand erklärt, General Pichegru, der ſich damals in Paris befand und als Eroberer Hollands gefeiert wurde, zum Chef der bewaffneten Macht in der Hauptſtadt ernannt, und Barras und Merlin von Thionville ihm als Commiſſare beigegeben; 30,000 Mann mit 40 Kanonen ſtanden für den N.=C. bereit. Indeſſen waren die Wagen, in welchen die Verhafteten abgeführt werden ſollten, an der Barrière der

148) Die Liſte derſelben ſ. Moniteur 3, 200 Anf.

149) Levasseur 4, 255. Mehre Themisprieſter riefen: Il faut en finir avec les membres des comités. Derſ. 4, 251.

Champs Elyſées angehalten, der Commandant Raffet meuchlings angegriffen, der Lieutenant Gouvion vom wüthenden Pöbel niedergeworfen und mit martervollem Tode bedroht worden; bei Notre-Dame und in der Antonsvorſtadt war eine Maſſe Inſurgenten verſammelt. Pichegru aber bewältigte im Laufe des 13. Germ. jeglichen Widerſtand und ſchloß den Sitzungsſaal der Section Quinze-Vingts [150]).

Die Nachwirkung ſetzte ſich in den folgenden Tagen fort. Bourdon v. d. Oiſe forderte am 14. Germ. Cambon auf, weil er das öffentliche Vertrauen nicht mehr habe, aus dem Finanzcomité auszutreten; der N.-C. ſtimmte bei und begleitete mit Klatſchen die Verzichtserklärung Cambon's. Darauf machte am 16. Germ. (5. April) Penières den Antrag, den N.-C. von den Blutmenſchen allzumal zu reinigen, worauf Legendre namentlich Thuriot, Levaſſeur von der Sarthe, Craſſous und Montaut bezeichnete, Merlin von Thionville aber Lebon und Hentz, der den pfälziſchen Ort Kuſſel hatte niederbrennen laſſen, hinzufügte. Die Stimmung im N.-C. war dieſen und analogen Anträgen günſtig; es erfolgte ein Verhaftungsdecret gegen Moyſe-Bayle, Thuriot, Cambon, Granet, der in Marſeille terroriſtiſche Unruhen veranlaßt haben ſollte [151]), Hentz, Maignet, den ſchon am 12. Germ. ein Decret getroffen hatte, Levaſſeur von der Sarthe, Craſſous und auch den vom Thermidorismus abtrünnig gewordenen Lecointre. Entwaffnung der terroriſtiſchen Menge wurde am 21. Germ. (10. April) decretirt [152]), doch die Ausführung nicht ernſtlich vollſtreckt [153]). Zwar kam auf Aubry's Vortrag am 28. Germ. (17. April) die Reorganiſation der Nationalgarde nach dem Maßſtabe vom J. 1789 zum Beſchluß, doch auch hier war die Vollſtreckung des Geſetzes mangelhaft [154]). Anzeigen von neuen Umtrieben zu einer Inſurrection [155]), die am 29. Germ. ſtattfanden und von Montaut als

150) Monit. 3, 198, S. 806. Thibaudeau 157. Toulongeon 5, 213.
151) S. oben Not. 42.
152) Monit. 3, 199. 200. 204.
153) Deux amis 13, 119.
154) Buchez et R. 36, 303.
155) Aufſchlüſſe darüber ſ. Monit. 3, 221, Sitzung v. 8. Floreal; Buchez et R. 36, 308 f. Toulongeon 5, 224. Die Not. 171 angeführten Journées de Prairial S. 6. 7.

Rädelsführer derſelben, hatten neue Verhaftungen und eine Aufforderung an die noch nicht zur Haft gebrachten Deputirten Cambon, Maignet, Hentz, Moyſe-Bayle, Thuriot, Ruamps, Levaſſeur, ſich bei Strafe der Deportation binnen 24 Stunden zu ſtellen, zur Folge; nur die beiden letzten ſtellten ſich. Dann ward Fouquier-Tainville's gedacht und das Revolutionstribunal zur Permanenz angewieſen, bis ſein Urtheil geſprochen ſein würde. Ebenfalls wurde verfügt, daß die Mitglieder des Revolutionsausſchuſſes von Nantes nochmals vor Gericht geſtellt werden ſollten [156]).

Das vielfältige Begehren der Conſtitution vom J. 1793 und mehre vorhergegangene Mahnungen von Deputirten, organiſche Conſtitutionsarbeiten vorzunehmen, gaben Anlaß zu der Einſetzung einer Commiſſion der organiſchen Geſetze der Conſtitution, am 14. Germ.; ihre Mitglieder waren Cambacérés, Merlin von Douay, Sieyes, Matthieu, Thibaudeau, Leſage vom Departement der Eure und Loire und Creuzé-Latouche. Eine zweite Commiſſion von 11 Mitgliedern wurde am 29. Germ. (18. April) eingeſetzt; darin befanden ſich, außer Matthieu, die Obengenannten und Reveillère-Lépeaux, Boiſſy d'Anglas, Louvet von Loiret, Berlier und Daunou. Wie nun darin das Begehren des Volkes unerfüllt blieb, ſo auch in Betreff der Aſſignaten; denn es erfolgte das obenerwähnte Decret vom 6. Flor., welches Gold und Silber zur Waare zu machen erlaubte und die Eröffnung einer Börſe anordnete [157]), und nun ward die Noth im Handel und Wandel für den gemeinen Mann fortwährender Anreiz zu neuen Unruhen. Andererſeits wurde fortgefahren, das vom Terrorismus ausgegangene Weh zu mildern; am 22. Germ. (11. April) wurden alle auf den 31. Mai, 1. und 2. Jun. bezügliche Proſcriptionen annullirt [158]), und der Familie Guadet's ihre Güter zurückgegeben; am folgenden Tage verboten, ſchwangere Weiber ins Gericht zu bringen, am 27. Germ. (16. April) die Adminiſtration der Departements hergeſtellt wie vor dem 31. Mai, am 14. Flor. (3. Mai) endlich die mehrmals zur Verhandlung gekommene

156) Monit. 3, 214. 216.
157) S. Not. 131.
158) Monit. 3, 204. Text 205.

Frage, ob den Hinterlaſſenen von Hingerichteten die confiscirten Güter zurückgegeben werden ſollten, durch ein Decret bejahend entſchieden [159]).

Gegen die Emigranten jedoch und die eidweigernden Prieſter blieb man, während thatſächlich ungemeine Duldung geübt wurde [160]), in Decreten ſehr rigoriſtiſch. Am 29. Germ. (18. April) wurde Verkauf der Emigrantengüter durch Loterie decretirt, am 6. Flor. (25. April) mit der Anordnung, die Liſte der ausgeſtrichenen Emigranten zu drucken, zugleich dem N.-C. allein die Befugniß, Emigranten von der Liſte zu ſtreichen, vindicirt, am 9. Flor. (28. April) die Confiscation der Emigrantengüter ſelbſt dahin ausgedehnt, daß Ascendenten von Emigranten ihr Vermögen angeben und den davon den Emigranten eventuell zukommenden Theil der Republik zuſchreiben mußten [161]), am 12. Flor. (1. Mai) ward beſchloſſen, die zurückgekehrten und nicht ausgeſtrichenen Emigranten, ebenſo die mit Deportation bedrohten Prieſter fortzuſchaffen, ferner die Verfaſſer von Schriften, worin die Herſtellung des Königthums empfohlen oder die Nationalrepräſentation herabgewürdigt werde, mit Deportation zu ſtrafen. Die bei der Debatte über den letzten Punkt gehaltene Rede Louvet's gegen Tallien, welcher auch hier aus perſönlichen Motiven der Preßfreiheit das Wort redete, wurde auf Dumont's Antrag öffentlich angeſchlagen, um den Parteigängern des Königthums alle Hoffnung zu benehmen [162]). Alſo hatte die Republik wieder einmal ein Stück von Preßgeſetz; die Reclamationen, welche von einigen Sectionen dagegen erhoben wurden [163]), änderten nichts an dem Decrete; aber deſſen Ausführung ward nicht ernſtlich betrieben.

159) Monit. 3, 206. 210. 227—229. Das letztgenannte Decret ſ. b. Duverg. 8, 130.

160) Thuriot's Klage, Monit. 3, 190; Legendre's ꝛc. 3, 239; Beſtätigung, Montrol 260.

161) Monit. 3, 221. Duvergier 8, 123. Vgl. Montgaill. 7, 97, der dieſes barbariſche Geſetz Cambacérès beilegt. Eine Vorzeichnung dazu findet ſich ſchon in dem Geſetze vom 28. März 1793. Duvergier 5, 273, Sect. II, De la mort civile des émigrés.

162) Monit. 3, 226. Das Geſetz b. Duverg. 8, 129.

163) Monit. 3, 235. 238. Talma war Redner der Deputation v. d. Sect. Montblanc.

Fouquier-Tainville war ſeit dem 14. Therm. (1. Aug.) 1794 im Gefängniß; ſeine Apologie vor dem N.-C. (21. Therm.) half ihm zu nichts; doch erinnerte man ſich ſeiner erſt nach geraumer Zeit wieder; die Anklageacte erſchien am 25. Frim. d. J. 3 (15. Dec.)[164]), und die erſte Verhandlung vor dem Revolutionstribunal fand ſtatt am 28. Frim. (18. Dec.); aber es trat neue Unterbrechung ein. Eine Antwort Fouquier-Tainville's auf die Anklageacte erſchien am 15. Pluv. (6. Febr.) 1795[165]); eine zweite Anklageacte, vielmehr ein Zuſatz zur erſten, am 4. Germ. (24. März)[166]). Auch über 30 andere Mitglieder des vormaligen Revolutionstribunals ſollte geurtheilt werden. Die erſte Sitzung ward am 8. Germ. (28. März) gehalten[167]), die Verhandlungen dauerten bis zum 12. Flor. (1. Mai); es wurden 419 Zeugen abgehört[168]). Zum Tode wurden am 17. Flor. außer Fouquier-Tainville verurtheilt: der vormalige Präſident des Revolutionstribunals, Herman, und Vilate, Foucauld, Dupaumier, Garnier, Delaunay ꝛc., die theils Geſchworene, theils Richter deſſelben geweſen waren, zuſammen 15; losgeſprochen wurden 15, doch mehre derſelben ins Gefängniß zurückgeführt[169]). Die erſteren brachen bei der An-

164) Den Proceß Fouquier-Tainville's geben Buchez et R. 34, 232 f. bis zum Schluß des Bandes; 35, 1—148. Doch gehen die Debatten nur bis 2. Floreal; die Herausgeber erklären, durch eine Reiſe zur Unterbrechung genöthigt worden zu ſein und verheißen, die Fortſetzung vielleicht ſpäter zu geben 35, 143. Die Pièces originales du procès de F.-T., Par. an III, 94 S. enthalten nur die Anklageacten und das Urtheil, nebſt der Rede Cambon's (ſ. Not. 168); der Monit. 3, 230. 231 hat nur eine Analyſe.

165) Tel est donc etc. mit pièces justif.; einzeln gedruckt erſchienen, fehlt bei Buchez et R., die aber die frühere Defenſionsſchrift: Dépourvu de toutes pièces etc. haben. In der erſtern ſind die oben erwähnten Anſchuldigungen gegen Billaud ꝛc. enthalten, von denen er in der erſtern, als Billaud ꝛc. noch ungefährdet daſtanden, nichts äußert. (S. Not. 6.)

166) Buchez et R. 34, 273.

167) Das Exposé der Anklage, Buchez et R. 34, 292.

168) Cambon's, des Subſtituten des öffentlichen Anklägers, Reſumé fehlt bei Buchez et R., auch die von Fouquier-Tainville 12. und 13. Flor. gehaltene Rede.

169) Buchez et R. 35, 146.

kündigung des Todesurtheils in wildes Geſchrei aus; einige drohten und ſchmähten, andere betheuerten ihre Unſchuld, Herman ſchleuderte ein Buch nach den Richtern; Fouquier-Tainville blieb bei dem, was er immerfort geſagt hatte, daß es ungerecht ſei, ihn zum Tode zu verdammen, während die wahren Schuldigen nur deportirt würden. Der Todesgang der Verurtheilten am 18. Flor. (7. Mai) war fürchterlich; eine unzählige Menge Menſchen war verſammelt und überhäufte ſie mit Verwünſchungen. Fouquier-Tainville behielt ſeine Ferocität bis zum letzten Augenblicke [170]).

Der Aufſtand des erſten Prairial (20. Mai) [171]).

Die Zahl der im N.-C. befindlichen Terroriſten war zuſammengeſchmolzen; die verwegenſten und mächtigſten derſelben waren auf der Fahrt zur Deportation, andere im Gefängniß: doch die noch übrigen wurden entſchloſſener, je weiter die Reaction um ſich griff, und insbeſondere ſeit die Conſtitution vom J. 1793 bedroht wurde [172]); Goujon und Bourbotte vor Allen bemühten ſich, eine Inſurrection zu veranſtalten [173]); mit ihnen waren die zur Haft beſtimmten, aber durch Flucht und Verſteck frei gebliebenen Terroriſten Thuriot, Cambon ꝛc. zur Aufwiegelung des Volkes thätig. Sie fanden hier leicht Gehör; ſo groß war der Unmuth über Theurung und Mangel, über das Entſchwinden ochlokratiſcher Licenz und der Hoffnung auf die demokratiſche Conſtitution, indem ſchon von zwei Kammern die Rede war [174]). Man hat auch hier von Umtrieben

170) Monit. 3, 231. Deux amis 13, 119. Fouquier répondait quelquefois (aux huées et malédictions d'une multitude immense) par les plus horribles prédictions. Sa figure était pâle et livide, tous ses muscles contractés, ses yeux égarés et animés par la colère. Monit.

171) Moniteur 3, 244 ff., hier abermals faſt einzige Quelle. Wörtlich bei Buchez et R. 36, 314 f. Einen amtlichen Bericht hatte ſpäter S. Martin zu verfaſſen; er las ihn vor 6. Meſſidor, aber der Moniteur (3, 279) hat ihn nicht aufgenommen. Eine Brochure von derſelben Hand als die über den 12. Germinal: Les premiers Jours de Prairial, Par. an 3, veuve Gorsas 123 S. hat manches intereſſante Detail.

172) Mignet 368.

173) Levasseur 5, 15.

174) Toulongeon 5, 226.

des Auslandes gefabelt; deren bedurfte es nicht, um einen Gewaltſtreich der ochlokratiſchen Faction hervorzubringen. Die Vereitelung des Complotes vom 29. Germ. hatte die Verwegenheit nicht geſchwächt; vielmehr entwickelte ſich ein Inſurrectionsplan, weiter ausgedehnt als die bisher ſeit dem 9. Therm. ins Werk geſetzten; die Conſpiration hatte unzählige Theilnehmer; es war offenes Geheimniß; die Kühnheit der Führer ward im Vertrauen auf die zum Aufſtande bereite Menge [175]) ſo groß, daß ſie ſich nicht ſcheuten, den Entwurf zu dieſem gedruckt zu vertheilen. Dieſer lautete [176]): das Volk ſterbe Hungers, die Regierung ſei Schuld daran, Inſurrection heilige Pflicht des Volkes; dieſes wolle in Maſſe nach dem N.=C. ziehen, Abſchaffung der revolutionären Regierung, Einführung der Conſtitution vom J. 1793, Aufhebung der gegenwärtigen Comités, Freilaſſung der Verhafteten, welche Brot verlangt hätten, Berufung der Urverſammlungen begehren; es wolle die Barrieren ſchließen, aber Perſon und Eigenthum unter ſeinen Schutz nehmen, ſich der Kanonen, Sturmglocken ꝛc. bemächtigen; Loſung ſolle ſein: Brot und die demokratiſche Conſtitution vom J. 1793, und dieſe an Hüten, Mützen und Fahnen ſich befinden. Die Vorſtädte S. Antoine und S. Marceau waren der Sitz der Inſurrection; unruhige Truppe zeigten ſich ſchon am 30. Flor. und drohten mit einer Erhebung des Volkes [177]). Am erſten Prairial 5 Uhr Morgens wurde in den beiden Vorſtädten Generalmarſch geſchlagen und die Sturmglocke geläutet. Der Sicherheitsausſchuß bot die bewaffnete Macht auf, aber erſt gegen Mittag kam dieſe zuſammen. Auch die Sitzung des N.=C. begann erſt gegen 11 Uhr; die Tribünen ſtrotzten von einer dichtgedrängten Pöbelmaſſe. Yſabeau theilte dem N.=C. den Inſurrectionsplan mit; das Publikum der Tribünen, meiſt Weiber, klatſchte dazu. Mehre Deputirten riefen „Der N.=C. wird wiſſen an ſeinem Poſten zu ſter-

175) Insurrection du peuple contre les classes moyennes, des vestes contre les habits. Levasseur a. O. Oder, wie ein Inſurgent ſagte, il s'agit de décider entre les mains douces et les mains rudes.

176) Buchez et R. 36, 325.

177) Deux amis 13, 130.

ben"; decretirt wurde: „Die pariſer Gemeinde iſt verantwortlich für Unruhen, alle Bürger begeben ſich nach ihren Sectionen, die Häupter der Meuterei ſind außer dem Geſetze, der N.-C. iſt permanent". Die Weiber der Tribünen brachen in ironiſches Gelächter aus. Eine Deputation der Section Bon Conſeil redete von Hunger und Mangel an Kohlen. Der N.-C. beſchloß eine Proclamation und Ausſendung von Deputirten in die Sectionen, um das Volk aufzuklären. Die Weiber auf den Tribünen wurden ungeſtüm, ſchrien „Brot", lachten, drohten dem Präſidenten mit der Fauſt; umſonſt bedeckte ſich dieſer; eins derſelben rief: „Wir warten ſchon lange genug, F...., Brot! Brot!"; auf den Befehl, ſie zu verhaften, zeigte ſie die Fauſt; auf Feraud's Ausruf: „Laßt uns umkommen, wenn es ſein muß", antworteten die Weiber mit Lachen und Geſchrei. Statt Dumont's nahm Boiſſy d'Anglas den Präſidentenſtuhl ein; der Lärm dauerte fort; Boiſſy d'Anglas befahl die Tribünen zu räumen; nun aber kam eine neue Maſſe Weiber, und das Geſchrei „Brot und die Conſtitution vom J. 1793" ward noch heftiger; zugleich geſchahen gewaltige Schläge gegen die Thüre. Ein Brigadegeneral, der an den Schranken erſchien, wurde beauftragt, die Tribünen zu ſäubern; bald darauf rückten vier Füſiliers und zwei mit Hetzpeitſchen bewaffnete junge Männer mit ihm an gegen die Weiber auf den Tribünen. Dieſe räumten den Platz: aber bald darauf drang die Maſſe, Weiber voran, durch den Haupteingang in den Sitzungsſaal. Die Deputirten zogen ſich auf die höheren Bänke zurück; Gendarmen ſtellten ſich vor ihnen auf; durch bewaffnete Bürger wurden die Weiber nach der Thür zurückgedrängt; bei neuem Anſtürmen derſelben warf ſich Auguis mit gezogenem Säbel ihnen entgegen und mehre wurden verhaftet. Indeſſen war die Menge draußen angewachſen; zugleich aber zogen Nationalgarden für den N.-C. heran; rund um hörte man Generalmarſch von Freund und Feind; die Section Grenelle kündigte zuerſt dem N.-C. Beiſtand an. Jedoch die herangezogenen Bataillone blieben ohne Commando und die Inſurgenten dadurch noch im Vortheil. Sie kämpften zuerſt im Saale der Freiheit gegen ein Bataillon Nationalgarde und bewältigten halb 4 Uhr abermals den Widerſtand am Eingange zum Sitzungs-

ſaale. Feraud, der ſich ihnen entgegenſtellte, ſeine Bruſt entblößte und ausrief, ſie würden nur über ſeine Leiche eindringen, wurde von Weibern niedergeworfen. Die Menge breitete ſich aus im Saale; bis halb 6 Uhr war ein Getöſe, daß nichts verſtanden werden konnte; Alle wollten reden, Niemand kam zu Worte. Boiſſy d'Anglas ſchwebte in Todesgefahr, ein Kerl legte die Flinte auf ihn an, Boiſſy bewegte ſich nicht; „Brot, Brot, Schurke" wurde ihm von hundert Stimmen zugerufen. Feraud ſuchte ihm zu Hülfe zu kommen, wurde aber durch einen Piſtolenſchuß niedergeſtreckt[178]). Duquesnoy, Romme, Rühl, Goujon, Soubrany, Bourbotte und andere terroriſtiſche Deputirten hielten ſich zu den Inſurgenten. Guffroy trank und fraterniſirte mit der Menge in einem der Corridors. Endlich erlangte ein Kanonier Gehör. Er las das Inſurrectionsprogramm vor; zu jedem Artikel wurde geklatſcht und die Trommel gerührt. Darauf neuer Lärm, wiederum Bedrohung Boiſſy's mit einem Gewehr; ein Kerl hielt ihm den abgeſchnittenen Kopf Feraud's auf der Spitze einer Pike entgegen; die Menge lachte und klatſchte dazu, ein Weib mit nackten Armen geſticulirte auf der Tribüne; zum Geſchrei nach Brot kam von den Tribünen her nun auch der Ruf „Verhaftung der Deputirten! Nieder mit den Schurken!" Es ward etwas ruhiger, einige Inſurgenten trieben zur Abſtimmung über ihre Forderungen; für die Deputirten wurde Platz gemacht und ihnen zugerufen, durch Hutabnehmen ihr Ja zu geben. Doch ein großer Theil der Thermidoriſten war entwichen. Nun brachten Romme, Duroy, Duquesnoy, Goujon, Prieur von der Marne und Bourbotte nach einander Anträge im Sinne der Inſurgenten: Freilaſſung der Patrioten, nicht mehr als einerlei Brot, Hausſuchung nach Mehl, Permanenz der pariſer Sectionen, Verhaftung der Journaliſten ꝛc. Zu jedem ſchwenkten die terroriſtiſchen Deputirten und die Menge die Hüte. Legendre und Delecloy erſchienen auf der Rednerbühne, wurden aber zurückgeſtoßen und gemishandelt. Nun ſetzten die Inſurgenten eine außerordentliche Commiſſion ein: Duquesnoy, Duroy, Prieur

178) So Monit. S. 988. Andere Angaben von ſeiner Ermordung ſind minder glaubhaft.

von der Marne, Bourbotte; Soubrany ſollte Chef der bewaffneten Macht ſein. Indeſſen war die Nacht eingebrochen; eine Menge Volkes hatte den Saal verlaſſen und auch die draußen verſammelte Maſſe ſich ſehr verringert. Das Bedürfniß der Nahrung und der Ruhe machte ſich geltend; dagegen hatten die Comités, im Hotel von Brionne verſammelt und von den Inſurgenten nicht angegriffen, ohne Anerkennung der Inſurrectionsbeſchlüſſe, gehandelt und eine anſehnliche bewaffnete Macht herangezogen; mehre Thermidoriſten des N.=C. hatten den Weg zu den noch immer auf Befehl harrenden Bataillonen der Nationalgarden gefunden; Legendre, Auguis, Kervelegan, Chenier und Bergoeing führten Nationalgarden der Sectionen Lepelletier, Butte des Moulins, Piques und Fontaine=Grenelle heran. Als die Spitze derſelben im Saale erſchien, rief Romme: „Zu mir, Sansculotten"; die Aufforderung, den Saal zu räumen, wurde von der Menge verſchmäht und den Bayonetten Widerſtand geleiſtet. Doch friſche Bataillone drängten nach, die Menge verlor den Muth und, als vom N.=C. Anſtalt getroffen wurde, ihr den Ausgang zur Flucht zu eröffnen, zog ſie durch die Thür des großen Vorhauſes eilends davon [179]); die Deputirten der Linken aber wurden umringt und zurückgehalten.

Auf eine Dankſagung an die guten Bürger und die Caſſirung aller von den Inſurgenten ausgebrachten Beſchlüſſe folgten nun Haftdecrete gegen Peyſſard, Soubrany, Bourbotte, Duroy, Duquesnoy, Prieur von der Marne, Romme, Goujon, Albitte I., Lecarpentier, Pinel, Borie, Fayan, Rühl [180]), und die Beſchlüſſe, daß alle „assassins, buveurs de sang, voleurs und agens der Tyrannei vor dem 9. Therm." entwaffnet werden und die Frauen vom Beſuche der Tribünen, wenn ſie nicht in Begleitung eines Mannes und mit einer Karte verſehen erſchienen, ausgeſchloſſen ſein ſollten. Von den Begehren der Inſurgenten ward nun Eins, nämlich daß nur einerlei Brot gebacken werden ſollte,

179) Thibaudeau 166.

180) Bourdon v. d. O. ſchlug vor, ſie ohne Weiteres im Saale der Freiheit füſiliren zu laſſen — wenn Freron (Mém. 20) nicht lügt.

auf Betrieb Bourdon's v. d. Oiſe decretirt; erſt am folgenden Tage wurde auch das Decret, welches Gold und Silber zu Waaren erklärte, zurückgenommen. Die Sitzung des N.=C. endete erſt gegen 4 Uhr Morgens.

Die Inſurrection war nur in den Räumen des N.=C. beſiegt worden; außerhalb dauerte ſie fort [181]). Am 2. Prair. (21. Mai), Morgens um 8 Uhr, erſcholl die Sturmglocke wieder, eine Anzahl Inſurgenten beſetzten das Stadthaus, conſtituirten ſich als Nationalconvent des Souverains, ſetzten Cambon zum Maire, Thuriot zum Gemeindeprocureur ein und ächteten die Deputirten des N.=C. Dieſer hatte ſich raſch mit bewaffneter Macht umgeben, welche Delmas befehligte [182]); er ſandte Aufforderungen an die Inſurgenten, bei Strafe der Ächtung die Waffen niederzulegen und bedrohte in einem durch Tallien vorgeſchlagenen Decrete die auf dem Stadthauſe befindlichen mit Füſilirung. Die große Maſſe bewaffneter Inſurgenten war in der Antonsvorſtadt, den Sectionen Quinze-Vingts, Montreuil und Popincourt, zurückgeblieben; angegriffen von den Bataillonen der Sectionen Lepelletier und Butte des Moulins, drängten ſie dieſe zurück, gelangten Abends bis auf den Carrouſelplatz und richteten ihre Kanonen auf den N.=C.; die Gefahr für dieſen war ſo drohend als am Abende des 9. Therm., und das Losbrennen des Geſchützes wurde vielleicht nur dadurch verhindert, daß einige Kanoniere ſich auf die Lunte warfen, welche ein Kanoniercapitain der Antonsvorſtadt, der Neger Delorme, anzulegen im Begriff war [183]). Die Bataillone des N.=C. begannen mit den Inſurgenten zu unterhandeln, die Kanoniere miſchten ſich unter einander. Der N.=C. harrte in banger Erwartung des Ausganges, Legendre mahnte, auf dem Poſten zu bleiben und zu Ruhe und Schweigen. Die Beſprechungen zwiſchen Nationalgarden und Inſurgenten

181) Monit. 3, 246. 247. 248. Buchez et R. 36, 367. Vgl. Deux amis 13, 147.

182) Damals zuerſt wurde Murat als ſchöner, feuriger und dienſteifriger Hauptmann einer Escadron Chaſſeurs bemerkt. Fain, Manuson de l'an III, d. überſ. 103.

183) Monit. 3, 251, S. 1012. Journées de Prair. 87.

machten Eindruck auf die letzteren; es wurde mit dem „Es lebe die Republik" auch „Reſpect gegen die Repräſentanten" gerufen; man war dem Fraterniſiren nahe gekommen. Der N.-C., dies Mal des Sieges durch die Gewalt nicht ſicher, hielt es für gerathen, Conceſſionen zu machen, um Zeit zur gänzlichen Beſeitigung der Gefahr zu gewinnen; er ſandte eine Deputation an die Inſurgenten; ſie verhieß Lebensmittel und daß die organiſchen Geſetze der Conſtitution bis zum 26. vorgelegt werden ſollten. Begleitet von Deputirten der Inſurgenten kehrten ſie zurück. Ihre Begleiter wiederholten nochmals die früheren Begehren: Brot, die Conſtitution vom J. 1793, Freilaſſung der Gefangenen und dazu Beſtrafung Derer, die einen Unterſchied zwiſchen Geld und Aſſignaten machten [184]). Man las ihnen das vorher gefaßte Decret der Bewilligung aller dieſer Begehren vor, es folgten Umarmungen; die Deputirten der Inſurgenten wurden eingeladen zur Ehre der Sitzung, und als der N.-C. um Mitternacht endete, war Sühne und Friede ringsum.

Für die Inſurgenten war es eine journée des dupes. Vollkommene Amneſtie lag nicht im Sinne des N.-C.; ein Verſuch zu ſtrafen, rief noch einen, den letzten, Act der Inſurrection hervor. Quinet, der Feraud's Kopf getragen hatte, ſollte am 3. Prair. (22. Mai) hingerichtet werden; nur 20 Gendarmen deckten den Zug, eine Maſſe Volkes aus der Antonsvorſtadt drängte ſich heran und entführte den Miſſethäter. Dies geſchah ſpät Abends; erſt am folgenden Morgen kam die Nachricht an den N.-C. Dieſer erließ am 4. Prair. ſofort eine Aufforderung an die Vorſtädter von S. Antoine, Quinet auszuliefern, widrigenfalls ſolle die Vorſtadt bombardirt werden [185]). General Menou ſetzte ſich mit 20,000 Mann, wobei viele Soldaten der Nordarmee [186]), in Marſch. Abgeordnete der Vorſtädter an den N.-C. fanden ſchlechte Aufnahme; die Entſchloſſenheit des N.-C., den Reſt des Ochlokratismus zu unterdrücken, gab ſich in dem Decrete zu erkennen, das Wei-

184) Monit.. 3, 248, S. 1000.

185) Freron wollte geradezu Niederbrennung. Mém. 19.

186) Monit. 3, 249, S. 1006.

bern den Beſuch der Sectionsverſammlungen unterſagte. Die Vorſtädter verzagten und ergaben ſich; ſie lieferten ihre Kanonen aus und eine Anzahl der verwegenſten Meuterer, darunter mehre Gendarmen, wurden gefangen fortgeführt [187]).

Nun war der N.-C. mehre Sitzungen hindurch mit Beſtrafung der Inſurgenten beſchäftigt, und unverhohlen gab ſich hiebei die Leidenſchaftlichkeit perſönlicher Motive zu Haß und Rache zu erkennen [188]). Schon am 4. Prair. wurde decretirt, die Inſurgenten und die Deputirten, welche ſich bei ihnen befänden, durch eine Militaircommiſſion richten und die Schuldigſten erſchießen zu laſſen. Tags darauf folgte ein Decret, daß die zur Deportation verurtheilten Deputirten und die, welche durch Reden oder Handlungen zur Inſurrection mitgewirkt hätten, an den Orten, wo ſie ſich befänden, durch Commiſſionen, deren Mitglieder die Comités des N.-C. zu ernennen hätten, gerichtet werden ſollten [189]). Das Erſtere traf Billaud, Collot und Barère. Es ergab ſich kurz nachher, daß jene beiden ſchon eingeſchifft ſeien [190]); Barère allein war, wie man damals ſcherzte, wider ſeine Natur, das Mal nicht dem Winde gefolgt; der Proceß gegen ihn begann, aber zog ſich in die Länge, und Barère fand im November 1795 Gele-

187) S. Auguis' Bericht, Monit. 3, 248.

188) Buchez et R. 36, 381.

189) Monit. 3, 250.

190) Collot ſtarb 8. Jan. 1796 im Spital zu Cayenne; Billaud fand Gelegenheit, nach Nordamerika zu entkommen. Keiner von beiden änderte im Exil ſeine Geſinnungen; Collot ſuchte die Neger gegen die Weißen aufzuwiegeln. Billaud ſagte: Je souffre justement, car j'ai versé le sang humain; mois si j'étais encore dans les mêmes circonstances, je voudrais la même carrière. Appelé à combattre pour la République, j'ai dû remplir mon triste devoir. Je savais bien qu'on ne peut pas gouverner un état dans un temps de calme quand on l'a servi par de tels moyens, mais j'avais un devoir a remplir, et je me suis dévoué. Il y en a qui ont donné leur vie; j'ai fait plus, j'ai donné mon nom. J'ai permis de douter de ce que j'étais; la postérité même ne me rendra pas justice. (Wahrhaftig keine andere, als mit Verwünſchungen des Bluthundes). J'en ai plus de mérite et de gloire à mes propres yeux. So berichtet Levasseur, Mem. 4, 229, auch er feſtgebannt in ſeinem Terrorismus bis zur Apologie Billaud's.

genheit, ſich der Haft und dem Gerichte zu entziehen. Erſt nach dem 18. Brum. kam er amneſtirt wieder zum Vorſchein; wir werden ihn in der Zeit des Conſulats als Angeber und Schriftſteller wiederfinden. Ferner wurde Gericht angeordnet gegen Bouchotte, Pache, Marchand, d'Aubigny, Heron, Audouin, Clemence, Haſſenfratz; verhaftet wurden Foreſtier, Panis, Thirion, Salicetti, Ricord, Escudier und Esnue-Lavallée, in Anklageſtand verſetzt Roſſignol, die Blutcommiſſion von Orange vor Gericht geſtellt [191]). Man kam zu den noch übrigen Mitgliedern der beiden Comités des Terrorismus, und Verhaftung ward auch über Robert Lindet, J. B. S. André, Jagot, Elie Lacoſte, Lavicomterie, David, Dubarran, Voulland und Bernard de Saintes verhängt. Heinrich Larivière hatte auch Carnot heftig angegriffen, aber eine Stimme ſprach, Carnot habe den Sieg der Republik organiſirt, und man ließ ihn ungefährdet [192]). Außer ihm entging dem Verhaftsdecrete nur noch Louis vom Niederrhein, für welchen eine Verwendung laut wurde, und Prieur von der Cote d'or. Endlich wurden noch mit Haft belegt Sergent und Jourdeuil wegen ihrer Unterſchrift zu dem Mordſchreiben des 2. Sept., Javoques und Mallarmé wegen ihres Terrorismus bei Miſſionen, B. Lacoſte, Baudot, Moneſtier vom Puy de Dome, Lejeune, und Allard. Maure, der Anklage verfallen, tödtete ſich ſelbſt. Der Verhafteten wurden überhaupt mehre Tauſende gezählt.

Inzwiſchen wurden durch ein Decret vom 10. Prair. (29. Mai) alle Arbeiter und Bedürftige vom Nationalgardendienſte entbunden [193]), alle Gendarmen entlaſſen, entwaffnet und conſignirt, den Sectionen die Kanonen abgenommen, wozu einige mit freiwilliger Ablieferung das Beiſpiel gaben [194]), und am 28. Prair. (16. Jun.) die Nationalgarde organiſirt, ſodaß nur ſolche Bürger, die Intereſſe an Sicherheit von Per-

191) Monit. 3, 252. Buchez et R. 36, 380.

192) Monit. 3, 253, S. 1021. 1024.

193) Duverg. 8, 158.

194) Monit. 3, 266. 274. 275. Vasselin, Hist. de la conv. nat. 4, 230.

ſon und Eigenthum hätten, dazu genommen werden ſollten [195]. Linientruppen blieben zur Garniſon in Paris; ein Lager befand ſich zuerſt im Garten der Tuilerien, dann in der Ebene von Sablons. Statt „Revolutionscomités“ wurde der Name Comités de surveillance eingeführt, das Wort Revolution als Epitheton bei öffentlichen Inſtituten aufgehoben, endlich die Befugniß der auf Miſſion gehenden Deputirten beſchränkt [196].

Das Revolutionstribunal ward am 12. Prair. (31. Mai) aufgehoben; ſtatt ſeiner kamen nun Militärcommiſſionen an die Reihe. Die zum Gerichte über die Inſurgenten eingeſetzte ſprach das Todesurtheil über 26 thätige Theilnehmer an dem Aufſtande, unter denen ſich 18 Gendarmen befanden, und verurtheilte eine Menge anderer zum Gefängniß oder zur Deportation [197]. Der Proceß der Deputirten begann am 24. Prair. (12. Jun.) [198]; Albitte und Prieur v. d. Marne waren entkommen; zum Tode wurden am 29. Prair. (17. Jun.) verurtheilt Goujon, Romme, Duroy, Duquesnoy, Bourbotte, Soubrany, zum Gefängniſſe Foreſtier, zur Deportation Peyſſard. Die erſtern hatten zwei Meſſer und eine Scheere bei ſich verborgen; Romme, Goujon und Duquesnoy gelang es, ſich damit zu tödten; die übrigen ſtarben mit großem Muthe auf dem Richtplatze [199]. Keiner von ihnen war in der Zeit des Terrorismus unter deſſen ſchrecklichen Schergen gezählt worden.

Nun endlich wurde auch Lebon's Proceß eingeleitet. Am 1. Meſſidor (19. Jun.) berichteten die Einundzwanzig über ſeine Schuld. Lebon führte zu ſeiner Vertheidigung an, daß ſein perſönlicher Widerſacher Guffroy eine Menge wichtiger Papiere bei Seite geſchafft habe, leugnete viel und entkräftete auch einige Anklagepunkte: als aber jene Papiere ſpäterhin zur

195) Duverg. 8, 177. Entbunden werden: Les ouvriers ambulans, les citoyens peu fortunés, domestiques, journaliers et manouvriers des villes. Hergeſtellt wurden die Grenadier- und Jägercompagnien.

196) Monit. 3, 267. 272.

197) Daſ. 3, 248. 261. 267. Buchez et R. 36, 385.

198) Die Anklageacte ſ. Monit. 3, 265.

199) Monit. 3, 274, S. 1103. 1104. Einen Theilnahme erweckenden Brief Goujon's ſ. bei Buchez et R. 36, 386.

Stelle geſchafft wurden, ergab ſich, daß ſie nur zu ſchwererer Gravirung Lebon's beitrugen [200]). Am 22. Meſſidor wurde Permanenz des N.-C. beſchloſſen, bis entſchieden ſein würde, ob Anklage Lebon's ſtattfinden ſolle oder nicht: der Beſchluß lautete auf Anklage und Lebon's Proceß wurde demnach dem Tribunal des Sommedepartements übergeben, welches ihn am 17. Vendem. d. J. 4 zum Tode verurtheilte. Seine Appellation wurde verworfen; die Amneſtie, welche ſeine Schuldgenoſſen Maignet ꝛc. rettete, kam um einige Wochen für ihn zu ſpät.

Die Verhältniſſe der Republik zum Auslande, worüber Boiſſy d'Anglas am 30. Jan. 1795 einen ſehr ausführlichen Vortrag hielt [201]), waren ſeit dem Aufhören des Terrorismus und ſeit dem Ermatten Preußens, auch abgeſehen von den großen Succeſſen der franzöſiſchen Waffen, günſtiger geworden; die Geſinnung der Republik gegen das Ausland wurde minder feindſelig und trotzig, wenn auch noch die bisherigen Kraftausdrücke „Tyrannen und Sclaven ꝛc." vorkommen; am 29. Dec. 1794 wurde der über Fremdengüter verhängte Sequeſter aufgehoben, am 30. Dec. das Blutdecret gegen engliſche und hannöverſche Soldaten zurückgenommen [202]); es ward gerügt, als ein Mitglied des N.-C. ſich eines plumpen Ausdrucks über Toscana bediente [203]). Darum und weil die Waffen der Republikaner gleich gewaltig blieben, wurden einzelne Mächte des Auslandes geneigt, der Republik die Hand zu bieten. Seit Anfang des J. 1795 kamen ihr Friedens- und Bundesverträge mit bisherigen Mitgliedern der Coalition zur Fortſetzung des Krieges gegen die übrigen zu ſtatten. Wie von der allmäligen Befriedung Hoffnungen und Entwürfe auf Herſtellung des Königthums von Seiten des Auslandes und eines zahlreichen Theils der Franzoſen ſelbſt genährt wurden, iſt unten darzuthun, aber ſchon jetzt als ein im Hintergrunde auftauchender Gedanke zu beachten.

Die Geſchichte des Krieges führt uns zunächſt auf den

200) Monit. 2, 288. 292—294. 303.
201) Daſ. 3, 133.
202) Daſ. 3, 102.
203) Daſ. 3, 148. Recueil des traités etc. 1, 227.

Schauplatz zurück, wo die franzöſiſchen Waffen den höchſten Ruhm und Gewinn gehabt hatten, nach den Niederlanden. Die Franzoſen erreichten noch im Herbſte den Niederrhein. Die Öſtreicher waren, wie oben erzählt, über die Maas zurückgewichen; Kleber belagerte ſeit dem 17. Sept. mit großem Nachdrucke Maſtricht; doch hemmte das nicht die Franzoſen im weitern Forſchreiten. Marceau ſchlug die Öſtreicher unter Latour bei Aspremont am 18. Sept.; darauf wichen dieſe nach Aachen und der Roer zurück; Jourdan ließ ihnen keine Ruhe; er drängte ſie nach Jülich zu, und da, wo die Öſtreicher den Erſtlingsſieg ihres Feldzuges vom J. 1793 erkämpft hatten, bei Aldenhoven, ward von der Sambre- und Maasarmee am 2. Oct. der letzte Sieg des Feldzuges vom J. 1794 erkämpft. Dieſe war durch 20,000 Mann unter Scherer's Befehl verſtärkt worden, ſie zählte gegen 100,000, die öſtreichiſche nicht über 77,000 Mann. Die Niederlage der Öſtreicher bedingte ihren Rückzug über den Rhein; die Franzoſen rückten ein in Cöln und Bonn am 4. u. 5. Oct. Bald nachher, am 23. Oct., zog ſich der Öſtreicher Melas über Andernach zurück und an demſelben Tage rückten die Franzoſen unter Marceau jubelnd ein in Coblenz, den vormaligen Sitz des „auswärtigen Frankreichs" Rheinfels capitulirte mit Unehre am 2. Nov., Maſtricht fiel am 4. Nov., Luxemburg wurde eingeſchloſſen [204]).

Der rückgängigen Bewegung der Öſtreicher folgte nun auch das preußiſche Heer am Mittelrhein. Möllendorf war nochmals vorgedrungen, am 20. Sept. Meiſter von Kaiſerslautern und Landſtuhl geworden: aber der Rückzug der Öſtreicher machte weiteres Vordringen der Preußen unräthlich, und in der Mitte Octobers gelangten aus Berlin Weiſungen an Möllendorf, ungeſäumt den Rückzug über den Rhein anzutreten. Dies geſchah am 23. Oct. Gleich nachher wurden 20,000 Preußen unter Hohenlohe nach Polen abgerufen: kecker drangen nun die Franzoſen heran; Gouvion S. Cyr nahm am 1. Dec. eins der Außenwerke von Mainz, die „Redoute Merlin's", mit Sturm: noch einmal kämpften nun, zu deren Wiedergewinnung, die Preußen; es war ihre letzte Waffenprobe gegen

204) Geſch. d. Kriegs 3, 255—264. 291—323.

die Republik [205]). Am vierten Tage darauf eroberten die Franzoſen die zahlbacher Schanze vor Mainz. Alſo war am linken Rheinufer bei dem Schluſſe des J. 1794 nur noch Luxemburg und Mainz in deutſcher Hand. Daß der Rhein die natürliche Grenze Frankreichs ſei, hatte freilich ſchon Sieyes ausgeſprochen [206]), daß aber die ſiegenden Heere der Republik die Eroberung des linken Rheinufers als den eigentlichen Preis ihrer Anſtrengungen angeſehen hätten, läßt ſich in den Äußerungen jener Zeit nicht ſicher erkennen. Im Wohlfahrtsausſchuſſe aber war dieſe Anſicht ſchon Ende Decembers d. J. 1794 vorhanden [207]) und bald nachher wurde die Frage im N.-C. erörtert.

Weiter noch führte die Franzoſen der Siegeslauf an den Mündungen des Rheins. Die Nordarmee war gen Turnhout vorgerückt; die holländiſche, von der engliſchen getrennt, hatte eine Wehrſtellung bei Gorkum genommen, die engliſche ſich nach der Maas hingewandt, um die Verbindung mit der öſtreichiſchen zu behalten. Pichegru griff zuerſt die Engländer an; bei Boxtel wurden dieſe am 18. Sept. von einer bei weitem geringern Zahl Franzoſen geſchlagen. Am 12. Oct. zogen die Franzoſen ein in Hertogenbuſch; ſie überſchritten am 19. Oct. die Maas, und nun kam Nimegen in Gefahr. York's Armee, nicht mehr über 20,000 Mann, genügte nicht zur Deckung des wichtigen Platzes; Clerfayt ſandte bei Weſel ein Hülfscorps über den Rhein. Dieſes aber wurde von Vandamme zurückgeſchlagen und Nimegen durch Souham am 8. Nov. zur Übergabe gezwungen. Venlo war am 29. Oct. bei dem erſten Anrufe gefallen. York verließ das Heer, deſſen Anführer nun Wallmoden wurde. Der Feldzug konnte als beendet angeſehen werden; in Holland einzudringen, ſchien bei der gänzlichen Erſchöpftheit des Heeres, das an Lebensmitteln, Bekleidung den bitterſten Mangel litt und durch Krankheiten, namentlich die Krätze, angegriffen war, und bei den furchtbaren Vertheidigungsmitteln, die Holland in ſeinen Waſſern hatte, eine zu ſchwierige Aufgabe; auch war Pichegru durchaus nicht geneigt,

205) Manſo 1, 293 f.

206) S. oben Buch 4, Cap. 1, Not. 86.

207) Fain, Manuscr. de l'an III, S. 16. 17.

den Feldzug noch weiter fortzuſetzen; nur ungern entſchloß er ſich zu einem Angriffe auf die Inſel Bommel am 12. Dec. und nach deſſen Mislingen zögerte er wieder. Nun aber trat ſtrenger Froſt ein; in der Mitte des Decembers waren Flüſſe und Kanäle mit feſter Eisrinde bedeckt und Pichegru's Bedenken wurden durch das Andringen der Conventsdeputirten Roberjot, Alquier und Bellegarde niedergeſchlagen [208]). Man konnte ſicher auf Sympathien bei den Holländern rechnen; wie ſchon in Dumouriez's Zeit, waren auch jetzt eine nicht geringe Zahl holländiſcher Flüchtlinge im franzöſiſchen Heere, unter ihnen ein feuriger „Patriot", General Daendels; die Verbindungen mit ihren Freunden in der Heimat gaben ermunternde Ausſichten. Der Sturm war von Holland nicht mehr abzuwenden; vergebens unterhandelte der Erbſtatthalter mit den Machthabern in Paris, vergebens bot er 80 Millionen [209]). Am 27. Dec. brach die ganze franzöſiſche Linie auf, Moreau mit Macdonald am rechten Flügel, Vandamme im Centrum; die Inſel Bommel wurde am 27. Dec. erobert, darauf am 5.—10. Jan. 1795 die Waal überſchritten; die Öſtreicher zogen ſich nach Weſel, die Engländer und Hannoveraner über die Yſſel nach Deventer zurück. Moreau verfolgte ſie bis Bentheim. Wie ein Scheidegruß für die letzteren war die ſchon erwähnte die Rücknahme des blutigen Decrets vom 26. Mai, welches ihnen das Leben zu ſchenken verbot. Am 11. Jan. erſtürmten die Franzoſen Thiel und ſechs Forts, am 13. Heusden, am 17. zog Pichegru ein in Utrecht, Tags darauf wurde Gertruydenburg genommen. Der Erbſtatthalter ſchiffte ſich an demſelben Tage zu Scheveningen ein; in Leyden verſammelten ſich die Patrioten, griffen zu den Waffen, hefteten dreifarbige Cocarden an und errichteten Freiheitsbäume. Pichegru's vortreffliche Mannszucht war der weitern Entwickelung des Freiheitsrauſches förderlich. Unter den freudigſten Begrüßungen des Volkes hielt Pichegru am 19. Jan. mit zehn Bataillonen ſeinen Einzug in Amſterdam; die braven Soldaten, zerlumpt, Holzſchuhe oder Strohgeflecht um die Füße, zogen Bewunderung auf ſich und

208) Fain S. 24. Montgaill. 7, 80.
209) Fain a. O.

die Gemüther wurden für ſie gewonnen, als ſie auf dem Schnee bivouacquirten und den Gemächlichkeiten und Reichthümern Amſterdams den Rücken zuwandten. Wie ein Wunder aber erſchien es, daß die holländiſche Flotte, feſtgefroren im Texel, von einigen Escadrons franzöſiſcher Reiter genommen wurde; die noch übrigen feſten Plätze Hollands leiſteten keinen Widerſtand; der Erbſtatthalter überſandte eine Verzichtserklärung auf ſeine Würde und begehrte die Entlaſſung ſeines Sohnes aus dem Heere[210]). Mit der Eroberung Hollands war der Feldzug von 17 Monaten beendet. — Die Generalſtaaten, von dem wohlgeſinnten und einſichtsvollen Schimmelpenink geleitet, veranſtalteten eine Verſammlung der Repräſentanten im Haag am 26. Jan.; dieſe hob die Stellen eines Generalcapitäns und Erbſtatthalters auf. Ihr Geſchäft war nun ein doppeltes: eine neue Verfaſſung einzurichten und die Verhältniſſe zu Frankreich zu ordnen. Das letztere war das dringendere, aber die Unterhandlungen wurden langwierig, als Holland Gebiet abtreten und zahlen ſollte. Die Abſchaffung des Adels und der Rechtsverſchiedenheit nach dem Kirchenglauben hatte man ſich gefallen laſſen, und als die franzöſiſchen Repräſentanten im Anfange des Aprils befahlen, daß alle Galgen, Räder und Schandpfähle in Holland, als der Würde der Menſchheit zuwider, niedergeworfen werden ſollten[211]), fand dies Beifall; aber als Frankreich zu erkennen gab, daß der den Holländern geleiſtete Liebesdienſt der Befreiung nicht umſonſt geſchehen ſein ſollte, begann das Widerſtreben. Sieyes und Rewbell erſchienen als Conventsdeputirte gegen die Mitte Mais, und in herriſchem Tone wieſen ſie die ſich ſträubenden Holländer auf das hin, was Frankreich von ihnen zu fordern habe[212]). In drei bis vier Unterhandlungen kamen ſie zum Ziele: Holland[213]), ſo lautete der Vertrag vom 16. Mai, zahlt 100 Millionen Gulden an die Republik, überläßt ihr das hollän-

210) David Cap. 5 — 9.

211) Monit. 3, 196.

212) Fain 107.

213) Provinces unies iſt noch der diplomatiſche Titel, doch kommt auch ſchon République Batave vor. Recueil des traités etc. 1, 277.

diſche Flandern, Maſtricht und Venlo; die Schelde wird eröffnet[214]), der Hafen von Vließingen iſt beiden Nationen gemein; die Republik der vereinigten Provinzen iſt unabhängige Macht, tritt aber in Schutz- und Trutzbündniß mit Frankreich, namentlich gegen England und ſtellt dazu 12 Linienſchiffe, 18 Fregatten und die Hälfte der Landarmee. Ein franzöſiſches Heer von 25,000 Mann blieb in Holland zurück und mußte von den Holländern ernährt und bekleidet werden. Unter der Kriegsbeute wurden auch werthvolle Natur- und Kunſtproducte aus der Sammlung des Statthalters aufgeführt[215]). Drei Jahre vergingen, bevor die neue Verfaſſung der vereinigten Staaten ins Leben trat.

Auch mit Preußen hatte um jene Zeit die Republik ihren Frieden geſchloſſen und im Anſchluß an denſelben das geſammte Norddeutſchland die Waffen niedergelegt. Insgeheim unterhandelte Preußen ſchon am Ende des J. 1794; die Neigung zu einer friedlichen Ausgleichung theilte mit ihm der Kurfürſt von Mainz, der fränkiſche und oberrheiniſche Kreis, ſelbſt Baiern[216]); es wurden Anträge deshalb an die Reichsverſammlung gemacht. Daher trat Preußen öffentlich hervor und ſandte am Ende des J. 1794 den Grafen von Golz nach Baſel, wo am 12. Jan. 1795 Barthélemy als Geſandter der Republik eintraf. Die Eroberung Hollands wirkte mit, daß die Republik hohe Forderungen machte; Abtretung des linken Rheinufers war Grundbedingung. Dies hielt Preußen eine Zeitlang in Unentſchloſſenheit, und Möllendorf zog mit dem größten Theile des preußiſchen Heeres im Februar nach Weſtphalen, um den Niederrhein zu decken[217]). Nun ward Frankreich etwas nachgiebiger; Hardenberg gelang es, den Frieden zu Baſel am 5. April zum Abſchluſſe zu bringen. Das linke Rheinufer wurde vorläufig bis zum allgemeinen Frieden in der Hand der Franzoſen gelaſſen; ein geheimer Artikel ſetzte jedoch ſchon den Fall der gänzlichen Abtretung deſſelben an

214) S. darüber Monit. 3, 348.

215) S. Alquier's Schreiben in dem Recueil des traités etc. 3, 20.

216) Fain S. 10.

217) Manſo 1, 262. 268.

Frankreich und daß Preußen dann entſchädigt werden ſolle; für kriegsmüde Reichsſtände wollte die Republik preußiſche Verwendung anerkennen. Eine Sicherheitslinie wurde am 17. Mai beſtimmt; ſie ſollte von der Ems anheben, ſich nach dem Main, von da nach dem Neckar, weiterhin nach Nördlingen und an der Nordgrenze Baierns und Böhmens entlang bis Schleſien hinziehen [218]). Kurheſſen ſchloß darauf am 28. Aug. einen Separatfrieden; Hannover rief am 28. Sept. 1795 ſeine Truppen zurück; die Sicherheitslinie (Demarcationslinie) ward aber nachher nur auf das nördliche Deutſchland angewandt. Es fällt in die Augen, daß Preußens damalige Politik weſentlichſt zu den Fortſchritten der Republik beigetragen hatte; wie verſchieden war doch das Verfahren Friedrich Wilhelm's gegen den Erbſtatthalter im J. 1795, von dem, was er ihm zu Liebe im J. 1787 gethan hatte. Hiebei dringt ſich die Frage auf, ob die Republik auch jetzt nichts für die Polen gethan habe? In den Verhandlungen mit Preußen iſt davon nicht die Rede; am 21. Sept. 1795 erſchienen Deputirte polniſcher Flüchtlinge vor dem N.-C. und baten um Hülfe: aber man ging zur Tagesordnung über [219]). Wie die monarchiſtiſche Cabinetspolitik von ihrem Haſſe gegen die Republik abließ, nicht anders gab dieſe die Principien der Propaganda auf, grade da, wo die Anwendung am meiſten für ſich hatte; freilich war ſie hier auch am ſchwierigſten; darum verfuhr man nach den Umſtänden und opferte die Conſequenz dem materiellen Gewinne. Preußen that dagegen auch nichts, um etwa Rußlands Animoſität gegen die Revolution und Republik zu beſchwichtigen und eine Ausgleichung zwiſchen der nordiſchen Autokratie und Frankreich einzuleiten. Man beſchränkte von beiden Seiten ſich auf das Nächſtliegende. Zum Glücke war Katharina von Rußland immer nur noch mit Worten und Ausſchreiben, höchſtens mit Geldunterſtützungen der Emigranten, gegen die Republik thätig: dergleichen Demonſtrationen konnten dieſe ſich gern gefallen laſſen.

Selbſt ein Stammvetter des Hauſes Öſtreich, der Groß-

218) Martens 6, 495. 503. Recueil des traités etc. 1, 290.
219) Monit. 4, 3.

herzog von Toscana, bot die Hand zum Frieden; er hatte ſchon im J. 1792 die Republik anerkannt, war aber durch die Umſtände, insbeſondere Englands bedrohliche Aufforderungen[220]), genöthigt worden, die Verhältniſſe zu Frankreich abzubrechen. Der Friede wurde am 9. Febr. 1795 abgeſchloſſen und mit der Anerkennung der franzöſiſchen Republik die frühere Neutralität Toscana's darin ausgemacht[221]). Genua und Venedig waren ſehr bemüht, in gutem Verhältniß mit Frankreich zu bleiben; des erſteren Neutralität war der geheimen Neigung des Staats nach zu Gunſten der Verbündeten; in der That ward Genua von keiner Partei geſchont, und Frankreich verſtand es, hier in Benutzung der Umſtände hinter den Verbündeten nicht zurückzubleiben. Äußerlich noch unverändert dauerte die feindſelige Stellung des ſardiniſchen Hofes gegen die Republik fort, und von Öſtreichern und Neapolitanern, deren Königin von ihrem Haſſe gegen Frankreich noch nicht zurückgekommen war, unterſtützt, erkämpften die wackern Piemonteſer im Sommer 1795 bedeutenden Vortheil. Das franzöſiſche Heer ſtand längs der Seealpen von Vado an der Küſte nach dem Col di Tenda zu, der linke Flügel reichte bis Argentiere; Kellermann befehligte daſſelbe; es war um 10,000 Mann verringert worden, auch fehlte ihm Bonaparte, den Aubry entſetzt hatte[222]). Das feindliche Heer zählte 25,000 Piemonteſer, 50,000 Öſtreicher, Neapolitaner ꝛc. Am 22. Jun. begann der Angriff auf die Franzoſen; fünf Tage wurde um die Schanzen längs dem ſüdlichen Abhange des Gebirges vom Thale des Tanaro an gekämpft; die wichtige Schanze von Melogno von den Verbündeten erobert und darauf die Franzoſen zum Rückzuge bis Borghetto genöthigt[223]). Ihre Stellung war nun höchſt ungünſtig; das Heer im Zuſtande gänzlicher Entblößtheit; die Ausſicht auf Winterlager an der unwirthbaren Küſte troſtlos; es bedurfte einer großen Anſtrengung, um den Verluſt gutzumachen: wir werden unten ſehen, wie dies am Ende des Jahres ausgeführt wurde.

220) Fain S. 41.
221) Martens 6, 455.
222) Napoléon, Mém. 3, 67.
223) Daſ. 3, 75.

Die Neigung zum Frieden ward ſogar in einem bourboniſchen Cabinete, dem ſpaniſchen, überwiegend; glänzende Waffenthaten der Republikaner gaben den Ausſchlag dabei. Seit den Ereigniſſen zu Toulon war eine Spannung zwiſchen England und Spanien eingetreten; der Krieg wurde von Seiten Spaniens ohne beſondere Anſtrengung, wenn gleich von den Soldaten mit Feuer und Bravheit, geführt; wenige Tage nach dem Falle Bellegarde's, 24. Sept., gelangte ein verſtecktes Anerbieten zu Unterhandlungen an Dugommier. Dies Mal zerſchlug ſich die Sache und es folgte noch eine Reihe blutiger Kämpfe. An den Oſtpyrenäen hatten die Spanier eine Reihe Verſchanzungen, welche die Feſtungen Roſas, Figueras und die Cerdagne decken ſollten; eine Strecke von 8—9 Stunden, von S. Lorenzo bis an das Meer, war mit 77 Bollwerken verſehen und 50,000 Mann deren Beſatzung. Dieſe Werke griff Dugommier am 17. Nov. an; Augereau's ſtürmiſche Tapferkeit leuchtete auch hiebei Allen vor; der Kampf ſetzte ſich am 18. fort; Dugommier und der ſpaniſche General la Union blieben während des Kampfes; einen Tag, den 19., hatten die Franzoſen Raſt; am 20. Nov. waren die geſammten Werke erobert. Die Spanier zogen mit einem Verluſte von 10,000 Mann ſich auf Gerona zurück; Figueras capitulirte im erſten Schrecken am 27. Nov., Roſas hielt ſich bis zum 4. Febr. 1795. — Die Weſtpyrenäenarmee bekam nach Müller's Rücktritte Moncey zum Chef. Dieſer rückte vor im November 1794, aber eine heilloſe Verwahrloſung des Heerweſens, furchtbare Ausſchweifungen der Soldaten, Terrorismus der Conventsdeputirten und Krankheiten waren weiteren Fortſchritten hinderlich [224]). Im J. 1795 vergingen mehre Monate, ohne daß im Oſten oder Weſten der Pyrenäen gefochten wurde; der Wohlfahrtsausſchuß knüpfte im Februar Unterhandlungen an; im Anfange des März begab ſich Bourgoing, der erſt ſeit 18 Monaten Spanien verlaſſen hatte und dort viel galt, nach Figueras; in Folge ſeiner Eröffnungen, welche Tallien unterſtützte [225]), wurde Yriarte als ſpaniſcher Geſchäftsträger im

224) Mem. des Friedensfürſten 1, 359.
225) Daſ. 1, 376. Die Familie ſeiner Frau war ſpaniſch.

Mai nach Baſel geſandt und zugleich auch an den Pyrenäen unterhandelt; Spaniens Ehrenpunkt war die Auslieferung der Kinder Ludwig's XVI.; die franzöſiſche Politik wollte hier keine Conceſſionen machen; immitten der Unterhandlungen ſtarb der unglückliche Ludwig XVII. (8. Jun. 1795), nicht an Gift, wohl aber an den Folgen der unmenſchlichen Behandlung, die er von dem Wüthrich Simon erduldet hatte[226]); dies erledigte die Hauptſchwierigkeit; die Tochter Ludwig's XVI. erklärte der Wohlfahrtsausſchuß ſich geneigt, gegen die in Öſtreich gefangen gehaltenen Abgeordneten des N.-C., Camus, Quinette, Bancal, Lamarque, Drouet, Beurnonville, Semonville und Maret, auszuwechſeln zu wollen. Indeſſen war Scherer zum Chef der Oſtpyrenäenarmee ernannt worden und hatte ſich am 14. Jun. und 13. Jul. gegen die Spanier verſucht; in dem erſtern Gefechte litt er Verluſt, im zweiten ſchlug er die an der Fluvia verſchanzten Spanier. Um dieſelbe Zeit erfocht Moncey im Vordringen gegen Pampelona am 6. Jul. einen Sieg bei Ormea und zog am 17. Jul. in Bilbao ein. Wenige Tage nachher (22. Jul.) ward zu Baſel der Friede abgeſchloſſen. Spanien hatte das Unmögliche begehrt, Jahrgeld an die Bourbons, Herſtellung des katholiſchen Cultes, Zurückberufung der Prieſter und Emigranten, aber Alles dies bald zurückgenommen[227]); es opferte ſeinen Antheil von S. Domingo; die Republik ließ ſich deſſen Vermittelung für Portugal, Neapel und Parma gefallen[228]). Über die Auswechſelung der Tochter Ludwig's XVI. ſollte zwiſchen der Republik und Öſtreich weiter verhandelt werden. In dem nunmehrigen Friedensfürſten gewann Frank-

226) Den officiellen Bericht über ſeinen Tod ſ. Monit. 3, 263. 266. Vgl. Vasselin, Hist. de la conv. nat. 4, 236. Montgaillard 7, 109. Fain a. O. 116. Eine Erörterung der Frage, ob Ludwig XVII. überhaupt geſtorben ſei, ob er nicht vielmehr in der Perſon des ſogenannten Herzogs von der Normandie noch am Leben und in London befindlich ſei, meinen wir uns überheben zu können. Eine Sage, daß er lebe und nach Polen entführt ſei, um dort nach der Conſtitution von 1791 zu regieren, gab es ſchon im J. 1795. Obengedachte Brochure Journ. de Prair. S. 109.

227) Fain 132.

228) Martens 6, 542.

reich auf ein Jahrzehend einen ſehr willfährigen politiſchen Secundanten. Die franzöſiſche Weſtarmee brach auf nach der Vendee und Bretagne, die Oſtarmee gen Nizza.

Auch mit Schweden trat die Republik in freundſchaftliche Verhältniſſe. Der Baron von Staël kam am 24. April 1795 als ſchwediſcher Geſandter nach Paris und wurde mit diplomatiſcher Etikette aufgenommen [229]). Mit Dänemark hatte ungeſtörter Handelsverkehr beſtanden und dieſer erhielt ſich hinfort [230]). Die Schweiz hatte ebenfalls, zum größten Vortheil für Frankreich, dem Verkehr ſeine Grenze offen gehalten; im Februar 1795 wurden die Emigranten fortgewieſen [231]); dies war faſt mehr als Neuralität. Die Pforte hatte mit gewohnter Stupidität ſich um das neue Weſen in Frankreich wenig gekümmert, und in den politiſchen Beziehungen nichts geändert. Griechiſche Schiffe aus Hydra kamen zahlreich nach Marſeille. Nordamerika endlich war in ununterbrochenem freundſchaftlichen Verkehr mit der Republik geblieben und dies für die Zufuhr nach Frankreich wohlthätig geweſen; erſt ſeitdem am 19. Nov. 1794 ein Handelsvertrag zwiſchen Großbritannien abgeſchloſſen war [232]), begann ein Zerwürfniß zwiſchen den beiden Republiken merkbar zu werden. — So hatte nun die Republik mehre ihrer ſchlimmſten Widerſacher entwaffnet, Friedens- und Bundesverträge geſchloſſen [233]); franzöſiſche Geſchäftsträger wurden wieder zahlreich bei auswärtigen Regierungen und in Paris bildete ſich ein diplomatiſches Corps. Im Süden Frankreichs aber hatte ſich eine zerrüttende Reaction entwickelt und der Royalismus begann die Republik durch geheime Umtriebe, durch Verrath ihres geprieſenſten Feldherrn, Pichegru, durch Gewaltthaten und durch Rüſtungen zu einer Schilderhebung im weſtlichen Frankreich zu bedrohen.

229) Monit. 3, 215.
230) Recueil des traités etc. 1, 135.
231) Monit. 3, 144.
232) Daſ. 6, 336.
233) Auch hier ſ. einen Bericht, den Boiſſy d'Anglas 29. Aug. 1795 über die politiſchen Verhältniſſe der Republik zum Auslande erſtattet. Monit. 3, 342—344.

Siebentes Capitel.

Royaliſtiſche Reaction; der dreizehnte Vendemaire; der Herbſtfeldzug des J. 1795.

Vom Mai bis zum Winter 1795.

Die Reaction hatte insgeſammt 62 Deputirte aus dem N.-C. entfernt: zufriedengeſtellt war ſie damit nicht; auf Perſonne's Antrag wurde am 4. Meſſid. (22. Jun.) Beſtrafung aller ſeit dem 1. Sept. 1792 begangenen (politiſchen) Morde decretirt. Zwar wurden am 7. Meſſid. (25. Jun.) die Comités beauftragt, die auf Terrorismus lautenden Anſchuldigungen definitiv zu erledigen, und dem gemäß auch eine Menge Verhafteter in Freiheit geſetzt: aber ſchon am 29. Jun. erſchienen Deputationen der Sectionen Lepelletier und Brutus mit Klagen und Sorgen über Terrorismus [1]); dergleichen wiederholte ſich; es wollte zu keiner Sühne kommen und der N.-C. zögerte, der reactionären Bewegung Stillſtand zu gebieten. Der Geiſt der Reaction waltete mit nachhaltigem Eifer zu Entſetzung, Bedrückung und Verfolgung vormaliger Terroriſten im Bürgerthum und Heere; das Wort Terroriſt wurde zum Stempel für Opfer der Proſcription. Es war dahin gekommen, daß der Royalismus kühn ſein Haupt erheben zu können glaubte. Wir haben zunächſt umzuſchauen, wie in den Landſchaften der Terrorismus zu Grabe ging und eine royaliſtiſch-ariſtokratiſche Reaction ihm eine blutige Leichenfeier durch neue terroriſtiſche Gräuel hielt.

Nicht Ein Departement hatte nach dem 9. Therm. ſich anders als glückwünſchend über den Sturz des Tyrannen ausgeſprochen; von mehren folgten ungeſäumt Anklagen gegen die Commiſſare der beiden Ausſchüſſe, die vor dem 9. Therm. in den Landſchaften Terrorismus geübt hatten; Reactionsgelüſt

1) Moniteur 3, 284. Buchez et R. 37, 1 f.

regte ſich in Hunderttauſenden, die über Verluſt theurer Verwandten und Freunde oder Zerrüttung bürgerlicher Wohlfahrt zu ſeufzen hatten: nur in Marſeille, der Hauptſtadt für die öffentliche Meinung des ſüdlichen Frankreichs, hatte ſich, wie oben berichtet[2]), troß der Verleugnung Robespierre's, eine terroriſtiſche Stimmung erhalten, und die daraus hervorgegangenen Unruhen hatten zur Folge gehabt, daß Marſeille in Belagerungszuſtand erklärt wurde: darauf nun erhielt die Reaction einen mächtigen Vorſchub, als Cadroi, Isnard und Chambon vom N.-C. nach Marſeille geſandt wurden. Ihr Bericht an den N.-C. lautete auf terroriſtiſche Complote[3]). In und um Marſeille füllten ſich die Gefängniſſe mit vormaligen Terroriſten; mit ihnen aber wurde mancher ſchuldloſe, nur im Ausdrucke ſeines republikaniſchen Patriotismus eifrige oder excentriſche, Bürger eingekerkert. Die Reaction, vom N.-C. aus öffentlich durch Abberufung terroriſtiſcher Conventscommiſſare, durch Entſetzung derartiger Ortsbeamten, Auflöſung der Revolutionsausſchüſſe ꝛc. gehandhabt, eröffnete ſich nun auch die Bahn des Vergeltungsmordes. Das ſüdliche Frankreich ward abermals der Schauplatz von Schreckensſcenen. Die Menge ungeſtraft zurückkehrender Emigranten, die royaliſtiſchen und girondiſtiſchen Aufhetzungen ermunterten zu roher Gewaltthat. Im Departement der Rhonemündungen, wo die Leidenſchaften am glühendſten, wurden ſchon am Ende des J. 1794 einzelne Mordthaten politiſchen Charakters verübt[4]). Nun bildeten ſich in Marſeille und Lyon, gleich der Jeuneſſe dorée von Paris, Banden, die auf die Terroriſten Jagd machten und ebenſo Frevel übten, wie früherhin dieſe gethan hatten. Sie nannten ſich Jeſus-[5]) oder Sonnencompagnien. Die Terroriſten wurden im Frühjahr 1795 von ihnen verfolgt, gemishandelt

2) Cap. 6, Not. 38.

3) Monit. 3, 190, vom 30. März.

4) Fréron, Mémoire historique sur la Réaction royale. Par. 1824, Pièc. justif. No. I. Nur da glaubwürdig, wo er Actenſtücke mittheilt. Auszüge bei Buchez et R. 36, 416 f.

5) Nach Levasseur, Mém. 5, 40 eigentlich Compagnies de Jéhu. Vgl. Nodier: Sur les compagnies de Jéhu in den Souvenirs, Vol. 2.

und mancher durch Mord bei Seite geſchafft[6]). Die Sprache der Jeſus- und Sonnencompagnien war der Wiederklang von dem, was für die Blutmenſchen des Septembers 1792 die Loſung zum Morde geweſen war[7]); auch mit Ermordung der Gefangenen in Maſſe, wie an jenen Septembertagen geſchehen war, befleckte ſich die rachgierige Reaction. Der Reveil du Peuple war der Bluthymnus.

Lyon eröffnete den Reihen. Die Terroriſten, dort Mathevons genannt, unterlagen einer ſehr beſtimmt ausgeſprochenen royaliſtiſchen Reaction, die damit umging, den jungen „Capet" auf den Thron zu ſetzen, und die Hoffnung hegte, daß Lyon dann Hauptſtadt von Frankreich werden würde[8]). Die Gefängniſſe daſelbſt wurden am 5. Mai 1795 erſtürmt und eine große Zahl terroriſtiſcher Gefangener, nach einer ungefähren Angabe 97, worunter 5 Frauen, ermordet[9]). Der N.-C. verordnete Gericht über die Mörder; aber ſie wurden freigeſprochen, es wurden ihnen Blumen geſtreut. Das Morden hörte nicht auf[10]); der N.-C. zeigte zu wenig Ernſt und Nachdruck, ſo lange ihn die ariſtokratiſch-royaliſtiſche Reaction in Paris noch nicht beſchäftigte. — In Aix wurden 29 Gefangene am 11. Mai ermordet; der Conventsdeputirte Chambon that nicht, was in ſeiner Macht ſtand, die Gräuelthat zu hindern[11]). Die Kunde von dieſen enſetzlichen Ausbrüchen der Rachgier verbreitete Beſorgniß über die Nachbarorte; nach Toulon, wo kurz zuvor bei der unfreiwilligen Ankunft einiger an die Küſte verſchlagenen Emigranten ein Tumult ſtattgefunden hatte, aus welchem Bonaparte nur mit genauer Noth jene Unglücklichen rettete[12]), kam das Gerücht, auch in Mar-

6) Monit. 3, 224. Trouvé darüber 3, 233. Vgl. 3, 241. 252. Chenier's Bericht 3, 279, v. 27. Juni und 4, 34 v. 21. Oct.

7) Fréron, Pièc. justif. 184.

8) Sehr intereſſantes Detail gibt ein Bericht des Redners von S. Antoine, Gonchon, in den Papiers inédits trouvés chez Robespierre etc. 1, 342.

9) Trouvé im Monit. 3, 228 v. 26. Jun. Deux amis 13, 121.

10) Gonchon a. O. Moniteur 3, 283.

11) Fréron 170. 201 f. Buchez et R. 36, 419.

12) Napoléon, Mém., Camp. 3, 70.

ſeille ſollten die Gefangenen ermordet werden; dies brachte am 17. Mai (28. Flor.) das Volk, insbeſondere die Hafenarbeiter und Matroſen daſelbſt, in Aufruhr [13]). Der Conventsdeputirte Brunel bemühte ſich umſonſt die Aufrührer zu beruhigen; der Tumult nahm zu an Heftigkeit; Brunel zog ſich verzweifelnd zurück und tödtete ſich durch einen Piſtolenſchuß. Die Aufrührer plünderten nun das Arſenal und ſuchten, die nach Corſica beſtimmte Escadre zurückzuhalten. In unordentlicher Maſſe, nur zum Theil bewaffnet, Manche ſelbſt ohne Stock, zogen mehre tauſend derſelben gen Marſeille. Von hier aus waren bei dem erſten Lärm die Deputirten Isnard und Chambon mit bewaffneter Macht aufgebrochen; ein von den Aufrührern geſandter Parlementär wurde ohne Weiteres erſchoſſen, die Maſſe derſelben aber durch einen plötzlichen Angriff zerſtreut. Es folgte ein blutiges Strafgericht; unter den zum Tode Verurtheilten befanden ſich 60 Matroſen, die unbewaffnet mitgelaufen waren; an fünftehalbtauſend Matroſen irrten als Flüchtlinge umher; die franzöſiſche Marine in Toulon erlitt dadurch einen empfindlichen Schlag. Dieſer Aufſtand aber führte nun auch neue Septembermorde herbei. In Tarascon wurden am 5. Prair. (24. Mai) 1795 die Gefängniſſe von einer mordgierigen Bande erbrochen, 24 Menſchen umgebracht und die Leichname über die Felſen in die Rhone geſtürzt [14]). Nicht lange nachher folgte ein noch entſetzlicherer Mord in Marſeille [15]). Während die bewaffnete Macht gegen die Aufrührer von Toulon im Felde ſtand, machte die Sonnencompagnie, deren Hauptmann ein gewiſſer Robin war, Anſtalt zu einem Überfall des Schloſſes S. Jean in Marſeille, deſſen Kerker mit Gefangenen angefüllt waren. Der Commandant des Schloſſes und ſein Adjutant ſcheinen die Hand dazu geboten zu haben.

13) Monit. 3, 252, v. 21. Mai; über das Folgende 3, 253. 255. 261, und Rouyer's Bericht über die Beſtrafung 3, 288. Aber zur Beleuchtung der Berichte der Conv.-Deputirten ſ. auch Fréron 20. 41. 43. 44. 46. Buchez et R. 36, 428.

14) Monit. 3, 291, v. 9. Jul. Fréron 217.

15) Umſtändlich aus Zeugenausſagen Fréron, ſ. beſonders 124. 135. 137. 146. 149. 193. Mémoir. du Duc de Montpensier (b. Berv. und Barr.) 146 f.

Der nach Isnard's und Chambon's Auszuge allein in Marſeille zurückgebliebene Deputirte Cadroy traf durchaus keine Gegenanſtalten. Faſt 14 Tage vor dem Morde wurden die Gefangenen aller ihrer Effecten beraubt, gemishandelt und nur mit Waſſer und Brot bekoͤſtigt. Am 17. Prair. (5. Jun.) 1795 drang die Sonnencompagnie ein in das Schloß, zog die Zugbrücke hinter ſich auf und mordete hier 38 Gefangene unter den gräulichſten Umſtänden. Sie würden ihre Blutarbeit fortgeſetzt haben, wenn nicht der Platzcommandant von Marſeille Grenadiere geſandt hätte, welche den Reſt der Gefangenen retteten. Cadroy hatte deren Abſendung zu hindern geſucht; derſelbe ſprach zu den Mördern ermunternd, gleichwie Billaud-Varennes und Tallien am 2. Sept. 1792 gethan hatten [16]), und ſetzte die von den Grenadieren ergriffenen Mörder in Freiheit. — Es war nicht der letzte Mord; in Tarascon wurden noch einmal (20. Jun.) die Gefängniſſe erbrochen und 23 Menſchen, worunter zwei Frauen, erwürgt und die Leichen in die Rhone hinabgeſtürzt [17]). Auch im Comtat ruhte der Geiſt der Rache nicht; doch kam es hier nicht zu Ermordungen in Maſſe [18]). Die Berichte, welche über dieſes Alles an den N.-C. gelangten, hatten Verfügungen, wie die Sorge für Geſetz und Recht begehrte, zur Folge, aber die Ausführung blieb mangelhaft, ſo lange girondiſtiſch oder gar insgeheim royaliſtiſch geſinnte Deputirte im Süden auf Miſſion waren.

Bei allen dieſen Bewegungen waltete mehr oder minder Royalismus oder Girondismus. Einverſtändniß zwiſchen beiden, dergeſtalt, daß der letztere auf Beſtrebungen und Entwürfe der Emigranten und der Royaliſten alter Zeit überhaupt eingegangen wären, fand ſchwerlich ſtatt; nur bei einzelnen

16) Er ſagte zu den Mördern: Je m'en vais, faites votre ouvrage. Fréron 135. Sein Benehmen kam nachher im Rathe der 500 zur Sprache; Chambon, Cadroy und Mariette wurden als bourreaux du midi angeklagt, Monit. 4, 84; Cadroy läugnete ab, was ihm zur Laſt gelegt wurde: auch ſprach Rouyer für ihn; er ging frei aus: doch weißbrennen ließ er ſich nicht.

17) Fréron 223. 224.

18) Monit. 3, 283, v. 1. Jul. Von einem Morde in Orange 3, 324, 11. Aug.

Girondiſten mochte es eine Sympathie mit dem einen und andern Emigranten geben, und aus perſönlicher Milde und Humanität die Nachſicht gegen heimgekehrte hervorgehen, welche nachher von den Terroriſten ſo heftig gerügt wurde. Daß die Royaliſten ſich bald überhoben und dem Ziele einer Umwandlung der Dinge ſich nahe wähnten, daß ſie auf ihre weitverzweigten Verbindungen rechneten, wird leichter begreiflich, wenn man die unverrückte Befangenheit der eingefleiſchten Anhänger der alten unwiederbringlich entſchwundenen Ordnung der Dinge im Auge hat, als wenn man in Betracht zieht, daß eine Menge anderer Franzoſen der Conſtitution vom J. 1791 und einem conſtitutionellen Könige mit aufrichtiger Anerkennung gehuldigt hatten: von den letzteren iſt hier unter der Benennung Royaliſten nicht die Rede, zwiſchen ihrer und der ultraroyaliſtiſchen Geſinnung war ein weiter Abſtand. Nicht von ihnen, ſondern von den Anhängern der Bourbons, als Repräſentanten des abſoluten Königthums und ohne Beziehung auf ſeinen Platz in der Conſtitution gingen Bewegungen aus zum Rufe: Es lebe der König [19]), und zu einem ernſtlichen Tumulte in Rouen [20]). Dennoch kam bei dieſen Agenten des abſoluten Königthums allerdings als etwas ihrer Sache Günſtiges in Rechnung, daß mehre ehrenwerthe Conventsdeputirte der conſtitutionellen Monarchie geneigt waren; dieſe ſchienen gewinnbar zu ſein. Wir wenden uns nun, bevor wir den Umtrieben der Royaliſten in Paris nachgehen, dahin, wo ſie mit den Waffen in der Hand einen rühmlichen blutigen Kampf beſtanden und Unſägliches gelitten hatten, nach dem Weſten Frankreichs.

Die Geſchichte des Aufſtandes der Vendee und der Chouans iſt oben bis zum Ausgange der Unternehmung der Vendeer am rechten Ufer der Loire erzählt worden [21]). Von den Führern hatten ſich, wie dort bemerkt, Stofflet und La Rochejaquelein gerettet, Charette ſich im Marais behauptet. Zu dem letzteren geſellte ſich nunmehr Sapinaud; bei jenem befanden ſich Auti-

19) Monit. 3, 324. Vgl. oben Not. 8.

20) Daſ. 3, 198. 200. Es war im Germinal (Anf. Apr.) 1795.

21) S. S. 141 ff.

champ und der fanatiſche und grauſame Abbé Bernier. Jeder von dieſen hatte einige tauſend Mann um ſich; große Maſſen von Inſurgenten ließen ſich nicht mehr zuſammenbringen; der Krieg hatte Tauſende vertilgt, der Überreſt hatte nicht mehr die Begeiſterung und das Vertrauen wie im Sommer 1793. Durch Menſchlichkeit und verſöhnliche Milde würde der N.=C. die Mehrzahl der Ermatteten, Eingeſchüchterten und Hoffnungsloſen gewonnen haben: aber noch dauerte die Barbarei fort. General Turreau ſetzte ungeachtet des von Kleber erhobenen Widerſpruchs und ohne ſpecielle Inſtruction von Seiten des Wohlfahrtsausſchuſſes [22]) die oben erwähnten infernalen Colonnen am 22. Jan. 1794 in Bewegung; es waren ihrer 12; Grignon, vormals Metzger, Amny, Huchet, Grammont ꝛc. führten ſie an; Mord, Brand und Verwüſtung bezeichneten ihre Bahn; das Gräßlichſte wurde verübt; Weiber, Kinder und Greiſe ohne Schonung erwürgt, nicht Freund und Feind unterſchieden, auch patriotiſche Gemeinden mit Flamme und Schwert vertilgt [23]). Die Vendeer leiſteten hie und da Widerſtand und

22) Guerres des Vendéens 3, 25. 27. Nach dem Tableau des guerres de la Révolut. Par. 1838, p. 69 gab der Conv.=Deputirte Turreau ſeinem Bruder, dem General, Weiſungen.

23) Die Berichte von Officieren und Civilbeamten in den Guerres des Vendéens geben ſchauderhaftes Detail Da heißt es 3, 60: Il paraît que ceux des habitans restés dans cette commune sont d'honnêtes gens mais.... (ſie wurden dennoch erwürgt). La municipalité m'a déclaré qu'il n'existait que des femmes... comme elles me paraissent suspectes, je leur ferai donner demain leur déjeuner, d. h. den Tod. Von Breſſuire: Les hommes et femmes qui s'y sont trouvés, tous ont passé au fil de la bayonnette... Les deux colonnes partiront... en brûlant tous les endroits. Daſ. 64: Ce matin je fais fusiller quatorze femmes et filles. 67: Je brûlerai... Tous ceux qui se trouvent devant nous vont au quartier-général d. h. zum Tode... 68: — a encore fait passer au fil de la bayonnette environ trente personnes suspectes des deux sexes. 71: Nous te prévenons que tes soldats executent journellement des hommes. 77: Général, tes soldats se livrent à la débauche, à la dilapilation et à toutes les horreurs dont les cannibales ne sont pas même susceptibles.... 80: au moment où je t'écris je fais fusiller quatorze femmes qui m'ont été dénoncées. — Je lui avais donné l'ordre de livrer le village aux flammes et de passer au fil de la bayonnette tous les habitans, ce

fochten auch jetzt noch bei plötzlichem Angriff und Überfall zuweilen mit Glück; auch mehrte ſich die Zahl der Streitenden durch das ſchonungsloſe Wüthen der Republikaner. Doch ſchon am 28. Jan. erlitten die Inſurgenten einen unerſetzlichen Verluſt, als der treffliche La Rochejaquelein getödtet wurde[24]); die Folgen davon wurden nicht nur in dem Vermiß des heroiſchen und talentvollen Führers, ſondern auch darin ſchmerzlich empfunden, daß unter den noch übrigen Führern des Bocage Hader ausbrach, daß Marigny ſich von Stofflet losſagte und ſpäterhin die Armee ganz verließ, worauf ihn Stofflet als Deſerteur erſchießen ließ[25]), daß Stofflet und Charette, beide anmaßlich und ungefügig, ebenfalls in Uneinigkeit geriethen

qu'il m'a dit avoir ponctuellement exécuté. 90: Je fais tuer tout ce que je rencontre ... dans ce moment quarante métairies éclairent la campagne. Von der kannibaliſchen Thätigkeit Huchet's, von deſſen Verhaftung oben die Rede geweſen iſt, zeugt ein Schreiben Turreau's an ihn 259: Si chaque officier général ou superieur ne les tuait, comme toi, que par centaine, on en aurait bientôt trouvé la fin. Dazu 320: L'armée du Nord et la division aux ordres du général Huchet ont mis à mort hommes, femmes, enfans et vieillards. Ein Commandant Baudry ſchreibt 317: Au lieu de ramener le peuple à nous, nous l'écartons diablement par la maladresse de quelques généraux qui brûlent le pays, et qui font tuer, sans examiner si ce sont des patriotes ou des rebelles; die Beſtätigung davon ſ. 4, 143. Vgl. dazu die Mémoir. sur la guerre civ. de la Vendée 2, 136 f. Turreau hatte zu Brand und Mord einen Landſtrich beſtimmt, wo mindeſtens 18—20 patriotiſche Gemeinden ſich befanden, 3, 17. Wie nun auch Etabliſſements aller Art, Vorräthe, die der Republik hätten zu gut kommen können, Hoſpitäler, die Fabriken zu Cholet ꝛc. verbrannt wurden, davon ſ. 4, 71 und die Schrift der Garniſon von Mortagne in den Papiers inédits etc. 3, 196 f. Aber die Führer jener Mordbanden waren der Abſchaum republikaniſcher Sancusloten, gleichwie die Mehrzahl der Gemeinen unter ihrem Befehl. Nos généraux sansculottes, heißt es 319, ne connaissent nullement le métier de la guerre, mais bien celui de boire du matin au soir. Desgl. 324: L'ivrognerie et l'ignorance crasse de ceux des chefs etc. Dazu Dumas' Bericht 4, 144. Vgl. auch Crétineau-Joly, der Berichte von Municipalbeamten mittheilt, nach welchen Grignon und Commaire Kinder auseinanderhieben, Amey Weiber und Kinder in Backöfen verbrennen ließ.

24) Guerr. d. Vend. 3, 212. La Rochejaq. 407.

25) La Rochejaq. 409.

und einander nicht unterſtützten[26]). Zu einer Art Terrorismus ſahen ſich bei der Abnahme der Streitluſt der Vendee beide genöthigt; Charette's ſtrenge und herbe Sinnesart hatte ſchon früher ſich in dergleichen gefallen; Stockprügel theilte er mit eigener Hand aus[27]); Stofflet führte am 11. Mai eine militäriſche Organiſation ein, worin unter andern Gaſſenlaufen vorkommt[28]). Dagegen änderte ſich das Verfahren der Republikaner, als, in Folge der von einer Menge revolutionärer Comités des Weſtens erhobenen Beſchwerden über die Verderbung patriotiſcher Bürger und Gemeinden[29]), am 13. Mai Turreau abberufen und durch Vimeux erſetzt worden war; des letzteren Inſtruction lautete zwar auf fortgeſetzte Durchziehung der Vendee mit mobilen Colonnen, doch nicht auch auf Mord und Brand, es wurde vielmehr eine Agriculturcommiſſion eingeſetzt[30]), es ergingen beruhigende und gewinnende Proclamationen an die Vendeer[31]). Die Oberanführer der Letzteren aber waren unempfänglich für die Maßregeln der Milde und ſetzten auch nach der Revolution des 9. Therm. und gegen den am 8. Oct. zum Chef der republikaniſchen Armee ernannten wackern Canclaux den kleinen Krieg fort: dies um ſo mehr, da 20,000 republikaniſche Soldaten aus der Vendee nach der Moſel marſchirten und die übrigen ſich im tiefſten Elende, ohne Kleidung, Schuhe, befanden, woraus die Häuptlinge der Vendee auf Schwäche der Republik ſchloſſen[32]). Als aber ihre Streitkräfte mehr und mehr zuſammenſchmolzen und die Unluſt der Vendeer zu fernerem Kampfe, hauptſächlich durch die Verkündigung des Amneſtiedecrets vom 2. Dec. 1794[33]), ſie beſorglich machte, boten auch ſie die Hand zum Vergleiche. Zuerſt nahmen Charette und Sapinaud am 13. Febr. 1795 zu La Jaunaye den

26) Guerr. d. Vend. 4, 200.

27) Eclairciss. hinter La Rochejaq. 498.

28) Guerr. d. Vend. 4, 77. 89.

29) Daſ. 3, 257. 317. 328 u. a.

30) Daſ. 3, 506.

31) Daſ. 4, 557. 575.

32) Daſ. 3, 514.

33) Monit. 3, 74. Guerr. d. Vend. 4, 193.

Frieden an, darauf Stofflet am 2. Mai zu S. Florent[34]). Die Chefs der Vendee erkannten die Republik an, verhießen Gehorſam gegen ihre Geſetze, Niederlegung der Waffen und Auslieferung ihrer Artillerie und Pferde; die Republik ſicherte Freiheit des Cultes und Schutz zu. Bald darauf machte Charette einen Beſuch in Nantes und wurde mit Jubel begrüßt[35]). Aufrichtig meinte es weder er, noch ſeine Genoſſen; ſie gaben nur dem Drange der Umſtände nach, entſchloſſen, ſobald günſtigere Zeit käme, die Waffen wiederzuergreifen.

Indeſſen war der Parteikrieg der Chouans durch Überfälle und Ermordungen bedeutender als in der Zeit, wo die Vendee den Krieg mit Nachdruck führte, geworden. Dahin ergingen reichlich ermunternde Schreiben La Puiſaye's, der ſich in England aufhielt und Vertrauter des Grafen Artois war, ein Hirtenbrief des Biſchof von Dol, apoſtoliſchen Vicars[36]) ꝛc. Die Chouans waren weniger heroiſch als die Vendeer, aber ihr Krieg dennoch ſehr gefährlich[37]). Doch auch die Anführer der Chouans, 23 an der Zahl, voran der Baron Cormatin, legten nun die Waffen nieder[38]); trüglichen Sinnes auch dieſe. Nicht lange nachher ſandten Monſieur und der Graf von Artois an

34) Monit. 3, 176. Guerr. d. Vend. 4, 340. 351.

35) Mémoir. sur la guerre civile de la Vend. (b. Berv. u. Barr.) 185. Bei Crétineau-Joly (ſ. Blätt. für lit. Unterh. 1841, No. 172) iſt ein merkwürdiges Document, eine Proclamation Charette's vom 22. Juni 1795, worin dieſer einen Brief mit der Unterſchrift Tallien's, Sieyes', Treilhard's, Cambacéré's, Doulcet's und zweier andern Mitglieder des Wohlfahrtsausſchuſſes mittheilt, einen Brief, worin die Ebengenannten auf den Plan, Ludwig XVII. an Charette auszuliefern und zur Herſtellung des legitimen Throns zu helfen, eingehen. Es iſt ſchwer, hier ins Klare zu kommen; es gehört eine ungemeine Glaubensfähigkeit dazu, jenen Brief für echt zu halten; wir wiſſen, daß die Bulletins der Royaliſten, ſo gut als die republikaniſchen, nicht geſchrieben wurden, um hiſtoriſche Wahrheit ans Licht zu bringen, ſondern um Effect zu machen. Alſo laſſe man uns unſern Zweifel.

36) Correspondance secrète de Charette etc. Par. an 7, S. 97 f. 116. Guerr. d. Vend. 4, 172. 267.

37) Guerr. d. Vend. 4, 102. 168. Hoche äußerte ſich anfangs geringſchätzig über ſie, ward aber bald anderes Sinnes. Daſ. 4, 296. 483.

38) Guerr. d. Vend. 4, 496—497. Monit. 3, 218. 221. 222. 233.

Charette[39]) und ermunterten ihn, wieder zu den Waffen zu greifen; dies ſollte zur Unterſtützung der beabſichtigten Landung an der bretoniſchen Küſte geſchehen. Charette ſäumte nicht; er begann mit der That; ſeine Kriegserklärung erfolgte am 26. Jun., am Tage vor der Landung[40]). Einige Anführer der Chouans, Graf Silz und Georges Cadoudal, Sohn eines Müllers, ein Mann von rieſenmäßiger Stärke und dem verwegenſten Muthe, hatten ſchon losgeſchlagen. Cormatin, der in Umtrieben ſehr thätig geweſen war, wurde indeſſen ſogleich verhaftet[41]).

Die Geſchichte der Landung bei Quiberon verknüpft ſich indeſſen nur wenig mit der des Aufſtandes der Vendee; bei weitem näher liegt ſie dem Aufſtande der Chouans und den Unternehmungen der Emigranten. Die Waffen der letzteren waren im Kriege des J. 1792 nicht glücklich geweſen, und die Meinung der Cabinete ihnen ungünſtig geworden. Darauf aber hatten die unter Condé's Befehl ſtehenden bewaffneten Emigranten, wohl erkennend, daß mit dem Dünkel der alten Zeit ohne That nichts auszurichten ſei, in den J. 1793 und 1794 ſich als tüchtige Soldaten geſchlagen und hier die Coalition durchaus Zeit und Gelegenheit verkannt, indem ſie verſäumte, dieſe martialiſchen Royaliſten im J. 1793 nach der Vendee oder Bretagne zu ſenden. Erſt im J. 1795 kam es zu einem Entſchluſſe der Art. War es in der That, wie ſo oft und namentlich von Emigranten behauptet worden iſt, Pitt's Peſſimismus, der eine tüchtige Unterſtützung der Inſurgenten der Vendee und der Chouans nicht wollte, ſondern an der inneren Zerrüttung Frankreichs genug hatte? Indeſſen hatte England einen Theil der Emigranten in ſeinen Sold genommen, Graf Puiſaye in London raſtlos ſollicitirt und endlich auch Graf Artois ſich vom Feſtlande nach Edinburg begeben[42]). Gerüchte von einer Landung hatte man in Frankreich ſchon im

39) Correspondance secrète de Charette etc. S. 19 f. Montrol, Hist. de l'émigrat. 172.

40) Eclairciss. hinter La Rochejaq. 504.

41) Guerr. d. Vend. 4, 321. Monit. 3, 206. 295.

42) Montrol 168. 176.

April; man ſprach von Vorbereitungen zu einer Landung, die auf der Inſel Jerſey getroffen würden [43]). Dergleichen fanden aber ſeit dem Frühjahre 1795 auch in den engliſchen Häfen ſtatt. Mitten unter den Rüſtungen ſtarb der unglückliche Ludwig XVII.; Monſieur, ſeit der Flucht im J. 1792 auch Graf von Lille genannt, damals in Verona befindlich, nahm den Königstitel als Ludwig XVIII. an und wurde von den Emigranten mit dem Rufe: Le Roi est mort, vive le Roi begrüßt [44]). Auf ihn bezogen ſich nun die Unternehmungen der Emigranten; in ſeinem Namen ſollte die Landung in Frankreich unternommen werden. Graf Artois, nunmehr Monſieur, bereitete ſich, an der Unternehmung perſönlich Theil zu nehmen. Graf Puiſaye hatte das Vertrauen des Letztern, aber nichts weniger als die zur Leitung der Expedition nöthigen Eigenſchaften [45]). Auch ward vom britiſchen Cabinet nicht ihm, ſondern dem Grafen d'Hervilly der Befehl über die im britiſchen Solde befindlichen Emigranten anvertraut [46]).

Englands Rüſtungen gingen auf mehr als auf Einſchiffung von Mannſchaft; es war auf Inſurgirung und Bewaffnung des weſtlichen Frankreichs abgeſehen; 70,000 Gewehre, ein bedeutender Vorrath Geſchütz, 60,000 Uniformen, 150,000 Paar Schuhe ꝛc. waren die Mitgift der bewaffneten Macht, die an die Küſte Frankreichs geworfen werden ſollte [47]). Die hiezu

43) Monit. 3, 204. 212.

44) Condé's Proclamation ſ. Monit. 3, 286. Eine Amneſtieerklärung Ludwig's beſpöttelt Trouvé, Monit. 3, 349, v. 5. Sept. 1795. Bei ihm befand ſich der aus dem Obigen bekannte Graf d' Antraigues. Monit. 3, 218. 4, 39. Details über ſeinen Aufenthalt in Verona ſ. daſ. 4, 21. 25.

45) In der Correſpondenz Lemaitre's, wovon unten, heißt er Intrigant; ſtärkere Ausdrücke ſ. bei Montgaill. 7, 118. 120. 125.

46) Montrol 168.

47) Hierüber und über das Folgende ſ. die Mémoires von Villeneuve La Roche-Barnaud und von Vauban, beide benutzt von Montrol 176 f. Was Puisaye ſelbſt in ſeinen Mémoires berichtet, iſt ſehr einſeitig, egoiſtiſch-parteilich. Was ſoll man ſagen, wenn man lieſt: Hoche n'égorgait pas, il faisait massacrer (Mém. 5, 195), und Ce fut alors que Hoche fit véritablement une guerre d'assassinats, et qu'il montra cette soif de sang qui ne l'a plus quitté (daſ. 6, 110). Tallien's und Hoche's Berichte ſ. Monit. 3, 315.

verſammelten Emigranten waren großentheils tüchtige Soldaten, unter ihnen gegen 300 vormalige Seeofficiere [48]); zuſammen mochten ihrer 6000 ſein. Dazu kamen nun etwa ebenſo viele franzöſiſche Kriegsgefangene, meiſtens echt republikaniſcher Geſinnung, aber theils durch Mishandlungen zum Dienſte gezwungen, theils durch die Ausſicht auf Deſertion gelockt. Als Miſſionare machten den Zug mit etwa 30 Prieſter, den Biſchof von Dol an der Spitze [49]). Graf Artois war beſtimmt, mit einer Reſerve nachzukommen, wann die erſten Schläge geſchehen ſein würden. Die franzöſiſche Escadre Villaret-Joyeuſe's wurde von der engliſchen unter Bridport geſchlagen, und darauf landete am 27. Jun. 1795 (9. Meſſid.) die erſte Abtheilung der Emigranten unter Puiſaye und d'Hervilly auf der Halbinſel Quiberon an der ſüdbretoniſchen Küſte. Dieſe Halbinſel erſtreckt ſich etwa anderthalb Stunden lang in das Meer; wo ſie mit dem Feſtlande zuſammenhängt, iſt ſie ſehr ſchmal und dort durch das Fort Penthievre gedeckt. Die Beſatzung der letztern war gering und unvorbereitet; den gelandeten Emigranten geſellten ſich einige tauſend Chouans zu; das Fort fiel in ihre Hände. Die Royaliſten aber verſäumten, ſich raſch in der Landſchaft auszubreiten; die Inſurrection konnte nicht um ſich greifen. Befehlshaber der republikaniſchen Küſtenarmee von Breſt war Hoche; nach dem 9. Therm., ohne welchen er unfehlbar als Opfer des Haſſes von S. Juſt gefallen ſein würde, aus dem Gefängniſſe befreit. Dieſer ſammelte in wenigen Tagen 10,000 Mann, zog mit ihnen gen Quiberon, drängte die Royaliſten bis an das Fort zurück und warf bei Sainte-Barbe ein verſchanztes Lager auf, das ſie vom Feſtlande abſchloß. Jetzt kam die zweite Abtheilung Emigranten ans Land; ihr Anführer war der edle Sombreuil, Sohn des vormaligen Gouverneurs der Invaliden, ein ausgezeichneter Officier. Die Ausſchiffung begann am 15. Jul.; doch ehe ſie vollendet war, griffen am 16. Jul. Puiſaye und d'Hervilly die Republikaner an. Es ſollte ein Überfall ſein, aber Hoche war unterrichtet und empfing die Angreifenden mit einem ſo heftigen Feuer,

48) Montrol 211.
49) Derſ. 177, 178.

daß dieſe bald in Unordnung bis an das Fort zurückwichen. Hervilly wurde tödtlich verwundet. Während nun der untüchtige Puiſaye nichts that, wodurch die mißliche Lage der bedrängten Royaliſten hätte gebeſſert werden können, gaben einige der bei dieſen befindlichen Republikaner, denen es gelang zu ihren republikaniſchen Waffenbrüdern zu entkommen, dem General Hoche Kunde von der Örtlichkeit des Forts und wie es erſtiegen werden könnte[50]). Spät Abends am 2. Therm. (20. Jul.) ſandte dieſer Mannſchaft in drei Richtungen aus; eine Abtheilung, geführt vom General Menage, watete bis an die Bruſt im Meere die Küſte entlang; als der Tag anbrach, wurde von der engliſchen Escadre heftig auf ſie gefeuert; doch gelang es ihr, in das Fort zu dringen. Nun wichen die Emigranten nach der Spitze der Halbinſel zurück; auch von dem letzten Hügel, wo Sombreuil Widerſtand leiſtete, vertrieben, ſuchten ſie ſich nach den engliſchen Schiffen zu retten; aber nur wenige entkamen; als Hoche mit Kartätſchen auf die Böte feuern ließ, wagten dieſe nicht wieder ans Land zu kommen[51]); das Feuer von den engliſchen Schiffen aber traf Feind und Freund zugleich. Mitten im Handgemenge riefen Republikaner den Royaliſten zu, ſich zu ergeben, und verſicherten Schonung des Lebens; zu einer ſchriftlichen Capitulation kam es nicht, auch ging die mündliche Zuſicherung nicht von Hoche ſelbſt aus[51b]): doch ſtreckten die Royaliſten die Waffen. Sombreuil ſtellte ſich Hoche als Den dar, welcher bereit ſei zu ſterben, nur möge ſeinen Waffengenoſſen das Leben geſchenkt werden[52]). Hoche würde ihm ſeine Bitte gewährt haben, aber Tallien war mit Blad als Commiſſar des N.-C. in Hoche's Lager angekommen und Tallien, eben damals des geheimen Royalismus beargwohnt, und bedacht, die Meinung wieder für ſich zu gewinnen, weigerte ſich, irgend eine Capitulation anzuerkennen. Die Chouans zwar wurden großentheils in ihre

50) Das geſtehen Tallien und Hoche.

51) Montrol 350 aus den Mém. von Villeneuve.

51[b]) Daſ. 215.

52) Sombreuil's ſpäterhin an Hoche geſchriebenen Brief, worin eine Berufung auf das gegebene Wort, ſ. Correspondance secrète de Charette etc. S. 322.

Heimat entlaſſen, die Emigranten aber vor eine Militärcommiſſion geſtellt[53]). Zwar wurde eine anſehnliche Zahl der Emigranten durch die Menſchlichkeit der Escorte, der Gefangenwärter und der Richter gerettet, aber dennoch wurden außer dem Grafen Sombreuil und dem Biſchofe von Dol und den Prieſtern, die mit ihm gekommen waren, gegen 600 Emigranten erſchoſſen. Pitt ſagte bald nachher im Parlamente: „Es iſt kein engliſches Blut gefloſſen"; Sheridan erwiderte darauf: „Aber die engliſche Ehre aus allen Poren". Die Beute der Republikaner an Kriegsbedarf war ungemein groß[54]). — Graf Artois fuhr erſt am 26. Aug. ab von Portsmouth und landete auf L'Isle D'Yeu; aber nach vergeblicher Erwartung, daß Charette durch eine mächtige Demonſtration ihm die Hand bieten würde[55]), ſchiffte er, ohne die franzöſiſche Küſte betreten zu haben, ſich wieder ein[56]); er ſelbſt und das britiſche Cabinet mochten das Zweckloſe des Unternehmens einſehen.

Der Aufſtand der Vendeer und der Chouans hatte nur wenig durch jene Unternehmungen belebt werden können; höchſt niederſchlagend mußte die Kunde von ihrem unheilvollen Ausgange wirken. Was half es, daß Charette als Retorſion für die Hin-

53) Am Schluſſe ſeines 9. Therm. im N.-C. mitgetheilten Berichts ſagt Tallien: — elle (la commission militaire) est actuellement en activité, et s'occupe de l'application de la loi (Monit. 3, 315, p. 1269, erſte Columne); auch begannen die Hinrichtungen mit Sombreuil, dem Biſchofe von Dol ꝛc. ſchon 12. Thermidor. Am 17. Therm. waren noch 108 übrig, für welche Rettung zu hoffen war; dieſe aber wurden auf Befehl des Wohlfahrtsausſchuſſes in den erſten Tagen des Fructidor erſchoſſen. Fantin-Desodoards 6, 208. Es iſt offenbar, daß Tallien erſt durch eine Weiſung des Wohlfahrtsausſchuſſes beſtimmt wurde, die Emigranten zu opfern. Den höchſten moraliſchen Abſcheu aber erregt, was Tallien in demſelben Berichte vorbringt: Je tiens à la main un des poignards dont tous ces chevaliers étaient armés etc. (Le rapporteur présente ce poignard) — un animal en ayant été frappé, il a été vérifié que la blessure était empoisonnée (Monit. 1268); eben ſo ſehr, wenn es erlogen war, was kaum zu bezweifeln iſt, als wenn es wahr geweſen wäre.

54) S. Hoche's Bericht Monit. 3, 321, Siz. v. 17. Thermidor.

55) S. die Correspondance secrète de Charette etc. 36.

56) Montrol 219 f.

richtung der Emigranten ſeine republikaniſchen Kriegsgefangenen erſchießen ließ!

Wir haben nunmehr von dem Gange der Dinge in Paris zu erzählen, nämlich wie hier die Reaction, mit ſtarker Zumiſchung des Royalismus und nicht ohne Verbindungen mit den Emigranten, ſich zuletzt gegen den N.=C. ſelbſt wandte. Es iſt nochmals daran zu erinnern, daß mehre der ausgezeichnetſten Mitglieder der rechten Seite des N.=C., ein Lanjuinais, Boiſſy d'Anglas, Leſage vom Departement Eure und Loire ꝛc., Royaliſten in dem Sinne waren, daß ihnen eine conſtitutionelle Monarchie zuſagte [57]), ferner daß Lanjuinais, Gregoire u. A. von Verfolgung der Prieſter abmahnten, und daß überhaupt bei den milde geſinnten Deputirten die überſtrengen Maßregeln gegen die Emigranten gemisbilligt wurden. Dies genügte, um den Emigranten die Rückkehr zu erleichtern und großentheils gefahrlos zu machen. Sie benutzten die Gunſt der Umſtände und fanden ſich zahlreich ein zu Paris und in den Landſchaften [58]). Unbekannt blieb das nicht; es wurde mehrmals mit Beſchwerde und Rüge darauf hingewieſen: doch in der That blieben die Emigranten ungefährdet, in Paris wimmelte es von „Fremden"; die Vorſtadt S. Germain ward wieder bevölkert; das Palais=royal (Café Valois) und das Theater Feydeau wurden Sammelplätze zu Berathungen und Umtrieben der Royaliſten [59]). Bei Frau von Staël, die nach Paris zurückgekommen war, fanden die Emigranten Verwendung; der politiſche Einfluß jener Frau war ſchon damals von Bedeutung [60]). Ebenſo nachſichtig wurde gegen die der Deportation verfallenen, aber in Frankreich zurückgebliebenen Prieſter verfahren. Dieſe freilich hatten geſchworene Widerſacher in Dumont, Legendre ꝛc., und der erſtere brachte gegen prieſterliche Umtriebe in Verſailles das Geſetz in Ausführung [61]). Wiederum konnten Emigranten

57) Thibaudeau 179.

58) Monit. 3, 224, v. 3. Mai, 280, v. 28. Jun., 298, v. 12. Jul. Buchez et R. 36, 305.

59) P. F. Réal, Essai sur les journées des 13 et 14 Vendém. Par., an IV. S. 7.

60) Thibaudeau 132. Bailleul, Examen critique etc. 2, 209.

61) Monit. 3, 208. 211.

und Prieſter durch eine Reihe ihnen günſtiger Beſchlüſſe ermuthigt werden. Am 25. Prair. (13. Jun.) bewirkte Eſchaſſeriaux I. die Rücknahme des Decrets vom 2. Germ. d. J. 2, welches Weibern und Töchtern von Emigranten verbot, von ihren Gütern zu verkaufen und ſich an Fremde zu verheirathen [62]); am 11. Meſſid. (29. Jun.) wurde auf Lanjuinais' und Boiſſy d'Anglas' Betrieb das Geſetz vom 28. März 1793, welches die Emigranten für bürgerlich todt erklärte, an die Comités gebracht [63]), am 24. Meſſid. (12. Jul.) auf Lanjuinais' Mahnung das Geſetz vom 22. Aug. 1793, welches Auslieferung der Güter flüchtiger Prieſter von deren Eltern &c. gebot, zurückgenommen [64]). Aus ſolcher Geſinnung und dem indeſſen erfolgten Eintritte einer auch gegen das Ausland verſöhnlichen und zu Conceſſionen geneigten Stimmung ging der mit den ſpaniſchen Friedensverhandlungen [65]) zuſammenhängende Antrag Treilhard's hervor, die Tochter Ludwig's XVI. gegen die durch Dumouriez verhafteten Deputirten des N.-C. auszuwechſeln [66]). Nicht minder, daß in den Landſchaften an die Stelle entſetzter Terroriſten nicht blos Gemäßigte, ſondern ſelbſt dem Royalismus und den Emigranten zugethane unechte Republikaner in Ämter kamen. Wie viel oder wenig Royalismus nun im Hintergrunde wirken mochte, ſo hatten die Moderantiſten im N.-C. ſicherlich nicht die Tendenz, das Königthum der Bourbons zurückzuführen; ſie ſtanden wol außer aller Verbindung mit den Plänen und Umtrieben und Werbungen der letztern; dazu mochte eher ein Tallien als ein Boiſſy d'Anglas und Lanjuinais die Hand bieten. Lemaitre, vormals Generalſecretär bei den königlichen Finanzen, unterhielt eine Correſpondenz mit Agenten der Prinzen und ging auf Conſpirations-

62) Monit. 3, 268.

63) Daſ. 3, 284. Im Moniteur iſt die Rede von einem Geſetze des 10. März und 9. Floreal; aber an jenem Tage ward nichts gegen die Emigranten decretirt; es iſt ein Geſetz vom 17. Frim. d. J. 2, 7. Dec. 1793 (b. Duverg. 6, 406, Monit. 2, 79) zu verſtehen. Das Gedächtniß der Redner war hierbei nicht treu.

64) Duvergier 6, 134. Monit. 3, 298.

65) S. voriges Cap. S. 440.

66) Monit. 3, 285. Sitzung v. 12. Meſſid. (3. Juli.)

plāne ein[67]). Die Correſpondenz Lemaitre's und anderer Agenten der Bourbons, vollſtändig erſt nach dem 18. Fruct. bekannt gemacht, verzweigte ſich theils nach dem Hofe des Prätendenten in Verona, theils nach dem Lager Condé's, das ſich damals im Breisgau befand. Die Grafen Montgaillard und Antraigues, der Herr vom Flachslanden und der neufchateler Buchhändler Fauche-Borel waren mitwirkende Hauptperſonen; der engliſche Geſandte in der Schweiz, Wickham, und ſein Landsmann Crawfurd ſpendeten Geld, um eine Gegenrevolution in Gang zu bringen. An der Südoſtgrenze Frankreichs harrten Precy, Chavannes ꝛc. des Moments; in Lyon hatte man viele Parteigänger, namentlich Imbert-Colomès; in Paris ſollten einflußreiche Deputirte des R.-C. ins Spiel gezogen und zwei Compagnien Royaliſten gebildet, in drei Departements ſollte insgeheim geworben und machinirt werden. Die Hauptſache aber war, einen Feldherrn der Republik zu gewinnen, und Fauche-Borel und Graf Montgaillard übernahmen es, von Seiten Condé's Anträge an Pichegru zu überbringen. Nirgends waren die Werbungen des Royalismus ſo glücklich als hier; am 11. Aug. 1795 fand Fauche-Borel Gelegenheit, ſich Pichegru zu eröffnen[68]), Condé verſtand ſich zu einem Briefe an Pichegru, den Fauche-Borel ihm am 19. Aug. in die Hände ſpielte[69]); aber die Bethörtheit Condé's war ebenſo

67) Zur Beleuchtung der bourboniſtiſchen Umtriebe des Jahres 1795, die ſich unter dem Directorium bis zum 18. Fructidor fortſetzten, dienen 1) die bei Lemaitre gefundenen Papiere ſ. unten Not. 199, 2) die im J. 1797 erbeuteten Papiere Antraigues', 3) die Papiere, welche im Felleiſen des öſtr. Generals Klinglin an Moreau kamen. (Correspondance trouvée le 2. Flor. an V, à Offembourg, dans les fourgons du général Klinglin. Par. VI, 2 Vol.), 4) die Ausſagen Duverne's und Brotiers (ſ. folg. Buch, Cap. 1), 5) die Mém. de Fauche-Borel, Vol. I., 6) M. R. de de Montgaillard, Mémoire concernant la Trahison de Pichegru, Par. an XII, von Fauche-Borel hie und da berichtigt, 7) Bailleul, Rapport vom 26. Vent. d. J. 6 über den 18. Fruct. (mit Vorſicht zu gebrauchen), 8) Bourienne, Mém. 1, Chap. 15.

68) Fauche-Borel 1, 178 f.

69) Derſ. 247. Montgaillard, Mem. 16 — zur Charakteriſtik Condé's, des Chevalier sans peur et sans reproche et- sans jugement. Die Pièces ſ. daſ. 117 f.

groß, als der Succeß ſeiner Anerbieten an Pichegru; wir werden unten ſehen, was daraus hervorging. Die Berichte Lemaitre's von Paris aus gaben die beſten Hoffnungen; man täuſchte ſich über die Stimmung der Hauptſtadt und hielt für bourboniſtiſch, was nur antiterroriſtiſch, höchſtens conſtitutionell-monarchiſtiſch war [70]).

Die Manifeſtationen der Reaction gegen den Terrorismus, in deren Rücken der Royalismus nachdrängte, wurden indeſſen in der Mitte des Sommers zu Paris kühner und kühner. Die höheren Klaſſen der Geſellſchaft, die bürgerliche Ariſtokratie jeder Art, traten in Gegenſatz gegen den N.-C., ſeitdem dieſer nach Bewältigung der letzten Banden des Terrorismus auch der Verfolgung der unterdrückten Partei Schranken ſetzte. Die Geſinnung dieſer Art von Widerſacher des N.-C. iſt mit der der vormaligen Feuillans zu vergleichen. Die Royaliſten nun begannen dieſe in den Sectionen herrſchende Stimmung für ſich zu bearbeiten. Die Parteiſchriftſteller ſtellen jede die Motive zu den folgenden Bewegungen in ihrer Weiſe dar; die des N.-C. reden von Umtrieben der Emigranten, der Chouans und des Auslandes; engliſcher Zerrüttungspolitik gedenkt ſelbſt Boiſſy d'Anglas [71]); die der Sectionen wollten nur von Sicherſtellung gegen neuen Terrorismus wiſſen [72]). Eine den Comités ſehr

70) Der Exgraf Geslin in der Corresp. secrète de Charette etc. 511: — en général les esprits étaient mécontens du gouvernement, mais on se tromperait en concluant que tous voulussent y substituer l'ancien ordre de choses. Mettant à part la classe, malheureusement peu nombreuse, des honnêtes gens qui ne séparent pas leur roi de leur dieu, et une poignée d'artisans, laborieux et bien pensant, le reste n'aspirait qu'à un changement qui lui procûrat plus d'aisance, mais qui lui laissât sa licence, sa chimérique égalité, son irréligion: telle est, je frémis de le dire, mais j'en dois l'aveu, telle est la façon de penser des sept dixièmes de Paris. Er hatte wol Recht.

71) Monit. 3, 306.

72) So Vasselin in ſeinem Mémorial révolutionnaire de la Convention, Par. an V, 4 Vol. 8. Ebenſo des Cousin Jacques Testament d'un électeur de Paris, Par. an IV, worin der Vorwurf der Chouanerie mit ziemlich bündiger Argumentation zurückgewieſen wird. Daß aber die Royaliſten die Hand im Spiele hatten, ſieht man aus den Anführungen bei Bailleul, Examen 2, 215. 216, zu geſchweigen der Correſpondenz

ungünſtige und das Schlimmſte argwohnende Stimmung hatte übrigens die Kunde vom Tode des unglücklichen Königsſohns im Tempel hervorgebracht[73]). Bei den nun folgenden Reibungen ſah man Tallien's und Freron's Jeuneſſe dorée als eifrige Parteigänger gegen den N.-C. Ihr Parteizeichen blieb der Geſang des Reveil du Peuple im Gegenſatze gegen die Marſeillaiſe und der graue Rock mit ſchwarzem oder grünem Aufſchlage und Kragen[74]). Gegen Ende des Meſſidor kam es zu Tumulten in den Theatern und im Palais royal; die Marſeillaiſe wurde durch den Reveil du Peuple niedergeſungen[75]). Die Reactionspartei hatte ſich hiebei ſo gewaltthätig gezeigt, daß der N.-C. ein Decret dagegen zu erlaſſen für nöthig erachtete[76]). Zugleich wurde im N.-C. Rüge erhoben über das leidenſchaftliche Andringen der Sectionen, gefangenen Terroriſten den Proceß zu machen, und Beſchwerde geführt, daß Patrioten als Terroriſten verfolgt, daß noch immer eine Menge derſelben unter dem Vorwande des Terrorismus gefangen gehalten würden[77]): das Mal hatte es Wirkung: auf Gourdan's Vorſchlag wurde am 6. Therm. (24. Jul.) nicht nach dem Sinne der Sectionen, welche das Gericht nicht in der Hand des ihnen invidiös gewordenen N.-C. ſehen mochten, eine Commiſſion von 12 Mitgliedern des N.-C. zur Unterſuchung von dergleichen Proceſſen eingeſetzt und darauf der 9. Therm. mit Geſange der Marſeillaiſe und des Ça ira, gegen Bailleul's Begehren des Reveil du Peuple, begangen, wobei der Bericht Tallien's von dem Siege auf Quiberon das republikaniſche Gefühl zu erheben mitwirkte[78]). Dies ſprach ſich auch am

Lemaitre's. Ein durchaus unbefangenes Urtheil ſ. Lavalette, Mém. 1, chap. 10, wornach der Haß gegen den N.-C. höchſt bitter war, aber die allgemeine Stimme Freiheit und Republik wollte, und die verſtohlenen Winke, die in einzelnen Sectionen auf die Bourbons hin geſchahen, gänzlich unbeachtet blieben.

73) Vasselin 4, 237.

74) Réal a. O. S. 7. Vasselin 4, 252.

75) Monit. 3, 302. 303. 306. Vasselin 4, 233.

76) Monit. 3, 304.

77) Daſ. 3, 308. 312.

78) Daſ. 3, 315.

12. Therm. aus, als auf Daunou's Bericht als Princip für die neue Conſtitution unter Klatſchen beſchloſſen wurde, die Emigranten ſollten auf immer verbannt und die Käufer von Nationaldomänen in feſtem Beſitze derſelben ſein. Aber ſchon am 11. Therm. zeigte ſich das Reactionstreiben mit einem neuen Angriffe; eine Deputation der Section Montblanc begehrte Gericht über die Genoſſen des grimmigen (farouche) Robespierre und Epuration des N.-C.[79]). Bailleul unterſtützte das Geſuch. Darauf proteſtirte am 13. Therm. (31. Jul.) eine Deputation der Section des Obſervatoire gegen die Commiſſion der Zwölf und begehrte, man ſolle die Gefangenen durch eine Militärcommiſſion richten. Dies führte zu heftigen Debatten, wobei Dubois-Crancé in einer Apoſtrophe an die Deputation einmal wieder in die vormalige Rohheit des Ausdrucks verfiel[80]) und dadurch den Gemäßigten Ärgerniß, für ſeine Partei aber eine Blöße gab. Jedoch die Commiſſion der Zwölf wurde beibehalten und dagegen die Militärcommiſſion vom 4. Prair. aufgehoben. Dubois-Crancé verknüpfte mit der Entſchuldigung ſeines rohen Ausfalls am 17. Therm. (5. Aug.) eine Anklage der Reaction, zeigte an, daß ein Journal, La Quotidienne, Läſterungen gegen den N.-C. enthalte ꝛc. Bailleul und Heinr. Larivière beſtritten dies, und eine Maßregel zur Beſchränkung der Preßfreiheit half auch Legendre abwenden. Doch wurde am 21. Therm. (8. Aug.) Abfaſſung eines Geſetzes gegen verleumderiſche Journaliſten und gegen Verfälſcher von Schriften beſchloſſen[81]). Immitten dieſes Parteikampfes, wo ſelbſt der Girondiſt Louvet ſich gegen den Blutdurſt der Reactionspartei erhob[82]), wurde der echten Freiheit ein ſchöner

79) Das Wort hatte ſchon ein Mitglied des N.-C. 6. Thermidor ausgeſprochen. Monit. 3, 312.

80) Allez vou faire f.... f.... brigands que vous êtes. Monit. 3, 319, p. 1285.

81) Monit. 3, 325.

82) Je dirai que les agens de Robespierre ne sont pas les seuls ennemis que vous ayez à surveiller et à frapper. Sans toute c'étaient des hommes de sang, ceux qui, sous le règne de Robespierre, envoyaient l'innocence à l'échafaud; mais ne sont-ce pas des hommes de sang aussi, ces affreux Chouans qui, ayant surpris quelque dé-

Sieg gewonnen, als am 18. Therm. (5. Aug.) die peinlichen und tyranniſchen Formalitäten zur Erlangung von Certificaten des Civismus abgeſchafft wurden [83]). Während nun der Hader über die Commiſſion, auf deren Beſeitigung Heinr. Larivière am 19. Therm. angetragen hatte [84]), ſich fortſetzte, wiederholte eine Deputation der Section des Theatre français, deren Redner Fiévee war, die Aufforderung, daß der N.-C. ſich epuriren möge; am 31. Mai 1793 ſei die Tugend ausgetrieben worden, nunmehr müſſe man das Verbrechen fortſchaffen [85]). Um dieſelbe Zeit waren Klageſchriften aus den Departements eingegangen und die Reaction machte noch einen mächtigen Fortſchritt durch den Beſchluß, die durch Grauſamkeit auf Miſſionen in den Departements verrufenen Deputirten Lequinio, Laignelot, Lanot, Leſiot, Dupin, Bo, Piorry, Maſſieu, Chaudron-Rouſſeau, Laplanche und endlich auch, nach lebhafter Debatte, wo Legendre und Tallien die Partei der Angeklagten nahmen, Leſage von der Eure und Loire und Boiſſy d'Anglas aber die Anklage unterſtützten, am 22. Therm. (9. Aug.), Fouché zu verhaften [86]). Auch gegen Francaſtel und Hentz wurden wohlgegründete Anſchuldigungen erhoben; Lecomte rief, die Epuration ſei noch lange nicht vollſtändig; ihm entgegnete eine Stimme, man wolle nun wol an die Republikaner!

Der N.-C. war nun nahe daran, von der Reactionsfluth überwogt zu werden, und dieſe hatte mehr und mehr royaliſtiſche Färbung bekommen. Eben war der 23. Therm. (10. Aug.) feſtlich im N.-C. begangen worden, als Anzeige einging von

fenseurs de la patrie, leur ont arraché les yeux avec des tire-bourres? Zugleich aber erklärte ſich Louvet aufs nachdrücklichſte gegen Emigranten und — jamais le terrorisme nouveau ne parviendra à nous rendre la honte et le fardeau de la royauté. Monit. 3, 324.

83) Monit. 3, 323, S. 1301.

84) Seine Rede, Monit. 3, 323. 324, athmet den Geiſt der Reaction; eben ſie veranlaßte Louvet's obgedachte Reclamation.

85) Monit. 3, 325.

86) Die Debatten über dieſe letzten, zum Theil mit ſchwerer Schuld belaſteten Opfer der Reaction ſ. Monit. 3, 325—327. Boiſſy d'Anglas' Wort aber: Fouché n'a point eu de part au 9 thermidor: cette journée fut trop belle, pour avoir été déshonorée par son secours, war, wie ſchon oben bemerkt, unwahr und ſeiner nicht würdig.

bedenklichen Verſammlungen der Sectionen, von Schriften, die zur Herſtellung der alten Religion und des Königthums auffoderten [87]), und von der Gegenwart einer Menge Emigranten zu Paris, namentlich Malouet's und Jaucourt's, von Verſammlungen derſelben bei Frau von Staël [88]), von der großen Menge der im ſüdlichen Frankreich offenkundig auftretenden Royaliſten [89]) ꝛc. Jetzt trat der Wendepunkt im N.-C. ein; Louvet rief: „Es iſt Zeit, der Gegenrevolution ein Ende zu machen"; ein am 1. Fruct. (18. Aug.) erlaſſenes Decret gebot den Emigranten, binnen drei Tagen Paris zu verlaſſen. Aber mit Decreten war nichts mehr auszurichten; die Sache war zu ſchlimm geworden.

Zum Ausbruche eines Gewaltkampfes führte ein vom N.-C. der neuen Conſtitution angehängtes Wahlgeſetz. Schon ſeit dem 5. Meſſid. (23. Jun.) hatte dieſer über die neue Conſtitution debattirt. Die Conſtitution des J. 1793 war von dem Geſetzgebungscomité ganz bei Seite gelegt worden [90]); die Abfaſſung der neuen, dafür an die Stelle geſetzten war großentheils das Werk des ehrenwerthen Daunou [90]). Stürmiſche Sitzungen gab es bei den Verhandlungen darüber ſo gut wie gar nicht; mindeſtens nicht in dem Maße, daß Wirkungen davon auf das Volk oder umgekehrt der Volksbewegungen auf jene ſich gezeigt hätten; daher kann die Erörterung dieſer Conſtitution, die nicht durch ihre Entſtehungsgeſchichte, ſondern nur nach ihrer Vollendung eine hiſtoriſche Bedeutung hat, bis auf deren Eintritt verſchoben werden. Bewegt wurden die Verhandlungen, als es galt, über die Einſetzung zweier Abtheilungen des geſetzgebenden Corps [91]) — eine Lebensfrage der conſtituirenden N.-V. — zu entſcheiden; doch war man nunmehr überzeugt, daß das Zweikammerſyſtem angenommen werden müſſe; der Aufſtand des Prairial hatte hier den Ausſchlag

87) Um Paris wurden damals Anſchläge verbreitet: Peuple français, reprends ta réligion et ton roi légitime, et tu auras la paix et du pain. Monit. 3, 313, p. 1331.

88) Beides zeigte Legendre an am 11. Fruct. Monit. 3, 335.

89) Monit. 3, 352.

90) Mignet 385.

91) Monit. 3, 304. 305. 306.

gegeben. Viel zu reden gab des entwurfreichen Sieyes' Project einer Jurie constitutionnaire[92]), das jedoch nicht zur Ausführung kam. Der Erklärung der Rechte des Menſchen und Bürgers wurde eine Erklärung der Pflichten hinzugefügt. Die zweite Leſung des Verfaſſungsentwurfs ward am 30. Therm. (17. Aug.) beendigt. Jetzt brachte Baudin von den Ardennen im Namen des Geſetzgebungscomité, nach einem vortrefflichen einleitenden Vortrage, einem der Muſterſtücke parlementariſcher Beredtſamkeit dieſes Zeitraums[93]), einen durch die Sorge für das Beſtehen des neuen Werkes und durch die ſchlimmen Erfahrungen, die auf die Reſignation ſämmtlicher Mitglieder der conſtituirenden N.-V. gefolgt waren, endlich auch wohl durch den Bedacht auf Sicherſtellung der Mitglieder des N.-C. gegen weitere Reaction eingegebenen Vorſchlag: der geſetzgebende Körper der neuen Verfaſſung ſollte zu zwei Dritteln aus Mitgliedern des N.-C. beſtellt und nur ein Drittel von den Wahlverſammlungen frei erwählt werden, über die neue Verfaſſungsacte aber auch die bewaffnete Land- und Seemacht ihre Stimme abgeben[94]). Dieſer wurde ohne ſonderliche Erörterung am 2. Fruct. angenommen. Nach mehrtägigen Debatten wurde demnächſt decretirt, daß auch die Conventsdeputirten für jene zwei Drittel von den Wahlcollegien erwählt werden ſollten. Das verhängnißvolle, nicht legale, aber politiſch nothwendige[95]) Decret wurde am 5. Fructidor (22. Aug.) abgefaßt. Beſtätigt wurde es nach einem neuen Antrage Baudin's über die Wahlcollegien am 13. Fructidor, und in dieſem Decrete noch beſtimmt, daß, wenn die Wahlen zu den zwei Dritteln die Zahl von 500 Conventsmitgliedern nicht erfüllten, der N.-C. berechtigt ſein ſolle, die offen gebliebenen Stellen aus ſeiner Mitte zu be-

92) Monit. 3, 308, p. 1299.

93) Daſ. 3, 336. Sein Titel: Sur les moyens de terminer la révolution. Ebenſo ward das Decret vom 5. Fruct. betitelt.

94) In dem Decrete, b. Duvergier 8, 300, titre 2, art. 13, heißt es: Le jour où chaque armée exprimera son voeu, sera fixé par les députés en mission, qui régleront sommairement la forme de la délibération convenable aux localités et aux circonstances.

95) Wir ſtimmen hier ganz dem Urtheil Mignet's (p. 389) bei.

ſetzen[96]). Beide hatten den Charakter von Geſetzen, über welche, gleichwie über die Conſtitutionsacte, abzuſtimmen den Urverſammlungen das Recht weder ausdrücklich entzogen, noch überlaſſen wurde[97]).

Dieſe Decrete wurden nun zur Loſung für die dem N.-C. feindſelig geſinnten pariſer Sectionen. Ohne günſtige Wirkung blieb eine Reihe von Decreten, die im Sinne der Reaction erlaſſen wurden, nämlich der von Daunou am 5. Fruct. beantragte Conſtitutionsartikel, daß die Wohnung des Bürgers bei Nacht unverletzlich ſei[98]), das durch Mailhe betriebene Decret vom 6. Fruct., welches alle noch übrigen Volksgeſellſchaften für aufgelöſt erklärte, ein anderes, daß die fünf letzten Tage des Jahres nicht mehr Sansculottides, ſondern jours complémentaires heißen (7. Fruct.), ferner daß das viel beſprochene Geſetz über Gleichheit der Rechte bei der Erbſucceſſion keine rückwirkende Kraft haben ſollte (9. Fruct.)[99]). Dagegen ward die Gährung vermehrt durch den am 5. Therm. beſchloſſenen Conſtitutionsartikel, daß die Emigranten auf immer verbannt und ihre Güter confiscirt ſein ſollten, durch das Decret vom 13. Fruct., welches die Ausſtreichung auf der Emigrantenliſte ſuspendirte[100]), und ſelbſt durch einen heilſamen, aber in der Ausführung ſtockenden Beſchluß deſſelben Tages gegen die Agioteurs[101]), durch welche die allgemeine Noth beim unaufhaltſa-

96) Duvergier 8, 309, art. 6.

97) In dem Decrete des 5. Fruct. titre 2, art. 5 heißt es: Les assemblées primaires exprimeront leur voeu sur l'ensemble de l'acte constitutionnel, pour l'admettre ou le rejeter. Vgl. Not. 112.

98) Monit. 3, 340.

99) Daſ. 3, 340. 341. 343. Duvergier 8, 302. 303. 304.

100) Monit. 3, 340. 346. Doch hinderte dies nicht, in jener Zeit Talleyrand und den General Montesquiou auszuſtreichen. Monit. 3, 351. Der Erſtere war nicht eigentlich Emigrant, ſondern als er auf Miſſion in England ſich befunden, in Anklageſtand verſetzt und dadurch veranlaßt worden, im Auslande zu bleiben.

101) Monit. 3, 347. Wie wenig ein Decret helfen konnte, wo die Furcht vor der Guillotine nicht mehr den Geldwucher niederhielt, läßt ſich daraus erſehen, daß einige Zeit vorher 400 Agioteurs verhaftet worden waren, Monit. 3, 303, Sitzung v. 29. Meſſ. (17. Jul.), und nun 13. Fruct. doch wieder die bitterſten Klagen erhoben wurden.

men Sinken der Aſſignaten geſteigert wurde, und die man wohl Soldaten der Coalition nannte. Zugleich aber gab es den Sectionen Anſtoß, daß der N.=C. Truppen in einem Lager bei Paris verſammelt hatte[102]).

Die Wirkungen des Beſchluſſes vom 5. Fruct., welchen Saladin den Sectionen denuncirte[103]), zeigten ſich ſchon wenige Tage nach deſſen Bekanntwerden. Am 11. Fruct. beſchwerte ſich eine Deputation der Section du Mail über die Gegenwart von Soldaten bei Paris, ob man denn der Nationalgarde ſo ſehr mistraue?[104]). Darauf folgte eine Deputation der Section der Champs elyſées, deren Redner der jüngere (Charles) Lacretelle war; ihre Beſchwerde ging auf die Beſchränkung der freien Wahl zur neuen geſetzgebenden N.=V. und lautete faſt drohend[105]). Der N.=C. begnügte ſich mit dem Ausdrucke ſeiner Misbilligung, der aber auf Tallien's Antrag gedruckt und den Departements und Armeen zugeſandt werden ſollte[106]). Als nun ein Decret vom 12. Fruct. ſofortiges Gericht über die Verhafteten anordnete und jedem derſelben die Wahl zwiſchen drei Tribunalen ließ, gab dies neuen Stoff zum Unmuth; noch mehr das Wahldecret vom 13. Fruct.; die Section Lepelletier, vor den übrigen durch ihren Reactionseifer ausgezeichnet, ſandte am 16. Fruct. Deputirte mit Beſchwerde über das Lager und über Freilaſſung der Terroriſten. Chenier gab ihr eine energiſche Antwort[107]). Zugleich aber wurde die Sorge

102) Außerdem war die Errichtung eines eigenen Corps zur Wache bei dem N.=C. 4. Therm. beſchloſſen worden. Monit. 3, 309.

103) Thibaudeau 188. Réal 10.

104) Monit. 3, 344. Es erinnert an Mirabeau's berühmte Adreſſe. Thibaud. 189.

105) La carrière qui vous reste à parcourir est bien courte pour le nombre de bienfaits que vous avez à répandre; craignez de perdre un seul instant, et venez ensuite, venez avec confiance vous présenter aux suffrages du peuple; méritez son choix et ne le commandez pas.

106) S. die bittere Klage im Sinne der Sectionen über dieſe „Diffamation" bei Vasselin 4, 258.

107) U. a. vous n'avez pas bésoin de rappeler à la convention ses devoirs; elle ne les a jamais méconnus (?); elle ne laissera pas avilir ses dernières séances par quelques ambitieux subalternes qui

des N.=C. über den Geiſt der Reaction, der anfing, ſich gegen ihn in Maſſe zu richten, durch wiederholte Anzeigen von der Menge im Süden befindlicher Emigranten, von ſchriftlichen Aufrufen, ſich dem Joche des N.=C. zu entziehen, von prieſterlichen Umtrieben beſchäftigt. Daher das von Freron bewirkte ſtrenge Decret vom 20. Fructidor (6. Sept.), durch welches die Prieſter, welche der Deportation unterliegen ſollten, zwar dieſer entzogen, aber dagegen zur Verbannung verurtheilt wurden, und das mehre Tage nachher, als ſchon die Bewegungen der Sectionen drohend geworden waren, am 21. Sept. erlaſſene Decret, welches die Eltern von Emigranten und die nicht deportirten unbeeidigten Prieſter von allen öffentlichen Ämtern ausſchloß[108]). Auf die Truppen konnte der N.=C. mit Zuverſicht rechnen; unbezweifelt war der republikaniſche Geiſt bei ihnen, frei von aller Parteiung, vortrefflich und nirgends beſſer als bei ihnen; dem N.=C. war dies wohl bekannt; daher ließ er, allerdings ſehr unconſtitutionell, die Armee über die Conſtitution ihre Stimme abgeben. Pichegru's Verrath wurde damals wol kaum geahnt, und wenn auch, ſo war ſeine Armee anderes Sinnes als er, und er durfte ſich nicht durch Oppoſition gegen den N.=C. bloßgeben. Adreſſen, welche die Annahme der neuen Conſtitution ausſprachen, gingen raſch und zahlreich ein. Dies hinderte jedoch nicht im mindeſten die weitere Entwickelung der Entwürfe der Sectionen.

Die Urverſammlungen wurden am 20. Fruct. (6 Sept.) eröffnet. In Paris war der Zudrang dabei bedeutend[109]). Die thätigſten Urheber einer Bewegung gegen den N.=C. waren Miranda und Servan, vordem Generale, Quatremere=de=Quincy, der jüngere Lacretelle, Fievée, Langlois, Richer=Serizy; auch Tronçon du Coudray, Laharpe, Lemaitre, der Advocat Archambaud, Vaublanc, Regnauld=de S. Jean d'Angely waren geſchäftig. Journale und Pamphlets eines Marchena, Pon=

veulent dominer sans cesse; elle sait les apprécier et ne les range pas avec les citoyens qui n'aiment la liberté que pour la liberté etc. Monit. 3, 350.

108) Daſ. 3, 354 und 4, 2.

109) Vasselin 4, 260.

celin, Ladevèze und Richer-Serizy führten eine kühne aufregende Sprache[110]), Rovère that die Dienſte eines Spions im N.-C.[111]). Der von den Sectionen zu nehmende Gang ward von der Section Lepelletier vorgezeichnet. Dieſe verfaßte gleich am 20. Fruct., vor der Abſtimmung über die Gültigkeit der Decrete vom 5. und 13. Fruct., eine Erklärung, daß, kraft der Volksſouveränetät, jeder einzelne Bürger von Paris und alle insgeſammt das Recht hätten, frei ihre Meinung über die Conſtitution, ſowie über das Decret vom 5. Fructidor auszuſprechen, und dabei unter den unmittelbaren Schutz der Urverſammlungen geſtellt ſein ſollten[112]); darauf betrieb ſie die Erwählung von 48 Sectionscommiſſaren zu einem Central-

110) Monit. 4, 1. 31. Réal 16. Napoléon, Mém. 3, 86. über Marchena, einen damals berufenen Literaten, ſ. die Galérie des Contemporains.

111) Thibaudeau 201.

112) Derſ. 190. Dies der fameux acte de garantie. Réal 11. Deux amis 13, 165. Vasselin 4, 261. Er lautet: Les citoyens de Paris réunis en assemblées primaires, considérant, qu'à l'instant où un peuple resaisit les droits de la souveraineté dont il avait été depouillé par une longue tyrannie, le premier devoir de chacun envers tous, est d'émettre, sans aucune espèce de crainte, son opinion sur les moyens de salut public, et que le premier devoir de tous envers chacun, est de lui garantir de toutes leurs forces morales et physiques ce droit impréscriptible et inviolable de la liberté absolue d'opinion. Considérant que le peuple assemblé pour délibérer sur ses lois et son gouvernement ne peut et ne doit être influencé par aucune espèce d'autorité, que les pouvoirs de tout corps constituant cessent en sa présence; qu'attaquer, en quelque temps que ce soit, un seul citoyen pour son opinion, c'est un attentat à la souveraineté du peuple etc. etc...... Ont arrêté et arrêtent ce qui suit: Tout citoyen a droit d'émettre librement son opinion sur la constitution présentée à l'acceptation du peuple, comme à l'égard du décret du 5 fructidor etc., et généralement sur toutes les mesures de salut public. A cet effet, chaque citoyen en particulier, et tous les citoyens de Paris en général sont placés sous la sauvegarde spéciale et immédiate de leurs assemblées primaires et respectives, et des 47 autres assemblées primaires de cette cité. Es fällt in die Augen, daß die Vindication des Rechts, über das Decret vom 5. Fructidor mit abzuſtimmen, Hauptpunkt der Erklärung iſt.

comité und zur Abfaſſung einer authentiſchen Declaration der Geſinnungen der Einwohner von Paris, die in die Departements geſandt werden ſollte[113]). Die Luſt, für das, was bei den Wahlen zum N.-C. geſchehen war, Vergeltung zu üben, zeigte ſich nun auch in der Ausſchließung terroriſtiſcher oder ſansculottiſcher Bürger aus den Urverſammlungen[114]). Bei den erſten Anzeigen im N.-C. decretirte dieſer, es ſolle für Hochverrath gelten, wenn ein Comité aus Deputirten der Sectionen gebildet würde; bei Beſchwerden über Ausſtoßung von Bürgern aus den Urverſammlungen mahnte Legendre zur Anwendung der Gewalt[115]). Nun aber kamen Meldungen, daß mehre Sectionen die beiden Decrete verworfen hätten; unter vielen andern kündigte am 27. Fruct. die Section des Theatre français ihren derartigen Beſchluß in drohender Sprache an[116]). Auch hier das Gegenbild zu den Deputationen des Auguſts und Septembers 1792. Am letzten Tage des J. 3, 22. Sept., begehrten Deputirte der Section Lepelletier das noch immer nicht ins Werk geſetzte Gericht über Pache, Bouchotte, Chretien ꝛc. und drohten mit Unheil[117]). Um dieſelbe Zeit waren Nachrichten von Unruhen in Chartres, Chateauneuf und andern Orten um Paris eingegangen[118]).

Am 1. Vendemiaire des J. 4, 23. Sept. 1795, ward dem N.-C. das Reſultat der Abſtimmung der Urverſammlungen über die neue Conſtitution und die Decrete vom 5. und 13. Fruct. vorgelegt; daraus ergab ſich, daß von 958,226 Stimmenden 914,853 die Conſtitution angenommen und 41,892 dieſelbe ver-

113) Thibaudeau 190. Vasselin 4, 264.

114) Moniteur 3, 356. Vgl. oben Bd. 1, 534.

115) Daſ. 3, 355. Buchez et R. 37, 21.

116) Convention nationale, encore quelques jours et la vérité éclatera! Tu la connaitras, mais trop tard. Tu verras s'il valait mieux écouter la voix de tes flatteurs, que celle des hommes francs qui consentaient à oublier des crimes..... Quand on trompe tout le monde, on mérite d'être trompé par tout le monde. Monit. 3, 360.

117) Si justice n'est pas faite de ces scélérats, nous craignons les plus grands malheurs. Monit. 4, 3.

118) Monit. 3, 366. Réal 14. 19. Sie wurden durch Bourdon v. d. Oiſe raſch unterdrückt.

worfen hatten, und daß über die Beſchlüſſe des 5. und 13. Fruct. 263,131 abgeſtimmt, 167,758 dieſelben angenommen, 93,373 dagegen proteſtirt hatten. Die Armeen hatten insgeſammt zuſtimmende Adreſſen eingeſandt. Der Präſident erklärte darauf im Namen des franzöſiſchen Volkes, daß dieſes die neue Verfaſſung angenommen habe und proclamirte ſie als Grundgeſetz des Staates. Daſſelbe gelte von den Decreten des 5. und 13. Fruct. Darauf wurden die Wahlverſammlungen auf den 20. Vendem. zuſammenberufen, zugleich aber decretirt, es ſollen keine collectiven Petitionen mehr angenommen werden, wodurch die Petitionstaktik der Sectionen ſiſtirt wurde[119]). Unmittelbar darauf folgten tumultuariſche Bewegungen im Palais-royal mit dem Rufe, der N.-C. habe falſchen Bericht über die Beſchlüſſe des Fructidor gegeben — was wol nicht ungegründet war[120]) —; dieſe ſeien gegen die Souveränetät des Volkes; es wurden Schreckensgerüchte, wie im J. 1789, verbreitet, von den unheildrohenden Entwürfen der buveurs de sang geredet; in den nächſtfolgenden Tagen geſchahen Schüſſe auf die bewaffnete Macht, junge Leute zogen durch die Straßen und ſchrieen: „Nieder mit den beiden Dritteln"[121]). Der N.-C., in welchem die Girondiſten, außer Bailleul und Louvet, der ſogar einen Jacobinerclub herſtellen wollte, ſich paſſiv verhielten[122]), gab indeſſen mehre verhaftete Terroriſten frei und erließ warnende Decrete am 3. und 4. Vendem., nämlich die Bewohner von Paris ſollten für die Sicherheit der Nationalrepräſentation einſtehen, im Fall eines Attentats aber die neue geſetzgebende Verſammlung in Chalons eröffnet werden und Truppen gegen Paris marſchiren; ferner alle Präſidenten und Secretäre von Urverſammlungen, die etwas den letztern Fremdartiges vorlegten oder unterzeichneten, ſollten des Attentats

119) Monit. J. 4, 5. Buchez et R. 37, 25. Darum wurde 7. Vend. eine Deputation von 25 Sectionen zurückgewieſen. Monit. 4, 10. Réal 13.

120) S. die Ausſtellungen gegen den Calcul des N.-C. b. Vasselin 4, 285. 287.

121) Réal 13. Moniteur 4, 7.

122) Thibaudeau 199. 200. Bailleul ſprach 11. Vend. im Einverſtändniß mit Barras und Legendre rügend gegen die Sectionsumtriebe. S. darüber Bailleul, Examen 2, 213.

gegen die öffentliche Sicherheit ſchuldig ſein. Zur Begütigung ſollte der, nach dem Vorgange eines frühern eben der Art gefaßte Beſchluß (4. Vendem.) dienen, daß jedes Mitglied des N.-C. Rechenſchaft von ſeinem vormaligen und gegenwärtigen Vermögen zu geben habe und das verheimlichte ſequeſtrirt werden ſolle, desgleichen eine Proclamation, worin die Pariſer vor Übelwollenden gewarnt wurden, die bewaffnete Macht umher ſei nur zur Sicherſtellung von Perſon und Eigenthum verſammelt[123]). Auch das am 10. Vendem. (2. Oct.) gefaßte Decret, daß die Sitzungen des N.-C. ſtatt am 15. Brum. ſchon am 5. Brum. enden ſollten[124]), und die am 11. Vendem. im N.-C. gehaltene Leichenfeier zum Andenken von 47 Deputirten, die als Opfer der Decemviraltyrannei gefallen waren[125]), wobei zugleich der Tag der Verhaftung der Girondiſten, welche den Proteſt gegen den 31. Mai unterzeichnet hatten, vergegenwärtigt wurde, war wohl geeignet, antiterroriſtiſche Gemüther zu beruhigen. Aber der Aufwiegelung der Sectionen, die mehr als einerlei Hebel hatte und doch ohne eigentliche Begeiſterung, ohne den Trieb eines mächtigen Gedankens war, geſchah dadurch nicht Einhalt. Daß am 7. Vendem. eine Deputation von 27 Sectionscommiſſaren, welche die berufenſten Republikaner im N.-C. anklagen ſollte[126]), nicht angenommen wurde, ſteigerte die Erbitterung; die Unterdrückung der Unruhen in Dreux, Verneuil ꝛc., wo ſich eine Sympathie mit den Sectionen gezeigt hatte, wurde als blutiger Terrorismus dargeſtellt. Während des Trauerfeſtes gelangte an den N.-C. durch Daunou die Anzeige von einem Beſchluſſe der Sectionen Lepelletier, Theatre français, Butte des Moulins und Brutus vom 10. Vendem., welcher die Wahlverſammlungen auf den 11. Vendem. in den Saal der Section Theatre français berief und auch auf bewaffnete Macht lautete[127]). Darauf decretirte der N.-C. ſo-

123) Monit. 4, 7. 8.

124) Daſ. 4, 15. Réal 20.

125) Die Namen ſ. Monit. 4, 15, p. 158. Es ſind außer den Girondiſten: Philippeaux, Camille Desmoulins, Manuel.

126) Réal 20. Vgl. oben Not. 119.

127) Den Text ſ. Monit. 4, 16. Vgl. Buchez et R. 37, 37. Deux amis 13, 377. Réal 21. Vasselin 4, 290. Das letzte der considé-

fortiges Auseinandergehen der Urverſammlungen, welche gewählt hätten; von den übrigen ſolle keine nach dem 15. Vendem. zuſammenbleiben, die Wahlverſammlungen aber nicht vor dem 20. Vendem. eröffnet werden; zugleich, die Sitzung des N.-C. ſolle permanent ſein.

Indeſſen hatten ſich die pariſer Wahlherren in der Section des Theatre français im Odeon unter dem Vorſitze des alten Herzogs von Nivernois, eines Dichters der königlichen Zeit, der von dieſem Liebesdienſte den Tod erwartete[128]), verſammelt; das erſt am Abende bei Fackelſchein ausgerufene Decret des N.-C. wurde hier und in andern Sectionen mit Hohngeſchrei aufgenommen[129]). Von den Sectionen waren 44 im Aufſtande und gegen 20—30,000 Mann Nationalgarden, freilich ohne Kanonen und ohne die Vorſtädter von S. Antoine, welche vielmehr dem N.-C. ihre Anhänglichkeit erklärt hatten[130]), bereit, die Waffen gegen den N.-C. zu ergreifen. Die Stärke derſelben waren die Grenadier- und Jägercompagnien, die übrigen, basses compagnies genannt, waren nicht vollſtändig organiſirt[131]). Als jedoch Abends der General der Armee des Innern, Menou, mit Truppen heranzog, zerſtreute ſich die Verſammlung. In der Nacht nun erließ der N.-C. einen Aufruf an

rants lautet: Considérant enfin qu'il est temps que le peuple songe lui-même à son salut, puisqu'il est trompé, trahi, égorgé par ceux qui sont chargés de ses interêts..... Der 4. Art.: Chaque assemblée primaire prendra les mésures nécessaires pour que les électeurs soient accompagnés jusqu'au théâtre français, par une force armée, capable d'assurer leur marche. Zur Geſchichte der nun folgenden Tage ſ. außer Réal die officiellen, aber ſtark parteiiſchen, Berichte von Merlin v. Douai, Monit. 4, 18 und Buchez et R. 37, 32 f., von Barras, der offenbar mitunter lügt, Monit. 4, 35. 36. Buchez et R. 37, 46 f., und zu ſeiner Beurtheilung Thibaudeau 245; endlich Napoléon, Mém. 3, 83 f. Danican, Les brigands démasqués enthält faſt nur Schmähungen.

128) Vous me menez à la mort, ſagte er zu Denen, die ihn abholten. Thibaudeau 208.

129) Réal 33. Thibaudeau 208.

130) Moniteur 4, 8. Außerdem die Section der Thermes und der Gardes françaiſes.

131) Thibaudeau 210.

die Sanſculotten, welche bei früheren Inſurrectionen tüchtige Dienſte geleiſtet hatten und in Maſſen umherſtanden. Am 12. Vendem. (4. Oct.) frühmorgens erſchien vor dem N.-C. eine Deputation derſelben, als der „Patrioten von 1789"; etwa anderthalbtauſend verwegene, ſchlagfertige Sanſculotten, untermiſcht mit verabſchiedeten Militärs[132]), waren zur Hand; ihre Deviſe war Freiheit, Gleichheit, Einheit. Dubois-Crancé bemerkte, das ſei die erſte Antwort an die Tumultuanten, Flintenſchüſſe würden die zweite ſein. Man bildete aus den Patrioten ein „Bataillon ſacré", welchen Namen Tallien vorgeſchlagen hatte. Sie leiſteten dem N.-C. einen Schwur der Treue. Nicht außer Beziehung zu dem Bemühen des N.-C., die Menge ſich geneigt zu machen, ſtand die am 12. Vendem. beſchloſſene Rücknahme des Geſetzes vom 17. Sept. über die Verdächtigen, welches auch der Reaction bequemes Werkzeug geworden war, des Decrets vom 5. Vent. des J. 3, welches allen nach dem 10. Therm. entſetzten Beamten Hausarreſt gegeben, und eines Decrets vom 21. Germinal, welches die Entwaffnung einer Menge Bürger angeordnet hatte[133]). Die 44 Sectionen erklärten nun, daß ſie keine Befehle vom N.-C. mehr annehmen würden, erließen aufregende Proclamationen[134]), den ganzen Tag lärmte der Generalmarſch durch die Straßen, und bewaffnete Scharen ſammelten ſich in der Section Lepelletier, deren Centralpunkt das Kloſter Filles S. Thomas in der Straße Vivienne war, wo heut zu Tage die Börſe. Der N.-C. hatte Truppen aus dem Lager in die Stadt gezogen; aber die Generale waren ohne Eifer und Energie[135]), ſie thaten nichts, das Zuſammenrücken der bewaffneten Macht der Sectionen zu hindern; Desperrières, einer derſelben, ließ ſich

132) Daß jeder dieſer Patrioten eine Bürgerkarte habe vorzeigen müſſen, berichtet Merlin b. Buchez et R. 37, 36, von Militärs Barras, daſ. 48. Man hing dem Schmutze des Pöbelaufgebots einen Mantel um.

133) Monit. 4, 15.

134) Citoyens, hieß es darin, le règne de la terreur, du pillage et de la mort, va reprendre sa fatale énergie, la convention va nous remettre entre les mains des bourreaux; vos femmes, vos enfans vont être massacrés. Réal 35.

135) Réal 39.

fieberkrank melden. Den Befehl über das Patriotenbataillon lehnte Menou ab, „er wolle nicht Banditen commandiren“ [136]); ſie wurden nun unter des alten, würdigen Berruyer's Befehl geſtellt. Erſt gegen Abend ſetzten ſich die Colonnen gegen die Sectionsmänner in Marſch. Menou war von dem Deputirten Laporte begleitet; keiner von beiden hatte rechten Ernſt zum Angriffe; ſie ſcheuten ſich, Bürgerblut zu vergießen [137]), ſie unterhandelten, ließen ſich durch Verſicherungen zufriedenſtellen, und nach einem Vertrage beiderſeitigen Rückzuges zogen ſie mit den Soldaten ab, ohne einen Schuß gethan zu haben; die Mannſchaft der Sectionen aber blieb zuſammen. Die Nachricht davon brachte im N.-C. ſtürmiſche Bewegungen hervor, Menou wurde Verräther geſcholten und auf ſeine Verhaftung angetragen.

Der dreizehnte Vendemiaire (5. October), das Gegenſtück zum 31. Mai und 2. Jun. 1793 [138]), wurde der Tag der Entſcheidung. Die Sectionen hatten verſäumt, am Abende des 12. Vortheil von Menou's Unentſchloſſenheit zu ziehen. Frühmorgens ernannte der N.-C. Barras zum Chef der bewaffneten Macht, Delmas, Laporte und Goupilleau von Fontenay zu ſeinen Adjutanten. Nun ward der Name Bonaparte's genannt. Dieſer hatte während des Terrorismus in dem jüngern Robespierre einen Patron gehabt; ja der ältere Robespierre ſoll damit umgegangen ſein, ihm ſtatt Hanriot's den Befehl über die pariſer Nationalgarde zu übertragen, Bonaparte aber ſich deſſen geweigert haben [139]). Bekannt als eifriger Terroriſt, ward er in der Zeit der Reaction am 6. Aug.

136) Barras mindeſtens gab ihm Schuld, geſagt zu haben, qu'il ne voulait point marcher avec un tas de scélérats et d'assassins organisés en bataillon de patriotes de 1789. Buchez et R. 37, 47.

137) Nach Barras ſollte Menou geſagt haben: Que si quelque soldat s'avisait d'insulter les bons citoyens de la section Lepelletier, il lui passerait son sabre au travers du corps. Buchez et R. 32, 48.

138) Garan-Coulon, Monit. 4, 16.

139) Zuerſt in den Mém. de Lucien Bonaparte I, 38 kommt, ſo viel ich weiß, dieſe Angabe vor. Später hat ſie Coston 2, S. 47 (d. überſ.) benutzt.

1794 verhaftet[140]), bald losgelaſſen und wieder in Function geſetzt[141]), im April 1795 aber durch Aubry verabſchiedet[142]). Dies führte ihn nach Paris, wohin ihn Junot begleitete. Seine Vorſtellungen bei Aubry waren fruchtlos; man bot ihm eine Generalsſtelle bei der Armee in der Vendee an; dieſe ſchlug er aus und lebte nun einige Zeit in Zurückgezogenheit zu Paris[143]); doch ſeit Aubry's Austritte aus dem Wohlfahrtsausſchuß war er durch Doulcet von Pontecoulant und Letourneur, denen er ſich durch einen meiſterhaften Entwurf über die Führung des italieniſchen Kriegs empfohlen hatte, bei der Direction der Armeebewegung angeſtellt[144]). Er befand ſich unter den Umſtehenden, als über die Wahl eines Chefs der bewaffneten Macht berathſchlagt wurde. Bald darauf ließ ihn Barras rufen und im Comité ward er zu deſſen Unterbefehlshaber ernannt[145]), und von Barras ihm die Anordnung

140) Coston 2, 57.

141) S. Coston 2, 60 gegen Bourienne's angebliches Abſetzungsdecret.

142) Coston 2, 83. Napoléon, Mém. 3, 72. Monit. 5, 325.

143) Bonaparte machte damals die Bekanntſchaft Talma's; dieſer wurde ſein Freund und ſoll ihn mit Geld unterſtützt haben. In den Memoirs of colonel Maceroni, late aide-de-camp to Joach. Murat, Lond. 1838 (ſ. Blätter f. lit. Unterhaltung 1839, S. 752) kommt ein Brief Bonaparte's an Talma vor, worin er dieſen von Toulon aus, 3. Jan. 1794, um einen Vorſchuß erſucht; aber dieſer Brief verräth ſeine Unechtheit grob genug durch das bloße Datum und die in jene Zeit verſetzte Erwähnung Aubry's. — Die Schrift: Bourienne's Irrthümer 1, 20, will auch nicht zugeben, daß Bonaparte damals pecuniär genirt geweſen ſei. Was von Bonaparte's Vorhaben, nach Conſtantinopel zu gehen, als einem Abenteuerplane, erzählt wird, erhält ſeine Berichtigung aus Coston 2, 109; nämlich Bonaparte richtete an den Wohlfahrtsausſchuß ein Geſuch, ihn dahin zur Organiſation der türkiſchen Artillerie zu ſenden und dies in Bezug auf einen deshalb von der Pforte geäußerten Wunſch und die damalige Vermuthung eines Krieges mit Rußland. — Aus Chambray, Hist. de l'Expédit. en Russ. Vol. 1, 382 f. iſt übrigens bekannt, daß Bonaparte 1789 den Gedanken hatte, im ruſſiſchen Heere gegen die Türken Dienſt zu ſuchen.

144) Napoléon, Mém. 3, 74 88.

145) Im N.-C. kam dies nicht vor; Napoleon's Erzählung 3, 84, wo er von Tribünen redet, iſt durch Verſetzung der Ernennungsſcene in die Verſammlung des Comité der Vierzig zu vervollſtändigen. Nach Coston 2, 124 ſchlug Carnot dem um einen tüchtigen Anführer verlegenen Barras, Bonaparte vor; dieſer Erinnerung aber bedurfte Barras wol nicht.

des Militäriſchen überlaſſen. Auch Brune, Cartaux, Gardanne, Loiſon und eine Menge durch Aubry entlaſſener Officiere wurden angeſtellt. Bonaparte's Adjutanten waren Junot, Lemarrois und Muiron. Es war vier Uhr Morgens als Barras' und Bonaparte's Thätigkeit begann. Die bewaffnete Macht des N.-C. beſtand aus etwa 8000 Mann, nämlich einigen Bataillonen der Truppen des Lagers bei Paris, den Grenadieren des N.-C., der Policeiwache und aus dem Patriotenbataillon, das durch Zuzüge aus den Sectionen von S. Antoine, Quinze-Vingts, Popincourt und Montreuil, welche Freron aufgeboten hatte[146]), auf einige tauſend Mann angewachſen war; auch zur Bedienung des Geſchützes wurden dergleichen Patrioten nebſt vormaligen Gendarmen angeſtellt. Einen glücklichen Moment benutzte Bonaparte, als er den Hauptmann Murat ausſandte, ſich des ſchweren Geſchützes im Lager von Sablons, vierzig Kanonen, zu bemächtigen Die eben zu demſelben Zwecke anrückende Mannſchaft der Section Lepelletier räumte das Feld. So blieben denn die Sectionen ohne Geſchütz. Bonaparte beſetzte die Quais vom Pontneuf bis zu den Champs elyſées, und ſämmtliche Zugänge zu den andern Seiten der Tuilerien; die aufgeſtellte Mannſchaft war ſpärlich; das Geſchütz die Stärke derſelben[147]). In den N.-C. ſandte Bonaparte 800 Gewehre und Patrontaſchen für die Conventsdeputirten[148]). Auf den Fall einer Auseinanderſprengung war S. Cloud zum Sammelplatz der Vertriebenen beſtimmt[149]).

Die Sectionen waren nicht müſſig geweſen. Eine Centralcommiſſion von elf Mitgliedern hatte ſich in der Section Lepelletier unter Richer-Serizy's Vorſitze, eine Militärcommiſſion unter Lafond, vormaligem Garden des Königs, conſtituirt; die Sectionen hatten ſich der Pferdedepots, des öffentlichen Schatzes und der für die Truppen des N.-C. beſtimmten Transporte von Lebensmitteln bemächtigt, ſie behielten Conventsdeputirte als Geißeln zurück, ächteten die Comités des

146) Réal 47.

147) Napoléon, Mém. 3, 90.

148) Daſ. 3, 93.

149) Barras b. Buchez et R. 37, 52.

N.=C. und beſtellten ein Revolutionstribunal. Es ließ ſich erkennen, daß ſie gedachten, ihrem Siege blutige Strafgerichte folgen zu laſſen. Befehlshaber der Sectionsmannſchaft waren Duhoux und Danican, beide vorher Generale ohne Auszeichnung, der letztere, als Anführer gegen die Vendee, der Feigheit beſchuldigt und ſicherlich von nur mittelmäßigen Gaben; er war erſt kürzlich aus Rouen zum Commando gegen den N.=C. nach Paris gekommen[150]). Die Sectionsbataillone beſetzten die ganze Straße S. Honoré, die Kirche S. Roch, den Platz Vendome und das Palais=royal. Als nun ein Schreiben Danican's an die Comités Entwaffnung der „Patrioten" begehrte, kam es zu einer Discuſſion zwiſchen den nachgiebigen und den energiſchen Mitgliedern derſelben; Bailleul wollte die „Aſſaſſins" aus dem Patriotenbataillon entfernt haben, Boiſſy d'Anglas ſprach für Gewährung der Conferenz, die Danican begehrte; doch Collombel's Proteſt gab den Comités Entſchloſſenheit; Sieyes aber zog im kritiſchſten Momente, als die Vierzig den Kopf verloren hatten, Bonaparte an ein Fenſter und ermahnte ihn, zu handeln[151]); auch im N.=C. zeigte ſich eine Partei zu Unterhandlungen geneigt; Gamon brachte in Vorſchlag, eine Proclamation an die Pariſer zu erlaſſen und Aufklärung über die Rüſtungen zu geben, aber Chenier's Ausruf: „Für uns gibt es jetzt nichts als Sieg oder Tod!" beſeitigte dies; Lanjuinais bemühte ſich umſonſt, das Wort zur Abmahnung vom Bürgerkriege zu erlangen[152]). Gleich darauf begann das Gefecht.

Nachmittags gegen halb fünf zogen die Sectionsbataillone

150) Levasseur 3, 25. Réal 56: Le plus bavard, le plus fanfaron, et en même temps le plus nul des hommes. — Espèce de caporal bavard. Montgaill. 7, 157.

151) Réal 57. Mém. de Napol. Camp. 1, 48. Sieyes: Vous les entendez, général; ils parlent quand il faudrait agir etc.... Vous n'avez rien à faire ici: allez, général, prenez conseil de votre génie et de la position de la patrie: l'espérance de la république n'est qu'en vous. Ob Sieyes gerade das geſagt hat? Eine Anmahnung der Art ſieht ihm jedoch ganz ähnlich. In Napoleon's Intereſſe war es übrigens noch 1820, auf eine ſolche Autoriſation ſich berufen zu können.

152) Zur Ergänzung des Moniteur, 4, 15, p. 60, ſ. Réal 59.

aus den Straßen und über die Brücken heran; mit halbem Willen und mangelhafter Einſicht, ſchlecht angeführt und ohne genauen Zuſammenhang ihrer Bewegungen. Zwar hatten ſie nicht verſäumt, die Häuſer um den N.-C. zu beſetzen, um von hier aus ein Straßengefecht zu liefern[153]); doch entſcheiden ſollte der Anmarſch ihrer Colonnen gegen die Tuilerien. Aber jene waren nicht entſchloſſen zu raſchem, energiſchem Angriffe; die vorderſten Reihen Derer, die gegen den Carrouſelplatz anrückten, hatten das Gewehr im Arm, den Hut in der Luft und ſchienen bereit, zu fraterniſiren[154]), oder, nach den Einflüſterungen der Anführer, zu erwarten, daß die Truppen des N.-C. ihnen die Hand bieten würden; die Menge, „ein Haufen Thoren, unter Leitung von Intriganten", meinte, es werde gar nicht zum eigentlichen Kampfe kommen[155]). Da fielen Schüſſe aus einem Hauſe neben dem Palaſt Noailles[156]), von welcher Partei, iſt unaufgeklärt geblieben; im Augenblicke darauf donnerte das Geſchütz; der Angriff der Sectionsbataillone ward ſogleich gebrochen, ihr Widerſtand war nur bei S. Roch nachhaltig; doch über die Maſſe kam Verwirrung und Verzagtheit; um ſechs Uhr war der Sieg des N.-C. entſchieden. Er war nicht ſo blutig, als die Wirkung des Geſchützes hätte erwarten laſſen; nur gegen 200 (?) Sectionsmänner ſollen getödtet oder verwundet worden ſein; der Verluſt auf Seiten des N.-C. war jedenfalls geringer als der der Sectionen. Nun ging es zur

153) Réal 63.

154) Paganel, ſonſt beſonnen und zuverläſſig, behauptete (Monit. 4, 17), einige Abtheilungen hätten weiße Fahnen gehabt; Barras (Buchez et R. 37, 52), man habe gerufen: „Es lebe der König!" und durch eine Proclamation aufgefordert, den N.-C. zur Anerkennung der Volksſouveränetät zu zwingen, ſonſt alle ſeine Mitglieder, ausgenommen einige, die Barras nicht nennt, zu maſſacriren. Wer mag hier Barras trauen?

155) Thibaudeau 213.

156) Fain, Manuscr. de l'an III, chap. 6. Nach Merlin's Berichte ſollen die hintern Reihen der Sectionsmänner gefeuert haben, während die andern fraterniſiren wollten (?). Bonaparte wies die Vermuthung nicht von ſich ab, daß er zuerſt einige Schüſſe habe thun laſſen, um der Unentſchloſſenheit des N.-C. ein Ende zu machen. Fain a. O. In ſeinen Mém., 3, 93, heißt es irrig: Enfin, à quatre heures un quart des coups de fusil furent tirés de l'hôtel de Noailles.

Verfolgung, und jetzt ließ Bonaparte die Kanonen nicht mehr ſcharf laden[157]). Hie und da verſuchten die Inſurgenten Barricaden zu errichten; doch halb vollendet fielen dieſe Bollwerke des Straßengefechtes ſchon am Abende in die Gewalt der Sieger. Ebenſo der öffentliche Schatz. Die aus einigen Gemeinden um Paris, als S. Germain en Laye, heranziehende Hülfsmannſchaft der Sectionen wurde ohne Mühe zerſtreut. Nur in der Section Lepelletier blieben die Inſurgenten noch die Nacht über verſammelt, hegten noch Hoffnung und ſandten Abgeordnete zu den übrigen; aber als am 14 Vendem. Morgens die Bataillone des N.-C. anrückten, ſtreckten ſie die Waffen oder zerſtreuten ſich in eiliger Flucht. Am Abende des 14. Vendem. waren die Theater ſo angefüllt, als ob nichts vorgefallen wäre[158]).

Die Entwaffnung der Inſurgenten ſetzte ſich, ohne daß es nochmaliger Anwendung der Gewalt bedurft hätte, in den nächſten Tagen fort; zugleich aber wurde die Macht der pariſer Gemeinde durch eine Reihe neuer Einrichtungen gänzlich neutraliſirt. Der Generalſtab und die Grenadier- und Jägercompagnien der Nationalgarde wurden aufgehoben[159]), die Sectionsverſammlungen des Decadi abgeſchafft[160]), Paris vermöge eines Artikels der neuen Conſtitution in zwölf Municipalitäten getheilt[161]). Dagegen wurde die Militärmacht des N.-C., die „Armee des Innern", verſtärkt und Bonaparte auf Freron's und Barras' Hinweiſung am 18. Vendem. (10. Oct.) zum zweiten Befehlshaber derſelben ernannt[162]).

157) Napoléon, Mém. 3, 96.

158) Thibaudeau 214.

159) Monit. 4, 21.

160) Daſ. 4, 22.

161) Art. 183: Dans les communes dont la population excède 100,000 habitans, il y a au moins trois administrations municipales. Die Anwendung auf Paris geſchah durch ein Decret v. 19. Vend. (11. Oct.) Duvergier 8, 382.

162) Freron zuerſt ſprach von dem Verdienſte Bonaparte's, deſſen Name bis dahin dem N.-C. in jenen Tagen nicht genannt worden war; darauf rühmte ihn Barras. Monit. 4, 22, p. 88. 23, p. 89. Wie Bonaparte bei der Entwaffnung die Bekanntſchaft Joſephinens machte, iſt bei ihm ſelbſt (Mém. 3, 97) zu leſen; und wie Fain um dieſe Zeit ſein Secretär wurde, ſ. Fain, Manuscr. de l'an III, chap. 7.

Scenen des Schreckens und Grauſens ließ der N.-C. nicht aus ſeinem Siege hervorgehen. Als bei der erſten Nachricht von der Zerſtreuung der Inſurgenten im N.-C. die Tribünen klatſchten, gebot man ihnen Ruhe, und Legendre bemerkte, daß ungeachtet des Sieges dieſer Tag doch ein trauervoller ſei[163]). Eine Militärcommiſſion wurde am 15. Vendem. eingeſetzt. Dieſe machte mehr Lärm, als ſie Unheil anrichtete; ſie ſprach eine ganze Reihe von Todesurtheilen, gegen Vaublanc, Quatremere-de-Quincy, Danican ꝛc.; doch faſt alle Verurtheilte waren flüchtig geworden; hingerichtet wurden nur Lebois, welcher Präſident der Verſammlung im Theatre français geweſen war, und Lafond, Anführer eines der Inſurgentencorps; dem Letzteren wurden von der Militärcommiſſion ſelbſt Argumente zur Rettung an die Hand gegeben, die er aber nicht zu benutzen verſtand[164]). Grouvelle, Redacteur einer Proclamation der Inſurgenten, wurde zum Gefängniß verurtheilt. Menou, für den Bonaparte ſich verwandte, wurde mit Ehren freigeſprochen[165]). Einige der zum Tode Verurtheilten, z. B. der Graf Caſtellane, zeigten ſich bald nachher in Paris; es geſchah ihnen kein Leid[166]). Frau von Stael ward angewieſen, Frankreich zu verlaſſen[167]). Glückwünſchender Adreſſen aus den Departements zu den Erfolgen des 13. Vendem. hatte der N.-C. ſich nicht zu erfreuen.

Dennoch verſuchte der Terrorismus ſein Haupt wieder zu erheben; dieſe neue Reaction hatte einige Zeit raſchen und drohenden Fortgang. Schon am 14. Vendem. beantragte Perard, Choudieu's Freund, die Beſtellung eines Triumvirats aus den Comités zu (terroriſtiſchen) Maßregeln, Gourdan und der energiſche Collombel Rücknahme des Geſetzes vom 12. Fruct., indem dies nur Solche treffe, die wegen ihres Patriotismus verhaftet ſeien; darauf Legendre, Dumont und Defermont Rück-

163) Monit. 4, 17.

164) Napoléon, Mém. 3, 95. Selbſt Vasselin 4, 320 geſteht dies ein.

165) Napoléon, Mém. 3, 95. Thibaudeau 235. Monit. 4, 41.

166) Castellane — rencontré par une patrouille, la nuit, il répondit au cri de Qui vive? „Eh parbleu, c'est moi Castellane, contumace.“ Thibaudeau 234.

167) Thibaudeau 236.

nahme des gegen Barère erlaſſenen Anklagedecrets; Tallien, Barras, Chenier, Louvet drangen auf Annullirung der (ariſtokratiſchen) Wahlen, wogegen aber Daunou mit Erfolg proteſtirte[168]). Einen Zuwachs bekam der Berg am 23. Vendem., als Anzeige von den bei Lemaitre gefundenen Papieren[169]) geſchah; Tallien, der ſchon bei Quiberon durch den blutigſten Terrorismus den gegen ihn aufgeſtiegenen Verdacht geheimer Verbindung mit Royaliſten zu beſeitigen geſucht hatte und deſſen in einem der an Lemaitre gerichteten Emigrantenbriefe als eines bourboniſchen Parteigängers gedacht wurde[170]), wiederholte das Manoeuvre der Deſertion[171]), ſetzte ſich auf die Höhe des Berges, klagte ſich an, über die royaliſtiſchen Umtriebe geſchwiegen zu haben, begehrte, daß die Sitzung des N.-C. in ein geheimes Comité umgewandelt werde, und nannte nun, nach Entfernung der Zuſchauer, als Mitwiſſer der Conſpiration vom 13. Vendem. Lanjuinais, Boiſſy d'Anglas, H. Larivière und Leſage vom Departement Eure und Loire[172]). Barras hatte ihn bei den erſten Angaben unterſtützt, jetzt bezeugte der geſammte Berg ſeinen Beifall. Doch die Majorität des N.-C.

168) Monit. 4, 18. 24. Thibaudeau 218. 243.

169) Sie wurden geleſen in der Sitzung 25. Vend., Monit. 4, 30, darauf kraft Befehls des N.-C. gedruckt: Recueil de la correspondance saisie chez Lemaitre. Par., Brum. an IV. Mehre Emigrantenbriefe handeln von einem Projecte der Emigranten, vom Oberrhein auf Lyon zu marſchiren (Aug. 1795), von Verbreitung von Adreſſen und Geſängen, insbeſondere von den auf die Sectionen geſetzten Hoffnungen (p. 57: il faut un coup d'éclat, qu'il n'existe plus de convention) ꝛc. über mehre Deputirten des N.-C., namentlich Boiſſy d'Anglas, fanden ſich Noten Lemaitre's in deſſen Papieren, z. B. (p. 82. 83.) Plan, Languinais, Rovère, Rivière à la tribune.... en ce cas; enthusiasmer Paris au profit des 71 etc. Boissy écrivait qu'il écrivait contre les royalistes pour mieux servir; qu'il fallait Mallet, Montesquiou, Malouet, Staël, Narbonne; Boissy, il faut un roi constitutionel. — Lemaitre wurde 18. Brum. d. J. 4. hingerichtet.

170) Lemaitre p. 71: La conduite de Tallien a Quiberon a prouvé quelle foi on doit leur accorder.

171) Thibaudeau 220 f., wo ſchon von einem Vorſpiele zur Deſertion.

172) Monit. 4, 29. Thibaudeau 222.

ließ jene Anſchuldigung unbeachtet. Dagegen wurden Rovère und Saladin, Aubry, Lomont und der General Miranda auf Anklage Legendre's, Louvet's ꝛc. verhaftet; Isnard und Chambon wurden von ihrer Miſſion im Süden zurückgerufen und ihr Benehmen einer Unterſuchung untergeben, die Gräuel der Jeſus- und Sonnenbanden bitter gerügt, Rouſtan, der Anführer der Mordbanden im Süden, verhaftet[173]).

Zwiſchen den Girondiſten und Thermidoriſten war ſeit der Anklage Tallien's gegen Lanjuinais ꝛc. der Bruch entſchieden; die Letztern hielten ſich wieder zum Berge und bemühten ſich, die ausgeſchiedenen Terroriſten in den N.-C. zurückzubringen. Tallien behauptete ſich an der Spitze der terroriſtiſchen Reaction, während gegen ihn die ſchlimmſten Anzeigen royaliſtiſcher Umtriebe vorhanden waren; Sieyes meinte, Tallien gebrauchen zu können und lieferte ihm die Papiere aus, welche gegen ihn zeugten. Barras hielt genau zuſammen mit Tallien; ſeine terroriſtiſche Stellung gegen die Rechte gibt ſich in dem Berichte über den 13. Vendem., den er am 30. Vendem. vorlas, kund. Der Berg ward kühn, die Tribünen, mit ſeinen Trabanten beſetzt, frech[174]). Es gelang Tallien, der am 18. Sept. verwegen genug war, Anklage der Septembermörder zu beantragen[175]), den N.-C. für einen Vorſchlag einer außerordentlichen Behörde für das öffentliche Wohl zu gewinnen und die Bahn zu neuem Terrorismus und fortgeſetzter revolutionärer Regierung zu bereiten. Der N.-C. ging unbedacht in eine Schlinge, wo er in die äußerſte Gefahr kam, abermals einer ſchlimmen Dictatur zu verfallen. Alſo wurde am 30. Vend., 22. Oct., eine Commiſſion von fünf Mitgliedern beſtellt, um Maßregeln für das öffentliche Wohl vorzulegen; zu Mitgliedern wurden gewählt: Tallien, Dubois-Crancé, Florent-Guyot, Roux von der Marne und Pons von Verdun[176]). Beſtand dieſe Commiſſion auch nur eine Decade, ſo war es um die Freiheit des N.-C. und um die neue Ver-

173) Monit. 4, 29. 36.
174) Thibaudeau 243. 244.
175) Monit. 3, 365.
176) Daſ. 4, 36.

faſſung geſchehen; Alles war erſchöpft und von Tallien's Nichtswürdigkeit und Verwegenheit war das Schlimmſte zu erwarten. Schon wurden mehre der verhafteten terroriſtiſchen Deputirten in Freiheit geſetzt[177]). Doch Thibaudeau erhob ſich und ward Erretter aus dieſer Gefahr. Am 1. Brum. (23. Oct.) begann er unter dem Murren der Linken und der Tribünen mit Nachdruck gegen die neue Tyrannei zu ſprechen, die von einigen Menſchen bereitet werde, aus Verdruß, daß ſie nicht das Vertrauen der Nation bei den Wahlen gehabt hätten. Er bezeichnete Tallien als das Haupt dieſer Partei, nannte ihn und Freron als Urheber der royaliſtiſchen Reaction im Süden Frankreichs, zeigte an, daß bei den Comités ein Brief des Prätendenten exiſtire, nach welchem dieſer auf Tallien rechne, warf ihm vor, daß er wackere Männer anſchuldige, deren Namen ſich in unbedeutenden Noten (Lemaitre's) fänden, daß er jetzt für den Berg das Wort führe, den er vorher die Faction der Kinnbacken genannt habe, daß er eine Commiſſion geſchaffen habe, die er ſelbſt Chambre ardente nenne. Er knüpfte hieran den Antrag, ſofort Bericht von dieſer Commiſſion zu begehren und ſie dann aufzulöſen. Thibaudeau's Rede kam durchaus unerwartet; man ward zum Theil irre an ihm; ſpäterhin aber erhielt er davon den Beinamen Barre de fer. Es folgte eine kurze Debatte; Tallien begehrte Permanenz der Commiſſion bis zum 5. Brum.; doch mit Thibaudeau ſtimmten Réveillère-Lépaux und wider Erwarten auch Barras, und des Letzteren Vorſchlag, daß die Commiſſion ſchon am morgenden Tage ihre Anſichten über die Mittel, die Leiden des Volks zu lindern und die Republik zu retten, vorlegen ſolle, ward angenommen[178]). Darauf, am 2. Brum., als eben zuvor aus einem Briefe Antraigues' an Lemaitre eine Verdächtigung Cambacérés' als Royaliſten vorgeleſen war, die zwar keine Anklage zur Folge hatte, aber doch bewirkte, daß Cambacérés nicht Director wurde[179]), berichtete Tallien viel von royaliſtiſchen Umtrieben, um Royaliſten Plätze in der nächſten Legislatur und

177) Thibaudeau 247.
178) Monit. 4, 37, 38.
179) Thibaudeau 263.

öffentliche Ämter zu ſchaffen, und brachte dem gemäß in Vorſchlag, von Ämtern auszuſchließen alle Unterzeichner freiheitsmörderiſcher Beſchlüſſe und die Eltern von Emigranten, ferner den Misvergnügten Auswanderung zu erlauben und die Geſetze gegen eidweigernde Prieſter binnen 24 Stunden in Ausführung zu bringen. Dies wurde mit einigen Abänderungen am 3. Brum. angenommen und darauf an demſelben Tage die Commiſſion aufgehoben[180]). Damit beginnt die Nullität Tallien's. Indeſſen war von Seiten des Berges mit Ungeſtüm auf die Freilaſſung verhafteter Deputirten, Duhem's, Choudieu's, Chales', auch anderer Terroriſten, Roſſignol's, d'Aubigny's ꝛc. gedrungen worden; dies führte zu dem Vorſchlage einer allgemeinen Maßregel und Baudin von den Ardennen fand williges Gehör, als er in einer vortrefflichen Rede Abſchaffung der Todesſtrafe und eine Amneſtie, von der nur die in Folge des 13. Vendem. Verurtheilten ausgenommen ſein ſollten, beantragte[181]). Die Abſchaffung der Todesſtrafe wurde jedoch bis zum allgemeinen Frieden aufgeſchoben, die Amneſtie aber am 3. Brum. mit Beſchränkungen angenommen. Es ſollten nämlich derſelben nicht theilhaft ſein die Rädelsführer des Aufſtandes vom 13. Vendem., welche abweſend verurtheilt waren, und die, deren Proceß noch ſchwebte, deportirte oder zu deportirende Prieſter, Aſſignatenfälſcher, Emigranten. Alſo ward durch die Amneſtie das Strafgericht abgewandt von Maignet, Vadier, Levaſſeur, Amar, Hentz, Leon. Bourdon, Voulland, David, Javoques, Sergent, Fouché, Ruamps, Pache, Bouchotte, Jagot, Turreau, Huchet, Roſſignol ꝛc.; nicht aber von Barère, Billaud und Collot. Die Gefangenen in Ham waren übrigens ſchon durch ein Misverſtändniß, das ſie vor ein Tribunal correctioneller Policei ſtellen ließ, und manche Andere nach dem 13. Vendem. zur Freiheit gelangt[182]). Die Amneſtie der conſtituirenden N.-V. war ein Zeugniß ſchöner Geſinnung; die des N.-C. ein Mittel der Noth; ſie gehört zu der großen Schuldrechnung des N.-C., die nur vor dem Stuhle des ewigen Richters ausge-

180) Moniteur 4, 39—43.

181) Daſ. 4, 38, p. 151 ff. Auch dieſe Rede iſt ein Muſterſtück.

182) Daſ. 4, 365.

macht werden wird, bei deren Muſterung der Sinn des Menſchen aber zwiſchen dem Princip der Gerechtigkeit und der Gemeinwohlfahrt im Schwanken bleibt und, ermüdet von der Anſchauung mehrjährigen Blutvergießens, bei der Maßregel des N.-C. ſich beruhigt. Mit dieſem Decrete ſchloß der N.-C. am 4. Brum. des J. 4 (26. Oct. 1795) ſeine Sitzungen.

Wir blicken nun noch zurück auf das, was der N.-C. ſeit den Inſurrectionen des Frühjahrs für die geiſtigen und materiellen Intereſſen und für das Recht gethan hat, und beſchließen dann die Geſchichte dieſes Zeitraums mit der des Herbſtfeldzuges, der über die Exiſtenz des N.-C. hinaus dauerte. — Der Bedacht auf Gründung von Inſtituten für Wiſſenſchaft und Kunſt wird auch in den letzten ſechs Monaten des N.-C. nicht vermißt. Die wichtigſten Organiſationsbeſchlüſſe waren der vom 7. Meſſid. (25. Jun. 1795) über Errichtung des **Bureau des longitudes**[183]), vom 25. Vendem. (17. Oct.) über die Organiſation der Nationalbibliothek zu Paris[184]), vom 30. Vendem. (22. Oct.), nach Fourcroy's Berichte, über die polytechniſchen ꝛc. Schulen[185]), vom 3. Brum. (25. Oct.), auf Daunou's trefflichen Bericht, über den geſammten öffentlichen Unterricht — Primärſchulen in den Cantons, eine Centralſchule in jedem Departement, Specialſchulen, ein Nationalinſtitut der Wiſſenſchaften und Künſte, Ermunterungen, Belohnungen und öffentliche Ehren, endlich Nationalfeſte[186]) —, dem ein auf Chenier's Antrag am 16. Therm. (3. Aug.) erlaſſenes Decret über ein Nationalinſtitut der Muſik vorangegangen war[187]). Die religiöſen Intereſſen erhielten ſeit dem Wiedereintritte der geächtet geweſenen Girondiſten einen eifrigen Fürſprecher mehr in Lanjuinais. Durch ihn wurde am 11. Prär.

183) Monit. 3, 281. Duverg. 8, 187.

184) Daſ. 4, 30.

185) Daſ. 4, 35. Duverg. 8, 443: École polytechnique, école d'artillerie, éc. des ingénieurs militaires, des ponts-et-chaussées, des mines, des géographes, des ingénieurs de vaisseaux, de navigation, de marine.

186) Daunou's Vortrag Monit. 4, 34. 35. Das Decret Duverg. 8, 435. über das Nationalinſtitut ſ. Buch 6, Cap. 1, Not. 136.

187) Monit. 3, 321. Duverg. 8, 256.

(30. Mai) das Decret bewirkt, welches die noch nicht veräußerten kirchlichen Gebäude den Gemeinden zum Cult zurückgab. Am 7. Vendem. d. J. 4 (29. Sept. 1795) wurde in einem ausführlichen Decret über die Übung und äußere Policei der Culte Freiheit der Culte und Staatsaufſicht über dieſelben beſtätigt[188].

Für das Recht geſchah ſehr wenig, doch mangelte es nicht an dem Willen, die Geſetzgebung auch in dieſem Gebiete zu reorganiſiren. Cambacérés und Merlin von Douay waren hier thätig. Jener hatte ſchon am 22. Aug. 1793 einen Vortrag über Abfaſſung eines Civilgeſetzbuchs gehalten; er kam darauf zurück am 16. Frim. (6. Dec.) 1794[189]. Es folgten Debatten, es wurden einige Artikel angenommen, aber am 23. Fruct. (9. Sept.) wurde das Geſetzcomité der Elf mit Zugeſellung von Cambacérés und Merlin von Douay mit der Ausarbeitung eines Civilgeſetzbuches beauftragt und damit die Sache in die Ferne geſchoben[190]. Eine Menge von Reclamationen veranlaßte das Erbgeſetz vom 5. Brum. d. J. 2 (26. Oct. 1793), welches durchgängige Gleichheit der Erbtheile feſtgeſetzt und die Wirkung des Geſetzes bis zum 14. Jul. 1789 zurückgeſchoben hatte. Cambacérés und Thuriot hatten vergebens am 28. Dec. 1793 Aufſchub ſeiner Einführung begehrt; ſie war am 17. Niv. (6. Jan.) 1794 beſchloſſen worden; auch koſtete es jetzt eine lange Reihe von Bemühungen, jene Clauſel von rückwirkender Kraft zu beſeitigen; zuletzt hielt Lanjuinais einen Vortrag am 14. Therm. (1. Aug.) 1795, und nach langer Debatte wurde ſie, wie ſchon oben bemerkt, am 9. Fruct. (26. Aug.) zurückgenommen[191]. Das Criminalrecht kam nur gegen den Schluß des N.-C. zur Sprache. Merlin von Douay brachte am 30. Vendem. (22. Oct.) ein dickes Volumen über Verbrechen und Strafen, auch wurde in den nächſtfolgenden Sitzungen über einige Artikel ſeines Code discutirt, und das Ganze am 3. Brum. als Criminalgeſetz anerkannt[192]. Die materiellen

188) Monit. 3, 256. Duverg. 8, 159. 360.
189) Monit. 1793, 235—236. an 3, 78. 79.
190) Daſ. 3, 82. 357.
191) Daſ. 3, 343. Duverg. 8, 304.
192) Duvergier 8, 468—533.

Intereſſen bekamen Ausſicht auf förderliche Inſtitute in den polytechniſchen ꝛc. Schulen, auch wurden allerlei andere Decrete zu ihren Gunſten erlaſſen, aber die Gegenwart bot den traurigſten Anblick dar. Man hatte die créanciers viagers in ihre Rechte wieder eingeſetzt[193]) am 8. Flor. (27. Apr.), man hatte eine Börſe errichtet am 28. Vendem. (20. Oct.)[194]) ꝛc., aber im Finanzweſen und im Handel und Wandel war die furchtbarſte Zerrüttung, ſo daß am Ende Octobers 1795 der Louisd'or 4200 Liv. in Aſſignaten galt. Überhaupt wurde in den letzten Wochen des N.-C. eine Menge Gegenſtände der Geſetzgebung und Verwaltung, meiſt auf Merlin's von Douay Vortrag, regulirt, ohne daß der N.-C. die Zeit behielt, die Verwirklichung ſeiner Decrete, deren er überhaupt 15,414 erlaſſen hatte, zu handhaben. In der Verwaltung ward zuletzt ſo gut wie Alles verwahrloſt und, wie die Finanzen, ſo lag auch das Heerweſen während des Sommers 1795 im Argen. Sold und Kriegsbedarf blieben aus, der Soldat war zerlumpt und ſeine Schuhe in Fetzen, Deſertion und mangelhafte Recrutirung machten, daß die Heere zuſammenſchmolzen; erſt im Herbſte ermannte ſich die Republik; aber der N.-C. hatte noch am Ende ſeiner Sitzungen Unglücksposten vom Rheine her zu empfangen. Ehe von den Kriegsereigniſſen, welche in die Zeit der Directorialverfaſſung hinüberreichen, die Rede iſt, ſcheiden wir von dem N.-C. mit dem ſchmerzlichen Gefühl der Erinnerung an die Gräuel, die der Terrorismus geübt, der Befriedigung, welche der Heroismus der Nation und die Genialität der Feldherren und Bravheit der republikaniſchen Soldaten gewähren, und der niederſchlagenden Betrachtung, daß an die Stelle einer das Glück der Menſchheit proclamirenden Revolution eine eroberungsluſtige Bewegung, welche die Republikaner über ihre Grenzen hinausführt, getreten iſt, daß ſie eine Genugthuung für getäuſchte Hoffnungen auf beglückende innere Zuſtände in der Knechtung und Ausbeutung anderer Nationen ſucht und der Grundzug der franzöſiſchen Nationalität, martialiſche Ehrſucht, von nun an für die Staatshandlungen Frankreichs im Verhältniß zum Auslande das gewaltigſte Motiv wird.

193) Monit. 3, 221. 222. Duverg. 8, 120.
194) Daſ. 4, 33. 34. Duverg. 8, 406.

Die Verhältniſſe der Republik zum Auslande hatten, wie wir oben geſehen, durch eine Reihe von Friedensſchlüſſen eine günſtige Geſtalt gewonnen. Als hartnäckige Widerſacher waren nur Öſtreich und England, und aus unſchädlicher Ferne Rußland, übrig. Die Siege der Franzoſen, insbeſondere die Eroberung Hollands, hatten der Oppoſition im britiſchen Parlament Anlaß gegeben, den Frieden zu empfehlen; aber Pitt hatte die Stimmen einer entſchiedenen Mehrheit für ſich; der Krieg wurde fortgeſetzt und Öſtreich durch anſehnliche Hülfsgelder unterſtützt. Die Zuſtände in Weſtindien konnten den Engländern wohl Sorge bereiten; die Negerempörung auf Jamaika dauerte fort bis in die Mitte des J. 1795, die Unternehmungen Victor Hugues' hatten glücklichen Erfolg; er bemeiſterte ſich der Inſeln Guadeloupe, S. Euſtach (holländiſch), S. Lucie [195]) 2c., plünderte auf Dominique, S. Vincent, Antigua, Barbadoes und verbreitete Schrecken über die geſammten Antillen; erſt im J. 1796 erlangten die Engländer hier wieder die Oberhand. Das Bündniß Hollands mit Frankreich hatte zur Folge, daß eine engliſche Flotte unter Duncan die holländiſche Küſte blokirte und daß mehre holländiſche Colonien, Trincomaly, das Cap (16. Sept. 1795), genommen wurden, nicht minder, daß die gänzliche Erſchütterung der holländiſch-oſtindiſchen Compagnie dem holländiſchen Finanzweſen die bedrohlichſten Verlegenheiten bereitete [195b]).

Mit Öſtreich hielt, ungeachtet der vielfach laut gewordenen Anträge deutſcher Reichsſtände auf Ausgleichung mit Frankreich und des verfänglichen Beiſpiels, das Preußen und Norddeutſchland gegeben hatten, das ſüdweſtliche Deutſchland zuſammen. Der Rhein ſchied die franzöſiſchen und deutſchen Heere. Nach den Waffenthaten der Franzoſen im J. 1794 konnte baldige Überſchreitung des Stroms als nahe bevorſtehend angenommen werden; aber die inneren Wirren Frankreichs, der Mangel, die Rathloſigkeit und der böſe Wille der Machthaber waren dem im Wege. Luxemburg fiel am Jun. 1795 durch Hunger; vor

195) Monit. 3, 119. 322. 344. 4, 300.

195b) v. Kampen 2, 537.

Mainz aber lagerten die Franzoſen, ohne zu eigentlicher Belagerung zu ſchreiten. Dieſe unnatürliche Waffenruhe hatte die oben bemerkte Verwahrloſung des Heerweſens zur Begleitung, zugleich aber entſpann ſich Verrath. Pichegru war von Condé gewonnen worden. Langſamkeit ward dem General Pichegru ſchon vor der Unternehmung gegen Holland vorgeworfen; ſein Zögern bei dieſer konnte ſchon Bedenken erregen; doch war Pichegru damals noch nicht in Verbindung mit dem auswärtigen Frankreich. Nachdem er nun, wie oben berichtet, durch Fauche-Borel in Verbindung mit Condé getreten war (Aug. 1795), begehrte Condé, wahrſcheinlich auf den Grund der insgeheim royaliſtiſchen Reaction und im Vertrauen auf weit verzweigte Verbindungen und auf das Gelingen einer neuen Landung an der Weſtküſte, offene Erklärung Pichegru's für die Bourbons und Gewinnung des Heers für deren Sache[196]); dies konnte nimmermehr gelingen; das Heer war echt republikaniſch geſtimmt und die Bourbons bei ihm gehaßt oder verachtet; darauf konnte Pichegru nicht eingehen. Inzwiſchen war Verdacht gegen Pichegru aufgeſtiegen; ein gewiſſer Gaspard hatte gegen ihn geſchrieben; dennoch ließ man ihn im Commando; Moreau und deſſen Generale ſandten im October ein Schreiben zur Apologie Pichegru's an den Moniteur[197]). Eine Annäherung der Republik an Öſtreich ward durch die Verhandlungen über die Tochter Ludwig's XVI. veranlaßt; doch dem Frieden keineswegs dadurch vorgearbeitet; Öſtreich ließ nicht nach zu rüſten; von der Schweiz bis zum Neckar ſtanden 87,000 Mann unter Wurmſer, von hier bis zur Ruhr 97,000 Mann unter Clerfayt: ſo legte denn endlich auch der Wohlfahrtsausſchuß Hand ans Werk, um den Herbſtfeldzug beginnen zu laſſen. Nach Aubry's Austritte am 15. Therm. (2. Aug.) bekam Doulcet von Pontecoulant mit dem Kriegsweſen zu thun; Fahrzeuge zum Rheinübergange wurden ſchnell beſchafft und den Generalen Jourdan und Pichegru ungeſäumter Aufbruch geboten. Ihre Armeen waren an Stärke den feindlichen mehr als gleich, Pichegru's Rhein- und Moſelarmee

196) Montgaillard, Mém. 26. Fauche-Borel I, 247.
197) Monit. 4, 21.

zählte 95,000, Jourdan's Sambre- und Maasarmee 97,000 Mann[198]); Holland wurde von 80,000 Mann unter Moreau, Souham, Macdonald gedeckt. Jourdan's Armee, bei der ſich Marceau, Kleber, Bernadotte, Lefebvre, Championnet, Grenier befanden, begann in der Nacht vom 6. zum 7. Sept. den Rheinübergang bei Düſſeldorf, darauf bei Cöln und Neuwied; der Erfolg war glänzend, die Öſtreicher wurden nach der Sieg und bald nach der Lahn und dem Main zurückgedrängt. Pichegru, der Deſaix, Gouvion S. Cyr, Ferino, Michaud, Mengaud ꝛc. zu Unterbefehlshabern hatte, überſchritt den Strom bei Mannheim, deſſen Brückenkopf ſchon am Ende des J. 1794 von den Franzoſen genommen worden war; am 20. Sept. zog er ein in Mannheim. Jetzt wurde ihm der Oberbefehl über beide Armeen übertragen; aber er machte nicht Gebrauch davon[199]) und ſein Benehmen bewies bald, daß es ihm nicht mehr um Siege der Republik zu thun ſei. Sein Vorhaben ſcheint abſichtliche Herbeiführung von Niederlagen der republikaniſchen Armeen geweſen zu ſein; ſeine Berechnung mochte dabei durch die Bewegungen der Sectionen in Paris und geheime Abrede mit Condé beſtimmt ſein. Er rückte nicht mit ſeiner ganzen Armee vor, ſandte nur 12,000 Mann aus, dieſe wurden von Clerfayt aufgerieben[200]), Clerfayt konnte ſich mit aller Macht gegen Jourdan wenden, der, bei der völligen Unthätigkeit Pichegru's, genöthigt wurde, auf das linke Rheinufer zurückzugehen (22. Oct.). Darauf brach Clerfayt am 29. Oct. aus Mainz hervor, griff die Belagerungsarmee an, zerſtreute dieſe nach heißem Gefechte und bemächtigte ſich des geſammten Lagergeräths[201]). Verſtärkt durch Truppen, die ihm Wurmſer geſandt, warf er ſich nun auf die geſchwächte Armee Pichegru's und nöthigte dieſe am 10. Nov. durch das Gefecht an der Pfrim, ſich in die Vogeſen zurückzuziehen[202]). Mannheim fiel

198) Gouvion - S. Cyr, Mémoires sur les campagnes des armées du Rhin etc. Par. 1829, Vol. 2, 181.

199) Gouv. S. Cyr 2, 182.

200) Daſ. 2, 192.

201) Daſ. 2, 233.

202) Daſ. 2, 266 f., wo etwas zur Ehrenrettung Pichegru's gegen die Anſchuldigung, er habe ſich abſichtlich ſchlagen laſſen, und 283 f.

am 22. Nov. Indeſſen war Jourdan am 1. Dec. ff. wieder vorgedrungen, es wurde um Kreuznach gefochten, Marceau beſtand am 16. und 17. Dec. mit Ehren den Kampf gegen überlegene Macht; ein Waffenſtillſtand gab am 21. Dec. den ermatteten Kriegern Ruhe.

Indeſſen hatte die Republik ſchon unverholen ausgeſprochen, daß ſie das linke Rheinufer zu behalten gedenke. Übereinſtimmend waren die Anſichten im N.-C. darüber nicht; es gab eine Partei der alten Grenzen; doch dieſe war ſehr in der Minderheit, und kaum gab man ſich noch Mühe, das Abweichen von dem Princip, keinen Eroberungskrieg führen zu wollen, zu bemänteln Als von einem rheiniſchen Kaufmanne ein Concurs zur Beantwortung der Frage, ob es der Republik zuträglich ſei, ihr Gebiet über die alten Grenzen hin auszudehnen, eröffnet worden war, gingen 56 Bewerbungsſchriften ein, die meiſten bejahten die Frage[203]). Bald nachher wurde Belgien mit der Republik vereinigt. Merlin von Douay brachte dies mitten unter den Anſtalten zum Kampfe gegen die Sectionen am 9. Vendem. (1 Oct.) 1795 in Vorſchlag; er wurde nach lebhafter Debatte, in der ſich Armand und Leſage *gegen*, Boiſſy d'Anglas aber mit Carnot und Roberjot *für* die Vereinigung ausſprachen, angenommen, und die Einrichtung von Departements ꝛc. angeordnet[204]).

Mit einem Siege endete die *italieniſche Armee* den Feldzug des J. 1795. Seit dem Verluſte ihrer Stellung auf den Höhen von Melogno ꝛc. war ſie im troſtloſeſten Zuſtande; die Gegend, wo ſie lagerte, war erſchöpft, die Zufuhr aus Frankreich kärglich, der Soldat mismuthig. Nun aber kam die Weſtpyrenäenarmee mit Scherer und dem verwegenen Augereau

S. Cyr ſetzt als Epoche des vollendeten Verraths den Waffenſtillſtand. 2, 335. Daß Pichegru ſeitdem ſicher Verräther war, beweiſen die Briefe aus dem Felleiſen Klinglin's b. S. Cyr 3, 560 f. und die Correſpondenz bei Montgaillard, Mém. 135 f.

203) Moniteur 4, 1. Dazu La Rive Gauche du Rhin, Limite de la République française, ou Recueil de plusieurs dissertations, jugées dignes du prix etc. Publié p. le cit. G. G. Boehmer, Exdéputé à la Conv. nation. Rheno-Germanique. Par. an IV.

204) Monit. 4, 16.

zu ihrer Verſtärkung; Scherer übernahm ſtatt Kellermann's den Befehl und die glorreiche Schlacht von Loano am 23. und 24. Nov., wo Maſſena, Augereau, Serrurier und Laharpe hohe Tapferkeit bewieſen und die Alliirten eine der blutigſten Niederlagen erlitten, gab den Franzoſen freien Verkehr mit Genua, gute Winterquartiere und eine Stellung, von welcher aus ein neuer Feldzug mit Vortheil unternommen werden konnte[205]).

205) Napoléon, Mém. 3, 80.

Sechstes Buch.

Die Zeit des Directoriums bis zur ägyptiſchen Expedition.

Erſtes Capitel.

Umtriebe des Anarchismus und Royalismus; des Directoriums Feſtigkeit.

Vom 6. Brumaire d. J. 4 bis 1. Prairial d. J. 5.
28. Oct. 1795 20. Mai 1797.

Die Conſtitution des Jahres 3, vom 5. Fruct. datirt, proclamirt am 1. Vendem. d. J. 4, trat ins Leben mit der Conſtituirung der beiden Räthe am 6. Brum. d. J. 4 (28. Oct. 1795). Sie iſt ausgezeichnet durch den Bedacht auf Verwahrung. Eine Kammer, zur Zeit der conſtituirenden N.-V. ſtürmiſch begehrt, hatte dem revolutionären Ungeſtüm zu viel Spielraum gegeben; es war ein Act weiſer Mäßigung, daß die Geſetzgebung in die Hand von zweierlei Behörden gelegt wurde. Der Rath der Fünfhundert, deſſen Mitglieder mindeſtens 30 Jahr alt ſein mußten, hatte die Initiative und erſte Discuſſion von Geſetzvorſchlägen; ſeine Beſchlüſſe, „Reſolutionen" genannt, kamen an den Rath der Alten, der 250 mindeſtens vierzigjährige und verheirathete oder verwittwete Mitglieder hatte; hier ward über die Reſolutionen entſchieden, und zwar ſo, daß, wenn nicht dringliche Fälle (die „Urgence") vorkamen, die Reſolution drei Male geleſen und zwiſchen jeder Leſung fünf Tage Intervall gelaſſen werden ſollte. Der Rath der Alten hatte außerdem noch das wichtige Recht, den Sitzungsort beider Räthe zu verändern,

eine Beſtimmung, die aus dem Rückblicke auf mehrmalige Bedrohtheit in Paris und daraus erfolgte Ankündigungen ſolchen Ortswechſels hervorgegangen war. Das Perſonal beider Räthe ſollte ſich jährlich um ein Drittel erneuern, des neuen Drittels Eintritt jedes Mal am 1. Prair., im . 4 aber keine Erneuerung ſtattfinden. Der Rath der Fünfhundert bekam zum Sitzungslocal die Reitbahn[1]), der Rath der Alten blieb in den Tuilerien. Die Sitzungen beider Räthe ſollten öffentlich ſein, aber nur eine beſtimmte Zahl von Zuhörern zugelaſſen werden, nämlich in keinem der beiden Räthe mehr als die Hälfte der Zahl ſeiner Mitglieder. Zur Sicherſtellung der Räthe gegen äußere Gefährde durch Volkstumult ſollte eine Garde von mindeſtens 1500 Mann Nationalgarden aus allen Departements dienen; gegen Attentate durch Militärgewalt aber das Geſetz ſchützen, welches Einmarſch und Lagerung von Truppen innerhalb eines Umkreiſes (rayon) von zwölf Myriametres (fünf Lieues) um die Reſidenz der Räthe unterſagte. Zur Verwahrung gegen Uſurpationen der Macht, wie der Wohlfahrts- und Sicherheitsausſchuß geübt hatten, ſollten ſtatt der vormaligen Comités nur temporäre ſpecielle Commiſſionen gebildet werden. Unverletzlichkeit der einzelnen Mitglieder ward nicht ſtatuirt, aber aufs genaueſte eine Stufenfolge beſtimmt, durch welche zu einer Anklage gegen ein Mitglied gelangt werden ſollte. Zum Gerichte über ein ſolches ſollte eine haute cour de justice beſtellt werden. — Die ausübende Gewalt ward fünf Directoren anvertraut (directoire exécutif), deren jeder mindeſtens 40 Jahr alt ſein und Mitglied des geſetzgebenden Körpers oder Miniſter geweſen, im erſtern Falle aber zur Zeit ſeiner Erwählung ſchon ſeit einem Jahre ausgetreten ſein ſollte. Die Fünfhundert hatten dem Rathe der Alten die Candidaten, zehn für jede Stelle, vorzuſchlagen; die Wahl vollzogen jene. Jährlich ſollte der fünfte Mann des Directoriums austreten und ein neuer gewählt werden; der Vorſitz im Directorium drei Monate längſtens dauern. Es ſtand den Räthen zu, einen

1) Von der Verlegung des Raths der Fünfhundert nach dem Palais Bourbon, dem gegenwärtigen Palaſt der Deputirtenkammer, ſ. unten Cap. 4, Not. 47.

Director ins Gericht zu bringen, aber nicht, ihn zu revociren. Das Directorium hatte die Obergenerale und Miniſter zu ernennen, auch die bedeutendſten Steuerämter und die obern Stellen bei der Verwaltung der Nationaldomänen und Colonien zu beſetzen; es verfügte über die bewaffnete Macht, über die Finanzen und über diplomatiſche Verhandlungen, mußte aber in Allem die Miniſter, Generale ꝛc. zu Organen gebrauchen; Truppen commandiren ſollte kein Director in eigener Perſon. Anträge zu Geſetzen konnte es an die Fünfhundert, aber nicht in Form von Geſetzentwürfen, bringen. Zu ſeiner Wache ſollten 120 Reiter und 120 Mann Fußvolk dienen; zur Reſidenz ſämmtlicher Directoren ward der Palaſt Luxembourg angewieſen und der Gehalt eines jeden auf den Werth von 50,000 Myriametres (10,222 Centner) Getreide beſtimmt. Im Berufe ſollten ſie immer im Coſtüme erſcheinen; dieſes, zugleich mit der Amtstracht der beiden Räthe und ſämmtlicher Beamten, ſchon im N.-C. am 3. Brum. beſtimmt, aber nur bei den Directoren in Anwendung gebracht[2]), war nicht geeignet, die Würde der Perſon zu heben; es erinnerte zu ſehr an mittelalterlichen Prunk. — Von den übrigen Satzungen der Conſtitution mag hier noch angeführt werden: die Departements zerfallen in Cantons (nicht mehr Diſtricte) und Communen; das Bürgerrecht beginnt mit dem 21. Lebensjahre und iſt an die Zahlung einer directen Steuer geknüpft; die Urverſammlungen der Cantone werden eröffnet jeden erſten Germinal, und wählen die Mitglieder der Wahlverſammlungen, die Friedensrichter und Municipalbeamten der Cantone; die Wahlverſammlungen, eröffnet jeden 20. Germinal, wählen die Mitglieder des geſetzgebenden Corps, der obern Gerichte und Departementsadminiſtration; ſie dürfen nicht mit einander correſpondiren und nicht den Titel Wahlherren annehmen. Die Beſtimmungen dieſer Conſtitution über Adminiſtrations- und Gerichtsbehörden weichen nur wenig von denen der erſten Conſtitution ab. Die bewaffnete Macht ward insgeſammt Nationalgarde genannt und dieſe in die ſedentäre und in die active

2) Monit. 4, 42. Erinnerungen an Einführung der Amtstracht auch bei den Deputirten, ſ. Monit. 5, 277. Einſtweilen blieb die Schärpe.

(die Armee) eingetheilt[3]). Fremden ſollte der Eintritt verwehrt ſein, ausgenommen die, welche für Errichtung der Republik mitgefochten hätten. Der Titel von den Contributionen verordnet jährliche Ausſchreibung einer Grund- und Perſonenſteuer, Veröffentlichung der Finanzrechnungen, Beſtellung von Commiſſaren **de la trésorerie** und **de la comptabilité**, die nach Vorſchlag der Fünfhundert von den Alten gewählt werden[4]). Vom öffentlichen Unterrichte handelt ein eigener Titel und unter dieſem iſt auch von Nationalfeſten die Rede.

Der Erklärung der Rechte des Menſchen und Bürgers, welche der Conſtitution vorausgeht, iſt eine Erklärung der Pflichten hinzugefügt. In dem letzten Titel (XIV), **dispositions générales**, kommen mehre ſehr wichtige Beſtimmungen vor, charakteriſtiſch für das Stadium, in dem ſich die Revolution befand: Es ſollen keine religiöſen Gelübde ſtattfinden, es beſteht Freiheit zu reden, ſchreiben und drucken, ferner Freiheit des Cults, doch wird keiner auf Staatskoſten unterhalten; das Haus des Bürgers iſt bei Nacht unverletzlich, Hausſuchungen können nur in Folge eines Geſetzes ſtattfinden. Es dürfen keine Corporationen oder Geſellſchaften gegen die öffentliche Ordnung beſtehen, keine Geſellſchaft darf ſich als Volksgeſellſchaft (Club) qualificiren, keine mit andern correſpondiren, Petitionen nur von Individuen verfaßt werden; die Emigranten ſind auf immer verbannt und ihre Güter der Nation zugewieſen.

Es iſt klar, in dieſen allgemeinen Beſtimmungen wird vorzugsweiſe auf die bedeutendſten Gährungsſtoffe hingewieſen, welche die Revolution gehindert hatten, etwas Stetiges hervorzubringen — Prieſterthum, Preſſe, Clubs, Emigranten (und Royaliſten) und bewaffnete Macht. Sie waren geeignet, die

3) Die erſtere war in gänzlichem Verfall und blieb auf längere Zeit ſo gut wie außer Thätigkeit; das Directorium that nichts, ſie zu reorganiſiren.

4) Die Trésorerie war ſchon 1791 errichtet und Commiſſare derſelben ernannt worden; dadurch war ein bedeutender Theil der Geſchäfte vom Finanzminiſterium abgekommen und deſſen Waltungsgebiet ſehr beſchränkt worden. Von der Wichtigkeit der Commissaires de la trésorerie ſ. Mémoires etc. du Duc de Gaëte (Gaudin) 1824, Vol. 1, p. 81.

Conſtitution zu befeſtigen, im Fall ſie jene der Revolution befreundeten oder doch der Conſtitution vollkommen dienſtbar und gehorſam machten; wenn aber jene forthin unruhig und feindſelig blieben, ſo waren neue Wirren zu fürchten. Wir werden ſehen, wie daran beſonders ſich die weitere Entwickelung der Revolution knüpft, und die Conſtitution hier nicht ausreichte, wiederholten Stürmen vorzubeugen, daß vielmehr die Geſchichte des Directoriums nur eine Periode des Übergangs zur abſoluten Monarchie darbietet, wie die der geſetzgebenden Verſammlung zum Despotismus der Demokratie geweſen war. Das iſt nicht als Schuld ihrer Mangelhaftigkeit darzuſtellen; die Form konnte nicht raſch, nicht durchgreifend politiſche Maſſen bedingen, die in voller Verwahrloſung vorlagen, wo der öffentliche Geiſt geſunken war, das Vertrauen zum Staate, der Credit im Staatshaushalte mangelte, die Heere unvollſtändig, ſchlecht ausgeſtattet und ohne friſchen Muth waren, eine Seemacht faſt gänzlich mangelte, das furchtbare Sinken des Papiergeldes öffentlichen Bankrutt drohte, der öffentliche Unterricht null, die ſittlichen und religiöſen Bande insgeſammt unkräftig waren, große Scharen insgeheim zurückkehrender Emigranten den innern Frieden bedrohten, kurz ſämmtliche materielle und geiſtige Intereſſen erſt wie aus einer allgemeinen Verſumpfung hervorzuziehen waren. Hier kam es, wie bei jeder Staatsform, mehr auf Geiſt, Willen und Kraft Derer, die die neue Conſtitution geltend machen und ins Leben einführen ſollten, als auf die Abfaſſung der Conſtitutionsacte ſelbſt an.

Von den Mitgliedern des N.-C. waren 379 wieder gewählt worden, die Deputirten der Colonien waren geblieben; alſo hatte der N.-C. noch 104 Stellen zu beſetzen gehabt; das übrige Drittel enthielt neue Mitglieder. Die Wahl, beendet am 5. Brum., hatte meiſtens Gemäßigte getroffen; das Vorhaben der revolutionären Ultras, die 104 Vacanzen mit den ungeſtümſten Montagnards zu beſetzen, war hauptſächlich durch Daunou vereitelt worden[5]. Die bedeutendſten Mitglieder des Rathes der Fünfhundert waren: Aubry, Audouin, Aymé, Bailleul, Baraillon, Bentabolle, Bergoeing, Blad,

5) Thibaudeau, Mém. sur le Directoire p. 1.

Boiſſy d'Anglas, Joſ. Bonaparte, Bourdon v. d. Oiſe, Cadroy, Cambacérès, Chaſſey, Chenier, Collombel, Couchery, Craſſous, Daunou, Jean Debry, Defermont, Delaunay d. Jüngere, Delecloy, Doulcet, Doumerc, Dubois-Crancé, Dubois-Dubay, Duhot, Dulaure, Dumolard, A. Dumont, Eſchaſſeriaux 1 und 2, Fabre, Fargues, Faure, Gamon, Garran-Coulon, Géniſſieux, Geoffroi, Goupilleau v. Montaigu, Gregoire, Guyomard, Guyton-Morveau, Hardy, Jourdan v. d. Rhonemündungen, Isnard, Lakanal, Laloi, Lanthenas, H. Larivière, Lecointe-Puyraveau, Lemerer, Leſage-Sénault, Louvet, Madier, Mailhe, Malibran, Mallarmé, Matthieu, Merier, Merlin v. Thionville, Montmayou, Noailles, Pelet v. d. Lozère, Paſtoret, Pénières, Pons v. Verdun, Prieur, Quirot, Real, Reverchon, Riou, Roberjot, Rouyer, Saladin, Savary, Sieyes, Simeon, Tallien, Talot, Thibaudeau, Treilhard, Villers, Villetard. Dazu kamen nach ihrer Heimkehr aus öſtreichiſcher Gefangenſchaft: Camus, Quinette, Lamarque, Bancal und Drouet. — Daunou wurde erſter Präſident[6]). Im Rathe der Fünfhundert haben wir, ſeiner politiſchen Natur nach, Vorſchritt und Lebhaftigkeit der Bewegung zu ſuchen; der Rath der Alten folgt nach in langſamem, ruhigem Schritte.

Im Rathe der Alten waren von Bedeutung: Alquier, Auguis, Barbé-Marbois, Baudin von den Ardennen, Bréard, Brival, Charlier, Clauzel, Courtois, Creuzé-Latouche, Delmas, Roger-Ducos, Matth. Dumas, Dupont v. Nemours, Durand-Maillane, Duſſaulx, Fourcroy, Goupil-de-Prefeln, Kervelegan, Lacombe S. Michel, Lacuée, Laffon-Ladébat, Lanjuinais, Lebrun, Lecoulteux-de-Canteleu, Legendre, Ligeret, Marbot, Muraire, Paradis,

6) Die Präſidenten, einen Monat im Amte, waren bis zum erſten Prairial d. J. 5. J. 4: Daunou, Chenier, Treilhard, Camus, Thibaudeau, Doulcet, Craſſous, Defermont, Pelet von der Lozère, Boiſſy d'Anglas, Paſtoret; J. 5: Chaſſey, Cambacérès, Quinette, Jean-Debry, Riou, Laloi, Lecointre-Puyraveau, Lamarque.

Portalis, Poullain-Grandpré, Poultier, Regnier, Rémuſat, Rovère, Tronchet, Tronçon-du-Coudray, Vernier, Yſabeau. — Réveillère-Lépaux wurde erſter Präſident[7]).

Zu Directoren wurden, nach vorhergegangenen Beſprechungen der Conventspartei über die auf die Wahlliſte zu bringenden Namen, gewählt: Barras, Rewbell, Réveillère-Lépaux, Letourneur und Sieyes. Die meiſten Stimmen, 317, hatte Réveillère-Lépaux, die wenigſten, 206, Barras. Eine anſehnliche Zahl von Stimmen, 143, hatte auch der durch eine Parteichicane auf die Liſte gebrachte Cambacérès[8]). Sieyes lehnte die Wahl ab, und ſtatt ſeiner wurde nun Carnot gewählt. Erſter Präſident im Directorium ward Rewbell. Als Miniſter beſtellte das Directorium: für die Juſtiz Merlin von Douay, für die Finanzen Gaudin und als dieſer ablehnte, Faypoult, noch ſpäter Ramel, für den Krieg Aubert-Dubayet, welchem am 17. Pluv. d. J. 4 Petiet folgte, für die Marine Truguet, für das Innere Bénézech, für die auswärtigen Angelegenheiten Delacroix. Die Oberleitung der Miniſterialdepartements vertheilten die Directoren unter ſich; Carnot leitete das Kriegsweſen, Rewbell Finanzen, Juſtiz und auswärtige Angelegenheiten, Barras die Policei ꝛc. Von den zwölf Municipalitäten, die in Paris am 12. Pluv. d. J. 4 eingeſetzt wurden, iſt keine zu revolutionärer Bedeutſamkeit gelangt.

Parteiung gab ſich in den Räthen nicht auf eine ſo augenfällige Weiſe kund, als bisher geſchehen war; da aber, mindeſtens bei den Fünfhundert, zwei Ultraparteien vorhanden waren, von denen die eine die Conſtitution des J. 1793 im Sinne hatte, die andere ein Königthum in der Conſtitution vermißte, und von denen wir jene die Demokraten, dieſe die Royaliſten nennen wollen, ohne auch jetzt mit dem letzteren Worte grade Anhänger der Bourbons bezeichnen zu wollen,

7) Statt Réveillère-Lépaux wurde erwählt Baudin; darauf folgten J. 4: Tronchet, Vernier, Goupil-de-Prefeln, Regnier, Creuzé-Latouche, Lecoulteux-de-Canteleu, Lebrun, Portalis, Duſſaulx, Muraire; J. 5: Roger Ducos, Lacuée, Bréard, Paradis, Ligeret, Poullain-Grandpré, Delmas, Courtois.

8) Thibaudeau 4 – 8.

blieben die Reibungen nicht lange aus; jedoch die Mehrheit der Gemäßigten, die eine anſehnliche Mittelmaſſe zwiſchen den Royaliſten und den Anarchiſten bildete, ließ es nur ſelten zu heftigen Ausbrüchen kommen, und die Parteien ermangelten einer Organiſation, die ſie als gruppirte Maſſen dargeſtellt hätte. Daher bieten die Verhandlungen nur ſelten das Intereſſe lebhafter oder drohender Bewegung dar [9]). Als Royaliſten wurden angeſehen bei den Fünfhundert: Aymé, Couchery, Dumolard, Jourdan, H. Larivière, Lemerer, Madier, Noailles, Paſtoret, Simeon ꝛc.; bei den Alten: Barbé-Marbois, M. Dumas, Dupont v. Nemours, Lanjuinais, Lebrun, Portalis ꝛc., von denen mehre ihre Geſinnung ſchon in frühern Legislaturen ausgeſprochen hatten. Gegen ſie hatte die Mehrheit geringeren Argwohn, als gegen die Anarchiſten; es ſchien bei weitem ferner zu liegen, durch Umtriebe des Royalismus in Gefahr zu kommen, als durch jacobiniſche Bewegungen. Daher erfolgten auch keine erheblichen Reclamationen gegen die Milde des Verfahrens, welche die Führer der Reaction vom 13. Vendem., Caſtellane, Quatremère-de-Quincy, Vaublanc ꝛc., ungefährdet ließ.

Ihre Zeichen hatten die Parteien außerhalb der Räthe — Journale und Clubs. Royaliſtiſche Journale waren: La Quotidienne, redigirt von Michaud, Laharpe, Suard, Fontanes, Gallais ꝛc., le Courrier républicain von Poncelin, les Actes des Apôtres von Barruel-Beauvert, le Messager du soir (auch Gazette générale de l'Europe) von Lunier und Iſid. Langlois, le Miroir von Beaulieu, le Censeur von Gallais, la Feuille du jour, l'Eclair, le Véridique ꝛc. Demokratiſch-anarchiſtiſche Blätter: Gracchus-Babeuf's Tribun du peuple und Eclaireur du peuple [10]), ferner l'Ami du peuple von Lebois, le Journal

9) Thibaudeau p. 82 ſpricht von bavardage. Dieſen Charakter hat allerdings das Gerede in einer Menge Sitzungen der beiden Räthe.

10) Zuerſt erſchien mit dem Namen C. Babeuf ein Journal de la liberté de la presse No. 1, 17. Fruct. an II; mit No. 23, 14. Vend. an IV hatte das Blatt den Titel: Tribun du peuple, und der Redacteur nannte ſich Gracchus-Babeuf. Insgeſammt ſind 43 Nummern (die letzte 5. Flor. an IV) erſchienen; No. 33 wurde unterdrückt (nicht ganz richtig heißt es in Deschiens, Collection de matériaux etc. p. 193:

des hommes libres oder le Républicain von Charles Duval, l'Orateur plébéïen von Loeuillette, auch Louvet's oft ſehr aufreizende Sentinelle. Das Directorium gebrauchte als officielles Journal den Rédacteur. Der Moniteur und Röderer's Journal de Paris, woran der geiſtvolle Adrian Lezay mitarbeitete, gingen in ihrer ruhigen Weiſe fort. Die zuerſt genannten Parteijournale arbeiteten meiſtens auf Bewegung zu den beiderſeitigen Extremen hin; am ungeſtümſten Babeuf's Volkstribun. Volksgeſellſchaften oder Clubs hatte die Conſtitution verboten. Doch hinderte dies nicht das Zuſammentreten ariſtokratiſch-royaliſtiſcher und jacobiniſch-demokratiſcher Geſellſchaften; die bedeutendſten der erſtern Gattung und der eigentliche Heerd antidemokratiſcher Geſinnung war der ſchon in dieſer Zeit gebildete, aber erſt nach dem 1. Prair. d. J. 5 vollſtändig organiſirte Club von Clichy, der ſich in der Straße Clichy, in dem Hauſe und Garten Boutain, auch Tivoli genannt, verſammelte. Der Jacobinismus ſchlug ſeinen Sitz auf im ehemaligen Genovefenkloſter, nahe bei dem Pantheon, daher Club des Pantheon genannt; hier war anfangs der excentriſche Babeuf Sprecher. Ein Club, im Hotel Noailles verſammelt, auch demokratiſcher Natur, ſcheint ſich aufgelöſt zu haben, als der Club des Pantheon mächtig ward[11]). Die Marſeillaiſe blieb der Fehdegeſang dieſer Partei gegen die Ariſtokraten und war bei der Nation allzumal in Ehren; der Reveil du Peuple mußte bald vor ihr verſtummen. Ebenſo wollte es noch nicht gelingen, in der Anrede Monſieur an die Stelle von Citoyen zu ſetzen[12]); auch blieb das Duzen noch gewöhn-

Le No. 33 n'a jamais paru), das andere Blatt: L'Eclaireur du peuple ou défenseur de 24 millions d'opprimés, angeblich par S. Lalande, Soldat de la patrie, hat zum Motto: Les malheureux sont les puissances de la terre, ils ont le droit de parler en maîtres aux gouvernemens qui les négligent; das erſte Blatt erſchien im Vent., an IV. Als das Directorium den Club des Pantheon hatte ſchließen laſſen, ſprach No. 3 von cinq misérables charlatans.

11) Thibaudeau 21. Camille Jordan à ses Commettans sur la Révol. du 18 Fruct. Hambourg 1798, S. 25 f. Dumas, Souvenirs 3, 87.

12) Im Jul. 1796 erließ das Directorium eine Weiſung an den Miniſter des Innern, alle Beamten ſeiner Bureaux, die nicht Citoyen ſtatt Monſieur gebrauchen wollten, zu entfernen. Monit. IV, No. 304.

lich; doch war es in officiellen Schreiben ſchon früher abgekommen. Dagegen verſchwanden die rothe Mütze und die Carmagnole, wiederum aber auch die Chouansröcke; herrſchend war das Streben nach äußerer Eleganz des Lebens, wo bald die Mode, ohne Rückſicht auf Parteizeichen, volle Herrſchaft erlangte.

Das Directorium ſchien geraume Zeit hindurch einträchtig, über Parteiintereſſen erhaben[13]) und nur auf durchgreifende Organiſation bedacht zu ſein. Daß es ſich den echten Republikanern günſtiger, als der geheim-royaliſtiſchen Faction bewies, war in der Ordnung; Merkzeichen davon gab am 18. Niv. d. J. 4 (8. Jan. 1796) das Verbot des Reveil du Peuple („l'air homicide"), ſtatt deſſen die Marſeillaiſe, Ça ira, le Chant du départ und das Veillons au salut de l'empire ꝛc. in den Theatern geſungen werden ſollten[14]). Auch wurde der Vertrieb mehrer zu dreiſter royaliſtiſcher Blätter unterſagt[15]). Wiederum ward Babeuf bald Gegenſtand der Aufmerkſamkeit des Directoriums und dies arbeitete ihm zunächſt durch Veranſtaltung einer Klage über eine ihm Schuld gegebene Fälſchung entgegen[16]). Einzeln waren die Directoren nach Sinn und Streben ſehr von einander verſchieden; Barras ein Wüſtling und brutaler Egoiſt, gleichgültig gegen die Prosperität des Staats; Carnot echter Republikaner und auf Kräftigung und Befeſtigung der Conſtitution ehrlich bedacht; Rewbell minder energiſch wie Carnot und weniger Egoiſt als Barras, aber rauher im Benehmen und eigenſinniger als Beide; Réveillère-Lépaux wohlgeſinnt, aber mehr Mann der Theorie als der Thätigkeit, mehr Botaniſt als Staatsmann, nicht ohne Eigenſinn, aber rechtſchaffen; Letourneur ebenfalls wohlgeſinnt, doch ohne ſonderliche Höhe oder Kraft des Geiſtes und

13) Das verhieß es in ſeiner Proclamation vom 14. Brumaire: — réprimer d'une main vigoureuse toutes les factions, éteindre tout esprit de parti, anéantir tout désir de vengeance, faire régner la concorde etc.

14) Duvergier 9, 33.

15) Thibaudeau 18.

16) Moniteur 4, 92. Buchez et R. 37, 141.

Charakters. In der öffentlichen Meinung hatte keiner von ihnen einen hohen Standpunkt; Barras war anſtößig durch Sittenloſigkeit, Carnot durch die Erinnerung an den Wohlfahrtsausſchuß, Rewbell wegen der zu frühen Übergabe von Mainz, wobei man Beſtechung argwohnte, Réveillère-Lépaux durch ſeine verſchobene Figur, Letourneur als wenig bekannt.

Die erſte Thätigkeit der Räthe betraf die Beſetzung vacant gebliebener Beamtenſtellen und die Sorge für die heillos zerrütteten Finanzen. Vacante Stellen von Verwaltungsbeamten und Richtern gab es in Menge; die Wahlcollegien hatten mit der Beſetzung derſelben nicht zu Stande kommen können; man bedurfte aber der Beamten, und ſo wurde von den Räthen am 25. Brum. d. J. 4 (16. Nov. 1795) beſchloſſen, die Beſetzung jener Stellen dem Directorium zu überlaſſen[17]). Dies dagegen war von Bewerbern umlagert und die Dringlichkeit des Bedarfs von Beamten, ſowie die Begehrlichkeit anſpruchsvoller Bewerber und die Schwierigkeit, für jede Stelle, beſonders in jener Zeit, den rechten Mann zu finden, wirkten zuſammen, daß eine Menge untauglicher und untreuer Verwalter des öffentlichen Weſens angeſtellt wurden. Dieſer Übelſtand ſollte dem Directorium ſehr empfindlich werden; eine anſehnliche Zahl mußte es ſpäterhin entlaſſen; dies ward übel gedeutet; aber ſchlimmer war, daß immer noch viele zurückblieben, deren Unfähigkeit oder Unredlichkeit dem Directorium zur Laſt gerechnet wurde[18]). Auf die Finanzen wies das Directorium hin. Der Zuſtand derſelben war troſtlos; es mangelte an baarem Gelde, an Credit, an Lebensmitteln; der Überfluß an Aſſignaten, der zu ihrer Entwerthung geführt hatte, war jetzt wie eine Satire auf die öffentliche Armuth. Das Directorium, von Allem entblößt, begehrte die Bewilligung einer gezwungenen Anleihe von 600 Millionen in

17) Duvergier 9, 9.

18) Eine gute Auseinanderſetzung dieſer Angelegenheit gibt die, großentheils zuverläſſige, Histoire du Directoire constitutionel etc. par un ex-Représentant du peuple. Par. an 8, p. 10. 19. Vgl. Thibaudeau 14. Mit antirepublikaniſcher Parteilichkeit erzählt die Sache die Histoire du directoire exécutif etc. (Par. IV, Vol. 2) Vol. 1, p. 12 u. 80.)

baarem Gelde oder Gold- und Silbermaſſen, oder Aſſignaten zum hundertſten Theile ihres Nennwerthes; es war nicht anders zu helfen, ſie wurde am 18. Frim. (9. Dec.) 1795 beſchloſſen[19]. Doch hörten die Räthe damit nicht auf, durch financielle Verhandlungen beſchäftigt zu werden; die Stimme der Noth tönte immer wieder; wir werden unten ſehen, wohin dies führte.

Parteireibungen zeigten ſich bei mehren Veranlaſſungen, deren eine die andere hervorrief; bei dem Begehren der Verification der Vollmachten und dem nachherigen Verfahren der Ausübung, bei den Anträgen auf Abſchaffung des Excluſionsgeſetzes vom 3. Brum.[20], den Angriffen auf Die, welche im Süden Frankreichs Gräuel geübt hatten oder hatten geſchehen laſſen. Verification der Vollmachten begehrte Geniſſieux bei den Fünfhundert ſchon am 11. Brum.; ſein Antrag wurde angenommen und eine Commiſſion eingeſetzt; auf einen Bericht derſelben erklärte Dumolard, er müſſe zuvor das Geſetz vom 3. Brum. prüfen; dies gab Lärm; als Dumolard einige Tage ſpäter die Commiſſion zu verdächtigen ſuchte, als wolle ſie die Räthe decimiren, ward die Debatte bald perſönlich und Job Aymé von der demokratiſchen Partei als Mitglied der Jeſuscompagnie bezeichnet[21]. Die eigentlichen Verhandlungen über Verification begannen erſt im Jan. 1796 und dauerten noch die nächſtfolgenden Monate fort. Im Ganzen wurde mit Nachſicht verfahren. Nicht die Überreſte der Terroriſtenpartei, ſondern Deputirte, die des Royalismus verdächtig waren, heimgekehrte Emigranten ꝛc. wurden Opfer derſelben. Es wurden von allen öffentlichen Ämtern bis zum Frieden ausgeſchloſſen: Aymé, Merſan, Lecerf, Fontenay, Ferrand-Vaillant, Poliſſard, Gau, Doumerc, Palhier[22]. Vaublanc ward ſpäterhin zugelaſſen[23]. Ein Zwiſchenſpiel hiebei gaben die mehrmaligen royaliſtiſchen Anträge auf Abſchaffung des Geſetzes vom 3.

19) Das Geſetz ſ. Duverg. 9, 19.

20) S. oben S. 483.

21) Monit. 4, 45. 90. 95. 96.

22) Daſ. 4, 104. 119. 175. 313. 319.

23) Er trat ein 16. Fruct. d. J. 4. Monit. 4, 352.

Brum., womit der im Reden unermüdliche Dumolard begonnen hatte und woran ſich dann Debatten über die Ausſtreichung von Emigranten knüpften; wiederum aber die leidenſchaftlichen Verhandlungen über die Reaction im Süden Frankreichs. Wir werden weiter unten darauf zurückkommen.

Das Parteiintereſſe hatte nun zwei Male eine Probe zu beſtehen, wo es nicht, wie bei der Preßfrage, ſich hinter Scheingründe verſtecken konnte. Zuerſt als in Folge der Verhandlungen des N.-C. Anſtalten getroffen wurden, Ludwig's XVI. Tochter, die vormalige Dauphine, gegen Franzoſen, die ſich in öſtreichiſcher Gefangenſchaft befanden, auszuwechſeln; jedoch Parteiintereſſe kam nicht zum Vorſchein; auch den geſchworenen Königsfeinden ſchien es unbedenklich, die Königstochter ziehen zu laſſen. So wurde denn der Vertrag mit Öſtreich abgeſchloſſen: Ludwig's XVI. Tochter verließ am 27. Frim. (18. Dec.) den Tempel, wurde nach Baſel geleitet und hier am 6. Niv. (27. Dec.) 1795 an öſtreichiſche Abgeordnete ausgeliefert. Bald nach ihrer Ankunft in Wien vermählte ſie ſich mit dem Herzoge von Angoulème. Dagegen wurden aus öſtreichiſcher Gefangenſchaft befreit: Camus, Lamarque, Quinette, Bancal und Beurnonville, desgleichen Maret und Semonville, endlich der vormalige Poſtmeiſter Drouet, welcher bei der Belagerung von Maubeuge in die Hände der Öſtreicher gefallen war[24]). Die erſten vier erſchienen im Rathe der Fünfhundert am 12. Niv. (2. Jan.) 1796 und nahmen die ihnen vorbehaltenen Plätze ein. Bald darauf folgten die übrigen, zuletzt Drouet, der faſt eine ganze Sitzung mit dem Berichte von dem, was er in der Gefangenſchaft erduldet, ausfüllte[25]). Die beiden jüngern Söhne des Herzogs von Orleans, die Herzoge von Montpenſier und Beaujolais, welche kurz vor der Auswechſe-

24) Monit. 4, 113. Camus' Bericht von ſeiner und ſeiner Genoſſen Gefangenſchaft ſ. Monit. 4, 117 f. Einzeln, mit Drouet's Berichte, gedruckt 173 S. 8.

25) Monit. 4, 128, v. 23. Niv. (13. Jan.) 1796. General Latour hatte ihn geſchlagen; ſein erſter Kerker war zu Luxemburg, von da wurde er nach dem Spielberge gebracht; er ſuchte mit einem Fallſchirme zu entkommen, ſtürzte aber in einen Graben, brach ein Bein, wurde wieder ergriffen und nun noch härter gehalten.

lung der Tochter Ludwig's XVI. umſonſt verſucht hatten, ſich aus dem Fort S. Jean in Marſeille durch die Flucht zu retten, wurden erſt im Nov. 1796 freigelaſſen, aber genöthigt, ſich nach Amerika einzuſchiffen[26]). Von ihrer Mutter iſt bei Gelegenheit des 18. Fruct. zu berichten. — Ein zweites Mal kam das Parteiintereſſe ins Spiel, als über die Feier des 21. Jan., wo Ludwig XVI. hingerichtet worden, verhandelt wurde. Es erhoben ſich Stimmen gegen die Feier; auch die royaliſtiſchen Journale äußerten ſich unverhohlen; doch wurde die Feier beſchloſſen und bei dieſer, zum Theil mit heuchleriſchem Munde, dem Königthum Haß geſchworen[27]). Rewbell hielt die Feſtrede[28]).

Die Parteibewegungen in den Räthen waren nicht ſo ungeſtüm oder ſo nachhaltig, daß Störung des öffentlichen Weſens daraus zu fürchten war; um ſo lebhafter aber ging es außer den Räthen zu und eine Wirkung davon wurde in jenen ſelbſt geſpürt. Das Directorium übte ungemeine Wachſamkeit, erkannte aber bald, daß es eines neuen Organs hiebei bedürfe: alſo beantragte es am 4. Niv. (25. Dec.) die Errichtung eines ſiebenten Miniſteriums, nämlich der Policei; in den Räthen ward der Antrag ohne ſonderliche Debatte angenommen[29]) und demnach am 12. Niv. Camus, auf deſſen Weigerung aber Merlin von Douay, für welchen Geniſſieux das Juſtizminiſterium übernahm, nach dieſem aber am 14. Germ. der ſehr fähige, wacker geſinnte und ungemein thätige Cochon zum Policeiminiſter beſtellt. Das Directorium begann bald nach Einſetzung des neuen Miniſteriums, drohenden Bewegungen Einhalt zu thun; es ließ am 8. Vent. mehre Clubs beider Ultraparteien, den Salon des Princes, die Réunion de la maison Sillery, Société des échecs, Société du Panthéon, die Réunion des Patriotes, ſchließen[30]). Doch die Preßlicenz machte ihm im-

26) Mém. du Duc de Montpensier. Fréron's Bericht von dem Fluchtverſuch Monit. 4, 73. Von ihrer Einſchiffung 4, 67.

27) Thibaudeau 22.

28) Monit. 4, 125—127.

29) Daſ. 4, 101 f. Das Geſetz Duverg. 9, 32.

30) Seine Botſchaft an die Räthe ſ. Monit. 4, 164.

merfort zu ſchaffen und drohte, zu einer neuen anarchiſtiſchen Bewegung zu führen. Eine über Chenier's Antrag, eine Commiſſion zur Beſtimmung der Schranken für Volksgeſellſchaften zu errichten, am 9. Niv. entſtandene Debatte, wobei Lamarque, heftiger Demokrat, gegen Chenier ſprach, ging bald vorüber; dagegen entſpann ſich in Verbindung mit jener Frage, insbeſondere auf Anlaß der ungezügelten Frechheit der Blätter Babeuf's[31]), eine ſehr lebhafte Verhandlung über Preßfreiheit. Schon am 19. Frim. (10. Dec.) hatte Boiſſy d'Anglas auf Beſchränkung derſelben angetragen, ohne etwas auszurichten; darauf (2. Vent.) begehrte Delaunay bei den Fünfhundert Maßregeln, den täglichen Verleumdungen des geſetzgebenden Corps entgegenzuwirken[32]); eine Reihe von Sitzungen ward darüber verhandelt; Tallien, Boiſſy d'Anglas, Louvet, Paſtoret, Cadroy, Dupuis, Lemerer, Chenier, Doulcet redeten darüber; die Royaliſten eiferten, wie die Reactionspartei nach dem 9. Therm., für Preßfreiheit; die Preſſe war für ſie eine zu nutzbare Waffe. Der Beſchluß des 29. Vent. lautete gegen jede Beſchränkung oder Buße[33]). Nur Theaterpolicei gegen Stücke, die dem öffentlichen Geiſte ſchadeten, durfte das Directorium üben (25. Pluv., 14. Febr. 1796)[34]). Als nun aber die Umtriebe der Anarchiſten fortdauerten und das Directorium die Anzeichen eines gefährlichen Complotes entdeckte, als Volksmaſſen ſich drängten und Ausbruch eines Tumults drohte, erlangte es am 27. Germ. (16. Apr.) 1796 ein ſtrenges Geſetz, welches Aufforderung zum Königthum, zur Conſtitution von 1793, zur Plünderung ꝛc. mit dem Tode oder Deportation verpönte[35]). Alſo mußte man von der den Principien der Freiheit darge-

31) Trouvé, damals im Dienſte des Directoriums, hatte im Monit. 4, 158 Betrachtungen über die Zügelloſigkeit des Babeuf'ſchen Tribun du peuple und Auszüge aus demſelben gegeben.

32) Monit. 4, 156.

33) Daſ. 4, 185.

34) Duverg. 9, 51.

35) Sont coupables de crime contre la sûreté intérieure de la République etc. tous ceux qui, par leurs discours ou par leurs écrits imprimés, soit distribués, soit affichés, provoquent etc. Alſo auch Preßgeſetz.

brachten Huldigung ablaſſen und dem Bedürfniß der Zeit Opfer bringen. Man ſollte bald gewahr werden, was für Wirkungen Babeuf's und ähnliche Blätter gehabt hatten.

Indeſſen hatte der Parteihader in lebhaften Verhandlungen über die gegen Royalismus und Emigration erlaſſenen Geſetze und über die Reaction im Süden reichliche Nahrung. Schon am 18. Brum. d. J. 4 (9. Nov. 1795) hatte Duhot bei den Fünfhundert eine Commiſſion beantragt, welche Vorſchläge zur Ausführung der Geſetze gegen die Emigranten machen ſollte[36]). Obſchon nun die Emigranten hinfort in Maſſe heimkehrten und ohne Mühe ihren Frieden erlangten[37]), wurde jener Antrag abgelehnt. Bei den Verhandlungen über Aymé's Ausſchließung kam man nun auf das Geſetz vom 9. Floreal d. J. 3, welches eventuelle Erbtheile von Emigranten der Republik zueignete[38]); man ſtritt lebhaft vom 19.—23. Niv.; ſpäterhin ebenſo bei den Alten am 3. Pluv.[39]). Das Geſetz beſtand fort. Bald darauf (15. Pluv.) wurde bei den Fünfhundert über die Ausſtreichung von Emigranten verhandelt; die Freunde der letztern, Jourdan von den Rhonemündungen, Paſtoret, Lemerer, Cadroy, wollten die Entſcheidung über jene an die Gerichte bringen; ihre Gegner, Lecointe-Puyraveau ꝛc., an das Directorium; die letztern ſiegten; die damals ſo ungemein wichtige Angelegenheit wurde am 28. Pluv. (17. Febr.) 1796 dem Directorium überlaſſen[40]).

Über die Unruhen im Süden, wo Freron vier Monate lang nach altterroriſtiſcher Weiſe die royaliſtiſche Reactionspartei verfolgt hatte, erhob zuerſt Simeon ſeine Stimme am 19. Brum. d. J. 4 (10. Nov. 1795); jedoch Freron war Barras' Vertrauter, und das Directorium gab eine Erklärung zu Gunſten Freron's[41]). Darauf erſchien am 13. Frim. (4. Dec.) eine Deputation Marſeiller vor den Fünfhundert mit einer heftigen An-

36) Monit. 4, 52.
37) Histoire du Direct. constitut. 55.
38) S. oben Buch 5, Cap. 6, Not. 161.
39) Monit. 4, 114 f. Thibaudeau 81.
40) Daſ. 4, 138 f. Thibaud. 82. Duverg. 9, 54.
41) Monit. 4, 79.

klage gegen Chambon, Cadroy und Mariette[42]). Es war ſchwer, die Wahrheit zu ermitteln; von beiden Seiten war arg gefehlt worden; für dies Mal wurde die Sache beigelegt. Jedoch am 30. Vent. (20. März) 1796 nahm ſie Jourdan von den Rhonemündungen wieder auf; Isnard unterſtützte ihn in der Anklage Freron's; bald (10. Germ.) erfolgte eine Gegenklage gegen Isnard; es war ein Tummeln der Leidenſchaft und kein Ende dieſes Haders abzuſehen, wenn den Parteirednern ungehemmter Erguß ihrer erhitzten Rede geſtattet wurde; war doch die Sitzung des 23. Germ. ſo ſtürmiſch, daß einige Journaliſten berichteten, es ſei zum Fauſtkampfe gekommen. Man verwies die Sache an eine Commiſſion, um erſt noch Aufklärungen zu erhalten[43]).

Indeſſen kamen hinfort noch Nachrichten von Umtrieben der eidweigernden Prieſter[44]) und Mordthaten der Reactionspartei im Süden[45]), und dies erhitzte den Streit über das bei den Miſſionen bisher beobachtete Verfahren. Nur als Neckerei mag es dagegen angeſehen werden, wenn die antikirchliche Partei über Misbrauch der Glocken klagte; doch brachte ſie es wirklich dahin, daß am 22. Germ. (11. Apr.) 1796 jedes Glockengeläute und jedes andere Berufungsmittel zum Behufe eines Gottesdienſtes verboten wurde[46]). Ohne Parteireibungen aber wurde von den Girondiſten und ihrem Anhange der Beſchluß

42) Monit. 4, 81. 84.

43) Daſ. 4, 185. 186. 194. 207. Talot's und Tallien's Klage gegen die Journaliſten 4, 209. Aber Thibaudeau 142 ſagt auch unbedingt: Ils en viennent aux voies de fait (Jourdan, Julien, Talot). Carnot ſagte damals zu Thibaudeau über den Süden: Tu n'as pas d'idée de ce pays-là; il ne ressemble à aucun autre. Tout y est terroriste ou royaliste. Il n'y a pas de moyen terme. A Dijon ou à Poitiers on raisonne, on s'explique; à Marseille on commence par le poignard. Enfin, tu vois Jourdan, Isnard, des hommes qui ont de l'éducation, qui sont élevés en dignités, quand ils parlent l'écume leur vient à la bouche, les yeux leur sortent de la tête. Juge maintenant d'après les représentans ce que peuvent être les représentés. Thibaud., Direct. 143.

44) Monit. 4, 217. 218.

45) Daſ. 4, 204. 206. 207. Noch iſt von Compagnies de Jésus et du Soleil die Rede.

46) Monit. 4, 188. 204. Duverg. 9, 91.

einer Unterſtützung für die Hinterlaſſenen von Valazé, Petion, Carra, Buzot, Gorſas, Briſſot, Chambon, Guadet ꝛc. ausgewirkt; doch auch Camille-Desmoulins' Sohn ward bedacht[47]).

Während nun in den Räthen die Zwietracht nicht ſelten zu heftigen Auftritten führte, langte die Nachricht an, daß der Bürgerkrieg im Weſten durch die Kataſtrophe der beiden bedeutendſten royaliſtiſchen Anführer ſeiner völligen Beendung nahe gebracht ſei, von der andern Seite aber die Anzeige eines verwegenen Anſchlags der ultrademokratiſchen Partei in Paris, der die geſammte Verfaſſung umzuſtürzen drohte. Wir blicken zunächſt auf die Vorgänge im Weſten.

Eine Landung der Engländer am 10. und 11. Aug. 1795 bei S. Jean de Mont hatte Charette Kriegsvorrath und Uniformen gebracht[48]). Bei der Landung der Emigranten auf l'Isle d'Yeu kam es zu keiner Verbindung mit Charette. Zwiſchen Charette und Stofflet beſtand noch die frühere eiferſüchtige Abneigung; der letztere griff erſt im Jan. 1796 wieder zu den Waffen. Indeſſen war der in Gefangenſchaft gefallene Chef der Chouans, Cormatin, durch ein Kriegsgericht zur Deportation verurtheilt worden. Hoche, ſeit dem 31. Aug. Oberbefehlshaber der Weſtarmee, war ebenſo ſehr mit Aufforderungen zu Vertrauen und Frieden, als mit Rüſtungen gegen die noch übrigen Inſurgenten thätig. Ein Mal über das andere empfahl er in ſeinen Schreiben an das Directorium religiöſe Toleranz. Verſöhnliche Proclamationen wurden in Menge von ihm verbreitet, Sicherheitswachen gegeben, der Verkehr beſchützt; zugleich aber ſchob Hoche von Nantes aus bewaffnete Poſten weiter und weiter vor, ſo daß Charette und Stofflet, deren Waffengenoſſen auf geringe Häuflein zuſammengeſchmolzen waren, immer mehr eingeengt wurden. Einzelne glückliche Überfälle brachten den Inſurgentenchefs nur geringe Erleichterung; daß ihre Sache verloren ſei, erkannten wol alle; manche ſtellten es Charette und Stofflet vor und mahnten zur Niederlegung der Waffen; aber dieſe blieben unerſchütterlich. Nun, als die Republikaner den Widerſtand der Bevölkerung in Maſſe

47) Monit. 4, 206 u. a.

48) Montrol, Hist. de l'émigr. 212.

durch Friedenserbieten gebrochen hatten und ohne Gefahr das Land durchzogen, als Charette und Stofflet nur noch Banden von wenigen Hunderten um ſich hatten und mehr durch Verſteck und Unſtetigkeit, als durch Kampf ſich hielten, ſchritt Hoche zur Entſcheidung. Die ohne Anhalt umherirrenden, vereinzelten Führer wurden raſtlos verfolgt; Stofflet zuerſt ergriffen und zu Angers am 25. Febr. 1796 erſchoſſen[49]). Der Abbé Bernier, unter deſſen Einfluſſe Stofflet geſtanden hatte und der zum Verräther an ihm geworden ſein ſoll, rief Ritter d'Autichamp zum Befehlshaber aus[50]); aber dieſer unterwarf ſich bald nachher. An Charette erließ Hoche um dieſelbe Zeit noch eine Aufforderung mit dem Anerbieten freier Einſchiffung nach England und unverkümmerten Genuſſes der Einkünfte von ſeinen Gütern[51]); aber Charette, obwohl nur noch von etwa 200 Mann begleitet, ſchlug dies aus und beſtand, als ſeine Schar auf 32 Mann herabgekommen war, noch mit dieſen ein letztes Gefecht, wo er verwundet in die Hand der Feinde gerieth. In Angers wurde er von Hedouville mit Ehren empfangen, aber nach Nantes geführt und hier von einer Militärcommiſſion zum Tode verurtheilt und am 29. März erſchoſſen[52]). Man ſagte, er ſei mit Bitterkeit gegen die Prinzen, die ihn im Stiche ließen, geſtorben. Damit waren die Landſchaften ſüdlich von der Loire vollkommen beruhigt. Die Chouans, deren bedeutendſte Anführer Scepeaux, Bourmont und Georges Cadoudal waren, ſetzten den Kampf mit großer Hartnäckigkeit fort, wurden aber nun nach einer Reihe, zum Theil blutiger Gefechte unterworfen[53]). Von den Häuptern der Chouans hatten ſich indeß mehre nach England gerettet

49) Monit. 4, 161. 164. Sein Verhör in der Corresp. secrète de Charette etc. 87.

50) Mémoir. sur la guerre civ. de la Vend. 188. Autichamp's Proclamation Corresp. secr. 206.

51) Eclarciss. zu den Mém. der La Rochejaquel. 507.

52) Monit. 4, 189. 193. 199. 211. 216. Verhöre in den Corresp. secr. 58 f.

53) Monit. 4, 172. 239. 249. 286. 287. Rousselin de S. Albin, Vie de Hoche 1, 264.

und Brandſtoff zu neuer Inſurrection war mehr in der Bretagne als in der Vendee zurückgeblieben.

Inzwiſchen waren die Pläne der pariſer Anarchiſten gereift, aber auch das Directorium, von dem Policeminiſter Cochon wol unterſtützt, im Stande, ihnen entgegenzutreten. Es ſandte eine darauf bezügliche Botſchaft an die Fünfhundert[54]) und erlangte am 27. Germ. das oben erwähnte Pönalgeſetz; hierauf, am 28. Germ. (17. Apr.), erließ es eine Proclamation zur Warnung gegen anarchiſtiſche Umtriebe. Doch erſt am 21. Flor. (10. Mai) zeigte es den Räthen an, daß es eine Verſchwörung entdeckt habe, wobei auch der Volksrepräſentant Drouet betheiligt ſei[55]). Sogleich wurde decretirt, alle ehemaligen Conventsmitglieder, alle dienſtloſen Militärs, überhaupt alle Verdächtigen, aus Paris zu entfernen[56]). Nun wirkte auf einmal die Furcht zu ungemeſſenen Conceſſionen auf Koſten der wahren Freiheit[57]). Mit der Verſchwörung verhielt es ſich ſo[58]): Den erſten Plan hatten einige Jacobiner, die in Folge des 9. Therm. und des Aufſtandes vom Prairial in den Gefängniſſen ſaßen, Babeuf, Buonarotti und Fontenelle, entworfen und ſich den Namen Egaux gegeben. Nach ihrer Befreiung arbeiteten ſie daran, im Club des Pantheon eine tüchtige Maſſe für ihre Pläne zu gewinnen. Hier waren Felix Lepelletier, Antonelle, Javoques, Robert Lindet ꝛc., alleſammt auf Umſturz der Conſtitution des J. 3 bedacht[59]). Babeuf ſelbſt kam ſelten hin, aber hatte die Leitung eines geheimen Ausſchuſſes und ſuchte durch ſeinen „Volkstribun", den er ſeit ſeiner Verfolgung

54) Monit 4, 208.

55) Daſ. 4, 210.

56) Daſ. 4, 237. Duverg. 9, 113.

57) C'est toujours par la peur et la reconnaissance que l'on sacrifie au pouvoir les principes de la liberté. Thibaudeau 49.

58) Außer den bekannt gewordenen Actenſtücken (Cochon's Bericht Monit. 4, 256; Babeuf's Papiere 4, 243; Copie des pièces saisies dans le local que Babeuf occupait lors le son arrestation, 1. Frim. an V gedr., 2 Bde.; Verhör Babeuf's, Drouet's, Monit. 4, 257. 258; endlich die Proceßacten des Gerichtshofes von Vendome, Monit. 5, 175 f.) iſt Hauptquelle die Schrift Buonarotti's, eines der Rädelsführer, Bruxell. 1828, aus welcher bei Buchez et R. 37, 153 Auszüge gegeben werden.

59) Hist. du Direct. const. 39. 40.

durch das Directorium im Verſteck ſchrieb und drucken ließ, zu wirken. Die Zahl der Theilnehmer an der Verſchwörung ſtieg bis auf 4000. Babeuf's Pläne erinnern an die der Hebertiſten; die bei Babeuf gefundene Inſurrectionsacte[60]) enthielt: Herſtellung der Conſtitution von 1793, der Freiheit, Gleichheit und des Glückes Aller, Herſtellung des Nationalconvents, Auflöſung der beiden Räthe und des Directoriums und unverzügliches Volksgericht über ihre Mitglieder; Lebensmittel aller Art ſollen für das Volk auf die öffentlichen Plätze gebracht werden, alle Bäcker werden requirirt, unausgeſetzt Brot zu backen, das dem Volke umſonſt ausgetheilt werden wird; alle Güter der Emigranten, der Conſpiranten und aller Feinde des Volkes werden unverzüglich den Vertheidigern des Vaterlandes und den Bedürftigen ausgetheilt werden; die Bedürftigen der geſammten Republik werden ohne Weiteres in den Häuſern der Conſpiranten logirt und meublirt werden, die dem Volke gehörigen, auf den Leihhäuſern befindlichen Effecten werden ſofort unentgeltlich zurückgegeben ꝛc. — Die Schließung des Clubs vom Pantheon hatte den Fortgang der Conſpiration wenig aufgehalten; die Werbungen der Verſchworenen hatten vielmehr ungemeinen Erfolg gehabt und ſelbſt die aus alten Jacobinern beſtehende Policeilegion gewonnen. Das Directorium mußte am 8. und 9. Flor. zwei Bataillone derſelben entlaſſen, die des Verraths beargwohnt wurden: eine Maßregel, bei deren Ausführung viel auf dem Spiele ſtand und nur durch Aufgebot einer impoſanten bewaffneten Macht dem Ausbruche eines Tumults vorgebeugt wurde. Die Verſchworenen hatten einen Militärausſchuß; in dieſem befand ſich Roſſignol. Im Einverſtändniß mit ihnen waren die ehemaligen Conventsmitglieder Amar, Rob. Lindet, Javoques, Choudieu, Ricord; auch wol Barère und Vadier in ihrem Verſtecke und endlich die Volksrepräſentanten Charlier[61]) und Drouet. Barras, Tallien und Freron ſollen von der Verſchwörung gewußt haben und ihr günſtig geweſen ſein[62]). Neben dem Ausſchuſſe Babeuf's hatte

60) S. dieſelben bei den Deux amis 14, 6, b. Buchez et R. 37, 158.
61) Thibaudeau 44.
62) Derſ. 51. 52. 75.

ſich ein zweiter gebildet; beide traten zuſammen und als Häupter wurden nun gezählt: Babeuf, Buonarotti, Fyon, Darthé, Roſſignol, Rob. Lindet, Drouet, Ricord, Javoques, Griſel ꝛc.[63]). Die Stärke der Mannſchaft, auf welche die Conſpiranten rechneten, betrug gegen 17,000 Mann. Sie bereiteten ſich zur That; aber Griſel wurde zum Verräther an ihnen; der Policeiminiſter Cochon hatte ſie vollkommen umſtrickt und zögerte nur noch, um einen Moment zu erwarten, wo er ſie mit Einem Schlage und in flagranti treffen könnte; doch wurde er durch das Directorium zur Eile gedrängt und die Verhaftungen begannen am 21. Flor.[64]). Babeuf ſchrieb dem Directorium einen ſtolzen Brief[65]), er erklärte, mit ihm als Macht gegen Macht verhandeln zu wollen[66]); der Brief athmet das Vertrauen und die Verblendung eines Fanatikers; das Directorium hielt jedoch für gerathen, ihn zu veröffentlichen. In den Räthen wurde nun zuvörderſt über das gegen Drouet zu beobachtende Verfahren verhandelt; er wurde darauf von einem geheimen Ausſchuſſe des Raths der Alten verhört; eine bedeutende Mehrheit erklärte ſich für Zuläſſigkeit der Unterſuchung ſeines Betragens, darauf für Anklage. Zum Gerichte über die geſammte Conſpiration wurde, der Conſtitution gemäß, ein eigener hoher Criminalhof beſtellt und zu deſſen Sitzungsorte Vendome beſtimmt[67]).

Kurz bevor die Verhafteten nach Vendome abgeführt wurden, entkam Drouet; in der Nacht vor dem zur Abführung beſtimmten Tage (12. Fruct., 28. Aug. 1796) gab es einen

63) Buchez et R. 37, 157.

64) Über Griſel ſ. Monit. 4, 256; über Cochon's Plan ſ. deſſen Mittheilung an Domherrn Meier, in des Letztern Fragmenten aus Paris, Hamb. 1798, 1, S. 257.

65) Oft abgedruckt. S. u. a. Monit. 4, 293; Deux amis 14, 73. Buchez et R. 37, 164.

66) Regarderiez-vous au dessous de vous, citoyens directeurs, de traiter avec moi de puissance à puissance? Vous avez vu de quelle vaste confiance je suis le centre. Vous avez vu que mon parti peut bien balancer le vôtre, vous avez vu quelles immenses ramifications y tiennent; je suis convaincu que cet aperçu vous a fait trembler etc.

67) Monit. 4, 269. 277. 283.

Volksauflauf; doch war dieſem leicht geſteuert[68]). Das Directorium hatte indeſſen die Vollmacht erhalten, 10,000 Mann Truppen in und bei Paris zu verſammeln[69]); ein Theil derſelben war in der Ebene von Grenelle gelagert. Dies entmuthigte die Conſpiranten nicht; vielmehr machten ſie Entwürfe zur Gewinnung der Soldaten. Zugleich aber trafen ſie Anſtalten, die Directoren aufzuheben oder umzubringen. Dieſe waren ſchlecht bewacht; in der Nacht des 23. Fruct. (9. Sept.) zog eine Bande Verſchworener gegen das Luxembourg heran; die hier befindlichen Directoren waren in der äußerſten Gefahr; doch wurde noch im rechten Augenblicke Lärm[70]). Darauf verſuchte eine Schar, 5—600 Mann ſtark, in das Lager zu Grenelle einzudringen, in der Hoffnung, daß die Soldaten deſſelben zu ihnen übertreten würden. Drouet befand ſich zu Pferde unter den Aufrührern. Sie ſtürmten heran mit dem Rufe: „Es lebe die Conſtitution von 1793, nieder mit den Räthen und den neuen Tyrannen!" Die Mannſchaft im Lager war aber wach und treu, die Verſchworenen wurden mit nachdrücklichem Ernſte empfangen und 132 derſelben zu Gefangenen gemacht. Mehée, mit Drouet an der Spitze, rettete ſich wie dieſer[71]).

Ohne Mühe erlangte das Directorium am 24. Fruct. von den Räthen die Beſtellung einer Militärcommiſſion und die Befugniß, einen Monat hindurch bei Tage Hausſuchungen zu veranſtalten[72]). Die Militärcommiſſion begann ihre Sitzungen am 27. Fruct. des J. 4 (13. Sept. 1796). Die Verhafteten zeigten zum größten Theile frechen Trotz, die Verhandlungen waren tumultuariſch. Das Todesurtheil wurde über 32 geſprochen, unter dieſen befanden ſich die berufenen Conventsterroriſten Huguet, Cuſſet und Javoques. Das Gericht ward am 6. Brum. des J. 5 (27. Oct. 1796) geſchloſſen[73]).

68) Monit. 4, 344. 346.
69) Daſ. 4, 263.
70) Hist. du Direct. constit. 43.
71) Cochon's und des Directoriums Berichte, Monit. 4, 356. 359. 360.
72) Daſ. 4, 360.
73) Daſ. 5, 2. 11. 20. 24. 42.

Das Directorium hatte bei ſeinem Verfahren die unbedingte Zuſtimmung der Räthe gehabt; in dieſen aber begannen nun, durch die Diffamation der Anarchiſtenpartei ermuntert, die Royaliſten ihr Haupt zu erheben; Couchery begehrte ſchon am 22. Fruct. (8. Sept.) die Rücknahme des *Geſetzes vom 3. Brum.* Der Antrag wurde nicht, wie früherhin, kurzweg abgewieſen; die Stimmung hatte ſich ſo weit verändert, daß er Anklang fand, H. Larivière ſprach von dem *infamen* Geſetze, Lemerer von Eidbrüchigkeit ꝛc. [74]). Es wurde zu einer Lebensfrage gemacht. Die Verhandlungen darüber waren langwierig und ernſt, gegen Ende bei den Fünfhundert tumultuariſch; es fehlte wenig, ſo kam es zu Thätlichkeiten [75]). Der Beſchluß, bei den Fünfhundert am 16. Brum. des J. 5 (6. Nov. 1796), bei den Alten am 14. Frim. (4. Dec.), war nur ein halber Sieg für die Reactionspartei; ſie hatte mit chicaneuſer Berechnung beantragt, das Geſetz auch auf alle wegen revolutionärer Vergehen angeklagte oder verurtheilte und nur durch die Amneſtie gedeckte Perſonen auszudehnen: dies aber ward zum Scandal der Vernünftigen und Rechtliebenden angenommen [76]). Während dieſer Verhandlungen ward auch der *eidweigernden Prieſter* insbeſondere gedacht. Bei den Fünfhundert hatte ſchon am 4. Flor. des J. 4 (23. April 1796) Druthe zur Ausführung des Geſetzes über Deportation gemahnt, und dies nach heftigen Debatten den Beſchluß zur Folge gehabt, daß ſein Antrag im Ganzen genehmigt, daß aber alle vor dem 1. Flor. verheiratheten und alle ſeit dem Anfange des Krieges im Heere befindlich geweſenen Prieſter von der Deportation ausgenommen ſein ſollten [77]). Dieſe Reſolution kam erſt am 7. Fruct. bei den Alten zur Verhandlung. Creuzé-Latouche trat bei den Alten mit einer Anklage gegen dieſelben auf am

74) Monit. 4, 358.

75) In den Sitzungen des 11., 12. und 16. Brum. d. J. 5, Monit. 5, 47. 48. 51. In der Stadt erzählte man, bei den Fünfhundert habe man ſich geſchlagen. Buchez et R. 37, 174.

76) S. das Geſetz vom 14. Frim. Monit. 5, 93 Ende; Duverg. 9, 276. Vgl. über die Chicane der Royaliſten Thibaudeau 69.

77) Monit. 4, 218. 229. 230. 231.

8. Fruct. des J. 4 (24. Aug. 1796); das gab heftigen Tumult; am folgenden Tage zählte Portalis die gegen die Prieſter erlaſſenen Geſetze auf, wies auf die Härte derſelben, auf den Zwang der Eidesforderung 2c. hin und ſprach für Toleranz. Die Reſolution wurde verworfen [78]). Auch bei den Fünfhundert erhoben ſich nochmals Stimmen zu Gunſten der mit ungebührlicher Härte behandelten Prieſter, und es ward den zur Einſperrung verurtheilten Prieſtern die Adminiſtration ihres Vermögens zurückgegeben [79]). Als nun einige 70jährige Prieſter aus dem Gefängniß Beſchwerden einſandten, gab dies Anlaß zu den heftigſten Debatten und die ihnen günſtige Partei ſetzte durch, daß in dem obgedachten Geſetze des 14. Frim. der ſie betreffende Theil des Geſetzes vom 3. Brum. zurückgenommen wurde [80]).

Überhaupt gab ſich von der Vereitelung der anarchiſtiſchen Verſchwörung an eine royaliſtiſche Bewegung gegen das Directorium und das geſammte beſtehende Gemeinweſen zu erkennen. So ward auch die Preſſe dieſer Partei kühn und frech. Das Directorium, darüber bedenklich, brachte an die Fünfhundert einen Antrag zur Beſchränkung der Preßlicenz am 9. Brum. des J. 5 (30. Oct.) [81]). Wie immer bei dieſem Gegenſtande, waren auch das Mal die Debatten heftig, beſonders da das Directorium auch einen hohen Tarif für die Journale, ſtatt des bisherigen, der kaum die Verſendungskoſten deckte, begehrt hatte. Die royaliſtiſche Oppoſition berief ſich auf das Recht freier Gedankenmittheilung [82]), konnte aber nicht hindern, daß der bisherige Poſttarif für die Journale erhöht und für die Preßangelegenheit eine Specialcommiſſion ernannt wurde. Daunou erſtattete in deren Namen Bericht 5. Frim. J. 5

78) Monit. 4, 343—346. Thibaud. 110 f.

79) Monit. 4, 347.

80) Daſ. 5, 15. 32–34. 36. 37. 47. 48. 50. 51.

81) Daſ. 5, 44.

82) Boiſſy d'Anglas ſprach von dem danger d'anéantir la circulation de la pensée. Delahaye: Le coup le plus funeste est porté à l'esprit public. Couchery: Que, par ces propositions astucieuses contre les journaux, on cherche à retablir une nouvelle tyrannie, et l'on veut l'amener par le silence de la terreur etc. Monit. 5, 49.

(25. Nov. 1796); er brachte drei Vorſchläge: 1) Journale dürfen nur unter ihrem gewöhnlichen Titel ausgegeben werden, 2) es iſt ein officielles Journal zu errichten, 3) es ſind Geſetze gegen Verleumdung vermittelſt der Preſſe zu erlaſſen [83]). Darauf folgten neue ungeſtüme Verhandlungen; Noailles, Jourdan, Dumolard ꝛc. beſtritten die Vorſchläge [84]): zwar nahmen die Fünfhundert dieſelben an, aber einige Monate ſpäter wurde die Sache aufs Neue vorgenommen [85]). Indeſſen traf manche Journaliſten der Zorn des Directoriums; Lebois und Duſaulchoy, jener Herausgeber des Ami du peuple, dieſer des Batave, wurden verhaftet [86]); Poncelin, der im Courrier républicain Barras angegriffen hatte, wurde in Luxembourg ſchmachvoll gemishandelt [87]). Dumolard ſprach von Uſurpation des Directoriums [88]); die Royaliſten nahmen es zur Zielſcheibe ihrer Angriffe. Nicht lange, ſo ward eine royaliſtiſche Verſchwörung entdeckt, abenteuerlich, unvernünftig und wahnhaft, wie ſo viele frühere Complote der Royaliſten, aber ein Merkzeichen von raſtloſem Betriebe und von einem unerſchöpflichen Reichthume von Hoffnungen dieſer Partei, eine Fortſetzung der Umtriebe, die vor dem 13. Vendem. ſtattgefunden hatten, unter Leitung von Menſchen, die ſchon bei jenen betheiligt geweſen waren.

Anzeige von dieſer royaliſtiſchen Verſchwörung wurde am 12. Pluv. des J. 5 (31. Jan. 1797) gemacht; am 16. Pluv. wurden die davon zeugenden Papiere bei den Fünfhundert vorgeleſen [89]). Häupter derſelben waren ein Abbé Brotier, ein vormaliger Officier Duverne-de-Presle, unter dem Namen Dunan, ein Baron Proly und der ehemalige Requetenmeiſter La Villeheurnais. Von dem Prätendenten Ludwig XVIII. hatten ſie ein Vollmachtsſchreiben, datirt aus Verona. Ihr Inſurrectionsplan, ihr Entwurf zu einer Procla-

83) Monit. 5, 68. Den Text des Daunou'ſchen Berichts ſ. No. 75—76,
84) Daſ. 5, 100. 101.
85) Daſ. 5, 227.
86) Daſ. 5, 94.
87) Daſ. 5, 132. Thibaudeau 215.
88) Monit. 5, 114.
89) Daſ. 5, 135. 139. 141. 142. 151. S. auch Buchez et R. 37, 183 f.

mation zeugt von einem Übermaß des Vertrauens in antirepublikaniſche Stimmung des Volkes, zugleich von Berechnung auf den Zutritt mancher Deputirten, als Simeon's, welcher Juſtizminiſter, Barbé-Marbois', der Colonieminiſter werden ſollte, Tallien's ꝛc., endlich von dem Geiſte rachſüchtiger Reaction, indem Lafayette, Matthieu Dumas und Menou zu Opfern beſtimmt wurden, der erſte zu einer martervollen Haft in einem eiſernen Käfig, die letztern zum Tode[90]). An Mitteln zur Ausführung, Anhange unter der Menge oder der bewaffneten Macht, gebrach es ihnen gänzlich. Sie wandten ſich in blindem Vertrauen, als bedürfe es nur der Aufforderung, um Mannſchaft zu gewinnen, an Malo, den Chef des 21. Dragonerregiments, und an Ramel, den Befehlshaber der Grenadiere des geſetzgebenden Corps. Malo ſtellte ſich, als gehe er auf die Sache ein, gab aber dem Policeiminiſter Cochon Nachricht, und dieſer und Carnot veranſtalteten, daß die Thoren bei ihm am 11. Pluv. verhaftet wurden. Nun aber zeigte ſich, daß ſie nicht umſonſt auf Sympathien gerechnet hatten.

Als am 16. Pluv. die Verhandlung darüber bei den Fünfhundert begann, und die Rede darauf kam, daß Simeon, Barbé-Marbois ꝛc. compromittirt ſeien, H. Larivière aber die Schuld auf eine Horde feiler Parteimenſchen wälzen wollte, ward die Bewegung ſtürmiſch und nach einer nachdrücklichen Vertheidigungsrede Simeon's den Verdächtigten günſtig[91]); es verbreitete ſich die Meinung, die Verſchwörung ſei nur ein Manoeuvre des Directoriums, um auf die Wahlen zu wirken; man ward argwöhniſch und betrieb die Beilegung der Sache. Dies erfolgte, aber der Geiſt mistrauiſcher Gereiztheit brach aufs Neue hervor, als das Directorium mit Verletzung der Conſtitution[92]) die Conſpiranten einer Militärcommiſſion übergab; der Proteſt der Conſpiranten fand Unterſtützung bei den Royaliſten im Rathe der Fünfhundert, Paſtoret, H. Larivière, Dumolard, der von einer *Faction Orleans* ſprach[93]); es

90) S. Ramel's Bericht an den Policeiminiſter. Monit. 5, 142.

91) Monit. 5, 138. 145.

92) Thibaudeau 95.

93) H. Larivière rief: Il n'est possible de tenir ici; c'est une véritable tyrannie. Monit. 5, 140.

wurde Parteifrage. Wenn nun auch das Gericht bei der Militärcommiſſion blieb, ſo wurde es doch durch die Theilnahme, welche ſich zu Gunſten der Bezichtigten bei den Fünfhundert ausſprach, ein gar rückſichtsvolles und mildes. Nun zwar drohten einzelne Ausſagen der Conſpiranten der ihnen günſtigen Partei in den Räthen gefährlich zu werden; eine lautete, der Club von Clichy ſei mit den Conſpiranten einverſtanden geweſen und 184 Deputirte hätten mit dem Prätendenten correſpondirt, auch ſtimmten Äußerungen Carnot's damit überein; doch das Directorium, dem hiebei Intriguen zur Laſt zu fallen ſcheinen, erließ eine Erklärung, wodurch jener Ausſage widerſprochen wurde [94]). Den Bericht, welchen nun Jean-Debry

94) Thibaudeau 96. 97. Zur Vervollſtändigung aber iſt mit zu beachten, was das Directorium 18. Fruct. ff. bekannt machte. Darunter ſind zwei Geſtändniſſe Duverne-de-Presle's vom 11. und 17. Ventoſe des J. 5 das Wichtigſte. S. Monit. 5, 353, auch einzelner Abdruck, Imprim. Nat., Fruct. 5, 63 S. Aus dieſen Beweisſtücken zuſammen geht hervor, daß der Prätendent und das engliſche Cabinet den Plan der Conſpiranten gebilligt hatten. Frankreich ſollte demnach in zwei Agenturen getheilt werden, die eine, des Südens, unter Precy, die andere, des übrigen Frankreichs, unter den pariſer Agenten. Es bildete ſich eine Coterie des fils légitimes und ein Institut philanthropique. Man wollte ſuchen, die Stimmenmehrheit in den Verſammlungen für die Wahlen zu erlangen, Precy und Duverne hatten Geld von dem engliſchen Geſandten Wickham bekommen, Puiſaye hatte Einverſtändniſſe im Weſten von Laval bis Breſt, man war des Erfolgs im ganzen obern Poitou gewiß, zu Paris waren Compagnien gebildet, der Policeiminiſter Cochon wurde als dem Royalismus geneigt angeſehen, weil er gemäßigt war und die Jacobiner ihn ſchmähten; eben das meinte man von dem Miniſter des Innern, Bénézech. In den Räthen hatten die Conſpiranten Eingang gefunden; Lemerer, Merſan waren Mittelsmänner; der größere Theil der Partei Clichy ſei, glaubten ſie, royaliſtiſch; ein engliſcher Agent ſtehe in Verbindung mit Saladin. Seit Jun. 1796 machte eine Partei, die ſich als ſehr mächtig angab, Vorſchläge, die man dem Prätendenten mittheilte; jedoch es zeigte ſich, daß jene Partei nicht ſo ſtark war, als es nach einer dem Prätendenten zugebrachten Liſte ſchien, worauf ſich 184 Namen befanden. Man erhielt die Zuſicherung, daß zehn Präſidenten von Municipaladminiſtrationen gewonnen ſeien; aber, ſagte Duverne, man muß dergleichen Vorgeben nicht ganz trauen, die Royaliſten haben ſich immer über die Zahl ihrer Parteigänger getäuſcht; Precy habe die meiſten Parteigänger zu Lyon, aber Einverſtändniſſe auch zu Beſançon.

am 10. Vent. (28. Febr.) 1797 erſtattete[95]), war ganz geeignet, die Anſichten über die Sache zu verwirren; es iſt darin die Rede von der Fremdenfaction, ja auch von einer Faction Orleans. Von dem nunmehrigen Herzoge von Orleans, welcher mit Dumouriez Frankreich verlaſſen, darauf eine Zeitlang in der Schweiz in äußerſter Zurückgezogenheit gelebt, kürzlich aber auf Bitte ſeiner Mutter von Hamburg ſich nach Nordamerika eingeſchifft hatte und ſchon im October 1796 zu Philadelphia angekommen war, konnte nicht wol die Rede ſein; die Angabe mußte als ſo ſchlecht begründet, als ein ſo abgenutzter Nachklang zu den früheren Anklagen dieſer Art erſcheinen, daß die Angeſchuldigten auch daraus Vortheil gewannen. Man ging der Sache nicht recht auf den Grund; daß die Conſpiration weit verzweigt ſei, ward mehr als vermuthet, aber bei der eigenen zweideutigen Stimmung der Räthe ward für gerathen gehalten, den Proceß, ſo gut es gehen wollte, niederzuſchlagen. Von den 22, die zuſammen in Unterſuchung waren, wurden drei vor den Gerichtshof zu Vendome geſandt, vier zum Tode verurtheilt, aber die Strafe in Gefängniß gemildert am 18. Germ. (7. April) 1797[96]).

Die royaliſtiſche Conſpiration gab nun auch den Debatten über Beſchränkung der Preßfreiheit, worüber Daunou's Vorſchläge noch unerledigt waren, neues Leben, zu geſchweigen, daß Alles, was ſich auf die Parteiſtellung bezog, mit lebhaftem Eifer verfochten wurde, z. B. am 29. Pluv. die Beſchwerde von 66 Gemeinden gegen widerſpänſtige Prieſter[97]). Talot begehrte bei den Fünfhundert, nach einer bittern Bemerkung über die Journaliſten, welche das Königthum und die Rückkehr der alten Zuſtände predigten, am 18. Pluv. (6. Febr.) 1797 ſofortige Verhandlung über Preßvergehen; Lecointe ſtimmte ihm bei; Dubois-Crancé klagte am 19. Pluv. als royaliſtiſche Journale an den Précurseur, Eclair, Gardien de la Constitution, die Actes des Apôtres, den Messager du soir, und begehrte Anwendung des Geſetzes gegen Die, welche Conſpira-

95) Monit. 5, 165. Buchez et R. 37, 217. 221.
96) Monit. 5, 200–202.
97) Daſ. 5, 154.

tion durch ihre Schriften hervorgerufen hätten, und wollte auch, daß den Journaliſten die Galerien verſchloſſen würden; Dumolard dagegen bezeichnete als anarchiſtiſch die Blätter Père Duchesne, Ami de la patrie, Ami des lois, Journal des hommes libres, Sentinelle; Simeon brachte einen Vorſchlag, Verleumdung zu verpönen, Couchery wollte Beilegung der Sache; doch wurde Simeon's Vorſchlag angenommen. Der Streit aber ſetzte ſich fort mit Perſönlichkeiten; Hardy warf Mailhe vor, daß er von Robespierre's Faction geweſen ſei, und erſt am 26. Pluv. kam es zu einer Reſolution [98]). Dieſe kam erſt am 26. Germ. bei den Alten zur Verhandlung; Portalis trug auf Verwerfung an und dieſe wurde ohne Weiteres beſchloſſen am 9. Flor. [99]). So war man denn abermals vergeblich in Eifer geweſen; Vernünftige mußten ſchon erkannt haben, daß hier bei dem Wogen der Parteileidenſchaft mit parlementariſcher Discuſſion und geſetzlichen Formen nicht aufs Reine zu kommen ſei: und doch ward man nicht müde, den Stein des Siſyphus zu wälzen.

War nun auch ungegründet, was man dem Directorium vorwarf, daß es die Conſpiration als Wahlmanoeuvre bei den nahe bevorſtehenden Wahlen eines neuen Drittels der Räthe hervorgerufen habe, ſo benutzte es doch die Sache, um gegen royaliſtiſche und ariſtokratiſche Regungen der Reactionspartei bei den Wahlen zu wirken. Darum wurde zunächſt bei weitem mehr Lärm von dem aberwitzigen Unternehmen gemacht, als es werth war, dann eine Proclamation des Prätendenten veröffentlicht [100]) und nun alle der Emigration Bezichtigten (prévenus) von den Urverſammlungen ausgeſchloſſen. Man rechnete, daß deren 120,000 auf den Liſten ſeien [101]); das Directorium aber hatte ſchon am 2. Vent. erklärt, daß die Anmeldungsregiſter für die Ausſtreichung (radiation) geſchloſſen ſeien [102]): nun wurden Reclamationen erhoben [103]) und dadurch eine Mil-

98) Monit. 5, 142. 143. 145. 147. 148. 152. 154.
99) Daſ. 5, 213. 226. 227.
100) Buchez et R. 37, 242.
101) Dieſ. 37, 244.
102) Duvergier 9, 324.
103) Dumolard war der Sprecher, 20. Vent. Monit. 5, 173.

derung bewirkt, nämlich daß Alle zulässig ſein ſollten, die vorher noch die Ausſtreichung ihrer Namen auf den Emigrantenliſten bei den Departementalbehörden erlangen würden [104]). Jedoch das Directorium richtete nun am 25. Vent. an die Fünfhundert den Antrag, wegen der Menge verkappter Emigranten die Wähler einen Reinigungseid ſchwören zu laſſen. Dies ward von Fabre empfohlen, von der royaliſtiſchen Partei aber bekämpft, es gab zwei ſtürmiſche Sitzungen; wie zur Einſchüchterung der letztern zeigte ſich der fanatiſch-republikaniſche General Augereau in der Verſammlung; endlich gab Jean-Debry den Ausſchlag: es wurde beſchloſſen, den Wählern eine Eidesformel vorzulegen [105]). Das Directorium ſandte nun Agenten aus, gab Weiſungen, was für Wahlen angenehm ſein würden, wandte 750,000 Francs zu Beſtechungen auf und verſchmähte auch nicht allerlei andere, zum Theil kleinliche Mittel, die Wahlen in ſeinem Sinne zu lenken [106]). Jedoch die Gegenpartei war nicht minder thätig und die Zeit der Wahlen ward durch heftigen Parteikampf in Paris, wobei u. A. Boiſſy von Tyrannei gegen die Emigranten ſprach [107]), und den Landſchaften ausgezeichnet.

Das Intereſſe der Emigranten und der eidweigernden Prieſter tauchte ein Mal über das andere auf. Am 20. Germ. (9. April) 1797 begannen die Wahlen; am 23. Germ. wurde Sieyes von einem fanatiſchen Prieſter, Poule, angefallen und verwundet [108]); das Directorium bemühte ſich, dies wieder als eine Conſpiration darzuſtellen, jedoch ohne Erfolg. Dagegen kamen die Berichte von dem Proceſſe der Babeuf'ſchen Conſpiranten in Vendome, von dem hartnäckigen Fanatismus und der Verwegenheit derſelben, der antidemokratiſchen Partei zu ſtatten. Inzwiſchen brachte Boiſſy d'Anglas am 8. Flor. den

104) Monit. 5, 175.

105) Daſ. 5, 180—182. Thibaud. 154. Buchez et R. 37, 242. Die Formel war: Je promets attachement et fidélité à la république, et à la constitution de l'an 3. Je m'engage à la défendre de tout mon pouvoir, contre les attaques de la royauté et de l'anarchie. Monit. 5, 182.

106) Thibaudeau 152. 153.

107) Monit. 5, 224.

108) Daſ. 5, 203. Thibaud. 157.

Vorſchlag einer Reviſion der Emigrantengeſetze, namentlich des Geſetzes über die mise hors la loi der Emigranten [109]). Dies blieb ohne Wirkung; desgleichen, als die Fünfhundert am 21. Flor. Abſchaffung des Geſetzes vom 3. Brum. beſchloſſen hatten, war die Mehrheit der Alten dagegen; die Reſolution wurde am 29. Flor. verworfen [110]). Jedoch im Verfahren gegen die Prieſter war merkliche Milde eingetreten. In Belgien, wo man die Klöſter aufgehoben hatte am 15. Fruct. des J. 4 (1. Sept. 1796) [111]), wurde den Prieſtern die Leiſtung des Eides erlaſſen [112]); Bonaparte war auffallend gütig gegen die im Kirchenſtaate befindlichen ausgewanderten Prieſter, er hatte eine Proclamation zu ihrem Schutze erlaſſen und auch das Directorium ſich darauf bereit erklärt, allen eidweigernden Prieſtern, die nach dem Kirchenſtaate auswandern wollten und nicht wegen eines Criminalverbrechens in Haft wären, Päſſe zu geben [113]). Bei den Wahlen fühlte die antidemokratiſche Partei ihre Stärke; ſie war in der Mehrzahl der Wahlcollegien ihren Gegnern gewachſen; in Marſeille, wo der Royaliſt Willot den Anarchiſten gegenüber war, ging es ſtürmiſch zu; es floß Blut [114]): auch in Nevers brach ein Tumult aus [115]), der Exminiſter Garat wurde in der Wahlverſammlung der Seine und Oiſe beſchimpft [116]) ꝛc. Im Ganzen fielen die Wahlen antidemokratiſch aus, ja es wurde ſelbſt eine Anzahl mehr oder minder entſchiedener Anhänger des Königthums gewählt: Fleurieux, Murinais, Marmontel, Quatremère-de-Quincy, Delarue, Dufresne, Willot, Pichegru, der kurz zuvor eine Sendung als Botſchafter nach Schweden abgelehnt hatte, Camille Jordan, Royer-Collard, Matth. Dumas, der im J. 1792 emigrirt war, und nun zurückgekehrt ohne ausgeſtrichen zu ſein, zum geſetzgebenden Corps gewählt ward.

109) Monit. 5, 224. Thibaud. 110 f.
110) Monit. 5, 237. 244.
111) Duverg. 9, 191.
112) Thibaudeau 113.
113) Monit. 5, 160, vom 10. Vent. (28. Febr.) 1797.
114) Daſ. 5, 167. Thibaud. 145. 146. 148.
115) Monit. 5, 193.
116) Daſ. 5, 205.

Erſt nach dem Eintritte des neuen Drittels in die Räthe ward der Proceß Babeuf's und ſeiner Mitſchuldigen vor dem Gerichtshofe zu Vendome beendet. Die erſte Sitzung hatte am 2. Vent. (20. Febr.) 1797 ſtattgefunden. Réal, der Vertheidiger Babeuf's und ſeiner Mitverhafteten, hatte alles Mögliche aufgeboten, die Sache in die Länge zu ziehen, und die Angeklagten hatten durch ihr Benehmen den Gerichtsgang mehrmals geſtört [117]); es bedurfte nur eines Wechſels der politiſchen Atmoſphäre um ſie zu retten, und darauf ſchienen ſie zu rechnen: aber nach dem Siege der antidemokratiſchen Partei bei den Wahlen war die Ausſicht auf eine politiſche Vermittelung der gerichtlich verlornen Sache entſchwunden. Das Urtheil ward am 7. Prair. des J. 5 (26. Mai 1797) geſprochen; Babeuf und Darthé ſollten den Tod leiden; Buonarotti, Germain, Moroi, Cazin, Blondeau, Bouin, Meneſſier deportirt, Amar und Co=

117) Bericht von dem Verlaufe des Proceſſes und dem ſcandalös=verwegenen Benehmen der Angeklagten ſ. Monit. 5, 157. 175. 184—208. 211. 213. 222. 226. 230. 233. 236. 239. 240. 241—245. Am Schluſſe des erſten Verhörs ſingen die Angeklagten die Marſeillaiſe, was ſie auch nach dem folgenden, nebſt dem vielfachen Rufe: Vive la république wiederholen; im zweiten agitations violentes, et injurieuses provocations; dann discours véhément de Germain; dann nennt dieſer den Angeber Griſel monstre, infâme, parjure, scélérat, cannibale féroce. Dann les accusés se répandent en imprécations, en menaces, et font entendre les mots de scélérats, de royalistes, de coquins etc. Dann ruft Germain dem öffentlichen Ankläger zu: Tu n'es qu'une bête; tais-toi; dann lobt Babeuf die Conſtitution von 1793 und ruft mit raſendem Geſchrei das Volk zu Hülfe und zum Sturze der Tyrannen; dann antwortet Meunier auf die erſte Frage mit einer patriotiſchen Hymne, die er aus voller Kehle ſingt; Pillé behauptet, der Teufel habe ihn verführt; dann reden Babeuf ꝛc. von ihrem Beſtreben für das öffentliche Wohl und ſchelten den Club von Clichy ꝛc. Conſpiranten; als der öffentliche Ankläger die Realität der Conſpiration behauptet, gerathen die Angeklagten in convulſiviſche Bewegungen und ſtoßen tauſend gräßliche Schmähungen gegen ihn aus; am 14. Floreal hält Babeuf eine fünf Stunden lange Vertheidigungsrede, entwickelt ſein Syſtem des bonheur commun, ſchilt auf Isnard, Cadroy ꝛc.; Vadier hält eine lange Apologie der revolutionären Regierung; man muß ihm das Wort verbieten; Amar ſchreit, will nicht ſchweigen und muß ins Gefängniß zurückgeführt werden; am folgenden Tage preiſt er den Septembermord, den 31 Mai, das Geſetz über die Verdächtigen ꝛc.

chet vor das Tribunal der Seine geſtellt werden; Vadier im Gefängniß bleiben; 55 wurden freigeſprochen, unter ihnen Drouet, Felix Lepelletier, Robert Lindet, Roſſignol. Babeuf und Darthé verſuchten ſich durch Dolchſtiche zu tödten, aber trafen ſich nicht tödtlich und wurden am 8. Prair. durch die Guillotine hingerichtet. Sie ſtarben mit Entſchloſſenheit; die Menge ſah Märtyrer in ihnen; das Andenken Babeuf's blieb ihr theuer.

Bevor wir nun von den Verhältniſſen der Republik zum Auslande berichten, ſtellen wir zuſammen, was ſeit dem Eintritte der neuen Verfaſſung für Staatshaushalt, Recht und geiſtige Intereſſen geſchehen war. Überall hatte der N.-C. viel zu thun gelaſſen, am dringendſten war der Bedarf im Staatshaushalte. Der Aſſignaten waren 45 Milliarden ausgegeben; ihr Curs ward täglich troſtloſer; für den Louisd'or wurden 3000, ſpäter ſogar 7000 Livres bezahlt; das Pfund Zucker koſtete 400, Seife 230, Licht 140 Livres, die Aſſignaten ſanken auf das Zweihundertſtel ihres Nennwerths; es war völliger Bankrutt zu fürchten [118]). Das Directorium hatte die Staatskaſſen leer gefunden; zur Beſtreitung der dringendſten Bedürfniſſe, wie oben gedacht, eine Anleihe von 600 Millionen baar erlangt: aber der Geſammtzerrüttung des Staatshaushalts ward dadurch nicht im mindeſten abgeholfen. Daher alſo darauf bezügliche Fragen, Anträge und Erörterungen an der Tagesordnung bei den Räthen. Zuvörderſt bemühte man ſich, die Aſſignaten aufrecht zu halten. Die Finanzcommiſſion erſtattete am 22. Brum. d. J. 4. einen Bericht über das Geſammtvermögen der Republik, woraus hervorgehen ſollte, daß hinlängliche Sicherheit für die Aſſignaten in Nationalgütern, auch nach Abzug einer Milliarde Metallwerth, die dem Heere verſprochen war [118b]), vorhanden ſei, nämlich für fünf Milliarden Metallwerth [119]). Jetzt trat Camus, aus öſtreichiſcher Gefangenſchaft heimgekehrt, wieder in die Finanzcommiſſion und machte Vorſchläge; auf dieſe folgten andere; die Finanzcommiſſion ſollte

118) Thibaudeau 24. Thiers 8, 187.

118b) Monit. 4, 68 (vierte Seite, zweite Columne).

119) Daſ. 4, 63.

einen einzigen daraus machen [120]). Indeſſen wurde am 30. Pluv. des J. 4 alles Geräth der Aſſignatenfabrication verbrannt [121]). Am Ende entſchloß man ſich zur Einführung eines neuen Papiergeldes, der Territorialmandate, wozu Defermont am 19. Vent. des J. 4 den erſten Vorſchlag bei den Fünfhundert machte [122]). Nach dem Geſetze vom 28. Vent. (18. März) 1796 ſollten dergleichen für 2400 Millionen ausgegeben, die Mandate in allen öffentlichen und Privatcaſſen angenommen werden, für ſie Nationalgüter zur Hypothek dienen und ohne Weitläufigkeit erkaufbar ſein, die im Umlaufe befindlichen Aſſignaten dagegen eingezogen werden ꝛc. [123]). Nun war es mit den Aſſignaten ganz aus. Aber auch die Mandate, nur eine neue Art Aſſignaten, gingen, ſchon ehe ſie ausgegeben waren, raſchem Verfalle entgegen; Strafgeſetze, namentlich die Drohung, daß, wer die Mandate anzunehmen ſich weigerte, wer baares Geld (du numéraire métallique) kaufte oder verkaufte, endlich wer in Schriften oder Reden die Mandate herabſetzte (décrierait), dafür büßen ſolle, vermochten nicht, ihren Curs aufrecht zu halten, vorzüglich da das Directorium ſelbſt ſich vorbehalten mußte, für ſeine Bedürfniſſe, namentlich die Verpflegung von Paris, baar Geld zu gebrauchen [124]). Der Verkehr richtete ſich immer mehr auf baar Geld ein; das Vertrauen zum Papiergelde war gänzlich dahin. Zugleich aber gab die financielle Waltung des Directoriums gegründeten Anſtoß; man ſprach von Verſchwendung, von Einfluß der Weiber, was mindeſtens Barras traf, man kam hinter die ſcan-

120) Monit. 4, 159. 161.

121) Daſ. 4, 150.

122) Daſ. 4, 173.

123) Daſ. 4, 181.

124) Das Geſetz vom 28. Vent. ſ. b. Duverg. 9, 74; die am 26. Germ. beſchloſſene Inſtruction daſ. 9, 97; das Strafgeſetz vom 7. Germ. daſ. 9, 79. Die Drohung gegen Alle, welche in Schriften oder Reden die Mandate verſchreien würden, könnte als dem eben damals eifrig verfochtenen Princip der Preßfreiheit zuwiderlaufend angeſehen werden; doch wir haben oben geſehen, daß man nicht bedenklich war, in beſtimmten Fällen die Preſſe zu beſchränken; es iſt nur an das Geſetz vom 27. Germ. des J. 4 zu erinnern.

daloſen Operationen der vom Directorium begünſtigten Compagnie Dijon [125]): daher wurde am 22. Vendem. des J. 5 das Rechnungsweſen (la comptabilité) unter unmittelbare Aufſicht einer Commiſſion des geſetzgebenden Corps geſetzt [126]). Als nun der Curs der Mandate in fortwährendem Sinken war und gegen Ende des Brumaire kaum noch 3 Livres baar für 100 L. in Mandaten zu erlangen waren, und es ſich um Ausmittelung neuer Hülfsquellen handelte, wurde am 26. Brum. eine Loterie in Vorſchlag gebracht, doch von Boiſſy d'Anglas aus dem Geſichtspunkte der öffentlichen Moral, wenn auch ohne ſonderlichen Erfolg, bekämpft [127]); der Staatscaſſe wurde indeſſen durch Wiedereinführung mancher indirecten Steuern, namentlich der im J. 1793 abgeſchafften, aber ſchon vom N.-C. hergeſtellten und von den Räthen mehr und mehr ausgedehnten Patente [128]), und auch durch Sendungen Bonaparte's und Hoche's einige Unterſtützung: doch der Credit des Papiergeldes konnte nicht vermittelt werden; am 16. Pluv. des J. 5 (4. Febr. 1797) wurde der gezwungene Curs der Mandaten aufgehoben [129]). Alſo ging das Papiergeld völligem Ruin entgegen. — Für Ackerbau, Gewerbe und Handel war indeſſen wenig oder gar nichts geſchehen; daß ein Feſt der Ackerbauer gefeiert wurde [130]), gab dem Volke wohl einen ergötzlichen Tag, doch auch dergleichen Oſtentation war nicht mehr von Wirkſamkeit. Allmälig aber ordnete ſich das neue aus dem Verkaufe von Nationalgütern erzielte Beſitzthum; es gab wenigſtens Hoffnungen auf die Zukunft; wiederum trat in ſchwelgeriſchem Lebensgenuß vor die Augen, daß die Revolution bei Einzelnen große Reichthümer zuſammengehäuft hatte; dies trug bei, die Verſtimmung der Menge zu mehren, und auch hier wurde viel Schatten auf das Directorium, mindeſtens auf Barras, den

125) Thibaudeau 37. Verhandlungen darüber ſ. Monit. 5, 243. 270. 291. 329. 330. 340.

126) Monit. 5, 29.

127) Daſ. 5, 60.

128) Daſ. 4, 342. 5, 30. 62. 71. Duverg. 9, 174.

129) Duverg. 9, 306, wo auch die Angabe des Curſes der Mandate vom Therm. bis Frim. des J. 4.

130) Monit. 4, 285.

Wüſtling, geworfen. Rügende Hinweiſungen auf Luxus, wie von Raffron bei den Fünfhundert[131]), verhallten wie ihres gleichen zu aller Zeit.

Im Recht ward das Bedürfniß eines Civilcodex gefühlt; Cambacérès war, gleichwie im N.-C., mit deſſen Abfaſſung beauftragt; ſchon im Fructidor des J. 4 überreichte er ſeinen Entwurf; verhandelt wurde am 3. Pluv. ff. des J. 18. über die drei erſten Artikel, dieſe wurden angenommen[132]), aber damit kam, wie ſchon zur Zeit des N.-C. geſchehen war, die Sache ins Stocken und die Geſetzgebung blieb unvollendet. Von Intereſſe für die Parteiung war aber die Ordnung der Erbfolge: mehrmals ward darüber verhandelt und endlich am 5. Pluv. des J. 5 ein Geſetz erlaſſen[133]), deſſen Beſtimmungen jedoch für unſern Geſichtspunkt keine Wichtigkeit haben. Des Geſetzes über die Eheſcheidung iſt weiter unten zu gedenken.

Für die geiſtige Cultur waren Daunou, Lakanal, Gregoire, Barbé-Marbois ꝛc. thätig. Der N.-C. hatte nur Beſchlüſſe gefaßt, aber faſt nichts in Ausführung gebracht; Frankreich war wie eine große geiſtige Wüſtenei, ohne Schulen, Univerſitäten, Akademien ꝛc. Die ſo oft vergeblich aufgenommenen Verhandlungen über Freiheit der Preſſe aber hatten mit dem Intereſſe des öffentlichen Unterrichts und der Wiſſenſchaft nichts gemein. Lakanal zuerſt brachte am 14. Brum. d. J. 4 die Abfaſſung von Elementarbüchern für den öffentlichen Unterricht in Antrag, was darauf Barbé-Marbois im Rathe der Alten unterſtützte[134]). Gregoire drang auf Errichtung einer Commiſſion für Erhaltung der Bibliotheken[135]), deren ſich ſchon der N.-C. ſeit dem 9. Therm. angenommen hatte; und in der That wurde begonnen zu ſammeln und aufzuſtellen, was dem

131) Er ſchlug als Finanzplan vor: Plus de bourse, plus de luxe chez les fonctionnaires, plus de folles dépenses, plus de vêtemens somptueux; la cocarde tricolore, voilà le plus bel ornement du républicain.

132) Cambacérès' Rede ſ. Monit. 4, 339—344. Die Verhandlungen 5, 125 f.

133) Duverg. 9, 312.

134) Monit. 4, 66. 195.

135) Daſ. 4, 90. Es war 23. Frim. des J. 4.

Vandalismus entgangen war. Während nun aber die Inſtitute für öffentlichen Unterricht nur langſam und unvollkommen eingerichtet wurden, erhielt Frankreich eine Anſtalt zur Pflege der höchſten wiſſenſchaftlichen Intereſſen, einzig in ihrer Art und bis auf den heutigen Tag der Stolz der Gebildeten in der Nation — das in Gemäßheit des von Daunou redigirten Geſetzes vom 3. Brum. des J. 4 (25. Oct. 1795) zu errichtende Nationalinſtitut, worin ſich die früheren Akademien vereinigen ſollten. Den erſten Gedanken dazu hatten Talleyrand und Condorcet gehabl; wem die Ehre gebühre, ihn zur Verwirklichung zu bringen, iſt in der neueſten Zeit Gegenſtand eines Streites geworden zwiſchen Freunden Daunou's, welche dieſen als Urheber angeſehen wiſſen wollen, und Lakanal, der auf Theilnahme daran Anſpruch macht [136]). Das im Namen der Commiſſion für öffentlichen Unterricht von Lakanal am 19. Pluv. des J. 4 vorgelegte Reglement für das Inſtitut wurde am 15. Germ. (4. April 1796) angenommen [137]). Die erſte Sitzung des Inſtituts fand noch in demſelben Monate ſtatt; Daunou war erſter Präſident. Die erſten Mitglieder des Inſtituts ſind zugleich als die bedeutſamſten Repräſentanten der Wiſſenſchaft in Frankreich anzuſehen und von uns zu beachten [138]). Nicht lange nachher wurde die pariſer Centralſchule im ehemaligen Collége Mazarin eröffnet. Hier wurden Knaben von 12, 14 und 16 Jahren aufgenommen und in alten Sprachen, Grammatik, Mathematik, Phyſik ꝛc. unterrichtet; von Religion und Moral war nicht die Rede; dagegen kommt unter den Gegenſtänden des Unterrichts Geſetzgebungswiſſenſchaft vor. Den Unterrichtsanſtalten, wo es allgemeine Propädeutik galt, waren nun in Pflege und Gedeihen bei weitem voraus alle Inſtitute, die unmittelbar zum öffentlichen Nutzen, insbe-

136) Vgl. darüber Lakanal, Suum cuique und Note sur la création de l'Institut national, Par., Impr. de Duverger 1841; Documens biographiques sur P. C. F. Daunou, p. Taillandier, Par. 1841, p. 72, worauf Lakanal noch eine Erwiderung hat folgen laſſen.

137) Das Geſetz ſ. Duverg. 9, 85.

138) Von der erſten Sitzung berichtet Monit. 4, 203—205. Das Verzeichniß der Mitglieder ſ. Beilage 7.

ſondere für das Heerweſen und die Marine, dienen ſollten. **Écoles de services publics.** Von dieſen waren die **école polytechnique** und **des mines** ſplendid ausgeſtattet; die **école polytechnique**, für 360 Zöglinge eingerichtet im Palaſt Bourbon und zur Vorbildung für das Genieweſen des Heeres beſtimmt, hatte zu Lehrgegenſtänden Mathematik, Phyſik, Mechanik, Befeſtigungskunſt, Chemie, und zu Lehrern Monge, Bertholet, Fourcroy, Guyton-Morveau ꝛc. Artillerieſchulen gab es neun, zu la Fère, Beſançon, Straßburg, Metz, Grenoble ꝛc. ferner die ſchon oben als vom N.-C. decretirt angeführten Schulen, **école des ingénieurs militaires, des ponts et chaussées, des géographes, des ingénieurs de vaisseaux, de navigation, de marine.** Das **Bureau des longitudes** ward zu einer preiswürdigen Anſtalt; auch hier wurden Zöglinge gebildet; Unterricht gaben Lagrange, Laplace, Lalande, Méchain, Delambre, Bougainville, Buache ꝛc. Zu Meudon war das aëroſtatiſche Inſtitut in voller Thätigkeit, Luftballons für die Heere zu fertigen und Aëronauten zu bilden. Aus der ehemaligen **École de chirurgie** war die **école de santé** hervorgegangen, wo 29 Lehrer Unterricht ertheilten. Das **Muséum d'histoire naturelle** und der **Jardin des plantes** hatten in Lacepède, Daubenton, Fourcroy, Brogniart ꝛc. vorzügliche Pfleger und auch von hier aus erhielt die Republik anſehnlichen Zuwachs an wohlunterrichteter Jugend. Endlich erhielt Sicard wieder öffentliche Unterſtützung für ſein Taubſtummeninſtitut; dies hatte jedoch nur 50 Zöglinge. — Die Kunſt hatte ſich noch nicht von dem Verfall in der Zeit des Vandalismus erholt; Malerei, bildende Künſte und Baukunſt feierten; jedoch war man bemüht, was von Kunſtwerken vorhanden war, zu ſammeln. Im ehemaligen Kloſter **aux petits Augustins** wurden Denkmale der Kunſt des Mittelalters zuſammengehäuft; dies ward **Musée des monumens français** genannt. Im Palaſt von Verſailles ſammelte man ſchon damals die Kunſtwerke des Departements. Nun aber kam eine Unterſtützung, wohl geeignet, künſtleriſche Studien in Malerei und bildender Kunſt aufzumuntern, nämlich die Kunſtbeute, welche von den ſiegreichen Feldherren der Republik, namentlich von Bonaparte, nach Paris geſandt wurde. Schon früher hatte Belgien und

Holland dergleichen geliefert [139]); jetzt wurde, ungeachtet des Widerſpruchs, den eine Anzahl franzöſiſcher Künſtler, David an der Spitze, gegen Entführung der Kunſtwerke von ihrem heimiſchen Boden bei dem Directorium eingaben, zu einer methodiſchen Ausbeutung Italiens geſchritten, dem Heere eine Commiſſion Gelehrter und Kunſtverſtändiger beigegeben und in Waffenſtillſtands- und Friedensverträgen Lieferung von Schätzen der Kunſt und Wiſſenſchaft mit ausbedungen. So wurde denn nicht blos die Kunſt bedacht; auch Manuſcripte und koſtbare Drucke wurden gen Paris geſandt [140]).

So wenig nun aber die Anhäufung ſolcher Vorräthe ein innerliches künſtleriſches oder wiſſenſchaftliches Leben zur unmittelbaren Folge haben konnte, ebenſo wenig ward die Religiöſität und Sittlichkeit durch die Hartnäckigkeit und die Umtriebe der altgläubigen und eidweigernden Prieſter genährt und gekräftigt: hier galt es meiſtens nur Bigotismus, Fanatismus oder doch Parteiintereſſe. Nicht glücklicher war darin die Secte der Theophilanthropen, welche gegen das Frühjahr 1797 hervortrat [141]) und den Director Réveillère-Lépaux zum eifrigen Beſchützer hatte. Sie zeigte ſich im J. 1796; ihre erſte Sitzung hielt ſie am 26. Niv. des J. 5 (15. Jan. 1797), in einem Hauſe der Straße S. Denys. Sie wollte keinem der vorhandenen poſitiven Glaubensbekenntniſſe zu nahe treten, ſie war mehr moraliſcher als religiöſer Natur; ihre Lehre ging vorzüglich auf Pflichten. Auf den Wänden ihres Verſammlungsſaales war mit großen Buchſtaben geſchrieben: „Wir glauben an die Exiſtenz Gottes und die Unſterblichkeit der Seele; betet Gott an, liebt eures Gleichen, macht euch dem Vaterlande nützlich, das Gute iſt Alles, was dazu dient den Menſchen zu erhalten und zu vervollkommnen, das Böſe iſt, was darauf ausgeht, ihn zu verderben oder zu verſchlechtern; Kinder, ehrt eure Väter und Mütter, gehorcht mit Anhänglichkeit, unterſtützt ihr Alter; Väter und Mütter, unterrichtet eure Kinder. Frauen, ſehet in euren Ehegatten die Häupter eurer Häu-

139) S. oben Buch 5, Cap. 5, Not. 44, und Buch 5, Cap. 6, Not. 215.
140) S. unten Cap. 2, Not. 24.
141) Moniteur 6, 219; v. 9. Flor. (28. Apr.)

ſer und macht euch gegenſeitig glücklich". Auf einem Altar befand ſich ein Korb mit Blumen oder Früchten, Symbol der Zeugung und vegetalen Entwickelung; ein Redner in einfachem aber etwas ungewöhnlichem Coſtüm entwickelte die Vortheile eines regelmäßigen Lebens, des wohlthätigen und tugendhaften Handelns. Nach der Rede wurden Hymnen geſungen. Bald hatten die Theophilanthropen großen Zulauf, ihr Verſammlungsſaal war nicht mehr geräumig genug; ſie erlangten, daß man ihnen Kirchen einräumte, und verſammelten ſich nun in S. Sulpice, S. Euſtache, S. Germain l'Auxerrois ꝛc. Auch in den Landſchaften fanden ſie Anhang; doch nirgends erwachte der Eifer der Schwärmerei; die Lehre war zu ſehr Sache des bloßen Verſtandes, um ein religiöſes Feuer entzünden zu können [142]) — die Jüngerſchaft der neuen Philoſophie war noch nicht ausgeſtorben; Unglaube und ſelbſt Atheismus hatten Anhänger, die mit dem Eifer der Schule die Leerheit ihres Gemüths zur Schau trugen; ſo Cabanis in wiſſenſchaftlichem Kreiſe [143]), ſo Parny in ſeinem Gedichte la guerre des Dieux anciens et modernes; dies konnte ſich nicht ſo bald abwandeln. Ebenſo wenig gab die Zeit des Directoriums der ſchönen Literatur einen Aufſchwung; Lebrun, der Dichter des Directoriums, hatte nicht die Weihe der Muſen.

Die Sitten blieben im Ganzen, wie ſie ſich ſeit dem

142) Dulaure, Hist. de Paris 9, 130 f.

143) In den ſchon oben angeführten Mém. sur la vie et les ouvr. de Bernardin de S. Pierre v. Aimé-Martin wird von einer Sitzung des Inſtituts im J. 1798, wo Bernardin de S. P. über die Frage: Quelles sont les institutions les plus propres à fonder la morale d'un peuple? einen Vortrag hielt, erzählt: Aux premières lignes de la déclaration solemnelle de ses principes religieux, un cri de fureur s'éleva de toutes les parties de la salle. Les uns le persifflaient en lui demandant où il avait vu Dieu et quelle figure il avait; les autres s'indignaient de sa crédulité, les plus calmes lui adressaient des paroles méprisantes. Des plaisanteries on en vint aux insultes, on outrageait sa vieillesse.... on poussa la démence jusqu'à l'appeler en duel, afin de lui prouver l'épée à la main, qu'il n'y avait pas de Dieu... L'idéologue Cabanis emporté par la colère, s'écria: Je jure qu'il n'y a pas de Dieu, et je demande que son nom ne soit jamais prononcé dans cette enceinte.

9. Therm. gezeigt hatten; Schwelgerei und Ausgelaſſenheit herrſchte in Paris bei den Emporkömmlingen, die in den Revolutionsſtürmen Reichthümer erworben hatten; der Ton in den Geſellſchaften dieſer Leute war gemein epicuräiſch; ſie hatten dem vormaligen Adel nichts vorzuwerfen. Barras und ſein Kreis gaben den Ton an; in dieſem glänzte durch Schönheit Mad. Tallien, auch als Königin der Mode, die damals der Unſittſamkeit fröhnte; das costume de nudité, in dem die Frauen erſchienen, ſprach aller Schamhaftigkeit Hohn[144]); das Leben entſprach dem Aushängeſchilde. Die gänzliche Entfeſſelung der Unſitte gab ſich auch in der Häufigkeit der Eheſcheidungen aus frivolen Gründen, am häufigſten unter dem Vorwande der Unverträglichkeit der Gemüthsſtimmung (incompatibilité d'humeur) kund. Allerdings waren der Ehrbaren noch genug, die durch die zunehmende Sittenloſigkeit verletzt wurden; ihre Geſinnung gab ſich in misfälligem Urtheil über Barras und Conſorten zu erkennen und überhaupt half das Ärgerniß, welches Barras gab, die Oppoſition gegen das Directorium in der öffentlichen Meinung ausbilden. Über das Eheſcheidungsgeſetz aber kam es zu langen und lebhaften Verhandlungen bei den Fünfhundert, worin namentlich über die gedachte Incompatibilität der Laune geſtritten wurde, ohne daß es zu einem Beſchluſſe kam[145]). Auch gegen Spielhäuſer wurde eine Klage

114) Deux amis 14, 33. Mad. Tallien erſchien häufig im Pavillon d'Hannovre auf dem Boulevard; daher zahlreiche Kundſchaft des damaligen Reſtaurant Velloni. Noch exiſtiren Abbildungen der Tallien in dem Coſtüme, das nichts verhüllte. Unter mehren Flugſchriften über die Liederlichkeit jener Zeit iſt eine lettre du diable à la plus grande putain de Paris, worin der Tallien ein Sündenſpiegel über die cheveux tondus, gorge découverte, pantalons couleur de chair ꝛc. vorgehalten wird. Bei Buchez et R. iſt ein Vaudeville vom J. 6. abgedruckt, ähnlichen Inhalts:

Grâce à la mode
On n'a qu'un vêt'ment
Ah! que c'est commode!
On n'a qu'un vêt'ment
Qu'est transparent etc.

145) Monit. 5, 57. 60. 73. 120. 125 u. a.

laut und Boiſſy d'Anglas war mehrmals eifriger Redner gegen dieſelben: doch auch hier wurde wenig geändert.

Alſo ſehen wir, daß eine Menge Gegenſtände, die zum Wohl oder Wehe im geiſtig-ſittlichen Volksleben gereichten, zur Sprache kamen, zugleich aber, daß ſehr wenige heilbringende Geſetze erlaſſen oder Einrichtungen getroffen wurden. Die Thätigkeit der beiden Räthe während der 19 Monate, deren Geſchichte uns beſchäftigt hat, beſteht großentheils in wirkungsloſem Reden: Frankreich hatte Urſache, mismuthig darüber zu ſein; des Geſchichtſchreibers Pflicht iſt aber, nicht blos auf die That hinzuweiſen, ſondern auch die Thatenloſigkeit, welche ihres Berufs vergißt, anſchaulich zu machen. Mancher, der die Geſchichte des Innern der Republik in dieſer Zeit, wie ſie gewöhnlich dargeſtellt worden iſt, auf einige Conſpirationen, beſchränkt ſieht, hat billig gefragt: Was aber beſchäftigte die Nationalrepräſentation in den halbtauſend Sitzungen dieſes Zeitraums? Darauf zu antworten, iſt nicht erfreulich, weder nach der Art der Arbeit, noch nach der Frucht derſelben: aber iſt das Trockenheit der Geſchichte, ſo hat ſie ſelbſt am meiſten darüber zu klagen.

Zweites Capitel.

Der Krieg in den Jahren 1796 — 1797.

Von den Mächten der Coalition waren noch auf dem Kriegsſchauplatze Öſtreich nebſt dem ſüdlichen Deutſchland und Kurſachſen, England, Sardinien und Neapel; zu ihren Genoſſen konnte ſie auch den Papſt, die Herzoge von Parma und Modena rechnen. Die Oppoſition im engliſchen Parlament hatte im J. 1795 eifrig zum Frieden gerathen, Pitt in Erwiderung einer von Fox gehaltenen Rede, Anfang Novembers, hoffen laſſen, daß ſich mit der neuen Regierung Frankreichs Unterhandlungen anknüpfen laſſen würden, König Georg III. darauf im Anfange des J. 1796 dgl. dem Parlamente angekündigt

und Wickham in Baſel mit Barthelemy zu unterhandeln begonnen: doch dies zerſchlug ſich bald. Den Kriegsplan des Directoriums entwarf Carnot; er ging auf gleichzeitiges Vordringen der italieniſchen und zweier Rheinarmeen [1]; die Berechnung einer Vereinigung der letzteren im ſüdlichen Deutſchland mit der italieniſchen Armee, nachdem dieſe durch Tirol vorgedrungen ſein würde, und einer Verſetzung des Krieges in Öſtreichs Herzlande lag wol nur dunkel im Hintergrunde; man hat dem Plane überhaupt zu viel Ehre angethan. Die Inſtructionen, welche Bonaparte und nachher die Feldherren am Rhein bekamen, zeugen nicht von einer ſolchen Höhe des Standpunkts, noch von Genialität des Blickes und Einheit des Gedankens [2]. Als ſpäterhin ein depôt de la guerre errichtet wurde, bekamen die Inſtructionen keineswegs einen Zuwachs an Licht und Zweckmäßigkeit, man merkte die Bureauarbeit; es war nicht immer Carnot's Hand [3]. Die Kriegsverwaltung lag hinfort im Argen; war es auch nicht völlige Verwahrloſung, ſo mangelte es doch überall und es ward eine ſchlimme Aufgabe für die Feldherren, bei ſolchen Umſtänden Kriegszucht zu erhalten. Die moraliſche Kraft des Soldaten hatte bedeutend abgenommen; dieſe zu heben, ließ das Directorium ſich angelegen ſein; das von Carnot veranſtaltete Journal des défenseurs de la patrie ward zu einem Blatte des Heerlagers und von großem Einfluſſe: jedoch der Nerv kam zunächſt von den Feldherren. Das italieniſche Heer bekam auf Carnot's Vorſchlag [4] zum Anführer Bonaparte; unabhängig von ihm bewachte Kellermann mit der Alpenarmee von etwa 20,000 Mann die Zugänge Savoyens und der Dauphiné; den Befehl über eine am Oberrhein verſammelte Armee erhielt Moreau,

1) Die Gleichzeitigkeit des Aufbruchs der Rheinarmee und der italieniſchen wurde Bonaparte zugeſichert (Napol. Mém. Camp. 3, 225), kam aber nicht zur Ausführung.

2) Die Inſtruction v. 6. März für Bonaparte ſ. Correspondance inédite officielle et confidentielle de Napoléon Bonaparte 1809 f. T. 1, 12, und nebſt der Kritik derſelben bei Napol. a. O. 141.

3) Gouvion S. Cyr, Campagnes des arm. du Rhin 3, 109.

4) Carnot, Réponse 37. Vollkommen beſtätigt durch Doulcet von Pontécoulant b. Vaublanc, Mém. 2, 395.

über die niederrheiniſche, die bisherige Sambre- und Maasarmee, Jourdan.

Der Krieg in Italien bis Ende des J. 1796.

Nach Scherer's Siege bei Loano war die Stellung der franzöſiſchen Armee günſtiger als zuvor geworden, jedoch die Gegend, wo ſie lagerte, der Kamm des Gebirges und die genueſiſche Küſte, **Riviera del Ponente**, nebſt Nizza keineswegs von der Art, daß ein langes Verweilen daſelbſt zu ertragen war; die Production reichte bei weitem nicht hin zum Unterhalte der Armee; die Verpflegung aus Frankreich war kümmerlich; ebenſo die Bekleidung; der Soldat war zerlumpt und barfuß; Bonaparte's Kriegscaſſe enthielt 2000 Luisd'or baar und eine Million in Wechſeln, die aber zum Theil proteſtirt wurden; die Officiere hatten ſeit mehren Jahren nicht über acht Francs monatlich Sold erhalten [5]). Entbehrung und Mangel trieben, auch ohne Anordnung durch einen Kriegsplan des Directoriums, zum Vordringen in geſegnete Landſchaften. Bonaparte, 27 Jahr alt, kam an in Nizza am 25. März 1796 [6]). Er fand bewährte Diviſionsgenerale in Maſſena, Augereau, Laharpe, Serrurier; Chef ſeines Generalſtabes ward Alexander Berthier; als Adjudanten brachte er mit Murat, Junot, Duroc und Marmont; dieſe und Cervoni, Victor, Vaubois, Kilmaine, Rusca, d'Allemagne, Andreoſſy, S. Hilaire, Lannes, Joubert, Lanuſſe reiſten heran zum Feldherrenruhme. Das Heer zählte etwa 43,000 Mann, worunter 4000 Reiter; Kanonen hatte es nicht über 60 Stück. Die Armee der Verbündeten war gegen 60,000 Mann ſtark, davon 37,000 Mann Öſtreicher, 20,000 Mann Piemonteſer und Sardinier; Neapel hatte nur 1500 Reiter geſandt; das Geſchütz der Verbündeten betrug 148 Stück. Mit Verpflegung und Bekleidung war es beſſer als bei den Franzoſen beſtellt; ein großer Theil der öſtreichiſchen Armee hatte den Winter über in der Lombardei gute Quartiere gehabt: die Stimmung der Soldaten aber war darum nicht reicher an Kampfluſt als die der Franzoſen, welche, an Allem

5) Napol. a. O. 145. 157. Corresp. inéd. 1, 11.

6) Nicht am 27ſten. Corresp. inéd. 1, 1. Coston 2, 165.

Mangel leidend, Alles erkämpfen wollten [7]). Beaulieu, 72 Jahr alt, hatte den Oberbefehl des Heeres, die nächſten Unterfeldherren waren Argenteau und Sebottendorf. Die ſardiniſche Armee ſtand unter Colli, der in Provera, dem Befehlshaber eines öſtreichiſchen Hülfscorps bei der ſardiniſchen Armee, einen tüchtigen Waffengenoſſen hatte, ſelbſt aber unter Beaulieu's Befehl geſtellt war. Sie bildete den rechten Flügel der Geſammtarmee und hielt, auf eine Menge einzelner Poſten zertheilt, die Gebirgspäſſe nach der Ebene Piemonts zu beſetzt; das befeſtigte Lager bei Ceva war der Hauptpunkt für ſie. Im Anfange des Aprils zogen die in der Lombardei gelagert geweſenen Öſtreicher dem piemonteſiſchen Gebirge zu; ehe ſie herangekommen waren, brach Beaulieu mit geringer Macht auf, den General Cervoni, der in die Nähe von Genua gerückt war, von da abzudrängen. Einen großartigen Kriegsplan für den ganzen Feldzug hatte er nicht entworfen; ſein Ziel war Gewinn der Bergpäſſe an der Grenze Piemonts und Genua's und der Küſtenlandſchaft bis gen Nizza; für die Fortſetzung des Krieges ſollte dann Vertheidigung der Gebirgslinie genügen. Aber in ſeinem Plane lag nicht Vereinigung einer anſehnlichen Macht auf einem Punkte, Verſuch eines Hauptſchlages; ſeine Anſtalten gingen nur auf Operation gegen einen Theil der feindlichen Streitkräfte, ſeine Anſtrengungen ſollten nur mittelmäßig ſein [8]). Anders ſein junger Gegner. Dieſer kündigte bei der Muſterung ſeiner Soldaten an, daß er ſie aus den unwirthbaren Felſen zur Eroberung fruchtreicher Landſchaften, zu Ehre, Ruhm und Reichthümern führen werde [9]), und dies zu erfüllen, war in

7) C. v. Clauſewitz, Feldzug von 1796 in Italien, Hinterlaſſene Werke Bd. 4, S. 12 von der ſyſtematiſchen Hungerleiderei, die ungeachtet der gerühmten Fülle den öſtreichiſchen Soldaten drückte; S. 13: „... es iſt klar, daß mit einer hungrigen, abgeriſſenen, aber leidenſchaftlich aufgeregten, nach den Fleiſchtöpfen Italiens gierigen Rotte, wie man die franzöſiſche Armee nennen möchte, mehr anzufangen ſein mußte, als mit dem niedergeſchlagenen, ſich ſeiner ſelbſt nicht mehr bewußten, weder durch Vergangenheit noch Gegenwart noch Zukunft angeregten Söldner der Öſtreicher." — Derſelbe Schriftſteller iſt unſer Führer bei den Angaben der Truppenzahl.

8) Clauſewitz 16.

9) Soldats, vous êtes nus, mal nourris; le gouvernement vous doit beaucoup, il ne peut rien vous donner. Votre patience, le cou-

ſeinem Willen und in ſeinem Vertrauen zu ſich ſelbſt. Sein Plan war, durch die Thalſenkung, wo die Alpen und Apenninen zuſammenſtoßen, bei der Quelle der Bormida, in Piemont einzudringen; ſo ſollten die Alpenpäſſe umgangen werden; Bonaparte verſammelte zu dieſer Unternehmung die Diviſionen Maſſena, Augereau, Serrurier, Laharpe; von der letzteren wurde, wie oben erwähnt, Cervoni zur Bedrohung Genua's abgeſandt. So kam es zu dem erſten Conflicte, als Bonaparte uud Beaulieu gleichzeitig zum Angriffe aufbrachen, dieſer mit einem geringen Theile ſeiner Streitkräfte und ohne die übrigen verſammelt und nahe zu haben, jener mit dem größten Theile ſeines Heeres und im Stande, auf die Punkte, wo es galt, überlegene Maſſen zu werfen. Aus der Vereinzeltheit der Streitkräfte Beaulieu's ergab ſich nun, daß der Feldzug mit einer Reihe von Gefechten eröffnet wurde, deren keins den Na-

rage que vous montriez au milieu de ces rochers, sont admirables; mais ils ne vous procurent aucune gloire, aucun éclat ne rejaillit sur vous. Je veux vous conduire dans les plus fertiles plaines du monde. De riches provinces, de grandes villes seront en votre pouvoir; vous y trouverez honneur, gloire et richesses. Soldats d'Italie, manqueriez-vous de courage ou de constance! Nap. a. D. 146. Dies das Alpha aus dem Zauberalphabet, womit der Obergeneral, wie nachher der Kaiſer, elektriſirte. Bei ſeinen Tagsbefehlen, Proclamationen und Bulletins iſt nicht nach der rhetoriſchen Vollkommenheit an ſich, ſondern nach dem Effecte, den ſie machen ſollten und zur Bewunderung gemacht haben, zu fragen. Die Beredſamkeit eines Feldherrn und eines regierenden Fürſten iſt eine andere, als die des Demoſthenes und Cicero. Doch gilt des Letztern Oratoribus licet aliquid ementiri in historia ut dicere possint argutius leider von Bonaparte's Berichten, wie nachher von den kaiſerlichen Bulletins, und dies insbeſondere darin, daß er die Soldaten gewöhnte, an das Unglaubliche zu glauben. Es iſt der Styl des hyperboliſchen Selbſtgefühls, reich an hiſtoriſchen Unwahrheiten, mächtig zur Hervorrufung von Erſcheinungen, die an das Unerhörte und Unglaubliche gränzten. Man wird uns hoffentlich keinen Vorwurf machen, wenn wir nicht grade bedacht ſind, bonapartiſche Tagsbefehle der Reihe nach zum rhetoriſchen Aufputze unſeres Textes anzuführen. Woher mag wol Las Caſes (Mémorial 3, 138) bei der Anführung des in Frankreich üblich gewordenen Wortes: „Lügenhaft wie ein Bulletin", die Meinung haben, daß man im Auslande daran geglaubt habe?

men einer Schlacht führen kann [10]), in denen zuſammen aber der Gewinn der Franzoſen ſo groß als in einer glänzenden Feldſchlacht war.

Beaulieu griff mit 8000 Mann am 10. April Cervoni an bei Voltri, drängte dieſen zurück und gelangte bis an die Küſte, wo er eine Zuſammenkunft mit Nelſon hatte. Das Mitwirken der in den genueſiſchen Gewäſſern kreuzenden engliſchen Flotte zu ſeinem Angriffe auf die Küſtenlandſchaft, der längs dieſer die franzöſiſchen Corps nach einander treffen ſollte, mußte ihm wichtig erſcheinen [11]). Argenteau, Befehlshaber des rechten Flügels der öſtreichiſchen Hauptarmee, ſollte nach Savona vordringen. Er vertrieb am 11. April die franzöſiſchen Poſten vor Montenotte und ſuchte ſich des Monte Legino zu bemeiſtern. Hier aber ließ Oberſt Rampon ſeine 1500 Grenadiere mitten im Feuer Sieg oder Tod ſchwören, und die Braven hielten Stand. Bonaparte eilte mit den Diviſionen Maſſena, Laharpe und Augereau heran, Argenteau bekam es nun mit einer drei= bis vierfach überlegenen Macht zu thun und wurde am 12. April bei Montenotte geſchlagen. Darauf zog ſich auch Beaulieu von Voltri zurück. Bonaparte wandte ſich nun gen Dego, den Platz, der die gerade Straße nach der Lombardei deckte; unterwegs ſtieß er auf einige tauſend Mann unter Provera, welche Colli zur Unterſtützung Argenteau's ſandte; Provera kämpfte am 13. April bei Milleſimo mit großer Tapferkeit; genöthigt, ſich in das hochgelegene Bergſchloß Coſſaria zu werfen, ſchlug er Augereau's wilde Angriffe zurück, mußte aber am 14. April, da Colli's Verſuche zum Entſatze vergeblich waren, aus Mangel an Lebensmitteln ſich mit dem Überreſte ſeiner Mannſchaft gefangen geben. Auch in dieſen beiden Tagen hatten die Verbündeten eine große Mehrzahl des Feindes gegen ſich, 4000 Mann fochten gegen 10,000. Indeſſen hatte ſich Argenteau mit ſieben Bataillonen bei Dego aufgeſtellt; Vukaſſowich war mit fünf Bataillonen auf dem Marſche, ſich mit ihm zu vereinigen. Ehe dieſer ankam,

10) Die bei den Franzoſen üblichen Collectivnamen, Schlacht von Milleſimo, wie nachher von Caſtiglione, dürfen nicht irre machen.

11) Napol. 149. Clauſewitz 25.

ſprengte Bonaparte Argenteau's Öſtreicher und Piemonteſer am 14. April bei Dego auseinander, und vergeblich kämpfte darauf am 15. April der zu ſpät gekommene Vukaſſowich mit der heldenmüthigſten Tapferkeit auf eben der Stelle. Lanuſſe und Lannes, damals Bataillonschef, wurden von Bonaparte ausgezeichnet [12]). Die Verbündeten hatten ſeit dem 11. April gegen 10,000 Mann und 40 Kanonen eingebüßt. Die Öſtreicher und Piemonteſer waren gänzlich von einander getrennt worden. In der franzöſiſchen Kriegsgeſchichte heißen die Gefechte vom 13.—15. April Schlacht bei Milleſimo. Bonaparte ließ zur Beobachtung der zurückweichenden Öſtreicher die Diviſion Laharpe und wandte ſich gegen die bei Ceva unter Colli aufgeſtellten Piemonteſer. Gedrängt am 17. April [13]) zog ſich Colli von Ceva nach dem Flußrande der Curſaglia zurück; hier aber ſchlug er am 20. April den Angriff der Franzoſen ab und die Lage dieſer, welche eben den Blick in die lachenden Thäler Piemonts gethan hatten [14]), ward bedenklich, da Beaulieu's Ankunft zu erwarten war. Bonaparte hielt Kriegsrath; ſeine Generale erkannten die Umſtände für ſehr kritiſch und ſtimmten für nochmaligen Angriff. Colli erleichterte dieſen dadurch, daß er ſich nach Mondovi zurückzog, um in einer noch feſteren Stellung Beaulieu's Ankunft abzuwarten, aber ſich mit dem Marſche verſpätete und kämpfen mußte, ehe er die neue Stellung erreicht hatte. Alſo ſiegte Bonaparte am 22. April bei Mondovi; der turiner Hof aber ward dadurch in ſolche Verzagtheit geſetzt, daß er Anträge zum Waffenſtillſtande machte. Dieſer wurde am 28. April abgeſchloſſen; Friede folgte darauf am 15. Mai. Savoyen und Nizza wurden der Republik abgetreten; die Feſtungen Coni, Tortona, Ceva, Aleſſandria ꝛc. wurden von Franzoſen beſetzt; die Miliz Piemonts wurde entlaſſen und das Heer ſo gelagert, daß es den Franzoſen keine Beſorgniß erregen konnte [15]).

12) Napol. 152.

13) So Napol. 153. Clauſewitz (S. 50) ſetzt, ohne genügenden Grund und nur muthmaßlich, 19. Apr. an.

14) Napol. 154.

15) Duvergier 9, 118. Napol. 163.

Hiermit endete der erſte Act des Feldzuges. Die franzöſiſche Armee hatte an moraliſcher Kraft unendlich gewonnen; der Republik aber ward in der Entwaffnung Sardiniens eine weite Pforte zur Eroberung Italiens eröffnet. Noch war der Gedanke an eine weit führende Heerfahrt im Feldlager Bonaparte's nicht allgemein; es gab Stimmen, die eine Beſchränkung des Krieges auf das Gebirge, wie bisher, muthmaßten: daher in einer anregenden Proclamation Bonaparte's zu großem Lobe deſſen, was geſchehen war, Aufforderung, noch weit mehr zu thun und den Ruhm des franzöſiſchen Volkes in die Ferne zu tragen [16]). Bonaparte ſelbſt ſah ſich im Geiſte ſchon am 28. April als Meiſter der Lombardei; er verhieß dem Directorium, binnen einem Monate auf den Boden Tyrols zu gelangen und eine Vereinigung mit der franzöſiſchen Armee in Deutſchland auszuführen [17]). Damals und durch Bonaparte zuerſt kam dieſes, nur gleich einer Hypotheſe, zur Sprache. Daß ihn der Kampf um Mantua noch im folgenden Jahre beſchäftigen würde, ſcheint er nicht geahnt zu haben; er war ſiegstrunken. Der Prätendent aber, welcher ſeit mehren Jahren in Verona gelebt hatte, mußte auf Weiſung des venetianiſchen Senats ſeinen Aufenthalt verlaſſen [18]); er begab ſich nach Deutſchland. — Beaulieu's Armee war bis auf die Hälfte herabgekommen und Bonaparte's Armee ihr nun an Zahl überlegen; 44,000 Franzoſen zogen heran gegen 27,000 Öſtreicher. Beaulieu bewachte die Übergänge über den Po; Bonaparte täuſchte ihn, überſchritt am 7. Mai den Strom bei Piacenza und behauptete ſich am linken Ufer durch das Treffen bei Fombio und Codogno am 8. Mai, worauf Beaulieu den Rückzug nach der Adda und dem Mincio antrat. Einen empfindlichen Verluſt hatte das franzöſiſche Heer durch den Tod des wackern Generals Laharpe, der in der Nacht auf den achten von ſeinen eigenen Leuten aus Irrthum erſchoſſen wurde. Er

16) Napol. 159. Dieſe Proclamation iſt unleugbar vortrefflich.

17) Corresp. inéd. 1, 96. Auch in einem Schreiben von 29. Apr. 1, 103, und dann vom 11. Mai, 1, 156.

18) Daru, Hist. de Venise 5, 159. Moniteur 4, 234. Die Actenſtücke ſ. in der Raccolta di Documenti inediti della rivoluzione e caduta della Republica di Venezia. Firenze 1800, p. 56 f.

hatte ſeine Heimat, das Waadtland, als Jünger der Revolution verlaſſen müſſen; er ſtarb mit der edelſten Begeiſterung für Recht und Freiheit [19]). Doch Bonaparte hatte in ſeinem Feldlager eine Pflanzſchule tüchtiger Feldherren. Zum Mitſtreiter bekam er nun auch ſchon das Schrecken, das mit der Kunde von ſeinen Siegen über die Höfe Italiens kam. Der Herzog von Parma, von Bonaparte zu Anſprüchen auf eine Geldbuße dafür, daß er nicht ſchon zugleich mit Spanien Frieden geſchloſſen habe, auserſehen [20]), bat und erlangte am 8. Mai Waffenſtillſtand, zahlte Kriegsſteuer, lieferte Getreide und Pferde, verpflichtete ſich zur Unterhaltung von Militärſtraßen und Hospitälern, die in ſeinen Staaten angelegt werden möchten, und überließ zehn ſeiner ſchönſten Gemälde zur Auswahl. Damit begann der Kunſtraub [21]) methodiſch geübt zu werden; Bonaparte war ſchon bei Eröffnung des Feldzuges damit umgegangen [22]) und ſeine Berichte von dem Directorium mit Beifall aufgenommen worden, er legte beſonderen Werth auf dieſe Art Beutegepränges, er pries es ſeinen Soldaten als Verdienſt, dergleichen erobert zu haben, und er hat ſpäterhin deſſen mit wohlgefälliger Erinnerung gedacht [23]). Er-

19) Napol. 172. Corresp. inéd. 1, 141.

20) Bonaparte ſchrieb 29. März an das Directorium: J'imposerai quelques millions de contributions au Duc de Parme: il vous fera faire des propositions de paix; ne vous pressez pas, afin que j'aie le temps de lui faire payer les frais de la campagne, approvisionner nos magasins et remonter nos charrois à ses dépens. Corresp. inéd. 1, 103. Ferner 1, 107: Lorsque nous fimes la paix avec l'Espagne, le Duc de Parme devait y concourir: pourquoi ne le fit-il pas?

21) Vgl. oben Buch 6, Cap. 1, Not. 139.

22) Corresp. inéd. 1, 107, Schreiben Bonaparte's vom 1. Mai an Faypoult: Surtout envoyez-moi une note des tableaux, statues, cabinets et curiosités qui se trouvent à Milan, Parme, Plaisance, Modène et Bologne.

23) In dem Tagsbefehle vom 9. März 1797 ſagt er: Vous avez enrichi le Muséum de Paris de 300 chefs-d'oeuvre de l'ancienne et nouvelle Italie, qu'il a fallu trente siècles pour produire. Napol. 4. 61. Seine wohlgefällige Erinnerung an dieſe Art Beute ſ. 3, 174. Aufzählung der von der franzöſiſchen Armee in Italien als Beute genommenen Manuſcripte, Bücher, Gemälde, Zeichnungen und Bildſäulen ſ. Mo-

munternd für ihn waren im J. 1796 die Schreiben Carnot's, der auch in der Verſetzung der Kunſtbeute Italiens nach Frankreich eine Verſchönerung der Republik ſah [24]). Im Mai kamen Gelehrte und Künſtler bei dem Heere an, Italien mit Kennerauge auszubeuten.

Beaulieu's Rückzug über die Adda war kaum bewerkſtelligt, als Bonaparte ihm nachkam. Der Nachtrab Beaulieu's, 7000 Mann unter Sebottendorf, waren jenſeits der 300 Fuß langen Addabrücke bei Lodi aufgeſtellt, 14 Kanonen richteten ihr Feuer

nit. 4, 258; eine zweite Liſte koſtbarer Gemälde 4, 284; ein dritte, Beute des Inſtituts von Bologna und der ambroſianiſchen Bibliothek zu Mailand, 5, 68; in einem Schreiben Bonaparte's wird darauf reiche Beute der Gelehrtencommiſſion zu Ravenna, Rimini, Peſaro, Ancona, Loretto und Perugia angekündigt (5, 165). Im Waffenſtillſtande von Bologna 23. Juni 1796, Art. 8, verhieß der Papſt 100 Gemälde, Büſten und 500 Manuſcripte nach der Auswahl der franz. Commiſſare zu liefern. Recueil des traités etc. Hamb. 1803, P. 3, p. 201, vgl. Monit. 5, 248. Ein Verzeichniß der geſammten aus Italien nach Paris entführten Kunſtwerke ſ. in: Authentiſche Geſchichte des Revolutionskriegs in Italien. Leipz. 1798, Bd. 1, Beil. 8, S. 279 ff. Bei der Ausbeutung Roms war, ſeltſam genug, G. B. Niebuhr betheiligt. Dieſer beſaß ein Verzeichniß der Manuſcripte der vaticaniſchen Bibliothek und gab einen Bericht über das, was von vorzüglichem Werthe ſei, dem franz. Geſchäftsträger zu Kopenhagen, Deſaugiers; dem gemäß wählten die franz. Commiſſäre aus. Der Bericht befindet ſich noch im pariſer Archiv der auswärtigen Angelegenheiten. Der Miniſter Delacroix ließ durch Grouvelle 28. Thermid. d. J. 4 Niebuhr danken. S. hierüber Hist. Rom. de Niebuhr, trad. p. de Golbéry, Vol. 7, 397.

24) Corresp. inéd. 1, 155. Carnot ſchreibt 7. Mai: .... vous regardez la gloire des beaux arts comme attachée à celle de l'armée que vous commandez.... le temps est arrivé où leur regne doit passer en France pour affermir et embellir celui de la liberté. .... Cette glorieuse campagne doit réparer les ravages du vandalisme dans son sein. (Was aber war denn eigentlich Vandalismus? Schlözer hat gegen Einführung dieſes Worts in die Geſchichte proteſtirt, aber ſeine Wahrheit hatte es, wo nicht früher, doch jetzt vollkommen: Bonaparte — ein zweiter Genſerich). Ebenda 293: Il faut à la fois embellir et enrichir la France de tous les monuments precieux et de toutes les productions intéressantes de ces florissantes contrées. Alſo Ausbeutung Italiens im weiteſten Umfange. Zur Vergleichung dieſes Verfahrens mit dem, was Friedrich II. in Sachſen that, ſ. des Verf Europ. Sittengeſchichte Bd. 8, Abth. 2, S. 109.

darauf. Sebottendorf ſollte durch ſeinen Widerſtand einen Tag Zeit für die Hauptarmee gewinnen [25]). Bonaparte ordnete hinter ſchützenden Gebäuden ſeine Grenadiere zum Sturmlaufe, Berthier ergriff eine Fahne, mit ihm ſtellten ſich andere Generale an die Spitze der Soldaten, und trotz dem furchtbaren Feuer der Öſtreicher ward die Brücke genommen, 10. Mai [26]). Der Verluſt der Franzoſen war geringer, als die Umſtände erwarten ließen; der moraliſche Eindruck aber, den ihr Sieg, ein in den Kriegsannalen unerhörtes Wageſtück, machte, ungeheuer; Bewunderung der kühnen That erfüllte ganz Europa [27]). Der nächſte Gewinn war die Lombardei. Eine Deputation aus Mailand, deren Sprecher Melzi war [28]), ſtellte ſich Bonaparte in Lodi vor; Bonaparte hielt unter Jubel des Volkes ſeinen Einzug in Mailand am 14. Mai. Drei Tage nachher ſchloß der Herzog von Modena Waffenſtillſtand; zahlte 7½ Millionen, lieferte Kriegsbedarf und 20 Gemälde. Die raſch auf einander gefolgten Succeſſe hatten Bonaparte das Herz der Soldaten gewonnen; ſie waren mit Vertrauen zu ihm erfüllt. Für die franzöſiſchen Armeen wurden Bonaparte's Proclamationen eine Macht; ſo wie er, hatte noch Keiner den Styl der ſiegenden Revolution zu treffen gewußt. Er zog Tagesbefehle an die Soldaten den Proclamationen an die Völker vor [29]), und in der That hat er nie gelernt, durch ſeine Worte dieſe ſo wie die Heere zu ergreifen; er hatte kein Herz für ſie; das verrieth ſich in ſeiner Sprache. Doch auf die italieniſchen Völker ſollte auch das Wort wirken; er verkündete ihnen in einer Proclamation an ſeine Soldaten Freiheit [30]). Freudevoll vernahmen das die mit Bewunderung der franzöſiſchen Waffenthaten erfüllten freiheitsdurſtigen Anhänger der

25) Clauſewitz 76.
26) Napol. 76.
27) Clauſewitz 95.
28) Napol. 178. 182.
29) Corresp. inéd. I, 184: Je préfère cette tournure à celle d'écrire aux peuples.
30) Nap. 180. Daß er in dieſer Zeit ſeinen Namen in der urſprünglichen italieniſchen Form gewöhnlich Buonaparte ſchrieb geſchah wol aus Berechnung.

Revolution: aber die Bringer dieſer Freiheit verwandelten durch ſchamloſe Räubereien und brutale Ausſchweifungen den Traum von jener bald in Grimm und Abſcheu. Die republikaniſchen Soldaten gingen ſo barbariſch zu Werke, daß wohldenkende Officiere darüber Scham und Unwillen äußerten. Schon am 20. Apr. hatte der wackere General Chamberlhac in einem Schreiben an Bonaparte über die entſetzliche Zügelloſigkeit der Soldaten Beſchwerde geführt; ſo thaten nachher Laharpe, Maugras, Dallemagne [31]); das Directorium empfahl Bonaparte ein Mal über das andere Kriegszucht [32]). Die Bemühungen einzelner wohlgeſinnter Generale wurden aber zu wenig von Bonaparte unterſtützt, der, wie Wallenſtein, gegen Bravour und militäriſchen Gehorſam, wenn es gegen den Feind ging, bei dem Soldaten alles Übrige wenig in Anſchlag brachte und nie Bürgerfreund war; überdies aber ſtellten auch die von ihm getroffenen ſtrengen Maßregeln die armen Lombarden nicht ſicher; die Soldaten, von den ſpitzbübiſchen Verpflegungcommiſſaren in Entblößtheit gelaſſen, waren nicht zu zügeln. Dies rief einen Aufſtand in und um Pavia hervor; das Landvolk ſtrömte herbei, die franzöſiſche Garniſon wurde entwaffnet, die Wälle und Thore beſetzt; in dem naheliegenden Orte Binasco lagerte ſich der Vortrab der Inſurgenten. Bonaparte kam eilends mit Truppen heran, zerſprengte die Bauern in Binasco, ließ den Ort anzünden, ſtürmte am 26. Mai Pavia und ſtrafte es durch mehrſtündige Plünderung und durch Hinrichtungen [33]). Die Spitzbübereien der Lieferanten blieben meiſt wie zuvor [34]). Den Soldaten aber ließ Bonaparte um jene Zeit Sold in baarem Gelde zahlen [35]). Nicht lange nachher ſandte er der Armee Moreau's eine Million Livres [36]).

Bonaparte hatte um der Organiſation der Lombardei willen von der Verfolgung Beaulieu's einſtweilen abgelaſſen: am Ende des Mai brach er auf, ihn aus ſeiner Stellung am Mincio

31) Corresp. inéd. 1, 67. 68. 70. 79. 82.
32) Daſ. 1, 92. 171 u. a.
33) Daſ. 1, 207 f. Napol. 133.
34) Corresp. inéd. 2, 135: „Fripons."
35) Daſ. 1, 185.
36) Daſ. 1, 235.

zu vertreiben. Der Angriff konnte mit Vortheil geſchehen, wenn der Marſch durch das neutrale venetianiſche Gebiet, die Gegend von Brescia, genommen wurde: das Völkerrecht hielt Bonaparte hier ſo wenig auf als das Genueſiſche dadurch beſchützt worden war, und die Öſtreicher achteten es ſo wenig als er; Beaulieu hatte ſich mit Liſt der kleinen venetianiſchen Feſtung Peſchiera am ſüdöſtlichen Ende des Gardaſees bemächtigt[37]). Das machte Bonaparte ſpäterhin den Venetianern zum Vorwurfe; für jetzt ſollte eine Proclamation[38]) die Gewaltthat beſchönigen. Darauf folgte das Treffen bei Borghetta und Valleggio am 30. Mai, durch welches Beaulieu genöthigt wurde, den Mincio aufzugeben und ſich mit den Trümmern ſeiner Armee in die tyroler Päſſe zurückzuziehen[39]). Die Franzoſen gelangten an die Etſch; das venetianiſche Verona wurde ohne Umſtände beſetzt; venetianiſche Abgeordnete erfuhren von Seiten Bonaparte's ſchmachvolle Begegnung[40]); der Senat beugte ſich wie ein ſchwaches Rohr und ſuchte durch geheime Unterhandlungen Schonung zu erlangen. Ihm wurde außer den Lieferungen zunächſt eine Anleihe angeſonnen[41]). Bonaparte, der recht wohl wußte, wie es mit Peſchiera zugegangen war, ſchrieb doch bald nachher (22. Jul.) von Verrath der Venetianer[42]). Der franzöſiſche Geſandte in Venedig, Lalle-

37) Corresp. inéd. 1, 233.

38) Napol. 198.

39) Bonaparte wurde in Valleggio beinahe aufgehoben; daher die Errichtung der Guides. Nap. 202. Aber es darf nicht vergeſſen werden, daß ſchon 1792 auf Dumas' Vorſchlag Guides errichtet worden waren (ſ. Bd. 1, S. 541); ſie ſcheinen eingegangen zu ſein.

40) Corresp. inéd. 1, 232. Je les reçus fort mal!

41) Daſ. 1, 266.

42) Corresp. 1, 233 ſchreibt Bonaparte, Beaulieu habe Peſchiera durch Liſt beſetzt; das Directorium that aber dennoch, als ſei es Verrath der Venetianer geweſen (1, 267) und zog Conſequenzen von Zumuthungen an Venedig daraus. Nachher, 22. Jul., ſchreibt Bonaparte (1, 327), wie er ſich erzürnt gegen den Provveditoren geſtellt, die Mordthaten, begangen an Franzoſen, übertrieben, die Rüſtungen Venedigs gerügt habe. Voilà, ſchließt er, comme il faut traiter avec ces gens-ci etc. Dies der Anfang des tückiſchen Spiels, das endlich zur Beſetzung Venedigs führte: Lüge und Heuchelei Hand in Hand mit der rohen Gewalt.

ment, hatte auch ſchon am 9. Jul. dem Senate die Werbung von Slavoniern als feindſelig vorgeſtellt: darum wurden dieſe vom Feſtlande entfernt[43]). Bonaparte hatte zunächſt von den Öſtreichern nichts zu beſorgen, er konnte ſich vor Mantua lagern: aber dazu mangelte noch Belagerungsgeſchütz; um dieſes und anderen Kriegsbedarf zu erlangen und Italien weiter auszubeuten, wandte er ſich einſtweilen gen Mittelitalien.

Dahin hatte ihn auch das Directorium ſenden wollen, aber anders als es Bonaparte genehm war. Wenn überhaupt der Kriegsplan des Directoriums bei Eröffnung des Feldzuges dahin gegangen war, daß die italieniſche Armee ſich durch Tyrol einen Weg zur Vereinigung mit den Rheinarmeen erkämpfen und ſie dann zuſammen gen Wien ziehen ſollten, ſo war jetzt davon nicht mehr die Rede. Die beiden Armeen am Rhein hatten noch nicht losgeſchlagen, und Bonaparte bekam Anweiſungen, die ihn von Tyrol gänzlich entfernen mußten. Er ſollte mit dem größten Theile ſeiner Armee nach Mittelitalien ziehen, an ſeine Stelle Kellermann mit der Alpenarmee treten und unabhängig von ihm Mantua belagern[44]). Bonaparte proteſtirte gegen Theilung des Oberbefehls in Italien, ſtellte vor, wie nothwendig die „Einheit des militäriſchen Gedankens“ ſei, und es unterblieb[45]). Das Directorium hatte keinen triftigen Grund, den ſieghaften Feldherrn von ſeiner Bahn abzubringen; Befürchtungen künftiger Eigenmächtigkeit deſſelben reichten dazu nicht hin, denn ſchon ſprach die Stimme der Nation, aufgerufen durch Bonaparte's Siege, für ihn. So wagte denn das Directorium ſpäterhin nicht, Bonaparte in etwas offen zu widerſtreben oder ſein Thun zu misbilligen. Der Commiſſar des Directoriums bei der italieniſchen Armee, Salicetti, wurde ſelten von Bonaparte gefragt; dieſer lehnte in demſelben Schreiben, wo er gegen Getheiltheit des Commandos proteſtirte, auch die Verpflichtung ab, den Commiſſar zu befragen; das Directorium gab ihm in einem Schreiben ſeine Zufriedenheit damit, daß es einmal geſchehen ſei, zu erkennen[46]). General Clarke,

43) Corresp. inéd. I, 373. 383.
44) Daſ. I, 105. 145. 184. 201.
45) Daſ. I, 161.
46) Daſ. I, 145.

etwas ſpäter geſandt mit dem geheimen Auftrage Carnot's, Bonaparte und die Generale zu beobachten, kam bald in vertrautes Einverſtändniß mit Dem, über welchen er hatte berichten ſollen [47]). Entgegen kam Bonaparte der Hof von Neapel, bei dem plötzlich die Angſt über die Kriegsluſt die Oberhand gewonnen hatte; in einem am 5. Jun. geſchloſſenen Waffenſtillſtande gelobte Neapel vollkommene Neutralität [48]). — Der Papſt war nicht ſo entſchloſſen, würde auch ſchwerlich durch einen Antrag der Art etwas gewonnen haben: er war auserſehen, für die der Revolution bewieſene moraliſche Feindſeligkeit zu büßen. Augereau's Diviſion zog ein in Ferrara und Bologna; mit Freiheitstaumel wurden die Republikaner in Bologna empfangen. Eine andere Colonne Franzoſen zog durch das neutrale Toscana über Siena gen Rom. Der Papſt eilte, die Hand zum Frieden zu bieten; Waffenſtillſtand erlangte er am 23. Jun.; die Legationen blieben einſtweilen im Beſitze der Franzoſen; auch die Citadelle von Ancona wurde ihnen überliefert. Der Papſt zahlte 21 Millionen Livres und lieferte 100 Gemälde und 500 Manuſcripte [49]). Aus den feſten Plätzen der Legationen wurde Belagerungsgeſchütz gegen Mantua geſchafft. Ein Aufſtand in Lugo, einem Städtchen der Legation von Ferrara, hatte, wie in Pavia, Plünderung und blutiges Standrecht zur Folge. — Mit Toscana beſtand dem Namen nach Frieden fort; das Directorium machte es aber Bonaparte nicht zu einer wichtigen Angelegenheit, den Großherzog zu ſchonen [50]). Verletzung des neutralen Gebiets durch Truppenmarſch wurde von Bonaparte nicht in Anſchlag gebracht; er kam ſelbſt nach Florenz und verweilte kurze Zeit bei dem Großherzoge [51]); dadurch ward aber eine neue Gewaltthätigkeit nicht abgewandt. Livorno war in engliſchem Intereſſe, eine große Zahl begüterter engliſcher Kaufleute befand ſich daſelbſt; darum rückte am 29. Jun. eine franzöſiſche Brigade dort ein. Die Engländer hatten aber den größten Theil ihrer Güter zu Schiffe gebracht und

47) Corresp. inéd. 4, 193. Napol. 4, 200.
48) Recueil des traités 3, 200. Napoléon 213.
49) Corresp. inéd. 1, 374.
50) Daſ. 1, 171.
51) Napol. 216.

dieſe, 60 an der Zahl, waren entkommen; nun wurde mit militäriſcher Rohheit die Kaufmannſchaft in Anſpruch genommen und 12 Millionen Livres von ihr erpreßt [52]). Die Engländer nahmen nun am 7. Jul. Porto Ferrajo auf Elba, confiscirten ihrerſeits nach Livorno beſtimmte Güter und ſteigerten die Noth der verarmenden Stadt. Von der Politik des Directoriums aber zeugt eine Weiſung an Bonaparte (25. Jul.), auf den Fall, daß der Großherzog ſich nach dem damals erwarteten Ableben des Kaiſers als Erbe Öſtreichs nach Wien begeben würde, denſelben aufzuheben [53]).

Indeſſen hatte ſich die Citadelle von Mailand, der letzte feſte Platz der Öſtreicher in der Lombardei, am 29. Jun. ergeben und die Belagerung Mantua's begonnen. Serrurier ſtand mit etwa 11,000 Mann vor der Feſtung, die durch ihre natürliche Lage inmitten eines vom Mincio gebildeteten Sees und weitreichender Moräſte, und durch eine Beſatzung von 13,000 Mann beſchützt und mit Kriegs- und Mundvorrath hinlänglich verſehen war. Die gegen 45,000 Mann ſtarke franzöſiſche Armee ſtand längs der Etſch. Die Schwierigkeit, auf ſchmalen langen Dämmen Mantua nahezukommen, war wiederum eine Ungunſt für die Beſatzung, indem ſie Ausfälle erſchwerte; die Ausdünſtungen der Moräſte aber erzeugten Krankheiten; bald lagen an 4000 Soldaten im Spital. Das Bombardement begann am 18. Jul., gegen Ende des Monats ward der Fall Mantua's als nahe bevorſtehend angeſehen; da kam Entſatz.

Eine öſtreichiſche Armee von 60,000 Mann, angeführt vom alten Wurmſer, brach am 29. Jul. zum Entſatze Mantua's aus den tyroler Päſſen hervor. Sie zog in zwei ziemlich gleiche Hälften getheilt zu beiden Seiten des Gardaſees heran; Wurmſer führte gegen 40,000 Mann die Etſch entlang nach dem Mincio zu, an der Weſtſeite des Gardaſees Quosdanowich die übrigen. Quosdanowich ſtieß bei Salo am 29. Jul. auf das ſchwache Corps Sauret's ſchlug dieſes und

52) Napol. 217 und zur Beleuchtung Corresp. inéd. I, 377: Cette affaire a été traitée avec rudesse etc.

53) Corresp. inéd. I, 357.

beſetzte Brescia; an demſelben Tage drängte Wurmſer den bei Rivoli gelagerten Maſſena zurück. Bonaparte war nicht außer Sorge[54]); er berief am 30. Jul. einen Kriegsrath. Augereau, den nichts ſchreckte, rieth zum ungeſäumten Angriffe[55]); hatte Bonaparte in der That den Gedanken gehabt, ſich hinter den Po zurückzuziehen, ſo durfte er jetzt in Entſchloſſenheit zum Kampfe nicht hinter Augereau zurückbleiben. Er beſchloß zuerſt ſich mit ſeiner Hauptmacht gegen Quosdanowich zu wenden, ehe dieſer ſich mit Wurmſer vereinigt hätte, rief Serrurier in der Nacht vom 31. Jul. auf den 1. Aug. ab von Mantua und gab das geſammte Belagerungsgeräth, 140 Stück Geſchütz, preis; Wurmſer zog mit Verwunderung und Freude über die Beute am 1. Aug. ein in Mantua[56]). Bonaparte hatte indeſſen ſchon am 31. Jul. Quosdanowich bei Salo und Lonato geſchlagen und am 1. Aug. Brescia beſetzt; erſt am 2. Aug. zog Wurmſer von Mantua heran, um ſich mit Quosdanowich in Verbindung zu ſetzen, und gewann bei Caſtiglione Vortheil über Maſſena's und Augereau's Nachtrab. Darauf kämpften am 3. Aug. die Franzoſen zugleich gegen beide feindliche Heerführer, ſchlugen Quosdanowich bei Lonato zurück und eroberten Caſtiglione wieder[57]). Am 4. Aug. befand ſich Bonaparte mit nicht mehr als 1500 Mann in Lonato, und hier war es, wo drei öſtreichiſche Bataillone von der zerſprengten Armee Quosdanowich's, die nach dem Mincio zu Wurmſer zu gelangen ſuchten, durch die trotzige Aufforderung Bonaparte's entmuthigt die Waffen ſtreckten[58]). Jetzt konnte dieſer ſich mit dem geſammten Heere gegen Wurmſer wenden; er griff ihn am 5. Aug. an bei Caſtiglione und nöthigte ihn mit einem Verluſte von 3000 Mann das Feld zu räumen. Wurmſer ward auf dem Rückzuge in das Etſch-

54) Napol. 225 — en concevait de vives alarmes.

55) Clauſewitz 129.

56) Derſ. 133.

57) Von der Dunkelheit in den Berichten hierüber ſ. daſ. 135.

58) Napol. 36. Die Sache iſt bezweifelt worden. Thiers (Hist. de la rév. fr. 8, 376) beruft ſich auf das Zeugniß des Ordonnateur en chef, Aubernon, der die Gefangenen geſehen habe. Clauſewitz (199) läßt es unbeſtritten, auch die Geſch. d. Kriege (4, 214); doch bleiben bei dem Dunkel, das auf der Geſchichte jener Tage ruht, die Umſtände unklar.

thal verfolgt, büßte noch nach dem Treffen ein; mit ſehr geſchwächtem Heere kam er ins Gebirge zurück. Alſo abermals eine Reihe von Gefechten, ohne eigentliche große Hauptſchlacht, das Gegenſtück zu den Kämpfen, womit Bonaparte den Feldzug begonnen hatte, und von ihm Schlacht von Caſtiglione genannt. Der Erfolg aber war nicht ſo glänzend als damals; Wurmſer's Abſicht war nicht ganz verfehlt; Mantua hatte Luft bekommen und Bonaparte war nicht ſo im Vortheile, daß er ins Gebirge hätte nachdringen und die Sammlung eines zweiten Entſatzheeres hindern können [59]). Von Siegesfluge war zunächſt nicht die Rede; doch die Sprache, welche Bonaparte und ſeine Waffengenoſſen annahmen, ſcheute das Übertriebenſte nicht, die Welt mit dem Rufe der Wunderthaten franzöſiſcher Waffen zu erfüllen [60]). Mantua konnte nach dem Verluſte des Belagerungsgeſchützes nur blokirt werden. Nicht ein Monat verging, ſo erſchien Wurmſer wieder auf dem Kampfplatze.

Die zweite Unternehmung zum Entſatze Mantua's wurde nach dem Plane der früheren mit getheilten Kräfte begonnen. Wurmſer zog mit etwa 30,000 Mann im Thale der Brenta, Davidowich mit 20,000 Mann im Etſchthale herab, jener gegen Vicenza, dieſer gegen Roveredo. Bonaparte wandte ſich zuerſt gegen den Letzteren; Maſſena und Augereau waren mit ihm. Davidowich wurde am 4. Sept. bei Roveredo und Calliano geſchlagen, Maſſena beſetzte am 5. Sept. Trident. Nun war der Weg ins obere Brentathal geöffnet, Bonaparte konnte von hier Wurmſer im Rücken angreifen [61]). So geſchah es. Der Nachtrab Wurmſer's, drei Bataillone Kroaten, wurden am 7. Sept. bei Primolano überfallen und zerſtreut, und Wurmſer ſelbſt am 8. Sept. bei Baſſano, nach der Erſtürmung der Brentabrücke, einer Waffenthat mit der von Lodi zu vergleichen [62]), geſchlagen. Der Rückzug durch das Brentathal war ihm abgeſchnitten; nach Friaul zu vermochte nur Quosdanowich mit einigen tauſend Mann ſich einen Weg

59) Napol. 239. Clauſewitz 148.

60) Ein ſtarkes, aber wahres Wort von Bonaparte's gänzlicher Gefühlloſigkeit für die Wahrheit ſ. bei Clauſewitz 158.

61) Napol. 247. Clauſewitz 171.

62) Napol. 253.

zu bahnen; Wurmſer faßte den kühnen Entſchluß, nach Mantua vorzudringen, um hier einen feſten Halt zu gewinnen. Er war am 11. Sept. ſchon bis in die Nähe der Etſch gekommen, als ſich der mit beiſpielloſer Schnelligkeit herangekommene Maſſena ihm bei Cerea entgegenſtellte. Doch ein blutiges Gefecht eröffnete Wurmſer den Weg; er gelangte am 13. Sept. vor die Thore von Mantua und lagerte ſich hier zwiſchen der Vorſtadt San Giorgio und dem Luſtſchloß Favorite. Mit der Beſatzung waren die Öſtreicher 29,000 Mann ſtark. Bonaparte kam mit Maſſena und Augereau bald darauf zum Angriffe; am 14. und 15. Sept. kämpfte Wurmſer um San Giorgio, ſpäter noch um andere Außenwerke, ward aber genöthigt, ſeine Stellungen aufzugeben und am 1. Oct. gänzlich in Mantua eingeſchloſſen. Die Blokade Mantua's begann aufs Neue; Kilmaine befehligte vor der Feſtung. Von dem Vorſchlage des Directoriums, Wurmſer mit Beſtrafung als Emigranten zu bedrohen, wenn er nicht capitulire, machte Bonaparte nicht Gebrauch [63]).

Sechs Wochen vergingen, ehe ein neues öſtreichiſches Heer heranzog; während dieſer Zeit, wo die franzöſiſche Armee durch Verluſt in Gefechten und Krankheiten geſchwächt, ſich zu erholen hatte und Bonaparte auf die dringendſten Vorſtellungen 12 Bataillone zur Verſtärkung erhielt [64]), gewann die Armee und die Republik neue Vortheile im übrigen Italien durch die Wirkungen der Siegesnachrichten, durch ſchamloſe Gewaltthätigkeit und durch das Gelingen abenteuerlichen Wagniſſes. Neapel und der Papſt hatten im Vertrauen auf Wurmſer's Unter-

63) Das Schreiben iſt von Réveillère-Lépeaux unterzeichnet, er ſpricht von moyens légitimes, und doch war Wurmſer, wenn auch Elſaſſer, nicht Emigrant; nur ließen die Geſetze gegen Emigranten ſich drehen.

64) Napol. 318. Was Bonaparte dem Directorium in Unwahrheit zu bieten wagte, ſieht man daraus, daß er 14. Nov. ſchrieb, es ſei erſt ein Bataillon angekommen, bei dem Feinde aber träfen täglich 5000 Mann ein. Wie viel nun, fragt ſich, glaubte das Directorium von Bonaparte's Berichten? Hatte es Mittel, neben der gefälſchten Armeegeſchichte eine wahre zu erlangen? Das Archiv des Dépôt de la guerre und des Departements der auswärtigen Angelegenheiten möchten Auskunft darüber geben, aber der Schatz iſt für den Ausländer nicht zu heben.

nehmung gerüſtet und ihre Kriegsmacht ſtand bereit, ſich den Öſtreichern anzuſchließen, ſowie dieſe ſiegend vordringen würden [65]). Das Volk in Rom war wüthend über die Anſtalten der franzöſiſchen Commiſſare, Kunſtwerke fortzuführen, und mehrmals wurden Franzoſen inſultirt; der Papſt aber hatte mit der Sendung der Contribution innegehalten [66]). Die Nachricht von neuen Siegen Bonaparte's ſetzte den Hof von Neapel in Sorge; zu gleicher Zeit ward das Directorium von Jourdan's Niederlage bei Würzburg unterrichtet, welche in Neapel noch nicht bekannt war: daher fanden die Anträge Neapels zum Frieden bereitwilliges Entgegenkommen; er wurde mit einer durch jenen Umſtand bewirkten klugen Mäßigung des Directoriums am 10. Oct. abgeſchloſſen [67]). Bonaparte raſtete indeſſen nicht, die italieniſchen Staaten, auf welche nicht ſolche Rückſichten zu nehmen waren, ganz in ſeine Gewalt und in neue Formen zu bringen. Im Modeneſiſchen, zu Reggio, hatten inſurrectionelle Unruhen ſtattgefunden; Bonaparte, welcher dem nach Venedig geflüchteten Herzoge gram war, beſchuldigte die Regierung von Modena, Mantua mit Lebensmitteln verſehen zu haben, erklärte dies für Bruch des Waffenſtillſtandes und die herzogliche Regierung für aufgehoben am 8. Oct.; bald darauf vereinigten ſich Modena, Reggio mit den beiden päpſtlichen Legationen zu einem cispadaniſchen Bunde. Die Ungeduld der republikaniſchen Partei in Mailand ward durch Berechnung des Directoriums, das bei der übelen Wendung des deutſchen Krieges zu Unterhandlungen mit Öſtreich freie Hand behalten wollte, gehemmt [68]). — Genua's Neutralität ſchwebte noch immer als Spielball zwiſchen den beiden Kriegsparteien, deren keine ſie ſchonte; einen fürchterlichen Drohbrief ſandte Bonaparte ſchon am 14. Jun. [69]), Faypoult, franzöſiſcher Geſandter da-

65) Cacault's, franz. Geſandten in Rom, Berichte ſ. Corresp. inéd. 1, 484. 486. 2, 126. 221. Am 26. Aug. ſchon ſchrieb Bonaparte: Cette cour est perfide et bête. Daſ. 2, 3.

66) Mémoir. sur Pie VI, 2, 275.

67) Clauſewitz 176. Recueil des traités 4, 200.

68) Corresp. inéd. 2, 43. 106.

69) Daſ. 1, 241.

ſelbſt, richtete Begehren an den Senat; dies zog ſich in die Länge: als nun aber am 11. Sept. im Angeſichte der Stadt einige franzöſiſche Handelsſchiffe von den Engländern gekapert worden waren, gebot Bonaparte den Genueſern, ihren Hafen den Engländern zu verſchließen: zum Widerſtande fühlte ſich Genua nicht ſtark genug, vielmehr gab es ſich am 9. Oct. ganz in franzöſiſchen Schutz, wofür es 2 Millionen zahlen und 2 Millionen ohne Zinſen darleihen mußte [70]). — Ein glücklicher Abenteuerzug ward nach Corſica unternommen. Hier war das Misvergnügen über die engliſche Regierung und über der engliſchen Beamten und Soldaten Rohheit, Völlerei und Wolluſtigkeit aufs Äußerſte geſtiegen; eine Menge corſiſcher Emigranten ſchürten von Italien aus das Feuer; Carnot und Bonaparte dachten einſtimmig über die Zeitgemäßheit einer Unternehmung dahin [71]). Corſiſche Emigranten wurden mit Geld und Verheißungen nach der Inſel geſandt; es erfolgten Aufſtände, die Engländer wurden überrumpelt, Elliot gefangen genommen, und als nun am 20. Oct. Gentili und Caſalta von Livorno aus mit Verſtärkung von Mannſchaft und reichen Kriegsvorräthen landeten, war es vorbei mit dem engliſchen Königreiche Corſica, die Engländer räumten Corſica gänzlich [72]). Ehe aber Ruhe und Geſetzlichkeit auf der Inſel hergeſtellt wurde und Frankreich ſich einer anſehnlichen Zahl tapferer Corſen in ſeinem Heere erfreuen konnte, verging noch über Jahr und Tag [73]). — Der Herzog von Parma hatte wegen ſeiner Verwandtſchaft mit Spanien keine Mühe, einen billigen Frieden zu erlangen; dieſer wurde am 5. Nov. abgeſchloſſen. Gegen Bonaparte's Bedrückungen und ſoldatiſche Gewaltthätigkeit aber ſtellte kein Friede den Schwachen ſicher. — Auch der Papſt ſuchte durch Unterhandlungen den Argwohn zu beſeitigen, den ſeine Rüſtungen erregt hatten: aber ihm wurden, doch nicht ſowol von Bonaparte, als von dem Directorium, unerträgliche Bedingungen gemacht [74]); vergeblich waren die Vermittelungsverſuche

70) Recueil des trait. 4, 76.
71) Carnot's Weiſung ſ. Corresp. inéd. 1, 182.
72) Daſ. 1, 325. 449. 2, 150. 228.
73) S. unten Cap. 6, Not. 13.
74) Mém. sur Pie VI, 2, 283.

des ſpaniſchen Botſchafters Azara; die Unterhandlungen wurden im October abgebrochen und der Papſt ſetzte ſeine Rüſtungen fort. — Ebenſo vergeblich waren die Anſtalten Venedigs, in gutem Verhältniß mit dem Feldherrn des Umſturzes zu bleiben: die älteſte geiſtige Macht Italiens und die älteſte Republik gingen unvermeidlichen ſchweren Heimſuchungen entgegen. Der franzöſiſche Geſandte in Rom, Cacault, ſchickte eine Poſt nach der andern über des Papſtes drohende Anſtalten, und gegen Venedig wurden in Bonaparte's Hauptquartier von einem Augereau ꝛc. Beſchwerde geführt, ſo oft Venedig nicht durchaus gutwillig ſeine Ortſchaften wollte plündern laſſen [75]). Das Directorium aber verſchmähte es nicht, eben damals Umtriebe zur Inſurgirung Ungarns gegen Öſtreich zu empfehlen [76]). Bonaparte war misvergnügt über das Directorium, das ihm nicht genug Recruten ſandte und, wider ſeinen Willen, den Papſt nicht geſchont, auch manches Andere nicht, ſowie er gewollt, eingerichtet hatte: einer ſeiner Briefe aus jener Zeit (8. Oct.) ſpricht ungemeine Verſtimmtheit aus; Bonaparte ſchreibt von zerrütteter Geſundheit; doch mehr als der Körper war ſein Ehrgeiz angegriffen; mit ſeiner Äußerung, er wünſche einen Nachfolger [77]), hatte es das Directorium nicht zu genau zu nehmen.

Zum dritten Male ſtand am Ende Octobers eine öſtreichiſche Armee zum Entſatze Mantua's bereit. In Friaul waren 30,000 Mann verſammelt, unter Alvinzy gegen die Brenta und Etſch vorzudringen; 25,000 Mann unter Davidowich ſollten das Etſchthal herabkommen, bei Verona ſich beide vereinigen. Im Etſchthal ſtand nur ein ſchwaches franzöſiſches Corps unter Vaubois; dieſes ward am 2. und 3. Nov. von Davidowich aus Trident und nach einem Gefechte bei Calliano am 6. und 7. Nov. bis nach la Corona und Rivoli zurückgetrieben [78]): nun aber blieb Davidowich unthätig

75) Corresp. inéd. 2, 16. Ein Brief Augereau's, aus der Schule der Jacobiner.

76) Corresp. inéd. 2, 49.

77) Daſ. 2, 91.

78) Bonaparte's Anrede an die Gewichenen und den Effect ſ. Napol. 323.

bis zum 16. und 17. Nov., wo er Vaubois abermals zurückdrängte, ſo daß die Öſtreicher am 18. Nov. ihre Stellung bei Caſtelnuovo nahmen. Während dieſer Zeit ſtand die franzöſiſche Hauptmacht gegen Alvinzy. Dieſer hatte am 2. Nov. die Piave überſchritten, am 6. Nov. glücklich gegen Maſſena und Augereau an der Brenta gekämpft, und dies nebſt der Rückſicht auf Davidowich Bonaparte zu dem Entſchluſſe vermocht, ſich gen Verona zurückzuziehen. Alvinzy folgte und dies führte zu einem Gefechte bei Verona am 11. Nov. und zur Schlacht bei Caldiero am 12. Nov., in welcher Bonaparte der Angreifende war, aber ſo kräftigem Widerſtande begegnete, daß er abließ [79]). Nun ſtanden die beiden Heere bei Verona einander dergeſtalt gegenüber, daß das öſtreichiſche am linken Ufer der Etſch ſich nach dem, in dieſe ſich unterhalb Verona's ausmündenden, Fluſſe Alpone hin ausdehnte. Bonaparte erkannte ſeine Stellung als ungünſtig, da jeden Tag Davidowich's Hervorbrechen aus dem Gebirge zu erwarten war; ein von ihm am 14. Nov. an das Directorium gerichtetes Schreiben zeugt von ungemeiner Niedergeſchlagenheit [80]). Er beſchloß, am rechten Etſchufer bis Ronco hinabzuziehen, hier eine Brücke zu ſchlagen und unerwartet den an den Alpone und das Dorf Arcole gelehnten linken Flügel Alvinzy's anzugreifen. Dies geſchah am 15. Nov. Von Ronco aus am Alpone und an der Etſch entlang zogen ſich Dämme, der eine nach dem Dorfe Porcil, der andere nach Arcole, wo eine Brücke, welche die Öſtreicher mit Fußvolk und Geſchütz deckten. Auf beiden Dämmen rückten die Franzoſen vor; der Angriff von Porcil war eine nichts entſcheidende Seitenbewegung; der Knoten des Kampfes ward Damm und Brücke von Arcole. Ehe die franzöſiſchen Colonnen auf die Brücke gelangten, wurden ſie auf dem Damme durch ein heftiges Flankenfeuer des jenſeits des Alpone aufgeſtellten öſtreichiſchen Fußvolks hart mitgenommen, und auf der Brücke ſelbſt von einem ſo mörderiſchen Kugelregen

79) Napol. 324. Clauſewitz 206.

80) Eins der merkwürdigſten Documente zur pſychologiſchen Geſchichte Bonaparte's. Corresp. inéd. 2, 246. Doch es ſollte auch das Directorium zur raſchen Sendung von Truppen bewegen.

empfangen, daß ſie zurückwichen. Umſonſt pflanzte Augereau eine Fahne auf der Brücke auf; Bonaparte ſelbſt ſprengte heran, ſtieg vom Pferde, feuerte die Soldaten durch eine ergreifende Rede an, und ſtürmte mit einer Fahne voran auf die Brücke; umſonſt: es war nicht vorzudringen, nicht ſtandzuhalten; der Adjutant Muiron wurde ihm zur Seite getödtet, mehre ſeiner tapferſten Generale, Lannes ꝛc., wurden verwundet aus dem Gefechte getragen; die Öſtreicher drangen vor, Bonaparte wurde im Gedränge in den Moraſt geſtürzt, doch von ſeinen Grenadieren fortgeriſſen und vor Gefangenſchaft gerettet [81]). Ermüdet ließen die Franzoſen am Abende ab vom Angriffe. Bonaparte zog ſich hinter die Etſch zurück und ſo kam ihm nicht zu gute, daß eine Brigade unter Guyeux gegen Abend auf dem linken Ufer des Alpone bis Arcole gelangt war und die Öſtreicher ihren Poſten verlaſſen hatten. Am 16. Nov. hatten die Franzoſen eine ſtärkere Macht als Tags zuvor gegen ſich; Alvinzy hatte ſeine Hauptmacht herangeführt und Arcole wiederbeſetzt; er kam ihnen auf beiden Dämmen entgegen, um die Etſchbrücke bei Ronco wegzunehmen. Auch dieſen Tag kämpften ſie vergebens. Bonaparte beſchloß nun den Feind zu umgehen. Er ließ in der Nähe von Ronco eine leichte Brücke über den Alpone ſchlagen und ſandte die Diviſion Augereau auf deſſen linkes Ufer. Als nun am dritten Tage des Kampfes (17. Nov.) Alvinzy auf dem Damme etwas gedrängt wurde und auch ſich von der Seite bedroht ſah, gab er die Stellung bei Arcole auf und zog ſich hinter die Brenta zurück. Jedes der beiden Heere hatte in dem dreitägigen Kampfe an 10,000 Mann eingebüßt. Bonaparte konnte nun die ihm noch übrige Kraft gegen Davidowich gebrauchen, und dieſen zu bewältigen, war ſie mehr als hinreichend. Beim Annahen Bonaparte's zog ſich jener am 19. Nov. gegen das Etſchthal zu; auf den Höhen vom Campara am 21. Nov. angegriffen, wich er nach Rivoli und Trident zurück. Die Franzoſen waren zu matt, um ihn weiter zu verfolgen. Es trat eine Waffenruhe ein, die bis zum Januar dauerte. Der hohen Tapferkeit, die die Öſtreicher

81) Napol. 331. Clauſewitz 211 f.

in allen dieſen Entſatzkämpfen bewieſen hatten, ließen die Franzoſen volle Gerechtigkeit widerfahren[82]).

Der Krieg in Deutſchland.

Die Sambre- und Maasarmee, gegen 78,000 Mann ſtark, hatte Jourdan zum Befehlshaber, mit ihm waren die Generale Kleber, Bernadotte, Championnet, Marceau, Lefebvre, Grenier, Richepanſe, Soult, Hautpoult, Bonnaud, Klein, Mortier, Eblé, Ney, Savary ꝛc. Am Oberrhein ſtanden an 80,000 Mann unter Moreau, von deſſen Unterbefehlshabern Deſaix, Gouvion S. Cyr, Delmas, Vandamme, Ferino, Lecourbe, Marescot, Sainte-Suzanne, Decaen und Duhesme ſchon einen rühmlichen Namen hatten. Reynier war Chef des Generalſtabes[83]). Die beiden Oberbefehlshaber waren von einander unabhängig; das Directorium, das ihnen den Kriegsplan vorſchrieb, behielt die Oberleitung in Händen, wobei keineswegs durchweg ſich Carnot'ſche Genialität öffenbart[84]). Der Plan auf das Zuſammenwirken dieſer beiden Armeen mit der italieniſchen ward zunächſt durch die Verſpätung des Feldzuges am Rhein verrückt, in der Ausführung aber zeigte ſich das Gebrechen des Doppelcommando's. Die feindlichen Armeen waren auch dies Mal den Republikanern zu Anfange an Truppenzahl überlegen; am Niederrhein ſtanden 91,000 Mann unter Erzherzog Karl, am Oberrhein 81,000 Mann unter Wurmſer[85]). Außer den Öſtreichern nahmen die Truppen des baierſchen, ſchwäbiſchen und fränkiſchen Kreiſes, kurſächſiſche und rheiniſche, desgleichen am Oberrhein Condé's Emigranten, Theil am Kampfe. Bei den Emigranten hatte ſich nach der Entfernung von Verona auch der Prätendent eingefunden, um als bloßer Edelmann mitzufechten[86]): doch verließ er auf Betrieb Öſtreichs das Feldlager ſehr bald und bezog eine Wohnung auf dem Schloſſe zu Blankenburg. Pichegru war eine Zeitlang zu

82) Corresp. inéd. 2, 262.

83) Gouvion S. Cyr, Campagnes des armées du Rhin 3, Not. 104.

84) S. Not. 3.

85) Erzherzog Karl: Grundſätze der Strategie 49.

86) Monit. 4, 237.

Straßburg und Moreau oft bei ihm [87]). Bald nach Beginn des Feldzuges wurde zur Verſtärkung der Kriegsmacht in Italien ein Theil der öſtreichiſchen Truppen vom Rhein abgerufen; Wurmſer ſelbſt brach am 18. Jun. mit 25,000 Mann dahin auf. Nun wurde Erzherzog Karl zum Oberbefehlshaber beider Heere ernannt; das beſondere Commando des oberrheiniſchen bekam Latour. Dieſe Einheit des Befehls machte wieder gut, was durch das Abweichen von dem Kriegsplane des wiener Hofkriegsraths, den Krieg am linken Rheinufer zu führen, eingebüßt wurde [88]). Die Feindſeligkeiten begannen von Seiten Öſtreichs. Geheime Nachrichten, die Fauche-Borel überbrachte, ſcheinen die Anſicht erzeugt zu haben, daß die inneren Zuſtände Frankreichs den Unternehmungen Öſtreichs günſtig ſeien [89]). Der Feldzug ward am 1. Jun. eröffnet; zuerſt am Niederrhein. Kleber, Befehlshaber des linken Flügels der Sambre- und Maasarmee, brach von Düſſeldorf auf, drang vor gegen die Sieg, ſiegte am 4. Jun. bei Altenkirchen und trieb die Öſtreicher bis zur Lahn zurück. Am 12. Jun. war die geſammte Armee Jourdan's, mit Ausnahme der Blokadecorps, vor Mainz und Ehrenbreitſtein an der Lahn aufgeſtellt. Jetzt erſt kam Erzherzog Karl zum Heere; ſein Sieg über Lefebvre bei Wetzlar am 15. Jun. und darauf am 19. Jun. bei Uckerath über Kleber [90]) nöthigte Jourdan zum Rückzuge auf das linke Rheinufer. — Nun erſt (24. Jun.) überſchritt Moreau den Rhein bei Straßburg [91]). Die feindlichen Truppen gegenüber waren vereinzelt, Moreau hatte es zuerſt nur mit 7000 Mann zu thun; er bemächtigte ſich des ſchlecht befeſtigten Brückenkopfs von Kehl, zerſtreute ein feindliches Corps bei Renchen, gewann die Gebirgspäſſe über den Kniebis ꝛc. nach dem Neckarthale zu, erfocht am 9. Jul. bei Malſch (Ettlingen) [92]) einen Sieg über die durch Erzherzog Karl zur Schlacht ver-

87) S. Cyr 3, 13.
88) über jenen Plan Erzh. Karl 2, 17. S. Cyr 3, 2, 13.
89) S. Cyr 3, pièces 1—4.
90) Erzh. Karl 2, 71—91.
91) S. Cyr 3, 38. Erzh. Karl 2, 116.
92) Erzh. Karl 2, 163. S. Cyr 3, 68.

ſammelten öſtreichiſchen und Reichstruppen, und drang in das Wirtembergiſche ein; am 18. Jul. ſtanden die Franzoſen vor Stuttgart. Jetzt löſte ſich das ſchwache Reichsband, welches Süddeutſchland mit Öſtreich zur Waffengenoſſenſchaft zuſammengehalten hatte: Wirtemberg ſchloß für ſich Waffenſtillſtand am 17. Jul., bald darauf, am 25. Jul., folgte Baden, demnächſt am 27. Jul. die Geſammtheit der ſchwäbiſchen Kreiſe; Friedensſchlüſſe jener Fürſten folgten am 7. und 22. Aug., und in dieſen Verzicht auf Landſchaften des linken Rheinufers[93]); auch ein Reichstagsdecretvom 30. Jul. erklärte die Dringlichkeit eines Friedensſchluſſes. — Indeſſen war auch Jourdan am 28. Jun. wieder aufgebrochen, bei Neuwied über den Rhein gegangen und am 2. Jul. an die Lahn gerückt. Erzherzog Karl hatte ſein Hauptquartier bei Pforzheim in der Mitte beider Kriegsſchauplätze[94]); an der Lahn befehligte Wartensleben. Dieſen drängte Lefebvre nach dem Treffen bei Friedberg (10. Jul.) über den Main zurück; darauf bombardirte Kleber am 13. Jul. Frankfurt und nach deſſen Übergabe bewegte ſich die ganze Armee nach Franken zu. Wartensleben wich nach Würzburg, von da nach der Oberpfalz zurück: Erzherzog Karl, deſſen Armee durch Abzug der ſchwäbiſchen Kriegsvölker bedeutend abgenommen hatte und von der ſich nun auch das kurſächſiſche Contingent abſonderte, um heimzuziehen[95]), kam in Gefahr, in der Seite angegriffen zu werden, ja wenn der ebenfalls vorgedrungene Moreau zur Vereinigung mit Jourdan gelangte, ſtand Alles auf dem Spiel. Als Moreau ſich im Neckarthale ausbreitete, eilte Karl am 22. Jul. der Donau zu, um hier einen Stützpunkt gegen den über die rauhe Alp vordringenden Feind zu gewinnen und die Verbindung mit dem nach der Oberpfalz zurückweichenden Heere zu ſichern. Das Treffen bei Neresheim am 11. Aug. diente für Karl zur Freimachung der Straße nach der Donau; wenn auch nicht Sieger auf dem

93) Martens 6, 667. 670. 676. 679. 690.

94) Erzh. Karl 2, 204.

95) Daſ. 2, 241. Bald darauf, 13. Aug., ſchloß der oberſächſiſche Kreis zu Erlangen einen Neutralitätsvertrag mit Frankreich und die kurſächſiſchen Truppen ſtellten ſich an der ſüdlichen Grenze Sachſens auf. Poſſelt, Europäiſche Annalen 3, 335. Monit. 5, 92.

Schlachtfelde, erreichte er doch dadurch am 13. Aug. bei Donauwörth den Strom. Er blieb aber nur kurze Zeit am rechten Ufer und ging am 17. Aug. mit 28,000 Mann über auf das linke Ufer, um ſich mit Wartensleben zur Bekämpfung Jourdan's zu vereinigen. An der Donau blieb ein nicht bedeutendes Corps unter Latour ſtehen. Moreau, ſtatt dem Erzherzoge nachzueilen und Jourdan zu unterſtützen, überſchritt die Donau am 19. Aug. bei Höchſtädt, und die franzöſiſchen Heeresmaſſen bewegten ſich nun in breiter Ausdehnung an dem rechten Donauufer nach Baiern zn. Sein rechter Flügel wurde mit Bedacht gen Tyrol ausgedehnt, um zu einer Verbindung mit der italieniſchen Armee die Hand zu bieten [96]). Latour konnte ihm keinen nachhaltigen Widerſtand leiſten. Aber Moreau war nicht bedacht, mit Jourdan in Verbindung zu gelangen, was zu erreichen er Alles hätte aufbieten ſollen und was am Ende gar nicht ſo ſchwer war [97]): es gelang dem Erzherzoge, den letzteren einzeln zu treffen.

Wartensleben hatte am 17. Aug. bei Sulzbach eine Niederlage erlitten und ſetzte nun ſeinen Rückzug gen Böhmen fort. In Franken war der Zuſtand doppelt troſtlos, da Preußen, deſſen König am 5. Aug. einen geheimen Entſchädigungsvertrag mit Frankreich geſchloſſen hatte [98]), hier von Ansbach und Baireuth aus um ſich griff und mehre Reichsſtände, namentlich Nürnberg, bedrohte [99]), ein Waffenſtillſtandsvertrag des fränkiſchen Kreiſes vom 7. Aug. aber von Jourdan nicht anerkannt, alſo Franken durchaus als feindliches Land behandelt wurde. Jourdan's Vorpoſten reichten bis in die Gegend von Regensburg; Bernadotte, mit dem rechten Flügel am weiteſten vor-

96) Corresp. inéd. 1, 404. 2, 25.

97) Moreau's Fehler, die Vereinigung mit Jourdan nicht als Hauptaufgabe anzuſehen, rügt S. Cyr 3, 26. 54. 177.

98) Martens 6, 653. Auch darin ſchon Abtretung des linken Rheinufers und Entſchädigung durch Säculariſation.

99) Manſo 1, 374. Den geheimen Vertrag vom 5. Aug. und das Benehmen Preußens in Franken zu würdigen, gehört der Geſchichte der Auflöſung des deutſchen Reiches an; dem eroberungsluſtigen Frankreich die erwerbungsſüchtige Sonderpolitik Preußens zur Seite — was wollte das Reich mehr, um bald zu Grabe getragen zu werden?

aus, hatte eine Stellung bei Teining: als Erzherzog Karl mit Wartensleben vereinigt zum Angriffe ſchritt. Sieger in zwei Schlachten, bei Amberg am 24. Aug. und bei Würzburg am 3. Sept., trieb der Erzherzog Jourdan's Heer aus Franken und vom Main nach der Lahn zurück; Frankfurt wurde von den Franzoſen geräumt, die Blokade von Mainz und Ehrenbreitſtein aufgehoben[100]). Bei dem weiteren Rückzuge der Franzoſen nach der Sieg zu ſtellte ſich Marceau den verfolgenden Feinden am 16. Sept. bei Limburg und am 19. Sept. bei Altenkirchen entgegen; er fiel, tödtlich verwundet, in die Hand dieſer: ſeiner Leichenbeſtattung bewieſen Freund und Feind Ehre; in ihm war einer der edelſten Söhne der Revolution gefallen[101]). Ehe noch der Rückzug auf das linke Rheinufer ganz vollendet war, gab Jourdan, misvergnügt über das Directorium, das mehre ſeiner Begehren unbeachtet gelaſſen hatte, ſeinen Abſchied: Beurnonville übernahm ſtatt ſeiner den Befehl über die Reſte der Armee, die ebenſo ſehr durch Demoraliſation als durch den Feind gelitten hatten.

Erzherzog Karl war mit einem Theile ſeiner Armee, deren Hauptmacht am Niederrhein blieb, auf dem Marſche nach Schwaben, um den in ſeiner linken Flanke bloßgeſtellten Moreau anzugreifen. Dieſer, nicht unbekannt mit den erſten Vortheilen, die Karl über Jourdan erfochten hatte, doch im Vertrauen, daß Jourdan die Sache herſtellen werde[102]), war nach einem Siege über Latour bei Friedberg (24. Aug.) in Baiern vorgedrungen, und das Schrecken hatte auch Baiern zu einem Waffenſtillſtande vermocht (7. Sept)[103]); erſt am 10. Sept. hielt Moreau, Schlimmes ahnend, inne und, nachdem er, bei Ingolſtadt und Neuburg auf das linke Donauufer übergegangen, erkannt hatte, daß Jourdan's Armee gänzlich zurückgetrieben ſein müſſe und daß an eine Verbindung mit ihm nicht mehr zu denken ſei[104]), entſchloß er ſich am 19. Sept.,

100) Erzh. Karl 3, 30. 105. Vgl. Jourdan, Mémoires p. serv. à l'hist. de la camp. de 1790, Par. 1818.

101) Erzh. Karl 3, 177. 185. Von ſeinen letzten Ehren, Monit. 5, 14.

102) S. Cyr 204. Moreau hielt Kriegsrath 23. Auguſt.

103) Martens 6, 694.

104) S. Cyr 3, 250—257.

den Rückzug anzutreten[105]). Latour allein war zu ſchwach, ihm den Weg zu verlegen, er wurde von Moreau am 2. Oct. bei Biberach geſchlagen: aber die Fortſetzung des Rückzuges ward täglich gefahrvoller, da das Landvolk aufſtand, die Öſtreicher unter Naundorf und Petraſch die Päſſe des Schwarzwaldes ſtark beſetzt hatten und Erzherzog Karl im Murgthal angelangt war. Auf S. Cyr's Vorſchlag entſchied ſich Moreau für den Durchzug durch das Höllenthal bei Neuſtadt an der Wuttach, obſchon dieſe Straße für unpaſſirbar galt und auch mit einigen Bataillonen Öſtreicher beſetzt war[106]). Moreau überwand die Schwierigkeiten des Durchzugs am 11.—13. Oct. und gelangte nach dem Rheinthal. Sich auf dem rechten Rheinufer zu behaupten, war er bei dem großen Verluſte, den das Heer trotz der meiſterhaften Führung des Rückzuges erlitten hatte, nicht im Stande; er wurde bei Emmendingen am 19. Oct. und bei Schliengen am 24. Oct. geſchlagen und führte nun das Heer bei Hüningen und Altbreiſach über den Rhein zurück. Die Öſtreicher verbrachten den Reſt dieſes und den Anfang des folgenden Jahres mit der Belagerung von Kehl, das die Franzoſen inzwiſchen ſtark befeſtigt hatten, und der Brückenſchanze von Hüningen. Die unweiſe Feſtbannung trefflicher Kraft auf dieſen beiden Punkten, nicht die Schuld des Erzherzogs, hatte Theil an dem unglücklichen Ausgange des italieniſchen Krieges. Kehl capitulirte erſt am 10. Jan., die Brückenſchanze von Hüningen am 1. Febr. 1797[107]). — Die bei der öſtreichiſchen Armee befindlichen Emigranten hatten ſich mehrmals vortrefflich geſchlagen; auf die Gefangenen wurden nicht mehr die terroriſtiſchen Blutgeſetze angewandt; aber auch die Emigranten waren von ihrer dünkelvollen Animoſität gegen die Republikaner zurückgekommen[108]).

Der Krieg gegen England.

Der Krieg der Republik gegen England, der einzige, welcher eine ſtarke, nationale Leidenſchaftlichkeit zur Begleitung und

105) S. Cyr 3, 272.
106) Daſ. 3, 321 f.
107) Erzh. Karl 3, 258. 283. 300 f. S. Cyr 4, 13. 34. u. Chap. 18. 21.
108) S. Cyr 3, 280—81.

in dem Verbote engliſcher Waaren vom 31. Oct. 1796[109]) und der Sperrung der holländiſchen und italieniſchen Häfen etwas von dem nachherigen Continentalſyſteme hatte, ermangelte immer noch des eigentlichen Nervs, da die franzöſiſche Seemacht ſo ſehr herabgeſunken war und das Miniſterium der Marine, in der Hand Truguet's (bis 18. Jul. 1797), auch bei dem beſten Willen wenig zu ſchaffen vermochte. Nun aber bekam Frankreich einen tüchtigen Streitgenoſſen in Spanien. Dieſes ſchloß am 18. Aug. 1796 einen Bundesvertrag mit der Republik; wunderbar genug, faſt ganz auf den Grund des bourboniſchen Familienvertrags vom 15. Aug. 1761: Gegenſeitige Unterſtützung mit 15 Linienſchiffen, 6 Fregatten und 24,000 Mann war der weſentlichſte Punkt[110]). Eine prägnantere Conceſſion war der Revolution noch nicht gemacht worden. Aber die Gemahlin des ſpaniſchen Bourbon, verſtrickt mit dem Friedensfürſten, ihrem Buhlen, und Gebieterin über den ſchwachen Geiſt ihres Gemahls, der Friedensfürſt ſeinerſeits bedacht, ſich durch die Verbindung mit Frankreich gegen zahlreiche Neider und Widerſacher in Spanien ſicherzuſtellen, und den Schmeicheleien und Verheißungen der franzöſiſchen Diplomatie ein williges Ohr leihend, bieten uns den Schlüſſel zur Enträthſelung der monſtröſen Mascopey. Die Kriegserklärung Spaniens an England erfolgte am 5. Oct. Dies war für England bedrohlich; der Verluſt von Corſica war empfindlich, der Krieg hatte nicht mehr die Volksmeinung für ſich, die Parlamentsoppoſition wurde andringlich im Begehren des Friedens. Alſo entſchloß ſich Pitt, der unverſöhnliche Gegner der Revolution, nochmals etwas für die öffentliche Meinung zu thun; er ſandte Lord Malmesbury im Oct. 1796 nach Paris, um Unterhandlungen anzuknüpfen. Doch Pitt brachte der Volksſtimme nur ein Scheinopfer; Malmesbury's Sendung hatte nicht den Abſchluß eines Friedens zum Zwecke; es war Pitt, indem er der Oppoſition in England eine Conceſſion machte, um Auskundſchaftung der damals ſchon ruchbar gewordenen Pläne zu einer Landung in Irland, der innern Zuſtände Frankreichs und Gewinnung der

109) Duvergier 9, 241 Vgl. oben S. 246.
110) Derſ. 9, 207.

gemäßigten und der mächtig aufſtrebenden royaliſtiſchen Partei, alſo mehr um geheime Verbindungen und Umtriebe, als um Unterhandlungen zu thun[111]); zerſchlugen ſich die Unterhandlungen, wie er mit Sicherheit vorausſah, ſo konnten ihm doch die Subſidien zur Fortſetzung des Krieges nicht fehlen. Malmesbury erhielt am 19. Dec. vom Directorium die Weiſung, binnen 48 Stunden Frankreich zu verlaſſen[112]).

Wie nun England damals durch Unterſtützung der Royaliſten in Frankreich und der Emigranten der Republik wehe zu thun ſuchte, ſo hatte das Directorium Verbindungen mit den Misvergnügten in Irland angeknüpft[113]). Die Gährung war hier ſo hoch geſtiegen, daß, trotz der totalen Verſchiedenheit zwiſchen dem in ſpäterer Zeit bei den Irländern ſo mächtig gewordenen Glaubenseifer und dem Unchriſtenthum Frankreichs, die Irländer Heil von daher erwarteten. Der fürchterlichſte Nationalhaß, der Groll über die hündiſche Behandlung, unter der Irland ſeufzte, war der Grundtrieb; Verbreitung revolutionärer Freiheitsideen mehrte die Unruhe in den Gemüthern. Wolfe-Tone und Napper-Tandy verhießen dem Directorium allgemeinen Aufſtand, wenn es auch nur geringe Kriegsmacht ſende. Alſo beſchloß das Directorium eine Unternehmung nach Irland; dazu wurden 15,000 Mann in Breſt unter Hoche verſammelt. Dieſer nahm den Plan einer Landung mit dem Schwunge der Phantaſie auf, wie nachher Bonaparte die Entwürfe auf den Orient. „Der kürzeſte Weg nach London, ſagte er, geht über Dublin.“ Das Directorium überſah, wie viel nöthiger es ſeine Soldaten am rechten Rheinufer brauchte. Eine Flotte mit 16,000 Mann Landungstruppen lief aus von Breſt am 15. Dec. 1796; zum Unglück ward das Schiff, auf welchem Hoche ſich befand, nebſt einigen Fregatten durch einen Sturm verſchlagen; die übrige Flotte gelangte an die iriſche Küſte, aber die Befehlshaber getrauten ſich nicht, ohne Hoche etwas zu unternehmen, und kamen am 1. Jan. 1797 unverrich-

111) Napoléon 4, 193. In einem Manuſcripte Merlin's von Douay heißt es, er ſollte corrompre l'opinion publique.

112) Moniteur 5, 92. Von den Verhandlungen ſ. 5, 54. 55. 70.

113) Für das Folgende Jomini 9, 242 f.

teter Sache nach Breſt zurück. Hoche, bald nachher der iriſchen Küſte anſichtig, aber zu ohnmächtig, um eine Landung zu verſuchen, gelangte nach gefahrvollen Abenteuern ebendahin zurück.

Die Sorge, welche während dieſer Unternehmung in England aufgeſtiegen war, wurde gut gemacht durch die Befriedigung über den Sieg, welchen Jervis am 18. Febr. 1797 bei Cap Vincent über die ſpaniſche Flotte erfocht; aber gleich nachher ſtieg eine neue auf, beſonderer Art: die **Bank**, welche der Regierung 300 Mill. dargeliehen hatte, befand ſich außer Stande zu zahlen; doch hier half Pitt durch die Weiſung, die Auswechſelung der Banknoten bis zum Frieden zu verſchieben und die Zahl der geringen Banknoten für den täglichen Gebrauch zu vermehren. Das Vertrauen der Nation ſtand ihm bei; man ließ ſich das Unvermeidliche gefallen, und die Gefahr ging vorüber. Daß Englands Staatscredit nicht im mindeſten erſchüttert ſei, zeigte ſich bald nachher bei der ungemeinen Leichtigkeit, mit welcher eine Anleihe zu Stande gebracht wurde. Die franzöſiſchen Rüſtungen gegen Irland aber hatten eine anſehnliche Vermehrung der bewaffneten Macht zur Folge, und die frühern Sympathien engliſcher Revolutionsfreunde mit Frankreich ſchienen zu erlöſchen. — Bedrohlicher aber ward bald darauf ein **Aufſtand des Schiffsvolkes**, gleich unerhört als die Verlegenheit der Bank. Der Mismuth der Matroſen und Seeſoldaten über Geringheit des Soldes, Barbarei der Disciplin, Verkümmerung der Priſengelder ꝛc. führte zu geheimen Verabredungen auf der Flotte in Portsmouth und im Anfange Aprils zur Aufkündigung des Gehorſams, bis die Beſchwerden erledigt ſein würden. Lord Howe kam eilends von London und ſeine Verheißungen brachten Ruhe und Gehorſam zurück. Aber nun ahmten vier Kriegsſchiffe vor Plymouth die Inſurrection nach und die Kunde davon brachte auch das Schiffsvolk in Portsmouth am 7. Mai wieder in Aufſtand; Howe mußte abermals unterhandeln, und es gelang ihm, in beiden Häfen Gehör zu finden; die Flotten ſegelten vereinigt am 17. Mai gen Breſt ab. Auch das war noch nicht das Ende. Die Flotte an der Nore, in der Mündung der Themſe, empörte ſich mit größerem Ungeſtüm als die von Portsmouth und Plymouth; an der Spitze ſtand ein Matroſe von unge-

meiner Befähigung, Richard Parker; die Rebellen blokirten die Themſe; einige Schiffe von der Texelflotte Duncan's geſellten ſich zu ihnen; eine Aufforderung des Miniſteriums zum Gehorſam wieſen ſie ſchnöde zurück. Nun ergriff dieſes, auch von der Oppoſition im Parlament und der geſammten Nation unterſtützt, energiſche und ſtrenge Maßregeln, ſperrte die Rebellen von der Küſte ab, beſetzte die Stadt Sheerneß mit Truppen und kündigte den Rebellen Strafe an. Nur noch kurze Zeit beharrten dieſe in ihrem Trotze; ſie wurden uneinig, mehre Schiffe gaben die gemeinſame Sache auf und verließen die Flotte; am 15. Jun. überlieferten ſich auch die letzten. Mehre Rädelsführer des Aufſtandes waren entkommen; Parker und zwölf andere Matroſen wurden hingerichtet; außerdem aber ward den Rebellen Amneſtie zu Theil.

Der *Colonialkrieg* ward für die Engländer gewinnreich, ſeitdem Holland und Spanien im Kriegsſtande gegen ſie waren; ſie eroberten Demerary, Eſſequebo und Trinidad; auf *Domingo* aber machten ſie keine Fortſchritte. Hier ſtand ſeit 1794 *Touſſaint-Louverture* als franzöſiſcher General an der Spitze der Neger und Farbigen, auf welche er ungemeinen Einfluß übte, ſo daß ſie begannen, ſich den Geboten Frankreichs zu fügen, und faſt der geſammte Norden der Inſel wieder franzöſiſch ward. Der Gouverneur Laveaux rief Touſſaint-Louverture am 20. März 1796 zu ſeinem Stellvertreter aus. Damit begann neue Entfremdung Domingos vom Mutterlande; nun arbeitete der Negerhäuptling auf Selbſtändigkeit der Inſel hin. Santhonax kehrte aus Frankreich als Commiſſar zurück, aber ſein Anſehen war null, er hielt ſich zu Touſſaint-Louverture. Dieſer bekriegte nun mit Erfolg die Engländer, eroberte Port-au-Prince, benahm ſich aber 1797 gegen den aus Frankreich geſandten General Hedouville als Meiſter, ſo daß dieſer 1798 im Gefühl ſeiner Ohnmacht nach Frankreich zurückkehrte. Touſſaint-Louverture war Herr der Inſel, erklärte aber dem Directorium ſeine Willigkeit, von demſelben Befehle anzunehmen [114]).

114) Pamphile Lacroix 1, 300 f.

Der Landkrieg im J. 1797.

Die Unfälle der Armeen Jourdan's und Moreau's machten das Directorium geneigt, trotz der Siege Bonaparte's, Unterhandlungen mit Öſtreich anzuknüpfen; es wollte ſich mit dem Gewinn Belgiens und des linken Rheinufers begnügen und die Lombardei an Öſtreich zurückgeben. Clarke ſollte dieſerhalb ſich nach Wien begeben[115]). Dahin zu kommen, geſtattete ihm die öſtreichiſche Regierung nicht, unterhandelt aber wurde zu Vicenza. Öſtreich hatte guten Muth und rüſtete mit aller Macht, daher kein rechter Ernſt bei ſeinen Propoſitionen; noch weniger war Bonaparte für des Directoriums Abſicht, auf die Eroberungen in Italien zu verzichten; ſein ſtarker Widerwille dagegen und die Ankunft eines neuen öſtreichiſchen Heeres zerſchnitten die diplomatiſchen Fäden. Indeſſen hatte Bonaparte die Organiſation Mittelitaliens weitergebracht, die Wörter Freiheit und nationale Selbſtändigkeit reichlich geſpendet[116]), während er in ſeinen Schreiben an das Directorium die äußerſte Verachtung der Italiener ausſprach, einen cispadaniſchen Congreß veranſtaltet, welcher am 27. Dec. ſich verſammelte und Errichtung einer Legion von 3000 Mann beſchloß. Dazu waren Polen willkommen, die eben damals ſich in der Lombardei ſammelten. Im November 1796 hatten Dombrowski und Zajonzek die Bildung eines polniſchen Corps, zunächſt aus Deſerteurs der öſtreichiſchen Armee, unternommen[117]). Der lombardiſche Congreß in Mailand aber wurde hingehalten; die Berechnungen des Directoriums auf Friedensconceſſionen waren dem Beſtreben der republikaniſchen mailänder Patrioten auch jetzt noch im Wege[118]). Die Enttäuſchung der Italiener über das Weſen der ihnen zugebrachten Freiheit war keineswegs allgemein, die Zahl der Parteigänger Frankreichs nicht gering; doch der Einfluß des Klerus und Adels auf die Stimmung mächtig. Zwar ſchonte Bonaparte ſichtbarlich den Klerus, aber doch griff das

115) Corresp. inéd. 2, 393—402. Napoléon 3, 360.
116) Derſ. 363.
117) Corresp. inéd. 2, 180. Napol. 365. Das Genauere in Chodzko, Hist. des leg. Polon. 1829, 2 Bde. 8.
118) Corresp. inéd. 2, 182.

Directorium den Papſt ans Herz. Der phyſiſche Druck, den Einquartierung und Lieferungen über die von Frankreich abhängigen Landſchaften brachten, dauerte fort, nicht anders die Bübereien der Verpflegungsbeamten; hier vermochte ſelbſt Bonaparte's heftigſter Zorn, Drohungen, Unterſuchungen und Hinrichtungen[119]) dem Unweſen nicht zu ſteuern. Wie ſchmerzlich der Italiener die Wegführung von Kunſtwerken empfunden habe, iſt aus den Unruhen, die darüber in Rom ſtattfanden, nicht vollkommen zu erkennen; der Menge aber war es im Ganzen ein Gräuel, wenn Gemälde aus Kirchen weggenommen, oder andere für heilig gehaltene Gegenſtände fortgeführt wurden. wenn ſogar die Leihhäuſer nicht verſchont blieben[120]). Der Papſt hatte mit Öſtreich unterhandelt und war voll Vertrauen auf die neuen Rüſtungen deſſelben; auch er hatte Kriegsvolk aufgebracht, Geſindel wie immer; der wackere Colli ſollte es anführen. Bonaparte wollte vor Wiedereröffnung des Feldzuges der Öſtreicher die Sache zu Ende bringen, zog 7000 Mann zuſammen und begab ſich im Januar 1797 nach Bologna: aber er ward durch den Anmarſch der Öſtreicher abgerufen[121]).

Bonaparte's Armee war durch einige Halbbrigaden verſtärkt worden; darunter die 57., welche bald darauf den Beinamen der ſchrecklichen bekam. Er hatte gegen 46,000 Mann zuſammen. Faſt ebenſo viel betrug die Zahl der öſtreichiſchen Armee. Zum vierten Male kam dieſe zum Entſatze Mantua's in zwei Abtheilungeu heran: Alvinzy mit 28,000 Mann durch das Etſchthal, Provera mit 18,000 Mann von Padua her. Provera brach zuerſt auf, griff am 7. Jan. 1797 Augereau bei Bevilacqua an, drängte ihn am 8. Jan. zurück und kämpfte am 9. Jan. auch bei Legnago an der Etſch glücklich, hielt aber nun inne, bis Alvinzy vom Gebirge her ihm die Hand bieten würde. Er war zu früh aufgebrochen, um in der rechten Weiſe Alvinzy's Vordringen durch Theilung

119) Corresp. inéd. 2, 301. 340.

120) Von der Antaſtung iſt mehrmals die Rede: z. B. Corresp. inéd. 2, 202. Vgl. Botta 2, 86.

121) Napol. 354.

der feindlichen Macht zu unterſtützen. Bonaparte hatte bei der erſten Nachricht vom Anmarſche der Öſtreicher Bologna verlaſſen; am 12. Jan. traf er bei Verona ein, wo eben eine vereinzelte öſtreichiſche Diviſion Provera's ſich gezeigt hatte; dieſe wurde zurückgeſchlagen und Bonaparte, der durch aufgefangene Briefe und durch Meldungen aus dem Etſchthale erfahren hatte, daß die Hauptmacht des Feindes ſich im letzteren befinde [122]), eilte mit Maſſena dahin. Hier hatte Joubert einen harten Stand gehabt. Er hatte die Stellung von La Corona beſetzt; Alvinzy griff ihn am 12. Jan. mit dreifach überlegener Macht an; Joubert kämpfte heldenmüthig, zog ſich aber am 13. Jan. in die ebenfalls ſehr feſte Stellung bei Rivoli zurück. In der Nacht kam Bonaparte zu ihm, die Truppen folgten wenige Stunden nachher. Die Schlacht bei Rivoli (14. Jan.) bewährte die Genialität Bonaparte's, das hohe Talent Maſſena's und die Bravour der franzöſiſchen Soldaten aufs glänzendſte. Alvinzy büßte von ſeiner Armee die Hälfte ein, hievon 10—12,000 Mann an Gefangenen [123]). Bonaparte überließ Joubert die Verfolgung des Sieges und eilte ſelbſt gen Mantua. Provera war am 15. Jan. vor San Giorgio angekommen, aber nicht im Stande, daraus den tapfern Miollis zu vertreiben. Zu ſeinem Unheil verſchob Wurmſer den verabredeten Ausfall bis zum folgenden Tage. Indeſſen war Bonaparte herangeeilt. Wurmſer's Ausfall und Provera's Kampf am 16. Jan. endeten mit großem Verluſte; Provera mußte mit 6700 Mann die Waffen ſtrecken. Bonaparte hatte ſich ſelbſt übertroffen [124]). — Joubert trieb nun am 24. Jan. die von Laudon befehligten Öſtreicher aus Roveredo; Maſſena rückte an demſelben Tage in Baſſano ein; Mantua war ohne alle Ausſicht auf Hülfe, die Lebensmittel, längſt faſt nur Pferdefleiſch und dieſes kärglich vertheilt, mußten in wenigen Tagen gänzlich ausgehen, die Krankheiten wütheten gräßlich, da alle Arznei mangelte. Wurmſer begehrte zu ca-

122) Napol. 371.

123) Clauſewitz 4, §. 63, S. 261 f.; ein Muſterſtück von Klarheit und Genauigkeit.

124) Clauſewitz 268.

pituliren. Bonaparte gewährte ihm, mit voller Anerkennung ſeiner hohen Tapferkeit, ungeſäumt billige Bedingungen am 2. Febr.; Wurmſer nebſt allen Generalen und Stabsofficieren und 700 Mann nach eigener Auswahl und ſechs Kanonen erhielten ganz freien Abzug; die übrige Beſatzung ſtreckte die Waffen. Bonaparte war ſo edelmüthig, bei dem Auszuge Wurmſer's nicht zugegen zu bleiben. Dieſer aber gab ihm Nachricht von einem Vergiftungsattentat und Bonaparte ward dadurch geſichert [125]).

Unverweilt hatte er ſich aufgemacht, den Papſt in die Enge zu treiben [126]); die Prieſter hatten das Volk zum Religionskriege zu erhitzen geſucht, die Madonnenbilder weinten; aber es wurde kein Vendeekrieg. Victor und Lannes trieben in den erſten Tagen des Februars bei Imola ꝛc. die erbärmlichen päpſtlichen Milizen aus einander; die Franzoſen beſetzten Loretto, von wo das wunderthätige Madonnenbild nach Paris geſchickt wurde [127]); ſie ſtanden drei Tagemärſche von Rom. Am 12. Febr. ſchrieb der Papſt an Bonaparte, acht Tage nachher (19. Febr.) ward der Friede zu Tolentino geſchloſſen [128]). Der Papſt verzichtete auf Avignon, Venaiſſin, Bologna, Ferrara und Romagna, ließ Ancona bis zum Frieden in franzöſiſcher Hand, zahlte zu der früher ihm auferlegten Kriegsſteuer noch 15 Millionen Livres, lieferte der Armee 1600 Pferde, auch Ochſen, Büffel und andere Erzeugniſſe ſeines Gebiets, ſetzte alle Perſonen, die um politiſcher Meinungen willen verhaftet waren, in Freiheit und verſchloß den Feinden der Republik ſeine Häfen. — Der Miniaturrepublik von San Marino ſandte Bonaparte Monge und ein Schreiben mit dem Gruße der Ver-

125) Napol. 383—384.

126) Derſ. 4, 1 f. Mém. sur Pie VI, 294 f.

127) Die Ankündigung des Transports ſ. Monit. 5, 160. Auf Loretto's Schätze hatte das Directorium ſchon früher einen lüſternen Blick gerichtet und Bonaparte zur Abſendung eines fliegenden Corps dahin aufgefordert. Corresp. inéd. 1, 54. Jetzt zeigte ſich, daß die Beute nicht eben bedeutend war; eine Menge der Diamanten, mit denen das Bild behangen war, wurde als falſch befunden. Napol. 4, 10.

128) Duvergier 9, 398.

brüderung [129]). Gegen ausgewanderte franzöſiſche Prieſter war Bonaparte ungemein milde; in einer Proclamation vom 17. Pluv. ſicherte er ihnen öffentlichen Schutz zu [130]).

Das Frühjahr 1797 nahte heran und Bonaparte bereitete ſich zum Aufbruche. Dieſer Feldzug ſollte Wien ſelbſt bedrohen. Nach der diesmal mehr als im Plane des vorigen Feldzuges ausgebildeten Abſicht des Directoriums ſollten die Rhein- und die Sambre- und Maasarmee zu einem großen gemeinſchaftlich zu erringenden Reſultate mitwirken: aber Bonaparte wollte allein die Siegesfrucht brechen; er machte ſeine Bewegungen nicht von denen der beiden andern Heere abhängig, die überdies noch nicht im Stande waren, ins Feld zu ziehen. Immer weniger nahm er Rückſicht auf die Weiſungen des Directoriums, und dieſes war nachgiebig und ließ ſich ſelbſt Geringſchätzung von dem ſiegreichen Imperator gefallen. Bonaparte's Heer war im Februar durch zwei Diviſionen der Rheinarmee unter Bernadotte und Delmas verſtärkt worden [131]), es zählte gegen 80,000 Mann. Ein Theil davon war noch auf dem Rückmarſche aus den Legationen, ein anderer blieb zurück zur Beſetzung der feſten Plätze; mit 40,000 Mann rückte Bonaparte ſelbſt am 10. März ins Feld; 20,000 Mann ſtanden unter Joubert's Befehl im Etſchthale, beſtimmt in Tyrol einzudringen. Noch lagerten die Armeen am Rhein in voller Ruhe; dies machte Bonaparte's Unternehmen zu einem ſehr gewagten; aber auch lockte ein um ſo größerer Gewinn, und Bonaparte war ſchon gewöhnt, den Feind geringzuſchätzen und Hinderniſſe nur in Frage zu bringen, um ſie zu überwinden. Die Kriegsmacht, welche Öſtreich ihm entgegenſtellte, kam allerdings der ſeinigen an Zahl nicht gleich, noch weniger an moraliſcher Kraft. Erzherzog Karl, zum Oberanführer derſelben ernannt, hatte nicht über 20,000 Mann am Tagliamento zuſammen [132]); ihm zugedachte Verſtärkungen von der Rheinarmee waren noch auf dem Marſche. Die Belagerung der Brücken-

129) Moniteur 5, 166. Botta 2, 171.

130) Napoléon 4, 12. Monit. 5, 160.

131) Corresp. inéd. 2, 458.

132) Clauſewitz 335.

ſchanzen von Kehl und Hüningen hatte die Öſtreicher zu lange beſchäftigt. In Tyrol ſtanden die Generale Laudon und Kerpen mit noch geringerer Macht. Hier aber hatte die Volksbewaffnung begonnen und darin konnte Öſtreich eine mächtige Hülfe für das ſchwache Heer aufbieten, um ſo gefahrvoller für Bonaparte, je tiefer er ſich in die öſtreichiſchen Alpen einließ. Bonaparte hatte Maſſena, Serrurier, Bernadotte und, ſtatt des erkrankten Augereau, Guyeux als Diviſionsführer mit ſich; unter Joubert befehligten Baraguay d'Hilliers und Delmas. Am 16. März griff Bonaparte den Erzherzog bei Valvaſſone, am Tagliamento an; der Erzherzog räumte ſeine Stellung und trat den Rückzug gen Tarvis an; die Franzoſen beſetzten Gradisca, Görz und Trieſt; Maſſena, gegen den rechten Flügel der Öſtreicher andringend, nahm den Paß der Ponteba bei Tarvis am 21. März, kämpfte auf den Schneehöhen daſelbſt am 22. und 23. März und nöthigte zwei öſtreichiſche Corps, die Waffen zu ſtrecken[133]). Bonaparte drängte nun des Erzherzogs Armee, die nur geringen Zuwachs vom Rheine her erhielt, auf der Straße durch die carniſchen Alpen nach Wien weiter zurück, am 30. März war er bis Klagenfurt und Sanct-Veit gelangt. Bei allen Gefechten zeigten die vom Rheine gekommenen Truppen den brennendſten Wetteifer, ſich vor denen der italieniſchen Armee hervorzuthun [134]). Die Mannszucht war beſſer bei ihnen als bei jener; auch hielten ſie mehr auf Sitte und Anſtand; der Gebrauch von Monsieur ſtatt Citoyen aber führte zu blutigen Raufereien derſelben mit den Soldaten Bonaparte's, und Augereau, exaltirter Republikaner, verbot in einem Tagsbefehle den Gebrauch von Monsieur [135]). Jetzt war Bonaparte 50 Meilen von Mantua entfernt; ſein Heer, obſchon nicht ſehr durch Kampfverluſt geſchwächt, war nicht beiſammen; im Rücken drohte Venedig loszuſchlagen, in Süddeutſchland hatte Moreau den Feldzug noch nicht begonnen, Bonaparte erhielt Nachricht, daß er wegen Mangels an Brücken-

133) Eine treffliche Beſchreibung der kärnthiſchen Päſſe ſ. b. Clauſewitz 318. Vgl. Napol. 4, 57.

134) Napol. 4, 67. 81.

135) Corresp. inéd. 3, 259.

gerāth ſo bald nicht werde geſchehen können [136]), Karl konnte neue Verſtärkung vom Rhein erhalten, die Volksbewaffnung ſich auch über Tyrol hin ausbreiten; Trieſt wurde von den Franzoſen wieder geräumt; von Joubert aber hatte Bonaparte keine Nachricht; er mußte Schlimmes befürchten. Joubert's erſte Gefechte waren glücklich geweſen, er war bis an den Fuß des Brenners vorgedrungen, am 21. März in Neumarkt und Botzen eingezogen, am 28. März bis Sterzing, 16 Stunden von Insbruck, gelangt: nun aber ward er von Laudon und Kerpen bedrängt, die Volksbewaffnung zeigte ſich furchtbar, die Zahl und Kühnheit der Feinde wuchs täglich: Joubert entſchloß ſich, das Puſterthal hinabzuziehen, um die Hauptarmee zu erreichen. Der Marſch durch das Thal dehnte ſich auf 24 Meilen lang aus; er wurde nur einmal durch feindlichen Angriff aufgehalten, dagegen erhielt Joubert durch einen ſichern Mann Gewißheit [137]), daß Bonaparte die Alpenpäſſe zwiſchen Krain und Kärnthen überſchritten habe, und zog getroſt weiter. Bonaparte hatte das Bedenkliche ſeiner Lage erkannt [138]); ſtieß er auf hartnäckigen Widerſtand in den ſteiermärkiſchen Alpen, an deren Fuße er ſich befand, ſo wuchſen dem Feinde täglich neue Kräfte zu, erlitt er eine Niederlage, ſo war es auch um den Rückzug gethan und das Heer, und Italien bis zum Mincio, wol ſelbſt die Lombardei verloren. Daher machte er am 31. März von Klagenfurt aus dem Erzherzoge Anträge zu Unterhandlungen [139]), hielt aber darum nicht inne, das Waffenglück zu verſuchen. Und dies blieb ihm in den verhängnißvollen Tagen treu. Erzherzog Karl's Streitkräfte blieben immer noch zu gering, um mit Vertrauen ein Hauptgefecht unternehmen zu können; ging aber dies verloren, ſo war die Straße nach Wien ganz offen. Daher nur Nothwehr des Rückzuges, bis zu Unterhandlungen Vollmacht von Wien käme. Bonaparte zog am 1. April den Rücken der ſteiermärkiſchen Alpen hinan, drang mit fortwäh-

136) Napol. 4, 78.

137) Clauſewitz 329.

138) Corresp. inéd. 2, 564. Clauſewitz 330. 331.

139) Napol. 4, 78. Martens 7, 169.

rendem Gefechte gegen den öſtreichiſchen Nachtrab am 5. April bis Judenburg vor und ſtand nun 18 Meilen von Wien. Jetzt kamen Meerveldt und Bellegarde als Abgeordnete von Wien; am 7. April ward Waffenſtillſtand geſchloſſen; auf dem Schloſſe Eckenwalde bei Leoben begannen Unterhandlungen. Joubert langte am Tage nach Abſchluß des Waffenſtillſtandes in Judenburg an. Die Friedenspräliminarien wurden am 18. April unterzeichnet. Öſtreich erklärte ſeinen Verzicht auf Belgien und die Lombardei, Anerkennung der durch die Geſetze der Republik decretirten Grenzen Frankreichs (d. h. des linken Rheinufers) und einer in der Lombardei zu errichtenden Republik. Der Oglio ſollte Grenze zwiſchen dieſer und Öſtreich, Mantua dem letzteren zurückgegeben werden, Venedig für ſeine Einbuße auf dem Feſtlande die päpſtlichen Legationen bekommen. Die Unterhandlungen über einen Definitivfrieden ſollten in Bern und die über das deutſche Reich an einem andern Congreßorte ſtattfinden [140]).

Die am Rhein gelagerten beiden Armeen blieben in ihren Quartieren bis in die zweite Hälfte des Aprils. Das Directorium ließ es an Allem fehlen; die Soldaten waren nackt und barfuß, das Kriegsgeräth, beſonders bei der Armee Moreau's, im traurigſten Zuſtande [141]). Hoche, zum Befehlshaber der Sambre- und Maasarmee ernannt, brach mit dieſer am 18. April auf, ging bei Neuwied über den Rhein, ſchlug den öſtreichiſchen General Warneck und drang vor bis Frankfurt und Gießen. Moreau, der nur nothdürftig Fahrzeuge zum Flußübergange zuſammenbringen konnte, führte ſein Heer am 21. April bei Diersheim auf das rechte Rheinufer [142]), ſchlug an demſelben Tage General Latour und breitete ſich gen Kehl und Raſtadt aus; die Beſatzung von Kehl ergab ſich, ohne ernſtlichen Angriff abzuwarten. Die Nachricht vom Waffenſtillſtande zu Leoben ſetzte den Fortſchritten beider Feldherren ein Ziel; auch ſie ſchloſſen Waffenſtillſtand. Hoche begab ſich

140) Napol. 4, 87. Corresp. inéd. 2, 251.

141) S. Cyr 4, 142. 301. 302. Doch auch Jourdan hatte bitter zu klagen gehabt, Monit. 5, 345, und Hoche klagte ebenſo bitter 5, 341

142) S. Cyr 4, 125 f.

bald darauf nach Paris, um den Staatsſtreich der Partei Barras zu unterſtützen; Moreau, dem am Tage nach dem Rheinübergange im Packwagen des Generals Klinglin, eines Emigranten in öſtreichiſchen Dienſten, die Correſpondenz Pichegru's zugebracht war [143]), verlor durch ſein zweideutiges Stillſchweigen darüber nach dem 18. Fruct. ſein Commando. Vertrauliche Mittheilungen darüber machte er an Deſaix und Reynier; dieſe ſchwiegen, aber Deſaix begab ſich bald darauf nach Italien, um Bonaparte zu begrüßen; von da an war ſein Schickſal an dieſen geknüpft [144]). Auch Hoche hatte Bonaparte in einem Briefe ſeine Achtung und den Wunſch, ſich mit ihm zu befreunden, ausgeſprochen [145]): grade er aber würde, wenn er das Leben behielt, ſpäterhin Bonaparte's ambitiöſeſter und entſchloſſenſter Nebenbuhler geworden ſein.

Venedigs Entwaffnung und Demokratiſirung war die nächſte Folge der Waffenruhe, welche Bonaparte freie Hand ließ, ſeine Waffen dahin zu richten. Die Neutralität Venedigs war ſchon im J. 1796 ſchmählich verletzt worden; es war nicht blos der Drang der militäriſchen Umſtände, welcher Bonaparte, gleich den Öſtreichern, die ſchon im Mai mit der Beſetzung Peſchiera's den Anfang darin gemacht hatten, dazu vermochte; er haßte die Ariſtokraten Venedigs. Daher von vorn herein ſchnöder Übermuth in ſeinem Benehmen gegen die Abgeordneten dieſer Republik und zugleich die ſchon anderswo geübten Manoeuvres, die Bevölkerung des Feſtlandes gegen ihre ariſtokratiſche Regierung aufzureizen. Der Senat von Venedig war während der Kämpfe um Mantua nicht eben bemüht geweſen, Bonaparte's Meinung für ſich zu gewinnen; Ottolini, der Podeſtà von Bergamo, hatte ſelbſt Anſtalten zur Volksbewaffnung getroffen [146]); doch aber war der Senat ſelbſt trotz der unerträglichſten Plackereien bei keinem der Verſuche der Öſtreicher zum Entſatze Mantua's bis zu entſchieden feindſeligen Entwürfen oder Rüſtungen gegen Frankreich gekommen.

143) S. Cyr 4, 189.

144) Derſ. 4, 192 f. Napol. 4, 218.

145) Rousselin, Vie de Hoche 1, 286.

146) Daru, Hist. de la rép. de Ven. 5, 236.

Die Schwäche und Schlaffheit der Regierung war zu groß, als daß die Erbitterung hätte zu männlichem Entſchluß führen können. Auf die Beſetzung Brescia's, die durch die Kriegsoperationen herbeigeführt worden war, folgte am 25. Dec. 1796 die von Bergamo [147]), eine Gewaltthat von freien Stücken geübt; Venedig that auch darauf nichts zur Abweiſung der Ungebühr. Während nun ein Theil der Bevölkerung des venetianiſchen Feſtlandes durch empörende Mishandlung von Seiten der Franzoſen, zur Selbſthülfe gegen dieſe gereizt, ſich an Einzelnen vergriffen, gährte in mehren Städten das durch franzöſiſche Einflüſterungen und das Beiſpiel der Nachbarſchaft aufgeregte Gelüſt nach Selbſtändigkeit [148]). Am 12. März 1797 empörte ſich Bergamo, am 17. März Brescia, am 28. März Crema, in welchen Orten franzöſiſche Beſatzung lag [149]); die venetianiſchen Behörden wagten nicht Gewalt zu brauchen; die Republik klagte in Paris und bei Bonaparte [150]), erhielt aber von dem letztern keinen tröſtlichen Beſcheid und mußte ſich, zur Erlöſung von willkürlichen Requiſitionen, zu einer Zahlung von einer Million Livres monatlich verſtehen. Dies war aber der Wendepunkt der venetianiſchen Geduld; der Senat mochte erkennen, daß auch durch dieſe Conceſſion keine Sicherheit erlangt worden ſei, und begann zu rüſten, brachte gegen 15,000 Slavonier und Italiener zuſammen, und ſtellte Geſchütz und eine Flotte auf. Zugleich griff im Anfange des April das Landvolk des Gebirges um Brescia und Bergamo zu den Waffen [151]), überfiel vereinzelte Abtheilungen Franzoſen und bedrohte Brescia. In Venedig aber füllten ſich die Kerker mit Gefangenen der demokratiſchen und franzöſiſch geſinnten Partei. Jenes Aufſtandes wurde der lombardiſche General Lahoz mächtig. Der Senat von Venedig hatte zur Unterdrückung deſſelben nicht mitgewirkt, vielmehr dieſen Aufſtand, ſowie andere Gewaltäußerungen des Volkes gegen die zügelloſen franzöſiſchen

147) Corresp. inéd. 2, 308—328.

148) Napol. 4, 107.

149) Botta 2, 206 f., durchweg als patriotiſches Gegenſtück zu Daru's parteiiſcher Darſtellung zu gebrauchen.

150) Corresp. inéd. 2, 507.

151) Daſ. 3, 52. 155.

Soldaten nicht ungern geſehen. Aber er ließ in dem kritiſchen Momente die Hände im Schooße ruhen, und mit der Nachricht vom Waffenſtillſtande zu Leoben und dem Anmarſche franzöſiſcher Truppen ward er kleinmüthig. Als nun Bonaparte durch Junot eine drohende Botſchaft überbringen ließ, welche dieſer im Senat am 15. April mit ſoldatiſcher Rohheit ausrichtete, und welche in 24 Stunden Antwort, ob man Krieg oder Frieden wolle, begehrte und im letztern Falle Entwaffnung der Bauern, Loslaſſung der wegen politiſcher Meinungen verhafteten Perſonen, und franzöſiſche Vermittelung der Verhältniſſe von Brescia und Bergamo zur Bedingung machte[152]), erfolgte hierauf eine Erklärung vollkommener Willfährigkeit. Wenige Tage darauf (17. April) empörte ſich das Volk in Verona, ermuntert durch die Annäherung der vom Waffenſtillſtande noch nicht unterrichteten Öſtreicher von Tyrol her und erhitzt durch die Predigten eines Capuciners, erſchlugen an 400 Franzoſen, waren fünf Tage lang Herren der Stadt und bedrängten die in den Caſtellen befindlichen Franzoſen[153]). Darüber erwachte auch in Venedig der Muth wieder; eine Aufwallung des Volkes kam dazu. Ein franzöſiſches Kriegsfahrzeug wollte, wider die Staatsgeſetze Venedigs, in den innern Hafen einlaufen, es wurde Feuer darauf gegeben und dalmatiſches Schiffsvolk bemächtigte ſich des Fahrzeugs[154]). Indeſſen war Verona am 24. April bezwungen und hartem Strafgerichte unterworfen worden[155]); Franzoſen lagerten ſich vor Venedig. Bonaparte hatte am 19. April in einem Schreiben an das Directorium Venedigs mit Schmähungen gedacht[156]) und die Vorfälle im Brescianiſchen mit enormer Übertreibung dargeſtellt, das Directorium darauf ihn zu feindlichem Verfahren gegen Venedig aufgefordert. Darin beſtärkte Bonaparte das

152) Corresp. inéd. 3, 37. 44. 56. Napol. 4, 117 von Junot: Avec toute la franchise et la rudesse d'un soldat.

153) Corresp. inéd. 3, 63. 80. 103. 124. Botta 2, 249 f.

154) Botta 2, 263.

155) Derſ. 2, 271.

156) Corresp. inéd. 2, 563. 568. Le gouvernement de Venise est le plus absurde et le plus tyrannique des gouvernemens.

Directorium durch die übertriebenſten Berichte von dem Aufruhr in Brescia, von den Einkerkerungen in Venedig ꝛc. [157]). Der Senat von Venedig hoffte indeſſen noch durch Unterhandlungen mit Bonaparte etwas auszurichten; als nun dieſer Beſtrafung der Behörden, welche die Aufſtände begünſtigt und den Angriff auf das franzöſiſche Schiff angeordnet hätten, begehrte, war der Senat auch dazu bereit [158]). Aber nun folgte am 3. Mai (14. Flor. d. J. 5) eine eigentliche Kriegserklärung Bonaparte's [159]), und die Angſt vor ihm und vor inneren Unruhen, namentlich der meuteriſchen Slavonier, brachte in Venedig die Ariſtokratie zum Verzicht auf Gegenwehr, am 12. Mai zur Erklärung einer demokratiſchen Verfaſſung und zu einer Einladung an den franzöſiſchen General Baraguay d'Hilliers, die Stadt zu beſetzen. Letzteres geſchah am 16. Mai [160]). Eine demokratiſche Municipalität übernahm proviſoriſch die Regierung. Bonaparte ſandte von Mailand aus am 16. Mai Bedingungen eines Vertrags, worunter Gebietsabtretungen, eine ſtarke Contribution und Auslieferung einer Anzahl Kriegsſchiffe, Kunſtſchätze und Manuſcripte [161]). Die politiſche Exiſtenz glaubte Venedig gerettet zu haben: die Enttäuſchung blieb nicht lange aus. Zu der Beute der Franzoſen in Venedig gehörten auch die Papiere des Grafen d'Antraigues; er ſelbſt entkam aus der, übrigens anſtändigen, Haft, die ihm Bonaparte aufgelegt hatte [162]).

Auch die Republik Genua unterlag einer Umwälzung [163]). Franzöſiſche Umtriebe gewohnter Art zur Aufreizung des Volks gegen die Ariſtokratie machten den Anfang. Ein demokratiſcher Club Morandi verfaßte eine Petition um Abſchaffung der Ariſtokratie; der Doge wies ſie nicht von der Hand, aber die

157) Corresp. inéd. 3, 9. 28—88. 100. Statt 200 Gefangener gibt er 2000 an.

158) Corresp. inéd. 3, 56.

159) Monit. 29 Flor. V, No. 239. Napol. 4, 128. Corresp. inéd. 3, 94.

160) Corresp. inéd. 3, 94. 111. 169. 176. 225. 230.

161) Daru 5, 406.

162) Napol. 4, 128. Corresp. inéd. 3, 298. O'Meara 2, 37.

163) Napol. 4, 131 f. Botta, Buch 11. Corresp. inéd. 4, 295 f.

regierenden Geſchlechter boten dagegen den Pöbel, Köhler und Laſtträger, auf, den ſie zur Glaubenswuth erhitzten. Der franzöſiſche Geſandte Faypoult verhielt ſich leidend. Die Morandiſten brachen los am 22. Mai, wurden aber von der Mannſchaft der Ariſtokratie am 24. Mai überwältigt und auch mehre Franzoſen getödtet oder gefangen geſetzt. Nun ſandte Bonaparte ſeinen Adjutanten Lavalette mit drohender Erklärung; franzöſiſche Truppen kamen in Tortona an, Faypoult bereitete ſich zur Abreiſe. Dies beugte den nur halben Muth der Ariſtokratie gänzlich; am 6. Jun. unterzeichnete ſie den Vertrag von Montebello, wodurch demokratiſche Verfaſſung in Genua eingeführt wurde. Aber als dieſe ins Leben treten ſollte, kam es zu Aufſtänden des Landvolks in den Thälern von Polcevera und Biſagno, die erſt durch blutigen Ernſt des zur Organiſirung des genueſiſchen Militärs geſandten Generals Duphot am 5. und 6. Sept. unterdrückt wurden [164]). Die Ruhe war am 7. Sept. hergeſtellt.

Kurz vor Ausbruch der genueſiſchen Unruhen ſchloß der König von Sardinien, Karl Emanuel IV. (ſeit dem 16. Oct. 1796), am 5. April 1797 einen Vertrag mit Bonaparte, nach welchem er 10,000 Mann mit 40 Kanonen zu ſtellen ſich anheiſchig machte [165]). Das Directorium, nicht geneigt, den König in eine feſte Situation kommen zu laſſen, zögerte bis zum Herbſte mit der Beſtätigung, und behielt auch nachher, wie ſich unten darthun wird, ein Benehmen bei, welches den nahen Umſturz dieſes Thrones ankündigte. Ebenſo fraglich war die Dauer der Exiſtenz der Republik Lucca; zu ihrer Friſtung mußten Geldzahlungen helfen.

Eine ciſalpiniſche Republik wurde am 29. Jun. 1797 proclamirt. Die Lombardei, Modena, Ferrara, Bologna, Romagna, Brescia, Bergamo bildeten ihre Beſtandtheile. Die Landſchaften der bisherigen ciſpadaniſchen Republik waren mit der Einverleibung in die ciſalpiniſche Republik wenig zufrieden; doch ergaben ſie ſich ſchweigend in ihr Loos [166]). Die ciſalpiniſche Republik erhielt durch Bonaparte eine Verfaſſung nach

164) Corresp. inéd. 4, 359. Monit. 6, 53.
165) Napol. 4, 143.
166) Botta 2, 421.

dem Muſter der franzöſiſchen, fünf Directoren, unter denen Serbelloni hervorragte, und zwei Räthe; dieſe, wie die Directoren ganz nach Bonaparte's Wahl beſtellt; nicht anders die Verwaltungsbeamten[167]). Am 9. Jul. ward die Stiftung der Republik gefeiert; es fraterniſirten 30,000 Mann Nationalgarden. Damals begann ſich eine italieniſche Armee zu bilden. Einen tüchtigen Kern dazu machten die in cisalpiniſchen Sold genommenen Polen aus. Ihrer waren im Frühjahr 1797 ſchon 8000[168]). Der Chef der Armee ſollte ein Franzoſe ſein. Geſinnung, Sitte und Leben war noch wenig anders als zuvor im Bereiche der cisalpiniſchen Republik; Bonaparte ſprach die äußerſte Verachtung deſſelben aus[169]). Auch war das neue Weſen nicht gediegen; wie ein Roſt nagte an dieſem der Groll einer Oppoſitionspartei, von Menſchen, die durch die Franzoſen eingebüßt hatten oder aus ihrem Dolce far niente aufgerüttelt waren. Gaukeleien, als die Errichtung eines Denkmals für Virgil bei Mantua und die Feier eines Virgilfeſtes daſelbſt[170]), wurden durch die fortdauernde Macht des Bigotismus überwogen, wenn ſchon einzelne Prälaten, namentlich Chiaramonti, der nachherige Papſt Pius VII., ſich dazu verſtanden, die Demokratie aus kirchlichen Gründen zu empfehlen[171]). Doch als der Papſt ſich weigerte, die cisalpiniſche Republik anzuerkennen, erklärte dieſe ihm den Krieg, um noch einige Landſchaften des heiligen Stuhls an ſich zu bringen, und der mailänder Revolutionsclub, ein Verein der exaltirteſten und unruhigſten Köpfe, war raſtlos thätig, in den monarchiſchen Nachbarſtaaten das Volk aufzuwiegeln[172]).

167) Napol. 4, 155. Botta, Buch 12.

168) Corresp. inéd. 4, 7.

169) Daſ. 4, 206, 7. Oct. 1797. U. a.: Vous connaissez peu ces peuples ci: ils ne meritent pas que l'on fasse tuer 40,000 Français pour eux. — Je n'ai pas à mon armée un seul Italien, excepté 1500 polissons ramassés dans les rues des différentes villes de l'Italie, qui pillent et ne sont bons à rien.... c'est une nation bien énervée et bien lâche. Der ganze Brief iſt ſehr bedeutſam.

170) Monit. 6, 53. Es war 15. October.

171) Botta 2, 413 hat dies merkwürdige Actenſtück zur Geſchichte des Prieſterthums, das, wenn es nicht fliegen kann, kriecht.

172) Corresp. inéd. 3, 496. 500. Botta 2, 399. 429.

Vereinigung mit der cisalpiniſchen Republik begehrten nun aber auch die Bewohner des Veltlin, Chiavenna's und Bormio's, ſeit dem Mai abtrünnig von Graubündten. Bonaparte wollte dieſes nicht offen verletzen, ließ Urkunden aus den mailänder Archiven ſuchen, erklärte aus dieſen, daß Mailand ein Recht der Gewähr der politiſchen Zuſtände jener Landſchaften habe und daß er als Schiedsrichter verfahren werde. Er ſchlug den Bündtnern einen Vergleich vor; ſie ſollten den abtrünnigen Landſchaften geſtatten, einen vierten Bund neben den ſchon beſtehenden dreien zu bilden. Das wieſen jene mit ariſtokratiſchem Stolz zurück, und darauf that Bonaparte am 10. Oct. den Schiedsrichterſpruch, daß es jenen drei Landſchaften freiſtehe, ſich mit Cisalpinien zu vereinigen. Als Motiv gab er an, kein Volk dürfe einem andern Volke unterthan ſein [173]).

Den Malteſern nahm er ihre in Italien gelegenen Güter weg; zur Beſetzung Malta's war er ſchon im J. 1797 entſchloſſen und das Directorium gab ihm Vollmacht dazu [174]).

Auch mit Entwürfen auf den Orient war er ſchon im J. 1797 beſchäftigt; er knüpfte darauf bezügliche Verbindungen an. Dem Mainottenbey ſandte er am 12. Therm. ein Schreiben mit den verbindlichſten Ausdrücken [175]). Doch ſein Intereſſe für die Griechen erfüllte ſich großentheils in der Beſitznahme Corfu's und der übrigen ioniſchen Inſeln. Er legte Werth auch auf freundſchaftlichen Verkehr mit Ali, Paſcha von Janina; ſelbſt der Großſultan ging nicht leer aus [176]). Eine Befreiung der Griechen vom osmaniſchen Joche hat ſchwerlich jemals zu den Gedanken Bonaparte's gehört.

173) Martens 7, 199. Napol. 4, 159 f.

174) Corresp. inéd. 3, 385. 4, 175. 223.

175) Daſ. 3, 329. Mehres ſ. in Mad. Belloc: Bonaparte und die Griechen, a. d. Franz. Leipz. 1827, S. 68 f.

176) Corresp. inéd. 3, 350. 337. 338.

Drittes Capitel.

Andrang und Niederlage der Reaction; Friede zu Campo Formio.

Vom 1. Prairial (20 Mai 1797) bis zum 18. Fructidor des Jahres 5 (4. Sept. 1797). Das Ausland bis 17. October.

Das neue Drittheil der Räthe trat ein am 1. Prair. (20. Mai); das Loos auszuſcheiden hatte mehre wohl oder übel berufene Mitglieder getroffen: Cambacérès, Camus, Chaſſet', Collombel, Daunou, Defermont, Delaunay, Delecloy, Dubois-Crancé, André Dumont, Guyomard, Isnard, Lakanal, Lanthenas, Lecointe-Puyraveau, Leſage-Sénault, Louvet, Mailhe, Mercier, Pelet v. der Lozère, Quinette, Real, Reverchon, Roberjot, Rouyer, Treilhard: einige von ihnen verſchwinden ſeitdem gänzlich von der politiſchen Bühne; Louvet ſtarb bald nachher. Für Reaction war nun die Majorität und in dieſer die eifrigſten Kämpfer, zum Theil aus früheren Zeitabſchnitten bekannt, im Rathe der Fünfhundert: Aubry, Boiſſy d'Anglas, Bourdon v. d. Oiſe, Couchery, Dauchet, Delahaye, Delarue, Gilbert-Desmolières, Dubruel, Dumolard, Duplantier, Emery, Freſſenel, Golard, Johannet, Camille Jordan, Jourdan v. den Rhonemündungen, H. Larivière, Lemerer, Madier, Paſtoret, Pavie, Penières, Pichegru, Quatremère-de-Quincy, Saladin, Simeon, Tarbé, Vaublanc, Villaret-Joyeuſe, Willot. Dazu kamen ſchon in den erſten Sitzungen durch Rückberufung die früher als Royaliſten oder Emigranten ausgeſtoßenen Mitglieder dieſer Partei, Aymé, Merſan 2c.; noch ſpäter ward zugelaſſen Imbert-Colomès; die beiden Letztern in geheimem Dienſte des Prätendenten. Im Rathe der Alten waren viele echt Conſtitutionelle von gemäßigter Geſinnung; der Reactionspartei aber neigten ſich zu Barbé-Marbois, Matth. Dumas, Dupont von Nemours, Laffon-Ladébat, Marmontel, Murinais, Portalis, Rovère, Tronçon-

du-Coudray. Nuancen, von der ſtillen Vorliebe für die Conſtitution vom J. 1791 bis zu eigentlichen Umtrieben zu Gunſten des Prätendenten gab es in beiden Räthen: der Stempel des Royalismus, mit dem ſpäter das Directorium die geſtürzte Partei bezeichnete, und gedeutet auf Einverſtändniß mit dem emigrirten Königshauſe, paßt nur auf wenige der Obengenannten[1]): aber ſie wollten allzumal ſchonendes Verfahren gegen die Emigranten und die Diener des alten Kirchenthums, ſie haßten und bekämpften Alles, was von der Schreckenszeit übrig war; endlich wirkten die mehr und die minder Reactionseifrigen zuſammen in der Schwächung der Conſtitution durch Angriffe auf einzelne ihnen misfällige Beſtandtheile derſelben; die Gemäßigten folgten dem Ungeſtüm der Eiferer und dieſe führten ſehr bald die Majorität der Fünfhundert in eine Bewegung, welche, wenn ihr nicht Einhalt geſchah, das beſtehende öffentliche Weſen umſtürzen mußte. Was nachher werden ſolle, mochten nicht Alle klar ausgedacht haben; daß Agenten des Prätendenten unter ihnen waren, iſt nicht zu leugnen, noch weniger, daß dergleichen in Menge nach Paris kamen und ſich mit der ihren Abſichten günſtig ſcheinenden Partei in Verbindung zu ſetzen ſuchten[2]). Sowie unter ihnen ſich die Abſtufungen der politiſchen Geſinnung von der bloßen Oppoſition gegen einzelne der beſtehenden Inſtitute bis zur Conſpiration mit Emigranten nur bei wenigen beſtimmt nachweiſen laſſen[3]), ebenſo iſt bei

1) In Matth. Dumas, Souvenirs 2, 75 werden als nichtroyaliſtiſch auch Dupont von Nemours, Simeon, Tronçon-du-Coudray, Barbé-Marbois, Gilbert-Desmolières und Dumolard genannt, was nur zugegeben werden kann, wenn man unter Royaliſten die Partei der geſtürzten Dynaſtie verſteht; conſtitutionelle Royaliſten aber waren ſie wol alleſammt.

2) Von einem Prinzen La Tremouille, der in dieſer Zeit zu Werbungen nach Paris kam, erzählt Frau von Staël. Vgl. Bailleul 2, 307.

3) In den vertraulichen Briefen über Paris, Zürich 1798, 2 Bde., die von einem aufmerkſamen Beobachter herrühren, werden Bd. 2, S. 113 die Fractionen der Royaliſten angegeben: Einige verlangen Ludwig XVIII. mit, andere ohne Conſtitution, und die übrigen wollen einen ſpaniſchen Prinzen, oder den Herzog von Orleans, oder ein ganz fremdes Haus auf den Thron ſetzen. In Anſehung der Einführung des Königthums glauben Einige, ſie müſſe unverzüglich, Andere, ſie müſſe erſt alsdann ſtattfinden, wenn die Nation ſich von der Unmöglichkeit der Beſtehung der Republik überzeugt haben würde.

der Gegenpartei nur unvollſtändig anzugeben, ob Anhänglichkeit an die Verfaſſung und echter Republikanismus, oder Vertrautheit mit der Majorität des Directoriums, oder wol gar Liebedienerei bei den Machthabern das Motiv der Parteinahme war. Als echte wackere Republikaner ſtehen da: General Jourdan von der obern Vienne, Talot, Quirot, Lauſſat, Eſchaſſeriaux I.; den Sinn terroriſtiſcher Jacobiner hatten Garnier v. Saintes, Gay-Vernon, Rouchon, Lamarque ꝛc., zweifelhaft iſt der politiſche Charakter bei Bailleul, Bergoeing, Chenier, Jean Debry, Garran-Coulon, Bentabolle, Leclerc, Hardy, Craſſous, Dubois-Dubais, Merlin von Thionville, Tallien, Guillemardet, Villers, Savary, Boulay von der Meurthe, Poullain-Grandpré, Chazal, Fabre, Prieur von der Cote-d'or, und im Rathe der Alten bei Lacombe S. Michel, Roger Ducos, Marbot, Cornudet. Als Gemäßigte und zur Vermittelung Geneigte zeigten ſich außer mehren der vorher genannten Republikaner auch Baudin von den Ardennen, Doulcet, Thibaudeau, Creuzé-Latouche, Lacuée ꝛc., Gregoire und Sieyes ſchwiegen; der letztere aber war wol insgeheim fürs Directorium thätig. Die erſten Präſidenten waren, bei den Fünfhundert Pichegru, bei den Alten Barbé-Marbois; Secretäre dort Simeon, Vaublanc, H. Larivière, Pariſot, hier Tronçon-du-Coudray, Laffon-Ladébat ꝛc.

Die Reactionspartei hatte ſchon einen Vereinigungspunkt in dem Club von Clichy [4]); dieſer wurde auch von den gemäßigten Anhängern der Conſtitution vom J. 1791 beſucht und manche von dieſen wurden in der dort herrſchenden politiſchen Atmoſphäre befangen und vermocht, ſich der Reactionspartei blindlings zuzugeſellen. Der Club ward zahlreich beſucht und ſein Einfluß bald ſo mächtig, daß in den Räthen das Echo der dort vorgefaßten Abreden zu erkennen war, und daß die Commiſſionen meiſtens mit ſeinen Genoſſen beſetzt wurden. Man hatte von den Jacobinern gelernt; die conſtitutionellen Clubs der Feuillans ꝛc. hatten dieſer Geſchicklichkeit und dieſes Tactes ermangelt. Einen zweiten Club dieſer Partei ſtiftete Gilbert Desmolières; doch wurde dieſer nicht bedeutend. Hon-

4) Siehe oben S. 505 und Napol. 4, 178.

nête und pur waren die Attribute, welche die Clichyſten ſich beilegten; scélérat gebrauchten ſie gern von den Gegnern. Schwarze Kragen (collets noirs) galten abermals für Parteizeichen der Reaction. Um dem Club von Clichy entgegenzuwirken, ſtiftete bald auch das Directorium einen Verein, genannt Cercle constitutionel, oder auch von ſeinem erſten Verſammlungsorte im Hotel Salm, Club von Salm: darin befanden ſich Talleyrand, der beredte Benjamin-Conſtant[5]), der damals auch als politiſcher Schriftſteller Anſehen gewann[6]); Frau von Staël, mit jenen Männern genau befreundet, war ihrem Charakter und ihren Geiſtesgaben nach eine Macht in dieſem Club[7]) und in dem politiſchen Verkehr der Hauptſtadt überhaupt; ſie war für Parteiumtriebe geſchaffen, ohne doch Intrigantin zu ſein; für ihre Freunde vermochte ſie große Opfer zu bringen. Doch fällt jenes Clubs Wirkſamkeit minder als bei dem Club von Clichy ins Auge; mehr beſagten die ihm verwandten Vereine in dem Salon des Directors Barras, wo auch die beiden ganz für das Directorium geſtimmten Frauen, von Staël und Tallien, nicht vermißt wurden; im Hintergrunde aber hatte das Directorium auch an den Überreſten der Jacobiner im Nothfalle Clubiſten und Parteigänger. Noch war keine Zwietracht zwiſchen der Majorität des Directoriums, Barras, Rewbell, Réveillère-Lépaux, und Carnot und Letourneur merkbar geworden: eine Sciſſion trat auch hier ein, als, anſtatt des am 30. Flor. ausgelooſten Letourneur, auf Betrieb der Reactionspartei im Club von Clichy, der die Liſte der Candidaten entwarf[8]), der bisherige franzöſiſche Geſandte in der Schweiz, Barthélemy, ein ſanfter, ſchwacher Diplomat, und ſeiner Natur nach jeglicher Entwickelung republikaniſcher

5) Thibaudeau 207. 211.

6) Schon die im J. 1796 erſchienene Schrift: De la force du gouvernement actuel de la France hatte Aufſehen erregt; noch mehr war das der Fall mit der folgenden: Des réactions politiques und des effets de la terreur.

7) Thibaudeau 173. 176. Pikant iſt das Urtheil Napoleon's (O'Meara 2, 66), ſie ſei ſo intrigant (?) und raſtlos, daß ſie einen Freund ins Waſſer ſtürzen könne, um das Vergnügen zu haben, ihn zu retten.

8) Thibaudeau 173. 176.

Energie fremd, gewählt ward. Dieſer neigte ſich zu Carnot hin, und Carnot hatte zu ihm mehr Vertrauen als zu den übrigen drei Collegen, von denen ihn Barras perſönlich haßte[9]). Die Parteiſtellung dieſer beiden gegen das Triumvirat von Barras, Rewbell und Réveillère-Lépaux konnte jedoch hier ſich nicht ſo äußerlich darſtellen als in den Räthen; die Debatten im Directorium wurden nicht veröffentlicht, und die im Sinne des Triumvirats gefaßten Beſchlüſſe wurden, auch wenn Carnot und Barthélemy diſſentirten, als Geſammtbeſchlüſſe des Directoriums bekannt gemacht. Ebenſo nun war die Oppoſition in den Räthen dem Scheine und Namen nach gegen das Directorium insgeſammt gerichtet, obſchon ſie nur das Triumvirat treffen ſollte. Deshalb wird im Folgenden auch von uns das Directorium genannt werden dürfen, wo nur die Majorität zu verſtehen iſt. Für das Directorium war die große Majorität der Beamten, und endlich, in republikaniſcher Begeiſterung jeglicher Reaction geſchworen feind, das Heer. Die Miniſter, Merlin von Douay, Ramel, Cochon, Benezech, Truguet, Delacroix und Petiet, waren tüchtig und thätig für das Gemeinwohl; Parteirückſichten laſſen ſich bei ihnen nicht beſtimmt nachweiſen; doch war Merlin im Vertrauen des Triumvirats, Cochon dagegen galt für nachgiebig gegen die Reaction. Journale beider Parteien gab es in Menge; man zählte ihrer gegen 200[10]); die der Reaction insbeſondere[11]) waren raſtlos und keck im Angriffe; die Preſſe ward als eine der mächtigſten

9) Lavalette, Mém. D. üb. 1, 239.

10) Deux amis 15, 261.

11) Wir bringen die zum Theil ſchon Cap. 1 genannten hauptſächlichſten Journale in Erinnerung. Le Messager du soir, auch Gazette générale de l'Europe, le Miroir, la Quotidienne, les Actes des Apôtres, la Gazette française oder le Courrier universel, oder Écho de Paris, auch Véridique und ſucceſſiv unter mehren andern Titeln erſcheinend, red. v. Huſſon, le Courrier français oder C. républicain, l'Eclair. Hier und auf der andern Seite ein wüſtes Feld Unkraut, mit geiler Triebkraft aufwachſend, Trotz und Schmach der damaligen Preßfreiheit. Emile Deschiens' bibliographiſcher Bericht darüber iſt bei allen Ungenauigkeiten eine der verdienſtlichſten literariſchen Arbeiten, wegen des Ekels, den nur das Intereſſe des Sammlers und reichen Beſitzers dieſer loſen Waare überwinden konnte.

Waffen gegen Directorium und Verfaſſung gebraucht und der Ausdruck des Royalismus nicht ſelten rückſichtslos, als ſei der Sieg nicht zu bezweifeln.

Schon in der erſten Sitzung wurde bei den Fünfhundert, mit denen wir es vorzugsweiſe zu thun haben, der Reactionseifer offenbar: als Barère, als gewählt aber abweſend, genannt wurde, entſtand bei der Nennung des Namens heftiges Murren und es ward beſchloſſen, die Wahl zu caſſiren; dagegen wurden auf Penières' Antrag Aymé, Merſan, Ferrand-Vaillant, Gau, Poliſſart zurückgerufen und das Geſetz vom 21. Flor. d. J. 4, welches die Emigranten ꝛc. von Paris fortgewieſen hatte, zurückgenommen [12]), was der Rath der Alten bald nachher (9. Prair.) beſtätigte [13]). Nun folgte eine Reihe von Sitzungen hindurch ein ungeſtümer Wetteifer, Reactionsanträge vorzubringen. Der Gang war zuverſichtlich; Behutſamkeit ſchien bei entſchiedener Überlegenheit entbehrlich zu ſein. Im Club von Clichy Abrede, dann Anträge, im Rathe der Fünfhundert Ernennung einer Commiſſion aus Männern der Partei, günſtiger Bericht derſelben, Abſtimmung und erwünſchtes Ergebniß derſelben. Am 2. Prair. beantragte Eſchaſſeriaux I. ohne Parteiintereſſe Herſtellung der Ordnung in den Colonien; daran aber knüpften Vaublanc, Delahaye, Bourdon ꝛc. Declamationen, welche mittelbar eine Anklage des Directoriums enthielten; an demſelben Tage begehrte Dumolard Reviſion der Cultgeſetze und erlangte, daß eine Commiſſion dazu eingeſetzt wurde; auf Aubry's Antrag wurde eine Commiſſion zur Abfaſſung eines Militärgeſetzbuchs ernannt, darauf wurde Rechenſchaft über den gegenwärtigen Finanzzuſtand gefordert; dann führte am 5. Prair. Madier Beſchwerde über ungebührliche Gefangenhaltung von Prieſtern und es wurde eine Botſchaft deshalb an das Directorium reſolvirt; hierauf redete Paſtoret am 9. Prair. zu Gunſten der touloner Exulanten vom J. 1793; demnächſt verlangte am 12. Prair. Dumolard eine Commiſſion für den öffentlichen Unterricht, weil „hier noch nichts Gutes geſchehen ſei"; darauf (15. Prair.) decla-

12) Monit. 5, 245. 246. Vgl. oben S. 516.

13) Duverg. 9, 420.

mirten Dauchet und Dumolard gegen terroriſtiſche Vornamen, als Marat; dann wurde (18. Prair.) die Sache der rheiniſchen Exulanten aus der Zeit Eulogius Schneider's und S. Juſt's, unter dieſem Vorwande aber auch ſämmtlicher Emigranten der Rheingegend vorgebracht [14]) ꝛc. Alſo ging's im Haſt, Schlag auf Schlag. Im Rathe der Alten war der Eifer minder groß; bei aller Sympathie mit der Mehrheit der Fünfhundert ward doch Würde und Weisheit nicht bei Seite geſetzt; manche Beſchlüſſe jener erhielten erſt nach langem Zögern Beſtätigung, manche wurden verworfen. Alſo ließ der parlementariſche Organismus der Reaction wenig zu wünſchen übrig; eine Anklage des Directoriums ſollte den Ausſchlag geben: die Männer dieſer Taktik verrechneten ſich nur darin, daß ſie wähnten, bei ihrer Bekämpfung des Directoriums, das die Gewalt aufbieten konnte, auf parlementariſchem Wege zum Ziele zu kommen: ſie theilten in gewiſſer Art den Irrthum der Gironde, als dieſe mit Decreten den Berg zu bewältigen ſich abmühte. Wir haben die Entwickelung der Hauptmomente ins Auge zu faſſen. Großartige Muſterſtücke parlementariſcher Beredtſamkeit bieten ſich wenig dar; die Beredtſamkeit war abgenutzt, die Reden der im Vortheil befindlichen Partei waren zu leidenſchaftlich, um den Ausdruck wahrhaften Patriotismus zu haben, und der Erfolg in der Regel von vorn herein ſo geſichert, daß auch die Spannung auf das, was die Beredtſamkeit wirken werde, wegfällt.

Die Colonialfrage wurde zuerſt mit ungemeinem Eifer von Vaublanc im Sinne ſeiner Partei angeregt; es war ein Feuerbrand, den er ausſchleuderte. Er klagte am 10. Prair. die auf S. Domingo befindlichen, vom Directorium, wo nicht beſtellten, doch im Amte gelaſſenen Commiſſare, Santhonax ꝛc., an und zeichnete die daſelbſt verübten Gräuel des Terrorismus mit den grellſten Farben [15]). Der Sinn der Rede war nicht ſowol, Domingo zu retten, als die noch übrigen Organe des Terrorismus insgeſammt zu treffen; was auf Domingo geſchehen war, ſollte ein Spiegel der im Mutterlande geübten

14) Monit. 5, 248. 249. 252. 256. 261. 265.
15) Daſ. 5, 243—245.

Gräuel ſein, der über jene aufſteigende Unwille zur Förderung der Reaction gegen die Überreſte des N.-C., aus deſſen Schooße der Terrorismus hervorgegangen war, und gegen die Conſtitution, in der ſie Schutz oder Waltung hatten, dienen. Es war ein Scheinangriff, wobei auf Rückprall gerechnet wurde. Vaublanc wurde von Tarbé, Delahaye ꝛc. unterſtützt; Tarbé's Rede am 15. Prair. war ſo leidenſchaftlich, daß allgemeines Geſchrei der Directorialpartei ihn nöthigte, die Rednerbühne zu verlaſſen [16]); erſt ein zweiter, gemäßigter Vortrag deſſelben fand Gehör. Umſonſt ſprach Garran-Coulon zu Gunſten der Agenten der Regierung auf Domingo; umſonſt berichtete das Directorium ſelbſt darüber zu ſeiner Rechtfertigung [17]). Als nun Abberufung der Agenten von beiden Räthen decretirt ward, galt dies für einen Sieg, der zu Conſequenzen benutzt werden könnte.

Die gegen eidweigernde Prieſter, gegen den Cult ſelbſt und gegen die Emigranten beſtehenden Geſetze und die bei ihrer Ausübung wirklich oder angeblich geübte Härte, wurden nun im Zuſammenhange mit einander Gegenſtand der Angriffe; dieſe löſten einander ab und man rückte ſo in Maſſe vorwärts. Wir haben geſehen, wie mit dem Antrage auf Rücknahme des Excluſionsbeſchluſſes gegen Aymé ꝛc. der Anfang gemacht und damit ſogleich ein Sieg erlangt worden war; wie eine Ausſtellung gegen das Geſetz vom 21. Flor., darauf Dumolard's Antrag auf Reviſion der Cultgeſetze, Madier's Beſchwerde über Prieſterhaft, Paſtoret's über die touloner Exulanten ſich daran geknüpft hatten. Neuen Stoff gab die Klage, daß das Directorium von den belgiſchen Geiſtlichen den Conſtitutionseid fordere, obgleich dieſe immer noch auf Antwort von Rom harrten [18]); wie eine Plänkelei dazwiſchen war Dumolard's Antrag auf eine Commiſſion für öffentlichen Unterricht und Dauchet's Declamation gegen die Namengebung der Zeit des Terrorismus; ein Hauptſchlag geſchah am 21. Prair. (9. Jun.); als die Fünfhundert Rücknahme der Excluſionsgeſetze vom 3. Brum.

16) Monit. 5, 256. 261. 262.
17) Daſ. 5, 265, 17. Prair. V.
18) Daſ. 5, 255.

d. J. 4 und 14. Frim. d. J. 5 beſchloſſen [19]), worauf ſofort Dumolard auch Aufhebung des Geſetzes vom 9. Flor. d. J. 3, über Heimfall eventueller Erbſchaften der Emigranten an die Republik, beantragte. Der Rath der Alten beſtätigte die Abſchaffung der eben gedachten Excluſionsgeſetze am 9. Meſſid. (27. Jun.) [20]). Indeſſen begannen die Petitionen um Freigebung des katholiſchen Cultes und der Glocken; zugleich aber heftige Reibungen über den Staatshaushalt. Wir berichten zuvörderſt von dem letzteren. Im Staatshaushalte war die Zerrüttung im Zunehmen; bei den Verhandlungen darüber begegneten Rathloſigkeit des Directoriums und gerechter Argwohn der Räthe, daß es ſchlecht haushalte, einander; auch hier wurden die Fragen Parteiſache und hier konnten die Räthe am meiſten auf die öffentliche Meinung rechnen; Alles hatte über Rückſtände und Verluſte zu klagen und Barbé-Marbois hatte ſchon am 28. Vent. in einem ausführlichen Berichte dargethan, daß die Rechnungen des Directoriums nicht richtig ſeien [21]). Nun hatte das Directorium mit Erinnerung an eine Menge früherer Botſchaften am 7. Prair. Bewilligungen zur Deckung der Rückſtände von Gehalten ꝛc. begehrt [22]), und bald darauf berichtet, daß die Contributionen ein Deficit ließen [23]): hier nun ward Gilbert-Desmolières ſein ſchlimmer Widerſacher. Schon bei der erſten Botſchaft wies er auf die Schlechtigkeit der Verwaltung hin und nahm die verrufene Compagnie Dijon zum Beweiſe; am 26. Prair. trat er mit allerlei Anträgen hervor, die dem Directorium nicht helfen, wol aber daſſelbe in Verlegenheit bringen ſollten; Desmolières erklärte offen, daß er dem Directorium zuſetzen wolle [24]). Auf den Antrag der durch ihn veranlaßten Commiſſion wurde am 29. Prair. beſchloſſen, dem letzteren die Aufſicht über die Treſorerie zu neh-

19) Monit. 5, 267. Vom Geſetze des 14. Frim. V, ſ. oben S. 520.

20) Duvergier 9, 435.

21) Monit. 5, 182. 189.

22) Daſ. 5, 251.

23) Daſ. 5, 255.

24) — qu'il affamerait le directoire. Thibaudeau 193. Buchez et R. 37, 281.

men [25]). Für das Directorium hatte Bailleul mit Nachdruck geſprochen; bei der Fortſetzung der Debatte am 1. Meſſid. ſprachen die Directorialen Savary und Leclerc von einer Partei, die durch Gewalt herrſchen wolle, und von einem ſcandalöſen Kampfe; darauf kam es zu Thätlichkeiten zwiſchen Delahaye und Malès [26]). Das Mal waren indeß die Alten zu verſtändig, um eine Reſolution zu beſtätigen, welche die ausübende Macht auch da, wo ſie Gutes zu ſchaffen hatte, zu hindern und die geſammte Staatsmaſchine zu lähmen geeignet war. Aber dem Geldmangel, über den das Directorium ſich beſchwert hatte, ward nicht abgeholfen; am 2. Meſſid. erfolgte eine neue Botſchaft deſſelben [27]) mit den dringendſten Vorſtellungen.

Anträge auf Herſtellung des Cultes wurden nun durch die gedachten Petitionen lebhafter angeregt. Die Gemeinde Vaſſy war es, welche zuerſt um Erlaubniß des Glockengeläuts nachſuchte; ſofort begehrten einige Mitglieder des Raths der Fünfhundert Rücknahme des Glockenverbots; es folgten mehr Petitionen [28]); nun hielt am 29. Prair. (17. Jun.) Camille Jordan, Deputirter von Lyon, jung, feurig und unbeſonnen, einen ſehr beredten und bewegten Vortrag, worin er auf Reviſion der Cultgeſetze, Rücknahme der prieſterlichen Eidesleiſtung, Herſtellung des katholiſchen Cultes und des Gebrauchs der Glocken antrug [29]). An der Glockenfrage nahm bald darauf ganz Frankreich Antheil [30]). Von der einen Seite erſchienen Pasquille, Camille Jordan ward Carillon oder Jourdan-les-Cloches genannt [31]); von der andern wurde die Sehnſucht nach den lange entbehrten Äußerlichkeiten des Cultes laut.

Die Präſidentenwahl bei den Fünfhundert, für den

25) Monit. 5, 276.
26) Delahaye de l'Aisne saisit Malès à la gorge etc. Daſ. 5, 277.
27) Monit. 5, 278.
28) Daſ. 5, 269. 271.
29) Daſ. 5, 274. 275.
30) Welche Aufregung für und wider den Antrag ſtattfand, ſ. Vertrauliche Briefe über Frankreich und Paris, Zürich 1798, 2, 49. Deux amis 15, 265.
31) Monit. 5, 276. Buchez et R. 37, 279.

Meſſidor, war wie ein neuer Fehdehandſchuh gegen Directorium und Republikaner; Henry Larivière wurde Präſident, Villaret-Joyeuſe, Jourdan von den Rhonemündungen, Delahaye und Aymé wurden Secretäre. Indeſſen hatte die Reactionspartei noch einen neuen Mitſtreiter erhalten, Imbert-Colomès, deſſen Ausſtreichung von der Emigrantenliſte ſich ſo lange verzögert hatte. Imbert-Colomès war ſchon im J. 1795 Agent des Prätendenten in Lyon geweſen; man erkennt auf den erſten Blick, was ſeinem Antrage gegen die Verletzung des Briefgeheimniſſes, die das Directorium bei ausländiſcher Correſpondenz übte [32]), zum Grunde lag. Aber, wie bei dem Begehren der Preßfreiheit von Seiten der verkappten Royaliſten, ſo hatte auch das Begehren Imbert-Colomès', deſſen geheime Motive von den Parteiloſen wol kaum geahnt wurden, einen ſchönen Klang. Folgenreich war die am folgenden Tage (5. Meſſid.) von Dumolard erhobene Anklage gegen das Verfahren Bonaparte's, in Venedig, Genua rc.; der kurzſichtige Schwätzer ahnte nicht, was es ſagen wolle, Bonaparte zu reizen. Die Sache kam an eine Commiſſion und man kehrte zu prieſterlichen und Cultintereſſen zurück. Eben hatte nun das Directorium am 6. Meſſid. an die Fünfhundert berichtet, daß, im Vertrauen auf ihnen bereite Gunſt, eine Maſſe eidweigernder Prieſter zurückgekehrt ſeien, als Dubruel am 8. Meſſid. die Errichtung einer Commiſſion zur Prüfung der gegen die Prieſter erlaſſenen Geſetze erlangte, und darauf mehre hundert Gemeinden Freiheit des Cultes begehrten [33]).

Wenige Tage darauf kam die Sache der Emigranten wieder zur Sprache; zugleich ein Geſuch des Prinzen Conti und der verwittweten Herzogin von Orleans, daß die Sequeſtrirung ihrer Güter aufgehoben werden möge. Nur lobenswerth war deſſen Gewährung [34]): auch in dem Verfahren gegen die Emigranten war allerdings manche Unbilde gutzumachen, aber nicht leicht irgend eine ohne Gefahr für den öffentlichen Frieden. Nun aber brachte Emery im Namen einer

32) Monit. 5, 280, 4. Meſſid.

33) Daſ. 5, 282. 283. 295.

34) Daſ. 5, 282. Beſchluß der Alten, 10. Meſſid., 5, 288.

Commiſſion am 12. Meſſid. Anträge zur Abſchaffung der Geſetze gegen Verwandte der Emigranten; ſofort wurde auch die Sache der rheiniſchen und touloner Exulanten eifrig betrieben [35]): dagegen ward eine Botſchaft des Directoriums über die Zerrüttung in Lyon, die Frevel dort noch hauſender Jeſuscompagnien und Chauffeurs lau aufgenommen [36]), Camille Jordan aber ergoß ſich in Lobpreiſungen des guten Geiſtes der Lyoner, ſeiner Commettanten. Alſo wurden den rheiniſchen Exulanten, die man als flüchtige Handarbeiter darſtellte, ſechs Monate Friſt zur Heimkehr bewilligt, und die gegen die Touloner erlaſſenen Geſetze zurückzunehmen am 22. Meſſid. beſchloſſen. Der erſtere Beſchluß wurde jedoch von den Alten nach langen Debatten am 12. Fruct. verworfen [37]), des zweiten Beſtätigung verzögerte ſich, und der 18. Fruct. änderte die Sache.

Mehr als die Emigranten beſchäftigte der Cult die Gemüther und höher ſtieg hier die Gereiztheit und Hitze der Debatten; den Bericht Camille Jordan's hatte Bailleul eine horrible Conſpiration genannt [38]). Den Vorſchlägen der Cultcommiſſion trat nun der als wackerer Republikaner und Feldherr hochgeachtete Jourdan von der obern Vienne am 20. Meſſid. entgegen, hielt einen trefflichen Vortrag über Cultpolicei und empfahl, das Geſetz vom 7. Vend. d. J. 4 über Eidesleiſtung der Prieſter aufrechtzuhalten [39]). Dies rief eine heftige Bewegung hervor, welche ſich mehre Sitzungen hindurch fortſetzte [40]). Freſſenel malte all das Unheil aus, das die Geſetze gegen die Prieſter gebracht hätten, Lemerer hielt eine Apologie des Cultes der Väter, des „ſchönſten, ſtaunenswertheſten und prachtvollſten Syſtems", Pavie von der Eure pries die Religion der Väter als das einzige Gut, das vier Jahre des Unglücks

35) Monit. 5, 289. Über die touloner brachte der Präſident H. Larivière, die urgence zur Abſtimmung, und es ergab ſich eine große Majorität dafür. Tallien, Jean Debry, Quirot, Chazal rc. verließen den Saal mit dem Ausrufe: Wir können nicht berathen. 5, 299.

36) Monit. 5, 294.

37) Daſ. 5, 341—348.

38) Daſ. 5, 293.

39) Daſ. 5, 296—297.

40) Daſ. 5, 298—302.

und Blutvergießens vergeſſen zu machen im Stande ſei; Dubruel hielt den Prieſtern eine Lobrede: gegen ſie empfahl Boulay von der Meurthe ein ſicherndes Glaubensbekenntniß, Eſchaſſeriaux mahnte an den Aberglauben, der im Gefolge des Cultes geweſen ſei, Lamarque endlich zeichnete die Gräuel, die im Namen der Religion der Väter geübt worden ſeien[41]): dies führte, nach ſo vielen Niederlagen, welche die Republikaner und Directorialen während dieſer Legislatur erlitten hatten, und ſelbſt im Gefolge eines ſolchen, zu einem Siege der Republikaner. Nachdem Couchery, Johannet und Golard ſich über das Verfahren gegen die Prieſter ereifert hatten, und ein darauf bezügliche Propoſition Dubruel's, deportirten und verhafteten (reclus) Prieſtern das Bürgerrecht zurückzugeben und ſie nicht mehr nach demſelben Maßſtabe als die Emigranten zu behandeln, angenommen war, kam noch in Frage, ob von den Prieſtern irgend eine Erklärung, die ihren Gehorſam gegen das Geſetz verbürge, gefordert werden ſollte? Der leidenſchaftliche Präſident, H. Larivière, ſprach „nein" und hob die Sitzung auf; Bergoeing, Chenier, Jean Debry, Chazal, Savary proteſtirten im Protokoll dagegen und begehrten Namensaufruf[42]). Dieſen mußte der Präſident auch am 28. Meſſid. (16. Jul.) ſtattfinden laſſen, und durch 214 Stimmen gegen 204 wurde die Frage von der prieſterlichen Erklärung bejaht. Die ſiegende Partei rief unter Jubel: Es lebe die Republik! Die Tribünen, welche ſeit langer Zeit ſich vollkommen ruhig verhalten hatten, ſtimmten ein[43]).

Faſt zwei Monate waren unter fortwährendem Andringen und Vorſchreiten der Reactionspartei vergangen; als aber bei der Prieſterfrage ſich die Fluth einmal brach, wurden zugleich

41) Le Dieu de leurs pères était celui de Philippe II, de Charles IX, de Cathérine de Médicis ... c'est en son nom qu'on a conçu et exécuté les croisades, les vêpres siciliennes, les dragonnades et l'exécrable journée de la S. Barthélemy. Ah! nous ne voulons pas de ce dieu de leurs pères, car leurs pères étaient des barbares qui ont méconnu, outragé le vrai Dieu, et qui en ont fait un à leur image. Monit. 5, 300.

42) Monit. 5, 302.

43) Daſ. 5, 303.

von beiden Seiten friſche Streitkräfte aufgeboten, auch außer der parlementariſchen Taktik zum Siege zu helfen. Schon am 22. Prair. hatte Aubry beantragt, die Garde des geſetzgebenden Corps zu organiſiren und unter deſſen alleinigen und unmittelbaren Befehl zu ſtellen. Dies war angenommen worden; die Alten beſtätigten es am 3. Therm. [44]). Indeſſen gelang es den Räthen nicht, in dieſer bis auf 1500 Mann verſtärkten Garde eine zuverläſſige Waffe zu bereiten, wenn gleich von Moreau, Deſaix, und dem Chef der Garde, Ramel, ſtatt der immer noch der Luſt zur Meuterei beargwohnten vormaligen Gardes françaiſes, loyal geſinnte Unterofficiere und Soldaten ausgewählt wurden [45]). Nun arbeitete die Reactionspartei auf den Sturz ihr widerwärtiger Miniſter hin; Cochon, bei aller policeilicher Wachſamkeit ein ſanfter nachgiebiger Mann, und Benezech, ebenfalls milde und zu keiner Art ſchroffen Entgegentretens gegen die Reactionspartei geſtimmt, waren dieſer angenehm; aber Merlin und Ramel, den Finanzminiſter, ſtrebte ſie zu ſtürzen. Gegen den erſtern waren ſchon im Prairial Anſchuldigungen laut geworden; das Directorium aber hatte am 25. Prair. eine eigene Botſchaft zu ſeiner Rechtfertigung an die Fünfhundert geſandt [46]). Darauf verging ein Monat, ohne daß der Miniſter öffentlich gedacht wurde; während der Zeit hatte es nicht an Verhandlungen und Reibungen gefehlt; man beſprach ſich mit Carnot und Barthélemy; dieſe waren für Merlin's und Ramel's Entlaſſung; auch Barras wurde ſondirt, Portalis und Simeon ſtimmten ihn für den Wunſch ihrer Partei: aber der Haß gegen Carnot brachte Barras von ſeiner Willfährigkeit zurück [47]). Der Erfolg war, daß von allen Miniſtern grade die beiden der Reactionspartei anſtößigen im Amte blieben, die andern Miniſterien aber, Delacroix durch Talleyrand, deſſen Ernennung, gleichwie früher die Ausſtreichung von der Emigrantenliſte, Frau von Staël betrieben

44) Monit. 5, 268. 307. Thibaudeau 192.

45) Dumas, Souvenirs 3, 100 f.

46) Monit. 5, 270.

47) Thibaudeau 208. Dumas 3, 104. Noch genauer die Histoire du Directoire constitutionel, Par. an 8, S. 54.

hatte [48]), Benezech durch François von Neufchateau, Truguet durch Pleville-Pelet, Petiet durch Hoche, und auf deſſen Weigerung, durch Scherer, Cochon durch Lenoir-Laroche und ſpäter durch Sotin, am 16. Jul. neu beſetzt wurden. Die Reactionspartei ſah ſich bitter enttäuſcht; ungern vermißte ſie Cochon und Benezech, mit Indignation vernahm ſie die Ernennung Lenoir-Laroche's, der mehrmals polemiſche Artikel gegen ſie hatte ausgehen laſſen [49]); Boiſſy d'Anglas äußerte ſich mit Unwillen über die Ernennung eines Pasquillanten [50]).

Eine Spaltung im Directorium ward von nun an offenbar. Das Triumvirat begann der gegen daſſelbe gerichteten Bewegung zu trotzen; durch die parlementariſchen Siege ſeiner Gegner in Gefahr gebracht, griff es zu den Waffen der Gewalt. Dies zeigte ſich aus der Ferne gegen Ende des Meſſidor. Zuvörderſt nämlich darin, daß auf Betrieb des Directoriums Volksgeſellſchaften, die an den Jacobinerclub, zum Theil an die Cordeliers erinnerten, eröffnet und daß eine Menge vormaliger Handlanger des Terrorismus, desgleichen dienſtloſe Officiere insgeheim nach Paris beſchieden wurden [51]). Es war das Seitenſtück zu den Vorbereitungen des N.-C. in der Nacht vor dem 13. Vend. Die Beſorgniſſe der Reactionspartei wurden lebhaft, ſo bald jene jacobiniſchen Volksbewegungen begannen. Sie wollte die neuen Clubs nicht leiden, obſchon ſie bisher auch in einem Club ihre Hauptſtärke gehabt hatte; Duplantier, Vaublanc und Dumolard führten Beſchwerde am 24. Meſſid. Es war unverſtändig; ſie ſchmiedeten Waffen gegen ſich ſelbſt. Bailleul hatte wenigſtens den Schein für ſich, als er behauptete, daß gegenwärtig Mord u. dergl. aus Reactionsgeſellſchaften

48) Thibaudeau 211. Bailleul, Examen 2, 285. Lavalette 1, 244. Benjamin-Constant im Livre des Cent et un 7, 108 f.

49) Monit. 5, 281 eine Ermahnung an den Rath der Alten, die Beſchlüſſe der Fünfhundert zu rectificiren; 5, 290 Ausfall gegen Camille Jordan's Cultbericht; 5, 291 Begehren einer ſicherſtellenden Erklärung von den Prieſtern.

50) — un homme qui a tapissé les murs de Paris des écrits les plus infâmes. Monit. 5, 305.

51) Thibaudeau 221. Deux amis 15, 324.

hervorgehe [52]). Jedoch nicht durch jacobiniſche Pöbelmaſſen und Schwarzkragen, nicht durch Club gegen Club, ſollte die Sache entſchieden werden. Die Partei von Clichy hielt um dieſe Zeit mehre Verſammlungen und berieth über Wahl und Rüſtung von Streitmitteln für den unvermeidlich ſcheinenden Gewaltkampf [53]); Carnot und Cochon hatten bedenkliche Äußerungen des Triumvirats darüber mitgetheilt; Lacuée, Carnot's Freund, zur Verhaftung von Barras gerathen, Portalis und Tronçon-du-Coudray vorgeſchlagen, die conſpirirenden Directoren für geſetzlos zu erklären. Doch dies ward abgelehnt; man wollte ſich zuvörderſt noch einer bewaffneten Macht verſichern. Zwar glaubte Dumas für die Garde der Räthe und das 21. Jägerregiment einſtehen zu können [54]): doch das ſchien nicht zu genügen; man beabſichtigte, die vormalige Nationalgarde herzuſtellen. Dagegen nun hatte das Directorium im Werke, Soldaten anrücken zu laſſen: es kam darauf an, von welcher Seite man früher ſchlagfertig ward und auf welcher die Streitkräfte am zuverläſſigſten waren.

Es war am 30. Meſſid. (18. Jul.) als Delahaye über Herſtellung der Nationalgarde, die ſeit dem 13. Vend. in Paris nur auf dem Papiere beſtand, einen Bericht erſtattete, zugleich aber von mehren Seiten her verkündet wurde, daß Truppen gen Paris heranzögen und durch Überſchreitung des Rayon, der um den Sitzungsort des geſetzgebenden Corps dem Militär unzugänglich ſein ſollte, die Conſtitution verletzt und die Sicherheit des geſetzgebenden Corps gefährdet werde [55]). Camille Jordan brach nun ſogleich in Schmähungen der Beſorgniß aus, ſprach von Anarchiſten, Scélérats, Paris ſei der Sammelplatz aller Brigands ꝛc. Selbſt Dumolard mahnte zur Ruhe; noch mehr die Directorialen Savary und Tallien. Paſtoret fand das Mittel, die Gemüther zu beruhigen; er machte drei Anträge: 1) das Directorium über die Zuſtände von Paris und den Departements zu befragen, 2) den Bericht über die

52) Monit. 5, 300. 301.

53) Thibaud. 217 ff.

54) Derſ. 216.

55) Monit. 5, 304.

Nationalgarde am folgenden Tage, 3) den über die Clubs den Tag darauf zur Verhandlung kommen zu laſſen. Seine Vorſchläge wurden angenommen. Ehe nun dieſe zur Ausführung kamen, erhoben ſich neue Beſchwerden über das Directorium; Paſtoret zeigte am 1. Therm. einen verleumderiſchen Artikel des „Redacteur" an, der noch immer für officielles Blatt des Directoriums galt, und Aubry trug darauf an, daß dem Directorium nicht mehr geſtattet ſein ſolle, willkürlich Oberofficiere zu entſetzen [56]). Präſident für den Thermidor wurde nun Dumolard, deſſen ganze Kraftäußerung in unerſchöpflichem Reden beſtand, Secretäre Emery, Willot, Duplantier und Bailly, die drei erſtern entſchiedene Reactionsmänner, doch Emery von wackerer Geſinnung. Dupont von Nemours wurde Präſident des Raths der Alten. Als nun am 2. Therm. eine Botſchaft des Directoriums einging, daß durch ein Misverſtändniß vier Regimenter auf dem Marſche die conſtitutionelle Grenze überſchritten hätten, blieb doch die Sorge, und es ward beſchloſſen, neue Aufklärungen zu fordern; zugleich aber begann Pichegru einen Entwurf zur Herſtellung der Nationalgarde vorzulegen. Zur Eile mahnte die Natur der Sache, auch ermunterten Larivière und Boiſſy d'Anglas dazu; jener ſprach, es werde nochmals zu einem 31. Mai gerüſtet, das Directorium aber ſei in ſich zerfallen; dieſer verkündigte, Fournier der Amerikaner, Leonard Bourdon und andere verrufene Schergen des Terrorismus zeigten ſich wieder; Vaublanc ſprach von drohender Zunahme der Clubs, Paſtoret zeichnete am 4. Therm. die von den Clubs ausgegangenen Gräuel; Eſchaſſeriaux, Garran-Coulon, Jean Debry und Boulay von der Meurthe konnten durch ihre Gegenrede jene Anſchuldigungen nur wenig entkräften; eine Commiſſion ſollte darüber berichten. H. Larivière aber, der immer Gift und Galle auf den Lippen hatte, ging bei dieſen Debatten am 5. Therm. bis zu Angriffen auf die Septembermörder zurück und nannte bei der Erwähnung Garat's, als muthmaßlichen Miniſters, dieſen Garat-Septembre [57]).

56) Monit. 5, 304.

57) Daſ. 5, 305—308. Larivière's Ausfall ſ. Monit. 5, 309, S. 1236; Garat's Rechtfertigung 314, S. 1258.

Als ihren ſchlimmſten Feind ſahen die Reactioniſten Barras an; ihn aus dem Directorium entfernen zu können, mußte daher als eine lockende Ausſicht erſcheinen, und dieſe bot ſich dar in dem Zweifel, ob er das geſetzliche Alter bei ſeiner Erwählung gehabt habe. Willot trug am 5. Therm. auf Unterſuchung an und es ging eine Botſchaft an das Directorium ab [58]). Barras aber wies das geſetzliche Alter nach und ſo bekam der Angriff den Schein einer böswilligen und unnützen Neckerei. Dagegen erlangten nun die Widerſacher des Directoriums am 6. Therm. (24. Jul.) den Beſchluß proviſoriſcher Aufhebung aller Volksgeſellſchaften, welchen die Alten ſofort am 7. Therm. beſtätigten [59]). Indeſſen blieben Errichtung der Nationalgarde und vollſtändige Aufklärung über die Bewegung von Truppen gegen Paris Hauptgegenſtand der Verhandlungen; das Intereſſe der Familien von Emigranten, die von Emery am 27. Therm. vorgeſchlagene Aufhebung des Sequeſters auf Gütern der Eltern von Emigranten ꝛc., welches am 30. Therm. angenommen ward, aber bei den Alten nicht zur Beſtätigung kam, ferner eine Verwendung für eine Anzahl Emigranten, die durch widrige Winde an die Nordküſte von Frankreich verſchlagen worden waren und ſeit langer Zeit im Gefängniſſe ſchmachteten, nun aber wieder eingeſchifft werden ſollten [60]), Anträge für den Cult, daß mit dem Verkaufe des Presbyterien innegehalten werden ſollte (reſolvirt bei den Fünfhundert am 14. Therm. [61]), und für verfolgte oder verhaftete Prieſter ꝛc. kamen nur noch ſprungweiſe zur Verhandlung und man weilte nicht lange dabei; das Bewußtſein drohender Gefahr lenkte die Geiſter auf näher liegende Sorgen.

Billig fragt man nun, ob denn bei dieſer Annäherung eines entſcheidenden Conflicts zwiſchen den beiden Parteien der Genius der Vaterlandsliebe und Eintracht ganz aus der Mitte der Räthe gewichen war, ob gar keine Verſuche zur Sühne gemacht wurden, ob es nicht eine anſehnliche Zahl Parteiloſer

58) Monit. 5, 308.

59) Daſ. 5, 310. 311. Duverg. 10, 3.

60) Daſ. 5, 303. 319.

61) Daſ. 5, 318.

gab, die auf Vermittelung bedacht waren? In dem Rathe der Fünfhundert war dem nicht ſo; zwar hatten die Reden Thibaudeau's, des Generals Jourdan u. A. oft den Charakter eines feſten conſtitutionellen Willens, nicht aber auch den der Geneigtheit zur Verſtändigung und Sühne: nur einmal erhob ſich eine Stimme, es war Talot, zur Eintracht zu mahnen, am 5. Therm.[62]), aber das verhallte. Anders war es im Rathe der Alten, wo mehr Ruhe, Beſonnenheit und patriotiſche Unbefangenheit herrſchte: als ein Muſterſtück parteiloſer Erörterung deſſen, was von beiden Seiten zu leiſten und was verſäumt war, iſt die Rede Lauſſat's vom 11. Therm. (29. Jul.) auszuzeichnen[63]); jedoch zu einer befriedenden Annäherung der Gegenſätze zu einander wirkte das nicht. War auch der Rath der Alten nicht leidenſchaftlich, beſtätigte er auch nicht Alles, was die Reactionspartei bei den Fünfhundert durchgeſetzt hatte, ſo blieb ihm doch das Beſtreben einer Vermittelung fremd. Es hatte auch nicht den Charakter einer ſolchen, wenn der Club von Clichy insgeheim mit Carnot und Barthélemy unterhandelte; dieſe ſollten vielmehr zum Sturze des Triumvirats helfen. Es iſt eine traurige Wahrnehmung, daß der Gemeingeiſt ſich durch den bisherigen Hader dergeſtalt abgenutzt und verflüchtigt hatte, und daß nur Parteihaß waltete. Dies war nun allerdings nicht minder bei dem Triumvirat als ſeinen Widerſachern der Fall, und in Entſchloſſenheit und Rührigkeit zu einem Gewaltſchlage war dies jenen bei weitem voraus. Rewbell äußerte, das müſſe anders werden oder er wolle den

62) Dans ce moment, la France est pressée entre deux factions; l'une fait marcher en tête la guillotine, l'autre la potence. Gardes nationales, troupes de ligne, et vous, Représentans du Peuple, hâtez-vous de vous former en colonnes serrées, et de marcher constamment au milieu de ces deux monstres également avides de sang, de pillage et de vengeances etc. Il n'est qu'un seul moyen d'empêcher tant de calamités, de désastres.... Écartons, oh! mes collégues, écartons ces défiances que la malveillance a semées parmi nous. Que les esprits se rapprochent et se concilient! Rendons à nos discussions ce calme, cette dignité, qu'elles n'auraient jamais dû perdre. Élevons dans cette enceinte un autel à la concorde et soyons en harmonie avec le directoire exécutif. Monit. 5, 309. S. 1233.

63) Monit. 5, 315, S. 1259 f. S. Beilage 8.

Kopf verlieren, Réveillère-Lépaux, es werde nur durch den Degen und Kanonen enden. Dies wurde durch Carnot und Cochon der Partei Clichy mitgetheilt[64]). Carnot hielt ſich indeſſen ruhig; war er auch nicht der Mann zu vermitteln, ſo ſcheute er doch jeglichen Antheil an einer gewaltſamen Verletzung der Conſtitution. Von einer gewiſſen Paſſivität, die aus zu großem Vertrauen auf die Haltbarkeit des Beſtehenden und vielleicht zu dem, was er vermöge, hervorgegangen zu ſein ſcheint, ſowie auch von Befangenheit der Anſicht über die Parteibewegungen, iſt er nicht wohl freizuſprechen. Es muß ſeltſam erſcheinen, daß er Chenier und Louvet als die eigentlichen Conſpiranten anſah[65]). Während nun die Partei von Clichy weit ausholte, um Rüſtzeug zu einem bevorſtehenden Gewaltkampfe zu bereiten, war das Triumvirat ſchon vollkommen ſchlagfertig. Wie ſchon im Prairial und am 13. Vendem., ſo ſollten auch dies Mal Soldaten die Entſcheidung geben.

Der Marſch der Truppen von Hoche's Armee gen Paris hatte wol mehr als bloßes Schreckmanoeuvre ſein ſollen; aber Hoche war, wie ſehr auch politiſcher Charakter und zu Intriguen geneigt, doch nicht der Mann, ſich dem Triumvirat vollkommen hinzugeben. Er hatte den Weiſungen deſſelben Folge geleiſtet, einen Theil der von ihm erhobenen Contributionen direct an das Directorium, und nicht in die Treſorerie, wohin es gehörte, geſandt[66]); er hatte auf deſſen Befehl Truppen anrücken laſſen[67]); als aber bei dem darüber erhobenen Lärm und weil die Sache überhaupt noch nicht reif war, das da-

64) S. oben Not. 53 und 54.

65) Bailleul, Examen 2, 283.

66) Anklage gegen Hoche, daß von einer Summe von 3,725,000 Francs nur 219,400 Fr. in den Schatz gekommen, 736,600 Fr. in den Händen des Generalſtabs verſchwunden ſeien ꝛc. erhob Dufresne 12. Therm. Monit. 5, 316, S. 1262. Hoche ließ eine Rechtfertigung bekannt machen (Monit. 5, 341, S. 1361), aber dieſe klärte die Sache nicht auf. Der Zahlmeiſter der Sambre- und Maasarmee, Villaume, ſchrieb einen vertraulichen Brief an einen Deputirten, daß Hoche Weiſung vom Directorium erhalten habe, ſo wenig Geld als möglich an die Schatzbeamten zu ſenden. Thibaudeau 202.

67) Thibaud. 201 f. 233. Hoche's eigene Erklärung, Monit. 5, 331. Dazu No. 336, wo er Gericht begehrte.

malige Vorhaben zu bloßer Demonſtration ward und auch ein kurzer Beſuch Hoche's in Paris ihn nicht in volles Einverſtändniß mit den Gewalthabern brachte, gaben dieſe und er einander gegenſeitig auf; Hoche ließ darauf einige Erklärungen veröffentlichen, die von ſeiner Gereiztheit zeugen. Nicht lange nach dem 18. Fruct. ſtarb er zu Wetzlar am 18. Sept. 1797 [68]); man argwöhnte an Barras' Gift; doch iſt dieſer mit Zuverſicht von der argen Anſchuldigung freizuſprechen [69]). — Nach Vereitelung des auf Hoche berechneten Plans richteten die Triumvirn ihren Blick auf die italieniſche Armee. Es iſt nicht aufzuklären, ob ſie Bonaparte unmittelbar zum Mitwiſſer machten, oder ihn nur errathen ließen, wozu man Beiſtand begehre. Mit Carnot hatte Bonaparte bisher in einem Verhältniß geſtanden, das zu verletzen einem braven Soldaten peinlich geweſen ſein würde: doch Bonaparte war noch mehr als Hoche, der auch gegen Carnot, ſeinen Lebensretter zur Zeit des Terrorismus, heuchelte [70]), politiſcher Charakter von der Art, welche auch befreundete Perſonen den Umſtänden zu opfern kein Bedenken trägt. Indeſſen kann er von dem Vorwurfe, Carnot individuell im Auge gehabt zu haben, freigeſprochen werden. Es galt ihm um die Partei in Maſſe. Der Briefwechſel Bonaparte's mit Carnot kam allerdings ins Stocken; ſie trauten einander nicht mehr; doch ſchrieb Carnot am 30. Therm. (17. Aug.) mit Offenherzigkeit an jenen; einen Brief Bonaparte's hatte das Triumvirat muthmaßlich unterſchlagen; noch am 17. Fruct. (3. Sept.) ſchrieb aber dieſer an Carnot über etwanige neue Kriegsoperationen [70 b]). Der Reactionspartei grollte Bonaparte ſchon ſeit längerer Zeit wegen der Angriffe ihrer Journaliſten auf ihn; ſeine Empfindlichkeit über dergleichen, ein charakteriſtiſcher Grundzug ſeines nachherigen politiſchen Le-

68) S. Rousselin, Vie de Hoche 1, 372—386. Den officiellen Bericht von ſeinem Tode ſ. Monit. 6, 4. Warum hat doch Hoche unter ſeinen Zeitgenoſſen keinen beſſern Biographen erlangt, als Rouſſelin de S. Albin!

69) Hist. du Direct. constit. Par. an 8, S. 167. Thibaud. 316.

70) Réponse de Carnot etc., 8 Flor. an 6, S. 147 f.

70 b) Corresp. inéd. de Napol. 4, 87. 112. Réponse de Carnot 161. Vaublanc, Mém. 2, 408.

bens, hatte er mehrmals in Beſchwerdeſchreiben ausgeſprochen[71]). Es mußte ihm ins Auge fallen, daß die Reactionspartei bei allen parlementariſchen Siegen doch nicht Ausſicht zu dauernder Überlegenheit hatte, oder, wenn auch dieſes, ihrer Natur nach Bonaparte nicht hold ſein konnte; als nun der unverſtändige Dumolard Anklage gegen ihn erhob, konnte kein Zweifel über die Wahl der Partei, wenn anders Bonaparte unentſchloſſen geweſen war, übrig bleiben. Schon im Mai 1797 hatte er ſeinen Vertrauten, Lavalette, nach Paris geſandt, zu beobachten und zu ſpähen[72]); bald nachher ſetzte ſich Talleyrand mit Bonaparte in Verbindung; als nun die Kataſtrophe herannahte, war Bonaparte zu ſchlau, um ſelbſt nach Paris zu gehen und ſich in jener bloßzuſtellen; er ſandte den verwegenen Augereau und dieſen ernannte das Directorium am 21. Therm. (8. Aug. 1797) zum Befehlshaber der 17. Militärdiviſion, welche Paris und die Umgegend begriff[73]). Lavalette war von Bonaparte keineswegs auf Zuſammenwirken mit Augereau angewieſen; auch enthielt ſich Bonaparte des Briefwechſels mit dieſem; Augereau war ihm durch ſein rohes, unruhiges, demagogiſches Treiben beim Heere läſtig geworden; ſo hatte er ihn ins Abenteuer geworfen und Augereau mochte ſehen, wie er ſich zu benehmen habe. Augereau ſchrieb Briefe über Briefe an Bonaparte; Antworten deſſelben erfolgten aber nicht[74]). Daß Augereau in Benutzung des Sieges ihm irgend gefähr=

71) S. Moniteur 4, 325, v. 2. Aug. 1796; 336, v. 23. Aug.; 5, 140, 8. Febr. 1797. Corresp. inéd. 3, 320. 4, 12. 174. Wie dergleichen Angriffe lauteten, davon eine Probe aus den Actes des Apôtres: Bonaparte n'est pas seulement général, il est président de comité revolutionnaire et serait, au besoin, exécuteur de la haute justice. Si ce républicain terminait sa carrière, je ne verrais que Samson qui pût le remplacer. Monit. 5, 141.

72) Lavalette, Mém. 1, chap. 13.

73) Monit. 5, 323.

74) Augereau's Briefe ſ. Corresp. inéd. 4, 102. 107. 110. 122. Am 7. Apr. ſchreibt er: Permettez que je vous reproche le long silence que vous gardez à mon égard. Dagegen hatte Bonaparte an Lavalette geſchrieben, er ſolle ſich mit dem turbulenten Menſchen nicht einlaſſen. Lavalette 1, 246. Das Gegenſtück dazu gibt eine Beſchwerde Augereau's gegen Bonaparte über Lavalette (Corresp. inéd. 4, 136). Man ſieht, Lavalette hatte ſeine Aufträge für ſich.

lich werden könne, kam ſchwerlich in Bonaparte's Seele: Augereau war ohne alles politiſches Talent, und ſeine hochfahrende Anmaßlichkeit machte ihn theils verhaßt, theils lächerlich [74b]). Wiederum unterließ Bonaparte nicht, Manifeſtationen an das Directorium gelangen zu laſſen, woraus dieſes Vertrauen zu ihm und ſeiner Armee ſchöpfen konnte und ein mächtiges geiſtiges Bedingniß für die öffentliche Stimmung in Paris gewann. Es waren Adreſſen der einzelnen Corps der italieniſchen Armee, äußerlich veranlaßt durch die Feier des 14. Jul., und bald nach Augereau's Ankunft in Paris durch das Directorium veröffentlicht. Eine am 14. Jul. erlaſſene Proclamation Bonaparte's war wie der Grundtext zu ihnen. Alleſammt ſprachen ſie Drohungen gegen die Feinde der Conſtitution und Republik, gegen Royaliſten und Emigranten, gegen die Partei Clichy rc. aus. Bald folgten ähnlich lautende Adreſſen von der Sambre- und Maasarmee zur Feier des 10. Aug.; ruhig verhielt ſich Moreau's Armee [75]). Eine neue Verſtärkung der Directorialmacht war die Ankunft Bernadotte's in Paris am 14. Fruct.; Bonaparte ſandte ihn, eroberte Fahnen zu überbringen, und begleitete die Sendung mit den ſchmeichelhafteſten Lobſprüchen; dem entſprach Bernadotte's Aufnahme in Paris [76]).

74b) Carnot, Réponse 153: Il me dit que c'était lui seul qui avait dirigé les affaires d'Italie; que Bonaparte pourrait faire quelque jour un bon général, mais qu'il manquait d'expérience; qu'il l'avait même vû presque perdre la tête dans des occasions délicates; que c'était lui, Augereau, qui lui avait rendu la confiance; qu'il l'avait tiré de bien de mauvais pas; que c'était lui, enfin, qui avait tout fait. Als Augereau das erſte Mal Fahnen überbracht hatte (1796), war er Rewbell aufgefallen; dieſer ſagte zu Carnot: Il a bien l'air d'un factieux, quel fier brigand. Daſ. 152.

75) S. Moniteur 5, 325. 326. 332. 336. 340. Dieſe Adreſſen ſind zu wichtige Urkunden zur Erkenntniß der republikaniſchen Stimmung des Heeres und zu Betrachtungen über den nachherigen Untergang der Republik durch den Feldherrn, welcher jetzt der Wortführer des republikaniſchen Enthuſiasmus war, als daß ihrer nur im Vorbeigehen gedacht würde. S. deshalb Beilage 9.

76) Briefe Bernadotte's mit dem Ausdrucke der entſchiedenſten Oppoſition gegen die Feinde der Conſtitution und Republik, namentlich Pichegru, ſ. Corresp. inéd. 4, 114. 133. 134.

Augereau's Ernennung war wie ein Kriegsmanifeſt; es war vorauszuſehen, daß die Gegenpartei dadurch entweder muthlos gemacht oder gemahnt werden würde, raſch zu Werke zu gehen. Jenes war bei einer Menge ihrer Genoſſen der Fall; dieſe verließen Paris; der Muthigen und Thatkräftigen waren nicht viele, und die Anwendung der Gewalt lag bei dem Beharren der Majorität auf parlementariſcher Förderung der Rüſtungen nicht in ihrer Hand; der Weg der Decrete war langwierig und die Ausführung konnte durch das Directorium gelähmt werden. Ein Anderes, wenn es gelungen wäre, Carnot zu einem Gewaltſchlage zu ſtimmen. Dies aber mislang bei wiederholtem Verſuche, wie es ſcheint, wegen des in Carnot aufgeſtiegenen Argwohns, daß die Royaliſten den Sieg erlangen würden [77]); nicht minder ein Verſuch der Verſtändigung der Parteien, den Lacuée, Doulcet, Creuzé-Latouche ꝛc. machten. Rewbell, Réveillère-Lépaux und ſelbſt Benjamin-Conſtant äußerten ſich in einer Weiſe, daß nicht zu bezweifeln war, es müſſe zur Gewaltthat kommen [78]). Die öffentliche Meinung ward durch Ausſprengung von Gerüchten über royaliſtiſche Conſpiration gegen die Räthe geſtimmt; man ſprach von einem Rathe Ludwig's XVIII., von Rednern von Blankenburg, wo jener ſich damals aufhielt, man ſagte den Käufern von Nationalgütern: ihr werdet beraubt; den Generalen: ihr werdet entſetzt werden; den Soldaten: ihr werdet die Milliarde nicht bekommen; den Republikanern: ihr kommt an den Galgen [79]). Zur Verſtärkung ſeiner parlementariſchen Macht aber verſuchte das Directorium vielgeltende und ehrenfeſte Deputirte, als Thi-

77) Er ſoll geſagt haben: Je ne veux pas être pendu. Anecdotes secrètes sur la Révol. du 18 Fruct. Par. 1799. S. 2. Poultier's ami des lois dagegen ſchmähte auf ihn als Chef der Royaliſten. Hist. du Direct. constit. an 8, p. 232. Vor Allem ſ. Vaublanc, Mem. 2, 399—405.

78) Thibaudeau 256. Damals, 11. Fruct., ſchrieb Augereau an Bonaparte: Le projet va son train. Corresp. inéd. 4, 122. Dazu mag denn auch gerechnet werden, daß Augereau, wie er ſich rühmt, eine Policei errichtete. Daſ. 110.

79) Deux amis 15, 268.

baudeau, zu gewinnen; der Salon der Frau von Staël war einer der Werbeplätze[80]).

Was nun that die Reactionspartei, um einem Gewaltſchlage zuvorzukommen oder ihrerſeits einen ſolchen thun zu können? Wir ſind nicht vollſtändig unterrichtet von dem Geheimtreiben, von den Berathungen und Veranſtaltungen des Clubs von Clichy: das Directorium hat nach ſeinem Siege die Geſtürzten ſo ſchwarz als möglich gemalt: deſſen Proclamationen und die Declamationen ſeiner Partei können der unbefangenen Geſchichte kein Zeugniß geben: vielmehr möchte es in dieſer etwa ſo lauten: Schlimmer Wille war reichlich bei der Partei Clichy vorhanden und auch des Zwecks, wohin ſie arbeitete, war ſie ſich nunmehr, wo es Sein oder Nichtſein galt, wohl bewußt; Furcht und Haß hielten ihn gegenwärtig: aber Mittel zum Ziel zu gelangen waren insgeheim ſo gut wie gar nicht bereitet worden. „Es war nichts organiſirt und konnte nichts organiſirt ſein," oder aber: „Hätte nur Pichegru, beſonders aber Carnot gewollt, ſo würde Alles gegangen ſein," heißt es bei Denen, welche nachher darüber geſchrieben haben[81]). Alſo werden wir wieder auf die parlementariſchen Beſtrebungen derſelben hingeführt und haben das Schauſpiel, daß, während ſie hier redet und decretirt, Bayonnete und Kanonen gegen ſie im Anzuge ſind.

Die Verhandlungen über Herſtellung der Nationalgarde wurden möglichſt raſch betrieben, Pichegru's Plan angenommen[82]), dabei aus Befangenheit durch Erinnerungen an terroriſtiſche Kanoniere auf Kanonen der Nationalgarde verzichtet[83]): die Reſolution wurde von den Alten beſtätigt am 25. Therm. (12. Aug.), von der pariſer Bürgerſchaft aber nicht der mindeſte Eifer zum Eintritt in die Nationalgarde „ohne Kanonen" an den Tag gelegt. Zugleich ſollte nun auch die beſoldete Garde des geſetzgebenden Corps vermehrt und auch die Gendar-

80) Thibaudeau 244 f.

81) Dumas, Souvenirs 3, 109. Vaublanc, Mém. 2, 411.

82) Monit. 5, 329. 330.

83) Die Debatten ſ. Monit. 5, 323. Maillard erinnerte umſonſt an den 13. Vendemiaire, wo die Nationalgarde keine Kanonen hatte.

merie neu organiſirt werden, worüber Willot am 10. Therm. Vorſchläge machte: beſonderes Vertrauen hatte man endlich zu der Wirkſamkeit der Saalinſpectoren. Dieſe hatten für Sicherheit und Ordnung in dem Verſammlungslocal der Räthe und den Umgebungen zu ſorgen; es lag ſehr nahe, daß daraus ſich eine zu Parteizwecken dienliche Policei machen ließ [84]), beſonders wenn die Garde des geſetzgebenden Corps wohl organiſirt und noch verſtärkt unter unmittelbarem Befehl der Saalinſpectoren ſtand. Jedenfalls war es von hoher Wichtigkeit, ob ſie wachſam, umſichtig und entſchloſſen waren. Im Rathe der Alten waren am 6. Therm. Lacuée, Dumas, Murinais, Dalphonſe und Rovère gewählt worden; bei den Fünfhundert erhielten am 2. Fruct. dieſes Amt Pichegru, Vaublanc, Thibaudeau, Emery und Delarue. Auf Pichegru wurde vorzugsweiſe gerechnet. Von der policeilichen Thätigkeit der Saalinſpectoren verlautete nun mindeſtens, daß fleißig und in weiter Ausdehnung Patrouillen ausgeſandt wurden; außerdem aber leitete Doſſonville eine geheime Contrepolicei [85]). Dagegen wurde um eben dieſe Zeit verabſäumt, einen energiſchen Mitſtreiter zu gewinnen: Kleber ſoll Dumas ſeine Dienſte angeboten haben, wofern nur die Garde zuverläſſig ſei, aber bei ungenügender Antwort zurückgetreten ſein [85b]). Nun aber, nachdem die Reactionspartei ſo oft gegen Beſchränkung der Preſſe gekämpft und ihre Journaliſten die Preßfreiheit zum Scandal gemisbraucht hatten, machte ſie auch hier Anſpruch auf Sicherſtellung. Mehrmals ſchon hatte ſie Empfindlichkeit über verletzende Artikel der ihr feindſeligen Blätter ausgeſprochen [86]); ernſtliche Befürchtungen mochten bei ihr aufſteigen, als die Veröffentlichung der Armeeadreſſen die Macht des Wortes auf die drohendſte Art in Verbindung mit Bayonneten und Kanonen erkennen ließ: am 30. Therm. wurde auf Si-

84) Deux amis 15, 320. Augereau (Corresp. inédite de Napol. 4, 111) vergleicht die Commiſſion mit den Zwölf vor dem 31. Mai 1793.

85) Deux amis 15, 319.

85 [b]) Dumas, Souven. 3, 125. Dagegen möchte nach einem Briefe Bernadotte's (Corresp. inédite 4, 111) an dem entſchiedenſten Republikanismus Kleber's nicht zu zweifeln ſein.

86) Zweimal traf dies Poultier's ami des lois. Monit. 5, 312. 332.

meon's Antrag eine Commiſſion zur Vorbereitung eines Preßgeſetzes ernannt und bald nachher von Boiſſy d'Anglas darauf gedrungen, daß ohne policeiliche Erlaubniß keine Mauer-anſchläge gemacht werden dürften [87]). Ferner wurde auch Aubry's wiederholter Vorſchlag, dem Directorium die Befugniß zu willkürlicher Abſetzung von Oberofficieren zu nehmen, am 30. Therm. von den Fünfhundert angenommen [88]), am 7. Fruct. (24. Aug.) über die auf Deportation oder Recluſion der Prieſter lautenden Geſetze von den Alten abgeſtimmt und ihre Abſtellung beſchloſſen [89]), am 10. Fruct. bei den Fünfhundert gegen Verletzung des Briefgeheimniſſes, die das Directorium geübt hatte, abgeſtimmt [90]), dann am 13. Fruct. großer Lärm über Bailleul's Bericht an ſeine Commettans, der die Reactions-partei nicht eben glimpflich behandelte und zu den Parteimaniſeſten jener Zeit gehört [91]), erhoben, hiebei von Dumolard in einem heftigen Ausfalle gegen Tallien an den Septembermord erinnert und abermals die Faction Orleans vorgebracht, dies am 15. Fruct. fortgeſetzt, und dadurch die Wahnhaftigkeit dieſes abgenutzten Echo früheren Alarms nur noch offenbarer [92]);

87) Monit. 5, 331. 340.

88) Daſ. 5, 324. 322. 331. Vgl. oben Not. 56.

89) Daſ. 5, 314. 341. Duverg. 10, 23: Les lois qui prononcent la peine de déportation ou de reclusion contre les ecclesiastiques qui étaient assujettis à des sermens ou à des déclarations, ou qui avaient été condamnés par des arrêtés ou des jugemens, comme réfractaires, ou pour cause d'incivisme, et contre ceux qui avaient donné retraite à des prêtres insermentés, sont et demeurent abrogées. Les lois qui assimilent les prêtres déportés aux émigrés sont également rapportées.

90) Monit. 5, 346.

91) Déclaration à mes commettans. Par. J. Ch. Bailleul. Fruct. an 5, 29 S. Das Ganze läuft darauf hinaus, die Reactionsmänner als royaliſtiſche Conſpiranten darzuſtellen; die Beweiſe bemüht Bailleul ſich, in den Acten des Proceſſes gegen Duverne-de-Presle, Villeheurnais ꝛc. zu finden. Manche Stellen ſind von der aufregendſten Art. S. Beil. 10.

92) Monit. 5, 349. Am 13. Fruct. redete Tallien zu ſeiner Apologie, aber ohne Kraft der Überzeugung. Über die Faction Orleans, die, ſeltſam genug, unter der vorigen Legislatur von dem Directorialen Jean Debry eben ſo abenteuerlich der Royaliſtenconſpiration zugemiſcht war, eine wahrhafte Fata Morgana, eine Parteibezeichnung, wo das urſprüngliche Weſen ſo entſchwunden war, wie bei den italieniſchen Guelfen

je zahlreicher aber dieſe parlementariſchen Siege waren und je näher die Entſcheidung rückte, um ſo unbündiger wird das Verfahren der Clichyſten. Durch ihre Decrete hatten ſie gar nichts für die That gewonnen; Klagen und Beſchwerden vorzubringen aber war ebenſo unnütz, als einſt von Seiten der Gironde; wenn nun die Clichyſten dieſer darin ähnlich ſind, ſo nicht minder in der Verabſäumung der Mittel zur That; wenn aber jene aus Grundſatz ſich davon zurückhielt, ſo blieb dieſe aus Mangel an Entſchloſſenheit und Thatkraft darin zurück; ſie hatten den Willen der Partei des 13. Vendem., aber nicht ſo viel Rüſtungseifer als dieſe. Paſtoret ſagte: „Wir haben die moraliſche Kraft"; darin täuſchte er ſich[93]), und, wenn auch, dies Mal galt es politiſche Klugheit und martialiſche Entſchloſſenheit. So ſehen wir die Clichyſten abgenutzter und ohnmächtiger als Die, in deren Fußtapfen ſie traten. Die Partei konnte ſich nicht behaupten; doch den Sieg des Directoriums können wir nicht anders als ſchmachvoll nennen.

Das Directorium hatte in den Räthen ſeine Vertheidiger, und in der letztern Zeit traten dieſe mehrmals mit Nachdruck auf: Lamarque, Guillemardet, Boulay von der Meurthe, Talot ꝛc.; Dubois-Dubais erhob am 25. Fruct. eine förmliche Anklage gegen die Räthe[94]): doch war es dem Directorium

und Ghibellinen des 14. Jahrh., redeten 15. Fruct. Hardy und Quirot mit bündiger Argumentation. Hardy: Cette faction d'Orléans est une lubie, imaginée pour détourner l'attention de dessus les véritables conspirateurs, et nous donner le change etc, Quirot: On a parlé de la faction d'Orléans. Je suis certain qu'elle a existé à l'époque où le fils d'Orléans était au camp de Dumouriez. Darauf kommt er auf die Rückgabe der Güter an die verwittwete Herzogin von Orleans. Sans doute les membres de la commission qui en ont présenté le projet ne sont pas de cette faction. Je demande donc le rapport de cette loi, afin de faire cesser les mortelles inquiétudes de ceux qui tremblent sur cette faction (On rit!). Monit. 5, 351. Das war der Nagel auf den Kopf getroffen, und doch ward Orleaniſt von Denen, die jenes Geſetz betrieben hatten, als Bezeichnung der Gegenpartei und gleichbedeutend mit Jacobiner, Anarchiſt, Terroriſt gebraucht. Vertrauliche Briefe über Frankreich 2, 453.

93) S. die treffende Kritik Deux amis 15, 318.

94) Lamarque's Vertheidigung der Rechte des Directoriums, als dieſes eine Botſchaft über die Veranlaſſung des Marſches von Truppen der

nicht darum zu thun, auf dieſem Wege vorwärts zu kommen; es hatte ſich einen kürzern auserſehen. Abgeſehen von dem Parteiintereſſe richtete es indeſſen mehrmals Botſchaften über dringende Staatsſachen, namentlich den Staatshaushalt, an die Räthe: aber von dieſen wurde darauf nicht eingegangen: es gehörte zum Operationsplane ſeiner Widerſacher, ihm ſo viel als möglich, Geld vorzuenthalten, um ihm nicht Mittel zur Verſtärkung ſeiner Macht in die Hände kommen zu laſſen. Über die Finanznoth machte das Directorium am 3. Therm. die ernſtlichſten Vorſtellungen, wiederholte dieſe am 30. Therm., aber erlangte nur einen Beſchluß über die Zahlungen an das Heer, worauf Bentabolle auch die dieſem verſprochene Milliarde in Erinnerung brachte. Fabre machte nun den Vorſchlag einer Loterie, auch einer Salzſteuer; keines von beiden fand Beifall [95]).

Das Directorium hatte ſchon ſeit Ende Thermidors Soldaten in Paris zur Hand, hatte 17 Kanonen aus Meudon kommen laſſen und in der Militärſchule aufgeſtellt, es hatte die Reiterei vermehrt; es ließ die Soldaten der Garniſon von Paris im Feuer exerciren [96]); geheime Werbungen bei der Garde des geſetzgebenden Corps waren von Erfolg geweſen [97]). Vorſpiel zu Gewaltthätigkeiten gaben mehrmalige Mishandlungen, die ſich überpatriotiſche Soldaten gegen Schwarzkragen erlaubten [98]); über dergleichen in den Räthen zu klagen, ermangelte man nie, aber einen Gewaltſchlag fürchteten die Stimmführer der davon bedrohten Partei noch nicht, als ſchon Alles bereit war; die letzte Sitzung der Räthe vor dem 18. Fruct. verging ohne Wink, Anzeige oder Mahnung über den herannahenden Sturm. Verſammlungen der Clichyſten hatten an jedem der letzten Tage ſtattgefunden; am 16. las Rovère den Saalinſpectoren eine Anzeige vor, daß noch in der Nacht Verhaftung einer Anzahl von Räthen erfolgen werde; man gab aber wenig

Sambre- und Maasarmee geſandt hatte, 23. Therm., ſ. Monit. 5, 327. 328. Dubois-Dubais' Anklage 5, 351.

95) Monit. 5, 308. 334. 338. 348.

96) Thibaudeau 251.

97) Ramel's Anzeige von dergl. ſ. Monit. 5, 340.

98) Daſ. 5, 330. 332. 351.

darauf [99]). Willot trieb mit Eifer zur That, zur Anklage des Triumvirats; ein Mitglied antwortete, die Conſtitution gewähre Schutz; ein anderes, die Soldaten ſeien nicht für das Triumvirat. Emery nannte jene Rathgeber Alarmiſten. Am 17. erhielt abermals die Faction der „Ungläubigen" den Sieg; Quatremère behauptete, die Räthe würden angegriffen werden, Vaublanc bot ihm eine Wette dagegen an. Bourdon, der ſich auf revolutionäre Bewegungen verſtand, rief mit Unwillen, man werde Bayonnete nicht mit Papierharniſchen aufhalten, er kenne nur Ein Mittel: ſogleich nach dem Luxembourg zu ziehen und die Köpfe der Verräther zu holen; da hieß es: „er iſt trunken" und man fuhr fort von dem Werthe und der Macht der Conſtitutionsacte zu reden [100]). Inzwiſchen nahmen manche dieſer Männer des Vertrauens ihre Päſſe und eilten fort von Paris [101]). Über Pichegru lauten die Angaben verſchieden; nach der einen theilte er Willot's Eifer zur That [102]), nach der andern nahm er an den letzten Berathungen gar nicht Antheil [103]); er war ſeiner Natur nach ſchlaff und ließ die Sache gehen. Auch Carnot war in vollkommener Unthätigkeit; bei ihm, ſcheint es, herrſchte, wo nicht die Befangenheit über die Gefahren, die der Royalismus ihm drohe, der Gedanke Danton's: Sie werden es nicht wagen, oder doch der Glaube, die Gefahr ſei nicht ſo nahe. Eben dies war die Meinung Barthélemy's. Er ſagte am 17. Fruct., daß er wohl von einem Complote wiſſe, aber daß vor 3—4 Tagen nichts zur Ausführung kommen könne [104]). Was nun endlich von zahlreichen Scharen entſchloſſener Royaliſten und Emigranten erzählt wird, die im Begriffe geweſen ſeien loszuſchlagen, und denen das Directorium nur durch die größte Eile zuvorgekommen ſei [105]), ſcheint kaum glaublich. Das Triumvirat und ſeine Vertrauten

99) Thibaudeau 264.
100) Anecdotes etc. S. 3. 4.
101) Deux amis 15, 302.
102) Daſ. 15, 323.
103) Dumas, Souvenirs 3, 119. Vaublanc 2, 424: il était accablé d'un profond dégoût de tout ce qu'il voyait et entendait.
104) Anecdotes etc. S. 5.
105) Deux amis 15, 326. Delarue bei Vaublanc 2, 425.

hatten in den letzten Tagen Äußerungen genug von ihrer Entſchloſſenheit zu einem Gewaltſtreiche laut werden laſſen. Von Carnot hatte Barras geſagt: Wir bringen ihn um[106]); Rewbell's Erklärungen ſchnitten alle Hoffnung eines Vergleichs ab; Talleyrand ſagte, die Räthe hätten ſich auf Discretion zu ergeben; die Frauen Tallien und von Staël hatten auf Barras' Weiſung Paris verlaſſen und die letztere an Boiſſy d'Anglas geſchrieben, er möge auf ſeiner Hut ſein und ſeine Papiere verbrennen[107]).

Wer nun im Rathe der Triumvirn eine Hauptſtimme gehabt habe und was für Propoſitionen vorgekommen ſeien, darüber ſchwebt ein Dunkel, das nur ſchwach durch einige unſichere Berichte erhellt wird. Wir finden die Namen Talleyrand, Sieyes, Boulay von der Meurthe, Treilhard, Sotin, Merlin von Douay, Jean Debry, Lamarque ꝛc.[108]). Man hat Merlin Urheber des Plans zum 18. Fruct. genannt[109]): er ſelbſt aber behauptet, erſt in der Nacht zum Directorium gerufen und damit bekannt geworden zu ſein[110]). Vereinigen läßt ſich dies durch die Angabe, daß Barras ihn heimgeſchickt habe, weil in der Nacht vom 18. Fruct. noch nichts geſchehen ſollte, daß aber nun ein Prinz Carancey an Barras von dem Vorhaben royaliſtiſcher Conſpiranten, unverzüglich loszuſchlagen, ſchrieb und darauf Barras zu Merlin ſandte und ihn aus dem Schlafe wecken und zu ſich kommen ließ[111]). Dem Policeiminiſter Sotin wird nicht blos energiſche Ermunterung zu einem Staatsſtreiche, ſondern das Schlimmſte Schuld gegeben; nämlich der Vorſchlag, Carnot, Cochon, 42 Deputirte ꝛc. füſiliren zu laſſen. Doch iſt die Gewähr nicht ſicher[112]). An der Aus-

106) Lavalette 1, 239.

107) Thibaudeau 261 f. 264.

108) Lemerer, A la nation franç., Toul. 1798, S. 49. Deux amis 15, 321.

109) Anecdotes etc. S. 3. Deux amis 15, 323.

110) In ſeinen handſchriftlichen Memoiren, deren Kunde ich Herrn Mignet verdanke.

111) So iſt die Sache dargeſtellt bei Deux amis 15, 325.

112) Anecdotes etc. 5. Nach Dumas, Souv. 3, 110 hatte Dumas ſchon 15. Fruct. durch einen Vertrauten Barras' die Nachricht bekommen, daß von Erſchießung einer Anzahl Deputirter die Rede geweſen, man aber davon zurückgekommen ſei.

führung des Gewaltſchlags nahmen Rewbell und Réveillère-Lépaux keinen Theil; ſie ward dem darin geübtern Barras überlaſſen, und es iſt außer Zweifel, daß dieſer durch beunruhigende Nachrichten, wie die obengedachten, getrieben wurde, eiligſt und früher, als im Plane gelegen hatte, einen Gewaltſchlag zu thun [113]).

Mitten in der Nacht auf den achtzehnten Fructidor d. J. 5 (4. Sept. 1797) ſandte Augereau Befehl an alle Truppen, ſich nach den beſtimmten Punkten in Bewegung zu ſetzen; um 3 Uhr ward die Lärmkanone gelöſt; ſchon vor Tage waren alle Brücken und die hauptſächlichſten Plätze mit Kanonen beſetzt und die Zugänge zu dem Verſammlungslocal der beiden Räthe geſperrt [114]). Die Garde derſelben ward meuteriſch, als Augereau mit zahlreichem Generalſtabe erſchien; ihr Commandant Ramel wurde unter Beſchimpfungen und thätlichen Mishandlungen von Augereau arretirt [115]); die Garde fraterniſirte mit den Truppen. Dieſe ſchrien mit einer Art Wuth dem ſich ſammelnden Volke zu „Es lebe die Republik"; das Volk erwiederte den Ruf freudig; es ward keine Hand zur Vertheidigung der Räthe erhoben. Pichegru, Delarue, Willot, Rovère wurden im Local der Saalinſpectoren zuſammen ergriffen [116]); gegen dreißig Deputirte, die auf den Lärm nach den Tuilerien geeilt und auf Nebenwegen in den Sitzungsſaal gelangt waren, aus dieſem vertrieben und bei einem neuen Verſuche unter Simeon's und Paſtoret's Anführung dahin zu kommen, durch Reiterei zerſprengt, mehre zuſammen in der

113) Dies erhellt aus Augereau's Schreiben an Bonaparte vom 18. Fruct.: Le moment était encore incertain, les préparatifs incomplets: la crainte d'être prévenu a précipité ses mésures. Corresp. inéd. de Napol. Bonap. 4, 136.

114) Moniteur 5, 349. Augereau in der Corresp. inéd. 4, 136. Ramel, Journal, Lond. 1799, S. 12.

115) Ramel (Journal 13) will im Generalſtabe Augereau's Santerre, Roſſignol, Fournier, Pache, die Wittwe Ronſin in Amazonentracht Tunk ꝛc. geſehen haben; der Angabe, ihm ſeien die Epaulettes abgeriſſen worden, widerſpricht er, aber .... je fus traîné, déchiré .... les brigands déchirèrent mon chapeau qui était tombé dans cette lutte.

116) Anecdotes secrètes S. 10.

Wohnung Laffon-Ladébat's mit dieſem, andere einzeln in ihren Wohnungen verhaftet [117]); Alles ohne Widerſtand von Seiten des Volkes und unter Äußerungen militäriſcher Rohheit, deren insbeſondere Augereau beſchuldigt ward. Zur Verhaftung Carnot's und Barthelemy's waren gleich anfangs Truppen abgeſandt worden; beide wurden im Bette überraſcht; doch entkam Carnot durch eine Seitenthüre, fand Verſteck bei einem Vertrauten und nachher Gelegenheit, ſich nach der Schweiz zu retten [118]). In allen Straßen waren Placards angeſchlagen, mit Briefen und Auszügen aus Proceßacten, die Pichegru's und Imbert-Colomès' Conſpiration für die Bourbons beweiſen ſollten, dazu zwei Proclamationen des Directoriums, welche die Vereitelung einer großen royaliſtiſchen Conſpiration verkündigten, eine dritte von wenigen Zeilen: „Jedes Individuum, das ſich erlauben möchte, das Königthum, oder die Conſtitution vom J. 1793, oder von Orleans zurückzurufen, wird auf der Stelle erſchoſſen werden. Perſonen und Eigenthum werden ihren Schutz haben. Jeder Plünderer wird auf der Stelle erſchoſſen." Ein vierte ſuspendirte die Municipaladminiſtration des Departements der Seine und die der 12 Arrondiſſemens von Paris [119]). Nun verſammelten ſich die Anhänger des Directoriums in den beiden Räthen, ſo zu ſagen unter den Augen des Directoriums, in der Nachbarſchaft des Luxembourg, die vom Rathe der Alten in dem Amphitheater der Geſundheitsſchule, die vom Rathe der Fünfhundert im Odeon [120]). Hier und dort war die Verſammlung winzig; man ſandte Boten aus, mehr Genoſſen zuſammenzuholen. Gegen Mittag war

117) Anecdotes S. 13. 17. Thibaudeau 273.

118) Anecdotes 7. Carnot, Réponse 195.

119) Im Monit. 5, 349 iſt nur eine der Proclamationen abgedruckt; Alles zuſammen findet ſich in einer Brochure, die das Corps législatif ausgehen ließ, Imprim. nat., Fruct. an V, 63 S. Was mochten nach la royauté, la constitution de 1793 die Worte ou d'Orléans eigentlich heißen ſollen? Royauté oder Constitution d'Orléans?

120) Monit. 5, 352 beginnt der Procès-verbal der Sitzungen; eine abgekürzte Redaction deſſelben (vom 18—23. Fruct.) meiſt ohne namentliche Bezeichnung der Redner, ließ das Corps législatif drucken. Imprim. nat., Fruct. an V, 154 S.

die Zahl ſo weit angewachſen, daß zur Conſtituirung und zu Decreten geſchritten werden konnte. Der Rath der Fünfhundert wählte Lamarque zum Präſidenten und beſtellte darauf eine Commiſſion, Maßregeln für das öffentliche Wohl zu treffen; Mitglieder derſelben wurden Sieyes, Hardy, Poullain-Grandpré, Chazal, Boulay von der Meurthe. Theilnehmer an den Anfängen dieſer Sitzung waren u. a. Audouin, Bailleul, Bentabolle, Bergoeing, Chenier, Duhot, Garnier von Saintes, Gregoire, Guillemardet, Jean Debry, General Jourdan, Laloi, Martin, Merlin von Thionville, Pons von Verdun, Prieur von der Côte d'or, Quirot, Salicetti, Savary, Tallien, Talot, Villetard, Villers. Die Sitzung wurde für permanent erklärt, dem Directorium Vollmacht ertheilt, Veranſtaltungen für die öffentliche Sicherheit zu treffen, namentlich — was ſchon vorher geſchehen war — Truppen in den conſtitutionellen Bezirk (rayon) des geſetzgebenden Corps einrücken zu laſſen [121]). Der im Odeon verſammelte Rath der Alten, deſſen Präſident Roger Ducos und erſte Wortführer Marbot, Baudin, Lacombe-S. Michel ꝛc. waren, beſtätigte dieſen Beſchluß. Es wurde Lärm geſchrien; man glaubte an die Schreckbarkeit der Conſpiration, oder ſtellte ſich doch ſo. Indeſſen hatte das Directorium Actenſtücke geſandt, welche von der royaliſtiſchen Conſpiration zeugen ſollten; theils waren ſie bei Graf d'Antraigues gefunden, theils auf Ausſagen Duverne-de-Presle's gegründet [122]). Nun entwickelte die obenerwähnte Commiſſion des Raths der Fünfhundert ihre Thätigkeit. Boulay von der Meurthe hielt eine erhitzende Einleitungsrede, das geſammte Volk ſei aufgeſtanden, es erwarte das Reſultat dieſes großen Tages, die royaliſtiſche Conſpiration ſei im Begriff geweſen loszubrechen, man befinde ſich im Kriegszuſtande, den Feinden gegenüber, es ſei keine Zeit zu verlieren, man müſſe das Vaterland retten, ſeine Feinde entwaffnen und ſie aus dem Schooße des Vaterlandes, deſſen Untergang ſie geſchworen hätten, entfer-

121) Elles y étaient déjà. Thibaud. 274.

122) Monit. 5, 352. 353. 356 und die Not. 119 erwähnte Broſchure. Vgl. oben Buch 5, Cap. 2, Not. 67. Von ihrem Inhalte iſt oben Buch 6, Cap. 1, Not. 94 die Rede geweſen. Neues, auf die letzten Machinationen der Revolutionspartei Bezügliches, kommt darin nicht vor.

nen [123]). Dies das Programm zu den nun von Villers vorgelegten Anträgen einer demokratiſch-directorialen Reaction, die mit Eile angenommen wurden. Hauptpunkte derſelben ſind:

1) Die Wahlen von 53 Departements, namentlich der Seine, Rhone, des Ober- und Niederrheins, werden annullirt.

2) Vacanzen in den Tribunalen wird bis zum 1. Germ. das Directorium beſetzen.

3) Die Beſchlüſſe, durch welche die Deputirten Job Aymé, Merſan, Gau, Poliſſart, Ferrand-Vaillant und Imbert-Colomès zu dem geſetzgebenden Corps zugelaſſen worden, ſind aufgehoben.

4) Die vier erſten Artikel des Excluſionsgeſetzes vom dritten Brumaire d. J. 3 ſind wieder gültig und ſollen beſtehen bis zu Ende des vierten Jahres nach Eintritt eines allgemeinen Friedens. Bis dahin darf kein Verwandter eines Emigranten in einer Wahlverſammlung ſtimmen.

5) Deportation, welche im Rathe des Directoriums Guillemardet ſtatt der Füſilirung und ſtatt der Haft auf dem Schloſſe Ham vorgeſchlagen haben ſoll [124]), und Güterſequeſtration wird verhängt über die Deputirten des Raths der Fünfhundert: Aubry, Aymé, André von der Lozère, Boiſſy d'Anglas, Bornès, Bourdon von der Oiſe, Cadroy, Couchery, Clercmonteau, Delahaye, Delarue, Doumerc, Dumolard, Duplantier, Duprat, Gilbert-Desmolières, H. Larivière, Imbert-Colomès, Camille Jordan, Jourdan von den Rhonemündungen, Gau, Lacarrière, Lemarchand-Gomicourt, Lemerer, Merſan, Madier, Maillard, Noailles, Marc-Curtin, Pavie, Paſtoret, Pichegru, Poliſſart, Quatremère-de-Quincy, Saladin, Simeon, Vaublanc, Vauvilliers, Villaret-Joyeuſe, Willot; — desgleichen die Mitglieder des Rathes der Alten: Barbé-Marbois, Detorcy, Dumas, Ferrand-Vaillant, Laffon-Ladébat, Lhomont, Muraire, Murinais, Paradis, Portalis, Rovère, Tronçon-du Coudray, Belin von den Rhonemündungen; ferner die Directoren Carnot und Barthélemy und endlich die royaliſtiſchen

123) S. das merkwürdige Denkmal des Geiſtes der nun eintretenden demokratiſch-directorialen Reaction Beilage 11.

124) Anecdotes secrètes S. 20.

Conſpiranten: Brotier, Lavilleheurnais, Duverne-de-Presle, den Exminiſter Cochon, den vormaligen Policeibeamten Doſſonville, die Exgenerale Miranda und Morgan, den Journaliſten Suard, den Exlegislateur Mailhe, den Excommandanten der Garde des geſetzgebenden Corps Ramel.

Wie von der Proſcriptionsliſte des 31. Mai und 2. Jun. mehre Namen auf Verwendung geſtrichen wurden, ſo geſchah es auch hier. Die Namen Thibaudeau's, Doulcet's, Tarbé's, Maillard's, Dupont's von Nemours ꝛc. hatten auf der Liſte geſtanden, wurden aber geſtrichen [125]). Dagegen erinnerte Garnier von Saintes, daß man die Journaliſten vergeſſen habe.

6) Alle zurückgekehrten nicht auf der Liſte ausgeſtrichenen Emigranten müſſen Frankreich wieder verlaſſen.

7) In Haft befindliche Emigranten verfallen der Deportation.

8) Das Geſetz vom 7. Fruct. d. J. 4, welches den deportirten Prieſtern zurückzukehren erlaubt, wird widerrufen.

9) Das Geſetz vom 7. Vendem. d. J. 4 über Cultpolicei wird ausgeführt und ſtatt der darin verordneten Erklärung iſt von den Geiſtlichen ein Eid des Haſſes gegen Königthum und Anarchie, und der Anhänglichkeit und Treue an die Republik und die Conſtitution des J. 3 zu leiſten.

10) Jeder Beamte oder Militär, welcher nicht genau auf Ausführung der Geſetze über Emigranten und Prieſter hält, wird mit zweijähriger Kettenſtrafe belegt.

11) Eben dieſen Eid hat jedes Mitglied einer Jury zu leiſten; auch ſollen die Geſchwornen, um Einſtimmigkeit ihres Urtheils zu erlangen, während der erſten 24 Stunden ihrer Vereinigung von aller äußern Verbindung abgeſchnitten ſein und erſt nach Ablauf dieſer Zeit, wenn Einſtimmigkeit nicht zu Stande gekommen iſt, abſolute Mehrheit der Stimmen gelten.

12) Die Geſetze, welche die Austreibung der Bourbons und Confiscation ihrer Güter, die Wittwe Orleans mitbegriffen, verordnen, ſollen ausgeführt werden.

13) Die periodiſchen Blätter werden auf ein Jahr

125) Monit. 5, 353. 354.

unter Aufſicht der Policei geſtellt, welche, nach Art. 355 der Conſtitution, ihr Erſcheinen verhindern kann.

14) Das Geſetz vom 7. Therm. d. J. 5 über Volksgeſellſchaften, die ſich mit politiſchen Fragen beſchäftigen, wird zurückgenommen; aber jede Geſellſchaft, worin Grundſätze bekannt werden, welche der Conſtitution des J. 3 zuwider ſind, wird geſchloſſen und ihre Genoſſen nach dem Geſetze vom 27. Germ. d. J. 4 gerichtet.

15) Die Geſetze vom 25. Therm. und 13. Fruct. über Wiedererrichtung der Nationalgarde werden zurückgenommen.

16) Das Directorium erhält die Vollmacht, einen Ort in Belagerungszuſtand zu erklären [126]).

Dies Alles wurde faſt ohne Debatte im Rathe der Fünfhundert angenommen, und zum Schluſſe der Abendſitzung des 18. Fruct. eine Erklärung an die bewaffnete Macht, daß ſie ſich wohl verdient um das Vaterland gemacht habe, reſolvirt. An die Departements und Armeen aber erging eine am 20. Fruct. verfaßte Proclamation, worin die Umtriebe der geſtürzten Partei und die Dringlichkeit der Gefahr mit gewohnten Übertreibungen dargelegt wurden [127]).

Der Eifer zur Reaction war auch noch in den nächſtfolgenden Tagen rege; Bailleul erhob ſich am 19. Fruct. mit Leidenſchaftlichkeit gegen die royaliſtiſchen Journale; das Directorium trieb zur raſcheſten Faſſung eines Deportationsbeſchluſſes [128]), Bailleul wiederholte das am 20. Fruct. und

126) Duvergier 10, 42 f.

127) Monit. 5, 356. Encore une nuit, et un deuil éternel couvrait notre patrie, encore une nuit, et le despotisme arbitraire levait sa tête hideuse, et asseyait sans retour son usurpation sur les cadavres de tout ce qui avait plus ou moins servi la cause de la liberté.... Des armes sont distribuées, des poignards fabriqués (!) u. dgl.

128) L'oeil de la patrie est ouvert sur vous, citoyens; le moment est décisif: si vous le laissez échapper, si vous hésitez sur les mesures à prendre, si vous tardez une minute à vous prononcer, c'en est fait, vous vous perdez avec la République..... Vous êtes au bord du volcan, il va vous engloutir; vous pouvez le fermer, et vous déliberez! Demain il ne sera plus temps; la moindre incertitude est la mort de la République..... On vous parlera de principes, on

ermahnte zur „Reinigung des vaterländiſchen Bodens“ [129]); am 20. Fruct. wurde über Eigenthümer, Unternehmer, Directoren, Autoren und Redactoren von 41 Journalen Deportation und Sequeſtration der Güter verhängt. Alſo endeten gewaltſamen Todes der Messager du soir, der Miroir, der Précurseur, die Quotidienne, der Véridique, die Actes des Apôtres, der Courrier républicain, der Éclair ꝛc. Zur Ausführung des Geſetzes wurden dem Directorium Hausſuchungen geſtattet. Die Alten, wo nun ebenfalls die Leidenſchaft an die

cherchera les formes, on inventera des excuses, on voudra des délais, on gagnera du temps; on assassinera la constitution en ayant l'air de l'invoquer. Cette commisération qu'on implore pour certains hommes, à quoi va-t-elle vous conduire? à voir ces mêmes hommes reprendre de vos propres mains le fil de leurs trames coupables et ramasser dans votre sein les horribles brandons de la guerre civile pour incendier la patrie. Quelle pitié mal entendue! Quel sentiment funeste! Quelle vues rétrécies concentreraient l'attention du Corps législatif sur des individus et pourraient balancer entre le sort de la République? ..... Vous êtes placés dans une circonstance unique et on ne saurait appliquer les règles ordinaires à un cas extraordinaire, à moins que de vouloir se livrer à ses ennemis.

129) Sans doute les chefs de l'horrible conjuration que nous sommes occupés à déjouer sont bien atroces, bien coupables; mais il est des hommes dont ils se sont servis, qui, en inspirant la même horreur, laissent dans l'ame un sentiment encore plus pénible, s'il est possible. Leur existence accuse la nature: il a fallu avoir le malheur d'en être le témoin pour y croire. Elle compromet l'espèce humaine: en y pensant, l'homme honnête voudrait fuir ses semblables; il voudrait, en quelque sorte, s'échapper à lui-même: vous entendez que je veux parler des journalistes complices de la conspiration.... Des crimes aussi certains méritent châtiment et un châtiment prompt; mais quel sera-t-il et qui le prononcera? ..... Ces questions, d'après les premières mesures que vous avez prises, ne doivent point souffrir de difficulté. Votre position et la nature des choses vous imposent le devoir de purger, avec la rapidité de l'éclair le sol de la liberté des ennemis déclarés qui l'infestent..... Tout est tranquille autour de vous, parce qu'une force redoutable est sur pied, et veille, mais le crime s'agite dans l'ombre; il ose même menacer: il vous écrasera, si vous lui laissez ses instruments. Vous ne devez pas toujours être entourés d'une force armée: ne perdez donc pas un instant; frappez le crime, et rendez aux républicains le repos et la sécurité.

Stelle der bisherigen Ruhe trat, wo Creuzé-Latouche über die Deportation ausrief: Man muß ſchnell dieſe Maßregel ergreifen oder umkommen, Bordas zur Unerbittlichkeit mahnte, daß es nicht heiße, wie einſt: Hannibal, du verſtehſt zu ſiegen, aber nicht den Sieg zu benutzen, wo Lacombe-S. Michel ebenfalls „Reinigung des Bodens von den giftigen Inſecten, die ihn verwüſteten", empfahl [130]), beſtätigten ohne Verzug die obigen Beſchlüſſe.

Von den zur Haft gebrachten und im Tempel befindlichen Deputirten ꝛc. wurden am 22. Fruct. zur Deportation nach Cayenne abgeführt: Aubry, Barbé-Marbois, Barthélemy, Bourdon von der Oiſe, Brotier, Delarue, Doſſonville, Laffon-Ladébat, Lavilleheurnais, Murinais, Pichegru, Ramel, Rovère, Tronçon-du-Coudray, Willot. Was ſie in den zu ihrer Landfahrt bis Rochefort eingerichteten hölzernen Käfigen, dann zur See und in Cayenne unter der Brutalität ihrer Wächter erduldeten und wie es Einigen von ihnen, Pichegru, Ramel, Willot, Aubry, Delarue, Doſſonville und Barthélemy, gelang, ſich dem todbringenden Exil durch die Flucht zu entziehen, dies iſt ein trauriges Gegenſtück zu den Schickſalen der geächteten Girondiſten nach dem 2. Jun. 1793 [131]). Einen ſchmerzlichen Eindruck mußte es bei dem unbefangenen Patrioten machen, als nun auch ein vom 17. Fruct. datirtes [132]) an Barthélemy confidentiell gerichtetes Schreiben Moreau's bekannt wurde, worin die Anzeige, daß in den erbeuteten Papieren des öſtreichiſchen Generals Klinglin ſich Beweiſe von Pichegru's Ein-

130) Monit. 5, 354. 356.

131) Außer Ramel, Journal ſ. die Anecdotes secrètes 44 ff.

132) Das im Monit. 5, 360 enthaltene Schreiben Moreau's an Barthélemy iſt vom 19. datirt; aber in ſeiner Adreſſe an die Armee (Monit. 5, 359) nennt Moreau den 17. Fruct. als Tag ſeiner Anzeige bei dem Directorium. Ebenfalls in ſeinem Mémoire justificatif vom J. 1804, wo er bemerkt (S. 16), daß bei dem Abdruck ein falſches Datum vorgekommen ſei. War das Abſicht oder nur Irrthum? Eine Telegraphenlinie nach Straßburg gab es damals noch nicht, Moreau 16; wäre alſo der Brief auch vom 19., ſo iſt doch nicht anzunehmen, daß Moreau von den Begebenheiten des 18. ſchon Nachricht haben konnte. Übrigens hat er ſelbſt ſich gegen den Vorwurf, ſo und nicht anders gehandelt zu haben, vertheidigt. Mémoire 12 f.

verſtändniß mit den Royaliſten befänden. War Moreau echter Republikaner, warum ſandte er dieſe Anzeige nicht früher oder doch nicht officiell? War er perſönlicher Freund Pichegru's, warum ſchickte er ſie überhaupt? Die Zweideutigkeit Moreau's hiebei hatte zunächſt ſeine Entfernung vom Commando zur Folge. Wie er damals ſeinen Frieden ſuchte, ebenſo der royaliſtiſche Agent Montgaillard, der des Dienſtes bei den Bourbons überdrüßig eine Denkſchrift über Pichegru's Conſpiration an das Directorium richtete [133]).

Am 1. Germ. d. J. 6 wurden Gilbert-Desmolières und Aymé mit einer Menge Emigranten, Prieſter ꝛc., zuſammen 193 Perſonen, nach Cayenne deportirt [134]). Einer nicht geringen Anzahl Derer, welche zur Deportation verurtheilt waren, gelang es, ſich der Haft und Deportation durch Verſteck oder Flucht zu entziehen; es waren Boiſſy d'Anglas, Bornès, Cadroy, Carnot, Cochon, Couchery, Delahaye, Doumerc, Dumas, Dumolard, Duplantier, Duprat, Gau, Camille Jordan, Jourdan von den Rhonemündungen, Imbert-Colomès, H. Larivière, Lemerer, Madier, Mailhe, Merſan, Miranda, Muraire, Noailles, Paradis, Paſtoret, Pavie, Poliſſard, Portalis, Quatremère-de-Quincy, Saladin, Simeon, Vaublanc, Vauvilliers, Villaret-Joyeuſe ꝛc. Mehre von ihnen, Carnot, Lemerer, Imbert-Colomès, Cam. Jordan ꝛc., ließen Druckſchriften zu ihrer Apologie und zur Anklage ihrer ſiegenden Widerſacher erſcheinen [135]);

133) Die Handſchrift des ſchon oben erwähnten Mémoire concernant la trahison de Pichegru, rédigé en l'an 6 par M. R. de Montgaillard, Par. Germ. an XII, iſt nach dem Titel im Archiv der auswärtigen Angelegenheiten befindlich.

134) Monit. 6, 182.

135) Carnot, Réponse, ſchon oben genannt; Cam. Jordan à ses Commettans, Hamb. 1798. 144 S. Lemerer, Appel à la nation française, Toulouse 1798. 79 S. Imbert-Colomès, A ses commettans: Le nouveau Trente-un Mai, Lyon, an VII. 66 S. Dieſe Parteifarbe hat auch Gallais, desgleichen Delarue, Hist. du 18 Fructidor 1821. 2 Vol. Alleſammt aber haben dieſe Recht, wenn ſie auf den Mangel genügender Beweiſe in den Actenſtücken des Directoriums hinweiſen. Zur Würdigung ihres Proteſtes gegen die Imputation royaliſtiſcher Umtriebe dient aber eine Äußerung Pichegru's, der, nach der Leſung von Camille-Jordan's Schrift ſagte: qu'il était difficile de mieux réfuter une vérité. Gohier, Mém. 1, 12.

reine Wahrheit iſt hier ſo wenig als in den Berichten des Directoriums und ſeiner Anhänger, eines Bailleul, Boulay von der Meurthe [136]) ꝛc., zu finden; die Leidenſchaft hat hier und dort bis zur eigentlichen Lüge geführt.

Der Zorn der ſiegenden Partei verrauchte bald, die Nachſuchungen nach den Genannten wurden nicht ernſtlich betrieben; ſpäterhin wurde die Inſel Oleron zum Aufenthalte für Die proclamirt, welche ſich freiwillig ſtellen würden; wir haben unten davon zu erzählen. Die Herzogin von Orleans und von Bourbon, desgleichen Prinz Conti wurden in der Nacht auf den 28. Fruct. zur Deportation gen Spanien abgeführt; die Erſtere ſollte **100,000** Fr., die beiden Andern je **50,000** Fr. Jahrgeld erhalten [137]).

An die Stelle der beiden ausgeſchiedenen Directoren wurden M e r l i n v o n D o u a y und F r a n ç o i s v o n N e u f c h a t e a u erwählt.

Die eifrigſten Wortführer der demokratiſchen Reaction, Boulay von der Meurthe und Lamarque, geſtützt auf Sieyes' Anſicht, hatten ſchon am 18. Fruct. in Vorſchlag gebracht, alle E x a d l i g e n zu deportiren [138]); doch die Rückſicht auf Barras und Bonaparte hieß hier bedächtig zu Werke gehen; die Frage wurde zu weiterer Debatte aufgeſchoben. Noch Andere, bei denen die republikaniſche Geſinnung entweder durch Übereifrigkeit und durch das Feſthalten am Syſtem des terroriſtiſchen Wohlfahrtsausſchuſſes befangen oder unlauterer Berechnung gewichen war, ſprachen, als ſchon Alles wieder im Gleiſe war oder ſein mußte, von temporärer Dictatur des Directoriums und Suſpenſion des geſetzgebenden Corps bis zum Frieden,

136) Vorangegangen war die Brochure Bailleul's an ſeine Commettans (ſ. Not. 91); dann folgen die Proclamationen und Botſchaften des Directoriums vom 18. Fruct., dann die vorhin erwähnte Proclamation an die Departements und die Armee, darauf die Journée du dix-huit Fructidor, imprimé par ordre du conseil des Cinq-cents, le 23 Pluv. an 6, 31 S.; dann Bailleul, Rapport sur la Conjuration du 18 Fruct. an 5, vorgeleſen 26. Vent. an 6, gedruckt 50 S., eine mit macchiaveliſtiſcher Kunſt gearbeitete Anklageacte.

137) Monit. 5, 359.

138) Thibaud. 317.

oder von Septennalität des letztern und zehnjähriger Dauer des Directoriums [139]). Beides ward abgelehnt; man ſollte jedoch bald inne werden, daß man dem Directorium nur zu viel Gewalt geſchafft hatte. Der denkende Beobachter aber mochte ſchon damals erkennen, daß der Sinn für wahre Freiheit nur bei Wenigen Derer, welche die Volksintereſſen vertreten ſollten, zu finden war, daß die Einen in der Anwendung der angeblichen Freiheit als Terroriſten zu Werke gehen wollten, Andere den Herrendienſt bei den Gewalthabern bequem fanden. Schon ſteht die Mannſchaft bereit, welche am 18. Brum. d. J. 7 einem Dictator mit Schmeichelreden huldigen wird.

Wir blicken nun auf die auswärtigen Verhältniſſe, auf die durch das Directorium und Bonaparte ſowol, als durch Öſtreich in die Länge gezogenen Friedensunterhandlungen, den endlichen Abſchluß des Friedens von Campo Formio und den darauf folgenden Untergang Venedigs. Die Friedensunterhandlungen hatten am 24. Mai zu Montebello begonnen; Öſtreich hatte den Marquis von Gallo und den Grafen Meerveldt, das Directorium Bonaparte und den General Clarke dazu bevollmächtigt. Bonaparte's Umgebung war wie die eines Hofes; ſeine Gemahlin kam nach Montebello, reiſte in Oberitalien und veranlaßte Feſte und Darbringungen [140]). Die Inſtruction, welche das Directorium Bonaparte zuſtellte, datirt vom 6. Mai, geht auf die Präliminarien von Leoben zurück und ſtellt die Fortdauer Venedigs nicht in Abrede; jedoch ſollte dieſes das Feſtland hergeben und mit der cispadaniſchen Republik ſich vereinigen [141]). Desgleichen gibt ein Schreiben Delacroix's, des Miniſters der auswärtigen Angelegenheiten, vom 19. Mai zu erkennen, daß das Directorium nicht abſolut auf das linke Rheinufer beſtand [142]). Aber unabhängig davon wurden von Bonaparte als Grundartikel für den Friedensſchluß am 26. Mai aufgeſtellt: die Rheingrenze für Frank-

139) Buchez et R. 37, 455. Merlin in der von ihm nach ſeinem Austritte aus dem Directorium herausgegebenen Schrift: Ph. Ant. Merlin, Au Conseil des Cinq-cens, an VII. Deux amis 16, 190.

140) Napoléon 4, 126.

141) Corresp. inédite 4, 119.

142) Daſ. 4, 32.

reich, die Etſchgrenze nebſt der Stadt Venedig für Öſtreich, Mantua für Cisalpinien[143]). Alſo die Opferung Venedigs war ausgeſprochen. Darauf aber kam Öſtreich auf den Artikel des leobener Vertrags zurück, welcher Bern zum Congreßorte beſtimmte, und wollte hier mit Zuziehung Englands und Rußlands verhandeln[144]), beſetzte übrigens einſtweilen Iſtrien und Dalmatien. Schon damals ſah das Directorium und Bonaparte einen Wiederausbruch des Krieges nicht als unwahrſcheinlich an[145]). Von jenem Begehren abzulaſſen vermocht, ſandte Öſtreich ſeine bisherigen Bevollmächtigten zur Fortſetzung der Unterhandlungen nach Udine und Paſſeriano[146]); man begann am 31. Aug.[147]), aber es war von keiner Seite rechter Ernſt; Öſtreich, deſſen Cabinet durch Baron Thugut, einen Freund Englands, geleitet wurde[148]), wollte der Entwickelung der innern Wirren Frankreichs nicht vorgreifen, es hoffte von der royaliſtiſchen Reaction[149]); ebenſo wenig eilte die im Directorium herrſchende Partei, die nun Talleyrand zum Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten beſtellt hatte[150]); mit dieſer und Talleyrand war Bonaparte einverſtanden; ein bittender Brief Carnot's, der ihm baldigen Abſchluß des Friedens empfahl,[151]), hatte keine Wirkung. Das Triumvirat und Talleyrand ließen die Sache ganz in Bonaparte's Hand; ihre Inſtructionen waren nur Vorſchläge[152]), Nach dem 18. Fruct. ſchien es zur Erneuerung des Krieges kommen zu wollen; das Directorium und Bonaparte ſahen ſie als wahrſcheinlich an, das Directorium unterhandelte mit Preußen um Bund, mit Rußland um Frieden[153]), und Bonaparte begehrte ſchleunige

143) Corresp. inéd. 4, 11.
144) Daſ. 4, 10.
145) Daſ. 4, 10. 11. 15. 68.
146) Daſ. 7, 143. 157.
147) Daſ. 7, 236 f. die Tagesberichte.
148) Daſ. 4, 214.
149) Daſ. 7, 211.
150) Sein Ankündigungsſchreiben an Bonaparte daſ. 4, 80.
151) Daſ. 4, 112, vom 12. Auguſt.
152) Daſ. 7, 210. 242.
153) Daſ. 7, 254.

Inſtandſetzung ſeines Heeres[154]). Dennoch war er in ſeinem Verdruſſe über das Directorium, mit dem er damals wegen der Nachwirkungen des 18. Fruct. geſpannt war[155]), geneigt zum Abſchluß des Friedens, und als am 26. Sept. Graf Cobenzl ſtatt der bisherigen Bevollmächtigten Öſtreichs in Udine eingetroffen war und nun zuerſt überſpannte Forderungen von Seiten Öſtreichs erhoben wurden, dagegen nun auch das Directorium nichts mehr von Abtretung Venedigs wiſſen wollte[156]), wurde Bonaparte Vermittler. Er achtete nicht auf die Begehren des Directoriums; zur Nachgiebigkeit Cobenzl's aber ſoll mitgewirkt haben, daß Bonaparte ſich einen brüsken Ausbruch des Zorns, ob in Affect oder abſichtlich, erlaubte[157]). Alſo kam am 17. Oct. 1797 der Friede auf die Artikel vom 26. Mai zum Abſchluſſe. Seinen Namen erhielt er von einem kleinen Dorfe bei Udine, Campo Formio. Öſtreich trat Belgien, die Lombardei und Mantua ab, erhielt dafür das venetianiſche Feſtland bis zur Etſch und die Stadt Venedig, erkannte die cisalpiniſche Republik an, willigte ein in die Abtretung des linken Rheinufers (geheimer Artikel) und in die Vereinigung der ioniſchen Inſeln mit Frankreich. Über die Angelegenheiten des deutſchen Reichs ſollte in Raſtadt verhandelt werden[158]). Das Princip der Säculariſation zur Entſchädigung der am linken Rheinufer einbüßenden Erbfürſten, ebenfalls geheimer Artikel, war ſchon mit Preußen, Heſſen, Würtemberg und Baden aufs Reine gebracht worden[159]). Talleyrand ſchrieb einen Brief emphatiſcher Bewunderung des Friedenswerkes an Bo-

154) Corresp. inéd. 4, 161. 165. Scherer's Schreiben von verwandter Tendenz 4, 157.

155) Corresp. inéd. 4, 203. 209. 212. 7, 284. Vgl. folgendes Capitel.

156) Corresp. inéd. 4, 195. Talleyrand's Inſtruction an Bonaparte vom 29. Sept. 7, 278.

157) Er ſchleuderte ein werthvolles Porcellangefäß zur Erde mit den Worten: Eh bien! la trève est donc rompue et la guerre déclarée, mais souvenez-vous qu'avant la fin de l'automne je briserai votre monarchie comme je brise cette porcelaine. Napol. 4, 216.

158) Martens 7, 208.

159) Corresp. inéd. 4, 83. 7, 223.

naparte[160]). — Schon bei dem Beginn der Friedensunterhandlungen hatte Bonaparte auf Freilaſſung Lafayette's, für welche im britiſchen Parlament und auf dem Congreß von Nordamerika ſich Stimmen erhoben hatten[160b]), und ſeiner Mitgefangenen, Latour-Maubourg ꝛc., beſtanden; Öſtreich machte ihm die Sache nicht leicht, der Haß gegen Lafayette war noch nicht erloſchen; doch kam Bonaparte, weil er ernſtlich wollte, zum Ziele; am 20. Sept. wurden Lafayette und ſeine Gefährten in Freiheit geſetzt. Lafayette begab ſich nach Hamburg; erſt nach dem 18. Brum. kehrte er in das Vaterland zurück[161]). Das Directorium hatte ſich bei den Unterhandlungen auch für die Freilaſſung des Polen Kollontay und des Italieners Piattoli verwandt[162]).

In Venedig[163]) war ſeit Beſetzung der Stadt durch die Franzoſen heilloſe Verwirrung; die proviſoriſche Municipalität ohne Eintracht und Anſehen, im geſammten Gebiete des Feſtlandes Aufſtand, Abtrünnigkeit und, ſo viel die Franzoſen es erlaubten, Eigenmächtigkeit. Iſtrien und Dalmatien wurden, wie geſagt, ſchon im Sommer von Öſtreich in Beſitz genommen. Einer deshalb an Bonaparte abgeſandten venetianiſchen Deputation wurden trügliche Worte zu Theil, Bonaparte verhieß Zurückerſtattung jener Landſchaften oder Erſatz. Und doch war Bonaparte damals ſchon mit den öſtreichiſchen Bevollmächtigten über Abtretung Venedigs an Öſtreich übereingekommen! In Venedig wurde nun von den Franzoſen zu einer

160) Voilà donc la paix faite, et une paix à la Bonaparte ..... Le directoire est content, le public enchanté .... Adieu général pacificateur! Adieu: amitié, admiration, respect, reconnaissance; on ne sait où s'arrêter dans cette énumeration. Corresp. inéd. 4, 396.

160b) Fitzpatrik's Motion im britiſchen Parlamente fand ſtatt 16. Dec. 1796; vom nordamerikaniſchen Congreß ſ. Monit. 5, 267.

161) Corresp. inéd. 4, 6. 98. Carnot's Mahnung 7, 201. Lafayette's Brief aus Hamburg an Bonaparte 4, 261. Monit. 6, 50. Vgl. Monit. 6, 19.

162) Corresp. inéd. 4, 55.

163) Für das Folgende iſt Daru ſo gut wie unbrauchbar; Botta 2 440 f. iſt unſer Führer und Gewährsmann. Warum iſt doch Leo mit einer ſo ſchneidenden Kürze über die Kataſtrophe Venedigs hinweggegangen!

Seefahrt, angeblich nach der Levante, gerüſtet; es galt aber Beſitznahme Corfu's. Baraguay d'Hilliers ſpendete der „Schweſterrepublik" Schmeichelworte, um ſich der venetianiſchen Flotte um ſo leichter bemächtigen zu können. So kamen denn vier venetianiſche Kriegsſchiffe in die Gewalt der Franzoſen, und auf dieſen und zwei franzöſiſchen wurden Truppen eingeſchifft. Die Expedition, angeführt von Gentili, dem Recuperator Corſica's, landete auf Corfu am 28. Jun.; hier und auf den übrigen ioniſchen Inſeln wurde eine neue Regierung eingeführt[164]), darauf aber der venetianiſchen Municipalität wiederum argliſtig Vorſpiegelungen gemacht, um ohne Widerſtand die geſammte Flotte, das Schiffsvolk und das Staatseigenthum in franzöſiſche Hand zu bringen. Indeſſen hatte auch die Kunſtplünderung begonnen; von Venedig, Verona und andern Städten wurde nach Arnaud's Auswahl weggeführt, was irgend wiſſenſchaftlichen oder künſtleriſchen Werth zu haben ſchien, hierunter die bronzenen Roſſe aus Conſtantinopel und die Löwen aus dem Piräeus. Dabei aber wurde am Pfingſtfeſte (4. Jun.) ein Freiheitsbaum auf dem Marcusplatze errichtet und Venedig, der heimtückiſchen Opferung ſchon ſo gut als verfallen, aufgefordert, ein Freudenfeſt zu feiern. Dies wurde mit aller der fratzenhaften Gaukelei der bisherigen republikaniſchen Feſte begangen, das goldene Buch der Ariſtokratie wurde am Fuße des Freiheitsbaumes verbrannt ꝛc.; ſelten iſt wol ein heuchleriſcheres Feſt gefeiert worden; es war Blumengewinde über ſchändlichem Verrath. Bernadotte, von rechtlicher Geſinnung, unterſagte in Udine eine ähnliche Feier. Jetzt ſandte Bonaparte den Venetianern, mit wiederholten Zuſicherungen ſeiner Zuneigung, ſeine Gemahlin; für dieſe wurden neue Feſtlichkeiten angeordnet und ihr Geſchenke dargebracht. Noch waren die Venetianer in ihrer Befangenheit; ſie gingen damit um, einen Städtebund zu errichten; Abgeordnete von Venedig, Verona, Padua, Baſſano ꝛc. traten zu einem Congreſſe zuſammen; aber Berthier, zu deſſen Beobachtung von Bonaparte geſandt, ließ ihn nach kurzer Zeit aus einander gehen. Nun begannen die Venetianer ſich zu enttäuſchen; ſie ſuchten um Vereinigung mit Ciſalpinien nach;

164) Corresp. inéd. 3, 292. 302. 424. 428.

und am 1. Oct., als ein neuer Krieg mit Öſtreich zu drohen ſchien, ſtand auch bei Bonaparte nicht feſt, daß Venedig ſeine politiſche Exiſtenz verlieren ſolle[165]); aber nun ward der Friede zu Campo Formio abgeſchloſſen und die trüglichen Reden Bonaparte's über das künftige Schickſal Venedigs, auch jetzt noch eine Weile fortgeſetzt, verwandelten ſich endlich in die troſtloſe Erklärung, daß es an Öſtreich kommen werde, und, wenn es nicht wolle, ſich vertheidigen möge. Dem Directorium ſchrieb er, daß um 300 venetianiſcher Patrioten willen nicht 20,000 Franzoſen geopfert werden müßten[166]). Dieſer Hohn war unmenſchlich. Villetard, franzöſiſcher Geſandſchaftsſecretär in Venedig, bekam Auftrag, der Municipalität die Abtretung Venedigs an Öſtreich bekannt zu machen, den Patrioten, die auswandern wollten, Aufnahme in Cisalpinien und Unterſtützung aus venetianiſchem Staatsgute zu verſprechen, zugleich aber Anſtalt zu treffen, daß ſo viel als möglich von dem letztern, namentlich Schiffe, Schiffsgeräth, Kanonen und Pulver fortgeſchafft werde. Villetard, von wackerer Geſinnung, vollzog ſeinen Auftrag mit blutendem Herzen; das Anerbieten einer Entſchädigung von dem öffentlichen Gute des untergehenden Staates wieſen die zur Auswanderung Bereiten mit patriotiſchem Gefühle zurück; dies war der ſchönſten Tage Venedigs würdig. Villetard, davon ergriffen, ſprach ſich mit freimüthiger und ehrenwerther Theilnahme darüber gegen Bonaparte aus; dieſer aber erwiderte das mit einem hochfahrend ſchnöden Beſcheide[167]). Eine Deputation Venedigs, die das Directorium bitten ſollte, die Bewaffnung gegen Öſtreich zu geſtatten, ließ er verhaften. Serrurier erhielt den Auftrag, die Übergabe Venedigs an Öſtreich zu vollziehen; ſie erfolgte, als der Ausräumungsproceß vollendet und der Bucentaur verbrannt war.

Alſo hatte der Untergang Polens ſein Gegenſtück, und was von Bonaparte in der Politik zu erwarten ſei, lag dem Unterrichteten vor Augen. Auch hier, wie bei der Geſchichte von

165) Corresp. inéd. 4, 203.

166) Daſ. 4, 285.

167) Letztere in Corresp. inéd. 4, 302. Villetard's Schreiben und nachfolgende Verantwortung bei Botta.

Polens Untergange, redet die Sache ſelbſt zu laut, um der Declamationen der moraliſchen Entrüſtung zu bedürfen. Kriegsliſt gegen den bewaffneten Feind iſt in der Ordnung; die tückiſche Zertretung Venedigs aber ein Schandfleck neben dem Ruhme des Feldherrn. Wie ſelten aber mögen ſeine Bewunderer ſich deſſen erinnern!

Während die Friedensverhandlungen zwiſchen Frankreich und Öſtreich im Werke waren, ſandte auch England Lord Malmesbury zum zweiten Male zu dergleichen aus. Die Volksſtimmung in England war ſehr bedrohlich, auf den König war geſchoſſen, Pitt mit Koth beworfen worden. Malmesbury begab ſich nach Lille am 4. Jul. 1797; ebenda erſchienen Maret und Letourneur[168]). Die Vorſchläge Malmesbury's waren dies Mal ſehr gemäßigt und annehmlich; England begehrte nur Trinidad und das Cap. Doch das Directorium zog die Verhandlungen in die Länge, ſandte ſtatt der bisherigen Botſchafter nach dem 18. Fruct. Treilhard und Bonnier und richtete durch dieſe an Malmesbury unerfüllbare Begehren; England ſollte ſeine ſämmtlichen Eroberungen zurückgeben. Rewbell ſteigerte dies noch durch hochfahrend brutales Anſinnen, ſich in 24 Stunden zu erklären, und ſo verließ Malmesbury Lille am 16. Sept.[169]).

Auch Portugal hatte Verſuche gemacht, einen Friedensvertrag zu erlangen, und am 10. Aug. 1797 war ein ſolcher unterzeichnet worden[170]), worin Portugal einen Theil von ſeinem Guyana abtrat und dem mit England 1703 geſchloſſenen Vertrage entſagte. Doch der Prinz von Braſilien verſagte ſeine Ratification[171]), und als er nach dem Frieden von Campo Formio wieder einlenken wollte, wies das Directorium die Annäherung zurück.

168) Monit. 5, 298.
169) Daſ. 6, 50. 58.
170) Recueil des traités etc. 4, 415. 424.
171) Monit. 5, 364. 6, 37.

Viertes Capitel.

Gewaltübung des Directoriums im Innern, gegen den Papſt und die Schweiz.

Vom 18. Fructidor des Jahres 5 (4 Sept. 1797) bis zum 22. Floreal des Jahres 6 (11. Mai 1798).

Die Frucht des Sieges vom 18. Fruct. kam ganz an das Directorium und deſſen Anhang; aber, als ob die Republik ſich deren erfreuen würde, wünſchte Nation und Heer, nur von Befürchtungen royaliſtiſcher Reaction erfüllt, ſich Glück zu dem Gewaltſchlage, bei dem ſie überſahen, daß er mit dem Sturze jener auch die Conſtitution aufs empfindlichſte verletzt hatte. Das Directorium hatte freie Hand, auf den Vorwand und Namen royaliſtiſcher Conſpiration, Incivismus ꝛc. hin die Geſetze zu brechen; es wiederholte ſich ein Terrorismus, der zwar nicht ſo vertilgend über die Häupter hinfuhr, als zur Zeit des Wohlfahrtsausſchuſſes, aber die Nationalrepräſentation lähmte, der freien Äußerung der Preſſe den Mund verſchloß und auch des Blutes nicht ſchonte. Zum Gaukelſpiel für die Bethörten, die nun die republikaniſche Freiheit ſichergeſtellt wähnten, ließ das Directorium geſchehen, daß hinfort Clubs beſtänden, nunmehr cercles constitutionnels genannt, von denen der Club Salm mit dem Directorialredner Benj. Conſtant der bedeutendſte war[1]), ſorgte aber zugleich, daß die Freiheitsdeclamationen in ihnen der wahren Freiheit nicht förderlich werden konnten; daher auch am 24. Vent. Wiederholung des Geſetzes gegen Adreſſen ſolcher Geſellſchaften[2]). An die Miniſterien er-

1) Des Clubs Glaubensbekenntniß ſ. Monit. 6, 137; daß er der Autokratie des Directoriums huldigte, iſt freilich darin nicht geſagt. Vom Hotel Montmorency verlegte er ſich, 4. Vent. VI, nach dem Palais Egalité, Monit. 6, 156. Eine Rede Benj. Conſtant's ſ. 6, 164. 171.

2) Duverg. 10, 262.

ließ es 4. Vendem. d. J. 6 den Befehl, alle nicht durch Civismus bewährten Beamten zu entlaſſen; ſpäterhin ward das Gendarmeriegeſetz vom 25. Pluv. geändert und dem Directorium mehr Einfluß auf die Zuſammenſetzung der Gendarmerie gegeben[3]); die geſammte Regierungsmaſchine ward nach ſeinem Sinne eingerichtet. Die Heere hatten ſich mit Enthuſiasmus für das Directorium ausgeſprochen; es kam nun aber darauf an, welche Stellung es den ſiegreichen Feldherren gegenüber werde behaupten können. Jourdan hatte ſich für den 18. Fruct. erklärt; Hoche ſtarb, wie oben erwähnt, wenige Tage nach dem 18. Fruct. und mit Lobpreiſungen deſſelben; Moreau war durch ſein zweideutiges Benehmen um das öffentliche Vertrauen gekommen; das Directorium durfte ihm das Commando nehmen, ohne daß darüber nachtheilig geurtheilt wurde; Augereau fiel zur Laſt durch ſein hochfahrendes Weſen; man gab ihm den Befehl der Armeen Hoche's und Moreau's zuſammen, rief ihn aber bald von da ab und gab ihm ein Commando an den Pyrenäen, das wie ein anſtändiges Exil für ihn war[4]). Vor Bonaparte endlich und vor ihm allein, der in den letzten Wochen vor dem 18. Fruct. ſich ganz paſſiv verhalten hatte, war das Directorium in Sorge[5]), obſchon er in ſeinen Proclamationen über den 18. Fruct. und 1. Vendem., den Stiftungstag der Republik, ſich als eifriger Republikaner ausſprach[6]). Es mag wol ſein, daß Augereau's Rheincommando eine Art Gegengewicht gegen ihn ſein ſollte; Bonaparte ſah es ſo an und bot mit Empfindlichkeit am 4. Vendem. ſeinen Abſchied an[7]);

3) Monit. 6, 5. Zur Entwerfung eines neuen Geſetzes über die Gendarmerie wurde ſchon 18. Vend. eine Reviſionsjury beſtellt, das Geſetz erfolgte 28. Germ. VI. Duverg. 10, 84. 304.

4) Monit. 6, 4. 132. Thibaud. 317. Gouvion S. Cyr, Campagnes des armées du Rhin 4, 206, wo auch eine ergötzliche Beſchreibung der prahleriſchen Weiſe, in der Augereau und ſeine Frau ſich während jenes Armeecommando's gezeigt hatten. Vgl. Lavalette 1, 243.

5) Barras war in Ungeduld und Zorn. Lavalette 1, 348.

6) Monit. 6, 5. Adreſſen der italieniſchen Armee 6, 23.

7) Seinen Brief vom 25. Sept. ſ. Corresp. inéd. 4, 169. Je vous prie de me remplacer et de m'accorder ma démission. Aucune puissance sur la terre ne sera capable de me faire continuer de servir,

das Directorium lenkte ein und ſandte einen Unterhändler; Botot, geheimer Secretär bei Barras, bekam den Auftrag und führte ihn ziemlich gut aus; Réveillère-Lépaux ſchrieb an Bonaparte[8]). Das gute Einverſtändniß ſchien hergeſtellt zu ſein. Bonaparte konnte nicht verkannt haben, daß das Directorium in ihm den Überlegenen fürchtete; er ließ ſich's gefallen, noch der Untergeordnete zu ſein, aber mit einem Benehmen, das ihn als den erſten Mann Frankreichs ankündigte.

Die Reactionspartei erhob ſich nirgends in Maſſe zum Widerſtande; ſie war nirgends in Maſſe vorhanden. Jedoch Rottirungen, Tumulte, Wegelagerungen, Überfälle, von royaliſtiſchen Banden des Südens verſucht, gaben mehrmals Gelegenheit, den Haß der Nation gegen dieſe Partei aufzufriſchen. Im Garddepartement überrumpelte eine Schar, geführt von S. Chriſtot, der ſich General der Armee der beiden Räthe nannte, die Citadelle von Pont Saint-Eſprit am 27. Frim. d. J. 6 (17. Dec. 1797), doch ſchon am dritten Tage nachher war die Sache aus[9]); in Tarascon ſammelten ſich gegen 1200 royaliſtiſche Brigands[10]), in Carpentras rückten gegen 2000 ein[11]); nirgends konnten ſie ſich lange halten. Auch neue Bewegungen in den weſtlichen Landſchaften[12]) wurden raſch unterdrückt. Länger und ernſtlich beſchäftigte dagegen ein Aufſtand der Corſen[13]). Von einer angeblichen royaliſtiſchen Conſpiration in Paris, weshalb am 14. Frim. (4. Dec.) achtzehn Perſonen verhaftet wurden, verlautete nachher nichts weiter; ebenſo ſcheint eine Meldung aus dem Juradepartement, daß

après cette marque horrible de l'ingratitude du gouvernement, à laquelle j'étais bien loin de m'attendre. Ma santé, considérablement affectée, demande impérieusement du repos et de la tranquillité. Dem entſpricht ein Brief Bonaparte's vom 1. October an Talleyrand, Correspondance inédite 4, 205, welcher ſich ſchließt: Je puis à peine monter à cheval, j'ai besoin de deux ans de repos.

8) Thibaud. 306. Corresp. inéd. 4, 237. 249. 387.

9) Monit. 6, 8. 9.

10) Daſ. 6, 96, S. 386.

11) Daſ. 6, 50.

12) Deux amis 16, 171.

13) Es iſt oft im Moniteur davon die Rede. 6, 38. 122. 139. Vaubois bewältigte die Rebellen. 6, 161. Vgl. Corresp. inéd. 4, 484. 494.

Theod. Lameth dort einen Aufſtand organiſire, grundlos geweſen zu ſein[14]). Gegen die Emigranten wurde abermals mit großer Strenge verfahren und es mangelte nicht an Hinrichtungen[15]). Was zu Gunſten der unglücklichen Toulоner und der Schiffbrüchigen von Calais beſchloſſen war, kam nun nicht zur Ausführung[16]). Selbſt im Auslande betrieben die Agenten der Directorialregierung bei den ihr befreundeten Regierungen harte Maßregeln gegen die dort befindlichen Emigranten, und aus mehren Ländern, Braunſchweig, Hannover, Sardinien, Spanien, wurden dieſe fortgewieſen[17]); der Prätendent verließ Blankenburg und begab ſich nach Mietau[18]), Prinz Condé und ſein Corps fanden ebenfalls in Rußland Aſyl und Sold[19]). Aus dem Kirchenſtaate und der Schweiz ſollten die Emigranten bald vor einrückenden franzöſiſchen Heeren entweichen. Aus der Beſorgniß vor ihren Umtrieben hauptſächlich mochte hervorgehen, daß dem Directorium das Recht der Brieferöffnung für ausländiſche Correſpondenz wieder überlaſſen wurde; ſelbſt Baudin von den Ardennen empfahl dieſes[20]). Die unbeeidigten Prieſter wurden nochmals Gegenſtand der Verfolgung; von allen Departements mußten Liſten der in ihnen befindlichen friedensſtörenden Prieſter eingeliefert werden[21]). Auch zur Auflöſung des in Paris verſammelten Nationalconcils beeidigter Geiſtlichen, das am 14. Aug. 1797 ſeine erſte Sitzung gehalten hatte, ſcheint das Directorium gewirkt zu haben[22]). Im Journalismus war die Stimme der Oppoſition zuvörderſt den Lobpreiſungen und Schmeicheleien gegen die regierende Macht gewichen, und wo ſie laut werden wollte, verſtand die letztere, ſie zum Schweigen zu bringen; die eigentlichen Reactionsjournale hatten ganz aufgehört.

14) Monit. 6, 75. 95.
15) Daſ. 6, 40. 87. Buchez et R. 37, 456.
16) Monit. 5, 361. 362.
17) Daſ. 6, 114. 154. 200. 202.
18) Daſ. 6, 171. 218.
19) Daſ. 6, 21. 39.
20) Daſ. 6, 8.
21) Daſ. 6, 31.
22) Daſ. 6, 5. 56. Mém. de Grégoire 2, 87 f.

An die Räthe richtete das Directorium ein Mal über das andere Botſchaften mit pathetiſchen Wiederholungen der Anklage des Royalismus, Incivismus ꝛc.; darin bedurften jene keiner Anregung; vielmehr ging die Partei der excentriſchen Republikaner damit um, ſtatt des ſchon am 18. Fruct. gemachten Antrags zur Deportation aller vormals Adligen wenigſtens die Ausſchließung derſelben von öffentlichen Ämtern durchzuſetzen. Dieſe wurde von Gay-Vernon bei den Fünfhundert am 23. Fruct. d. J. 5 (9. Sept.) und wieder am 19. Sept. vorgeſchlagen; aber zu raſchem Beſchluſſe ließ es die ſtarke Gegenpartei nicht kommen[23]). Am 3. Vendem. d. J. 6 (24. Sept.) ſprach Boulay von der Nothwendigkeit, die paſſendſten Satzungen über Oſtracismus, Deportation und Exil auszumitteln; man errieth, worauf das ziele; die Debatte wurde am 6. und 7. Vendem. wieder aufgenommen und Gay-Vernon's Antrag von Luminais und Garnier von Saintes empfohlen; darauf in dieſem Sinne, doch mit mehren Ausnahmen zu Gunſten derjenigen Exadligen, die ſich um die Republik verdient gemacht hätten, von Boulay am 25. Vendem. (16. Oct.) im Namen der dazu eingeſetzten Commiſſion Bericht erſtattet[24]). Als darauf am 27. Vendem. Serres zur Bekämpfung des Vorſchlags mit ſinnvoller gewichtiger Rede aufgetreten war[25]), als das Schrecken über jenen Vorſchlag die öffentlichen Fonds raſch herabdrückte, mehre Journale Lärm machten[26]) und allerlei Inſinuationen an die letztern gelangten, legte Boulay einen zweiten modificirten Geſetzvorſchlag am 29. Vendem. (20. Oct.) vor, der zwar alle vormaligen Edelleute vom franzöſiſchen Bürgerrechte ausſchloß, aber davon ausnahm alle ehemaligen und gegenwärtigen Mitglieder der Nationalverſammlungen, des Directoriums, der Miniſterien, alle im Dienſte befindlichen Militärs, ferner alle diejenigen, welche beigetragen hätten, die Freiheit zu erobern,

23) Monit. 5, 359. 6, 4.

24) Daſ. 6, 8. 11. 27. 28.

25) Il faut, ſchloß er, que la France sache bientôt: si vous voulez devenir ses tyrans ou rester ses mandataires fidèles; si elle peut compter sur la constitution qu'elle s'est donnée, ou si elle doit chercher son salut dans les convulsions de son désespoir. Monit. 6, 29.

26) Poultier's ami des lois ſprach von Tyrannei.

die Republik zu gründen, ſie durch ihren Muth zu vertheidigen und ihr in bürgerlichen oder militäriſchen Ämtern zu dienen, wobei jedoch der Dienſt in der Nationalgarde nicht für militäriſch gerechnet werden ſollte[27]). Dies wurde nach kurzer Debatte angenommen und am 9. Frim. (29. Nov.) von den Alten, ungeachtet des trefflich motivirten Proteſtes von Baudin und Cornudet, beſtätigt[28]).

Dringender als über irgend etwas waren die Vorſtellungen des Directoriums über den Staatshaushalt. Schon am 19. Fruct. d. J. 5 hatte es Geldmittel begehrt[29]), ſeine Forderung damit motivirt, daß Frankreich ſicher nur gerettet ſein werde, inſofern man ſähe, daß das geſetzgebende Corps ſich ohne Verzug mit den Finanzen beſchäftige, und einen Bericht des Finanzminiſters mit darauf bezüglichen Vorſchlägen beigelegt. Dieſe lauteten auf unverzügliche Beſtimmung der directen Steuern d. J. 6, Ausdehnung der Einzeichnungsgebühren (droit d'enregistrement) für alle gerichtlichen Acte, Verpachtung der Poſten und Aufhebung aller Freibriefe (contreseings), Herſtellung der Nationallotterie, Einführung eines Wegegeldes, einer Papierſteuer, Erhöhung der Tabaksſteuer, endlich auf Reduction der Staatsſchuld auf ein Drittel (tiers consolidé). Das Budget für das J. 6 wurde auf 616 Millionen angeſetzt. Am 25. Fruct. (11. Sept.) begannen die Verhandlungen darüber bei den Fünfhundert; hier ward kein nachdrücklicher Proteſt laut. Lebhafter ging es zu bei den Alten; Baudin und Rouſſeau proteſtirten gegen die Reduction der Staatsſchuld mit edlem Eifer[30]); aber umſonſt, das Finanzgeſetz wurde 9. Vendem. d. J. 6 (30. Sept. 1797) erlaſſen, und damit neue Belaſtung und ſchmerzliche Einbuße angekündigt[31]).

27) Monit. 6, 31.

28) Daſ. 6, 73—76. Duverg. 10, 146.

29) Monit. 5, 355.

30) Daſ. 6, 12. 14.

31) Das Geſetz ſ. Duverg. 10, 66. Die Reduction wird im 14. Art. ausgeſprochen. Die Bekanntmachung des Budgets erfolgte 22. Frim. Duverg. 10, 162; dann noch 8. Niv. die Ankündigung, daß das conſolidirte Drittel der Staatsſchuld in ein neues großes Buch eingezeichnet werden ſollte. Daſ. 10, 189.

Die dem Heere verheißene Milliarde kam mehrmals wieder zur Sprache; erſt am 1. Vent. (19. Febr. 1798) beſtätigten die Alten eine Reſolution, nach welcher dieſe Schuld durch eine tontine viagère abgetragen, der Anfang der Zahlung aber bis zum allgemeinen Frieden aufgeſchoben werden ſollte[32]).

Nach den Beſchlüſſen über dieſe beiden Fragen verſank das geſetzgebende Corps in einen Zuſtand der Schlaffheit und Ohnmacht, und ward zu einer Sanctionsmaſchine, wie Baudin ſagte[33]), ehe er ſelbſt noch eingeſtand, daß dem ſo ſei. Die Sitzungen wurden regelmäßig gehalten; auch gab es immer zu reden, doch war man nie um Zeit verlegen; man verweilte bei unbedeutenden Gegenſtänden, weil man nicht durch Wichtiges gedrängt wurde, man ſchwatzte, weil das Intereſſe und der Schwung zum Reden mangelte. Eine Menge von Sitzungen vergingen über der Verhandlung, wie es mit der Ausſtattung von Mich. Lepelletier's Tochter, die die Republik adoptirt hatte, gehalten werden ſolle. Würdiger war es, als man die dem Andenken Hoche's zu erweiſende Ehre berieth, und die von Daunou demſelben gehaltene Leichenrede vortrefflich. Hauptgegenſtände der Verhandlung bis zu der Zeit, wo das Intereſſe für die neuen Wahlen wieder Leben in dieſelbe brachte, waren das Hypothekenweſen, die Zuſtände in den Colonien[34]), die Päſſe, die Schulen[35]), die Theater, deren Zahl Chenier verrin-

32) Monit. 6, 155. Duverg. 10, 235.

33) Machine à sanction, Monit. 6, 14.

34) Geſetz über die conſtitutionelle Organiſation der Colonien v. 12. Niv. ſ. Duverg. 10, 192.

35) In der vorigen Seſſion hatte die Reactionspartei über die Verwahrloſung des Schulweſens geklagt; nun war es ein Jacobiner, der klagte, Garnier von Saintes, 9. Frim., Monit. 6, 74: die Sache hatte leider ihre Richtigkeit, die Verordnungen ſtanden auf dem Papier, das Leben entſprach ihnen nicht, das Directorium hatte zu dergleichen am wenigſten Geld Privatſchulen wurden 17. Pluv. unter öffentliche Aufſicht geſtellt; es ſollte beſonders darauf geſehen werden: Si les maîtres particuliers ont soin de mettre entre les mains de leurs élèves, comme base de la première instruction, les Droits de l'homme, la Constitution, et les livres élémentaires qui ont été adoptés par la Convention, si l'on observe les décadis, si l'on y célèbre les fêtes républicaines, et si l'on s'y honore du nom de citoyen etc. Duverg. 10, 223.

gert haben wollte[36]), die Feier des Sonntags, die Gregoire in Schutz nahm[37]), die Eheſcheidung auf den Grund unverträglichen Humors[38]), die Erbfähigkeit natürlicher Kinder[39]), die royaliſtiſchen Umtriebe und die Unſicherheit der Wege[40]), das Feſt der Volksſouveränetät, die Medicinſchulen, die Schuldhaft ꝛc.; nur ſelten kam es zu reinem Reſultat, und war dies der Fall, ſo waren doch wenige der darüber gefaßten Beſchlüſſe geeignet, die Wohlfahrt der Republik zu erhöhen. Am 3. Vent. d. J. 6 (21. Febr.) machte Roger-Ducos bei den Alten den verſtändigen Vorſchlag, die Sitzung ausfallen zu laſſen, wenn nichts zu thun vorliege[41]); doch erſt nach dem Eintritte der neuen Räthe im Prairial ward dies eingerichtet. Dann und wann ſuchte ein Deputirter den republikaniſchen Eifer zu befeuern; Jean Debry brachte mit hochtrabendem Pathos Marsſchulen in Vorſchlag[42]); ein anderes Mal wurden die Leiden der franzöſiſchen Kriegsgefangenen geſchildert und Rache gerufen[43]); aber erſt gegen den Prairial wurde das Intereſſe für das öffentliche Weſen wieder rege[44]).

Indeſſen ward dem erniedrigten und zur Ohnmacht herabgedrückten geſetzgebenden Corps äußerer Kleiderprunk, ein kläg-

36) Monit. 6, 60.

37) Daſ. 6, 93. 94.

38) Duverg. 10, 60. Das Geſetz vom 1. Jour compl. V ſetzte einen Termin von 6 Monaten nach dem letzten von drei Sühneverſuchen.

39) Monit. 6, 156. Duverg. 10, 237 Erklärung des Geſetzes v. 15. Therm. IV.

40) Geſetz v. 29. Niv. Duverg. 10, 212.

41) Monit. 6, 157.

42) Daſ. 6, 26. Le royalisme va redoublant d'audace, détruisant à mesure que vous édifiez; le fanatisme ulcéré rode encore comme une bête féroce autour de l'enfance etc. Ah! s'il faut une superstition, ayons enfin celle de la liberté, créons-en le fanatisme u. dgl.

43) Gauran ſchlug 24. Vent. vor, man ſolle jede Sitzung mit dem Rufe ſchließen: Vengeance! Vengeance contre le gouvernement anglais, oppresseur de toutes les nations.

44) Die Präſidenten der Fünfhundert waren: Jourdan im Vend., Villers im Brum., Sieyes im Frim., Boulay im Niv., Bailleul im Pluv., Hardy im Vent., Piſon-du-Galland im Germ., Poullain-Grandpré im Flor.; die der Alten zu nennen, bedarf es nicht.

licher Erſatz für die Einbuße an politiſchem Weſen, zu Theil; beide Räthe erſchienen am 1. Vent. in Amtscoſtüm, dunkelblauem Überrocke mit dreifarbigem Gürtel und einem 8—9 Zoll breiten Beſatze goldener Borden und Schnüre, darüber ein Scharlachmantel, am Rande blau geſtickt, geöffnet an der rechten Schulter, daß der rechte Arm frei blieb; damit aber auch der linke Spielraum habe, ward der Mantel an der linken Seite zurückgeſchlagen und auf der linken Schulter mit einer goldenen Maſche befeſtigt. Zur Hauptbedeckung diente eine Toque von violettem Sammet, an den obern Enden viereckig, unten mit einem Streifen feuerfarbenen Taffts beſetzt und mit einer nach hinten herabhangenden dreifarbigen Feder geſchmückt[45]). Wahrlich bunt genug! Eine Mortification war vorhergegangen: der zu den Mänteln beſtellte engliſche Kaſimir war als Contrebande weggenommen worden; die Mantelfrage beſchäftigte mehre Sitzungen zur Weide für das Directorium und Sotin, der den Räthen dieſen Streich geſpielt hatte[46]). Ehrenwerth war dagegen die endlich nun zu Stande gebrachte Einrichtung des vormaligen Palaſtes Bourbon zum Local für den Rath der Fünfhundert; 2. Pluv. (21. Jan. 1798) hatte dieſer ſeine erſte Sitzung in ihm[47]). Vergeblich aber war das damalige Bemühen der Saalinſpectoren, ihre policeiliche Gewalt wieder auszudehnen, ſowie die Anträge, einen erweiterten Bereich als Enceinte der Locale beider Räthe unter ihre Verfügung zu bringen und gegen Eingriffe der Gewalt, wie am 18. Fruct. ſtattgefunden hatten, ſicherzuſtellen[48]). Talot's Antrag, ein Merkmal zu ſpäter Reſipiscenz, war ſchon am 19. Niv. (8. Jan.) bei den Fünfhundert angenommen worden, aber die Räthe blieben äußerlich ſo bloßgeſtellt, als ſie innerlich unkräftig waren. Am 30. Vent. (20. März) feierten die beiden Räthe das Feſt der Volksſouveränetät[49]).

Indeſſen war der zu Campo Formio abgeſchloſſene Friede beſtätigt worden (13. Brum. d. J. 6, 3. Nov. 1797).

45) Monit. 6, 183.
46) Daſ. 6, 122. Thibaud. 332.
47) Daſ. 6, 123, S. 496.
48) Daſ. 6, 115. 116.
49) Daſ. 6, 182.

Das Directorium war nicht ganz mit dem Verfahren Bonaparte's, der den Faden zerhauen hatte, zufrieden, wagte aber doch nicht, dem Frieden die Beſtätigung zu verſagen. Bonaparte dagegen hatte noch in einem Schreiben vom 1. Oct. alle Imputation der Ehrſucht von ſich abgewieſen und angekündigt, daß er den Pflug des Cincinnatus nehmen wolle, auch ſo gewichtige Gründe für das, was er gethan, angeführt, daß das Directorium gute Miene machte[50]). Zu Raſtadt ſollte ein Congreß ſtattfinden, um den Frieden zwiſchen der Republik und dem deutſchen Reiche zu Stande zu bringen. Des Misvergnügens italieniſcher Patrioten über die Vernichtung der alten Republik Venedig[51]) ward nicht geachtet[52]); der zu erwartende Widerſpruch des Reichs gegen die von Öſtreich insgeheim zugeſtandene Abtretung des linken Rheinufers nicht als bedenklich angeſehen. Bonaparte, der Friedensſtifter, begab ſich nach Raſtadt, gleichſam um das dort zu beginnende Werk zu weihen[53]). In Paris kam er an am 15. Frim. (5. Dec.) 1797, bezog die beſcheidene Wohnung ſeiner Frau in der Straße Chantereine, und bewies ſich bei ungemeiner Zurückgezogenheit ſehr verbindlich gegen Die, welche ihn aufſuchten. Das Directorium empfing ihn am 20. Frim. (10. Dec.) mit der ſchmeichelhafteſten und feſtlichſten Auszeichnung[54]). Alle hohen Behörden verſammelten ſich im Luxembourg; um Mittag kündigte eine große Artillerieſalve den Anfang des Feſtes an, die Feſtverſammlung begab ſich unter dem Schalle der Muſik in den großen Hof; hier war ein Altar des Vaterlandes, über dieſem die Bildſäulen der Freiheit, der Gleichheit und des Friedens errichtet; er war geſchmückt mit mehren Tropäen von Fahnen, die die italieniſche Armee erobert hatte. Hinter ihm waren Sitze für die Directoren, umher ein weites Amphitheater, beides mit einem ungeheuren Zelte bedeckt. Eine unzählige Menge Zuſchauer füllte den Hof und die benachbarten Straßen. Bonaparte er-

50) Corresp. inéd. 4, 284 f. Vgl. Not. 7.

51) Thibaudeau 323.

52) Talleyrand ſchrieb an Bonaparte: Il y aura peut-être quelques criailleries d'Italiens; mais c'est égal. Corresp. inéd. 4, 390.

53) Monit. 6, 77.

54) Daſ. 6, 82.

ſchien unter ſtürmiſchem Freudenruf der Menge, ruhig und beſcheiden, begleitet von den Miniſtern der auswärtigen Angelegenheiten und des Kriegs, Talleyrand und Scherer, und gefolgt von ſeinen Adjutanten. Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten ſtellte ihn dem Directorium vor und überſchüttete ihn in ſeiner Rede mit dem ausgeſuchteſten Lobe. Bonaparte überreichte nun die Ratification des Friedens von Campo Formio und ſprach wenige Worte über die Freiheit Frankreichs und die Segnungen des Friedens; der Schluß: „wenn das Glück des franzöſiſchen Volkes auf die beſten organiſchen Geſetze gegründet ſein wird, ſo wird ganz Europa frei ſein", ſchien mehr das, was noch geſchehen müſſe, als was geſchehen war, zu treffen. Barras antwortete ihm in einer langgedehnten ſchwülſtigen Rede. Nun überreichten Joubert und Andreoſſy dem Directorium die Fahne, welche das geſetzgebende Corps der italieniſchen Armee verehrt hatte und deren Inſchriften eine Fülle von Lob enthielten[55]); beide redeten von dem Werthe des erkämpften Friedens, beide ermunterten zum Kampfe gegen England. Ein glänzendes Mahl beſchloß den Tag und auch hier war von den Toaſts der letzte: „auf die Freiheit der Meere, auf ihre Entlaſtung von dem Joche der drückenden Regierung, die ſeit ſo langer Zeit den Erdball tyranniſirt". Nun folgte Feſt auf Feſt, veranſtaltet von François von Neufchateau, vom geſetzgebenden Corps, von Talleyrand[56]); das Inſtitut nahm den Helden zum Mitgliede auf, Lebrun u. A. beſangen ihn, die Straße ſeiner Wohnung erhielt den Namen Siegesſtraße, er ſelbſt aber noch einen mächtigen Zuwachs an Popularität, als ſich das Gerücht verbreitete, er habe vergiftet werden ſollen[57]). Seine Haltung war die des unter anſpruchsloſer Einfachheit verſteckten gewaltigſten Selbſtgefühls; er mied

55) Monit. 6, 73: Sieg in 18 Feldſchlachten, insgeſammt 67 Gefechte, 150,000 Gefangene, 170 Fahnen, 550 Stück Belagerungsgeſchütz, 600 Stück Feldgeſchütz, Freiheit an die Völker von Bologna, Ferrara, der Lombardei ꝛc. Auch fehlt nicht: Envoyés à Paris les chefs d'oeuvre de Michel-Ange, du Guerchin, du Titien, de Paul Véronese etc.! Vgl. Nap., Mém. Camp. 4, 232.

56) Monit. 6, 85. 92. 94. 105.

57) Monit. 6, 87.

die Gelegenheiten, wo es Oſtentation galt, verkehrte meiſtens mit ſeinen vertrauten Waffengenoſſen oder Mitgliedern des Inſtituts, deren Fach er kannte, namentlich Monge und BerthoLet; die von Bewunderung ſeiner erfüllte, aber mit einer Fülle politiſcher Anſprüche vor ihn hintretende Frau von Staël demüthigte er durch eine ſchneidende Hinweiſung auf den Beruf der Frauen, daß die beſte ſei, welche die meiſten Kinder geboren habe. An der Feier des 21. Jan. Theil zu nehmen, ſträubte er ſich; man fand einen Ausweg: er erſchien dabei als Mitglied des Inſtituts[57b]). Daß in ihm das Geſchick der Republik ruhe, lag wol im Sinne Aller; daß er der Freiheit gefährlich ſei, ſprach ſein Landsmann Arena unumwunden aus[58]); das Streben nach der Stelle eines Directors wurde ihm wol nicht ohne Grund beigelegt[59]); die öffentliche Meinung aber begehrte nicht, ihn als Director zu ſehen, ſondern bezeichnete ihn als den Anführer zum Siege über das allein noch nicht kriegsmüde ſtolze England.

Die Friedensunterhandlungen mit England hatten ſich zerſchlagen; Malmesbury hatte, durch Rewbell's kategoriſche Weiſung genöthigt, am 16. Sept. 1797 Lille verlaſſen; die Fortſetzung des Kriegs war ungeachtet der friedlichen Stimmung der Oppoſition im Parlament ausgemacht. Schon am 5. Brum. verkündigte das Directorium die Errichtung einer Armee von England unter Bonaparte's Befehl[60]); am 3. Frim. (23. Nov.) 1797 erließ es eine Proclamation über die beabſichtigte Landung in England, worauf ein Phyſiker, Thilorier, ſich erbot, einen Luftballon für die geſammte Landungsarmee zu bauen[61]); am 8. Niv. (28. Dec.) ſchrieb es eine Bürgercollecte zu den Lan-

57b) Napol., Mém. 4, 233. 244.

58) Thibaudeau 336.

59) Gegen Buchez et R. 37, 163, ſ. Lucien Bonap., Mém. 1, 70. Bei Dumas, Souven. 3, 155, iſt die Rede von dem Misvergnügen Bonaparte's mit dem Reſultate des 18. Fruct. und von Anträgen, die ihm gemacht worden ſeien, das Directorium zu ſtürzen, von der Mitwiſſenſchaft Deſaix's ꝛc. Hat dies Grund? Jedenfalls erſchien es Bonaparte zu unreif.

60) Monit. 6, 37.

61) Daſ. 6, 63. 67.

dungskoſten aus[62]), die Räthe bewilligten eine Anleihe von 80 Millionen[63]); die Proclamation darüber wurde am 10. Pluv. mit einem pomphaften Spectakel, wobei Matroſen eine Art Oriflamme mit der Inſchrift: „Landung in England" vorantrugen, bekannt gemacht[64]). Wie wenig es Bonaparte mit der Ausführung dieſes Planes Ernſt war, werden wir unten ſehen; ein Zwiſchenſpiel zieht unſern Blick auf ſich, die Entthronung des Papſtes und die Unterwerfung der Schweiz.

Papſt Pius VI. hatte den Frieden zu Tolentino nicht verſchmerzen können und ſeinen Unterthanen hatte dieſer weder äußere Erleichterung, noch innere Beruhigung gebracht. Auch im Kirchenſtaate gab es Misvergnügte, die des Papſtes nepotiſtiſche Begünſtigung der Braschi und das hochfahrende Weſen der Letztern verdroß, desgleichen Freiheitsenthuſiaſten, die mit Neid zu ihren vormaligen Mitbürgern, den Bewohnern der cisalpiniſch gewordenen Legationen, hinüberblickten. Drohende Maueranſchläge, kecke Reden, Geſang der Carmagnole und anderer patriotiſchen Lieder zeugten von einer Gährung im Volke[65]). Die päpſtliche Regierung ließ einige der unruhigſten Wortführer der Partei der Neuerungen verhaften; nun wurden die Symptome revolutionärer Bewegung noch bedenklicher; man entdeckte ſogar eine Verſchwörung unter Schülern, die das Joch ihrer Aufſeher abſchütteln und die dreifarbige Cocarde aufſtecken wollten[66]). Um dieſe Zeit, Anfang Octobers 1797, trat Joſeph Bonaparte den Geſandtſchaftsposten in Rom an[67]). Es gelang ihm, durch ſeine Verwendung mehren der verhafteten Patrioten die Freiheit zu verſchaffen[68]), und zugleich gab der Papſt der franzöſiſchen Republik Genugthuung über mehre Beſchwerden, die der Geſandte vorbrachte, nämlich daß der Papſt mehr Truppen halte, als im Frieden ausbedungen ſei, daß Römer und Fremde, beſonders Franzoſen, aus Haß gegen die franzöſiſche

62) Monit. 6, 98.
63) Daſ. 6, 111. 113.
64) Daſ. S. 550.
65) Mémoir. hist. sur Pie VI, B. 2, S. 311. Monit. 5, 365. 6, 4.
66) Mém. histor. 314.
67) Monit. 6, 17.
68) Daſ. 6, 89.

Revolution verfolgt werden, daß der Papſt den diplomatiſchen Verbindungen mit der cisalpiniſchen Republik widerſtrebe, daß Emigranten und eidweigernde Prieſter in Menge nach Rom kämen und daſelbſt gut aufgenommen werden, endlich daß der öſtreichiſche General Provera nach Rom gekommen ſei, das Commando der päpſtlichen Truppen zu übernehmen. Provera wurde verabſchiedet, ein Geſandter bei der cisalpiniſchen Republik angeſtellt ꝛc. Der Papſt fügte ſich äußerlich; das Directorium aber ſchätzte ihn nach ſeiner Geſinnung für Feind der Republik, und darin irrte es nicht. Doch war kein genügender äußerer Anlaß da, ihm deshalb feindlich zu begegnen; das Directorium ließ alſo zunächſt nur geſchehen, daß die franzöſiſchen Blätter in herabwürdigendem Tone von den Zuſtänden im Kirchenſtaate und dem päpſtlichen Kirchenthum ſchrieben, daß ſie Verleumdung von einem Bunde des Papſtes mit der Königin Caroline von Neapel, gegenrevolutionären Umtrieben, päpſtlichen Werbungen in Toscana ꝛc. dazu geſellten[69]) und daß die cisalpiniſche Republik weit hergeholte Anſprüche auf einige Theile der Mark Ancona und des Herzogthums Urbino mit den Waffen geltend machte und den in ihrem Dienſte befindlichen General Dombrowski ausſandte, ſich des Forts San-Leone auf der Grenze von Urbino zu bemächtigen. Der Papſt erſchrak bei der Nachricht von der Einnahme von San-Leone, wobei viel Blut gefloſſen war[70]), und gab dem franzöſiſchen Geſandten zu erkennen, daß er ſehr wünſche, mit der cisalpiniſchen Republik in gutem Einverſtändniß zu leben, und zu gütlicher Beilegung des Streits geneigt ſei. Indeſſen war die päpſtliche Policei wachſam gegen Unruheſtifter geblieben; aber dieſe wurden täglich kühner, ermuntert durch aufwiegelnde Reden des franzöſiſchen Generals Duphot, der vor kurzem in Rom angelangt war[71]), und das führte zu einem Conflicte, deſſen Folgen den Papſt trafen[72]). In der Nacht auf den

69) Monit. 6, 19, 21. 25. 49.

70) Mém. hist. 320.

71) Botta 3, 7.

72) Die einſeitigen franzöſiſchen Berichte über das Folgende, nämlich Joſeph Bonaparte's an das Directorium und des letztern an die Räthe, Monit. 6, 113. 114. 167 (S. 670 f.), ſind aus Botta zu modificiren.

28. Dec. 1797 traf die Policeiwache auf Scharen Bewaffneter; bei der erſten wirkte der Zuruf auseinanderzugehen, eine andere erwiderte ihn mit Lachen und Drohungen, es kam zum Handgemenge und einer der Unruheſtifter wurde getödtet. Joſeph Bonaparte, durch die päpſtliche Regierung davon benachrichtigt, verhieß, die Franzoſen von der Theilnahme an den Unruhen abzuhalten. Doch als am 28. Dec. (8. Niv.) ſich gegen 300 der römiſchen Revolutionärs in der Villa Medici verſammelt hatten, war General Duphot unter ihnen und bemüht, ihnen Muth einzuflößen. Die Wache zerſtreute die Verſammlung; die Flüchtigen ſchlugen den Weg nach Joſeph Bonaparte's Wohnung, dem Palaſt Corſini, ein, die Wache drängte nach und hielt die Zugänge zum Palaſte beſetzt, ohne weiter feindſelig zu verfahren. Joſeph that indeſſen nicht genug, die erhitzte Menge in ſeinem Palaſte zu friedlichen Geſinnungen zu ſtimmen; die Wache wurde verhöhnt und herausgefordert. Verſtärkt durch ein Regiment Dragoner drang ſie nun ein in den Vorhof des Palaſtes: da ſtellte Duphot mit gezogenem Säbel ſich an die Spitze der Aufrührer, die Dragoner gaben Feuer und mit mehren Andern fiel auch Duphot. Joſeph Bonaparte, mit deſſen Schwägerin Duphot verlobt geweſen war, begehrte nun ſogleich von dem Cardinal-Staatsſecretär Befehl zum Abmarſche der Truppen; dieſer erwiederte beſänftigend, Joſeph möge die Feinde des Staats aus ſeiner Wohnung entfernen; Joſeph gab eine bittere Antwort mit Erinnerung an Basville's Ermordung, begehrte ſeine Päſſe, verließ, ungeachtet die päpſtliche Regierung mit demüthigen Worten ſich zur Genugthuung erbot, Rom und berichtete von Florenz aus nach Paris über die Sache in einer dem Directorium nur zu willkommenen Weiſe[73]). Dieſes, insbeſondere Réveillère-Lépaux, von theophilanthropiſchem Kirchenhaß erfüllt, ergriff mit Begierde die Gelegenheit, den Kirchenſtaat auszubeuten und den verhaßten Vorſtand einer dem republikaniſchen Weſen feindſeligen Kirche ganz in ſeine Gewalt zu bringen. Berthier, dem

73) Ce gouvernement ne se dément pas. Astucieux et téméraire pour obtenir le crime, lâche et rampant, lorsqu'il est commis. Mém. hist. 2, 329.

Befehlshaber der italieniſchen Armee, wurde geboten, unverzüglich zur Beſetzung Roms aufzubrechen. Die franzöſiſchen Blätter füllten ſich mit Schmähungen und Drohungen gegen den Papſt. Ehe aber ein Heer einrückte, brachen an mehren Orten des Kirchenſtaats Aufſtände aus; Ancona, das ſchon vorher gegen die Zurückgabe an den Papſt proteſtirt und im December 1797 ſeine Unabhängigkeit proclamirt hatte[73b]), diente zum Beiſpiel für Peſaro, Sinigaglia ꝛc.[74]). Der Papſt hatte umſonſt durch diplomatiſche Verwendung und durch Anordnung von Gebeten den Sturm zu beſchwören geſucht; auf die Waffen verzichtend, befahl er ſeinen Truppen, überall vor den Franzoſen ſich zurückzuziehen; nirgends aufgehalten, ſtand Berthier's Heer 10. Febr. 1798 vor Rom, ohne Schwertſchlag und unter dumpfer Betäubung des Volks zog es ein[75]); Berthier ſandte zum Papſte, dieſem Sicherheit der Perſon und der Herrſchaft zu verheißen. Aber ſo ſollte es nicht bleiben; nur wollte Berthier, der hier ſicherlich nur den Weiſungen des Directoriums folgte[76]), in Rom ſelbſt einen neuen Anlaß zum gänzlichen Umſturze der päpſtlichen Herrſchaft benutzen. Daher ermunterte er die römiſchen Demagogen, und dies hatte den gehofften Erfolg. Am 15. Febr. rottete ſich Volk zuſammen, zog nach dem Campo Vaccino, pflanzte hier einen Freiheitsbaum und rief Freiheit; fünf Notare kamen herbei und verfaßten eine Urkunde, daß das römiſche Volk ſich von der Herrſchaft des Papſtes losſage und republikaniſche Verfaſſung begehre. Bei der Vorleſung der Schrift brach die Menge aus in unbändigen Jubel. Nun zog Berthier mit glänzendem militäriſchen Gefolge nach dem Capitol, proclamirte die römiſche Republik, apoſtrophirte die Manen Cato's, Brutus', Cicero's ꝛc. und er-

73b) Monit. 5, 285. 6, 91.

74) Daſ. 6, 146.

75) So ſchreibt Berthier an Bonaparte, Corresp. inéd. 4, 510: Je n'ai trouvé dans ce pays que la plus profonde consternation, et pas une lueur de l'esprit de liberté.

76) Botta 3, 23. Die Inſtruction, die ihm das Directorium gegeben hatte, ſ. b. Gouvion S. Cyr, Mémoires, Par. 1831, Vol. 1, 270. Darin der Schlüſſel zu Allem, was Berthier nach und nach hervortreten ließ.

mahnte die Römer, des Blutes zu gedenken, das in ihren Adern fließe[77]). Mehre Cardinäle wurden in ihren Wohnungen gefangen gehalten oder in die Engelsburg eingeſperrt, dem Papſte ſeine Schweizergarde genommen und eine franzöſiſche Wache im Vatican aufgeſtellt; darauf ließ Berthier den Papſt auffordern, ſeiner weltlichen Herrſchaft zu entſagen, und, als dieſer ſich deſſen weigerte, ihn am 20. Febr. von Rom nach Siena abführen, von wo er bald darauf ſich nach der Cartauſe bei Florenz begab. Hier ließ man ihn, bis bei dem Ausbruche des neuen Coalitionskrieges ſeine Gegenwart in Italien dem Directorium Beſorgniſſe einflößte und dieſes befahl, ihn nach Frankreich zu führen.

Indeſſen hatte Maſſena den Oberbefehl erhalten und dieſer nebſt den räuberiſchen Commiſſaren beuteten Rom und die Umgegend auf eine Weiſe aus, daß alle ehrliebenden Officiere mit Unwillen erfüllt wurden. Der vaticaniſche Palaſt wurde dergeſtalt ausgeräumt, daß er einer Wüſtenei glich; ebenſo wurden andere Paläſte, namentlich die Villa Albani, Braschi, ſpoliirt, eine Contribution von 36 Mill. ausgeſchrieben, mehre Familien insbeſondere mit hohen Steuern belegt, das in den päpſtlichen Caſſen vorhandene Papiergeld, mehre Millionen, mit der ſchändlichſten Speculation unterſchlagen ꝛc.[78]). Dabei aber erhielt die Armee keinen Sold, die Soldaten waren zerlumpt und barfuß. Dieſe Verwahrloſung des Heerweſens hatte ſchon einen Aufſtand der Beſatzung von Mantua veranlaßt; mit ebenſo großer Ordnung als Entſchloſſenheit hatten die Soldaten am 11. Febr. 1798 (23. Pluv.), in Waffen aufmarſchirt, Zahlung des rückſtändigen fünfmonatlichen Soldes und Lieferung von Schuhen, Hemden und geſunden Lebensmitteln begehrt; das war ihnen gewährt worden[78b]). Nun folgte ein gleich entſchloſſener und ebenfalls nicht von Ausſchweifungen begleiteter Aufſtand der römiſchen Armee; bei weitem bedenklicher, als jener, da hier die Officiere an der Spitze ſtanden. Sämmtliche Subalternofficiere der Armee von Rom, entrüſtet über das

77) Monit. 6, 159, S. 638. Berthier's Bericht an Bonaparte ſ. Corresp. inéd. 4, 512.
78) Botta 3, 28 f.
78 b) Corresp. inéd. 4, 516 f.

gräuliche Unweſen, verſammelten ſich am 24. Febr. in einer Kirche, verfaßten eine Adreſſe, worin ſie erklärten, daß ſie keinen Theil an den Räubereien hätten. Auf Maſſena's Drohungen wandten ſie ſich an Berthier, der noch in Rom war; zu ihnen geſellten ſich auch einige Generale, und in einem zweiten Schreiben wurde Berthier von ihnen dringend gebeten, das Commando wieder zu übernehmen, Maſſena aber der Gehorſam aufgekündigt. Er verließ darauf Rom; General Dallemagne übernahm das Commando und erlaubte, daß eine Deputation von Officieren dem Directorium eine Adreſſe überbringen durfte[79]). Unterofficiere und Soldaten waren im Einverſtändniſſe mit den Subalternofficieren; die Oberofficiere waren wie iſolirt. Ein Ausſchuß jener leitete die Militärverwaltung; Ausſchweifungen wurden nicht verübt; durch Ehrengelübde aber hatten die Officiere ſich verbunden, alle treu zuſammenzuhalten.

Unter dieſen Wirren faßten die Römer, großentheils ſchon enttäuſcht über das Weſen ihrer Freiheit oder von fanatiſchem Haſſe gegen die Kirchenfeinde erfüllt, Muth zu einem Aufſtande. Es hieß, die Marienbilder weinten; Emiſſare eilten zu den Transteverinern mit der Schreckenspoſt; dieſe erhoben ſich am 25. Febr. mit dem Rufe: „Es lebe Maria!" die Bauern mehrer Dorfſchaften rückten heran, einige franzöſiſche Wachen wurden überwältigt; doch ſtanden die Franzoſen ungeachtet der Sedition bald in Waffen und das Volk wurde nach kurzem Kampfe überwältigt; Murat verfolgte die Bauern ins Gebirge und ſprengte ſie aus einander[80]). Gegen anderthalb hundert Gefangene wurden theils erſchoſſen, theils auf die Galeeren ge-

79) Sie iſt Monit. 6, 207 abgedruckt; das Hauptdocument für die Geſchichte dieſes merkwürdigen Aufſtandes; darin zugleich die härteſten Anſchuldigungen gegen Maſſena. Das Schreiben an Berthier ſ. b. Gouvion S. Cyr, Mém. 1, 281. Darin heißt es: Indépendemment de la solde, nous persistons à demander vengeance des vols faits dans Rome par des monstres gradés et des administrations dévastatrices et corrompues, plongés nuit et jour dans le luxe et la débauche. Übrigens ſ. Gouvion S. Cyr., Mém. 1, 31 f., wo die genaueſte Erzählung des Verlaufs der ſeltſamen Meuterei mit loyalem Charakter.

80) Monit. 6, 188. 194. 196.

ſchickt. Als Anſtifter des Aufruhrs ſah man die Cardinäle und hohen Prälaten an; daher ſollten jene ihrer Würde entſagen oder gefangen geſetzt werden. Die meiſten unterwarfen ſich dem Gefängniß; ſie wurden aus demſelben nach Civita vecchia gebracht; es war die Rede von Deportation; doch fanden ſie größtentheils Mittel, einen Aufenthaltsort in Italien außer dem Kirchenſtaate zu erlangen[81]). Die Sedition der Officiere und Soldaten dauerte bis in den März fort. Das Directorium war in der peinlichſten Sorge. Es erließ am 9. März eine Proclamation mit väterlich=ernſten aber milden Ermahnungen zur Pflicht und verhieß unverzügliche Beſtrafung des Unterſchleifs und der Räubereien. Doch ſandte es zugleich den General Gouvion S. Cyr, das Commando in Rom zu übernehmen und die Rädelsführer zur Strafe zu ziehen. Dieſer ließ ſie durch die Oberofficiere verhaften; aber bei der ausdauernd feſten Haltung der übrigen gab auch er nach und ſeine Mäßigung und Klugheit wußte die Sache ohne weitere ſchlimme Folgen beizulegen[82]).

Zur Einrichtung der römiſchen Republik hatte das Directorium am Ende Januars vier Commiſſare abgeſandt, Daunou, Monge, Florent und Faypoult[83]). Den Soldatenaufſtand beizulegen, hatten ſie weder Auftrag noch Macht; ſie hatten es nur mit den Römern zu thun; eine Unterſuchung der Vorfälle vom 28. Dec., darauf der Anſtiftung des Aufruhrs vom 25. Febr. beſchäftigte ſie außer der Hauptaufgabe, der römiſchen Republik eine Conſtitution zu geben. Dieſe wurde der franzöſiſchen nachgeahmt. Fünf Conſuln, ein Senat, ein Tribunat, entſprechend dem Directorium, dem Rathe der Alten und der Fünfhundert ꝛc. Das Conföderationsfeſt der römiſchen Republik, am 20. März auf dem Vaticansplatze gefeiert, war ein Spectakel für die Thoren, ein Ärgerniß für die Altgläubigen; für die wenigen wackern Patrioten ſtieg daraus mehr Beſorgniß als Hoffnung hervor. Die päpſtliche Regierung war eine

81) Monit. 6, 196. Botta 3. 35.

82) Gouvion S. Cyr 1, 39—62. Eine im Sommer 1798 beſtellte Militärcommiſſion ſprach die Officiere frei. Monit. 6, 336.

83) Monit. 6, 136.

der ſchlechteſten in Europa geweſen und ihr ganzes Syſtem verwerflich; aber man war aus der Scylla in die Charybdis gekommen.

In Italien überhaupt war die Stimmung ſehr ungleich; der Freiheitsſchwindel war da, wo man die republikaniſche Freiheit näher kennen gelernt hatte, großentheils verraucht; wiederum, wo man unter despotiſcher Willkür der Autokratie ſeufzte, als in Neapel, war die Lüſternheit nach dem gerühmten und aus der Ferne glänzenden Kleinode rege. Dazu mangelte es nicht an Umtrieben aus den republikaniſchen Nachbarſchaften. Denn, war auch in Cisalpinien ein Theil der Bevölkerung bitter enttäuſcht worden, fühlte man auch dort den härteſten Steuerdruck, die Laſt franzöſiſcher Einlagerung, den Militärzwang, als Bonaparte die Söhne reicher Familien nöthigte, ſich auf ihre Koſten auszurüſten und als Huſaren zu dienen[84]), den Bann, mit welchem Bonaparte die Preſſe belegt hatte[85]), die Gewaltthätigkeit, daß der Rath der Alten des mailänder geſetzgebenden Corps verhaftet wurde, weil er den Bundes- und Handelsvertrag der cisalpiniſchen und franzöſiſchen Republik (v. 3. Vent. d. J. 6)[86]) — 25,000 Franzoſen im Gebiete Cisalpiniens, 18 Mill. jährlich für Sold und Unterhalt derſelben, Aufrichtung einer cisalpiniſchen Armee ꝛc. — nicht hatte beſtätigen wollen, ſo war doch Cisalpinien der Herd revolutionären Feuers[87]); von da gingen Emiſſare aus, dieſes zu verbreiten; ſo kam es zu Reibungen mit Toscana, und kaum waren dieſe ruchbar geworden, ſo folgten auch Complote, aufrühriſche Anſchläge ꝛc. in Florenz[88]). Nicht anders ward auch Piemont beunruhigt; hier geſellten ſich Genueſer, durch den Policeiminiſter Sotin aufgereizt, zu den Unruheſtiftern[89]). Man ſah, es glimmte ein Feuer, das eine republikaniſche Umſchmel-

84) Monit. 6, 36. 56.

85) Daſ. 6, 69.

86) Daſ. 6, 181. Duverg. 10, 264.

87) In einer eigenthümlichen Tendenz gab dies der Mailänder Campagnoni kund, als er die Einführung der Polygamie empfahl. Monit. 6, 207.

88) Monit. 6, 196. 226.

89) Daſ. 6, 221. 222. über Sotin's Umtriebe 6, 270.

zung des noch übrigen altfürſtlichen Italiens drohte. Im geſammten Europa aber zeigten ſich die noch mächtigen Nachwirkungen des Geiſtes der „neuen Philoſophen" und des religiöſen Indifferentismus in der ungemeinen Gleichgültigkeit, mit welcher man den Umſturz der weltlichen Herrſchaft und die Entführung des Papſtes vernahm. Wenn jemals, ſo ſchien in jener Zeit die öffentliche Meinung es in der Ordnung zu finden, daß dem Papſtthum, das man für abgeſtorben anſah, ein Ende gemacht worden ſei. Die franzöſiſche Republik hatte damals mehr für ſich, als ſpäterhin Napoleon bei der zweiten gewaltſamen Kataſtrophe des Papſtthums. Doch anders war die Anſicht der altfürſtlichen Cabinete, und einen Geiſt fanatiſcher Reaction in Italien heraufzubeſchwören, ward dieſen bald darauf nicht ſchwer; die Maſſe war altgläubig geblieben und folgte mit Jubel dem Banner gegen die Herolde des neuen Weſens.

Auf den Umſturz des päpſtlichen Stuhls folgte eine Heimſuchung der Ariſtokratie, ein Nachſpiel zu dem, was Venedig betroffen hatte, die Unterwerfung der ſchweizer Eidgenoſſen. Auch hier war längſt auf Gelegenheit, auf ſchicklichen Vorwand zum Losſchlagen gewartet worden; ſeit dem Frieden von Campo Formio aber ging das Directorium mit ungeduldiger Gier und Haſt zu Werke; es galt die möglichſt raſche Gewinnung einer neuen Schatzgrube, die man ausbeuten könne; die Verlegenheit um Mittel zur Ausrüſtung der Expedition nach Ägypten trieb[90]), die fabelhaft übertriebenen Mähren von den in Bern aufgehäuften Schätzen lockten; die Ohnmacht des Kaiſers und Reichs enthob der Rückſicht und Sorge vor daher den Schweizern unter andern Umſtänden bereiter Unterſtützung; dieſe waren auf ihre eigene Kraft verwieſen und deren Verfallenheit kannte man genau genug, um ſie nicht zu fürchten; ſie war durch inneres Zerwürfniß gelähmt. Die Macht der revolutionären Ideen hatte den Franzoſen die Wege bereitet. Reikungen hatte es ſchon im Anfange der Revolution gegeben; Genf und das Waadtland waren die Punkte, an welche die

90) Die Ableugnung Bailleul's, Examen etc. 2, 314. 406, hat hier kein Gewicht.

Franzoſen Entwürfe knüpften; hier war der Geiſt für Revolution zuerſt rege geworden; Genf hatte im Laufe des 18. Jahrhunderts ſich in Parteikämpfen geübt und die jüngſt beſiegte demokratiſche knirſchte über ihre Unterwerfung; Rouſſeau war der Stolz der Volkspartei; der aufregende Charakter ſeiner politiſchen Schriften wirkte nach. Die hohe Cultur der franzöſiſchen Schweizer im Waadtlande ſtand im Misverhältniß zu der zwingherrlichen berner Landpflegerſchaft[91]) und der unerfreuliche Abſtand von dem herrſchenden Stamme zu dem beherrſchten ward von dem letzteren um ſo lebhafter gefühlt, je näher er ſich dem franzöſiſchen Volke verwandt fühlte. Das glimmende Feuer ward unterhalten durch den Blick auf die aus dieſen Landſchaften gebürtigen, in Frankreich eingebürgerten Schweizer Necker, Clavière ꝛc., vielleicht auch durch Umtriebe aus Paris. Doch bedurfte es deren nicht; die Idee wirkte durch ihre Kraft allein. Im Waadtlande brachen 1791 Unruhen aus; berner Kriegsvolk ſtellte bald den Gehorſam her; mehre Häupter des Aufſtandes wurden flüchtig, Amadée Laharpe zeichnete ſich nachher aus im italieniſchen Heere; auch ſein Vetter Friedr. Cäſar Laharpe, ſeit 1782 Erzieher der ruſſiſchen Großfürſten Alexander und Conſtantin, der von Petersburg aus Schriften für ſeine Heimat hatte ausgehen laſſen, wurde damals geächtet[92]); beide arbeiteten von verſchiedenen Richtungen auf Befreiung ihres Vaterlandes hin. Noch miſchte ſich Frankreich nicht darein. Dagegen kam Genf ſchon 1792 in Gefahr, von Franzoſen beſetzt zu werden, als Montesquiou ſich der Stadt näherte; jedoch eine raſch herbeigeeilte berner Beſatzung vereitelte den Plan Montesquiou's. Nun aber ward dennoch die ernſte Ariſtokratie geſtürzt (Dec. 1792) und in den nächſtfolgenden Jahren entwickelte ſich, beſonders durch die Ränke des franzöſiſchen Geſchäftsträgers Soulavie, eine Art Terrorismus[93]); erſt 1796 kehrte der innere Friede Genfs zurück. Auch in andern Landſchaften führte der Groll der Un-

91) Gibbon's Zeichnung des hochfahrenden und brutalen Weſens der berner Baillifs iſt bekannt. S. dieſelbe Monit. 6, 147.

92) Zſchokke, Hiſtoriſche Denkwürdigkeiten 1804, Bd. 3, S. 84 f.

93) Soulavie ſelbſt hat in dem letzten Bande ſeiner Mém. du règne de L. XVI davon berichtet, was er für gut befand.

terdrückten und Rechtloſen, welche ſich um nichts geringer fühlten als Die, welche über ſie herrſchten, zu Unruhen, in Baſel, Zürich ꝛc. Die Ariſtokratie machte nur geringe Zugeſtändniſſe; Stoff zum Unmuth blieb zurück; durch die ganze Schweiz hin war Spannung und Feindſeligkeit in den Gemüthern Derer, die das hiſtoriſche Unrecht ihrer Knechtſchaft nicht länger ertragen wollten.

Die äußeren Verhältniſſe der Schweiz zu Frankreich waren indeſſen während des erſten Revolutionskrieges ungefährdet geblieben. Die Ermordung der Schweizer am 10. Aug. 1792 wurde von den Kantonen verſchmerzt; die Sache der Söldner ſchien nicht auch die des Vaterlandes zu ſein; Aufforderungen der ausgewanderten franzöſiſchen Prinzen und nachher Englands zur Theilnahme an dem Kriege gegen Frankreich wurden abgelehnt; die Schweiz blieb neutral, ein Cordon ſchweizer Truppen deckte die Nordgrenze während des Krieges, und von den Franzoſen, wie von ihren Gegnern, wurde der neutrale Boden reſpectirt. Die Handelsverbindung mit Frankreich blieb ungeſtört und dieſes hatte davon großen Vortheil in den ſchlimmen Jahren, wo ſeine übrigen Grenzen durch feindliche Heere geſperrt waren. Wiederum verſchloß ſich die Schweiz nicht gegen Ausgewanderte, wenn auch dem Scheine nach dem Andringen Frankreichs zu ihrer Entfernung nachgegeben wurde. Barthelemy, franzöſiſcher Geſandter in der Schweiz von 1792 bis 1797, wußte bei ſeiner milden Sinnesart Alles zum Beſten zu kehren und ihm verdankte die Schweiz die Beſeitigung manches diplomatiſchen Zerwürfniſſes. Von den Directoren war ihr Carnot geneigt; Rewbell aber ſoll ihr, angeblich wegen eines in Bern von ihm verlorenen Proceſſes, gegrollt haben. Bedenklich wurden die Verhältniſſe, als im J. 1797 das Veltlin, Bormio und Chiavenna ſich von Graubündten losriſſen, um ſich an Ciſalpinien anzuſchließen, Bonaparte dieſe nicht in das Unterthanenverhältniß zu Graubündten zurückkommen laſſen wollte und im Frieden zu Campo Formio die Vereinigung des Veltlins, Bormio's und Chiavenna's mit Ciſalpinien gutgeheißen wurde[94]). Um dieſelbe Zeit ſcheinen bei dem Directorium

94) Zſchokke a. a. O. 1, 20 f.

Entwürfe auf die Schweiz ſich gebildet zu haben; daß Bonaparte dieſer gram war, gab er auf ſeiner raſtadter Reiſe zu erkennen; ſpröde und zurückſtoßend in Bern, erklärte er zu Baſel, er habe in der Schweiz nur zwei Republiken, Genf und Baſel, gefunden[95]). Von Paris aus begannen nun officielle Zeitungsartikel den Krieg. Hier war ſeit 1796 der aus Rußland heimgekehrte Frdr. Cäſ. Laharpe; von ihm gingen mehre dergleichen aus; er und andere Emigranten aus der franzöſiſchen Schweiz, desgleichen der Abgeordnete Baſels, Peter Ochs, ſeit 1797 in Paris, arbeiteten bei dem Directorium auf Befreiung ihrer Heimat von dem Joche der Ariſtokratie hin. Nun ward es der Schweiz zum Vorwurfe gemacht, Emigranten beherbergt zu haben; es war nicht zu leugnen, daß Umtriebe derſelben von der Schweiz aus ſtattgefunden, daß Condé, Pichegru, Fauche Borel hart an der Grenze ihren Verkehr gehabt hatten; der engliſche Geſandte Wickham war Theilnehmer an deren Plänen geweſen, England hatte Geld dazu gegeben. Es ward aber der Schweiz auch übel gedeutet, daß ſie Flüchtlinge des 18. Fruct. aufgenommen hatte. Im September 1797 ſandte das Directorium den Bürger Mengaud als Commiſſar nach Baſel[96]) mit weitreichenden geheimen Aufträgen, die Geduld der Schweizer zu ermüden und ſie zu umgarnen. Er begehrte in Bern Entfernung Wickham's. Eine Reiſe des letztern nach Deutſchland erledigte dieſe Beſchwerde. Bald darauf (15. Dec. 1797) beſetzten franzöſiſche Truppen den zur Eidgenoſſenſchaft gehörigen Theil des Bisthums Baſel, Erguel nebſt dem Münſterthal, das als Kriegspaß von Bedeutung war. Dies war offenbare Gewaltthat; doch gaben Talleyrand und Mengaud beruhigende Erklärungen[97]). Die Schweizer, nicht beruhigt, aber rathlos und zwieträchtig, ſandten Abgeordnete zum Congreß zu Raſtadt; hier aber verweigerten die franzöſiſchen Geſandten Bonnier und Treilhard denſelben die Anerkennung, und bei den Geſandten der übrigen Mächte war kein Troſt zu finden

95) Monit. 6, 76.

96) Daſ. 6, 76. 108.

97) Raoul-Rochette, Hist. de la Révolution Helvétique, Paris 1823, S. 61.

Bern erkannte, daß es zum Kampfe mit den Waffen kommen werde, und ſtellte von Nidau bis Solothurn zehn Bataillone unter General Erlach auf. Zugleich aber ward im Anfange Januars 1798 eine Tagſatzung in Aarau eröffnet, um gemeinſame Rüſtung zu bewirken. Während hier die eidgenöſſiſchen Abgeordneten tagten und das widerwärtige Schauſpiel rathloſer Unentſchloſſenheit und unparteiiſcher Zwieſpaltigkeit gaben, Mengaud aber auf der Tagſatzung und bei ſeinen Reiſen im Lande umher die Entzweiung vermehrte und die Gemüther der Unterthanen der Ariſtokratie aufregte[98]), brach der Revolutionsſturm gleichzeitig los im Süden und Norden. Gegen Ende Decembers hatten Laharpe und 22 andere Waadtländer in Paris an das Directorium eine Bittſchrift gerichtet, der Waadt zu ihrem Rechte zu verhelfen[99]). Darauf erklärte an demſelben Tage, wo Duphot in Rom erſchoſſen wurde (28. Dec. 1797), das Directorium, es nehme ſich des Waadtlandes an und mache Bern für die Sicherheit der Bewohner deſſelben verantwortlich[100]). Dieſer Erklärung Nachdruck zu geben, waren gegen 10,000 Franzoſen unter General Menard am genfer See gelagert. Die berner und ſchwyzer Regierung ſandten Bevollmächtigte nach dem Waadtlande, durch Güte und Verſprechungen Treue und Gehorſam herzuſtellen; an den meiſten Orten wurden ſie wohl empfangen; nur Vevay, Lauſanne und einige andere waren widerſpenſtig; die Miliz von Vevay beſetzte am 10. Jan. das Schloß Chillon und in Lauſanne conſtituirte ſich eine Volksrepräſentation. Jetzt ſandte Bern den Oberſten Wyß mit außerordentlicher militäriſcher Vollmacht; deſſen drohende Ausſchreiben aber hatten nur noch höhere Gereiztheit im Waadtlande zur Folge; der zunehmende Tumult, der Rückhalt, den die Inſurgenten an Frankreich hatten, ſetzten Wyß in eine beſorgliche Unthätigkeit; er beſchränkte ſich darauf, Yverdun ꝛc. beſetzt zu halten. Auch das wollte Menard nicht leiden; er

98) Zſchokke, Kampf und Untergang der ſchweizer. Berg- und Waldkantone, 1801, S. 128 f. Meyer v. Knonau, Geſch. d. ſchweizer. Eidgenoſſenſchaft 1829, Bd. 2, S. 532.

99) Zſchokke, Hiſtor. Denkwürdigk. 3, 92.

100) Monit. 6, 100. Mengaud theilte dies den Bernern mit 7. Jan. 1798.

ſicherte am 23. Jan. 1798 in einer Proclamation den Waadtländern Schutz ihrer Freiheit zu und ſandte am 25. Jan. einen Adjutanten, der eine Aufforderung zu gänzlicher Räumung des Waadtlandes von berner Truppen überbringen ſollte; der Schweizerpoſten bei Thiéran, deſſen Anruf nicht erwiedert wurde, gab Feuer und die beiden Huſaren des Adjutanten wurden niedergeſtreckt[101]). Am folgenden Tage rückten mehre tauſend Mann Franzoſen in Lauſanne ein; ein anderes Corps zog durch das Ländchen Gex heran, das Waadtland ward frei von berner Herrſchaft, ſeine Unabhängigkeit am 15. Febr. 1798, dem Entſtehungstage der römiſchen Republik, proclamirt. Indeſſen hatte ſich der Canton Baſel, wo Lieſtall der Hauptſitz der Unruhen war, zur Demokratie umgeſtaltet; die Magiſtrate ſelbſt waren nach den erſten tumultuariſchen Bewegungen dem Volke mit einer Acte der Freiheit und Gleichheit entgegengekommen; am 21. Jan. wurden Freiheitsbäume aufgerichtet und die neue Verfaſſung ausgerufen[102]). Was Laharpe für das Waadtland, das war Ochs für Baſel.

Dem Directorium waren die fatalen Schüſſe des Schweizerpoſtens eben ſo willkommen, als das Feuer der römiſchen Dragoner, wodurch Duphot gefallen war; es berichtete von dieſer Verletzung des Völkerrechts an die Räthe und traf Anſtalten, zur Genugthuung deshalb ſich der Schweiz zu bemächtigen. Zugleich aber ergoſſen ſich die pariſer Blätter in die bitterſten Schmähungen gegen die ſchweizer Ariſtokratie und ihre Baillifs, gegen die merkantiliſchen Manoeuvres, wodurch Frankreich gefährdet worden ſei, Agiotage, Beherbergung von Emigranten, Fertigung falſcher Aſſignaten ꝛc.[103]). Den franzöſiſchen Declamationen gegen die Ariſtokratie entſprach die Auflehnung des Volkes gegen dieſe in der Mehrzahl der Kantone, zugleich aber gab die Ariſtokratie überall durch Bewilligungen ihre Schwäche und Furcht zu erkennen. So geſchah es in Zürich, Bern, Lucern, Schafhauſen, Schwyz ꝛc. Die aarauer Tagſatzung, woran aber Baſel nicht Theil nahm, hatte am 25.

101) Monit. 6, 138. 139. 140. 142.
102) Daſ. 6, 127. 136.
103) Daſ. 6, 122. 130. 135. 136.

Jan. einen Bundesſchwur geleiſtet, aber ſich am 30. Jan. aufgelöſt, ohne bündigen Beſchluß; Rüſtungen wurden von einigen Kantonen betrieben, mit halbem Willen und ohne Zuſammenhang und Eintracht; doch war das Vertrauen zu angeſtammter ſchweizer Tapferkeit nicht gering. Die Franzoſen hatten indeſſen ſich der beiden Bundesſtädte der Schweizer, Mühlhauſen und Biel, bemächtigt (29. Jan., 8. Febr. 1798) und zwei Heere, das Menard'ſche, nun von Brune, das andere von Schauenburg befehligt, zogen gegen die Weſt- und Nordweſtgrenze der Schweiz heran. Die berner Ariſtokratie erbot ſich am 3. Febr., die Verfaſſung in Jahr und Tag umzugeſtalten, ſandte zu Mengaud [104]) und an Talleyrand, traute aber dem Erfolge der Unterhandlungen nicht und rief am 7. Febr. die Hülfe der Eidgenoſſen an. Ein Heer von Bernern, Freiburgern, Solothurnern, wozu auch geringe Scharen aus Lucern, den alten drei Waldſtätten und Glarus ſtießen, war unter General Erlach von Solothurn bis Freiburg gelagert. Es begannen Unterhandlungen Erlach's mit Brune, der ſein Hauptquartier in Payerne hatte; ein Waffenſtillſtand hielt die Entſcheidung auf bis zu Ende des Februars; Bern ſchwankte zwiſchen den Entſchlüſſen zu Krieg oder Vergleich, ſandte Befehl und Gegenbefehl an Erlach; nun aber war Schauenburg über Baſel herangekommen, ſtürmte am 1. März das alte Schloß Dornach und beſetzte am 2. März Solothurn; Brune an demſelben Tage Freiburg. Die Gegenwehr der Schweizer war weder entſchloſſen, noch ausdauernd; auch von dem Heere war der Geiſt der echten Vaterlandsliebe entwichen, Argwohn des Verraths führte zu Meuterei; am 3. März ermordeten die Soldaten vier ihrer Oberſten. Am folgenden Tage legten die berner Rathsherren die Regierung nieder; es wurde ein proviſoriſcher Magiſtrat beſtellt; dieſer vermochte aber nicht, das Verderben abzuhalten. Brune, der am 3. März das murtener Beinhaus niederbrennen ließ, antwortete auf eine Sendung von Bern kalt und ablehnend. Bei Neuenegg, dritthalb Stunden Weges von Bern, wurde am 5. März die Entſcheidungsſchlacht geliefert; die Franzoſen, an Zahl,

104) Die Verhandlungen Berns mit Mengaud ſ. Zſchokke, Hiſtor. Denkwürdigk. 2, 315 f.

beſonders der Reiterei, an Artillerie, Einheit und Entſchloſſenheit den Schweizern überlegen, ſiegten und beſetzten Bern noch an demſelben Abende; die ſchweizer Soldaten ſchändeten ſich in der Niederlage noch durch die Ermordung Erlach's, der ſie verrathen haben ſollte[105]). Im berner Schatze fanden ſich, nach Angabe der Franzoſen 8, nach der der Schweizer gegen 20 Mill. Franken; im Zeughauſe 600 Kanonen, 40,000 Gewehre ꝛc. Unter Verkündung der Freiheit wurden Requiſitionen und Kriegsſteuer ausgeſchrieben, Geißeln ausgehoben ꝛc.; Rewbell's Schwager, Rapinat, leitete den Ausbeutungsproceß. Widerſtand der übrigen Kantone war kaum zu erwarten; es wurde nicht gezögert, eine neue Verfaſſung, die Ochs ꝛc. entworfen hatten, einzurichten. Das Waadtland hatte dieſe ſchon am 15. Febr., Baſel am 15. März angenommen. Am 29. März wurde proclamirt, die geſammte Schweiz ſoll Eine und untheilbare helvetiſche Republik ausmachen. Repräſentanten der beiſtimmenden Kantone verſammelten ſich zu Aarau und wiederholten am 11. Apr. die Proclamirung der helvetiſchen demokratiſchen Republik. Sie ſollte beſtehen aus 18 Kantonen, mit Gleichheit der Rechte aller Staatsgenoſſen, Urverſammlungen zur Wahl der Magiſtrate, Directoren, einem Senate und einem großen Rathe; aus dem berner Gebiete ſollten vier Kantone gebildet, die vier Waldſtätte zu Einem verbunden werden[106]). Doch Genf wurde, angeblich auf ſeinen Wunſch[107]), am 7. Flor. (26. Apr.) als Departement Léman mit Frankreich vereinigt.

Die fünf alten Orte Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus beſchloſſen zu Brunnen am 5. April, Deputirte nach Paris um Erhaltung ihrer Verfaſſung zu ſenden; dieſe aber wurden von den Franzoſen nicht durchgelaſſen. Darauf verordnete Schauenburg, der nach Brune's Entfernung allein den Heeresbefehl hatte, Aufhebung des Verkehrs mit ihnen. Nun erglühte in den Urkantonen der Glaubenseifer; die Geiſtlichen in Nidwalden verdammten die neue Verfaſſung, in Schwyz riefen der Capuciner Paul Styger und der Prieſter Marianus

105) Monit. 6, 173. 175. 176.

106) Daſ. 6, 140. 214. 217.

107) Daſ. 6, 112, S. 847. Desgl. 6, 241. Duverg. 10, 339. 395.

Herzog von Einſiedeln zu den Waffen; die Schwyzer leiſteten am 16. April einen Schwur, alleſammt die alte Verfaſſung mit den Waffen vertheidigen zu wollen; Verheißung der Abſolution erhöhte Muth und Eifer [108]). Die andern Kantone waren nicht ſo rege. Nur Glarner und einige hundert Urner kamen zur Unterſtützung der Schwyzer. Vom 26. April bis 3. Mai wurde gefochten. Die Eidgenoſſen hatten in kurzſichtiger Vorſtellung von dem Kampfe für Haus und Hof ihre Grenzen nicht überſchritten; ſie wurden von den Feinden umſtellt und nur auf wackere Vertheidigung der Engpäſſe zu der Heimat beſchränkt. Hiebei bewährten ſie ſich als würdige Söhne der Männer von Morgarten; ihre Kämpfe an der Schindeleggi und bei Rothenthurm am 2. Mai und bei Arth am 3. Mai unter dem tapfern und einſichtsvollen Aloys Reding waren rühmlich; aber die Übermacht der Feinde, 30,000 gegen 4000 Mann, war zu offenbar, auch hatte der Pfaffe Herzog die Stellung auf dem Etzel feige verlaſſen; Reding ſelbſt rieth zum Vergleiche; dieſer wurde am 4. Mai für die Waldſtätte, am 5. Mai für Glarus abgeſchloſſen; Nidwalden fügte ſich am 12. Mai und die Oberwalliſer, die auch durch die Prieſter zu den Waffen gerufen waren und auf den Beiſtand der thebaiſchen Legion hofften [109]), wurden am 17. Mai zur Niederlegung der Waffen genöthigt. Die nun allgemein anerkannte helvetiſche Republik ward von Rapinat und ſeinen Genoſſen ſo ſchamlos gebrandſchatzt, daß ſchon am 17. Mai ihr großer Rath und Directorium bittern Unwillen darüber ausſprachen und Zeltner, helvetiſcher Geſandter in Paris, dem franzöſiſchen Directorium am 20. Mai eine Vorſtellung darüber einreichte: doch die Räubereien und Bedrückungen dauerten fort; wohin dies führte, iſt unten zu erzählen.

Ungeſtraft wie hier und in Italien war indeſſen auch gegen das deutſche Reich Gewaltthätigkeit geübt worden. Die Abgeordneten zum raſtadter Friedenscongreß verſammelten ſich ſeit der Mitte des Novembers 1797; eröffnet wurde der Con-

108) Zſchokke, Hiſtor. Denkwürdigk. 2, 96; Kampf und Unterg. 251. 286.

109) Meyer v. Knonau 2, 565.

greß am 9. Dec. Daß das linke Rheinufer an Frankreich abgetreten werden ſolle, war nicht in den offenkundigen Artikeln des Friedens von Campo Formio, auch nicht in der kaiſerlichen Botſchaft vom 1. Nov. ausgeſprochen worden, in dieſer vielmehr von der Integrität des Reichs und ſeiner Verfaſſung als Baſis der Unterhandlungen die Rede. Jedoch ſchon am 4. Nov. wurden am linken Rheinufer franzöſiſche Departements eingerichtet; im December zogen ſich die öſtreichiſchen Truppen vom linken Rheinufer zurück und die Franzoſen rückten vor gegen Mainz. Dies war die Ausführung des geheimen Artikels des Friedens von Campo Formio, wobei das Reich ebenſo über nur erſt geahnte Trüglichkeit Öſtreichs und Preußens geheime Convention vom 5. Aug. 1796, welche das linke Rheinufer preisgab, aber ebenfalls erſt ſpäter bekannt wurde, desgleichen die Inſinuation Preußens von einer Confédération germanique, welche von Görtz an den mainzer Miniſter Albini gelangte [109b]), als über franzöſiſche Gewaltthätigkeit zu ſeufzen hatte. Es blieb bei Seufzern. Am 30. Dec. öffnete Mainz, geräumt von der kaiſerlichen Beſatzung, die Thore [110]), am 15. Jan. 1798 begehrten die franzöſiſchen Abgeordneten Treilhard und Bonnier in hochfahrendem Tone die Abtretung des linken Rheinufers, verhießen aber zugleich Entſchädigung der Fürſten, die dabei einbüßen würden [111]). Was konnte ohnmächtiger Widerſpruch und Entrüſtung ohne That helfen? Vorſtellungen wurden von den franzöſiſchen Abgeordneten mit Übermuth und dem ſchneidendſten beleidigendſten Tone erwidert. Es war das Gegenſtück zu den raſtädter und badener Friedensverhandlungen der J. 1713, 1714. Am 25. Jan. bemächtigten ſich franzöſiſche Truppen unter Oudinot der Rheinſchanze bis Mannheim [112]). Das Reich, von ſeinem Haupte und ſeinem mächtigſten Bundesgliede preisgegeben, willigte am 11. März ein in die Abtretung des linken Rheinufers, doch mit Einſchränkungen, die aber,

109b) Corresp. inéd. de Nap. 4, 187. Vorſpiel zum J. 1806. Vgl. unten Cap. 6, Not. 60.

110) Monit. 6, 102. 107.

111) Daſ. 6, 144. 165. 166.

112) Daſ. 6, 137. 140.

nur als Hoffnung ausgeſprochen, von den Franzoſen mit einer bittern Zurechtweiſung über grundloſe Anſprüche abgewieſen wurden. Auch forderten dieſe noch Kehl, Caſſel und die Schleifung Ehrenbreitſteins, und thaten nichts, der Forderung, daß alle zwiſchen der Lahn und Nidda gelagerten franzöſiſchen Truppen [113]) das rechte Rheinufer verlaſſen ſollten, zu genügen. Nur in einigen dieſer Punkte kam es zur Verſtändigung; das Ganze des Friedenswerkes war noch fern vom Abſchluſſe. Da ſtieg in Frankreichs unverſöhnten Feinden eine Hoffnung auf, daß Öſtreich wieder zu den Waffen greifen werde. Bernadotte, franzöſiſcher Geſandter in Wien, hatte am 13. April, wo die Wiener den Jahrestag des Auszugs ihrer Freiwilligen feſtlich begingen, die dreifarbige Fahne auf ſeinem Hotel aufgeſteckt [114]), der Pöbel, aufgebracht bei dem Anblicke derſelben, ſich zuſammengerottet, die Fenſter des Hotels zerſchmettert und in dieſes eindringend Möbeln und Geräth zerſchlagen, das Gefolge Bernadotte's aber ſich mit den Waffen vertheidigt und die Menge von den innern Gemächern zurückgehalten, bis Wache kam und ſie zerſtreute. Bernadotte verließ den Tag darauf Wien; doch ſandte die öſtreichiſche Regierung ſofort die befriedigendſten Erklärungen, und die Sache ward dem Scheine nach beigelegt, auch Thugut, dem Bernadotte etwas zur Laſt legte, aus dem Miniſterium entfernt und Cobenzl dafür eingeſetzt [115]). So kriegsluſtig das Directorium auch war, ſcheute es ſich doch, Öſtreich aufs Neue zu den Waffen zu zwingen, und bei dieſem ward der Wille dazu durch gänzliche Erſchöpftheit gelähmt.

Im Innern hatte indeſſen der Despotismus des Directoriums ſich nach allen Richtungen hin fühlbar gemacht und dies hohen Unmuth bei den Räthen erzeugt. Ganz nach Willkür hatte es conſtitutionelle Cirkel geſchloſſen, Journale unterdrückt, namentlich die vielgeleſenen Blätter, Journal des hommes libres und Ami de la patrie [116]), es hatte den Militärcommiſſionen freie Hand gelaſſen, von deren einer die angeblich

113) Daſ. 6, 229, S. 918.

114) Daſ. 6, 220. 222.

115) Daſ. 6, 208. 226. 233, S. 938.

116) Daſ. 6, 206, S. 876.

unſchuldige Witwe Rey zum Tode verurtheilt wurde[117]); es hatte auf bloßen Verdacht hin mehre Orte, Lyon, Beziers, Bergerac, in Belagerungszuſtand erklärt[118]), das Heer ohne Sold und Kleidung gelaſſen, nichts für das allgemeine Beſte gethan und doch die Finanznoth durch ſchmachvolle Vergeudung vergrößert. Der Policeiminiſter Sotin hatte zwei Schwarzkragen im Kaffee Garchy umbringen laſſen[118 b]). Stimmen des Unwillens waren nur ſelten bei den Räthen laut geworden; Perez ſprach am 11. Vent. des J. 6 von dem Wüthen der Militärcommiſſionen[119]), doch mit Übertreibung und daher ohne Wirkung. Nun aber näherte ſich die Zeit der Wahlen; die Patrioten hofften, das Directorium war in Sorge; von beiden Seiten wurde gearbeitet, Parteimänner zur Wahl zu bringen. Das Directorium erließ Proclamationen, beſtimmte das Verfahren, das bei den Wahlen zu beobachten ſei, wies auf die Eigenſchaften der Wahlbewerber hin ꝛc.[120]). Es hatte vor der ihm abholden Partei der Räthe den geſammten Organismus der Verwaltung voraus, die Werkzeuge, deren es ſich zur Beſtechung, Lockung und Einſchüchterung bediente, waren zahlreicher und geſchickter als die der Räthe. Es wußte, daß die Partei patriotiſcher Republikaner ſtark geworden war; jetzt war in ſeinen Ausſchreiben nicht mehr blos von Royaliſten, die man bekämpfen müßte, die Rede, ſondern nun ward das Wort Anarchiſten zur Infamirung der Republikaner gebraucht, allenfalls aber auch wol eine geheime Verbindung beider angedeutet[121]). Die Wahlverſammlungen wurden eröffnet und es zeigte ſich, ungeachtet der ſichernden Maßregeln des Directoriums, daß ſeine Gegner ſtark und kühn waren. Am unruhigſten ging es in der pariſer zu[122]). Eine bedenkliche Erſcheinung, die von

117) Monit. 6, 204. Ihre Schuld wurden nachher demonſtrirt 6, 240. Von der Verhaftung des Egorgeur Rey daſ. 6, 90.

118) Monit. 6, 140. 147. 191.

118 b) Napol., Mém. 4, 246. Thibaud. 334.

119) Monit. 6, 163.

120) Daſ. 6, 154. 169. 184.

121) So ſchon in der Proclamation v. 11. Germ. Monit. 6, 191.

122) Monit. 6, 207. 208.

mehren Wahlverſammlungen berichtet wurde, war die Sciſſion[123]), daß nämlich auch die Minorität ihre Wahl durchzuſetzen bemüht war, und daß im Ganzen bei weitem mehr eifrige Republikaner gewählt worden waren, als das Directorium erwartet hatte. Daher richtete es 7. und 12. Flor. (26. April, 1. Mai 1798) Botſchaften an die Räthe mit Beſchwerden über die Umtriebe der Anarchiſten und ſchilderte dieſe mit den ſchwärzeſten Farben als Conſpiration des Anhangs von Robespierre, Hebert und Babeuf[124]). Es entſtand heftige Bewegung; Lamarque nahm das Wort gegen ſolche Anſchuldigungen; auch bei den Alten war die Debatte lebhaft. Eine Commiſſion ſollte darüber berichten, und das that Bailleul am 18. Flor. (7. Mai) ganz im Sinne des Directoriums[125]); er ſchlug vor, die Wahlen gewiſſer Departements zu annulliren; das waren aber die, in welchen angebliche Anarchiſten gewählt worden waren, und betroffen wurden davon mehre der gegenwärtigen Deputirten, als Lamarque, überhaupt gegen 60 neugewählte. Die Debatten wurden heftig[126]); Jourdan nannte den Vorſchlag eine Proſcription, Rouchon mahnte an die Fabel vom Pferde, das ſich dem Zügel des Menſchen unterworfen habe; auch Lamarque, Bourſin, Gay-Vernon, Quirot, Corbelot und Oherbelot ſprachen dagegen; unter Denen, welche ihn dagegen empfahlen, waren Jean Debry, Leclerc, Garran-Coulon, Chenier und Audouin. Hier wie bei den Alten, wo Regnier und Marbot ſich gegen den Vorſchlag erklärten, ſiegte die Directorialpartei; der Geſetzvorſchlag ward am 22. Flor. des J. 6 (11. Mai 1798) von den Alten beſtätigt und ſomit die dem Directorium misfälligen Wahlen großentheils annullirt[127]). Der Staatsſtreich vom 22. Flor., nur ein ſcheinbarer Sieg des Directoriums, wie der Erfolg zeigen wird, macht den Beſchluß der Gewaltthätigkeiten, welche das Directorium in dieſem Zeitraume geübt

123) Monit. 6, 215.

124) Botſchaft über die Wahlverſammlung zu Paris 7. Flor., Monit. 6, 219. 12. Flor. 6, 224.

125) Monit. 6, 230.

126) Daſ. 6, 231.

127) Daſ. 6, 234, S. 942.

hatte, es erntete keine Frucht davon; der Verfall ſeiner Macht wird von da an merkbar; es hatte Schmeichler, es hatte Gunſtbuhler und dienſtbare Agenten in Menge, aber keine redlichen Freunde, und die Meinung der Nation wandte ſich von ihm ab. Auch auf das Heer und deſſen hochragendſten Anführer konnte es nicht mehr rechnen; die Stimmung bei dieſem war bitter über die Verwahrloſung und den launenhaften Eigenwillen, wovon es zu leiden hatte, über die Schändlichkeit der Commiſſare und Lieferanten, denen das Directorium nicht auf die Finger ſah und mit denen es beſchuldigt wurde die Beute zu theilen. Die Meuterei des römiſchen Heeres gab viel zu fürchten.

Unter ſolchen Umſtänden ſegelte Bonaparte ab gen Ägypten. Hatte das Directorium auch nicht deſſen Entfernung aus Frankreich betrieben, ſo ſcheint es doch, als mußte es ſie gern ſehen: noch waren ja keine Anzeichen einer vom Auslande her drohenden Gefahr merkbar geworden. In einer Anwandlung des Mismuths ſoll Bonaparte damals ſeinen Abſchied angeboten haben, und entweder Rewbell oder Reveillère-Lépaux ſogleich darauf eingegangen ſein, worüber Bonaparte betroffen geſchwiegen und nichts der Art wieder vorgebracht habe [128]). Um dieſelbe Zeit, als Frankreichs Heros in weite Ferne zog, ſandte das Directorium den ausgezeichnetſten politiſchen Kopf ins Ausland: Sieyes reiſte in der Mitte des Juni [129]) als Geſandter nach Berlin. Sein Auftrag war wichtig genug; er ſollte Preußen bei der Freundſchaft mit der Republik erhalten: aber im Hintergrunde wirkte wol auch die Sorge vor dem ſtarren Charakter, der ebenſo reich an Ehrſucht als an politiſchen Ideen war und den das Directorium nicht gern in ſeiner Nähe ſah.

Die Geſchichte der geiſtigen Intereſſen geht in dieſem Zeitabſchnitte faſt leer aus; doch mag des Berichtes, den Daunou über die Arbeiten des Inſtituts erſtattete, und der allmälig hervortretenden Ordnung in Lenoir's Muſeum der Alterthümer hier gedacht werden [130]). Die erbeuteten Kunſtwerke Italiens lagen übrigens noch ohne kunſtſinnige Anordnung untereinander.

128) Thiers. Gohier, Mém. 1, 27.
129) Monit. 6, 263.
130) Daſ. 6, 5. 6, 178. 228.

Beilagen.

Beilage I.

Die hiſtoriſche Treue des Moniteur in der Schreckenszeit.

(Zu Buch IV, Cap. 1, Not. 1.)

Paris, le 18 juin 1793, l'an II de la République.

G***., rédacteur en chef de l'article Convention nationale du Moniteur, au citoyen Robespierre.

Citoyen,

Plusieurs personnes m'ont fait craindre que votre motion de dimanche dernier ne tendît à une proscription générale des feuilles publiques. Quoique je ne puisse croire qu'une feuille aussi utile que la nôtre puisse avoir été l'objet de votre proposition, au moment où des lettres des commissaires de la Convention attestent qu'elle a principalement et essentiellement contribué à éclairer l'opinion d'un grand nombre de départements sur la révolution du 2 juin, je vous prie de me communiquer fraternellement les reproches que vous pourriez avoir à nous faire. Souvent on attribue à l'intention ce qui n'appartient qu'à l'erreur. L'écrivain le plus dévoué à la cause du patriotisme est sujet à être accusé; souvent on le soupçonne pour la plus légère omission, parce qu'on ne songe pas combien il est difficile qu'un travail aussi rapide et aussi compliqué que le nôtre atteigne toujours à une entière perfection, surtout lorsqu' avec des matériaux immenses on est forcé de le circonscrire dans les limites d'une feuille d'impression. Il n'y a que deux mois qu'on avait l'opinion qu'un journal devait également publier tout

ce qui se dit dans une séance pour et contre; en sorte que nous étions forcés, sous peine d'être dénoncés, sous peine de perdre la confiance de nos abonnés, de publier les diatribes les plus absurdes des imbéciles ou des intrigans du côté droit. Cependant vous devez avoir remarqué que toujours le Moniteur a rapporté avec beaucoup plus d'étendue les discours de la montagne que les autres. Je n'ai donné qu'un court extrait de la première accusation qui fut faite contre vous, par Louvet, tandis que j'ai inséré en entier votre réponse. J'ai rapporté presqu'en entiers tous les discours qui ont été prononcés pour la mort du roi, et je ne citais quelques extraits des autres, qu'autant que j'y étais indispensablement obligé pour conserver quelque caractère d'impartialité. Je puis dire avec assurance que la publicité que j'ai donnée à vos deux discours et à celui de Barère, en entier, n'a pas peu contribué, à déterminer l'opinion de l'assemblée et celle des départements. Nous avons publié l'appel nominal de cette délibération avec la plus grande étendue. Il nous a occasionné 6000 livres de frais; et vous avez dû remarquer que ce travail, fruit de mes veilles, a été rédigé dans le sens le plus pur, et que toutes les opinions qui concluaient à la mort du tyran ont été mises dans leur intégrité. Personne ne contestera non plus que le Moniteur n'ait rendu les plus grands services à la révolution du 10 août. Depuis plusieurs mois je fais les plus grands efforts pour détruire les préventions qu'auraient pu exciter contre nous quelques séances retouchées par Rabaut Saint-Etienne, l'hiver dernier et pendant mon absence. Il est connu que ce Rabaut n'a été attaché que pendant trois semaines au Moniteur. Nous l'en avons exclu, ainsi qu'un nommé His, qui rédige actuellement le Républicain, et nous allons changer de rédacteur pour la partie politique. Au reste il suffit de jeter un coup d'oeil sur nos feuilles, depuis un mois, pour voir qu'il n'est aucun journal qui ait plus contribué à culbuter dans l'opinion les intrigans dont le peuple va faire justice. Aussi avons nous déjà perdu mille abonnés dans le Midi et dans la Normandie; aussi à Marseille a-t-on d'abord arrêté à la poste, puis brûlé le Moniteur en place publique. D'après cela nous croyons avoir quelque droit à l'indulgence et même à la protection de patriotes.

Signé G***.

Beilage II.

Überſicht der Verordnungen und thatſächlichen Maßregeln des N.=C. in Preßſachen bis zum Sturze der Gironde.

(Zu Buch 5, Cap. 1, Note 14).

Die Preßfreiheit hat in der Zeit von 1789 bis 1800 drei Kataſtrophen durch gewaltſamen Niederſchlag gehabt, mit dem Sturze der Gironde, mit dem achtzehnten Fructidor und dem achtzehnten Brumaire. Hier folgt eine Überſicht deſſen, was der erſten vorausging; die Debatten und Beſchlüſſe der beiden andern Zeiträume ſind einer ſolchen minder bedürftig, ſowie auch minder ergiebig.

Die conſt. N.=V. war für uneingeſchränkte Preßfreiheit, konnte aber doch nicht umhin, gegen Pamphletiſten zu verfahren; die geſetzgeb. N.=V. erließ einen Verhaftbefehl gegen Rouyer und Marat. Am 11. Aug. 1792 decretirte ſie Unterdrückung antirevolutionärer Journale und am 12. übte der Gemeinderath Gewalt gegen die Preſſe der conſtitutionell=königlichen Partei. — Im N.=C. fand die erſte Debatte 1. Oct. 1792 ſtatt: als Roland Packete, worin aufrühriſche Schriften, mit Beſchlag belegt hatte, ſchrie die Gegenpartei, namentlich Danton: Freiheit der Preſſe oder Tod! (Buch. et R. 19, 443.) Von beiden Seiten, der Gironde und dem Berge, kam es nun zu Anſchuldigungen des Misbrauchs der Preſſe; jene griff Marat's Zügelloſigkeit an, Chabot ſprach von Briſſot als einem desorganisateur. Am 2. Dec. machte Rabaut=S. Etienne den Antrag zu einem

Preßgeſetze (Buch. et R. 22, 169 f.); aber zu einer geſetzlichen Ordnung, die beide Parteien in Schranken gehalten hätte, konnte es im Parteikampfe ſelbſt nicht kommen; die Frage über die Preſſe konnte ſich nur erſt mit dem Ausgange des geſammten Haders löſen. Die Gironde wollte die Sache mit Decreten ausmachen; die Gegner gingen thatſächlich zu Werke. Die Jacobiner führten 5. Jan. Cenſur der Schriften ein, die aus ihrem Kreiſe hervorgingen. Der Gemeinderath citirte nun den C.=Deputirten Villette wegen eines Journalartikels; doch ward dies als Uſurpation gerügt. Der Wachausſchuß des N.=C. verhaftete bald darauf zwei Journaliſten und der Juſtizminiſter knüpfte an ſeinen Bericht (9. Jan.) den Antrag auf Geſetze, den Misbrauch der Preſſe zu unterdrücken (Buch. et R. 23, 22). Der Wachausſchuß ſtellte bald darauf eine Unterſuchung an über das oben mitgetheilte Noël (Buch. et R. 23, 461). Zugleich übten ſie Theaterpolicei zur Unterdrückung von Stücken, die dem jacobiniſchen Syſtem nicht zuſagten (12. Jan. und gegen die Chaste Suzanne Anf. Febr.) Darauf folgte die Anklage der Gironde gegen Marat 26. Febr. Im N.=C. erhob Duhem ſeine Stimme gegen girondiſtiſche Journale (8 März); die Debatten darüber waren ſehr lebhaft (Buch. et R. 25, 9 f.); am 9. März begehrte Thuriot Ächtung der Journale, die in den Departements Fanatismus verbreiteten und ſtatt nützlich zu ſein, die Peſt in das franzöſiſche Reich brächten (25, 21). An demſelben Tage zerſtörten Varlet ꝛc. Gorſas Preſſen. Nun erklärte Robespierre, (11. März) das Revolutionstribunal müſſe über verderbliche Schriften richten. Lamarque proponirte (29. März) Todesſtrafe gegen alle Verfaſſer von Schriften, die zum Königthum und zu Mord und Plünderung aufriefen (25, 149). Der Gemeinderath, welcher eben damals das Schauſpiel l'ami des lois nicht wollte aufführen laſſen, verbot an demſelben Tage Bilder mit Emblemen des Königthums uud Adels (25, 171) und beſchloß (31. März), vom N.=C. zu begehren, daß deſſen Ausſchuß für öffentlichen Unterricht ſich die Repertoires aller Theater vorlegen laſſe, um ſie von allen Stücken zu reinigen, die geeignet ſeien, den republikaniſchen Geiſt zu verderben (25, 173). Als nun im N.=C. über die Conſtitution verhandelt wurde, ſprach Robespierre (19. Apr.) eifrig für Preßfreiheit. Der Gemeinderath machte (8. Mai) einen Verſuch, den Patriote français zu unterdrücken (26, 403). Marat begehrte (10. Mai) unbeſchränkte Freiheit der Meinungen „afinque je puisse envoyer à l'échafaud la faction des hommes d'état, qui m'a décrété d'accusation" (26, 431). Thuriot wollte (11. Mai) Unterdrückung der Journaux incendiaires. In den Departements,

wo ſich C.=Commiſſare der Bergpartei befanden, wurden die Journale der Gironde, ſelbſt auch die neutralen, verboten (27, 444), worüber Boyer=Fonfrede (25. Mai) im N.=C. ſich ereiferte (27, 221). Unmittelbar auf den Sturz der Gironde folgte (3. Jun.) des jüngern Robespierre Erklärung im Jacobinerclub: La liberté de la presse ne doit pas être permise lorsqu' elle compromet la liberté publique (28, 159). In dieſelbe Zeit gehört die espèce de catéchisme Max. Robespierre's, in den Pap. inéd. 2, 13, worin die Hauptſätze: Il faut éclairer le peuple. Mais quels sont les obstacles à l'instruction du peuple: Les écrivains mercénaires, qui l'égarent par des impostures journalières et impudentes. Que conclure de là! Qu' il faut *proscrire les écrivains* comme les plus dangereux ennemis de la patrie, und nachher *proscription des écrivains perfides* et *contrerévolutionnaires*; propagation de bons écrits.

Beilage III.

Der republikaniſche Kalender für das Jahr 2.

NB. Die Zuſammenſtellung des republikaniſchen Kalenders mit dem gregorianiſchen für die Jahre 1 bis 22. Flor. d. J. 6 ſ. in der letzten Beilage.

VENDÉMIAIRE.

Primidi.	1	Raisin.
Duodi.	2	Safran.
Tridi.	3	Châtaigne.
Quartidi.	4	Colchique.
Quintidi.	5	*Cheval.*
Sextidi.	6	Balsamine.
Septidi.	7	Carotte.
Octidi.	8	Amaranthe.
Nonidi.	9	Panais.
Décadi.	10	Cuve.
Primidi.	11	Pomme-de-terre.
Duodi.	12	Immortelle.
Tridi.	13	Potiron.
Quartidi.	14	*Réséda.*
Quintidi.	15	*Ane.*
Sextidi.	16	Belle-de-nuit.
Septidi.	17	Citrouille.
Octidi.	18	Sarrasin.
Nonidi.	19	Tournesol.
Décadi.	20	Pressoire.
Primidi.	21	Chanvre.
Duodi.	22	Pêche.
Tridi.	23	Navet.
Quartidi.	24	Grenesienne.
Quintidi.	25	*Boeuf.*
Sextidi.	26	Aubergine.
Septidi.	27	Piment.
Octidi.	28	Tomate.
Nonidi.	29	Orge.
Décadi.	30	Tonneau.

BRUMAIRE.

Primidi.	1	Pomme.
Duodi.	2	Céleri.
Tridi.	3	Poire.
Quartidi.	4	Betterave.
Quintidi.	5	*Oie.*
Sextidi.	6	Héliotrope.
Septidi.	7	Figue.
Octidi.	8	Scorsonnère.
Nonidi.	9	Alisier.
Décadi.	10	Charrue.
Primidi.	11	Salsifis.
Duodi.	12	Macre.
Tridi.	13	Topinambour.
Quartidi.	14	Endive.
Quintidi.	15	*Dindon.*
Sextidi.	16	Chervi.
Septidi.	17	Cresson.
Octidi.	18	Dentelaire.
Nonidi.	19	Grenade.
Décadi.	20	Herse.
Primidi.	21	Bacchante.
Duodi.	22	Azerole.
Tridi.	23	Garance.
Quartidi.	24	Orange.
Quintidi.	25	*Faisan.*
Sextidi.	26	Pistache.
Septidi.	27	Macjonc.
Octidi.	28	Coing.
Nonidi.	29	Cormier.
Décadi.	30	Rouleau.

FRIMAIRE.

Primidi.	1	Raiponse.
Duodi.	2	Turneps.
Tridi.	3	Chicorée.
Quartidi.	4	Nèfle.
Quintidi.	5	*Cochon.*
Sextidi.	6	Mâche.
Septidi.	7	Choufleur.
Octidi.	8	Mielle.
Nonidi.	9	Genièvre.
DÉCADI.	10	PIOCHE.
Primidi.	11	Cire.
Duodi.	12	Raifort.
Tridi.	13	Cèdre.
Quartidi.	14	Sapin.
Quintidi.	15	*Chevreuil.*
Sextidi.	16	Ajonc.
Septidi.	17	Cyprès.
Octidi.	18	Lierre.
Nonidi.	19	Sabine.
DÉCADI.	20	HOYAU.
Primidi.	21	Erable-sucre.
Duodi.	22	Bruyère.
Tridi.	23	Roseau.
Quartidi.	24	Oseille.
Quintidi.	25	*Grillon.*
Sextidi.	26	Pignon.
Septidi.	27	Liége.
Octidi.	28	Truffe.
Nonidi.	29	Olive.
DÉCADI.	30	PELLE.

NIVOSE.

Primidi.	1	Tourbe.
Duodi.	2	Houille.
Tridi.	3	Bitume.
Quartidi.	4	Souffre.
Quintidi.	5	*Chien.*
Sextidi.	6	Lave.
Septidi.	7	Terre végétale.
Octidi.	8	Fumier.
Nonidi.	9	Salpêtre.
DÉCADI.	10	FLÉAU.
Primidi.	11	Granit.
Duodi.	12	Argile.
Tridi.	13	Ardoise.
Quartidi.	14	Grès.
Quintidi.	15	*Lapin.*
Sextidi.	16	Silex.
Septidi.	17	Marne.
Octidi.	18	Pierre à chaux.
Nonidi.	19	Marbre.
D CADI.	20	VAN.
Primidi.	21	Pierre à plâtre.
Duodi.	22	Sel.
Tridi.	23	Fer.
Quartidi.	24	Cuivre.
Quintidi.	25	*Chat.*
Sextidi.	26	Etain.
Septidi.	27	Plomb.
Octidi.	28	Zinc.
Nonidi.	29	Mercure.
DÉCADI.	30	CRIBLE.

PLUVIOSE.

Primidi.	1	Lauréole.
Duodi.	2	Mousse.
Tridi.	3	Fragin.
Quartidi.	4	Perce-neige.
Quintidi.	5	*Taureau.*
Sextidi.	6	Laurier-thin.
Septidi.	7	Amadouvier.
Octidi.	8	Mézéreon.
Nonidi.	9	Peuplier.
DÉCADI.	10	COIGNÉE.
Primidi.	11	Ellébore.
Duodi.	12	Brocoli.
Tridi.	13	Laurier.
Quartidi.	14	Avelinier.
Quintidi.	15	*Vache.*
Sextidi.	16	Buis.
Septidi.	17	Lichen.
Octidi.	18	If.
Nonidi.	19	Pulmonaire.
DÉCADI.	20	SERPETTE.

Primidi.	21	Thlaspi.
Duodi.	22	Thimèle.
Tridi.	23	Chiendent.
Quartidi.	24	Traînasse.
Quintidi.	25	*Lièvre.*
Sextidi.	26	Guède.
Septidi.	27	Noisetier.
Octidi.	28	Ciclamen.
Nonidi.	29	Chelidoine.
DÉCADI.	30	TRAÎNEAU.

VENTOSE.

Primidi.	1	Tussilage.
Duodi.	2	Cornouiller.
Tridi.	3	Violier.
Quartidi.	4	Troêne.
Quintidi.	5	*Bouc.*
Sextidi.	6	Asaret.
Septidi.	7	Alaterne.
Octidi.	8	Violette.
Nonidi.	9	Marceau.
DÉCADI.	10	BÊCHE.
Primidi.	11	Narcisse.
Duodi.	12	Orme.
Tridi.	13	Fumeterre.
Quartidi.	14	Velar.
Quintidi.	15	*Chèvre.*
Sextidi.	16	Epinards.
Septidi.	17	Doronic.
Octidi.	18	Mouron.
Nonidi.	19	Cerfeuil.
DÉCADI.	20	CORDEAU.
Primidi.	21	Mandragore.
Duodi.	22	Persil.
Tridi.	23	Cochléaria.
Quartidi.	24	Paquerette.
Quintidi.	25	*Thon.*
Sextidi.	26	Pissenlit.
Septidi.	27	Sylvie.
Octidi.	28	Capillaire.
Nonidi.	29	Frêne.
DÉCADI.	30	PLANTOIRE.

GERMINAL.

Primidi.	1	Prime-vère.
Duodi.	2	Platane.
Tridi.	3	Asperge.
Quartidi.	4	Tulipe.
Quintidi.	5	*Poule.*
Sextidi.	6	Blette.
Septidi.	7	Bouleau.
Octidi.	8	Jonquille.
Nonidi.	9	Aulne.
DÉCADI.	10	COUVOIR.
Primidi.	11	Pervenche.
Duodi.	12	Charme.
Tridi.	13	Morille.
Quartidi.	14	Hêtre.
Quintidi.	15	*Abeille.*
Sextidi.	16	Laitue.
Septidi.	17	Mélèse.
Octidi.	18	Ciguë.
Nonidi.	19	Radis.
DÉCADI.	20	RUCHE.
Primidi.	21	Gaînier.
Duodi.	22	Romaine.
Tridi.	23	Maronnier.
Quartidi.	24	Roquette.
Quintidi.	25	*Pigeon.*
Sextidi.	26	Lilas.
Septidi.	27	Anémone.
Octidi.	28	Pensée.
Nonidi.	29	Mirthil.
DÉCADI.	30	GREFFOIR.

FLORÉAL.

Primidi.	1	Rose.
Duodi.	2	Chêne.
Tridi.	3	Fougère.
Quartidi.	4	Aubépine.
Quintidi.	5	*Rossignol.*
Sextidi.	6	Ancolie.
Septidi.	7	Muguet.
Octidi.	8	Champignon.
Nonidi.	9	Hyacinthe.
DÉCADI.	10	RATEAU.

Primidi.	11	Rhubarbe.
Duodi.	12	Sainfoin.
Tridi.	13	Bouton d'or.
Quartidi.	14	Chamérisier.
Quintidi.	15	*Ver-à-soie.*
Sextidi.	16	Consoude.
Septidi.	17	Pimprenelle.
Octidi.	18	Corbeille d'or.
Nonidi.	19	Arroche.
Décadi.	20	Sarcloir.
Primidi.	21	Staticé.
Duodi.	22	Fritillaire.
Tridi.	23	Bourrache.
Quartidi.	24	Valériane.
Quintidi.	25	*Carpe.*
Sextidi.	26	Fusain.
Septidi.	27	Civette.
Octidi.	28	Buglose.
Nonidi.	29	Sénevé.
Décadi.	30	Houlette.

PRAIRIAL.

Primidi.	1	Luserne.
Duodi.	2	Hémérocale.
Tridi.	3	Trèfle.
Quartidi.	4	Angélique.
Quintidi.	5	*Canard.*
Sextidi.	6	Mélisse.
Septidi.	7	Fromental.
Octidi.	8	Martagon.
Nonidi.	9	Serpolet.
Décadi.	10	Faulx.
Primidi.	11	Fraise.
Duodi.	12	Bétoine.
Tridi.	13	Pois.
Quartidi.	14	Acacia.
Quintidi.	15	*Caille.*
Sextidi.	16	Oeillet.
Septidi.	17	Sureau.
Octidi.	18	Pavot.
Nonidi.	19	Tilleul.
Décadi.	20	Fourche.
Primidi.	21	Barbeau.
Duodi.	22	Camomille.
Tridi.	23	Chèvre-feuille.
Quartidi.	24	Caille-lait.
Quintidi.	25	*Tanche.*
Sextidi.	26	Jasmin.
Septidi.	27	Verveinne.
Octidi.	28	Thym.
Nonidi.	29	Pivoine.
Décadi.	30	Chariot.

MESSIDOR.

Primidi.	1	Seigle.
Duodi.	2	Avoine.
Tridi.	3	Oignon.
Quartidi.	4	Véronique.
Quintidi.	5	*Mulet.*
Sextidi.	6	Romarin.
Septidi.	7	Concombre.
Octidi.	8	Echalotte.
Nonidi.	9	Absynthe.
Décadi.	10	Faucille.
Primidi.	11	Coriandre.
Duodi.	12	Artichaux.
Tridi.	13	Giroflée.
Quartidi.	14	Lavande.
Quintidi.	15	*Chamois.*
Sextidi.	16	Tabac.
Septidi.	17	Groseille.
Octidi.	18	Gesse.
Nonidi.	19	Cerise.
Décadi.	20	Parc.
Primidi.	21	Menthe.
Duodi.	22	Cumin.
Tridi.	23	Haricots.
Quartidi.	24	Orcanette.
Qintidi.	25	*Pintade.*
Sextidi.	26	Sauge.
Septidi.	27	Ail.
Octidi.	28	Vesse.
Nonidi.	29	Blé.
Décadi.	30	Chalemie.

THERMIDOR.			FRUCTIDOR.		
Primidi.	1	Epeautre.	Primidi.	1	Prune.
Duodi.	2	Bouillon-blanc.	Duodi.	2	Millet.
Tridi.	3	Melon.	Tridi.	3	Lycoperde.
Quartidi.	4	Ivraie.	Quartidi.	4	Escourgeon.
Quintidi.	5	*Bélier.*	Quintidi.	5	*Saumon.*
Sextidi.	6	Prêle.	Sextidi.	6	Tubéreuse.
Septidi.	7	Armoise.	Septidi.	7	Sucrion.
Octidi.	8	Carthame.	Octidi.	8	Apocin.
Nonidi.	9	Mure.	Nonidi.	9	Réglisse.
DÉCADI.	10	ARROSOIR.	DÉCADI.	10	ECHELLE.
Primidi.	11	Panis.	Primidi.	11	Pastèque.
Duodi.	12	Salicor.	Duodi.	12	Fenouil.
Tridi.	13	Abricot.	Tridi.	13	Epine-Vinette.
Quartidi.	14	Basilic.	Quartidi.	14	Noix.
Quintidi.	15	*Brebis.*	Quintidi.	15	*Truite.*
Sextidi.	16	Guimauve.	Sextidi.	16	Citron.
Septidi.	17	Lin.	Septidi.	17	Cardière.
Octidi.	18	Amande.	Octidi.	18	Nerprun.
Nonidi	19	Gentiane.	Nonidi.	19	Tagète.
DÉCADI.	20	ECULSE.	DÉCADI.	20	HOTTE.
Primidi.	21	Carline.	Primidi.	21	Eglantier.
Duodi.	22	Câprier.	Duodi.	22	Noisette.
Tridi.	23	Leutille.	Tridi.	23	Houblon.
Quartidi.	24	Aunée.	Quartidi.	24	Sorgho.
Quintidi.	25	*Loutre.*	Quintidi.	25	*Ecrevisse.*
Sextidi.	26	Mirthe.	Sextidi.	26	Bigarrade.
Septidi.	27	Colza.	Septidi.	27	Verge-d'Or.
Octidi.	28	Lupin.	Octidi.	28	Maïs.
Nonidi.	29	Coton.	Nonidi.	29	Marron.
DÉCADI.	30	MOULIN.	DÉCADI.	30	PANIER.

LES SANS-CULOTTIDES (fin de l'année).

Primidi.	1	Fête de la Vertu.	Quintidi.	5	Fête des Récompenses.
Duodi.	2	Fête du Génie.			
Tridi.	3	Fête du Travail.	*Année sextile.*		
Quartidi.	4	Fête de l'Opinion.	Sextidi.	6	LA SANS-CULOTTIDE.

Beilage IV.

Gregoire's Berichte vom 14. Fruct. des J. 2 (31. Aug. 1794) und 24. Frim. des J. 3 (14. Dec. 1794) über die Zerſtörung von Werken der Wiſſenſchaft und Kunſt.

Moniteur des J. 3, S. 43. 44 und 364.

(Zu Buch V, Cap. 3, Not. 54 und Buch V, Cap. 6, Not. 113)

Le mobilier appartenant à la Nation, a souffert des dilapidations immenses, parce que les fripons, qui ont toujours une logique à part, ont dit: *Nous sommes la Nation;* et quoiqu'en général on doive avoir mauvaise idée de quiconque s'est enrichi dans la révolution, plusieurs n'ont pas eu l'adresse de cacher des fortunes colossales élevées tout à coup. Autrefois ces hommes vivaient à peine du produit de leur travail, et depuis long-tems ne travaillant pas, ils nagent dans l'abondance.

C'est dans le domaine des arts que les plus grandes dilapidations ont été commises. Ne croyez pas qu'on exagère en vous disant que la seule nomenclature des objets enlevés, détruits ou dégradés, formerait plusieurs volumes. La Commission temporaire des arts, dont le zèle est infatigable, regarde comme des conquêtes les monumens qu'elle arrache à l'ignorance, à la cupidité, à l'esprit contre-révolutionnaire, qui semblent ligués pour appauvrir et déshonorer la Nation.

Tandis que la flamme dévore une des plus belles bibliothèques de la République, tandis que des depôts de matières combustibles semblent menacer encore d'autres bibliothèques, le vandalisme redouble ses efforts. Il n'est pas de jour où le récit de quelque destruction nouvelle ne vienne nous affliger: les lois conservatrices des monumens étant inexécutées ou inefficaces, nous avons cru devoir présenter à votre sollicitude un rapport détaillé sur cet objet. La Convention nationale s'empressera sans doute de faire retentir dans toute la France le cri de son indignation, d'appeler la surveillance des bons citoyens sur les monumens des arts pour les conserver, et sur les auteurs et instigateurs contre-révolutionnaires de ces délits, pour les traîner sous le glaive de la loi.

Il y a cinq ans que le pillage commença par les bibliothèques, où beaucoup de moines firent un triage à leur profit. Ce sont eux sans doute qui ont enlevé le manuscrit unique de la chronique de *Richerius*, à Senones, comme autrefois ils avaient déchiré, dans celui de Geoffroy de Vendôme, la fameuse lettre à Robert d'Arbrissel.

Les libraires, dont l'intérêt s'endort difficilement, profitèrent de la circonstance, et en 1791, beaucoup de livres volés dans les ci-devant monastères de Saint-Jean de Laon, de Saint-Faron de Meaux, furent vendus à l'hôtel de Bultion, d'après le catalogue de l'abbé ***, titre supposé pour écarter les soupçons.

Plusieurs lois et instructions émanées de trois Assemblées nationales avaient pour but la conservations des trésors littéraires. Le texte ni l'esprit des decrets ne furent jamais d'autoriser la vente. Celui du 13 octobre 1790, ordonne d'apposer les frettes, d'inventorier, d'envoyer les inventaires au Comité d'instruction publique; et cependant les livres ou les tableaux ont été vendus en tout ou en partie dans les districts de Charleville, Langres, Joigny, Auxerre, Montivilliers, Gournay, Carentan, Neufchâtel, Gisors, l'Aigle, Lisieux, Saint-Agnan, Romorantin, Châtillon-sur-Indre, Château-Renand, Thonon, la Marche, Vihiers, Riom, Tarascon et Montflanquin.

Le législateur crut arrêter ces désordres par la loi du 10 octobre 1792; et malgré cette loi, on vendit encore dans les districts de Lure, Cusset et Saint-Maixent. La plupart des administrations qui ne vendirent pas, laissèrent les richesses bibliographiques en proie aux insectes, à la poussière

et à la pluie. Nous venons d'apprendre qu'à Arnay les livres ont été déposés dans des tonneaux.... Des livres dans des tonneaux!

Le 22 germinal, le Comité d'instruction publique vous rendit compte du travail de la bibliographie, sur laquelle on n'avait jamais fait aucun rapport. La Convention nationale enjoignit aux administrations d'accélérer l'envoi des catalogues, et de rendre compte du travail dans une décade; par la correspondance la plus active et la plus fraternelle, nous n'avons cessé d'éclairer, de stimuler ce travail. Nous devons des éloges à plusieurs corps administratifs; leurs nouveaux envois forment environ douze cent mille cartes, ce qui répond à près de trois millions de volumes; mais il en est qui n'ont seulement pas daigné nous écrire. Une nouvelle circulaire est en route pour leur annoncer que, si elle reste sans réponse, on denoncera leur conduite à la Convention nationale.

Mais, parmi ceux même qui ont répondu, quelques-uns, malgré le texte précis des décrets, malgré les instructions les plus formelles, ont encore, je ne dis pas la manie, mais la fureur de détruire et de livrer aux flammes. Vous concevez que cette marche est plus expéditive que celle d'inventorier. Aussi l'a-t-on fait à Narbonne, où beaucoup de livres ont été envoyés à l'arsenal; et à Fontaine-lès-Dijon, où la bibliothèque des Feuillans a été mise au rebut et jetée dans la salle des *vieux papiers*.

D'autres proposent de faire un choix qui écarterait les livres licencieux, absurdes et contre-révolutionnaires. Un jour on examinera si ces productions illégitimes et empoisonnées doivent être réservées pour completter le tableau des aberrations humaines. La Convention indiquera le point de départ, pour déterminer la conservation des ouvrages qui formeront nos bibliothèques. Mais si l'on permettait de prononcer des arrêts isolés sur cet objet, chacun poserait la limite à sa maniere. Quelques individus dont le goût peut être faux, dont les lumières peuvent être très-resserrées, formeraient un tribunal révolutionnaire, qui proscrirait arbitrairement des écrivains, et prononcerait des arrêts de mort contre leurs écrits. Non-seulement Horace et Virgile y passeraient pour avoir préconisé un tyran, mais encore pour avoir été souvent imprimés avec privilége d'un autre tyran.

Comment se défendre d'une juste indignation, quand pour justifier le brûlement, on vient nous dire que ces livres

sont mal reliés? Faut-il donc rappeler de nouveau que souvent tous les attributs du luxe typographique étaient prodigués aux écrits dans lesquels on encense le vice et la tyrannie, tandis que des ouvrages précieux par la pureté des principes, et qui contiennent aussi une poudre révolutionnaire, étaient condamnés à l'obscurité des galetas:

Beaucoup de bibliothèques de moines mendians, auxquelles certaines gens attachent très-peu d'importance, renferment des éditions du premier âge de l'imprimerie. (Telle est celle des ci-devant Recolets de Saverne.)

Ces éditions sont d'une cherté excessive, et les exemplaires dont nous parlons n'ayant jamais été dans le commerce, sont parfaitement conservés. Ce sont des livres de ce genre qui composaient la bibliothèque d'un M. Paris, dont les Anglais ont fait imprimer le catalogue, et qu'on eut la mal-adresse de laisser sortir de France. Tel livre qui n'était encore évalué ici qu'à quelques écus, s'est vendu 125 guinées à Londres.

Observons aux brûleurs de livres et aux nouveaux Iconoclastes plus fougueux que les anciens, que certains ouvrages ont une grande valeur par leurs accessoires. Le missel de la chapelle de Capet, à Versailles, allait être livré pour faire des gargousses, lorsque la bibliothèque nationale s'empara de ce livre, dont la matière, le travail, les vignettes et les lettres historiques sont des chefs-d'oeuvre.

D'ailleurs, des miniatures même peu soignées, des culs de lampes mal dessinés, de relîures chargées de figures informes, ont servi souvent à éclaircir des faits historiques, en fixant les dates, en retraçant des instrumens de musique, des machines de guerre, des costumes dont on ne trouvait dans les écrits que des descriptions très imparfaites.

Je passe à des dilapidations d'un autre genre: les antiques, les médailles, les pierres gravées, les émaux de Petitots, les bijoux, les morceaux d'histoire naturelle d'un petit volume, ont été plus fréquemment la proie des fripons. Lorsqu'ils ont cru devoir colorer leurs vols, ils ont substitué des cailloux taillés, des pierres fausses aux véritables. Et comment n'auraient-ils pas eu la facilité de se jouer des scellés, lorsqu'on saura qu'à Paris même, il y a un mois, des agens de la municipalité apposaient des cachets sans caractère, des boutons, et même de gros sous, en sorte que quiconque était muni d'un sou, pouvait à son gré lever et réapposer les scellés.

De toutes parts s'élèvent contre des commissaires les plaintes les plus amères et les plus justes. Comme ils ont des deniers à pomper sur les sommes produites par les ventes, ils évitent de mettre en réserve les objets précieux à l'instruction publique. Il est à remarquer d'ailleurs que la plupart des hommes choisis pour commissaires, sont des marchands, des fripiers, qui, étant par état plus capables d'apprécier les objets rares présentés aux enchères, s'assurent des bénéfices exorbitans. Pour mieux réussir, on dépareille des livres, on démonte les machines; le tube d'un télescope se trouvé séparé de son objectif, et des fripons concertés savent réunir ces pieces séparées qu'ils ont acquises à bon marché. Lorsqu'ils redoutent la probité ou la concurrence de gens instruits, ils offrent de l'argent pour les engager à se retirer des ventes. On en cite une où ils assommèrent un enchérisseur.

Ainsi, par les spéculations de l'agiotage, les objets des sciences et d'arts, qui ne doivent pas même être mis en vente, ont été livrés fort au-dessous de leur valeur.

Chez Breteuil, une pendule en malachite, la seule que l'on connaisse, a été vendue à vil prix.

Les quatre fameuses tables de bois pétrifié de l'Autrichienne, où l'on admire la pureté des formes, le précieux fini des bronzes et la rareté de la matière, ont été vendues pour environ 8000 livres, revendues pour 12,200 liv., enfin rétrocédées à la Nation pour 15,000 liv.; c'est peut-être le demi-quart de leur valeur.

De toutes parts le pillage et la destruction étaient à l'ordre du jour.

A l'horloge du Palais, on brisait les statues de la Prudence et de la Justice, par Germain Pilon, et l'on y laissait les armoiries.

A Saint-Paul, on détruisait le monument élevé par Coysevox, à Mansard.

A Saint-Nicolas-du-Chardonnet, on brisait un calvaire magnifique, par Poultier, sur les dessins de Lebrun.

A Saint-Louis de la Culture, on mutilait un monument qui a coûté plus de 200,000 liv., et que le Cavalier Bernin regardait comme un des plus beaux monumens de sculpture.

A l'église Saint-Sulpice, fermée sur la motion de Vincent, on mutilait les ouvrages de Bouchardon; la méridienne faillit en être détruite.

A la Sorbonne, on coupait une belle copie de Cham-

pagne, représentant le cardinal de Richelieu, mais de manière à conserver une bande qui contenait la tête et les mains, c'est-à-dire, les parties les plus essentielles à l'art.

A Maisons, à Caumartin, à Brunoy, même destruction.

A Marly, on a brisé ou enlevé l'Hypomène, l'Atalante, les figures de l'Océan et les excellentes copies de la Diane, et de la Vénus de Médicis.

A la ci-devant abbaye de Jouart, six ou huit colonnes de marbre noir ont été cassées.

A Franciade, où la massue nationale a justement frappé les tyrans jusques dans leurs tombeaux, il fallait au moins épargner celui de Turenne, où l'on voit encore les coups de sabre.

Si à Paris et dans les environs, malgré les décrets et les instructions des répresentans du Peuple, malgré les réclamations du Comité d'instruction publique, et les soins de la Commission des arts, de tels dégats ont eu lieu, que devait-ce être dans les départemens?

A Dijon, l'on a détruit des mausolées, dont les figures principales avaient sept pieds de haut.

A Saint-Michel, à Charleville, à Port-la-Montagne, à la Rochelle, on a détruit, là des manuscrits, des tableaux; ici des chefs-d'oeuvre de Pujet et de Bouchardon.

A Nancy, dans l'espace de quelques heures, on a brisé et brûlé pour cent mille écus de statues et de tableaux.

Mais sur la frontière, et surtout dans les départemens du Nord et du Pas-de-Calais, les dégats sont tels, que pour les peindre l'expression manque.

A Sedan, on est parvenu toutefois à conserver un tour en quelques morceaux d'ivoire et d'ébène, qu'un *maître de forges* voulait se faire livrer sous prétexte de service national.

Des colonnes de porphyre, dont chacune vaut peut-être cinquante mille livres; quatre colonnes magnifiques de vert antique, d'un tombeau qui étaient dans l'église d'Emile, ont été arrachées à la destruction.

Un très-beau vase de Benevenuto Cellini, que le comité de surveillance de la Section du Contrat-Social voulait livrer à la fonte, est conservé.

A Auteuil, on a sauvé des bas-reliefs sur l'antique, qu'on voulait faire démolir.

A Anet, au milieu d'une pièce d'eau, était un cerf en bronze d'un beau jet. On voulait le détruire, sous prétexte

que la chasse est un droit féodal. On est parvenu à le conserver, en prouvant que les cerfs de bronze n'étaient pas compris dans la loi.

A Pont-à-Mousson, un grand tableau, que des connaisseurs avaient proposé de couvrir d'or pour qu'on le leur cédât, avait été vendu au prix de quarante-huit livres. On l'a fait rentrer dans le mobilier national.

A Mousseaux, on avait mis le scellé sur des serres chaudes; si on n'était parvenu à le faire lever promptement, toutes les plantes étaient perdues.

A Balabre, district du Blanc, département de l'Indre, cent vingt-quatre orangers, dont plusieurs ayant dix-huit pieds de haut, allaient être vendus de 6 à 18 liv. pièce, y compris la caisse, sous prétexte que les Républicains ont besoin de pommes et non d'oranges. Heureusement on est parvenu à suspendre la vente.

Il faudrait un grand effort d'indulgence, pour ne voir dans ces faits que de l'ignorance. Mais si l'ignorance n'est pas toujours un crime, ses panégyristes devraient sentir qu'au moins elle est toujours un mal.

Presque toujours derrière elle, se cachent la malveillance et l'esprit contre-révolutionnaire. Ceux qui, au jardin de botanique de Montpellier, ont fait scier l'arbre de fer, qui avait, dit-on, plus de cent pieds de tige, pour en faire un arbre de la liberté, sont peut-être les mêmes qui voulaient faire couper les oliviers de la ci-devant Provence.

Un décret sage est-il rendu, à l'instant l'aristocratie tâche de le diriger à ses fins.

Parlait-on d'employer les cloches pour faire des canons, des hommes, étrangers peut-être, ou payés par l'étranger, voulaient envoyer à la fonte les statues de bronze qui sont au dépôt des Petits-Augustins, les cercles du méridien fait par Butterfield pour les globes de Coronelli, et les médailles qui sont au cabinet de la bibliothèque nationale; on a calculé que, réunies, elles pourraient former la moitié d'un petit canon.

Parlait-on de la rareté du numéraire, les mêmes hommes voulaient envoyer à la Monnaie les deux célèbres boucliers votifs en argent de ce cabinet, tandis qu'à Commune-Affranchie, Chassenot jetait au creuset huit cent médailles antiques en or.

S'agissait-il d'extraire le salpêtre, on démolissait, dit-on, des antiques à Arles.

Les beaux monumens qui sont près de Saint-Remy ont failli subir le même sort.

Vous proscrivîtes avec raison les objets qui rappelaient l'esclavage des Peuples; alors on voulait détruire les tableaux d'une femme, peintre, parce qu'on l'a dit émigrée.

Détruire chez notre collégue Bouquier des tableaux du Carache, parce qu'ils représentent des objets de culte.

Détruire ceux de Lesueur, parce qu'on y voit des chartreux, et anéantir enfin ces chefs-d'oeuvre que l'envie avait déjà mutilés dans le siécle dernier.

A Praslin, district de Melun, les statues des dieux du paganisme ont été brisées comme monumens féodaux.

A Ecouen, deux bas-reliefs représentaient des femmes ailées soutenant les armes de Montmorency. L'écusson pouvait se gratter sans endommager les figures. On proposait d'y graver des emblêmes républicains en creux, comme l'étaient les hiéroglyphes égyptiens. Tout le contraire a été fait: on a brisé les têtes des femmes et conservé les armes de Montmorency. L'on vient encore d'y briser une belle statue de marbre blanc; les débris sont dans la cour.

On a fait plus, des hommes armés de bâtons et précédés de la terreur, sont allés chez les citoyens, chez les marchands d'estampes. Une reliure, une vignette ont servi de prétexte pour voler ou détruire les livres, les cartes géographiques, les gravures, les tableaux.

On a même déchiré l'estampe qui retraçait le supplice de Charles premier, parce qu'il y avait un écusson. Eh! plût à Dieu que, d'après la réalité, la gravure pût nous retracer ainsi toutes les têtes des rois, au risque de voir à côté un blason ridicule.

Sans doute, il faut que tout parle aux yeux le langage républicain; mais on calomnierait la liberté en supposant que son triomphe dépend de la conservation ou de la destruction d'une figure où le despotisme a laissé quelque empreinte; et lorsque des monumens offrent une grande beauté de travail, leur conservation, ordonnée par la loi du 3 frimaire, peut simultanément alimenter le génie et renforcer la haine des tyrans, en les condamnant par cette conservation même à une espece de pilori perpétuel; tel est le mausolée de Richelieu, l'un des chefs-d'oeuvre de Girardon.

La frénésie des barbares fut telle, qu'on proposa d'arracher toutes les couvertures des livres armoiriés, toutes

les dédicaces, et les priviléges d'imprimeur, c'est-à-dire, de détruire tout.

Soyez sûrs que ce fanatisme d'un nouveau genre est très-fort du goût des Anglais. Ils paieraint fort cher toutes vos belles éditions *ad usum Delphini;* et ne pouvant les avoir, ils paieraient volontiers pour les faire brûler.

Ce sont eux peut-être qui possèdent les mémoires et les plans manuscrits volés au dépôt de la guerre et de la marine.

C'est en Angleterre, dit-on, que sont passées les magnifiques galeries de la Borde et d'Egalité. Celle de Choiseul-Gouffier allait vous échapper au moment où le patriotisme y mit l'embargo à Marseille; et l'on vient encore de recouvrer chex un banquier trois tableaux, dont deux de Claude Lorrain et un de Vandiek, qui étaient achetés pour l'Angleterre.

Permettez-moi de vous présenter ici une série de faits, dont le rapprochement est un trait de lumière.

Manuel proposait de détruire la porte Saint-Denis, ce qui causa pendant huit jours une insomnie à tous les gens de goût et à tous ceux qui chérissent les arts.

Chaumette, qui faisait arracher des arbres sous prétexte de planter des pommes de terre, avait fait prendre un arrêté pour tuer les animaux rares que les citoyens ne se lassent point d'aller voir au Muséum d'histoire naturelle.

Hébert insultait à la majesté nationale en avilissant la langue de la liberté.

Chabot disait qu'il n'aimait pas les *savans*, lui et ses complices avaient rendu ce mot synonyme à celui d'*aristocrates.*

Lacroix voulait qu'un soldat pût aspirer à tous les grades sans savoir lire.

Tandis que les brigands de la Vendée détruisaient les monumens à Parthenay, Angers, Saumur et Chinon, Hanriot voulait renouveler ici les exploits d'Omar dans Alexandrie. Il proposait de brûler la bibliotheque nationale, et l'on répétait sa motion à Marseille.

Dumas disait qu'il fallait guillotiner tous les hommes d'esprit.

Chez Robespierre on disait qu'il n'en fallait plus qu'un. Il voulait d'ailleurs, comme on sait, ravir aux pères, qui ont reçu leur mission de la Nature, le droit sacré d'élever leurs enfans. Ce qui dans Lepelletier n'était qu'une erreur,

était un crime dans Robespierre. Sous prétexte de nous rendre Spartiates, il voulait faire de nous des Ilotes, et préparer le régime militaire, qui n'est autre que celui de la tyrannie.

Pour consommer le projet de tarir toutes les sources de lumières, il faisait paralyser ou anéantir les hommes de génie, dont l'existence est d'ailleurs si souvent tourmentée par ceux qui les outragent pour se dispenser de les admirer; il fallait leur refuser indistinctement des certificats de civisme, crier dans les Sections: *Défiez-vous de cet homme, car il a fait un livre;* les chasser des places qu'ils occupaient, flatter l'orgueil de l'ignorance, en lui persuadant que le patriotisme, qui est indispensable partout, suffit à tout, et sous le prétexte même de faire triompher les principes, compromettre la fortune, l'honneur et la vie des citoyens, en les confiant à des mains inhabiles. C'est à quoi l'aristocratie déguisée avait complettement réussi.

Grégoire. Le Comité d'instruction publique a promis de vous rendre compte tous les mois de l'état des monumens; en son nom, je viens remplir ce devoir.

L'influence salutaire des arts sur l'existence politique et le caractère moral de la Nation n'est donc plus un problême: on commence à sentir qu'ils sont un des premiers alimens dont se compose le bonheur social; ils n'ont plus pour détracteurs que quelques hommes à vues étroites ou perfides.

Parmi les objets intéressans que le zèle de la Commission temporaire des arts a fait rentrer dans le domaine national, est un tableau de Franck, dont le sujet semble prophétique; on y voit l'ignorance brisant des sculptures, tandis qu'un barbare armé de torches s'occupe à incendier; eh! qui n'aurait le coeur déchiré en pensant que quelques poignées de cendres nous coûtent des millions.

On doit être encore effrayé de la rapidité avec laquelle, au moment de tout régénérer, les conspirateurs démoralisaient la Nation, et nous ramenaient par la barbarie à l'esclavage. Dans l'espace d'un an, ils ont failli detruire le produit de plusieurs siècles de civilisation. Pour montrer à la postérité que nous étions sur les bords de l'abîme, il suffira de lui dire que, dans le cours de cette année sanglante, qui couvrit la France de deuil, on avait proscrit les

tragédies de Brutus et de Mahomet, parce que dans la première on lit ces vers:

Arrêter un Romain sur de simples soupçons,
C'est agir en tyrans, nous qui les punissons.

Et dans la seconde:

Exterminez, grands Dieux! de la terre où nous sommes
Quiconque avec plaisir répand le sang des hommes.

Il faut transmettre à l'histoire un propos de Dumas, concernant une science dont les bienfaits incalculables s'appliquent à divers arts, et spécialement à celui de la guerre. Lavoisier témoignait le désir de ne monter que quinze jours plus tard à l'échafaud, afin de compléter des experiences utiles à la République. Dumas lui répond: Nous n'avons plus besoin de chimistes.

Les conspirateurs n'ayant pu faire de la France un vaste cimetière, en avaient fait au moins une immense prison. A la liste qu'on vous a présentée des hommes à talens incarcérés, on peut ajouter Florian, Chabert, Millin, Laudine, Molé, Larive, Blessing, Arnoud, Bonneville, Pattiau, Quatremère, les deux Gérard, Teissier, Barthélemy, Fleurieu, Lafosse, Robert, Dutrone, Belin, Delille de la Salle, et Rouget de Lille, qui par son hymne à jamais célèbre des Marseillais, a peut-être donné cent mille hommes à nos armées: du fonds des cachots ils chantaient la liberté, et méditaient le bonheur de la République.

C'est un prisonnier qui nous a révélé l'existence d'une table de bois précieux apportée des Philippines à Brest, la plus grande peut-être qui existe d'une seule pièce; elle a 9 pieds de diamètre.

Des hommes que nous allons signaler promènent encore la hache sur les monumens.

Beaucoup d'administrations sont encore taxées d'insouciance, et nous désirons qu'au plutôt elles se lavent de ce reproche, celles surtout d'Avignon, de Marseille et d'Aix. Dans cette dernière Commune, en 1787, on avait détruit deux tours antiques, qui laissent encore des regrets: ils sont aggravés par beaucoup de destructions récentes.

Quelques administrations paraissent encore composées d'après le système désorganisateur qui repoussait toutes les valeurs; l'une nous marque qu'elle ne possède en objets d'arts que quatre vases, qu'on *lui a dit être de porphyre:*

une autre nous observe qu'elle n'a aucun monument, parce qu'*on ne trouve dans son arrondissement ni usine, ni fabrique, ni manufacture.* Une troisième nous annonce que la confection de ses catalogues bibliographiques est retardée, parce que son commissaire ne *sait pas la diplomatique.*

Cette anecdote nous a rappelé Pradon, qui s'excusait d'avoir transporté une ville d'Asie en Afrique, en assurant qu'il ignorait la chronologie. Des symptômes d'une ignorance tellement prononcée, font présumer l'absence de beaucoup de notions usuelles.

La commission temporaire se propose de vérifier l'assertion de plusieurs corps administratifs, qui prétendent n'avoir aucun objet d'art; car des soupçons s'élèvent à ce sujet. Les courtisans et les ci-devant nobles, dont la plupart avaient voyagé, rapportaient souvent dans leurs terres, dans des villages ignorés, des modèles, des gravures, des médailles, des livres, des tableaux. Beaucoup de moines avaient visité l'ancienne patrie des arts, l'*Italie;* et dans l'obscurité des cloîtres, étaient quelquefois des morceaux distingués. Telle est à Verdun une grande résurrection, par frère Luc; on l'a jugée digne de Lebrun.

Malgré vos décrets et vos invitations réitérées, beaucoup d'administrations ne rendent aucun compte, et surtout elles n'ont garde de s'expliquer sur certains objets qu'il faudra bien retrouver. Qu'elles ne croient pas que nous les oublierons, ni que nous nous lasserons.

Pour préliminaires de mesures ultérieures, en ce moment, on forme un tableau de celles qui, conformément aux dispositions de la loi du 8 brumaire, n'ont pas rendu compte: nous en demanderons l'insertion au Bulletin, afin de donner au Peuple la mesure de leur patriotisme.

Il est cependant des administrations de département et de district qui rénuissent le zèle aux lumières; elles sont secourées par des savans, des hommes de lettres et des artistes, auxquels on doit des éloges bien mérités.

Les administrations des districts de Melun, de Saumur, de Douai, d'Angers, de Reims; le conseil de cette dernière commune, et l'agent national pour le salpêtre à Arles, se déclarent innocens des destructions opérées dans ces diverses Communes.

L'administration du district de Chartres déclare et prouve qu'elle n'a aucun tort rélativement à la conservation

de sa basilique, dont plusieurs lettres déploraient la dégradation.

Les administrateurs du district de Saint-Lô et du département de la Manche, ainsi que l'agent national de Thorigny, démentent le fait des tableaux dégradés dans cette dernière commune; et cependant les deux administrations, dans leurs lettres qui sont presque textuellement les mêmes, avouent que les préposés du ci-devant prince de Monaco ont employé, contre les signes de féodalité empreints sur ces tableaux, des détrempes dont le plaquis s'enlève à volonté. Elles avouent au surplus que diverses figures de marbre ont été brisées.

Une lettre d'un citoyen très-instruit indique à Coutances des destructions de sculptures et de tableaux; il déplore l'extension donnée aux ventes, où l'on porte des objets à conserver. Nous avons d'ailleurs le catalogue d'un déficit de la bibliotheque des ci-devant Dominicains. Qu'on prouve la fausseté de ces faits, il nous sera doux de les rétracter; au surplus, nous ne tenons pour coupables avérés que ceux que nous désignons nominativement.

Département de la Meuse. — Voici l'extrait d'une lettre en date du 20 frimaire, écrite de Verdun par Janvier, membre de la commission temporaire des arts.

„Vous ne connaissez qu'imparfaitement encore toutes les horreurs commises dans la commune de Verdun sur les monumens des sciences et arts. Carage que l'on charge de toute l'iniquité, parceque la terre le dévore, Carage n'est pas le seul auteur de ce délit. Les tableaux, les tapisseries, les livres et autres objets provenans de la cathédrale, ont été transportés sur une place appelée la Roche; les officiers municipaux décorés du ruban tricolore, le district, deux membres du département ont assisté à cette infâme expédition. On a battu la générale, on a fait prendre les armes aux citoyens, etc. et les vandales se sont réunis en orgie. Après la cérémonie ils ont forcé l'évêque constitutionnel à danser autour du bûcher, etc.

Quand on lit le procès-verbal des destructions de chefs-d'oeuvre à Verdun, il y a de quoi verser des larmes de sang. Carage, officier-municipal, le complice des scélérats qui ont commis ces crimes, est mort; nous envoyons sa mémoire à l'échafaud. Le directoire du district nous annonce que ses complices seront veillés de près. Cette mesure est insuffisante, ils doivent être poursuivis.

Dans la foule des renseignemens qui nous sont parvenus depuis le dernier rapport, nous indiquerons les destructions les plus révoltantes, anciennes et récentes, afin de prémunir les citoyens contre les erreurs de l'ignorance, et d'appeler leur indignation sur les forfaits de la malveillance.

Département du Gard. — Voici l'extrait d'une lettre de Nîmes, en date du 11 frimaire.

„Le vandalisme, que l'infâme Robespierre avait soufflé dans toute la République, a exercé ici ses ravages et ses fureurs, en détruisant plusieurs monumens antiques, et en incendiant ou faisant détruire par la terreur la presque totalité des tableaux des églises, et même ceux des particuliers, qui craignaient que l'ignorance et la barbarie n'en prissent prétexte pour les conduire à l'échafaud. Croens, roi des Vandales, qui, dans le cinquième siecle, renversa la ville de Nîmes, et qui fut à son tour exterminé dans ses plaines, n'y répandit pas l'ignorance avec tant de rapidité, que le système affreux du cruel Robespierre: aussi avons-nous vu, dans ces tems malheureux où la crainte glaçait notre langue, où la terreur avait dissous toute union entre les parens et les amis, nos concitoyens infortunés maudire les lumières qu'ils avaient acquises, et envier le sort d'un illitéré.“

Département de l'Oise. — A Morfontaine, district de Senlis, on a brisé les pieds d'une statue qui servait à décorer une fontaine publique.

Département du Lot. — A Montauban, divers monumens se détériorent par des torrens de pluie. Telle est la ci-devant intendance, où les dégradations ont ruiné un lambris et abîmé des livres, parce que, nous dit-on, quand il s'agit d'ordonner des réparations, le département renvoie au district, et le district au département.

Département d'Ille et Vilaine. — A Port-Mâlo, les objets d'arts et de sciences sont abandonnés à la vermine, à l'humidité, à l'insouciance.

Département du Cher. — A Bourges, on a vendu une foule de bons tableaux, par Boucher, peintre, né en cette Commune.

Département de l'Eure. — Les superbes vîtraux de l'église de Gisors, dépouillés du grillage de fer qui les défendait à l'extérieur, ont été criblés de coups de pierres.

Département de la Mayenne. — A Mayenne était une descente de croix, en marbre. Les géographes font

mention de cet admirable morceau, à la vue duquel les connaisseurs s'extasiaient: il est brisé sans espoir de pouvoir le restaurer.

Département du Tarn. — Les archives des ci-devant chapitres d'Alby renfermaient des pièces extrêmement importantes. L'auteur de l'histoire du Languedoc, Dom-Vaisette, et les savans Sainte-Marthe, y avaient fait une riche moisson; ces archives ont été brûlées.

Département de l'Aude. — L'agent national du district de la Grasse annonce que les fameux tableaux des sept sacremens, d'après l'Espagnolet, ont été arrachés aux flammes par ses soins et ceux du directoire; mais les ombres ont éprouvé quelques déchirures.

Département d'Indre et Loire, district de Chinon. — Dans la maison de l'émigré Duriveau était un chef-d'oeuvre de marqueterie d'ivoire et de nacre; il est brisé.

A Richelieu, la fameuse table n'a pas souffert; mais d'autres chefs-d'oeuvre ont été gâtés par la poussière et le défaut d'air; des statues et des tableaux ont été détruits.

Département de la Meurthe. — Dans les divers districts de ce département, une foule de tableaux ont été vendus, dégradés ou ensevelis dans la poussière des magasins et sous les décombres.

Nous avons dit ailleurs qu'à Nancy, dans l'espace de quelques heures, on avait détruit pour cent mille écus de tableaux et de statues. Il paraît que le modèle en relief du Parnasse français et le beau thermomètre de l'académie ont subi le même sort. Il nous importe de savoir si un buste par Houdon, et la pendule de l'académie, qui est précieuse pour les observations, sont dans les dépôts indiqués par la loi.

Département de l'Ain. — Un citoyen de Bourg témoigne sa surprise de notre silence sur les dégradations commises dans cette contrée par une trentaine de scélérats. Il annonce en outre que la destruction des clochers ôte des signaux nécessaires aux opérations de la géographie; aux Communes, la facilité de placer des horloges et une cloche pour avertir en cas d'incendie.

Département de Seine et Oise. — A Meudon, était dans les jardins une mappemonde en marbre blanc; on l'a cassée, sous prétexte d'en retirer quelques filets de cuivre qui divisaient le globe.

Département de Paris. — A Saint-Maur-les-Fossés,

on a cassé toutes les têtes d'un superbe bas-relief représentant une fête.

Au dépôt du Louvre, on a fait des soustractions dans la collection des minutes du ci-devant conseil des finances.

A Saint-Etienne-du-Mont, trois reliefs en marbre, par Pilon, ont été mutilés.

Là, étaient les modestes mausolées que l'admiration et la reconnaissance avaient érigées à plusieurs hommes célèbres: tout est détruit, jusqu'aux épitaphes d'Antoine Lemaître, de Racine, de Tournefort, de Leuseur; on n'a retrouvé que celle de Pascal. Dans le même tems, à Montbard, on arrachait le cercueil de Buffon pour avoir quelques livres de plomb.

Sous le grand pavillon de la ci-devant Ecole-militaire, est un escalier magnifique et vanté par sa légèreté: dans les murs de la cage de cet escalier étaient quatre statues en pierre; en les précipitant de toute leur hauteur, on a cassé une foule de marches et crevé un pallier.

Departement de l'Yonne. — La municipalité de Vallery, district de Sens, est accusée d'avoir vendu les cuivres d'un mausolée, pour la somme de 400 liv. et un écot bachique de 60 livres.

Il y a dix-huit mois qu'à Sens on avait pris un arrêté qui détruisait les chartes; déjà l'on en avait envoyé des tonnes. Le citoyen Laire, zélé pour la gloire des arts, fit défoncer les tonnes, il y trouva des fragmens de la célèbre chronique de Vezelai, dont, à Sens, on possède le seul manuscrit peut-être, qui a servi à Dachery, et qui est imparfait.

L'armée révolutionnaire, et quelques êtres dignes d'y figurer, ont encore détruit à Sens le beau monument du chancelier Duprat; des statues colossales et une foule d'autres statues avec des bas-reliefs au portail de la cathédrale, qui retraçaient une histoire suivie du grand oeuvre des alchymistes, tel qu'on le concevait dans les treize et quatorzième siècles. Otez de l'histoire les erreurs de l'espèce humaine, il vous restera un petit volume: mais l'histoire même de ces erreurs, et les monumens qui les retracent, ne sont pas inutiles: c'est par ces chûtes que la raison se prémunit contre de nouvelles chutes, et qu'elle affermit sa marche.

A Tonnerre était un grand gnomon, exécuté en 1784. Dans un mémoire imprimé, Baudouin Quemadène en a démontré l'analogie avec les sept gnomons les plus fameux:

De Pithéas, a Marseille; de Cochéoug-King, à la Chine; d'Usug-Beg, aux Indes; de Toscanella, à Florence; de Cassini, à Bologne; de Bianchini, aux Chartreux de Rome; et de le Monnier, à Saint-Sulpice de Paris.

Des souscripteurs de tous états avaient fait les frais de l'entreprise: l'an dernier, sous prétexte de déposer du foin à l'hôpital, les administrateurs d'alors tolérèrent que des voitures chargées traversassent la Méridienne: les fers et les cuivres, qui servaient à diriger l'oeil observateur, furent arrachés; l'on mutila un monument admiré des étrangers, et qui avait exigé de longs et pénibles calculs.

Le citoyen Bérouillat, retiré à Grimaud, près Tonnerre, et qui est connu par divers mémoires scientifiques, offre de tout réparer; il serait honteux que ses offres fussent repoussées. Cette méridienne peut donner le tems vrai exactement; et, comme me l'observe le citoyen Lalande, en la rétablissant, la République n'y perdra rien, car on peut également tirer parti du local, et l'astronomie aura un secours de plus.

Département de l'Aisne. — Une lettre de Laon nous dit que les livres échappés aux dilapidations de tout genre, aux larcins de leurs anciens propriétaires, à la rapacité des commissaires infideles, à la barbare insouciance, ont été jetés à l'aventure dans les bâtimens du district.

Les administrateurs de Soissons nous marquent qu'une foule d'objets d'arts y ont été détruits; un Carache et un Bourdon ne sont pas encore retrouvés. Une suite nombreuse de bons tableaux de Licheri, qui représentaient la vie du fondateur des Chartreux ont été coupés dans leurs cadres, envoyés avec des fers et des plombs, et mis sous des sacs de blé, pour les préserver de l'humidité. De plus, le magnifique tableau de Caros a été envoyé à Paris, et trouvé pourri sur le Port-au-Blé.

Département des Côtes-du-Nord. — L'accusateur public au tribunal criminel de ce département, me marque que le tableau de ces destructions, présenté à cette tribune, n'est encore qu'ebauché: celui des horreurs commises dans ce genre à Tréguier et a Port-Brieux est si affreux, que la plume se refuse à le transcrire: les coupables existent.

Département du Bas-Rhin. — Des lettres venues de Strasbourg comparent l'ancien comité révolutionnaire de cette ville à celui de Nantes; elles donnent, en outre, les details suivans.

Au temple Saint-Thomas, où l'on a battu du grain, le

beau mausolée du maréchal de Saxe, par Pigal, est couvert de poussière et d'ordure.

Le fer des Musulmans avait épargné Saint-Sophie de Constantinople: l'inondation des barbares avait épargne la Maison-Quarée de Nimes; ¦à Strasbourg, au 18e siècle, on a surpassé les Alains et les Sarrasins; l'immense et superbe basilique de cette cité est méconnaissable; des statues par millieurs sont tombées sous le fer destructeur.

Ajoutez qu'il en a coûté une somme considérable pour payer les attentats de ceux qui ont dégradé ce monument, dont la bâtisse a duré 270 ans, et que l'antiquité eût désigné comme la 8e merveille du monde.

Un ami des arts (Wedekins), a publié en allemand un ouvrage qui doit transmettre à nos neveux cet horrible tableau. Quelques ornemens ont échappé; il désire qu'on les rassemble à côté d'une pyramide, sur laquelle on graverait l'inscription suivante:

„Citoyens de Strasbourg, que ce monceau de ruines soit pour vous une leçon salutaire, de ne jamais permettre que le système de terreur renaisse parmi vous. Songez au jugement de la posterité.“

Tandis qu'à Dijon l'on chassait les instituteurs et les médecins pour leur substituer des ignorans, à Strasbourg, on emprisonnait les professeurs; et la municipalité ayant à sa tête Monnet, mettait le scellé sur la bibliothèque publique, une des plus belles de la France et des plus frequentées.

Sous cette bibliotheque, on a emmagasiné de la paille: une étincelle pouvait y causer le même malheur qu'à Saint Germain-des-Prés.

A côté de la bibliothèque, on a logé des porcs; il en est résulté une infection telle, qu'elle a altéré les couvertures des livres. Malgré les reclamations reitérées, les porcs y étaient encore au nombre de cinquante-deux. Il paraît qu'Alexandre, le directeur des vivres, est coupable. Si de telles horreurs restaient impunies, nous risquerions de les voir répéter ailleurs, et les arts fugitifs seraient contraints de chercher, sur des rives étrangères, un asile hospitalier.

Après avoir présenté le récit déchirant de ces ravages, ne nous lassons pas d'en rappeler les causes et d'appliquer les remèdes.

A Coutances, des ouvriers ont détruit, dans une voûte, des stalactites et des stalagmites, en les prenant pour des cristaux de salpêtre: voilà les effets de l'ignorance; et com-

ment ce fléau n'existerait-il pas dans les départemens, lorsqu'à la porte de Paris, à Paris même, il se fait sentir d'une manière si désastreuse; ceux qui, au Muséum des plantes, ont détruit le buste de Linnéus, prétendaient que c'était celui de Charles IX.

A Meudon, était une belle copie de Cléopatre antique. Un des membres de la commune, interrogé sur ce monument, répondit qu'il ne le connaissait pas, mais qu'il y avait hors du jardin une femme couchée.

Cette statue est affreusement mutilée.

La seconde cause est l'insouciance criminelle de beaucoup de municipalités et d'administrations, qui s'approprient pour leur usage, et qui détériorent les objets d'art, qui ne font pas annuller les ventes contraires à la loi, qui laissent les tableaux et les livres s'altérer sous les scellés, qui ricanent quand on leur parle de conserver les monumens, qui prétendent que les lois relatives à ces objets ne sont applicables qu'à Paris, et qui n'ont de zèle que pour tracasser ceux qui veulent les forcer à remplir leurs devoirs.

A Mantes, on a harcelé un citoyen qui avait montré son patriotisme en provoquant la conservation de la tour Maclou.

Le dénonciateur civique des dégradations opérées, à Mont-de-Marsan, sur deux figures par Mazetti, nous écrit que probablement il eût été tracassé si on l'avait connu.

La troisième cause est la friponnerie. Ce mot rappelle les anciens comités révolutionnaires, dont la plupart étaient l'écume de la société, et qui ont montré tant d'aptitude pour le double métier de voler et de persécuter.

Beilage V.

Barère über die Sprachgebiete in Frankreich.

8. Pluv. des Jahres 2, 27. Jan. 1794.

Monit. 2, 129.

(Zu Buch 5, Cap. 3, Not. 69.)

Barère, au nom du Comité de salut public. Citoyens, les tyrans coalisés ont dit: l'ignorance fut toujours notre auxiliaire la plus puissante; maintenons l'ignorance, elle fait les fanatiques, elle multiplie les contre-révolutionnaires; faisons rétrograder les Français vers la barbarie; servons-nous des Peuples mal instruits, ou de ceux qui parlent un idiôme différent de celui de l'instruction publique.

Le Comité a entendu ce complot de l'ignorance et du despotisme.

Je viens appeler aujourd'hui votre attention sur la plus belle langue de l'Europe, celle qui la première a consacré franchement les droits de l'homme et du citoyen, celle qui est chargée de transmettre au monde les plus sublimes pensées de la liberté et les plus grandes spéculations de la politique.

Long-tems elle fut esclave, elle flatta les rois, corrompit les Cours et asservit les Peuples; long-tems elle fut déshonorée dans les écoles, et mensongère dans les livres de l'éducation publique; astucieuse dans les tribunaux, fanatique

dans les temples, barbare dans les diplômes, amolie par les poëtes, corruptrice sur les théâtres, elle semblait attendre, ou plutôt désirer, une plus belle destinée.

Epurée enfin, et adoucie par quelques auteurs dramatiques, ennoblie et brillante dans les disconrs de quelques orateurs, elle venait de reprendre de l'énergie, de la raison et de la liberté sous la plume de quelques philosophes que la persecution avait honorés avant la révolution de 1789.

Mais elle paraissait encore n'appartenir qu'à certaines classes de la société; elle avait pris la teinte des distinctions nobiliaires; et le courtisan, non content d'être distingué par ses vices et ses déprédations, cherchait encore à se distinguer, dans le même pays, par un autre langage. On eût dit qu'il y avait plusieurs Nations dans une seule.

Cela devait exister dans un gouvernement monarchique, où l'on faisait ses preuves pour entrer dans une maison d'éducation, dans un pays où il fallait un certain ramage pour être de ce qu'on appelait *la bonne compagnie*, et où il fallait siffler la langue d'une manière particulière pour être un homme *comme il faut*.

Ces puériles distinctions ont disparu avec les grimaces des courtisans ridicules et les hochets d'une Cour perverse. L'orgueil même de l'accent plus ou moins pur ou sonore n'existe plus, depuis que des citoyens rassemblés de toutes les parties de la République ont exprimé dans les Assemblées nationales leurs voeux pour la liberté, et leur pensées pour la legislation commune. Auparavant c'étaient des esclaves brillans de diverses nuances; ils se disputaient la primauté de modes et de langage. Les hommes libres se ressemblent tous; et l'accent vigoureux de la liberté et de l'égalité est le même, soit qu'il sorte de la bouche d'un habitant des Alpes ou des Voges, des Pyrénées ou du Cantal, du Mont-Blanc ou du Mont-Terrible, soit qu'il devienne l'expression des hommes dans des contrées centrales, dans des contrées maritimes, ou sur les frontières.

Quatre points du territoire de la République méritent seuls de fixer l'attention du legislateur révolutionnaire, sous le rapport des idiômes qui paraissent les plus contraires à la propagation de l'esprit public, et présentent des obstacles à la connaissance des lois de la République et à leur exécution.

Parmi les idiômes anciens, velches, gascons, celtiques, visigoths, phocéens ou orientaux qui forment quelques

nuances dans les communications des divers citoyens et des pays formant le territoire de la République, nous avons observé (et les rapports des représentans se réunissent sur ce point avec ceux des divers agens envoyés dans les départemens) que l'idiôme appelé bas-breton, l'idiôme basque, les langues allemande et italienne ont perpétué le règne du fanatisme et de la superstition, assuré la domination des prêtres, des nobles et des praticiens; empêché la révolution de pénétrer dans neuf départemens importans, et pouvaut favoriser les ennemis de la France.

Je commence par le bas-breton. Il est parlé exclusivement dans la presque totalité des départemens du Morbihan, du Finisterre, des Côtes-du-Nord, d'Ile et Vilaine, et dans une grande partie de la Loire inferieure. Là, l'ignorance perpétue le joug imposé par les prêtres et les nobles; là, les citoyens naissent et meurent dans l'erreur: ils ignorent s'il existe encore des lois nouvelles.

Les habitans des campagnes n'entendent que le bas-breton; c'est avec cet instrument barbare de leurs pensées superstitieuses, que les prêtres et les intrigans les tiennent sous leur empire, dirigent leurs consciences, et empêchent les citoyens de connaître les lois et d'aimer la République. Vos travaux leur sont inconnus, vos efforts pour leur affranchissement sont ignorés.

L'éducation publique ne peut s'y établir, la régénération nationale y est impossible. C'est un fédéralisme indestructible que celui qui est fondé sur le défaut de communication des pensées; et si les divers départemens, seulement dans les campagnes, parlaient divers idiômes, de tels fédéralistes ne pourraient être corrigés qu'avec des instituteurs et des maîtres d'école.

Les conséquences de cet idiôme, trop long-tems perpétué et trop généralement parlé dans les cinq départemens de l'Ouest, sont si sensibles, que les paysans (au rapport de gens qui y ont été envoyées) confondent le mot *loi* et celui de *religion* à un tel point, que, lorsque les fonctionnaires publics leur parlent des lois de la République et des décrets de la Convention, ils s'écrient dans leur langage vulgaire, *Est-ce qu'on veut nous faire sans cesse changer de religion?*

Quel machiavélisme dans les prêtres, d'avoir fait confondre la *loi* et la *religion* dans la pensée de ces bons habitans des campagnes! Jugez, par ce trait particulier,

s'il est instant de s'occuper de cet objet. Vous avez ôté à ces fanatiques égarés les saints, par le calendrier de la République; ôtez leur l'empire des prêtres par l'enseignement de la langue française.

Dans les départemens du Haut et du Bas-Rhin, qui a donc appelé, de concert avec les traîtres, le Prussien et l'Autrichien sur nos frontières envahies? l'habitant des campagnes qui parle la même langue que nos ennemis, et qui se croit ainsi bien plus leur frère et leur concitoyen, que le frère et le concitoyen des Français qui lui parlent une autre langue et ont d'autres habitudes.

Le pouvoir de l'identité du langage a été si grand qu'à la retraite des Allemands, plus de 25 mille hommes des campagnes du Bas-Rhin sont émigrés. L'empire du langage et l'intelligence qui regnait entre nos ennemis d'Allemagne et nos concitoyens du département du Bas-Rhin est si incontestable, qu'ils n'ont pas été arrêtès dans leur émigration par tout ce que les hommes ont de plus cher, le sol qui les a vus naître, leurs pénates et les terres qu'ils avaient fertilisées. La différence des conditions, l'orgueil a produit la première émigration qui a donné à la France des milliards; la différence du langage, le défaut d'éducation, l'ignorance ont produit la seconde émigration qui laisse presque tout un département sans cultivateurs. C'est ainsi que la contre-révolution s'est établie sur quelques frontières en se réfugiant dans les idiômes celtiques ou barbares que nous aurions dû faire disparaître.

Vers une autre extrémité de la République est un Peuple neuf quoiqu'antique, un Peuple pasteur et navigateur, qui ne fut jamais ni esclave ni maître, que César ne put vaincre au milieu de sa course triomphale dans les Gaules, que l'Espagne ne put atteindre au milieu de sa révolution, et que le despotisme de nos tyrans ne put soumettre au joug des intendans, je veux parler du Peuple Basque. Il occupe l'extrémité des Pyrénées Occidentales qui se jette dans l'Océan. Une langue sonore et imagée est regardée chez eux comme le sceau de leur origine et l'héritage transmis par leurs ancêtres. Mais ils ont des prêtres, et les prêtres se servent de leur idiôme pour les fanatiser; mais ils ignorent la langue française et la langue des lois de la République. Il faut donc qu'ils l'apprennent, car malgré la différence du langage et malgré leurs prêtres, ils

sont dévoués à la République, qu'ils ont déjà défendue avec valeur le long de la Bidassoa et sur ses escadres.

Un autre département mérite d'attirer vos regards, c'est le département de Corse. Amis ardens de la liberté, quand un parti et des administrateurs fédéralistes ligués avec des prêtres ne les égarent pas, les Corses sont des citoyens français; mais depuis quatre ans de révolution, ils ignorent nos lois, ils ne connaissent pas les événemens et les crises de notre liberté.

Trop voisins de l'Italie, que pouvaient-ils en recevoir? des prêtres, des indulgences, des adresses séditieuses, des mouvemens fanatiques. Pascal Paoli, Anglais par reconnaissance, dissimulé par habitude, faible par son âge, Italien par principe, sacerdotal par besoin, se sert puissamment de la langue italienne pour pervertir l'esprit public, pour égarer le Peuple, pour grossir son parti; il se sert surtout de l'ignorance des habitans de Corse, qui ne soupçonnent pas même l'existence des lois françaises, parce qu'elles sont dans une langue qu'ils n'entendent pas.

Il est vrai qu'on traduit depuis quelques mois notre législation en italien; mais ne vaut-il pas mieux y établir des instituteurs de notre langue, que des traducteurs d'une langue étrangère?

Citoyens, c'est ainsi que naquit la Vendée; son berceau fut l'ignorance des lois; son accroissement fut dans les moyens employés pour empêcher la révolution d'y pénétrer, et alors les Dieux de l'ignorance, les prêtres réfractaires, les nobles conspirateurs, les praticiens avides et les administrateurs faibles ou complices ouvrirent une plaie hideuse dans le sein de la France: écrasons donc l'ignorance, établissons des instituteurs de langue française dans les campagnes.

Depuis trois ans les Assemblées nationales parlent et discutent sur l'éducation publique; depuis long-tems le besoin des écoles primaires se fait sentir; ce sont des subsistances morales de première nécessité que les campagnes vous demandent; mais peut-être sommes-nous encore trop académiques et trop loin du Peuple, pour lui donner les institutions les plus adaptées à ses plus pressans besoins.

Les lois de l'éducation préparent à être artisan, artiste, savant, littérateur, législateur et fonctionnaire public; mais les premières lois de l'éducation doivent préparer à être citoyen: or, pour être citoyen, il faut obéir aux lois, et

pour leur obéir, il faut les connaître. Vous devez donc au Peuple l'éducation première, qui le met à portée d'entendre la voix du législateur. Quelle contradiction présentent à tous les esprits les départemens du Haut et du Bas-Rhin, ceux du Morbihan, du Finisterre, d'Ille et Vilaine, de Loire inférieure, des Côtes du Nord, des Basses-Pyrénées et de Corse? Le législateur parle une langue que ceux qui doivent exécuter et obéir n'entendent pas. Les anciens ne connurent jamais des contrastes aussi frappans et aussi dangereux.

Il faut populariser la langue, il faut détruire cette aristocratie de langage qui semble établir une Nation polie au milieu d'une Nation barbare.

Nous avons révolutionné le gouvernement, les lois, les usages, les moeurs, les costumes, le commerce et la pensée même; révolutionnons donc aussi la langue, qui en est l'instrument journalier.

Vous avez décrété l'envoi des lois à toutes les Communes de la République; mais ce bienfait est perdu pour celles des départemens que j'ai déjà indiqués. Les lumières portées à grands frais aux extrémités de la France s'éteignent en y arrivant, puisque les lois n'y sont pas entendues.

Le fédéralisme et la superstition parlent bas-breton; l'émigration et la haine de la République parlent allemand; la contre-révolution parle l'italien, et le fanatisme parle le basque. Cassons ces instrumens de dommage et d'erreur.

Le Comité a pensé qu'il devait vous proposer, comme mesure urgente et révolutionnaire, de donner à chaque Commune de campagne des départemens désignés, un instituteur de langue française, chargé d'enseigner aux jeunes personnes des deux sexes, et de lire chaque décade à tous les autres citoyens de la Commune, les lois, les décrets et les instructions envoyés par la Convention.

Beilage VI.

Die Erörterungen Barère's und Carnot's über die Unterzeichnung der Ausſchreiben des Wohlfahrts-Ausſchuſſes.

1. Barère. 12. Ventoſe des Jahres 3, 2. März 1795.

Monit. 3, 14. Vent.

(Zu Buch 5, Cap. 4, Not. 17.)

Le travail du comité de salut public était partagé entre les divers membres qui le composaient; mais tous indistinctement signaient le travail les uns des autres. Ainsi moi, par exemple, qui n'entends rien au militaire, j'ai donné dans cette partie peut-être plus de 2000 signatures. Je n'étais point chargé de la correspondance; mais quand il manquait un membre au comité, je signais à sa place les actes de la correspondance. J'observerai ici que Couthon, Robespierre et Saint-Just ont toujours signé les premiers les actes de la police générale; police qui n'a pas été établie par arrêté du comité de salut public, mais par un décret de la Convention, rendu d'après un rapport de Saint-Just.

---

2. Carnot. 3. Germinal des Jahres 3, 23. März 1795.

Monit. 3, 187.

Citoyens, je vais parler pour les prévenus: ils sont dans le malheur; à ce titre, fussent-ils coupables, l'humanité vous engage à m'entendre favorablement.

Je pourrais me tenir à l'écart en ces circonstances, puisque je fus constamment opposé aux mesures violentes; puisque, depuis long-tems, j'avais attaqué personnellement Robespierre et Saint-Just dans le sein du comité de salut public; puisque je n'avais cessé de m'y élever contre Hanriot et la municipalité conspiratrice.

J'ai combattu souvent les prévenus eux-mêmes lorsque tout fléchissait devant eux: je les défendrai maintenant que chacun les accable.

On a violé à leur égard la déclaration des droits, qui veut que tout citoyen soit réputé innocent jusqu'à ce qu'il ait été légalement déclaré coupable; on a provoqué contre eux le meurtre et les fureurs de la vengeance: je me borne à invoquer aujourd'hui la discussion froide et impartiale de leur conduite et de leurs intentions.

La calomnie déchire d'avance tous ceux qui voudraient dire quelque chose à leur décharge; la proscription les menace; mais je n'écouterai que la justice et je fermerai les yeux sur les dangers.

Déjà ici j'ai voulu empêcher que la hache ne pénétrât de nouveau au sein de la Convention nationale; de sanguinaires libellistes m'ont sur le champ mis au nombre des complices de Robespierre.

Mais je ne crains pas les qualifications odieuses qui me furent et qui me seront sans doute encore prodiguées; mon caractère connu, mes habitudes privées, tous les discours que j'ai tenus à cette tribune en divers tems, les rendent, ces qualifications, trop absurdes et trop invraisemblables. J'ai rempli des missions nombreuses et délicates; je n'y ai été sévère qu'envers moi-même. Mes actions sont celles d'un homme probe; ma correspondance, celle d'un homme sensible et moral.

J'ai servi de mon mieux la démocratie; je me suis passionné pour la cause populaire; mais partout où mes devoirs m'ont appelé, j'ai maintenu la dignité du caractère dont j'étais investi.

Je n'étais à Paris ni aux époques des 2 et 3 septembre, ni à celle du 31 mai. J'ai vécu isolé, je n'ai jamais manqué l'occasion de me prononcer contre les factions quelconques, contre toute espèce de tyrannie, contre la permanence des pouvoirs. Je puis donc parler librement des prévenus, ma conscience à moi ne me reproche rien.

La malveillance se plaît en vain à citer quelques signa-

tures données par moi à des actes qu'on trouve répréhensibles. Il faut expliquer une fois pour toutes, à la Convention nationale, ce que c'est que ces signatures de l'ancien comité de salut public: cette explication est nécessaire, nonseulement pour prévenir les inculpations qu'on pourrait diriger contre les membres de ce comité qui ne sont pas au nombre des prévenus, mais encore parce qu'elle atténue les charges portées contre ceux qui le sont, en précisant les limites de la responsabilité personnelle de chacun d'entr'eux.

Les signatures données par les membres de l'ancien comité de salut public (je parle des signatures en second) étaient une formalité prescrite par la loi, mais absolument insignifiante par rapport à celui qui était tenu de la remplir; ce n'était de sa part, ni une adhésion expresse, ni même un acquiescement donné de confiance: ces signatures, enfin, n'étaient pas seulement des *certifiés conformes;* car cela supposerait que le signataire aurait lu et collationné, ce qui n'est pas vrai; elles ne sont précisément et n'ont jamais été que de simples *vus,* une opération purement mécanique, qui ne prouve rien, qui n'atteste rien, sinon que le rapporteur, c'est-à-dire, le premier signataire de la minute, s'est acquitté de la formalité prescrite de soumettre la pièce en question à l'examen du comité.

Ces *viso* néanmoins, quoiqu'insignifians par rapport à celui qui les donne, ne sont pas pour cela inutiles en enx mêmes; car ils astreignent le rapporteur à faire passer son travail sous les yeux de ses collégues, ce qui l'expose à une censure qui se fait très rarement à la vérite, mais qui cependant à lieu quelquefois.

Voilà comment il est arrivé qu'on a présenté, dans l'accusation intentée par Lecointre et dans le rapport de la commission des vingt-un, différentes pièces signées de moi, dont je n'avais jamais eu connaissance, et même rédigées contre mon gré: par exemple, une instruction relative à la commission populaire d'Orange, lorsqu'il est de fait que j'ai ignoré très-long-tems l'existence de cette commission; une lettre à Joseph Lebon, pour étendre ses pouvoirs, lorsqu'il conste que je demandais perpétuellement au comité le rappel de Joseph Lebon.

Je puis même, en mon particulier, produire tel acte que j'ai signé et même rédigé, parce qu'il était dans les attributions qui m'étaient confiées, et contre lequel néan-

moins j'avais deposé d'avance sur le bureau une protestation positive.

Ce que je viens de dire précédemment ne préjuge rien, ni à l'égard de Lebon, puisque les preuves contre lui et ses moyens de défense ne sont pas encore produits, ni sur la nature des pièces que je viens de citer, et que je n'examine pas quant au fond; je dis seulement que ces pièces ne m'étaient pas connues quand je les ai signées.

On me demande pourquoi l'on signait ainsi, à l'ancien comité de salut public, les pièces sans les connaître? Je réponds, par la nécessité absolue, par l'impossibilité physique de faire autrement.

L'affluence des affaires était trop considérable pour qu'elles pussent être délibérées en comité; nous avions été forcés de nous distribuer le travail: l'un était chargé des approvisionnemens, un autre des manufactures d'armes, un autre de la guerre. Robespierre avait d'abord pris l'instruction publique; il s'était ensuite fait, avec Saint-Just, un bureau de police générale. Collot et Billaud avaient la correspondance des représentans du Peuple dans les départemens, et des autorités constituées: Barère était chargé des relations extérieures et de la marine, en l'absence de Jean-Bon-Saint-André.

Le nombre des affaires se montait ordinairement à quatre ou cinq cents par jour. Chacun expédiait lui-même, ou fesait expédier dans ses bureaux celles qui étaient attribuées à sa compétence, et on les apportait à la signature ordinairement vers les deux on trois heures du matin.

Ce que je viens de dire est connu de la plupart des membres de cette Assemblée, puisqu'il y en a peu qui n'aient assisté à quelques unes des séances des comités de gouvernement. La justice la plus rigoureuse veut donc que vous réduisiez la responsabilité de chacun aux actes qui sont réellement émanés de lui.

Ne serait-il pas absurde, en effet, que vous me rendissiez, moi, par exemple, ou Lindet ou Prieur, responsable de ce que les prévenus ont pu faire dans leurs bureaux à notre insu? Que vous rendissiez ceux-ci responsables de ce que j'ai fait dans les miens, ou de ce qui regardait les subsistances ou la confection des armes dont ils ne se mêlaient pas? Que les uns et les autres enfin le devinssent de ce qu'il a plu à Robespierre et Saint-Just de comploter contre nous-mêmes dans leur bureau de police générale?

Cette base de responsabilité une fois posée, la plus grande partie des inculpations dirigées contre les prévenus disparaît d'elle-même: les crimes restent à ceux qui les ont commis, au triumvirat que vous avez puni le to thermidor.

Nous fesons ici la fonction d'un *jury politique;* nous devons donc envisager l'accusation sous deux rapports.

1°. Comme jurés sous celui de la justice distributive.

2°. Comme membres du gouvernement, sous celui de la loi suprême, qui est le salut de l'Etat.

Et qu'on ne dise pas que le salut de l'Etat ne pouvant être fondé que sur la justice, le dernier de ces rapports doit être écarté. Cela est vrai dans un état de stabilité; mais malheureusement l'application en est souvent fausse en révolution: la preuve en est dans ce qui vient de se passer dans la Vendée. Certes, il y eut de grands coupables parmi les révoltés, et je ne crois pas que personne pense à les justifier ou atténuer leurs crimes: cependant vous avez fait grâce à tous, indistinctement, aux chefs comme aux autres, et le succès a justifié cette sage mesure: donc, en révolution, il est des cas où la raison d'Etat doit l'emporter sur la sévérité des lois distributives.

Les deux questions à examiner sont donc celles-ci.

1°. Nos collégues prévenus sont-ils coupables?

2°. Peuvent-ils être mis en jugement sans danger pour la représentation nationale et pour la République.

Il faut d'abord caractériser les délits; ils peuvent être de deux sortes; délits privés et délits politiques.

Les premiers, tels que les dilapidations, les actes de vengeance particulière, doivent être du ressort des tribunaux ordinaires, et je ne sache pas qu'il y en ait aucun d'imputé aux prévenus, si ce n'est celui qu'on attribue à Vadier relativement à Darmaing.

Quant aux délits politiques, ils forment encore deux classes, savoir: les délits *contre-révolutionnaires* et ceux qu'on a désignés avec raison sous le nom d'*ultra-révolutionnaires*....

Quant à des délits contre-révolutionnaires, à qui persuadera-t-on que celui, sur la motion duquel la République a été proclamée, ait voulu renverser aussitôt la République; que celui dont l'opinion, à l'égard du dernier Capet, détermina la majorité des suffrages à voter la mort de ce tyran, ait travaillé immédiatement après au rétablissement de la royauté?

L'opinant justifie les prévenus du reproche dirigé contr'eux, du reproche qu'ils n'ont abattu Robespierre que parce qu'ils luttaient d'ambition avec lui. Il représente que ceux qui leur font ce reproche, eussent été eux-mêmes victimes de Robespierre sans le courage des prévenus.

Il examine la question de savoir *si l'Assemblée peut, sans danger pour la liberté publique et la représentation nationale, mettre les prévenus en jugement.*

Il est, dit-il, des crimes si grands sans doute; il est de tels degrés d'atrocité ou de bassesse, que la justice et la clémence nationale même ne sauraient jamais les abolir; alors ce n'est pas seulement la loi qui réclame la punition des coupables, c'est encore la saine politique: tels sont les crimes de conspiration, de dilapidation, de violations commises par esprit de vengeance. Mais lorsqu'il n'existe rien de semblable, lorsqu'il n'apparaît aucune intention contre-révolutionnaire, lorsque les délits imputés peuvent avoir été les produits d'une ame exaltée, du délire même de la liberté, ou les effets peut-être d'un torrent de circonstances qui n'ont pu être ni calculées, ni maîtrisées, je dis qu'il est de la grandeur du Peuple d'absoudre les coupables, de pardonner des excès qui n'ont été commis que pour le mieux servir; et si, par un respect religieux pour des lois qu'il s'est données lui-même, il croyait devoir les frapper, ce serait comme Manlius-Torquatus donnant la mort à son fils pour avoir, par un zèle indiscret, combattu et vaincu contre ses ordres.

En effet, Citoyens, pouvez-vous vous dissimuler qu'un tribunal, dont les membres sont à la nomination de la Convention nationale, ne se croye obligé de condamner celui que la majorité de cette Assemblée aura mis en accusation pour des crimes politiques dont elle seule a le droit de connaître par sa nature? Car, dès que vous renvoyez les prévenus au tribunal, ou vous rendez ce tribunal juge de la raison d'Etat, et par conséquent réviseur et censeur du mouvement révolutionnaire dont vous ne pouvez vous dessaisir, ou vous commettez une injustice envers les prévenus; vous aggravez leur sort, en ne lui permettant pas de mettre cette raison dans la balance, lorsqu'elle doit véritablement y entrer, puisque vous l'avez jugée dirimante en plusieurs occasions, et que notamment elle vous a paru assez forte pour vous déterminer à absoudre les chefs de la Vendée, tandis que s'ils avaient eu à être jugés par le tribunal, ils eussent été infailliblement condamnés.

Le sort des représentans du Peuple serait donc pire que celui des autres citoyens; ils seraient donc punis plus sevèrement pour avoir poursuivi à outrance, et au-delà, si l'on veut, des bornes de l'humanité, les ennemis de la Patrie, que ceux-ci même pour avoir porté les armes contre elle, et avoir massacré beaucoup plus inhumainement encore ses propres défenseurs?

Carnot rappelle les services rendus par les prévenus. Il fait observer qu'on ne peut entrer, sur la conduite d'un gouvernement, dans les mêmes détails que pour celle des particuliers.

Et comment, dit il, voudrait-on qu'un homme qui a quatre ou cinq cents affaires à décider chaque jour, fût responsable de chacune d'elles de la même manière que celui qui n'en a qu'une? A-t-il les mêmes moyens d'approfondir les questions et d'éviter les pièges qu'on lui tend de toutes parts? Il faut donc ou juger les hommes publics sur le résultat général et la masse seulement de leurs actions, ou se résoudre à voir périr la chose publique par leur inertie.

L'expérience rend indulgent, Citoyens, et sans doute ceux qui ont mis la main à l'oeuvre se trouveront moins sévères envers leurs collégues que ceux qui ont eu une part moins directe aux événemens.

Je n'examinerai pas si nous avons le droit de mettre en jugement, et surtout avant la fin de la session, des citoyens élus directement par le Peuple pour le représenter pendant la session entière: si nous pouvons envoyer à la mort quelqu'un que nous n'avons pas le droit d'exclure de notre sein: mais j'observe seulement que s'il est reconnu que ce droit ne saurait nous appartenir, ce ne serait point parce que nous y aurions manqué dans des tems de prestige et de tyrannie, que nous aurions acquis celui d'y manquer encore; autrement, quel serait le terme de ces infractions? Ce ne serait plus, comme ci-devant, un principe méconnu mais un principe violé et anéanti avec connaissance de cause.

Je n'examinerai pas non plus si, ayant déjà prononcé sur l'accusation portée par Laurent Lecointre contre les prévenus, vous pouvez ainsi annuller la sûreté que devait garantir, je ne dis pas à des représentans du Peuple, mais à tout citoyen, la sainteté de vos décrets.

Mais je m'arrête à vous demander si vous pouvez en principe juger les prévenus sur les opinions qu'ils ont émises

dans le sein même de la Convention? Si on leur en fait un crime, je déclare que je ne vois plus de salut pour la liberté publique. Si un tribunal peut nous juger sur ce que nous aurons articulé dans le sanctuaire des lois, il peut juger la loi elle-même; car il a droit de me punir d'avoir parlé pour ou contre cette loi. Si des rapports faits à la hâte, sur des faits mal connus, recueillis par des journaux infidèles, sont livrés à l'interprétation de ce tribunal, je ne conçois plus rien de sacré.

Quoi! un représentant du Peuple ne pourrait, sans danger, émettre ici sa pensée, et un contre-révolutionnaire, un agent des puissances ennemies, pourrait à son gré faire circuler ses sanglantes diatribes! il pourrait impunément afficher des listes de proscription, des provocations directes au meurtre et à la royauté.

Je n'ai ici personne en vue, et à Dieu ne plaise que je veuille attaquer la liberté de la presse: je connais ses abus, et j'ai ressenti les maux individuels qu'elle peut faire; mais je me garderai de porter atteinte à ce palladium de la liberté: cependant, il faut convenir que plus la chose est sacrée en elle-même, et plus ceux qui la prostituent sont criminels.

Malheur à qui change en poison ce qui devrait être un aliment salutaire! Malheur à qui érige en vertu, tantôt la calomnie et tantôt la flatterie, suivant ses intérêts!

Ne parlez jamais des hommes, dit le philosophe Epictète, *ni pour les louer, ni pour les blâmer, ni pour en faire la comparaison.*

Oh! combien de maux, combien de dissentions nous eussions évités, si nous eussions pratiqué ce conseil depuis l'instant où nous fûmes envoyés ici pour nous occuper de la félicité du Peuple.

Je reviens à la liberté des opinions, et je dis que, dans aucun cas, on ne peut imputer à crime celle d'un représentant du Peuple, ni en tirer aucune induction sur ses actes extérieurs. Sous ce rapport, les prévenus auraient donc dû être exempts de toute recherche.

Eh! n'est-ce pas reconnaître l'injustice exercée à leur égard, en les jugeant sur leurs opinions comme législateurs, que de les accuser eux-mêmes d'avoir comprimé dans cette enceinte celle de leurs collègues? Ce serait en effet leur plus grand crime s'ils s'en étaient rendus coupables; mais l'ont-ils fait? l'ont-ils pu faire? Je réponds que non; et

faites-y bien attention, Citoyens, c'est ici le piège que l'aristocratie vous tend; c'est ici qu'elle espère obtenir de vous-même votre propre dégradation, en vous faisant dire à tous que la terreur vous a fait trahir vos devoirs les plus sacrés envers la Patrie et vous-mêmes, en faisant déclarer à l'Assemblée la plus courageuse et la plus auguste qui fut jamais, qu'elle ne fut composée que d'esclaves de Robespierre.

Lecointre et Legendre émirent hier ici une vérité importante et qui les honore; c'est que ni les menaces, ni les dangers ne les ont jamais empêchés et ne les empêcheront jamais d'être libres dans leurs opinions; c'est là le vrai caractère du représentant du Peuple courageux: sans doute il n'est aucun de vous, qui ne porte la resolution de mourir plutôt que de trahir sa pensée....

Après avoir exposé tous les dangers que pourrait entraîner cette supposition que l'Assemblée n'était pas libre, Carnot termine ainsi:

Voyez, Citoyens, dans quel abîme on veut vous entraîner: en dirigeant contre vous la double accusation, le dilemme de la barbarie ou de la fai blesse, on veut vous amener à convenir que vous étiez tous les complices de Robespierre, les uns par cruauté, les autres par lâcheté: mais, Citoyens, il n'y a que des fauteurs du système d'avilissement ou de dissolution absolue de la représentation nationale, qui ne sachent pas ou qui ne veuillent pas répondre à ce pitoyable raisonnement. Je dis moi, Citoyens, que dans toutes les occasions, vous avez fait ce que vous deviez faire; que vous ne pouviez suivre une ligne différente sans renverser les bases de la démocratie que vous aviez jurée. Citoyens, il s'agit ici des principes, il s'agit de venger la représentation nationale des outrages qu'on lui fait sans cesse sous prétexte de l'excuser.

Vous êtes les mandataires d'un Peuple libre; il ne s'est point dépouillé de ses droits pour vous; c'est au contraire pour les soutenir qu'il vous a envoyés: vous n'êtes point ici pour lui donner des lois, mais pour rédiger, énoncer et promulguer celles qui sont l'expression de sa volonté propre. Vous avez un mandat tacite, mais impératif, non pas de vos départemens respectifs, non pas d'une section quelconque du Peuple, mais du Peuple tout entier; c'est sa volonté qui fait la loi, et non pas la vôtre: la Déclaration des droits vous le dit formellement; elle vous dit que la loi est l'ex-

pression de la volonté générale. Votre manière de voir, fût-elle la meilleure, ne peut être substituée a celle du Peuple; et ce n'est pas votre opinion propre que vous pouvez émettre ici, c'est celle de vos commettans, c'est-à-dire, celle que dans votre conscience vous croyez être, non pas la meilleure en elle-même, mais celle de la majorité des Français. Si vous croyez qu'elle se trompe, cette majorité, éclairez-la, c'est votre devoir; mais si elle s'obstine à vouloir ce qui même à vos yeux pourrait être contre ses intérêts, vous devez, ou lui remettre son mandat, ou voter comme elle le veut ou comme elle l'entend. Tel est le principe irréfragable de la démocratie représentative: autrement, Citoyens, il faut renoncer au gouvernement populaire; il faut déclarer que nous sommes sous le régime aristocratique; que nous pensons qu'il serait mieux de substituer la volonté de sept cent individus, choisis par le Peuple, à la volonté du Peuple lui-même.

Le Peuple peut se tromper, mais jamais il n'est coupable; car il le serait contre lui-même: et d'ailleurs, Citoyens, il ne faut pas croire que cette sorte d'instinct, ce tact qu'il a reçu de la Nature, soit moins sûr que nos raisonnemens; l'experience n'est pas souvent en faveur des vérités spéculatives.

Maintenant, Citoyens, ces décrets qu'on semble vous reprocher, ces lois contradictoires qu'il a fallu rapporter, est-ce vous qui les avez faites? alors vous seriez coupables; ou bien, si vous avez cédé à ce que vous avez cru être la volonté générale, lorsque vous avez voté la loi du *maximum*, par exemple, ou toute autre, la question n'était pas de savoir si vous, négocians ou vous philosophes, trouviez cette loi mauvaise, mais si le Peuple la voulait, oui ou non. Vous avez cru qu'il la voulait, et vous avez dû le croire d'après la multitude des pétitions qui vous étaient faites à ce sujet: vous l'avez décrétée, vous avez fait votre devoir. Cependant vous n'avez cessé, dans vos discussions, d'en découvrir les vices, le Peuple lui-même les a reconnus: vous avez rapporté la loi, et vous avez encore fait votre devoir.

Vos contradictions apparentes, loin de vous donner des torts, prouvent au contraire votre imperturbabilité dans la ligne qui vous est tracée par la déclaration des droits de l'homme et le principe de la démocratie représentative.

Quel est donc cet aveuglement ou cette fatale manie

qui sert si parfaitement l'aristocratie et le royalisme, de vouloir sans cesse que la Convention s'accuse et s'avilisse aux yeux d'un Peuple qu'elle a représenté comme elle devait le faire, qu'elle a servi constamment avec zèle et avec dignité? Voulez-vous le servir plus dignement encore? voulez-vous enfin l'appeler à recueillir le fruit de tant de sacrifices qu'il a faits? laissez-là vos dissensions, ajournez vos querelles, et donnez-lui un gouvernement; car vous n'en n'avez pas. Il faut vous le dire, Citoyens, l'effroi d'une responsabilité outrée le fait tomber en dissolution.

Tout est frappé de stupeur parmi ceux qui sont à la tête des affaires publiques; chacun des membres que vous portez au gouvernement, n'aspire, dès son entrée, qu'au moment d'en sortir: on redoute les opérations militaires un peu hasardeuses. Les négociations ne prennent pas la route naturelle et abrégée qu'elles devraient suivre, qu'elles suivraient, si l'on ne craignait de passer pour avoir vendu son pays. Tout s'ajourne, tout traîne en longueur, chacun craint de conclure, chacun tâche d'atteindre le terme de sa dangereuse carrière.

Cependant, Citoyens, personne ne manque d'énergie ni de courage; mais tel qui mourrait avec joie au champ de bataille, ne veut pas périr avec ignominie; mais le fatal exemple du scandale que nous donnons à l'Univers paralyse et glace tous les coeurs les plus ardens.

Un nouveau genre de terreur nous a frappés, l'imposture et la diffamation ont changé tous les rôles. Tel qui croyait avoir mérité la réputation d'homme juste et sensible, se trouve transformé par elles en un buveur de sang; et tel dont le nom seul inspirait l'effroi, est devenu l'exemple de la douceur et de la modération.

Il n'est plus qu'un moyen de sortir de cette crise violente, c'est l'intégralité de la représentation nationale: voilà l'ancre sacrée qui doit sauver la Patrie. Serrez-vous, Citoyens, il en est tems, pour résister à vos ennemis communs; cessez enfin de vous mutiler vous mêmes, pour complaire à des furieux qui n'attendent que ce dernier déchirement de la République pour rétablir le trône sur ses sanglans débris.

Pourquoi tant de rigueur au nom d'un Peuple généreux qui nous remettrait à nous-mêmes nos erreurs, si nous en avions commis? Croyez-vous que ce sont de nouveaux holocaustes qu'il vous demande en expiation des maux qu'il a

soufferts? croyez-vous guérir ses plaies en lui en faisant de nouvelles? Ce n'est pas lui, Citoyens, qui vient sans cesse remettre ici à l'ordre du jour le langage de la mort; le Peuple est toujours grand; ce qu'il vous demande, Citoyens, c'est la paix entre vous, c'est l'oubli de vos haines particulières; c'est là, oui, c'est là l'opinion publique; c'est là la véritable expression de la volonté générale à laquelle vous devez vous soumettre; c'est la loi que vous devez proclamer: le crime de tyrannie fut expié le 10 thermidor; quiconque aime sa Patrie, ne cherchera point de nouveaux coupables, et il ne perdra pas la République sous prétexte de la venger.

Je conclus à ce que la Convention nationale décrète qu'il n'y a pas lieu à accusation contre les prévenus.

Beilage VII.

In Paris befindliche Mitglieder des Inſtituts, im Jahr 4.

(Zu Buch 6, Cap. 1, Not. 138.)

I. Claſſe.

Sciences mathématiques et physiques.

1) *Mathématiques:* L. La Grange, P. S. La Place, Ch. Borda, Ch. Bossut, A. M. Le Gendre, J. B. J. Delambre. 2) *Arts mécaniques:* G. Monge, R. Prony, J. B. Le Roy, J. C. Perrier, F. Berthoud. 3) *Astronomie:* J. Salando, P. F. A. Méchain, P. Le Monnier, Pingré, Ch. Messier. 4) *Physique expérimentale:* J. A. C. Charles, J. A. J. Cousin, M. J. Brisson, A. Coulomb, L. Le Fèvre-Gineau. 5) *Chémie:* C. L. Bertholet, L. B. Guyton-Morveau, A. F. Fourcroy, P. Bayen, B. Pelletier, N. Vauquelin. 6) *Histoire naturelle et minéralogie:* J. Darcet, R. J. Hauy, N. Desmarets, D. Dolomieu, G. Duhamel, C. H. Le Liévre. 7) *Botanique et physique végétale:* J. B. Lamarck, R. Desfontaines, M. Adanson, A. L. Jussieu, Ch. L. L'Héritier, E. P. Ventenat. 8) *Anatomie et Zoologie:* J. M. Daubenton, B. G. E. Lacepède, J. Tenon, G. Cuvier, L. C. Richard. 9) *Médecine et chirurgie:* J. Ch. Des Essarts, R. B. Sabathier, A. Portal, J. N. Hallé, Th. J. Pelletan, P. Lassus. 10) *Économie rurale et art vétérinaire:* A. Thouin, F. H. Gilbert, H. A. Tessier, J. M. Cels, A. A. Parmentier, J. B. Huzard.

II. Classe.

Sciences morales et politiques.

1) *Analyse des sensations et des idées:* Ch F. (Chasseboeuf-)Volney, D. J. Garat, P. L. Ginguené, A. Deleyre, J. Le Breton, P. J. G. Cabanis. 2) *Morale:* J. B. H. Saint-Pierre, L. S. Mercier, H. Grégoire, L. M. Réveillère-Lepaux, J. Lakanal, J. A. Naigeon. 3) *Science sociale et législation:* P. C. T. Daunou, J. J. R. Cambacérés, Ph. A. Merlin de Douay, C. E. Pastoret, J. Ph. Garran-Coulon, P. Ch. L. Baudin des Ardennes. 4) *Économie politique:* E. J. Sieyes, J. A. Creuzé-la-Touche, P. S. Dupont de Nemours, J. G. Lacuée, Ch. M Talleyrand-Périgord, P. L. Roederer. 5) *Histoire:* P. Ch. Lévesque, J. De l'Isle-De Sales, L. P. Anquetil, B. Dacier. 6) *Geographie:* J. N. Buache, E Mentelle, N. Reinhard, Ch. P. C. Fleurieu, P. F. J. Gosselin, L. A. Bougainville.

III. Classe.

Littérature et beaux-arts.

1) *Grammaire:* R. A. Sicard, F. G. J. S. Andrieux, G. Villar, J. B. Louvet, U. Domergue, N. F. De Wailly. 2) *Langues anciennes:* J. Dussaulx, P. J. Bitaubé, F. J. G. L. Dutheil, L. M. Langlès, N. J. Selis. 3) *Poësie:* M. J. Chénier, P. D. E. Lebrun, J. F. Ducis, J. F. Collin-Harleville, L. Fontanès. 4) *Antiquités et monumens:* A. Mongès, Ch. T. Dupuis, M. Leblond, J. D. Leroy, H. P. Ameilhon, A. G. Camus. 5) *Peinture:* J. S. David, G. Van-Spandonck, J. M. Vien, F. A. Vincent, J. B. Regnault, N. A. Taunay. 6) *Sculpture:* A. Pajou, J. A. Houdon, P. Julien, J. G. Moitte, Ph. L. Roland, C. Dejoux. 7) *Architecture:* J. Gondouin, Ch. D. Wailly, L. E. Boullée, A. F. Peyre, A. Raymont. 8) *Musique et déclamation:* E. Méhul, R. Molé, F. J. Gossec, A. E. Grétry, N. B. Monvel.

Von den nicht in Paris befindlichen Mitgliedern nennen wir:

Montucla, Marescot, Montgolfier, Chaptal, Le Monnier, Bigot-Préameneu, Grouvelle, Galois, Forbonais, Koch (in Straßburg), Garnier, Gaillard, Papon, Cassini, Bourgoing, d'Arçon, Barthélemy (der Diplomat), Marmontel, Brunck, Schweighäuser, Sylvestre de Sacy, François de Neufchateau, Legouvé, Palissot, Oberlin, Guys, Delille.

Geſtorben waren von den erſten Mitgliedern: Pingré u. Raynal.

Beilage VIII.

Lauſſat's Rede.

Monit. des Jahres 5, Nr. 315, S. 1259.

(Zu Buch 6, Cap. 3, Note 63.)

Laussat. La tournure que prit hier la discussion de la résolution dont celle-ci est la suite, me fit faire de profondes réflexions. Je fus vivement tenté de vous les manifester sur le champ; mais j'eus peur de céder trop légèrement à un premier mouvement et d'animer les passions dans cette enceinte. Cependant, songeant que le Peuple m'a envoyé ici, non pour y céder aveuglément à une majorité digne de respect, ou à des talens imposans, mais pour y professor en son nom mes propres opinions, j'ai cru qu'après avoir passé trois mois à observer et juger, l'instant arrivait où ma conscience condamnerait mon silence. Dirai-je toute ma pensée? j'ai été en même-tems retenu, j'en conviens, par la crainte que des hommes qui n'ont connu et n'aiment de la révolution que l'impunité du pillage, de la persécution et du crime, m'ouvrissent leurs rangs, et me flétrissent de leurs esperances. Mes mains sont aussi pures que mon coeur; mais dût ma vie dévouée, devenir la proie du méchant, de celui qui a besoin de confondre la liberté avec l'anarchie, ou l'ordre avec la monarchie, je déclare qu'il n'y aura jamais rien de commun entre eux et moi.

Je monterai constamment à cette tribune, avec la fierté

du législateur qui ne fréquente et ne connait ni meneurs, ni ministres, ni directeurs; je n'en reçus jamais de faveurs, et je n'en espère ni n'en desire pour l'avenir.

Pardonnez moi cette profession de mes sentimens et de mes vues; je ne me la permets pas sans une extrême répugnance; il n'est pas dans mes principes de mêler les petites considérations d'un individu aux intérêts sublimes de la Patrie; mais lorsque j'entreprends d'attaquer le système de déliberation qui paraît s'introduire dans le conseil, il importe et à moi et à mon suffrage d'ôter d'avance et une fois pour toutes, aux malveillans quels qu'ils soient, le droit de le calomnier.

Il y a deux manières de nuire à la constitution; l'une par des coups directs, et celle là n'est pas dangereuse maintenant; l'autre, en altérant le principe et l'esprit des institutions constitutionnelles; celle-ci est d'autant plus redoutable, qu'on s'en rend souvent coupable à son propre insçu, que le remède n'est pas à côté du mal, et qu'elle conduit à la ruine de l'Etat par une décadence insensible et sûre.

Le pouvoir constitutionnel du conseil des anciens est un pouvoir modérateur par essence: il est composé d'hommes plus âgés, pour que leur passions soient amorties, et de pères de famille, parce que ces sortes de liens, en répandant le charme sur la vie et faisant sentir le besoin du bien être, empêchent qu'on ne compromette, pour les citoyens, légèrement l'un ou l'autre. Il est moins nombreux, afin qu'il délibère avec plus de calme; il ne lui a été attribué que les simples rejets ou l'approbation des lois, parce que si nous censurons froidement l'ouvrage d'autrui, nous sommes naturellement enclins à défendre le nôtre avec chaleur. Le droit d'accuser, sur la proposition des cinq cents, lui est réservée; ce qui, en mettant dans ses mains l'honneur, le repos et l'existence des hommes les plus éminens en dignité, imprime un caractère auguste et redoutable à ses opinions; combien donc il doit en être avare! Lorsque la constitution lui a attribué d'aussi grands pouvoirs, ce ne fut pas dans l'idée qu'il saisirait avidement les apparences et les rumeurs du danger, et semerait au hasard des alarmes, peut-être fausses, d'un bout de la France à l'autre.

Si donc, au nom d'une commission composée de cinq membres choisis parmi nos collégues les plus connus, il nous était fait un rapport d'où jaillissent les soupçons les

plus graves contre les premiers magistrats de la République, si leur conduite s'y trouvait condamnée avant de nous avoir été soumise; si les sages attaques du conseil des cinq cents, (et je les appelle sages, parce que la vigilance et les inquiétudes doivent être l'appanage de ce conseil, comme la maturité et la reserve les attributs du nôtre) si, dis-je, ces sages attaques s'y trouvaient avouées, accueillies, embrassées sans examen, sur le bruit public, au mépris des formes, dans des épisodes inutiles et peut-être d'un effet pernicieux; si néanmoins le conseil des anciens non-seulement se les appropriait, mais les marquait de la solennité d'une impression à trois exemplaires, je ne pourrais m'empêcher de craindre que le principe et l'esprit politique de cette sainte institution ne déchussent.

Que serait-ce donc si ces choses s'y passaient sans la moindre contradiction et d'enthousiasme! Plus je considère avec attention notre situation, moins je trouve que nous devions ainsi donner de la consistance à des terreurs, ou insuffisamment justifiées ou déjà évanouies.

Je commence par déclarer que le directoire a fait de grandes fautes. Il m'est d'abord comme prouvé qu'il s'est défié du corps législatif, et a voulu chercher un appui dans le rétablissement des sociétés politiques et dans l'opinion des armées; directeurs imprévoyans ou fourvoyés, hommes d'état inexcusables de vous être dissimulé les explosions destructives et épouvantables auxquelles ne manquent jamais de conduire à la longue l'un et l'autre de ces terribles élémens de force et de protection! Où donc, dans un gouvernement populaire, prétendez-vous chercher vos soutiens, si ce n'est dans l'opinion publique? et où peut résider pour vous cette opinion, si ce n'est dans la majorité du corps législatif? Je ne vous parle pas de ces majorités éphémères que des circonstances enfantent, et que des circonstances détruisent; je parle de cette majorité assise, qui, dans une assemblée de délégués du Peuple, envoyés ici annuellement de tous les points de la République, y apportent le véritable voeu national. Il est impossible que les bons esprits, que les amis de la paix, que les défenseurs esclaves et idolâtres de la constitution, ne finissent point par y prévaloir et y dominer.

Je suppose que, de bonne foi, les déterminations de cette majorité vous eussent paru en opposition avec les principes essentiels du gouvernement: d'abord, de quel droit,

à quel titre, sous la foi de quelle infaillibilité vous en constitueriez-vous les arbitres? vos attributions, vos pouvoirs, l'ordre même de vos fonctions, iraient-ils bien jusques-là? Seriez-vous assez sûrs de votre impassibilité, pour nous garantir que vous ne missiez pas vous-mêmes l'esprit de parti à la place de l'esprit public? Ne confondriez-vous point, par exemple, les préjugés et les prétentions de quelques hommes que cinq années d'autorité presque illimitée peuvent avoir énivrés avec les grands intérêts de la Patrie? Oui, quand j'ai vu le directoire braver à loisir le corps législatif par la destitution subite et simultanée de tous les ministres qui y jouissaient de quelque faveur, je suis resté stupéfait et indigné, avec tous les bons citoyens, de ce mépris affiché et scandaleux des convenances et de cette espêce d'appel aux armes.

Mais en conclure que le corps législatif soit resté dans cette querelle exempt de reproches, c'est ce dont je ne puis convenir; par lui, le premier, des communications sagement établies pour amener entre le directoire et nous des éclaircissemens utiles, se sont tournés en récriminations, en clameurs, en défis d'amour propre, en occasions de troubles. Parmi les attributs nécessaires et les signes certains de la liberté, il faut compter, de la part du pouvoir législatif, un système d'opposition tendant à redresser sans cesse le mouvement naturel, déviant de la puissance exécutive à surveiller ses actes et ses choix, à contenir ses agens, à éclairer ses vues, à inquiéter son sommeil. Une opposition de ce genre est toujours salutaire et jamais dangereuse. Il n'en est pas de même de cet autre genre d'opposition qui s'attache contre le gouvernement, à ses moyens essentiels d'action et de vie, pour les entraver, les altérer, les paralyser; celle-ci le conduisant bientôt aux plus funestes alternatives, je la regarde comme l'avant-coureur infaillible des révolutions, et moins comme une simple opposition que comme la premiere attaque d'un combat à mort. Telle est notamment, et avant toute autre, celle qui consiste à laisser un gouvernement nécessiteux sans ressource.

Cependant, le corps politique, comme le corps humain, ne se nourrit pas de disputes et de paroles. Réservons le pouvoir qui nous est donné, de fermer le trésor public pour ces circonstances malheureuses et rares, où nous aurions évidemment à craindre pour la liberté nationale. Mais à l'ouverture de cette session, quels étaient donc les périls dont

la conduite du directoire paraissait nous menacer? Quoi! à la fin d'une guerre la plus dispendieuse, dont les hommes aient conservé la mémoire, avec cinq cents mille soldats encore sous les drapeaux, et des arsenaux maritimes de toutes parts en activité, au sortir de sept années de misere accrues dans la même proportion que quarante-cinq milliards de papier-monnaie, serait-il défendu de croire aux justes et urgentes nécessités de l'Etat? Et qu'y oppose-t-on enfin? Des controverses sur l'aperçu des recettes et des dépenses présumées de l'an 5.

Pour apprécier les réclamations du directoire, la situation qu'il fallait envisager, c'était celle des recouvremens effectifs du trésor public comparés avec les paiemens qui le pressent, avec ceux qu'il ajourne et qu'il ne devrait pas ajourner; qu'on ne dise pas qu'on les ajourne, parce qu'on détourne l'application des deniers: on la détourne sans doute, mais pour acquitter les soldes, le pain, la viande, les fourrages, l'habillement, les étapes, les hôpitaux des armées de terre et de mer, et ce serait un crime que de ne la pas détourner pour de pareils objets. Oui, les embarras du directoire en finances sont réels et forcés, sa position délicate, sa contenance par cela même précaire, lorsqu'elle devrait être fiere envers les ennemis intérieurs et extérieurs de la République, et la faute, je me permettrai de le dire, en est au corps législatif, puisque le corps législatif a seul la puissance d'y pourvoir. Se méfierait-il des prodigalités ou de l'ambition du directoire? Ses prodigalités! Un seul mot me tranquillise: nous avons le droit de vérifier à tous les instans du jour ce qu'il reçoit et ce qu'il dépense, comme il le reçoit et comment il le dépense. Son ambition! nos yeux la perdent-ils un instant de vue? L'ambition messied-elle quand elle tend ses mains triomphantes à la paix!

La paix? voilà le moment certain où les recettes et les dépenses irrévocablement arrêtées d'avance, seront circonscrites dans des bornes bien déterminées qu'elles ne dépasseront jamais. Dès l'année prochaine même, puisqu'il n'existe plus de papier-monnaie, cet ordre de choses le seul économique et clair, pourra s'établir. Si ensuite on le viole, nous aurons à exercer les droits d'une sévère responsabilité.

A chaque message important j'entends répéter par écho: *il n'y a que trop de contributions; les besoins de l'an 5 sont surabondamment couverts; réglez vos paiemens, diminuez vos dépenses, et vos recettes suffiront.*

En ne s'écartant pas de ce cercle vicieux, il est sûr qu'on élude toutes les difficultés: mais si on en vient de bonne foi à examiner les charges indispensables et les moyens effectifs, sept cens cinquante millions montans de celle-là, et pas quatre cens millions véritablement assurés et à compte de ceux-ci, on ne s'étonnera pas que celui qui exécute soit moins content de notre sort que celui qui raisonne.

Ne passons pas le strict nécessaire, et ce strict nécessaire une fois convenu, qu'il soit mis à l'abri des incertitudes et des déficit; recourons aux impôts les moins onéreux, diversifions-les, et, forts de l'opinion des esprits sages et de l'expérience des Peuples, ne prononçons pas nos exclusions au gré des systèmes; ne réprouvons irrémissiblement que ce qui pourrait altérer l'essence de notre constitution.

En dernière analyse, quand je verrai les services assurés, quand il ne me sera plus démontré que le directoire ne saurait, avec dix-huit ou vingt millions par mois, suffire à quarante ou cinquante millions de dépense de première nécessité, alors, s'il éprouve de la détresse, je l'accuserai de malversation; s'il montre de l'inquiétude, je suspecterai ses vues et j'épierai ses moindres mouvemens; jusque-là le conseil des anciens prêterait-il une oreille complaisante à des rumeurs populaires? recourrait-il à des coalitions anticipées et inconstitutionnelles d'opinions avec l'autre conseil, tant que tous nos moyens constitutionnels et irrésistibles de défenses sont dans nos mains?

Nous sommes dispensateurs et maîtres du trésor; si une accusation nous est proposée, il ne tient qu'à nous de la prononcer; si le péril devient imminent, un mot et nous lui dérobons sur le champ ses principaux moyens, son but et ses victimes.

Voilà, citoyens représentans, de quoi rassurer les plus timides, et tranquilliser les plus ombrageux.

Un rapport vous avait été fait, dont j'ai cru devoir relever comme dangereuses, et hors de saison, les excursions étrangères d'ailleurs au fond des résolutions, et aux bornes naturelles que la constitution semble avoir fixées à nos débats. Notre lot, à nous, est d'examiner, calmes et impassibles, les orages; d'entendre en silence les flots gronder parmi les écueils, et de ne nous présenter au timon pour en changer la direction qu'au moment où nous appercevons d'un oeil froid les eaux tournoyantes du gouffre menacer d'engloutir le vaisseau.

Quant au fond des résolutions, elles étaient d'un bout à l'autre inspirées par la raison, et conformes aux dispositions constitutionnelles; je les ai donc pour ma part adoptées avec empressement et plaisir. Il n'en est pas de même, à mon sens, de celle qu'on vous présente aujourd'hui par forme de supplément à la loi concernant les limites prescrites aux troupes par l'article 69 de la constitution: la disposition qu'elle contient est insolite, vous ne la trouverez ni dans le code pénal militaire, ni dans les lois sur les conseils de guerre, ni dans celle de *bien meriter de la Patrie*, tant de fois provoquée par les victoires de nos armées.

Toutes ces lois ne sont pourtant pas moins parvenues à leur connaissance sans de semblables précautions. D'abord, c'est sur les commandans de tous grades que pèse la responsabilité; en outre, l'enceinte sacrée n'aurait-elle pas de toutes parts ses colonnes, et les magistrats du Peuple qui avertiront le soldat ignorant ou abusé? Au contraire, la chose du monde dont il faut se garder avec le plus de soin dans un gouvernement comme le nôtre, c'est de tout ce qui tend directement ou indirectement à relâcher la discipline militaire. Si, conformément aux termes de la constitution, vous voulez que *nuls corps armés ne puissent délibérer*, ne les exposez pas à la tentation de le faire; ne jetez pas au milieu d'eux des objets de délibération. J'ajouterai que cet article remplirait insuffisamment son but: il porte qu'on lira la loi à la tête des corps; or, si c'est afin que le militaire sous les armes n'en ignore jamais, on aurait dû ordonner que cette lecture serait faite tous les ans à l'ouverture et à la fin de chaque campagne; car les armées se renouvellent fréquemment. Dans six mois, vingt mille des soldats qui l'auront entendu, n'y seront plus; et vingt mille y seront peut-être, qui n'en auront pas la moindre connaissance.

Je vote pour le rejet de cette résolution supplémentaire.

Beilage IX.

Adreſſen der Armee vor dem 18. Fructidor.

(Zu Buch 6, Cap. 3, Not. 25.)

Dergleichen gab der Monit. 5, 325—332. Ein beſonderer Abdruck erſchien im Namen des Conseil des Cinq-Cents: Adresses des différentes armées de la République française au Directoire exécutif. Impr. Nat., Fructidor, an 5. 40 S. 8. Daraus die folgenden Auszüge.

Der Generalſtab der italieniſchen Armee.

C'est avec indignation que nous avons vu les intrigues du royalisme vouloir menacer la liberté.

Notre voix s'est aussitôt mêlée à celle de tous nos camarades. Animés des mêmes sentimens, et emportés par le même élan, manifestés dans les adresses de nos compagnons d'armes, nous avons juré de maintenir la constitution de l'an 3, de défendre la liberté, de soutenir le gouvernement et les républicains.

Nous avons juré, par les mânes des héros morts pour la patrie, guerre implacable à la royauté et aux royalistes.

Tels sont nos sentimens, tels sont les vôtres et ceux des patriotes. *Qu'ils se montrent, les royalistes, et ils auront vécu.*

Signé, Alexandre Berthier, *chef de l'état-major-général.*

(Suivent les autres signatures.)

Diviſion Augereau.

Des hommes couverts d'ignominie, avides de vengeance, saturés de crimes, s'agitent et complotent dans Paris, quand nous avons triomphé aux portes de Vienne; ils veulent inonder la patrie de sang et de larmes, sacrifier encore au démon de la guerre civile, et, marchant à la lueur du flambeau de la discorde et du fanatisme, arriver, à travers des monceaux de cendres et de cadavres, jusqu'à la liberté, qu'ils prétendent immoler. Et nous pourrions, nous qu'ils abhorrent, parce que nous en sommes les défenseurs, voir de sang froid le progrès de leurs trames criminelles!... Ah! qu'ils ne l'espèrent pas. Trop long-tems nous avons contenu notre indignation. Nous comptions sur les lois; les lois se taisent. Qui parlera desormais, si nous ne rompons le silence?.... Le respect qu'on leur doit nous ferma la bouche, leur danger nous la fait ouvrir.

Il faut en éloigner l'époque, disent aussitôt les *conspirateurs de Clichy;* et ils tentent d'ôter à la fois au gouvernement la considération dont nos victoires l'ont investi, et tous les moyens de nous faire subsister. Les insensés! comme si l'on peut réduire à la faim cinq cent mille hommes qui ont des baïonnettes! En attendant, ils applanissent, par la conspiration et le poignard, la route du trône au *ridicule roi de Blankenbourg.* Nous les avons entendus, les gémissemens de nos frères égorgés par leurs détestables sicaires; ils retentissent sur nos coeurs; leurs mânes sanglans errent au milieu de nos camps désolés, leurs accens douloureux se mêlent aux cris des oiseaux de la nuit; ils nous appellent aux armes, ils nous tourmentent dans nos songes, et leur image nous poursuit après le réveil. Appaisez-vous, ô vous qui avez péri, ou par le canon des despotes, ou sur l'échafaud des factieux, ou par les couteaux des féroces partisans de la monarchie; appaisez-vous, victimes saintes! *l'airain frémissant est prêt à sonner l'heure de la vengeance.*

Conspirateurs, il est donc vrai que vous voulez la guerre! Vous l'aurez, méchans, vous l'aurez; mais doutez-vous un instant du sort qui vous attend? Qu'aurez-vous espéré de cette lutte inégale? *tremblez! de l'Adige au Rhin et à la Seine il n'y a qu'un pas..... tremblez! vos iniquités sont comptées, et le prix en est au bout de nos baïonnettes.*

Et toi, Gouvernement, toi à qui les lois nous unissent,

toi que nous voulons défendre au péril de nos jours, tourne les yeux vers les amis de la patrie, protège-les; ils sont les tiens, ils veulent tous la constitution de l'an 3, qu'ils ont acceptée, et juré de conserver tans toute son intégrité. Renonce, s'il se peut, à cet esprit de défiance qui accuse la morale, à ce pernicieux système de contre-poids et d'équilibre entre les parties, qu'un rien peut rompre, et qui fait dépendre d'un rien le repos public et le bonheur social; vois le mal que nous a fait la *versatilité*, la fluctuation dont ton administration se ressent, et qui est le fruit de l'adoption de ces faux principes.

Garniſon von Verona.

C'est avec peine que nous jetons un regard sur les maux actuels de notre patrie: des cris d'assassinats et de discorde se font entendre de toutes parts; la renommée prompte vient troubler notre repos.

Quels sont-ils, *ces vils esclaves des despotes expirans*, qui osent aujourd'hui porter un pas audacieux jusqu'à la liberté, attenter même à la solidité du gouvernement? Qu'ils tremblent, ces lâches soutiens de la tyrannie! c'est leur mort qui a fixé nos derniers combats; le souvenir de nos victoires et de notre valeur doit leur en être des preuves certaines. Croient-ils que le long espace de pays qui nous sépare doit les enhardir? Désabusez vous, méprisables instrumens du royalisme! Prompts comme l'éclair, vous verrez des milliers de soldats, fidèles à leur premier serment, affronter tous les dangers, et voler au secours de leurs frères.

Oui, nous existons encore pour la patrie; elle sera témoin de nos combats, si le sort les exige, contre ces victimes égarées: sera t-elle assez indulgente pour leur accorder la vie? Non; elle verra de nouveau ces lâches assassins de leurs frères ramper à ses pieds et implorer sa clémence: leurs crimes sont à leur comble, point de pitié; déja nous disposons de leur vie, et *leur pardon est au bout de nos baïonnettes.*

Diviſion Maſſena

Lorsque la paix est venue mettre fin à nos travaux, nous avons dû jeter les yeux sur notre patrie. Quel tableau déchirant elle nous présente! la constitution violée; le gouvernement avili; les émigrés rentrés; les prêtres rebelles aux lois, protégés et honorés; les republicains probes et vertueux, proscrits et égorgés; le poignard des royalistes

enfin teint du sang des défenseurs de la patrie. Eh quoi! pensent-ils, ces monstres, que huit ans de sacrifices, de combats et de fatigues, ont épuisé notre courage? croient-ils qu'il ne nous en reste pas assez pour défendre la constitution que nous avons jurée? Qu'ils tremblent, les conspirateurs! Nous le tiendrons, ce serment redoutable. Les glaives qui ont exterminé les armées des rois sont encore dans les mains des vainqueurs du Rhin, Sambre et Meuse, et de l'Italie.

La route de Paris offre-t-elle plus d'obstacles que celle de Vienne? Non: elle nous sera ouverte par les républicains restés fidèles à la liberté: réunis, nous la défendrons, et *nos ennemis communs auront vécu.*

Die 39. Halbbrigade.

Nous avons frémi d'horreur à la nouvelle des dangers qui menacent la liberté. Quoi! la horde impure des émigrés, leurs suppôts et complices, lèvent de nouvean une tête altière! Ces monstres, toujours avides du sang républicain, égorgent impunément nos frêres, nos parens et amis, et portent leur audace jusqu'à vous menacer! Quoi! ces scélérats tant de fois terrassés, et malheureusement tant de fois pardonnés, osent encore espérer de rétablir le trône! Nous ne le souffrirons pas, citoyens Directeurs; les vainqueurs des despotes ne courberont point leur tête couverte de lauriers sous le joug de ces antropophages. Qu'ils tremblent! une haine implacable contre eux est empreinte dans nos coeurs. Parlez, nous sommes à vous; commandez, et *nous exterminerons jusqu'au dernier de cette race infame.*

Nous vous jurons par les mânes de nos frères morts dans les combats, oui, nous vous jurons par ce qu'il y a de plus sacré, de défendre jusqu'à notre dernier soupir la liberté qui nous est si bien garantie par la constitution de l'an 3.

Diviſion Serrurier.

Les horreurs qui se commettent depuis long-temps en France ont excité en nous la plus juste et la plus vive indignation. Nous savons que chaque jour est marqué par l'assassinat des républicains les plus purs; nous savons que les auteurs de ces assassinats sont les émigrés et les prêtres réfractaires rentrés: il est temps de mettre fin à tant de

crimes, et de convaincre ces monstres qu'ils se flattent en vain de nous donner de nouvelles chaînes. Ont-ils donc oublié les sacrifices que nous avons faits, et que nous ferions encore, s'il le falloit, pour jouir d'un gouvernement libre? Qu'ils sachent que ce serment sacré, *la République ou la mort*, est gravé en traits de feu dans le coeur de tous les défenseurs de la patrie.

Parlez, citoyens Directeurs, parlez, et aussitôt les scélérats qui souillent le sol de la liberté n'existeront plus. Il vous suffira sans doute, pour les anéantir, de détacher quelques-uns de nos braves frères d'armes des armées de Rhin-et-Moselle, et de Sambre-et-Meuse; nous désirons partager avec eux l'honneur de *purger la France de ses plus cruels ennemis.*

Die Artillerie der Diviſion Joubert.

Le royalisme lève sa tête audacieuse, et multiplie les meurtres dans tous les départemens; le sacerdoce fascine les yeux, échauffe les têtes, aiguise les poignards; on suit ouvertement l'exécution d'un plan combiné pour rétablir le trône. Une loi liberticide est à peine passée, qu'une autre est proposée: on accuse sans pudeur le Directoire, dans lequel repose le dépôt de notre constitution, acceptée par les armées, et reconnue dans tous les conseils; on accuse le citoyen qui a rendu des services signalés, et qui, dans cet instant, se trouve chargé des intérêts les plus grands pour couronner les travaux de toutes les armées par une paix glorieuse, qui affermiroit la République, et anéantiroit toutes les factions, tous les partis, pour ne laisser survivre que celui des amis du gouvernement. Ajoutez à cet apperçu la rentrée en masse des émigrés, dont on se félicite officiellement dans les discours des Conseils, les cris de mort, les hurlemens effroyables des journalistes de *Louis XVIII*, et vous aurez le tableau lugubre de la contre-révolution naissante.... Eh quoi! camarades, nous aurions versé tant de sang pour la prospérité de notre patrie, pour sa gloire, et nous la verrions encore replongée dans les désordres de l'anarchie, dans les fureurs des guerres civiles! l'odieux Capet, qui depuis six ans promène son opprobre d'état en état, toujours chassé par nos phalanges républicaines, les mettroit aujourd'hui sous le joug! etc.

Die 59. Halbbrigade leichter Infanterie.

De tous les animaux produits par le caprice de la nature, le plus vil est un roi; le plus lâche, un courtisan; et le pire de tous, un prêtre.

Quel sentiment a dû animer la vingt-neuvième demi-brigade d'infanterie légère, lorsque son oreille a été frappée des cris de sa patrie? . . . . . *celui d'une vengeance terrible!* . . . . Quoi! des scélérats marchandent, négocient, mettent à prix notre liberté! . . . . Il faut un roi! *disent-ils.* Eh bien! . . . . va, cours; tu en trouveras en Allemagne et ailleurs. Tu desires un maître: nous n'en voulons d'autre que la *loi.* Si les coquins qui troublent notre chère France, ne sont pas bientôt écrasés par les moyens que vous possédez, appelez l'armée d'Italie; appelez la vingt-neuvième légère, elle aura bientôt, à coups de baïonnette, chassé, balayé chouans, caratistes, anglois, etc.: tout fuira devant leurs fronts redoutables. Armés par la justice, notre victoire est certaine. Oui, citoyens Directeurs, oui, nous jurons de poursuivre ces faux-frères, ces assassins, jusques dans la garde-robe de leur digne patron, *George III;* et nous finissons par vous assurer que le club de *Clichy* subira le même sort que celui de *Rincy.*

Division Sauret.

Il sont donc rentrés en France, ces prêtres et ces émigrés, l'opprobre de la nature et l'exécration du genre humain! Traîtres à leur patrie, fumans du sang de leurs compatriotes, ils sont rentrés, non pour expier leurs crimes, leur conscience leur dit qu'ils sont impardonnables, mais pour déchirer de nouveau, comme des frénétiques et des enragés, cette patrie qu'ils savent n'être plus la leur. Race maudite, tes projets abominables périront avec ceux qui les ont enfantés.

Tu juras l'anéantissement de la République; et nous, nous jurons qu'elle existera toujours. Tremblez, scélérats; vous êtes tous réunis; *votre dernier jour est arrivé.* Commandez, citoyens Directeurs: l'armée d'Italie, pour couronner ses glorieux travaux, est prête à repasser les Alpes, la foudre à la main; *ils seront tous anéantis;* la France sera purgée de ses plus cruels ennemis, et par ce moyen elle jouira de la paix, du bonheur et de la tranquillité.

Cavalerie-Diviſion Dugua.

Tout semble annoncer que de nouveaux malheurs sont prêts à désoler la France; que des rois, en traitant une paix simulée, ne veulent que gagner du temps, reprendre des forces, et renouer de nouvelles trames avec les royalistes, les émigrés, les fanatiques, et tous les ennemis du gouvernement et de la République.

Si le machiavélisme a fait connoître aux rois ce nouveau crime, nous les en punirons, nous détruirons encore jusqu'au dernier de leurs esclaves-soldats; nous les précipiterons de ces trônes où siègent la haine, la vengeance et l'atrocité. Leurs complices, quels qu'ils soient, périront avec eux.

Cavalerie-Diviſion Dumas.

Nous apprenons avec indignation que notre mère commune est déchirée par les monstres qu'elle avoit pour toujours rejetés de son sein; que le royalisme, en un mot, avoit levé sa tête audacieuse, et lançoit par-tout des regards furieux et menaçans. Qu'espèrent-ils donc, ces hommes avides de sang, en promenant leurs poignards sur la tête des patriotes, et en assassinant nos braves frères d'armes rentrant dans leurs foyers? Le sol de la liberté n'est donc plus qu'un champ de carnage. Pensent-ils que nous n'aurons si long-temps combattu que pour leur assurer des triomphes? Ils se trompent; et le fer qui nous a été confié pour la cause de la liberté sera pour eux à double tranchant.

Citoyens Directeurs, écoutez notre voix: La constitution de l'an 3, ou la mort! Si vous avez besoin de nos bras, parlez: si, dans la France, il se trouve des milliers de Césars, nous serons tout autant de Brutus: et si, contre notre espérance, nous succombions dans la sainte querelle, nous emporterions du moins dans la tombe la double consolation de faire dire un jour à la postérité: *Ils n'ont pas survécu au déshonneur de leur patrie.* Vive la République! vive la constitution de l'an 3!

Erſte Diviſion der Sambre- und Maasarmee.

Nous avons pris l'engagement sacré de défendre cette constitution contre tous ses ennemis. Déjà nous avons rempli ce serment contre ceux de l'extérieur; et si les

factieux de l'intérieur osaient jamais mettre à exécution un seul de leurs sinistres projets. . . . qu'ils tremblent! la vengeance nationale ne pourrait être assez terrible envers des hommes assez vils pour attenter à la liberté de leur propre patrie. Que de lâches royalistes ne croient pas nous en imposer par des déclamations qui n'ont que le masque du républicanisme: occupés depuis six ans à repousser les ennemis de notre patrie, nous ne l'avons pas perdue de vue, et nous connaissons les vrais amans de la liberté etc.

Die Artillerie-Diviſion der Sambre- und Maasarmee.

Nous ne nous mêlons pas de politique; cependant nous ne pouvons nous dispenser de vous faire part de nos inquiétudes sur les mouvemens qui se manifestent dans l'intérieur. Ceux qui conspirent, et qui voudroient nous replonger dans le chaos de l'anarchie, ou sous le joug d'un nouveau maître, ne nous ont pas consultés; nous avons juré la constitution de l'an 3. Cette constitution défend la rentrée des émigrés, cependant ils arrivent par bandes et se réunissent sur plusieurs points de la République: elle garantit les domaines nationaux aux acquéreurs, et journellement ils sont assassinés; elle a pour base l'exécution des lois, et souvent elles sont interprétées par les royalistes, et on ne les applique qu'à leur gré. Elle promet, cette constitution, des récompenses aux défenseurs de la patrie, et leur solde n'est pas même payée, tandis qu'on salarie exactement des administrateurs qui prévariquent, des prêtres et des journalistes qui soufflent par-tout le feu de la guerre civile, et corrompent les moeurs des républicains. Cette constitution assure à ses défenseurs la reconnaissance de leurs concitoyens, et cependant dans l'intérieur ils sont par-tout rejetés avec mépris. Directeurs, cet état de choses doit cesser; les circonstances seules n'ont pas amené autant de fléaux. Existe-t-il des traîtres? vous devez les connoître; punissez-les donc: ou, si vous êtes sans moyens pour les atteindre, parlez, disposez des foudres de la guerre, que nous savons trausporter avec la vîtesse de l'aigle; nous aurons bientôt franchi les espaces qui nous séparent d'eux, alors ils ne seront plus.

Beilage X.

Aus Bailleul's Déclaration à mes Commettans.

Fructidor, an 5, 29 Seiten.

(Zu Buch 6, Cap. 3, Note 91).

Je n'irai point à une tribune, dont toute liberté est bannie, au milieu des délibérations qui ne sont plus qu'un jeu cruel et une atroce dérision, recueillir l'outrage et offrir à des interrupteurs, à des conjurés sans honte comme sans remords, des discours.

L'examen des faits nous apprendra sans doute comment les meilleurs citoyens, les hommes qui se sont constamment dévoués pour l'ordre et la tranquillité, ont été transformés en conspirateurs, en perturbateurs du repos public; comment les hommes signalés par leur incivisme, sont présentés à la nation comme les fidèles soutiens de la liberté et de la constitution. Il nous apprendra comment, par des actes de plus en plus audacieux, de plus en plus criminels, on prétend s'arroger des droits et une autorité qui en assurent l'impunité d'une part, et de l'autre, préparent le succès de la conjuration.

A peine le premier prairial a-t-il montré les avant-coureurs de ces plans réformateurs, ou plutôt anti-républicanis, contre-révolutionnaires, que les fonds publics baissent subitement et restent sans valeur; que l'étranger rappelle à lui ses capitaux; que tous les services manquent à la fois; que les tribunaux, pour la plupart, montrent la plus révoltante partialité; que les administrations oublient tous leurs devoirs; que les négociations de paix prennent un autre caractère, et trainent en longueur; que les ennemis de la république se montrent avec audace, et ne dissimulent plus leurs espérances; que les biens nationaux sont dédaignés,

leurs acquéreurs menacés et proscrits; que la tranquillité par-tout est troublée, la sûreté des personnes compromise, et qu'une inquiétude cruelle et qui s'accroît chaque jour, s'empare de tous les esprits.

Pendant que les républicains repoussaient de si coupables efforts, les conjurés ou contre-révolutionnaires entretenaient, fomentaient le plus mauvais esprit par leur correspondance: ils faisaient même circuler, sous le contre-seing des conseils, les journaux les plus détestables, tels que *le Messager du soir, le Censeur, le Miroir,* etc. Que dis-je, ils concouraient à leur rédaction, ils les chargeaient des calomnies que dans leurs gaîtés ils imaginaient contre les républicains. Les contre-révolutionnaires du dehors, ayant un tel point d'appui dans le corps législatif, en devinrent plus audacieux et plus redoutables.

Cependant le mal faisait chaque jour des progrès plus effrayans. On sentait comme, malgré soi, qu'indépendamment des moyens de contre-révolution connus, une main invisible donnait des secours, créait, organisait; on s'en plaignait à la tribune. Les conjurés avaient l'audace d'interrompre, d'outrager, de nier. Enfin Duverne de Prêle, la Villeurnoy et Brottier, agens du prétendu roi furent arrêtés, et la conjuration qu'ils dirigeaient, dévoilée.

Il est impossible de se faire une idée de la légèreté avec laquelle on a glissé sur cet événement si important en lui-même, et qui renferme tout le secret de ce qui se passe ou plutôt le mal était déjà si grand, que l'on n'a osé envisager ce procès dans tous ses détails, et prendre les mesures que commandait impérieusement la conservation de la république. Je vais extraire de ce procès, trop tôt oublié, ce qui a trait à notre situation.

Nun folgen Auszüge aus den Proceßacten, nach denen die Conſpiration als gar erſchrecklich dargeſtellt wird.

Pour prouver à quel degré les royalistes ont porté l'impudence, je citerai pour exemple la nomination de Vauvilliers. *Vauvilliers qui,* comme l'a dit Garat, *n'a pas été le complice des conspirateurs royaux, mais qui a possédé toute leur confiance.*

Il faut délibérer à côté des ennemis de la république, à côté de ses assassins; on connait leur hypocrisie, leurs projets, leur marche. Chaque jour en dévoile quelque partie; et par une monstruosité inconcevable, les langues sont liées, on se taît, ou bien on discute comme si on avait à

faire à des gens de bonne foi; et si l'on montre un instant l'apparence du danger, des cris de fureur vous imposent silence.

Administrateurs, juges infidèles, vous répondrez des persecutions et du sang des républicains! Entendez-vous, ils vous accusent ceux qui fuient de toutes parts les poignards qui s'aiguisent sous vos yeux! Ils vous accusent ces cadavres que vous abandonnez au milieu des places publiques, sans constater le coup qui les a frappés! Ces cadavres privés de sépulture, que l'humanité n'ose soustraire aux regards effrayés des citoyens, et qui n'ont été enlevés, comme ceux des chiens, que pour vous préserver de l'effet de leur corruption! Elle vous accuse la bouche expirante de cette jeune fille massacrée sur le seuil maternel!

Mais si de tels magistrats sont coupables, quel nom donner à ces hommes qui, revêtus de fonctions suprêmes, ont eu l'audace d'excuser à la tribune nationale, la révolte, l'assassinat, et qui ont en même tems donné le signal du bouleversement et du carnage? Les infâmes! tout ce qui a voulu la république, tout ce qui l'a soufferte, ils l'ont mis hors de la loi!

La discussion sur la liberté des cultes, liberté établie avant l'arrivée du nouveau tiers, liberté qui n'était attaquée par personne; cette discussion a-t-elle eu d'autre but que d'opérer dans la république un grand mouvement contre la république et ces institutions? a-t-elle eu d'autre effet? O honte de l'espèce humaine! Que l'on parcoure ces discours hypocrites et séditieux tout-à-la-fois, dignes tout au plus du 15 siècle, où l'on ose avancer *qu'il faut bien accorder ce que l'on arrachera;* ces discours qui ont transformé le conseil des cinq cents en un concile de cagots, et l'ont ainsi livré à la risée de l'Europe; que l'on parcoure ces discours où l'on a peint *la vengeance* et *l'assassinat* comme *quelque chose d'assez naturel,* et qui ont transformé le conseil des cinq-cents en un antre de cannibales; que l'on recueille ces cris de fureurs lancés contre les hommes qui ont eu le courage de parler de la conservation de la république, du maintien de l'ordre, de l'exécution des lois et de la sûreté des personnes. Que l'on parcoure chaque jour ces écrits qui appellent la contre-révolution et la mort des républicains; que l'on voie qui ils approuvent, qui ils vantent, par qui, à leur tour, ils sont protégés, propagés, et l'on verra si la royauté, si l'infâme royauté a ses organes dans le corps législatif, si des traîtres y siègent!

Beilage XI.

Die Rede Boulay's von der Meurthe.

18. Fructidor.

(Zu Buch 6, Cap. 3, N. 123.)

Dans une position aussi extraordinaire et aussi pressante que celle où nous nous trouvons, les longs discours ne sont pas de saison; il faut agir, et agir promptement, vigoureusement et sagement.

Il est impossible de nous livrer ici à des discussions lentes, méthodiques et péniblement approfondies. Un grand mouvement vient de s'opérer. Le Directoire exécutif s'est vu forcé d'indiquer aux deux Conseils d'autres locaux que ceux où ils délibèrent habituellement. Non-seulement la force armée est déployée dans le plus grand appareil pour assurer la tranquillité publique; mais le peuple entier est debout, et demande avec empressement un résultat qui assure enfin et sa liberté et son bonheur.

Tout vous indique donc la nécessité d'adopter sur-le-champ les mesures qui vous paraîtront nécessaires.

Il faut, citoyens, que ces mesures soient vigoureuses. Considérez la situation dans laquelle se trouve la chose publique. Il y a quelques mois, la paix paraissoit assurée; le peuple français l'avoit en quelque sorte proclamée par les transports de joie avec lesquels il en avoit reçu la nouvelle. Le commerce se ranimait partout; tous les genres

d'industrie commençaient à se déployer; la République, triomphante au dehors par la force de ses armes, allait exercer sur les peuples un autre genre de conquête par le spectacle de sa félicité.

Tout est changé, renversé: la paix avec les puissances belligérantes paraît éloignée; au dedans, tous les esprits sont dans l'alarme et l'agitation; tout présente l'image d'une guerre intestine. Que dis-je! la guerre existe réellement; et quelle guerre! une guerre aussi fatale à la République que la guerre extérieure lui a été avantageuse. Là, le nom de républicain imprime à toute l'Europe l'admiration et l'effroi; ici, ce nom est tellement avili, qu'on ose à peine le prononcer: tous ceux qui ont donné à la liberté des marques d'attachement, semblent être proscrits. Tout cela, citoyens représentans, est l'ouvrage d'une vaste conspiration, dont l'objet est d'anéantir la République et la liberté, et de rétablir le trône, la famille royale, la noblesse, le clergé, la féodalité, et tous les abus de l'ancien gouvernement.

Cette conspiration est prouvée matériellement par les pièces que le Directoire exécutif a mises sous vos yeux. Si un tribunal avait à la juger dans les formes ordinaires, il ne pourrait pas s'empêcher d'en prononcer l'existence, d'en punir les auteurs.

Non-seulement le but, mais les moyens et tout le développement de cette conspiration sont mis en évidence; les agens en sont répandus et organisés dans toute la République. Mais, citoyens représentans, ce qu'il faut vous dire, et certes c'est avec douleur que nous vous le disons, un des grands foyers de cette conspiration, celui dans lequel elle paroissait mettre sa principale espérance, était dans le Corps législatif. Il ne faut pas croire que ce fût dans la majorité: non; cette majorité est bonne; elle est amie de la liberté, de la constitution; elle veut le bonheur du peuple. Nous croyons même qu'il n'y a qu'un très-petit nombre de nos collégues qui servissent la conspiration; mais ils formaient dans le Corps législatif un parti qui avait souvent obtenu la majorité: vous connaissez tous les moyens et les intrigues que ce parti employait. Il concertait toutes les mesures dans son sein; il les proposait ensuite avec un ton tyrannique et révolutionnaire. Et à quoi tendaient toutes ces mesures? à fortifier le parti des ennemis de la République et à paralyser la marche du gouvernement. Citoyens représentans, une vérité doit vous être démontrée à tous:

c'est que la constitution française est telle, que le gouvernement ne peut marcher qu'avec l'appui, je dirai presque avec la bienveillance du Corps législatif. Or le parti dont je parle s'étudiait sans cesse à le contrarier, à le déconsidérer, à lui ôter tous les moyens moraux et constitutionnels dont il avait besoin pour remplir la mission importante qui lui est confiée. Il est certain que le but des chefs de ce parti était de lui ôter successivement toutes ses attributions, de la garotter, et de le faire périr. Déja les mesures étaient prises, les rôles étaient distribués, et les grands coups allaient être portés, quand la sagesse et l'activité du Directoire ont tout déjoué.

Dans cette position, citoyens représentans, il est évident qu'il faut une grande et vigoureuse mesure; il faut bien vous pénétrer de cette vérité, que nous sommes dans un état de guerre, et en quelque sorte sur le champ de bataille. D'un côté, sont les ennemis de la liberté, de la République, du peuple français; de l'autre, se trouvent ses amis. Là, se trouvent les agens de la conspiration; ici, sont la majorité du Corps législatif et celle du Directoire. Il n'y a pas de temps à perdre; il faut sauver la chose publique; il faut par conséquent mettre ses ennemis dans l'impuissance de lui nuire; il faut les désarmer, et les éloigner à jamais de cette République qui leur est si odieuse, et dont ils avaient juré la perte.

Enfin, citoyens représentans, il faut que les mesures que vous adopterez soient non seulement promptes et vigoureuses, mais encore avouées par la sagesse et la véritable politique.

D'abord il faut proclamer cette grande vérité, capable de rassurer tous les esprits; c'est que le triomphe des républicains ne sera souillé par aucune goutte de sang. Malheur à celui qui, dans cette grande circonstance, songerait à rétablir les échafauds. Les propriétés, les personnes, tout sera respecté. Il n'est pas question ici de vengeance, mais de salut public. Jusqu'à présent le grand mouvement qui nous environne s'est fait régulièrement, paisiblement; il faut qu'il s'achève de même. De quoi s'agit-il? de terminer irrévocablement la guerre intestine, de l'empêcher sur-tout de devenir sanglante; car, ne vous y trompez pas, bientôt il auroit fallu en venir aux mains; la France allait devenir une vaste Vendée, et n'aurait plus offert qu'un tas de cadavres et de ruines. Voilà, voilà sur-tout ce qu'il faut em-

pêcher. Or le seul moyen de le faire était de surprendre les ennemis de la République, les agens de la conspiration au moment où ils allaient éclater. Ils sont prévenus; ils sont ou seront arrêtés. Que faut-il en faire? il faut les éloigner du Corps législatif, de toutes les autorités constituées; et ceux qui paraissent les plus dangereux, il faut les déporter.

La déportation doit être désormais le grand moyen de salut pour la chose publique: c'est la peine qu'il faut faire subir à tous les ennemis irréconciliables de la liberté, de la République; cette mesure est commandée par la politique; elle est autorisée par la justice, avouée par l'humanité. Il faut déterminer un lieu où seront transportés tous ceux dont les préjugés, les prétentions, dont l'existance, en un mot, est incompatible avec celle du gouvernement républicain. Nous ne faisons, dans ce moment que vous indiquer ce moyen; mais il faut que le Corps législatif, de concert avec le Directoire, s'empresse de le réaliser le plutôt possible: c'est par là que nous viendrons à bout de nous débarrasser des émigrés, des prêtres qui ne veulent pas du régime de la liberté. Les émigrés sont bannis à perpétuité; tous ceux qui rentreront, seront transportés dans un lieu qui sera indiqué par le gouvernement; ils y seront en quelque sorte colonisés, et certes la nation française, toujours grande et généreuse, fera volontiers un sacrifice pour les mettre en situation de s'établir dans ce lieu. C'est là qu'il faudra aussi transférer tous les prêtres qui ne voudront pas se soumettre franchement à la République. Il ne faut point, à cet égard, de proscription en masse; il ne s'agit pas de renouveler les lois de 1792 et 1793. Il a été arrêté qu'il serait proposé aux ministres des cultes une déclaration à faire: ceux qui la feront, et y seront fidèles, doivent être protégés par le gouvernement; mais ceux qui s'y refuseront, ou la violeront, après l'avoir faite, doivent quitter une terre sur laquelle ils ne veulent pas vivre soumis aux lois qui la gouvernent.

Il est impossible que la justice et l'humanité désavouent une mesure que les principes fondamentaux de tout gouvernement commandent, et qui s'est pratiquée dans tous les temps par les peuples les plus sages. Il faut nécessairement prendre ce parti, ou bien se résoudre à être toujours en guerre, à se déchirer toujours les uns les autres. Ainsi, citoyens représentans, loin de vous laisser abattre

dans cette circonstance, il faut vous élever à des sentimens nobles et courageux, à des idées grandes et vraiment politiques; il faut chercher ce qui peut sauver la constitution, la liberté, la République. La déportation contre ses ennemis reconnus, contre les agens de la conspiration qui vous est dénoncée, et qui n'est que trop réelle; la déportation a paru, à votre commission, le moyen le plus prompt, le plus énergique, le plus salutaire, le plus conforme à la justice nationale: et c'est celui que nous vous proposons. Au reste, citoyens, vous devez sentir que les formes lentes et purement judiciaires ne peuvent pas avoir lieu dans ce moment contre les conspirateurs reconnus. Il n'y a pas, je le répète encore, un seul moment à perdre. Vous êtes vainqueurs aujourd'hui; si vous n'usez pas de la victoire, demain le combat recommencera, mais il sera sanglant et terrible. Hâtons-nous donc de rasseoir la constitution sur ses bases, de rendre au peuple le calme et la tranquillité. Frappons les coups nécessaires: après cela, reprenons le cours de nos fonctions législatives; rétablissons l'harmonie entre nous et le Directoire; ravivons le crédit public; remettons l'ordre dans nos finances, bientôt tous nos maux seront oubliés; les inquiétudes si légitimes de nos armées, ces inquiétudes dont on a voulu transformer la manifestation en crime, seront dissipées; leur sang n'aura pas été versé en vain; leurs victoires ne seront pas inutiles; la paix, cette paix si desirée, comblera enfin et leurs voeux et les nôtres; la liberté, la constitution seront à jamais affermies, et le bonheur public couronnera les efforts et les sacrifices de la nation.

Beilage XII.

Zeittafel.

1791.		
Oct.	9.	Genſonné's und Gallois' Bericht über die Vendee.
1792.		
Apr.	24.	Decret für die Farbigen auf Domingo.
Aug.	24.	Aufſtand der Vendee.
Sept.	19.	Polverel und Santhonax auf Domingo.
"	21.	Eröffnung des Nationalconvents.
"	22.	Frankreich Republik. Auch Nichtjuriſten Richter.
"	23.	Der Patriote français gegen die Anarchiſten.
"	24.	Beſchluß: Commiſſion über die innern Zuſtände, Geſetz gegen Mordſtiftung, Departementalgarde für den N.=C.
"	25.	Einheit und Untheilbarkeit der Republik. Rebecqui und Barbaroux gegen Robespierre; Marat's erſtes Auftreten im N.=C.
Oct.	1.	Deputation des Wachausſchuſſes mit Beſchuldigungen. Merlin von Thionville begehrt Gericht über Ludwig.
"	3.	Pache, Kriegsminiſter.
"	6.	Sect. des Tempels gegen Departementalgarde.
"	8.	Buzot für Departementalgarde.
"	10.	Bericht des Gemeinderaths gegen die Titel Monsieur und Madame. Garat, Juſtizminiſter.
"	11.	Geſetzcomité. Dumouriez in Paris.
"	12.	Briſſot von den Jacobinern ausgeſchloſſen.
"	16.	Bourbotte's Antrag auf Gericht über Ludwig.

Oct.	18.	Marat im N.=C. gegen Dumouriez. Roland's Rechnungsablage und Aufforderung an Danton.
„	19.	Pariſer Deputation gegen Departementalgarde.
„	20.	Adreſſen aus den Departements für Dep.=Garde.
„	27.	Buzot's Geſetzentwurf gegen Mordſtiftung.
„	29.	Roland's Bericht über den Zuſtand von Paris. Louvet klagt Robespierre an.
„	30.	Debatten über Briefgeheimniß.
Nov.	1.	Eid des Civismus für Notarien.
„	5.	Robespierre's Vertheidigung. Barère's Vermittelung.
„	6.	Schlacht bei Jemappe. Dufriche=Valazé's Bericht über Papiere Ludwig's.
„	7.	Mailhe vom Gerichte über Ludwig.
„	13.	Anfang der Debatten über das Gericht über Ludwig.
„	14.	Dumouriez in Brüſſel.
„	19.	Proclamation an die Völker, die frei werden wollen.
„	20.	Roland über die Papiere des eiſernen Wandſchrankes.
„	26.	Todesſtrafe gegen heimgekehrte Emigranten.
„	23.	Reichsgutachten über Heeresſtellung.
„	27.	Savoyen — Depart. Montblanc.
„	29.	S. Juſt's Debut, über Subſiſtenzmittel.
Dec.	2.	Chambon, Maire.
„	3.	Bericht über die Papiere des eiſernen Wandſchrankes. Beſchluß: der N.=C. richtet über Ludwig.
„	4.	Buzot gegen die Faction Orleans.
„	8.	Eröffnung der Schelde. Tod auf Getreideausfuhr.
„	10.	Robert Lindet über Ludwig's Schuld.
„	11.	Acte énonciatif der Anklagepunkte gegen Ludwig. Ludwig vor dem N.=C. Annullirung der Anſprüche deutſcher Fürſten.
„	12.	Chaumette, Gemeindeprocureur; Hebert und Real, ſeine Subſtituten (22. Dec.).
„	15.	Proclamation an die Völker über Aufhebung der Feudalität ꝛc.
„	16.	Buzot's Antrag auf Exilirung der Orleans.
„	17.	Robert's Anklage gegen Roland.
„	19.	Fremdenbill an das engl. Parlament.
„	24.	A. Dumont kündigt ſich als Atheiſten an.
„	26.	Ludwig vor dem N.=C.; de Seze's Vertheidigungsrede.
„	27.	Debatten über Appellation an das Volk.
„	31.	Vergniaud's Rede für Appellation.

1793.

Jan.	1.	Kerſaint über Englands Politik. Comité de défense générale.
„	4.	Barère gegen Appellation an das Volk.
„	5.	Der Gemeinderathsbericht über den Zuſtand von Paris.
„	6.	Debattenlärm über Roland.
„	7.	Ende der Reden über Appellation.
„	13.	Baſſeville in Rom ermordet.
„	14.	Briſſot's Bericht über die Verhältniſſe zu England.
„	14.	Anfang der Abſtimmung über die Frage von Ludwig's Schuld und von Appellation an das Volk.
„	16—17.	Abſtimmung über Strafe.
„	18.	Abſtimmung über Aufſchub der Vollziehung.
„	19.	Beſchluß der Exilirung aller Bourbons (nicht ausgeführt).
„	20.	Michel Lepelletier erſtochen durch Paris.
„	21.	Hinrichtung Ludwig's.
„	24.	Lepelletier's Beſtattung. Truguet vor Cagliari. Chauvelin muß London verlaſſen.
„	25.	Dubois-Crancé's revolutionäres Kriegsſyſtem.
Febr.	1.	Durch Briſſot Kriegserklärung gegen England und Holland.
„	3.	Marat gegen die „Appellanten".
„	4.	Nizza: Depart. d. Seealpen. Beurnonville, Kriegsminiſt.
„	8.	Debatten über die Septembermörder in Meaux.
„	14.	Pache, Maire.
„	15.	Condorcet lieſt den Anfang des Conſtitutionsentwurfs.
„	17.	Dumouriez's Einfall in die Generalitätslande.
„	18.	Der lyoner Jacobinerclub geſprengt.
„	20.	Miranda vor Maſtricht.
„	24.	Aushebung von 300,000 Mann Recruten.
„	25.	Plünderung der Kaufläden in Paris. Breda fällt.
März	1.	Sieg der Öſtreicher und Preußen bei Aldenhoven. Entſatz Maſtrichts.
„	4.	Engl. Subſidienvertrag mit Hannover (die übrigen ſ. Text, S. 78).
„	7.	Durch Barère Kriegserklärung gegen Spanien.
„	8.	Patriotiſche Energie im N.-C. Aufſtand in der Vendee. Dumouriez am Moordyk.
„	9.	Beſchluß eines außerordentlichen Criminalgerichtshofes. Aufhebung der Schuldhaft. Kein Deputirter ſoll Journaliſt ſein. Zerſtörung von Gorſas' Preſſen.

März 10. Conſpiration gegen die Gironde mislingt. Organiſation des außerordentlichen Crim.=Ger. (Revolutionstribunals).
„ 12. Große Inſurrection der Vendee; Cathelineau.
„ 13. Vergniaud's ſchönſte Rede.
„ 14. Manuel angefallen in Montargis.
„ 15. Vendeer in Cholet.
„ 16. Leonard Bourdon und Tumult zu Orleans.
„ 18. Dumouriez's Niederlage bei Neerwinden. Todesſtrafe auf Vorſchlag agrariſcher Geſetze, desgl. gegen Emigranten und refract. Prieſter. Charette, Anführer im Marais.
„ 19. Geſetz gegen die weiße Cocarde ꝛc.
„ 21. Wachausſchüſſe durch ganz Frankreich.
„ 22. Kriegserklärung des deutſchen Reichs. Dumouriez's Unterredung mit Mack. Isnard's Vorſchlag eines Wohlfahrtsausſchuſſes.
„ 23. Bruntrutt: Depart. Mont=Terrible.
„ 26. Decret über Entwaffnung der Verdächtigen.
„ 27. Dumouriez's Proclamation gegen den N.=C. Cuſtine weicht nach Landau zurück.
„ 28. Die Emigranten für bürgerlich todt erklärt.
„ 30. Decret des N.=C. gegen Dumouriez.
„ 31. Centralverſammlung des öffentlichen Wohls im biſch. Palaſte.
April 1. Danton's Rede über Dumouriez und gegen die Gironde.
„ 2. Dumouriez verhaftet Camus, Bancal ꝛc. und Beurnonville.
„ 3. Acht des N.=C. über Dumouriez. Robespierre, Ankläger der Gironde.
„ 4. Dumouriez's Flucht. Commiſſare zu jeder Armee.
„ 6. Erſte Sitzung des Revolutionstribunals. Einſetzung des Wohlfahrtsausſchuſſes.
„ 7. Orleans ꝛc. nach Marſeille.
„ 10. Robespierre's Klagerede und Vergniaud's Entgegnung.
„ 11. Verbot der Agiotage.
„ 12. Petion gegen Robespierre, Guadet gegen Danton und Marat. Verhaftsdecret gegen Marat.
„ 14. Mainz eingeſchloſſen.
„ 15. Sectionsdeputation mit Pache zur Anklage der Gironde.
„ 19. Sieg der Vendeer über Leygonier.
„ 24. Marat's Freiſprechung.
Mai 1. Der Gemeinderath hebt 12,000 Mann aus gegen die Vendee.

Mai.	3.	Maximum für Getreide durch Thuriot. 12 Mill. Zwangsanleihe des Gemeinderaths.
„	5.	Die Vendeer nehmen Thouars.
„	8.	Dampierre kämpft bei Raismes.
„	10.	N.=C. in den Tuilerien.
„	11.	Thuriot gegen die girondiſtiſche Preſſe.
„	16.	Sectionsdeputirte im biſch. Palaſt.
„	18.	Commiſſion der Zwölf wird decretirt.
„	20.	Conſpiration des Gemeinderaths. Zwangsanleihe einer Milliarde.
„	21.	Ernennung der Zwölf.
„	24.	Verhaftung Hebert's. Decret: Garde für den N.=C.
„	25.	Anfang der Inſurrection gegen die Gironde. Isnard's Trotzrede. Sieg der Vendeer über Chalbos bei Fontenay.
„	26.	Sectionsdeputat. um Freilaſſung Hebert's.
„	27.	Danton gegen die Gironde. Tumultuariſche Abſchaffung der Zwölf. Paoli's corſiſche Verſammlung zu Corte.
„	28.	Die Zwölf hergeſtellt, Hebert frei.
„	29.	Bürgerkampf in Lyon.
„	31.	Parlementariſche Niederlage der Gironde. Die Zwölf ab.
Jun.	1.	Marat und der Gemeinderath conſpiriren.
„	2.	Beſchluß einer beſoldeten Armee des Innern von 6000 Mann. Sturz der Gironde.
„	3.	Feſſelung der Preſſe.
„	6.	Proteſt der 73.
„	8.	Robespierre über die Preſſe.
„	9.	Billaud=Varennes' Programm zum Terrorismus.
„	10.	Vendeer in Saumur.
„	12.	Cathelineau, Chef der großen katholiſchen Armee.
„	21—23.	Ermordung der Weißen in Cap français.
„	22.	Sieg der Spanier an der Bidaſſoa.
„	23.	Abſchaffung des Martialgeſetzes.
„	24.	Die Conſtitution iſt vollendet.
„	28.	Jaq. Roux und die Enragés im N.=C.
„	29.	Angriff der Vendeer auf Nantes.
„	30.	Jaq. Roux von den Cordeliers ausgeſtoßen.
Jul.	5.	Die Vendeer ſiegen bei Chatillon über Weſtermann.
„	8.	Precy, Chef in Lyon. S. Juſt's Rede von den Verbrechen der Girondiſten; Ächtung der entflohenen.
„	10.	Condé fällt.
„	11.	Cathelineau †.

Jul. 13. Marat's Ermordung.
„ 15. Cuſtine vom Heere abberufen.
„ 16. Chalier in Lyon hingerichtet.
„ 17. Paoli für Verräther erklärt. Charlotte Corday's Hinrichtung.
„ 18. Sieg der Vendeer bei Vihiers.
„ 19. Geſetz gegen Nachdruck.
„ 22. Capitulation von Mainz.
„ 25. Maret und Semonville verhaftet.
„ 26. Gebrauch des Telegraphen decr.
„ 27. Robespierre im Wohlfahrtsausſchuß.
„ 28. Valenciennes fällt.

Aug. 1. Decret über Maßregeln zur öffentlichen Sicherheit; Marie-Antoinette an das Revolutionstribunal.
„ 2. Decret über Aufführung revolut. Schauſpiele.
„ 7. Pitt, „Feind des menſchlichen Geſchlechts".
„ 8. Aufhebung der Akademien.
„ 10. Blokade von Landau. Feier des 10. Auguſt. Proclamirung der Conſtitution.
„ 11. Robespierre's Proteſt gegen Einführung der Conſtitution. Deſſen Anklage Cuſtine's.
„ 12. Verhaftung der Verdächtigen. Danton über Recrutirung. Prieſterehe geſetzlich.
„ 14. Carnot im Wohlfahrtsausſchuß. Tunq's Sieg über die Vendeer.
„ 15. Cuſtine's Proceß.
„ 16. (u. 23.) Erhebung in Maſſe decr.
„ 21. Pondichery engliſch.
„ 22. Bombardement von Lyon.
„ 25. Cartaux in Marſeille.
„ 28. Engländer in Toulon. Cuſtine †.
„ 29. Polverel's und Santhonax's Emancipation der Negerſclaven auf Domingo.

Sept. 4. Tumult über Brot, Anarchismus des Gemeinderaths.
„ 5. Neue Einrichtung des Revolutionstribunals, Sold für Beſuch der Sectionsverſammlungen, Tod auf Aſſignatenhandel, Revolutionsarmee, die Girondiſten dem Revolutionstribunal übergeben. Sieg der Vendeer bei Chatonnay.
„ 6. Rechenſchaft der Beamten über ihr Vermögen. Houchard gegen Freitag bei Poperingen.
„ 8. Houchard's Sieg bei Hondſcote.

Sept. 9. Der Sicherheitsausſchuß mit Terroriſten beſetzt.

" 14—15. Treffen bei Pirmaſens und Courtray.

" 17. Geſetz über die Verdächtigen. Deportirte bei der Rückkehr des Todes ſchuldig.

" 18. Der Hebertiſten Verſuch gegen den Wohlfahrtsausſchuß. Niederlage Santerre's bei Coron.

" 19. Sieg der Vendeer über die Mainzer bei Torfou.

" 22. Zweites Jahr der Republik. Engländer auf Domingo.

" 29. Geſetz über Maximum vervollſtändigt.

Oct. 1. Jacobinerantrag, die Girondiſten zu richten.

" 3. Amar's Anklage gegen die Girondiſten; Verhaftung d. 73.

" 5. Neue Zeitrechnung verordnet.

" 9. Lyon ergibt ſich. Verbot engliſcher Waaren; Verhaftung aller Engländer ꝛc. in Frankreich.

" 10. S. Juſt über Fortdauer der revolutionären Regierung. Ausdehnung der Gewalt des Wohlfahrtsausſchuſſes. Chaumette's Commentar zu dem Geſetze über die Verdächtigen.

" 12. Terroriſtiſcher Beſchluß gegen Lyon. Zerſtörung der Gräber zu St. Denis.

" 13. Eroberung der weißenburger Linien durch die Verbündeten.

" 15—16. Schlacht bei Wattignies.

" 16. Marie Antoinette †.

" 17. Niederlage der Vendeer bei Cholet.

" 18—19. Die Vendeer über die Loire.

" 26, Brum. 5. Erbgeſetz — gleiche Theile.

" 30. Aufhebung aller weiblichen Clubs.

" 31. Briſſot, Vergniaud ꝛc. †.

Nov. 6. Der Herzog von Orleans †.

" 7. Verläugnung des Chriſtenthums im N.-C.

" 9. Mad. Roland †.

" 10. Feſt der Vernunft.

" 12. Bailly †.

" 16. Verſuch der Preußen auf Bitſch.

" 17. Brum. 27. Robespierre über die politiſche Lage der Republik. Manuel und Houchard †.

" 21. Kirchenſchänderiſche Proceſſion nach dem N.-C. Robespierre bei den Jacobinern gegen Hebert.

" 22. Sieg der Vendeer bei Dol und Antrain.

" 23, Frim. 3. Requiſitorium des Gemeinderaths gegen den Cult.

Nov.	26.	Danton gegen die Kirchenſchänder.
„	26—28.	Schlacht bei Kaiſerslautern.
„	29.	Barnave †. Reinigung des Jacobinerclubs begonnen.
Dec.	4, Frim. 14.	Förmliche Einſetzung der revolut. Regierung. Vollgewalt des Wohlfahrtsausſchuſſes.
„	4 ff.	Mitrailladen in Lyon.
„	5, Frim. 15.	Robespierre's Antwort auf die Manifeſte des Auslandes. Camille Desmoulins' Vieux Cordelier. Rabaut=S.=Etienne und Kerſaint †.
„	6.	Die Du Dubarry †.
„	12.	Niederlage der Vendeer bei Le Mans.
„	19.	Toulon ergibt ſich.
„	20.	Die Hebertiſten wollen Anklage der verhafteten Girondiſten und der „Indulgens".
„	22.	Hoche erſtürmt den Geißberg und die weißenburger Linien.
„	23.	Niederlage der Vendeer bei Savenay.
„	25, Niv. 5.	Der Wohlfahrtsausſchuß an die Departements: Über den Geiſt der revolutionären Geſetze.
„	31.	Biron †.
1794.		
Jan.	3.	Noirmoutier an die Republikaner.
„	17.	Aufbruch der Höllencolonne Turreau's gegen die Vendee.
„	28.	La Rochejaquelein †.
Febr.	4.	Abſtellung der Sclaverei.
„	5, Pluv. 18.	Robespierre's Rede von ſocialer Moral.
„	18.	Engländer auf Corſica.
„	22.	Maximum angewandt.
„	26, Ventoſe 8.	S. Juſt's Rede über die Feinde der Republik.
„	27.	Rüſtungen der Hebertiſten gegen den Wohlfahrtsausſchuß.
März	3, Vent. 13.	S. Juſt's Rede über den Beſchluß vom 8. Ventoſe.
„	4.	Die Hebertiſten (Cordeliers) kündigen ihre Inſurrection an.
„	13, Vent. 23.	S. Juſt, von Verſchwörung des Auslandes; Vorſchlag richtender Volkscommiſſion.
„	15.	Verhaftung Hebert's ꝛc.
„	24.	Hebert ꝛc. †. Nullität des Clubs der Cordeliers.
„	27.	Auflöſung der Revolutionsarmee.
„	31, Germinal 11.	Danton ꝛc. verhaftet.

An II.

Apr. 1. Commiſſionen ſtatt der Miniſter.

〃 2. Danton's ꝛc. Proceß.

〃 5, Germ. 16. Danton ꝛc. †. Robespierre bringt die Conſpiration an die Tagesordnung.

〃 8. Maſſena nimmt Oneglia.

〃 13, Germ. 24. Chaumette ꝛc. †.

〃 15, Germ. 26. S.=Juſt über Policei.

〃 18. Jourdan's Gefecht bei Arlon.

〃 20, Flor. 1. Billaud Varennes über demokratiſche Regierung.

〃 26. Aufbruch der Nordarmee; Chapuis geſchlagen bei Cateau.

〃 29. Souham ſiegt bei Moescroen. Hammerſtein räumt Menin. Saorgio und der kleine St.=Bernhard franzöſiſch.

Mai 7, Flor. 8. Robespierre über religiöſe und moraliſche Ideen.

〃 10. Fleuriot, Maire. Erſter Übergang der Ardennenarmee über die Sambre. Souham ſiegt bei Tournay. Der Col di Tenda franzöſiſch.

〃 13. Niederlage der Ardennenarmee bei Grandreng. Der Mont Cenis franzöſiſch. Turreau's Abberufung aus der Vendee.

〃 18. Schlacht bei Turcoing.

〃 22. Kampf bei Tournay.

〃 23. Lamiral's Mordanſchlag auf Collot; Cecile Renaud bei Robespierre. Möllendorf's Aufbruch von Lautern.

〃 26. Kein Engländer und Hannoveraner gefangen zu nehmen.

Jun. 1. Decr. über Kriegsſchule in der Ebene von Sablons. Seeſchlacht von Oueſſant.

〃 3. Jourdan zur Ardennenarmee. Sambre= und Maasarmee.

〃 5. Paß der Barricaden franzöſiſch.

〃 8, Prair. 20. Feſt des höchſten Weſens.

〃 10, Prair. 22. Geſetz fürs Revolutionstribunal.

〃 13. Macdonald ſiegt bei Hoglede.

〃 15. Vadier's Bericht über Catherine Theot.

〃 16. Jourdan's Sambreübergang und Kampf bei Charleroi.

〃 18. Vereinigung Corſica's mit Großbritannien.

〃 25. Jourdan in Charleroi.

〃 26. Schlacht bei Fleurus.

Jul. 6. Treffen bei Mont=S.=Jean.

〃 9. Vereinigung der Nord=, Sambre= und Maasarmee.

Jul. 11. Fouché von den Jacobinern ausgeſtoßen.
" 13 ff. Die franzöſiſchen Armeen ſiegen am Rhein.
" 18. Nieuport fällt.
" 19. Landrecins fällt.
" 24. Franz. Weſtpyrenäenarmee im Thal Baſtan.
" 26, Therm. 8. Robespierre's Anklagerede.
" 27, Therm. 9. Robespierre's Sturz.
" 31. Wiedereröffnung des Jacobinerclubs.

Aug. 1. Das Geſetz vom 22. Prairial aufgehoben. Fouquier-Tainville's Verhaftung.
" 4. S. Sebaſtian capitulirt.
" 9. Moreaux in Trier.
" 21, Fruct. 4. Sectionsverſammlungen auf die Decadis beſchränkt, Wegfall der 40 Sols. Verbot revolut. Namen.
" 25. Proteſt der Jacobiner in Maſſe im N.-C. gegen Ariſtokratismus.
" 29, Fruct. 12. Lecointre's Anklage gegen Billaud ꝛc.
" 30. Condé fällt.
" 31. Gregoire's Bericht über Vandalismus.

Sept. 14. Freiſprechung der 92 Nanteſer. Marceau ſiegt bei Aspremont.
" 18. Bellegarde franzöſiſch. Wegfall der Staatsausgaben für Cult.
" 19. Entfernung verdächtiger Perſonen von Paris.
" 21. Treffen von Cairo und Dego. Marat ins Pantheon. Strenges Decret gegen Marſeille.

An III.

" 29, Vend. 8. Anklage gegen Carrier. Verhaftung Turreau's ꝛc.

Oct. 2. Jourdan's Sieg bei Aldenhoven.
" 3. Legendre gegen Billaud, Collot ꝛc.
" 4. Herſtellung des Namens von Lyon. Einzug der Franzoſen in Cöln.
" 8. Canclaux, Chef der Weſtarmee.
" 11. J. J. Rouſſeau ins Pantheon.
" 13. Decret: Gericht über das nanteſer Revolutionstribunal.
" 16, Vend. 25. Verbot der Affiliation und Correſpondenz von Volksgeſellſchaften.
" 23. Einmarſch der Franzoſen in Coblenz.
" 29, Brum. 8. Geſetz über Anklage von Volksrepräſentanten. Commiſſion der XXI. Begründung der Anklage gegen Carrier.

Nov. 3. Billaud's Aufreizung der Jacobiner.
" 4. Fall Maſtrichts.
" 5. Reden im N.=C. gegen Billaud ꝛc.
" 8. Fall Nimegens.
" 9. Die Muscadins bei den Jacobinern.
" 11, Brum. 21. Romme's Bericht über Carrier. Schließung des Jacobinerclubs.
" 19. Handelsvertrag Englands mit Nordamerika.
" 20. Die franzöſiſche Oſtpyrenäenarmee erobert die ſpaniſchen Linien.
" 21, Frim. 1. Carrier's Vertheidigung im N.=C.
" 28. Decret über Errichtung von Primärſchulen.

Dec. 2, Frim. 12. Durch Carnot Amneſtie für den Weſten.
" 8. Decret über Herſtellung der 73 Girondiſten.
" 15. Anklageacte gegen Fouquier=Tainville.
" 17. Carrier's Hinrichtung.
" 23, Niv. 3. Maximum abgeſchafft.
" 27. Decret: Unterſuchung gegen Billaud ꝛc. Pichegru's Einzug in Holland.
" 28, Niv. 8. Neue Organiſation des Revolutionstribunals.

1795.

Jan. 5, Niv. 16. Courtois' Bericht über Robespierre's ꝛc. Papiere.
" 10, Niv. 21. Durch Merlin von Douay Decret gegen Emigranten und Prieſter.
" 11. Decret über Tribünenpolicei.
" 19. Pichegru in Amſterdam.

Febr. 3. Marat's Büſten zertrümmert.
" 9. Friede mit Toscana.
" 13. Charette's Friede zu La Jaunaye.

März 2, Vent. 12. Saladin's Bericht; Decret zur Verhaftung Billaud's.
" 6. Tumult.
" 8. Vent. 18. Herſtellung der geächteten Girondiſten.
" 17, Vent. 27. Tumult über Brot.
" 19. Lecointre begehrt die Conſtitution von 1793.
" 21, Germ. 1. Unruhen. Sieyes' Tumultgeſetz.
" 23, Germ. 3. Carnot über die Arbeiten des Wohlfahrtsausſchuſſes.
" 25. Anfang der Verhandlungen über Billaud ꝛc.
" 27, Germ. 7. Andrang der Weiber.

März 28. Die Sectionsverſammlungen auf die Stunden von 1—4 Uhr beſchränkt. Erſte Sitzung des Revolutionstribunals über Fouquier-Tainville.
Apr. 1, Germ. 12. Inſurrection. Decret zur Deportation Billaud's ꝛc. Verhaftung mehrer Conventsdeputirten.
„ 2. Pichegru, Meiſter der Vorſtädte. Verhaftung von Conventsdeputirten.
„ 5. Friede zu Baſel mit Preußen.
„ 10. Entwaffnung der Terroriſten.
„ 17. Decret zur Herſtellung der alten Nationalgarde.
„ 18, Germ. 29. Geſetzgebungscommiſſion.
„ 24. Baron v. Staël-Holſtein, ſchwediſcher Geſandter.
„ 25, Flor. 6. Gold und Silber Waare. Decret über Errichtung einer Börſe.
„ 28, Flor. 9. Heimfall eventueller Emigrantenerbſchaften an die Republik.
Mai 1, Flor. 12. Pönalgeſetz gegen Aufwiegelung durch Wort und Schrift.
„ 2. Stofflet's Friede zu S. Florent.
„ 3, Flor. 14. Confiscirte Güter von Hingerichteten an ihre Hinterlaſſenen.
„ 5. Reactionsmord in Lyon.
„ 7, Flor. 18. Fouquier-Tainville, Herman ꝛc. †.
„ 16. Friedens- und Bundesvertrag mit Holland.
„ 17. Sicherheitscordon für Norddeutſchland beſtimmt. Aufruhr in Toulon.
„ 20, Prair. 1. Inſurrection.
„ 21. Trügliche Conceſſionen des N.-C.
„ 23. Menou entwaffnet die Vorſtädter.
„ 24. Mord in Taraſcon.
„ 31, Prair. 12. Aufhebung des Revolutionstribunals; Militärcommiſſionen.
Jun. 5, Prair. 17. Mord im Fort S. Jean zu Marſeille.
„ 8. Ludwig XVII. †.
„ 10. Luxemburg fällt.
„ 16, Prair. 28. Organiſation der Nationalgarde.
„ 17. Todesurtheil über Romme, Goujon ꝛc.
„ 19. Bericht über Lebon's Schuld.
„ 22 ff. Gefechte an den Quellen des Tanaro; die Verbündeten erobern die Schanze von Melogno.
„ 23. Anfang der Debatten über Conſtitution.
„ 25. Decret über ein Bureau des longitudes.
„ 26. Charette's Friedensbruch.

An III.

Jun. 27, Meſſ. 9. Landung auf Quiberon.

Jul. 13. Scherer ſiegt an der Fluvia.

" 17. Moncey in Bilbao.

" 20. 21. Hoche, Sieger auf Quiberon.

" 22. Friede zu Baſel mit Spanien.

" 24, Therm. 6. Commiſſion von Zwölf zum Gericht über Terroriſten.

" 29. Die Sectionen begehren Epuration des N.=C.

Aug. 9. Fouché ꝛc. verhaftet.

" 18. Condé's Brief an Pichegru.

" 22, Fruct. 5. Wahldecret über die zwei Drittel.

" 26, Fruct. 9. Das Erbgeſetz vom 5. Brum. des J. 2 ohne rückwirkende Kraft.

" 29, Fruct. 12. Gericht über die Verhafteten angeordnet.

" 30, Fruct. 13. Zuſatz zum Wahldecret.

Sept. 6, Fruct. 20. Verbannung refract. Prieſter. Eröffnung der Urverſammlungen, Acte de garantie der Sect. Lepelletier.

" 6. 7. Jourdan über den Rhein.

" 16. Das Cap engliſch.

" 20. Pichegru in Mannheim.

" 21, Journ. compl. 5. Eltern von Emigranten unfähig zu Ämtern.

An IV.

Sept. 23, Vendem. 1. Proclamation der neuen Verfaſſung.

" 29, Vendem. 7. Geſetz über Cultpolicei.

Oct. 1, Vendem. 9. Vereinigung Belgiens mit Frankreich.

" 4, Vendem. 12. Rücknahme des Geſetzes vom 17. Sept. über die Verdächtigen.

" 5, Vendem. 13. Niederlage der Sectionen. Barras und Bonaparte.

" 9, Vendem. 17. Todesurtheil über Lebon.

" 10. Bonaparte, zweiter Befehlshaber der Armee des Innern.

" 14, Vendem. 23. Anzeige von Lemaitre's Papieren.

" 22, Vendem. 30. Durch Tallien Commiſſion der Fünf. Decret über die polytechn. Schule. Jourdan's Rückzug.

" 23, Brum. 1. Thibaudeau gegen Tallien.

" 25, Brum. 3. Ende der Fünfcommiſſion. Amneſtie. Excluſionsgeſetz. Nationalinſtitut zu errichten. Merlin's Criminalgeſetz.

" 26, Brum. 4. Ende des N.=C.

" 28, Brum. 6. Verfaſſung des Jahres III. Conſtituirung der beiden Räthe.

Oct. 29. Clerfayt's Sieg bei Mainz.

Nov. 1, Brum. 10. Barras, Rewbell ꝛc. Directoren.
" 10, Brum. 19. Simeon bei den 500 gegen Freron. Pichegru's Rückzug in die Vogeſen.
" 16, Brum. 25. Beſetzung vacanter Ämter an das Directorium.
" 23. 24. Scherer's Sieg bei Loano.

Dec. 8, Frim. 17. Debatten über Marſeille.
" 9, Frim. 18. Anleihe von 600 Millionen.
" 16. 17. Marceau ficht bei Kreuznach.
" 18. Ludwig's XVI. Tochter verläßt den Tempel.
" 21. Waffenſtillſtand am Rhein.

1796.

Jan. 2, Niv. 12. Decret über Policeiminiſterium. Camus, Bancal ꝛc. vor den 500.
" 8, Niv. 18. Verbot des Reveil du Peuple ꝛc.
" 9 ff. Debatten über das Emigrantengeſetz vom 9. Flor. des Jahres 3.
" 12, Niv. 22. Drouet, Beurnonville ꝛc. vor den 500.

Febr. 1, Pluv. 12. Zwölf Municipalitäten in Paris (Decret 11. Oct. 1795).
" 17, Pluv. 28. Die Ausſtreichung von Emigranten an das Directorium.
" 19, Pluv. 30. Vernichtung des Aſſignatengeräths.
" 25, Vent. 6. Stofflet †.
" 27, Vent. 8. Club des Pantheon ꝛc. geſchloſſen.

März 18, Vent. 28. Territorialmandate.
" 19. Beſtätigung unbeſchränkter Preßfreiheit.
" 20. Jourdan und Isnard gegen Freron. Touſſaint-Louverture, Stellvertreter des franzöſiſchen Gouverneurs auf Domingo.
" 25. Bonaparte in Nizza.
" 29. Charette †.

Apr. 3, Germ. 14. Cochon, Policeiminiſter.
" 4. Reglement des Nationalinſtituts.
" 10. Beaulieu's Angriff bei Voltri. Aufbruch Bonaparte's.
" 11, Germ. 22. Glockengeläute ꝛc. zum Cult verboten. Rampon's Heldenkampf bei Montenotte.
" 12, Germ. 23. Fauſtkampf bei den 500. Treffen bei Montenotte.

Apr. 13. 14. Treffen bei Milleſimo; Augereau gegen Provera in Coſſaria.
" 14. 15. Treffen bei Dego.
" 16, Germ. 27. Strenges Geſetz gegen jacobiniſche und royaliſtiſche Umtriebe und Schriften.
" 17. Augereau gegen Colli bei Ceva.
" 20. Colli's Wehr an der Curſaglia.
" 22. Colli's Niederlage bei Mondovi.
" 28. Waffenſtillſtand mit Sardinien.
Mai 6, Flor. 17. Ausführung der Geſetze gegen refractäre Prieſter bei den 500 decr. (9. Fruct. von den Alten verworfen).
" 8. Treffen bei Fombio und Codogno. Waffenſtillſtand mit Parma.
" 10, Flor. 21. Anzeige der Verſchwörung Babeuf's. Verbannungsgeſetz. Beſtürmung der Brücke bei Lodi.
" 12. Waffenſtillſtand mit Modena.
" 15. Friede mit Sardinien.
" 26. Pavia's Aufſtand wird unterdrückt.
" 30. Treffen bei Borghetta und Valleggio.
Jun. 1. Eröffnung des Feldzugs am Rhein.
" 4. Kleber ſiegt bei Altenkirchen.
" 5. Waffenſtillſtand mit Neapel.
" 15. Erzherzog Karl ſchlägt Lefebvre bei Wetzlar.
" 18. Wurmſer vom Oberrhein gen Italien.
" 19. Erzherzog Karl ſchlägt Kleber bei Uckerath.
" 23. Waffenſtillſtand mit dem Papſt.
" 24. Moreau geht über den Rhein.
" 29. Franzoſen in Livorno. Fall der Citadelle von Mailand.
Jul. 8, Meſſ. 20. Drouet in Anklageſtand.
" 9. Moreau ſiegt bei Ettlingen (Malſch).
" 10. Lefebvre ſchlägt Wartensleben bei Friedberg.
" 13. Kleber bombardirt Frankfurt.
" 17. Waffenſtillſtand mit Würtemberg.
" 18. Bombardement Mantua's.
" 25. Waffenſtillſtand mit Baden.
" 27. Desgl. mit dem ſchwäbiſchen Kreiſe.
" 29. Wurmſer's erſter Anzug zum Entſatze Mantua's; Gefechte bei Salo und Rivoli.
" 31. Desgl. bei Salo und Lonato gegen Quosdanowich.
Aug. 1. Wurmſer in Mantua.
" 2. Wurmſer bei Caſtiglione gegen Maſſena und Augereau.

Aug. 3. Schlacht bei Lonato und Caſtiglione.

„ 4. Bonaparte in Lonato.

„ 5. Schlacht bei Caſtiglione. Geheimer Vertrag mit Preußen.

„ 7. Friede mit Würtemberg.

„ 11. Erzherzog Karl gegen Moreau bei Neresheim.

„ 13. Neutralität des oberſächſiſchen Kreiſes.

„ 17. Jourdan ſiegt bei Sulzbach. Drouet entflieht.

„ 18. Bund mit Spanien.

„ 22. Friede mit Baden.

„ 24. Erzherzog Karl ſiegt bei Amberg, Moreau bei Friedberg.

Sept. 3. Erzherzog Karl ſiegt bei Würzburg über Jourdan.

„ 4. Zweiter Verſuch, Mantua zu entſetzen. Davidowich geſchlagen bei Roveredo.

„ 7. Treffen bei Primolano. Waffenſtillſtand Baierns.

„ 8. Wurmſer's Niederlage bei Baſſano. Couchery gegen das Excluſionsgeſetz vom 3. Brum. des Jahres 4.

„ 9. Babeuf ꝛc. nach Vendome. Angriff auf das Lager von Grenelle.

„ 11. Treffen bei Cerea.

„ 13, Fruct. 27. Militärcommiſſion über die Rebellen von Grenelle.

„ 14. 15. Treffen bei S. Giorgio. Wurmſer in Mantua.

„ 16. Marceau ficht bei Limburg.

„ 19. Desgl. bei Altenkirchen, Marceau †. Anfang von Moreau's Rückzug.

An V.

Oct. 2. Moreau ſchlägt Latour bei Biberach.

„ 5. Spaniens Kriegserklärung an England.

„ 8. Modena, Republik.

, 9. Vertrag mit Genua.

„ 10. Friede mit Neapel.

„ 11—13. Moreau durch das Höllenthal.

„ 19. Moreau's Niederlage bei Emmendingen.

„ 20. Gentili auf Corſica.

„ 23. Malmersbury in Calais.

„ 24. Moreau geſchlagen bei Schliengen. Einſchiffung der beiden jüngern Söhne des Herzogs v. Orleans nach Amerika.

„ 31. Verbot engliſcher Waaren.

Nov. 3. Drittes Andringen der Öſtreicher gen Mantua. Davidowich gegen Vaubois bei Trident.

„ 5. Friede mit Parma.

Nov. 6. Alvinzy ſiegt an der Brenta.
„ 6. 7. Davidowich gegen Vaubois bei Calliano und Roveredo.
„ 12. Bonaparte bei Caldiero gegen Alvinzy.
„ 15. 16. 17. Kampf bei Arcole.
„ 16. 17. Davidowich und Vaubois bei Rivoli.
„ 21. Davidowich geſchlagen bei Campara.
„ 25, Frim. 5. Daunou's Bericht über die Preſſe.
Dec. 4, Frim. 14. Änderung des Excluſionsgeſetzes vom 3. Brum. des Jahres 4.
„ 15. Abfahrt der breſter Expedition gen Irland.
„ 16. Die diplomatiſchen Verhältniſſe mit Nordamerika abgebrochen.
„ 19. Weiſung zur Abreiſe an Malmesbury.
„ 27. Cispadaniſcher Congreß.
„ 30. Abberufung des nordamerikaniſchen Geſandten Monroe.

1797.

Jan. 7. Vierter Verſuch zum Entſatze Mantua's. Provera und Augereau bei Bevilacqua.
„ 9. Provera's Gefecht bei Legnago.
„ 12. Joubert und Alvinzy bei La Corona.
„ 14. Schlacht bei Rivoli.
„ 15, Niv. 26. Erſte Verſammlung der Theophilanthropen.
„ 16. Provera's Niederlage bei S. Giorgio.
„ 24. Joubert ſiegt bei Roveredo.
„ 31, Pluv. 12. Royaliſtiſche Verſchwörung Brotier's ꝛc. angezeigt.
Febr. 2. Franzoſen in der Romagna. Mantua capitulirt.
„ 4, Pluv. 16. Aufhebung des gezwungenen Curſes der Aſſignaten.
„ 14. Jervis' Sieg bei C. Vincent.
„ 15, Pluv. 27. Bonaparte's Schutzerklärung für die franzöſiſchen Prieſter im Kirchenſtaate.
„ 19. Friede mit dem Papſte zu Tolentino.
„ 20. Erſte Sitzung des Hofes zu Vendome.
„ 26. Die londoner Bank ſuspendirt ihre Zahlungen.
„ 28, Vent. 10. Jean Debry's Bericht über die royaliſtiſche Conſpiration.
März 12. Empörung in Brescia.
„ 16. Bonaparte bei Valvaſſone gegen Erzherzog Karl.
„ 21. Maſſena im Paß der Ponteba, Joubert in Botzen.
„ 22. 23. Maſſena kämpft bei Tarvis.
Apr. 5. Bonaparte in Judenburg. Bundesvertrag mit Sardinien.

Apr. 7. Waffenſtillſtand mit Öſtreich.
„ 9, Germ. 20. Beginn der Wahlen des neuen Drittels.
„ 16. Matroſenaufſtand auf der engliſchen Flotte.
„ 17. Aufſtand in Verona.
„ 18. Friedenspräliminarien zu Leoben. Hoche bei Neuwied über den Rhein.
„ 21. Moreau über den Rhein bei Diersheim.
„ 28, Flor. 9. Die Alten verwerfen Daunou's und Simeon's Preßgeſetz.

Mai 3. Bonaparte's Manifeſt gegen Venedig.
„ 7. Neuer Matroſenaufſtand auf der engliſchen Flotte.
„ 12. Demokratie in Venedig.
„ 16. Franzoſen in Venedig.
„ 18, Flor. 29. Die Alten verwerfen die Reſolution über Rücknahme des Geſetzes vom 3. Brum. des J. 4.
„ 19, Flor. 30. Letourneur's Austritt aus dem Directorium.
„ 20, Prair. 1. Neues Drittel der Räthe.
„ 22. Aufſtand in Genua.
„ 26, Prair. 7. Urtheil über Babeuf ꝛc. Barthélemy, Director.
„ 29, Prair. 10. Vaublanc über Domingo.

Jun. 6. Demokratie in Genua.
„ 9, Prair. 21. Reſolution der 500: Rücknahme des Geſetzes vom 3. Brum. des Jahres 4.
„ 15. Ende des engliſchen Matroſenaufſtandes.
„ 17, Prair. 29. Camille Jordan über die Glocken.
„ 23, Meſſ. 5. Dumolard's Rüge des Verfahrens gegen Venedig.
„ 24. Sequeſter der Güter Conti's und der Herzoge von Orleans aufgehoben.
„ 27, Meſſid. 9. Rücknahme des Excluſionsgeſetzes vom 3. Brum. des Jahres 4.
„ 28. Franzoſen auf Corfu.
„ 29. Ciſalpiniſche Republik wird proclamirt.

Jul. 4, Meſſ. 16. Debatten über die rheiniſchen Emigranten, Jeſuscompagnie ꝛc. Malmesbury in Lille.
„ 8, Meſſ. 20. Jourdan über Cultpolicei.
„ 9. Stiftungsfeier der ciſalpiniſchen Republik.
„ 10, Meſſ. 22. Reſolution zu Gunſten der rheiniſchen und touloner Emigranten.
„ 16, Meſſ. 28. Sieg der Republikaner über die Reactionspartei in der Prieſterfrage. Miniſterwechſel: Talleyrand ꝛc.

An V.

Jul.	18,	Meſſ. 30.	Debatten über Herſtellung der Nationalgarde; Anzeige des Einmarſches von Truppen in den conſtitutionellen Rayon.
„	25,	Therm. 7.	Aufhebung aller politiſchen Volksgeſellſchaften.
„	29,	Therm. 11.	Lauſſat's Rede über die Fehler der Staatsgewalten.
Aug.	4,	Therm. 17.	Delarue über den Marſch der Truppen.
„	8,	Therm. 21.	Augereau, Chef der 17. Militärdiviſion.
„	10,	Therm. 23.	Fehdebrief des Directoriums. Friede mit Portugal (nicht beſtätigt).
„	12,	Therm. 25.	Decret über Herſtellung der Nationalgarde.
„	14,	Therm. 27.	Nationalconcil der gallicaniſchen Kirche in Notre=Dame.
„	17.		Commiſſion über Preßgeſetz.
„	24,	Fruct. 7.	Rücknahme der Geſetze über Deportation und Recluſion der Prieſter.
Sept.	3,	Fruct. 17.	Moreau's Schreiben von Pichegru's Verrath.
„	4.		Staatsſtreich des achtzehnten Fructidor. Geſetze gegen die Reactionspartei.
„	5,	Fruct. 19.	Preßpolicei an das Directorium. Duphot gegen das genueſiſche Landvolk.
„	6.		Deportation über Journaliſten verhängt.
„	8,	Fruct. 22.	Barthélemy, Pichegru ꝛc. deportirt. Merlin von Douay und François von Neufchateau Directoren.
„	14,	Fruct. 28.	Die Herzogin von Orleans nach Spanien.
„	16.		Malmesbury verläßt Lille.
„	18.		Hoche †.
An VI.			
Sept.	30,	Vendem. 9.	Reduction der Staatsſchuld.
Oct.	10.		Bonaparte's Schiedsrichterſpruch über das Veltlin.
„	11.		Schlacht bei Campreduin.
„	15.		Virgilfeſt bei Mantua.
„	16,	Vend. 25.	Boulay über Excluſion des Adels.
„	17,	Vend. 26.	Friede zu Campo Formio.
„	20,	Vend. 29.	Debatte über die Adelsfrage.
„	26,	Brum. 5.	Verkündung einer Armee von England.
Nov.	3,	Brum. 13.	Beſtätigung des Friedens von Campo Formio.
„	29,	Frim. 9.	Adelsgeſetz von den Alten beſtätigt.
Dec.	5,	Frim. 15.	Bonaparte in Paris.
„	9,	Frim. 19.	Eröffnung des Congreſſes in Raſtadt.

Dec. 10. Bonaparte vor dem Directorium.
„ 18, Frim. 28. Duphot †. Des Directoriums Erklärung für das Waadtland.
„ 30. Mainz franzöſiſch.

1798.

Jan. 1, Niv. 12. Conſtitution der Colonien.
„ 21, Pluv. 2. Die Fünfhundert im Palaſt Bourbon. Demokratie in Baſel.
„ 22. Staatsſtreich in Holland.
„ 25. Rheinſchanze franzöſiſch.
„ 26. Franzoſen in Lauſanne.

Febr. 10, Pluv. 22. Berthier in Rom.
„ 11. Soldatenaufſtand in Mantua.
„ 15, Pluv. 27. Römiſche Republik. Unabhängigkeit des Waadtlandes.
„ 19, Vent. 1. Beſchluß über die Milliarde für das Heer. Amtscoſtume der Räthe.
„ 20. Pius VI. fort von Rom.
„ 21, Vent. 3. Bundesvertrag mit Ciſalpinien.
„ 24, Vent. 6. Soldatenaufſtand in Rom.
„ 25. Aufſtand der Römer.

März 2. Franzoſen in Solothurn und Freiburg.
„ 3. Zerſtörung des Beinhauſes bei Murten.
„ 5. Treffen bei Neuenegg. Franzoſen in Bern.
„ 11. Das Reich tritt das linke Rheinufer ab.
„ 20, Vent. 30. Feſt der Volksſouveränetät. Conföderation der römiſchen Republikaner.
„ 29. Helvetiſche Republik proclamirt.

Apr. 12, Germ. 23. Bonaparte, Chef der Armee des Orients.
„ 13. Tumult in Wien gegen Bernadotte.
„ 16. Aufſtand der Schwyzer.
„ 26. Genf, Depart. Leman. Botſchaft des Directoriums über die Wahlen.

Mai 2. Kampf am Schindeleggi.
„ 3. Treffen bei Arth.
„ 4. Vergleich mit Schwyz.
„ 11, Flor. 22. Annullirung der Wahlen.

Beilage XIII.

Zuſammenſtellung des gregorianiſchen und republi=kaniſchen Kalenders.

AN 1 DE LA REPUBLIQUE.

22 SEPTEMBRE 1792 AU 21 SEPTEMBRE 1793.

Vendemaire.	Septembre.	Brumaire.	Octobre.	Frimaire.	Novembre.	Nivose.	Décembre.	Pluviose.	Janvier.	Ventose.	Février.	Germinal.	Mars.	Floréal.	Avril.	Prairial.	Mai.	Messidor.	Juin.	Thermidor.	Juillet.	Fructidor.	Août.
1	22	1	22	1	21	1	21	1	20	1	19	1	21	1	20	1	20	1	19	1	19	1	18
2	23	2	23	2	22	2	22	2	21	2	20	2	22	2	21	2	21	2	20	2	20	2	19
3	24	3	24	3	23	3	23	3	22	3	21	3	23	3	22	3	22	3	21	3	21	3	20
4	25	4	25	4	24	4	24	4	23	4	22	4	24	4	23	4	23	4	22	4	22	4	21
5	26	5	26	5	25	5	25	5	24	5	23	5	25	5	24	5	24	5	23	5	23	5	22
6	27	6	27	6	26	6	26	6	25	6	24	6	26	6	25	6	25	6	24	6	24	6	23
7	28	7	28	7	27	7	27	7	26	7	25	7	27	7	26	7	26	7	25	7	25	7	24
8	29	8	29	8	28	8	28	8	27	8	26	8	28	8	27	8	27	8	26	8	26	8	25
9	30	9	30	9	29	9	29	9	28	9	27	9	29	9	28	9	28	9	27	9	27	9	26
10	Octobre 1792. 1	10	31	10	30	10	30	10	29	10	28	10	30	10	29	10	29	10	28	10	28	10	27
11	2	11	Novembre. 1	11	Décembre. 1	11	31	11	30	11	Mars. 1	11	31	11	30	11	30	11	29	11	29	11	28
12	3	12	2	12	2	12	Janvier 1793. 1	12	31	12	2	12	Avril. 1	12	Mai. 1	12	31	12	30	12	30	12	29
13	4	13	3	13	3	13	2	13	Février. 1	13	3	13	2	13	2	13	Juin. 1	13	Juillet. 1	13	31	13	30
14	5	14	4	14	4	14	3	14	2	14	4	14	3	14	3	14	2	14	2	14	Août. 1	14	31
15	6	15	5	15	5	15	4	15	3	15	5	15	4	15	4	15	3	15	3	15	2	15	Septembre. 1
16	7	16	6	16	6	16	5	16	4	16	6	16	5	16	5	16	4	16	4	16	3	16	2
17	8	17	7	17	7	17	6	17	5	17	7	17	6	17	6	17	5	17	5	17	4	17	3
18	9	18	8	18	8	18	7	18	6	18	8	18	7	18	7	18	6	18	6	18	5	18	4
19	10	19	9	19	9	19	8	19	7	19	9	19	8	19	8	19	7	19	7	19	6	19	5
20	11	20	10	20	10	20	9	20	8	20	10	20	9	20	9	20	8	20	8	20	7	20	6
21	12	21	11	21	11	21	10	21	9	21	11	21	10	21	10	21	9	21	9	21	8	21	7
22	13	22	12	22	12	22	11	22	10	22	12	22	11	22	11	22	10	22	10	22	9	22	8
23	14	23	13	23	13	23	12	23	11	23	13	23	12	23	12	23	11	23	11	23	10	23	9
24	15	24	14	24	14	24	13	24	12	24	14	24	13	24	13	24	12	24	12	24	11	24	10
25	16	25	15	25	15	25	14	25	13	25	15	25	14	25	14	25	13	25	13	25	12	25	11
26	17	26	16	26	16	26	15	26	14	26	16	26	15	26	15	26	14	26	14	26	13	26	12
27	18	27	17	27	17	27	16	27	15	27	17	27	16	27	16	27	15	27	15	27	14	27	13
28	19	28	18	28	18	28	17	28	16	28	18	28	17	28	17	28	16	28	16	28	15	28	14
29	20	29	19	29	19	29	18	29	17	29	19	29	18	29	18	29	17	29	17	29	16	29	15
30	21	30	20	30	20	30	19	30	18	30	20	30	19	30	19	30	18	30	18	30	17	30	16

1. complém. = 17 sept.; 2. c. = 18 s.; 3. c. = 19 s.; 4. c. = 20 s.; 5. c. = 21 s.

AN 2 DE LA REPUBLIQUE.

22 SEPTEMBRE 1793 AU 21 SEPTEMBRE 1794.

Vendemaire.	Septembre.	Brumaire.	Octobre.	Frimaire.	Novembre.	Nivose.	Décembre.	Pluviose.	Janvier.	Ventose.	Février.	Germinal.	Mars.	Floréal.	Avril.	Prairial.	Mai.	Messidor.	Juin.	Thermidor.	Juillet.	Fructidor.	Août.
1	22	1	22	1	21	1	21	1	20	1	19	1	21	1	20	1	20	1	19	1	19	1	18
2	23	2	23	2	22	2	22	2	21	2	20	2	22	2	21	2	21	2	20	2	20	2	19
3	24	3	24	3	23	3	23	3	22	3	21	3	23	3	22	3	22	3	21	3	21	3	20
4	25	4	25	4	24	4	24	4	23	4	22	4	24	4	23	4	23	4	22	4	22	4	21
5	26	5	26	5	25	5	25	5	24	5	23	5	25	5	24	5	24	5	23	5	23	5	22
6	27	6	27	6	26	6	26	6	25	6	24	6	26	6	25	6	25	6	24	6	24	6	23
7	28	7	28	7	27	7	27	7	26	7	25	7	27	7	26	7	26	7	25	7	25	7	24
8	29	8	29	8	28	8	28	8	27	8	26	8	28	8	27	8	27	8	26	8	26	8	25
9	30	9	30	9	29	9	29	9	28	9	27	9	29	9	28	9	28	9	27	9	27	9	26
10	Octobre. 1	10	31	10	30	10	30	10	29	10	28	10	30	10	29	10	29	10	28	10	28	10	27
11	2	11	Novembre. 1	11	Décembre. 1	11	31	11	30	11	Mars. 1	11	31	11	30	11	30	11	29	11	29	11	28
12	3	12	2	12	2	12	Janvier 1794. 1	12	31	12	2	12	Avril. 1	12	Mai. 1	12	31	12	30	12	30	12	29
13	4	13	3	13	3	13	2	13	Février. 1	13	3	13	2	13	2	13	Juin. 1	13	Juillet. 1	13	31	13	30
14	5	14	4	14	4	14	3	14	2	14	4	14	3	14	3	14	2	14	2	14	Août. 1	14	31
15	6	15	5	15	5	15	4	15	3	15	5	15	4	15	4	15	3	15	3	15	2	15	Septembre. 1
16	7	16	6	16	6	16	5	16	4	16	6	16	5	16	5	16	4	16	4	16	3	16	2
17	8	17	7	17	7	17	6	17	5	17	7	17	6	17	6	17	5	17	5	17	4	17	3
18	9	18	8	18	8	18	7	18	6	18	8	18	7	18	7	18	6	18	6	18	5	18	4
19	10	19	9	19	9	19	8	19	7	19	9	19	8	19	8	19	7	19	7	19	6	19	5
20	11	20	10	20	10	20	9	20	8	20	10	20	9	20	9	20	8	20	8	20	7	20	6
21	12	21	11	21	11	21	10	21	9	21	11	21	10	21	10	21	9	21	9	21	8	21	7
22	13	22	12	22	12	22	11	22	10	22	12	22	11	22	11	22	10	22	10	22	9	22	8
23	14	23	13	23	13	23	12	23	11	23	13	23	12	23	12	23	11	23	11	23	10	23	9
24	15	24	14	24	14	24	13	24	12	24	14	24	13	24	13	24	12	24	12	24	11	24	10
25	16	25	15	25	15	25	14	25	13	25	15	25	14	25	14	25	13	25	13	25	12	25	11
26	17	26	16	26	16	26	15	26	14	26	16	26	15	26	15	26	14	26	14	26	13	26	12
27	18	27	17	27	17	27	16	27	15	27	17	27	16	27	16	27	15	27	15	27	14	27	13
28	19	28	18	28	18	28	17	28	16	28	18	28	17	28	17	28	16	28	16	28	15	28	14
29	20	29	19	29	19	29	18	29	17	29	19	29	18	29	18	29	17	29	17	29	16	29	15
30	21	30	20	30	20	30	19	30	18	30	20	30	19	30	19	30	18	30	18	30	17	30	16

1. complém. = 17 sept.; 2. c. = 18 s.; 3. c. = 19 s.; 4. c. = 20 s.; 5. c. = 21 s.

AN 3 DE LA REPUBLIQUE.

22 SEPTEMBRE 1794 AU 22 SEPTEMBRE 1795.

Vendemaire.	Septembre.	Brumaire.	Octobre.	Frimaire.	Novembre.	Nivose.	Décembre.	Pluviose.	Janvier.	Ventose.	Février.	Germinal.	Mars.	Floréal.	Avril.	Prairial.	Mai.	Messidor.	Juin.	Thermidor.	Juillet.	Fructidor.	Août.
1	22	1	22	1	21	1	21	1	20	1	19	1	21	1	20	1	20	1	19	1	19	1	18
2	23	2	23	2	22	2	22	2	21	2	20	2	22	2	21	2	21	2	20	2	20	2	19
3	24	3	24	3	23	3	23	3	22	3	21	3	23	3	22	3	22	3	21	3	21	3	20
4	25	4	25	4	24	4	24	4	23	4	22	4	24	4	23	4	23	4	22	4	22	4	21
5	26	5	26	5	25	5	25	5	24	5	23	5	25	5	24	5	24	5	23	5	23	5	22
6	27	6	27	6	26	6	26	6	25	6	24	6	26	6	25	6	25	6	24	6	24	6	23
7	28	7	28	7	27	7	27	7	26	7	25	7	27	7	26	7	26	7	25	7	25	7	24
8	29	8	29	8	28	8	28	8	27	8	26	8	28	8	27	8	27	8	26	8	26	8	25
9	30	9	30	9	29	9	29	9	28	9	27	9	29	9	28	9	28	9	27	9	27	9	26
10	Octobre. 1	10	31	10	30	10	30	10	29	10	28	10	30	10	29	10	29	10	28	10	28	10	27
11	2	11	Novembre. 1	11	Décembre. 1	11	31	11	30	11	Mars. 1	11	31	11	30	11	30	11	29	11	29	11	28
12	3	12	2	12	2	12	Janvier 1795. 1	12	31	12	2	12	Avril. 1	12	Mai. 1	12	31	12	30	12	30	12	29
13	4	13	3	13	3	13	2	13	Février. 1	13	3	13	2	13	2	13	Juin. 1	13	Juillet. 1	13	31	13	30
14	5	14	4	14	4	14	3	14	2	14	4	14	3	14	3	14	2	14	2	14	Août. 1	14	31
15	6	15	5	15	5	15	4	15	3	15	5	15	4	15	4	15	3	15	3	15	2	15	Septembre. 1
16	7	16	6	16	6	16	5	16	4	16	6	16	5	16	5	16	4	16	4	16	3	16	2
17	8	17	7	17	7	17	6	17	5	17	7	17	6	17	6	17	5	17	5	17	4	17	3
18	9	18	8	18	8	18	7	18	6	18	8	18	7	18	7	18	6	18	6	18	5	18	4
19	10	19	9	19	9	19	8	19	7	19	9	19	8	19	8	19	7	19	7	19	6	19	5
20	11	20	10	20	10	20	9	20	8	20	10	20	9	20	9	20	8	20	8	20	7	20	6
21	12	21	11	21	11	21	10	21	9	21	11	21	10	21	10	21	9	21	9	21	8	21	7
22	13	22	12	22	12	22	11	22	10	22	12	22	11	22	11	22	10	22	10	22	9	22	8
23	14	23	13	23	13	23	12	23	11	23	13	23	12	23	12	23	11	23	11	23	10	23	9
24	15	24	14	24	14	24	13	24	12	24	14	24	13	24	13	24	12	24	12	24	11	24	10
25	16	25	15	25	15	25	14	25	13	25	15	25	14	25	14	25	13	25	13	25	12	25	11
26	17	26	16	26	16	26	15	26	14	26	16	26	15	26	15	26	14	26	14	26	13	26	12
27	18	27	17	27	17	27	16	27	15	27	17	27	16	27	16	27	15	27	15	27	14	27	13
28	19	28	18	28	18	28	17	28	16	28	18	28	17	28	17	28	16	28	16	28	15	28	14
29	20	29	19	29	19	29	18	29	17	29	19	29	18	29	18	29	17	29	17	29	16	29	15
30	21	30	20	30	20	30	19	30	18	30	20	30	19	30	19	30	18	30	18	30	17	30	16

1.compl.=17 sept.; 2.c.=18 s.; 3.c.=19s.; 4.c.=20s.; 5.c.=21s.; 6.c. =22 s.

AN 4 DE LA REPUBLIQUE.

23 SEPTEMBRE 1795 AU 21 SEPTEMBRE 1796.

Vendemiaire.	Septembre.	Brumaire.	Octobre.	Frimaire.	Novembre.	Nivose.	Décembre.	Pluviose.	Janvier.	Ventose.	Février.	Germinal.	Mars.	Floréal.	Avril.	Prairial.	Mai.	Messidor.	Juin.	Thermidor.	Juillet.	Fructidor.	Août.
1	23	1	23	1	22	1	22	1	21	1	20	1	21	1	20	1	20	1	19	1	19	1	18
2	24	2	24	2	23	2	23	2	22	2	21	2	22	2	21	2	21	2	20	2	20	2	19
3	25	3	25	3	24	3	24	3	23	3	22	3	23	3	22	3	22	3	21	3	21	3	20
4	26	4	26	4	25	4	25	4	24	4	23	4	24	4	23	4	23	4	22	4	22	4	21
5	27	5	27	5	26	5	26	5	25	5	24	5	25	5	24	5	24	5	23	5	23	5	22
6	28	6	28	6	27	6	27	6	26	6	25	6	26	6	25	6	25	6	24	6	24	6	23
7	29	7	29	7	28	7	28	7	27	7	26	7	27	7	26	7	26	7	25	7	25	7	24
8	30	8	30	8	29	8	29	8	28	8	27	8	28	8	27	8	27	8	26	8	26	8	25
9	Octobre. 1	9	31	9	30	9	30	9	29	9	28	9	29	9	28	9	28	9	27	9	27	9	26
10	2	10	Novembre. 1	10	Décembre. 1	10	31	10	30	10	29	10	30	10	29	10	29	10	28	10	28	10	27
11	3	11	2	11	2	11	Janvier 1796. 1	11	31	11	Mars. 1	11	31	11	30	11	30	11	29	11	29	11	28
12	4	12	3	12	3	12	2	12	Février. 1	12	2	12	Avril. 1	12	Mai. 1	12	31	12	30	12	30	12	29
13	5	13	4	13	4	13	3	13	2	13	3	13	2	13	2	13	Juin. 1	13	Juillet. 1	13	31	13	30
14	6	14	5	14	5	14	4	14	3	14	4	14	3	14	3	14	2	14	2	14	Août. 1	14	31
15	7	15	6	15	6	15	5	15	4	15	5	15	4	15	4	15	3	15	3	15	2	15	Septembre. 1
16	8	16	7	16	7	16	6	16	5	16	6	16	5	16	5	16	4	16	4	16	3	16	2
17	9	17	8	17	8	17	7	17	6	17	7	17	6	17	6	17	5	17	5	17	4	17	3
18	10	18	9	18	9	18	8	18	7	18	8	18	7	18	7	18	6	18	6	18	5	18	4
19	11	19	10	19	10	19	9	19	8	19	9	19	8	19	8	19	7	19	7	19	6	19	5
20	12	20	11	20	11	20	10	20	9	20	10	20	9	20	9	20	8	20	8	20	7	20	6
21	13	21	12	21	12	21	11	21	10	21	11	21	10	21	10	21	9	21	9	21	8	21	7
22	14	22	13	22	13	22	12	22	11	22	12	22	11	22	11	22	10	22	10	22	9	22	8
23	15	23	14	23	14	23	13	23	12	23	13	23	12	23	12	23	11	23	11	23	10	23	9
24	16	24	15	24	15	24	14	24	13	24	14	24	13	24	13	24	12	24	12	24	11	24	10
25	17	25	16	25	16	25	15	25	14	25	15	25	14	25	14	25	13	25	13	25	12	25	11
26	18	26	17	26	17	26	16	26	15	26	16	26	15	26	15	26	14	26	14	26	13	26	12
27	19	27	18	27	18	27	17	27	16	27	17	27	16	27	16	27	15	27	15	27	14	27	13
28	20	28	19	28	19	28	18	28	17	28	18	28	17	28	17	28	16	28	16	28	15	28	14
29	21	29	20	29	20	29	19	29	18	29	19	29	18	29	18	29	17	29	17	29	16	29	15
30	22	30	21	30	21	30	20	30	19	30	20	30	19	30	19	30	18	30	18	30	17	30	16

1. complém. = 17 sept.; 2. c. = 18 s.; 3. c. = 19 s.; 4. c. = 20 s.; 5. c. = 21 s.

AN 5 DE LA REPUBLIQUE.

22 SEPTEMBRE 1796 AU 21 SEPTEMBRE 1797.

Vendémiaire.	Septembre.	Brumaire.	Octobre.	Frimaire.	Novembre.	Nivose.	Décembre.	Pluviose.	Janvier.	Ventose.	Février.	Germinal.	Mars.	Floreal.	Avril.	Prairial.	Mai.	Messidor.	Juin.	Thermidor.	Juillet.	Fructidor.	Août.
1	22	1	22	1	21	1	21	1	20	1	19	1	21	1	20	1	20	1	19	1	19	1	18
2	23	2	23	2	22	2	22	2	21	2	20	2	22	2	21	2	21	2	20	2	20	2	19
3	24	3	24	3	23	3	23	3	22	3	21	3	23	3	22	3	22	3	21	3	21	3	20
4	25	4	25	4	24	4	24	4	23	4	22	4	24	4	23	4	23	4	22	4	22	4	21
5	26	5	26	5	25	5	25	5	24	5	23	5	25	5	24	5	24	5	23	5	23	5	22
6	27	6	27	6	26	6	26	6	25	6	24	6	26	6	25	6	25	6	24	6	24	6	23
7	28	7	28	7	27	7	27	7	26	7	25	7	27	7	26	7	26	7	25	7	25	7	24
8	29	8	29	8	28	8	28	8	27	8	26	8	28	8	27	8	27	8	26	8	26	8	25
9	30	9	30	9	29	9	29	9	28	9	27	9	29	9	28	9	28	9	27	9	27	9	26
10	Octobre. 1	10	31	10	30	10	30	10	29	10	28	10	30	10	59	10	29	10	28	10	28	10	27
11	2	11	Novembre. 1	11	Décembre. 1	11	31	11	30	11	Mars. 1	11	31	11	30	11	30	11	29	11	29	11	28
12	3	12	2	12	2	12	Janvier 1797. 1	12	31	12	2	12	Avril. 1	12	Mai. 1	12	31	12	30	12	30	12	29
13	4	13	3	13	3	13	2	13	Février. 1	13	3	13	2	13	2	13	Juin. 1	13	Juillet. 1	13	31	13	30
14	5	14	4	14	4	14	3	14	2	14	4	14	3	14	3	14	2	14	2	14	Août. 1	14	31
15	6	15	5	15	5	15	4	15	3	15	5	15	4	15	4	15	3	15	3	15	2	15	Septembre. 1
16	7	16	6	16	6	16	5	16	4	16	6	16	5	16	5	16	4	16	4	16	3	16	2
17	8	17	7	17	7	17	6	17	5	17	7	17	6	17	6	17	5	17	5	17	4	17	3
18	9	18	8	18	8	18	7	18	6	18	8	18	7	18	7	18	6	18	6	18	5	18	4
19	10	19	9	19	9	19	8	19	7	19	9	19	8	19	8	29	7	19	7	19	6	19	5
20	11	20	10	20	10	20	9	20	8	20	10	20	9	20	9	20	8	20	8	20	7	20	6
21	12	21	11	21	11	21	10	21	9	21	11	21	10	21	10	21	9	21	9	21	8	21	7
22	13	22	12	22	12	22	11	22	10	22	12	22	11	22	11	22	10	22	10	22	9	22	8
23	14	23	13	23	13	23	12	23	11	23	13	23	12	23	12	23	11	23	11	23	10	23	9
24	15	24	14	24	14	24	13	24	12	24	14	24	13	24	13	24	12	24	12	24	11	24	10
25	16	25	15	25	15	25	14	25	13	25	15	25	14	25	14	25	13	25	13	25	12	25	11
26	17	26	16	26	16	26	15	26	14	26	16	26	15	26	15	26	14	26	14	26	13	26	12
27	18	27	17	27	17	27	16	27	15	27	17	27	16	27	16	27	15	27	15	27	14	27	13
28	19	28	18	28	18	28	17	28	16	28	18	28	17	28	17	28	16	28	16	28	15	28	14
29	20	29	19	29	19	29	18	29	17	29	19	20	18	29	18	29	17	29	17	29	16	29	15
30	21	30	20	30	20	30	19	30	18	30	20	30	19	30	19	30	18	30	18	30	17	30	16

1. complém. = 17 sept.; 2. c. = 18 s.; 3. c. = 19 s.; 4. c. = 20 s.; 5. c. = 21 s.

AN 6 DE LA REPUBLIQUE.

22 SEPTEMBRE 1797 AU 11 MAI 1798.

Vendémiaire.	Septembre.	Brumaire.	Octobre.	Frimaire.	Novembre.	Nivose.	Décembre.	Pluviose.	Janvier.	Ventose.	Février.	Germinal.	Mars.	Floréal.	Avril.
1	22	1	22	1	21	1	21	1	20	1	19	1	21	1	20
2	23	2	23	2	22	2	22	2	21	2	20	2	22	2	21
3	24	3	24	3	23	3	23	3	22	3	21	3	23	3	22
4	25	4	25	4	24	4	24	4	23	4	22	4	24	4	23
5	26	5	26	5	25	5	25	5	24	5	23	5	25	5	24
6	27	6	27	6	26	6	26	6	25	6	24	6	26	6	25
7	28	7	28	7	27	7	27	7	26	7	25	7	27	7	26
8	29	8	29	8	28	8	28	8	27	8	26	8	28	8	27
9	30	9	30	9	29	9	29	9	28	9	27	9	29	9	28
10	Octobre. 1	10	31	10	30	10	30	10	29	10	28	10	30	10	29
11	2	11	Novembre. 1	11	Décembre. 1	11	31	11	30	11	Mars. 1	11	31	11	30
12	3	12	2	12	2	12	Janvier 1798. 1	12	31	12	2	12	Avril. 1	12	Mai. 1
13	4	13	3	13	3	13	2	13	Février. 1	13	3	13	2	13	2
14	5	14	4	14	4	14	3	14	2	14	4	14	3	14	3
15	6	15	5	15	5	15	4	15	3	15	5	15	4	15	4
16	7	16	6	16	6	16	5	16	4	16	6	16	5	16	5
17	8	17	7	17	7	17	6	17	5	17	7	17	6	17	6
18	9	18	8	18	8	18	7	18	6	18	8	18	7	18	7
19	10	19	9	19	9	19	8	19	7	19	9	19	8	19	8
20	11	20	10	20	10	20	9	20	8	20	10	20	9	20	9
21	12	21	11	21	11	21	10	21	9	21	11	21	10	21	10
22	13	22	12	22	12	22	11	22	10	22	12	22	11	22	11
23	14	23	13	23	13	23	12	23	11	23	13	23	12		
24	15	24	14	24	14	24	13	24	12	24	14	24	13		
25	16	25	15	25	15	25	14	25	13	25	15	25	14		
26	17	26	16	26	16	26	15	26	14	26	16	26	15		
27	18	27	17	27	17	27	16	27	15	27	17	27	16		
28	19	28	18	28	18	28	17	28	16	28	18	28	17		
29	20	29	19	29	19	29	18	29	17	29	19	29	18		
30	21	30	20	30	20	30	19	30	18	30	20	30	19		

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Berichtigungen und Zuſätze.

S. 126, Z. 20 lies 27. Mai.

S. 156, Z. 11 über die Rechtſchreibung des Namens Bonaparte. Coſton, Cap. 1, bemerkt, daß die verſchiedenen Mitglieder der Familie Bonaparte ohne beſtimmte Regel das u in Buona gebrauchten oder wegließen. Daß Napoleon aus Abſicht 1796 in Italien Buonaparte ſchrieb, ſ. oben S. 549, N. 30.

S. 163, Z. 2 v. u. von Latour d'Auvergne lies ſtatt gemeiner Grenadier „als Freiwilliger". Er commandirte die Grenadiere ohne beſtimmten Rang; hieß deren Hauptmann, galt aber im Gefechte und im Kriegsrathe als General. Zu der Note S. 164 iſt noch die Notiz von einer zweiten kürzlich erſchienenen Schrift über ihn, nämlich Notices historiques sur Latour d'Auvergne p. Kalobar 1841, hinzuzufügen.

S. 260, zu N. 61. Was Bernardin de St.-Pierre Condorcet dort ſchuld gibt, behauptet Gregoire (ſ. oben S. 691) wol richtiger von Chaumette.

S. 312, ſtatt deſſelben l. Ähnliches.

S. 351, Z. 5 v. u. l. 26. Jul. 1793.

S. 509, Z. 18, „Bald nach ihrer Ankunft in Wien vermählte ſie (Ludwig's XVI. Tochter) ſich mit dem Herzoge von Angoulême" iſt ungenau angegeben. Die Vermählung fand erſt 10. Jun. 1799 ſtatt.

S. 569, Z. 1 Verbot engliſcher Waaren. Hier iſt an ein früheres der Art vom 9. Oct. 1793 zu erinnern. S. oben S. 246.

Wachsmuth, Wilhelm

Geschichte Frankreichs im Revolutionszeitalter

Bd.: 2

Hamburg 1842

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Rev.o.598(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11754104-8